

**Das  
Schachzabel...  
Kunrats von  
Ammenhausen  
...**

Konrad (von  
Ammenhausen),  
Jacobus (de ...

**Das  
Schachzabel...  
Kunrats von  
Ammenhausen  
...**

Konrad (von  
Ammenhausen),  
Jacobus (de ...





NFN

Konrad von Ammerhausen.









DAS  
SCHACHZABELBUCH

KUNRATS VON AMMENHAUSEN,  
MÖNCHS UND LEUTPRIESTERS ZU STEIN AM RHEIN.

---

NEBST DEN SCHACHBÜCHERN DES JAKOB VON CESSOLE  
UND DES JAKOB MENNEL

HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND VETTER.

---

*Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel  
von v. Heydebrand und der Lasa.*

---

BIBLIOTHEK ÄLTERER SCHRIFTWERKE  
DER DEUTSCHEN SCHWEIZ.

*Ergänzungsband zur ersten Serie.*

---

FRAUENFELD.  
VERLAG VON J. HUBER.  
1892.



NFN



1. O.K. — Poetry  
! Poetry, German, Middle High

# BIBLIOTHEK

## ÄLTERER SCHRIFTWERKE

DER

DEUTSCHEN SCHWEIZ.

---

Herausgegeben

von

JAKOB BÆCHTOLD und FERD. VETTER.

---

*Ergänzungsband:*

DAS SCHACHZABELBUCH KUNRATS VON AMMENHAUSEN.



FRAUENFELD.

VERLAG VON J. HUBER.

1892.

DAS  
SCHACHZABELBUCH

KUNRATS VON AMMENHAUSEN,

MÖNCHS UND LEUTPRIESTERS ZU STEIN AM RHEIN.

---

NEBST DEN SCHACHBÜCHERN DES JAKOB VON CESSOLE  
UND DES JAKOB MENNEL

HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND VETTER. O

---

*Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel  
von v. Heydebrand und der Lasa.*



FRAUENFELD.  
VERLAG VON J. HUBER.

1892.

THE NEW YORK  
PUBLIC LIBRARY  
**442935B**  
ASTOR, LENOX AND  
TILDEN FOUNDATIONS  
R 2 18 L

---

GEDRUCKT IN J. HUBERS BUCHDRUCKEREI IN FRAUENFELD

---

100-146 1-27, 1927



*Der Dichter des Schachzabelbuchs bei seiner Arbeit*

nach der Stuttgarter Handschrift v. J. 1467 (vgl. Sp. 82<sup>60</sup>). Aus J. Kürschners *Deutscher National-Litteratur* Band 12 (*Lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jahrh.*, hgg. v. F. Vetter), I, 90.

(Auf den Spruchbändern:)

Der dis büch hat zû dÛsch gediht,  
Des sin was vff gerehtikeit geriht.



## VORWORT.

---

*Nachdem zur fünfihundertjährihen Jubelfeier der Hochschule zu Heidelberg im Sommer 1886 die erste Lieferung dieser Ausgabe des Schachzabelbuchs erschienen, haben die verschiedensten Hindernisse den Fortgang der Arbeit aufgehalten. Trotzdem habe ich auch in dem vollendeten Buche die der ersten Probe beigegebene Widmung an die nachbarlich befreundete Hochschule, deren berühmte Biiherei mich durch ihr Entgegenkommen zu Dank verpflichtet hat, nicht tilgen wollen.*

*Ausserdem habe ich zu danken den Vorständen und Beamten der Bibliotheken zu Bern (Stadtbibliothek und Eidgenössische Zentralbibliothek), zu Basel, zu Zürich (Stadtbibliothek und Kantonalbibliothek), zu Zofingen, zu Kolmar, zu Strassburg, zu München, zu Wiesbaden, zu Wolfenbüttel, zu Wien, zu Paris (Bibliothèque nationale). Aus ihren eigenen wissenschaftlichen Hilfsmitteln haben mich die Herren Bundeskanzler Ringier in Bern, Dr. Kündig in Basel, Dr. A. van der Linde in Wiesbaden, Dr. Max Lange in Leipzig unterstützt; bei der Abschrift des Textes haben mir die Herren Dr. Otto v. Greyerz in Bern und Kandidat Friederich Losch aus Württemberg Hilfe geleistet. Für einen schönen fachgeschichtlichen Beitrag (unten Sp. 803—822) danke ich Herrn von Heydebrand und der Lasa zu Wiesbaden, für vielfache Beistuern aus Handschriften in Frankreich, England und Russland Herrn Professor Dr. Theodor Vetter in Zürich, für unerschöpfliche Gefälligkeit in der Nachweisung antiker und*

*kirchengeschichtlicher Quellen und Parallelen den Herren Professor Dr. Herman Hagen und Pfarrer Jakob Stammler in Bern. Zahlreicher gelegentlicher Handreichungen Anderer muss ich hier geschweigen. Von Toten nenne ich dankend vor Allen meinen Vorgänger in der Herausgabe des Schachzabelbuchs, meinen verehrten Lehrer Wilhelm Wackernagel, und sodann den verdienten turgauischen Geschichtsforscher Johann Adam Pupikofer, der in jungen Jahren (1830—31), aus der damaligen politischen Aufregung seiner Heimat sich in die Vergangenheit flüchtend, die Edlibachsche Handschrift des Freiherrn von Lassberg zum Behuf einer Ausgabe abgeschrieben hatte, mir diese wertvolle Arbeit im Jahr 1877 überliess und sich noch kurz vor seinem Tode nach dem Fortgang der meinigen erkundigte. „Me gehört denn villicht im Himel dervo“, sagte mir damals der Vierundachtzigjährige, als ich ihm eine baldige Durchführung derselben nicht in Aussicht stellen konnte. Ich für mein Teil verzichte gern für mein ganzes Leben, geschweige für allfällige künftige Seelenwanderungen, auf weitere Beschäftigung mit dem nüchternen Schriftwerke, das ich hier herausgebe; aber für manche geschichtliche und litterarische Erkenntniss unserer Vorzeit bin ich auch dem guten Bruder Kunrat zu Dank verbunden, ganz abgesehen von meiner Erkenntlichkeit dafür, dass er mir die Heimstätte alter Kunst und Geschichte, wo er gewohnt hat und für deren Erhaltung und würdige Herstellung zu sorgen einen Teil meines Lebensglückes bildet, auch mit einem Schimmer geistigen Lebens verklärt hat.*

BERN, im Dezember 1891.

FERDINAND VETTER.

*WIDMUNG DER ERSTEN LIEFERUNG,  
Juni 1886.*

---

DER EHRWÜRDIGEN  
HOCHSCHULE ZU HEIDELBERG,

DER TREUEN UND GEFÄLLIGEN HÜTERIN DES ÄLTESTEN  
SCHACHZABELBUCHES,

SENDET DIESE ERSTE PROBE EINER VOLLSTÄNDIGEN AUSGABE DESSELBEN

MIT DEN BESTEN GLÜCKWÜNSCHEN ZUR  
FÜNFHUNDERTJÄHRIGEN JUBELFEIER

*DER HERAUSGEBER.*



## BEGLEITWORT ZUR ERSTEN LIEFERUNG.

Die älteste Handschrift von Kunrats von Ammenhausen Schachzabelbuch, welche vor mehr als fünfhundert Jahren (1365) Bruder Renbolt Süsse zu Schlettstadt vollendet, welche sodann die 21 Jahre später gegründete Ruperto-Carola in ihre schützende Nähe gezogen und später aus der Vatikanischen Verbannung zurückgeführt hat, habe ich dank dem Enigegenkommen der Heidelberger Bibliothek für die gegenwärtige Ausgabe benützen dürfen.

Die wenig jüngere, im Uebrigen sorgfältigere und sprachgetreue Handschrift, welche, in der Aargegend (s. u. 8349, Lesarten) geschrieben, sich heute in Bern befindet, hat meist als Grundlage des Textes dienen können, wogegen die Abweichungen der Heidelberger, der Edlibachschen und der Zofinger Handschrift (soweit diese in Wackernagels Abdruck und den Lesarten zu meinen Mitteilungen vorlag) grösstenteils in die Lesarten zu verweisen waren. Im Ganzen habe ich von 13 Hss. grössere und kleinere Stücke (besonders eingehend, neben den oben genannten, die Kolmarer von 1397 und die Stuttgarter von 1467) verglichen, ohne wesentliche Verschiedenheiten wahrzunehmen, ohne insbesondere für eine einschneidendere Regelung des Versbaues die mindeste Berechtigung zu gewinnen. Eine vollständige Berücksichtigung der sämtlichen 20 oder mehr Hss. wäre nicht möglich gewesen ohne einen für die Wichtigkeit der Sache unverhältnissmässigen Zeitverlust und eine Anschwellung des Lesartenverzeichnisses, welche eine Ausgabe wenigstens an gegenwärtigem Orte unmöglich gemacht hätte. Eine gruppierende Uebersicht des gesamten hsl. Materials, das teilweise wohl erst noch aus Tageslicht kommen muss, bleibt meinen Nachfolgern überlassen; bei den geringen Abweichungen der Hss. wird sie auf die künftige Gestaltung unseres Textes wenig Einfluss haben.

Von dem lateinischen Original Kunrats, Jacobus de Cessolis (Cessole bei Alessandria), musste ich nicht sowohl eine kritische Ausgabe, als vielmehr diejenige Form des Textes zu geben suchen, welche meinem Schriftsteller unmittelbar oder mittelbar vorgelegen hat. Dieser Vorlage kommt unter den 15 sehr verschiedenen Texten, welche ich entweder vollständig vergleichen oder in entscheidenden Stellen vergleichen lassen konnte, die Wolfenbüttler Hs. H am nächsten, welche ich daher einfach abgedruckt habe, um wenigstens diesen Text einem künftigen kritischen Herausgeber vollständig zu liefern. Dazu sind aus 6 andern Texten lediglich die bessernden und erklärenden Lesarten beigebracht. Die zahlreichen Erweiterungen, welche die Redaktion H gegenüber dem von Köpke veröffentlichten Texte zeigt (welche aber vielfach schon Kunrat vorgelegen haben), sind durch Kursivdruck bezeichnet, ebenso die von den andern Texten, bezw. von H, abweichenden Lesarten, unter welchen die mit Bestimmtheit vorzuziehende jeweils wieder besonders hervorgehoben ist. Die Stellen bei Kunrat, zu denen sich in seinem Gewährsmann nichts Entsprechendes oder nur eine Andeutung findet, sind als selbständige Erzeugnisse von Kunrats bescheidener Muse durch Randlinien ausgezeichnet.

Mennels Plagiat aus Kunrat habe ich, um es als solches recht deutlich zu machen und zugleich diese Familie der Schachlitteratur gleich vollständig zu geben, mit abgedruckt, wobei die einzige selbständige Stelle seines Machwerks (Vs. 202 bis 218) besonders hervorgehoben ist. Der Neudruck (bei Scheible, Schaltjahr, nach der Ausgabe von 1539) ist an so verstecktem Orte erfolgt, dass eine Wiederholung des kurzen Werkchens in gegenwärtigem Zusammenhang sich wohl rechtfertigte, obwohl ich leider von der Originalausgabe (1507) erst während des Druckes Abschrift erhalten konnte und mir vorbehalten muss, die Lesarten derselben für Bg. 1—3 später nachzutragen.

Der Nachweis der Quellen des *Cessolis* und der selbständigen Zutate Kunrats ist, trotz mehrfacher gütiger Nachhilfe von Seiten Anderer, nicht so vollständig geworden, wie ich ihn gewünscht hätte, um das schätzbare Bild, das uns Kunrat von dem wissenschaftlichen Horizont eines spätmittelalterlichen Klosters gibt, in voller Lebendigkeit hervortreten zu lassen.<sup>1</sup> Vielleicht trägt mir die vorläufige Ausgabe dieser ersten Probe von da- oder dorthier einen Wink über den Ursprung dieser oder jener Erzählung oder Sentenz ein, welche ich bei der Beschränktheit meiner Hilfsmittel bisher nicht habe heimweisen können. Dunkeln Ursprungs für mich sind im weitem Verlaufe des Werkes z. B. noch folgende Stellen:

Vs. 7687 ff. (nach S. Hieronymus im ‚Dekret‘; wo?): Das Gewand des Menschen soll weder zu hoffärtig noch zu gering sein. — 10084 ff. (nach S. Augustinus; wo?): Schlemmerei an Festtagen ist schlimmer als Festtagsarbeit. — 10665: Antwort des Greisen, der einen Baum pflanzt. — 10889 ff.: Aussprüche des Plinius, des Isidorus, des Meisters Ysaac über die Weinrebe und deren Pflege, nach dem Buche ‚De rerum proprietatibus.‘ — 12082 ff. (nach S. Augustinus; wo?): Heimliche Gesellschaften in Städten bringen mehr Unfrieden als Freundschaft.

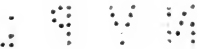
Die Einleitung, welche der letzten Lieferung beigegeben werden soll, wird u. A. die in meiner Ausgabe befolgten orthographischen und metrischen Grundsätze darlegen, welche sich vorzugsweise auf die buchstäblich verbürgten Verse des Schluss-Akrostichons stützen. Ich hoffe sodann auch in den Stand gesetzt zu sein, als Anhang eine bisher wenig bekannte altfranzösische (wohl nordlothringische und vor-Ferronsche) Uebersetzung des *Cessolis*, welche sich auf der Stadtbibliothek in Bern befindet (vgl. Van der Linde 1, Beilage S. 116; Ders., Das erste Jahrtausend der Schach-Litt. S. 36; Hist. litt. de la France t. 25), folgen zu lassen.

Möchte der vielgewanderte Bruder, welcher heute nach fünfhundert Jahren in neuem Gewande desselbigen Weges den Rhein heruntergefahren kommt, überall und auch an der festlichen Tafel der ältesten Hochschule Deutschlands bei den Freunden der Vorzeit dieselbe geneigte Aufnahme finden, die einst dem beredten Verherrlicher des Schachspiels und dem unterhaltenden Sittenlehrer bei den Verehrern seiner seltsamen ernst-heitern Muse zu Teil geworden!

Bern, im Sommer 1886.

F. V.

<sup>1</sup> Für diese Nachweisungen habe ich mich, in Ermanglung einer hierfür genügenden Bibliothek, vielfach an die Zusammenstellungen Anderer, namentlich Oesterleys in seiner Ausgabe der *Gesta Romanorum*, halten müssen.



# INHALTSVERZEICHNISS.

Vorwort.

Widmung der ersten Lieferung.

Begleitwort zur ersten Lieferung.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

I. Kunrat von Ammenhausen und sein Werk . . . . .	I
II. Schachspiel und Schachbücher im Mittelalter . . . . .	XXIII
III. Ueberlieferung und Sprache von Kunrats Schachzabelbuch . . . . .	LI
Die Handschriften . . . . .	LI
Kunrats Mundart . . . . .	LII

Kunrats von Ammenhausen Schachzabelbuch. Jacobi de Cessolis Solacium ludi scacorum. Dr. Jakob Mennels Büchlein vom Schachzabel.

Vorrede.

Anrufung Gottes. Absichten und Bedenken des Verfassers. Gleichniss von der Löwengrube . . . . .	6
Gleichniss vom Vater, Sohn und Esel . . . . .	15
Von Verachtung böser Nachrede. Beispiel Christi. Anrufung Gottes . . . . .	19

Das Schachzabelbuch.

Prolog. Vom Ursprunge des Schachzabelbuchs. Einteilung . . . . .	26
--	----

Erster Teil. Vom Ursprunge des Schachspiels.

Erstes Kapitel. Veranlassung zur Erfindung des Spiels. Von unverbesserlichen Frevlern. Unter dem Tyrannen Evilmoradach, dem Sohne Nebukadnezars, — nicht von den Griechen vor Troja — ist das Schachspiel erfunden worden . . . . .	34
--	----

Zweites Kapitel. Der Erfinder.

Xerses oder Philometor der Gerechte . . . . .	43
Episode: Von unschuldig leidender Gerechtigkeit: „Remes“, Demokritus, Sokrates . . . . .	47

Drittes Kapitel. Die drei Absichten, in welchen das Spiel erfunden worden.

1. Besserung und Belehrung des Königs (Beispiel von Alexander dem Grossen) . . . . .	51
2. Bekämpfung des Müsiggangs (Lehren von Seneka, Varro, Quintilianus und dem Verfasser [Mönchsleben]; Beispiel von Aegisthus) . . . . .	66
3. Befriedigung der menschlichen Sucht nach dem Neuen (Beispiele von der Schule zu Athen, von Demokritus, von Didymus) . . . . .	71
Direkte Belehrung des Königs durch Xerses auf Grund der Schachfiguren . . . . .	78

## Inhaltsverzeichnis

### Zweiter Teil. Die edeln Schachfiguren.

#### Erstes Kapitel. Der König.

Das Aeussere	83
Des Königs Tugenden.	
1. Milde und Barmherzigkeit (Beispiele von Pisistratus und Pyrrhus)	87
2. Wahrhaftigkeit (Beispiel von Alexander dem Grossen, Ausspruch des Quintilian)	95
3. Strenge gegen böse Ratgeber (Beispiel von Phalaris und Perillus)	98
4. Gerechtigkeit (Beispiel von Alexander d. Gr. und dem Seeräuber Diomedes. Anhang von gutem und schlechtem Gebrauch des Reichthums)	103
5. Enthaltbarkeit (Abschweifung über Abarten des Schachspiels; Beispiel aus der Natur, von Scipio und der Jungfrau)	107

#### Zweites Kapitel. Die Königin.

Ihr Aeusseres und ihre Stellung. (Exkurs über Erb- und Wahlkönigtum.) Allgemeines über ihre Pflichten	119
Der Königin Tugenden.	
1. Weisheit, insbesondere weises Verschweigen (Beispiel von Papirius)	123
2. Keuschheit (Beispiele von der Gattin des Duellius, von einer schlaun Ehebriecherin, von einer enthaltbaren Witwe [„Amnia“], von Lucretia, von S. Lucia)	131
3. Zucht und Scham (Lehren des Symmachus, Ambrosius, Augustinus; Beispiel von „Artesilla“)	146
4. Edle Geburt, welche gleichgeartete Töchter verspricht (Lehren des Volksmundes und der Philosophie; Beispiele von Rosmunda und ihren Töchtern, von einem römischen Kaiser, von Kaiser Oktavian; Betrachtungen und Belehrungen des Verfassers)	150

#### Drittes Kapitel. Die Alten (Richter).

Aeusseres	166
Der Richter Tugenden.	
1. Gerechtigkeit im Allgemeinen. Unbestechlichkeit. Exkurs über die Zweizahl der Alten: Kriminal- und Zivilrechtspflege	166
Beispiele von Genügsamkeit und Unbestechlichkeit: Diogenes, Marcus Curius, Scipio; Sitteneinfalt der Römer; Ausspruch des Valerius Maximus	171
Exkurs über die Habsucht. Aussprüche von Seneca und Paulus; Beispiele von Krassus und Midas; Zeugnisse des Augustin, der Bibel, des Ambrosius, des Jeremias, verschiedener Päpste. Begehrlichkeit der Pfaffen (deren geistliche Würde aber durch menschliche Schwächen nicht beeinträchtigt wird), der Laien, der Frauen. Zusammenfassung, und Rückkehr zum Thema	178
2. Unabhängigkeit von Liebe und Hass (Aussprüche des Sallust und Theophrast; Beispiel von Susanna mit Nutzenwendung über Zeugenverhöre)	190

## Inhaltsverzeichnis

3. Unzugänglichkeit für Zorn (Aussprüche des kanonischen Rechts, des Publilius Syrus, ‚Kato‘, Sokrates, Walther von Castellione; Beispiel von Kambyses) . . . . .	195
4. Gerechtigkeit auch gegen die Nächsten (Ausspruch des ‚Kato‘; Beispiele von Zaleukus, von einem römischen Ratsherrn — sonst Charondas —. Anacharsis, der Verfasser und das kanonische Recht über parteiische und nachsichtige Richter) . . . . .	198
5. Eifriges Studium (Ausspruch des Seneka; Beispiele von Sokrates, Karneades, Didymus) . . . . .	203
Anhang von den Fürsprechen (mit Beispiel von Nero und Demosthenes) und von dem Gerichte in der Menschenbrust (Ausspruch des Augustin) . . . . .	207
<b>Viertes Kapitel. Die Ritter.</b>	
Aeusseres . . . . .	223
Der Ritter Tugenden, vorbezeichnet durch die Ritterweihe (Schwertnahme) und den Schwertsegen (Exkurs über die Gewalttätigkeit der Ritter gegen Gotteshäuser; Lehren Johannes des Täufers) . . . . .	226
1. Weisheit (Beispiele von Alexander, von ‚Maltera‘ und Gildo) . . . . .	230
2. Treue,	
a. gegen den Herrn (Beispiel von Onulfus und seinem Herrn Bertharit) . . . . .	235
b. gegen die Genossen (Beispiele von Damon und ‚Physias‘, von Kaiser Julius, von Szipio, von zwei Gesellen und einem Bären) . . . . .	243
3. (Liberalitas) Edle uneigennützigte Gesinnung (Beispiel von David, von Judas Makkabäus, vom Grafen Albrecht von Hohenberg). Exkurs über Vererbung von Tugend und gutem Namen (Ausspruch des h. Augustinus und Beispiel von Jephtha), über die Habsucht, besonders bei den Kriegern. (Sodann Beispiel von Alexander d. Gr.) . . . . .	251
4. Tapferkeit. Exkurs über Leibesgrösse (Beispiel von Kodrus) . . . . .	267
5. Barmherzigkeit (Beispiel von ‚Sylla‘ und ‚Quintinus‘) . . . . .	271
6. Volksfreundlichkeit. Exkurs über die Stände, welche Frieden haben sollen, und über den Gottesfrieden. (Begründung durch das Beispiel der römischen Legionen) . . . . .	274
7. Eifer für das Gesetz (Beispiel: ‚Ligurius‘ und seine zwölf Gesetze, mit Exkursen über Stadtmüter, über zerhauene Kleider, über Geldherrschaft u. A.). Beschluss . . . . .	278
<b>Fünftes Kapitel. Die Roche (Landvögte).</b>	
Aeusseres . . . . .	302
Der Landvögte Tugenden.	
1. Gerechtigkeit (Beispiel von ‚Themistides‘ und Aristides; Ausspruch des Sallust; Beispiele von Regulus, von einem Gefangenen Hannibals, von ‚Canulus‘ und dem Schulmeister der Falisker, von Fabricius und dem Leibarzt des ‚Pyrrus‘). Ungerechtigkeit der heutigen Menschen, besonders der Lombarden (Exkurs: auch der Schwaben) . . . . .	302
2. Milde (Beispiel Abrahams und Loths, Aussprüche der heiligen Schrift; Beispiel von der ihre Mutter säugenden Tochter, vom Bienenkönig, von Marcellus, von Kaiser Julius, von	

## Inhaltsverzeichnis

Pompejus, von Paulus, von Kato; Ausspruch des Virgil; Beispiele von Trajan und von Alexander d. Gr.) . . . . .	319
Entschuldigung des Verfassers wegen der öfteren Unverständlichkeit seiner lateinischen Vorlage und des Mangels an anderen Hilfsmitteln . . . . .	331
3. Demut (Beispiel von Valerius ‚Publicus‘), besonders in freiwilligem Rücktritt von der anvertrauten Stellung (Ausspruch des Sallust, Beispiel von Fabius Maximus, von einem demütigen Könige; gegenteilige Gepflogenheit des Kaisers Tiberius und Beispiel dazu; Beispiel von Vespasian und dem ‚Herzog von Mutun‘) . . . . .	334
4. Geduld (Beispiele von Alexander d. Gr., von Kaiser Julius, von ‚Kaiser Cypio‘, von Vespasian, von Antigonus), insbesondere bei Verhängung von Strafen (Aussprüche der Heiligen Gregorius und Ambrosius; Beispiele von ‚Archita‘, von Plato; Ausspruch des Seneka) . . . . .	343
5. Genügsamkeit (Beispiel von ‚Cypio‘, von ‚Arthoglota‘, von der Sitteneinfalt der alten Römer) . . . . .	354
6. (Liberalitas) Edle uneigennützigte Gesinnung (Beispiele von ‚Titus‘, von Kaiser Julius) . . . . .	355
Anhang: Der Landvogt soll auch die Tugenden des Königs, des Ritters, des Richters besitzen, besonders aber sich vor Hoffart hüten (Beispiel: die Demütigungen des triumphierenden Konsuls zu Rom — nach ‚Tullius‘ —). Klage über die Hoffart der Emporkömmlinge — nach Seneka —. Beschluss . . . . .	359
<b>Dritter Teil. Die gemeinen Schachfiguren.</b>	
Erstes Kapitel. Der erste Fende oder der Bauersmann.	
Aeußeres und Beruf . . . . .	378
Des Bauersmanns Tugenden. Aufzählung . . . . .	382
1. Gottesfurcht, besonders in gewissenhafter Entrichtung des Zehntens (Aussprüche des Augustinus, Hieronymus, Malachias, nach dem kanonischen Rechte; Beispiel vom Abfall Davids und der Juden; Lehren des Psalters) . . . . .	382
Exkurs über den Zehnten: Ausspruch des Augustinus; Beispiel von einem Ritter und seinem zweimal tragenden Weingarten; Ursprung des Zehntens (Abraham) . . . . .	390
2. Rechtlichkeit: gegen Nachbarn, Diener und Jedermann, sintemal alle Stände von einander abhängig sind (Beispiele von Antonius und seinem Diener ‚Pompejus‘, von Penapion und dessen Diener ‚Tornus‘; Exkurs über die Seltenheit solcher Treue) . . . . .	394
3. Todesverachtung (Ausspruch des Valerius — und Anderer, welche nicht genannt werden —; weitere theologische Ausführung) . . . . .	399
4. Fleissige Arbeit (Exkurs über die Feiertage und deren Missbrauch, über päpstlich erlaubte Sonn- und Feiertagsarbeit, insbesondere über den Häringsfang am Meere und den Gangfischfang im Bodensee, mit Belegen aus dem kanonischen Rechte): Viehzucht (Beispiel Abels), Baumzucht (auch für die Nachkommen, wofür ein Beispiel) und	

## Inhaltsverzeichnis

Rebenzucht (Beispiel Noe's, Düngung des ersten Weinstocks und Bedeutung derselben, mit Belegen aus dem Alten Testament und den Kirchenvätern; Lob und Tadel des Weins; römisches Gesetz über das Weintrinken der Frauen). Anhang: antike und mittelalterliche Schriftsteller über den Wein; Sprichwort. Beschluss . . . . .	403
Zweites Kapitel. Der zweite Fende oder: der Schmid, Maurer und Zimmermann.	
Aeusseres . . . . .	431
Seine Tugenden.	
1. Treue (Beispiel von Fabius), mit Anhang über Solidarität der Menschheit . . . . .	431
2. Weisheit, insbesondere in Freiheit von Neid und Argwohn sich äussernd (Ausspruch des Seneka, Beispiel v. Dionysius) . . . . .	439
3. Mut (der Seeleute) . . . . .	443
Drittes Kapitel. Der dritte Fende oder: der Weber, Färber, Tuchscherer, Schneider, Bartscherer, Metzger, Gerber, Schuster, Kürschner, Hutmacher, Sattler, Schreiber.	
Aeusseres, und ergänzende Aufzählung der weitem zu den Woll- und Handarbeitern gehörigen Berufsarten . . . . .	450
Des Handwerkers und Schreibers Tugenden.	
1. Treue. (Ausspruch des Psalmisten und seines Glossators. Klage über die Untreue der Zeit) . . . . .	454
Anwendung auf die einzelnen Handwerker und auf den Schreiber . . . . .	454
2. Freundschaft. Aussprüche des ‚Tullius‘; Beispiel des ‚Rufilius‘; von eigennütziger Freundschaft, mit Aussprüchen des Varro, des Seneka, des ‚Tullius‘ (von Tarquinius); Beispiele des ‚Petrus Alfontius‘: Freundesprobe; Bräutigamstausch (sonst Athis und Prophilias, Amicus und Amelius). Warnung vor bürgerlichen Parteiungen in Schwaben und sonst, mit Ausspruch des Evangeliums . . . . .	474
3. Keuschheit. Beispiel Josephs; Aussprüche der Kirchenlehrer Ambrosius, Isidorus, Caesarius; Beispiel von Demokritus (Abschweifung über die Identität mit einem früher erwähnten), von ‚Spuria‘, von einer geistlichen Frau (S. Amalia?), von Plato und seinen Schülern (Vergleichung mit der heutigen Jugend; sittlicher Zweck der Einschreibungen des Verfassers), von ‚Demosthenes‘, und der Hure, von Marcellus . . . . .	491
4. Wahrhaftigkeit. (Abschweifung über die Folgen der Lüge.) Beispiel von der aufrichtigen alten Frau zu Syrakus . . . . .	502
Beschluss: Nachholende Erwähnung der ‚Sesselschreiber‘ . . . . .	503
Viertes Kapitel. Der vierte Fende oder: der Kaufmann und Geldwechsler.	
Aeusseres . . . . .	530
Seine Tugenden.	
1. Abscheu vor Habsucht (Ausspruch des ‚Tullius‘; Beispiele von Antigonus, von Mundus und Paulina, von einem geizigen Weibe; Aussprüche des Seneka und des Valerius Maximus; Beispiel von ‚Septemulus‘ und ‚Spumicosus‘; . . . . .	

## Inhaltsverzeichnis

Aussprüche eines ungenannten Zeitgenossen und des Sallustius)	531
2. Vermeidung des Schuldenmachens (Aussprüche des Ambrosius, des Seneka, des Demas u. A.)	550
3. Rückerstattung anvertrauten Gutes (Beispiel von Obertus zu Genua und von einem Schwaben am Bodensee — mit Klage über Abnahme der Treue in Schwaben —; Satzungen des kanonischen Rechtes; Aussprüche des Seneka u. A.)	554
Zusatz über Untreue der Kaufleute. Listen der Tuchhändler; Lehre eines weisen Mannes über Kaufmannschaft; Erzählung von einem Kaufmann zu Venedig und seinem Jugendfreunde; Klage über Abnahme von Treu und Glauben bei den Kaufleuten, über Betrug an Spezereien, Gespinnst, Brot durch unrichtige Wage. Beschluss	567
Fünftes Kapitel. Der fünfte Fende oder: der Arzt und der Apotheker.	
Sein Aeusseres, seine Studien und Obliegenheiten	590
Des Arztes Eigenschaften. Aufzählung	594
1. Sittige Rede	594
2. Keuschheit. (Beispiele von ‚Ypokras‘, von ‚Senokrates‘, von ‚Cornelius Cypio‘. Exkurs über Vorausbestimmung der Lebenszeit durch Gott; Beispiel von Ezechias)	595
3. Sorgfältige Behandlung der Kranken. (Behandlung des Gleichen durch Gleiches, oder des Gleichen durch Ungleiches, z. B. der übermässigen Freude durch Schmerz und umgekehrt. Allgemeines über die Freude; Ausspruch des ‚Koches‘ Martialis über sie. Beispiele von Tod durch Freude: Lina und eine andere Frau; ‚Justanlosus‘, ‚Ypokras‘, Titus)	602
Des Apothekers Eigenschaften: Treue und Gewissenhaftigkeit	610
Des Wundarztes Eigenschaften: Sorgfalt, u. Vorsicht im Schneiden	611
Ermahnung an sämtliche Aerzte und Apotheker, sich selbst geistig zu heilen; Ausspruch des Boethius über Herzensreinheit	611
Zusatz: über Kurpfuscher und -Pfuscherinnen; Aussprüche des Hippokrates, des Johannicius, des Hali (in der ‚Tengni‘), des Rasis, des Bernhardus de Gordonio (persönliche Erinnerung des Verfassers an ihn), des Johannes Damascenus; Warnung vor jüdischen Aerzten und Aertztinnen, mit Berufung auf das kanonische Recht; Aussprüche ebendesselben und des Hippokrates über ärztliche Tätigkeit; Geschichte von einem diebischen Augenarzt; Bemerkung über gute und schlechte Aerzte; Lob der erstern bei Jesus Sirach. Beschluss	614
Sechstes Kapitel. Der sechste Fende oder: der Schenk- und Gastwirt.	
Aeusseres und Stellung	634
Seine Tugenden. Aufzählung	635
1. Mässigkeit. (Aussprüche der Kirchenlehrer u. A. im kanonischen Recht, ferner des Quintilianus, Lucanus, Kato und wiederum des kanonischen Rechts, sowie des Ovidius; Beispiele von Noe, Herodes, Balthasar)	635



## Inhaltsverzeichnis

2. Freundlichkeit und Dienstfertigkeit (Beispiel von Loth)	646
3. Zuverlässigkeit und Rechtlichkeit. (Beispiel von dem futterstehenden Knecht zu Parma, von dem betrügerischen Wirt zu Toulouse und den zwei Pilgern, von einem Wirt und Diebshehler am Bodensee)	647
Siebentes Kapitel. Der siebente Fende oder: der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter.	
Aeusseres und Stellung	663
I. Tugenden des Stadthüters.	
1. Wachsamkeit	666
2. Gewissenhaftigkeit. Beispiel von Kaiser Friederichs Marmorator zu Kapua. Ueber die dem Herrscher und Beamten ziemende Furcht: Beispiel von dem Bruder des Dionysius (Damoklesschwert); Aussprüche des ‚Quintianus‘, des h. Johannes, des kanonischen Rechtes (S. Augustinus) über wahre und falsche Furcht	666
II. Tugenden des Gemeindebeamten, Zöllners und Verwalters: Bescheidenheit und Gelassenheit. Beispiele von Sokrates und seinem Lästerey, von Sokrates und seinem Weibe ‚Antipes.‘ Lehren von Ungenannten (nach Kato und Prosper). Warnung vor Erpressungen, insbesondere gegenüber den Geistlichen und Klöstern: Aussprüche der Dekretalien über Zollfreiheit derselben, und der Kirchenlehrer über unwissentliche Gesetzesübertretungen, welche mit unbewussten Krankheiten verglichen werden	678
Achtes Kapitel. Der achte Fende oder: der Verschwender, Spieler, Läufer.	
Aeusseres und Stellung	698
I. Der Verschwender.	
Massregeln gegen ihn (Bevormundung, Gesetz des ‚Ligurius‘); Beispiel von ‚Lucrécus‘ und seinem Sohne; Aussprüche des Kassiodor und Klaudian; Torheit der Eltern, vor ihrem Tode ihr Gut hinzugeben: Beispiel von Johann von Kanazia und der Keule	699
Einschiebung: Rat eines Narren an eine reiche Witwe	715
II. Der Spieler.	
Leben und Schicksal des Spielers. Beispiel von S. Bernhart und dem Spieler, von S. Bernhart und dem spielsüchtigen Mönche. Empfehlung des Schachspiels	718
III. Der Läufer (Briefbote) und seine Pflichten	727
Beschluss des dritten Teils	730
Vierter Teil. Vom Gange der Schachfiguren.	
Erstes Kapitel. Vom Schachbrett überhaupt.	
1. Das Schachbrett nach Gestalt und Umfang ein Abbild der Stadt Babylon	739
2. Bedeutung der erhöhten Spangen (Abbild der Mauern von Babylon)	742
3. Stellung der Bauern vor den edeln Figuren: Vorbild der Solidarität der Stände	746

## Inhaltsverzeichnis

4. Sonstige Eigentümlichkeiten des Schachbretts.	
a. Das vollbesetzte Schachbrett hat ebensoviele volle als leere Felder: Vorbild eines ökonomisch eingetheilten Landes oder Reiches	747
b. Die Besetzung der 64 Felder mit Hirsekörnern in arithmetischer Progression (von 1 an) ist eine Unmöglichkeit: das Schachbrett ein Abbild eines ganzen Reiches oder der Welt	750
Zweites Kapitel. Vom Gange des Königs.	
Einleitung, mit Entschuldigung wegen der Abkürzung der folgenden Abschnitte	754
Gang des Königs: Bedeutung des Gangs und des Schachbietens	755
Drittes Kapitel. Vom Gange der Königin.	
Bedeutung des Gangs: Eingezogenheit; Beispiel von Dina; Aussprüche des Seneka, des Ovid; Beispiel vom Reh; Ausspruch des Juvenal; Gefährlichkeit böser Weiber	767
Viertes Kapitel. Vom Gange der Alten.	
Die schräge Bewegung bedeutet Klugheit, das Verharren auf derselben Felderfarbe Gerechtigkeit usw.	778
Fünftes Kapitel. Vom Gange der Ritter.	
Die anfängliche Beschränktheit und spätere Manigfaltigkeit seiner Bewegungen entspricht der Weise vieler tapfern Ritter	783
Sechstes Kapitel. Vom Gange der Roche.	
Ihr anfangs beschränkter und gerader Gang entspricht der Weise der Landvögte. Ihrer zwei können den König mattmachen; Gegenbild von König Balthasar	787
Siebentes Kapitel. Vom Gange der Bauern oder Gemeinen.	
Die Beschränktheit ihres Ganges nach dem Doppelzug zu Anfang ein Abbild der Lage des Handwerkers und Bauern, ihre Befugniss, alle Figuren zu schlagen, ein Abbild des wirklichen Verhältnisses von Arm und Reich. Beispiel von Gyges, von Virgil	794
[Anhang zu Kap. 1—7: Bemerkungen über das mittelalterliche Schachspiel. Von v. d. Lasa.]	803
Achtes Kapitel. Rekapitulation der Erfindungsgeschichte und des ganzen Werkes	823
Beschluss.	
Nachtrag des Verfassers: Vom Müller	830
Danksagung gegen Gott	834
Entschuldigung des Verfassers	835
Angabe der Abfassungszeit. Akrostichon über den Namen des Verfassers	835
Verzeichniss der Eigennamen in Kunrats Schachzabelbuch	846
Bemerkte Fehler und andere Berichtigungen	858

# EINLEITUNG.

## I.

### Kunrat von Ammenhausen und sein Werk.

Auf dem breiten Höhenzuge zwischen dem untern Bodensee und dem Turtal, da wo sich dem von Mammern Heraufsteigenden zuerst der Blick nach dem grünen Innern des Landes und nach der glänzenden Kette der Alpen auftut, liegt der Bauernhof Ammenhausen, gegenwärtig zur Gemeinde Lanzenneuforn gehörig. Hier hat vor Zeiten ein adeliches Geschlecht gehaust, welches noch der orts- und geschlechterkundige Verfasser der sogenannten Klingenberg Chronik\* in seinem Verzeichniss der Ritter, Knechte und Dienstleute des Turgaus inmitten von Namen benachbarter Geschlechter aufführt. Aus diesem Verzeichniss hat auch Aegidius Tschudi in seiner Aufzählung der ehemaligen turgauischen Adelsgeschlechter geschöpft,<sup>b</sup> jedoch unsern Namen weggelassen. Das Schildbuch der Chronik Gallus Oheims (um 1500) gibt nach Pupikofer<sup>c</sup> Denen von *Amelhusen* oder *Amelshusen*

\* Die Klingenberg Chronik hgg. v. A. Henne v. Sargans 1861, S. 56: von steinegg, von meigersperg (bei Gachnang, Pupikofer, Geschichte des Turgaus, 2. Aufl., 1, 481), von winfelden, von tegrenwile (Tägerweilen), von hönerhusen (Hörhausen bei Lanzenneuforn, Pup. 471. 549), von hard (bei Ermatingen, Pup. 478), von *amenhusen*, von eschenz, von lübatwile (Lippersweil?), von mülberg (bei Klingenberg, Pup. 479. 518), von tettikon (Pup. 518. 720), von mülhein (Mühlheim), von bluomenstain (bei Frauenfeld), von jungholz (Pup. 521), stubawit (Stubenwis bei Sommeri, Leu's Lexikon?), von steckborn, vom riet (bei Märstetten oder Sulgen, Leu?), von salenstein, von liebenfels, von girsparg (bei Stammheim), von widen (bei Ossingen), von hutwile (Abweichung: hatwil; vgl. Pup. 519) usw. <sup>b</sup> Tschudi, Gallia comata S. 79. <sup>c</sup> Gallus Oheims Chronik von Reichenau, hgg. v. K. Barack, S. 173. 179. Pupikofer, Geschichte des Turgaus, 1. Aufl. (in der 2. fehlend), Bd. 2, Beilage, S. 29.

als Wappen ,einen quergeteilten Schild, die untere Hälfte blau, die obere gerade geteilt, links rot, rechts weiss'; aber die bedeutend ältere Zürcher Wappenrolle\* (nach dem Herausgeber zwischen 1336 und 1347 begonnen) zeigt unter AMENHVSEN, heraldisch richtiger, einen einfach wagrecht geteilten, oben gelben (goldenen), unten blauen Schild, nebst einem weissgemähnten schwarzen Schwanenhals als Helmzier. In der Ortsgeschichte scheint das Geschlecht keine Spuren hinterlassen zu haben. Schon i. J. 1373 ist es ein Herr der nahen Burg *Liebfels*, welcher das mindere Gut Ammenhausen verkauft;<sup>b</sup> ein Jahrhundert später geht das ,Gut Ammenhausen' wiederum von einem Lanz von *Liebfels* an das Kloster Feldbach über,<sup>c</sup> und bereits 1355—1361 hatte sich ein Hof und Weinberg zu Steckborn, des *Am[m]enhusers* Hof oder Gut genannt, in fremden, nichtadelichen Händen befunden.<sup>d</sup>

So ist denn auch der Mönch Kunrat von Ammenhausen, der i. J. 1337 als noch nicht alter Mann unser Schachzabelbuch vollendet hat,<sup>e</sup> also etwa zwischen 1280 und 1290 geboren ist, aller Wahrscheinlichkeit nach bereits bäuerlichen Geschlechtes gewesen, ebenso wie jener *Heinrich von Amenhusen*, der i. J. 1290 in einer Urkunde des Klosters Feldbach inmitten bäuerlicher Zeugen erscheint.<sup>f</sup> Seine Mutter hat ihm eine lustige Geschichte erzählt, welche ein Dienstmädchen seiner Grossmutter einmal in der Mühle erlebt hat, wohin die Bäurin es geschickt, um Nüsse ölen zu lassen.<sup>g</sup> Dergleichen ländliche Arbeiten sind unserm Schriftsteller offenbar auch aus eigener Anschauung und Uebung bekannt gewesen.

\* Hgg. v. d. Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1860. Das Wappen erscheint inmitten turgauischer Geschlechter. <sup>b</sup> Pupikofer, 2. Aufl., I, 712 (vgl. 518). <sup>c</sup> Regesten von Feldbach (s. u.) Nr. 178, v. J. 1485. <sup>d</sup> Ebd. Nr. 81. 86. 89. 90. <sup>e</sup> 14052. 14588. 19216. <sup>f</sup> v. Mohr, Die Regesten der Archive in der Schweizer. Eidgenossenschaft II, III, 10 (Reg. des Frauenklosters Feldbach bei Steckborn am Untersee, einer Stiftung der Herren von Klingen). Bächtold (Der Lanzelet des Ulrich von Zazikhoven S. 17) möchte diesen Heinrich zum Vater unseres Kunrat machen und ihm die Abfassung der Eingangsverse der Urkunde zuschreiben:

Wan der liute gihugede zergat  
unde ir leben schiere ain ende hat,  
so ist daz nütze unde guot:  
swaz man durch besserunge tuot,  
daz man das an brieve scribe,  
daz ez hernach stete belibe.

<sup>g</sup> 19061 ff. Es war wohl die nahegelegene Eggmühle, ein Liebfelsischer Besitz, Pup. 471.

Als Mönch und Priester hat er sich den Namen seines heimatlichen Hofes beigelegt und sich *Kuonrât* (*Cūnrat*) *von Ammenhūsen* genannt und geschrieben. In dieser buchstäblichen Form ist uns sein Name verbürgt durch das Akrostichon, womit er sein Gedicht beschliesst.\* Wir dürfen daher die Schreibung *Ammelshusen* (ämelfhufen), welche in der einzigen urkundlichen Erwähnung unseres Mönches erscheint,<sup>b</sup> als eine weniger authentische — obwohl vielleicht auf örtlicher Aussprache beruhende<sup>c</sup> — bezeichnen, und wir dürfen anderseits den Vornamen (den ihm seine Eltern wohl zu Ehren des Heiligen der Gegend, des Bischofs S. Conradus von Konstanz im zehnten Jahrhundert, beigelegt haben) in der seiner eigenen Schreibung entsprechenden neuhochdeutschen Form *Kunrat* herstellen, die überhaupt für die heutige Sprache ebenso die richtige wäre wie *Rudolf* und nicht *Rodolph* (nach niederdeutsch-lateinisch *Rodolphus*), *Ruprecht* von der Pfalz und nicht *Robert* (nach *Robertus*), *Albrecht* von Habsburg und nicht *Albert* (nach *Albertus*), *Leupolt* von Oesterreich und nicht *Leopold* (nach *Leopoldus*) u. dgl. — ‚*Kuonrât*‘ also hat ihn wohl der Kaplan von Liebenfels in der dortigen Burgkapelle, oder der Priester in der Pfarrkirche zu Mammern<sup>d</sup> getauft, und demgemäss wollen auch wir ihn fortan *Kunrat* nennen.

Seine Schulbildung, d. h. sein Latein und seine Kenntniss der Bibel, wird sich der junge Kunrat vermutlich in einer Klosterschule geholt haben. Eine solche gab es ohne Zweifel in dem nahen Stein a. Rh., wo ausserdem schon 1296 und wiederum 1367 (hier sogar mit eigenem Siegel) ein ‚*schulmaister*‘ vorkommt:• ein Lehrer weltlichen Standes offenbar, der junge Laien von Adel bildete, wie diess nach Kunrat in Städten meist geschah.<sup>f</sup> Daneben war der Knabe mit dem Heldenlied und dem Sprichwort und Brauch des Volkes von früh an wohl vertraut<sup>g</sup> und bewahrte auch späterhin Sinn und Teilnahme für das Leben des Landmanns<sup>h</sup> und sogar seines Viehes,<sup>i</sup> wie ihm auch die Tätigkeit des Fischervolkes am Unter- und Bodensee aus eigener Anschauung wohlbekannt ist.<sup>k</sup>

Insbesondere aber beobachtete der künftige Sittenprediger gern und scharf das Kleinstadtleben seiner Umgebung: den Handwerker bei seiner Arbeit,<sup>l</sup> den Verkäufer bei seinen erlaubten und

\* 19233 ff. <sup>b</sup> Diessenhofen 1328, s. unten. <sup>c</sup> Vgl. oben ‚Amelhusen, Amelshusen‘ bei Gallus Oheim. <sup>d</sup> Arnoldus, Priester zu Mammern 1264: Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz 2, 53. <sup>e</sup> 228 und Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 52. 93. <sup>f</sup> 8139 ff. <sup>g</sup> 1104<sup>90</sup>. 19233 ff. <sup>h</sup> 3886<sup>88</sup>. 9088<sup>77</sup>. 9688<sup>307</sup> u. ö. 19237<sup>812</sup>. 19328<sup>822</sup>. <sup>i</sup> Abschnitt vom Landmann (1. Bauer). <sup>j</sup> 10486 ff. <sup>k</sup> 10562<sup>340</sup>. <sup>l</sup> Abschnitt vom Handwerker (3. Bauer).

unerlaubten Geschäftskniffen,<sup>a</sup> den Zunftler bei seinen politischen Vereinigungen<sup>b</sup> und seinen gelegentlichen Arbeitseinstellungen gegenüber der Geistlichkeit in kirchlich aufgeregten Zeiten<sup>c</sup> usw. Reisen, die er, vermutlich bereits als Mönch, nach Churwalchen (Graubünden)<sup>d</sup> und tief nach Frankreich hinein machte — nördlich nach Paris, südlich nach Montpellier,<sup>e</sup> wo ihn Meister Bernhard von Gordonio (belegt 1284—1307) von einer Krankheit geheilt hat<sup>f</sup> — liessen ihn fremde Zustände mit den heimischen vergleichen, und aus Gegenden, wo er nicht hinkam, hat er Manches von Reisenden und durch schriftliche Berichte vernommen, was ihm merkwürdig schien und im Gedächtniss blieb, um gelegentlich in sein Werk verwoben zu werden. So kennt er die Namen der städtischen Beamten in Italien,<sup>g</sup> das er selbst nie gesehen;<sup>h</sup> so hat er durch Romfahrer vom Colosseum („Coliseus“) gehört, das er wegen seines Namens für die Burg des Collatinus der Lukreziasage hält;<sup>i</sup> so weiss er Näheres über die Gründe, warum den norwegischen Häringfischern der Fang auch an Sonn- und Feiertagen vom Papste ist bewilligt worden.<sup>k</sup>

Die bewegte Zeit, in welcher Kunrat lebte, hat auf ihn wenigstens soweit eingewirkt, als seine Umgebung, und sodann der Geistliche und Seelsorger in ihm, durch ihre Ereignisse berührt ward. Die Zeitgenossen des Krieges zwischen den Königen Adolf und Albrecht haben ihm selbst noch den Kampf geschildert, in welchem Graf Albrecht von Hohenberg-Heigerloh, aus einem dem Kloster zu Stein nahe verbundenen Geschlechte, i. J. 1298 gefallen ist und welchen — neben verschiedenen Dichtern — wahrscheinlich auch der Maler der sog. Manessischen Handschrift zu verewigen versucht hat.<sup>l</sup> Der jüngste Königszwist, den Kunrat selbst mit angesehen,<sup>m</sup> derjenige zwischen Friderich dem Schönen und Ludwig dem Baiern 1313, hat ihm die Vorzüge des Erbkönigtums vor dem Wahlreich lebhaft zum Bewusstsein gebracht:<sup>n</sup> Ereignisse wie die Erhebungen der Völker im nahen Gebirge, aus welchem sein Zeitgenosse im Minoritenkloster zu Winterthur, Johannes Vitoduranus, den Herzog Leupolt 1315 mit den Trümmern seines Heeres zurtückkehren sah, mochten auch den friedliebenden jungen Mönch im Kloster zu Stein mit Besorgniss erfüllen. Lebhaft beklagt er die zunehmende Unbotmässigkeit in den Städten, insbesondere natürlich diejenige gegen geistliche Obrigkeiten und geistliche Vorrechte.

<sup>a</sup> 11865 ff. <sup>b</sup> 11948 ff. <sup>c</sup> 12043 ff. <sup>d</sup> 2654. <sup>e</sup> 2653. 4809. 5866. <sup>f</sup> 15394 ff. <sup>g</sup> 7581 ff. <sup>h</sup> 7585<sup>214</sup>. <sup>i</sup> 3501 ff. <sup>k</sup> 10554 f. <sup>345</sup>. <sup>l</sup> 6810 ff. <sup>193</sup>. Vgl. ferner Pfeiffer, Heinzelein von Konstanz S. VII ff. <sup>m</sup> 2950. <sup>n</sup> 2939 ff.

Mancher städtische Rat hat Satzungen aufgestellt, welche diese Vorrechte schmälern;<sup>a</sup> manche Herren und Städte haben den Ihrigen sogar geboten, den Pfaffen weder zu mahlen noch zu backen.<sup>b</sup> Gern gedenkt dagegen der gereifte Mann der glänzenden Gestalt Papst Bonifacius VIII. (st. 1303), die noch in seine frühere Lebenszeit hineingerägt, und rühmt es, wie kräftig er die geistliche Gerichtsbarkeit gewahrt,<sup>c</sup> die Zollfreiheit der Geistlichen unter Androhung des Interdikts zum Gesetz erhoben<sup>d</sup> und den grossen kirchlichen Festen (*wolenechte, der zwelfte tag, östren, äffart, pfingsten*) noch *unser frouwen äffart* beigefügt habe, an der man selbst während des Interdikts singen dürfe.<sup>e</sup> Von der mächtigen Strömung des Mystizismus, wie er in den Dreissigerjahren, da Kunrat an seinem Werke schrieb, jener Gegend durch seinen grossen Landsmann Heinrich den Seusen ist vermittelt worden, scheint unser Benediktinermönch völlig unberührt geblieben zu sein, während der berühmte Prediger z. B. in den benachbarten Frauenklöstern Katharinental und Töss eifrige Anhängerinnen zählte.<sup>f</sup>

Die ernste, aber nüchterne Frömmigkeit des turgauischen Bauernsohnes hat ihn wohl bereits in jungen Jahren als Novizen in die Mauern des alten Benediktinerklosters geführt, die er, auf den Hügeln seiner Heimat stehend, stäts vom Ausfluss des Rheins hatte herüber schimmern sehen. Dort, auf dem jenseitigen, hegauischen Ufer, hatte Kaiser Heinrich II. (der Heilige) i. J. 1005 oder 1007 die geistliche Stiftung neu gegründet, welche Herzog Burkhard II. und seine Witwe Hadwig auf ihrer Bergfeste Hohentwiel hinterlassen. Das dem heiligen Georg geweihte Kloster zu Stein besass — oder beanspruchte wenigstens — das Besetzungsrecht der Leutkirche des Städtchens Stein, welche, ein Heiligtum des Fischerpatrons Nikolaus, an oder auf dem Fridhofe der Abtei lag. Der wortgewandte, welterfahrene, praktisch fromme Bruder Kunrat schien zu Mehrerem als zum bloss beschaulichen Mönchsleben beanlagt. Sein Abt übertrug ihm die Leutpriesterei von Stein.

Zu dieser Würde ist Bruder Kunrat vermutlich erst nach 1328 gelangt, da er im Oktober dieses Jahres einfach als *frater* und

<sup>a</sup> 11973 ff. 446. 455. 494. Zu diesen Bewegungen vgl. noch Geschichtsfreund der V Orte 32, 157 f. I. J. 1342 setzten die zu *societates* vereinigten Handwerker zu Konstanz *cum magno tumultu* einen neuen Rat ein. <sup>b</sup> 12043 401. <sup>c</sup> 12026 ff. 449. <sup>d</sup> 16852 ff. 727. <sup>e</sup> 10529 ff. 344. Die Interpunktion ist hier folgendermassen zu berichtigen: 10532 das man offenlichen überall mag singen, wär es joch verslagen) — an allen andren virtagen dur usw. <sup>f</sup> Preger, Geschichte d. dtsch. Mystik 2, 57. 254 ff. Mein „Mystikerpaar des 14. Jahrh.“

*conventualis*, noch nicht als *plebanus*, in einer Urkunde erscheint, — immerhin als erster Zeuge und zunächst seinem Abte. Dieser, Herr Rudolf, der Zweite dieses Namens (von etwa 1315--1341), war, nebst dem *Tesaurarius H.* von Beromünster, dem Rektor von Andelfingen und dem Pfarrer von Diessenhofen, angerufen worden, einen Streit zu schlichten, welcher zwischen Arnold von Rormos, dem Rektor der Kirche zu Gailingen einerseits, dem Kaplan der Kapellen von Randegg und Gottendingen (Gottmadingen) und den Herren Joh. und H. von Randegg anderseits über die diesem Kaplan zu entrichtende Besoldung, genannt Herrengült, ausgebrochen war. Als Ort für die Tagleistung ward das für alle Teile wohlgelegene Diessenhofen bezeichnet, wohin sich der erste Schiedsmann, der Abt von Stein, mit zwei seiner Mönche bequem zu Schiffe begeben konnte. In dem gastlichen Hause des *Truchsesses zu Diessenhofen*\* kamen am 13. Oktober die Schiedsrichter und die Parteien zusammen; denn hier war der zweite der Schiedleute, der Münsterer Kustos und Schatzmeister *Heinrich Truchsess von Diessenhofen, Doctor decretorum*, zu Hause; hier lebte noch sein Vater, welcher, dem Geschlechte der Ritter von Hettlingen entstammend, als Truchsess der Grafen von Kiburg zum Hofmeister König Friderichs emporgestiegen war.<sup>b</sup> In seiner Burg prüfte das Schiedsgericht die Streitsache und bewog, gestützt auf frühere bischöfliche und königliche Spruchbriefe, die beiden Geistlichen, anzuerkennen, dass der Pfarrer zur Ausrichtung einer jährlichen Pfründe an den Kaplan, dieser aber zur Verabfolgung des Kirchenopfers an Jenen verpflichtet sei; daraufhin ward über den erledigten Handel die Urkunde aufgesetzt, welche heute noch im Pfarrarchiv zu Randeck liegt. Dieselbe führt an erster Stelle als Zeugen den Bruder und Mönch von *Ammenhusen* oder *Ammelshusen* und einen seiner Mitbrüder auf.<sup>c</sup> Der Zuname unseres Mönchs hat nämlich eine Korrektur

\* Der Edelsitz der Truchsesses war der heutige *Unterhof* am nordwestlichen Eckturme der Stadt; aber auch der Oberhof gehörte ihnen. Pupikofer, Geschichte des Turgaus<sup>2</sup> 1, 496. <sup>b</sup> Vgl.: Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Hist. Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 32 (1877), S. 133 ff.: Heinrich der Truchsess von Diessenhofen, der Zeitbuchsreiber. Von J. L. Aebi, Chorherrn. <sup>c</sup> *Facta sunt hec presentibus testibus infra scriptis ad hoc vocatis et rogatis: fratre dicto de ämelshusen (oder ämenhusen; Rhomberg liest oder druckt Ametshusen), fratre dicto de ballingen (Rh.: Nollingen), conventualibus in Stain usw.* — Das Datum ist: *„Diessenhouen in curia dapiferi, feria quinta ante festum b. Galli“*, 1328. — Die Urkunde ist angeführt von Rhomberg in den Mitteilungen der Badischen histor. Kommission 1884, Nr. 3, S. 108, und abgedruckt im Geschichtsfreund



erlitten: aus dem ersten *n* ist nachträglich ein *l* gemacht oder umgekehrt das ursprüngliche *l* in *n* gebessert worden. Man sieht, der Schreiber, der den Brief vielleicht nachträglich ausfertigte, war über den Ortsnamen, den er wohl zum ersten Mal gehört hatte und dessen Form überhaupt eine wechselnde scheint gewesen zu sein,\* nicht ganz im Klaren; an der Identität dieses Steiner Mönches mit unserm Steiner Mönch und nachmaligen Leutpriester *Kuonrät von Ammenhüsen* ist bei der fortwährend geringen Anzahl der Mönche von S. Georgen zu Stein nicht zu zweifeln.

Wenn man von Kunrats Buche auf seine Amtstätigkeit schliessen darf, so hat er es mit dieser sehr ernst genommen, und zwar ist

a. a. O. 192—194 (vgl. *Germania* 27, 220), jedoch nicht nach dem Original in Randeck, sondern nach einer Abschrift des 16. Jahrh. im Staatsarchiv zu Schaffhausen, welche die hsl. Randbemerkung des Chronisten Rüeiger trägt: *Eft hæc manus Dñi Johānis à Schellenberg in Randegk*, und worin unser Name als *Amelshusen* erscheint, nicht als *Amelsbusen* wie im *Geschichtsfreund*. Dieser bietet ferner abweichend vom Randecker Original: *S. Galli* statt *b. Galli*, und *in curia Dapiferorum* (so auch die Inhaltsangabe der Schaffhauser Abschrift im Urkundenregister f. d. Kt. Schaffhausen 1879, S. 106) statt *dapiferi*, was im Original, sowie bei Rhomberg und in der Anm. 3 zu *Geschichtsf.* S. 145 (nach A. Lütolf) steht und sich ohne Zweifel auf den alten Johannes den Truchsess, den Vater des Münsterer Schatzmeisters und seiner fünf Brüder, bezieht; daneben erscheint allerdings unter den Zeugen ein *dominus Job. de Bütingen* (Rhomberg: *Ruclingen*; lies: *Hettlingen??*), *dapifer in Diessenhouen*. — *Tesaurarii* und *Rectores* im *Geschichtsf.* S. 192 sind Fehler für *Tesaurarium* und *Rectorem*, und wahrscheinlich sind der H. *Tesaurarius* von Beromünster und der Rektor der Kirche von Andelfingen dieselbe Person: der Zeitbuchschreiber, Kustos und Schatzmeister Heinrich der Truchsess hat i. J. 1330 einen Kaplan Berchtoldus zu *Andelvingen* sitzen und heisst noch 1352 und 1371 *herr von Andelvingen* und *Hainricus dapifer de Andelfingen*: *Geschichtsf.* S. 153, Anm. 2, 3, und 198. 210. Es wären danach bei der Richtung zu Diessenhofen nur drei Schiedleute beteiligt gewesen: der Abt von Stein, der Kuster Heinrich Truchsess von Diessenhofen aus Beromünster, zugleich Kirchherr zu Andelfingen, und der Pfarrer von Diessenhofen; jedem derselben entsprechen 2 Zeugen geistlichen Standes: die Brüder von Ammenhausen und von Ballingen aus Stein, der Pfarrer und der Vikar von Gailingen, endlich der Vikar H. und der Priester B. Fasoldi zu Diessenhofen. — Von den Siegeln (des Abtes, des Truchsess und des Pfarrers von Diessenhofen?) sind nach Rhomberg zwei Wachssiegel undeutlich, ein mittleres abgefallen. — Der wahrscheinlich gleichzeitig für den Rektor von *Gailingen* ausgestellte Doppel scheint verloren zu sein; die Urkunden des dortigen Pfarrarchivs beginnen erst mit 1420 (*Mitteilungen d. Bad. histor. Komm.* a. a. O. 102).

\* S. oben S. 1<sup>c</sup>. III<sup>c</sup>.

es ihm vor Allem um Beförderung der Rechtlichkeit und der guten Sitte unter den Menschen zu tun gewesen; Rechtgläubigkeit, Erfüllung der Pflichten gegen Gott und gegen die Kirche scheinen ihm erst Forderungen zweiten Ranges gegenüber seinen Lesern zu sein. Menschliche Verhältnisse, beispielsweise auch die Frage der Erblichkeit gewisser Charaktereigenschaften,<sup>a</sup> beschäftigen ihn lebhaft; Aeusserlichkeiten wie Kleider- und Haartracht<sup>b</sup> sind ihm wichtig als Anzeichen sittlicher Verderbniss der Gegenwart, die ihm gleich den meisten Sittenlehrern überhaupt in Allem weniger tugendhaft scheint als die Vergangenheit.<sup>c</sup> Besonders aber dringt der Prediger auf *Treue* in den Verhältnissen zwischen Mensch und Mensch, in Handel und Wandel.<sup>d</sup> Der zunehmenden Untreue in der Ausübung sämtlicher städtischer Kleinhandwerke widmet er den ganzen weitläufigen Zusatz, wodurch er den Abschnitt vom ‚dritten Bauern‘ auf den doppelten Umfang der Quelle erweitert hat. Mehrmals hält er seinen christlichen Lesern das Beispiel rechtlich gesinnter Heiden oder guter sittlicher Einrichtungen bei heidnischen Völkern vor und packt seine Zeitgenossen an ihrer Christenehre an, um sie zur Nachahmung anzuspornen.<sup>e</sup> Dabei benutzt er jeden Anlass, sie mit biblischen Erzählungen bekannt zu machen, denen er auch bei offenkundiger Anstössigkeit einen heilsamen Einfluss auf die Leser beimisst, sodass er blosser Andeutungen der Quelle zu breiten Szenen ausmalt oder solche ganz selbständig einfügt.<sup>f</sup> Aehnlich verfährt er mit biblischen und andern Lehren, denen er oft zum Frommen seiner Leserschaft und Hörerschaft noch eine ganz subjektive Zuspitzung gibt,<sup>g</sup> wobei es ihm nicht darauf ankommt, etwa die Stelle eines Dichters von den Verdiensten, die über den Tod hinaus bleiben, in christlichem Sinne auf die jenseitige Vergeltung zu deuten,<sup>h</sup> während z. B. ein älterer nordischer Dichter jenen Gedanken selbständig ganz der alten Dichterstelle entsprechend ausgedrückt hat.<sup>i</sup> Eine Warnung, welche seine Quelle gegen die Bestechlichkeit erhebt, veranlasst unsern Bearbeiter zu einer langen Predigt über die Habsucht, worin es an warnenden Beispielen, an lehrhaften Aussprüchen aus profanen und heiligen Schriften nicht fehlt.

Die religiösen, kirchlichen Pflichten, welche der Schriftsteller Kunrat lehrt und wohl auch der Leutpriester Kunrat vorzugsweise

<sup>a</sup> 4092 ff. <sup>b</sup> 4944 ff. 7647<sup>215</sup>. 11537<sup>413</sup>. 11618<sup>490</sup>. 12867<sup>512</sup>. 17774<sup>760</sup>.  
<sup>c</sup> 8300. 8325 ff. 12781. 12794 f. 12834. 12844. 12849. 14052 ff., u. ö.  
<sup>d</sup> 10232 ff. 10300 ff. <sup>232</sup>. 14053. 19008 ff. u. ö.; besonders noch der ganze Abschnitt vom 3. Bauern. <sup>e</sup> 8292<sup>231</sup>. 9657<sup>303</sup>. <sup>f</sup> 5096 ff. 6656 ff. 6748 ff. 10749 ff. <sup>g</sup> 10050 ff. <sup>324</sup>. <sup>h</sup> 10452<sup>339</sup>. <sup>i</sup> Hávamál hgg. v. Symons 76. 77.

gelehrt hat, sind meist solche, welche mit der Würde und den Vorrechten der Geistlichkeit zusammenhangen, wovon er einen sehr hohen Begriff hat. Dass der Zehnte getreulich entrichtet,<sup>a</sup> dass kein Zoll von Geistlichen und Gotteshäusern erpresst,<sup>b</sup> dass der Gottesfriede, zumal zu Gunsten der Priester und Mönche, gewissenhaft gehalten werde:<sup>c</sup> das Alles sind ihm sehr wichtige Angelegenheiten. Die Beobachtung der kirchlich gebotenen Feiertage empfiehlt er in einer weitläufigen Einschiebung, worin die für gewisse Dispense festgesetzten Gaben an die Kirchen nicht vergessen sind.<sup>d</sup> Die zu Ungunsten geistlicher Freiheiten beschworenen Eide und Gesellschaften bekämpft er aufs Nachdrücklichste mit Berufung auf die Aussprüche des Kirchenrechts und neuerer Päpste.<sup>e</sup> In der Erzählung von einer reichen Vergabung, worin nur nach *einer* Handschrift der Quelle neben den Ordensleuten auch die Pfarrkirche bedacht wird, vergisst Kunrat nicht, ausdrücklich unter den Erbberechtigten den *Pfarrer* anzuführen, der zu dem später zu verteilenden Erbschatz einen eigenen Schlüssel erhält.<sup>f</sup> Dabei ist er darauf bedacht, seinen Stand sicherzustellen gegenüber ungünstigen Urteilen, welche vereinzelt unwürdige Vertreter desselben ihm eintragen könnten: der Segen des geistlichen Standes und seiner Lehre wird nicht verkürzt dadurch dass das Werkzeug ein unwürdiges ist; die Laien sollen sich an das Wort halten, das der Priester verkündigt, und nicht an seine Werke.<sup>g</sup>

Neben seiner Seelsorgertätigkeit fand der Leutpriester von Stein auch noch Zeit zum Lesen und Studieren. Von der kleinen Klosterbibliothek, die ihm dabei zu Gebote stand, können wir uns nach den Angaben seines Werkes einigermaßen ein Bild machen. Sie besass vor Allem die Bücher der *Heiligen Schrift* — nach den angeführten und den übersetzten Stellen zu schliessen, in der Uebertragung der Vulgata —; wörtlich vorgelegen haben dem Verfasser wenigstens die Bücher Genesis,<sup>h</sup> Exodus,<sup>i</sup> Deuteronomium,<sup>k</sup> Judicum,<sup>l</sup> Regum I und II (= I. u. II. Samuelis),<sup>m</sup> Regum III und IV (= I. u. II. Könige),<sup>n</sup> Paralipomenon I und II (= I. u. II. Chronika),<sup>o</sup> Tobias (?),<sup>p</sup> Psalmi,<sup>q</sup> Proverbia Salomonis,<sup>r</sup> Ecclesiasticus (= Sirach),<sup>s</sup> Jeremias,<sup>t</sup> Daniel,<sup>u</sup> Machabæorum I,<sup>v</sup> Susanna;<sup>w</sup> — Matthæus,<sup>x</sup> Lukas,<sup>y</sup> Johannes,<sup>z</sup> Acta Apostolorum,<sup>aa</sup> Ad Ro-

<sup>a</sup> 9802 ff. 313. <sup>b</sup> 168, 46 ff. 727. <sup>c</sup> 7379 ff. 209 ff. <sup>d</sup> 10511 ff. 343 ff. <sup>e</sup> 11948 ff. 446 ff. Vgl. oben S. V<sup>a</sup>. <sup>f</sup> 17492 740. <sup>g</sup> 4666 ff. 119 ff. <sup>h</sup> 183, 234, 311, 327, 348, 352, 358, 496, 816, 820 u. ö. <sup>i</sup> 322, 609, 819. <sup>k</sup> 590, (609?). <sup>l</sup> 196. <sup>m</sup> 69, 190, 191. <sup>n</sup> 611, 645 (?), 611 (?). <sup>p</sup> 316. <sup>q</sup> 11, 36, 64, 65, 237, 324, 403, 450, 610. <sup>r</sup> 2, 3, 32. <sup>s</sup> 86, 197, 655, 656. <sup>t</sup> 118. <sup>u</sup> 5, 14, 18. <sup>v</sup> 192. <sup>w</sup> 135. <sup>x</sup> 7, 10 (?). <sup>y</sup> 115, 119, 236, 318. <sup>z</sup> 1, 10, 172, 493. <sup>aa</sup> 36.

manos,<sup>a</sup> Ad Corinthios I,<sup>b</sup> Ad Timotheum I,<sup>c</sup> Ad Hebræos,<sup>d</sup> Petri I,<sup>e</sup> — also wohl ohne Zweifel die ganze Bibel nebst Apokryphen, mit der *Glossa interlinearis* des Anselm von Laon versehen.<sup>f</sup> Ferner stund dem Verfasser, von ihm stellenweise als Quelle vor der Bibel bevorzugt,<sup>g</sup> das grosse Sammelwerk des *Petrus Comestor*, die *Historia scolastica*, zu Gebote.<sup>h</sup> Seine meisten Rechtsgrundsätze sodann entnahm er der Sammlung des *Kanonischen Rechts* (*Corpus juris canonici*), das er als ‚*Dekret*‘ vielfältig anführt und benutzt<sup>i</sup> und das er in einer glossierten Handschrift<sup>k</sup> zur Verfügung hatte; auch viele der Zitate, welche er aus der geistlichen Litteratur beibringt, sind ihm ohne Zweifel vom fleissigen Lesen der zahlreichen Belegstellen dieses Werkes her im Gedächtniss gewesen oder während der Arbeit darin aufgestossen. Aus dem Dekret scheint er z. B. die von ihm angeführten Stellen des *Hieronymus*,<sup>l</sup> des *Ambrosius*<sup>m</sup> und des *Gregorius*<sup>n</sup> zu haben; ebendaher wohl auch diejenigen aus *Chrysostomus*;<sup>o</sup> durch anderweitige Vermittelung ist Hieronymus auch sonst benutzt;<sup>p</sup> von *Augustinus*, welcher sehr oft angeführt ist,<sup>q</sup> hat Kunrat, wie es scheint, wenigstens eine einzelne Predigt (*De pœnitentia*) als besonderes Buch gekannt;<sup>r</sup> Anderes von ihm hat er vielleicht aus dem grossen Lehrbuch des *Thomas Aquinas* geschöpft;<sup>s</sup> Verschiedenes aus seiner *Civitas Dei* fand er schon bei Cessolis ausgezogen.<sup>t</sup> Eine weltliche Rechtsquelle lag ihm in *der keiser rechtbuoch* vor,<sup>u</sup> ebenso in der ‚*Summa*‘ eines gewissen *Götfridus*.<sup>v</sup> Ausserdem besass seine Bibliothek wahrscheinlich noch: eine lateinische Legendensammlung, etwa den *Jacobus de Voragine*;<sup>w</sup> den *Avianus* oder ein anderes Fabel- oder Schwankbuch, vielleicht die *Scala celi*;<sup>x</sup> den *Boethius De disciplina scholarium*;<sup>y</sup> das Buch *De rerum proprietatibus*,<sup>z</sup> worin er u. A. auch *Plinius*, sowie *Isidors* Etymologien<sup>aa</sup> zitiert fand; ferner die Aphorismen und Prognostica des *Hippokrates*<sup>bb</sup> (vermutlich in Latein und mit einem Anhang über die berühmtesten Aerzte versehen<sup>cc</sup>); eine Sammlung der *Katonischen Distichen*,<sup>dd</sup> einen uns unbekanntem *philosophus*<sup>ee</sup> und sonstige Quellen für Erzählungen und Realien

a 51 (?), 135. b 163. c 111, 238, 574. d 158. e 44, 610. f 404, 405, 450 (?). g 328.  
 h 19, 312, 328, 798, 822 (?). i 25, 57, 60, 101, 112, 116, 121, 122, 124, 127, 128 (?), 138, 150,  
 151, 152, 184, 209, 216, 235, 286, 287, 311, 314, 315, 317, 318, 325, 343, 345, 347, 355, 357, 447, 449,  
 501, 552 (?), 576, 580, 649, 651, 662, 663, 664, 670, 671, 727. k 347. l 41, 43 (?), 125, 317, 318,  
 663 u. a. m 117 (nach Corp. jur. can. 2, caus. 33, quaest. 3, cp. 76). n 287, 358,  
 497 (?), 582, 81 (nach Cess.). o 124, 286. p 6 (?). q 13, 15, 16, 17. r 82, 114,  
 126, 311, 314, 325 u. ö. r 5800, 164. s 342. t 66, 77, 341 (?). u 248, 300, 517. v 103,  
 v 577. w 79, 84 (?), 763. x 189, 8 (Scala celi vgl. unten S. XIV<sup>e</sup>). y 736. z 362,  
 aa 363. bb 639, 652. cc 364 ff. dd 600, 640 ff. ee 159.

aus dem Altertum.<sup>a</sup> Dagegen hat Kunrat Werke wie Valerius Maximus, die Aeneis, Seneka (*De clementia*) nie gesehen.<sup>b</sup> Bloss im Gedächtniss scheint er eine Stelle aus *Seneka De ira* (über den Geiz im Alter) gehabt,<sup>c</sup> bloss mittelbar einen Ausspruch des *Seneka*,<sup>d</sup> eine Erzählung des *Hyginus* und *Ovid* benutzt und seiner Vorlage zugefügt zu haben.<sup>e</sup> Auch des *Josephus* *Antiquitates*, die er kannte, haben ihm beim Schreiben selbst wohl nicht vorgelegen.<sup>f</sup> Seine Anlehnungen an *deutsche* Dichtungen vollens: an das Eckenlied,<sup>g</sup> den Parzival,<sup>h</sup> den Iwein,<sup>i</sup> an den zeitgenössischen Minnegesang,<sup>k</sup> beruhen kaum auf Kenntniss dieser Dichtungen selbst und sind fast ironischer Art, sodass ein näheres Verhältniss Kunrats zu dieser Litteratur und zur deutschen Litteratur überhaupt, in der er nicht einmal seine Zeitgenossen kannte,<sup>l</sup> nicht anzunehmen ist. Die betreffenden Namen und Wendungen, die in seinem Werke vorkommen, sind ihm wohl aus mündlichem Verkehr mit Rittern und Bauern geläufig gewesen, ebenso wie die *Sprichwörter*, die er gelegentlich anführt und teilweise mit Glück nachahmt.<sup>m</sup>

Die Bildung Kunrats war also eine nach unsern Begriffen ziemlich einseitige; aber sie entsprach wohl im Ganzen derjenigen seiner meisten Standes- und Zeitgenossen. Sie ist eine vorwiegend theologische; die wirkliche Welt und die weltlichen Zeitideale liegen ihr fern, aber ebenso auch die Geschichte und das *klassische Altertum*. Dieses spiegelt sich in der mittelhochdeutschen Litteratur nur höchst unvollkommen und mittelbar wieder: Alexander der Grosse, Aeneas, die römische Kaisergeschichte, die Verwandlungen Ovids usw. waren deutschen Lesern bisher hauptsächlich durch Bearbeitungen französischer oder sonstwie abgeleiteter Quellen bekannt geworden. Das Werk aber, das Kunraten nun in die Hände fiel, hatte, in Italien entstanden, unmittelbar an den Quellen

a 211. b 253. c 110. 576. d 306. e 113. f 15. g 811. h 625. i 814. k 621.

<sup>l</sup> s. unten S. XIV<sup>e</sup>. <sup>m</sup> *Unreht gewalt der wirt niht alt* 1436<sup>33</sup>, und: *pfersichboum, unrehter gwalt . . . künne werdent alt* 9087<sup>278</sup>. — *Ein bluomobt kuo vil dik gebirt ein vlekhtes kelbelin* 3882. — *Gris näch grävem slät* 3885<sup>65</sup>. 6909<sup>194</sup>. (Als Parallele wäre hier noch zu erwähnen: *grif schlecht geru gramen* [lies: *gravem*] *nach*, bei Jakob Frey, Gartengesellschaft; Kürschner, Deutsche Nationallitteratur 24, 223.) — *Swa unadel gewaltes pfligt, unart vil dik dem angesigt* 9687<sup>307</sup>; vgl. *Swa aber adel entedelt sich, . . . das ist verre böser vil, denn ein vierschroter gebür* 3525 (und Des Teufels Netz 12355: *Wenn ain bur ze burger wirt, der vor was ain rechter rossbirt, er wirt verbilter denn ander zwen*). — *Swer nîdet, der nidert sich*, glückliche Nachbildung der Vorlage: *Qui invidet, est minor*. — *Es ist wüger vermiten, denn ungewürlich gesniten* 15258<sup>630</sup>.

des klassischen Altertums geschöpft; \* mit ihm floss dem wissbegierigen Mönche und seinen Lesern eine Fülle von Erzählungen

\* Die Kenntnisse des Predigermonchs Cessolis vom klassischen Altertum sind unvergleichlich umfangreicher als diejenigen des wenig später lebenden Benediktinermonchs am Oberrhein. Er hat benützt und diesem letztern vermittelt folgende Schriftsteller (wir führen sie nach der Reihenfolge ihres Auftretens und mit Angabe der betreffenden Anmerkungen und Nachweisungen auf): Valerius Maximus <sup>20, 29, 54, 58, 67, 105, 106, 146, 147, 158, 186, 202, 221, 227, 239, 241</sup> (nebst Augustinus De civ. Dei), <sup>243, 244, 245, 247, 251, 259, 263, 263, 265, 285, 289, 290, 296, 332, 334, 336, 360, 384, 394 (?)</sup>, <sup>462, 505, 520, 554, 555, 603 (?)</sup>, <sup>607, 618, 621, 800</sup> Seneca <sup>37, 53, 83, 104, 153, 240</sup> (De clementia), <sup>283, 291</sup> (De ira), <sup>383, 529, 585 ?</sup> (De beneficijs), <sup>578, 787</sup> Terentius Varro <sup>38, 464 ?</sup> Quintilianus <sup>39, 62, 667, 707 ?</sup> Ovidius <sup>45</sup> (Remedia am.), <sup>676, 721, 788</sup> (Ars am., und Amores ?), <sup>249</sup> (hier einfach als *ethnicus* aufgeführt), Gellius <sup>38, 47, 154</sup> Macrobius <sup>72</sup> (Somn. Scip.), Suetonius <sup>94 ? 187 ? 276 ? 282 ? 301 ? 303 ? 304 ?</sup> (Oder nach Johannes Saresber.) Sallustius <sup>131, 560</sup>, Theophrastus <sup>132</sup>, Publilius Syrus (,Tullius') und Senecæ proverbialia <sup>139, 383, 393, 405</sup>, Sokrates: mittelbar nach Aristoteles ? <sup>141</sup> (vgl. Ingold, Goldenes Spiel 23, 6 ,Es spricht Sokrates'), Cicero <sup>188</sup> (De amicitia) ? <sup>224</sup> (und Augustinus De civ. Dei), <sup>225 ? 456, 466 ? 525 ? 394</sup> (Tuscul.) ? Pseudo-Kallisthenes <sup>199</sup> (oder, Gesta Romanorum ?), Trogus Pompejus (im Justinus) <sup>212</sup>, Annæus Florus <sup>230</sup>, Aeneis, nach Augustinus De civ. Dei <sup>248</sup>, Josephus, Antiquitates <sup>266, 531</sup>, Tacitus, Historien <sup>271 ?</sup> Ausonius, Epigramme <sup>299</sup>, Claudianus De raptu Proserp. <sup>337, De laudib. Stil. 739</sup>, Tibullus <sup>340</sup>, Martialis <sup>617</sup>, Boethius, Cons. phil. <sup>633, 674</sup>, Lucanus <sup>666</sup>, Diogenes Laertius (mittelbar) <sup>718</sup>, Cassiodorus <sup>787</sup>, Juvenalis <sup>789</sup>.

Ferner — von Kunrat übergangen —: Valerius Max. <sup>109, 357, 623</sup>; Quintus Curtius <sup>184</sup>; Ovidius (Ars am.) <sup>361</sup>, (Ex Ponto) <sup>408</sup>; Horatius <sup>387</sup>; Virgilius (oder Ovidius) ? <sup>773</sup>; Plinius <sup>787</sup>; Macrobius <sup>801 ?</sup> Jul. Valerius (oder Augustinus) ? <sup>108</sup>.

Aus späterer Zeit: Acta Apostolorum <sup>46</sup>; ,Collationes' (Altväter) <sup>42</sup>; Hieronymus De viris illustr. <sup>48 ? 157</sup>, Ad Jovin. <sup>74</sup>, Ad Paulinam <sup>107 ?</sup> zu Jerem. <sup>771</sup>; Orosius <sup>63, 175, 206</sup>; Augustinus (De civ. Dei) <sup>66, 77, 517, 300 (?)</sup>; Symmachus <sup>80</sup>; Ambrosius De offic. <sup>81</sup>; Paulus Diaconus <sup>87, 179</sup>; ,Elimandus' <sup>86, 93, 144, 180, 515</sup>; Galterus de Castellione <sup>142</sup>; Catonis breves sent. <sup>145</sup>; Dialogus creaturar. <sup>305 ?</sup>; Josephus in libro de caus. rer. nat. <sup>353</sup>; Petrus Alfonsi (Discipl. cler.) <sup>469, 481</sup>; ,Proverbia sapientis' (?) <sup>527, 558, 584</sup>; ,Catonis disticha' <sup>689, 712</sup>; Gesta Romanorum <sup>199 (?)</sup>, <sup>701, 704 (?)</sup>, <sup>758 (?)</sup>.

Uns unbekannt antike und mittelalterliche Quellen hat Cessolis benutzt: <sup>34, 55</sup> (Pisistratus und ,Arripus'), <sup>76</sup> (Witwe), <sup>174</sup> (Alexander d. Gr.), <sup>133, 336</sup> (,versificator'), <sup>271</sup> (Vespasian), <sup>275</sup> (Alexander d. Gr. und Antigonos), <sup>278</sup> (Jul. Cæsars Abstammung), <sup>279</sup> (Jul. Cæsar Tyrann gescholten), <sup>392</sup> (Distichon), <sup>549</sup> (Weib mit Gold begraben), <sup>624</sup> (Hippokrates), <sup>626</sup> (Titus), <sup>706</sup> (Spruch), <sup>717</sup> (Sokrates), <sup>742</sup> (Johann von Kanazia) u. ö. — Aus mündlicher Ueberlieferung scheint er sehr selten zu schöpfen: <sup>687</sup> (Wirt zu Toulouse); oftmals hat er Stellen mit Johannes Saresber. gemein, doch, mit Ausnahme eines Falles, ohne eine Quelle zu nennen: <sup>276, 279, 280</sup>.

und Anschauungen der römisch-griechischen Vorzeit zu, wie sie bisher diesseits der Alpen kaum war geahnt worden. Hierin liegt wohl das Hauptgeheimniss des Erfolgs, welchen Kunrat mit seiner Bearbeitung des Schachzabelbuchs von Jakob von Cessole gehabt hat, hierin denn auch seine bleibende Bedeutung für die Geschichte der deutschen Litteratur.

Bruder Kunrat — ob er damals schon der Herr Leutpriester von Stein oder erst etwa dessen Helfer war, wissen wir nicht — mochte bereits ein Fünfziger sein,<sup>a</sup> als ihm eines Tages in seine Zelle oder in die Leutpriesterei hinüber ein kleiner Pergamentband gebracht ward, der sofort seine ganze Aufmerksamkeit fesselte. Der Ueberbringer war ein junger Mann und kam im Auftrage einiger guter Freunde unseres Mönches, die das Büchlein — das Werk eines sonst unbekannt<sup>b</sup> Predigermönches Jacobus de Thessolis oder *Cessolis*<sup>c</sup> — vermutlich aus Welschland erhalten hatten und tiber eingekommen waren, es dem gelehrten Bruder am Oberrhein zu senden, den sie als Liebhaber origineller Neuheiten kannten.<sup>d</sup>

Es war für diesen eine denkwürdige Stunde, als er in der Einsamkeit seines Gemaches die ersten Kapitel des lateinischen Werkchens durchlas, welches das ganze vielgestaltige Menschenleben, zu Stadt und Land, in Reich und Welt, unter dem Bilde der Figuren des altbekannten Schachzabelspiels auffasste und dabei so viele unterhaltende und belehrende Geschichten zu erzählen wusste. Damals, erzählt er, durchzuckte plötzlich sein Herz der Gedanke: das ist einmal ein Buch, unendlich besser als so manche üppige Mär, die längst für Jedermann deutsch zu lesen ist.<sup>e</sup> Wie oft hatte er schon an den langen Winterabenden drunten im Refektorium mit den Brüdern, oder wohl auch vorn in der Prälatur mit dem Herrn Abt, der den fleissigen und mittheilsamen Mönch ohne Zweifel wohl leiden mochte, die seltsamen Bein- oder Holzfiguren auf dem schweren Schachbrette hin- und hergezogen und noch nie war ihm eingefallen, dass dieses Spiel einen so trefflichen Sinn habe und in so guter Absicht sei erfunden worden!<sup>f</sup> Jetzt

<sup>a</sup> Nach V. 14052 und 14588<sup>573</sup> war Kunrat, da er sein (1337 fertig gewordenes) Werk schon beinahe zu zwei Dritteln vollendet hatte, *nicht gar alt*; zu Lebzeiten des Meisters Bernhart Gordon, der von 1285 bis mindestens 1307 lehrte, war er bereits zu Montpellier gewesen. Ueber Gordon vgl. noch H. Häser, Lehrbuch d. Gesch. d. Medizin 1, 711 (3. Aufl. 1875). (Nach J. Bächtold.) <sup>b</sup> 210—225. <sup>c</sup> Die erstere Form hat Kunrat in seiner Hs. vorgefunden, die letztere ergeben die meisten Hss. des Originals. Vgl. S. 26 unten; <sup>12</sup>. <sup>d</sup> 25—30. <sup>e</sup> 112—117. <sup>f</sup> 192—197.

ward ihm das auf einmal klar und er beschloss, diese nützliche Auslegung des vielbeliebten Spiels, das er so viele Edle und Unedle, Reiche und Arme leider ohne jede Kenntniss seiner tiefern Bedeutung üben sah,<sup>a</sup> in sein geliebtes Deutsch zu übertragen.

Zwar war sich Kunrat bewusst, dieses Deutsch nicht so handhaben zu können, wie es die damals auch für Werke prosaischen Inhaltes verbindliche poetische Form des Verses und Reimes verlangte, welche die ritterlichen und geistlichen Zeitgenossen mit so grosser Fertigkeit pfliegten. Aber er tröstete sich eben mit dieser Kunstfertigkeit Anderer, von denen er hoffte, dass sie seine Reime und Sätze ohne Scheu bessern würden.<sup>b</sup> Hätte er nur in Erfahrung bringen können, dass schon ein anderer Deutscher das Werk übersetzt hätte: gern wäre er von seinem Vorhaben zurückgetreten. Er wusste nicht, dass in der Tat ein Schriftsteller, der nur ein paar Stunden von ihm zu Hause war,<sup>c</sup> gleichzeitig eine solche Uebersetzung schuf oder schon vollendet hatte, die freilich, wenn auch besser als diejenige Kunrats, bei weitem nicht zu derselben Beliebtheit und Verbreitung gelangen sollte.

Auch die üble Nachrede, die jeder Sittenlehrer von Seiten der unverbesserlichen Bösen zu befahren hat, machte unserm treuherzigen Mönche Bedenken, die er aber im Hinblick auf erhabene Beispiele besiegte. Hat doch auch Daniel in der Grube unter den Löwen gelegen und hat doch schon der heilige Chrysostomus die Grube auf den übeln Leumund, die Löwen auf die Verleumder gedeutet, die ihnen zum Frass hingeworfenen Menschen und Schafe aber auf die schlechte Nachrede, welche das Böse und das Gute, was man tun mag, in gleicher Weise verfolgt!<sup>d</sup> Ein Mann von beständigem Sinne kann es nicht allen Leuten recht machen; sonst geht es ihm wie jenem Bauern, der mit Sohn und Esel zu Markte fuhr, wie man in den Büchern lesen kann.<sup>e</sup> ‚Den Guten zugute, die mit gutem Mute es anhörten‘, sollte daher Kunrats Werk

<sup>a</sup> 172—191. <sup>b</sup> 37—53. <sup>c</sup> Heinrich von Beringen, s. unten. <sup>d</sup> 268—391.  
<sup>e</sup> 415—528.<sup>e</sup> Ausser Boner, Ammenhausen und den Spätern, die dort genannt sind, kennt diese Geschichte bereits die *Scala caeli* (Bächtold, Gesch. d. deutsch. Litt. in d. Schweiz 1, Anmerkungen S. 46), sodann auch Poggio (Lessing, Z. Gesch. u. Litt. V), dessen Gewährsmann in Deutschland — vermutlich zu Konstanz, wo später Dr. Jakob Mennel sein Plagiat aus Kunrat machte — Erzählung und Bild, vielleicht in einer Ammenhausen-Hs., gesehen hat; ferner ein unbekannter Bearbeiter in Lassbergs Liedersaal 3, 181, später Camerarius; dann der Künstler der fünf Bildchen des Bair. Nationalmuseums in München (Meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jh. 1, 32. 126). Vgl. noch Lessing, hgg. v. Hempel 11, 2, 979.



kommen, wie er selbst in Anlehnung an dichtende Vorgänger und Zeitgenossen sich ausdrückt.\*

Dem treuherzigen Mönch und Seelsorger im Kloster zu Stein war seine Arbeit Herzenssache. Er schrieb vorerst die ihm über- sandte Handschrift vollständig und genau ab.<sup>b</sup> Er eröffnete sodann sein Buch mit einer Anrufung Gottes, der allen guten Dingen Anfang, Mittel und Ende verleihen müsse;<sup>c</sup> er wiederholte diese Anrufung am Schlusse eines jeden der vier Teile<sup>d</sup> und er hat überhaupt, soweit er sich am Schlusse desselben erinnern kann, im ganzen Verlauf der Arbeit niemals die Feder ergriffen, ohne zuvor den Schöpfer alles Guten um seine Hülfe zu bitten, der er denn auch Alles, was ihm daran gelungen, dankbar zuschrieb.<sup>e</sup> Oft war es ihm, die unternommene Aufgabe gehe über seine Kräfte und nur weil sie einmal begonnen sei, wolle er wenigstens sein Möglichstes tun.<sup>f</sup> Vielfach machte ihm seine Vorlage durch Unverständlichkeit zu schaffen; an mancher Stelle kam es ihm vor, in dem lateinischen Redeknäuel sei weder Ende noch leitender Faden zu finden;<sup>g</sup> Welsch, das recht geschrieben wäre, würde er fast besser verstehen.<sup>h</sup> Die meisten darin angeführten Werke: Valerius Maximus, Seneka, die Aeneis z. B., waren ihm nicht zur Hand und nie unter die Augen gekommen;<sup>i</sup> auch gelehrte Freunde konnten Nichts aus dem Texte machen. Kunrat gab diese Dunkelheiten — wohl mit Recht<sup>k</sup> — den Schreibern schuld und beteuerte, nach bestem Vermögen und gemäss seiner Vorlage übersetzt zu haben,<sup>l</sup> von welcher er nur wünschte, dass alle seine Abschreiber sie neben den deutschen Text setzen möchten, so wie er selbst sie aus der Handschrift abgeschrieben hatte.<sup>m</sup> Daraus werde man sehen, wie getreu er übersetzt und was er — auch dieses stäts mit Anführung der Fundorte<sup>n</sup> — hinzugefügt habe.<sup>o</sup>

\* 238—241<sup>4</sup>. Aehnliche Stellen über die Kritik bei dem Zeitgenossen Boner, Vorrede 54 ff.; in den *Carmena Burana* 172: *Opto placere bonis, pravis odiosus haberi; namque bonos odio semper habere solent*; in den sog. Katonischen Distichen (*Meine Lehrh. Litt. S. 32*). <sup>b</sup> 8768—8774<sup>258</sup>. <sup>c</sup> 1—24. 54—93. 671—677. <sup>d</sup> 798. 1956. 9706—9710. 18070—18086. <sup>e</sup> 19166—19190. <sup>f</sup> 774—783. 1552—1555. 2666—2676. 2900. <sup>g</sup> 8715—8719. <sup>252, 249</sup>. <sup>h</sup> 8726—8729. <sup>i</sup> 8722 f. <sup>253</sup>. <sup>k</sup> 252, 249, 248. <sup>l</sup> 19204 ff. <sup>m</sup> 8754—8786. Die Bitte Kunrats an die Abschreiber bezieht sich nicht allein, wie Wackernagel, bei Kurz und Weissenbach S. 75, Anm., annimmt, auf die zitierten lateinischen Autoritäten, sondern, wie das Folgende zeigt, auf den ganzen Text des Cessolis, den freilich, bis auf unsere Ausgabe, kein Abschreiber (dieser Bitte gemäss) scheint neben den deutschen gestellt zu haben. <sup>n</sup> 8764—8767. <sup>o</sup> 8782—8786.

Diesen Grundsätzen gemäss, gewissenhaft und langsam, rückt nun der Bearbeiter mit seinem Werke vor, sich bescheiden entschuldigend, wenn er sich zu einem Zusatze veranlasst sieht. Er glaube darin nicht zu fehlen; ein Schriftsteller (*tihter*) sei oft genötigt, seine Vorlage zu erweitern oder zu verkürzen;<sup>a</sup> Zusätze schadeten einem Werke nicht, sofern sie zur Sache gehörten.<sup>b</sup> Aber zusehends wird er kühner, der Berechtigung seiner eigenen lehrhaften Zutaten bewusster, zumal dieselben ja sehr oft seinen verehrtesten Meistern, den Kirchenvätern und den Gesetzgebern des kanonischen Rechts, entnommen sind. Seine eigene Kenntniss von den Menschen und ihren Schwächen führt vollens den Sittenprediger in den Abschnitten von den Bauern zur Einschlebung grosser selbständiger Stücke, die uns für die Charakteristik der Zeit wie des Verfassers höchst wertvoll sind;<sup>c</sup> ja er gewöhnt sich daran, in seinem Buche Alles niederzulegen, was ihm von kritischen Urteilen über Menschen und Dinge durch den Kopf geht und was er auf der Kanzel oder im mündlichen Verkehr nicht zu sagen wagt.<sup>d</sup> Die Abhandlung vom dritten Bauern namentlich, dem *lanifex* und *notarius* des Cessolis, welchem dieser lediglich in ganz beiläufiger Aufzählung auch die übrigen mit Haut und Haar sich beschäftigenden Handwerker beigesellt hat,<sup>e</sup> erweitert Kunrat zu einer ziemlich vollständigen Uebersicht und Kritik des städtischen Kleingewerbes, indem er mehrere Handwerke von sich aus hinzufügt und sodann jedem derselben insbesondere, statt allen gemeinsam, eine eingehende Besprechung und Vermahnung widmet.<sup>f</sup> Bezeichnend für seine planlose und lediglich auf möglichst vielseitige Belehrung ausgehende Art zu arbeiten ist auch das Kapitel vom fünften Fenden oder Bauern.<sup>g</sup> Dieser bedeutet nach Cessolis einen Arzt und Apotheker; die Attribute, welche die Figur haben soll, werden auf diesen Beruf ausgelegt und sodann die Tugenden erörtert, welche dem Arzte ziemen, voraus die Keuschheit, die durch seine Stellung vor der Königin angedeutet ist. An verschiedene Beispiele der Keuschheit bei Aerzten und andern berühmten Männern des Altertums, welche Kunrat bei Cessolis vorgefunden hat, knüpft er entsprechende Lehren der Bibel, von den zehn Geboten bis auf König Hiskia. Dann werden, wiederum nach Cessolis, die verschiedenen Heilmethoden besprochen und an die Praxis, Krankheiten durch gegenteilige Einflüsse zu bekämpfen,

<sup>a</sup> 1654—1661. <sup>b</sup> 2177—2181. <sup>c</sup> z. B. 11342—11897. <sup>d</sup> 12886—12890. <sup>e</sup> S. 451 unten, 505 oben. <sup>f</sup> 402. <sup>g</sup> 14661—15656. Meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. I, 91—119.

Beispiele angereicht von Fällen, wo übermässige Freude den Tod gebracht hat oder gebracht hätte, wäre sie nicht klug mit Trauer gemischt worden. Es folgen Verhaltensmassregeln für Apotheker und Wundärzte und sodann ein weitläufiger Anhang des Bearbeiters: Ausfälle gegen Kurpfuscher und -Pfuscherinnen, eine Mahnung zur Vorsicht in der Uebung der Heilkunst mit Berufung auf Hippokrates, was weiterhin Anlass gibt, die berühmtesten Aerzte des Mittelalters und ihre Werke zu nennen, so auch den dem Verfasser persönlich bekannten Bernhart Gordon zu Montpellier. Dann hat Kunrat noch eine Sorge auf dem Herzen: dass nämlich viele Christen sich von jüdischen Aerzten behandeln lassen, was er nach dem kanonischen Recht als sündhaft bekämpft. Da er aber einmal das kirchliche Rechtsbuch vor sich hat, so zieht er noch eine Reihe von Aussprüchen desselben über die Aerzte aus; eine Stelle des Hippokrates fällt ihm nachträglich ein; eine Anekdote aus unbekannter Quelle und einige Bibelsprüche machen den Schluss, und so ist der bei Cessolis wenige Seiten umfassende Abschnitt glücklich auf den Umfang von tausend Versen gebracht!

So bringt unser Bearbeiter Kapitel für Kapitel in die holperigen Verse seiner Zeit, die er (wie ihm selbst wohl bewusst ist) noch ganz besonders holperig bildet, und schiebt ein, was ihm gerade einfällt oder aufstösst von weitem Lehren und von passenden oder unpassenden Beispielen aus der geistlichen und weltlichen Litteratur. Darüber geht die Beziehung auf den eigentlichen Gegenstand — oder wenigstens Anlass — des Werkes, das Schachspiel, noch mehr verloren als es schon bei Cessolis der Fall war, und das Ganze erscheint infolgedessen als ein unordentliches Gewirr von unzusammenhängenden Betrachtungen, Lehren und Erzählungen.

Was aber in Bezug auf Komposition und schriftstellerische Make eine entschiedene Verschlechterung der Vorlage heissen muss und von dem logischen Denken des Bearbeiters einen sehr geringen Begriff gibt, das ist nicht bloss ein Zeugniß seiner bei aller Einfalt verständigtüchtigen Gesinnung: es verleiht dem Werke für uns geradezu seinen Hauptreiz. Die Zusätze Kunrats sind für den Kultur- und Litterarhistoriker eine Quelle ersten Ranges. Wir erfahren da, wie man im spätem Mittelalter über Gegenstände des täglichen Lebens in gewissen Kreisen dachte; was man las und zu zitieren pflegte; wie der Mönch, der Kleinbürger, der Bauer in seinen Mauern und vier Wänden lebte. Zeitgenössische Ereignisse und Personen, örtliche Verhältnisse und Sitten spiegeln sich vielfach in diesen Zusätzen: so die Wahlkämpfe zwischen Ludwig dem Baiern

und Friderich von Oesterreich<sup>a</sup> und, noch früher, zwischen Albrecht von Oesterreich und Adolf von Nassau, wobei der bekannte Graf Albrecht von Hohenberg, vermutlich ein Lehensträger von Kunrats Kloster, gefallen ist;<sup>b</sup> so die Kriegszüge König Rudolfs von Habsburg<sup>c</sup> und die welschen Solddienste der eigenen Zeitgenossen;<sup>d</sup> so ferner die nach seiner Meinung zunehmende Untreue in Schwaben<sup>e</sup> und das Verschwinden der alten guten Kleider- und Haartracht;<sup>f</sup> so die städtischen und dörflichen Beamten der Richter, Schreiber und Schulmeister,<sup>g</sup> der Keller und Meier<sup>h</sup> und die landesüblichen Rechtsformeln;<sup>i</sup> so der in der Nähe geübte Gangfischfang<sup>k</sup> und die in der Gegend verbreitete hohe Verehrung des Fischerheiligen S. Nikolaus,<sup>l</sup> welchem Kunrats eigene Leutkirche geweiht war; so ferner der Gegensatz von Welfen und ‚Gibling‘, der sogar unbedenklich schon im alten Rom bestehend gedacht wird;<sup>m</sup> so die mittelalterlichen Einrichtungen des Gottesfriedens,<sup>n</sup> des Kirchenzehntens<sup>o</sup> und der Zollfreiheit des geistlichen Standes.<sup>p</sup> Der Eifer, womit die Rechte der Pfaffen und Mönche gegenüber gewalttätigen Schirmherren,<sup>q</sup> Stadtbehörden<sup>r</sup> und Bürgerschaften<sup>s</sup> verteidigt werden, ist insbesondere bezeichnend für die Gegensätze der Zeit, sowie für die Gesinnung des Verfassers, die ihn jedoch nicht hindert, den Volksbewegungen der Gegenwart gelegentlich gerecht zu werden. So warnt er die Landvögte, ihre Untertanen nicht zu unterdrücken, sintemal sie selbst einmal zu armen Leuten werden könnten,<sup>t</sup> und empfiehlt angelegentlich dem Adel die Uebung ritterlicher Tugenden.<sup>u</sup>

Zusätze ergeben sich dem Bearbeiter ferner dadurch, dass ihm Bedenken aufstossen bezüglich der Identität einer Person, von welcher an verschiedenen Orten Dasselbe, aber mit abweichender Begründung, berichtet wird,<sup>v</sup> oder dass er an dem Erzählten

<sup>a</sup> 2952 f. 68. <sup>b</sup> 6810 ff. 193. oben S. IV<sup>1</sup>. <sup>c</sup> 7254 ff. 201. <sup>d</sup> Unter Heinrich VII. ? 7041 198. <sup>e</sup> 8325 ff. 232, 233. 13846 571. 14051 ff. 573. Vgl. 14588. <sup>f</sup> 11526 ff. 413. Zu der alten *grauen* Kleidertracht am Bodensee (7651) ist noch zu vergleichen, dass auch in Oesterreich um 1290 das *graue* Haustuch als die alte ehrliche Bauerntracht galt, woneben nur Feiertags auch *blaues* erlaubt war: *man erloubt im (dem gebüren) hüsloiden grä Und des vîrtages blâ* (Seifrid Helbling 2, 72, nach Keinz, Helmbrecht u. s. Heimat S. 80). 12864 ff. 512. 7638 ff. 215. <sup>g</sup> 4330 ff. 100. 7568 ff. (*schultbeisse* und *amman* als Richter; *magistratus*, *capitaneus*, *postât* in Italien). 9100 274. 11967 ff. 446. 8139 229. <sup>h</sup> 5435 149. <sup>i</sup> 4248 f. 4252 f. 4286 f. 4361. 5208 f. 16365. 16370. 16373 694. 7228 200. <sup>k</sup> 10562 346. <sup>l</sup> 3668. <sup>m</sup> 7329 207. <sup>n</sup> 7420 ff. 210. <sup>o</sup> 9802 ff. 313. <sup>p</sup> 16852 ff. 727. <sup>q</sup> 5913 ff. 171. <sup>r</sup> 11977 ff. <sup>s</sup> 12043 ff. 451 ff. 12629 494. <sup>t</sup> 9580 f. Vgl. 18429 ff. 781. <sup>u</sup> 3521 u. ö. <sup>v</sup> Bei der Erzählung von Demokritus: 1066 ff. 28. 1762 ff. 47. 12708 ff. 504.

moralische<sup>a</sup> — weit seltener sachliche<sup>b</sup> — Kritik übt. Sprichwörter aus dem Volksmunde slicht er gelegentlich ein;<sup>c</sup> manche Geschichte, die er vom Hörensagen kennt, wird an ihrem Orte verwendet<sup>d</sup> und meist besser und lebhafter vorgetragen als die aus Cessolis geschöpften, wo das Streben nach gewissenhafter Wiedergabe ihn oft gar zu weitschweifig werden lässt. Gern erweitert er ferner die ihm vorliegenden Erzählungen durch mehr oder weniger frei erfundene Zwiegespräche und direkte Reden der Handelnden.<sup>e</sup> Oder er ergänzt die Angaben und Anführungen seiner Quelle — oft in gegenteiligem Sinne — aus eigener Erfahrung und Wahrnehmung: er stellt z. B. neben das dort beschriebene Schachspiel das Kurierspiel, wie er es einst zu Konstanz gesehen;<sup>f</sup> er sucht die etwas allgemeinen Bemerkungen über die Erblichkeit gewisser Eigenschaften angemessen zu berichtigen;<sup>g</sup> er fügt dem Abschnitt über die Richter selbständig einen Anhang über die Fürsprechen bei;<sup>h</sup> er dehnt die Beobachtungen des Cessolis über das Leben der Vögel auf dasjenige der vierfüssigen Tiere aus<sup>i</sup> und wendet die Predigt des Vorgängers gegen die Habsucht auf alle menschlichen Stände an, mit Einschluss der Pfaffheit, deren geistliche Würde nach ihm freilich dadurch nicht berührt werden soll.<sup>k</sup> Und vollens jeden Anlass ergreift er, um den Zeitgenossen die Verdorbenheit ihrer Sitten im Gegensatz zu der bessern Vorzeit zum Bewusstsein zu bringen;<sup>l</sup> wo sein Gewährsmann seinen Lombarden einmal dergleichen vorhält, richtet er flugs eine zweite Strafpredigt gegen sein heimisches Schwaben.<sup>m</sup> Wenn er oft allzu mönchisch sittenstreng erscheinen mag,<sup>n</sup> so versöhnt er wieder durch das gerade Gegenteil von Selbstgerechtigkeit, das er als Schriftsteller besitzt, indem er alle seine Schwächen kennt und eingesteht, sowie durch die grosse Offenheit, womit er seine nüchternen und hausbackenen Gesinnungen, z. B. in der Freundschaft,<sup>o</sup> dem Idealismus eines antiken Vorbildes gegenüberstellt.

Das Alles bringt nun Kunrat mit soviel innerm Anteil, mit

<sup>a</sup> Bei Lukrezia, der er die h. Luzia entgegenstellt: 3752 ff. <sup>b</sup> 12841 <sup>510</sup>.  
<sup>c</sup> S. oben S. XI, Anmerkung. <sup>d</sup> z. B. 3381 ff. <sup>75</sup> (fauler Zahn); 10656 ff. <sup>351</sup>  
 (baumpflanzender Greis); 16231 ff. (Dieb am Bodensee); 17566 ff. <sup>752</sup> (Frau  
 ur:d Narr). — Auf eigenen Erlebnissen und Erfahrungen beruhen: 11590 ff.  
<sup>417</sup>; 18433 ff. <sup>881</sup> u. A.; aus einer angehörten Predigt stammt 19121 ff. <sup>807</sup>,  
 aus unsicherer schriftlicher Quelle 6523 ff. <sup>189</sup> (vgl. oben X<sup>x</sup>), 7479 <sup>211</sup>. <sup>e</sup> Bei  
 Papirius 3080 ff., Alexander und Porus 7132 ff., Schulmeister von Falerii  
 8159 ff., Caritas Romana 8470 ff. <sup>f</sup> 2606 ff. <sup>g</sup> 3929 ff. <sup>88</sup>, 4091 ff. 6910 ff.  
<sup>h</sup> 5593 ff. <sup>i</sup> 2733 ff. <sup>k</sup> 4708 ff. <sup>l</sup> 7308 f. 7743 ff. 7973 ff. 8325 ff. 8804 ff.  
 8919. <sup>m</sup> 8323 ff. 12093. Vgl. 14052. <sup>n</sup> z. B. <sup>769</sup>. <sup>o</sup> 10404 ff. <sup>335</sup>.

soviel treuherzigem Eifer vor, dass man ihm darob gern manche Breite zugute hält. Auch beim Schelten bleibt er immer liebenswürdig durch die überall hervortretende Absicht, damit redlich das Böse zu mindern und das Gute zu fördern,<sup>a</sup> das er, wie es guter Leute Art ist, gern immer von Allen glauben möchte.<sup>b</sup> Es tut ihm leid, wenn er etwas Schlechtes von einem Andern sagen muss, besonders von den Frauen, denen er — der Zeitgenosse des spätern Minnegesanges — überhaupt an mancher Stelle sein lebhaftes Mitgefühl bezeigt.<sup>c</sup> Aber das Böse muss gleichwohl gesagt werden, von Männern und Frauen, von Reichen und Armen, und der eifrige Sittenprediger lässt sich von Jedem ‚an die Nase schnellen‘, dem er mit seinen Beschuldigungen Unrecht tun sollte.<sup>d</sup>

Dass es bei der Arbeit nicht ohne Missverständnisse abgehen werde, hat Kunrat voraus wohl gewusst. Sie sind nicht selten, und oft ziemlich komisch. Die ‚andere Witwe‘, von welcher Cessolis S. 137 spricht, ist zu einer Witwe *Amnia* geworden, nachdem bereits die Kunraten vorliegende Cess.-Hs. in dem *alia* offenbar einen Eigennamen gesehen.<sup>e</sup> Den Brutus macht er zu einem Mutter-schwestersohn des Tarquinius, weil seine Cess.-Hs. einmal für *natus* den Schreibfehler *matris* hat.<sup>f</sup> Das Colosseum (*Colistus*) ist ihm, wegen der entfernten Namensähnlichkeit, ein Bau des Collatinus,<sup>g</sup> der *Artesilla* der Quelle (*Arcesilaus*, *Archesilaus* des Seneka) wegen der weiblichen Namensendung ein Weib.<sup>h</sup> Die Greisin zu Syrakus, die um langes Leben für den Tyrannen betet, weil sie einen noch schlimmern Nachfolger vorausahnt, nimmt er für die Gattin des Dionysius, welche durch dessen Tod einen noch härtern Ehe-tyrannen zu erhalten fürchtet.<sup>i</sup> Der ihm unbekante Beruf eines *actor fabularum* ist ihm zu dem eines *Fürsprechen* geworden,<sup>k</sup> ein *æmulus* des Cæsar zu seinem Diener (*famulus*),<sup>l</sup> der *Appollo Delphius* zum menschlichen Berater des *Ligurius* (*Lykurgus*) und Oberherrn seiner Stadt,<sup>m</sup> worin übrigens nebst Cessolis auch andere Bearbeiter — mit einem *Telphin Apollines* u. dgl. — ihm vorangegangen sind oder zur Seite stehen. Das Missverständniss, wonach die Geschichte 15088 ff. in einem Walde statt auf einer Insel vor sich geht, hat Kunrat ebenfalls mit einem Teil der Cess.-Hss. und -Bearbeiter gemein, welche *in silva* statt *insula* gelesen haben,<sup>n</sup> ebenso die mangelhafte Begründung von *Kodrus'* Opfertode<sup>o</sup> und die Unnamen *Justanlösus* und *Spumicösus*, die aus *Jus talna cos[ul?]* (*Juventius Thalna consul*) und *Opim' cos[ul?]* (*Opimius consul*)

<sup>a</sup> 2866 ff. 4113. <sup>294</sup>. <sup>b</sup> 6250 ff. <sup>c</sup> 3288 ff. 4046 ff. 4120 ff. 5015 ff. 8478 ff. 12939 <sup>518</sup>. <sup>d</sup> 4920 ff. <sup>e</sup> 3467 <sup>76</sup>. <sup>f</sup> 3659 <sup>78</sup>. <sup>g</sup> 3509 ff. <sup>h</sup> 3836 <sup>88</sup>. <sup>i</sup> 12979 <sup>320</sup>. <sup>k</sup> 5674 <sup>161</sup>. <sup>l</sup> 8633. <sup>247</sup>. <sup>226</sup>. <sup>m</sup> 7761 <sup>218</sup>. <sup>n</sup> 15091 <sup>622</sup>. <sup>o</sup> 7297 <sup>204</sup>.

entstanden sind.\* Dagegen hat er allein unter den dortigen drei Uebersetzern des Cessolis V. 13280. 13484 aus der Genitivform *Isidis* heraus den Namen der Göttin *Isis* erkannt, während jene von einem Gott *Isidis* oder einem Tempel zu *Isidis* sprechen.<sup>b</sup> Seltsam undeutsch — obwohl gewiss richtig verstanden — ist die Uebersetzung von: *avaro nihil scelestius* durch: *dem gttigen ist bößers niht*.<sup>c</sup>

Die Anordnung und Einteilung des Stoffes ist, wenn man von den stellenweise Alles überwuchernden Zusätzen, sowie von einigen ganz unwesentlichen Umstellungen absieht, dieselbe wie sie Cessolis bietet und wie sie Kunrat im Prolog angekündigt hat. Der kurze erste Teil handelt vom Ursprunge des Schachspiels und zwar erstens von der Veranlassung zur Erfindung, sodann von dem Erfinder selbst, endlich von den drei Absichten, welche dieser dabei gehabt. — Im zweiten Teil werden die edeln Schachfiguren behandelt und ihre Tugenden auf die entsprechenden menschlichen Würdenträger ausgelegt und durch Beispiele empfohlen, also: der König, die Königin, der Alte (= Richter), der Ritter, das Roch (= Landvogt). — Ebenso bilden für die Lehren und Erzählungen des dritten, längsten Teiles die gemeinen Schachfiguren oder Fenden den Ausgangspunkt, als da sind: 1. der Bauersmann, 2. der Schmid, Maurer und Zimmermann, 3. der städtische Kleinhandwerker (Weber, Färber, Tuchscherer, Schneider, Bartscherer, Metzger, Gerber, Schuster, Kürschner, Hutmacher, Sattler) nebst dem Schreiber, 4. der Kaufmann und Geldwechsler, 5. der Arzt und Apotheker, 6. der Schenk- und Gastwirt, 7. der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter, 8. der Verschwender, Spieler und Läufer. — Im vierten und letzten Teile endlich, der vom Gange der Schachfiguren handelt, beschränkt sich der Bearbeiter auf das Notwendigste, indem er sich nicht zutraut, diese technischen Dinge dem Hörer oder Leser deutlich machen zu können,<sup>d</sup> indem er auch wohl an den bisherigen 18000 Versen seines Gedichtes nachgerade genug hat. Er beschreibt also nur an der Hand seiner Vorlage, aber kürzer, den Gang der einzelnen Figuren und gibt, ebenfalls kürzer, deren Register über das ganze Werk wieder. Sodann, nach einem originellen Nachtrag eigener Mache (vom Müller), beschliesst er dasselbe, wie er es begonnen, mit einer Anrufung Gottes, der ihm bis hierher durchgeholfen, und gibt sodann noch die Vollendungszeit des Buches (Ende Hornungs 1337), sowie auf Drängen seiner Freunde, in einem Akrostichon nur dürftig verhüllt, seinen Namen, Stand und Wohnort an.

\* 15089<sup>621</sup>. 13579<sup>565</sup>. <sup>b</sup> 537. <sup>c</sup> 6980<sup>107</sup>. <sup>d</sup> 18293 ff. 770.

Diese Scheu Kunrats (die er schliesslich doch halb überwunden hat), persönlich als Schriftsteller aufzutreten, hat uns wohl auch um manche interessante Einzelheiten und örtliche Anspielungen gebracht, die er bei geringerer Aengstlichkeit in seiner geschwätigen Art ohne Zweifel seiner Arbeit noch einverleibt hätte. Es hat diese Scheu auch gar nicht verhindert, dass der Verfasser mit seinem dicken Buche bald die Runde durch Deutschland gemacht hat. Fünfundzwanzig Jahre nach Vollendung des Werkes ward es z. B. drunten im Elsass, zu Schlettstadt, abgeschrieben (vollendet 1365), wenig später in der Aargegend, i. J. 1397 wiederum (aber nach anderer Vorlage) im Elsass, zu Kolmar; spätere Handschriften sind heute über ganz Europa, bis nach London und Petersburg hin, verbreitet.<sup>a</sup> Zu Konstanz am Konzil hat es wahrscheinlich Poggio gesehen, ebenda 1507 Mennel es ausgeschrieben. Zu Zürich hat ein Kaplan zum Frauenmünster i. J. 1474 sich eine Abschrift von Kunrats Werk angefertigt. In der Zeit nach dem Konzil hat ein unbekannter Nachbar in der Bodenseegegend, der ein Gedicht ‚*Des tûfels segi* (Netz)‘ verfasste, ihm, neben manchen Einzelheiten, insbesondere die Anordnung seiner Sittenlehren nach den verschiedenen menschlichen Ständen abgesehen, welche, wie bei Kunrat, einzeln durchgenommen und für ihre Vergehungen gestraft werden;<sup>b</sup> ungefähr gleichzeitig ist unser Schachzabelbuch von dem Elsässer *Johannes Ingolt* benutzt worden, der in seinem *Goldenen Spiel* die damals gebräuchlichen Spiele, darunter auch das Schachspiel, in ähnlicher Weise auslegte,<sup>c</sup> und gegen Ende des Jahrhunderts (1497) hat *Johannes von Morsheim*, Vogt zu Germersheim, dann pfälzischer Hofmeister, in seinem *Spiegel des weltlichen Regiments* stillschweigend ganze Stellen wörtlich daraus entlehnt.<sup>d</sup> Dass in seiner nächsten Umgebung das Werk Kunrats sich forterhielt, dafür spricht vielleicht die Inschrift vom J. 1515 im Kloster zu Stein, welche unten Anm. 170 angeführt ist und worin wenigstens der ganze Schematismus und der Schluss der Aufzählung bei Kunrat 5886 f. (... *manhaft wesen, erbermig und minnen das reht*), sowie deren nachfolgende Ausführung, den Anordner des Werkes beeinflusst haben dürfte. Auch die ehemaligen Schnitzereien an der Decke

<sup>a</sup> Näheres unten III bei ‚Ueberlieferung.‘ <sup>b</sup> Hgg. v. Barack, Stuttg. 1863. Nachweis der Benutzung Kunrats unten V. 19111<sup>806</sup>. Meine Lehrh. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. 1, 213. 214. 216. 217. 218. 219, die Anm. J. Bächtold, Gesch. d. dtsh. Litt. in d. Schweiz 181. Das Gedicht seinerseits wieder von einem Spätern benutzt: Barack S. 436 Anm. <sup>c</sup> Ausgabe von Edward Schröder, Strassb. 1882. M. Lehrh. Litt. 1, VI. 147 ff. Vgl. zu den Benutzungen und den Handschriften noch unten Abschnitt II. III. <sup>d</sup> M. Lehrh. Litt. 1, XI. 413 Anm.



des äbtischen Speisezimmers ebenda, worunter ein Elefant mit Turm, könnten auf die Figuren des in diesen Räumen einst so heimischen Schachspiels hingedeutet haben.

Von Kunrats späterm Leben wissen wir Nichts. Er ist wohl spätestens in den Sechzigerjahren des Jahrhunderts gestorben. Weder auf der Stelle seiner seit 1536 abgerissenen Leutkirche, noch im Chor der Klosterkirche, wo die Aebte begraben wurden, noch in dem 150 Jahre später umgebauten Kreuzgang hat sich eine Spur von seiner Grabstätte erhalten. So lebt er heute nur mehr in seinem Werke fort, als wohlmeinender Sittenlehrer und bescheidener Erzähler und Reimschmid, der als Zeuge alter Zeit und Denkungsart nach einem halben Jahrtausend die ihm durch die Wissenschaft gewordene Neubelebung immerhin verdienen dürfte.

---

## II.

### Schachspiel und Schachbücher im Mittelalter.

Um einen Rückblick zu werfen auf die Geschichte des Gegenstandes, wovon unser Werk ausgeht, scheint es uns am dienlichsten, die in seiner ganzen gründlichen und gemütvollen Art gehaltene Uebersicht hier zu wiederholen, welche einst *Wilhelm Wackernagel* seinen Mitteilungen aus Kunrats Schachzabelbuch vorangeschickt hat.\* Dieselben geben auch heute noch das abgerundetste Bild des Gegenstandes und bedürfen — wenigstens für nicht Spezialschachkundige, was auch wir nicht sind — nur geringer Ergänzungen.

«Die erste Erfindung des Schachspieles ist anerkanntermassen in Indien zu suchen: neuerlich<sup>b</sup> hat davon wieder Bohlen gesprochen

---

\* Erster Teil der Abhandlung: Ueber das Schachzabelbuch Konrads von Ammenhausen und die Zofinger Handschrift desselben, in: Kurz und Weissenbach, Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau. Aarau 1846, I, 28—45. Wieder gedruckt in: Kleinere Schriften von Wilh. Wackernagel I, 107—127.

<sup>b</sup> Obiger Aufsatz erschien i. J. 1846. — Vgl. seither *Van der Linde*, Gesch. u. Litt. d. Schachspiels I, 1 ff.: nach Mas'ûdi (10. Jahrh.) Erfindung unter dem Hindukönig Belhith; nach Firdusi (um 1000) unter dem Perserkönig Nûschirwân (um 500 n. Chr.); nach Ibn Challikan (13. Jahrh.) unter König Shihrâm durch *Sissa* Ibn Dahir den Inder; nach einem persischen Anonymus des 15./16. Jahrh. Einführung unter dem indischen König Kaid durch dessen

und zugleich treffend nachgewiesen (Das alte Indien 2, 68), wie die Stellung der Figuren und deren Verhältniss unter einander nur das Bild einer Schlachtordnung nach altindischer Art sei.

« Auf welchem Wege nun und zu welcher Zeit ist das Spiel auch nach Europa, auch zu uns Deutschen gelangt?

« Frühere Altertumsforscher, der Schotte Thomas Dempster in seinen Nachträgen zu den *Antiquitates Romanae* des Rosinus, der Niederländer Daniel Souter in seinem *Palamedes* u. A., lassen den Uebergang schon unter der Römerherrschaft und vermittelt durch die Eroberungen Roms in Vorderasien geschehen, indem sie den römischen *ludus latronum* oder *latruncolorum* bereits für ein und dasselbe Spiel mit dem Schachspiel halten. Indes war dieser *ludus*, soviel aus den Zeugnissen der Alten irgend abzunehmen ist, nur etwa unserem Damenspiel ähnlich: es war ein Kriegsspiel mit blossen Steinen; schon das Brett, dessen man sich dafür bediente, scheint sich in der Zahl seiner Felder von dem Schachbrett unterschieden und auf jeder Seite nur Raum für zweimal sechs Steine gewährt zu haben.<sup>a</sup> Und was vollständig entscheidet, wir wissen aus dem Bidpai und sonst, dass erst unter der Regierung Kosroes des Grossen, also nach der Mitte des sechsten Jahrhunderts, die Perser mit dem Schachspiel bekannt geworden, dass sie es da erst von Indien her erhalten haben. Ein entfernterer Zusammenhang des *ludus latruncolorum* und des Schachspiels ist damit nicht in Abrede gestellt: Griechen und Römer führten alles Brettspiel mit Würfeln und mit Steinen auf Palamedes und die Belagerung Trojas,<sup>b</sup> d. h. auf asiatischen Ursprung zurück, und so abgeändert konnte schon frühzeitig das Schachspiel der Inder bis in den Westen Asiens vorgedrungen sein.

---

Minister *Sassa* (der das Spiel, eine Erfindung des griechischen Weisen *Hermes*, von den Kriegern Alexanders des Grossen gelernt), oder unter dem Sohne des Königs *Fur* (Porus) von Indien, dessen Minister *Sassa* Ibn Dahir ihn das Spiel als eine Art Kriegsschule lehrt; nach Rhädäkanta Erfindung unter König Ravana auf Ceylon während einer Belagerung; nach chinesischen Quellen unter dem chinesischen Kaiser Liu Pang durch den Heerführer Han Sing während eines Feldzugs.

<sup>a</sup> V. d. L. 43 ff. 48. <sup>b</sup> V. d. L. I, 9: Das Würfelspiel von den Brüdern Lydus und Tyrrhenus in Lydien erfunden, um während einer Hungersnot die Zeit hinzubringen, ebd. — Erfinder des Schachspiels nach Jehan de Meung um 1280: König *Attalus*, mit Berufung auf den Polycraticus (des Johannes Saresberiensis). — Nach Andern haben schon Jafet und Sem, sogar Adam Schach gespielt; sodann Artus, Alexander d. Gr., Karl d. Gr. — Ueber das angebliche Schach der homerischen Zeit V. d. L. 41.

« Unzweifelhaft nachzuweisen wird die Bekanntschaft der Europäer mit dem Schachspiel erst im Mittelalter, gegen Ablauf des ersten Jahrtausends nach Christo. Da ward es durch Nachbarschaft und Handelsverkehr den Griechen aus Persien, den übrigen Völkern Europas von Griechenland her zugeführt. Die rechte Ausbreitung aber kam erst, als die Kreuzzüge und in deren Gefolge der Handel, namentlich der italienischen Städte, den Westen selbst in unmittelbare Berührung mit dem Orient, und Orientalen sogar in das fernere Europa brachten. Florentinische Chronisten erzählen von einem Sarazenen Namens Borzaga, der 1265 in ihre Vaterstadt gekommen sei und da zugleich mit dreien der besten Schachspieler von Florenz gespielt habe, zwei Spiele aus dem Kopf und nur das dritte selber gegenwärtig; dennoch habe er in Frist einer Stunde zwei Gegner matt gemacht; das dritte Spiel sei nicht entschieden worden (Raumers Hohenstaufen 6, 589).

« Für Deutschland das älteste Zeugniß und überhaupt eines der ältesten von allen möchte eine Stelle in den Fragmenten des Ruodlieb sein, welches Gedicht nach Schmellers, seines Herausgebers, Meinung von dem Tegernseeischen Mönche Froumunt, also um das Jahr 1000<sup>a</sup> ist verfasst worden. Da wird (2, 187 ff.) in ge-läufig fließenden Reimhexametern erzählt, wie ein Gesandter erst von dem Vitztum eines Königs, dann von dem Könige selbst, dann auch noch von dessen übrigen Hofleuten zum Schach (*scachorum ludo*) genötigt wird, aber allen ein Spiel nach dem andern und den stäts erneuten reichen Einsatz abgewinnt. Häufig jedoch werden auch für Deutschland die Zeugnisse erst mit dem zwölften Jahrhundert, nach Beginn der Kreuzzüge.<sup>b</sup>

« Die Namen des Spiels<sup>c</sup> und Bedeutung und Benennung der einzelnen Figuren blieben in Europa, allgemein genommen, die persischen, während die persischen ihres Theils wieder nach Indien wiesen. Die Indier hatten das Spiel *tschatur anga*, d. h. vierkörperig genannt, sonst auch der Beiname eines wirklichen Heeres wegen seiner Zusammensetzung aus Reitern, Wagen, Elefanten und Fuss-

<sup>a</sup> Nach Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler<sup>2</sup> 363: vor 1050, nach Giesebrecht, Gesch. d. dtsh. Kaiserzeit 2,<sup>3</sup> 196 ff.: um 1023. Vgl. Scherer, Litt.-Gesch. <sup>b</sup> Brief des Petrus Damiani 1061 oder 1063 über die Ueppigkeit der Geistlichen, die *vanitas schachorum* u. dgl.: V. d. L. 140 f. — Petrus Alfonsi (um 1100), s. unten S. XXX. — Um 1200 kennt das Spiel bereits Snorre Sturluson auf Island, V. d. L. 28. Vgl. 48 ff. 143. Weiteres über Schach auf Island ebd. II, 175 ff. — Ältestes europäisches Schachregelbuch in Spanien: ebd. 137 ff. <sup>c</sup> Hierüber V. d. L. II, 134 ff.: Urkundliche Uebersicht der Schachnamen.

volk;<sup>a</sup> daraus machten die Perser *schatreng* oder *schatrak*, hieraus zuletzt die Griechen *zatrikion*: z. B. (die Stelle ist zugleich ein historisches Zeugnis) in der *Alexias* der Anna Komnena S. 360: εἶχε τῶν συγγενέων τινὰς παίζων τὸ ζατρίκιον· παιδιὰ δὲ τοῦτο ἐκ τῆς τῶν Ἀσσυρίων τρυφῆς ἐξευρημένον καὶ ἐς ἡμᾶς ἐληλυθός.<sup>b</sup> Die Latinität aber und die Volkssprachen des Abendlandes sagten *scachus* oder *scaccus*, französisch *eschec*, deutsch *schäch*,<sup>c</sup> nach dem persischen Namen der Hauptfigur, des *schah*, des Königs; besonders passlich im Deutschen, da hier dasselbe Wort im Sinne von Raub schon von jeher gebräuchlich gewesen: bloss dem Wortlaute nach ist unser Schachspiel allerdings ein *ludus latronum*. Das Schachbrett aber hiess auf altddeutsch (zuerst in Glossarien des 11. 12. Jh.) *schächzabel*,<sup>1</sup> wie das Würfelbrett schon früher *wurfzabal* geheissen hatte: *zabel* aus lateinischem *tabula*.<sup>2</sup> Wenn sodann von der ungebildeten Rede des 14. und des 15. Jahrhunderts *schächzabel* in *scháfzabel* und noch weiter sogar in *scháfzagal* (Schafschwanz) entstellt ward, so sollte das einem nicht mehr verstandenen Ausdruck wieder eine Art von Sinn geben: ganz ähnlich hat die neuere Sprache das Wort Schachmatte, d. h. Raubmatte, den urkundlich alten Namen des bekannten Jurapasses, in Schafmatte verkehrt und umgedeutet.

«Der König selber ward nun eben König genannt; aus seinem Feldherrn (denn diesen Sinn hat ursprünglich die Figur zur Seite des Königs und ebenso deren persischer Name *ferz*) machten die Franzosen mit allmählicher und immer nur geringer Veränderung des Wortes, in der Sache jedoch höchst unorientalisch, eine *vierge*, dann eine *dame* oder *reine*, danach die Lateinischredenden eine *virgo*, *domina*, *regina*, die Deutschen eine Königin. Die somit aufgegebenen Urbedeutung dieser Figur ersetzte man teilweise durch die Auffassung der jetzt sogenannten Läufer: man hiess sie auf Deutsch die Alten, auf Lateinisch *sacerdos*, *presbyter*, *episcopus*, wie jetzt noch englisch *bishop*; auf dem persischen Brett waren es zwei Elefanten, persisch *fil* oder mit arabischem Artikel *al fil* genannt: daher lateinisch auch *alpinus*, französisch *fol* und *fou* oder *dalphin*, *dauphin*.<sup>3</sup> In den Namen also noch ein Ueberrest von dem morgenländischen des Elefanten: dessen Gestalt jedoch übertrug man zuweilen mit weiter gehender Verschiebung auf die

<sup>1</sup> *Alea scächzabel*: Gl. Trev. 9, 10; Summ. Heinr. 257. <sup>2</sup> (*Tafel Völuspá* 59, Rigsmål 38.) <sup>3</sup> *Alfil* Eigenname: Haupts Zeitschr. 6, 400. Grimm, Gesch. d. dtsh. Spr. 2, 947. *Anmerkungen Wackernagels.*

<sup>a</sup> V. d. L. I, 69 ff. <sup>b</sup> Um 1100: V. d. L. I, 142. <sup>c</sup> Ueber unsere Schreibung *schach* s. unten, Sprache.

beiden Endfiguren in der Reihe der Offiziere: im Persischen hießen sie *rokh*, d. i. Kamel (denn es stunden da zwei Kamele mit Bogenschützen), und ebenso lat. *roccus*, altdeutsch *roch*: diess aber führte durch *rocca* (Schloss) auf das Bild eines Turmes und eines Elefanten mit aufgesetztem Turme: darum auch franz. *tour*, englisch *castle*. Die Figur zwischen den Alten und den Rochen war überall, auch im Orient, ein Reiter oder Ritter, und die vordere Figurenreihe überall eine Reihe von Fusskriegern, pers. *peada*, lat. *pedes*, franz. *pion*, altdeutsch *vende*;<sup>1</sup> letzteres zugleich ein echt einheimisches Wort für diesen Begriff: vgl. Schmellers Bairisches Wörterb. 1, 545 und Jakob Grimm zu Andreas und Elene S. 111 f.

« Vielleicht jedoch, ja wahrscheinlicher, sind die angeführten Abweichungen von der persischen Stellung der Bilder nicht so bloss durch Missverstand und Missdeutung der Namen veranlasst worden, wie freilich die gewohnte Ansicht ist. Auffallenderweise nämlich trifft diese europäische Anordnung wieder zusammen mit der ursprünglichsten, der indischen, wo die Elefanten gleichfalls auf den beiden Flügeln stehn, und zunächst dem König und dem Feldherrn keine Elefanten, sondern Streitwagen. Und selbst diese Streitwagen kannte man im europäischen Schach: die grossen Elfenbeinfiguren aus dem elften oder zwölften Jahrhundert, die man als Schachspiel Karls des Grossen in der Kunstsammlung des Louvre zeigt (abgebildet im Magasin pittoresque 1834, p. 15. 16), sind ein König, eine Königin, ein Wagen mit einem Viergespann, ein Reiter, ein Elefant und ein Fusskrieger. Also über das persische Vorbild hinaus zugleich noch Einwirkung des indischen: der Handelsverkehr schon des früheren Mittelalters muss weiter gegriffen haben, als man sich gewöhnlich denkt.

« Ausserdem hat bei dieser Abänderung etwa noch ein zweiter Umstand mitgewirkt und sie befestigen helfen. Das Schach der Inder und der Perser war nur das Abbild eines indischen, eines persischen Kriegsheeres gewesen, in welchem Alle, vom Könige bis zum Fusssoldaten, zu einer und derselben Kaste gehörten: das europäische nun stellte eher die Gliederung eines germanischen Staates dar, die ganze Abstufung von höheren zu niederen Ständen: an König und Königin reihen sich zunächst die Priester, an diese die Ritter, an diese, bezeichnet durch die Burg, die Bürger an,

<sup>1</sup> *Roch, pedes, regina, senex, eques insuper et rex*: Carmina Bur. 246; *rochus, eques, alficus, rex, femina, pedes*: das. 247; *pedes, pedestris fendo*: Schlettst. Gl. 6, 506. [Dazu unten S. XXXIII, Anm.] Vgl. ferner die weiter unten ausgehobene Stelle von Reinmar von Zweter, Hagens Minnesänger 2, 204 b.

und das Vordertreffen bildet der grosse Haufe des gemeinen Volkes, der Bauern.

« Nach allem Bisherigen waren Zahl und Stellung der Figuren dieselben schon im Mittelalter wie noch jetzt, und demgemäss auch die Zahl der Felder, in welche das Brett geteilt war. Wenn ein Bild in der Stuttgarter Handschrift des Schachzabelbuches von Konrad von Ammenhausen (Aufsess, Anzeiger 1832, Sp. 148) dem Brette nur 36 Felder gibt, so ist das um so eher bloss ein Versehen des Malers, als grade dieses Buch die Zahl 64 ausdrücklich bezeugt.<sup>1</sup>

« Auch der Gang der Figuren hatte nur wenig Abweichendes, und ebenso wenig, wie es scheint, die ganze Spielart.<sup>2</sup> Den ersteren beschreibt ein dem Ovid untergeschobenes Gedicht *De Vetula*<sup>3</sup> folgendermassen (Ovidii Erotica ed. Goldast p. 128):

Sex species saltus exercent sex quoque scacci,  
Miles et Alphinus, Roccus, Rex, Virgo Pedesque.  
In campum primum de sex istis saliant tres,  
Rex, Pedes et Virgo. Pedes in rectum salit, atque  
Virgo per obliquum; Rex saltu gaudet utroque.  
Ante retroque tamen tam Rex quam Virgo moventur.  
Ante Pedes solum, capiens obliquus in ante;  
Cum tamen ad metam stadii percurrerit, extunc  
Sicut Virgo salit. In campum vero secundum  
Tres alii saliant, in rectum Roccus, eique  
Soli concessum est ultra citraque salire.  
Oblique salit Alphinus, sed Miles utroque  
Saltum componit.

Schach und matt wurden mit eben diesen Worten angekündigt, und auch das Abschach hiess schon so. *Der künig sprach zer küniginne „dá schách!“* „*Dá schách!“ sprach diu künigin;* „*hie buoz mit dem ritter mîn!“* „*Abschách“ sprach der künig sîn.* *Si gedáht „Abschách wirt iu getân“:* Heinrichs von Freiberg *Tristan* 4155 ff. Den Persern bedeutet *schah mate* der König ist tot; die Franzosen dachten dabei und bei dem Zeitworte *maiteir* (matt machen) zugleich an das lateinische *mactare*.<sup>3</sup>

« Nur ausnahmsweise kamen auch schon im Mittelalter erschwerende Ueberkünstelungen des Spieles vor. So das Courier-

<sup>1</sup> Auf dem Bilde Ottos mit dem Pfeile (Le Bas, Allemagne 1, tav. 81) 7mal 7 Felder. <sup>2</sup> Lat. Gedicht in den Carm. Bur. 246—248. <sup>3</sup> *Schach roch:* Carm. Bur. 246; *hie mat!* das.; *mattum:* das. 247. — Schachaufgaben aus dem 14. Jahrh.: Haupts Zeitschr. 14, 179 ff. *Ann. Ws.*

<sup>4</sup> Hierüber V. d. L. II, 149—156. Andere lat. Gedichte: ebd. 157 f. 179 ff. 201 f. 258 ff. u. ö. (Vida).

spiel mit zweimal 24 Figuren auf achtmal 12 Feldern: wenigstens werden im Wigalois (V. 10582) *wurfsabel unde kurrier*, d. h. Würfeltisch und Courierbrett, als Mittel geselliger Unterhaltung genannt; ein anderes Zeugniß, das mit ausdrücklicher Bestimmtheit davon spricht, ist im Schachzabelbuch Konrads von Ammenhausen enthalten.<sup>4</sup>

« Es war aber, wie bei allen Völkern des Mittelalters, so auch und vorzüglich bei den Deutschen das Schach ein beliebtes und vielgeübtes Spiel. Da es gelegentlich um Gewinn und Verlust grosser Einsätze gieng (Ruodlieb a. a. O., Konrads Flore S. 35 ff., Diderics Floris S. 74 ff.), so fand die Spielsucht, die Tacitus schon an seinen Germanen zu rügen hatte (Germ. 24), hier ein verlockendes und erwünschtes Feld.<sup>1</sup> Leute geringeren Standes freilich und geringerer Bildung blieben nach wie vor lieber bei den altgermanischen Würfeln: Vornehmere jedoch zogen die Schachfiguren oder zogen den Damenstein im Brett. Und vielleicht war letzteres Spiel auch nur eine Abart des Schachs, und neben diesem schon im Orient aufgekommen: strenggläubige Moslemim spielten auch das Schach mit blossen Steinen statt der ihnen verbotenen Bilder; im bairischen Unterlande und zu Nürnberg versteht man jetzt unter Schafzagal das sonst sogenannte Mthlenspiel (Schmeller, Bairisches Wörterbuch 3. 334). Als eine zweite, noch weiter gehende Umgestaltung, auf die zugleich das Würfelspiel mag eingewirkt haben, ist mit Hüllmann (Städtewesen 4, 253) das Karten- oder eigentlich Quartenspiel anzusehen, diess eine europäische, eine französische Erfindung, und nach Deutschland schon i. J. 1300 eingeführt (Breitkopf, Urspr. d. Spielkarten S. 9).

« Das Schach war ein Spiel der Vornehmeren; Herren wie Frauen übten es, und Herren und Frauen gerne mit einander;<sup>2</sup> man betrachtete es mit als ein Vorrecht und ein Kennzeichen der

<sup>1</sup> Spiel *umbe guot* (Wolf und Mann) Hagens Minnes. 2, 375 a; *um das Haupt*: Sal. u. Mor. 13 a; *um ein Weib*: Simrocks deutsche Sagen 1, 245. 524; *um ein Glied des Leibes*: Reinh. CXXXVI. Balduin von Flandern verspielt bei Heinrich IV. Krönung zu Achen sein Land an Floris von Holland; Gent zahlt die Wiederkaufsumme; daher der Freiheitsbrief der Genter der Kauf von Flandern heisst: Wolf, Deutsche Sagen 414. <sup>2</sup> Fridhthiof und Biörn spielen es mit bildlich bedeutsamen Reden: Fridhthiofsaga Cap. 3; vgl. Mohnike S. 84. Konradin und Rudolf von Habsburg vernehmen beim Schachspiel, dass sie sterben sollen. Vgl. Paul. Diacon. 1, 20. Mann und Frau: Minne Lehre 443.

*Ann. Ws.*

<sup>4</sup> Unten 2656 ff. (Kurienspielbrett zu Konstanx). — Ueber Abarten des Schachspiels V. d. L. I, 112 f. (Bild des Kurierschachs). 313. II, 352 ff.

Edeln: *Vir nobilis dominus Rizardus de Camino, dum more nobilium scacchis luderet pro solatio* (Muratori, *Rer. Ital. Scriptt.* 12, 783). Auf andere Spiele verzichteten sie wohl, wenn die Not es forderte, auf dieses nicht: so reservierte sich i. J. 1461 Peter Kraft der jüngere, ein Geschlechter von Ulm, gegen seine Eltern, nachdem er sich eine Zeit her im Spielen und Karten nicht wohl gehalten und sich dadurch merklich Schulden zugezogen, hinfort nicht mehr zu spielen noch zu karten noch ein anderes Spiel zu tun, als allein den Schachzagal zu ziehn und Armbrust zu schiessen (Jäger, *Ulms Mittelalter* 543 f.); und ebenso nahm der Rat von Regensburg, als er i. J. 1393, um der zunehmenden Ueppigkeit zu steuern, ein allgemeines Spielverbot erliess, selber gleich das *Schafzaln* und das Spielbrett davon aus (Gemeiners *Regensb. Chronik* 2, 301). Mehr denn hundert Jahre früher, wo auch ein Regensburger, der Franziskanermönch Berthold, die weltlichen Herren ermahnt, Geistlichkeit und Laien zu beschirmen, macht er es ihnen angelegentlich mit den Worten: *Ez sol iuwer schächzabel sin und iuwer vederspil und iuwer tagalt und iuwer kürzewile* (S. 38). Zwar Ausbrüche der Sittenroheit konnten sich auch hiebei ereignen, wie z. B. einmal der Graf Ferrand von Flandern seine Frau prügelte, weil sie ihn matt gesetzt, was mit ein Anlass war, dass König Philipp August ihn bekriegte (d'Achery, *Spicil.* 2, 626); ähnlich in der altfranzösischen Sage von den vier Haimonskindern, wo als erstes Motiv der Feindschaft zwischen diesen und Karl dem Grossen gleichfalls ein Schlag vorkommt, den ein Neffe des letztern aus Zorn über viermaligen Verlust im Schach dem jungen Helden Regnaut gegeben (Bekkers *Fierabras* S. IV). Dennoch ward unter die *septem probitates*, die man von den edlen Laien forderte, im Gegensatze zu den sieben Künsten der Gelehrten und der Geistlichen, ausdrücklich auch das Schachspiel gerechnet (*Probitates vero hæ sunt: equitare, natare, sagittare, cestibus certare, aucupare, scacis ludere, versificari: Petri Alf. Discipl. cleric.* 44), und eben dieses unter die notwendigen Unterrichtsgegenstände bei der Erziehung fürstlicher Kinder: wo der Chronist und Dichter Philipp Mouskes darstellen will, wie vortrefflich und in welchen Dingen allen die Kinder Karls d. Gr. seien unterrichtet worden, fehlt das Schachspiel nicht: *s'apresent d'escies et de tables* (V. 2844). Darum legen die Dichter den Helden ihrer Abenteuer neben all den übrigen Tugenden gern auch diese Kunst noch bei:<sup>1</sup> so dem Ruodlieb, wie wir gesehen haben, dem Regnaut (*Regnaut savoit du jeu assés et largement*, Bekkers *Fierabras* S. IV),

<sup>1</sup> Konrad von Würzburg, *Der Welt Lohn* 28.

*Ann. Ws.*



Karl dem Grossen (*si vunden den keiser zwäre ob deme schächzable*, Pf. Konrad 22, 17), dem Tristan (Gottfr. 2247 ff.) und der Geliebten Tristans, der Königin Isolde (Heinr. v. Freiberg 4144 ff.), selbst dem grossen Alexander (Carpentier, Supplem. ad Cangii gloss. v. *scacci*); ja der Verfasser des erwähnten Gedichtes *De Vetula* macht zum Erfinder des Spiels den weisen Ulysses, mit Uebertragung dessen, was sonst von Palamedes erzählt wird,<sup>1</sup> auf das Schach und diesen berühmteren Namen des Trojanischen Krieges (ed. Goldast p. 127):

Est alius ludus scacorum, ludus Ulixis,  
Ludus Troiana quem fecit in obsidione,  
Ne vel tæderet proceres in tempore treugæ,  
Vel belli, si qui pro vulneribus remanerent  
In castris; ludus qui castris assimilatur,  
Inventor cuius jure laudandus in illo est,  
Sed causam laudis non advertunt nisi pauci.

Nach allgemeiner Sage jedoch, die aus dem Orient stammte, war es eben als Königsspiel zur Belehrung eines Königs erfunden worden; der Name des Letztern wird dann verschiedentlich angegeben.\*

«Solcher Vornehmheit des Spieles angemessen, ward auch das Spielgeräthe gern aus vornehmen kostbaren Stoffen und oft nicht ohne Kunst gefertigt, die Figuren z. B. aus Elfenbein. Derer, die im Louvre sich erhalten haben, ist bereits Erwähnung geschehen; in der Verlassenschaft Graf Sibotos von Neuenburg, gegen Ende des 12. Jahrh., befanden sich *unum scahzabel, unum wurfzabel* und noch einmal *tria scahzabel, tria wurfzabel* und *elefantei lapides tam ad wurfzabel quam ad scahzabel pertinentes* (Mon. Boica 7, 502); in Gottfrieds Tristan 2219 ff. kommt ein *schächzabel* vor, *an brete und an den spangen*<sup>2</sup> *vil schöne und wol gezieret, ze wunsche gefeitieret; dá bi hienc ein gesteine*<sup>3</sup> *von edelem helfenbeine ergraben*

<sup>1</sup> Im Renner mit einem leicht erklärbaren Irrthum von einem Ritter Aleo: *Noch ist einer leie spil, des herren spulgent, von dem doch vil sünden und schanden kumt etswenne: wurfzabel ich daz spil iu nenne; daz vant ein ritter, hiez Aleo, vor Troie*. Der alte Druck liest *Abeo*, der neue Bambergische 133 a. *alco*: der Dichter hat das lat. Appellativum *aleo* (s. v. a. *aleator*) für einen Eigennamen angesehen. <sup>2</sup> *Spange*, der erhöhte Rand des Schachbrettes. <sup>3</sup> Auch das Brett hieng, V. 2219; vgl. bei Du Cange v. *scacarium*: *Tabulam scacorum ibi pendentem*. Die Steine hat man sich in einem Beutel zu denken: vgl. die am Schlusse angeführte Predigtstelle. *Ann. Ws.*

\* Im deutschen Mittelalter gewöhnlich *Xerses* (aus *Sissa, Sassa, Zezeh*, s. o. S. XXIII<sup>b</sup>, unten V. 995<sup>28</sup>). ‚Xerses‘ ist mit seinem Schachspiel noch in Hartman Schedels Chronik (1494) neben *Merodach* und *Nabuchodonosor* abgebildet.

*meisterliche*. Wirnt von Gravenberg in seinem Wigalois 10582 ff. lässt sogar auf einem Brette von Elfenbein mit Figuren von edlen Steinen spielen;<sup>1</sup> zugleich aber bezeugt er, dass der übliche Stoff der letzteren einfach Holz gewesen sei: *dā lāgen vor der frouwen fier wurfsabel unde kurrier, geworht von helfenbeine; mit edelem gesteine spilten si, mit holze niht, als man nu frouwen spilen siht*. Dennoch sind die Edelsteine kaum eine bloss romanhafte Uebertreibung, so wenig als das Schachbrett von Gold und Silber in einem altfranzösischen Trojanerkriege (Du Cange v. *scacarium*): denn wirklich werden auch in einer historischen Schrift *scachi crystallini* genannt, und in einer Pariser Urkunde vom J. 1320 *unum scacarium de jaspide et calsidonio cum familia* (den Figuren), *videlicet una parte de jaspide et alia parte de cristallo* (Du Cange v. *scacci*).

«Wie aber sahen die Figuren aus? Das vorher schon angezogene Bild der Stuttgarter Handschrift (es rührt aus dem 15. Jahrh. her, kann jedoch sehr wohl Kopie eines älteren sein) zeigt uns bereits eine solche Umformung ihrer ursprünglichen und eigentlichen Gestalt, dass der König, der Ritter usw. nicht sowohl mehr einen König und einen Ritter darstellen, als nur, wie bei uns, bedeuten; ebenso schon im 14. Jahrh. [und schon im 13. das Bild der Carmina Burana 246] das Bild, das in der sog. Manessischen Handschrift den Liedern des Markgrafen Otto mit dem Pfeil vorangesetzt ist (Le Bas, Allemagne 1, Taf. 81): jene Pariser Figuren sind alle noch wirkliche Abbildungen.<sup>2a</sup> Die Entstellung der Bilder fällt danach zwischen das 12. und das 14., fällt in das 13. Jahrh., wo die allgemeinere Uebung des Spiels wohl ein Anlass werden konnte, die Figuren mit geringerem Zeitaufwande anzufertigen.<sup>b</sup>

<sup>1</sup> In wälschen, altfranz., altengl. Romanen Schachbretter, deren Figuren von selbst spielen: S. Martes Arthursage 214 f. — Orendel 919 f. *bret vischin, gesteine guldin, ergraben harte cleine*; Var. (*schächzabel*) *die spangen rötguldin*. Morolf 13a *schächzabel mit golde durchslagen*, besetzt mit *smaragd und jächant*; *darz gesteine wîz unde rôt*. <sup>2</sup> Wirkliche Königsbilder die altdänischen Schachfiguren von Wallrosszahn: Leitfaden zur Nord. Altertumskunde 67 f.

*Ann. Ws.*

<sup>a</sup> Abbildungen elfenbeiner Schachfiguren von der Insel Lewis (Schottland), aus dem Museum zu Kopenhagen, dem Germanischen Museum u. A. in Essenweins Kulturhist. Bilderatlas Taf. LIII. LXVI, sowie bei Massmann. — Ueber Schachspiele mit lebenden Figuren: V. d. L. II, 329—334. <sup>b</sup> Der Alfil (eig. Elefant), im 13. und 14. Jahrh., in Erinnerung an die Elefantenzähne, mit gespaltener Spitze dargestellt, wird bald zum *Bischof* mit der Mitra (auch *calvus*), bald zum *Narren* (*stultus*). V. d. L. I, 146.

«Das Schach war ein Spiel der Vornehmen, und zwar eigentlich nur derer von weltlichem Stande: der Geistlichkeit war es gleich allen anderen Spielen grundsätzlich verboten:¹ von dem Konzil zu Trier i. J. 1310 wurden den Mönchen *scaci* und *globi*, d. h. Schachfiguren und Brettsteine untersagt (Martene et Durand, Thesaur. 4, 249), und mit noch ausführlicherer Aufzählung verfügte 1329 eine Würzburger Synode: *Ludos alearum, cartarum, schacorum, taxillorum, anulorum et globorum monachis et monialibus prohibemus distracte* (Wüdtwein, Nova subsid. diplom. 2, 272).<sup>b</sup> Dass, wie Manche behaupten wollten, ein Unterschied zu machen sei zwischen Würfelspiel und Schach, räumte die strengere Kirchengzucht nicht ein (Du Cange a. a. O.), und nur den Ordensrittern gestattete man, eben weil sie Ritter waren, Schach zu spielen, während man die Würfel ihnen so gut als andern Geistlichen untersagte (Voigt, Gesch. von Preussen 6, 504). Indes die Letzteren, Priester wie Mönche, achteten des unbequemen Verbotes wenig: Du Cange unter d. W. *scacci* gewährt dafür hinreichende Beispiele; in dem wilden Klosterleben auf dem Petersberge bei Halle waren diejenigen noch die ruhigeren und besser gesitteten, die bloss Schach und Würfel spielten (Raumer, Hohenst. 6, 430).<sup>c</sup>

<sup>1</sup> Schachspiel Geistlicher: Chron. Mont. Ser. 57. 150. *Ann. Ws.*

<sup>a</sup> Aus unserer Gegend: Abt Wilhelm von S. Gallen und sein Gefolge treffen i. J. 1287 den König *Rudolf von Habsburg*, der die Feste Herwartstein bei Ulm belagert, beim *Brettspiel*: Küchenmeister, Novi Cas. Mon. S. Galli; S. Galler Mitteilungen z. vaterländ. Gesch. 1862. <sup>b</sup> Weitere (französische) Verbote 1212, 1254, 1255 u. a.: V. d. L. 143 f. — Dagegen ausdrückliche *Erlaubniss* des Schachspiels in *städtischen* Verordnungen (Marseille, Bologna, Bergamo, Verona, Nürnberg, Regensburg, Bockholt): ebd. 144 f. — *Schach- und Wurfzabel* waren zu *Diessenhofen* auch nach Betzeit noch gestattet: Pupikofer, Gesch. d. Turgaus I, 214, Beil. 62. <sup>c</sup> Zwei mönchische Gedichte über das Schach und seine Regeln teilt *Herman Hagen, Carmina medii ævi maximam partem inedita* (Bern 1877) LXXXII. LXXXIII aus einer *Einsiedler* Hs. des 10./11. Jahrh. (von diesem der Schluss nochmals in einer *Einsiedler* Hs. des 10. Jahrh. unter der Aufschrift *De aleae ratione*) und aus der zweimaligen Abschrift einer *Berner* Hs. des 15. Jahrh. (der Text ist wohl bedeutend älter) mit (beide übersetzt im Feuilleton des „Bund“ 1876, 21. Okt.). Wir lassen sie hier, als merkwürdige Vorläufer und Parallelen zu Ammenhausen, folgen und heben einige bezeichnende oder eigentümliche Ausdrücke hervor.

### VERSUS DE SCACHIS.

(Cod. Einsidlensis 365.)

Si fas est ludos abiectis ducere curis

Est aliquis, mentem quo recreare queas.

Quem si scire velis, huc cordis dirige gressum,

Inter complacitos hic tibi primus erit.

Non dolus ullus inest, non sunt periuria fraudis,

Non laceras corpus membra vel ulla tui.

Non solvis quicquam nec quemquam solvere

Certator nullus insidiosus erit. [cogis]

« Das hauptsächlichste Zeugniß aber, wie gern von beiderlei Ständen und beiden Geschlechtern und wie allgemein das Schach-

- Quicquid damnosus perfecit alea ludo,  
 10 Hic refugit totum simplicitate sui.  
 Tetragonum primo certaminis aequor habetur  
 Multiplicis tabulae per sua damna ferax.  
 Quamlibet octonos in partem ducite calles,  
 Rursus in oblicum tot memor adde vias.  
 15 Mox cernes tabulas aequi discriminis octo,  
 Octies ut repleas aequoris omne solum.  
 Sunt quibus has placuit duplici fucare colore,  
 Grata sit ut species et magis apta duplex.  
 Dum color unus erit, non sic rationis imago  
 20 Discitur: alternus omne repandit iter.  
 Illic digeritur *populus* regumque duorum  
 Agmina: partitur singula quisque loca.  
 Quorum quo numeros ludenti rite patescat,  
 Post bis quindenos noverit esse duos.  
 25 Non species eadem, nomen non omnibus  
 unum:  
 Quam ratio varia, sic neque nomen idem.  
 Nec color unus erit divisus partibus aequis:  
 Pars haec si *canact*, illa *rubore* nitet.  
 Non diversa tamen populorum causa duorum:  
 30 Certamen semper par in utroque manet.  
 Sufficit unius partis dinoscere causas;  
 Ambarum species, cursus et, unus erit.  
 Ordo quidem primus tabulas divisus in octo  
 Praefati ruris agmina prima tenet,  
 35 In quorum medio *rex* et *regina* locantur,  
 Consimiles specie, non ratione tamen.  
 Post hos acclini *comites*, hinc inde locati,  
 Auribus ut dominum conscia verba ferant.  
 Tertius a primis *equus* est hinc inde, paratus  
 40 Debita transverso carpere calle loca.  
 Extremos retinet fines innectus uterque  
 Bigis seu *rochus*, *marcbio* sive magis.  
 Hos qui praecedunt (retinetque is ordo secundas  
 Aequoris), effigies omnibus una mauet.  
 45 Et ratione pari *pedites* armantur in hostem  
 Proceduntque prius bella gerenda pati.  
 Liquerit istorum tabulam dum quisque priorem,  
 Recta, quae sequitur, mox erit hospes ea.  
 Impediat cursum veniens ex hostibus alter:  
 50 Obvius ipse pedes praelia prima gerit.  
 Nam dum sic uni veniens fit proximus alter,  
 Dissimiles capiat ut color unus eos,  
 Figendi fuerit cui primum oblata facultas,  
 Mittit in obliquum vulnera saeva parem.
- 55 Obvius ex reliquis dum sic fit quisque, ruina  
 Hac praeter regem praecipitatus erit.  
 Quilibet hic ruerit, non ultra fugere fas est:  
 Tollitur e meritis, vulnere dum cecidit.  
 Solus rex capitur nec ab aequore tollitur ictus,  
 60 Irruit, ut sternat, nec tamen ipse ruit.  
 Hic quia prima tenens consistit in aequore  
 semper,  
 Circa se est cursus quaeque tabella sibi.  
 At via reginae facili ratione patescit:  
 Obliquus cursus huic color unus erit.  
 65 Candida si sedes fuerit sibi prima tabella,  
 Non color alterius hanc aliquando capit.  
 Hoc iter est peditis, si quando pergit in hostem,  
 Ordinis ad finem cumque meare potest.  
 Nam sic concordant: obliquo tramite, desit  
 70 Ut si regina, hic quod et illa queat.  
 Ast quos vicinos dominis curvosque notavi,  
 Transverso cursu sat loca pauca petunt.  
 Istorum fuerit positus quo quisque colore,  
 Primo dissimilem non aliquando pete.  
 75 Post primam tabulam mox fit tibi tertia sedes,  
 Qua fit reginae, dissonus ille via.  
 Praeterea cursus equites gyrosque facessunt,  
 Sunt quibus obliqui multiplicesque gradus:  
 Dum primam sedem quisquis contemnit eorum,  
 80 Discolor a prima tertia cepit eum.  
 Sic alternatim tenet hunc illumque colorem,  
 Quaelibet ut cursus esse tabella queat.  
 At rochus semper procedit tramite recto  
 Utque datur ratio, porrigit ille gradum.  
 85 Quattuor in partes gressum distendere fas est  
 Itque uno cursu tota meare loca. [bella,  
 Hi certamen habent equitesque per horrida  
 Ut, si defuerint, praelia paene cadant.  
 In quibus et reliquis extat custodia sollers:  
 90 Inconsultus enim praelia nemo petit.  
 Cuique datur custos, ne incantum vulnera  
 sternant:  
 Solus, heu, facile, si petat arva, ruit.  
 Cum vero cuncti certatim praelia densant,  
 Hostis in hostilem fit celer ire necem.  
 95 Hanc rex devitavit, hac nunquam sternitur ille,  
 Hoc fato reliquis amplius ipse potest.  
 Dum tamen hunc hostis cogit protendere  
 gressum,  
 Si conclusus erit, praelia tota ruunt.

## CARMINA LUDI SCACHORUM.

(Cod. Bernensis 531.)

Ludum scachorum si tu vis scire decorum,  
 Hoc carmen discas, lector,\* et ludere gliscas.  
 It *pedes* ad bellum, prior incipit ille duellum,  
*Africus* in trivialis locum capit ex inimicis,  
 5 *Miles* ex obliquo puncto mediante relicto

\* Hagen liest *lector discas*; wir ziehen die Lesart der andern Abschrift desselben Kodex vor, wegen der Stellung des Reims (zu *lectōr* vgl. V. 4 *locum* neben V. 9 *locā*).

spiel getrieben worden,<sup>1</sup> ist das Eintreten bildlicher Ausdrücke, die von demselben hergenommen sind, in die Sprachen des Mittelalters und bis in den Kreis der sich ganz alltäglich wiederholenden Begriffe. Schon das Würfelspiel hatte solcher Ausdrücke genug an die Hand gegeben: das Schach vermehrte deren Zahl. Wer z. B. sich in irgendwelcher Not befand, dem war nach allgewohnter Redweise Schach, wer darin verlor oder untergieng, dem war Matt geboten; von zahllosen Stellen bloss einige: *Allen iren fröuden mat wart dá gesaget sunder schách*, Heinrichs Tristan 1560 f. *Drien herzen was nu mat geseit mit eines valles steine; der meister-zuc was worden eine, schách roch, áf künegin und áf ritter. ist uns der zuc nu worden witer, sô fröuwe dich, ellende vrouwe*, Ulrichs v. d. Türlin Wilhelm 107b. *Die tage slíchent hin, und der tót allez nách: der sagt uns mit den alten schách; dar nách erzeiget er sîn mat*, Koloczaer Codex 153; unser Adjectivum *mat* kommt nur daher, samt dem Wortspiel *Matthäi am letzten*.<sup>2</sup> Fernere Bildlichkeiten sind, wenn Reinmar von Zweter von seinem Leben am böhmischen Hofe, wo ihm nur der König Gunst erweise, sagt und klagt: *Ich hân den künic alleine noch und weder ritter noch das roch, mich stiuret niht sîn alte noch sîn vende* (V. d. Hagens Minnesinger 2, 204b), und wenn Hugo von Trimberg einmal das Hin- und Herschieben der Brotstückchen auf dem Tisch eines Geizigen mit dem Schachzabelziehen vergleicht: *Got, lá mich nimmer dá gesitzen, dá man mit brôtes snitzen scháchzabel ziuhet ob den tischen! möhte ich ein künic dá erwischen oder ein roch, sô füere ich wol: mit venden wird ich dá selten vol* (Renner 65b).<sup>3</sup> Vorzugsweise passlich war es, den Krieg der Waffen wie den der Worte in Bildern des Schachspieles darzustellen. So Herbort von Frizlar S. 166 ff. einen Kampf der Amazonen und der Griechen: *Die frowen folgeten in nách und táten in einen schách áf und nider umb den stat. sie wáren vil nách worden mat. dá mohte der vuozgenge genesen niht die lenge; sich enkunden die alden nienen\* behalden. diu schif si in enbranten. swaz sie ir beranten, die ritter mohten niht genesen. der künic wére mat gewesen, wan daz er vaste vor flôch swá diu*

<sup>1</sup> Mönch mit einem Gespenst (dem Teufel) um seine Seele spielend; Sieger, baut er von dem gewonnenen Gold und Silber das Kloster Clairmarais (bei Cambrai). Wolfs nl. Sagen 282 f.; vgl. Engel und Teufel um eine Seele würfeln: ebenda 212. <sup>2</sup> *Matthaei am letzten*: Abr. a S. Clara 8, 77. <sup>3</sup> *Da wurden die Beiner so sauber abgeschleckt, dasz man alsbald Schachsteine daraus hätte drehen können*: Simpl. 1, 349 (1, 348 Kurz). *Ann. Ws.*

\* ? Oder *niener*? — Wack. 1846 und 1872 *nieren*. Das Gedicht selbst ist mir nicht zur Hand.

*küniginne nâch zôch. von den schiffen unz an diu gezelt dâ newas dehein felt, ez enwêre von warte vol. wan daz er die zûge kunde wol, er müeste mat sîn beliben; und hete diu naht ouch niht vertriben die küniginne dannen, im und sînen mannen wêr zergangen der maht. dô gehâlf im diu naht, diu sie von dem schâche treip, daz er âf dem felde bleip.* Veit Weber in dem Murtner Siegesliede (Altd. Leseb. 1054<sup>a</sup>) den Zug der Eidgenossen gegen den Grafen von Romont: *Man treib mit ihm schafzabelspil: der fenden hat er verloren vil, die huot ist im zwürent zerbrochen;<sup>1</sup> sîn roch die mochten in nit verfan, sîn ritter sach man trûrig stân: schôch matt ist im gesprochen.* Und im Kriege auf Wartburg (V. d. Hagens Minnes. 2, 15b) rühmt sich Klinsor, Ritter und Roch zu haben, während sein Gegner Wolfram nur einen Venden besitze, und der sei nicht einmal gedeckt.<sup>2</sup>

«Aber auch die Sprache der ritterlichen Liebe und des weltlichen und des geistlichen Minnegesangs holte Anschauungen vom Schachspiel her. ‚Ehe ich‘, singt der Franzose Cunes de Bethune (Altr. Lieder 24, 3), ‚von dieser Liebe ergriffen war, wusste ich andere Leute das Spiel zu lehren, und auch jetzt weiss ich wohl eines Anderen Spiel zu ersinnen, und mein eigenes weiss ich nicht zu spielen. Ich bin wie jener, der klar beim Schach sieht und andere Leute gar wohl lehrt, und wenn er spielt, so seinen Sinn verliert, dass er sich nicht vor dem Matt zu decken weiss.‘ Andere mit Beziehung auf die bekannte Geschichte, wie der orientalische Erfinder des Schachspiels als Lohn dafür eine von Feld zu Feld sich verdoppelnde Zahl von Weizenkörnern gefordert habe:<sup>b</sup> ‚Ich

<sup>1</sup> *Die huote brechen* oder *zerbrechen*: bis in die Felderreihe der Offiziere vordringen. <sup>2</sup> *Die vröude mak sich wol vergan* ist nämlich in *Dîn vende* u. s. f., weiterhin *den venden* in dem *venden* zu bessern. *Anm. Ws.*

<sup>a</sup> 5. Aufl. 1427. ‚Min herz ist aller fröuden vol‘, bei Liliencron, Hist. Volkslieder 2, 92. Kurz, Die Schweiz 347. Bächtold, Lesebuch 2, 512. Meine ‚V alten schönen lieder von dem strite ze Murten‘ Nr. 1. Meine ‚Neuen Mitteilungen‘ S. XV. Vgl. den Schluss eines Liedes der Berner auf den Bischof von Basel, der den Bremgarten wollte umhauen lassen (1367): *Schachmatt ist im nâch.* Hsl. Sammlung von Wyss in Bern 3, 145. <sup>b</sup> Bei Cessolis und Kunrat (18258 ff. <sup>779</sup>) erscheint dieses Rechenexempel lediglich an die Betrachtung des Schachbrettes als eines Abbildes der unendlichen Welt angeknüpft und nicht auf den Erfinder zurückgeführt; auch sprechen sie beide von Hirse (*miliun*) statt von Weizen. Ueber das Ergebniss der Rechnung (9 223 372 036 854 775 808 Weizenkörner für das 64. Feld, also 18 446 744 073 709 551 615 für das ganze Brett) bemerkte *Dr. Max Lange* (Lehrbuch 1856, S. 99): ‚Wirklich macht diese geforderte Belohnung einen Haufen Weizen, zu dessen jährlicher Hervorbringung das feste Land der

kann die Felder des Schachbrettes mit meinem Leid verdoppeln' (Guiot von Provins a. a. O. 13, 5, ähnlich Folquet von Marseille bei Raynouard 3, 159) und: 'Man kann mit all dem Guten, das zu deinem (der heil. Jungfrau) Lobe gehört, tausendmal die Felder des Schachbrettes verdoppeln (Altfr. Lieder 41, 3).

« Und nicht bloss auf Sprache und Poesie, auch auf die bildende Kunst wirkte das Spiel, indem man einen bunten Wechsel von Feldern, wie der auf dem Schachbrett ist, häufig und gern auch zur Verzierung von anderen Geräten, von Wänden und Fussböden, von Fahnen und Wappenschilden gebrauchte: die altdeutsche Heraldik nannte das *underschakieret* (Herbort 1312) oder mit mehr deutsch gebildetem Ausdrucke *schächzabeleht* (Konrads von Würzburg Trojanerkr. 23a. Turnier von Nantes 99).<sup>1</sup> Von solch einem geschachten Tisch oder Boden hiess bei den Normannen in Frankreich und in England der oberste Gerichtshof *scacarium*, französisch *eschequier* oder *eschiquier* (Du Cange v. *scacarium*, Warnkönigs Französ. Staats- u. Rechtsgesch. 1, 345 f.).<sup>2</sup> Bei einem herzoglichen

Erde, ganz ohne Wälder, Wüsten, Wege, Seen und Flüsse und durchaus zu dem besten Weizenboden angenommen, nahe an 76 mal grösser sein müsste; zu dessen Fortschaffung wenigstens 625 499 948 245 vierspännige Wagen erforderlich wären, die über 231 666 mal rund um die Erde reichten; — und wenn man den Kornhaufen zu Gelde, den Wispel nur zu 50 Talern rechnet, so würden nicht weniger als 2 085 000 Jahreseinkünfte eines Staates, welcher 30 Millionen Taler Einkommen hat, dazu gehören, um den Wert desselben zu bezahlen.' V. d. L. II, 1x. A. Barbe, Kinderlaube VII (1869), S. 10 rechnet aus, dass diese 18 $\frac{1}{3}$  Trillionen Körner — einen Güterzug zu 50 Wagenladungen von je 100 Zentner gerechnet — zusammen 2 794 961 223 Güterzüge voll Korn gäben, zu deren Bemannung (je 1 Führer, 1 Heizer und 6 Schaffner) 22 359 689 784 Personen, d. h. etwa 22 Erdbevölkerungen nötig wären.

<sup>1</sup> *Geschätzavelt genôte, wix unde rôte, wdrn die steine (der Mauer) gevieret:* Lanz. 4107. Ernst 2026. <sup>2</sup> *Blans est li marbres, dont il (le murs) sont et vermel aval et amont, tot à eschickier par quareaus:* Partenop. Massm. 138; vgl. unser *Schecke*, *scheckicht*. *Ann. Ws.* [Von Lexer (2, 677) wohl unrichtig *schèche*, *schècheht* geschrieben. Für die Abstammung von dem Fremdwort *échech* spricht auch das (gewöhnlich für roman. *ch* eintretende) *tsch* in westschweizerisch *Tschegg* (geschecktes Rind). Vgl. franz. *écheté*, gescheckt. In der Schweiz und in Süddeutschland (Baiern, Elsass) hiess und heisst *schegge*, *schecke* ein gesteppter (und damit auch in kleine Felder eingeteilter) Rock oder Teppich: Zürcher Jahrbücher (hgg. v. Ettmüller) 90, 10, Königshofen 137, nach Benecke-Müller-Zarncke, Mhd. WB. II, 2, 92. Hiezu wohl auch das ahd. *schecho stragulum*, Graff, Sprachsch. 6, 416, von Wackernagel, Altđ. Handwb. 247 wohl unrichtig *ského* geschrieben.]

Gastmahle zu München i. J. 1476 war das achte Essen *ain schächzagl von mandlmilch prau und weiss; die roch und all stain waren von zucker* (Westenrieders Beitr. 3, 139): man kann das auch zur bildenden Kunst rechnen.

«Dieser Eingang des Schachspiels in die Sprache des Alltagslebens und die Formen der Kunst hieng aber, als Ursache zugleich und als Wirkung, mit der symbolischen Betrachtung zusammen, die man der allgemeinen Neigung gemäss ihm auch zuzuwenden liebte. Das Mittelalter begnügte sich ungern mit der blossen Aeusserlichkeit: das Nächste, Gewöhnlichste musste immer noch etwas Ferneres und Höheres bedeuten und nur die verkörpernde Hülle eines tiefer liegenden Sinnes sein. Mochten auch Symbol und Symbolisiertes nicht aufs Schicklichste zu einander passen und die Verbindung beider das ethische und ästhetische Gefühl verletzen, um so willkommener grade dem deutenden Scharfsinn. Dass man z. B. (vgl. Oberlins *Bihthebuch*) die einzelnen Teile der Priesterkleidung auf Teile der Glaubenslehre, dass Reinmar von Zweter (v. d. Hagens Minnes. 2, 184b) auch die Kleidung und den Schmuck der Frauen Stück für Stück auf die Tugenden auslegte, die eine Frau besitzen solle, das finden wir etwa noch annehmlich, zumal dergleichen nur eine Weiterführung biblischer Vorgänge ist (Ephes. 6, 11 ff. u. a.); nicht aber so, wenn im Kriege auf Wartburg der Würfel mit dem *quater* und der *drte* als Symbol des Christentums mit seinen vier Evangelisten und dem dreieinigen Gotte gebraucht wird (a. a. O. 2, 11 b), während ein anderer Dichter der Zeit, eben jener Reinmar von Zweter, gerade dem entgegen erklärt, das Würfelspiel habe der Teufel erfunden, um mit den Zahlen der verschiedenen Würfe Gott und die Werke und Gebote Gottes zu verhöhnen und den Menschen an sich zu ziehen: in solchem Sinne ziele das *esse* auf Gottes Einheit, das *tüs* auf Himmel und Erde, die *drte* auf die drei Personen Gottes, das *quater* auf die vier Evangelisten, das *zinke* auf die fünf Sinne des Menschen, das *ses* endlich auf die sechswöchigen Fasten (a. a. O. 2, 196b).

«Wie hier das Würfelspiel,<sup>1</sup> ebenso ward nun auch das Schachspiel symbolisch aufgefasst; letzteres um so eher und lieber, als bereits seine allererste Erfindung einen moralisch lehrhaften Zweck

<sup>1</sup> Brettspiel, dessen Steine mit den Namen christlicher Tugenden bezeichnet, erfunden vom Bischof Wibold von Cambrai, um die Geistlichen seines Sprengels von dem gewöhnlichen Spiel abzuziehen: Neanders Kirchengesch. 4, 199. — Geistliche Ausdeutung des Schachspiels in Ulrichs v. d. Türlein Wilhelm 56 a. b.



sollte gehabt haben.\* Diesen Zweck wieder aufnehmend und nach allen Seiten des menschlichen, besonders aber des bürgerlichen Lebens hin verfolgend, machte gegen Ende des 13. Jahrhunderts ein französischer Geistlicher, Jacobus de Cessolis, Predigermönch in Rheims<sup>b</sup> (vgl. Quétif et Echard, Scriptt. Ord. prædicat. 1, 471.

\* Die Anfänge der Schachsymbolik sieht V. d. Linde I, 147 ff. bereits bei dem englischen Abte *Alexander Neckam* um 1180, der in seiner Abhandlung *De naturis rerum* die Figuren und ihren Gang auf das Kriegswesen auslegt und vor zu leidenschaftlichem Spiel warnt. Die Erfindung wird auf *Ulyxes* zurückgeführt, eine Stelle des *Ovid* (Metamorph. 9, 785) auf das Schach ausgelegt und einige Schachaneddoten erzählt: von Ludwig dem Dicken von Frankreich (1108—1137), der einen ihn verfolgenden Krieger niederhaut mit den Worten: *Fuge, indiscipline miles et proterve; nec etiam regem scaccorum fas est capi*, und von Reginald dem Sohne Heymunds (Reinald dem Haimonskinde), der im Palast Karls des Grossen den Gegner mit einem Schachstein (*cum uno scaccorum*) tötet. Vgl. Schachzeitung 1869, 164—171 (V. d. Lasa). — Auch *Joh. Gallensis* (*Valensis, Guallensis*: aus Wales, wahrscheinlich um 1260 zu Paris) legt in seinem Werke *Summa collacionum* oder *Communiloquium* die Schachzüge auf das menschliche Leben aus, in einer Stelle, welche später dem Papst *Innozenz III.* (von Kritikern des 17. und 18. Jahrh. einem angeblichen englischen Mönche *Imocent Pope*) ist zugeschrieben worden (V. d. Linde ebd. 149 f.).

<sup>b</sup> Nach Schmid, Litt. des Schachspiels, wäre er Magister zu Rheims und aus einem (nicht auffindbaren) Dorfe *Cessoles* in der Picardie gebürtig gewesen (so auch Heydebrand v. d. Lasa in der Schachzeitung 1870, woselbst die technischen Abschnitte aus Cessolis übersetzt sind). Cessolis ist vielmehr ganz sicher ein *Lombarde*: V. d. Linde I, Beil. S. 27 f., sowie unsere Anmerkungen 185 (genaue Angabe der Kirche S. Giovanni Battista zu *Tortona*), 232 (Strafpredigt gegen die *Lombarden*), 568 (Obertus von *Asti* zu *Genua*), 681 (? wenigstens in Cess. A ein *italienisches* Sprichwort: *cortesia da bocca assai vale e poco costa*), 684 (eine Geschichte aus *Parma*, wofür K *Treviso* oder *Padua* nennt), 751 (in allen Quellen *italienische* Fassung — ausdrücklich: *vulgariter* — des Testaments *Johanns von Kanazia*: *Questo sia il testamento di J. C.: Chi si per altro laxa [?], sia ammazato di ista [?] mazza*), 772 (Umrechnung des antiken in *lombardisches*, in zweiter Linie erst in *gallisches* Wegmass). — Der Ausdruck *solatium* (*ludi scachorum*) ist nicht bloss altfranzösisch (*Li solais dou teus des eschais*), sondern, und zwar bis heute, auch italienisch (*solazzo*, Unterhaltung, Mittlg. v. Prof. Dr. H. Morf). — Auch einige Cess.-Hss. dürften Winke in dieser Richtung geben. — In Cess. A (München) folgen auf unser Schachbuch Briefe eines *Bernardus* an einen *miles Raymundus dominus castri Ambrosini* (S. Ambrogio?). Cess. L (Mailand, Ambrosiana D 32, Pap., gr. 4°) bildet einen Teil einer Sammelhandschrift, die unmittelbar vor dem Schachbuch zwei lateinische Stücke des *Mafeus de Grassis* enthält: die aus dem Italienischen übersetzte Erzählung *Hermestes*, früher für den *Johannes carauaziensis* (von Caravaggio?) *professor gramalice*, und

2, 818), das Schachspiel zum Gegenstand einer lang fortlaufenden Reihe von Kanzelvorträgen, in welchen er all die einzelnen Figuren nach einander durchging, um die Sitten von König und Königin, von Räten und Rittern, von Gewerbsleuten und Ackerbauern zu

den *Anglus*, seinerzeit für *Ludovicum de Nouate, strenuum armigerum et medicum institutis eruditum*, bestimmt und nun beide von Mafeus in Abschrift an den *insignem virum ducalem consiliarium Lanzarotum crotum*, Sohn des trefflichen *Lucolus*, gesandt: Joh. de Sitonis de Scotia *Theatrum genealogiae urbis Mediol.* 1705 nennt einen *Lanzarotus Crotti* 1366, und einen *Co. Lanzellottus duc. consiliarius, praefectus Arcis Papiae* 1432, 1446, 1451, sowie dessen Vater *Lucolus* 1393, 1404, 1413; Osio, *Documenti diplomatici* 2, 260 ff. 267. 269 ff. kennt den Lanzaloto Crotto oder Crotti 1426; Algerati, *Bibl. scriptorum Mediolan.* S. 1761 erwähnt z. J. 1453 den *Hermestes* und *Anglus Mafei de Grassis de Vailate*. Auf diese Stücke folgt, allerdings von anderer Hand, der *Liber de scachis siue de moribus hominum et maxime ludum scachorum scientium et maxime nobilium qui creditur compositus fuisse Anno domini Mcccxxvij*, an dessen Rande verschiedene Glossen eines jedenfalls in der Gegend bekannten Schreibers erscheinen: Bl. 24<sup>b</sup> wird *Ambrosius* besonders hervorgehoben; Bl. 26<sup>b</sup> bei *Attendum tibi plane*: *Nota contra tyrañorum ufum. et sic fuit de dño Martino (?) de la scala qui tempore belli uoluit exactionem fieri in brixia et ex hic cicius perdidit illam (?) año xpi m ccc vij*; Bl. 30<sup>a</sup> bei *Sed heu Lombardos*: *Contra lombardos*; Bl. 35<sup>b</sup> bei *cap. fec. de oper. fabrorum*: *De trulla id est cazola*; Bl. 49<sup>b</sup> heisst der Held der Geschichte *Johannes cauaza*; Bl. 50<sup>a</sup> die Inschrift der Keule (*vulgariter*): *Questo fi. e. el testamento de zovane cauaza chi fi per altrui lassa. fi sia amazato de questa maza*. Am Schluss folgt noch von gleicher Hand eine Anekdote, darauf *Seneca de IV cardinalibus virtutibus*, endlich *De re accipitraria*: von Falken und Pferden. Der Sammler des 15. Jahrh. hat also jedenfalls den *Cessolis* als ein Werk, dessen Kenntniss zur allgemeinen Bildung gehörte, in Mailand vorgefunden.

*De Cessolis* (die verschiedenen hsl. Formen des Namens s. bei V. d. L. I, Beil., S. 19 Anm.; vgl. zu Ammenh. 684) hat sich unser Schriftsteller selbst genannt; *De Cessolis* (abgekürzt *Cessolis*) oder aber *von Cessole* (ital.) oder *Cessolae* (latein.) haben wir ihn zu nennen, nicht *Cessoles* oder von *Casale* od. dgl. — *Casalis*, *Dizionario geografico stor.-stat.-commerciale degli stati di S. M. il rè di Sardegna* 4, 437 erwähnt: *Cessole (Cessolae)*, comune nel mand. di Bubbio, prov. dioc. di Acqui, div. di Alessandria. Depende dal senato di Casale. . . . giace a' piè di una collina tra Bubbio e Vesme sulla manca sponda del Bormida; 6 Kirchen; *antico castello già proprio del conte Ospitaliere de Cessole*. Cessole war beherrscht von den Markgrafen von Savona, seit 1209 von der Stadt *Asti*, nach dem Fall dieser Republik wiederum von den genannten *marchesi*, nach Kaiser Heinrichs VII. Tode von Manfred, Markgrafen von Saluzzo. Bevölkerung 1200. — Ausser Betracht dürfte wohl ein *Dorf Cessole* fallen, das *Casalis a. a. O.* (um die Verwirrung voll zu machen!) erwähnt: dieses Dorf, in der alten Grafschaft Turin (? nell' antico Taurino contado) in der Nähe von Chieri liegend, ist bereits 1260

schildern und die religiösen und moralischen und politischen Pflichten zu entwickeln, die jeglichem Beruf und Stande zugeteilt seien. Das war allerdings eine gründliche Ehrenrettung des Spiels gegenüber jenen Satzungen, die es als unsittlich verwarfen und den

von den Grafen von Biandrate zerstört und die Einwohnerschaft nach Chieri abgeführt worden.

Bibliographie des Cessolis und seiner Bearbeitungen bei V. d. Linde I, Beil. S. 19 ff.: fast 200 Hss. und 36 Ausgaben (V. d. Linde, Das erste Jahrtausend der Schachliteratur S. 10. 23. 36. 59. 69). Zu den lateinischen Ausgaben vgl. auch Neue Mitteilungen XII, wo aber *Hiberna ex arte Johannes* nicht als ein Johannes von Wintertur, sondern als *Johannes Winterburg* zu deuten ist, welcher 1505 zu Wien, 4°, einen *Tractatus de Scachis* schrieb: V. d. Linde, Das erste Jahrtausend der Schachliteratur S. 23, woselbst noch Weiteres. Ungefähr 80 lateinische Hss. (die von uns benutzten — wozu für einige Stellen noch die Mailänder Ambrosiana, von uns L genannt, hinzukommt — sind unten S. 25 erwähnt und nach Köpkes Vorgang bezeichnet); 3 französische Bearbeitungen, V. d. L. 114 ff.: von *Jean Ferron* 1347, von *Jean de Vignay*, vor 1350, und von einem Ungenannten, 15. Jahrh. — Nach Jean de Vignay die englische Bearbeitung von dem ersten englischen Drucker Caxton, um 1475 und 1480; daneben eine namenlose gereimte Uebersetzung: *The Buke of ye Chess* (von Alex. Boswell?), ebd. 124 ff.; *Germania* 27, 221 f. (Beispiel von der Bürgerschaft). — Italienische Hss. und Drucke 122 ff. (Der Druck Firenze 1493 neuerdings im k. Kupferstichkabinett zu Berlin: Dtsch. Litt.-Ztg. 1885, 12. Sept., S. 1321). — Katalanische Hs. 123. — Spanischer Druck 123 f. — Deutsche Prosaübersetzungen (*Cassalis'*, *Gaczellis'*, *Cecilia'* u. dgl.) 126—131 (Hss. und Drucke). — Niederländische Hss. und Drucke 138 ff. — Altschwedische Hs. (1476), Ausg. v. E. Rietz; vgl. V. d. L. 140 f.; *Germania* 27, 222 f. (Beispiel von der Bürgerschaft). — Tschechische Hs. V. d. L. a. a. O. 31<sup>28</sup> [und Jagič, Archiv f. slav. Philol. III].

Die für uns wichtigste Hs. des Cess. unter den uns bekannt gewordenen ist die Wolfenbüttler Hs. 89 Weissenb. (V. d. Linde a. a. O. S. 109, von uns als H bezeichnet). Eine für uns von Hrn. Oberbibliothekar Dr. v. Heinemann gültigst vorgenommene Vergleichung einer entscheidenden Stelle in den 7 dortigen Cess.-Hss. zeigte uns, dass nur *dieser* Text oder ein mit ihm verwandter die Vorlage Ammenhausens kann gewesen sein. Wir haben ihn daher für unsere Ausgabe des Cessolis zu Grunde gelegt; die zahlreichen Fälle, wo nur H mit dem Texte Ammenhausens stimmt, sind in den Anmerkungen hervorgehoben (vgl. z. B. 42, 223, 232, 261, 379, 388, 439, 472, 501, 508, 536, 553, 568, 593, 598, 634 f. 703, 748, 768; dagegen 533 u. ö.).

Aus dem englischen Cessolis (Caxton) können wir hier nach der Abschrift von Prof. Dr. Th. Vetter in Zürich die Inhaltsangabe mitteilen (*The Game of the Chess by William Caxton, reproduced in facsimile, by V. Figgins, London 1860*). [Fol. 1<sup>b</sup>.] *The first traytye. How the playe of the cheffe was fyrft founden and vnder what kyng, capitulo j. Who fond first the playe of the cheffe capitulo ij. Wherefore the play was founden and maad Capitulo iij.*

Geistlichen untersagten, es zu üben. Dass der Mönch für diese Arbeit zuerst die Predigtform wählte, darf uns wenig auffallen: hat doch auch Geiler von Kaisersberg über das Narrenschiff, ja ein Erzbischof von Canterbury, Stephanus de Langeduna (Langton),

The second trayte. The forme of a kyng of his maners and estate ca. j. The fourme [sic] & maners of a queene ca. ij. The condicions & forme of the alphyns ca. iij. The ordre of chyualrye or knyghthode her offyces and maners capitulo iij. The forme and maner of rookes capitulo v. The third trayte. [Fol. 2<sup>a</sup>.] The offices & maners of labourers Capitulo j. The maner & offyce of a smyth capitulo ij. Thoffyce [sic] of notaries/aduocates . scriueners and drapers or clothmakers capitulo iij. The maners of marchantes & chaungers capitulo iij. The forme of phisiciens . leches spycers and appotycaryes capitulo v. Of tauerners . hostelers & vitailers capitulo vi. Of kepers of townes . Receyuers of custum and tollenars capitulo vij. Of messagers . curours . Rybauldes and players at the dyfe capitulo viij. The fourth trayte. Of the cheffe borde in genere how it is made capitulo j. The draught of the kyng and how he meueth hym in the eschequer capitulo ij. Of the moeuynge of the queene and how she yssueth out of her place capitulo iij. Of the yssue of the Alphyns capitulo iij. Of the meuyng of the knyghtes capitulo v. Of thysue of the rookis & of her progresse capitulo vj. Of thysue of the comyn peple/whom the pawnes represente capitulo vij. Of the epilogacion and recapitulacion of thys book capitulo viij. [Fol. 2<sup>b</sup> leer. Fol. 3<sup>a</sup>.] This first chappitre of the first tractate sheweth vnder what kyng the playe of the Chesse was founden and maad. Capitulo primo. Der Anfang des Werkes lautet: Monge alle the euyl condicions & signes that may be in a man the first and the grettest is . wan he fereth not no dredeth to displese & make wroth god by synne & the peple by lyuyng disordonatly/ whan he retcheth not . nor taketh hede vnto them that repreue hym and his vyces/ But sleeth them. In suche wyse as did the emperour nero . whiche did do flee his mayster seneque . for as moche as he myght not suffre to be repreuyd & taught of hym . in like wise was sötyme a king in babilon that was named [Fol. 3<sup>b</sup>] Enylmerodach a Jolye man without Justyfe and so cruel that he did do hewe his faders body in thre hondred pieces and gaf hit to ete and deuoure to thre hondred byrdes that men calle voutres/ And was of suche condicion as was Nero/ And right wel resemblyd and was like vnto his fader Nabugodonosor . whiche on a tyme wold do flee all the sage and wise men of babilone . For as moche as they coude not telle hym his dreame that he had dremyd on a nyght and had forgoten hit like as hit is wretton in the byble in the book of danyel . Vnder this kyng thēne Enylmerodach was this game and playe of the cheffe founden . Trewe it is that söme men wene/ that this play was föunden in the tyme of the bataylles and siege of troye . But that is not so/ For this playe cam to the playes of the Caldees as diomedes the greek faith and reherath [?]/ that amonge the filosofhres [sic] was the most renomede playe amonge al other playes. And after that cam this playe in the tyme of

über ein französisches Tanzlied, *Bele Aliz matin leva*,<sup>1</sup> gepredigt, indem er die *bele Aliz* in die heil. Jungfrau umdeutete (Haupt und Hoffmann, Aلد. Blätter 2, 143—145); und besser so, als wenn mit

alexander the grete in to egypt and so vnto alle the parties toward the fouth . And the caufe wherfore this playe was so renommed shal be sayd in the iij chepitre. — Die Stelle von der ‚Bürgerschaft‘ lautet: [Fol. 21<sup>a</sup>, Mitte] We rede that damon and phisias were so right parfright frendes to gyder that whan dionysius whiche was kyng of zecille had Jugged one to deth for his trespaas in the cyte of Siracufane whom he wold have executed, he desired grace & leue to goo in to his contre for to dispoſe & ordeyne his testament/ And his felawe pledgyd hym and was ſewrte for hym vpon his heed that he ſhold come agayn/ wherof they that herde and ſawe this helde hym for a fool & blamed hym. And he ſayd alwey that he repentyd hym no thyng at all. For he knewe wel the trouthe of his felawe / and whan the day cam and the howre that execucion ſhold be doon . his felowe cam and preſented hym ſelf tofore the Juge . and diſchargid his felowe that was pledge for hym wherof the kyng was gretely abafſhyd . and for the grete trouthe that was founden in hym / he pardenyd hym and [Fol. 21<sup>b</sup>] prayed hem bothe that they wold receyue hym as they grete frende and felowe . lo here the vertues of loue / that a man ought not to doubte the deth for his frende/ Lo what it is to doo for a frende . and to lede a lyf debonayr/ and to be wyth out cruelte . to loue & not to hate/ whyche cauſeth to doo good ayenſt euyl . and to torne payne in to benefete and to quenche cruelte. — W. Blades (The Biography and Typography of William Caxton, Englands first printer, 1877) ſagt (irrtümlich) über die Entſtehung des Schachtexes: Before 1285 *Aegidius Colonna* wrote *De regimine principum*, upon which *J. de Cessolis* based his work *Liber de ludo Scachorum*. Two French versions about 1450 [sic]. The earlier was probably that by Jean Faron in 1347 [sic]. About the ſame time: Jehan de Vignay. — Caxton's edition was principally from the version of *Jehan de Vignay*. — Ferner: There are ten copies known of this book, of which two are in the British Museum, one at Oxford, one at Cambridge, and ſix in private libraries. — *Aegidius Columna, Romanus civis*, Auguſtinermonch, unter Bonifaz VIII. *archiepiscopus Bituricensis ecclesiae* (in Bordeaux), ſchrieb um 1300 für Philipp den Schönen das Buch *De regimine principum*, das allerdings in Tendenz und Einteilung dem Cessolis gleicht, aber keineswegs Quelle des gleichzeitigen lombardiſchen Schriftſtellers iſt. Es handelt von den Tugenden des Königs, den Tugenden und Untugenden der Jugend und des Alters, der Edlen, Reichen, Mächtigen, der königlichen Räte und Richter, der Krieger. Der Abſchnitt lb. 3, pars 2, cp. 5 *Quod melius est regimen regni et principatus ire per hereditatem et ſucceſſionem filiorum quam per electionem aliquam* behandelt denſelben Gegenſtand wie Cess. unten S. 121, aber mit abweichender Beweisführung.

<sup>1</sup> Eigentlich ſieng es an *Main se leva bele Aeliz*: vgl. Kellers Romvart 585.

frevelhafter Verkehrung des Heiligen in Unheiliges die *Sequentia evangelii secundum Marcum* in eine *Sequentia evangelii secundum Marcum* (Mark Silbers) parodiert, aus dem *Dominus* ein *Decius*, der personifizierte Würfel, aus dem *Pax vobis* ein *Fraus vobis* gemacht wurde usw. (Jak. Grimm, Friedr. I. S. 92). Uebrigens hat Jacobus, als seine Zuhörer ihn zur Veröffentlichung drängten, die Form der Predigt gegen die freiere, bloss abhandelnde vertauscht; nur diese Um- und Ausarbeitung hat sich erhalten; sie führt den Titel *De moribus hominum et de officiis nobilium super ludo scaccorum*.

« Der Ernst und Eifer, womit Jacobus sein Werk durchgeführt hatte; die vielen beispielsweise erzählten Geschichten, durch die es unterhaltend und anziehend ward; die gehäuften Zitate aus kirchlichen und profanen Schriftstellern, auch des klassischen Altertums, die es zu einer wahren Fundgrube litterarischer Gelehrsamkeit machten: all diese Vorzüge verschafften ihm eine Stelle unter den beliebtesten Büchern seiner Zeit: es verbreitete sich alsbald in zahlreichen Abschriften über Europa hin; späterhin war diess eines der ersten, deren sich die neu erfundene Buchdruckerkunst annahm: es giebt davon mehr als einen Druck: der älteste soll der Mäländische von 1479 sein (Panzer, Annal. typogr. 2, 37); und noch während des Mittelalters ward es wiederholentlich aus dem lateinischen Urtext in die Volkssprachen übertragen, in die französische, die italienische,<sup>1</sup> die niederländische, in die hochdeutsche mehrfach, sowohl prosaisch als poetisch. Eine prosaische Verdeutschung ward noch früher als das Original selbst gedruckt, schon i. J. 1477 (Panzer, Annal. d. ält. deutschen Litt. 1, 96 f.). Poetischer Bearbeitungen gibt es zwei,<sup>2</sup> die eine von Heinrich von Beringen (Mone,

<sup>1</sup> Jac. de Cessole, Volgarizzamento del libro de' costumi e degli officii de' nobili sopra il giuoco degli scacchi, tratto nuovamente da un codice Magliabechiano. Milano 1829, mit einem Facsimile der Miniaturen in der Handschrift. Ann. W's.

<sup>2</sup> Vielmehr fünf: ausser dem von Jakob Menzel 1507 aus Ammenhausen gemachten Plagiat, welches Wackernagel (in der Ausgabe von 1520) dem Namen nach kannte (s. u.; vgl. V. d. Linde I, Beilagen, 134—137; von uns abgedruckt als Fussnote zu den entsprechenden Stellen Ammenhausens) sind seither noch die Bearbeitungen des *Pfaffen zu dem Hechte* — 1335 im Nordosten Deutschlands — (Bächtold, Dtsch. Hss. a. d. Brit. Mus. in Auszügen; Sievers in der Zeitschr. f. dtsch. Altertum 17, 227 ff. nach der Hs. des Brit. Mus. Add. mss. Nr. 19555) und des Meisters *Stephan* — zwischen 1350 und 1375 zu Dorpat — (Lübecker Druck von ungefähr 1489 auf der Bibl. zu Lübeck; Suhl [Gesner], Verz. 17; Wackernagel s. unten S. L; V. d. Linde I, 137 f.; Ausgabe [v. W. Schlüter] in den Verhandlungen der

Anzeig. 1838, Sp. 287\*), die andere von Konrad von Ammenhausen, Leutpriester zu Stein am Rhein, verfasst i. J. 1337.<sup>b</sup> Letztere, ein

Gelehrten estnischen Ges. d. Wsch. XI, Dorpat 1883) bekannt geworden. Alle vier Bearbeitungen des 14. Jahrh. sind von einander völlig unabhängig. Wir verweisen zu Anfang der einzelnen Abschnitte jeweils auf die entsprechenden Stellen der vier gereimten Parallelbearbeitungen und bringen den nur 1847 ungenügend neugedruckten *Mennel* zum vollständigen Wiederabdruck nach der 1. Ausgabe (vgl. Panzer, Annalen, Suppl. S. 107), welche der Doktor und Freiburger Stadtschreiber Jakob Mennel (nebst dem Verfasser einer *Disputatio*, 1498, und einer *Rhetorica minor*) auf der Reichsversammlung zu Konstanz im Mai 1507 (nicht 1415, wie Neue Mitteilgn. XII angegeben) zu Stande gebracht und unter dem einfachen Titel ‚Schachzabel‘ bei Hans Schäffeler daselbst hat erscheinen lassen. Doch stund uns anfänglich (bis zur Königin S. 119, V. 249) nur die Ausgabe von 1520 zu Gebote; im Uebrigen verdanken wir den Text und die Nachträge zu V. 1—248 der Abschrift des Wiener Druckes durch Herrn Dr. *Gödlin v. Tiefenau* in Wien, sowie dem uns gütigst überlassenen, aber unvollständigen Exemplar der Strassburger Universitätsbibliothek; das dritte vorhandene Exemplar ist mir von der Bibliothek zu Grenoble (welche übrigens nach Hrn. v. d. Lasa auch ein bis auf die letzten fünf Blätter vollständiges Exemplar des Meisters Stephan und einen spanischen Cessolis, Reyna Valadolid 1549, besitzt) verweigert worden. (Den Titel der vermehrten 2. Ausgabe, von Jakob Köbel zu Oppenheim um 1520 veranstaltet, s. unten S. L, sowie bei V. d. Linde 135 f.; sie findet sich zu Dresden, Darmstadt, Wolfenbüttel und Berlin. — 3. Ausgabe 1536 Frankfurt, Chr. Egenolff; zwei weitere Frankfurter Drucke von 1536 s. bei V. d. Linde a. a. O. — Ungenauer Neudruck in Scheibles Kloster III, 176—184; 350—365; 504—514.)

\* W. Zimmermann, Das Schachgedicht Heinrichs v. Beringen (Böhringen bei Radolfszell oder Beringen bei Schaffhausen?), Doktordissert., sowie Ausgabe in der Bibl. d. Litt. Vereins. <sup>b</sup> Bisherige Litteratur über Ammenhausen: *Schiller*, Thesaur. III praef. p. XXXVI (‚Conrad von Ammenhausen, der Statt zum Stein Münch und Lütpriester‘), *Lessing*, Kollekt. s. v. Schach (Wolfenbüttler Hs.), wo nach *Hyde* De Ludis Oriental. I, 1, 182 (ebenso *Leigh*, Typogr. Lips. 128) Conradus de Ammenhusen Monachus et Sacerdos *Stettinensis* genannt wird. Ebd. 336 über Mennels Schachbuch. — Vgl. ferner Lessings Leben von K. G. Lessing 3, 99. Oberlin, Katal. vor d. Glossar p. V. VI. Deutscher Merkur 1804, Stück 9 (Adelung), 1805, St. 2. 5 (vgl. V. d. Linde I, Beil., 132 f.): über Cessolis, seine (angeblichen) Vorgänger Phasis und Innozenz III., Drucke und französische Bearbeitungen des Cess. (Jean Feron, Jean de Vignay), die *Petersburger* und *Vatikanische* (Heidelb.) Hs. von Ammenhausen (von denen die erstere als 28 Jahre älter erklärt wird wegen der vom Dichter — nicht aber vom Schreiber! — beigefügten Jahrzahl), dann über Ingolts ‚Guldin spil‘ und Meister Stephans Bearbeitung. *Wilken*, Gesch. d. Heidelb. Büchersamml. 466. *Adelung*, Altd. Hss. I, 23. 32; II, 143—150. *Docen*, Misc. II, 139: *Jenenser* Hs. *Gottsched*, Krit. Beitr. VII,

Erzeugniß also aus dem engern Kreise der schweizerischen Literatur, gehörte nicht minder als das Original zu den eigentlichen

658. *Graff*, Diut. II, 72: *Stuttgarter* Hs.; ebd. III, 450: *Pariser* Hss. (Königl. Bibl.) mit ihrem originellen Zusatz, s. unten die Handschriftentafel, Anm. <sup>2</sup>. *Mone*, *Anzeiger* 1832, 148; 1834, 34. 94; 1838, 287: *Heidelberger*, *Stuttgarter*, *Kolmarer* Hs.; *Heinr. v. Beringen* (1834, 34. 94 heisst der Dichter Konr. von *Ammenhausen*; wohl eine doppelte Verwechslung: mit dem populären nach-reformatorischen Namen des Klosters S. Georgen in Stein a. Rh.: ‚*Amtbaus*‘ und mit dem *schwäbischen* Frauenkloster *Ammenhausen* [Glatz, Alpirsbach S. 220; Gerbert 2, 257]. Ebenso ist wahrscheinlich auch im *Anzeiger* 5, 322 das ‚*Frauenkloster Ammenhausen* bei Stein am Oberrhein‘ entstanden, welches seit 1369 die [Karlsruher] Hs. *Walthers von Rheinau* besessen haben soll). Sodann noch über *Kunrat*, sowie *Cessolis* und die übrigen Schachdichter und Prosaisten, die Stellen bei *Panzer*, *Annalen* I, 96. 137 (Augsb. Prosadruck von 1483). 446 (Mennel), bei *Von der Hagen*, *Grundriss* 426 (eine *Hamburger* u. a. Hss.; viele gedruckte Bearbeitungen; *Stephan*, Mennel), bei *Bruns*, *Beiträge* I, 68 (Strassb. Prosadruck von 1483), und namentlich bei *Massmann*, *Gesch. d. dtsh. Schachsp.*, 1839, und *Van der Linde*, s. o. — *Anton Schmid* (*Tschaturangavidjā*, *Litteratur des Schachspiels*, 1847) scheint (laut gef. Auszug von *Dr. M. Lange*) hauptsächlich auf *Wackernagel* zu fussen, zu dem er lediglich die Angabe fügt, dass das Wappen der Herren von *Ammenhausen* einen ‚aufrecht gekehrten goldenen Löwen im blauen Felde darstelle, welcher ein Streitbeil in den Tatzen hält‘ (weil dieses Wappen an der Spitze der *Wiener* Hs. stehe; vgl. dagegen oben S. II), was auch der Verfasser der frisch geschriebenen Abhandlung über *Ammenhausen* in *The Chess Monthly* 1859, S. 235—238, wiederholt. — Eine Ausgabe des Werkes beabsichtigte bereits *Lassberg*, der in seinem wunderlichen Altdeutsch den Dichter und seine Arbeit folgendermassen charakterisiert (*Lieder Saal* I, S. XI): ‚*Ammenhusen lit in einem kleinen Tälein* [vgl. vielmehr oben S. I] *nahent bi Stein am Rhin, wo Pfaff Konrad Münch und Lütpriester war, und sind bald an keinem Orte so viel alte Burgen so nahe bei einander, als in dortiger Landsart, die wol lieblich und fruchtbar ist. Ein gross Gedicht vom Schachzabel Spiel hat uns der von Ammenhusen hinterlassen und darinn die Leren, wie man zu Erlangung guter und adelicher Sitten sich anstellen soll; das leider lang vergessen ist, aber ob Gott will, us siner Handschrift wieder ans Liecht kummen sol.*‘ — *W. Wackernagel* hat sodann 1846 a. a. O. (Beiträge v. Kurz u. Weissenbach S. 46—77. 158—222. 314—373; einiges Wenige mit abgedruckt in den ‚*Kl. Schriften*‘ I, 107) Auszüge veröffentlicht (schon im *Dtsch. Merkur* 1804, St. 9 stunden kleinere Stellen aus dem 6., 7. und 8. Venden nach der *Petersburger* Hs.); 2271 Verse haben wir in den ‚*Neuen Mitteilungen* aus *Kunrats* von *Ammenhausen* *Schachzabelbuch*‘, *Aarau* 1877, abgedruckt. — Vgl. ferner *Hain*, *Repertorium* 4891 ff.; *W. Wackernagel*, *Gesch. d. dtsh. Litt.* <sup>3</sup> I, 371; *Goedeke*, *Grundr.* <sup>1</sup> 1157, und *Deutsche Dichtung im Mittelalter* 903; *Gervinus*, *Gesch. d. dtsh. Dichtung* 2, 318; *Bächtold*, *Gesch. d. dtsh. Litt. in der Schweiz* I, 171—181, Anm. S. 46, sowie die Ausgaben der andern *Schachbücher*. — Weiteres s. unten bei den Hss.



Lieblingsbüchern: das beweisen die vielen Handschriften, die sich in allen Teilen des deutschen Sprachgebietes auch davon erhalten haben. Es möge ferner, zu weiterem Beleg für die litterarische Bedeutung, deren das Buch des Jacobus de Cessolis genoss, darauf hingewiesen werden, wie ein Kapitel der *Gesta Romanorum*, jener allgelesenen Sammlung von Novellen und Parabeln, das 166. nämlich, welches auch vom Schachspiel handelt, in seiner mystischen Ausdeutung des ganzen Spiels und der einzelnen Figuren unzweifelhaft auf Jacobus de Cessolis als Muster und Anlass zurückgeht, wie es trotz dem gänzlich veränderten Standpunkte, indem es z. B. den König auf Christum, die Königin auf die Seele bezieht, dennoch das Werk des Jacobus und dessen mehr politische Erklärungs- und Benennungsart als bekannt voraussetzt und beibehält, und nur mit Vergleichung dieser recht verständlich wird. So sprechen die *Gesta* unter den Figuren kurzhin und ohne Weiteres auch von einem Ackerbauer, einem Wollenweber, einem Handelsmann: im wirklichen Spiele selbst gab es dergleichen nicht; aber Jacobus hatte drei von den Figuren der vorderen Reihe so benannt und dahin ausgelegt. Sein Buch also das Vorbild und die Quelle, die *Gesta Romanorum* es benützend und mithin jünger: ein Einwand mehr gegen die wenig unterstützte Behauptung Grässes (*Gesta Roman.* 2, 294 ff.), dass letztere schon vor dem J. 1227 seien abgefasst worden.\*

«Aber die nachahmende Benützung gieng noch weiter: man wandte das Verfahren des Jacobus nun auch auf andere Spiele, zunächst auf das Kartenspiel an, das schon historisch mit dem Schachspiel zusammenhieng, und machte nun auch diese zur Grundlage einer bald moralischen, bald mystischen Erklärung und

---

\* Die Nachbildung des Cessolis in den *Gesta Romanorum* ist belegt bei V. d. Linde I, Beil., 141 ff. Oder könnte dieses den *Gesta Rom.* einverleibte Stück mit seiner lediglich religiösen Ausdeutung umgekehrt die Veranlassung zu den Predigten des Cessolis gewesen sein? Doch vgl. unten Anm. 185, wo ebenfalls Benutzung durch die *Gesta Rom.* vorzuliegen scheint. — Oesterley, *Gesta Rom.* 739 führt zur Litteratur noch an: Neckam, *Gallensis*; Destructor. 4, 23, E; *Histoire litt. de la France* 23, 291; De Vetula; Swan 2, 504; Hs. Sachs 1, 3, 379. — Nachwirkungen in Guicciardini, *Comparazione del Giuoco degli Scacchi all' note (?) militare*, 16. Jahrh.; Du-Peyrat, *La Philosophie Royale du Jeu des eschets*, 1608; Chr. Hagius, *Oratiuncula de ingenuo et ingenioso illo ludo qui vulgo appellatur Scachia*, 1629; A. Severino, *La filosofia overo il perche degli scacchi*, 1690; *Das Schachspiel, Ein Bild des menschl. Lebens in 30 philos. Skizzen*, 1784; Benj. Franklin, *The Morals of Chess*, 1787; *Le Genie et la philosophie des Echecs*, 1799 (ebd.).

Belehrung. So schrieb i. J. 1377 Bruder Johannes, ein Predigermönch, vielleicht zu Basel,<sup>1</sup> einen *Ludus cartularum moralisatus* (Denis, Catal. codic. theol. Vindob. 1, 2, 1234 sqq.); dann im Jahr 1429 und gleichfalls hier zu Basel Petrus Johannes Huller alias de Wiscellach,<sup>a</sup> civis et scholaris basiliensis, einen *Tractatus de moribus et disciplina humanae conversationis, id est ludus cartularum* (Ochs, Gesch. v. Basel 2, 450);<sup>2</sup> und einige Jahrzehnte später, um das J. 1450, behandelte Meister Ingold, ein Priester des Predigerordens, in einem nachher auch gedruckten Buche, *Das guldin spil* genannt, nicht weniger als sieben Spiele, um an jedem eine der sieben Hauptsünden zu entwickeln: da legte er *schaffzagal wider hoffart* aus, *bretspil mit den Scheiblichen* (den runden Steinen, *globis*) *wider frassheyt*, *kartenspil wider vnkeusch*, *wirffelspil wider geitikeit*, *Schiessen wider zorn*, *tanczen wider trackeit*, *seitenspil wider neid vnd hass* (Panzer, Annal. d. ält. deutschen Litt. 1, 65).<sup>b</sup> Ingold im fünfzehnten, Johannes im vierzehnten Jahrhundert, beide Predigermönche; eben ein solcher war im dreizehnten Jacobus de Cessolis gewesen: die Symbolisierung der Spiele gieng wie eine Ordenüberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht; Ingold bemerkt ausdrücklich, dass er von jenem ältesten Vorgänger Vieles entlehnt habe: *Von dem ersten, schaffzagal spil, lass ich wissen, das ein prediger was, der hiess bruder iacob von tessalis, der hat darüber geschriben, darauss ich wil hab genomen.*

«So war denn das Schachspiel, das im Sinne seiner ersten Erfinder nur ein Abbild und eine Lehre des Krieges gewesen, im weitem Verlauf seiner Wanderung durch die Völker und die Zeiten zunächst ein Bild der germanischen Staatseinrichtung, dann sogar des Lebens aller Welt geworden, ein Bild für jegliches Verhalten der Menschen unter sich und gegen Gott. Und umgekehrt erschien die ganze Welt nun als ein Schach, das der Allmächtige spiele, auf dem er nach Belieben Könige und Bauern hin und her rücke, gewinnen lasse und verloren gehn: *Disiu werlt ist als ein goukeltabel: wan si hât als ein schächzabel künig unde ouch künigîn, roch.*

<sup>1</sup> Er sagt: *ludus cartularum — ad nos pervenit — 1377*, und grade in diesem Jahr ist das Kartenspiel nach Basel gekommen (Ochs, Gesch. von Basel 2, 451). <sup>2</sup> Oder ist dieses Werk eins mit dem vorigen, und Huller nur der Schreiber, nicht aber der Verfasser? Die Handschrift findet sich auf der öffentlichen Bibliothek nicht vor.

Ann. Ws.

<sup>a</sup> *Wistellach?* *Wistelach* heisst heute auf deutsch der *Mont Vully* am Murtnerse. <sup>b</sup> Ingolt: V. d. Linde a. a. O. 147 f. Verfasst 1450 und 1472 wahrscheinlich zu Augsburg gedruckt. Ausgabe von Edward Schröder, Elsässsische Litteraturdenkmäler III.

ritter, alten, vendeln. des hát got wol sín goukelspil mit uns, derz rechte merken wil. der goukler sprichet ‚wider in die taschen!‘ sô sprichet got ‚wider in die aschen, von der ir alle sít bekommen, rich unde arm, bese mit den fromen!‘ (Renner 248a);<sup>1</sup> oder aber, wenn das Spiel des Lebens beendigt sei, komme der Tod und räume die Figuren zusammen und werfe sie unterschiedlos durch einander ins Beinhaus: *Ein meister gltchit dise werlt eime scháfzabele; dá stán úffe kunige und kuniginnen und ritter und knappen und venden; hie mite spilen si. wanne si máde gespilet haben, sô werfen si den einen under den anderen in einen sack. Alse tát der tót: der wirfet iz allez in di erden. Welich der ríche st áder der arme st áder der bábst st áder der kunic, daz schowet an deme gebeine: der knecht ist dicke uber den herren geleet, sô si ligen in deme bein-húse* (Pfeiffers Deutsche Mystiker 1, 164).<sup>a</sup>

<sup>1</sup> Vgl. auch Zarnckes Narrenschiff S. 153 f.

Ann. Ws.

<sup>a</sup> Vgl. weiterhin Cervantes 1605 im Don Quijote Kap. 64; Schach im Totentanz (Massmann 88 ff.), insbesondere das Gedicht *Sebastian Brants De periculoso scacorum ludo inter mortem et humanam conditionem*, wahrscheinlich veranlasst durch das (von Wackernagel in der Zeitschr. f. dtsch. Altertum 9, 308 erwähnte, 1715 durch Abtragung beseitigte) Gemälde im Kreuzgang des Strassburger Münsters, worauf ein Engel mit dem Stundenglas in der Hand und der Tod mit einem Schachspiel vor sich alle Stände der Welt in deutschen Reimen ihrer Sterblichkeit erinnern. Bei Brant spricht nach dem Engel der Tod:

Adsum, nulla mora est: patere inviolabile *schachmatt*;  
Nec facit immunem te *pedo* aive *senex*.  
Kein zyt ich beitt, *schachmatt* ich sprich;  
Kein *alltt* noch *venden* fristen dich.

Worauf der Kaiser als Vertreter der Menschen antwortet:

Omnipotens genitor, *ludi* si talis acerbi  
Conditio est: animam respice, tolle meam.  
Herre gott, wie ist *díaz spíal* so herb!  
Begnad myn sel, daz sie nit verderb!

Und eine längere Trotzrede des Todes schliesst:

Arbitrii nostri est, *campo* mactare vel *albo*  
Vel *nigro*: tute ludite; victor adest.  
Eyn *yeglich feld* mag syn myn ziel:  
Ich achten ouch der *bít* nit vil:  
on für *búsz* (Stellvertretung?) *matt* ich wen ich will.

(V. d. Linde I, 151 f. — Seb. Brant, Narrenschiff, hgg. v. Zarncke, 153 ff. 472.) — Tod und Kaiser Schach spielend, auf einem ehem. Bild in Strassburg, 1480, sowie auf einem alten Kupferstich: Wessely, Die Gestalten des Todes und des Teufels in der darst. Kunst, Leipz. 1876, S. 3. — Schach als Bild menschlichen Lebens auch bei Joh. Raulin [?] und Melanchthon: V. d. Linde a. a. O. 153; neuerlich bei Langbein: ebd. (und Herder, ‚Das Schachspiel‘). — Als Bild der Feinde der Kirche in dem Pèlerinage de l'homme des

« Und mit diesen Worten, dem kürzesten Inbegriff der symbolischen Betrachtungsart, möge die allgemeinere Darstellung des mittelalterlichen, namentlich des altdeutschen Schachspiels beschlossen sein. Nur das noch glaube ich mir zur Entschuldigung bemerken zu sollen, dass ich keines weder der älteren noch der neueren Werke über die Geschichte dieses Spieles habe benutzen können,<sup>1</sup> und dass auch mir das niederdeutsche Schachgedicht eines Ungenannten, von welchem es eine Lübecker Incunabel giebt, sowie das hochdeutsche von Jakob Mennel, verfasst zu Konstanz i. J. 1507 und gedruckt um 1520 zu Oppenheim, nur aus den Anführungen der Bibliographen (Panzer, *Annal. d. ält. deutschen Litt.* 1, 97. 446) bekannt ist; dem Titel nach zu urteilen handelt das letztere lediglich und einfach von dem Spiele selbst, ist eben nur eine Geschichte des Schachspiels, hauptsächlich aber eine Anweisung dazu, und dann von den Büchern dieser Art das älteste, während es das jüngste ist von der gesamten Schachspiel-Litteratur des Mittelalters. Der Titel lautet: *Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichen, kunstlichen Schachtzabel Spiels vnderweysung, erklärung, vnd verstant, wo here das kommen, were das am ersten erfunden, vnnnd auss was ursach es erdacht sey, Auch wie man das künstlich lernen ziehen vnd spielen solle, sampt etlichen künstlichen geteylten spielen etc.* »

Zisterziensers Guil. de Guilleville: ebd. — Eine ebenfalls selbständige französische Schachmoralisation von *Engebrans (Engrebans?) d'Arras* (Ende des 13. Jahrh.): ebd. und *Hist. litt. de la France* 23 (1854), p. 291 (Paris, Bibl. nat., La Vallière Nr. 81, Fol. 231—233; 298 Verse). — Neuere Schachlitteratur und Schachsymbolik vgl. V. d. Linde a. a. O.; ferner: *Heinse*, Anastasia und das Schachspiel, 1803, und Heinses *Sämtl. Schrr.* VI. VII: Anastasia eine ‚Muse des Schachspiels‘. *Schober*, Heinse 148 f. — *Moses Mendelssohn* und *Lessing*: Gervinus, *Gesch. d. dtsh. Dichtung* II<sup>1</sup>, 217. — *W. Kaden*, Unter den Olivenbäumen: Märchen aus Unteritalien: Das goldene Schachspiel.

<sup>1</sup> [Schachzabel. Ein künstlich, erbar und lustig Spiel, Strassb. 1606. 8°. — *Gesch. d. dtsh. Schachspiels* von Massmann, Quedlinb. u. Leipz. 1839.]  
*Ann. zu Wack. 1872.*

[Von dem zweiten grossen Werke des öfter erwähnten *Van der Linde*: Quellenstudien zur Geschichte des Schachspiels, Berlin 1881, haben wir nur das Inhaltsverzeichniss vergleichen können. Dasselbe bespricht in seinem Ersten Abschnitt ‚das Schachspiel des Mittelalters‘: I. Orientalisches Schach. II. Abendländisches Schach. III. Das Schachwerk Alfonso's X., 1283. IV. Das lateinisch-pikardische Schachwerk des Nicholaus von S. Nicholai, um 1250—1512 (Lombardische Spielregeln des *Jakobus von Cessoles* und Nicholaus von S. Nicholai usw.). V. Uebersetzungen und freie Bearbeitungen, um 1300—1550.]

## III.

## Ueberlieferung und Sprache von Kunrats Schachzabelbuch.

## Die Handschriften.

Die bekannten Hss. unseres Werkes sind in *Van der Lindes* Geschichte und Litteratur des Schachspiels, 1874, aufgeführt.<sup>a</sup>

Wir haben von den über zwanzig noch vorhandenen Hss. hauptsächlich nur benutzt und diese Beschränkung teilweise bereits in unserm Begleitwort zur ersten Lieferung begründet:

(B) Die *Berner*, früher Luzerner Hs., jetzt auf der Stadtbibliothek zu Bern, wahrscheinlich aus der Aargegend (aus *Bürgenden* oder *Aargau*: 8349. 7974, Lesarten) stammend (Anm. 222), zu Ende des 14. Jahrh. Besitz der im *Berner Oberland* begüterten Herren von *Rudenz*, durch die sie später nach Luzern mag gekommen sein (seinerzeit im Besitz *Herman v. Liebenaus*, früher eines Fräuleins *Xaveria Schnyder*). Das Nähere in meinen ‚Neuen Mitteilungen‘ S. X ff., worin aber das aus der ‚nicht ganz unverdächtigen‘ Vorbemerkung der Hs. Gefolgerte hinfällig wird. B steht von den uns bekannten Hss. der ursprünglichen Mundart unseres Gedichtes am nächsten, und der Entstehungszeit desselben nahe genug, um als beste Ueberlieferung einer Ausgabe zu Grunde gelegt zu werden.

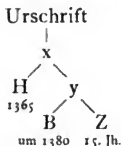
(H) Die *Heidelberger* Hs., auf der dortigen Universitätsbibliothek, bereits 1365 durch Bruder *Renbolt Süsse* von Strassburg zu *Schlettstadt* vollendet am Samstag nach Benediktentag (22. März), da man None und Vesper miteinander läutete (unten S. 840, Lesarten), ‚auf der Stube des Dorments, das auf den Stadtgraben gegen Strassburg hinaus sah‘, nachdem er es im Auftrage des Johanniter-Schaffners Bruder Hug Ribisin von Kolmar am Donnerstag nach Lichtmess (6. Febr.) begonnen hatte: der fleissige Bruder hat also jeden Wochentag (Aschermittwoch und die Heiligentage eingerechnet) durchschnittlich fast 500 Verse geschrieben. Die Hs. ist gut, mindestens 15 Jahre älter als B, aber mundartlich umgefärbt (ins Elsässische). Sie ist durchweg von mir verglichen worden.<sup>b</sup>

(Z) Die *Zofinger* Hs., auf der Stadtbibliothek von Zofingen (Aargau), aus dem 15. Jahrhundert, nicht sehr sorgfältig; von

<sup>a</sup> Wir geben nach ihm (I, Beilagen, 131 f.) und einer uns gütigst überlassenen Zusammenstellung von *Dr. M. Lange*, sowie nach eigenen Notizen (in [ ]) in der Beilage eine Uebersicht über die bisher bekannten Hss. von Kunrats Schachzabelbuch. <sup>b</sup> Vgl. Wilken, *Gesch. d. Heidelberger Büchersammlung* 466. Adelung, *Altdtsch. Gedichte in Rom* 148.

Wackernagel benutzt und beschrieben, für meine Ausgabe verglichen, soweit sie in Wackernagels Abdruck und in den Lesarten zu meinen ‚Neuen Mitteilungen‘ (1877) vorlag.

Diese drei Hss. sind alle aus derselben Quelle, die jedoch nicht die Urschrift war, geflossen, und wiederum haben B und Z, die meist übereinstimmen, eine und dieselbe Vorlage gehabt:



(Das Nähere ‚Mitteilungen‘ S. X.)

Im Zweifelsfalle habe ich noch beigezogen:

(K) Die *Kolmarer* Hs., auf der dortigen Stadtbibliothek, im J. 1397 sehr gut und sorgfältig geschrieben, und

(E) Die *Edlibachsche* Hs. in der Abschrift des verstorbenen Geschichtsforschers *J. A. Pupikofers* (die Hs. selbst, ‚*Gerold Edlibachs Buoch*‘, liegt zu Donaueschingen); unsorgfältige Hs. in den Sprachformen des 15. Jahrhunderts. Nach dem Schluss des Ganzen (19336) eine Reimerei des Schreibers: *Noch ains mag ich nit vertagen | ain kurtz melin [so] wil ich sagen | von heren vnd frowen | von sperwern vfs vnd in der owen | 1464 | Deo gratias.*

Ausserdem habe ich noch von acht Hss. grössere und kleinere Stücke verglichen (z. B. aus der *Zürcher* Hs. von 1474 und aus der *Stuttgarter* von 1467); sie erwiesen sich als gänzlich unergibig für die Gestaltung des Textes, welcher überhaupt sehr wenige Abweichungen zeigt. Ist einmal das gesamte hsl. Material bekannt, so mag auch eine Gruppierung desselben versucht werden; für unsere Herausgeberzwecke genügen meist die guten Hss. B und H, sowie die Betrachtung der Reime und der daraus sich ergebenden Formen der Mundart, wozu wir uns jetzt wenden.

## Kunrats Mundart.

### Vokale.

Die Vokale sind die gewöhnlichen mhd. und werden in unserm Texte folgendermassen geschrieben:

*i* *i*; *e* (das auch für *ë* steht) *ê*; *a* *â*, *o* *ô*, *u* *û*; sodann als Umlaute der sechs letztern: *e* *ä*, *ö* *ô*, *ü* *û*.

Für *e* hat B nur ganz vereinzelt *â*: *vâlfch*, *wâlfch* 8727 f., *vâlfchen* 11915.

Nr.	Bemerkungen (vgl. oben S. XLV b)
1	Zusätze von Fr. Adeling im N. Deutschen Mercur 1804, III, 35—74. Schmid, Tschatur. 48. 51. <sup>1</sup>
2	Chilteri Thesaurus III, Praef. XXXVI (?); Von der Hagen und Büsching, Grundriss z. Gesch. der dtsh. Poesie 426. Graff, Diutisca III, 450. Bächtold in Germania 20, 336. <sup>2</sup> ] — Schmid 50.
3	is 1870.]
4 [H]	Reubon Rom nach Heidelberg zurückgekommen. v. S. Adeling, Nachrichten v. alt. Gedichten in Rom I, 32. II, 143—150. Schmid 49. 50. 52. <sup>3</sup>
5	Zl. Wackernagel bei Kurz u. Weissenbach S. 46. 52. Lassberg, Liedersaal I, XI. <sup>4</sup> Schmid 50.
[6 [B]	etter, Mitteilungen, und oben im Text S. LI.
7	Bibliotheca Uffenbachiana Francof. ad M. 1729—31 III, 122/123. Schmid 49.
8 [K]	im Text S. LII.
9	Stephessing, Collectaneen Tl. II, S. 333. Schmid 52.
10	Vlrichmid 52.
11	Nicol [au
12	is 1870.]

Moge des dritte ten n mit gangt. In cca  
 Das du dene wiffst ne Bl. 5 b: Gros  
 Wie ich es vollbrachte Hintergrunde  
 Also das mit wolgeleitstrossel zum ersten ein  
 Dar an also ich habe ein festlichen rüben  
 Das es also werde und lanstogt Do noch  
 So will ich wenen sichte Hälfte der Seite  
 Das ertelicher flüße lüßagen und eben  
 Dertor fürballe uff re (od. Helm?), z  
 Wer es horte in siner  
 Wan es sprichet salang dz ist unzweifelh  
 100 D' wile witzig' wirt der do vo will ond  
 So man ie me d' wiffht an rüßen in  
 Vor yme kündet odericht mit den sin  
 Also will ouch offen g' guten dingen  
 Das ertelich' hore mit minge vollbrachte  
 105 Sagen in d'rtche dz ich habe an gemone  
 In latine do von ertme zu ende nit mag komz  
 Sin h'tze werde rüger  
 Ich wil noch myner  
 So ich jemer bette ka

Das ich gerne breite  
 Zu d'rtche ob ich mhte  
 35 Oder kunde z' de rimen eben  
 Ir mezt noch rechtem löffe gebt.  
 Ob aber ich des nit enkan.  
 [1 b] Do [od. So?] g' erlaubet yeder-  
 Das er one minen harz [man  
 40 Die rime z' samne sfige barz  
 Ob in kein rym d'cke z' lang  
 Oder z' kurz od' z' krank  
 Vil libre ir ertelicher ist  
 45 So neme er time hunde va frist  
 Das er die z' samne messe  
 Ob ich ouch urtgeffe  
 Min selber an den worten  
 Das ist nit z' allen orten  
 50 Sint bestritte noch höfliche firt  
 Ob er die wort bestridet bas  
 Dz wil ich löffen oue harz

s  
s  
i  
s  
n  
v  
e  
o  
n  
i  
n  
n  
y  
g  
e  
ld  
vr  
ti.  
s  
s  
l  
e  
a  
z  
h  
i  
i  
i  
i

selbe bücheli  
ch niht ni krack  
fin  
vor were bereit  
e min erbeit  
iste so wolte ich  
r haben mich  
lte lossen abe  
vnderwude habe  
meines Gewährs-  
Fenden (unten  
von B ergeben:  
en. 1612t *suin*  
gen eine Menge

107, welche Van  
1872, Th. Vetter  
en; nach gütiger  
té sur les ébècs,  
solutions copié au  
S r. explici: Um  
vers: fol. 17 v.,  
die Hs. 108 als

3. Bd., 2. Abt.,  
a. Rh. zu Anfang  
113 Kenntniß er-  
lass).

(im Besitze von  
cht Honrads von  
1 zu hohen Preis  
den Schlund des  
belle intrare'

ext ist ungenau,  
1 ab mit V. 18948  
10ch: Anno dni  
18t dis buch voll-

1. O. — Wir er-  
cip dis buch noch  
1 of sant stiffsans  
schachzabel buch  
e sine vnd mit |  
so veltt sü nider  
Doch gefelle nit  
nit mag komen |  
1 dorn | Dru 108  
1 rfiel | basel über  
11 bilen dz wende  
e felle sich | dz sü  
1 eit | vnd zu ieder  
1 Titelblatt, dort:  
dz konzilium zu  
1 IHHHHH, 1415).  
1 dieser besser eine  
1 an er welt sin  
1 der sündet mit |  
1 v.; am Schlusse:  
1 rüge | wolte mau  
1 e | die sebe ich  
1 ; am Schlusse:  
1 herbeste. 128:

beide neme wie hant ir so vil lites verderbet an libe vnd an güt. — Am Schlusse, 228 a, steht statt V. 19218 ff. eine Reimerei von gleicher Hand mit dunklerer Tinte: *Wz ist ausgeflicher dan der dot Wz ist unfertragenlicher dan die helle Wz gerouches smacket wuofs wan dz sul fleisch dz menschen dar um ?] doch lieplichen wz in dem leben d. . ist nu grunwelichen an dem dode . . richtung [?] mag in nit erlösen von . . Die frastheit nit von dem wurm . . Die ere von dem geflaucke. — Auf der Rückseite allerlei Schmierereien; herauszubringen ist: *Mir ist nach der zarten w. dz machet stust. — Dz volch dz schrey der psaffe sang Man begrüp den man die glocke klang. — Die eingehende Vergleichung ergibt nichts Wesentliches für den Text: 15837 hat, wie H, *fröme* für *nügnern*. Dasselbe ist die Hs. immer noch besser als die Perg.-Hs. der Bibl. nat. 108. (Nach Mitteilungen von Prof. Dr. Th. Vetter 1881.)**

7 Am Schlusse des Textes, Bl. 402 a, der Nachsatz: *Als das buch gar vßgeschribt ward || do tztal mä 1474 vö cristi gepärd || vnd geschach zü Zürich in der myndern [nicht: ndern] stat || vff dem mynster hoff dz hup stat || darju in anfang vnd ende nam || Neben dem mang des ferberß kylian . . an dem tag der teilung aller tzwölf bott. || Gott wölle vns bie vnd dori ewigs lebens vnd fröid beraten || Des nam der es geschribt hat || auch bie geschribt stat || Suigroeg stännehob nov drew nalpac dz guildron dnu dz heitüz 1c. muz newors restnüm 1c. [d. h. Georgius Hoheamt von Werd. caplan zü Nordling und zü Zürich zum Frowen münster, welcher in dem Pfrundhaus des Oswald- und Jodokus-Altars auf dem Münsterhof (neben demjenigen zum gleichen Mönch, Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz 2, 370) wohute, sich auch als Schreiber des h. Karl und des h. Wilhelm in demselben Kodex nennt und b. i. Meyß, *Lexicon urbis et agri Tigurini* 3, 281 als Georgius Hochemuth de Werdea Cappellanus) S. Jodoci in monast. abbat. erscheint, woselbst ihm Vigilien gehalten werden. Mitteilung von Dr. A. Bachmann in Zürich, vgl. dessen Ausgabe S. IX]. — Bl. 401 b steht (vor dem Akrostichon): *Hie hebt sich das reiterschi an dar in man myn nam mag ban. — Die betr. Sammelhandschrift, Kod. C 28 der Kantonalbibl., Pap., Fol. (Suchier in Germania 17, 355 ff.; vgl. Schröder, *Ingolds Goldenes Spiel*) enthält neben andern, von A. Bachmann und S. Singer herausgegebenen Stücken (Bibl. d. Litt. Vereins 185: Dtsch. Volksbücher; vgl. meine *Lehrh. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh.* 2, 78 ff.) das Schachzabelbuch auf Bl. 299 a—402 a, ohne Ueberschriften und Bilder. Die Abschnitte sollten lediglich durch Initialen bezeichnet werden, die jedoch meist fehlen. Je 2 Verse stehen in einer Zeile: lateinische Randbemerkungen bezeichnen den Inhalt der Abschnitte. — Folgende abweichende Sprachformen (und Sprachfehler) zeigen die 30 ersten Verse: 2 nüt. 3 vnd on su g. 9 on tzwifelich. 10 seht. wille. 14 verbrÿngen. 15 Das. 17 wolte. 23 daz werch.**

8 Die Stuttgarter Hs. bietet wenig Brauchbares: in dem genau verglichenen Abschnitt 17721—18064 haben wir bemerkt: 17735 *wir für nu; 17737 über felt für über ein welt* (hier hätten wir diese Lesart wohl aufnehmen sollen); 17740 *Vff dem felt kam; 17771 Das für da; Schluss von 18048* an fehlt. Viele Auslassungen von Worten und Versen.

Die Initiale Bl. 1 a zeigt zwei Figuren mit einem Zettel, worauf die Inschrift: *ano d. m cccc lxxvij [1467]*. Das groase Bild des Titelblatts, den Dichter Kunrat bei seiner Arbeit darstellend, geben wir ebenfalls als Titelbild wieder nach dem Holzschnitt in unserer *Lehrhaften Litt.* des 14. u. 15. Jahrh.<sup>4</sup> (Küferschner, *Deutsche National-Litteratur*; Verlag von W. Spemann in Stuttgart).

9 Mit willkürlichen Abänderungen, z. B. V. 267 f. *allen güten dinge; 272 schaff (!) für sarf; 19190 dem heren; 19205 welslecht; 19216 In dem merzt dz dritzehnt hundert dritzig süben jar 2c. Amē AMEN*; das Weitere fehlt. Diese Hs. wie die des Hechts stammen von einem Georg Closs M. D. in Frankfurt a. M. Mitteilungen von Prof. Dr. Th. Vetter in Zürich, welcher 1881 und 1891 grosse Stücke der Hs. für mich verglichen hat und dem wir ferner folgende Angaben verdanken: Bl. 1: *[Das erst Capittel seit von dem schachzabelbuch vnd stroffet zum ersten ein jegelichen kunig vnd künigin. Das ander cappittel seit wie daniel in die grub geworffen wart Das dritte von dem vatter und sün die den esel tribent usw. Am Schlusse*



Den Umlaut von *ä* schreiben wir *ä* und nicht *ê*, wie B bietet (*e*; doch auch gelegentlich *ä*: *bäbsten* 5640. 5771) und wie Pfeiffer in der Vorrede zu Boner empfiehlt: es reimt stäts nur altes *ê* auf *ê*, nie auf *ä*.<sup>a</sup> Würde diess eingeräumt, so hätten wir mehrmals vier gleiche Reime hintereinander auf *êre*: 691 ff., 9537 ff., was sonst nicht vorkommt.<sup>b</sup> Am besten wäre die hsl. Orthographie gewahrt durch die Schreibung *ê*, die aber, auch wenn herstellbar, zu fremdartig aussehen dürfte.

Die Umlaute von *ö* und *ü* geben wir durch *ö* und *ü*. Die *o* und namentlich die *iu* unserer mhd. Texte sind irreführende und lediglich der Druckverlegenheit entsprungene Schreibungen. *iu* mag fürs Ahd. ganz passend sein; fürs Mhd. kann man sich dabei nur auf die archaische hsl. Schreibweise *ü* stützen. Im 14. Jahrhundert sollte man unbedingt von dieser Schreibung abgehen und durch das Zeichen *ü* den Parallelismus dieses Lautes mit dem *ö* — das die Hss. bieten — und dem *ä* herstellen.<sup>c</sup>

Die *Doppellaute*, die als solche mit vollem Recht durch Doppelzeichen wiedergegeben werden, sind ebenfalls die gewöhnlichen: *ie*, *ou*, *uo*, nebst den Umlauten der beiden letztern: *öu*, *üe*.

Weitere Doppellaute (wie solche in der engern Heimat unseres Gedichtes heute namentlich noch vor *r* zu hören sind) scheint die Hs. Z durch Doppelpunkte zu bezeichnen, die auf allen möglichen Vokalen stehen können: ein längeres Beispiel ist abgedruckt von Wackernagel bei Kurz und Weissenbach S. 52 ff. Eine Regel war aber darin nicht zu finden.

*y* ist selten und von uns entweder in den damit gemeinten doppelten Laut *ij* oder den einfachen *i* (*neinä* 1650, *ölei* 19057 ff.) aufgelöst, bezw. verwandelt.

*Länge* und *Kürze* wird im Reim öfter gebunden. Sehr häufig ist, wie bei andern Dichtern, *a*:*ä* vor *n* (wo wohl die beiderseits nasalierte Aussprache die Gleichheit herstellte); doch erscheint *a*:*ä*

<sup>a</sup> Ausnahmsweise *ê*:*ä* in *brähte*:*mehte* 33 f. 7079 f.; aber z. B. *geslehte*:*mehte* 9163. <sup>b</sup> Oder wenigstens nur wenn ein Absatz die beiden Reimpaare trennt: 1127 ff. (auch liegt hier absichtliche, logisch begründete Wiederholung vor; ebenso 11767 ff.). Sonst sind sie wenigstens durch ungleiche Quantität unterschieden: 655 ff. 2799 ff. 7965 ff. 18657 ff. <sup>c</sup> Aehnlich unterschied W. Wackernagel sogar in seinen nhd. Büchern die kurzen *ä* und *ö* und die langen *æ* und *œ* (bei *ü* fehlte das Zeichen für die Länge). So namentlich in seiner Litteraturgeschichte und in seinem Lesebuch 2. 3; in den nach seinem Tode zusammengestellten ‚Kleinen Schriften‘ hat man diese seine Schreibweise nicht berücksichtigt.

auch vor *h* (*naht: verdächt* 5527) und *r* (*gar: vürwâr* 9061, *gar: swâr* 8905); *i:î* vor *n* (*bin: sn* 9339), aber auch z. B. vor *t* (*zit: nit* 10491); vor *ch* (*rtch: mich* 8885, *: dich* 8941, *Frankrich: ich* 2653, *glîch: sich* 12325); vor *st* (*gîst: bist* 9887) und, mit weiterer Ungenauigkeit, vor *s*, *ss* (*grîsen: wissen* 6909); (in *-lich*, *-lich* nehmen wir schwankende Aussprache an und stellen demgemäss den Reim her, s. unten); *o:ô* vor *r* (*gehört: wort* 7927) und auch vor *ss* (*slossen: grössen* 17291, oder ist *slössen* zu lesen?); *u:û* vor *s* (*hâs: sus* 3351). Ueber *brâhte: mehte* s. oben.

Manche Formen scheinen zwischen Länge und Kürze ihrer Vokale geschwankt zu haben. Wir nehmen Länge (˘) nur an, wo der Reim sie — nicht fordert, denn das tut er bei Kunrat nicht, aber wahrscheinlich macht.

Also (a) für gewöhnlich und ausser dem Reim: *er hat, du hast* (weil daneben die unzweifelhaft kurzen Formen *het, hest* stehen, und zwar auch im Reim), *si hant* (weil es gelegentlich: *lant* u. dgl. reimt, 4801), aber *stât: hât* (selbst wo vielleicht *â* ein Präteritum deutlicher bezeichnet hätte: *hât: stât* 1215), *hâst: verstâst* 1881, *: blâst* 19083; *hânt: gânt* 9099.\* — Neben offenbar u. dgl. (: *dar* 7949, *: gar* 7953. 13203, *: gewar* 8111, *: getar* 12456) war *offenbâr* (: *wâr* 12841) einzuräumen (über diese Nebenformen vgl. Mhd. WB. 2, I, 433). Kürze, bezw. unsichere Quantität war auch zu bezeichnen bei *arzat* (: *stat* 14731), *alaster* (*âlaster*, wie uns 4697 u. ö. ent-schlüpft ist, dünkt uns unwahrscheinlich) und selbst bei *schâch*, trotz den Reimen: *darnâch* 13987, *: nâch* 18365, *: gâch* 18855, angesichts der in den Hss. des 14. Jahrh. schon ziemlich stehenden Schärfungen und Assimilationen *schaffzabel*, *schatzabel* u. dgl.

(e). In *das erre* 4097 war kurzes *e* anzunehmen wegen *der erre: verre* 13019; zweifelhaft ist *lêrren: hêrren* (*lerren: herren?*) 18217 (s. unten, Assimilation), sowie anderseits *gen* 2301. 3613 u. ö. Mit Schwanken der *Qualität* ist die schwankende Quantität verbunden in der Doppelform *hete hâte* (Konj.), wofür 17795 ff. 761 *hete: stete*, *hâte: stâte* (vgl. 16899) bezeichnend sind, während für *tâte* (Konj.) diese eine Form zu gelten scheint. Das Nähere s. unter: Hilfszeitwörter.

(i). Ausser dem Reime und im Reim auf kurzes *i*: *si* (*ea, cam, ei, eæ, ea, eos, eas, ea*), *künigin, sicherlich, sicherliche, -en*

\* Jedoch immer *â* in dem auslautenden *dn* des Vb. *hân*, wo vermutlich die Nasalierung die Quantität ausglich; also auch *an, kan: (ich) hân*. 2257. 16657. 16711; *dran, kan: hân* (Inf.) 2267. 2367. — Ebenso immer *ir, si lânt*, weil hier neuere Zusammenziehung vorliegt.

(auch *zühtekliche* : *güeteliche* 9209, *weidenlichen* : *spotelichen* 509);\* aber *st* (eam) : *bī* 5117, *künigtn* : *mtn* 2903, *-ltch* : *gelich* 5163. 5413. 8607. 9907 u. ö.,<sup>b</sup> *-ltche* : *rtche* 1377,<sup>c</sup> *-llichen* : *rtchen* 7464 (doch auch im Vers mit *l* das Substantiv *dū heimltche* 7626). Ebenso schreiben wir *entn*, *mültn* (: *stn* 8867. 19056. 19122, obgleich z. B. B im Verse regelmässig *müli* schreibt und wir auch im Verse *eni* belassen haben), ferner durchweg *drtn* (*tribus*) 14064. 14350. 18090, wegen *drtn* : *stn* 14383, und, aus Wahrscheinlichkeitsgründen, *wulltm*, *lntm* 11494 f.

(o). Das *o* in *unvermäsigen* 12704 darf nach B für die Sprache Kunrats als richtig gelten, jedoch als *Kürze*, wie *wizigosten* 18690 B zeigt, wo es aus metrischen Gründen als unecht erklärt werden musste. Ebenso, als vereinzelt, in *iro* 11790 B.

(u). Ohne *^* : *du*, *nu* und im Reime *du* : *nu* 471. 13927; aber *nū* : *bū* 9227. 9739.

(ü). Durchgängige Verkürzung von *ū* in *ü* ist anzunehmen in *vrünt*, wegen *vrünt* : *gekünt* 3841, *vründe* : *künde* 17125, *vründen* : *künden* 2851, : *gestünden* 8201 (vgl. 8447); ebenso liegt in *urlüg* (später *urlig*) 7562 wohl nicht die mhd. Umdeutschung *urliuige*, sondern eine entstellende Verkürzung von ahd. *urlagi* vor. Auch *nūwen* (aus *nū-wan*), *nūwent* (13304. 13307. 18212) B fassen wir als *nūwen* (nicht *nūwen*) auf und setzen es auch, besonders aus metrischen Gründen, für das *nūn*<sup>d</sup> von B ein: 1584. 1591. 2520. 4458. 6559. 6983. 7842 u. ö.

Trotz unserm durchgängigen Verzicht auf eine unsichere Längenbezeichnung haben wir für metrische Zwecke, im *Auftakt* z. B., die — wenn auch wahrscheinliche — Verkürzung eines ursprünglich langen Vokals *nicht* ausgeführt. Worte wie *dō*, *sō* sind gewiss gelegentlich auch an andern Stellen kurz gesprochen worden, nicht bloss im *Auftakt* (*so er*, *do der*).

*Apokope und Synkope* der Vokale sind in Kunrats Sprache häufig und in B mehr beibehalten als in H, dessen vollere Formen gegenüber den knappern von B oft den Vers sichtlich mehr überfüllen, als sich diess der Verfasser sonst schon gestattet (*müge vollebringen* 14 H gegen *müg volbringen* B; meist *bitæ* H gegen *bis* B,

\* 2383 lies: *wunderliche*. <sup>b</sup> Ist die etwas gezwungene Aenderung *Frankrīch* : *sicherlīch* 2654 in H (statt *Frankrīch* : *ich*) ein Reimbesserungsversuch und Beweis, dass der Schreiber von H das *līch* noch als lang und daher bessern Reim fühlte? Bei Kunrat war Letzteres zweifellos nicht mehr der Fall. <sup>c</sup> 6135 lies: *jāmerliche*. <sup>d</sup> Doch ist 7569. 13232 des Verses wegen *nuon* nach B belassen.

also H gegen als B, *gingent sū* H gegen *giengens* B; auch die gelegentlichen Verkürzungen *alr* 806. 2345, *einr* in B dürften der Sprache Kunrats angehören, ausser wo sie den Vers allzusehr verkürzen: *alr beste* 1329, wie diess auch z. B. bei *stn* 3, *bräht* 30 u. ö. gegenüber H der Fall ist).

Starke Apokopen und Synkopen werden für Kunrat durch den *Reim* bewiesen:

*gern* (Adv.): *enbern* 647, : *wern* 1297; *getiht* (Subst.): *niht* 634, 649; *sit* (Subst.): *lit* 2925. 2929. 3000; *ruot* : *guot* 3022, : *tuot* 9326; *betüt* : *lüt* 952;

(mit Schwund eines Konsonanten vor einem ähnlichen) *bit[et]* : *sit* 701; *veri[r]r[el]* : *wirt* 2946; *gere[de]t* : *stet* 14407 (ausser dem Reime wohl auch in *geredt* synkopiert); *bevin[de]t* : *rint* 2453, *bin[de]t* : *sint* 4331; — in beiden Reimwörtern (wenigstens nach B) : *min[ne]te* : *besin[ne]te* 9421 —; *gear[ne]n* : *barn* 16121; *geno[me]n* : *dervon* 14442; *verno[me]n* : *dávon* 9829. 10067; *ingeno[me]n* : *dávon* 9923 (woneben oft *genomen* und 9843 *genomen* : *komen*); *ko[me]n* (Inf.) : *son* 6267, *ko[me]n* (Partiz.) : *dervon* 18555.

Demgemäss dürfen wir, auch gegen die Hss., für seine Mundart einräumen die Formen:

*dem buoch* 1555. 1619. 2025. 2476. 12059; *im* (und : *vernim* 9545. 12273); *ze schaffen* 1565 u. ö.;

*trift* 828; *schaft* 4321; *betüt* 4338; *behalt* 11614; *verschult* 11663; *begint* 12219; *merkt* 11645. 18592.

Im Uebrigen sind selbst naheliegende Apokopen und Synkopen (ebenso wie Aufhebungen derselben) nicht gegen die beiden guten Hss. vorgenommen worden, sofern sich nur irgendein anderes Mittel bot, einen erträglichen Vers zu bekommen; in manchen Fällen musste diess, wie gewiss schon der Verfasser getan, dem Leser zu finden überlassen werden, z. B. V. 668 (BH stimmen überein); in andern Fällen ist ihm vielleicht bereits zu viel vorgegriffen, z. B. 136, wo BH *umbe* boten und ebensogut *án* hätte gelesen werden können. (In 129 scheint das versfüllende *denne* von H, den andern drei Hss. gegenüber, nur Flickerei eines wohl von Anfang an zu kurz geratenen Verses zu sein.) Am häufigsten sind von uns *unde*, *umbe*, *ane* in *und*, *umb*, *an* apokopiert, und umgekehrt *und*, *umb* (oft bloss *un*, *um* geschrieben), *an* zu *unde*, *umbe*, *ane* erweitert worden, je nach Bedürfniss und selten ohne irgendwelche hsl. Gewähr für die Aenderung. In gleicher Weise wechseln *künig* und *küng*, *küniges* und *künges*; dem Gebrauch von B entsprechend steht neben *solich* verkürzt (státs mit Umlaut) *sölch*, neben *manig* (z. B. 1195. 1242 B) flektiert *menger* (H *maniger*;

nur selten B *manger*: 803). — *andern* und *andren*, *edeln* und *edlen* wechseln regellos.

*Abschwächung* der Vokale in Vor- und Bildungssilben hat oft Doppelformen erzeugt, von denen, sofern sie nicht im Reime stehen, keine als ausschliesslich mundartgemäss kann bezeichnet werden. So stehen nebeneinander (in B) *darvone* 12310, *dávon* 12010 und *dervon* 12011. 12825; *smeicher* 1056 (im Vers) neben *smeichäre*: *märe* 1209; vgl. *enander* neben *cinander* 11179 ff.; *dëmuot* 8242 neben *diemuot* 338; ferner *vruhtber* 9725, *kostber* 11071, *ërberer* 11759, *seltzen* 7136. 10420, *urlob* 18340<sup>a</sup> neben den entsprechenden vollern Formen (umgekehrt gelegentlich (*ent*)*zwsichant* 9989. 14213 B statt *zwsichent*). In enklitischem Worte: *minder*: *envider* (= *envide ir*) 13780. Ueber *unvermäsigt* u. dgl. s. oben. — Berechtigt erscheint *a* in *ieman*, *nieman* B (: *hân* 811), unberechtigt in *dannan* B, vgl. den Reim auf *spannen* 5301, auf *mannen* 17339; dagegen ist wegen Konsequenz der Hs. beibehalten: *hinnan vür* 10672 u. ö., *kristan* 8291. 8295 u. ö. — Nach B setzen wir neben ständigem *-ig* (Adj.) stäts *-ekeit*, *-eklich*, nicht *-ikeit*, *-iklich* (vereinzelt *sitelich* H 1289).

*Palatalisierung* eines *e* wird als mundartgemäss durch den Reim bezeugt in *erlöschet*: *betöschet* 9909. Darnach ist auch — meist mit B — anzunehmen: *erlöschen* 4557. 13385, *schöpfäre* 584. Dagegen scheint nach den Hss. *geschepfde* 10440 u. ö. diesem Einfluss zu widerstreben.

Das vereinzelt *wanen* (für *wonen*) B 3810. 8308 kann nicht unbedingt als mundartgemäss gelten.

*i* und *ie*. Das *i* vor *h* und *r* hat bei Kunrat, wie heute noch in seiner Gegend, offenbar Neigung zur Diphthongierung in *ie*. *nicht* (nihil) reimt auf *licht* (lumen) 1887; aber auch *nicht* auf *liht*, vielmehr wahrscheinlich *nicht* auf *lieht* (facile), wie wir vielleicht, gemäss heutiger und wohl schon damaliger Aussprache, hätten schreiben können 8183. 8375. 9343. 13693 u. ö., wie denn einmal 19177 in B (zweite Hand) wirklich (im Verse) *liechte* (facile) geschrieben ist. Neben *nicht* erscheint *niet* (: *geriet* 14419); aber auch *nicht*, *nichte* steht sehr häufig im Reim auf *getiht* 634, *getihte* 10937, *rihte* 5351, ebenso *liht* auf *vergiht* 11395, : *iht* 13677, wo man, ausser etwa im letzten Fall, schwerlich beiderseits diphthon-

<sup>a</sup> 1413 ist *urlöb* B als *urloub* aufgefasst.

gische Aussprache wird annehmen dürfen. — *tier* reimt auf *mier* (*mir*) 2713; demgemäss war 2719, nach H[B(E, auch *smierltn* für *smirltn* zu setzen. Dagegen hat B auffallenderweise stäts *dirne* 10250, *dirneltn* 478. 19062 ff., wofür die alte Form mit dem Diphthongen berechtigt schien. — *sie* neben *st* (*sit*) im Reime auf *hie* 1003. 4630 wird als eine flexivische Nebenform zu betrachten sein; eine solche erscheint auch im Pronomen neben *si*, *st* (: *bi* 753 u. ö.) im Reime auf *hie* 11440 u. ö.\*

*u* und *uo* verbinden sich ebenfalls oft zu ungenauen Reimen, wobei keine Nebenform, sondern lediglich Ausgleichung durch die Aussprache anzunehmen ist. *kunt* : *stuont* 3158. 5813. 7127. 8127. 9453. 15523. 17531. 18463. 18653. 18835; *kunden* : *stuonden* 715. 8751. 10153. *stunt* : *tuont* 14937. *sun* : *tuon* 8889. 9749. 12235. 12357. 17111 (H gleicht hier aus: *ũ*); : *magtuon* (für *-m*) 18511, und sogar im Eigennamen *Mutun* : *tuon* 9067.

*o* und *ou* in *urlob*, *urloub* s. o. ‚Abschwächung.‘ — *frowen* B 173. 186. 386 u. ö. scheint unberechtigt angesichts des Reimes *vrouwen* : *schouwen* 12465. 15565 u. ö. (auch B hat gelegentlich die Form *frów* 533. 550). — Ebenso *och* B gegenüber den Reimen *ouch* : *gouch*, : *rouch* 453. 17267, — und *ø* gegen *öu* in *zömen* B statt *zöumen*.

*ê* und *ei* für älteres *ai* im Auslaute: berechtigt erscheint *ê*, nach *schrê* : *ê* 5130, : *wê* 6871, : *mê* 13533; *spê* : *ê* 2113; demgemäss auch im Verse *schrê* 12664 gegen *schrei* B (*schrey* Kolm.).

**Umlaut.** *a* > *e*, *á* > *ê*. B bevorzugt in der Verbalflexion (entsprechend heutiger mundartlicher Neigung) den unumgelauteten Vokal, worin wir, sofern der Vers es einigermassen vertrug (4564. 4567 *velt*), ihm gefolgt sind: *vallet* 2937 (H *-e-*), *gevallet* 12599, *behalt* 11614 (so auch 9793 gegen *behaltet* B), *wachset*, *wahst* 4701. 8329 (H *wechffet*). 11121, *empfähét* 9825, *versmähét* 4532. 4775 (auch das *transit.* Vb.). — *zemen* 40 u. ö. ergab sich aus der häufigen Schreibung *zemen* B und aus metrischen Gründen, *merkt* (Markt) 479. 14221 aus B und der heutigen Mundart.

*ô* > *ø*. *schrôter* B, als vereinzelt, beweist Nichts. Ebenso *Rômer* B, gegen sonstiges *Römer* und *Rômäre*, *rômisch*.

*u* > *ü*. Im Prt. Konj. zeigt sich die Mundart spröde gegen diesen Umlaut: *bewunde* : *stunde* 1061, *erwunden* : *stunden* 3713, *enbunde* : *stunde* 8227, *schunde* : *stunde* 5293, *wurde* : *burde* 10865. Darnach setzen wir auch (nach B) *wurfe*, *empfluhe*, *genusse* (ge-

\* Vereinzelt ist *endrinnen* B, wofür aber 1701 B selbst *endrinnen* hat.

*wisse* B), *verdrusse* 8375, *abzug* 5295, *suge* 8559, *but(e)* 8711. 14434, *ersturbe* : *erwurbe* 1095. — Die betreffende Form von *kan* hat Kunrat selbst doppelt — *kunde* und *künde* — gebildet (*kunde*, Kj., : *stunde* 1559; : *begunde* 6229; *kunden*, Kj., : *stunden* 4483; dagegen *künde* : *vünde*, Plur. von *vunt*, 1405. 1749); wir wählen im Zweifelsfall die letztere Form, um den Konj. zu bezeichnen, z. B. auch im Reim auf *vünde*, Kj. von *vinden*, 8735. 12731. — Vor *n* + Kons. erhält sich auch sonst gern das *u*: *kunnen*, Inf., : *spunnen* 4185, daher auch im Verse *u* zu bevorzugen war: *kunnen* 1255. 14723 (nach B) u. ö., *dunken* (trotz vereinzelter Schreibung *dünket* B 8301). Dagegen *würken*, *dürftig*, *kürzlich* nach der vorherrschenden Schreibung (B 2409 — aber 2405 mit *u* —, H 1653, B 12901. 12917).

*û* > *ú*. *getrúwen* : *búwen* 11051 neben *getrúwen*, u. A.

*uo* > *üe*. Gegen das öftere *bússen* von B (5421 ff.) steht der sonstige Sprachgebrauch; also *büessen*.

Wechsel von *ë* und *i*, *o* und *u*, *ie* und *iu* ist im Ganzen regelmässig. Die Schreibungen B's: *hilffe* 18076. 18080, *helffe* 18079 sind in *hilfe* ausgeglichen. — *vromen*, *komen* sind mit B gegen H (-*u*-) gesetzt, nach den Reimen *vromen* : *vernomen* 1379, *kom*, Kj., : *vrom* 4873; 6357 war — gegen BH *verschult* (zu *verschulden*) — *verscholt* (: *holt*) herzustellen (zu *verscholn*); mit Unrecht ist 1313 *wurkte* aus B beibehalten statt *worhte* H (: *vorhte* 896).

*û* widersteht oft der Brechung, wie heute noch in der örtlichen Mundart: nicht bloss regelrecht *schúhet* : *vlúhet* 16685, *schússet* : *dússet* 393, sondern auch *vlúhe*, Kj. Prs. (: *schúhe*) 5030; *vlúhen*, Inf., : *schúhen*, Inf. 17101; *lügen*, Inf., : *bezúgen* 10324. Darnach ist auch im Vers *zúhen* 18745 nach B belassen und, gemäss der gewöhnlichen Schreibung B's mit *û*, auch 16205 *dúpstál* gegen *diebstal* B gesetzt, wogegen die überwiegende Schreibung der Hss. *tiével*, nicht *túvel* verlangte. Ferner (nach B) *ziehen*, Inf., : *vlichen*, Kj. Pl. 3013; *vlichen*, Inf., : *(ge)ziehen*, Inf. 5237. 9229; *betriegt* : *liegt* 11555; und, dem Reime gemäss: *niessen* : *liessen* 10651, *bieten*, Inf., : *genieten* 13359.

Sogenannter ‚Rückumlaut‘ im Verbum und in der Wortbildung ist, entsprechend ihrer Sprödigkeit gegen den Umlaut, in Kunrats Sprache Regel.

*a* — *e*, *á* — *ä*. *marhte* 8728 (*marhti* B) wird durch *mahte* H als richtig erwiesen, *gesat* durch den Reim auf *stat* 2811. 8793, *swár*, Adv., durch denjenigen auf *gar* 8906 (wogegen *swáre*, Adj., : *bredidre* 8725). Darnach und (meist) nach B: *verdarbt* 1149; *versanhte* : *verhanhte* 1639; *smahte* (oder *smakte*?) 3346. 3365;

*schamte* (gegen *schempte* B) 9139 und (mit *schamte* B) 9554; *beswärte* 2132. Dagegen, nach übereinstimmender Schreibung: *wegte*, *bewegt* 8590. 8553, : *klegte*, *klegt* von einem Vb. der 1. schw. Kl. *klegen*, vgl. 1084 u. ö., und im Verse *bewegt* 8487.

*ô — ô.* *gehört* : *wort* sehr häufig (z. B. 3123. 4085. 4517. 5595. 7927. 9085), : *mort* 3730. Daneben, durch metrische Gründe gerechtfertigt, im Vers *gehöret*, z. B. 3871. 10656 (dagegen 10658 *gehört*). *erlöst* : *tröst* 4643. 4659. 11095. Darnach auch im Vers *töte* 5402.

*u — ü, û — ü.* *enzunt* : *stunt* 2049. Darnach *antworten* (Prt. Pl.) gegen BH (-û-) 3240 u. dgl. — *betüt* : *lüt* 952. Dagegen handschriftengemäss *büte* 10732 von *büwen*, düngen, wohl zur Unterscheidung von *bäte* (*bäwen*).

*ou — öu.* *sougte* (zu *söugen*) : *zougte* 8505 nach Hss.

*uo — üe.* Nach *vruo* (zu *vrüeje*) : *zuo* 2728 u. dgl. : *vuogt*, *vuogte* 3538. 9052; aber nebeneinander, wegen des Verses, *gevuort* 5113 und *gewüeret* 5339. 6456. 10437; *uobten* 978. 10033 und *üebte* (Kj.) 1717.

## Konsonanten.

*Verhärtung und Erweichung.* *Verhärtung* der ursprünglichen *Lenes* (*Mediae*) in *Fortes* (*Tenuis*) im Auslaut erscheint in Kunrats Sprache durchgeführt bei *d* und *b*, nach der in B vorwaltenden Schreibung und nach den Reimen:

*kint* : *vint* 841; *wart* : *art* 837, : *höchwart* 935; *bat* (Subst.) : *stat* 5666; *smit* : *nit* 10965; auch bei Apokope: *stunt* : *kunt* 8974 (trotz -d -d B); — *wfp* (BH) 3234; *erstarp* : *gewarp* 891;

nicht durchgeführt dagegen bei *g*: die Hss. schreiben stäts *tag*, *mag*, *wenig*, *genüg*, *gang*, ausser in erstarrter Zusammensetzung: *junkvrouwe* 2048, *gankvisch* B 10565, oder engem Zusammenhang der Worte: *gank hät* B 18342, und in den vereinzelt (wohl aus Verlegenheit gebildeten) Reimen mit Wörtern auf *k*: *mak* : *sak* 11627. 17325, *slak* : *sak* 5075, *slak* : *erschrak* 14415, *wek* : *kek* 7801, *lank* : *krank* 3431. 11761, *misselank* : *dank* 2457. 3574, *unlank* : *dank* 6551, : (*ge*)*trank* 4601. 7149, *balk* : *schalk* 9173.

Für die Verhärtung der *Lenes* vor andern Konsonanten — meist infolge von Synkope — gab es augenscheinlich keine festen Regeln; die Hss., denen wir gefolgt sind, lassen hier meist auch *g* sich verhärten, wogegen sogar *b* vor *t* sich meist hält: *leptag* 1423, *ampt* (alte Assim. vor *t*) 4365, *apgot* 12511. 18908 ff.; aber *houbt* (nach B), *lebte* (obwohl 1060. 10913 B -p-), *lobte* 18929,



*uobten* 978, *verdarbt* 1149, *toubheit* 425; *hantwerk* oft; *ieklich* oft; *küncklich* 2014 (*gankvisch*, *junkvrouwe* s. o.).\*

Ueberhaupt *nicht durchgeführt* ist, gemäss dem Verhalten der Hss. und den Reimen, die Verhärtung des Auslauts

a) vor *vokalischem Anlaut* des folgenden Wortes: *vand er* : *Alexander* 1455; *leid uf* 980; *ward es* (B -t).

(Diese Regel erleidet in den Hss. und bei uns Ausnahmen, wenn ein Versschluss zwischen die beiden Worte trifft: *vant* || *in* (: *ermant*) 105, *vant* || *in* (: *bekant*) 7241, *erstarp* || *ich* (: *gewarp* || *ich*) 891, es sei denn dass das zweite Reimwort den weichen Laut verlange: *lid* : *urid* 6586, oder dass der weiche Laut auch im zweiten Reimworte durch vokalischen Anlaut des folgenden Verses und durch nahe Zusammengehörigkeit mit demselben geschützt sei: *wib* || *und* — : *lib* || *in* 13561);

b) (wahrscheinlich) vor *gleichen* und *lautähnlichen Konsonanten*: *sid disu* 3284, *sid du* 6983, *sid das* 10882, *grab bis* 13553, *ward der* 16195, *huob mit* 3610, sowie vor *h*: *urlob hant* 18340;

c) bei *Apokope*: *hab*, *heb*, *ob*, *umb*, mit *urloub* 1413. 14574; *scheid*, *und*, *wachend* (Ptz. Ps.), *huld* (gegen B *hult*, H *hulde*) 627, *stund*. Doch *stunt* : *kunt* 1725.

*Erweichung* ursprünglicher *Fortis* in *Lenis* ist beschränkt auf ursprüngliches (ahd.) *t* > *d* nach Liquiden, besonders *n* und *l* (die in der elsässischen Mundart von H erscheinende Erweichung des *k* in *g* — *werg*, *volg* 1164. 1189 — ist nicht kunratisch, vgl. *werch* : *verch* 2443). *nd*, *ld* für *nt*, *lt* ergibt sich als Regel aus den Reimen und meist auch den Hss.: *besanden* : *landen* 7469, *erkande* : *lande* 14477; *solde*. *wolde* : *golde* 4604. 10294, *solde* : *holde* 11193, *bevilde*. Præt., : *bilde* 12714; ohne Reimbeweis *versämde* öfter, *bescheinde* und *meinde* 4759 f., *gelerndent* 1547, *gelernden* 17080 (gegen B *gelernten*); wir haben daneben, wohl inkonsequenterweise, handschriftliches *lernten* 1245, *santen*, *erkanten* 27 f., *wolte*, *dolte* 2285 f., *solte*, *sölt ich* 3177 (s. unten bei *sol*) stehen lassen.

*Durchgeführt* ist die Erweichung auch im *Auslaut* vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes: *ständ in*, *nand e* 11309, *sand er* 13222, mit Ausnahme der Fälle

a) wo dieses folgende Wort durch den Versschluss von dem in Frage kommenden *t* getrennt ist: *anevánt* || *und* : *hánt* || (*von*) 7; *stánt* || *und* : *gánt* || (*das*) 557;

\* Verhärtung *nach* andern Konsonanten bei Synkope ist nicht durchgeführt (gemäss dem vorherrschenden Gebrauch von B) in *gesexde* 7595 ff., *geschepfde* 13068 (wo B ausnahmsweise *-te* hat, wie es auch einmal bei *sazte* 12321 irrt: *sazde* B).

b) wo das *t* die Personalendung der 2. 3. Plur. 2. 3. Sg. (ahd. -at, -ant, -t, -it) ist: *hörent ir, mügent ir* 4629, *wilt aber* 620, *kunt er* 16695, und nicht eine alte, meist schon ahd., Zusammenziehung vorliegt wie in *händ ir, sond ir* 3145, *sond alsus* 2452. 4236, *wend ertruken* 487, *länd ouch* 4104, *sind erkant* 1363 (meist nach B, wor-nach inkonsequenterweise auch *sint ir, sont ir* 1491, *sint aber* 1522, *länt ouch* 2110 stehen geblieben sind);

c) wo *t* aus Synkope von *det* u. dgl. entstanden ist: *vint er* 963, *wirt im* 16696 f. (dagegen *wird ich* 16615 gegen *wirt ich* B).

Sogenanntes *unechtes t* (Weinhold, Alam. Gramm. 133) ist der Mundart Kunrats eigen; denn für das zweite *t* von *lüt

ri

ester* erscheint im Akrostichon *tringen*, vgl. ebenda *getihten*; — ebenso derjenigen des Schreibers von B (dem wir gefolgt sind), während H das *t* nur aus der oberalamannischen Vorlage scheint herübergenommen, aber nicht selbst gesprochen zu haben. Also *tack* 18161, *tonerslegen* 16789, *tütsch* 34 u. ö., *betüten* 185, *ertruken* 483, *turstet* 4589, *tulde* 646 (aber nach Vorsilbe *gedult* nach B 9091 ff.), *tröuwen* 3151 (aber *gedröuw* 3156), *trást* 4018 (hätte dieses Wort — zu mhd. *dräjen* — in der Sprache des Verfassers ein *d* gehabt, so hätte H kaum missverständlich daraus *trost* gemacht), *träme* 4772 H (B fehlt; aber die Vorlage von H hat jedenfalls *t* gehabt, sonst müsste hier, nach elsässischer Weise, *d* stehen).\*

Die *Verdoppelungen* der Fortes (*tt, ck, pp*), worin die Hss., wie immer, inkonsequent sind (B hat z. B. auch *gk*: *zugke* 2991), vereinfachen wir, als unnötig, durchweg, auch wo Assimilation vorliegt: *drite, miten, bete* (lectum), *deken, sipe*, ebenso diejenige der Affrikata *z*, welche als solche gar nicht kann verdoppelt werden: *sezzen*.

*Assimilationen*, in B sehr häufig im schw. Vb., scheinen in der Urmundart durch den einfachen ersten Konsonanten ersetzt gewesen zu sein: 12006 steht B *zestorren*; aber es reimt auf *gehören*. Ebenso waren wohl *generren* 15545, *vürren* 10492, *vüerren, rüerren* 7259, *erküerren* 7343, *teillen* 17923 (daneben auch *teilen* 18088), *wennen* 10850, *meinnen* 11714, *swinnen* 11120, *süennen* 2988 u. dgl. durch *genern, vüren* usw. zu ersetzen (doch reimt 18217 *lerren*: *herren*!). — Die Assimilation von *mn* allerdings ist mundartgemäss, und zwar sowohl als *mm* wie als *nn*: *genemmet*: *erlemmet* 4309 (vgl. *verdemmen*

\* In der zweiten Hand von B steht auch *vertagen* 19221, jedoch ganz vereinzelt; auch H hat 16301 nicht *getagen*, wie N. Mitteilungen S. V angegeben ist, sondern, wie aus den Lesarten ebd. S. 19 und bei uns S. 656 hervorgeht, *getragen*.

: *lemmen* 328); aber *nennen* (B -mm-) : *erkennen* 7055. 7451. 10515. 17665. Im Zweifelsfalle führen wir die letztere Form (mit *n*) durch, welche auch zu den andern Zeitformen stimmt: *nande* (B-m-) : *lande* 13761. 18145, : *erkande* 7293, *genant* : *lant* 7091, : *vant* 210, : ..*kant* 5411. 6021. 6193. 7087. 7269. 7275. 7475. 9375. 9407 u. ö. — Ebenso ist wenigstens einmal die Assimilation von *m̄b* sicher: *widerumme* : *summe* 11092. — Assimilation von *n* vor *p*-Laut bieten die Hss. wohl richtig: *empfan̄n*, *empfliehen*, *embfissen*.

Assimilationen vor *t*: *leste* : *beste* 5071; *marhte* 8728. 8749 < *markte* (*markti* Kolm.) wird bewiesen durch den Fehler H's: *mahte*; demgemäss auch *dahte* (B) < *dakte* 9144, *versanhte* und *verhanhte* (B) < *verhangte* (H) 1639 f.

Assimilation von *hs* > *ss* ist gelegentlich, ganz unmundartgemäss, in H eingetreten: *wassen* und *Sassen* 17461 f.

#### Einzelne Konsonanten.

*v, f*. Das Zeichen der weichen Spirans ist, teilweise gegen die Hss., durchgeführt .

a) *anlautend* überall;\*

b) *inlautend* zwischen Vokalen: *zw̄tvel* 9 u. ö., *br̄ueven* und *pr̄ueven* 524. 4931. 5909. 6471 u. ö. (gegen *br̄ufen*, *pr̄ufen* B); auch *unst̄verkeit* 4781. 4789 nach BH.

Wo jedoch die Spirans got.-niederdeutschem *p* entspricht (und die Hss. meist *ff* haben), ist *f*, nach kurzem Vokal *ff* gesetzt: *gr̄ifen*, *sl̄afen*, *sch̄afen* (B *sch̄affen*), *ufe*, *w̄erfen*; *offen*, *hoffen*;

ebenso vor Konsonanten: *hoflich*; *-haft*, *bischaft* (auch *hofertig* 3535 wegen Assimilation aus *hf*).

*Auslautend* steht in den Hss. und bei uns st̄ats *f* (lediglich bei Apokope gelegentlich *ff*: *ich hoff*).

*pf* ist die gegen *ph* vorherrschende Schreibung der Affrikata: *sch̄öpf̄are* u. dgl.

*z, s, ss, st*. *z* (verdoppelt *tz, tzz*, was wir beides weglassen) bezeichnet bei Kunrat ausnahmslos die Affrikata *ts*. *wiz* reimt auf *Bertharits* 6299. Als *ts* ist demnach auch, heutiger örtlicher Aussprache gemäss, das *z* von *hirz* (BH *hirtz*) 2746 aufzufassen, in *ts* das *tz* in *gotz*, *guotz*, *etzwie*, *phuntz*, *tetz*, *seitz*, *sonetz*, *scheltentz* u. dgl. aufzulösen. — Mhd. *z* (sogen. *sz*) ist bei Kunrat auslautend mit *s*, inlautend (nebst *z̄z̄*) mit *ss* zusammengefallen. Diese Aussprache des alten *z* wird durch die betreffenden Verse des Akrostichons

\* Es dürfte -- und nicht bloss im Mhd. — am Platze sein, die alte weiche Spirans wieder in ihre Rechte einzusetzen, welche sie hauptsächlich infolge der abweichenden Bedeutung des lat. und franz. *v* eingebüsst hat.

für *es* (*Sd* 19321) und *bas* (*Seculorum* 19326) deutlich bewiesen; *bas* reimt dort zudem auf *was* (*eram*). Vereinzelt hsl. *z* in *waz* (*quid*) B 15780 u. ö., *saz* B 16426, in dem häufigen *daz* (worein auch die Abkürzung *dc* aufzulösen ist; vgl. *fürbc* 7840) ist Nichts als archaisierende Orthographie, die auch oft genug irre geht: *was* (*erat*) B 15805 u. ö. (wofür auch *wc* erscheint), *laz* (*legi*) B 6388, *dez* H 16451. Reime von altem *z* : *s* sind durchaus sprachgemäss, z. B. *gelas* : *bas* (= *baz*) 197, *vlls* (= *vltz*) : *wts[e]* 7895. 8494. 15441. *as* (= *az*) : *genas* 15791, *was* : *mas* (= *maz*) 15975, *häs* : *dräs* (= *dráz*) 16143, *was* (*erat*) : *das* (= *daz*) 16263, *sas* (= *saz*) : *was* (*erat*) 17107 u. ö. Sogar im Inlaute scheint Verwirrung von *s* und *z*, *zz* eingerissen zu sein: *grtsen* : *wissen* 6909. In den Hss. gehen (ausser archaisischem *z*) auslautend *s* und *ss* neben einander her: B *lies* und *lieff*, *muos* und *muoff*, *gros* und *groff*; H hat hie und da *ß*: *faß* 16426; B inlautend hin und wieder *zs*: *mazse* 147. 187. 18998, *lazsen* 52. 137. 230. 452, *mazse* : *erlazse* 147, *flizse* 518, *ambeizsen* 1535; vgl. *etzswen* 412. Wir setzen inlautend für alt *zz* und *ss* gleichmässig *ss* und behalten diess auch bei, wo es durch Apokope in den Auslaut kommt: *mäss ist* 7891 (nach B), *müess* öfter. — Die alte Assimilation von *zt* in *st* erscheint, wenigstens graphisch, nicht immer durchgeführt: *wizte* 123. 16933, *müste* 3491, *erbeizte* 17760 (B); wir nehmen, da die Mehrzahl der Stellen für Assimilation spricht (vgl. *beste* : *veste* 597, *leste* : *beste* 5081, s. o. Assimilation vor *t*), *st* als das Sprachgemässe an, ausser bei *sazte*, *gesazt*, wo wir Analogiebildung nach dem Präsens (mit wirklichem *z* = *ts*) vermuten, trotzdem einmal auch *saste*, *sastist* (17755 B) geschrieben ist. — Die Verbindungen des *s* mit den Liquiden erscheinen meist noch nach alter Weise geschrieben: *sl*, *sm*, *sn* (gelegentlich erscheint auch *sr*: *fre* H 16096); die Aussprache der Schreiber war aber ohne Zweifel bereits die heutige (Weinhold, Alam. Gramm. 155): vgl. die vereinzelt Schreibungen *beschnidet* 51, *schlant* 4091, *schlahte* 4185, *schlecht* 4282, *schmit* 19028 (B) u. dgl. Dass die entsprechende heutige alamannische Aussprache von *st* als *scht* im In- und Auslaut wenigstens den *Schreibern* in Kunrats Nähe eignete, zeigt die Schreibung *wünste* für *wunschte* oder *wünschte* 4598, *wufste* für *wuschte* 16791<sup>790</sup> (B); doch steht daneben der häufige Reim *list* (*legit*) : *ist* 1829. 1995. 18087. 18225 u. ö., welcher nach heutiger Aussprache (*list* : *ischt*) keiner wäre, also wohl für den *Dichter* noch die Aussprache *is-t* feststellt.

*s* — *r*. Der grammatische Wechsel zwischen *s* und *r* ist, nach der Uebereinstimmung der Hss. zu schliessen, wenigstens in dem häufigen Worte *verlieren* zu Gunsten von *r* weiter gediehen, so

dass für Kunrats Sprache bloss Formen mit *r* dürften anzunehmen sein. Zwar scheinen Reime mit *verlieren*, *verlör*, *verlürt* geradezu geflissentlich vermieden, wohl wegen bewusster *unhövescheit* derselben, während *verlorrn*, *verlurn*, *verlür* im Reime häufig sind; dafür ist inmitten des Verses *verlieren* (z. B. 3625. 8442. 10175. 10355), *verlör* (820 in allen verglichenen Hss.), *verlürt* (9997) stäts durch die Mehrzahl oder die Gesamtheit der Hss. bezeugt. Diese Formen entsprechen der heutigen Mundart, welche sonst in andern Fällen, z. B. *jesen*, *gejesen*, das *s* hartnäckig festhält (vgl. bei Kunrat stäts *wesen*, *genesen*, *kiesen*).

*r* fällt auslautend häufig ab in *mē* (: *ē* 2591\* u. ö.), was der gegenwärtigen Mundart gemäss ist; *mēr* setzen wir nur wo der Reim es verlangt, sonst *mē* oder *mērc*, je nach den Erfordernissen des Verses.

*w* erscheint nach den Hss. ziemlich widerstandsfähig: wir schreiben demgemäss *grūwlich* und *grūwlich* und gelegentlich auch *trouwete* (B *trōwte* 1398. 3619), *vrouw*, wie denn auch altertümliche Mundarten bei uns selbst auslautend *Frouw*, *Seu* behalten haben. — Z zeigt die (oberbairische? mitteldeutsche?) Vertauschung von *w* und *b*: *wefolhen*, *willich* (= *billich*), *wirt* (= *birt*), *Wonifacius*; *awer*, *būwe* (= *buobe*), *gelouwen*, *beliwen* : *getriwen*; — *gebesen*, *beket*, *erbelt*, *Curbalhen*. Vgl. Mitteilungen VI; Weinhold, Alam. Gramm. 129. 120; Jecklin, Des Strickers Karl (Diss.) S. 7, Anm.; *Bigandus*, *Norbegia* (Donis' Ausg. d. Ptolemæus, Ulm 1482); Schweizer. Idiotikon 1, 315; Liliencron, Hist. Volkslieder Nr. 4, 252 *watschilir*; 2, 465 *schber* (Nürnberg); 2, Nr. 202, Str. 2 *gebalt*; 8. 17 *bann* (= *wann*); 12 *leben* (= *lewen*) *mūt* (Matthias Schanz von Esslingen gegen die Schweizer 1499); die Wiener Hs. von Reinbots H. Georg 131 *erbarib* (= *erwarb*), 184 *arwait* u. ö.; ferner bereits Auxentius, in der Vorrede zu Bernhardts Vulfila (in grösster Ausdehnung).

*m* und *n* im Auslaut nach Vokal haben sich, wohl vermöge beiderseitiger nasalierter Aussprache, in der turgauischen und hegauischen Mundart des 14. Jahrhunderts sehr nahe gestanden, sodass sie häufig reimen. Oft ist die Gleichheit auch hsl. hergestellt; wir führen sie durch, z. B.:

*gran* (= *gram*) : *man* 4584; *annan* : *abgewan* 7225; *hân* : *vernan* 7285; *hein* : *zwein* 6139. 12603, : *schein* 7203. 12327; : *ein* 7913. 8097; *tuon* : *ruon* 8627. 8843. 8999. 9103. 9477; *gewan* : *kan* (*m*) 9379; *vernan* (*m*) : *bâman* 10693; *gran* (*m*) : *kan* (*n*) 11531; *dan* : *nan* 12655; *buosen* (*m*) : *almuosen* 16167 (freilich auch 16783 im Verse *buosen* nach hsl. Schreibung); *bazan* : *hân* 11781 (B *batzam*, übrigens wohl

nur Fehler); *sun* : *magetuon* (*m*) 18511; *darvon* : *kon* (= *kom*) 8537; vgl. unten: *komen* (dagegen *dávon* : *kon* [= *komen*, mit urspr. *n*] 960. 5269); *kan* (*m*) : *hán* 6603;

auch *ruon* : *richtuon* 1755 ist nach hsl. Schreibung beibehalten, ebenso *vernan* : *kan* (*m*) 6823. 7113; 13831 hätte ebenfalls *kan* (*m*) : *erben nan* stehen dürfen, da die Verschlimmbesserung *erbern man* in B auf alte Schreibung mit *n* hinweist.

Auch vor *t* ist, teilweise gegen die Hss. (-*mt*, -*mt*), *n* für altes *m* im Reime geschrieben: *kunt* : *vrunt* 9859. 10409. 10605. 13355. 15317, weil sonst Reime wie *munt* : *kunt* (*mt*) und *stuont* : *kunt* (*mt*) häufig sind; ebenso vor *d*: *nand* (gegen *namd*) 585. 11309, im Verse, weil *genant* : *vant* u. dgl. häufig ist (doch 18251 *genemt*, weil bereits *genant* [: *bekant*] in derselben Zeile steht); auch *nennet* (gegen *nemmet*) 962. Vgl. noch: Assimilation.

In *künig* : *vrümig* 1965 ist ungenauer Verlegenheitsreim angenommen.

Im Verse ist meist durchweg altes auslautendes *m* beibehalten oder wiederhergestellt: *vernam*, *kam*, *heim*, *boum* (10644 *boun* B).

*mb* ist gegen *mm* (B) eingesetzt in *krumber*, *krümben* u. dgl.: doch erscheint daneben gelegentlich auch *widerumme* : *summe* 11092, vgl.: Assimilation.

Die alamannische Nasalierung in *linse* B 11516 ist, als vereinzelt, getilgt, obwohl der spätere Landsmann von Des Teufels Netz 2369 *lins* : *zins* reimt und öfter im Verse *lins* schreibt.

*g* — *j*. Wir folgen den Winken der landsmännischen Hss. (*trigen* [= mhd. *drihen*] 4191, *schriger* 5766, *müegt* — wornach auch 4452 *ungemüeget* [B *ungemüt*]), welche im Ganzen mit den Reimen und der heutigen örtlichen Mundart stimmen (*tüege* : *müege* 10243; dagegen *sije* [: *drije* 19253] oder *sie* [: *drie* 12755, : *specte* 14613], *sie* [: *hie* 1003], *sí* [: *bí* 733] und nicht *sige*, was die stehende Form in B und heute noch in der Westschweiz, aber bei Kunrat durch keine Reime belegt ist). Nach der vorherrschenden Schreibung mit *y* (= *ij*) setzen wir ferner (neben *drie* 12755, *dri* 13063 wegen des Verses) *drije*, *zweijer* und (als Fremdwörter) *meijer*, *leije*, *biblije* (daneben *byblf* : *bí* 6655, : *sí* 10207) an, umgekehrt mit *g* *vigende* (nach B), wo statt des ebenfalls häufigen *vinde* eine längere Form erforderlich schien. *gener* ist, obwohl vereinzelt, nach B beibehalten 12164; daneben ist *ener* stehen geblieben 17381, was heute allerdings lediglich westschweizerisch ist (bern. ntr. *äis* < *enz*, und als Analogiebildung masc. *äinä*); häufiger *jener*, nach B 11528. 12447. 16739 u. ö.

*k* — *ch* — *h*. Im Auslaut wechseln *k* und *ch* regellos in *kek*

(: *wek* 7801; aber : *vrech* 7265. 9187, wornach wir das heute noch mundartliche *ch* bevorzugen: 7247 gegen *kek* B) — oder ist hier 7801 *kech* : *wech* einzuräumen, wie diess — ebenfalls ausnahmsweise — 6659 (*Sicelech* : *emwech*) der Fall ist? Für *werch* war ebenso — mundartgemäss — *ch* anzusetzen (2441. 4189 steht wohl unrichtig *werk*, vgl. 2443 *werch* : *verch*), ebenso in *antwerch*, *antwerchman* (statt *antwerkman* 5504), *werchen* (trotz B *werken*) u. dgl. Vgl. im Anlaut *chör* 9895 nach B und der Mundart. — *ch* ist im Auslaut (und Inlaut) flüchtig (*dur* — oft mit B gegen H —, *nā* : *dā* 499, : *slā* 6665, *darnā* : *iesā* 743. 911. 3089, *gā* : *Malterā* 6113, : *dā* 6886, *empfā* : *wā* 14193, *hō* : *dō* 8821, : *alsō* 18131. 18139, *empflō* : *dō* 9558, — *empfehn* häufig, neben *empfolhen* 1985. 2269. *chet* kann in *cht* zusammengezogen und mit *ht* gereimt werden: *gemacht* : *ah* 1943, : *slah* 9765; entsprechend schreiben wir *veroluocht*, *glīchsen*, *ichs*, und, neben vereinzelt *solich* (874. 10000 B): *sölch* (nicht *-h*, weil ein *i* ausgefallen); ebenso *welch*, *swelch*, wonen mit Abfall, zur Verserleichterung (13177), *swel* (so häufig in B); im Uebrigen hat Kunrat selbst die Spirans vor (und wohl auch nach) Konsonanten *h* geschrieben: vgl. *tīhten* im Akrostichon.

*t* in *nebt*, *zwischent* u. dgl. haben wir, wo es in B *stund*, z. B. 2603, (als heute noch mundartlich) beibehalten (vor Vokalen steht *d*: *nebd im* 16440), nicht aber *t* in *dennoht* B 5375 u. ö. (: *doch!*).

## Flexion.

### Deklination.

Der Gen. Plur. auf *-en* von starken Substantiven, wie ihn B, entsprechend heutiger westschweizerischer Uebung, regelmässig zeigt, gehört Kunrats Sprache nicht an; also: der *steine*, *boume*, *lūte*, *künste*, *tugende*; doch steht vereinzelt *der vīrtagen* : *sagen* (wofür ein ahd. *vīrtago* anzunehmen ist) 10511, *der wīzen* : *sīzen* 7613, *der unsiten* 1155 nach 3 Hss. (G. Pl. M., oder bereits G. Pl. oder Sing. eines neuen schwachen Fem.?) und das zusammengesetzte Adj. *künstenrīche* 2685 u. ö. nach BHE (vielleicht auf Anlass des häufigen *an künsten rīche*). — Schwach gebildet erscheint der Akk. Pl. *rīnen* 40.

Starkes Femininum schwach flektiert: *stīrnen* (hsl. übereinstimmend) D. A. Sg. 9143. 9145 (vgl. bereits Flore: Mhd. Wörterb. 2, 2, 644); *āf die erden* 10736 (vor *als* wegen des Hiatus so aufgenommen; ebenso *der sunnen* 14395, und einmal Akk. Pl. *hulden* [: *schulden* 9956]). In den meisten Fällen aber war die starke Form gegenüber den Hss. wiederherzustellen, wie namentlich der Dat.

Sing. *sit* im Reime auf *strit* (N. Sg.) 2619 lehrte; darnach denn auch *der site* (D. Sg.) 2416. 2625. 2631 gegenüber *siten* B, *der sache* (D. Sg.) 1732 und *die sache* (Plur.) 1115. 1778. 1911. 12743. 14161 u. ö. (*sachen* B). Apokope wie in *der sit* liegt vor in *junkvrou* (N. Sg.) 2064, gegenüber G. D. *junkvrouwen* 2048. 2069; ebenso in *dem buoch*, vgl. Apokope.

Für das starke Maskulinum *site* ist der hsl. schwache Akk. Sg. *siten* 9122 nicht einzuräumen; vgl. *den site : mite* 9409. 10797.

Die weiblichen *i*-Stämme, und die ihnen folgen, schwanken zwischen Umlaut und Nichtumlaut: *der hant : vant* 16306, neben *der hende : vende* 16311. Wir folgen B und dem Reim: *der want (: bekant)* 9218, *der stat (: hat)* 11977, *der vrüntschaft (: kraft)* 12389; aber sonst im Vers *der wende*, *der stete*, *der vrüntscheft*, nie jedoch *vrüntscheft* u. dgl. (wie 12390 B). Neben *statschriber* 11940 steht *stetschriber* 12069 B.

Die *t*- und *in*-Stämme zeigen in B gewöhnlich im Sg. *-i* (*lugi* 3272) neben *e* (*luge* 265. 619); ersteres scheint aber lediglich der Schreibermundart anzugehören; wir setzen *luge* (doch D. Pl. *luginen*). *mitte*, *gewissene*, *hofliche*.

Der konsonantische Stamm *vater* ist im Sg. gänzlich flexionslos: *sines vater : bat er* 12293; darnach auch gegen die hsl. Ueberlieferung *des vater vrünt* 12383, *sins vater* 17125, *des vater* 17319.

*Pronomina und Adjektiva*. Die Endung *û* (mhd. *iu*) für N. Sg. F., N. A. Pl. N. schimmert noch deutlich in der hsl. Schreibung, namentlich von B, durch, wo häufig *dû*, *allû* (gegen *die*, *alle* H) steht. Nach B (*-û*) setzen wir auch 4686 *ünscrû vrouwe* (sonst steht unflektiert *ünser vr.*, *sin lêre*, wie wir auch 1846 gegen *sine* B setzen). Doch ist offenbar bereits in Kunrats Sprache dieses *û* ins Wanken geraten: 14116 reimt *hie* auf *die* N. Sg. F.; wir halten der Deutlichkeit wegen und weil B sie noch ziemlich frisch zeigt (z. B. 17665 f. *si ellû — sû*, jedoch 15946. 15956 *alle* statt *allû*), die Unterscheidung von *û* und *ie*, abgesehen von Fällen wie 14116, fest. — Neben *die* und *dû* scheint auch Aussprache mit einfachem vokalischem Laut vorzukommen, indem *die* (Akk. Pl. M.) einmal, 7077, auf *bt* reimt, sofern man diess nicht einfach als ungenauen Reim auffassen will. Ebenso steht neben *sie* (eos, eam) : *hie* 4879. 11439 auch *st* (eam) : *vrî* 3556, : *bt* 5117; wo kein Reim mitspricht, ist *si* angenommen. — Den D. Pl. *dien* räumen wir, im Ganzen den Hss. folgend, nur für das Determinativum (1255), nicht für den Artikel und das Relativum ein. — Der D. Pl. des Pers. pron. der 2. Person hätte, trotz der ihn bereits mit dem Akk. vermengenden Schreibung der Hss. (1110. 2940 u. ö.), in der Form *û* festgehalten



werden sollen: *û* : *drû* 18013. — Der D. Pl. *in* und das Poss. Fem. und Pl. *ir* sind in B meist erhalten; wo *incn*, *irem* vorkam, ist es, dem vermutlichen Sprachgebrauch Kunrats gemäss, stillschweigend zu *in*, *ir* verkürzt. — *sinem*, *cinem* und *stm(e)*, *eim(e)* wechseln nach Bedürfniss (in B herrscht *einem*, *einer*, *ir*, in H *eime*, *einre*, *irme* vor). — Das verallgemeinernde Relativum hat in B noch häufig sein *s* erhalten: *swer*, *swâ*, in H niemals. — Auf blosser Attraktion beruht *wifan man* B 11644.

Konjugation.

*Endungen.* Das alte *-en* für *-e* als Endung der 1. Ps. S. Prs. Ind. schwacher Verba nimmt Kunrat gelegentlich des Reimes wegen aus seiner Mundart auf: *ich sagen* : *virtagen* (D. Pl.) 10517. 10547, : *pfragen* (Inf.) 16872; *ich leben* : *geben* (Inf.) 17483, : *geben* (Prs. Kj. 3. Pl.) 17494; der Hiatusfüllung wegen scheint *sô hangen ich* 1055 BE gegenüber H berechtigt, wogegen 11562. 10572 kein Grund vorlag, das *-en* von B aufzunehmen. — Synkope in *er schrôt(et)* 11613, *er behalt* (gegen B *behaltet* 11614) vgl.: Apokope und Synkope.

Die alamannische *Ausgleichung der drei Pluralendungen* in beiden Tempora und Modi, welche heute (abgesehen von einer kleinen Unterscheidung der 2. Pers. im Westschweizerischen) vollständig durchgedrungen ist,<sup>a</sup> zeigt sich bei Kunrat bereits im Entstehen oder Eindringen und bei seinen alamannischen Abschreibern (B) in voller Entwicklung begriffen.

Die Ausgleichung ergreift zunächst die 2. Pers. Pl. des Prs. Ind., welche der 3. assimiliert wird. Kunrat spricht und schreibt

<sup>a</sup> Die heutigen Endungen sind:

	in der Ostschweiz:	in der Südostschweiz (Graubünden):	in der Westschweiz:
Prs. Ind. Pl.	1. - <i>gd</i> <sup>1</sup> bei binde-	- <i>nd</i> <sup>2</sup>	- <i>nd</i> <sup>4</sup>
	2. - <i>gd</i> } vokalloser	- <i>nd</i>	- <i>nd</i>
	3. - <i>gd</i> } Verben:	- <i>nd</i>	- <i>nd</i>
Prs. Kj. Pl.	1. - <i>id</i> <sup>7</sup>	- <i>ind</i> <sup>8</sup>	- <i>i</i> <sup>9</sup>
	2. - <i>id</i>	- <i>ind</i>	- <i>it</i> <sup>9</sup>
	3. - <i>id</i>	- <i>ind</i>	- <i>i</i>
Prt. Ind.	kommt nicht vor.		
Prt. Kj. Pl.	1. - <i>id</i> <sup>10</sup>	- <i>ind</i> <sup>11</sup>	- <i>i</i> , <i>ε</i> <sup>12</sup>
	2. - <i>id</i>	- <i>ind</i>	- <i>it</i> , <i>εt</i> <sup>12</sup>
	3. - <i>id</i>	- <i>ind</i>	- <i>i</i> , <i>ε</i>

<sup>1</sup> *lauffgd*. <sup>2</sup> *tüend*. <sup>3</sup> *lauffgd*. <sup>4</sup> *tüend*. <sup>5</sup> 1. 3. Pers. *louffε*, 2. *louffεt*. <sup>6</sup> 1. 3. *düe*, *chöi* (aus *düend*, *chönd* = *können*), 2. *düet*, *chöit*. <sup>7</sup> *lauffd*, *tüegid*. <sup>8</sup> *lauffnd*, *tüegind*. <sup>9</sup> 1. 3. *louffi*, *düejj* u. dgl., 2. *louffit*, *düejit* u. dgl. <sup>10</sup> *luffid*, *tätid*. <sup>11</sup> *luffnd*, *tätind* (?). <sup>12</sup> 1. 3. *luffi*, *tätii* oder *-ε*, *-εt*, 2. *luffit*, *tätit* oder *-εt*, *-εt*.

*ir sint* (: *kint* 1199, : *vint* 9152); wir sind daher berechtigt, auch *ir merkent* 870. 1020, *sterkent* 1196, *gebent* 1198, *gedenkent* 1536 aufzunehmen; für gleiche Analogiebildung des *Konj.* sprechen wenigstens die Schreibungen *ir sient* 1210, *ir lüssent* 1275 B. Die Präsensendung der 3. Pers. Präs. greift sodann auch in die 3. Pers. Pl. Ind. der Präteritopräsentia über: *si mugent* (: *tugent*) 3291. 10901, *si sont* (: *kont* = *koment*) 2944, und auch vor das *t* der 2. Pers. drängt sich ein *n* ein: *ir wissent*, *ir sont*, *sond ir* u. dgl. (öfter). Bei den sonstigen Verben, welche wenigstens in B meist an beiden Stellen *-nt* zeigen, haben wir die Unterscheidung getroffen, dass wir in der 2. Pers. Pl. dieses *-nt* beibehalten, in der 3. aber das alte *n* setzen: *ir woltent*, *wärent*, *mitent*, *hetent* 1416 ff., aber: *si gäben*, *wären* 1415 ff. Ebenso verfahren wir im *Konj.* Prät.: *in litent* 1203, *söltent* 1201, aber: *si kämen*, *nämen*, *gäben* 2853 ff. (wo auch B das *t* nur sehr inkonsequent setzt: *kemen*, *nemen*, *gebent*). Das alte *i*, das hier im *Konj.* bei B — doch nicht konsequent — zum Vorschein kommt (*hettin*, *litint* B; — H stets *hetten* und *hettent* u. dgl.) gehört wohl nur dem Schreiber an und ist gegen den Reim (*wären* : *bewären* 11591). — Vgl. im Uebrigen unten: Präteritopräsentia (wo bereits die 1. Person von der Ausgleichung ergriffen wird: *wir went*).

Der *Imperativ Sing.* des starken Vb. erscheint hsl. nach schwacher Weise mit *-e* gebildet in *vernime* : *ime*, wofür wir aber die kurze Form *vernim* : *im* einsetzen, ebenso wie *im* Verse *züch* für *zühe* B 12276.

Im *flektierten Infinitiv* (sog. Gerundium) wechseln hsl. die Formen mit *-nn-* und mit *-nd-*; die erstere war angesichts der häufigen Verkürzung von *-enne* in *-en* (*ze schaffen* B 1665), die wir wegen des Verses auch oft von uns aus vorgenommen haben (1749. 12926 u. ö.), im Ganzen vorzuziehen; doch schreiben wir (bei Bindevokallosigkeit und bei unmittelbarem Anschluss an *r*, worauf ein *nn* nicht folgen kann): *ze tüende* (was der heutigen Mundart in Kunrats Gegend, *z'tüend*, entspricht und auch 5250 statt *tuonde* stehen sollte), *ze varnde* 5587, *näch dem schernde* 11607, *von dem studierende* 15115.

Im *Part. Präs.* zeigt B 16393. 16926. 17750 die verkürzte Form *brinnet*, *unwissent*, *spilent* (HKolm. *-ende*), welche den Vers erleichtert und wohl dem Verfasser angehören dürfte.

*Einzelne Verba. Präteritopräsentia. kan. du kanst* : *du ganst* 17425. *wir kunnen*, *-et*, *-en* (B *kunnet*) für den Plural wird wahrscheinlich gemacht durch den Inf. *kunnen* : *spunnen* 4185; doch

dürfte auch das hsl. *künnen* nicht gegen die Mundart Kunrats sein, der sich wohl auch hier oft nach den Erfordernissen des Reimes richtete. Prät. Ind.: *kunde* laut Akrostichon und nach *kunden*: *verstuonden* 715 (darnach, sowie nach *stunde*: *begunde* ist auch von *beginnen* Prät. *begunde* anzusetzen; B zeigt *begonde*, ebenso *konde*). — Prät. Konj. setzen wir *ich künde* an (216. 219 u. ö.), zur Unterscheidung vom Ind. und laut dem Reime *künde* (Kj.): *vünde* (Subst. Plur.) 1749 (vgl. *vünde*: *künde*, Subst. 1405); also auch *künde* (Kj.): *vünde* (Kj.) 8735 (so H, gegen B *konde*, *vunde*); doch haben dem Verfasser jedenfalls auch hier Doppelformen zu Gebote gestanden: 6230 steht der Konj. *kunde* im Reime auf *begunde* (Ind.).

*mag* (2. *maht*). Plur.: *wir mügen*: *si zugen* und mit der Analogiebildung auf *-t* (vielleicht zu Reimzwecken): *si mugent*: *tugent* 3291. 10901. Wir hätten die Form mit *-u-* vielleicht überall statt der hsl. mit *-ü-* setzen sollen, welche auch für den Konj. (*ich müge*) und das Adj. *unmügelich* erscheinen. — Prät. Ind. *mohte* (: *tohte*) 3162, aber auch *mahte* (: *ahte*) 3091. Konj. ist *möhte* (: *töhte*), woneben aber auch *mehte* (: *geslehte* 13452) erscheint.

*sol* (2. *solt*; *solt du*, *soltu*). Plur. *wir son*: *dâvon* 4754, : *kon* (= *komen*) 6267; *ir sont* (?); *si sont*: *kont* (= *koment* 2943); letztere Form (*sont*) ist in B regelmässig vor Dental des folgenden Worts erhalten: *sont si*, *sont sich*, *sont die*, *sonts* 4357; vor Vokal steht *sond*: *sond ir* u. dgl. Dagegen gehört die Form (*si*) *son* ohne *t* für die 3. Plur. nur dem Konj. an: 11283. 11292. 12070. 12106. 13703 u. ö., wo übrigens sehr oft *süllen*, *süln* steht und belassen ist: 7383 f. 9233. 9364. 9486. 10429. 11296. 15227 u. ö. (Sing. daneben auch *sül* 8367). — Prät. Ind. *solde*: *golde* 4604; aber da das analog gebildete *wolte* auf *dotte* reimt 2285, so ist doch wohl *-t-* auch für *sol* vorzuziehen und *solte* als Regel anzusetzen, die nur häufig übersehen scheint, weil es so wenige Reime mit *-lt-* gibt. Den Konj. unterscheiden wir sodann durch den Umlaut: *sölte* 121 ff. 725. 831 u. ö.; *solde* (Kj.): *holde* 11193 ist als Ausnahme behandelt. Konj. *sölte*, vgl. *wil*.

*wil* (2. *wilt*). Plur. *wir went*: *sent* (= *sendet*) 1647, *si went*, *wend* (*ertruken*) 484; aber daneben oft im Verse und wegen des Verses *wellen* (im Reime : *zellen* 9212), was daneben die ausschliessliche Form des Konj. ist: *si wellen* (Kj.): *zellen* 4691. : *stellen* 8647. 10570. 10597, : *quellen* 9267 (oder Ind.?), und sehr oft im Verse; 4934 ist wegen der Hss. und des Verses Konj. *weln*: *zeln* angenommen. — Prät. Ind. *wolde*: *golde* 10293, : *scholde* (= *schulde*) 1081, letzteres allerdings ein Verlegenheitsreim (vgl. sonst *schulde*: *hulde* 1023. 1167), veranlasst durch die Seltenheit

von Reimen mit *-olte*, was sonst wohl der Mundart gemäss wäre: vgl. *wolte* : *dolte* 2285 und unsere Bemerkung zu *wil*, *wolte*. Wir schreiben, wo es angeht, *wolte* und im Reim *wolte* : *solte* 8445. 9321, im Konj. aber, zum Behuf der Unterscheidung und der heutigen Mundart (*wött*, *sött*, *wett*, *sett*) gemäss, *wölte* und *sölte* (B schwankend, meist auch *wolde*, *solde*): *sölte* : *wölte* 10719 u. ö. (so sollte auch 16464 f. und vielleicht 16527 f. stehen).

*sîn* (: *mîn* 137), *wesen* (: *lesen* 136). Präs. Ind. wie gewöhnlich. Konj. *ste* (: *drîe* 12755, *specîe*, *bieggerte* 14613. 14251), *sie* (: *hie* 1003. 4630), *sî* (: *bî* 753, *biblî* 10207, *blî* 11015); vgl. unter *g* — *j*. *du sîst* (: *gîst* 611); Plur. *sîen*, *sîn* usw., hsl. 3. Ps. *sîent* (H). Seltene Nebenform *wese* (: *lese*) 8421. Imperat. (nach Hss. und heutiger Mundart) *bis* 17920. 17973. Part. Prät. (ebenso) *gesîn* (: *mîn*) 14881.

*hân*. *ich hân* und *habe*; ersteres ist überall bevorzugt, ausser im Reim (auf *abe* u. dgl.) oder wo euphonische Rücksichten mit-sprachen (*des ich mich hab angenommen* 15, u. ö.). — *du hast*, wegen des häufigen *hest* kurz angenommen, ausser im Reim: *hâst* : *blâst* 19083; vgl. oben, Vokale. Ebenso *er hat* (daneben *het* : *bret* 760. : *gebet* 360, : *tet* 9512), im Reime auch *hât*. *si hant* (: *lant* 4802), auch *hânt* (: *gânt* 9099), vereinzelt *hân* (: *getân*) 12560 (oder Konj.?) und *hein* (: *allein*) 12613 (oder Konj., aus *habegen*?).\* — Konj. *ich habe* usw., Plur. auch *si hân* (: *gelân*) 12012 neben *haben* (: *schaben* 12075). — Prät. Ind. *hete*, *het* (: *tet*, Prt. Ind., 4969. 10187. 12795), aber auch *hâte* (: *drâte* 8457) und im Verse wohl auch *hate*. Konj. *hete* (: *stete* 17795), öfter *hâte* (: *stâte* 17797, in deutlicher Unterscheidung von dem unmittelbar vorausgehenden *hete*, vgl. Anm. <sup>701</sup> und 16899 ff.) 7759. 7907; auch 861. 1975. 2527. 3793. 7715 wäre wohl besser *hâte* : *tâte*, *hâten* : *tâten* geschrieben worden.

*tuon*. Präs. Konj. *tüege* (: *müege* 10243); vgl. oben *g* — *j*; flektierter Inf. *ze tüende* 8047. 19007 u. ö. nach heutiger Aussprache, sowie nach *bestüende* : *ze tüende* 6567; vgl. oben Konjugation. — Prät. Ind. *tete*, *tet* : *bet(e)* 699, : *het* 3867; *du tât* 12334; Konj. *tâte* : *bâte* 5465, : *stâte* 8971, : *nâte* 10275, *tâten* : *bestâten* 7443; darnach war auch 861. 1975. 2527. 3793. 7725 u. ö. besser *â* zu setzen (vgl. bei *hân*).

*gân*, *lân*, *vân* (: *hân* 19231) apokopieren ihr Prät. Sg. 1. 3: *gie* : *knie* 8621, : *hie* 9503. 10053; *lie* : *ie* 8967, : *hie* 869. 9275; *vie* : *knie* 8597, : *hie* 8723. 9707, und demgemäss auch *ergie* : *vie* 6437,

\* *hei* (aus *hend* durch Ersatzdiphthongierung) ist heute lediglich westschweizerisch für Ind. Plur., *hei(g)* (aus *habege*, vielleicht unter Einfluss von ahd. *eigan*) allgemeiner für Konj.

*gie*: *lie* 1073. 8511. 13491. Aber auch die nichtapokopierten Formen kommen — wohl nicht bloss bei den Schreibern -- vor; *lies* wird bezeugt durch Reim auf *hies* 9117. 13447. 13485. 17114. Dagegen erscheint von *hieng* (*hähnen*) keine Apokope, und *hie* für *hies* B 12818 ist wohl lediglich Schreibfehler.

*stán* wechselt wenigstens in der 3. Pers. Sg. des Präs. Ind. zwischen *á* und *é*: *stát* meist; aber auch *stét*: *decrét* 9812. Konj. ebenso: *stá* (seltener): *dá* 2189, *sté*: *mé* 2193. Part.: *stánde*: *gánde* 9333 nach BHKolm., dagegen *sténde* 5526 nach B.

*komen* (: *genommen*) 15. *kum*, *kunst*, *kunt*, s. oben. 3. Pl. *kont* (neben *koment*): *sont* 2943. Prät. Ind. *kam* (: *nam* 16091) und *kan* (: *an* 8863, : *gewan* 9379), aber auch *kom* oder wenigstens *kon* (: *darvon* 8537, da *darvan* bei Kunrat undenkbar ist); Plur. *kámen* (: *námen* 469. 15989); Konj. *káme*.

*Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen* usw. Die Adverbialbildungen auf *-eklich(e)(n)* sind, der Mehrzahl der hsl. Schreibungen nach, in dieser Form, ohne *n*, hergestellt, gegenüber der bei B vorwiegenden Form *-enklich*, *-e*, *-en*, wozu wohl die (von uns belassenen) Adjektivbildungen *weidenlich* 461 (wornach 507. 509 Adv. *weidenlich*, *-en*), *vrevenlich* (B, gegen H *vrevellich*), *erschrokenlich* 9153. 9169, *hovensch* (B 177. 422) Veranlassung gegeben haben; also nicht *vestenklichen* 8631. 9065, *wirdenklichen* 8697, *willenklichen* 8839. 8841, *völlenklich* 8934, *státenklich* 18780, sondern *vesteklichen* usw.; ebenso *siteklich* 9101 gegen *sitelich* B. — *zuo* Adv., *ze* Pröp.; doch ist bei stärkerer Betonung auch *zuo* als Pröp. aus der hsl. Ueberlieferung aufgenommen: 1181 u. ö. — Für das in B häufige *dester* neben *dest* (sofern hierfür nicht metrische Gründe entscheiden: 10639) sprach die heutige Mundart, ebenso für *niena* (B) gegen *niergent* und *niender* (HKolm.). — Neben *já* war aus demselben Grunde *jð* im Sinne einer Einwendung oder eines Ausrufs einzuräumen: 17808. 17940. — *ab dem buoche lesen* B gegen *an* (H) wird unterstützt durch 1470 *alsð hab ich gelesen abe* (: *habe*) || *dísem schachzabelbüechelín*. 4884 f. 4889 liest B wohl richtig *an* — *ab* — *an* (H *an* — *an* — *an*). — *wan*, Konj., war gegen *wand*, *wend* nach der Mehrzahl der Schreibungen durchzuführen; ebenso *ald*, *alde* gegen B *old* und H *oder* 1352. 1356; vgl. *alde*: *balde* 366. — Für *vt*, *nüt* B ist nach vorherrschender Schreibung und nach *iht*: *getiht* 634. 649 státs *iht*, *niht* gesetzt: 2125. 2155. 11099, für *vtz* B, *vtshüt* H: *ihts* 15298. 15461, für *nüschit* B, *nüschit* H (nach 8835. 9353. 14313 — *nüs nüt* H —): *nihts niht* 6491; daneben kommen auch *nüt* (: *Bertharit* 6184. 6224. 6247, : *mit* 8055, : *zft* 10491,

: *smit* 10965, : *snit* 11719 — *nicht* ist zu berichtigen —, : *bit* 18533) und *niet* (: *geriet* 14419) vor. — Neben *sá* (743. 911) steht *iesán* (: *getán*) 12521. — *der einlüfte* (B) 2190 ist gemäss heutigen schweizer. mundartlichen Formen (gegen *eilfte* H) beibehalten.

---

Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen ist, besonders vermöge seines Umfangs, auch für die Kenntniss der alamannischen Mundart des 14. Jahrhunderts eine Quelle von hervorragender Bedeutung.\*

---

\* Zu unserer Wiedergabe des Textes bemerken wir noch:

Für Wortverbindung und Worttrennung bei Zusammensetzungen mit Adverbien und Präpositionen ist uns massgebend gewesen, ob der 2. Teil reines Adverb (*dd vor* 6948. 6970. 7047, *hie ndch* 7399, *hie bt* 13174. 13184) oder aber Adverbialpräposition war (*ddvor* 6960, *ddvon* 6972. 7003. 9904, *darnch* 7150. 7265, *ddmit* 7645. Alte Zusammensetzungen wie *zehant*, *vürbas* sind als ein Wort betrachtet.

Die grossen Anfangsbuchstaben zu Beginn der Zeilen sind in den Hss. unregelmässig gesetzt; wir haben uns mit Abschnitten und deren Bezeichnung möglichst nach der Mehrzahl derselben gerichtet.

Apostroph ist nur angewandt, wo sich das apostrophierte Wort weder an das vorhergehende noch an das folgende unmittelbar leicht fügen liess: *wie sorglich 's denne sté* 1672. Aber 2554 *dus*.

Der Erleichterung der Verslesung ist im Rahmen der gefundenen orthographischen und flexivischen Gesetze möglichst Rechnung getragen (z. B. 6287 *vür stus hús tür* nach B); eine strenge metrische Regel aber lässt sich für Kunrats Verse, angesichts der vorletzten Zeile des Akrostichons, nicht aufstellen und befolgen.



KUNRATS VON AMMENHAUSEN  
SCHACHZABELBUCH.

---

JACOBI DE CESSOLIS  
SOLACIUM LUDI SCACORUM.

---

DR. JAKOB MENNELS  
BÜCHLEIN VOM SCHACHZABEL.

---

Der dis büch hat zü dñfch gediht,  
Des sin was vff gerechtheit geriht.  
*Der Schreiber der Stuttgarter Handschrift  
Kunrats (i. J. 1467).*

Und darumb bite ich alle die,  
die es ab heissen schriben.  
das si niht lassen bliben,  
si heissen an dis büechelin  
ze dem tñtsche schriben die latin.  
Darumb ob es sähe kein glërter man,  
das er merken künne dran,  
was ich drin geworfen hân,  
der man hie manges vindet stân,  
das ich doch niht mir selber wil  
geben.

*Kunrat 8776—8786.*

VORREDE

Dr. Jakob Mennels zu seiner auszüglichen Bearbeitung von Kunrats  
Schachzabelbuch (1507).

Ausgabe von 1520] [IV b] Vorred inn Schachzabel.

**D**Je nateürlich schrifft vn·derweyß vnser menschlich gemüt, so inn steter | übung schreicht,  
vnnnd oft beschweyßt ist, sich | vnderweyße mit etwas schimpff vn kurtweyl zü ergehe,  
auff das die kräft, rechter vernünfft, deßter lenger in weisen beharrē, vn widerab zü ernst-  
licher hadlag geschickt, | vn berait send, lert vnnß auch ergehlcheit vnd kurtweyl zeschickē,  
nit in de, das vns allein gelust, ja aber das | vnß darben genüg vnd eer dienen müg. Das  
lust on nüt | vn eer, hat keyne bestandt. So mit jr beyder hilf loblich | vnd bestandtlich ist,  
dar durch lieb der lügedt gemeret, die laster vn unzimlicher kurtweyl entsprungen, gemin·dert  
vnd außgerüt werde, das fürvar zü leit zü viel güte erschicklich ist. Dieweil nün die kurt  
weyl deß hochherrümbtē Schachzabels, von alle wesen lütig, nütlich vn erlich geschick  
ist, angehe, das darin die klügheit menschlicher verstantnüss sich selbst gescherpfft empfind,  
viel laster verheit, groß hoßzücht vn lügedt gebürt, das aller erbarkeit gemäh ist. Darab  
vorab Gott | zü lob, vnd alle Adelige gemüt, so in dieser übertreffēliche versamlag erscheint,  
zü wolgefalle, hab ich Jacob | Menel Doctor, diß gegewertig gedicht, darin vrisprag | vn weisen  
deß Schachzabels, auch wie mans spiele soll | auffß aller kurtz begriffen. Vnnnd wiewol es  
seiner ver·borge bedeytag halb, noch viel mer außlegē vnd erclärug beddrfft, besonder  
nach außwenung Vegesij vn ander in sache Ritterlich zucht vn Krieglich art berütend,  
hat mich doch nit fruchtbar bedeycht, jßllichs aller mögklich zü eroffne durch die Trückerer,  
sonder schrifft sich mitzetelen, wo es nüt. Gebē zü Costen, auff den | siebenundzwentzigsten  
tag deß Monadts May. In de | Jar Taufendt, Sunffhundert vnd Sieben Jar.



## VORREDE.

(Ohne Quelle. 1—24 benutzt bei Mennel 1—10; 167—204 ebd. 11—32.)

### Anrufung Gottes. Absichten und Bedenken des Verfassers. Gleichniss von der Löwengrube.

In gotes namen heb ich an,  
wan nieman niht geschaffen kan  
an sine helf und sinen gunst,  
es ist kein wisheit noch kein kunst,  
5 wan dû von ime vlûsset gar.  
allû ding sint heiles bar,  
wan dû mit ime anevânt  
und mittel und das ende hânt  
von im; dis ist unzweifelich  
10 und sicher. dâvon wil ouch ich  
mit andâht anrûefen in,  
das er erlûhte mir den sin  
ze allen guoten dingen,  
sô das ich mûg volbringen,  
15 des ich mich hab angenomen,  
dem ich ze ende niht mag komen,  
er welle denne stûren mich  
mit siner helf. dâvon bit ich  
in an dem anevange,  
20 an dem ûsgange  
und an dem mittel darzuo,

das er mir sine helfe tuo,  
das dis werk werde volbrâht  
darnâch als ich habe gedâht:  
25 das ist ein kleines bûechelîn,  
das ich vant geschriben in latin,  
das mir guot gesellen santen,  
wan si mich wol erkanen,  
das ich gerne hôte vrômdû ding;  
30 sus brâhte mirs ein jungeling.  
Sit nu menglich niht enkan  
latin, dâvon nam ich mich an,  
das ich es gerne brâhte  
ze tûtsche, ob ich mehte  
35 oder kûnde den rimen eben  
ir mes nâch rechtem loufe geben.  
ob aber ich des niht enkan,  
sô si erlobet iedem man,  
das er âne minen has  
40 die rimen zsemen vûege bas,  
ob in kein rime dunk zelank,  
dâ wider ze kurz oder ze krank

1—680: Wackernagel (nach Z) S. 56—72.

**Lesarten.** Ueberschrift (rot): Dis bûch ist von dem schachzabel spil von Latine ze tûtsche gedichtet B(erner Handschrift). dis ist das schachzabelbûch H(eidelberger Hs.). 3 hilf B. 4 kein vor kunst fehlt H. 5 dar H. 10 d. fo w. H. 20 Vnd a. H. 21 V. och a. H. 23 u. ô. werg H. 24 u. ô. also H. 31 u. ô. nût, nit (doch 2 niht) B. 38 iederman H; wie oben: B Z(öfninger Hs. nach Wackernagels Auszug [resp. auch E(dlibachische Hs. nach Pupikofers Abschrift)]. 42 u. ô. krang H.

Mennel, Ausgabe von 1820) [V] Eyns yden gûtten anfangs | recht Sundament ist Gott.

In welche statt du komest geleich,  
So sûch von erit das himelreich,  
Da mit dir zûgenvorffen werden  
All ding dort hie auff dieser erdê.  
5 Darumb ich Gottes hilf ruffe an

On die man nichts geschaffen kan,  
Das sie mir helff zû denen dinger  
Die mich in huld vnnnd gnaden bringen,  
Zûrwerben das mir fruchtbar sen,  
10 Gott mach vns aller sorgen frey.



ob es ze tûtsche si: wie arn  
 ich an den kûnsten bin,  
 30 sô stêt doch darûf min sin,  
 wie ichs ze tûtsche bringen müge,  
 sô das es wol ze hõrende tûge  
 und das es müge gevallen  
 der menge. ob es niht allen  
 35 gevallet, die es *lesent oder* hõrent  
 lesen,  
 dâ wil ich âne leid umb wesen.  
 swen es verdriesse, der lâsse es sin:  
 das ist wol der wille min;  
 wan ich wõlte, das es beschâhe,  
 40 das es niemer nieman gesâhe  
 noch gehõrte, dem es widerzâme  
 und im wâre ungenâme.  
 wan ich wil des sicher sîn:  
 swer tugenthafter dis bûechelin  
 45 hõrt und es gemerken kan, [2<sup>b</sup>  
 er gebesser sich daran  
 in etslicher mâsse  
 und das er mich erlâsse  
 hinderred: des wâne ich wol.  
 50 ob aber ich hinderrede dol,  
 das müessen untugentriche tuon.  
 ich tihte es niht dur keinen ruon,  
 ich wil ouch nieman dienen mite,  
 wan sô verre: swer guote site  
 55 und ganze tugende lernen wil,  
 hõret er dike unde vil  
 dis bûechlin lesen oder liset es  
 selbe, sô wil ich wânen des,  
 ob der keine tugende hât,

160 das er ir denne nier empfât.  
 swer aber ist tugende âne,  
 sô mag es sin in wâne  
 ob er kein tugend empfât dâvon;  
 wan es sprichet Salomon,<sup>a</sup>  
 65 swer ein untugenthafft herze hât,  
 das kein wisheit in den gât.  
 Was an dem bûechelin nu stê  
 von dem ich hân gesaget ê,  
 das wil ich langer niht verdagen,  
 70 ich wil es künden und ouch sagen.  
 es ist von schachzabelspil,  
 dâmite kurzewile vil  
 herren und ouch frouwen hânt,  
 die leider alle niht verstânt,  
 75 was es ze reht betûte.  
 ouch spilents arme lûte  
 vil dike dur ir hovenschen muot.  
 und dâvon dûhte mich das guot,  
 das es ze tûtsche wurde brâht.  
 80 umb was sache es wurde erdâht,  
 dû was guot sicherlichen  
 armen und ouch richen,  
 die es wellen ahten  
 und ze reht betrachten,  
 85 was ieklich stein betûten kan.  
 es sien vrouwen oder man,  
 in welcher mâsse er denne si,  
 der mag merken wol hiebi  
 eteliche lère,  
 90 dâvon er zuht und ère  
 erkennet iemer dester bas.  
 ich sprich ûf mine wârheit das, [3<sup>a</sup>

128 in tûtschem H. 29 I. denne a. H; f. BZE. der kûnfte sie vnd b. H. 34 menige H. 35 Geuellet H. 39 wõlte (vgl. o. 121) B. 41 dien B, den Z, dem *Wack.* 46 Daz e. H. gebessert H. 50 hinderrede ich H. 53 Hie an ich nieman do von mitte H. 54 Wann werre wer g. Z, Wan waere swer g. *Wack.* Vgl. u. 1646. 55 leren H. 56 der H. 58 so f. BZ, *reht* H, *Wack.* 59 er H. 63 emphâch Z. 66 w. dar in g. H. 67 Das H. 69 lange, lang BZ, langer H, *Wack.* 70 ouch f. H. 71 schachzabel (*dann* *korrr.* schachzabel) spil H. 73 ouch f. B 77 iren hübschen H. jr hain-schen E. 78 dunket B. das f. B. 82 Den a. v. den r. H. 86 ûnt H. 88 wol f. H. 89 Wol e. H.

### Menuel].

Auff das hab ich mir fürgenommen,  
 Und hoff es werd nit übel kommen,  
 Eyn hüpfich gedicht vom edlen spiel  
 Des Schachs, dann es bringt kurzweil viel.  
 15 Darumb will ich euch vnderrichten  
 In eüwer gemüt gar höflich sichten  
 Was netlich sein bedeüten kan,  
 Es senen frauen oder man,  
 In welcher maß eyn neder sen,  
 20 Er schon wol merken mag darben?  
 Sürvar güt künft vnd hüpfiche leer.

Darum er zucht, gnad, vnd auch eer  
 Erkonnnet nimmer dester bas,  
 Damit ich in der warheit das  
 25 Sprich ich fürwar inn meinem müt  
 Nit meint das diß Spiel wâr so güt,  
 Alß da ichs selber wolt betrachten  
 Der steinen geng vnd jr art ahten,  
 Wie sölicher Adnig und Adnigin,  
 30 Koch, Ritter, Alt, vnd Dendelin  
 Je einer bey dem anderñ stat,  
 Was Hoffzucht neder an im hat.

das mir nie kam in den muot,  
 das dis selbe spil sô guot  
 195 wære oder dur guot erdâht,  
 unz an die stund, das es mir brâht  
 wart von gesellen und ichs gelas.  
 dô geviel es mir ie bas und bas,  
 dô ich begunde ahten  
 200 der steine und betrahten,  
 wie künig unde künigin,  
 roch, riter, alten und vendelîn  
 ie einer bi dem andern stât,  
 was betûtunge das selbe hât  
 05 und wie ieklicher kan  
 betûten vrowen oder man,  
 si sien edel oder niht.  
 der dis büechelin hat getiht  
 in latin, als ich es vant,  
 10 der was Jacobus genant  
 von Thessolis, ein brediäre.  
 in welhem hûse er wære  
 des vand ich an dem buoche niht.  
 eines mir min muot vergiht,  
 15 das er wære ein guoter man,  
 der kunst künde und noch kan:  
 ob er lebt, des weis aber ich  
 niht. ich wil versehen mich,  
 das er künde vuog und ungevuog:  
 20 das zeiget sin getihte kloug  
 in disem büecheline,  
 das er in latine  
 hat getihtet; wan daran  
 schinet, das er ein klouger man  
 25 was und künste riche.  
 ich wölte im geliche  
 an disen künsten gerne sin,  
 bis das ich das büechelin  
 ze tûtsch wol künde bringen.  
 30 Got lässe mir gelingen,  
 als ich zuo im hân zuoversiht.  
 ich getrûw im wol, er lässe niht,  
 er gebe mir die gnâde sin,  
 bis das ich dis büechelin  
 35 volbringe, als ich hân gedâht:

wan sol es werden voliebrâht,  
 das muos von sinen gnâden komen.  
 ich hoffe, das es müge vromen  
 den guoten ze guote [3<sup>b</sup>  
 240 die mit guotem muote  
 es hõrent, als in wol gezimt.  
 swer aber untugenthafter es vernimt,  
 der spricht vil liht: Was sol es  
 vromen?  
 es mag ze keinem guote komen,  
 45 der ûns vil sagen wil  
 von disem schachzabelspil,  
 und wil niht merken darzuo  
 kein guot ding, das er rehte tuo.  
 semlicher leider ist genuog,  
 50 die weder tugende noch vuog  
 gern hõrent singen noch sagen:  
 das muos ich hût und iemer klagen,  
 wan swas man vor dien geseit,  
 wâr es die rehte wârheit,  
 55 die got ûs sinem munde sprach,  
 es wære in swære und ungemach.  
 in gevallet nieman guoter wol;  
 swas si sehent oder hõrent, das ist  
 guotes in ir argen s nne; [hol  
 60 götlicher minne  
 hant si leider kleine;  
 ir herzen sind unreine,  
 verbõset und vergiftet;  
 ir zunge dike stiftet  
 65 luge und bõsû mære;  
 mit luginen sint si gevære  
 allen guoten lûten.  
 Das mag ûns wol betûten  
 ein bischaft, dû beschach hievor,  
 70 dô künig Nabuchodonosor  
 den guoten Daniëlem warf  
 in eine gruobe, darinne sarf  
 und vreisame löwen wâren,  
 die der lûte kunden vâren,  
 75 die man in teglich warf darin,  
 das ir spise solte sin: [man,  
 eins tages zwei schâf und zwêne

195 guot f. BZ; steht H und Wack. 08 ie f. B. 200 steinen B. 01 lies: und dñ k. (vgl. 761)?  
 dñ f. BHZ (E j die ganze Stelle). 02 Rach H. 06 vnd m. H. 07 sint H. 11 bredier B, bre-  
 digere H. brediger Z. 13 Daz H. 16 künde B. 19 kunde H. vnfüg B. 21 dem H. 25 künften B.  
 31 ich f. B. 37: 38 frûmen: kumen H. 38 offe B. 43. 44 frûmen: kumen H. 46 hier schachzabel  
 sp. B. 47 Am Raude (rot) David in phalterio Noluit intelligere ut bene ageret etc. 53 den H.  
 56 ime BZ, in H Wack. 57 niemer H. 59 irme H. 60 Der g. H. 61 Der h H. 62 Wan i. H.  
 hertze daz ist H. 65 Lügen H. 66 lügen H. Nach 68 Ueberschrift (rot) wie daniel in die grûbe  
 vür die lewê wart geworffen — Dasselbe (danigel — löwan) am Fuss der Spalte schwarz vor-  
 geschrieben; ebenso bei den folgenden Ueberschriften — H. 70 u. c. Nabuchodonosor H. 72 scharf H.  
 74 lûten B.

die man doch verderbet solte hân,  
 die ê wârn verteillet mit gerihete.  
 280 die wurden balde ze nihte  
 und zerzerret gar von in,  
 wan Daniel kam alleine hin.  
 wie sich das vuogte, das wil ich hie  
 niht sagen: wer welle wissen, wie  
 85 es geschach, der gang im nâ  
 und suoche es an dem buoche, dâ [4<sup>a</sup>  
 von Daniel geschriben ist:<sup>a</sup>  
 wan ich wil hie an dirre vrist  
 sagen, wâvon ichs hab gedâht  
 90 und ze einer bischeffe brâht.  
 Ich las, das es betûtet sus  
 sant Johans Cristostomus  
 mit dem guldin munde<sup>a</sup>  
 (ich wôlte, das ich kunde  
 95 sinû wort ze tûtsche bringen bas,  
 dû ich in latine las,  
 denne ich leider kunne:  
 wan miner künste brunne  
 ist ersigen, das man drinne vint  
 300 wênig künste. sinû wort sint,  
 dû hienâch geschriben stânt  
 unde alsus anevânt —  
 nu vernemer der bischaft urhap —):  
 das man in zweijer hande gap,  
 05 lût und schâf, dâ merket bi,  
 das zweijer hande hinderrede si:  
 von übel und von guote;  
 als ich in minem muote  
 merke und ich es hân gelesen:  
 10 ietweders mag ouch zwivalt wesen.  
 die verkêrer mûgen gelâssen niht,  
 ob si wissen arges iht;  
 swie heimlich es beschehen ist,  
 si bringents ûs in kurzer vrist.  
 15 ob aber es ist offenbâr,  
 sô machent si es breiter gar.  
 swas ouch guotes ieman tuot,  
 das lânt si doch niht wesen guot,  
 oder si sprechen darzuo  
 20 das ers in böser meinung tuo.  
 Bi der gruobe man merken sol  
 bösen lûmden, dâbi ich wol

den löwen gelichen mag  
 die argen, die dâ naht und tag  
 325 trahtent ûf der guoten werk,  
 wie si ir guotes werkes verk  
 zerzerren und verdemmen  
 und ir guoten lûmden lemmen  
 und bösen lûmden machen breit.  
 30 swer guotû mâre von ieman seit,  
 das ist in ze tôde gemeine.  
 ir herz ist sô unreine,  
 swas si hõrent oder sehent,  
 das si darzuo des bõsten jehent. [4<sup>b</sup>  
 35 swen si vrõlich sehent leben,  
 dem kunnen si das wort geben,  
 das er gar verlâssen si.  
 ist aber einem diemuot bi,  
 der ist in ein viselâre.  
 40 sus vindent si ein mâre  
 von ieklichem, swas er tuot.  
 hat einer einvaltigen muot,  
 si sprechent, das er ein tôre si.  
 wont aber einem wize bi,  
 45 si sprechent, er si hõchvertig gar.  
 isset er sines libes nar,  
 si sprechent zehant, er si ein vrâs.<sup>1</sup>  
 halt einer das reht ân underlâs,  
 si sprechent, das er unlidig si.  
 50 wont aber eim gedulte bi,  
 si sprechent, das ers von vorhten tuo.  
 ist einer vridlich und swigt darzuo,  
 dem sprechents ein glichsâre.  
 ob einer gerne wâre  
 55 geistlich, den heissents einrihtig gar.  
 nimt einer rehter ruowe war,  
 dem sprechents ein slâfâre.  
 ob einer gerne wâre  
 mit andâht wachend an sim gebet,  
 60 ze mâle der verloren het [sich.  
 und sprechent, er welle verderben  
 strâft einer ieman redelich,  
 und dunket in, es kom ze guote:  
 das ers von übermuote  
 65 tûege, des zihents in balde.  
 brediet einer, alde  
 lêret guote lêre:

278 solte verderbet H. 85 fîgete H. 86 buoche f. H. 91 alsus H. 93 guldinen H.  
 98 300 künften B. c2 ane gant H. 03 nement Z[E. Nach 04 Ueberschrift (rot) von hinder rede H.  
 19 iprechent (Ind.?) H. 20 wîfe t. H. meinung t. BZ[E. 21 grûben (doch 271 grûbe) B. 22 lûn-  
 gedem (28. 29 lûmeden) H. 23 Die H. 24 dâ f. B. 26 irs gûten H. vercîn H. 29 Von bõfem H.  
 30 iedem man B, iemâne H, ieman Wack. 34 daz bõfê B. 39 inen B. eine wîfe lere H. 42 e. einen  
 e. H. 46 einre line lipnar H. 47 ist e. H. 52 glihsenere H, gleichsenere Z. 54 O. nu e. H.  
 57 fleffere H. 58 Vnd o. H. 62 einen B. 66 Obe nu b. H. ein ZWack.

das ers durch weltlich ère  
 tûege und dur weltlichen ruon,  
 370 des zihents in. wil ers niht tuon,  
 sô heissent si in sùmig gar.  
 werdent si an eim gewar,  
 das er der lûte gunst hat,  
 sô zihent si in ûf der stat,  
 75 das er verdienet habe die gunst  
 mit smeichenne und mit valscher  
 kunst,  
 und dunket si ze nihte guot,  
 swas ieman vor in guotes tuot.  
 Dis sint sant Johannes wort  
 80 Crisostomi, als ir gehôrt  
 hant dâvor, als ich è seit.  
 der arge niemer getreit  
 enkeinem guoten guoten munt;  
 wol reden ist in gar unkunt.  
 85 das son die guoten ahten niht,  
 wan in sicherlich beschihlt  
 als Daniële, der vor den lôwen ge-  
 sô den argen ir selbes has (nas,  
 und ir nit zerkûwet ir herzen,  
 90 das si grôssen smerzen

ze allen ziten müessen hân.  
 In beschihlt ouch dike als einem man,  
 der an einen stein schûsset:  
 das schos vil dike dûsset  
 395 harwider an den, der es schôs  
 und machet im ein wunden grôs  
 und schadet aber dem steine  
 sin schiessen harte kleine.  
 alsus beschihlt den guoten ouch.  
 400 si son ahten als einen rouch,  
 swas die bôsen mûgen geklaffen,  
 und son si ir ding schaffien  
 beidû spât und ouch vruo,  
 und swas die bôsen reden darzuo,  
 05 das si in reht als ein slag  
 in einen bach; wan nieman mag  
 menglich gevallen wol.  
 ie das mensche tuo reht als es sol,  
 und lasse si, swas si wellen, reden.  
 10 ich solte lenden unde steden  
 und kürzen disen anevang,  
 ich vûrht, er etswen ze lang  
 dunke; doch mag ich niht enbern,  
 ich müesse noch einer bischaft wern.

### Gleichniss vom Vater, Sohn und Esel.

415 **N**ieman hat reht stâtekeit, [seit  
 swer ahten wil, was menglich  
 und nâch ir aller rede wil leben.  
 des kan ûns urkûnde geben  
 ein esel und zwêne, die in triben,  
 20 als ich ouch vant geschriben:<sup>8</sup>  
 das was ein vater und sin sun;  
 den begegent ein hovenscher gar-  
 do si der aller êrst ersach, [zûn.  
 in spotes wise er zuo in sprach:  
 25 ich wâne, in toubheit das beschihlt,  
 das eintwedre ritet niht  
 und lânt den esel müessig gân:  
 eintwedre môhte in geriten hân.<sup>4</sup>  
 Der vater wol die rede vernam

430 und dô der garzûn vûr si kam, [5<sup>b</sup>  
 dô sprach zuo dem kinde  
 der vater vil geswinde:  
 ,hôrest du, sun, was dirre seit?  
 er zellet es zeiner tôrheit,  
 35 das eintwedre ritet: nu  
 wil ich ritin; sô gang du.<sup>6</sup>  
 Der vater ûf den esel sas,  
 und vuoren aber vûrbas  
 und kâmen zeinem garten.  
 40 darûs begunde warten  
 ein man, der in dem garten gruop.  
 sôliche rede er aneuop,  
 dô er ir allerêrst wart gewar;  
 er sprach in spotes wise dar:

375 den g. H. 76 smeicheln H. 84 in BH (constr. ad sensum), im Z. 85 füllent BH (400  
 fun B, füllt H, 402 font B, füllt H, 489 fon B, füllt H, 592 fon B, füllent H, 750 font B,  
 füllent H; aber 13703 fon; von BH. — Konj. süllen). 86 geschihlt H. 88 den H. selbers B. Zu 88  
 f. am Rand (rot) Invidius invidia comburitur intus et extra B. 90 Do von f. H. Daz f. B[ZE.  
 96 im f. H. 99 dem B. 403 spate vnd (ouch f.) f. H. 04 redent (Ind.?) H. 07 Menglichem H.  
 09 lazen B, lassen H. 14 byscheffe H. 15. 16 umgestelt H. 17 Wer n. H. Nach 418 Ueberschrift  
 (rot) von eime sune vñ sine vatt<sup>8</sup> (unten: v. e. vatter vñ f. sune) vnd vò irme efele H. 22 hovenscher  
 f. H. 23 Vnd do er fû a. H. 25 von torheit H. geschihlt H. 27 Sû l. H. 30 für sich Z, für si:  
 B[H Wack. 31 f. 05 z. (durch Punkte getilgt) B, f. er z. (nicht getilgt) H. 40 Dar vf H. 42 Alto-  
 liche H. an gehûb H. 43. 44 umgestelt H. 43 erst H. 44 Vnd f. H.

445 ich wân, dis zwêne tören sint:  
 der alte ritet und gât das kint.  
 dem knaben wirt sîn gân ze súr:  
 billich .r gieng der alt gebûr;  
 wan der ist stark, der knabe ist schwach.<sup>4</sup>  
 50 Der vater aber zem sune sprach:  
 ,dirre wil uns vür zwên tören hân,  
 sun, das ich dich lässe gân.  
 er mag wol selber sîn ein gouch.  
 nu wil ich gân, sun, du rit ouch.<sup>4</sup>  
 55 Der vater erbeiste zer erde nider;  
 der sun sas ûf den esel wider.  
 und dô der sun ûf gesas,  
 dô vuorens aber vûbas.  
 in einer kleinen wile  
 60 dô bekam in mit ile  
 ein weidenliches knehtelin,  
 das huob alsô die rede sîn;  
 dô es si allererst ersach,  
 in spotes wise es zuo zin sprach:  
 65 ,dis dunket mich tôrlich getân:  
 der junge lât den alten gân.  
 der junge luffe michels bas:  
 der vater ist von alter las.<sup>4</sup>  
 Dô si vür den kâmen  
 70 und sinen spot vernâmen,  
 der vater sprach: ,sun, hôrest du?  
 ünser ist gespotet aber nu.  
 wir riten oder wir riten niht,  
 uns beiden man doch tôrheit giht.  
 75 sun, lâ sehen wie das behage,  
 das uns der esel beide trage.<sup>4</sup>  
 Sus sâssens beide sament ûf in.  
 dô beegent in ein diernelin; [6<sup>a</sup>  
 das wolt ze merkte loufen  
 80 und wolte milch verkoufen,  
 die si in einem kübel truog.  
 si sprach spotelich genuog:  
 ,dis mügen wol zwên tören sîn:  
 si went ertruken das esellin.<sup>4</sup>  
 85 Der vater hört geswinde  
 die rede und sprach zem kinde:  
 ,sun, hast du die rede vernomen?

wir mügen vür die gûeffin niht  
 kômen  
 ân spot; nu son wir beide tragen  
 490 den esel; was wil man denne sagen?<sup>4</sup>  
 Sus wurfen si den esel nider  
 und bunden im allû sînû liden,  
 ich meine: sînû vier bein,  
 ie zwei zesamen, und stiessen ein  
 95 stangen, die si vunden,  
 dur dû bein, dû gebunden  
 wâren, als ich hab geseit.  
 der vater die dem sun ûfleit;  
 der sun gie vor, der vater nâ,  
 500 und spotet ouch ir selber dâ  
 an der selben stunde dô,  
 und sprach in spotes wise alsô:  
 ,swer uns den esel tragen siht,  
 von schulden er uns tôrheit giht.<sup>4</sup>  
 05 Dô bekam in beiden dô zehant  
 ein knape, der truog in siner hant  
 gar weidenlich ein stebelin;  
 an sinem huote zwei lepelin  
 hiengen weidenlichen.  
 10 er sprach gar spotelichen:  
 ,wer sach solich tôrheit ie?  
 zwên narren tragent ein esel hie.<sup>4</sup>  
 Dô dis alles alsus beschach,  
 der vater zuo dem sune sprach:  
 15 ,sun, swas man tuot, das missehagt  
 etswem: das si dir gesagt.  
 dâvon lâ klaffen menglich,  
 das er welle, und vlisse dich  
 des besten: daran volge mir.  
 20 das rât ich, sun, an trûwen dir.<sup>4</sup>  
 Bi disem esel man merken sol,  
 das nieman kan getuon sô wol,  
 das es menglich wol behage.  
 dis mag man brüeven alle tage:  
 25 wan swie wol joch ieman tuot, [0<sup>b</sup>  
 es dunket doch etswem niht guot,  
 und dâvon sol ein guoter niht  
 ahten, swas ein böser giht.

446 Ritz B. 49 er i. H. ist vor sw. f. H. 50 zu dem f. B. 52 laszen B. 54 Rit du H.  
 55 zu der B. 57 v. den esel g. H. 61 weidenthaftes Cnebelin H, weidenliches knechtelin Z.  
 wedeliches knechtlin E. 64 zu in H. 67 lieffe H. 69 Nu do f. H. bekommen H. 73 wir riten  
 vor niht f. H. 75 d. dir b. BZ; dir f. H. getulgt Wack. 76 vus der esel bede H. 77 u. ð. bede H.  
 78 e. vil klüges d. H. 84 erdürcken H. 88 die gûffen B, dife gûffelin H, dy guffin Z, die huren E.  
 89 wir solnt nu H. 92 gelider HZ. 98 geleit H. 100 spottent B, spotten Z, selbers B, selbs Z.  
 02 spotte H. wise f. H. 04 schulde B. 07 weidelich H. 09 Do h. H. weidenlichen H. 10 spötte-  
 lichen H. 11 gefach H. 13 Nu d. d. H. 14 simc f. H. 17 D. so l. H. 18 Was H. f. du d. H.  
 23 wol f. H.

Von Verachtung böser Nachrede. Beispiel Christi. Anrufung Gottes.

Swer nu niht böse erkennen kan,  
 530 der sol si brüeven wol daran:  
 swer gerne höret bößü ding  
 — er si alt oder jungeling,  
 es si ein vrouw oder ein man —  
 man mag erkennen si daran:  
 35 swas man arges vor den seit,  
 das machent si wit und breit.  
 dis merke, swer es merken wil.  
 die guoten redent niht ze vil  
 ze keinen bösen dingen,  
 40 si möhtens denne bringen  
 mit ir rede ze guote.  
 swem arg wont in dem muote,  
 des zunge muos ouch wesen arg  
 und muos guoter rede karg  
 45 wesen, wan er niht enhät  
 wissent, das üs dem vasse gät  
 niht anders, wan das drinne ouch  
 jö wê dem argen, der das vas [was.  
 hat, darin nie sâlde kan!  
 50 es si vrouwe oder man, [sin.  
 der muos vervluocht von schulden  
 Ich vürcht, das ich die rede min  
 hab gezogen ein teil ze lange  
 vor dem anevange.  
 55 nu mohte ich des mit nihte enbern,  
 ich müeste der bischeffe wern,  
 die davor geschriben stânt  
 und alle üf die materie gânt  
 das nieman ist, der allen  
 60 lüten wol gefallen  
 müge. wan ünser herre got  
 leid üf erde smâht und spot;  
 swie guot doch sine lère was  
 und etsliche sprâchen, das  
 65 er selber guot wære:  
 das er ein verkêrære  
 wære, sumeliche sprâchen das.<sup>9</sup>

der guot sant Johannes was  
 geheiliget in siner muoter libe,  
 570 das von keinem wibe [knabe:  
 nie wurde geborn kein grösser  
 das sprach got selber, als ich habe [7<sup>a</sup>  
 an dem buoche gelesen;<sup>10</sup>  
 der moht vrl davor niht wesen:  
 75 dô er mit in niht trank und as.  
 dô zigen in die argen, das  
 er besessen wâr vür wâr  
 mit einem bösen geiste gar.  
 Darnâch Jêsus Cristus kam  
 80 und durch diemuot sich des annam,  
 das er mit den sündern as:  
 dô zigans in, er wære ein vrâs  
 und wines ein verderbære.  
 sit nu ünser schöpfære  
 85 und sant Johans, den ich nand è,  
 und manig grösser heilig mê  
 vor in niht mohten genesen,  
 wer sol denn iezo sicher wesen  
 vor hinderrede an dirre vrist,  
 90 sit sô gar verböset ist  
 dû welt an aller guoter tât?  
 dâvon son merken wir den rât,  
 den der vater gab dem sune sin,  
 die mit einander das esellin  
 95 riten, traugen und ouch triben,  
 als dâvor ist geschriben:  
 tûege ieklich mensche das beste  
 und si daran veste  
 unz üf sin ende sicherlich:  
 600 sô wil ich ze pfande mich  
 vür in sezen, das er gar  
 sicherlich und wol gevar.  
 Nu mag vil liht sprechen ein man:  
 ‚ich tete gern das beste: sô enkan  
 05 ich wissen, was das beste si.‘  
 sô gedenke min hiebi

530 briefen H. 42 arges B. 44 müs, müffent B[Z, muos eht Wack. Nach 44 als am Fuss der Spalte: da niema reht getûn kan H. 45 e. ir n. H. 46 waz B. 47 denne daz d. H. 50 fröwen B. 51 Daz m. H. 54 Von Z (vgl. n. 649). 55 möhte H. 60 w. müge g. H. 61 müge f. H. 62 L. er v. BZ; è Wack. Imehete H. 63 ff. Am Rande (rot) In ew. vii (?) c. Quidam ex iudeis dixerunt quia bonus est. alij dixerunt non sed seduicit turbas. 64 do H. 65 Vnd daz e. H. got H (vgl. B zu 63 ff.). 67 etteliche H. 76 Vnd d. H. 73 den büchen H. 74 möhte H. 75 noch a. H. 77 Das e. H. Nach 78 Ueberschrift (rot) Hie vahet (unten: vohet) an der anefang H. 79 Do d. H. ihêlus H. 80 an mam B. 81 dien B. 84 nu f. H. 85 namd B. 87 möhtent H. 88 ietze H. 90 S daz f. H. 92 wir merkent H. 96 stet g. H. 98 f. öch d. H. 606 m. (Wack. din) hertze h. BZ.



und tuo als an dem salter stât,  
das her David gelêret hât:<sup>11</sup>  
kêre von dem übel und tuo guot  
610 und seze das in dinen muot,  
das du daran veste sist.  
ob du dem ein guot ende gist  
und daran stâte blïbest,  
ob du die wârheit tribest,  
15 sô kan dir niemer missegân.  
wilt aber du die warheit lân,  
sô wirst du aller sâlden arn.  
du maht wol eine wile varn  
mit luge und wert der welte we-  
sen; [7<sup>b</sup>  
20 wilt aber du êwenklich genesen  
vor des êwigen tôdes bitterkeit,  
sô muost du an die wârheit  
widerkêren, dû got selber ist.  
wan es enhilfet kûndekeit noch list:  
25 wir müessen ze jungest sterben.  
got lässe uns hie erwerben  
sin hult dur sin erbermekeit.  
Ich habe ein teil ze vil geseit  
vor dem anevange.

30 waruf aber nu das gange  
und was ich hiemit meine?  
das ist alles uf das eine,  
das ich des mag geachten niht,  
ob missevallet dis getiht  
35 ieman; das muos ich lassen varn.  
wâr ich sô rich an künste als arn  
ich bin, ich tihte dester bas.  
doch sol menglich wissen das:  
ob dis getithe niht ist guot,  
40 sô weis doch got wol minen muot,  
das ichs in guotem sinne tuon  
und weder dur miete noch dur ruon,  
wan das sich etwer gebesser drabe.

Das ich minen namen verswigen  
habe,

645 das ist beschehen umbe das:  
ich tulde weder gunst noch has,  
lop noch strâfen drumbe gern;  
ich wil ir beider sament enbern  
von in, die hõrent dis getiht,  
50 wan si mich erkennent niht:  
sô gedenk ich, das ich si  
von in beider sament vri,  
das si mich under ougen iht  
strâfen umbe dis getiht  
55 noch loben, wâr iht guotes dran.  
ich tuon das beste, das ich kan,  
nâch dem, als ich mich verstân,  
als ich es gelesen hân  
ab dem buoch, als ich seit ê.  
60 ich bedarf wol, das mans bas verstê,  
denn ich es künne getihten  
und mit rimen berihten.  
doch wâne ich, das es etwer  
lese oder hõre mit sôlicher ger,  
65 das ers merke dester bas:  
wan swas man hõrt mit girde, das  
kan man dester bas merken.  
Got müesse mine sinne sterken  
alsô, das ich niht lässe drabe, [8<sup>a</sup>  
70 ê ich es volletihtet habe.  
des bite ich dich ân allen spot;  
du gewer mich, milter herre got!  
dur die minne, die du treist,  
vater, sun, heiliger geist,  
75 zuo der lieben muoter din,  
sô lå mich dir bevolhen sin  
in allen minen sachen.  
ich wil ein ende machen  
der vorrede, und wil heben an,  
80 des ich mich underwunden hân.

607 thge B (gedenke und tûege Konj. 3. Sing.?). Zu 07 ff. am Rande (rot) David. declina amalo et fac x. Hem Gregorius prima sapiencia est vitare malum B. 09 vbeln H. 11 befte list Z. 13 V. du d H. Zu 14 (ernsthafte oder ironische?) Schreiber-Randglosse (rot) Ja bi got. 18 Vnd m B. 19 lügen H. wort d. E. 27 erbarmehertzekeit B. 36 kûnt B, künften H. 43 geber trabe (669 drabe) B. 47 vnd f. B. 48 ir f. BZ. 50 Wânne B. 52 beiden B. 54 daz g. H. 56. 57 umgestellt BZ; wie oben HE. 57 Tûn ich BZ. 63 hoff. i. H, wenn BZ[E. 76 emholn B[Z, wie oben H[E. 77 haben B.

## Anmerkungen zur Vorrede.

<sup>1</sup> Lukas Kp. 11 (nicht 10, wie B zitiert), 10: *Omnis enim, qui petit, accipiet.* Die Einschränkung 62 ist Zutat Kunrats.

<sup>2</sup> Proverb. Salom. 1, 5: *Audiens sapiens sapientior erit.*

<sup>3</sup> Proverb. Salom. 17, 20: *Qui perversi cordis est, non inveniet bonum.*

<sup>4</sup> guoten — guote — guotem: Nachwirkung des epischen Stils der Blütezeit; vgl. Gottfrids Tristan 1 ff., Reinbots Georg 259 ff.

<sup>5</sup> Daniel 6.

<sup>6</sup> Laut dem in der Ausgabe Basel 1558 gegebenen Verzeichniss der von Chrysostomus besprochenen Bibelstellen hat dieser Kirchenvater gerade das 6. Kapitel (wie ausserdem noch das 1., 5. und 12.) des Daniel nirgends behandelt. Liegt ein Irrtum Kunrats oder eines Gewährsmannes desselben vor?

<sup>7</sup> Kunrat wie seinem Vorgänger schiebt die Stelle Matth. 11, 19 vor, zu welcher Kunrat unten 582 f. zurückkehrt.

<sup>8</sup> Diese schriftliche Quelle, aus welcher vermutlich auch der Zeitgenosse B o n e r in Bern (Fab. 52) geschöpft hat, ist unbekannt. Von spätern Bearbeitungen vgl.: Pauli (Stuttg. 1866) 577. [Kirchhof, Wendunmut 2, 124.] Exil. melancol. (1648) S. 173, Nr. 53; S. 283, Nr. 5, vgl. Nr. 6. Lange, Delic. acad. (1665) 177. Schola curiositatis (1670) S. 139. Hebel, Schatzkästlein ‚Seltamer Spazierritt‘, Ausg. 1843, 3, 89. (Oesterley.)

<sup>9</sup> Das Randzitat in B meint Ev. Joh. 7 (Vs. 12).

<sup>10</sup> Lukas 7, 28: *Dico enim vobis: major inter natos mulierum propheta Joanne Baptista nemo est.* Das Folgende nach Matthaeus 11, 18 f. [oder Lukas 7, 33 f.]: *Venit enim Johannes neque manducans [panem] neque bibens [vinum], et dicunt [dicuntis]: daemonium habet. Venit filius hominis manducans et bibens, et dicunt [dicuntis]: Ecce, homo vorax [devorator] et potator vini [bibens vinum], publicanorum et peccatorum amicus.*

<sup>11</sup> Psalmus 36 (37), 27 f.: *Declina a malo et fac bonum, et inhabita in saeculum saeculi. Quia Dominus amat iudicium et non derelinquet sanctos suos: in aeternum conservabuntur. Injusti punientur et semen impiorum peribit.*



# DAS SCHACHZABELBUCH.

## PROLOG.

### Vom Ursprunge des Schachzabelbuchs. Einteilung.

Quelle: *Cessolis*. — Auch benutzt bei: *Cass.* (d. h. in der deutschen Uebersetzung des «*Cassalis*» von 1487); *Ber.* (d. h. in der mittelhochdeutschen Bearbeitung des Heinrich von Beringen) Vs. 37—90; *Hecht* (d. h. in der mittelhochdeutschen Bearbeitung des Pfarrers zu dem Hechte) S. 161, 9—164, 32; *Stephan* (d. h. in der mittelniederdeutschen Bearbeitung des Meisters Stephan) Vs. 35—42; fehlt *Mennel*.

An dem buoche las ich alsus,  
der ein brediäre was,  
von Thessolis,<sup>18</sup> als ich las,  
685 vil dike gebeten wart  
der bete, die er doch lange spart  
und ir niht gewerte.  
des man an in gerte,  
sin gesellen von dem orden sin  
90 und anders manig man, die in  
bâten harte sêre,  
das er in die lere

machte offenbäre:  
wie und wâvon wâre  
695 von êrst schachzabelspil erdâht  
und wie es ze latin wurde brâht.  
Dô er in lange verseite das,  
dô bâtens aber vûrbas;  
ze jungst erhôrte er ir bet  
700 und tet als ie der guote tet:  
wan das ist der guoten sit:  
swes man si endelichen bit,  
des mûgen si versagen niht.  
bit man aber einen argen iht,

681—798: *Wack. (Z)* 158—161.

Vor 681 *Ueberschrift (rot)* wer dis bûch des êrste machte ze latine B. *Unten (schwarz)* wie vad wa von schachzabel spîl vó erit erdâht ist H. 87 In BZ. 84 Thefolis B (*aber oben* 211 Theffolis) Z. 87 i. doch n. E.

*Cessolis, Handschrift II* (Wolfenbüttel, 89 Weissenb., Pap.), mit den bessernden oder belehrenden Lesarten der *Hss. K* (Wolfenbüttel, 42. 3. Aug., Pap.), *C* (Brandenburg, Pap., nach Ausgabe von Köpke) und *A* (München, M. S. lat. 538, Pap., meist nach der Vergleichung von Köpke), sowie der Drucke *E* („*Hiberna ex arce Johannes*“ 1505, nach der Vergleichung von Köpke) und *E*<sup>1</sup> (Hain 4892, Berner Stadtbibl. Inc. III, 109, anfangs lückenhaft).

[232<sup>a</sup>] [rot] Incipit liber de sermonibus [?] scaci [Incipit prologus super librum scachorum et cetera, und von neuer Hand: fratris Jacobi de Gazulis (s. *Cessolis*) *K*; fehlt *A*. Incipit prologus in librum Magistri Jacobi de Cessolis: quem de Scachis edidit *E*; Incipit libellus de ludo scachorum et de dictis factisque nobilium virorum . . . orum et antiquorum prologus . . . *E*<sup>1</sup>].

*Ego frater Jacobus de Cessolis ordinis predicatorum* [die 7 Worte fehlen *KAE*<sup>1</sup>, ord. pred. auch *E*] *multorum fratrum ordinis nostri et diversorum* [d. *secularium AE*, d. *scolarium K*] *precibus persuasus dudum munus [opus dudum nimis *K*] requisitum*

705 sô man ie mër bet an in leit,  
 sô er ie mër und mër verseit.  
 das tet niht diser; wan er was guot  
 und zeigte sinen guoten muot,  
 das er ir bet erhörte  
 10 und in dis spil enbörte.

Darnâch ze einem mâle beschach,  
 das man in hörte unde sach  
 offentlich bredigen von disem spil  
 und hate vor im lûte vil,  
 15 edel und unedel, die kunden  
 das spil, und niht verstuonden  
 die betûnge als gar,  
 als er ins dô leite dar.

Dô sin betûnge [8<sup>b</sup>  
 20 alte und ouch junge  
 gehörten, dô geviels in bas  
 denn è, und sprâchen alle, das  
 es gar nûze wâre,

das er niht verbâre,  
 725 er sôlte es vûrbringen  
 alten und jungelingen,  
 das sich die gebesserten dran.  
 alsu vieng er das buoch an  
 und teilte es in vierû dô;  
 30 wan swer ein ding zerteilt, alsô  
 mag mans dester bas verstân.  
 alsu hab ouch ich getân  
 nâch siner lêre, ich tumber gouch:  
 wan ich hâns in vierû ouch  
 35 geteillet, so ich beste kan.

An dem êrsten teile vindet man,  
 under welem kûng es vunden wart,  
 von welem lande und weler art  
 der meister was, der es vant.  
 40 in demselben teil vint man zehant  
 drijer hande sachen,  
 darumb ers wolte machen.

707 dirre niht H, nit diser B[ZE] 10 inen B. 14 lûten B. 15 kunden B. 30 zerteilt. fo H.  
 36 An BHZE (vgl. 681. 743. 717). 38 wele a. H. 42 War umbe H.

*negati, ut transcriberem solaciū ludum [ludi A] scacorum [ut bis scac. fehlt K] videlicet regiminis morum [regimen ruorum K] ac belli [belli fehlt K] humani generis [gen. fehlt E] documentum [d. qui in ludo scacorum erant figuratiter designata K]. Sane cum illud [illum E], illud aliquandiu? K] ad populum [propositum A] acclamatorie [declamatorie KE, exclamatorie A] predicassem multisque nobilibus placuisset materia [m. rogata perficere et opus presens K], honori eorum ac dignitati curam [curavi KAE] ascribere, monens [exuens E] eos, ut [u. si forte A, n. sit hoc K] formas [opus K] eorum [ipsorum suae KAE] menti imprimerent [imprimantis? K, impreserint A, imprimant E], ut sic bellum [HKE; i. libellum ipsum A, b. ipsum E] et ludi virtutem [veritatem K] possint facilius obtinere cordatenus [p. f. adipisci — cordet. fehlt — K, corde poterunt f. o. A, cordet. p. f. o. E]. Hunc autem [igitur K] libellum de moribus hominum et [e. de AK] officiis nobilium [fehlt K], sy placet [HE, fehlt K; n. simplicitate A], intitulare [-ari AE] decrevi. Et ut [Ut autem K] ordinatius prosequar [procedatur in eo A, ähnlich E; proc. contentaque in dicto libello clarius et facilius elucescant K], ante ipsum [i. opus A, a. alia lectori? K] capitula preposui [capitulare — capitulum E — proposui AE], ut, quod in eo sequitur, plenius elucescat [quatenus quod sequitur fiat notum K. — Es folgt: Incipit libellus sive tractatus de moribus hominum et de officiis nobilium sive expositio scacorum editus a supradicto fratre Jacobo A].*

[Statt dieses ganzen Eingangs: Liber de moribus hominum et officiis nobilium. Incipit solatium ludi scacorum s. regiminis ac morum hominum et officiorum virorum nobilium, quorum si qui formas menti imponerint bellum ipsum et ludi virtutem corde facilius poterunt obtinere C.]

Tractatus primus [p. est KAE] de inventione [d. causa inventionis KCAE] ludi scacorum. Sub quo rege inventus est ludus: capitulum primum [KCAEE] hier und weiterhin die Kapitelzählung voraus]. Quis ludum invenerit: capitulum secundum. De triplici causa inventionis: capitulum tertium.

An dem andern teil darnâ  
 sô mag man vinden iesâ  
 15 die geschöpfde ieklicher steine,  
 und was dû geschöpfde meine,  
 und wie ir site sullen sin,  
 des küniges und der künigin,  
 der riter und der alten,  
 20 was ampts dû roch son walten.

Der drit seit von dem vendelin,  
 das es sullen antwerklûte sin,  
 und wie ieklicher geschafften si,  
 wie das volk stand den edlen bi,  
 25 und die edlen bi der diet,  
 als ouch mirs das buoch beschiet.

An dem vierden teil man vint,  
 wâvon die spangen erhaben sint  
 an dem schachzabelbret,  
 30 und wie manig velt das bret het,  
 wie künig und dû künigin,  
 roch, ritter, alten sullen sin

neben einander, und hinder den  
 venden stân,  
 und darnâch, wie verre gân  
 765 ieklicher mag von siner stat,  
 die er zem êrst bestellet hat,  
 und wie er darnâch aber sol  
 gân. darnâch man vindet wol,  
 was ouch das betûtung hât:  
 70 sô das schachzabel stât,  
 als mans des êrsten ziehen sol:  
 als manig velt denne ist steine wol,  
 als manig veld ist ouch lâre.  
 ich wolte, das dis wære  
 75 alles volleberihet  
 und ze rehte wol getihet,  
 des ich leider wêning kan.  
 doch sid ich mich des werkes hân  
 angenommen, sô wil ich  
 80 das beste tuon, des ich mich  
 versinne, und lâns den ieden man

743 In BZ. 44 f. öch i. H. 49 Die R. B. die a. B. 50 rach füllent H. 51 dirteteil f. H. dem v. B. 52 hantwerklûte B. 54 dien B. 56 mirs öch H. 57 An BHZE. 59 schachzabelbreht H. 61 w. der k. H. 62 f. B. 62 alte H. 63 Nebendenander H. 66 zûm erf H. 75 gar wol berihet H. 76 wol f. B. 77 Dc B. Daz H/ZE. 78 m. sin vnderwunden h. H. 79 So wil deite gerner i. H. 80 Deste b. H. das i. BZ, des H, Wack.

Tractatus secundus [*s. est KA*] de formis scacorum nobilium. De forma regis, moribus et pertinentibus sibi [et de iis quae ad regem pertinent KCAE]: capitulum primum. De forma regine et moribus eius: capitulum secundum. De *alphilis* [forma *alphilorum* KCAE], officiis et moribus eorum: capitulum tertium. De militibus et officiis et moribus eorum: capitulum quartum. De rochis, officiis et moribus eorum: capitulum quintum.

Tractatus tercius [*t. est KA*] de forma et officiis popularium. De agricultura seu agricola [*a. et pastore A*]: capitulum primum. De operariis [operibus KA] fabrorum: capitulum secundum. De notariis et lanificiis [*D. lanificiis et operariis — cansoribus A — seu n. CA; D. lanificio K*]: capitulum tertium. De mercatoribus et campsoribus [mensuratoribus A]: capitulum quartum. De medicis et pigmentariis: capitulum quintum. De tabernariis et hospitantibus [hospitia tenentibus KC; h. t. sive herbergatoribus C; D. albergatoribus — t. e. h. fehlt — A]: capitulum sextum. De civitatis custodibus et officialibus communitatum: [*so. pedagogiarii K, o. c. pedigiarii C*] capitulum septimum. De prodigis, ribaldis, lusoribus et cursoribus: capitulum octavum.

Tractatus quartus [*q. est KA*] de progressu et motu eorum. De scacario [scacario K, scacario A] in genere: primum capitulum. De progressu [processu K] et motu [fehlt CAE] regis [232<sup>b</sup>]: capitulum secundum. De progressu et motu [wie oben] regine: capitulum tertium. De progressu et motu [wie oben] alphilum [alphilorum CAE]: capitulum quartum. De progressu et motu [wie oben] militum: capitulum quintum. De progressu et motu [wie oben] rochorum: capitulum sextum. De progressu et motu [wie oben] popularium: capitulum septimum. [Cap. octavum KACE; fehlt H] Repetitio totius libri [fehlt KCAE] et repilogon totius libri predictorum [de epilogatione totius libri K, de epilogatione p. CA, Epilogatiō p. E].

haben, wävür ers welle hân:  
 wan ich enmag niht mêre.  
 alsus wil ich der lère  
 785 volgen, die ich vant geschriben  
 von in, die den esel triben,  
 riten und ouch truogen.  
 ich wil es nûwen kluogen  
 lûten sagen: wan mir wâr leit,  
 90 wurd es gelesen oder geseit

unkluogen, die es verstüenden niht:  
 wan den gevielle dis getiht  
 niht: das weis ich vorhin wol.  
 dis lâssen alsò sin; ich sol  
 795 min rede wider anevân,  
 dà ich si gelâssen hân.  
 ich wân, das si der êrste teil:  
 den vâhe ich an: Got gebe mir heill

782 wil BZ. 84 d. gûten l. H. 86 inen BZ, denen E, jenen *Wack.* 88 es f. B. 91 es f. BZ.  
 92 wan f. H. 94 laffe ich sin albo i. H. 95 Mitte BZ, Min H|F, *Wack.* 97 Deh H.

### *Anmerkungen zum Prolog.*

<sup>12</sup> So, Thessolis, scheint, nach der Uebereinstimmung unserer Hss. zu schliessen (auch die Kolmarer hat theffolis, die Stuttgarter teffel), Kunrat den Namen seines Gewährsmannes gelesen zu haben, trotzdem auch die seiner Quelle nahestehende Cess.-Hs. II Cessolis bietet. So auch Cess. E, und am Schlusse des Ganzen A: Cesulis.



## ERSTER TEIL.

### VOM URSPRUNGE DES SCHACHSPIELS.

#### ERSTES KAPITEL.

#### VERANLASSUNG ZUR ERFINDUNG DES SPIELES.

Von unverbesserlichen Frevlern. Unter dem Tyrannen Evilmoradach, dem Sohne Nebukadnezars, — nicht von den Griechen vor Troja — ist das Schachspiel erfunden worden.

Q.: Cess. — Cass.; Ber. 91—164; Hecht 165, 1—167, 6; Steph. 43—58. 97—126.

800 **A**n dem êrsten teile heb ich an,  
als ich ouch ab dem buoche hân  
gelesen, das in latine was.  
es vâht sus an und sprichet, das  
menger hande zeichen si,  
dû argen lûten wonent bi;  
05 under den zeichen allen  
muos alrwirst das gevallen [vil  
an einem menschen: swer sündet  
und got darumb niht vûrhten wil  
und mit sinem lebenne darzuo

810 die lûte betrüebet spât und vruo  
und darumb von nieman  
sus noch sô vûr guot wil hân  
kein strâfen, swie übel er joch tuot,  
und denn darzuo hat sôlchen muot,  
15 das er die strâfer pinet.  
dû bischaft vil wol schinet  
an keiser Nerône: dâ  
in sin meister Senecâ  
strâfte und lërte rehte site,  
20 dâ verlôr er das leben mite:

Vor 799 Ueberschrift (rot) Alhie vahet an d' and' teil des bûches B, der êrte teil dis bûche  
(anden: dez bûches) H. 800 an H. 02 Er B, Es HE. an fus H. 03 Das m. B. 06 aller wûrt H.  
07 menfche der H. 08 fûrten B. 13 strâffe B; wie oben H[E (21. 647 straffen BHE). joch f. H.  
18 An finem B. Seneca? Senecta? B, Senecta E. 20 verlôr so BHE (ebenso 1186).

[rot] Tractatus primus. Sub quo ludus est inventus: capitulum primum.

Inter omnia mala signa in homine unum est precipuum (HKE), quando aliquis non timet deum offendere per culpam et homines per inordinatam vitam (v. non veretur turbare K), quia non solum correptiones (correctionem, -es hier und weiterhin KCAE) negligit, sed correptores [correctores die übrigen] affligit. Ecc.. [lesiasticus] 22 [Sirach 21, 7] Qui odit correptionem, vestigium est peccatoris. Quemadmodum de Nerone legimus inperatore, quod ipse Senecam magistrum suum occidit eo quod correptiones eius [inreparationes suas — ipsius C — KC] ferre non posset. Tunc [?] qui vult, quod correptio sua sit utilis, debet cum patientia et lenitate corrigere iuxta quod quidam sapiens dicit: Leniter castigat qui reverentiam exhibet castiganti. Asperitatis [?]

wan im was sin strafen leit,  
als das buoch von ime seit.

825 Semlicher bischaft vint man vil.  
ob ieklicher nu vrägen wil  
und wissen, wie die sint beschehen,  
des mag ich halbes niht verjehen;  
ich vant sin an dem buoche ouch  
niht.

er trift hie menger leije geschiht,  
dû vor menger zit geschach.

30 das wurde ein grösses ungemach,  
der ieklichs ze ende ûs sölte sagen;  
dävon wil ich es gedagen  
und wil sagen, als ich hân  
gesehen an dem buoche stân;

35 des wirt mir noch denne ze vil.

Nu merkent von schachzabelspil,  
under welem künge es vunden wart.  
ein künig was von höher art,  
bi des ziten der vunt beschach:

40 Der hies Evilmoradach<sup>18</sup>

und was Nabuchodonosors kint,  
von dem man ouch geschriben vint,  
wie er darzuo von höchvart kam,  
das im got menschlich sinne nam

45 und im vihlich sinne gap;

wie aber wâr der urhap,  
ob das ieman wissen wil,  
der suoch es, dâ geschriben vil

838-841: Wack. (Z) 161.

822 dis H. 24 nv ieklicher B. 29 befchach H. 34 Gefchehen H. 35 Daz B. m. dennoch H. 40 u. ö. Eylmordach H. 43 hofart B. 49 Naboch. B. -zore H. 54 Wan d. B. w. gar e. H. vil f. H. manlich B, mlich (?) übergeschrieben H, möglich E. 60 (53 vom Miniator gebessert) Euilmeradach B. Am Fuss der Spalte (schwarz) vnd welê kung dz (schachzabel spil fundê wart H. 65 men (s f.) H. 68 D. vür in d. H. f. BE. 71 [94 [921 [1138. 1272. 1541 Euilm'adach B. 72 befchach H. 73 Do e. B. 75 grimeliche H; wie oben B[E. 76 hatte B. 77 f. H.

*autem nimia increpatio [?] nec increpationem recipit [?] nec salutem, ut xlv di C [? Corp. jur. can. 1, dist. 45, can. 1, nach Paulus ad Timoth. 2, 4, 2], cum beatus apostolus arguere, increpare, obsecrare cum omni patientia precipiat. Ibidem arrogantes contra faciunt, ut dicit beatus Gregorius in moralibus, ut habetur xlv di C [? Ebd. dist. 46, can. 1]: Hoc proprium habet doctrina arrogantium, ut humiliter neciant inferre que doceant et recte que sapiunt recte ministrare non possunt [-int?]. Et in eodem capitulo recte hüs (?) per Ezechielem prophetam xxxiii<sup>o</sup> [vielmehr 34, 4] dicit dominus: Vos autem cum asperitate inperabatis eis et cum potentia. Et sequitur [?] in textu: Cum austeritate et potentia inperant qui subditos suos non tranquilli rationando corrigere, sed aspere*

Mennel] Bey welches Künigts zeit | das Spiel erdacht sey.

15 A Iso will ich zûm ersten sagen  
Bey welchem Künig es kam zetagen.  
Der Künig was Nabuchodonosors kindt  
Von dem man viel geschriben vint,

von Nabuchodonosor stät,<sup>14</sup>  
850 wan dis buoch sin niht alles hât.  
dävon wil ich sin hie gedagen  
und wil von sinem sune sagen,  
der Evilmoradach hies;  
der was ein vil müelich vies,  
55 als ich von im gelesen hân.

dô sin vater von den sinnen kan  
von höchvart, als ich seit dävon  
(ich meine Nabuchodonosor),  
sô schribt ein meister, Josephus,  
60 von Evilmoradach alsus,

das er vil üfels tete,  
die wil sin vater hete [10<sup>o</sup>  
vihlichen sin und verstössen was  
von dem riche (als ich es las)

65 siben mänöd, als mans von im list,  
dâ von im geschriben ist;<sup>15</sup>

dô erbat an allen spot  
Daniel den milten got,  
das er in wider komen lie

70 an sin riche. nu merkent hie  
von dem sun Evilmoradach,  
wie dem selben dô geschach:  
das er wart verleidet dô  
gen dem vater, das er alsô

75 übel und grimeliche  
het erworben in dem riche.  
des wart der vater zornig dô,

40 Von Euilmerodach alsus,



das er geworben hete alsó.  
 880 dô hies er balde gâhen  
 und den sun vâhen  
 unn leite'n in ein kerkâre.  
 ob ieman bî im wâre?  
 já, ein kûng, hies Joachim<sup>10</sup>  
 (sus seit ûns Josephus von im)  
 85 der wart sin geselle dô.  
 Dô es darnâch sich vuogt alsó,  
 das der vater ein ende nam  
 und das rîche an den jungen kam  
 Nabuchodonosor, der bruoder was  
 90 Evilmoradaches, und sich vuogte  
 das,  
 das der selbe ouch erstarp  
 (ich sag niht hie, wie der gewarp;  
 ich sag nûwen, das er ein ende nam  
 und das rîche an Evilmoradach  
 95 kam),<sup>11</sup>  
 und an dem dô worhte  
 untrûwe grösse vorhte  
 (er vorht, das wider kâme  
 sin vater und an sich nâme  
 das leben und das rîche;  
 900 des gedâht er angestliche,  
 wie er vorhin komen was  
 in vihlichen sin und des genas,

als ich dâvor hab geseit):  
 des hat er vorhte unde leit  
 905 und nam zuo sim gesellen dô  
 Joachim rât; der riet im só:  
 ob er das rîche wolt behaben,  
 só sôlt er den vater ûsgraben  
 und sôlt des niht vermîden,  
 10 er hiesse den lip zersnîden  
 in drûhundert stuk, und darnâ  
 drûhundert gîren geben iesâ:  
 só enkûnde er niemer lebende  
 sider [10<sup>b</sup>  
 werden, ê-die gîren wider  
 15 kâmen und gesammeten sich;  
 das wâre doch unmugelich,  
 das es iemer môht beschehen,  
 das man diê gîren sament gesehen  
 kûnd oder môhte niere.  
 20 Der vil grûwlichen lere  
 und râtes volgt Evilmoradach  
 und schuof schiere, das es beschach:  
 das was ein grûwelich geschicht.  
 dû schrift ûns mære von im gîht,  
 25 das er vil ûbels tete  
 und den muot darzuo hete,  
 das er kein ûbel wolt mîden;  
 darzuo wolt er niht lîden

878 f. H. hatte B. 80 tinen f. do v. H. 81 Den leite er in e. H. leiten in B. 83 Joachim B. 86 sich dar nach H. 90 Euilmoradache B. f. och f. B. 92 d. selb g. H. 93 f. wie er H. 95 den H. 97 d. har w. B. 900 Do B. engensliche H. 01 vor mals H. 02 Von fihelichem sinne H; wie oben BE 06 also B. 09 daz B. 13 enkunt B, kunde (en- f.) H. 20 vil f. B. getrûwlichê B, girlichen E. 23 beschiht H. 24 vergiht H.

*inflectere dominando festinant.* Tempore igitur Evilmoradach<sup>12</sup> regis Babilonie, hominis lascivi iniusti crudelis, qui patris corpus in trecentas partes divisit et ecc vulturibus [mulieribus L.] dedit [d. ad C] comedendum, hic ludus inventus est, quem de moribus hominum et officiis nobilium in prologo intitulare decrevimus. Hic enim rex inter alia mala unum habebat pessimum, quod correptores suos occidebat [233<sup>a</sup>]

Das er sûrwar viel ûbels thât  
 Diemenl er noch sein vatter hât.  
 Darumb er zû im greiff zehând  
 45 Vnd legt in in des herders band.  
 Darnach füget es sich gleich also,  
 Das gemelter vatter eben dô  
 Von diesem zept ein ende nam,  
 Damit das Reich an Jungen kam.  
 50 Er forcht der vatter wider kâm  
 Vn im das berbût alles nam.  
 Also fand er da mals an rat,  
 Sôrt zû eyn selhamliche thât,  
 So verr er wolt das Reich behaben,

Solt er sein vater außher graben,  
 55 Vnd thât dasselbig nit vermeiden,  
 Zeins vatters leid solt er zerschneiden  
 In drehhundert stück, und die darben  
 Drehhundert Gerten geben fren,  
 So môcht er nit mer lebendig werden,  
 60 Vnd wer gantz sicher hie auff erden.  
 [VI] Der gemelt Sûn Euilmerodach  
 Schüff angends das dem volg beschach.  
 Das was sûrwar eyn grimie geschicht,  
 Die schrift vns mer von jm vergicht,  
 65 Das er kain ûbel wolt vermeiden,  
 Darumb er auch kain straff wolt leyden.

kein strafen von nieman.  
 930 vernam er drüber, das ieman  
 darzuo iht redte, der hate verlorn  
 sin leben: sô grimme was sin zorn.  
 daran sluog er harte wol  
 nâch sinem vater, der ouch wol  
 35 zornes unde höchvart  
 was: dô ze einem mâle wart  
 und im ein troum getroumet was,  
 dô gebôt er vil meistern, das  
 si im seiten mâre,  
 40 was im getroumet wære;  
 wan des hat er vergessen  
 und hat sich des vermessen,  
 si müesten alle sament ir leben,  
 ob si ims niht seiten, geben,  
 45 und darzuo die betûtnge.  
 wan das dô der junge  
 Daniel in half ûs der nôt,  
 si wâren anders alle tût.  
 dem gap got sinne und wisheit,  
 50 das er dem kûng den troum seit  
 vor in allen überlût,  
 und darzuo, was er betût,  
 als ims got het gegeben:  
 alsus löst er der meister leben.  
 55 Swer welle wissen vûrbas

von dem kûng, der lese das  
 buoch, das man in der biblije vint,  
 dâ die zwelf wissagen sint:  
 dâ seit Daniel dâvon.<sup>18</sup>  
 960 welle aber er im bas ze ende kon,  
 der suoch es in historia,  
 die man nennet scolastica.<sup>19</sup>  
 dâ vint ers endelicher vil.  
 niht mære ich hievon sagen wil.  
 65 Von dem spil ich vûrbas [11<sup>a</sup>  
 sagen. ir ist vil, die wânent, das  
 das spil ouch wurde vunden  
 und erdâht an den stunden  
 vor Troie, dô dû besessen was.<sup>20</sup>  
 70 aber dirre meister schribet, das  
 es wurde in Chaldæa erdâht  
 und wurd dannan in Kriechen brâht  
 von einem meister, der brâht es  
 dar, der hies Dyomedes.<sup>21</sup>  
 75 und dô es gesâhen  
 die meister ze Kriechen, dô jâhen  
 si, es wære ein klouger sin,  
 und uobtens vaste under in.  
 darnâch bi Alexanders zit  
 80 des gewaltigen, dô ward es wit  
 und breit über alles Egyptenlant.  
 darnâch ward es aber erkant,<sup>22</sup>

929 strâfê B (r. o. zu 813). 30 Beuant H, Vernan B. 34 d. was och H. 35 vnd och h. H. 36 Wan HE. 39 f. dû m. B; wie oben HE. 41 W. er hette sin v. H; wie oben BE. 54 meist'n B. 57 Daz b. B. 62 nemet B. 63 eigentlichen H. 67 wurde och B. 68 erdarht H. Hier am Fuss der Spalte (schwarz) dz daz spil zûm ersten wart erdacht zu Caldea H. 69 trôie B, Troie H. 70 der m. Z. 71 Er B. Caldea H. 72 w. vò dênê i. H. 74 dar f. B. 76 kriechen B. 81 Egypten l. H.

et increpationes oderat, quod stultissimum est. *Huic similis pater suus [Hic similitatur patri suo al.]* Nabuchodonosor, qui, dum somniasset et vigilans non recordaretur *somnii*, voluit occidere omnes sapientes Babilonie, eo quod ipsum somnium regi non poterant indicare, ut habetur in libro Danielis prophete.<sup>18</sup> Oppinatur adhuc aliqui, hunc ludum inventum fuisse tempore belli Troiani.<sup>20</sup> Sed hoc non habet veritatem. Nam a Caldeis ad Grecos transivit, ut dicit Grecus Diomedes,<sup>21</sup> et [qui CAE] inter philosophos primo apud Grecos fama accepit, et postmodum Alexandri Magni temporibus tam Egyptum quam partes australes orbis fama occupavit. Quare vero sic famosus extiterit in mundo, in sequenti tercio capitulo dicemus.

In welche Landt das Spil | erdacht ist.

**D**er menschen waîß ich etwen viel  
 Die wenend das diß edel Spiel  
 Im Krieg vor Troy erfunden wer,  
 70 Das ist doch ganß und gar eyn mer.  
 Aber in Chaldea ist das Spiel erdacht,  
 Diomedes hats in Greciam bracht.  
 Do das die anderû Meister sachen  
 In Kriechen, sie zûsammen sehen,

75 Das wer fürwar ain clûger sÿn,  
 Vnd üben es vast vnder yn.  
 Darnach bey Alexanders zeit  
 Des Grossen kam es noch mer weit,  
 Nämlich über Egypten Landt,  
 Also ward es ganß wol bekandt,  
 Vnd ist auff das in Teütsch Landt kommen,  
 Wie jrs neß schon wol hand vernommen.

das mans reht als einen bal  
gab in der welte überal.  
85 alsus ist es ouch zuo üns komen.  
Nu hand ir gar wol vernomen,

under welem künge es vunden  
ward an disen stunden.  
sô sag ich hienâch zehant,  
990 wie er hies, der es des êrsten vant.

### Anmerkungen zu Teil I, Kap. I.

<sup>13</sup> Abilamarodachos (bei Ptol. Canon. Ilvarodamus), geschichtlicher König von Babylon 561—559, erscheint bei Josephus (Ant. 10, 12, Ctr. Ap. 1, 20) und bei den ältern Juden (Evilmerodach: Regum 2 [4], 25, 27 ff.; Jerem. 52, 31 ff.) lediglich als Nachfolger Nabuchodonosors, Nebukadnezars, und als Urheber eines Gnadenaktes an dem gefangenen Judenkönig Jochachin (vermutlich gelegentlich seiner Tronbesteigung). Seine Tyrannei, welche schon im zweiten Regierungsjahre — Josephus gibt ihm an der einen Stelle, Ant. 11, 12, fälschlich 18 Königsjahre — seine Ermordung durch einen Schwager herbeiführte, ward mit Anlehnung an die Weissagung über einen Bedrücker Israels (vermutlich Nebukadnezar) bei Jesaj. 14, 18—20 (Tu autem projectus es de sepulchro tuo . . . quasi cadaver putridum non habebis consortium neque cum eis in sepultura), sowie im Anschluss an die Geschichte von Nebukadnezars siebenjährigem Wahnsinn (s. u. 842 ff., Anm. 14), ausgemalt in einer rabbinischen Sage, welche Hieronymus, Comm. in Jesaj. 14, mitteilt: Evilmarodach, qui — patre suo Nabuchodonosor vivente per septem annos inter bestias — ante regnaverat, postquam ille restitutus in regno est, usque ad mortem patris cum Joachim rege Judae in vinculis fuit; quo rursus, quum rursus in regnum succederet et non susciperetur a principibus (qui metuebant, ne viveret, qui dicebatur extinctus), ut fidem patris mortui faceret, aperuit sepulchrum et cadaver ejus unco et funibus traxit. Die unmittelbare Quelle des Cessolis (mit der weiteren Ausmalung von den 300 Geiern) ist uns unbekannt geblieben.

Cessolis und seine Nachfolger bieten sehr verschiedene Namensformen (bis auf Amilinus Evilmerodach — 17. Jahrh. — herunter): Massmann, Gesch. des mittelalterl., vorzugsw. des deutschen Schachspieles S. 20; Van der Linde, Gesch. und Litt. des Schachspieles 1, 10. 350, Beilage 141. 144; 2, 442.

<sup>14</sup> Daniel 4, 30. Vgl. Jos. Ant. 10, 11.

<sup>15</sup> Von einer solchen Zeichenregierung des Evilmerodach weiss (trotz Kunrats Zitat, das sich — ungenauerweise — wohl bloss auf den Wahnsinn Nabuchodonosors beziehen soll) Josephus Nichts; unser Poet scheint diese Notiz, die auch bei Cess. fehlt, seiner auf Hieronymus ruhenden Quelle (s. Anm. 13) entnommen zu haben. Nicht mit Hieronymus stimmen die sieben Monate (V. 865) überein (Hieron. a. a. O. septem annos, Vulg. Dan. 4, 13. 20. 22. 29: septem tempora).

<sup>16</sup> Jochachin als Kerkergenosse Evilmerodachs nach Hieronymus; die ihm zugeteilte Rolle seines frevelhaften Ratgebers (906 ff.) wiederum nach uns unbekannter Quelle; bei Josephus von Beidem Nichts.

<sup>17</sup> Ueber diesen apokryphen jüngern Nabuchodonosor (vgl. Jos. Ant. 10, 11 Schluss, wo aber gleichwohl zum unmittelbaren Vorgänger des Abilamarodachos dessen Vater — nicht, wie hier, sein Bruder — Nabuchodonosor gemacht wird) scheint also Kunrat nach ausführlichere Nachrichten gehabt zu haben.

<sup>18</sup> Diese Erzählung (von Kunrat erweitert) nach Daniel 2; vgl. ähnliche Verherrlichungen jüdischer Weisheit ebd. 4, 15 ff.; 5, 7 ff. und (von Zorobabel) Ezra III, 4. 5; Jos. Ant. 11, 4, welch letztere Anekdote 170 Jahre nach Kunrat in seinem Kloster bildlich dargestellt worden ist.

<sup>19</sup> Damit scheint weder die Kirchengeschichte des Eusebius in ihren Fortsetzungen, z. B. durch Cassiodorus („Scholasticus“), noch eine der (vielfach auf Jenen zurückgehenden) uns bekannten mittelalterlichen Weltchroniken gemeint zu sein. Wahrscheinlich führte irgend ein Sammelwerk in mittelalterl. Klosterbibliotheken diesen Titel. Wir finden z. B. gerade in unserer einen Wolfenbüttler Hs. des Cass. (K) in einem von der Hand des Kodex geschriebenen Register Bl. 7<sup>b</sup> aufgeführt: Item scolastica historia brevis super vetus testamentum; das betr. Werk selbst, Bl. 50<sup>a</sup> ff., führt nur den Titel: Incipiunt excerpta librorum Biblie; 106<sup>a</sup> De Daniele propheta gibt dann einen Auszug aus dem Buche Daniel; Bl. 108<sup>a</sup> erzählt von Daniel im lacus leonum, wobei auch die Gebetregeln der Juden und der christlichen Kirche ausgelegt werden: das Uebrige ganz nach Daniel.

<sup>20</sup> Ueber die angebliche Erfindung des Schachspiels (ludus Palamedis bei Jakob Balde, ludus Ulyssis bei Pseudo-Ovid) durch Palamedes von Eubia während der Belagerung Trojas vgl. Massmann 16 ff. (ebd. über die angebliche Erfindung durch die Brüder Lydus und Tyrhenus — nach Vellej. Patere. 1, 1, 4, bezie. Herodot 1, 94 —, durch König Attulus u. A.), Van der Linde 1, 11. 43 ff. u. ö.

<sup>21</sup> Ist dieser Dyomedes (Diomedeus bei Cass.), der das Spiel nach Griechenland bringt oder (bei Cass.) nur von dieser Ueberbringung berichtet, aus dem Erfinder Palamedes entstanden?

<sup>22</sup> Diese 4 Verse auffallend ähnlich bei Beringen:

    Dar näch bi Alexanders zit  
    Wart es geüeret in die weit  
    Mit lobe durch Egiphtlant.  
    Als ist es worden uns erkant.

## ZWEITES KAPITEL.

### DER ERFINDER.

#### Xerxes oder Philometor der Gerechte.

(Cass. — Beringen 165—204. Hecht 167, 7—168, 14. Stephan 127—140.)

Ich vand an dem buoche alsus:                   von natüre, als ich las,  
Es was ein guoter philosophus,           995 von Orient, der hies Xerxes<sup>23</sup>  
der ein rehter meister was                   in chaldäischer zungen: der vand es.

Vor 991 (rot) Wer daz spil zem erit erdacht B 92 phylofophus B, philofopus H. 94 i. es l. H; wie oben BZE. Vor 95 (rot) wie d<sup>n</sup> meit<sup>n</sup> hies der dis spil erdachte H. 95 xerfes H, ierfes BZE. 96 kaldefchen H, kaldefcher E.

#### Cassola]

Quis ludum inuenerit. Huius [Omnis CAE] autem ludi ac uovitatis inventor extitit philosophus orientalis nomine Xerxes [Hyernes CAE nach Kpk]<sup>23</sup> — sic vocatus a Xerxe — apud Caldeos vel Philometor [Philometro Kpk]<sup>24</sup> apud Grecos, quod idem est

Mennel] Wer das Spiel am Ersten | erdicht vnnd sünden hat.

Vor zeit ain großer Maister was  
Von clügen sinnen als ich las  
85 In Chaldaischer zungen fand es

Von Orient der hieß Xerxes,  
Darzu hat er noch einen namen,  
Dess er sich zwar auch nit thüt schamen,

ouch hate er noch einen namen  
in kriischer zungen, des er sich  
schamen

niht dorft: wan er was sicherlich  
im gebäre und lobelich,  
dávon er im wol gezam:  
Phylometor was der selbe nam.<sup>94</sup>

was nu Phylometor sie  
in latine, das sage ich hie:

es spricht: amator justicié.  
ich sage uch vón dem namen më,  
das es in tútsche ist geseit:  
der mässe oder der gerehtekeit  
ein rehter minnäre.

der nam was im gebäre,  
wan er wolte sin leben  
gerner umb die gerehtkeit geben,  
ê er die gerehtkeit liesse varn.

es wart nâch im menger muoter  
barn [11<sup>b</sup>

sit genennet, als noch dik geschicht:  
|swâ man einen biderben man siht,

dem bôsu ding unmâre sint,  
nâch dem nennet einer gerner sin  
kint,

denn nâch einem bôsen wihte.  
nu merkent an disem getihte:

er wolte gerner sterben  
dur gerehtkeit, denne erwerben  
mit glichsenne des kûnges hulde:  
wan der was in der schulde,

das er alsô grûwlich was:  
er hete vil wiser meister umb das  
verderbet, das si getorsten in  
gestrâfen: sus grûwlich was sin sin.

Nu erkande man disen meister  
wol,

das er gerehtekeit was vol,  
und bâten in die lûte dô,

das er eteswas alsô  
von sinem herzen erdâhte,  
dâmit er den kûnig brâhte

von unart und unsiten.  
des begundens in sere biten.

998 kriech' B, kriecher Z, kriechfischer E. 1000 gemesse H, gâb E. 02 Philo- (aber 03 Phyllo-) H. 05 amotor H. 07 tútschem H. 12 Gerne BZ, gernn E. geruchkeit B. 15. 18 genemet, nemet B. 17 beschiht H. 16 bidermen man H. 21 lieber f. H; wie oben BZE. 26 wile H, wie oben BZE. 31 Des b. H; wie oben BZE. 33 heren; wie oben [BZE.

apud Latinos, quam measure vel iusticie amator. Huius nominis fama apud Grecos et Athenienses tantum claruit, ut postmodum multi probi philosophi et scientie amatores hoc a progenitoribus suis nomen acceperunt [acciperent KC]. Tante enim iusticie extitit, ut mori potius eligeret, quam similitatem [K; fehlt H, simultatem CAE] sequens in deliciis regalibus sprete iusticia vitam finiret [HK; finire Kpk nach AE gegen C]. Idem et Augustinus XI q[uaestio] III in ca[pitulo] 'Nemo peritorum' in si[ne] c[apituli] dicit:<sup>95</sup> Melius est etiam pro veritate pati supplicium, quam pro adulatione adipisci beneficium. Nam cum philosophus videret vitam regis detestabilem, et nemo eum culpâre auderet propter eius crudelitatem, quam in hominum sapientum nece ostenderat, rogatu populi neglecta vita morti se exposuit mallens pro iusticia vitam finire, quam ad modicum tempus eam ducere bruti animalis moribus conformatam.

Dann Philometor was der nam,  
Der jm zû êren wol gezam,  
Das ist in Teútsch souil geseit  
Ein lieber der gerehtigkeit.  
Er gar vil lieber sterben wolt  
Durch gerehtigkeit, dann das er solt  
95 Auß gleichneri des kûnges hulde,  
Wann der was ainer sôlchen schuld,  
Auch darzû also grûwlich was,  
Das er viel sôffgefind umb das

Verderbet, das sie gedorften jn  
100 Straffen, als vngestym was sein sin.  
Nûn erkent man disen meister wol,  
Das er der tugent was gar wol,  
Vnd bâten jn die Leúte do  
Das er jn etwas doch also  
05 Von seiner klûghheit wol erdâcht  
Damit er disen kûnig sin brâcht  
Von vnrat vnd sein bôsen sitten,  
Dardurch vil úbels bliß vermitten.

Episode: Von unschuldig leidender Gerechtigkeit: ‚Remes‘,  
Demokritus, Sokrates.

(Cass. — Beringen 205—240 — Demokritus fehlt —. Hecht 168, 15—169, 22. Stephan 141—176.)

Der bete wert er die lûte dô  
und tet ze glicher wise alsô,  
als einer, von dem schribet sus  
1040 ein meister, heist Valerius:  
der was Rêmes genant<sup>66</sup>  
und was im gar wol erkant  
ein kûng, der hies Lisimacus.  
von dem schribt dis buoch alsus,  
45 das er gar ûbeltâtig was;  
der hies Rêmem umbe das  
henken, das er getorste in  
strâfen: sô grûwlich was sin sin.  
und dô er an dem galgen hieng,  
50 sölche rede er anevienng  
und sprach zem kûng: ‚din râtgeben  
hant mir umb unschulde min leben  
verràten; doch enahte ichs niht,  
wan es mir umb unschulde beschiht:  
55 sô hangen ich als mâre,  
denn ich ein smeicher wære.  
ich möhte doch niht iemer leben:  
ich wil min leben gerner geben  
umb die gerehtekeit, denn ich  
60 mit valscheit lebte, und man mich  
nâch tôde mit golde bewunde.  
ich wil an dirre stunde [12<sup>a</sup>

umb das reht erhenket werden  
gerner, denne ich zuo der erden<sup>27</sup>  
1065 mit grösser hôchwart wurde  
getragen.<sup>4</sup>

Ich wil ûch noch von einem sa-  
der was Democritus genant. [gen.  
von dem tuot ûns dis buoch erkant  
— als ich es ab dem buoche las —,  
70 das er als gereht was,  
<sup>28</sup>das er niht mohte gesehen,  
das den argen wol beschehen  
sölt, sô es den guoten ûbel gie,  
das er sich dâvon blinden lie,  
75 das er des niht ensâhe,  
sô den bösen wol beschâhe:  
sô sêr mint er gerehtekeit.

Dis buoch noch von einem seit,  
den man nande Socrates;  
80 dô hies sin wib Antipes.<sup>29</sup>  
dô man den ouch wolde  
verderben âne scholde  
und umb das reht, dô gieng im nâ  
sin wib und klegt in sêre dâ.  
85 si sprach: ‚nu mües erbarmen got,  
das man dich sô gar dur spot  
und umb das reht verderben will!

1037 gew'ete H; wie oben BE. Hier am Fuss der Spalte (schwarz) Wie lisimacus ein kûng  
sinem [10] meißt' der remes genant was hies henken H. 40 hies H; wie oben B[E. 41 Do was  
er R. B[E. remus (doch 46 remen) E. 44 f. vns d. H; wie oben BE. 49 und f. H. 52 von  
vnfch. B; wie oben HE. 53 ich sin n. HE. 54 geschilt H; wie oben [BE. 55 hange H; wie oben BE.  
62 w. lieber a. H. 63 Gerner nachträglich ubergeschrieben H. d. obe i. H; wie oben B[E. 66 Grosse  
Initiale erst bei 67 H. 67 democritus t B, demetrius H, demetricus E. Vgl. u. 1763. 69 an d. H; wie  
oben BE. 71 gereche B. 80 Antipes B, antipes HE. 82 schulde BH. Ich. folte H. 85 sprachen H.

Quod idem facit [effecit Kpk], ut dicit Valerius Maximus.<sup>66</sup> Theodorus et Remes [emim  
citreus? K, Cyrenaicus Kpk], qui fuit affixus cruci pro eo quod Lisimacum pro suis  
obscenis et iniustis actibus increpare ausus est; qui cum in euleo crucis penderet,  
dixit regi: Tuis consiliariis purpuratis sit hec pena, quam timent; mea quidam [si-  
quidem KCAE] nichil interest, utrum in [fehlt KC] humili [humi CAE] aut [vel K,  
an CAE] sublimi [s. loco K] putrefiam. [293<sup>b</sup>] Voluit dicere, quod parum curabat de  
ipsa morte et mortis modo, dum tamen innocenter pro iusticia moreretur. Legimus  
Demetrium [d' met' um K, de metricum C, Dyometricum A, Democritum EE'] philosophum  
sibi oculos eruisse, <sup>28</sup>ne videret bene esse malis et iniustis. Socratem enim [quoque  
KC] legimus ad mortem properantem et Antipem [Xantipem K; fehlt C]<sup>29</sup> uxorem post  
eum stentem dicens [dicentem stendo K; uxore — stendo dicente C], eum innocenter

und hate sölcher klage vil.    das man mich liesse dur valscheit  
dô trôst er si und sprach zuo ir:    leben,  
90 ,swig! es ist vil lieber mir,    1095 unz ich selber ersturbe.  
das ich sterb vor minen alten tagen,    sag mir: was lobes erwurbe  
denn man von mir möhte sagen    ich hie von minen nächkomen?  
und ein semlich wort geben,

1088 lettent H. 9; gegeben H. 9; V. daz i. H[E.]

dampnatum, fertur [fehlt KC] respondisse: ‚Tace‘ inquit; ‚melius me mori inocentem estimes, quam propter culpam diem extremum claudere.‘ Sic huius novitatis inventor pro tuenda iusticia morti se tradidit [s. exposuit et vitam presentem contempsit CAE; ähnlich K].

### Anmerkungen zu Teil 1, Kap. 2.

<sup>23</sup> Dieser Name (s. d. Lesarten; bei Cass. und Beringen Xerxes, bei Hecht Yerses, bei Stephan Excerses), welchem — nachweisbar seit Cessolis — die Rolle des erfindungsreichen Tyrannenbesüftigers zugeteilt erscheint, ist wohl eine Anähnlichung der in arabisch-indischen Ueberlieferungen des 13. Jh. auftretenden Namensform Zezeh oder Sissa, Sassa (Ibn Dahir) an einen viel bekannteren persischen Namen. Massmann 23, Van der Linde 1, 4 ff. 8. 10.

<sup>24</sup> Dieser Name allein in mehrfach in englischen Quellen: Massmann 19.

<sup>25</sup> Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, can. 81.

<sup>26</sup> Valerius Maximus 6, 2, ext. 3 von Theodorus Cyrenaenus und König Lysimachus. Die missverständliche Namensform Reines bei Kunrat stimmt mit Cess. II überein (vgl. die Lesarten). Cass. hat Thyroneus, Beringen Cirenens, Hecht Cyreneus, Stephan Tyroneus.

<sup>27</sup> Kunrat hat, wie schon verschiedene Abschreiber des Cessolis, das humi (humine Torrenius, Halm) an sublime nicht richtig verstanden.

<sup>28</sup> Verse des Laberius in Gellius, Noct. Att. 10, 17 von Demokritus dem Abderiten, der sich jedoch nach Laberius die Augen von einem als Brennpiegel aufgestellten Schilde ausengen lässt:

Ita radiis solis aciem effodit luminis,  
Malis bene esse ne videret civibus.

Vgl. unten Anm. 47, Vs. 1789 f.

<sup>29</sup> Valerius Max. 7, 2, ext. 1 von Sokrates und Xanthippe. Die Namensform Antipes hat Kunrat mit Cess. II gemein (Beringen: Xantips; Hecht und Stephan fehlt die Stelle).

## DRITTES KAPITEL.

DIE DREI ABSICHTEN, IN WELCHEN DAS SPIEL  
ERFUNDEN WORDEN.1. Besserung und Belehrung des Königs (Beispiel von Alexander  
dem Grossen).

(Cass. — Beringen 241—353. Hecht 169, 13—173, 14. Stephan 177—304.)

Als ir von den hant vernomen,  
wie sêr si minten gerechtekeit,  
1100 sus tet der meister, von dem geseit  
ûch ist dâvor, der vant den vunt  
des spils, und an der selben stunt  
sin leben leit uf die wâge.  
ob ieman nu betrâge  
05 ze hõren mê von disem spil,  
der gang dâvon,<sup>90</sup> wan ich enwil  
noch enmag dâvon niht lân:  
sîd ich michs angenomn hân,  
sò tuon ich sbeste, das ich kan.  
10 sîd ich ûch geseit hân,  
wer das was, der es vant, [12<sup>b</sup>  
sò wil ich ûch nu sagen zehant,  
dur was sache es vunden  
ward an den selben stunden.  
15 wan die sache wâren guot:  
dâvon der meister sò gemuot,  
das ers niht wan durch guot erdâht  
und ers ze einem spile brâht;

das beschach in der kûndekeit:  
1120 swer dur kurzewile seit  
oder tuot in schimpfe etwas,  
sò vint er verre dester bas  
menigen volgâre.  
wirt es joch darnâch swâre,  
25 man lidet es doch dester bas.  
alsus schuof ouch der meister, das  
der kûng wart guot von disem spil,  
als ich ûch hie nu sagen wil.  
Warumbe vunden wart das spil,  
30 die sache ich hie nu sagen wil,  
als ich es ab dem buoche las.  
dû was drivalt, wissent das,  
der ich hie niht wil verdagen:  
ich wil si nâch einander sagen,  
35 sò ich iemer beste kan.  
an der êrsten heb ich an.  
Dû êrst, darumb es ward erdâht,  
was, das kûng Evilmoradach brâht  
wurde in guote site,

1098 Grosse Initiale erst bei 99 H. 98 dem B. 1101 fch f. H, steht BE. 03 l. er v. BH; wie oben E. 06, 07 der von B. 06 en- f. BE. 08 ichs michs H. 09 daz beste ob [fo] H[E]. 10 ichs B. 12 fch nu f. B, nu f. E. 13 sachen? So H; vgl. den Plur. 15, 30. 16 d. sò was der? So H; wie oben BE. 17, 18 erdehte — brehte H. 19 kindikeit [kindekeit] Z[E]. 23 Vil m. H; f. BZE. 28 fch f. HE; nun hie E. 29 dis H. 30 sachen H. 31 an HE (vgl. o. 1069 u. ö.). 34 enander BH (69 einander B). 35 i. aller b. H. 36 dem BE. 37 war umb H[E]. Hier am Rande (rot) Dû erft sache B 38 d. der k. BE.

## Cessolts]

De triplici causa inventionis huius ludi. Causa inventionis huius ludi fuit triplex. Prima fuit regis correctio [fehlt H], secunda oculi evitatio, tertia subtilium rationum multiplex inventio. Circa primam sciendum est, quod predictus rex, cuius

Mennel] Umb was vrsachen willen | diß Spiel erdacht sey.

110 Nun merckendt auff das auch hie sey (l. ben)  
110 Was diß Spils Grund vnd Vrsach sey.

## Die Erste Vrsach

3 Um ersten find ich die vrsach,  
Das obgemelt Emerodach [10]

Der König, ward bracht in güte sitt,  
So er noturfftige straffe litt,

115 Dann es dem Volk in seinem Land  
Was schwer, darzû im selbsts eyen schand,  
[VII] Das er der vnzucht souil pfleg,  
Dem Volk es warlich hart anlag,



10 sô das er strâfen lite  
 von den sinen, die in dur guot  
 strâften;<sup>81</sup> wan er hat den muot,  
 als ich dâvor ouch habe geseit,  
 45 das er von nieman strâfen leit.  
 und von sweme ers wart gewar,  
 der wart sins lebens schiere bar;  
 alsô grimme was sin muot,  
 das er mengen meister guot  
 50 verdarbt, umb das si strâfen in.  
 nu was sin grimmelicher sin  
 dem volk in sinem lande  
 swâr und dem kûng ein schande;  
 wan es stât klegeliche,  
 55 swâ in keinem rîche  
 ein kûng ist, der unsiten pfligt  
 und an dem untugent gar gesigt,  
 als man von disem kûnge list,  
 dâ von im geschriben ist  
 und ouch ein teil dâvor stât,  
 60 das er vil ûbels begangen hât,  
 als ich dâvor habe geseit,  
 wie sin vater von im leit  
 nâch tôde versmâhte grôs.  
 sin volk billich des verdrôs  
 65 und was in allen swâre gar,  
 wan menger wart sins lebens  
 bar; [13<sup>a</sup>  
 umb harte kleine schulde  
 verlôr man sinê hulde,  
 und nam in denne lib und guot.  
 70 nu kam dem volke in den muot  
 das si den meister Xerses  
 vlêlichen bâten des,  
 das er etwas erdâhte,  
 dâmit er den kûng brâhte  
 75 von sinen bôsen siten  
 (wan si von ime lîten

kumber und grôs arbeit),  
 das er dur sin bescheidenheit  
 in darunder kâme ze staten,  
 als si in gebeten haten.  
 1180 Der meister zuo dem volke  
 ‚mir ist ûwer ungemach [sprach:  
 von herzen leit sicherlich.  
 nu wissent ir doch wol, das ich  
 85 den kûng strâfen niht getar,  
 oder ich wurde ouch mins lebens  
 bar;  
 als vor mir mengem ist beschehen,  
 das ir selber wol hant gesehen.‘  
 Das volk sprach: ‚das ist ûns  
 wol bekant;  
 90 doch wissen wir wol, das ir hant  
 vil wize und bescheidenheit,  
 und ist ûns dâvon sêre leit,  
 das man von ûch seit mâre,  
 das der kûng verbâre  
 95 manig ûbel, das er offen tuot,  
 wan das ir sterkent in den muot  
 an aller siner missetât  
 und im darzuo gebent rât,  
 sid ir im heimlicher sint,  
 1200 denn anders keiner muoter kint.  
 dâvon sôltent ir ûwer leben  
 umb die gerechtkeît gerner geben,  
 denne ir litent sôlchû wort,  
 als ir von ûns hant gehôrt.  
 05 dis redet das volk ûberal  
 und vûerent ûch als einen bal,  
 den ie eins dem andern git.  
 alsus ist in dem lande wît  
 von ûch ein sôlich mâre,  
 10 ir sient ein smeichâre.‘  
 Dise rede nam der meister in  
 und gedâht, das er niht wôlte sin

1141 dien B. Nach 43 (am Fuss der Spalte, schwarz.) Dis sint drige sachen war vmb d' meist' dis spil dez erstê erdohte H. 49 Verderbete H[E. 50 grimelicher H, grûlicher H. 56 dem f. B. den E. vntugendê B. gantz E. 63 n. sinem t. ? f. BH; sim E. 68 verlôr, vgl. zu 820. 70 den volk B. 71 meisters ierses B. 72 Flehelichen H. 93 n. uch zihet solicher H; wie oben B[E. 95 ofte H. 96 im sterkent B[E. 99 Sider H. 1200 ket B, keinre H, keiner E. 07 lertent H. 06 fhret H.

*memorium facimus in primo capitulo, cum vidisset hunc ludum et multos milites, barones*

120 Dann gleich bald vmb eyn cleynse schuld  
 Verlor eyn man seyn gnad vnd huld,  
 Das er jm nam sein leib vnd gût,  
 Also het er eyn dummen mût.  
 Darumb das Voldt den Meister bat,

Die gleich hievor ouch geschriben stat,  
 125 Das er doch immer ichts erdâcht  
 Damit er jm vom ûbel brâcht,  
 Das er doch fenfter würd zûm teyl,  
 Das wer sein nûtz vnds Voldts heyrl.

uf erde, das er wäre  
 ein sölicher smeichhäre,  
 1215 als das volk gesprochen hät  
 und ouch davor geschriben stät,  
 und globte dem volk, er wölte sich  
 des lebens verwegen sicherlich  
 (als ich ouch davor seit ê  
 20 von etelichem meister mê,  
 das ouch davor geschriben stät).  
 Nu nam er zuo im selben rät,  
 wie er das volk gewerte [13]<sup>b</sup>  
 der bete, der es gerte,  
 25 und doch den töt verbäre,  
 und gedächte, das es wäre  
 beidü nūze unde guot,  
 möht er dem künig sinen muot  
 mit hovelichen dingen  
 30 und mit vuoge darzuo bringen,  
 das er senfter wurd ein teil:  
 das wâr sin und des volkes heil.  
 alsus gedächt er har und hin:  
 ze jungest kam im in den sin,  
 35 das er das selbe spil dô vant.  
 und lêrt es in dem hof zehant  
 die herren alle überal;  
 der was darinne âne zal,  
 als in der künge hōven sint.  
 40 herzogen, grāven und ir kint,

1236—1236: Wack. (Z) 163—165.

1213 rede d. H. 22 selber B; f. E. 32 f. nutz vnd B[E]; f. H. Vor 33 (rot) hie vant meist'  
 xerfes dz spil (dasselbe unten schwarz) H. 35 dis H. 37 h're B. 40 Grefen und der Z. 43 lert-  
 tent H[Z.E. die f. H. 49 striten (striten? — stritten BZ. strittent E) f. H. 50 sinre H. 54 den  
 Z (Wack. dem) E. 63 och e B[Z]; f. E. 67 och lerte in B[Z. 68 si f. BZ.

vrijen, riter, knechte,  
 vil manig edel geslehte.  
 die lernten das spil alle dô  
 und wârñ der kurzewile vrô,  
 1245 wan si vertriben menge stunt:  
 es dühte si ein kluoger vunt  
 und gelich einem strite,  
 als dâ ze beider site  
 zwên künge striten und ir her,  
 50 und iederman an sine wer  
 sich stellet, als er wirt geschart,  
 sô ie das spil gestellet wart  
 und es denne an das rouben kam,  
 das ie einer dem andern nam,  
 55 als dien, die es kunnen, wol ist kunt.  
 sus vertribens menge stunt  
 mit krieglichem schalle.  
 dô nu die herren alle  
 mit dem spil giengen umbe,  
 60 der wise und ouch der tumbe  
 hatten dāvon schimpfes vil.  
 Nu ersach der künig ouch dis spil  
 und dühte in gar ein selzen vunt  
 und geviel im an der selben stunt  
 65 gar wol und wart des vundes vrô  
 und begerte an den meister dô,  
 das er in lerte ouch das spil,  
 dāmit si kurzewile sô vil

ac duces cum predicto philosopho bellicose ludere, miratus ludi pulchritudineum ac insueti solacii novitatem, interesse voluit, ludum discere desideravit ac cum dicto philosopho bellare ludendo decrevit. Ad quod philosophus eum respondisset, regem

Also gedacht er hin (i. her) vnd hin,  
 130 Zulest kam im schnell in den sin  
 Das er das Schachspil also fand,  
 Vnd leret es die am Hof zühant  
 Die herren daran überal,  
 Der auch da was ein mercklich zal,  
 35 All an den küniglichen höfen sind  
 herzogen, Grafen vnd ire kind,  
 Sreyen, Ritter, vnd auch knecht,  
 Vnd sünst leut von guttem Geschlecht,  
 Die lernten alle diß Spiel do,  
 40 Vnd waren sölder kurzhweil fro.  
 Damit vertribens menge sünd,  
 Es dünkete sie ein cläger fund,  
 Vnd gleichnet sich ein rechten freit

All in ein krieg, zu bender seit  
 145 Zwen künig, vnd darzu all ir her  
 Streitend, weder an sein wer  
 Sich stellet, als er dann wirdt beschart,  
 So ne das spiel gestellet wart,  
 Vnd es dann an das rauben kam,  
 50 Da enner ne dem andern nam  
 Mit raubischem vnd mit kriegischem  
 Wie dozmal die herren all [schall,  
 Davon empfiengen schimpfes viel.  
 Vnd da der künig erjach das Spiel,  
 55 Da ward er in sein herzen fro,  
 Vnd begeret an dem Meister do  
 Das er in lert das edel Spiel,  
 Darumb wölt ern begaben viel.

haten mit einander.  
 70 an dem meister vand er  
 antwürt, das er sus zuo im sprach:  
 ‚werder künig Evilmoradach!  
 ir mügens ein meister werden niht,  
 75 ê vorhin an ûch das beschiet,  
 das ir ûch lasset das gezemen,  
 das ir wellent an ûch nemen  
 eins jungers namen; darnâch mü-  
 gent ir [14<sup>a</sup>  
 denne nâch ûwers herzen gir  
 lernen, swas einem künig gezimt.  
 80 ob ûwer werdekeit vernimt  
 mit zûhten und mit senftekeit,  
 swas man vor ûch guotes seit,  
 das mag ûch wol vromen  
 und ze allem guote komen.‘  
 85 Der künig sprach: ‚das dunket  
 gevüege und harte billich: [mich  
 wan ich weis vil wol, das kein man  
 kunst noch vuog gelernen kan,  
 er müesse im nâchgân siteklich  
 90 mit zûhten: des verstân ich mich.‘  
 Der meister antwürt aber dô  
 dem künig und sprach: ‚ich bin des  
 vrô,  
 her künig, das ir die wize hânt,  
 das ir vuog und unvuog verstânt:  
 95 wan das zimt eim künge wol.

1277 jungern H. 79 einê B (unten 95 eim), einen Z, eime H, ainem E. 83 m. uwern ernen f. H; wie oben BZE. 84 V. mag uch z. H. guoten Z. 85 des Z. Nach 85 Fussnote (schwarz); das der künig begerte vò dè Meist' dz er in och dz spil lerte H. 89 muos Z. 92 dez bin ich H; wie oben BZE. 95 gezimt B[E. einen Z; eim, eime, ainem BHE. 98 gewern H; wie oben BZE. 99 nu f. H, steht BZE. 1300 werdenne (?) H. 02 sicher wissen H. 08 inn BZ, sy E. ouch f. H, steht BZE. 10 tugende BZ. 17 gelert BZ, lerte H, lernet E (vgl. o. 1243).

facere non posse, nisi prius formam discentis assumeret, respondit rex, hoc esse congruum, et discere cupiens formam discipuli omnino in se suscepit. Tunc philosophus formam scacorum tabularii ac mores regis, nobilium et popularium et officia eorum -dem describens, ut in sequentibus capitulis declarabimus, eum ad correctionem et

Der Meister zû dem Künig sprach,  
 160 Gnädigster Künig Emerodach  
 Ir mügt das Spiel verfahren nicht,  
 Ê vorhin das an eûch beschicht,  
 Das ir eûch der maß laßt gezemen,  
 65 Eyns jungen (i. jungers) tûgendt an eûch  
 Darnach von stund so mögen ir [nemen,  
 Nach eüwers herzen ganz begir  
 Wol lernen das eim Künig zûsimpt,  
 Ob eüwer würdigkeit vernimpt,  
 Mit tugendt vnd nit senftigkeit,  
 70 Was dann man eûch in zûchten seit.  
 Der Künig sagt das dunket mich

sid irs begerent von mir, só sol  
 ich ûch lèren harte gern  
 das spil und ûwer bete wern,  
 sid ir *mi* só diemüetig went sin  
 und werden hie der junger min:  
 1300 wan mir geviel an ûch nie bas  
 kein ding: wissent sicher das.  
 sid ir sint ein künig hêr  
 und rîche, went ir darzuo mêr  
 05 lernen vuog und tugende,  
 das zieret ûwer jugende  
 mêr denne aller richtuom.  
 ir hant sin êr und ouch ruom,  
 swâ man in dem lande seit  
 10 ûwer tugend und ûwer werdekeit.‘  
 Mit sôlchen worten sus und só  
 der meister an dem künge dô  
 wurkte mit bescheidenheit,  
 das er von im strâfen leit  
 15 und volgte siner lère.  
 was sol ich hievon mêre  
 sagen? der künig gelernt das spil;  
 dâvon er usiten vil  
 lies abe und sinen grimmen muot.  
 20 in dûhte hovelich und guot,  
 dô im der meister tet erkant,  
 was betûnge die steine hant  
 und wie ieklicher sol sin  
 geschaffen: künig und künigin,

Gebûrlîch sein vnd erberlich.  
 Der Meister antwurt aber dô  
 Dem Künig, vnd sprach, dez bin ich fro,  
 175 Snd ir nûn wend so gütig sein,  
 Vnd werden hie der junger mein,  
 So wil ich eûch der bet geweren,  
 Vnd eûch das Spil gar treûmlich leren.  
 Also dô lernt der Künig das Spiel,  
 180 Dardurch er von vnstitten viel  
 Lîch, vnd von seinem grimmen mü  
 Bracht er sich selbs zû eer vnd güt.  
 Nûn sond ir wissen eben das  
 Schon diß der vrsach eyne was.

1325 roch, riter, alten, und dābi  
 was betūtunge an den venden  
                                     si, [14<sup>b</sup>  
 das ich ouch sagen wil zehant,  
 als ich es an dem buoche vant,  
 sō ich iemer allerbeste kan.

30 Dō nu der küng künde gewan  
 des spils, dō nam er tugend an sich  
 und lie sich strāfen. sus wōlt ich,  
 das alle herren wārn gemuot,  
 das si strāfen heten vür guot  
 35 und miten, das in übel stāt.  
 swelch herre sich niht strāfen lāt  
 und im nieman tar gesagen  
 sin missetāt in sinen jungen tagen;  
 und sol der in sin alter komen,  
 40 ich wāne, das sin pris muos lomen,  
 und wirt er niht gesterket  
 in der jugend, er wirt erwerket  
 an dem alter vil kūme.  
 dāvon sich nieman sūme  
 45 an bescheidenheit und an tugende  
 in siner blūejenden jugende;  
 wan swas worts man in der  
                                     jugende vāt,  
 liht ers ouch an dem alter hāt.  
 des haben wir ein bischaft wol,  
 50 der ich üch hie bewisen sol.  
 swas smakes ein nūwes vas gevāt,  
 vil kūm ald niemer es verlāt  
 den smak, er si bōs oder guot:  
 swer in der jugende rehte tuot  
 55 und er ein guotes wort gevāt,  
 vil kūme ald niemer es in lāt;  
 er müeste gar unrehte tuon  
 oder er behüeb den alten ruon  
 an sinem alter, wissent das.

60 es stüende herren michels bas  
 denn es tüege armen lūten;  
 als ich üch wil betūten:  
 wan herren witer sind erkant,

1365 denn arme lūt, über allū lant,  
 und wirt ir lop wit und breit,  
 swā man ir tugende von in seit.  
 swel herre aber untugende pfīgt,  
 des selben wort ouch niht geligt,  
 es werde ouch schiere wit erkant.  
 70 des son die herren sin gemant,  
 das si sin tugentlich gemuot.  
 ouch wār es armen lūten guot,  
 swer strāfen gerne lite:  
 manig mensche dik vermite [15<sup>a</sup>  
 75 vil dinges, das im übel stāt.  
 wer strāfen lidet und ouch lāt  
 mit im reden zūhtekliche,  
 er si arm oder riche,  
 es mag in an den èren vromen.  
 80 ich hān von Salomōne vernomen,  
 der sprichet: „strāfe den wisen man:  
 er minnet dich; sō wirt dir gran  
 der tumble, ob du in strāfen wilt.“  
 den unwissen schiere bevilt  
 85 der im wil iht guotes sagen.  
 diser rede wil ich nu gedagen,  
 wan es stuond an dem buoche niht,  
 darab ich nam das geht.

Ich wil wider anevān,  
 90 dā ichs è gelāssen hān:  
 das was dāvor an der stat,  
 dā der küng gelernet hat  
 das spil und er dō zuolet  
 an tugend und an bescheidenheit.  
 95 dō vrägt er an der selben stunt  
 den meister, warumb er den vunt  
 het vunden, und dur was geschiht,  
 und trouwte im, ob ers im seite niht,  
 es müeste im an das leben gān,  
 1400 ob ers in niht wōlt wissen lān.

Der meister sprach: „das wil ich  
 herre mīn. bi mīnen tagen [sagen],  
 sō hab ich ie und ie begert,  
 das ich wurde an üch gewert,

1328 es f. H. 31 spils f. H. 35 anstat B. 37 getar BE. 40 das f. H, steht BE. mīnē H. lumen (: kumen) H; lamen E. 41 er f. B. 41. 42 getrecket: erwecket H; getercket: er weket E. 45 noch a. H; wie oben BE. 46 blīgender H. 47 vabt H. 48 in d. B. 51 geuacht H. 52. 56 old (doch 365 balde: alde) B; oder HE. 55 gefaht H. 56 gelat B; wie oben HE. 68 vtugenden B. 68 verligt H; wie oben BE. 69 sicher öch H. 74 Dik manig mensc B 76 straffe B. 78 f. der a. H. o. d. r. H. 79 im? in (constr. ad sensum?) BHE. 79. 80 frumen: vernūmen H. 84 schrib<sup>t</sup> b. BE. 85 Wer H. iht f. H. 87. 88 fehlen H, stehen BE. 92, geleret H.

morum ac virtutum informationem attraxit. Ea propter, audiens correptionem suam, propter quam iam multos sapientes occiderat, comminatorio precepto philosophum interrogat dicens, quare hunc ludum invenisset? Cui respondit [-et?]: „O domine mi

5 das man an ùch vünde  
 in vröme und in künde,  
 das man ùch lobes müeste jehen  
 von schulden: das kan niht  
 beschehen,  
 ir müessent es mit tugenden zuo  
 10 bringen spät und ouch vruo  
 und halten die gerehtekeit.  
 mir ist dāhar gewesen leit —  
 das muos ich ùch mit urloub  
 sagen —  
 das ich von ùch hörte klagen  
 15 alle, die ùch wāren undertān,  
 das ir dur nieman wolent lān,  
 was ùch in die sinne kam  
 und wārent vreissam unde gram  
 allen, die ùch gāben rāt,  
 20 das ir mitent, das übel stāt  
 einem künge, und es hetent verborn;  
 darumbe leider hat verlorn  
 manig meister sinen leptag.  
 was sol ein künig, der niht mag [15<sup>b</sup>  
 25 sich selben überwinden?  
 swel künig sich lāt vinden  
 in sōlichen getāten,  
 das er guoten rāten  
 niht volget nāch bescheidenheit  
 und allū ding mit grimmekeit  
 30 ān tugende überwinden wil,  
 das lobent die wisen niht ze vil;  
 wan es ist wider gerehtekeit,  
 ob kein künig, der krōne treit,  
 35 niht sīn selbes hat gewalt.  
 unreht gewalt der wirt niht alt.<sup>33</sup>  
 haran gedenkent, künig hēr  
 und hūetent dāvor iemer mēr,

das ir, die ùch strāfent, hassent niht  
 1440 und wissent, das ùch wol beschilt  
 an allen ūwern getāten,  
 volgent ir guoten rāten;  
 das mag ùch ze allem guote komen;  
 es mag ouch alle künge vromen,  
 45 ob si strāfen lident  
 mit gedult und dābi mident,  
 swas in widerrātent, die wise sint.  
 Vil manig bischaft man des vint.  
 des schribet ūns Valerius<sup>34</sup>  
 50 — ein meister was genant alsus —  
 von einem stolzen riter kluog,  
 der kunde wol vuog und unvuog  
 und was vrom und fūrnam gar;  
 der ward an sinem hern gewar  
 65 (das was künig Alexander  
 der grösse) — an dem vand er,  
 das er von gitekeit gerte  
 gābe, der man in werte  
 vil dik, die er wider die ēre nam,  
 60 das einem künge niht gezam.  
 darzuo wolt er allū lant  
 betwingen gar mit siner hant,  
 das si im wāren undertān,  
 und wolte das dur nieman lān.  
 75 das was dem selben riter leit  
 und wolt in umb sīn gitekeit  
 strāfen und vieng alsus an  
 und sprach: «edler künig, ich hān  
 eins betrahtet und dunkt mich  
 70 in minem sinne sicherlich:  
 und heten ūnser gōte gemacht  
 ūwern lib in sōlcher aht,  
 darnāch als ūwer herz ist grōs  
 an gitekeit:<sup>35</sup> ūwern genōs

1406 i. der k. HE. 23 leptagen B. 24 enmag H. 25 selber HE. 29 noch B; wie oben HE.  
 37 Dar an H. 43. 44 kūmen: frūmen H. 49 D<sup>h</sup> (Der) B, Der H, des E. vns cine v. H. 53 frome B,  
 frume H. 57 gritekeite H. 65 Hier als Fussnote (schwarz) von künig alexand<sup>r</sup> vā ūme Ritt<sup>r</sup> Der  
 in ūraffete vmb sīn gritekeit H. 66 gritekeit H. 68 und sprach f. BE. 74 gritekeite H.

rex! tuam vitam gloriosam desidero, quam videre non possum, nisi iusticia et bonis  
 moribus insignitus a populo diligaris. Opto te ergo alium fere regimine (fore r. C;  
 O. e. aliud in te formare regimen ac te esse alterius regiminis K), ut tibi prius dominaris,  
 qui non iure aliis sed violentia dominaris. Iniustum quippe est ut aliis inperare velis,  
 cum tibi ipsi inperare non possis, et memento: violenta inperia durare non possunt  
 [ponne KC].<sup>33</sup> Hec ergo tue correptionis causa existat. Patienter enim reges sa-  
 pientum suorum correptiones ferre debent [234<sup>a</sup>] et ipsos correptores libenter audire.  
 Quemadmodum de Allexandro dicit Valerius.<sup>34</sup> Quidam enim miles Allexandri nobilis  
 et oppinione maximus volens eum increpare, quod munera [HK; nimia C] desideraret  
 et maxime contra [circa KC] honores, dixit ei: «Si dii nostri corpus tuum, quod

1475 vünde man in der welte niht  
 an libes grösse. min muot vergiht:  
 ir rüertent mit der zeswen hant  
 aller welte ze ende über all lant, [16<sup>a</sup>  
 unz dâ der sunne ûfgât  
 80 und mit der linggen dar, dâ sich lât  
 der sunne nider: das ist wâr  
 âne zwivel und sicher gar.  
 Sit nu der lib ist niht sô grôs,  
 das er dem muote si genôs  
 85 an grösse, sô muos eines sin,  
 her kûng, an ûch under den drin:  
 ir sint ein niht, oder aber ein got,  
 oder ein mensche, sunder spot:  
 der drijer der muos eines sin.  
 90 nu merkent, lieber herre min:  
 sint ir ein got, sô sont ir tuon  
 als ein got, sô hant irs ruon.  
 die gôte die sint sô gemuot,  
 das si den lûten gebent guot  
 95 und menger hande gâbe rich:  
 dem sôlt ir ouch tuon gelich.  
 went aber ir den lûten nemen,  
 das si hant, des müest sich schemen  
 ûwer götelicher name;  
 1500 gebent aber ir: âne schame  
 mügent ir leben ûf erde  
 in götelicher werde:  
 wan geben das ist sâleklich,  
 empfâhen dike schamerich.<sup>86</sup>  
 05 Her kûng, nu sprich ich vûrbas  
 (mit ûwerm urloub tuon ich das):  
 sint ir ein mensche, sô gedenkent  
 dran,  
 das dem tîd kein mensche kan  
 endrinnen, er si rich oder arn,

1510 und lânt dâvon die begirde varn,  
 die ir nâch vrômdem guote hânt,  
 das ir doch hie ûf erde lânt,  
 wenn ir ersterbent. das ist wâr  
 âne zwivel und sicher gar.  
 15 ûch beschiht, als ûwern vordern ie  
 beschach, her kûng; nu merkent wie:  
 swas ir guots oder gewaltes hânt,  
 ze leste irs alles hinder ûch lânt.  
 dis hant ir an ûwern vordern ge-  
 sehen,  
 20 das in allen ist alsus beschehen,  
 und wissent, das ûch alsam beschiht.  
 Her kûng, sint aber ir ein niht,  
 sô vergessent ûwer selbes ouch;  
 wan es ist niht anders denn ein  
 rouch:  
 25 sô der zergât, sô sint ir hin.  
 darnâch rihtent ûwern sin. [16<sup>b</sup>  
 das dunket mich gar wol getân» —  
 sus sprach der riter sunder wân —  
 «es wart kein dîng sô kreftig nie  
 30 ûf erde, das sô sicher ie  
 vor allen dîngen möhte sin;  
 das ist wol an dem löwen schin:  
 swie stark und swie kûene er ist,  
 er wirt doch ze etelicher vrist  
 35 den ambeissen ze einer spise.  
 haran gedenkent, kûng wise,  
 und übergeben ûch selber niht:  
 sô wissent, das ûch wol geschîht.»<sup>4</sup>  
 Dis und manig bischaft mē  
 40 wart geseit dem kûng, den ich  
 .  
 .  
 .  
 ich mein Evilmoradach —;  
 Xerses der meister zuo im sprach:

1478 Der H; wie oben BE. 83 nüt ist H. 84 muote f. H. 92 ir (-s f.) BE. 97 dien B.  
 1500 i. gar a. B. 01 So m. B. 03 schicklich B. 08 enkan H. 09 Endrûnnen B. 11 frômdê H.  
 12 erden H. 16 h<sup>a</sup> d<sup>a</sup> (her der) B; wie oben HE. 20 ist allen H; fus H; wie oben B[E. 23 v. ir u. H.

parvum est, aviditati [a. et desiderio C, aviditati desiderii K] animi tui par esse voluissent,<sup>25</sup> [fecissent parum C], totus orbis te capere non potuisset, et manu tua dextra tangeres orientem et sinistra occidentem [fehlt C; steht AE]. Cum ergo corpus tuum non respondeat animo tuo, aut es deus aut homo aut nichil. Si deus es, certe debes eum ymitari, ut hominibus beneficia tribuas, non sua eis subripias. Si vero homo es, mortalem te consideras et [considera ut KC] desistas. Si autem nichil es, hoc autem [fehlt KC] memento, ut tui ipsius obliviscaris. Nichil enim tam firmum, cui non sit periculum ab invalido:

versus [?] Nullus tam fortis, cui parcant vincula mortis.

Et leo rex bestiarum quoque [quandoque!] fornicarum [minimaram avium Kpk;  
 = petis oieses hat der frz. Solais] pabulum fit.»<sup>2</sup>

her künig, ir sont wissen, das  
dis der sachen einü was,  
darumb ich dis spil erdächt:

das ir wurdent darzuo bräht,  
das ir gelerndent guote site  
und üwer gewalt untugende mite.<sup>4</sup>

## 2. Bekämpfung des Müsiggangs (Lehren von Seneka, Varro, Quintilianus und dem Verfasser (Mönchsleben); Beispiel von Aegisthus).

(Cass. — Beringen — teilweise — 354—381. Hecht — teilweise — 173, 15—174, 29. Stephan — teilweise — 305—334.)

Die andren sache, die wil ich  
ouch niht verswigen sicher-  
ich wil üch si wissen län [lich;  
(sid ichs angevangen hân,  
sô tuon ich sbeste, des ich mich  
versinnen kan, darnâch als ich  
an dem buoch geschriben vant).  
der meister tet dem künge bekant,  
das dû ander sache wære  
darumb: das man verbære  
müessekeit, swer es kunde.  
an der selben stunde  
der meister dô dem künge seit,  
das manig âlaster müessekeit  
würhte an den müessigären,  
des si gar verbären,  
ob si heten ze schaffen iht.  
des selben Seneca vergiht  
sinem junger Lucillo<sup>57</sup>  
und schribt an siner lère alsô,  
die er dem selben junger enbôt,

1570 und spricht: „eins lebenden men-  
schen töt  
und ein begrebe ist müessekeit  
âne kunst.“ noch më üns seit  
ein meister, heisset Varrô,<sup>58</sup>  
der schribt an sim getiht alsô:  
75 das die, die üf der strâsse gânt,  
ir gân darumb niht anevânt,  
das si gangen und anders niht  
schaffen: das si quotes iht  
würken mit ir gange, [17<sup>a</sup>  
80 dast an dem anevange  
ir sin, sô si anevânt,  
das si üf die strâsse gânt;  
si gânt niht alleine umbe das,  
das si nûwen gangen; eteswas  
85 wellen si schaffen dâmite.  
es ist menges menschen site,  
das es dur gesuntheit gât  
oder anders iht ze schaffenne hât,  
dâvon es nuzes sich versieht.

<sup>1</sup> 55; Dien B. Emeiffen H. <sup>38</sup> beschiht H. <sup>47</sup> lertent H. Vor <sup>49</sup> (rot) dis ist die ander sache H; am Raude (rot) Die and' sache B. <sup>50</sup> ander H. <sup>63</sup> Wurchti B. Wirke H, würky E. <sup>64</sup> De B. Daz H, dz E (das?). <sup>66</sup> Seneca (?) B. <sup>69</sup> selben f. H, steht BE. jung'n B[H. <sup>70</sup> menschen f. H, steht BE. <sup>73</sup> Varco (?) H. <sup>80</sup> Das ist H. <sup>84</sup> si f. B. <sup>87</sup> schmachtet E.

Secunda ludi huius inventionis causa fuit ocia evitare, de qua [quo C] dicit Seneca ad Lucillum [HK; Lucidium C]:<sup>57</sup> Ocium sin[e] litteris mors est et hominis vivi sepultura. Et Varro in sententiis dicit:<sup>58</sup> Quod viatores non eunt ut eant, sic et vita non

Mennel]

Die Ander Ursach.

<sup>185</sup> Je Ander Ursach ist auch güt,  
Vnd bhält den man in güter hüt  
Vor müßig gan, das lafter gibt,  
So er sein wepl hie mit vertribt.  
Des thät vns gschriffit enn sölich gbot,

190 Vnd spricht, Eyns glibten<sup>1</sup> menschen tot  
Vnd bgrebniß ist die müßigkeit  
Darauf entspringt viel üppigkeit,  
Die durch das Spiel fürkommen würt,  
Darumb es vns gar wol gebürt  
195 Sür andre spiel zenenennen an,  
Dann es ist loblich weib vnd man.

<sup>1</sup> Aug. 2536 glibten.

- 1590 es lebet ouch die lûte niht  
nûwen darumbe, das si leben.  
dis sont ir merken vil eben:  
die lûte son leben umbe das,  
das si wûrken eteswas,  
95 das got lobelichen si;  
ouch sont ir merken dâbi,  
das dis spiles urhap was  
niht alleine umbe das,  
das der kûnig wurd gestrafet mite  
1600 und er gelernte guote site:  
es ward ouch vûr mûessekeit  
erdâht; wan mûessekeit tuot leit  
mengem, als ich ûch sagen wil:  
swer mûessig ist dik unde vil,  
05 der mag sich urhap des ergân,  
er mûesse eteswenne hân  
ûpekliche trûrekeit,  
dû im an der sêle leit  
tuot und an dem libe wê.  
10 ich sag ûch, das ûns schribet mê  
ein meister, hies Quintiliânus;<sup>99</sup>  
der seit von mûessekeit alsus:  
,sô mengem sin ding eben gât  
nâch der welte, das er sich denne lât  
15 an das gemach und mûessig wirt:  
dû mûessekeit im denne birt  
bôsen gedank und biterkeit [seit,  
sinem herzen', als dû geschrift ûns  
die ich an dem buoch sach stân.  
20 An andren buochen<sup>90</sup> ich ouch hân  
gelesen, dâ man gescriben vint:
- ,mûessekeit und wollust sint  
des tievels wâfen, dâmit er vât  
menge sêle.' dâvûr git ûns rât  
1625 der guot herre Sant Jeronimus;<sup>41</sup>  
der schribt an dem decret alsus  
und lêret uns tuon eteswas:  
das wir wûrken umbe das  
ûns der tievel iht vinde  
30 mûessig; wan geswinde,  
sô er den menschen mûessig vint,  
sô vâhet er in balde und bint  
in mit sim gewalte;  
sin liste tûsentvalte  
35 tuont vil menger sêle leit.  
swen er vint in mûessekeit,  
dem erdenkt er etslich werch, [17<sup>b</sup>  
dâmit er siner sêle verch  
gern in die helle versanhte  
40 ob es im verhanhte  
der, der ûns erlôset hât  
mit siner marter: der enlât  
ûns niht, wir wellen denne lân  
ûns selbe. als ich gelesen hân:  
45 der tievel mag ûns betwingen niht,  
wan sô verre als das beschilt,  
das wir im gerne volgen went,  
sô er in ûnser herzen sent  
bôse gedanke und wir volgen im.  
50 neinâ, zarter mensch, vernim,  
was got erliten hat dur dich.  
(hiemit ich selbe ouch mane mich,  
wan ich sin selbe dûrftig bin.)

1595 loblich E; wie oben (Adv.?) BH. 99 g. do m. H. 1600 gelerte H. 08. 35 feien H. 11 hies f. B. steht H. haiffet E. Quician' BE, cwincianus (?) H. Vgl. Cess., und Zimmermann, Beringen S. 368; unten 2328. 18 als ûns d. g. BE. 19 bûchlin B; wie oben [BE. 21 dc m. B.; wie oben [BE. 22 wollûte B, wallûft H, wolluft E. 26 [spricht H; wie oben BE. 27 tuon f. B. steht HE 30 wenne H. 34 Dieser Vers unten zugeflickt H. luft B. manigualte H. 35 Tût B. 40 v'hangte H. 42 martel H. 52 H. mane ich ôch selber m. H.

sui causa fit, sed ut ea preclarum aliquid fiat, et ideo huius ludî presentis inventor non solum eum invenit, ut regem corrigeret, sed ut ocium et tristitiam creatam ex ocio vitare doceret. Dicitur ex [?] de renum [?] III C Nisy cum pridem: Ociositas et voluptas sunt arma antiqui hostis ad miseris animas captivandas. Item Ovidius de remediis Quorum [Amorum? Verlesene aus Queritis?]:<sup>45</sup>

*Egistus quare sit factus adulter?*

*In prompta causâ [?] est: desidiosus erat.*

*Item Ieronimus [?] ad Rusticum monachum de conse di v iii c: 'Nunquam' post aliquo in principio [capituli?]<sup>41</sup> potest dicere [?] ,nec vacet mens tua variis perturbationibus, que sy pectori tuo [fehlt Decr.] insederunt [insederint Hier., Decr.], dominabuntur tui et te deducant ad delictum maximum. Sed [?] [fehlt Decr.] facito aliquid operis, ut semper diabolus te inveniatur occupatum.' Et post multa in eodem capitulo dicit: 'In desiderii est*



Ich vant niht an dem büechelin,  
 1655 das ich alles hie geschriben hân;  
 doch dûht es mich niht missetân,  
 das ich dis ouch darin warf;  
 wan ein tihter etwenne bedarf,  
 60 das er sage minder oder mê,  
 denne vor im geschriben stê,  
 das doch niht ûs der materie si.  
 nu merket noch ein klein hiebi,  
 was an dem buoch geschriben ist,  
 dâ man von den altvetern list,<sup>47</sup>  
 65 als ich es gelesen hân:  
 dâ vand ich geschriben stân,  
 das einem mûnch, der werkes pfligt,  
 nûwen ein tievel obeligt,  
 der in anvihet ze aller zit,  
 70 sô einem müessigen obe lit  
 tûsent tievel und dennoch mê. [stê  
 sô betrachtent, wie sorglich 's denne  
 umb die lûte, die der welte leben,  
 sit die, die sich got ergeben  
 75 hant, müessen sô vil liden!  
 dâvon son wir vermiden  
 alle sament müessekeit,  
 sit die tievel tuont sô leit  
 dien, die gotes knehte sint,  
 80 ich meine: ellû geistlichû kint,  
 dû in geistlichem leben schinent  
 und sich durch got pinent  
 dâmite, das si ir vrijes leben  
 und ir vrijen muot gegeben  
 85 in rehte gehôrsume hant.  
 ich las,<sup>48</sup> das in Egyptenlant,  
 sit kristangloube dar kam,  
 ieklich klôster sich des annam  
 und haten den siten sider ie, [18<sup>a</sup>

1690 das man nieman darin empfie,  
 er müeste kûnnen etewas.  
 dis taten si niht umbe das,  
 das er verdiente sîn spise,  
 si tâtens in sôlcher wise,  
 95 das er iht müessig gienge  
 und in denne gevienge  
 der tievel, der als ein lôwe kan gân  
 und suochet, wen er mûg gevân.<sup>44</sup>  
 wan swen er müessig vindet,  
 1700 vil balde er den verblindet,  
 ob er im niht endrinnen kan  
 mit rûwe und biht; wan dâ lit an  
 nâch dem toufe ûnser hôhstes heil.  
 (ich vûrlhte, das ich hab ein teil  
 05 ze vil an disem buoch geseit,  
 wan das alles ûf müessekeit  
 trift, das dû mag schad sîn.)  
 Ich wil an dis büechelin  
 wider kêren, dâ ich es lie.  
 10 das was, dâ ich anevie  
 und von andern buochen seite,  
 dâ ich ouch von müessekeite  
 vil böser dinge geschriben vant.  
 ûns ist an disem buoch erkant  
 15 von einem, hies Egistus,<sup>46</sup>  
 von dem wart gevraget sus:  
 warumb er üebte unkûschekeit.  
 dô ward ûf der stat geseit  
 von ime: er tete es, umbe das  
 20 er gotelôs und müessig was;  
 anders hete ers niht getân.  
 noch mêre ich an dem buoche hân  
 von müessekeit alsô gelesen:  
 daz etlicher mag müessig wesen  
 25 sô dik, das er ze etlicher stunt

1654—1661: Wack. (Z) 75 f.

16;6 dücht B. 6; Das H, vnd E. 7; der l. H. 8; iren H. 8; gehorfami B. 87 Critener  
 gl. H. 89 sider f. H, steht BE. 9; mēschlich<sup>b</sup> B. 9; niht H[E. 170; größte H; wie oben [BE.  
 0;4 ichs H. 07 da m. BE, die m. H. 11 v. dem a. B. büche B. 14 bekant H. 22 büchelin H;  
 wie oben B[E. 2; ze f B.

*omnis otiosus. Ocium omnes vitare debent et maxime monachi, qui collaciones<sup>42</sup> dicunt,  
 quod laborantem monachum unus demon pulsat, ociosum vero mille. Consueverunt enim  
 multi pre nimia [234<sup>b</sup>] habundante fortuna se ocio dare, unde Quintianus [Quin-  
 tilianns KC] dicit,<sup>39</sup> quod ad omne votum fluente fortuna laseivit ocium. Et ideo  
 sepe necesse est, ut *facilius* [in facinus KC?] ardor ociosus prorumpat. Ex tali  
 enim ocio causatur auaritado animi nimia, qua iocunditas spiritualis extinguitur,  
 et quod [1 quasi KC] in desperationis principium [precipitio KA] mens eciam in se  
 ipsa reuertitur. Et quia per hoc solacium ocium et tristicia vitantur, ideo propter hec  
 vitanda hunc ludum Xerses seu Philometor inuenit.*

in verzwiwelunge kunt;  
dävon hüet sich menglich  
vor müessekeit; das rät ich  
niht von mir selber, wan als es  
1730 üns lert der meister Xerses,  
der von erste vant dis spil.

von diser andren sache ich wil  
nu ze mäle niht sagen mē.  
die drite sach, die ich gehies ē,  
1735 der wil ich ouch niht verdagen:  
ich wil si balde hienäch sagen. [18<sup>b</sup>

### 3. Befriedigung der menschlichen Sucht nach dem Neuen; Beispiele von der Schule zu Athen, von Demokritus, von Didymus.

(Caiff. — Beringen 382—437. Hecht 174. 30—176, 24. Stephan — bloss von Demotrytus — 335—356)

Dû drite sache, darumb es vant  
dermeister, denich habe genant,  
die er dem künge seite dō,  
1740 als ich es las, dû was alsō:  
wan eins ieklichen menschen kint  
begert der dinge, dû nūwe sint  
und vrōmde, ze wissen ze aller zit;  
des üns ein urkünde git,  
45 als ich abe dem buoche las.<sup>46</sup>  
das hievor ze Athēne was  
vil schuolen, darin menger kam,  
der sich vrōmder ding annam  
ze lernende, das er künde'  
50 und wiste vrōmde vünde

von natürlicher bescheidenheit;  
des was ieder man gemeit.  
als mir das buoch tet bekant:  
swer der vünde allermeiste vant,  
1755 des hat er ère unde ruon.  
vil menger darumb richtuon  
vermähde und alles weltlich guot,  
das es im sinne unde muot  
niht bekumberte, umb das  
60 er lernete ie dester bas  
| von natürlicher bescheidenheit.

Dis buoch üns ouch von einem  
der was Democritus genant. [seit,  
von dem tuot üns dû schrift bekant,

1729 as e. B, dz e. H, als e. E. 30 xerses BH, verses E. 32 disen B. 34 dirte H. Nach  
36 am Rande (rot) Dû dritte sache B; Ueberschrift (rot) die dirte sache war vmbte dis spil funden  
wart H. 44 das BE. 45 an d. H. 46 achtenne B, achene (athene?) H, achene E. 49 lernende H.  
51 vnd natürlich E. 52 m. bereit H; wie oben B[E. 60 Dc e. B. lerte H. ie f. BE. Nach 62  
Ueberschrift (rot) war vmb sich zwene lieffent blendē die bede hießent demetrius H. 63, 74 de-  
metrius H, demetrinis, demetricus E.

Tercio: quia unusquisque appetit scire naturaliter et audire novitates. Unde legitur  
de Atheniensibus,<sup>46</sup> quod ad hoc studebant, ut scirent vel audirent aliquid novi.  
Et quia unus [visus KCA] corporalis quandoque multa impedit cogitare subtilia, ideo  
Deometrium [d' met' um K, Demetricum C, dyometicum A, Democritum EE<sup>1</sup>, Dyometricus

Mennel]

#### Die Dritt Ursach.

S<sup>o</sup> ist auch die Drit urtsach,  
Alß Meister Xerxes weiter sprach,  
Damit deß menschen hofflichkeit  
200 Vnd enr vernünftst subteilicheit,

**Die merck eyn sondere Art** | diß Spiels, dient darauff, Das künst kein feyndt hat, dan  
der sie nit kan.

N<sup>W</sup>n ist diß Spiel so rein vnd zart,  
Das es au jm hat solich art,  
Welcher eyn grobianer ist,  
210 Das er das Spiel zu keiner frist  
Mag rümen oder sehen zu.  
Dann er viel lieber morgen frä

In scharpffen sünden würdt geübt,  
Vnd wenn er schon vast wer betrübt,  
Von zorn vnd vnmüt süß entricht,  
So wirt er durch das edel gäicht,  
205 (Wenn ers verstat) zu fröuden bracht,  
Auß rechtem gründt ist es erdacht.

Den gantzen tag biß in die nacht  
Auf karten spiel vund würffel acht,  
215 Zütrincken bringt der sünden viel,  
Darumb breyß ich das edel Spiel,  
Das vnns von allen laster nympt,  
Den eren es sich wol gezympt.

176; als ich ūch wil sagen hie,  
 das er sich darumb blinden lie:  
 swenne er mangelte der gesiht  
 und in ūsewendig niht  
 irte, das er denne inne  
 70 hete dester mēre sinne  
 ūf natŭrlich bescheidenheit.  
 dis selbe buoch dāvor ouch seit  
 von einem, der hies ouch alsus  
 als ouch dirre: Democritus,<sup>47</sup>  
 75 der ouch sich selber blinden lie,  
 als der, von dem ūns dū schrift hie  
 seit: doch wāren ungelich  
 die sache, dāvon ietwedre sich  
 blinden lies, als ich es las.  
 80 (oder ob es alles einer was,  
 das kunde ich an dem buoche niht  
 gemerken; von bēden es vergiht,  
 das ietwedre sich blinden lie,  
 als es dāvor seit und ouch hie. [19<sup>a</sup>  
 8; wie es aber mŭg dū wārheit wesen,  
 des enkunde ich niht gelesen  
 an dem buoche, dā ich dis vant;  
 wan es tet mirs niht bekant:  
 dāvon kan ichs gesagen niht.)  
 90 eines hie min muot vergiht  
 vŭr ein rehte wārheit:  
 mir wāre sicherlichen leit,  
 das ich wāre sō kŭnsterich  
 als der meister, und das ich  
 95 darumbe mŭest min ougen geben.  
 ich wil gerner alsus leben  
 und wil min gesiht hān  
 und kŭnnen, das mir got gan,  
 mit miner gesiht, denn ich well sin  
 1800 kŭnsterich und der ougen min  
 mangeln. doch hab ich gelesen,

das von natŭr mag mŭglich wesen,  
 swer eines sinnes mangel hāt,  
 das der ander sin dāvon empfāt  
 180; bessrunge und mēret sich.  
 dis hab ouch wol gesehen ich  
 an einem man, der wart blind,  
 das des sinne sider sint  
 kleinvŭeger ūf mengen list. [ist  
 10 An disem buoch ouch geschriben  
 von einem, der hies Dydimus,<sup>48</sup>  
 von dem seit ūns dis buoch alsus,  
 das er ze Alexandria bischof was  
 und was doch blind. dū schrift seit,  
 15 er sō vernŭnftig wāre, [das  
 das im von schulden bāre  
 was meisters name. dis vernāmen  
 ir dri, die zuo im kāmen  
 dur lernunge und schamten sich des  
 20 als dis bŭechlin ūns vergiht. [niht,  
 die wurden sine jungern dō,  
 die nu die cristenheit alsō  
 mit ir lēre erlŭhtet hant,  
 als vil lŭten ist erkant  
 25 und man von in seit tegelich.  
 die selben drije die wil ich  
 nennen, wer si alle sint,  
 die von dem lernten, der dā blind  
 was, als dāvor geschriben ist  
 30 und man an disem buoche list:  
 der ein was sant Gregorius,  
 der ander sant Jeronimus,  
 der cardināl und priester was, [19<sup>b</sup>  
 als ich ab dem buoche las;  
 35 der drite Vaduncius<sup>49</sup> was genant.  
 der drijer lēre ist wit erkant  
 ūber alle die cristenheit.  
 von Dydimio ūns dis buoch seit,

1766 er f. BE. d. der b. B. 68 vfwendigē B. 70 m<sup>e</sup> B. 7; selber (selben?) f. H. 76 dirre H. gefchrift H. 77 seit f. B. 85 es f. H. 93; 1800 kŭnften r. HE. 94 das f. BE. 1806 gelesen B[E. Nach 10 Ueberschrift (rot) wie drige lerer die heilige cristenheit lertēt vā warēt schŭl<sup>t</sup> eins bischofes hies didimus d<sup>r</sup> blind wz H. 11. 38. 71 didimus, didimo, dydymo H. 14 gefchrift H. 15 Daz e. H. 16 geberer H; wie oben [B[E. 19 lernunge HE. 24 bekant H. 28 lertēt H. Vor 31 Ueberschrift (rot) der drig<sup>e</sup> lerer namen H. 34 an H. 35 badimcius E.

*Caus.*)<sup>47</sup> philosophum legimus sibi oculos eruisse, ut vegetatiore et acutiore [so CEK; H fehlt] cogitationes haberet. Multi enim debiles visu corporis [so C; fehlt H] vel carentes visione corpora in inventionibus acutiore fuerunt [so HK; fiunt C], sicut patet [paret? H] de Didimo<sup>48</sup> Alexandrine civitatis episcopo, qui carens visu tante fuit intelligentie, ut discipulos meruerit habere Gregorium Vaduncium<sup>49</sup> [Nazanzenum E, Nazarenum C] et Ieronimum Romane ecclesie presbyterum cardinalem, qui cum incepisset [incepissent C] esse sub magistris viris etiam doctoribus aliorum esse doctores, sub scola Didimi Alexandrini inceperunt esse discipuli. Propter cuius

das sin guot lümde ward erkant  
1840 und sin kunst über allû lant,  
das er wære ein meister gar.

Des wart sant Antonius ouch ge-  
war,

der ein heiliger einsidel was.  
der kam ouch zuo im umbe das,

45 das er in gesähe und hörte  
sin lère, und im embörte  
von tougner künste eteswas.

dô sant Antonius nu bi im sas,  
er tröst in umb den gebresten sin

50 und sprach dô: ‚lieber vater min,  
du solt eines bewisen mich,

des ich mit vräge gere an dich.‘  
Dydimus dô sprach zuo ime:

‚heiliger vater, ich vernime  
55 gern dine vräge und sage dir

darnäch, swes du gerst ze mir.‘  
Sant Antonius zuo im sprach:

‚sag mir: ist dir ungemach,  
das du mangelst des lichtes din?‘

60 er sprach harwider: ‚vater min,  
dis dunket mich gar wunderlich,

das du des hast gevraget mich,  
ich wände, du selber wistest wol,

das ich billich kumber dol  
65 und betrüebde, darumb das ich

mins lichtes mangel. wunderlich  
dunkt mich, das dus gevraget hast  
und dich desselben niht verstäst.

was wunders maht du daran hân?‘

70 sant Antonius, der heilig man,  
antwortt aber Dydimô

gar diemüeteklich und sprach alsô:  
‚heiliger vater, solte mich

niht wundern, das beswâret dich,  
1875 ob du hast verlorn das,

das an dir gemeine was  
mit den tieren (das was din gesiht)

und das dir dâwider giht [hen,  
din vernunst, und din sin muos je-

80 das dir dâwider ist beschehen [20<sup>a</sup>  
dû gnâde, die du gemeine hâst

mit den englen, und verstäst  
göteliche wârheit?

dâvon sol dir niht wesen leit,  
85 ob du mangelst der dinge, die irdesch

sint,  
ich meine: das du liplichen blint

bist und du hast götlich lieht.‘  
ich vand an dem buoche niht,

was er im ze antwürt wider gap.  
90 ich wâne, der vräge urhap

anders niht beschâhe, wan umbe das,  
das man wiste dester bas,

das der meister bewâren wolde  
dem künig, als er solde,

95 wâvon er dis spil vant,  
als ir dâvor gehôret hant;

wan er ims bi dem leben gebôt.  
den meister twang des todes nôt,

das er ûswendiger dinge vergas  
1900 und sine sinne dester bas

inwendig zsemen brâhte  
und das er dô erdâhte

dis spil, darinne verborgen ist  
tougen manig hofflich list.

05 sinnerich gedenke und kloug  
muosieklich mensche haben gnuog,

der uf ein end durgründen wil  
dis selbe schachzabelspil.

1839 sint B, sy E. 42 Dis H; wie oben BE. 42 Antonie, 48. 57. 70 Anthoni' (-us) B; 42. 48. 57 anthonie, 70 anthonius H; anthonii, Anthoni E. 47 tögener H. 50 du (wohl aus dû) l. H; wie oben BE. 53 sprach dô H. 56 weit d. H. 65 V. bin b. B. betrüebde H. 77 dien t. B. 78 ver-  
giht B; wie oben H. 82 dien e. B. 83 Götelich' (-er) B; wie oben H[E. 85 irdeche B, irdenfs H,  
irdfich E. 90 dūr (?durr?) B, der E. dirre fragē H. 96 War vmbe H[E. 97 lebende H. 99 dingē B.  
1901. 02 biachte: erdachte B; wie oben H[E. 03 da inne B. 07 an c. c. H. 08 schachzabel B.

intellectus et ingenii subtilitatem legimus magnum Anthonium heremitam ipsum  
Didimum episcopum visitasse et inter verba consolatoria dixisse: si dolebat Didimus  
oculorum lumen perdidisse. Cui cum respondisset Didimus: miror, sy non credis me  
dolere, respondisse fertur Anthonius: Ymmo, pater, miror te hoc dolere perdidisse,  
quod in corpore habes [habebas C] commune [! H] cum bestiis, cum coleris te habere  
in mente, quod habes commune [! H] cum angelis. Ob hoc igitur huius solacii inventor  
mortis anxietate pressus ac extra corpus effectus sensibilium et rerum palpabilium  
factus obliviosus ad mentem se contulit, ludum variarum et innumerabilium rationum  
plenum invenit. Et propter multitudinem rationum et variarum similitudinum ac in-  
genia bellorum in eodem certantium famosus fuit.

## Direkte Belehrung des Königs durch Xerses auf Grund der Schachfiguren.

(Cess. Cuj). — bloss angedeutet —. Beringen — teilweise — 435—437. Hecht — teilweise — 176, 25—177, 5.  
Stephan — teilweise — 357—364.)

1910 **D**ò nu der meister vür geleit  
dem künige und gar geseit  
die drije sache, als ich seit è,  
dò seit er im dò aber mè,  
als ob er von eim andern man  
redte, und sprach: ‚ein küng sol hân  
25 an im von Kindes jugende,  
das er sich vlisse úf tugende  
und mide, swas im übel stât.  
er sol haben guoten rât  
und dem gerne volgen.  
30 er sol im niht erbolgen  
wesen, ob er im git den rât,  
des liht ein küng sich niht verstât,  
das es im mag nûze sin.<sup>4</sup>  
er seite im ouch, wie ein künigin  
35 so leben und vlissen tugende sich.  
dâvon seit er im sunderlich  
von aller leije lûten,  
sò die steine kunnen betûten [20<sup>b</sup>  
úf dem schachzabelspil,  
30 als ich hienâch ouch sagen wil,  
sò ich iemer aller beste kan.  
der meister brâht den künig dran  
mit hoflicher bescheidenheit,

1909—1956: Wack. (Z) 165 f.

1935 das er vil untugende meit  
und swas eim künge missezam,  
und das er tugende an sich nam  
und bescheidenliche site.  
das brâht er alles zuo dâmite,  
das er ein gemeine lêre tet  
40 úf dem schachzabelbret.  
Nu wâren die steine  
gròs und ouch kleine  
von golde und von silber gemacht,  
alle sament in der aht  
45 nâch menschlichem bilde gar.  
wie si giengen her und dar,  
das lèrt er alles den küng dò;  
er wart der kurzewile vrò.  
Nu merket wol harzuo, wan ich  
50 von iedem steine sunderlich  
wil sagen, wie er geschaffen si  
und was man merken sol dâbi.  
dis sag ich, sò ich beste kan.  
an dem künge heb ichs an:<sup>60</sup>  
55 an dem vâht an der ander teil  
des buoches. got der gebe mir heil!  
des helfen mir wûnschen gemeinlich  
alle, die gern hõren mich.

1912 aber do me B, aber denne E. 14 und sprach f. H; steht BZE. 25 tugendè B. 26 Dar nach H; wie oben BZE. 28 Die d. HE; wie oben BZ. 34 untugenden BZ, vntugent H, vntugende E. ouch f. BZ; steht HE. 45 menschliche bilden B. 48 Des wart er d. H; wie oben BZE. 54 Vnd hebe es a. d. k. a. H; wie oben BZE. Nach 54 Überschrift (rot) Dis ist d<sup>a</sup> und<sup>b</sup> teil dis büches vnd ein anevang dez küniges leben H. 58 f. B.

### Anmerkungen zu Teil 1, Kap. 3.

<sup>20</sup> Fiktion des mündlichen Vortrages nach Art der dem Dichter geläufigen epischen Volkslieder, auf welche das Schlussakrostichon anspielt.

<sup>21</sup> Die ganze folgende Ausführung über die Unterdrückung des Volkes, sowie die Reden und Gegeneden, sind Zutat Kunrats, vielleicht mit Benutzung zeitgenössischer Motive. Ebenso die Stelle über die Herrscherpflichten 1332 ff.

<sup>22</sup> Proverb. Salom. 9, 8: Noli arguere derisorem, ne oderit te. Argue sapientem, et diligit te.

<sup>38</sup> Sprichwort. Aehnlich noch Schiller, *Tell 1, 3*: Die schnellen (Düntzer vermutet: strengen) Herrscher sind, die kurz regieren.

<sup>39</sup> Nicht Valerius Maximus; auch bei Julius Valerius, *De rebus gestis Alexandri* (ed. Ang. Mai 1818, und *Class. auct. e Vatic. codd. ed. VII, 1835*) nicht zu finden.

<sup>40</sup> Auf diesen antiken Typus mag wohl auch die ähnliche Kritik Walthevs von der Vogelweide über seinen kargen König zurückgehen: ‚Ich wolt hern Otten mitte nâch der lenge mezzen‘ usw.

<sup>41</sup> Zutat Kunrats; freie Umformung von Act. Apost. 20, 35: *Beatius est magis dare quam accipere.*

<sup>42</sup> Seneca ad Lucilium 82.

<sup>43</sup> *M. Terenti Varronis Saturarum Menippearum reliquiae, rec. Riese, Lips. 1865, S. 270, Nr. 115*: *Non vivit quicum bene agitur si vivat: vita non sui causa fit, sed ut in ea praeclarum aliquid fiat. Viatores non eunt, ut cant.*

<sup>44</sup> *Quintilianii Declamationes 3, 12* (Burmann 2, 69): *Vacat enim vitis nostris et ad omne votum fluente fortuna lascivit otium.* Ebd. 4, 17 (Burmann 2, 99): *In facinus necesse est otiosus ardor erumpat.*

<sup>45</sup> Kunrats Vorlage war demnach zwar nicht *Cess. H* so wie es uns vorliegt, mit der *Hieronymus*- und der *Alteüter*-Stelle im Text, sondern lediglich etwa mit den betreffenden Zitaten am Rande, welche Kunrat auf jene Stelle führten und welche dann unser *H* in den Text aufgenommen hat; im Uebrigen aber ist als diese Vorlage unter den von uns verglichenen Texten unbedingt die Rezension *H* zu bezeichnen, welche allein das Beispiel von *Aegithus* hat. Vgl. o. Anm. 26, u. Anm. 42 u. 5.

<sup>46</sup> *Hieronymus, Ad Rusticum monachum de vivendi forma epist. 4* (Paris 1643: 1, 38 G), zitiert im *Corp. jur. can. 3* (*De consecratione*), dist. 5, cap. 33 (nicht 3) ‚*Numquam*‘ usw. (Friedberg 1, 1421): ‚*Nec vacet... inveniat occupatum*‘ — ‚*In desideriis est omnis otiosus.*‘ Zu letzterer Stelle vgl. auch ebd. 4, 378 B in *Ezechielem 16*: ‚*In desideriis est omnis anima otiosi.*‘ Beides geht zurück auf *Proverb. 13, 4* (nach den *LXX*; die *Vulgata* übersetzt ganz anders): *In desideriis est omnis otiosus; manus autem fortium in sedulitate.*

<sup>47</sup> *Alteüter* (*collationes* bei *Cess. H*): des *Hieronymus, Viri illustres*? Wir haben die Stelle bei ihm nicht gefunden. — Mit *Vs. 1665* deutet Kunrat offenbar auf *Cess.* und zwar auf die Redaktion *H* hin, in welcher er das ihm selbst nicht vorliegende Buch zitiert fand.

<sup>48</sup> Wohl auch im *Hieronymus, Ad Rusticum monachum de vivendi forma epist. 4* (Paris 1643: 1, 38 G), bezw. in dem *Hieronymus-Zitat des Corp. jur. can.* (Friedberg 1, 1421), welchem Kunrat oder sein Vorgänger (vgl. Anm. 40, 41) bereits andere Stellen entnommen haben: *Aegyptiorum monasteria hunc morem tenent, ut nullum absque operis labore [opev et labore Friedb.] suscipiant, non tam propter victus necessitatem [necessaria Friedb.], quam propter animae salutem* (vgl. *Burekhardt, Konstantin d. Gr. 2* 393).

<sup>49</sup> *Ep. Petri I, 5, 8*: *quia adversarius vester diabolus tamquam leo rugiens circuit, quarens, quem devoret.* (Das Bild stammt aus *Ps. 21* [22], 14.)

<sup>50</sup> *Ovidius, Remedia amoris 116*:

*Quaeritis, Aegithus quare sit factus adulter?*

*In promptu causa est: desidiosus erat.*

Kunrat hat aus der rhetorischen Frage eine Tatsache herausgelesen (1716) und vielleicht dazu in seinem *Cess.*-Text (*H* ist unendlich) *Quaeritur* gefunden.

<sup>51</sup> Wohl nach Act. Apost. 17, 21: *Athenienses autem omnes... ad nihil aliud vacabant nisi aut dicere [ut scirent bei Cess. aus aut discerent?] aut audire aliquid novi.* Die weitere Ausführung bei Kunrat ist, trotz der ziemlich allgemein gehaltenen Versicherung 1753, seine eigene Zutat.

<sup>52</sup> *Gellius Noct. Att. 10, 17* von dem Philosophen *Democritus*. Vgl. *Cicero Tusc. 5, 39. Plutarch Moral. 521 D.* — Der geistloseste Kunrat macht sich Bedenken, ihn ohne Weiteres mit dem *Democritus* von *Vs. 1066 ff.* (s. o. Anm. 28) zu identifizieren, da seine

Vorlage an den beiden verschiedenen Stellen die Gründe der Tat verschieden angibt. Er hat also offenbar den Text des Gellius-Laberius nicht selbst zur Hand gehabt, wo deutlich von zwei verschiedenen Ueberlieferungen derselben Tatsache die Rede ist.

Dieselbe Gewissenhaftigkeit veranlaßt ihn auch zu dem kritischen Exkurs über jene Tat, 1790 ff., den er dann freilich durch die gewissenhafte Mitteilung einer entgegenstehenden Tatsache und Beobachtung, 1801 ff., wieder abschwächt.

<sup>48</sup> Nach Hieronymus, *De viris illustribus* Kp. 109, Epist. 33. Didymus (der Blinde) von Alexandria, 308 — 395; unter seinen (mittelbaren) Schülern wird wenigstens Hieronymus genannt: Herzog, *Realencykl.* ‚Didymus‘. Uebrigens stimmt die Erzählung des Zwiesgesprächs bei Cess. (und Kunrat) weder mit der bei Hieronymus noch mit der populären bei Sokrates (Hier. ed. Vallars. et Maffei 1766, 1, 410, Ep. 68: ‚Num tristis es, quod oculis carnis careas?‘ Quum ille pudore reticeret, secundo tertioque interrogans tandem dicit, ut moerorem animi simpliciter fateretur. Cui Antonius: ‚Miror, ait, prudentem virum ejus rei dolere damno, quam fornicie et muscae et culices habent, et non laetari illius possessione, quam sancti soli et apostoli meruerunt.‘ — Sokrates 4, 25: Antonius . . dicitur . . perspecta hominis doctrina haec ei dixisse: ‚Nihil te moveat, o Didyme, jactura corporalium oculorum. Ejusmodi enim oculis orbatus es, quibus et muscae et culices videre possunt. Gaudipotius, quod illos habes oculos, quibus et muscae et culices vident.‘

<sup>49</sup> Kunrat hat den Gregorium Vadunicium (so Cess. H statt Nazianzenum!) für zwei verschiedene Personen genommen!

<sup>50</sup> Diese beiden Verse (Das jag . . . ich an) schreibt auf dem Titelbild der Stuttgarter Ha. der hier bei seiner Arbeit dargestellte Kunrat in das vor ihm liegende Buch, während ein Schriftband zur Seite sein Lob verkündigt (s. o. S. 1). — Das daselbst am Schlusse unseres Abschnittes folgende reiche Bild des Königs enthält auf Schriftrollen die Sprüche: weller künig mit würdikeit jin kron dreit der verdienet die ewige felikeit.

David rex dicit bonum est sperare in dño quam sperare in principibus.



ZWEITER TEIL.  
DIE EDELN SCHACHFIGUREN.

ERSTES KAPITEL.  
DER KÖNIG.

Das Aeussere.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 438—463. Hecht 177, 6—25. Stephan 365—384)

1960 **A**n des küniges houpte vâhe ich  
darûfe sol ein krône stân, [an;  
dû meisterlich gewürket si  
von golt. dâ sol man merken bi,  
als man ab dem buoche list:  
reht als das golt getûret ist  
65 vûr ander gesmide, sus sol ein künig  
wesen vûrnâme und vrûmig  
an allen dingen. der werdekeit  
sol das volk wesen gemeit.

1959—1982: Wack. (Z) 167.

Als ich ouch an dem buoche vant,  
1970 er sol hân in der rehten hant  
ein zepter: das ist ein küniglich zwi  
oder ein ruote. dâ sol man bi  
merken, das er ze gebieten hât,  
und das man tuot unde lât  
75 dur in; swer des niht tete, [21\*  
das er denne hete  
gewalt ze strâfen, die dâ sint  
ungehorsam und die man vint

Vor 1959 Ueberschrift (rot) Hie vahet an d' ander teil dis bûches Zem eritê von dem künige  
(Dabei Bild des Königs) B. 60 f. er ein Crone h. H[E. 63 an d. H. 64 geeret H, geturre E.  
66 fûrnem` B. 78 men die H.

**Cessolis]**

[rot] *Tractatus secundus de forma scacorum nobilium. De forma regis et moribus capitulum. Rex sic formam accepit a principio. Nam in solio positus fuit purpurea indutus regali, que est vestis regalis hominis, in capite coronam, in manu dextra habens sceptrum et in sinistra pilam rotundam, id est pomum aureum. Nam super alios*

Mennel] Kûn hebt an die Bildung | vnd bedeutung eynes hede gesteins auffß al|ler kûrheit,  
vñ erlich deß Kûnigs.

220 **A**l haupt deß Kûniges erit sach ich an,  
Darauff eyn schone Kron soll stan,  
Die meisterlich gewürdet sey  
Von goldt, dâ soll man merken bey,  
Gleich alß dasselbig hûpßch metall  
Die anderñ übertrifft all,  
225 Also der Kûnig mit tugend zwar  
Erleuchten soll ganz offenbar,

An jm find ich eyn solchen stand,  
Das er soll hân in rechter hand  
Eyn zepter, ist eyn Kûniglich zpr.  
230 Da soll man eben merken schyr  
Das er vns allen zûgebetten hat  
Wie das man thût vnd das man lat,  
Vnd wer dann vnghorsam ist,  
Das er gvalt hat zûr selben frist



alsô, das si unzuht begânt.  
 50 die guoten das dur tugent lânt.  
 sô muos den argen vorht darzuo  
 twingen, ê das er rehte tuo.  
 sant Paulus schribt, als ich es las,<sup>81</sup>  
 das den kûngen umbe das  
 85 — und andren herren — empfoln ist  
 gewalt, das si ze aller vrist  
 die guoten schirmen und darzuo  
 die bösen kestigen spät und vruo:  
 10 damit si gotes diener sint,  
 als man gar eigenlichen vint  
 an den buochen geschriben stân.

Der kûng sol einen apfel hân  
 von gold in siner linggen hant;  
 dâbi sol ûns sin bekant,  
 95 als man ab dem buoche list:<sup>82</sup>  
 reht als der apfel sinwel ist,  
 sus sol ein kûng über sin lant  
 — er selbe und die, die von im hant  
 gewalt ze pflegen — umbevarn  
 200 und son schirmen und bewarn  
 alle, die in dem rîche sint.

an disem selben buoch man vint:  
 reht als der sunne umbegât  
 und niemer stille gestât,  
 2005 sus sol ein kûng niht stille stân  
 darumb, das ruowe môhte hân  
 menglich in sinem rîche,  
 arme und rîche gelîche. [sagen:  
 Von des kûnges gewande wil ich  
 10 der kûng der sol antragen  
 von purpur kûnklich gewant.  
 hiebi sol ûns sin bekant:  
 reht als den kûng gezieren kan  
 kûnklich gewant, sus sol er hân  
 15 vûr menglichen tugende vil,  
 als ich sunderlichen wil  
 etlich der tugende nennen,  
 das ir si mügent erkennen  
 an dem kûnge dester bas,  
 20 als ich es ab dem buoche las.  
 wan swelch kûng die tugende hât,  
 des hof vil wirdekliche stât  
 und ist sîn trôn gewirdet mite,  
 ob er hat tugentliche site. ]21<sup>b</sup>

1980 tugende B. 81 armen BZ, argen HEWack. 82 dien B. 86 ze f BE. alle B. 91 In B. dem bûch E. 92 Initial (statt 90?) B. 93 got B. 95 an H. 96 ein a. H; wie oben BZE. 2007 die f. H. 11 purper H, purpor E. Nach 13 Fussnote (schwarz) von des kûniges gewande H. 15 tugende B. 20 an H. 23 Rich g. H; wie oben (thron, tron) BE. 24 tugentliche B

optinet et accipit dignitatem, quam pretendit corona capitis, quia gloria populi est regalis dignitas. Ad regem enim omnium oculi attendere debent et suis obtemperare et parere mandatis; inter ceteros, ymmo et supra ceteros debet virtutibus et graciis entescere, quod ostendit regalis purpura.

*Si tua teque regis, dignus es nomine regis.*

*Sic [Sicut C]* enim corpus pulchris vestibus decoratur, sic interior mens et anima moralibus virtutibus tamquam quibusdam vestitur habitibus. Verum quia ad eum pertinet coercere quos amor non retinet

*verum [?]: quia*

*oderunt peccare mali formidine pene,*

*oderunt peccare boni virtutis amore [H; fehlt KC],*

in dextra manu portat sceptrum *signum iusticie et vigoris*. In manu leua pilam portat, ut totius regni administrationem pretendat, et se administratorem et per suos vicarios provisorem consideret [Der Satz *In manu — consideret vorgeschoben, zwischen habitibus und Verum C*]. *Et quia misericordia et veritas custodiunt regem et stabilitur*

235 Dûntraffen in an leib vnd gût,  
 Das er sein reich auch bhalt in hût.  
 Darnach vermerck ein veder man,  
 Der Kûnigk soll enen apffel han.  
 Nach dem der apffel sinwel ist,  
 40 Ganz allenthalben, vnzernist  
 Soll er allzeit mit frûcht vor sein,

Gleich als auff erd der sonnen schein.  
 Darauff will ich eûch weiter sagen,  
 Der Kûnig soll zierlich an jm tragen  
 245 Von purper Kûnigklich hûpsch gewandt,  
 Darben wir sollen sein vermandt  
 Der zûchten all vnd eren groß,  
 Gott mach vns seiner gnaden groß.

## Des Königs Tugenden.

## 1. Milde und Barmherzigkeit (Beispiele von Pisistratus und Pyrrhus).

(Cesr. Caff. — Berlugen — Arispus fehlt — 464—605. Hecht — dazu die Geschichte von dem Philistophen und seinen zwei Frauen — 177, 26—182, 28. Stephan — Arispus und Pyrrhus fehlen — 411—456.

- 2025 Als ich hab ab dem buoch gelesen:  
 an einem künig sol voran wesen  
 milter muot und erbermekeit;  
 als Seneca Neröni seit,<sup>53</sup>  
 das dû zwei nieman gezâmen bas  
 2050 denn einem künige, wissent das.  
 milte überwindet der vînde kraft.  
 wir haben ein schöne bischaft  
 von einem, hies Phisistratus,<sup>54</sup>  
 30 von dem seit dis buoch alsus,  
 35 das er herzoge ze Athêne was,  
 als ich ab dem buoche las;  
 der hat ein tohter schöne,  
 die ich weder schilt noch kröne  
 mit lobe, wan ich gesach si nie;  
 40 iedoch vergich ich eines hie:  
 ich wâne, das si wære  
 schöne und lobebâre,  
 und der wân kunt mir dâvon,  
 das ich wol das hân vernon,  
 45 als ich an disem buoche las,  
 das bi den selben ziten was
- ze der selben stat ein jungling guot,  
 der truog der junkrouwen holden  
 muot  
 und was von ir minne entzunt  
 2050 sô gar, das er ze aller stunt  
 nâch ir minne müeste queln.  
 das moht er langer niht verhelmen.  
 dô gedâht er eines tages alsô:  
 è das er iemer als unvrô  
 55 belibe, er wölt è ligen tôt,  
 im wurde von ir mündel rôt  
 ein kus; des moht er niht enbern  
 und wolte denne liden gern,  
 swes im gelûke gunde.  
 60 sus vuogt er ze einer stunde,  
 das er kam an ein stat,  
 dâ er vorhin betrachtet hat,  
 das dâ müeste sunder wân  
 dû junkrrou mit ir muoter gân  
 65 vür in und niema anderswar  
 möhte komen. dô huop sich dar  
 der jungling hovebâre;

2026 f.: Wack. (Z) 163.

2026 fo H. For 33 Ueherschrift (rot) wie ein iungeling zû achene [so] dez hertzogê doht' küffete H. 33 phisistart' B, Vifystartus H, phisistratus E 35 Authene (Auchene?) B. 44 w han das H. e4 w. han E. 47 dem b. H. 46 diê f. B. 52 möhte H 65 nieregent a. H, nienen E. 66 Möhten H, mochte B, mocht E.

iusticia thronus eius, in eo debet lucere clementia et misericordia, de qua dicit Seneca ad Neronem imperatorem:<sup>53</sup> Nullus [Nullum C] ex omnibus [HC; hominibus K] clementia magis quam principem deest ac regem. Qui enim vult amari, larga [a. languida C, sanare languidum K] manu regat [inprimis nutrit manu levi K]. Et ideo Valerius dicit, quod humanitatis dulcedo eciam effrenata [HK; affrata C, effrata E] barbarorum [295<sup>b</sup>] ingenia pentret et crudeles oculos [animos K] hostium emollit. Ovidius de Ponto:

Sit piger ad penus princeps, ad premis velox

Et doleat, quotiens cogitur esse ferax.

Debet tamen habere subditos in disciplina et malos coercere, quia dicit sanctus 9<sup>o</sup>g [Gregorius] de di [d. h. Corp. jur. can. 1, distinct. 45 (can. 9, Gregorius in Moralibus')] Disciplina sive [vel Böhmer] misericordia multum destruitur [destruitur Böhmer], si una sine altera teneatur. Sed circa [contra?] subditos inesse debet rectoribus et iuste consulens [consolans Böhmer] misericordia et pie seruiens [?] disciplina [Andere Belege in K; fehlt CAEE<sup>1</sup>]. Pisistrathus [phisistarthus K, Philistarcus C, Phiniatratus A, Pyaitarcus E]<sup>54</sup> Atheniensium dux cum iuuenis quidam amore filie sue

reht als ob er tobig wære  
 lief er die junkvrouwen an,  
 mit gewalt er ir ein küssen nan  
 und gedäht in sinem muot alsus:  
 nu ist mir worden doch ein kus;  
 swie es joch hienäch gevert,  
 dô was mir doch der kus beschert.

75 Dû muoter wart zornig und unvrô  
 und klagt es balde ir herren dô [22\*

und begert mit begirde,  
 das er dur sine wirde  
 im hiesse sin houbt abslân  
 80 umb die vrevêl, die er getân  
 hat an ir beider kinde.

der herzog dô geswinde  
 antwürt mit zühten unde sprach:  
 liebû vrou, hant ûwer gemach!

85 sôlten wir enthoubten, die  
 ûns von herzen minnent, wie  
 wolten wir tuon oder was  
 dien, die ûns dâ tragent has?<sup>4</sup>

das was ein herlich antwürt gar  
 90 und kam von miltem herzen dar  
 und von erbarmherzekeit.  
 alsus rach er der muoter leit.

Dis buoch seit ûns noch eines mê  
 von dem selben, den ich nandê è,  
 95 ich meine den selben herzogen  
 (es ist wâr und niht erlogen,  
 das ich es an dem buoche vant<sup>88</sup>):  
 er hat einen vrünt, der was genant  
 Arispus, als ich es vernam.

100 von zorne der von im selber kam,  
 sô gar, das er niht wiste, was  
 er schuof. nu hõrent vûrbas:

der zorn bräht in in den muot,  
 als er vil mengen wisen tuot,  
 2105 der von zorne darzuo kunt,  
 das er ze etelicher stunt  
 vergisset libes und ère  
 und sêle — was sol ich mêre  
 sagen? sus beschach disem hie.

10 nu hõrent, lânt ûch sagen, wie:  
 von zorne kam er zuo den worten,  
 dû wênig zuogehõren

dem selben, der Arispus hies.  
 der zorn im sine wize versties,  
 15 das er redte berlich gnuog  
 und begieng noch grõssern unvuog

an dem herzogen, den ich è  
 nandê: von zorn er im spê  
 under sin ougen. das vertruog

20 der herzoge dur sinen vuog;  
 wan er wiste vil wol, das  
 er bi im selben niht enwas,  
 und dâvon tet er dem gelich,

als er niht verstüende sich,  
 25 das im iht beschehen wære.  
 ûns seit dis selbe mâre,  
 das der herzoge stark sün hat, [22<sup>b</sup>

die wolten den vater ûf der stat  
 vrevenlich gerochen hân.

30 dô sprach der herzog: nein, lânt  
 stân!

er ist unschuldig sicherlich.  
 das er ie beswârte mich,  
 es tet der zorn: den lânt komen

enweg, das mag ûch vromen  
 35 und wenne der zorn denn von im  
 sô bevindent ir sâ ze stunt, [kunt,

2070 einê kus H[E 73 doch BE. hernach eruert H, hie noch gewert E. 76 irm H. 77 b. an in m. HE. 80 e. hette g. H. 81 hat f. H. irre beder H. Nach 82 Fussnote von dem künige H. 87 Solten H[E. 88 Jâ f. H. 91 erb'meh'tzekeit B. Vor 93 Ueberschrift (rot) wie arispus dez hertzogê frint vò zorne dê hertzogê vnd' sin ôgê spuete H. 94 211\$ namde B 2102 schhs H. 05 Daz er v. H. 09 b. ôch d. H; fehlt BE. 22 Das e. BE. selber H. 26 dez selben H. 30 d' vatt' H. 36 do z H, so z. E.

esset accensus et captasset locum et tempus, quo ipsa virgo transiret cum matre, et iuveni facta obvia esset, virginem iuvenis osculatur; mater vero virginiis nimmium conturbata dum a patre virginis, duce videlicet, requireret supplicium capitale, respondit dux: Si eos, qui nos amant, interficiemus, quid hiis faciemus, quibus odio sumus? Hec enim vox de ore principis de [ex KC] humanitatis radice et clementie emanavit: in hunc modum filie tulit iniuriam ac multo laudabilius suam. <sup>88</sup>Hic quoque princeps amicum habuit nomine Arispum, qui contra ipsum tantum [tanta C] ira et voce verborum procacitate exarsit, ut in ipsius faciem spueret. Ac princeps sic animum, vocem et gestum ab ira cohibuit, ut putaret [HC; putares Kpk] eum non recepisse vel audisse iniurias, sed laudis honores. Filios eciam suos violate paterne maiestati

ob er mich beschalket hât.  
 unz dar beitent, das ist min rât.<sup>4</sup>  
 Dô der tag morndes kam  
 2140 und Arispus das vernam,  
 wie er geworben hete:  
 das ers niht getete,  
 des het er wol vûr wâr gesworn;  
 darzuo hat in brâht der zorn  
 45 und dô ers wart wissend sunder  
 dô wolt er sich selbe hân [wân,  
 von leid ertôtet, wan das in dô  
 der herzoge erwante alsô,  
 das er im swuor und sprach zuo im:  
 50 ‚herzelieber vrûnt, du nim  
 darzuo hie die trûwe min,  
 das ich din stâter vrûnt wil sin  
 als getrûwe, als ich was ê.  
 du hörst sin gedenken niemermê.  
 55 ob mir ist beschehen iht,  
 das tet der zorn, du tât es niht.<sup>4</sup>  
 alsu erwant er in sicherlich,  
 er hete anders ertôtet sich.  
 das was dem herzogen ein êre,  
 60 die man iemermêre  
 von im ze mâre billich seit,  
 das er sô grösser bescheidenheit  
 in semelichen sachen wîelt.  
 das er sin zuht an im behielt,  
 65 das man billich an im lobt.  
 swes muot aber von zorne tobt,  
 das im der zorn angesigt,  
 so das er râch in zorne pfligt,

das ist im ein gebreste grôs,  
 2170 und mag wol werden êren blôs.  
 swer mit zorne dike und vil,  
 swas im beschiht, rechen wil.  
 das lêret niht der wise rât,  
 an dem alsô geschriben stât:<sup>56</sup>  
 75 du spare die râche, unz vûrkom [23<sup>a</sup>  
 der zorn: das mag dir werden vrom.  
 (dis stuont niht an dem buoche gar:  
 doch hab ich es geschriben har  
 und gedâhte, das es schadte niht,  
 80 ob ich es wurf in dis getiht,  
 sid es ûf ein materie gât, [stât:  
 und noch ein spruch, der hienâch  
 An den herren ist ze loben das,  
 das si strâfen âne has  
 85 und rechen mit bescheidenheit  
 dur sreht, als sant Gregorius seit  
 an einem buoche, das man nennet  
 decret; swer es erkennt,  
 das selbe buoch, der suoch es, dâ  
 90 dû einlüfte sache geschriben stâ,  
 darnâch an der dritten vrâge,  
 ob es in niht betrâge:<sup>57</sup>  
 er vint des selben sinnes vil mê,  
 denne hie geschriben stê  
 95 und ich hân geworfen drin.)  
 ich wil an dis bûchelin  
 wider grifen und sagen, wie  
 und was bischaft ich vant hie.  
 Ein bischaft ouch ich noch vant  
 2200 von einem kûng, der was genant

2138 Bitze H. 39 morne H, mornig E. 41 w. daz e. H. 42 Vnd d. H. nie'me (? niemere?) H, nit E. 43 Daz H. 45 wîssen H, wyfen E. 49 ime: nime B. 64 hielt B. 75 r. bis d: f. B, r. bitz v. H; wie oben E. 83 dem B. 90 Eilfte H, ainlf E. 91 dîrten H. 96 difem HE. Vor 99 Ueberschrift (rot) wie kûnig pirus vò finê dienern hunderwert (unten: hûndwert) beschulten wart H. 99 ouch f. HE.

subvenire cupientes a vindicta retraxit. Postero autem die Arispus considerans culpam, quam in principem commiserat, se ipsum voluntarie perimere voluit. Quod audiens Pysistarthus [phisistartus K, Philaistarcus C, Phixistratus A] ad illum accessit deditque ei fidem et iuramento firmavit in eodem pristinae amicitiae se gradu mansurum et sic eum ab incepto homicidio revocavit. [Quidam philosophus duas dominas habens in domo, quas induebat splendide et pascibat, eis more muliebrum conquerentibus dicebat: 'Quid murmuratis et tractatis et ingerit conquerimini? Quid vobis deficit? Illae vero de solario emiserunt super philosophum, legentem sub solario, multum brodium fetidum, quod diu emisserant in magno vase. Philosophus vero in nullo turbatus ait: 'Bene sperabam, quod post tanta tonitrua pluvia sequeretur.' — Diese in AE fehlende, in den andern Hss. und in Ammenh. erst bei viel späterer Gelegenheit (Cess. H 266<sup>b</sup>, Anm. 16760) — und zwar, nach gewöhnlicher Ueberlieferung, von Xanthippe — erzählte Geschichte fehlt an unserer Stelle bei HK, Beringen, Stephan; hier nach C — womit einzig Hecht stimmt — der Vollständigkeit wegen.] <sup>58</sup>Equae eciam [HAE; Et quam C] fuit mitis animus Piri [pirri K] regis, qui

Pirus, der ouch milte was  
und tugenthafft, von dem ich las,<sup>59</sup>  
das ze einem mâle das beschach,  
das man sine diener sizen sach  
05 bi wine (als noch vil dik beschilt)  
und vergâssen an dem künge niht,  
si schulden in und redten gar  
übel von im. des wart gewar  
der künig und ward im gar geseit.  
10 des ward er zornig und was im leit  
und hies si balde vür in komen  
und sprach: ‚ir herren, ich hân ver-  
von üch sölichû mâre, [nomen  
dû mir sint billich swâre;  
15 wan ich hete üch getrûwet niht,  
das ir von mir redtent iht  
böses, und tuot mir von üch wirs  
denen von andren lûten; gloubent  
mirs.‘

Des antwürt im ir einer dô  
20 under in und sprach alsô:  
‚herre, wâre üns gebrosten niht  
wines, sô wâre gar ein wiht  
und ein schimpf, swie und swas [23<sup>b</sup>  
wir von üch redten – wissent das –  
25 wider dem, das wir heten getân,  
ob wir mê wines heten gehân.‘

Dô der künig vernam die geschilt,  
das si wolten lounen niht  
und sô hoflich entschuldeten sich,

2250 dô ward er milte und tugentrich,  
das er in die schulde vergap.

Diser bischaft urhap  
die sind alle sament uf das,  
das milte und tugent nieman bas  
35 gezimt, denn kungen sicherlich.  
eines muos doch sprechen ich,  
des ich niht ab dem buoche las:  
es stât an dem decrète, das  
der guot her sant Gregorius  
40 üns schribt, und sprichet alsus,<sup>59</sup>  
das erbarmherzeikeit und meister-  
schaft  
zerstört werd, swâ deweders kraft  
ân des andern belibet.  
an der selben stat er schribet,<sup>60</sup>  
45 das man si beidû haben sol  
mit der mässe: das zint wol  
allen den, die gewalt hânt  
über die lûte. wan ob si lânt  
ungestrâfet, die verschuldet sich,  
50 sô wigt dest ringer sicherlich  
ein ieklicher, ob er missetuot.  
dâbi ist ouch ze nilte guot,  
swer strâfet ús der mässe.  
dis rede ich hie nu lässe.  
55 swer dâvon welle wissen mê,  
der suochs, dà es geschriben stê;  
wan ich wil vâhen wider an  
dâ ich es gelâssen hân.

2201 Prius BE. 05 ofte b. H, f. E. 09 gar f. H, stehe BE. 11 Do hies er f. H; wie oben  
B[E. 14 sint mir HE. 15 h. es u. H, f. BE. 16 rettēt vō mir H. 22 do wc B[E. 25 d. daz  
dē B. 26 hatten me H. 28 iðiken H. 29 entschuldigetē B. 30 Tugēde rich H. 33 vmb d. H.  
34 tugende B. 37 i. doch n. H. an d. H. 41 D. barmh. H, da er barmh. E. 42 w'dēt H, werd E.  
43 daz and' B[E. 46 gezimēt H. 49 d. die v. BE.

cum audisset quosdam Tarentinos in convivio multa et innumera [fehlt U; infinita E]  
infamatoria de se dixisse, accersitis omnibus, qui in convivio fuerant, querere cepit, an  
de se talia inhonorabilia protulissent. Tunc unus ex eis respondit: Nisi, inquit, vinum  
nobis defecisset, hec, que tibi relata sunt, pre [fehlt H; respectu K?] hiis [eorum K]  
que [296<sup>a</sup>] de te locuturi eramus, ludus fuisset ac iocus. Tunc tam urbana crapule  
excusatio tamque simplex veritatis confessio iram regis vertit in risum, et ideo hac  
clementia et moderatione assecutus est, ut et sobrii Tarentini regi gratias agerent et  
ebrii bona [fehlt H] interpretarentur. Quia, ut dicit Anbr[onius] xi q iii [Corp. jur. can.  
2, 11, 3, 68] *Sepe ira eorum innocentes in crimen adducit, quia, dum iusto amplius irascimur  
et volumus aliena coherere peccata, graviora committimus. Ideo ait apostolus: Non vos  
vendicantes [curiosissimi], sed d[ate] lorum irae; hoc est: declinemus eam, ne nos illa corripiat.*  
*Dicitur [?] eciam [ebd. 67] Illa prepositorum sollicitudo utilis est, illa cautela laudabilis  
est, in qua totum ratio agit, furor sibi nichil vendicat. Restringenda sub ratione potestas  
est, nec quid agendum prius quam concitata ad tranquillitatem mens redeat. Nam con-  
motionis tempore iustum putat omne quod fecerit [Andere Belege K].*

2. *Wahrhaftigkeit (Beispiel von Alexander dem Grossen, Ausspruch des Quintilian).*

(Cess. Caff. — Beringen 606—667. Hecht 182, 29—184, 22. Stephan 457—512.)

- 2260 Ich wil mê von dem künge sagen.  
 1 er sol ze allen ziten tragen  
 wârheit und sol die minnen  
 mit herzen und mit sinnen  
 und sol si mit dem munde  
 erzeigen ze aller stunde.  
 65 es si ernst oder schimpf,  
 vuoge oder ungelimpf,  
 sô sol er stâtekliche hân  
 die wârheit und gedeken dran,  
 das im der gewalt empfoln ist  
 70 von ünserm herren Jêsu Crist,  
 der selber ist dû wârheit.  
 Dis buoch üns noch ein bischaft  
 seit,  
 die schribt Valerius Maximus<sup>61</sup>  
 und spricht von Alexandro alsus,  
 [24<sup>a</sup>  
 75 das er ze einem mâle hat  
 grössen zorn wider ein stat,  
 dû was Lapsacum genant,  
 als ich es an dem buoche vant;  
 dû hat wider in getân:  
 80 die wolt er gar zerstôret hân  
 und kam wider die stat gewarn  
 mit grössem her und micheln scharn.  
 des wurdens in der stat gewar,  
 2260—2264: *Wack. (Z) 168.*
- das er sô zornlichen dar  
 2285 was komen und si wolte  
 verderben. dâvon dolte  
 das volk kumber unde nôt  
 und vorhten alle, das si den tôr  
 müesten dulden von sinem zorne.  
 90 dem künge wolgeborne  
 lûf engegen ûs der stat  
 ein meister, der vil künste hat  
 und wize, der hies Aneximenes.  
 gegen dem künge wolt er des  
 95 geniessen, das er was gewesen  
 sin meister, als ich hân gelesen  
 ab disem selben bûechelin;  
 er dâht, das ouch genussen sin  
 dû stat und die lûte drinne.  
 2300 und in dem selben sinne  
 diemuetklich er gên dem künge gie  
 und dô er in êrst mit gruos empfie,  
 dô wolte er in gebeten hân.  
 und ê er hûebe die bete an,  
 05 der kûng im die bete undervuor,  
 das er bi sinen gôten swuor,  
 das er in niht gewerte  
 keins dinges, des er gerte.  
 Dô der meister die rede vernan,  
 10 dô tet er als ein wiser man

2262 v. öch m. H; f. BE. 71 Dê vnwarheit ist ein bitt'keit H; wie oben (selber f. E) BJE. Vor 73 Ueberschrift (rot) wie künig alexander ein stat befaz vn wolte fü zerstôret han vnd lies fü doch genefen H. 83 w. die i. H. 93 hie B. 98 gedohten H. 2304 .e. er erhîbe B. 08 das H. 10 ret B.

Veritatem in corde et ore semper attendat et falsa labia detestantur [detestetur C], iuxta illud: Veritatem meditabitur guttur meum et labia mea detestantur inpium. Cum enim ratione officii deo quodammodo sit similis, ipse autem deus sit ipsa veritas: ideo in eo sit omne verum verum, ut, quod pronittit, omnimode attendat. Ideo dicit Valerius Maximus,<sup>61</sup> quod, cum Alexander cum suo exercitu ira permotus iret cum magno impetu ad quendam civitatem nomine Lapsacum [HKCAE; Lampacum Kpk] diruendam ac evertendam, civis autem illius civitatis esset Aneximenes [Anaximenes K, Anaximanes CE, Anaximandres A] philosophus, qui fuerat magister Alexandri, audiens regem Alexandrum sic venire, civitatem exivit, ut regi preces porrigere [porriggeret C] pro salute civitatis. Quem cum rex cerneret postulare volentem, ne materiam audiendi haberet, rex interloquendo prevenit philosophum dicens: „Juro per deum, quod nichil horum, que petieris, faciam.“ Tunc philosophus

und sprach: lieber herre min,  
darumbe lässe ich doch niht sin  
min bet, der ich an ūch wil gern,  
das ūwer wird mich ruoche wern  
15 der bete, der ich wil biten hie:  
ich bite ūch vlissenklich, das ir die  
stat Lapsacum zerstörent gar  
(darumbe ir ouch sint komen har),  
und die lūte drinne verderbent  
20 und si gar enterbent  
beide libes und ouch guotes.'

Der kūng wart guotes muotes  
und sprach: „sō wil ich gerne lān  
den zorn abe und iſte hān [24<sup>b</sup>  
25 den eit, den ich hān gesworn.'  
sus wart gestillet des kūnges zorn  
und wart dū stat erlōset sus.

Es spricht Quintilianus,<sup>99</sup>  
das einem erbern biderman,  
30 der vurnāme ist, niht wol stāt an,  
das er iemer eit getuo,  
in twinge denn rehtū nōt darzuo.  
er sol ān eit sō wārhaft wesen

— als ich hān an dem buoch ge-  
lesen —

2355 das man in sus gloube wol.  
eins kūngs einvaltig wort das sol  
stāter sin, denne eins koufmans eit.  
das dū rehte wārheit  
sō tūre ist worden bi disen tagen,  
40 das muos ich hūt und iemer klagen  
und sōlt es klagen menglich.  
mit der herren urloube sō sprich ich,  
das der rehten wārheit  
nieman alsō wēnig treit,  
45 als die, die armeist guotes hant  
und dābi lūte unde lant:  
die swerent nu har und nu dar,  
nu vride nu suon. dābi wirt bar  
manig arman sines rindes,  
50 hūses und guots. des kindes  
kint muos dāvōn arm wesen.  
vil lihte vor dem tōde genesen  
ir eteliches niemer mag  
von armuot. das ist der sēle ein slag  
55 dien, die schuldig sint daran.

### 3. Strenge gegen böse Ratgeber (Beispiel von Phalaris und Perillus).

(Cess. Caff. — Beringen 668—711. Hecht 184, 23—186, 1. Stephan 513—554.)

1560 **E**in kūng sol niht alleine hān  
die tugent, das er milte si  
und wārhaft: er sol hān dābi  
die tugent, das er kestige, die  
in wellen underwisen, wie

er vreissam werde und grūwelich.  
es ist gar unmūgeliſch,  
das kein miltes herz erwerbe,  
das es eins bösen tōdes sterbe.  
2365 man hat ouch eines vil gesehen,

2338—2355: Wack. (Z) 170 f. 2358—2361: Wack. (Z) 168.

2311 Er f. H; wie oben BE. 13 Mit lichte (behte?) H. 16 flehliche H; wie oben BfE.  
20 enterbent H. 21 bede f. B, werdent E. ouch f. B. 23 gerner H. 24 Min z. H. abe f. H;  
steht BfE. 28 quitilianus (quicilianus?) H; vgl. oben 1611. 29 biderben man H. Vor 31: Vnütikeit  
der worte sin | Des hūte sich der vurneme wille sin; dazu am obern Rande eine weitere Flichkeit:  
Ein meist' sprichet dz. .... man | d' furnē it nūt wol stett an H. 38 d. nu d. H. 39 sinen t. H.  
44 sō weinig (?) B. 46 da bit B, da bi Z. 47 nu vor dar f. BE, steht HZ. 49 Der arman B.  
Manig menſche H, menig armen E. 54 Vor BZ, Von aus Vor korrigirt H, uon E. 57. 59 tu-  
gende B. 58. 59 ōch do by | Han d. H; wie oben BZfE. 64 er BE.

sapienter attendens iuramentum regis respondit: Peto ergo, domine, ut Lapsacum civitatem nativitatis mee diruas et disperdas. Quam postulationem attendens rex Allexander salutem verbi [urbi C; verbo et non corde K] concessit; maluit enim iram et voluntatem dimittere, quam habuit contra civitatem, quam contra [236<sup>b</sup>] iuramentum venire, et ita salus urbis iuramenti huius beneficio obtententa est. Quintilianus dicit,<sup>99</sup> quod iurare viro gravi et nobili et famoso parum convenit, nisi ubi necessitate est. Verbum enim simplex in rege vel principe firmiter sit, quam iuramentum in cercatore [mercatore KC].

Debet etiam impietatem detestari. Difficile michi videtur pium hominem impia

das vil dike ist beschehen,  
 das böses leben verdienen kan  
 ein böses ende. des mügen wir hân  
 manig bizeichen, aber sunderlich  
 2370 an disem buoche: dâ vand ich,  
 als üns schribt Orosius  
 von einem, hies Perillus:<sup>68</sup> [gar.  
 der was von gesmide ein meister  
 der ward an einem kûng gewar, [25\*  
 75 der was Phalaris genant,  
 das er durahte manig lant  
 und vil lûte darinne.  
 er hate wênig minne  
 zuo keinen milten dingen.  
 80 sin grimmekeit im bringen  
 kunde, das er durahte  
 mengen menschen und erdâhte  
 menge marter wunderliche,  
 dâmit er grûweliche  
 85 vil mengen menschen tet den tût.  
 disû jâmerliche nôt  
 dâhte Perillum niht genuog.  
 er wolte in in grössern unvuog  
 hân brâht. dô beschach im, als da  
 stât,  
 90 das her David gesprochen hât  
 an dem salter, merkent wie,  
 als ich ûch wil betûten hie:  
 ,er gruob ein gruobe und muost  
 er sin  
 der êrste, der dâ viel darin.<sup>69</sup>  
 95 ze glicher wise disem beschach  
 — ich meine Perillum —; wan dô  
 der sach,  
 das der kûng sô grimme was,

dô gedâht er mit im selber, das  
 er dem kûnge wurde wert,  
 2400 wan er grimmer dinge gert,  
 das er denne erdâhte  
 ein nûwen vunt und den brâhte  
 dem kûnge, den ich hân genant.  
 wan nu Perillo was erkant,  
 05 swas man wûrken solde  
 von silber und von golde [mag,  
 — oder swas gesmide geheissen  
 swas giessen oder hamerslag  
 wûrken sol, das was im kunt —:  
 10 nu gedâht er an der selben stunt,  
 das ers iemer mêre  
 genüsse, und gôs von êre  
 einen holen ohsen grôs.  
 sin herz was miltekeite blôs;  
 15 das wol an disem werke schein.  
 an des ohsen site macht er ein  
 tûrlin, darin man solte  
 stößen, swen er wolte  
 verderben, und denne besliessen  
 wider,  
 20 und solt man under den ohsen nider  
 ein stark grôs vûr machen;  
 sô von des vûres sachen  
 der ohse hize empfienge  
 und denne die lût angienge  
 25 in dem ohsen von der hize nôt:  
 è si denne erliten den tût,  
 sô müestens von nôten schrijen  
 und jâmerlich erglijen; [25<sup>b</sup>  
 sô denne dur des ohsen munt  
 30 dû stimme erschulle, das doch  
 unkunt

2366 v. ofte daz i. H. 70 daz v. B; wie oben [H]E. Vor 71 Uberschrift (rot) wie kunig phalaris ein angwârgman (unten: angworgman) hette d' mahte einê erinê ohffê vn wart er dez êrte dinne v'berbet H. 72 86. 96 perillus (oder parillus? p mit Strich), -um; 2404 parillo; 2437 perillus B; per. stets H. 75 phalas B, phalaris H, pallas E. 76 d. d' d. B. 77 die l. H. lût B. 80 in BE. 81 dar zû dc er d. B, k. dz er dar zû d. E. 82 er gedahte B. 86 Difer iemerlichen H; wie oben [B]E. 88 an in [B]E, in H. 90 kûng d. B. 91 m'ken B. 94 in (dar f.) B. 95 disem f. BE. 98 g. perillus mit im d. H. 2401. 02 erdachte: brachte B. c7 heißen H; wie oben BE. 12 g'lic B. 24 dife l. B 27 müffent fû v. H. 28 erligen H, erglingen B.

morte perire et crudeles homines crudeli morte [HK; supplicio C] legimus interemptos. Nam refert Orosius,<sup>68</sup> quod quidam Perillus nomine et metallorum opifex, credens complacere Phalaridi [Philandi, Phalandi hier und später KA] tiranno crudeli, qui Argigrañtinus [?; Argentinos K, Agrigrañtinus C] depopulabatur et exquisitis tormentis cruciabatur, fecit thaurum magnum ereum et in thauri latere fecit ostium, per quod intrmitterentur qui morte erant dampnandi, ut ita supposito ingne cruciarentur [cremarentur KC], cumque inclusi vociferarent pro pena, non videretur vox humana, sed feralis et ad [ex C] hoc Phalarides ad impietatem moveretur. Cum



dem künge wâr menschlich stimme  
und das er dâvon grimme  
wurde, swenn sô jâmerlich  
si lûeten dem ohsen glich.

135 Dô nu Perillus vollebrâht  
dis werk, als er hat gedâht,  
als ich ûch hab geseit è  
— was sol ich ûch nu sagen mê? —  
er brâhts dem künge und wânde im  
wesen

40 gar werde, als ich hân gelesen.  
Dô nu der kûng das werk ersach,  
dô lobte ers sêre unde sprach,  
das es wâr gar ein richlich werch.  
„swer aber über keins menschen  
verch

45 sô grûwlich marter ie erdâht:  
das es des êrsten vollebrâht  
an im wurde, das dunket mich  
gar reht unde billich.

50 was ich niht sus grûwlich genuog?  
ir müessent mich grôssern unvuog,  
meister, hie niht lêren.  
nu sond ir balde kêren

dar, und sliefent in das rint:  
an ûwer stimme man denne bevinet,  
2455 das lût un menschlich stimme hât,  
sô si ûs eins ohsen munde gât.

Der meister sunder sinen dank  
muost in das rint: der kûng ins  
twank.

des ward er trûrig und unvrô.  
60 ich wôlte, in allen beschâhe alsô,  
die herren râtent ûblû ding;  
wand menges ûbels urspring  
kunt von bösen râtgeben.

doch weis ich wol, als ich leben:  
65 swer eim herren gît ûblen rât,  
ob er ims under danne empfât  
wol, er wirt im doch iesâ  
von herzen niemer holt darnâ,  
wenne er sich rehte des verstat,  
70 das er im ûbel gerâten hat.

das ist an disem künge schin;  
das er sus hies den meister sin  
verderben, das was sicherlich  
gevûege und ouch billich.

2431 w. d. menschliche H. 33 wenne sô f. H. 34 si f. H. lûtint (lûtint?) B, Lûten H. lûtten E. 39 bracht BE, brahtes H. 43 Rilich H. 43. 44 werch: verch B, werg: werg H. 47 werde H; wie oben BE. 47 des? (50 B; das H[E]). 50 mûssent HE. 51 mitte l. H; wie oben [BE. 53 Waz B, f. E. 55 Was lûte menschlich H, das lûtum menschlich E. 64 also daz i. H. 69 recht sich H. 70 ûbel f. H; steht BE.

autem opus factum nimmie [munus C] crudelitati aptum regi Phalaridi presentasset, opus rex laudavit, inventionem autem ac inventorem eius execrans dixit. In te primum [HE] accipies et probabis, quod incrudeli [mihi crudeli KC] tu crudelior presentasti. Nam ipsum artificem sua inventione punivit; nulla enim lex [HAE; res C] equior, quam necis artifices arte perire sua, ut dicit Ovidius de arte amandi [1, 658]:

Et Phalaris thauro violenti membra Perilli  
Torruit; infelix inbuit actor [auctor Ovid] opus.

Item Ovidius [Trist. 3, 11, 51 fg.]:

Dixerat, at Phalaris: pene mirande repertor,  
Ipse tuum primum [praesens Ovid] inbue — dixit — opus.

Versus [?]:

Lec est equa satis: referre dolore dolorem,  
In caput, unde venit egressus, habere regressum.

[die beiden letztern Stellen benutzt bei Beringen: Ovidius gesprochen hât: „Kein reht laz bi dem rehten stat, Dan daz des tôdes ervindier Den tât von aller êrst bemer': fehlt Ammenh., Hecht, Stephan.]

4. *Gerechtigkeit (Beispiel von Alexander d. Gr. und dem Seeräuber Diomedes. Anhang von gutem und schlechtem Gebrauch des Reichthums).*

(*Cass. Caff. — Beringen 720—775. Hecht 186, 7—187, 28. Stephan 555—604. Durchweg ohne den Anhang.*)

2475 Noch më sol an ein künge  
wesen,  
als ich hân an dem buoch gelesen:  
das sol sin gerechtekeit.  
swer künckliche kröne treit, [26<sup>a</sup>  
der sol die wäge des rechten eben  
80 tragen, und iedem manne geben  
das sine. swelch künig des rechten  
pfligt  
und dem unrechten angesigt,  
des küniges hof in ären stât,  
als her Davit gesprochen hât  
85 an dem salter — das ist sleht —:  
des küniges ère minnet das reht.<sup>66</sup>  
swelch künig aber niht wære  
ein rehter rihtâre,  
der hiesse bas ein schâchman.  
90 die schâchlûte ouch wellen hân  
einen künig under in,  
dem si gehörsam müessen sin  
und under in ein rihter ist.  
swes keinem gein dem andern  
gebrist,  
95 das muos er alles rihten ûs.  
Es schribt sant Augustinus  
an einem buoche, das heisset von  
gotes stat<sup>66</sup>  
(als mich dis buoch bewiset hat)

2475—2477: *Wuck. (Z) 168.*

von ein, hies Dyomêdes;  
2500 der lebte anders niht wan des,  
das er sich uf dem mere genie  
mit einer galènen, dâmit er vie  
die lûte und nam ir guot in gar.  
des wart künig Alexander gewar,  
05 wan im dâvon grôs klage kam.  
dò er dû rehten mâre vernam,  
dò hies er im uf dem mer  
mit schiffen lâgen und mit her,  
bis er den selben rouber gevie.  
10 nu hörent, lând ûch sagen, wie  
der künig zuo dem selben sprach,  
dò er im wart brâht und er in sach:  
,wâvon hasset das mer dich?  
des solt du bewisen mich.'  
15 Des antwürt Dyomêdes  
und sprach: ‚das mer mich zihet des,  
des allû dû welt zihet dich,  
her künig: die merlûte nennent mich  
darumb einen schâchman,  
20 das ich nüwen ein schif hân  
und dâmite roube das mer.  
sò hastu lûtes manig her  
und roubest dâmite allû lant;  
dâvon bist du ein künig genant.  
25 das hat gelûke dir beschert:  
von ungelûke mir widervert

2477 wesen g. BZ, sin g. E, sin die Rechtekeit H. 85. 86 Des küniges ere Minnet daz reht | Do mitte fol er sin sleht H, an dem salter des küniges ere vnpriet | das reht (*dann Lücke*) E. 91 k. och vnd. H. 94 an d. B. Vor 99 (*rot*) wie dyomedes (*unten*: diomedes) sin rößen lies durch künig alexander H. 2502 galen H, galen B, galle E. 04 Das H. 06 Nu d. H. die rehte H. 08 bagen B. 12 ern erst erfach H; wie oben BE. 14 Daz B. 17 f. B. 22 lûte H[E.

In eo debet esse iusticia. Quid enim sunt regna sine iusticia, nisi magna latrocinia, quia et latrocinia quedam [?] sunt regna? Et ideo refert Augustinus de civitate Dei,<sup>66</sup> quod erat quidam Diomedes [*diamedes, Dyomedes K*] nomine, qui una galena mare infestabat capiens homines et expolians. Cumque multis annis transeuntibus sic fuisset infestus, regi Allexandro nunciatum fuit. Quod Allexander intelligens, parari fecit diversas galenas et Diomedem iussit insequi et captum sibi presentari mandavit. Cumque hoc factum esset, interrogavit Diomedem Allexander dicens: Quare te mare habet infestum? Respondit Diomedes: Propter quod autem [*et K'*] te [297<sup>a</sup>] orbis terrarum. Sed quia id facio uno navigio, latro vocor;

vil dings, des ich niht tete,  
 ob ich min nōtdurft hete;  
 ich getete niemer mē alsam,  
 2530 und wurde mir gelūke zam, [26<sup>b</sup>  
 das mir sō rehte lange vrist  
 sō gar wilde gewesen ist.  
 dāwider, edler künig hēr,  
 sō du gelūkes hast ie mēr  
 35 und dir ie mēr guotes wirt,  
 din gitekeit doch niht verbirt,  
 sī wise dich ūf lūt und lant,  
 das du mit dins gewaltes hant  
 wilt betwingen al die welt.  
 40 sō enhab ich keiner slahte gelt,  
 dāvon ich mūge min lipnar hān:  
 des muos ich roubes mich begān.  
 Der künig sprach: du gloube mir,  
 das ich das ungelūke dir  
 45 verkēren wil und wil dir geben,  
 das du wol maht ērlīch leben,  
 ob du wilt rehter vuore pflegen,  
 und lā din rouben underwegen.  
 ob aber du des niht wilt tuon,  
 50 sō hast du von mir vrid noch suon.  
 des solt du sicher sin ūf mich.  
 ich wil alsō versuochen dich  
 und wil dir geben und lihen,  
 das dus niht darft zihen  
 55 das glūke; es muos dū untugende  
 din  
 vūegen, wiltu ein rouber sin,  
 sō du ān das hast genuog;  
 tetest aber du mē den unvuog,  
 liesse ich es ungerochen niht.  
 60 min muot dir sicherlich vergiht:

und wilt dus niemer mē getuon,  
 sō hastu von mir lob und ruon.  
 alsus er in leben lies  
 und gab im, als er im gehies,  
 2565 das er wol mit ēren mohte wesen.  
 ich hān an disem buoch gelesen,  
 das er niht mēre roubes pflag  
 und das er beidū naht und tag  
 mit herzen und mit sinnen  
 70 das reht begunde minnen  
 sō sēre, das en wunder was.  
 Es beschiht noch vil dike, das  
 manig armer ūblū ding tuot,  
 des er niht tete, und het er guot,  
 75 des er sich mit ēren möht begān.  
 dāwider siht man ouch mengen hān  
 mē guots, denn im gemāsse sī,  
 und man in doch siht dābi  
 harte lasterlichen leben.  
 80 demselben hat das guot gegeben  
 der tievel. swem ūser herre  
 guot [27<sup>a</sup>  
 git, dem git er ouch sinne und muot,  
 das er in ēret und darzuo  
 die welt, spāt unde vruo.  
 85 hiebi ein wiser wol verstāt,  
 wem got oder der tievel hāt  
 den richtuom und das guot gegeben:  
 darnāch, als man in siht leben.  
 dis jungste ist niht geschriben an  
 90 dem buoch; mir seits ein wiser man.  
 dāvon wil ich hie niht mē  
 sagen: ich wil, als ich seit ē,  
 vūrbas von dem künge sagen  
 und wil hie diser rede gedagen.

2529 mē f. B. 30 mit B. 32 Vnd f. BE. 36 gritekeit H. 46 erlichen B. 48 las H. 49 Wilt  
 aber du das n. t. H. 51 Daz H. 54 's f. BE. 55 mēsse H. 58 dus H. mē f. B. du aber denne  
 vnf. E. 60 munt? 50 E; wie oben BH. 62 Du haht v. H[E. 65 möhte H[E. 71 d. es e. HE.  
 74 Das H. und f. HE. 75 möcht mit eren B. nit mocht (eren f.) E. 78 Vnd das m. H. siht  
 doch H. 81 T aber wem H. 84 vnd ōch f. H.

quod vero tu hoc idem facis magna classe, diceris inperator. Sed sy fortuna man-  
 suereret, fierem forte melior. At contra tu quoque quanto fortunatior tanto deterior  
 eris. Allexander respondit: Fortunam tibi mutabo, ut non ascribatur fortune malicia  
 tua, sed meritis. Et sic factum est, ut, qui prius fuit pirata maris et latro, fieret  
 princeps et iusticie mirabilis amator.

Continentiam carnis maxime debet habere, quod representat una sola regina, que  
 sedet a dextris [sinistris KC] eius. Credibile namque est, ut cum rex bonis moribus  
 pollet et iustis [HKE; multis C] actibus nitet, quod filii, qui nascuntur ex eo, eosdem

5. *Enthaltsamkeit (Abschweifung über Abarten des Schachspiels;  
Beispiel aus der Natur, von Szipio und der Jungfrau).*

(*Cess. Caff.* — *Beringen* 776—867. *Hecht* 187, 29—190, 3. *Stephan* 605—664. *Durchweg*  
ohne die *Abschweifung*.)

259; **E**in künig noch mære haben sol,  
das zieret in und stät im wol  
und macht in gegen gote wert:  
ob er gotes hulde gert  
(als er billichen sol gern),  
2600 sô sol er aller wibe enbern,  
wan eine künigin sol er hân,  
als man uf dem schachzabel stân  
die künigin nebed dem künige siht,  
und anders keine vrouwen niht.  
05 uf dem gerehten schachzabelspil.  
eines ich doch sagen wil:  
ich hab wol etlich spil gesehen,  
daruf man sach, swers wolte spehen,  
wol sehzehen steine mære.  
10 aber nâch diser lère,  
sô an disem buoche stât,  
das schachzabel niht mære hat  
denn zwênunddrissig steine,  
ze beiden siten: ich meine  
15 einen künig und ein künigin,  
zwên alten, zwên riter, dâbi sol sîn  
ein roch an ietweder ende  
und vor ieklichem ein vende.  
dis sol wesen ze einer sit,  
20 reht als ob es si ein strit;  
und anderhalb ouch alsô vil:  
das ist das reht schachzabelspil.  
Ouch wil ich zellen, die ich  
sach mê,  
als ich hab gesprochen è:  
25 ze ietweder site aht steine,

2595—2665: *Wack. (Z)* 169 f.

vier grösse und vier kleine;  
die grössen wil ich nennen,  
sô mügent ir si erkennen:  
es ist ein trülle und zwên currier  
2630 und ein râtgeb, das werdent vier.  
die son ze ietweder site stân  
der rôcher; ieklicher hân  
sol vor im ein vendelin:  
die zellent, sô mügen ir sehzehen  
sîn [27<sup>b</sup>  
35 das wirt ietwedrent alther mê;  
die tuont zuo dien, die ich nand è:  
sô wirt ir uf das bret ze vil.  
als ich ûch bescheiden wil  
und ich sach an dem buoche stân:  
40 das bret sol niht mê velde hân  
wan vierundsechzig, und swenn es  
stât,  
als mans von êrst gesezet hât,  
sô sol als menges lâres wesen,  
als vol ist. das hab ich gelesen  
45 dâ ichs vand an dem buoche stân,  
darab ich es genomen hân,  
und darumbe dunket mich,  
dis si gerehter sicherlich,  
das dâ hat minder steine;  
50 wan es ist ouch gemeine,  
swar ich ie kam in kein lant.  
doch ist mir ze guoter mäs erkant  
in Provenz und in Frankrich  
und in Kurwalhen. doch gesach ich  
55 nie, das dâ mê steine hat,

2600 wibe B. 09 steinê B. 12 Dach (schachzafel) (*nur hier mit f*) B. 13 driffig vnd zwene H. 14 i. das m. H. 16 Zwen Ritt. zwen altê B[E. 21 ouch f. BE. 25 siten B. 31 So fâlnit H. 32 D. achtende BZ, achten *Wack.*, achte E. 35 ietwedere ehte wed'ê me H. 37 wurd BZ, wurdent E. dâ b. BZ; *wie oben* [H[E. 43 leren H. 48 Minre geteine H. 51 keine B. 53 pronentz BZ, pronans (prouans?) H, porfennit E. 54 da g. E. g. sicherlich H. 55 Ich n. H.

mores assequantur. Degenerare autem non debet a patre filius, sed considerare, ut, a quo accepit naturam, ymitetur et mores. Nam contra naturam aliquiliter facit rex et quilibet homo, cum relicta uxore sua aliam inducit. Nam in omnibus animalibus et avibus patet: ubi masculus curam habet de filiis, quod masculus uni soli iungitur, sicut manifestum est in columbis et passeribus et avibus similibus [HKAE], in quibus quam

wan ze Kostenz in der stat,  
 dâ sach ich eins, kein anders nie  
 wan das, swar ich reit oder gie.  
 swas ieman anders hat gesehen,  
 dem gan ichs wol, wil ers verjehen.  
 ouch wâne ich, wâr sin mē gesin,  
 der meister, der dis büchelin  
 in latine hat getiht,  
 er hete das mēre als wol beriht  
 als das minder, des wâne ich.  
 65 iedoch wölt ich niht sicherlich,  
 das sin iht mēre wære,  
 wan mir ist dis ze swære,  
 des ich mich hab angenomen:  
 70 ich möhte im niemer ze ende komen,  
 wâr sin iht mēre. sicherlich:  
 dis minder sēre bekümbert mich;  
 wan min kunst ist ze kleine.  
 an dem minsten steine  
 75 het ich ze schaffenne ze vil,  
 das ichs berihte wol. ich wil  
 wider an den künig komen.

Als ir dâvor hant vernomen  
 und ich hân an dem buoch gelesen:  
 das ein künig sol kûsche wesen,  
 das ist ein sunderlichū tugent.  
 swer kûsch ist von Kindes jugent,  
 der mag an sin alter komen  
 mit sâlden, als ich hân vernomen  
 von meistern künstenriche.  
 swer aber unkûschekliche  
 lebt, der muos vor sinen tagen  
 sterben, hōr ich die wisen sagen  
 die von natüre gelēret sint. [28<sup>a</sup>  
 90 es beschih̄t vil dike, das ein kint  
 gern nâch sinem vater slât  
 und vil liht den siten gevât,  
 den der vater hat gehebt:  
 ob er kûschlich hat gelebt,  
 95 der sun sleht nâch im billich,  
 wan das ist gar natûrlich,

ob ein kint nâch sin vater slât,  
 von dem es sin leben hât.  
 ouch ist wider die natüre gar,  
 2700 wirt ein kint bescheidenheite bar,  
 dâ der vater bescheiden ist.  
 an disem buoche man das list,  
 das ein künig oder ieklich man  
 wider der natüre tuot daran,  
 05 swenne er sin gemechide lât  
 und anders iht ze schaffen hât  
 mit dekeinem andern wibe.  
 in tûtsch ich hie schribe,  
 das ich in latine vant.  
 10 die meister ûns geschriben hant:  
 swâ die veter spisent dū kint  
 die wile das si junge sint,  
 es si gevügel oder andrū tier —  
 ich las es, das geloubent mier —,  
 15 das dū lebent kûschenkliche gar  
 und nement nūwen eins gemechides  
 war  
 und lânt dū andren allū varn.  
 swer wil, der mag es vil wol warn  
 An valken, hebchen, smierlin,  
 20 sperwer und was krimvogel mag sin,  
 tûben, tistelvinken und sparn:  
 man mags an allen tieren warn.  
 Swâ aber der vater niht spiset  
 dū kint  
 die wile das si junge sint,  
 25 der lât sin gemechide lihte varn.  
 das mag man an den hūeren warn  
 und an den gensen darzuo:  
 die veter weder spât noch vruo  
 ahtent niht ûf dū kint  
 30 die wile, das si junge sint:  
 an den mag man es vil wol sehen,  
 swer es wil brūeven oder spehen;  
 man siht es ouch an tieren vil,  
 als ich ūch hie bescheiden wil.  
 35 seht an das ros und an das rint:

2663 gedih̄tet: berihtet H. 64 hatte H. m'e B, m're H. 65 Jaz H. 76 berihtete. wol i. H. 81. 82 tugende: jugende B. 86 Aber wer H. 87 vûr H. 89 Zwischen von und nature mit anderer Tinte ubergeschrieben der H. 90 vil f. H; sieht BE. 2702 dis i. H. 03 o. ein i. H. 05 gemechid B. gemechede H. 08 dûtlichem H. 11 irre (?) k. H. 12 iung H. 15 kûschlich H. nmet nuwē H. gemechedes H. 17 lat H. 18 v. wol w. H. 19 smielin B, smierlin H, sumerlin E. 20 krin vōgel H. 25 gemechede H. lihte f. H. 31 es f. B. 32 pfriue v̄n H.

[tam KC] masculus quam femina prolem nutrit. In quibus autem masculus non nutrit prolem, in illis masculus indifferenter accedit multas feminas, ut patet in gallo, qui non nutrit pullos, ideo indifferenter multas gallinas accedit [HC; ähnlich KA]. Et quia homo inter alia animalia maximam habet curam de filiis educandis, hereditandis et

dâ ahtent niht ûf irû kint  
 die veter, es tuot dû muoter gar.  
 ir mügens an mngen tieren  
   war [28<sup>b</sup>  
 nemen, swer es betrahten wil;  
 2740 ich endarf hievon niht sagen vil;  
 es ist von im selben offenbâr:  
 dû selben tier nement wênig war  
 der muoter oder der kinde.  
 ein hirt zuo menger hinde  
 45 ouch gât, das wissen die jeger wol,  
 ich darf dâvon noch ensol  
 der tiere mêre zellen niht,  
 sit, ders wil spehen, wol selber siht.  
 Sit nu von natûr das ist,  
 50 als man an disem buoche list  
 und dâvor geschriben stât:  
 swâ der vater sorge hât  
 in der jugende umb das kint,  
 das dâ die veter kûsche sint  
 55 under den unverstanden tieren:  
 sit denne vernunft kan zieren  
 den menschen mit bescheidenheit  
 und das er götlich bilde treit —  
 hieran gedenk ein ieklich man,  
 60 das er vûr andrû tier sol hân  
 sorge und vûrsihte umb sinû kint,  
 wan im dû billich lieber sint  
 denn einem tiere wilde,  
 wan si hant götlich bilde.  
 65 des sol ein man geniessen lân  
 der kinde muoter und sol si hân  
 in rehter mässe lieb und wert.  
 ob er dekeiner andren gert,  
 das ist wider der natûre gar.  
 70 sid ein tier, das bescheidenheit ist  
   bar,  
 sich vor andren tieren hüeten kan,  
 sô tuots ouch billich ein ieklich man;

2736 Die H. 38 mügent B, mügentz H. 41 selber H. 44 hirtz BH. 46 endarf H. 47 tieren B.  
 zalen H. 48 wol f. H. 59 Her an H. 68 Vnd o. H. 70 das f. H. 71 Vñ f. H. 72 dût es b.  
 (ouch f.) H. 76 vnbillicheit H. 79 ub'hubt B (vberhüget H; 80 2847. 3634 alle). 81 daz n. H.  
 87 an d. H. Vor 89 Ueberschrift (rot) wie Cippio african' karthago die stat vberwant vñ die  
 schône iuncfro irme gemahet (unten: gemahel) wid' hies geben H. 91 Romere H. 92 Vñ B.  
 93 betwang H. 99 an f. H. 2800 zwenzig vñ vier H. 06 wolt ouch f. H, ouch f. E. 08 müsten  
 B[H. 09 gifel H. 10 kindê B

noch billicher, swer herren namen  
 hat; sô darf sich mêre schamen  
 2775 ein kûng, ob er ist unbehuot,  
 wan ers aller billichest tuot,  
 das er kûsch und reine si,  
 wan er wirt aller sâlden vri  
 gen got, swer überhügt sin ê.  
 80 ich muos das klagen iemer mê,  
 das man es nu sô ringe wigt  
 und an mengem hat gesigt  
 dû grösse sünde unkûschekeit.  
 Valerius<sup>67</sup> von einem seit,  
 85 der was kûsch unde guot  
 und hate reinen kûschen muot,  
 als ich ab dem buoche las,  
 swie er doch ein herre was;  
 der was Cypio genant,  
 90 als ich an dem buoche vant,  
 von geburt ein Rômâre.  
 ûns seit von im dis märe,  
 das er twang Affricam das lant;  
 darumb ward er ouch genant  
 95 Cypio Affricânus.  
 von dem seit Valerius,  
 der ouch dâvor genennt ist, [29<sup>a</sup>  
 als man an disem buoche list,  
 das er an alter hat vûrwâr  
 2800 niht mê denn vierundzweinzig jâr  
 und was rich und mehtig gar.  
 sins gewaltes wart gewar  
 ein stat, hies Karthagô;  
 wan derselbe herre alsô  
 05 si betwang, das si im undertân  
 müest sin, und wolt ouch von in hân  
 darumbe grösse sicherheit.  
 des muosten si im sin bereit  
 und sicherten im mit giseln das.  
 10 swas guoter lûte kinde was  
 in der vorgenanten stat,

honorandis, ideo contra naturam facere videtur, quanda uxore aliam superinducit.  
 De hac continentia refert Valerius,<sup>67</sup> quod Cippio [Cipio K; Scipio Kpk] Affricanus  
 — sic vocatus, quia Affricam devicit — cum esset Romanus [HKAE; de magno Kor-  
 rektur in C] genere, etate XXVIII annorum et in suam potestatem rede gisset urbem  
 Karthaginem et inde multos obsides accepisset, inter quos cum oblata esset sibi virgo

dû wurden im ze pfande gesat  
 und wurden im geantwürt dar.  
 es ward ouch vür in bráht ein gar  
 5 ús der mäs lütsálíg magt,  
 von der úns dis máre sagt,  
 das si nâch wunsche geschaffen was,  
 das nie wibes bilde bas  
 geschiket nâch der minne wart,  
 20 und was dâbi von hôher art,  
 in rehtem alter ze minne.  
 dû ward im in dem sinne  
 von sinen dienern ús der stat bráht,  
 das ir ieglicher gedáht,  
 25 er wurd ir ús der mässe vró,  
 swenne er sus und só,  
 swie er wolte, wurbe mit ir  
 nâch alles sines herzen gir.  
 und dennoht bôt man im grós guot,  
 30 das er dur sinen edlen muot  
 die junkvrouwen denne liesse vri,  
 und ward im kunt getân dâbi,  
 das si gemehelt wâre  
 einem jungelinge máre;  
 35 der was von Ybernen lant  
 geborn, von adel und wít erkant,  
 dâvon wan er was tugentsam;  
 Indibulus was sin nam,  
 und was in der vorgeantent stat.  
 40 dô das der herre vernomen hat,  
 dô tet er ouch gar tugentlich  
 und sprach: „nu enwell got, das ich  
 iemer begange die untugende,  
 das ich der megde jugende  
 45 ir kúsche und ouch ir schône  
 iemer alsó verhóne,  
 das ich ir ê überhúge

und ieman das gesagen müge  
 von mir bis an den jungsten tag!<sup>e</sup>  
 2850 alsus der herre tugende pfleg  
 und sante nâch ir vründen [29<sup>b</sup>  
 und hies den allen künden,  
 das si zuo im kâmen  
 und die junkvrouwen wider nâmen  
 55 und si gâben, dem si gemehelt was.  
 er zeigte sin tugent vürbas:  
 wan das guot, das man im wolt  
 geben,  
 dâ mite man der megde leben  
 von dem herren wolt erlöset hân,  
 60 das hies er ir geben zuo dem man,  
 zuo dem, das ir ê geheissen was,  
 darumb, das si gevüere dester bas.  
 Nu merkent an dem herren hie,  
 wie grösse tugende er begie  
 65 an der megde lobesam.  
 dâvon ist billich noch sin nam  
 gehêret und gepriset.  
 dis buoch des underwiset  
 darumb das man gedenk daran  
 70 und das er billich lop sol hân,  
 swer só tugentlich ist gemuot,  
 das er tugentlichen tuot.  
 Ouch sol man bôsheit niht  
 verdagen;  
 man sol si künden und ouch sagen  
 75 und schelten in, swer si begât.  
 vil lihte etelicher lát  
 untugende und vürhtet scham,  
 só das geswechet werd sin nam  
 swenne man sin bôsheit  
 80 offentlich künt oder seit.  
 dâvor hûet sich menglich,

2814 brach B. vnd g. E. 15 m. ein l. B[H]E. 18 n. so schône bilde b. H. 21 zû d' n. H; wie oben BE. 24 D' iegl. B. ir f. E. 25 Das e. w. der megde f. H[E]. 27 Vnd wie H. werben B. f. H. werden E. 28 Werben n. H. allem B. alle H. 29 dene nach H 38 Judibulus? BH. 42 nein well g. BHE. 44 ir d. BE. 47 E. also vb. H. 50 tugenden B. 51 iren H. 57 fû i. wolté H; wie oben BE. 61 so alle. 70 und f. H. 72 e. öch dâg. H. 74 ouch f. HE. 78 ge-  
 swecht B. 79 kündet vnd H.

eximie pulchritudinis aduſteque etatis, ut suis fruereſetur amplexibus, et iuuenis prin-  
 ceſs ac celeberrime [cecelis? K; ceſuber E; cælebs C; ebenno Val. Max.] victor, poſtquam  
 ſcivit eam deſponſatam eſſe cuidam Karthaginenſi [297<sup>b</sup>], Indibili nomine, celebri  
 yberine [celeberrime KC, celatibrine AE, celtiberinae Kpk nach Val. Max.] gentis  
 nobiliſſimo, fecit vocari parentes puelle, quibus virginem inuiolatam tradidit et in-  
 tactam. Aurum etiam, quod pro redemptione puelle ei apportatum fuit, dotis ſummae  
 adiecit, qua continentia et munificentia dietus nobilis [Indibilis C; nobilis Indi-  
 bilis K], ſponſus virginis, animos omnium nobilium gentis ſue Romanis applicavit.  
 Et hec de rege ſufficiant.

swer tugende habe.  
 wissent, das ich  
 von dem künge niht mê vunden hân  
 an dem buoche geschriben stân.  
 2885 dâvon wil ich des küniges gedagen  
 und von der küniginne sagen,  
 als ich an dem buoche vant,  
 das mir dis alles tet bekant,  
 wie ein küniginne sol  
 90 leben, das ir gezeme wol.

ouch mag ein ieklich vrou hiebi  
 merken, was ze loben si  
 an wiben, dū des ahten kan,  
 menger bischaft, die haran  
 2895 ist geschriben, die ũns seit  
 der meister, der dis buoch bereit  
 hat von dem schachzabelspil,  
 als ich hienâch sagen wil,  
 sô ich iemer beste kan,  
 2900 sid ich michs angenommen hân.

2882 Tugent H. 87 i. es a. H. 90 gezime B. 93 der d. H. 99 iem' aller b. H, aller b. E, baft H.

### Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 1.

<sup>51</sup> Wohl *Epist. ad Romanos* 13 (8 f. *Bonum fac, et habebis laudem ex illa [potestate]. Dei enim minister est tibi in bonum. Si autem malum feceris, time!*).

<sup>52</sup> Diese Hinaweisung und die von 2002 geht wohl nicht auf einen weildäufigeren *Cess.*-Text; diese Verse bezeichnen lediglich die Stelle ‚ut totius . . . consideret‘ als äussere Veranlassung unserer spezielleren Ausdeutung.

<sup>53</sup> *Seneca ad Neronem Cæsarem De clementia* 1, 1, 3: *Nullum tamen clementia ex omnibus magis quam regem aut principem decet.*

<sup>54</sup> *Valerius Max.* 5, 1, ext. 2 von *Pisistratus*.

<sup>55</sup> Nach einer uns unbekanntem Quelle. Jedenfalls ist *Arisipus* kein griechischer Name; in *Arisipus* (*Cess. H*) könnte allenfalls ein *Aristippus* strecken.

<sup>56</sup> *Wo?*

<sup>57</sup> *Corp. jur. can.* 2, caus. 11, quest. 3, can. 61: *Iudicare de subditis digne nequeunt, qui in subditorum causis sua vel odia vel gratiam sequuntur.* Den weitem Stellen bei *Cess. H* entsprechen ebd. can. 68. 67.

<sup>58</sup> *Valerius Max.* 5, 1, ext. 3. Ausserd. vgl. *Plutarch, Pyrrhus* 8, Ende; *Joh. Sar.* 7, 25.

<sup>59</sup> Quelle s. o. S. 51 *Cess. H* (*Corp. jur. can.* 1, dist. 45, caus. 9: ‚*Gregorius*‘ . . . *Disciplina sive misericordia* usw.), welche Redaktion also wohl auch hier wieder, trotz der Angabe *Kunrats* 2237, wenigstens durch irgend eine Randglosse die Quelle unseres Zusatzes gewesen ist.

<sup>60</sup> *Corp. jur. can.* ebd.: ‚*Gregorius*‘: *Miscenda est ergo lenitas cum severitate, faciendum quoddam ex utraque temperamentum, ut ubi dann eine ungenaue Auffassung von temperamentum den Anlass zu der Hereinziehung der ‚mâsse‘ gegeben hätte? Vgl. übrigens die Stelle, welche wiederum allein *Cess. H* (oben S. 94) aus *Corp. jur. can.* 2, caus. 11, qu. 3, can. 67 zitiert (*Restringenda sub ratione potestatis est*).*

<sup>61</sup> *Valerius Maximus* 7, 3, ext. 4 von *Alexander* und *Anaximenes* vor *Lampscus*.

<sup>62</sup> *Quintilianus* 9, 2, 98: *Nam et in totum jurare, nisi ubi necesse est, gravi viro parum convenit; die nähere Spezialisierung ‚et nobili‘, ‚der vürnâme ist‘, und die Gegenüberstellung von rex vel princeps und mercator, von König und Kaufmann gehört erst dem mittelalterlichen Sittenlehrer an.*

<sup>63</sup> *Orosius hist. (adversus paganos)* 1, 20. — Ausserdem vgl.: *Pindar, Pyth.* 1, 94. *Pont. Heraclides de reb. publ. fr.* 36 ed. Koel. *Timæus* (*Plin. opp.* 1, 20. *Callimachus, fragm. Bendl.* 119; 194. *Polybius* 12, 25. *Tzetzes* 1, 669; 5, 837. *Diodorus* 13, 211. *Exc. de virtut. et vit.* S. 59. *Dorotheus* (*Parall. Pseudo-Plut.* 315, Cr.). *Cicero, Verr. accus.*



4, 33; in *Pison*. 18, 42; *De jin*. 5, 28, 83; *Tusc.* 2, 7, 17; 3, 26, 75. *Horat. epp.* 1, 2, 58. *Propert. eleg.* 2, 25, 11. *Ovid. De arte am.* 1, 653; *In Iliad.* 437; *Trist.* 3, 11, 51; 5, 1, 53; 5, 12, 47. *Val. Muc.* 9, 2, ext. 9. *Persius Sat.* 3, 39. *Seneca De clem.* 2, 4; *De ira* 2, 5; *epp.* 66; 92. *Plinius* 34, 8. *Silius, Pun.* 14, 211. *Lucian, De morte peregr.* *Lactantius De fulsa sap.* 3, 19, 8; 26, 6; 27, 5. *Claudian. in Rufin.* 1, 263. *Bell. cycl.* 186. *Eustathius ad Odysse.* Δ, S. 1496, 56. *Rom. Schol. Pindar. ad Pyth.* 1, 185, S. 310 *Boeckh. Schol. Horat. ad epp.* 1, 2, 58. *Schol. Ovid. ad Ibin* 439; 441. *Schol. Juvenal. ad Sat.* 6, 486, S. 245 *Cr. Phalar. Epp. ed. Groning.* S. 20, 30, 118, 164, 188, 260, 262, 264 [*Bentley, Übs. v. Wold. Ribbeck, Die Briefe des Phalaris*]. *Nonnus, Synag. histor.* 1, 48. *Basilii, Boissonade ad Herodian. Epimer.* S. 38. *Eudocia, Viol.* S. 412. *Ebert, Phalaris, in Σικελίω, Regiomont.* 1830, S. 49. *Dialog. creaturar.* 101. [*Gesta Rom.* 48, vgl. 110 *Ende, sowie das Martyrium des h. Georg, Reinbot 5641 u. a.*] *Scala celi* 49 (*Helinand*). *Otto Frising.* 2, 5 [nach *Oros*]. *Bromyard C* 11, 38 (*Oros*); *N* 4, 7 (*Chronica*). *Holkot* 141 (*Ovid*). *Arnoldus* 1, 14, 2, 4 (*Helin.*). *Damian* 3, 251. *Gritsch* 42 A (*Ovid*). *Promtuar. exempl. C32* (*Oros*). *Jac. Pontanus* 893. *Camerarius* 364. *Alciati, embl.* S. 465; 724. *Enxemplos* 150. *Guiccardini* 28<sup>b</sup>. *Libro di novelle* 63, S. 158. *Belleforest* 150. *Federmann* 262. *Kaiserchronik* 5703. *Massmann, Kaiserchron.* 3, 746 ff. *Heinr. v. München, ebd.* 749. *E. v. Repkau, ebd.* 750. *Grüter, Narrensch.* 48, 3, eign. *Zv. Waldia* 4, 77. *Scherz mit d. warh.* 70. *Pauli* 116. *Seb. Franck, Chron.* 24. *Goltzeum* 97. *Egenolf, Chron.* 11<sup>b</sup>. *Regentenbuch* 2, 12, 67<sup>b</sup>. *Schumann, Nachtbüchl.* 1, 18. *Wendunmuth* 3, 208. *Eyering* 3, 43; 2, 409. *Acerra phil.* 201. *Eutrapel.* 1, 441. (*Oesterley.*) — *Der glühende oder innen mit Stacheln versehene Ochs — ohne die Erfindungsgeschichte — erscheint auch in der Legende von S. Georg, z. B. Reinbot a. u. O.*

Die Sage vom ehernen Stier geht wohl auf ehernen mit Stierkopf versehene Götterbilder zurück, wie solche bei den Phöniziern von Moloch (vgl. *Herzog, Realencykl.* 9, 715) üblich waren.

<sup>64</sup> *Psalmus* 7, 16; *Incidit in foveam, quam fecit.* Vgl. 56 (57), 7.

<sup>65</sup> *Psalmus* 98 (99), 4; *Et honor regis iudicium diligit.* Dasselbe Zitat bei *Joh. Sar.* 4, 8.

<sup>66</sup> *Augustinus De civitate Dei* 4, 4. — Ausserdem vgl.: *Cicero De republ.* 3, 1822, S. 283. *Holkot, Moralit.* 3. *Joh. Sarisber.* 3, 14. *Bromyard R* 1, 33. *Scala celi* 20. *Dialog. creaturar.* (*Nicol. Pergaminus*) 79. *Liber apum* (*Thom. Cantiprat.*) 2, 33, 2, Bl. 56. *Convital. serm.* 1, 243. *Sancho, Castig.* S. 147. *Guiccardini, Hore di recreat.* 79; *Federmann, Erquickstunden* 28; *Ens, Erquickst.* 7; *Belleforest, Heures de récréat.* 13. *Libro di nov.* 17, S. 39; 44, S. 106. *H. Stephanus, Apologie* 6, S. 254. *Pauli, Schimpf und Ernst* 351. *Agricola, 300 gemeyner Sprüche.*, 1529, 2, 306, Bl. 18. *Eyering, Proverb. cop.* 3, 514. *Seb. Franck, Sprüche.* 1, 32<sup>b</sup>; 2, 12<sup>b</sup>. *Egenolf, Sprüche.* 15<sup>b</sup>. *Eutrapel.* 3, 197. *Acerra philol.* 4, 7. (*Oesterley.*)

<sup>67</sup> *Valerius Maximus* 4, 3, 1 von *Scipio* (*Afric. minor*) und der keltiberischen Jungfrau, *Brut des Indibilis*. — Ausserdem vgl. *Livius* 26, 40. *Polyb.* 10, 6. *Plutarch. Apophthegm.* App. 6, 19. *Gellius* 6, 8. *Sil. Ital.* 15, 268. *Zonarus* 9, 8. *Vegetius* 3, 1. *Aurel. de vir. illustr.* 49. *Frontin., strat.* 2, 11, 5; vgl. 6; vgl. *Florus* 2, 6, 40. *Joh. Galensis, Communiloquium* 3, 3. *Enxemplos* 12 (*bis*). *Vincent. Bellor. Spec. doct.* 4, 100. *Wendunmuth* 1, 24. *Histor. Handbüchlein* 37, S. 252. *Happel, Denckwürdigkeiten* 5, 3. *Albertinus, Der Teutschen Recreation* 419. (*Oesterley.*) — Auch *Joh. Sarisb.* 5, 7 erzählt die Geschichte (nachdem schon eine ganz gleiche Anekdote von *Alexander d. Gr.* vorausgegangen); der Bräutigam heisst hier *Alicius*.

## ZWEITES KAPITEL.

## DIE KÖNIGIN.

*Ihr Aeusseres und ihre Stellung. (Exkurs über Erb- und Wahlkönigtum.) Allgemeines über ihre Pflichten.*

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 868—931. Hecht 190, 4—191, 31. Stephan 665—687. Durchweg ohne Exkurs.)

Künd ich nu vrouwen loben wol,  
als man si billich loben sol  
und sunderlich ein künigin,  
das wäre wol der wille min.  
290; nu kan ich des leider niht. [30<sup>a</sup>  
ouch bedarf ich sin an disem getiht  
niht vil, wan ich niht anders hân  
ze sagen, wan als ich vant stân  
geschriben an dem büechelin:  
10 wie ûf dem schachzabel ein künigin  
sol sin geschaffen und an weler stat  
si nebet dem küng ir sessel hat.  
in des küniges trône  
dâ sol si sizen schöne  
15 ze der linggen siten und ufe hân  
von gold ein krôn. dâ sol man an  
merken, was betütung das golt hât,  
2913—2997; Wack. (Z) 171—173.

als von dem künge dâvor ouch stât.  
si sol ein vêhen pfellor an tragen,  
2920 ich endarf niht, was es betûte, sagen.  
wan: als ich von dem künge geseit  
habe, was krône unde kleit  
betûtet dört, das tuots ouch hie.  
nu hörent, lânt ûch sagen, wie,  
25 und was meinunge daran lit,  
das si sizet zuo der linggen sit.  
das meinet und betûtet wol,  
das der küng billich sol  
sizen ze der rehten sit:  
30 wan swas an dem künge lit  
von natûr, das muos alles sin  
von glûke an der künigin;  
wan das mêre teil der künge kint  
das riche erbent, wan si sint

Vor 2903 *Uberschrift (rot)* hie vahet an von der künigin — daneben Bild der Königin — B. hie vahet an der kunigin leben H. 11 irn H. 13 throne B. 19 ein vehe vele (das letzte c eingesetzt) H, ain veche pfaller E. 20 es f. BZ, das Wack. 27 Da B, difs E. betûtet vn meinet B[E. 28 billicher H. 33 merre H. künigen B.

*Cennolin*

*De forma regine et officiis eius. Capitulum II.* Forma autem regine sic instituta fuit. Nam super solium collocata fuit domina quedam pulchra cum corona in capite deaurata, vestita clamide circumamicta varietate. A sinistris collocatur regina propter maritales amplexus, unde in canticis legitur: Leva eius sub capite meo, dextra illius amplexabitur me [cant. cant. 2, 6, 8, 3; die Stelle fehlt Ammenh., Beringen; steht Hecht — in dem buche der minne — und Stephan — in deme boke der leue —]. Est a sinistris regis collocata per gratiam: quod regi donatum est per naturam, ipsa optinet per gratiam [fehlt E und teilweise C; regis quia habet per gratiam quod regi collatum est per

Mennel, Ausgabe von 1507, fol. 6<sup>a</sup>, 3l. 28] Wie die künigin sin soll.

250 Künd ich nûn frowen loben wol  
Als heder wyfer billich sol,  
Vnd sonderlich ain künigin  
Das wâr fürwar der wille min,  
Hoch will ich euch das nit verjagen [6<sup>b</sup> 260  
Da mit ich bring zû disen tagen  
Wie in dem spil ain künigin  
Geschaffen vnd bekleid sol sin  
Die künigin fûrt ain solden stat  
Das sy bym küng irn sessel hat  
Zûr linghen, sitent, vff ir hon  
Von edlem gstein ain gûldin kron.  
Zû eten hoch ist si bereit  
Sint wie ich dort vom küng hab gseit.

2955 under den sünen zem êrst geborn;  
 âne krieg und âne zorn  
 vallet ie das riche  
 an das eltste sicherliche.  
 das ist wâger und nûzer vil,  
 40 als ich ûch bescheiden wil,  
 wan swâ man die kûnge wellet:  
 vil dike es sò gevellet,  
 das die, die einen kûng wellen sont,  
 alle niemer überein kont,  
 45 und das ein mischelling wirt,  
 dâmit das rich denn ist verirt,  
 das es von den schulden  
 muos grössen schaden dulden.  
 das ist dike und ofte beschehen;  
 50 ouch hân wirs nu ze leste gesehen  
 in tûtschen landen sicherlich,  
 dâ von Peijern und von Oesterrich  
 zwèn êrwirdigen vûrsten wurden  
 erwelt.<sup>66</sup>  
 (ders geruochte, ir wurde wol mê  
 gezelt,  
 55 des man wol urkûnde vînt [30<sup>b</sup>  
 an den buochen, an den geschriben  
 sint  
 die kûnge von gots gebûrte her;  
 swer si alle ze wissen ger,  
 der suochs, dâ es geschriben stè:  
 60 sò vint er wol, das es vil mê  
 und dik dâher beschehen ist;  
 ich wil hie an dirre vrist  
 der kûnge niht mêre zellen.)  
 wan man ein houbt sol wellen,  
 65 dâ vûrht ich leider, das dik beschehe,

das etlich weller mêre ansehe  
 sin selbes nuz denne gemeinen;  
 das menglich môhte beweinen,  
 die under dem selben houbt son  
 leben.  
 2970 swâ aber von erbe ein houbt wirt  
 geben,  
 und wâre das nûwen ein jârig kint:  
 alle die under dem riche sint,  
 die vûrhtent und entsizent es  
 und müessen sich versehen des,  
 75 swenne es kome. zuo sinen tagen,  
 das es denn niht welle vertragen,  
 swer unvridlich gewesen ist.  
 dâvon hat man ze aller vrist  
 mê vrides in den richen,  
 80 denn man habe sicherlichen  
 in den landen, dâ man wellen muos  
 ein kûng; wan da wirt selten buos  
 unvrides und krieges, die wil es stât  
 ân kûng und man niht houptes hât.  
 85 wan ieder man hat zuoversiht  
 zuo dem, dem das heil beschiht,  
 das er kûng werden sol,  
 und gedenket, er versûenne sich wol  
 mit dem, der denne kûnig wirt.  
 90 darumbe menger niht verbirt,  
 er zuke, swas im werden mag;  
 und wâr es niht wan einen tag  
 ân kûng, den selben mag er niht lân,  
 er müesse roubes sich begân.  
 95 als ist es harkomen.  
 Ir hant dâvor wol vernomen,  
 das ich sprach, es müeste sin

2935 zû ersten H. 37 So v. H. 38 den Eltesten H. 43 vînt H. 44 kant (?) H. 49 vil  
 gefchehen H. 52 Peiern H. 54 des geruoht ir wirt; B[H. 61 dicke. her (da f) H. 65 d. vil  
 â. H. 66 etliche welle B. 67 felbers B. 78 Vnd d. H. 91 zûcke H. 93 des f. Wack.; wie oben  
 BHZ. 94 muos Z.

*naturam KJ*. Nam melius est regem habere per successionem natura progenituram  
 [prope geniture K, primogeniturae C] quam per electionem et principum voluntatem.  
 Sepe enim principes diversis causis intervenientibus sunt discordes [d. fiunt et dissi-  
 dentibus voluntatibus C, ähnlich KJ]. Necessè autem est electionem non tardare aut  
 plus [propriis KC] utilitatibus adherentes [intendentes C, intendentes K] personam  
 regis in electione non meliorem aut digniorem [d. eligere KC], sed utiliorem [u. prop-  
 riis commodis affectare KC]. Qui vero per ordinem progeniture [primogeniturae C, geni-  
 turae K] ad dignitatem regalem ascendit [ascendunt KC], necesse est educatos esse bonis  
 [bonitate et C, in bonitate, in virtutibus et K] moribus aut [ac KC] iustis actibus, quibus  
 est [rex KC] genitor informatum [informatur KC; informavit A]; necesse est principes  
 timere [monere H; t. deum et non K] movere in regno discordiam, cum vivente rege  
 nato primogenito [natum primogenitum KC] considerant [-ent C] regnaturum.

von glücke an der künigin,  
 das von nature an dem künge lit.  
 3000 darumb si ze der linggen sit  
 des küniges sizet; swâ es sô stât,  
 das der künig von erbe hât  
 das rîche, sô muos es sîn  
 gnâde und glük der künigin,  
 05 ob si künigin sol wesen.  
 ich hân an disem buoch gelesen,  
 das billich ein künigin  
 sol wis, kûsch und zûhtig sîn,  
 wol geborn und reht erzogen: [31\*  
 10 sô ist ein künig unbetrogen.  
 ein künigin bedarf ouch wol,  
 das si ir kint, reht als si sol,  
 heisse tugentlichen ziehen.  
 das si untugende vlieden  
 15 und minnen sêre tugende.  
 swer kind in der jugende  
 hat in rehter meisterschaft,  
 dû werdent sâlig und tugenthaft;  
 swer aber die ruot an kinden spart  
 20 und wârñ dû iemer von guoter art;  
 si mugen doch wol werden unguot.  
 swer an dem kinde spart die ruot,  
 der minnet es niht, er hasset es.

Salomon ûns bescheidet des —  
 3025 ouch ist menger worden gewar —,  
 swer kinden vertreit untugent, wie  
 gar  
 schad es in an dem alter wirt;  
 wan es untugent niht verbirt  
 und begât denn menge missetât.  
 30 des ietweders denne schulde hât,  
 vater und muoter, daran,  
 die si reht solten gezogen hân  
 und müessen es dike arnen.  
 dâvon môht ûns wol warnen  
 35 Hely und ouch David,  
 die hievor bi der alten zit  
 wurden gewar, warzuo das ist guot,  
 swer an den kinden spart die ruot,  
 als an der künge buoche stât  
 40 geschriben.<sup>69</sup> dis buoch sîn niht  
 enhât;  
 dâvon lässe ichs ouch beliben;  
 ich mags niht halbes geschriben,  
 ieklich bischaft sunderlich.  
 ich nâme wol vür guot, das ich  
 45 wol môht berihten, das ich hie vant  
 und dis buoch mir tet bekant.

### Der Königin Tugenden.

#### 1. Weisheit, insbesondere weises Verschweigen (Beispiel von Papirius).

(Cess. Caff. — Beringen 932—1049. Hecht 191, 32—197, 19. Stephan 688—806.)

Als ich dâvor geschriben hân  
 und ich vand an dem buoche  
 stân,  
 das ein künigin wesen sol  
 3050 wise, das gezimet wol.  
 ir wisheit mag man vil wol sehen;  
 3007—3013: Wack. (Z) 173.

swer es kan ze rehte spehen,  
 der merkts an vrouwen gebârde wol.  
 aber sunderlich man sol  
 3055 vrouwen wize brüeden daran,  
 wel vrouwe wol verswigen kan  
 heimlich ding. wan das ist

3003 m. d' f. B, er f. E. 08 zûhtig vâ kûsch H. 24 bewifet H. 26 vntugende gar B. 27 Gar f. B. 28 enbirt B. 30 Das H. 32 gezogé solté H. 33 garnen H. 34 môhtent H. 35 Heyli B, Hely H. 39 kûngé B. 41 ðch ichs H. 42 halber H. 47 gefproché H. 50 gezeme ir w. H.

Reginam vero sapientem castam morieratam [morigeratam E] ex honestis parentibus natam, in [288<sup>o</sup>] nutritura filiorum esse sollicitam necesse est. Sapientia vero eius apparet non solum in gestibus, sed etiam in verbijs et maxime quando contra naturam mulierum secreta secreta in corde servat et alijs denegat. Dicitur etiam extra de verborum significatione in c forus, quod varium et mutabile femina semper producit.<sup>70</sup>

wider vrouwen natûre, als man list  
an disem buoch und hat mans vil  
gesehen.

3060 einer bischaft muos ich verjehen,  
die schribt uns Macrobius<sup>79</sup> [31<sup>b</sup>

von einem kinde, hies Papyrus  
und was ze Rôme eins herren kint,  
der eins, sô genennet sint

65 senâten, und was ouch wizig gar.  
des wart man an dem kinde gewar,  
wan es sluog nâch dem vater wol,  
als ich ûch bescheiden sol.

das kint man mit dem vater lie;

70 swie dik er zuo dem râte gie,  
sô volget im das kint mite.

das was gewonheit unde site.

wan nu sô reht jung was

das kint, sô vorhte nieman, das

75 es markte oder künde gesagen iht,

was in dem râte wurde beriht,

das doch das kint vil wol vernam.

und swenne es zuo der muoter kam.

sô was zuo den mâren balde ir gir

80 und sprach: ‚kint mins, do sage mir:

wâ bistu sô lang gesin?‘

das kint sprach: ‚bi dem vater min

in dem rât und anderswâ.‘

‚sag an, min kint, was schuofens da,

85 die herren an dem râte?‘

das seit es ir vil drâte,

wan es im niht verboten was.

dû muoter versweig unlange das,

si seite es einer andren iesâ;

3090 dû kunt es vieren, aber darnâ

die viere andern ahten.

die aht niht vermiden mahten,

si seiten es sehzeheenen zehant:

alsus ward es ze lest erkant

95 den Rômervrouwen überal

und truogens umb als einen bal,

swas heimlich in dem rât beschach.

das was den herren ungemach,

wan es in oft gar übel kam,

3100 das man sô schier von in vernam,

swes si ze râte wurden dâ.

sus giengens im vil dike nâ,

wâvon es kâme oder wie

und gedâhten an das kint nie,

05 wan es sô jung und kleine was.

dâvon gedâhten si niht, das

ein semlich kint des nâme war.

das heten si versworn gar.

nu vrâgtens under enanderen, was

10 ze tuonne wâre und sazten das:

an swem mans iemer wurde gewar,

das man den tet des houptes bar.

des kâmens alle überein

und giengen dâmit wider hein.

15 dis hat sich gezogen verre uf den

tag [32<sup>a</sup>

(dise rede ich kürzen mag);

die muoter belanget der mâre,

wâ vater und und kint wâre

sô lange über die mässe.

Vor 3061 Uberschrift (rot und blau) wie papyrus dz kint sinre mût' seit den sunt das zwene man soltent ein wip han od' ein wip zwene man H. 61 meist' Ouidi' B[E. 62 Papyrus H. 63 e. die hie hie g. H. 68 bewifen H. 71 in B. 72 w. sin g. H. vñ sin f. H. 74 do v. B. 75 sagē H. 80 sp. zû im k. f. E. nu f. H. 84 schüffetz B. 91 vieren seitē es ahten H. echten B. 92 mochte B. 93 gefeit B. zehenden H. 97 heimeliches H. 98 Rômern vng. H. 99 dicke g. H. 3105 zû (aus f. korrigiert) i. H. 09 frageten fû ein ander H. 10 In z. H. 18 ald k. B.

*Pectore femineo vernulis certior aura*

et dicit etiam sententia: Muliebris garrulitas hoc solum tacere possit, quod nescit. Item

XXXIII di c hospitium dicitur, quod femina conscia secum pariter habitant exiit.<sup>71</sup>

Alia . . . habet currit, quod scire desiderat, et ideo nititur et laborat ut sciat; ita exponit

Archidiaconus in rosario [?]. Mulierum enim est natura communis secreta male celare.

De [Et C] hoc dicit Macrobius in libro de sompno Cipionis,<sup>72</sup> quod puer quidam Ro-

manus, nomine Papyrus [Papirius C. Papyrius K], semel patri iunctus intravit senatum

sapientum [HKE] Romanorum, ubi quoddam secretum [-tissimum KC] habitum est

consilium, quod non licebat alicui revelare sub pena supplicii capitalis. Dumque Pa-

papyrus domum rediisset et mater interrogasset [-garet KC], unde veniret [-isset C] et quo

isset [venisset K, iret C], respondit, se interfuisse consilio sapientum [H] senatorum

cum patre. Aut [HK; At C] illa: ‚Que et qualia egerunt patres in senatu?‘ At

3120| das kind uf der strásse  
gedáht an die gesazde, dú was  
beschehen  
und das es niemer verjehen  
siner muoter wólt ein einiges wort,  
swas es het in dem ráť gehórt.  
25| des kam es mit im selber überein  
und gieng sus mit dem vater hein.  
Dú muoter es vil úbel empfie  
und sprach: ‚wá bistu hút ie  
gewesen alsó lange stunt?‘  
30| dó tet das kint der muoter kunt:  
‚ich was bi dem vater mín;  
dávon lá din zúrnen sín.‘  
Dó nu dú muoter gehóрте das,  
das das kint bi sinem vater was  
35| an dem ráť, nách ir gewonheit  
gerte si, das er ir hete geseit  
aber dú rehten máre,  
was in dem ráť wáre  
des selben tages dá beschehen.  
40| das kint sprach: ‚ich getars niht  
verjehen;  
wan wurde mans von mir gewar,  
man tete mich des houbtes bar;  
des kúnd nieman beschirmen mich.  
dávon lá niht gelusten dich,  
45| das ich dir iht dávon sage.  
es ist besser, das ichs verdag.‘  
Dó nu dú muoter wart gewar,  
das es barg das kint, dó ward ir gar  
nót nách den máren unde gách  
50| und gieng im ie mère und mère nách.  
nu trouwte si dem kinde  
ze sláhen; darnách geswinde  
só gehies si im etwas,  
nu dis, aber denne das.  
55| sus wolte si es reissen.

mit gedróuw und mit geheissen  
si das kint vil sere bestuont,  
das es ir tet dú máre kunt,  
was in dem ráť beschehen was.  
3060| dó ir das kint lange das  
verseite und doch niht mohte  
mêr versagen, als im tohte,  
des gedáht es in sinem sinne:  
ob es der ráť wurd inne,  
65| só het ich mín houbt verlorn;  
só ist miner muoter zorn  
grimme, und lát mich von ir  
komen [32<sup>b</sup>  
niemer, ê sis hat vernomen.  
und kam im dó in sinen muot,  
70| im wáre núze unde guot,  
das es niht verbáre,  
er seite ir andrú máre,  
bis es mit liebe káme von ir,  
und sprach dó: ‚muoter, wiltu mir,  
75| das du es nieman sagest, geloben?‘  
dú muoter sprach: ‚só müest ich  
toben,  
sólť ich sagen, liebs mín kint,  
dú máre, dú dá heimlich sint;  
wissest, darumbe nám ich niht,  
80| das ich dávon seite ieman iht.  
ich verlob dirs bi dem eide —  
des nim mín trúwe beide —,  
das ichs gesage niemer  
und sólť ich leben iemer.‘  
85| Das kint sprách: ‚só wil ich dirs  
sagen.  
si hant nu in vil mengen tagen  
niht anders in dem ráťe  
geschaffet vruo und spáte  
und kunden niht komen überein,  
90| weders wáger sí under dien zwein:

3121 gefetzede dz die w. H. 22 niem'ne H. 23 wólt f. H. 25. 26 eine: heine B. 30 Das k. det do H. 35 ire H. 37 Rehte H. 45 da vone sag B. 46 verdag B. 48 Das dz kint es barg H. 50 im mere vā iemere B. 51 trógete H. 54 aber f. B. 62 was i. H. dohte BH. 69 kan B. 72 ir f. B. 73 kam H. 75 v'lobn H. 78 da f. H. 81 mit d. H. 82 truwen H. 88 fráge noch f. H. 89 kúnnet n. H.

[Cui KC] ille: ‚Non est licitum dicere, quia [HK; quod C] sub pena capitis ne reueletur fr. per consules KC] decretum est.‘ Mulier avidior audiendi secretum [s. et silentium pueri KC] modo precibus modo minis ac terroribus animum pueri in quantum potest in diversa inclinare desiderans [des. in quantum potest evertabat K, eerberat C], cumque illa penis puero esset nimium molesta, puer levis mendacii consilium accepit, ut et penam effugeret et tamen secretum teneret: actum in senatu dicit [dicit; in H irrtümlich mit grossen Anfangsbuchstaben], utrum melius sit, ut unus vir duas uoces

das ein vrow zwèn man habe  
zuo der è, *ald* aber ein knabe  
habe zwò vrouwen. dàmît der rât  
nu mengen tag umbe gât.

1391 Mit diser antwûrt das knebelin  
sich löste von der muoter sin  
und wart von ir lidig dô.  
dû muoter wart zornig und unvrò  
und gebeite kûm, bis man embeis:  
1200 si nam einen umbekreis  
von einer zer andren in der stat  
und seit in, als das kind ir hat  
geseit von dem râte.  
dô sprâchens alle gedràte:

05 ‚das son wir niemer zuo lân gân;  
sôlt ein man zwei wip hân,  
die gewunnen niemer lieben tag.  
vürwâr es niht geschehen mag.  
das ander wâr doch wâger vil.‘

10 sus sprach ir ieklichû: ‚ich wil  
es niemer lassen zuogân.  
ich wil doch lieber zwêne hân,  
denn ich selbandrû hab einen.  
wir son es bi nûte meinen,  
15 das es iemer gange zuo.  
wir son ûns alle morne vruo  
besamen und vür den rât gân  
und sprechen: wir wellen niht stet  
hân

des ir über ûns ze rât worden sint.‘

20 si wisten niht, das in das kint [33\*  
sôlch buobenie hat geseit.  
von in wart dô mit nôt gebeit,  
bis morgen der wahter den tag rief.  
ir etlichû wênig slief

25 des selben nahtes sicherlich.

sus samneten gemeinlich sich  
die vrouwen ze Ròme in aller stat.  
dô sich der rât gesamnet hat,  
die vrouwen kâmen dar gegangen.

3230 si wurden schöne empfangen  
von den herren, als billich was.  
die vrouwen mit zorne sprâchen das:  
‚es mag niemer vür sich gân,  
das ein man zwei wip sol hân;  
35 ist aber, das irs niht wend enbern,  
sô hat ieklichû gern  
zwèn man, denn einû selbander si  
eines wip. dû wurd niemer vri  
zornes noch krieges sicherlich.‘

40 Si antwurten in gar zûhtenklich,  
als ie die wisen tâten:

‚das wir ûns berâten,  
des sond ir ûns ein vrist geben.  
wir wellen mit ûwerm willen leben,  
45 des sond ir wesen sicher gar.  
ir durft niht mêre komen har  
um keiner slahte sache;  
sint dâheime mit gemache.‘

Mit sôlcher rede sus und sô  
50 überkâmen si die vrouwen dô,  
das si giengen an ir gemach.  
ir ieklicher dô zem andern sprach:  
‚weis ieman, wâvon oder wie  
oder was die vrouwen meintent hie,  
55 was sache dis gevüeget habe?‘  
‚â!‘ sprach dô der junge knabe,  
‚ich sage ûch wol von dirre geschiht  
und wellent ir mir zürnen niht.‘

Die râtherren gemeinlich dô

60 sprâchen zuo dem kinde alsô:  
‚du solt von ûns sicher gar

3192 e. od<sup>e</sup>. e. B. E. als aber c. H. 94 letzte m. H. 95 difem B. dis k. H. 3207 die erit  
gewun E. 10 iegelich H. 13 selbe and<sup>e</sup> H. 14 mit nûr H 17 Besâmen H. 19 über f. B  
20 enwâuten H. 21 Hette folliche b. H. bôbenie B. 23 morne H. 24 Ieklichû B. ir etteliche  
(auf Rasur) H. 27 all<sup>e</sup> d<sup>e</sup> f. H. 34 fülle B. 37 eini B. eine H. selbe ander H. 38 Zwey wip H.  
wurd<sup>e</sup> H. 45 Daz B[E. wiffen B. wyfen E. 56 Jo. f. H. dô f. H. 57 âch f. H. 58 woltent H.

habeat, aut quod ima duobus viris nupta sit. Quod enim illa audivisset atque filium  
[*lies: filius eam? Vgl. Kunrat 3174 ff.*] monuisset, ut nemini hoc secretum diceret, illa  
statim in secreto ad ceteras matronas retulit et in tantum factum est, ut Romane femi-  
ninae omnes hoc secretum *alias* (?) *proverbium* ut publicum haberent. Postera autem die  
omnes ad senatum confluent *petentes* [orantes *KC*], ut una potius duobus nupta foret  
quam due uni. Senatores autem, quenam esset *illa* mulierum intemperies et quid sibi hec  
postulatio vellet, mirabantur et non ut *parve rei* [HC; unde proveniret AE; merito  
ut *reipublice* K] prodigium; pavebant enim verecundi sexus illam impudicam *injamiam*  
[HK; insaniam C]. [238<sup>b</sup>]. Tunc puer Papirus intrans [HKE; in *senatu* C] sena-  
tatum dixit *patri*, quod timore mortis matris manum effugere cupiens hoc mendacium

wesen und aller vorhte bar,  
 das dir nieman tuot kein leit!<sup>1</sup>  
 ûf der stat das kind in seit,  
 3265 wâvon disû geschîht was kômen,  
 als ir dâvor wol hant vernomen,  
 und sprach: ‚ich vorht miner muoter  
 zorn;  
 ouch vorht ich, das ich hete verlorn  
 min houbt, het ich die wârheit  
 70 ir gekündet und geseit;  
 darumbe erdâht ich kûndeklich  
 die luge, das ich gevriste mich.‘  
 Die râtherren wurden vrô  
 des Kindes wize und sazten dô  
 75 ûf mit gemeinem râte,  
 das weder vruo noch spâte  
 kein kind in den rât niemer mê  
 kâm, wan das ein, von dem ich ê  
 hab geseit; das ward ein wiser man.

Die bischaft ich hie geschriben hân,  
 wan ich si an dem buoche vant  
 und ûns der meister tuot bekant,  
 das vrouwen unverswigen sint,  
 sid disû vrouw ir eigen kind  
 85 wol an den tût hân gegeben;  
 wan es hete verlorn sin leben,  
 het es die wârheit geseit.  
 mir ist das an vrouwen leit,  
 das von natûr das an in ist,  
 90 als man an disem buoche list,  
 das si sô kûm verswigen mugent  
 und ist ein sunderlichû tugent,  
 swel vrouw wider der natûre tuot,  
 das si mund unde muot  
 95 in sôlcher huote mag behân,  
 das si wol verswigen kan.  
 der vint man leider wênig gar;  
 des man teglich wirt gewar.

2. *Keuschheit (Beispiele von der Gattin des Duellius, von einer  
 schlauen Ehebrecherin, von einer enthaltsamen Witwe  
 [Amnia], von Lucretia, von S. Lucia).*

(Cess. Caff. — Beringen 1050—1405 — nur von Amnia und Lucretia —. Hecht 197, 20—203, 20  
 — nur von der Gattin des Duellius, von Anne und Lucretia —. Stephan 807—946 — nur  
 von Anne und Lucretia —.)

Ich sag mê von der kûnigin:  
 3300 si sol kûsch und êrber sin  
 mit werken und mit worten,  
 sô das si ze allen orten  
 vor unkûsche si behuot.  
 si sol ir herz und ir muot  
 05 behüeten sô an aller tât,  
 als si vûr ander vrouwen hât  
 von gotes gnâden wirdekeit.

si sol an kûsche machen breit  
 ir lop, das ir wol gezeme,  
 3310 und das ein bilde bi ir neme  
 ein ieklich vrouw, swâ si erkant  
 dekeiner werde über allû lant,  
 das die bilde nemen an ir.<sup>73</sup>  
 dis buoch hat gekündet mir,  
 15 das der guot her sant Jeronimus  
 schribt Joviniânô sus.<sup>74</sup>

3266 wol f. H. 71 gedâht H. 72 den lug H. 78 danne d. H. c. dz ich nante. E. H. 79 hab geseit f. H. w. gar c. H. 80 Dife bîschach H. 84 dû f. B[E. 87 e. ir d. H. 88 das f. H. a. den v. H. 93 die n. H. 94 lip vnd H. 95 m. haben B. m. han E. 3302 Also H. 04 irê m. H. 05 ane alle H. 06 vor a. H. 08 Sus fols B. Sû sol H. fufs sol E. 12 wurde B. 13 si b. B. 14 Das were mins hertze gir H; wie oben B[E, gekundet (?) B. Vor 15 Ueberschrift (rot) dz duelliu' ein h're zû Rome vant dz ertien dz mê mit schiffê vf dè mere für H. 15 Dis büch: spricht dz fante ieronimus H; wie oben B[E. 16 ioniniano (?) alfus B. jonimauofus E.

invenisset et ut secretum consilii publicare non posset. Tunc senatores multum commendaverunt ingenium pueri ac statuerunt, ut nullus puer in posterum preter Papium cum patre ad consilium accedere presumeret, quem voluerunt senatui semper interesse.

Castam et honestam deest esse, ut, cui tantum in dignitate confertur ex graecia. omnibus honeste et caste vivendi sit causa [forma KC]. Unde refert Ieronimus contra Jovinianum.<sup>74</sup> quod Duellus [Duellius KC] nobilis Romanus, qui primus Rome navali



das bi den alten ziten was  
 ein herre, der ze Rôme sas;  
 der was ein herre vit erkant,  
 320 der den vunt des êrsten vant,  
 das er mit schiffen uf dem mer  
 streit mit vigentlichem her  
 und er dâvon sig gewan, [34<sup>a</sup>  
 das er die vigende überkan  
 25 Zem êrst. dis buoch seit uns alsus:  
 der selb her hies Duellius,  
 der nam ein junkvrouwen lobesam  
 — Iliâ was der selben nam —  
 bi der sas er manig jâr.  
 30 dô er an sin alter kam, vürwâr  
 dô vuogt es sich ze einem mâl alsus,  
 das der selb Duellius  
 ze krieg mit einem schalke kam,  
 von dem er scheltens vil vernam,  
 35 das er im dur sinen vuog  
 und dur sine zuht vertruog  
 und tet, als ers niht nâme war.  
 der schalk wart dester vreveler gar;  
 wan das ist der argen site,  
 40 das man ir schalkeit mêret mite  
 (das ist vor menger zit geseit),  
 sô man in iê mê vertreit.  
 das beschach an disem schalk ouch  
 hie.  
 nu hôrent, lând ûch sagen, wie.  
 45 er zêch den herren des zestunt,  
 das im ûbel smahte der munt.  
 das was vor im vil gar verswigen,  
 wan er sin vor nie wart gezigen.

Dis was dem selben herren dô  
 3350 leid, und wart sin gar unvrô  
 und gieng hein trûrig in sin hûs  
 und sprach zuo siner vrouwen sus:  
 ‚herzeliebû vrouwe min,  
 wie mohtestu sô lange gesin,  
 55 das dus nu lang niht seitest mir?  
 ich het es niht getrûwet dir.  
 wan wâr es mir in zit vûrkomen,  
 ich hete der arzâte râten genomen;  
 die heten es benomen mir.‘  
 60 Si sprach: ‚herre, ich sage dir  
 und vergich dir uf die trûwe min:  
 ich wânde, der gebreste din  
 wâre an allen mannen gar;  
 wan ich nie wart gewar,  
 65 wie andren mannen smahte ir munt;  
 das ist gewesen mir unkunt.‘  
 hiebi mag man merken, das  
 si gar unheimlich was  
 andern mannen ze aller vrist,  
 70 als man an disem buoche list,  
 das si sich selb behuot sô wol,  
 das man si billich loben sol  
 umb ir kûsche iemermê,  
 die wile das dû welt gestê,  
 75 das si niht enwiste, das [34<sup>b</sup>  
 es an im ein gebreste was,  
 ald, ob sis joch wart gewar,  
 und si es doch versweig sô gar  
 lange, das si ims geseite nie  
 80 vor schame.

Ich muos sagen hie

3327 e. do den f. H. Vor 25 Ueberschrift (rot) wie duellio ein schalk v̄weis dz im d̄ munt  
 smackete v̄n w̄z fin wip do zû antwûrtete H. 28 Iliâ BE. selbe H. 31 es f. H. 34 scheltendes H.  
 37 iht n. B neme aus v̄neme korr. H. 40 merket B. 42 ynên H. 45 das z. B. do z. H. sin da  
 z. E. 46 smakte H. 54 m̄lsteit du H. 57 mich B; wie oben HE. 68 vnheimelichen H. 71 selber H.  
 77 Oder o. H. als f. (ob f.) E. joch f. H. ðch E. 78 lies: das s.?

bello certando [n. certamine Hier.] triumphavit ac hostes vicit, Yliam [Biliam Hier.]  
 nomine virginem duxit uxorem, que tante fuit pudicie, ut illo tempore, que [quo KC]  
 incontinentia monstrum potius fuit quam vicium, in exemplum casto vivendi viventibus  
 feret. Hic Duellius iam senex et tremens corpore in quodam loco [jurgio Hier.] au-  
 divit ab emulo suo exprobari sibi os fetidum. Cumque domum [d. se KC] tristis  
 contulisset ac uxorem quesitus [questus C, uxori conquestus K, uxori questus Hier.] esset,  
 quare hoc sibi non indicasset et [ut KC] huic [HKE; hoc C] vicio mederetur [HKA,  
 Hier.; mundaretur C] medicorum remedio, illa vero respondit: ‚Fecissem libentius, nisi  
 putarem omnibus viris ora sic olere.‘ Laudanda quam nobilis et pudica femina, in  
 utraque [utroque KC], et sy ignoravit vicium viri vel sy patienter tulit, quod  
 maritus infelicitatem corporis sui non uxoris fastidio, sed potius convicio sensit  
 inimici.

von einer, dū tet ir ungelich,  
als ich hörte sagen (wan ich  
an dem buoch es niht envant,  
es wart mir von sag erkant<sup>78</sup>)  
3385 von einer, dū ein andren nam  
zuo irem man. eins mals der kam  
zuo ir und haten minne und  
gemach.  
dū vrouwe dō ze dem selben sprach,  
er wār ir lieber denne ir êman.  
90 nu sprach er: ‚sage mir, waran  
oder mit welhen dingen  
kanst du mich des innan bringen?‘  
si sprach: ‚swie du selbe wilt;  
enkeiner dinge mich bevilt,  
95 dāmit ichs mag erzeigen dir.‘  
er sprach: ‚sō gewinne mir  
mit etlichem sinne  
ūs dines mannes kinne  
rehtenthalp den vierden zan.‘  
3400 si sprach: ‚was nōt lit hieran?  
swie mir der werde, ich gib in dir:  
wiltus denne glouben mir?‘  
er sprach: ‚jā ich, sicherlich!‘  
dō sprach si zuo im: ‚sō wil ich  
05 werben, sō ich beste kan,  
das mir werde der selbe zan.‘  
dū vrouwe kūme dō erbeit,  
bis si zuo ir man kam, und seit,  
wie ir wāre trūren kunt  
10 gewesen nu vil lange stunt.  
er sprach: ‚liebū vrouwe min,  
wāvon maht du trūrig sin  
sō lang, das du mirs niht enseist?‘  
si sprach: ‚du hest, des du niht  
weist,  
15 einen gebresten ungevūegen gar  
und bin sō blig, das ich niht getar  
den selben gebresten dir gesagen  
und hāns von minen jungen tagen  
geliten und tuot mir nu sō wē,  
20 das ichs geliden mag niht mē,  
und wōltestu erlouben mirs,  
in einer bihte seit ich dirs.‘

‚jā, sprach er, ‚min trūt, sag an:‘  
si sprach: ‚dā hastu einen zan {35‘  
3425 rehtenthalb in dinem munde,  
der smekt ze aller stunde,  
mit urloub, als ein vūler hunt,  
und vūrht, du werdest ungesund  
von dīn selbes smake;  
30 wan ich bin von ake  
worden alsō rehte krank,  
und sol ich halben noch als lank  
von smake dulden sōlche nōt,  
ich lig sicherlichen tōt.‘  
35 Der man der rede sēr erschrak  
und sprach: ‚mōht ich den selben  
smak  
in keine wise dāmit erwern,  
ich hies mir ūs dem houpte zern  
einen meister den selben zan.‘  
40 si sprach: ‚dā enist kein zwīvel an:  
swenne er ūs dem munde kunt,  
dir smekt nāch dem niht mē der  
munt.‘  
sus überredte si den man,  
das er hies brechen ūs den zan  
45 und gab in dem wibe dō.  
des wart si geil unde vrō  
und gab in dō dem hübschman.  
dis māre ich hie geschriben hān,  
das man di êren billich lobt  
50 und dise schelte, wan si tobt  
und wuote an ir êman,  
das si im sus ūstroug den zan.  
das was ein michel unvuog,  
das si des dūhte niht genuog,  
55 das si überhūt ir ê:  
si schuof mit valsch, das im gar wē  
beschach, ê im wurd ūsgezogen  
der zan. vil menger wirt betrogen  
mit unsāligen wiben.  
60 ouch mag nieman geschriben,  
was tugende hat ein sālīg wip,  
dū herze, sinne und ir lip,  
werk, wort und ir muot  
vor allem valsche hat behuot.

Vor 3381 Ueberschrift (rot) wie ein wip irē man betroug, daz er ime lies ein zan vs breché H; entsprechend eine Randbemerkung von jüngerer Hand vō einer frowen die ir mā den zan vīgewā B. 82 sagen f. H. w. daz i. H. 83 cuant B. 86 man f. B. ze einē male er B. 88 do f. H. 90 Do f. H. nu f. H. 92 des f. B. 96 g. du m. H. 3400 her an H. 02 dennocht B. 07 do f. H. 08 irē H. 09 lme i. H. 11 f. vill. H. 14 daz d. H. 16 lang d. B. blōde H. blig E. 20 ich B. 24 so heite H. 29 gefmacke H. 30 bi B. v. dem acke H. 31 rehte f. B. 32 ichs haben B. halber H. 33 Vā v. B. sōlche f. B. 34 fürbe f. H. 38 heiffe H. mirn BH. kopffe z. H. 43 vs hies b. H. 47 hübecché man H[E. 49 eren H. 51 ireme H. 53 vngefūg H. 54 nūt dūhte gnūg H. 55 vberhubt B. vhubt H. 56 schūffe H. 62 irn H. 63 irē H. 64 valschen H.

3465 Dis buoch noch von einre seit,  
 dû was stolz und gemeit  
 und was Amnia genant.<sup>76</sup>  
 von der tuot uns dis buoch erkant,  
 das si ein junge witwe was.  
 70 der riet ir vrunden einer, das  
 si ein andren man nâme.  
 vil wol si des bekâme,  
 wan si het êren und guots gnuog;  
 dâbi was si hübsch und kluog  
 75 und zuo der minne geschiket wol,  
 als ein stolz wip wesen sol,  
 und was doch kûsche gar von art.  
 von vrunden si gemant wart,  
 das si nâme ein andren man. [35<sup>b</sup>  
 80 Si sprach: jâ leider mir, ich hân  
 einen verloren, der mir was  
 von herzen lieb und vûrhte, das  
 ich iemer vinde keinen mê,  
 der mir sô wol ze herzen gē.  
 85 wâr aber, das ich den vunde,  
 sô müest ich alle stunde  
 vûrhten iemer hinnan vûr,  
 das ich den selben ouch verlûr,  
 und wurde niemer sorgen vrî.  
 90 wurd aber mir einer, dem ich bi  
 müest wider minen willen wesen,  
 sô möht ich leides niht genesen  
 und müeste sterben von der nôt.<sup>4</sup>  
 sus bleib si kûsch unz an ir tût.  
 95 Ein buoch heisset von gotes stat,  
 an dem sant Augustinus hat  
 noch mê geseit, als ich vant hie  
 an disem buoch, ich sag ûch wie.<sup>77</sup>  
 hievor ze Rôme ein herre sas,

3490—3512: Wack. (Z) 55.

For 3465 *Ueberschrift (rot)* wie anna eine wittwe kûsch bleip vatze (*unten*: bitze) an iren dot H. 65 och v. H. 67 ainna, amnia? B, annia H, mancia? E. 70 niht irre H. 73 e. vnd g. hette H. 78 V. ircu f. H. 80 mir f. H. 83 enkeinê H. 94 irê H. 97 seit H. For 99 *Ueberschrift (rot)* wie lucretia colatinus wip sich selber ertach H. 3501 künitê rich H, kostlich Z. 07 d' stat w. H. 06 Tûfcher H; wie oben BE. 07 wol f. BZ. 08 sin B. 12 der Vers fehlt E. 15 Lutretia, Lucretia? hier und weiter B, Lutretiam, 48 Lutretiam, 3633 Lucretia H. 16 erkant H. 17 also H. 21 rechten H (zu rehtes vgl. n. 26 es). 25 enteldelt H. 26 es BH. 28 vier Eckelt H, viergefchrötter E. 29 sich f. H.

3500 der Colatinus genennet was,  
 der hat ein burg gar kosterich  
 erbuwen, das der niht gelich  
 möhte in aller stat dô wesen,  
 als ich an disem buoch gelesen  
 05 hân, und man noch hûte siht,  
 des manig Tûtscher ouch vergiht,  
 das ich wol hân vernomen  
 von den, die ze Rôme sint komen,  
 das des gemûres noch vil dâ stât  
 10 und nach dem herren den namen hat,  
 das man es noch nennet  
 Colisêus, swer es erkennet.  
 ouch hat der herre lobesam  
 ein edle vrouwen, der nam  
 15 was Lucrecia genant.  
 alsus tuot uns dis buoch bekant,  
 das nie vrouwe sô schône wart,  
 und was dâbi von hôher art  
 von gebûrt, und was doch edler vil  
 20 von tugenden. eins ich sagen wil:  
 nieman rehtes adel hât,  
 wan der tugentliche tât  
 von art wûrket ze aller zit.  
 an dem selben vil adels lit.  
 25 swâ aber adel entedelst sich,  
 das es tuot untugentlich,  
 das ist verre böser vil  
 denn ein vierschrötter gebûr. ich wil  
 ûch von dem adel niht sagen mê.  
 30 von der vrouwen, die ich nand ê,  
 wil ich hie nu vûrbas sagen.  
 bi der selben vrouwen tagen  
 dô ze Rôme ein keiser was,  
 als ich an dem buoche las,

### Cognata]

*Amnia* [*Anima*? H, *Amina*?<sup>76</sup> *Ana* K, *Alia* C] *quedam vidua, cum eam quidam propinquus moneret, ut alteri nuberet, allegans eam esse etate integram et facie pulchram, illa respondit: „Nequaquam hoc faciam; sy enim virum bonum inuenero, ut ante habui, volo [HK; nolo C] timere, ut perdam; si malum, grave est post bonum pessimum sustinere.“ Sic et castitatem servare melius ipsa decrevit. Refert Augustinus in libro de civitate Dei,<sup>77</sup> quod fuit Rome *quedam matrona* nomine Lucretia nobilissima moribus et genere, cuius maritus. Collatinus nomine, qui imperatoris Tarquinii Superbi filium,*

3535 der hies der höchvertig Tar-  
 quinius [36<sup>a</sup>  
 und hat einen sun, hies Sextus,  
 der ouch gar übermüetig was.  
 nu vuogt sich ze einem mäle, das  
 der herre Colatinus  
 40 den selben Sextum luod in sin hūs  
 und wolte in gerne lassen sehen  
 sin burg und ir schöne spehen;  
 wan der kunde gelichen niht,  
 als das märe uns hie vergiht.  
 45 dā er in die burg kam  
 und er alles war genam,  
 dō sach der selbe öde gouch  
 Lucrēciam die vrouwen ouch.  
 dū was stolz mit schöne gnuog  
 50 und kunde mit tugenden allen vuog.  
 dū böts dem selben gouche wol,  
 als man eins keisers sune sol  
 bieten; dur ir selbes zuht  
 sō böts im wol dū reine vruht.  
 55 si was alles valsches vri.  
 nu kërte sine sinne an si  
 mit arge der selbe bösewiht,  
 als dis märe uns hie vergiht,  
 das er mit valscher betrachte  
 60 hate vlis und ahte,  
 das ze einem mäle der keiser us  
 reit und mit im Colatinus,  
 der vorgeanten vrouwen man.  
 dō er des guot aht genan,  
 65 dō kam er mit den gesellen sin  
 ze der burg und hies sich lassen in.  
 Dō dū vrouwe wart gewar,  
 das des keisers sun was dar

komen, sie empfie in wirdekllich;  
 3570 das düht si gevüeg und billich.  
 si hies im das êrlichste tuon  
 und wānd, si sōlt sin von im ruon,  
 lob haben und ouch dank.  
 daran ir leider misselank,  
 75 als ir gehörent wol hienā.  
 er sprach, er wōlt beliben dā  
 mit sinen gesellen über naht.  
 dō ward ein wirtschafft im gemacht  
 und gebettet schöne in allen gar.  
 80 nu nam er under dannen war,  
 wā der vrouwen bette was.  
 das tet der böswiht umbe das,  
 das er wolt öugen sin unart.  
 und dō in der naht wart,  
 85 dō er hate bevunden, das  
 menglich entslāfen was,  
 dō slief er niht — als Judas tet,  
 dō er ouch des willen het [36<sup>b</sup>  
 (als ūch wol allen kund ist),  
 90 das er verrāten wolte Crist,  
 dō gieng er ouch in der naht  
 zuo den Juden āne braht —  
 sus tet der selbe böswiht hie.  
 nu hōrent, lānd ūch sagen, wie:  
 95 er truog in siner rehten hant  
 ein swert und gie hin, dā er vant  
 die vrouwen an ir bette,  
 dā si slief, und ūf der stete  
 greif er mit der linggen hant  
 3600 ūf ir Brust. dō sis empfant,  
 si erschrak und was ir ungemach,  
 das si vor vorhte niht ensprach.  
 ouch undervuor er ir iesā

3535; hofertig B, hochuertige Tarquinius H (34—37 f. E); vgl. 3659. 3716. 39 Vor der später erganz; dz H. 40 l. zū hus H. 44 die m. H. 46 ers H. 53 selbes H. 54 bot im H. 58 die H. 64 genam B. 72 es v. H. 76 Das an H. 78 in g. H; wie oben BE. 89 allē wol BE. 92 i. fus ging öch a. H. 93 sus tet f. H. Dirre f. H. 97 irē H. 3600 fus (fūs?) H.

Sextum nomine, ad videndum castrum suum Colatium alius Colatum invitavit. Qui cum fuisset ingressus, ibidem vidit Lucreciam inter multas nobiles matronas residentem. Cumque regis filius animum convertisset, ut mores, maturitatem et gestus [239<sup>o</sup>] Lucrecie revolveret, pre nimia pulchritudine [p. eius K; p. corporis C] tactus malo libidinis amore capitur, et observato tempore, cum rex a Roma abesset et Collatinus Lucrecie maritus cum rege ad exercitum lisset, Sextus regis filius ad castrum Collatini, ubi Lucreciam vidit [viderat C], cum suis sodalibus yvit. Ibi cum ab ea honorifice fuisset receptus et tempus, quo de nocte homines quiescere solent, advenisset paratumque esset filio regis secundum suam decontiam, ubi quiesceret, ille non hospes sed hostis [i. hosp. hostis prius C, i. non hospes prius K], considerato loco, ubi Lucrecia quiesceret, cum omnia tuta sopitique essent omnes, cubiculum Lucrecie clam intravit; sinistra

ir rede und sprach: „Lucrècià!  
 3605 ich bin Sextus. du melde mich  
 niht, oder ich tôte dich.  
 ob ein stimme von dinem munde  
 kunt,  
 sô muost du sterben an dirre stunt  
 von disem swerte, das ich hie hân.“  
 10 er huob mit betè des êrsten an  
 mit zarten und mit geheissen.  
 dâmit er nit gereissen  
 moht ir herz gen siner minne.  
 sô kûsch wâren ir sinne  
 15 und herter denne ein adamas.  
 dô er nu hat bevunden, das  
 er mit gûete niht kunde  
 geschaffen an der stunde,  
 sô trouwt er denne: das half in niht,  
 20 als ûns dis buoch hie vergiht.  
 dô er si alsô herte ersach,  
 ze jungst er dô zuo ir sprach:  
 ich wil dir ein geteiltes geben:  
 tuo minen willen, oder din leben  
 25 muost du verlieren. das ist sleht.  
 darzuo wil ich dinen knecht  
 ouch tôten und naked legen zuo dir.  
 swenne denne werdent vunden ir  
 beidû blôs bi enander ligen,  
 30 so kan das werden niht verswigen,  
 es erschelle ûs über allû lant,  
 das menglichen werde erkant,  
 das Lucrècia hab ir ê  
 überhûgt.‘ dô vrouw dô mê

3635 vorhte das wort denne den tôt.  
 sus was si in grösser nôt.  
 doch ê si wolt das wort hân  
 nâch ir tôte, si wolt ê lân  
 sinen willen vollevarn.  
 40 der an allen sâlden arm  
 was und aller untugende rich,  
 der verschulte an der vrouwen sich  
 des er darnâch wol wart gewar.  
 das sag ich, sô ich nu kum dar.  
 45 Dô des bôswihtes wille ergie,  
 dô schied er von der vrouwen  
 hie [37“  
 und dô es aller êrst tag wart,  
 dô huob er sich uf sine vart.  
 Dû vrouwe gehuob sich ûbel des.  
 50 wend ir, sô merket ir wol wes:  
 wan ir sô leide nie geschach.  
 und dô si êrst den tag ersach,  
 si lies kein wile bliben,  
 si tet einen brief schriben  
 55 ir vater, ir bruoder und ouch ir man  
 und noch einem, den ich wol kan  
 genennen, als mir tet bekant  
 dis buoch: er was Brutus genant,  
 der Tarquinien muoter swester sun  
 was.<sup>78</sup>  
 60 den allen embôt dû vrouwe das:  
 swenne si êrst vernâmen  
 den brief, das si denne kâmen,  
 sô es iemer schierest môhte sin.  
 sus wart den herren das brievelein,

3605 m'ke H. 06 niht f. H. O. aber i. H. 07 Ebe H. 10 betende H. 11 zartende H.  
 13 Môte H. 19 trôgete H. 27 nehent l. B. 29 Bede H. 31 alle die l. H. 32 menglich H.  
 38 irem H. 41 vnd one alle tûgende r. H. 47 aller f. H. 50 wol f. H. 55 Irem H. irê H.  
 irê H. 57 m. in det H. 58 d' w. H. 59 Tranguiniê B. Tarquwilenen H. 61 ûs B. 61. 62 v'namen:  
 kamê B. 62 do k. B.

manu eius oppresso pectore et dextra manu eius gladium tenens dixit: „Tace, Lucrecia!  
 Sextus sum Tarquini Superbi filius; ferrum in manu mea est: morieris, si vocem emi-  
 seris.“ Illa pre sompno stupefacta tacuit. Tunc ille mulieris animum nunc promissis  
 nunc terroribus et minis inclinari nititur ad consensum. Unde Ovidius [Fast. 2, 71]:

*Instat amans hostis precibus precioque minisque,*

*Nec prece nec precio nec movet ille minis.*

Cum autem ipsius animum velud cor marmoreum invenisset, adiecit: Nisi consen-  
 seris, servum tuum iuglatum nudam corpori tuo nudo et iugilato in hoc tuo cubiculo  
 sociabo, ut fama per orbem [urbem KC] discurrat, Lucreciam ob stupri causam, quam  
 [HC; quod K] cum servo commisit, iuglatam quisque noverit. Tunc illa timens  
 magis infamiam quam mortis penam consensit. Cumque regis filius expungata mulieris  
 decore recessisset, illa postera die ad patrem et fratres suos et ad Collatinum maritum  
 atque Brutum nomine proconsulem, ipsius Tarquini nepotem, literas suo nomine des-  
 tinavit, ut statim ad eam sine mora veniant. Cum autem omnes illi adessent, illa

3665 das in dû mâre seite.  
 ir keiner dô niht beite.  
 urloup si zem keiser nâmen,  
 und dô si hein kâmen,  
 si vunden die vrouwen gar unvrô.  
 70 sus sprach si zuo in allen dô:  
 ‚des keisers sun Sextus  
 der kan nu ze jungst in dis hûs,  
 und wând, er wâr ein vridlich gast;  
 dô truog sin herz untrûwen last.  
 75 und soltu wissen, Colatin,  
 min herre, das das bette din  
 von im leider vermâsget ist.  
 das kûnde ich hie an dirre vrist.  
 swie das min lip vermâsget si,  
 80 sô ist doch muot und herze vri  
 vor aller slahte meine.  
 min herz und muot sint reine.  
 der mich geschuof, der weis das wol.  
 und wissent sicherlich: ich sol  
 85 vor ûch unschuldig werden.  
 doch sol ich hie ûf erden  
 niht beliben âne pin:  
 ob iemer mê kein vrouwe min  
 laster welle ze schirme hân  
 90 und sprechen, ich habe ouch  
 missetân,  
 und welle mit mir beschônnen sich,  
 sô sehe ouch vûrbas an mich,  
 was buosse ich darumbe lide,  
 das si die ouch niht mide.  
 95 ir hant ouch alle mannes namen  
 und nûgent ûch des iemer schamen,

3670 si f. H. 72 ze f. H. 76 Ein das f. B. 77 und 79. 3779 v̄mâsget (so auch B 3779) H. 89 Ebe H. 91 beschônne H. 92 vûrbas f. H. 93 Die selbe w. H. 95 niemânes B. 97 Ebe H. 98 Den m. H. d̄ a. H. gefchehen H. 3703 Ebe e. H. 12 irem H. 16 Tarquinio H. Vor 23 Ueberschrift (rat) wie d̄ keifer v̄triben wart v̄n feht' dez keif's (un erlochen wart vo lucrecien wegen H. 29 seit B. den groiff H.

ob man sol ungerochen sehen  
 das mort, das an mir ist beschehen,  
 des hant ir iemer unêre.  
 3700 si redte dô niht mêre.  
 ein swert hate si heimlich [37<sup>b</sup>  
 bi ir, dâmit tôte si sich,  
 ê es ir keiner wurd gewar.  
 dô si geviel, dô lûffen dar  
 05 vater, bruoder und ir man  
 und Brutus, den ich ê genennet hân,  
 die wâren alle kûene und wert.  
 si huoben ûf das selbe swert,  
 dâmit der vrouwen beschach der tôt.  
 10 sich huop dâ jâmer unde nôt;  
 si wurden trûrig und unvrô  
 und swuoren bi ir bluote dô  
 an den selben stunden,  
 das si niemer erwunden,  
 15 si vertriben das geslehte gar,  
 swas von Tarquiniô was komen dar;  
 sô das si niemer mêre  
 gewonnen gewalt noch êre.  
 und sunderlichen Sextus  
 20 mûest mit dem selben swert alsus  
 ouch verlieren sinen lip,  
 als Colatin verlôr sin wip.  
 Dô si alsô geswuoren,  
 wie si dô geuoren,  
 25 das lânt ûch aber vûrbas sagen:  
 si hiessen die tôten vrouwen tragen  
 mit grôssem jâmer in die stat,  
 dâ sich das volk gesament hat,  
 und seiten in allen das grôsse mort.

sic prolocuta est: ‚Sextus filius regis Tarquinii heri domum meam intravit hostis pro hospite. Tu autem, Collatina [Collatine C], scias vestigia viri alieni in lecto tuo esse. Verum quidem corpus maculatum est, animus insons [HE; iniecius K, iustus C], unde a culpa mea [me KC] absolvo, a pena autem non liberor [libero C, me libero K] [239<sup>b</sup>]. Qui aut [autem KC] hoc fecit, etsi in detrimentum meum hoc fecit [fecerit C], in suum erit, sy vos viri estis. Ne autem aliqua impudica exemplo Lucrecie vivat, que volnerit accipere exemplum de culpa, non negligat experiri exemplum de pena. Et ideo gladium, quem sub veste occultatum habebat, exemit atque se ipsam manu propria transverberavit sicque moribunda cecidit. Tunc proconsul Brutus et Collatinus maritus, pater et fratres et omnes amici gladium, quo se peremit, accipiunt iurantque per sanguinem Lucrecie nunquam cessare, donec progeniem Tarquinii de Roma expellant ac non permittant [p. de illa — ista K — progenie KC] aliquem Rome regnare in postum, quod factum est. Nam corpus mortuum Roman deferunt,

3730 als ir davor ouch hant gehört,  
 wie Sextus mit der vrouwen gewarp,  
 das si kleglich davon verdarp.  
 wie das was, das hörten ir wol ê;  
 was sol ich hievon sagen mê?  
 05 dô Römer das gehörten,  
 gemeinlich si zerstörten  
 den keiser und sin geslehte gar,  
 und das ir keiner niemer dar  
 an keinen gewalt solte komen  
 10 — als ir davor hant veromen,  
 wes über Sextum gesorn was,  
 das si niht erwunden, ê das  
 Sextus verlure sinen lip  
 mit dem swert, dâmit das reine wip  
 15 verlôr ir leben, Lucrêcia —:  
 dem giengen si dô iemer nâ,  
 bis er von dem swert estarp,  
 dâmit Lucrêcia ouch verdarp.  
 Dis mâr man von der vrouwen seit  
 20 darumbe, das dû kûschekeit  
 an vrouwen dester werder si,  
 und sol man merken doch dâbi:  
 swie gar dû kûsche ze loben was,  
 doch tet si gar unrehte, das [38<sup>a</sup>  
 30 si ir selber tet an den tût:  
 es ist kein sô grössû nôt

darumb ieman sülle tûten sich.  
 man sol das wissen sicherlich,  
 das kein wib ir kûschekeit  
 3760 verlieren mag, ob ir ist leit  
 von rehtem herzen dû geschiht,  
 und schadet es ir gen gote niht.  
 der lip wol mâsen mag empfân;  
 ist aber das herze mâsen ân,  
 65 sô verdient ein magt zwivalten lôn:  
 der martre und der kûsche krôn,  
 als ouch dû heilig magt  
 sant Lucia, als ûns von ir sagt  
 dû schrift,<sup>79</sup> als si zuo Paschasiô  
 sprach,  
 70 dâ si von im/leid ungemach,  
 als er si hies vûeren dar  
 in ein offen lupanar  
 (das ist ein hûs, dâ inne sint  
 die vrouwen, die der unkûsche kint  
 75 heissent und sint genant.  
 wer die sint, das ist ûch wol bekant):  
 dû heilig sant Lucia  
 sprach: und heissestu mir dâ  
 den lip vermâsgen, das gebirt  
 80 mir lôn, das zwivalent wirt  
 dû krône miner kûschekeit.  
 hievon ist nu gnuog geseit.

### 3. Zucht und Scham (Lehren des Symmachus, Ambrosius, Augustinus; Beispiel von ‚Artesilla‘).

(Cass. Caff. — Beringen 1406—1453 — fehlt Symmachus —. Hecht 203, 21—204, 30 — fehlt Augustinus —. Stephan 947—955 — fehlen Lehren und Beispiele —.)

Ein künigin noch mê sol  
 3785 haben, das gezimt ir wol  
 und wirt gewirdet mit ir nam:  
 si sol hân vorht und scham.  
 wan swâ vrouwe schame sich  
 verwiget,

dar nâch ir schier angesiget  
 dû grösse sünde unkûschekeit,  
 3790 als Symachus ûns hat geseit:<sup>80</sup>  
 ‚scham ist an allen lûten guot;  
 von schame menger rehte tuot,  
 das er niht entete,

3733 w. de we daz h. B. ê f. B. Nach 33 Da von ich och kumber dol B. 35 D. die R. dis alles g. H. 36 vortorten H. 38 enkein<sup>t</sup> B. iemer H. 47 B. dz e. H. 53 wol d. H. 55 an f. H. 56 enit (en zugefickt) H. 59. 81 kûschkeit H. 62 schat ir (es f.) H. 65 zwivalentig H. 66 marteler H. 69 paschasio H. 72 Lupinar, Lupinar? B; wie obeu H. 74 vnkûschen H. 80 d<sup>a</sup> z. H. 85 gewirdiget do m. H. 87 wele vr. H. 89 vnkûschkeit H. 93 e. och n. H.

in [HK; et C] populo tantam seditionem faciunt, ut Tarquinius exulari cogatur apud Ardnam, que iuxta Galuos [Gabathos K, Gabios C] sita est. Sextum vero criminis auctorem [HK; actorem C] gladio peremerunt.

Mores quoque debet habere maturos, ut in ea sit timor et verecundia. Nam mulier perdita verecundia cum ea statim perdit pudicitiam, ut dicit Sinachus:<sup>80</sup> Quorum mens

ob er niht schame hete.<sup>4</sup>  
 3795 scham ist ze loben sunderlich  
 an jungen lüten, als mich  
 etlich meister bewiset hat.  
 an alten lüten niht wol stât  
 schame, als ich habe gelesen;  
 3800 wan si sôlten behuot wesen,  
 das si iht teten sicherlich,  
 dâvon sie sôlten schamen sich.  
 dis lassen alsô nu hie sin. [38<sup>b</sup>  
 ich wil an die materie mîn  
 05 wider grifen, dâ ichs lies è.  
 Sant Ambrosius<sup>61</sup> schribt uns mê  
 und sprichet alsô, das man wol  
 an vrouwen gebârdên erkennen sol,  
 wie ir inre wandel si.  
 10 wonent ir guot gebârde bi  
 heimlich und offenbâr,  
 man sol sich versehen vürwâr,  
 das si ein kûsches herze trage.  
 swas ich hie von vrouwen sage,  
 15 das red ich von mir selber niht,  
 wan als mirs dû schrift vergilt  
 und ich an dem buoch gelesen hân.  
 vor allen dingen brüebet man  
 an vrouwen ougen bas ir muot,  
 20 denn man an keinem sinne tuot.  
 wan sant Augustinus<sup>62</sup>  
 schribt an einer stat alsus,  
 es si eins verlassen herzen bot  
 ein verlassen oug ân allen spot.  
 25 einem manne das vil wol an stât,  
 das er niht verlassen ougen hât.  
 Sit man an mannen das loben kan,  
 sô stât es vil bas vrouwen an.  
 swie kûsch aber ein vrouwe si:  
 30 wont ir unzûhtig gebârde bi,

(ich sprich uf mine trûwe das)  
 si gevellet nieman dester bas.  
 aber swel vrouwe guot gebârde hit.  
 tete dû joch ein missetât,  
 3835 man gloubtes dester minder vil.  
 Von einer ich ûch sagen wil.  
 dû hies Artesilla.  
 von der sô schribet Seneca,<sup>63</sup>  
 das dû sô reht schamig was,  
 40 und vuogt sich ze einem mâle, das  
 si hate einen lieben vrunt.  
 nú ward ir von sag gekünt  
 und seit man ir dû mâre,  
 das er siech und gar arm wære.  
 45 und dô si dû mâre vernam,  
 gar tougenlich si zuo im kam,  
 als si in billich sôlt gesehen,  
 und welt im doch niht verjehen,  
 das si im pfennig brâhte dar.  
 50 das er sin nie wart gewar,  
 sties si ims under das houbt sin,  
 als ob si im ruhte das küssin,  
 das im das houpt lâge dester bas,  
 und gedâht im niht vor schame, das  
 55 si im pfennig hate brâht;  
 si gedâht: und het si ims gedâht,  
 das er het geschamt sich. [39<sup>a</sup>  
 sus wârens beidû schamerich:  
 er schamt sich, das er arm was;  
 60 sô schamte si sich vür in, das  
 er iht wurde schamerôt.  
 sus halves im heimlich ûsser nôt:  
 sô gar schamrich was ir muot.  
 es ist etswenne guot,  
 65 das man guottât verswigen sol:  
 es geseit sich selbe wol.  
 als sant Nyclus ouch tet<sup>64</sup>

3794 enbette H. 3803 als B. nu (?) sie B. mie (?) sie H. 08 geberde H. 10 Wanet B. gûte H. 16 mir H. 19 iren H. 28 verre b. H. 34 och e. B. For 37 Ueberschrift (rat) wie artevilla ein frowe irme fründe pfenigc ities vnd\* sin hobet do er siech lag H. 38 sô f. H. 39 schammig H. 46 tugêtlîch B. tûgentlich aus tugentlich gebessert H. 47 sechen H. 49 brâhte H. 52 ruckete H. 54 nie v. H. 58 waren sù bede H. 60 Si schemte sich B. i. wer umbe d. H. 63 schamig H. 65 gûtet B. gûdete H. 67 Nicolaus H.

honestâ [inhonestâ vermutet Kpk] est, inbecilla frons est. Et Anbr[osius]:<sup>61</sup> In ipso quoque corporis decore verecundia plus nitet. Mulierem verecundus namque super omnia ac modestus aspectus plus reddit amabilem, quia [qui C; fehlt K] etsi in viro laudatur, magis tamen reluctet in femina. Refert Seneca,<sup>62</sup> quod Artesilla [Artezilla, que K, Archer illa C, quaedam domina Arcesilla A, Archesilla E, Arcesilla quidam Kpk] quidam nomine tante fuit verecundie, ut amico suo pauperi paupertatem dissimulanti, egro quidem nec hoc confitenti latenter et clam saeculum cum pecunia pro pulvarii supposit, non attentans pre verecundia amico dicere, ut acciperet, desiderans magis



das ūwer vil gehöret het:  
wie er nahtes das gelt warf  
dem armen man. des ich niht darf  
sagen: ir hants gehöret wol.

von der küniginne ich sol,  
als ich vand an dem buoche, sagen  
und ander māre hie gedagen.

4. *Edle Geburt, welche gleichgeartete Töchter verspricht (Lehren des Volksmundes und der Philosophie; Beispiele von Rosmunda und ihren Töchtern, von einem römischen Kaiser, von Kaiser Oktavian; Betrachtungen und Belehrungen des Verfassers).*

(Cess. Caff. — Beringen 1454—1671. Hecht 204, 31—208, 33. Stephan 956—111. Durchweg ohne die Zutaten Ammenhausens und durchweg in der Ordnung des Cessolis, s. u. Anm. 86.)

75 Ein künig sich des vllissen sol,  
das er suoch ein künigin, dū wol  
von der muoter geborn si.  
wan der tohter wont gern bi  
der muoter site sicherlich.

80 eines hat bewiset mich  
ein spruch, der dik gesprochen wirt:  
das ein bluomohkt kuo vil dik gebirt  
ein vळेhtes kelbelin.

es gelichet ouch dem vater sin  
85 der sun dik, als man ouch hāt  
gehöret: „gris nāch grāwem slāt.“<sup>88</sup>

Sit man nu das sō dike siht,  
das es an tieren ouch beschilt,  
wan, swer koufen wil ein pfert,

90 ob er mag, das er ze wissen gert,  
eb es von guoter stuote si:  
sō mügent ir merken wol hiebi,  
das es nōtdürftig wāre gar,

das ein man wol nāme war,  
95 von was geslehtes er wōlte nemen  
ein wip, dū im möhte gezemen,

das wāre im nūze sicherlich.  
swel wib aber nu ist rich,  
dū dunket menglich wol geborn.  
3900 doch siht man dik, das wirt verlorn  
das guot, und das ein man doch  
muos

das wip hān; des wirt im niht buos  
unz an ir eintweders tōt.

sō mag sich jāmer unde nōt  
05 wol heben an einem biderben man,  
swenne er āne guot muos hān

ein wip, der er muos schamen sich.  
sō tuot noch wirs sicherlich  
einer sāligen vrouwen, ob si muos  
hān

10 einen tugentlösen man. [39<sup>b</sup>  
das sōlte menglich wol klagen.

Hievon wil ich nu niht mē sagen  
wan eins, das ich ouch hie vant,  
als mir dis buoch tet bekant

15 von einem man, der hate muot  
ein wip ze nemen. nu was ein guot

3869 g. hat H. 75 künige (gebessert aus künigin) B 82 blümet H. 86 g. dike g. B. 87 das nu H. 90 Ebe H. 91 Ebe H. itette B. 92 wol m'ken B. 3901 das vor ein f. B. 08 wirt H. 09 obe? ebe? H. 11 wol f. H. 12 nüt nie nu H. Vor 15 Überschrift: (rot) wie ein man ein meist' fragete was wibes er nemen solte vnd was yme d' meist' riet H.

pauperem invenisse quam accepisse. Interdum enim ille, qui invatur, fallendus est, ut habeat, nec, a quo accipiat [accipit K, accepit C], sciatur; res enim locutur [loquitur KC] nobis tacentibus.

Eligenda est uxor que sit de honestis parentibus orta, ut in plurimum enim femine mores eorum secuntur, a quibus [240<sup>a</sup>] traxerunt originem. Unde legitur, quod quidam uxorem ducere volens accepit super hoc consilium a quodam philosopho, qualem uxorem ducere deberet; ille respondit: Illam matrimonio ducas cuius matrem et avam noveris esse pudicam [pudicas KC]. Talem enim filiam estimo, qualem matrem cognovi.

Vernus [?]

Mater venalis docet, ut sit filia talis:  
Insequitur leviter filia matris iter.

meister dâ von künsten hô.  
 den vrâgt der selbe râtes dô,  
 das er im riet, was wibes er nemen  
 3920 sôlte, dû im wol môht gezemen.  
 ‚Wiltu denne volgen mir,  
 sô rât ich‘, sprach der meister, ‚dir:  
 suoch eine, der muoter kûsche si  
 und schamig. ich sag dir dâbi,  
 25 das dû tohter gerne slât  
 nâch der muoter (als dâvor ouch  
 stât).  
 das soltu wissen sunder has.<sup>4</sup>  
 und riet im dô niht vûrbas.  
 Swic nu dâvor geschriben ist,  
 30 als man an disem buoche list,  
 das der tohter gerne mite  
 volgent nâ der muoter site;  
 sô vâlt es doch under stunt,  
 als ûns dis buoch ouch tuot kunt  
 35 von einer vrouwen und ir tohtren  
 zwein.  
 dû selbe vrouwe das was ein  
 herzogin, dû lût und lant  
 hate und was Rosmunda genant.

von der schribt einer, hies Paulus.  
 3940 Longobardorum hystoriographus,<sup>87</sup>  
 der von der Lamparter tât  
 von alter vil geschriben hât:  
 der schribt an disem buoche, das  
 dû selbe herzogin was  
 45 ze Foriul in der stat,<sup>88</sup>  
 dâ si ein schône burg hat.  
 ouch hate dû selbe vrouwe kint,  
 als mir dû mâr bewiset sint:  
 vier süne und tohtren zwô.  
 50 sich vuogt ze einem mâl alsô,  
 das ein kûng von Ungerlant,  
 der Catanus was genant  
 und mit im ein michel her,  
 der vuor in Lamparten âne wer  
 55 und besas Foriul die selben stat,  
 darinne dû vrouwe die burg hat  
 und belag si dâ mit grôsser maht.  
 nu nam dû selbe vrouwe guot aht.  
 beidû spât unde vruo,  
 60 der herren, sô si dur schouwen zuo  
 riten in vriden. dô beschach,  
 das dû vrouwe den kûng ersach; [40<sup>a</sup>

3917 kât B. 20 wol f. H. 23 kûfchi B. 24 vnd fage H. 26 ouch f. H. 32 Volget H. 33 velt BH (vgl. u. 4088). 34 dis b. vns dût k. H. 35 irê H. 36 vrouwe f. H. 41 lantparter (54. 96 lamparten) rat H. Vor 44 Ueberschrift (rat) wie Rosmûda ein hertzôgin vf gap eine stat: hies voruêl (?) durch ir vnkûfchekeit eime kûnig vð vng'n d' hies Caton' H. 45 voruêl, 55 foruêl (?) H. 46 b. inne h. H. 50 Dis fhgete sich z. H. 51 vngernlant H. 61 vride H.

[Refert Valerius Maximus CA?; fehlt HKE] Erudire debet filios et filias in omnibus continentiam [omni continentia KC] servare, iuxta illud ecclesiasticum [HK; ecclesiastes Kpk]:<sup>86</sup> Filii tibi sunt: erudi illos; filie tibi sunt: serva corpus earum. Dicit enim Elimandus [Helinandus C, helynandus K],<sup>89</sup> quod necessaria est principi scientia litterarum, qui [cui KC] cottidie legem dei [domini KC] [d. legere KC] precipit. Hinc est quod in literis rex Romanorum regi Francie scripsisse legitur, ut liberos suos liberalibus disciplinis instrui faceret addiciens [adicit KC] inter cetera: Rex illiteratus est quasy azinus coronatus. Octavianus Cesar<sup>94</sup> filios suos erudiri fecit natate, saltare, hastaliare, alias hastaludere [h. sagittare K] et quidquid ad militiam pertinet, filias vero consuere [HE; suere E] incidere [incidere AE, nere C], texere. et quidquid in lino vel in serico seu lana fit, artem discere mandavit. Cumque a quibusdam carioribus suis quereretur, cur hoc faceret, respondisse fertur: ‚Licet sim dominus orbis, nescio, utrum filie [filii KC] ad extremam paupertatem veniant, et ideo, si quas docti fuerint artes, honorabilem vitam ducere poterunt‘ [der Abschnitt vom Spruch des Elimandus an bis hieher bei Ann. der folgenden Geschichte nachgestellt].

In omni castitate sunt filie conservande. Legimus enim sola continentia aliquas virgines dignitatem regiam [=es, regias K, reginae C] meruisse. Nam refert Paulus Longobardorum hystoriographus [hystoricus C],<sup>87</sup> quod in Foro Julii fuit quedam ducissa Rosimunda [HK, Roximunda A, Romilda C, Rosimûla Gest. Rom., Rosmilda Beringen, Rosinula Hecht, rosamunda Stephan] nomine habens quattuor filios et duas filias. Quam, sc. Rosimundam [Quae cum C], Cathanus [Cachinus K, Catanus C, Cacherinus A, Cacanuss Paul. Diac., Conanus Gesta Rom.] rex Ungarorum [Hungarorum C], qui et Avari

der geviel ir über die mässe wol.  
 sid ichs nu alles sagen sol:  
 3965 si sante an in sã zehant  
 ir botschaft und tet im bekant,  
 ob er im wölte lãn gezemen,  
 das er si wölt ze wibe nemen,  
 sô wölt si im heimlich  
 70 die stat geben sicherlich,  
 davor er lange was gelegen  
 und beidû dâ und underwegen,  
 (ich meine mit der hervart)  
 ein grôs guot hat verzart.  
 75 Der kûng beriet sich des alsô  
 und tet gelich, als er sin vrô  
 wære und swuor einen eit,  
 si ze nemen. dô was si bereit  
 und hies in heimlich inlãn  
 80 mit dem here. das wart getãn  
 balde, und dô er inkam,  
 vil schier er si zer ê nam  
 und enbant dãmite sinen eit.  
 dû vrouw die naht sich zuo im leit.  
 85 Und dô die Unger zus mit her  
 kâmen in die stat ân alle wer,  
 sî viengen vrouwen unde man,  
 swas in niht ûs der stat endran,  
 und die vier süne: die kâmen hin  
 90 als ich sin bewiset bin:  
 der minste sun, hies Gromabous,  
 von dem seit dis buoch alsus,  
 das er ze Benvent sit herzog wart,  
 wan er was von hôher art;

3995 darnâch ward er kûnig dô  
 ze Lamparten: ûns seit alsô  
 dis buoch. nu hôrent vûrbas hie,  
 wie es den tohtren ergie.  
 si sluogen nâch der muoter niht,  
 4000 als dis buoch ûns hie vergiht.  
 wan dô si êrst haten vernomen,  
 das die Ungern in die stat wâr  
 kômen,  
 dô haten si vor von mâren  
 vernomen, das si unkûsche wâren  
 05 mit wiben, dû ungersche diet.  
 nu hôrent, was nûr dis buoch  
 beschiet.  
 die vrouwen heten gerne sich  
 davor beschirmt. gar kûndeklich  
 erdâhten si mit enandern den list,  
 10 das si an der selben vrist  
 nâmen hûenre vleisch, das rouwes  
 was, [40<sup>b</sup>  
 und verburgen under ir brüstlin das  
 und under ir uohsen, das es heis  
 wurde und es darnâch der sweis  
 15 mit vûhte vûl machte  
 und das es sêre smahte.  
 und swel man si ze handen nani,  
 sô im denn sôlcher trâst bekam,  
 sô lies ers varn ûf der stat.  
 20 alsus ir ietwedrû behat  
 ir kûsche und bleip vor allen vri.  
 nu lag dem kûng ir muoter bi.  
 wie si mit dem gewurbe hie,

3964 nu f. H. 65 do z. H. 72 und f. H. 80 dis w. H. 82 zû d<sup>n</sup> H. 85 vngern H. 87 wip  
 vnd H. 89 die f. H. 91 Gromabous B, gromalous H, grama bonus E. 93 Benevent H, benett E.  
 Vor 98 Ueberschrift (rot) wie d<sup>n</sup> hertzôgin zwo dôht're bede behûben ir kûfchekeit H. 98 es f. H.  
 4000 vns dis b. H. 04 fi f. H. 11 ro H. 12 brûfte H. 13 under f. H. 2fen H. 18 troif H.

dicti [Adnaradi K] sunt, obsideret castrum Civitansense, ubi [c. Cinaratensem ubi K, civitatem se et ubi C, civitatem se ubi et E, castr. et civitatem simul ubi E<sup>1</sup>; Suspicio in se et nomen civitatis Foroiuliensis latere Kpk; c. dictum Sondat Gesta Rom.]<sup>98</sup> ipsa erat cum liberis, et vidisset de muro ipsum regem pulcherrimum corpore, eius amore capta occulte sibi mandavit, quod si vellet eam in uxorem ducere, sibi castrum traderet. Cumque ille [HK; illi C] promississet ac cum iuramento firmasset apertoque castro Vari [Adnaradi K, Avari C], qui et Ungari [Hungari dicuntur C], huc illucque discurrerent, mulieres et homines capientes, filii aufugerunt, quorum minimus, Gromabonus [Grimoaldus KC] [240<sup>b</sup>] nomine, postmodum Beneventane [-us KC] dux, deinde Longobardorum rex extitit. Due quoque filie eius acceptis carnibus pullorum subposuerunt mamillis, ut ex calore [carne KC] mamillarum, pullorum carne calefacta, fetorem roderent et sic intacte relicte virginitatem servarent. Et cum Vari [Avari C] eas accederet et statim immundum [nimium KC] fetorem sentirent, eis relictis ad se invicem loquebantur: Quam fetide sunt Longobarde! Una vero postmodum earum regine Francie,<sup>99</sup> altera Almanie fuit. Predictus vero rex Cathanus matri earum volens

des weis ich niht, wie es ergie.

4025 doch sage ichs üch, als ich es hân  
gesehen an dem buoche stân.

Dô der künig innen wart,

das si unkûsche was von art,

und dô ward an dem andern tage

30 (nu merket hie, was ich üch sage),  
er gab si zwelf mannen dô.

die begiengen mit ir sus und sô

ir willen, swie in ze muote was,

als ich es an dem buoche las.

35 dô an dem driten tage wart,

der künig dô niht lenger spart,

er hies einen pfâl dur si slân,

das man in sach zem mund üsgân

und sprach: ‚ein sô unkûsches wip,

40 dû lant, lût, guot und selbes lip

dur unkûsch hin gegeben kan,

der zimt wol als ich bin<sup>60</sup> ein man.‘

Swel vrouwe gehôrt hab dis

geschiht,

die wil ich biten, das si niht

45 zürne, das ich hab geseit

von dirre vrouwen. wan mir ist leit,

swâ kein vrouw hat ie missetân,

kein guot wip sol vür übel hân,

das man von bösen wiben seit

50 ir missetât. ein guot wip treit

dester mê lobes sicherlich.

wol ir, dû sô behüetet sich,

das nieman von ir jungen tagen

kein bôs mâre mag gesagen!

55 vürwâr, ouch schadt dû lüge ir niht

wand man vil wênig ieman siht,

der niht angelogen si.

nu sont ir merken ouch dâbi,

das üns sant Gregorius

60 an dem decretê schribt alsus:<sup>90</sup>

das ir vil ist, die guotem leben

kunnen mêre lobes geben,

denn si sullen. das ist doch niht

guot.

4065 das aber von ðem lob ir muot [41<sup>n</sup>

sô verhengt der almechtig got,

den argen dik, das si von in

reden übel, üf den sin:

ob von dem lobe kein höchvart bi

70 won ir herzen, das dû si

dester krenker und schier zergê.

ich habe ouch an dem buoche mê

gelesen: swer gerne vil rede hât

von den lûten, das von dem ouch lât

75 gô reden und verhenget das.

dâvon son sich dester bas

hüeten vrouwen unde man.

es stât in beiden übel an.

swers lost, oder von den lûten redet,

80 vil grösser sünde er üf sich ledet.

dâbi mag im ouch widervarn,

dâvor er sich niht kan bewarn,

es werd geredet ouch von im vil.

An die rede ich wider kêren wil.

85 ich meine an das vorder wort,

das ir wol ê hant gehôrt,

das dû tohter gern nâch der muoter

slât.

an disen zwein das gevâlet hât,

von den ich hab dâvor geseit,

90 die mit listen behielten ir kûschekeit.

ouch ist es selten mê beschehen:

man hat vil diker das gesehen,

das ein kûsche vrouwe gar

ein unkûsche tohter gebar.

95 vil dik man das gesehen hat.

doch weis ich noch an einer stat.

dâ das erre ist mê geschehen,<sup>91</sup>

das ich ein vrouwen hab gesehen,

4025 Dc ich üch B. Vor 28 Ueberschrift (rot) wie der kunig die herzögi zwölff mannê gab vnd fü do nach hies pfelen H. 30 hie f. B. 37 dahn: gahê H. 40 lute lant H. vnd ir selbes H. 41 geben H. 45 Mich straffe H. i. dis h. H. 47 ie hat H. 52 sô f. H. 53 irn H. 54 m. von ir fagen H. 55 lüge (lügen H) f. B. 58 hie by H. 62 d. d. gutê B. 65. 69 hochuart H. 67 a. dc d. B. 70 irê H. 71 vnd fü ich H. 78 beden H. 80 groffe H. 82 gewarn H. 85 die vord'n B. 86 ê f. B. 87 D. tochtê B. n. mutrê schlant B. 88 geuellet lant B. 90 behüben H. kûflichkeit H. 97 erhe aus erre gebessert H.

servare promissum una nocte sola sibi matrimonio copulavit; postera vero die duodecim *Varis* [*Avaris* i. e. *Hungaris* *O*] illudendam tradidit. Tertio vero die eam per claustra pudoris palo ligneo usque ad gulam transfigi fecit dicens: ‚Talis libidinosa uxor, que propter suam libidinem civitatem suam perdidit et prodidit, talem decet habere maritum.‘ Et hec de regina sufficient.

dû was wild und unküſche truog,  
 <1> dū doch ein küſche tochter truog.  
 anders hab ichs geſehen nie,  
 noch gehört. — wie es den zwein  
 ergie,  
 von den ich hân geſeit ê,  
 das hörent, lând ūch ſagen mê.  
 >5 das küſche und unküſchekeit  
 billich unglichs ende treit,  
 das ward an diſen zwein wol ſchin:  
 dū ein wart ſider ein herzogin  
 in tûtschen landen, als diſ buoch  
 giht.  
 <10> von der andren ſeit es niht.<sup>99</sup>  
 doch wân ich, ir beſchâh ouch wol.  
 dâvon man billich ſagen ſol;  
 ſwâ den guoten wol beſchiht,  
 das ſol man verſwigen niht,  
 <15> das man ſi umb ir tugende lobte. [41<sup>b</sup>  
 eins guoten wibes lop ſwebt obe  
 allem lobte ſicherlich.  
 ſô iſt ouch niht böſer, dunket mich,  
 denne ein veig unſâlig wip.  
 <20> niht müeget, das ir unreiner lip  
 ſol iemer haben wibes namen.  
 doch ſol ein guot wip ſich niht  
 ſchamen,  
 ob ſi ir glich namen hât.  
 wan an der heiligen ſchrift ſtât,  
 <25> das er Judas hies, der got verriet;  
 dū ſelbe ſchrift mir ouch beſchiet  
 und ſeit vür ein wârheit das,  
 das ouch ein ander Judas was,  
 ünſer vrouwen ſwester kint;  
 <30> der namen beide glich ſint  
 und wârni ir werk doch ungelich.  
 alſo mag ouch ſprechen ich,  
 das an diſen tohtren zwein  
 ir tât ouch ungelich erſchein  
 <35> und ir muoter ſicherlich,  
 als ir dâvor hörten mich  
 ſagen, was lones ſi erwarp

4174—4220: Wack. (Z) 173 f.

und wie jâmerlich ſi ſtarp,  
 das ſi liht hat verdienet wol.  
 <4140> niht mêre ich hievon ſagen ſol.  
 Ich wil von der künigin mê  
 noch ſagen ein klein, als ich ſeit ê:  
 das ein küniginne ſol  
 ir kint heissen ziehen wol.  
 <45> das ſi tugentlichen leben.  
 des iſt gemeinlich gegeben  
 allen lûten ein gemeiner rât;  
 aber einen ſunderlichen hât  
 den vürſten geben Elimandus<sup>98</sup>  
 <50> — ein meïſter was genennet ſus,  
 der was den vürſten dike bi  
 und ſprach: — das gar nôtdürftig ſi  
 künigen und andren vürſten gar,  
 das ſi nemen der buoche war,  
 <55> dū von rehte geſchriben ſint,  
 und heissen lëren dū ir kint:  
 das gezem allen vürſten wol.  
 ſwer das reht üben ſol,  
 der bedörf̄t wol, das ers kunde,  
 <60> das er niht alle ſtunde  
 müeſt einem andern in den munt  
 warten, biſ er im tet kunt,  
 was er tuon ſölt oder lân.  
 des möht er vrom und êre hân,  
 <65> und möht im nûz gen gote weſen.  
 ich hân an diſem buoch gelesen,  
 das ein keiſer ze Rôme was,  
 der enbôt dem künig von Frankrich  
 das,  
 das er hieſſe die sūne ſin  
 <70> von rehte lëren und lâtin  
 und enbôt im ouch dâbi, [42<sup>a</sup>  
 das âne kunſt ein künig ſi  
 reht als ein eſel, der krône treit.  
 Diſ buoch von einem keiſer ſeit,  
 <75> der Octaviânus was genant;<sup>94</sup>  
 von dem tuot ûns diſ buoch bekant,  
 das er ſin sūn hies lëren  
 in der jugend ir vliſ kêren

For 4102 Ueberschrift (rot) wie es der hertzogin hundemach erging H. 4102 hörent w. H. 03 i. E. gefaget han H. 04 Nū h. welnt ir vch (?) ſage lan H. 05 vnküſchkeit H. 06 vngelückes (geheert vngelückes) H. 09 a. vns d. B. 14 tugēt H. 18 böfers H. 21 behaben H. 22 guot f. B. vſchaniē B. 23 f. gelichen H. 24 geſchrift H. 25 das er f. B. hies f. B. 30 name B. 34 gedat H. ouch f. B. vngeliche ſchein H. 37 lobes B. 39 hatte ſū lichte H. 42 wenig a. H. 46 De B. 47 gemeinlich B. 48 ſunderlingē H. 50 alſus B. 58 erw̄ben f. B. 59 er k. H. 62 bitz H. er f. H. For 67 Ueberschrift (rot) was ein keiſer zū Rome de künige von frankrich (unten: frâgrich) enbot H. 69 das f. H. For 74 Ueberschrift (rot) wie keiſer ottaman' ſine kint hies leren H. 75 D. och oct. B. 75. 93 Ottemânus H. 76 erkant H. 78 i. vnd (eingeflicht) iren H.

an kunst, und hies die an sich nemen,  
 4180 swas ze getagelti möhte gezemen  
 an aller slahte dingen:  
 swimmen, springen, ringen,  
 oder swas manlich möhte sin.  
 er hies ouch lèren die tóhterlin,  
 85 swas ein wip sol kunnen:  
 si nâten unde spunnen  
 werk, wollen und siden;  
 si getorsten niht vermiden  
 kein wiplich werk dur keine schame:  
 90 mit der kunkel und an der rame,  
 mit trigen und mit spelten kloug  
 und menger leije werk genuog.  
 nu wart der selb Octaviânus  
 von den sinen gestrafet alsus:  
 95 ‚her, was bedürfen ûwrû kint,  
 das ir des sô vlissig sint,  
 das ir si heissent lèren  
 antwerk, und ir mit èren  
 si ân das möhtent wol versehen?‘  
 4200 er sprach: ‚des lânt mich ûch  
 verjehen.  
 swie das ich ein herre si  
 über alle die welt, doch bin ich  
 niht vri,

das ich wisse stund oder tag,  
 das got über mich gebieten mag.  
 4205 was weis ich, wie es denne ergât?  
 an gelûke es denne stât:  
 swie edel si sint oder swie rîch,  
 sô ist doch das gar mûgelich,  
 das si wol möhten werden arn.  
 10 denne möhtens dester bas gevarn,  
 ob si kûnden wûrken iht.  
 ouch kan in das geschaden niht,  
 ob si es lernent in der jugende:  
 es behaltet si kûscher tugende.  
 15 wan junger lûte mûessekeit  
 wirt in an dem alter leit,  
 ob ir keines wize hât  
 von mûessekeit.‘ dâvor ouch stât,<sup>95</sup>  
 das si ze keinen dîngen ist guot.  
 20 dû mûessekeit vil schaden tuot  
 an mannen und an wiben.  
 des bedarf ich hie niht schriben,  
 wan ich hâns geschriben è.  
 von der kûnigin vand ich niht mē  
 25 geschriben an disem bûechelin. [42<sup>b</sup>  
 dâvon wil ich der kûnigin  
 an diser rede nu gedagen  
 und wil von dem alten sagen.

4180 tagalt H (getagelti BZE). 89 d. wiplich fch. H. 90 und f. H. 91 tringē B, trûhen H, tringe Z, drigen Wack. 93 selb f. H. 94 gefroget H. 99 S. anders m. H. 4202 niht f. B. 08 daz doch H. vngelich BZ, mûgelich Wack. 09 doch m. H. 10 So möhte ir dîng doch destē H. 11 Ebe H. 14 behebet H. 15 lûte B. 17 Ebe H. dekeines H. 18 vf ã. B. 22 darf H. den a. H.

### Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 2.

<sup>68</sup> Die zwiespältige Königswahl Ludwigs von Baiern und Friederichs von Oesterreich 1313 hatte bekanntlich auch in den obern Landen, wo 1315 Herzog Leupolt am Morgarten geschlagen ward, eine grosse Gährung hervorgerufen.

<sup>69</sup> Regum 1 (1. Buch Samuel), 2 ff.; 2 (2. B. Sam.), 15 ff.

<sup>70</sup> Corp. jur. can. 5 (Decretal. Greg. IX), lb. 5, tit. 40 ‚De verborum significatione‘, cop. 10 (‚Forus‘ usw.; ed. Peletier 2, 278; Friedberg 2, 914): Nam varium et mutabile testimonium [test. fehlt in vielen Hss.] semper femina producit; nach Virg. Aen. 4, 569.

<sup>71</sup> Ebd. 1, dist. 82 (nicht 83), can. 17 (‚Hospitolium‘ usw., § 2; ed. Peletier 1, 45; Friedb. 1, 121): Femina conscientiam secum pariter habitantis exurit (Die Lesart exurit, worüber Cess. H spricht, findet sich dort nicht verzeichnet).

<sup>72</sup> Macrobius, doch nicht im Kommentar zum somn. Scipionis, sondern Saturnalia 1, 6, 20 (bei Sicen 2, 448). — Ausserdem vgl.: M. Cato, Oratio qua usus est etc. ed. Jordan S. 56. Plutarch, De garrulitate 11. Polybius 3, 20. Gellius, N. A. 1, 23. Vinc. Bellevac. Spec. Doctr. 5, 10. Scala celi 49<sup>b</sup>. Gesta Rom. 126. Hollen 89. Gritsch, Quadrages. 34 K.

[Boner 97.] *Rosarium* 2, 258 S (Valer. 7). *Fulgonus De dict. factisque mem.* 7, 3, ce. 4<sup>b</sup>. *Convival. sermon.* 1, 214. *Lange, Delic. acad.* 1, 22, S. 26. *Exemplos* 338. *Fuggilozio* S. 108. *Libro di bel parlar* 1574, 64. *Libro di nov.* 1, S. 4. *Belleforest* 124. *Federn.* 213. *Enenkel* (unter *Domitian*), bei *Massmann, Kaiserchron.* 3, 741 (s. ebd. 404). *Agricola* 192, Bl. 80<sup>b</sup>. *Math. Forchemius, Speel, Lübeck* 1551; *Keller, Fastnachtspiele* 1474, 36. *Scherz mit d. warh.* 29. *Memel, Neuwermehrte Lustige Gesellsch.* 684. *Acerri philol.* 1, 1. *Caxton, game of the Chess* 1474. *Meary tales* 21, S. 31. *Painter, Palace of pleasure* 1, Nr. 18. *Wilson, Bull of reason* 1551. (Oosterley.) — Die Begründung des Senatsbeschlusses 3111 f. durch eine frühere Indiskretion des Knaben *Pupirius* ist lediglich *Kunrats* ungeschickte Zutat (vgl. *Cess.*).

<sup>13</sup> Diese 4 Verse klingen — vielleicht nicht zufällig — an Stellen des Eingangs zum *h. Georg des Reinbot von Durne* an: *Von der Hagen und Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters* 1, Vs. 17. 58 f.

<sup>14</sup> *Hieronymus adv. Iovinianum* 1, 27 (Paris 1643: 1, 345 H) von *Duilius* und seiner *Gattin Bilia*. Dasselbe erzählt *Plutarch* (de capienda ex hostibus utilitate 7) von *König Hieron* und seiner *Gemahlin*. — Fast wörtlich wie *Cess.*: *Joh. Saresb.* 3, 13.

<sup>15</sup> Wie vermutlich auch dem *Boccaccio* (*Tay* 7, Nov. 9), der diese *Weiberlist* — nebst dreien andern — von einer *Lydia* in *Argos* ausführen lässt (und zugleich in der Art, wie der schlechte Geruch dem Opfer glaublich gemacht wird, ein Motiv der *Gesta Rom.*, 283, app. 87, *Fridolin'*, benutzt).

<sup>16</sup> Den unmöglichen Namen, welchen bereits die lateinische Vorlage *Kunrats* aus dem *alia* des *Cess.* herausgelesen hat, suchen wir für *Kunrat* in derjenigen Form herzustellen, welche am ehesten allen hsl. Varianten (s. die Lesarten und die Ueberschriften vor 3299) zu Grunde gelegen haben kann. — Ähnliche Antworten wie von dieser ‚andern Witwe‘ erzählen die *Gesta Rom.* 75 von drei verwitweten Schwestern, und 78 von einer jungen Witwe (vgl. bes. Schluss: *Si malum virum acciperem, esset michi grave, post bonum [habere] pessimum*), wozu *Oosterley* vergleicht: *Dialog. creaturur.* 90. *Bromyard M* 4, 3. *Herolt, Promptuar. de temp.* 116 U. *Boner* 58; *Zürich* 1757, app. 5. *Pauli* 222. *Scherz mit d. warh.* *Bodmer, Erz.* 5, S. 186. *Eutrapel.* 1, 921. *Scelta di curiosità litt.* *Bologna* 1868, 10, S. 27. *Democritus ridens* 119. *Hondorff, Promptuar.* 414.

<sup>17</sup> *Augustinus De civitate Dei* 1, 19 (*Valerius Max.* 6, 1 [1]; *Ovid Fast.* 1 [vielmehr 2, 719]; *Livius* 1 [57 ff.] und *Petrarcha* li. III de destructione *Africæ*‘ zitiert *Cess.* H am Rande). — Ausserdem vgl.: *Cicero de fin.* 5, 22, 68. *Dionys. Hal.* 4, 65. *Dio Cass.* 34; fr. 24, 3. *Zonaras* 7, 11. *Eutrop.* 1, 8. *Servius ad Aen.* 8, 646. *Aurel. de vir. illustr.* 9. *Vincent. Bellov. Spec. doct.* 4, 100. *Otto Frising.* 2, 9. *Libro di nov.* 2. *Kaiserchronik* 4488, *Massmann* 3, 714. 719 (*Eike von Repkau*). *Ludw. Oehsenbach* (1529), *L. Binder* (1530) in *Scheible, Schaltjahr* 3, 260 (*Lied*). *Hs. Sachs* 1, 2, 184; 184<sup>b</sup>; 3, 2, 1. *Wendunmuth* 6, 67 — 71. *Ein schön spil von der . . . Lucretia*, *Strassb.* 1550. *Abraham a S. Cl. Etecas für Alle* 2, 618. *F. J. D. Tank, Mehr als Lucretia* 1741. *J. Jung, Lucretia, Tragödie.* *Eutrapel.* 1, 92. *Acerri philol.* 2, 51. *Histor. Handbüchl.* S. 247. *Albertinus* 279. *Shakespeare, Lucretia*, bei *Gerivius* 1, 60; 71. *Bulwer, Lucretia.* (*Oosterley.*) — *Kunrat* hat neben seiner gewöhnlichen Quelle die weitläufigere Darstellung des *Augustinus* nachgeschlagen und benutzt, wie aus 3497 f. hervorgeht.

<sup>18</sup> Diese bestimmte Angabe (gegenüber dem blossen *Tarquiniini nepotem des Cessolis*) hat *Kunrat* nicht aus dem *Augustin*, wo *Brutus* einfach *propinquus* heisst, auch nicht aus einer Bearbeitung des *Livius*, welcher ihn zu einem Sohne der Schwester des *Tarquinius Superbus* macht. (Nach *Livius* 1, 56 und *Dion.* 5, 68 ist *Brutus* Sohn *Tarquinias*, der Schwester des *Tarquinius Superbus*, Tochter des *Tarquinius Priscus*.) *Kunrats* genaue, aber unrichtige Bezeichnung stammt wohl aus einem Lesefehler seiner *Cess.*-Redaktion (H), welche an einer viel spätern Stelle (s. u. zu Vs. 12215) sagt, den *Tarquinius Superbus* habe ‚nepos ejus, Brutus nomine, ex sorore matris (alle andern Hss. haben: e. s. natus)‘ aus *Rom* vertrieben.

<sup>79</sup> Z. B. *Jacobus de Voragine: Cui (Paschasio) Lucia: Non inquinatur corpus nisi de consensu mentis. Nam si me invitam violari feceris, castitas mihi duplicabitur ad coronam.*

<sup>80</sup> Wo? In den bei *Berardus, Gratiani canones genuini* 2, 373 aufgezählten Dekreten des *Symmachus* scenigstens nicht.

<sup>81</sup> *Ambrosius* 4, 12 fg. (*De officiis* 1, 18): *De bono verecundiae... et quod gestus exterioris hominis per se qualitatem interioris ostendat... Habitus enim mentis in corporis statu cernitur.* Zu *Kunrat* 3795 ff. vgl. ebd. 11 (1, 17): *Ut enim in senibus gravitas... ita in adolescentibus verecundia velut quadam dote commendatur naturae.* Vgl. 1, 223 F. 3, 16 I.

<sup>82</sup> *Augustinus, Regula ad serros Dei*, und: *ad sanctimoniales epist.* 211 (Paris 1689: 1, 791; 2, 784): *Impudicus oculus impudici cordis est nuntius.*

<sup>83</sup> *Seneca de beneficiis* 2, 10 von *Archesilaus*.

<sup>84</sup> welcher drei von ihrem Vater verkaufte Töchter errettete, indem er (nach *Jacobus de Voragine*) dreimal ‚massam auri panno involutam in domum eius per fenestram nocte clamavit‘. Sollte das gelt der Hss. statt gold stehen? Später sind allerdings in der Legend dafür andere Dinge (Brot) eingetreten.

<sup>85</sup> Dasselbe Sprichwort *Zimmerische Chron.* 3, 9, 4 (*Barack*), wo unrichtig ‚gris schlecht noch gramen‘ (lies: gramem) steht. Vgl. unten 6909.

<sup>86</sup> *Ecclesiasticus Jesu Sirach* (nicht *Ecclesiastes*) 7, 25 f. *Filii tibi sunt: erudi illos... filiae tibi sunt: serua corpus illarum.* Dieses Zitat des *Cess.* (sowie den Vers in *Cess. H* und die offenbar an falsche Stelle geratene Nennung des *Val. Max.* in *Cess. CA*) übergeht *Kunrat* ganz und trägt die sich weiterhin anschließenden Lehren von ‚*Elimandus*‘, von dem römischen König und von *Kaiser Oktavian* erst viel später (4149 ff.) nach: es schien ihm wohl passend, an die Beobachtung über die Erblichkeit weiblicher Tugend eine Erzählung, welche derselben widerspricht, sofort als Ausnahme anzuschliessen, da sie in der Tat an ihrer ursprünglichen Stelle, als Beleg für die Erziehung der Töchter zur Keuschheit, nur teilweise am Platze ist.

<sup>87</sup> *Paulus Diaconus Hist. Longob.* 4, 28. — Ausserdem vgl.: *Gesta Romanorum* 49. *Exemplos* 177. *Hans Sachs* 1, 2, 160. *Ambros. Metzger* S. 154. *Ursinus* 3, 54. (*Oesterley*.)

<sup>88</sup> Es ist *Cividale* in *Friaul* gemeint. Für das *castrum Civitatense* des *Cess.* hat der deutsche *Cassalis* von 1477: ein *stat* heisst *fibidat* (der von 1488: *eynstat* heisst *fabdata*); *Sibidatum* heisst auch in einer verdächtigen *Kaiserurkunde* des Klosters zu *Stein a. Rh.* (v. J. 1032) die *Stadt Cividale* (nicht *Scherz* des *Verfertigers* der *Urkunde*, wie in den *Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees* 13, 66 vermutet worden ist.)

<sup>89</sup> Genauer nach dem Sinn der Vorlage wäre wohl: als dirre ist. Auch *Beringen* ist ungenau: ein solcher man, des des lönt, als ich lönen kan; *Hecht* bleibt ganz allgemein: sal sulche not lidin; *Stephan* dagegen: De schal hebben al sulc enen man, *Aloe de pael in ghedaen.* *Kunrat* mildert hier wie 4037 die *laxive* *Derbheit* der *Strafe*.

<sup>90</sup> Wo?

<sup>91</sup> *Seelborger-Erfahrungen* des *Verfassers*?

<sup>92</sup> Hat hier *Kunrats* Vorlage eine Lücke gehabt? Unsere *Cess.-Hss.* wissen alle auch von der andern Tochter zu erzählen.

<sup>93</sup> Unten 5284 *Helimandus.* ‚*Helinandus*‘ s. *Tissier, Bibl. Cisterc.* (*Köpke* S. V).

<sup>94</sup> Die *Elemente* des hier Erzählten (*natare — lanificium*) finden sich bei *Sueton.* *Octavian* 64, wo aber von der Erziehung der Enkel und Enkelinnen, nicht der Kinder des *Oktavian* die Rede ist.

Ganz Ähnliches wie *Cess.* berichtet *Johannes Saresberiensis* (*Polykrat.* 6, 4) von des *Kaisers* *Adoptivsohnen*, welche im *Marschieren*, *Laufen*, *Springen*, *Schwimmen*, im *Fechten* auf *Hieb* und *Stoss*, im *Speerwerfen*, *Steinstossen* und *Steinschleudern*, sowie im *Kriegswesen* unterweisen werden, und von seinen Töchtern, welche *lanificium*, sowie ‚*nendi, texendi et acum exercendi, vestaque formandi, fingendi, componendi artem*‘ lernen und üben. Der Grund wird — jedoch nicht im *Zweigespräch* — ebenfalls ganz ähnlich angegeben und dazu ein *Spruchwort* angeführt, das auch *Kunrat* (o. 1352) gekannt hat:



*Quo semel est imbuta recens servabit odorem  
Testa diu.*

Die Erzählung Suctons ist durch Eginhart auf Karl den Grossen übertragen, diejenige Kunrats benutzt durch Heinrich von München bei der Geschichte des Augustus: *Massmann, Kaiserchronik 3, 569.*

<sup>95</sup> oben 1549 ff.

### DRITTES KAPITEL.

#### \* DIE ALTEN (RICHTER).

##### *Aeusseres.*

(*Cess. Caff. Mennel. — Beringen 1672—1685. Hecht 209, 1—6. Stephan 1111—1120.*)

4230 **W**ie der alte<sup>96</sup> geschaffen wesen  
sol, als ich hab gelesen  
an disem selben büechelin,  
das sag ich. ir son zwêne sin:  
einer sol bi dem künge stân,  
der ander sin stat sol hân  
35 anderhalp bi der künigin;  
und son alsus geschaffen sin,  
als si komen sin wol zuo iren tagen.  
nu hörent, länd üch vürbas sagen:  
ietweder sol ein sessel hân,  
4240 darüf er size. ein buoch zertân  
vor im sol ligen, daran stê  
das reht geschriben. nu hörent mê:  
si son rihtern sin gelich.

#### *Der Richter Tugenden.*

##### 1. *Gerechtigkeit im Allgemeinen. Unbestechlichkeit. Exkurs über die Zweizahl der Alten: Kriminal- und Zivilrechtspflege.*

(*Cess. Caff. — Beringen 1686—1723. Hecht 209, 7—34. Stephan 1121—1142. Vom Exkurs  
durchweg nur der Grundgedanke.*)

4245 **E**in rihter der sol vlissen sich,  
das er von des künigs gebote  
rihte alle sachen üs näch gote  
4233—4247: *Wack. (Z) 174.*  
und näch der gerehtekeit;  
weder dur liep noch dur leit,  
dur miete, dur vorhte noch dur has<sup>97</sup>

Vor 4229 Ueberschrift (rot) von dem alten (daneben Bild des ‚Alten‘) B, von der (unten: dez) alten betütunge H. 4230 i. es h. H. 35 fol BZ, fült H, suln *Wack.* also H. 37 sint H. 38 h. vā l. B.

##### *Cessolis]*

*De forma alphilorum, moribus et officiis eorum capitulum. Sciendum est, quod alphilus<sup>98</sup>  
ad modum iudicum assorum [assessorum KC] in cathedra magistrati cum libro aperto*

*Mennel, 1507] Wie die alten solent sin.*

265 **D**arnach so nement glich wol war  
Zwen alt die ghörend neben dar  
Der weder soll ain sessel hon

Daruff siht er, ain büch zerthon  
Sol haben vnd dar innen lesen  
Vor ougen hon ain erber wesen,

4250 sol er niht anders rihten, wan das  
im wirt mit worten vürgeleit,  
und im darnâch das urteil seit.  
sus sol er rihten, wissent das!  
riht er anders dur minne oder dur  
4295 has,  
dur miete oder dur vorhte,  
ob der keines an im worhte,  
er verschult sich gegen got sere.  
er sol in gotes ere  
der gerehtekeit wâge eben hân,  
4300 das si weder har noch dan  
sinke wan nâch dem rehten.<sup>98</sup>  
sô wirt er zuo gotes knehten  
an der lebenden buoch geschriben.  
riht er niht reht, er wirt vertriben  
4305 von der ewigen sâlekeit,  
die got den sinen hat bereit,  
und wirt gewiset an die stat,  
dâ Herôdes und Pylâtus hat  
ietwedre sinen rihtstul:  
4310 das ist in der helle pfuol,  
dâ si ir kûng Lucifer  
hat gepinet siderher,  
sit si rihten über got  
und der sô gar was ir spot.  
4315 ouch müessens hinnanhin iemer mê  
ân ende liden der helle wê,  
si und alle, die unreht  
mit vlisse rihtent. das ist sleht  
und ân allen zwivel gar.  
4320 die rihter merken das vürwâr:  
swel rihter die gerehtekeit lât,  
über got er gerichtet hat.  
got ist das reht und dû wârheit.  
dis ist den rihtern vor geseit. [43<sup>98</sup>  
4325 wellen si sich vor der helle bewarn,  
si müessen minne und has lân varn,  
vorhte und ouch die miete.  
der guote got gebiete  
allen rihtern, das si rihten sus.  
4330 der guot her sant Gregorius

4328—4344: *Wack. (Z) 168.*

4252 die v. B. 53 ein richt<sup>v</sup> B. 56 Abe H. 62 e. nach (*durchgestrichen?*) z. H. 63 lebende H. 69 richtfûl B. rehte (*das erste e aus i gemacht?*) stûl H. 72 gepiniget H. 73 f. daz f. H. rihteret H. 74 iro B. 80 dis H. 84 sie d. H. 86 hal H. 4301 niessent BH 02 dene dz H. 08 Bede H. 09 sint H, sin nit B. 13 gebêde H. 14 och dz H. 15 sine (?) H. 17 mietgerendê H. 18 vûrhtet sich H. 19 getût B. 20 denket H. sinet H. min f. B. 21 und weiterhin gritekeit H. 23 geschicht H. 25 m<sup>v</sup>ket H. 26 das f. BZ.

schribet ûns an einer stat:<sup>99</sup>  
swer rehte rihtet und doch hat  
zuo der miete zuoversiht,  
der ist gen got unschuldig niht,  
4295 er habe wider in getân;  
wan er solte vergebên hân  
gerichtet, des er niht entuot:  
in twinget zuo dem rehten mê  
das guot,  
denn in twinge dû gerehtekeit.  
4300 als ûns die lêrer hant geseit:  
die messent das reht unrehte gar.  
wie wânent ir, das denn der gevar,  
der unreht riht und darumb empfât  
miete? wie sol des werden râ?  
4305 des kan ich erdenken niht.  
jâ leider, das man sô dike siht,  
das miet sô gar erblenden kan  
beidû vrouwen unde man,  
swie si sîn genemmet!  
4310 dû miete gar erlenmet  
das reht, das es niht vür sich gât.  
sô der arme niht enhât  
ze geben, mang rihter hôret niht  
sîn klage. vil dik das ouch beschiht,  
4315 das er zuo allem sinem schaden  
wirt mit unreht überladen.  
swâ man mietgern rihter siht,  
dâ envürhtet im kein richer niht.  
swie gar unreht er iemer tuot,  
4320 er gedenkt: mir süent es doch  
min guot.  
sus schaft der rihter gîtekeit,  
das vil mangem armen leit  
an libe und an guot beschiht.

Eines sol ich vergessen niht,  
4325 merken alte und ouch dû kint:  
das der alten zwêne sint  
ûf dem schachzabelspil,  
was das betûten kan, das wil  
ich sagen, sô ich beste kan.  
4330 wir son merken daran,

ante oculos fuisse formatos. Et quia quedam sunt cause criminales, quedam vero circa possessiones et res temporales litigatorie, ideo duos iudices necesse fuit esse in regno,

das zweijer leije sache sint,  
als es dis buoch underbint.  
dû eine ist von missesât,  
das es an den lip gât;  
35 sô ist dû ander umbe guot.<sup>100</sup>  
dis buoch ûns die lere tuot:  
der ûf dem swarzen velde stât,  
der betût den rihter, der hât  
über missetât ze rihten gewalt.  
40 ûf dem wissen veld der alt,  
der betût den, der über das guot  
ze rihten hat. dis buoch ûns tuot  
von den rihtern mê bekant,  
das alle, die gewalt ze rihten  
hant, [43<sup>b</sup>]  
345 got vor ougen sullen hân  
in allen sachen, sunder wân.  
wan als si rihtent, sus werdent sie  
gerihtet dôrt oder hie;  
des sol ein ieklicher sicher wesen.  
50 Ich hân an dem rehtbuoch gelesen  
geistliches rehtes, das alsus  
hat gesezt bâbst Innocencius,  
der der vierde des namen was:<sup>101</sup>  
der gebût geistlichen rihtern, das  
55 si allen rihten rehte;  
sit si sint gotes knehte,  
sô sonts ouch alle sament nâch gote  
rihten und nâch sinem gebote,  
darnâch, als in ir gewissene seit  
60 und in das reht wirt vûrgeleit.  
swer anders dur liebe oder dur has  
rihtet, der sol wissen, das

im sin ampt verboten ist  
ein jâr, und ob er in der vrist  
uobte sin ampt, als er tet ê,  
4365 sô viele er in die schulde mê,  
das er viele in sôlchen ban,  
dâvon in nieman lûsen kan  
wan der bâbst alleine.  
70 dis reht das ist gemeine  
allen geistlichen rihtern gesezet.  
den er ouch hat gelezet  
mit urteil wider der gerehtekeit,  
als ûns dû selbe gesezde seit,  
75 dem ist er ân zwivel schuldig, das  
er im gelte sunder has  
alles, das in der krieg stât.<sup>102</sup>  
swas ouch ander reht hât  
gesezt, das darzuo wol mag vromen,  
80 das ist hiemit niht abegenomen.  
es sol beliben, als es was ê  
gesezt. was sol ich sagen mê?  
von unrehten rihtern sagent dû  
buoch,  
das si verdienet den ewigen vluoch  
85 an dem jungstlichen tage.  
die rihter merken, was ich sage  
und hûeten sich vor sôlcher tât.  
an der keiser rehtbuoch<sup>103</sup> ouch stât  
vil starker buosse über die  
90 unreht rihtent, des ich hie  
niht enmag noch sagen wil,  
wan es wirt doch sus ze vil  
und mê denn ich hie vunden habe.

4331 fachen H. Zu 37 ff. *Fusnote* wie d<sup>n</sup> swarze alte betût einê riht<sup>n</sup> v<sup>b</sup> missetat v<sup>n</sup> d<sup>n</sup> wille einê riht<sup>n</sup> v<sup>b</sup> dz gût H. 39. 42. 44 rihtenne B, rihtede H; u. ö. 47 also werd. H. 49 Das H. 55 das f. B. 63 Dc i. B. 65 Vebete H. 73 virteil B. 75 schuldig one zwifel H. 79 Als H. 83 die v. H. den f. H. 85 iungesten H. 87 getat B. 88 k. büche H. 93 hie f. H.

*quos [scilicet K] unum alphillem in nigro, quo ad primos [primas KC], alterum album [in albo KC], quo ad secundos [secundas KC]. Horum enim officium est [e. regi consulere KC] leges de mandato principis condere totumque regnum moribus informare, causas iustas forere [HK] secundum allegata sententiam [-ias KC] diffinire, consilia equa et recta sine personarum acceptione postulantis dare, contemplationi [-e AKpk] intendere, ut, que alli manu operantur, ipsi mente et sua sapientia [241<sup>a</sup>] disponant et ordinant [-ent C]. Debet iudex firmus esse et constans, ut non amore pecunie aut*

*Beispiele von Genügsamkeit und Unbestechlichkeit: Diogenes, Marcus Curius, Szpio; Sitteneinfalt der Römer; Ausspruch des Valerius Maximus.*

(Cess. Caff. — Beringen 1724—1855 — dazu die Geschichte von Demosthenes und seinem Gegner, s. Cess.; fehlt die Stelle von der Sitteneinfalt der Römer —. Hecht 209, 35—212, 34 — dazu dieselbe Geschichte; fehlt Val. Max. —. Stephan 1143—1206 — fehlt Diogenes und Val. Max. —.)

4395 Eins wil ich niht lāssen abe  
noch under wegen, das ich vant  
an dem buoch, ūns tuot bekant  
Seneca und bewist ūns des  
von einem, hies Dyogenes.<sup>104</sup>  
der hate niht und wās doch richer vil

4400 denn Alexander der grōs. ich  
[wil [44\*  
ich sagen, wie das vuogte sich.  
Alexander was über die māsse rich  
und gewaltig über allū lant,  
als ūns dis buoch tuot bekant,  
05 und begert doch ze allen ziten mē.  
Dyogenes, den ich nand ē,  
der hat ein sō gelāssen leben,  
er versmāht mē, denne im mōht  
gegeben

Alexander, swie riche er was.  
10 Ich vand ouch hie geschriben,<sup>105</sup>  
das  
einer hies Marcus Curius,  
von dem seit ūns dis buoch alsus,  
das er arm und doch ein Rōmer was.  
in rōmsches richs namen er besas  
15 ein stat, was Benevent genant.  
von dem tuot ūns dis buoch bekant:  
dō si erkanden sin armuot,  
si santen im goldes ein michel guot

ūs der stat in das geses  
4420 und wānden wol, si mōhten in des  
mit guote überwunden hān,  
das er hete darvon gelān  
und wāren darumb sinr armuot vrō.  
ob dem tische vunden in dō  
25 die boten, die gesant wārn dar.  
si nāmen umb und umbe war  
und sāhen nienna trinkvas  
noch schüssel, darinne man das mas  
den herren hie solte vūrtragen,  
30 von golde oder von silber geslagen:  
es was alles von holze dā.  
die boten gedāhten iesā,  
dō si ersāhen sin armuot  
und si im brāhten sō grōs guot,  
35 das er des guotes wāre vrō  
und das er schiede dannan sō,  
das er in tete kein ungemach.  
dō nu Marcus die boten ersach  
mit sō grōssem guote,  
40 er gruozt si ūs hōhem muote.  
er sprach: ‚sint got wilkomen und  
mir.

sagent an: was werbent ir?’

Die boten wāren zūhte rich  
und dankten im gar hovellich  
45 und antwurten im das guot zehant

Zu 4398 ff. Fussnote wie dyogenes fo arm was vñ waz doch rich<sup>4</sup> deñe alexand<sup>r</sup> d<sup>r</sup> grōsse keit<sup>5</sup> H. 98 heiffet B. 99 riht<sup>6</sup> H. 4402 alle m. B. 04 dūt dis būch H. Vor 11 Ueberschrift (rot) wie marcus Turius (i unten: Curius) ein armer Rōmer befās benent (unten: Beneuent) die stat H. 11 Turius (?) H. 12 ūns f. B. 15 Benuent B. 16 d<sup>r</sup>, der BH. erkant H. 17 Das f H. 27 niertgent H. 28 Nach H. 29 hie f. H. 31. 32 do: ieso B. 34 grōffes B. 35 w. fo f. BH. 36 sch. vō d. H. d. do B. 40 grūt<sup>z</sup> li B, grāfete li H. f. mit fo h. B. 42 Sagant B. 44 in B.

livore invidie aut carnis origine corrumpatur. Quo ad primum dicit Seneca in libro de beneficiis,<sup>104</sup> quod potentior erat Diogenes Allexandro omnia possidente; plus enim erat quod ille nollet accipere, quam quod ille [iste KC] posset dare. Dicit enim [etiam C],<sup>105</sup> quod Marcus, alias Curcius, civis reugni [egregii C, egregius K] Romani nomine [is C], cum obsideret [o. Samnites sive KC] Beneventanos et ille [illi KC] audissent eum esse pauperem rebus, obtulerunt ei magnum pondus auri. Cumque eum invenissent in castris sedentem ad cenam et ligneis vasis uti ad cibum et non aureis vel argenteis, cogitaverunt pauperem esse et divitem velle fieri dixeruntque ei: Ecce quod [HK;

und sprächen: ‚das ist ouch gesant  
von den herren üs der stat.  
ir ieklicher ouch vlēhen bat  
sunderlich und allgemeine,  
4450 das ir von in ein kleine  
gābe wellent vür guot hān  
und si ungemüeget lān.‘

Marcus sprach: ‚bringent das  
guot hin

wider in und sagent in,

55 min muot der si alsō getān, [44<sup>b</sup>

das ich lieber vil gewalt hān

über lūt und guot gemeine,

denn ich hete nūwen das eine,

ich meine: ān die lūte das guot.

60 und wissent, das ich hān den muot,

das mich kein vorht erschrecken mag

und ich ouch nie gesach den tag,

das kein guot möht verweisen mich.

wan es stāt gar klegelich

65 und hat nie guoten üs gang,

swas hate sōlchen anevang,

das man mit guote wil überkomen,

darzuo tugende solten vromen.‘

Sōlch bischaft seit man umbe das,

70 das sich menglich dester bas

hüete vor der gitekeit.

übrig armuot ouch treit

missewende harte vil.

dāvon ich ouch sagen wil,

4475 was ze Rōm eins māls beschach,

dō man si gewaltig sach,

sō das in dienden allū lant.

dō wolpens gen Spangen hān gesant

einen, der pfleger dā wāre

80 und rihter, der wol gebāre

dem lande wār. nu suohtens des rāt

gemeinlich in dem senāt,

ob si dekeinen kunden

vinden an den stunden,

85 der ze sezen nūze wār dāhin.

nu vundens zwēne under in,

der ietwedre solte varn.

under den zwein was einer arn,

der ander rich und gitig was.

90 nu vrāgtens alle, wedre bas

in ze senden kāme,

der dem lande bas gezāme.

dis schribet üns Valerius.<sup>100</sup>

des antwürt Cypio alsus

95 (der hat vor in allen wisen muot)

er sprach: ‚mich dunkt enwedre

guot.

wan der eine niht enhāt

4449 alle gemeine H. 53 g. wid<sup>h</sup> H. H; wie oben BE. 54 Vwern herren vñ H. 55 der f. B. 56 gewalt wil H. 58 nuwent H. 59 ich meine f. H. 65 nüt g. H. 71 der f. B. 72 o. nit t. B. 73 hatte H. 74 uch H. Vor 75 Ueberschrift (rot) wie rōm<sup>h</sup> zū rate wurdent wz pfleg<sup>s</sup> fü gein [pang]e soltent senden H. 75 gefchach H. 79 pfeiger H. 84 V. d<sup>h</sup> (?) a. H. 85 der f. H. sendende H. 87 antwed<sup>e</sup> H. 89 gritig H. 94 Das H.

*quidem C]* tibi munus Samnite [so H] seu Beneventani deferunt *pustolantes* [postulantes KC], ut ab obsidione discedas. Quibus ille respondit: ‚Narrate, inquit, ‚Samnitibus seu Beneventanis, Marcum Currium [Curtium C] magis velle locupletibus inperare, quam locupletem esse, et mementote, eum non acie exercitus vinci nec pecunia posse corrumpi.‘ Malum exitum habet illud, quod virtute et meritis effici debet, cum *id* [idem C] pecunia temptatur habere. [Refert *Elimandus* [Helinandus C, helynandus K],<sup>100</sup> quod Demostenes, cum *Aristodinum* [?, *Aristodemum Kpk*] auctorem [actorem C] fabularum interrogasset, *quantam mercedem* [quantum mercedis K, *quidnam mercedis C*], ut *ageret* [asseret K, *peroraret C*], accepisset [a. et KC] ille respondit [-isset KC], ‚auri talentum‘: ‚At ego, ait Demostenes, plus accepi, ut *tacerem* [HK; -eam C].‘ Ita iudicium et causidicorum lingua dampnificata est, nisi eam, ut dici solet, funibus argenteis vincias. Apud advocatos igitur *eciam ipsum* silentium venale est. Das in [[-]] *Eingeschlossene* wird von *Kunrat* erst 5672 — 5698 als *Nachtrag* behandelt, von *Beringen* und *Hecht* hier, von *Stephan gar nicht.*] Refert Valerius,<sup>100</sup> quod, cum senatus Romanorum in ipso senatu quereret de duobus, quorum unus erat pauper, alter ditissimus sed avarus, quis eorum esset aptior ad regendam et iudicandam Hispaniam, *Ciprio* [Cypio K, *Scipio C*] *Emilarius* [HC, *emylarius E*, fehlt A, *Aemilianus Kpk*] respondisse dicitur: ‚Neuter michi admittendus videtur, quia alter nichil habet, alteri autem nichil satis est, eque in iudicibus

und des andern muot sô stât,  
 das in nieman ervüllen kan  
 4500 guotes. dâvon rât ich an  
 ir enwedern sicherlich:  
 wan, ê der arme wurde rich  
 oder der riche guotes sat wurde,  
 das wurde ein swârû burde,  
 05 dem volk in dem lande.  
 des heten wir iemer schande.<sup>6</sup>  
 An swem wâr willig armuot,  
 der wâre über die mässe guot  
 ze rihter; man vint ir aber niht vil.  
 10 eines ich ûch sagen wil,  
 die wile Rômer verbâren  
 gitekeit, das si dô wâren  
 gewaltig über allû lant;  
 sider aber in wart bekant  
 15 gitekeit, sider giengens abe.  
 an semlichem gewalt ich habe [45<sup>a</sup>  
 an disem bûechelin gelesen,  
 das ze Rôme menger ist gewesen  
 gewaltig herre über alle die stat  
 20 und er doch eignes guots niht hat,

das man in zuo der erde  
 môht gevertigen nâch siner werde:  
 mit gemeinem guot sis tâten.  
 ouch wurden ir kint berâten  
 4525 mit gemeinem guote von der stat.  
 aber sider Rôm verlorn hat  
 willig armuot, iemer sit  
 huop sich has unde nit,  
 urlûg, krieg und missetât  
 30 menger hande in der stat.  
 es erwart nie richer muot  
 denn der versmâhet vrômdes guot.  
 er ist âne vorhte ze aller vrist,  
 swer mit menglichem vridlich ist.  
 35 ouch ist er richtuoms wol gewert,  
 der niht mêre guotes gert.  
 swie wênig er joch guotes hât,  
 sin ding doch lobelichen stât.  
 swie rich ouch einer guotes si,  
 40 er wirt doch armuot niemer vri  
 alle die wile er geret mê,  
 als ich hab gesprochen ê.

4503 gefattet H, fate B, fat F. 07 A. fwelem H. 09 Zû eime r. H. 11 rômer H. 14 Sit H  
 a. an i. B. 15 ging es H. 22 sin<sup>b</sup> B, sinre (sime?) H. 26 Rome H. 27 Gewillige H. 33 i. ðch  
 one H. 34 mengelich H. 38 Sin (?) H. vch (?) H. 39 ouch f. B. 41 begert H.

reprobans paupertatem et avariciam. Nam et avarus *sut dicit Ieronimus in epistola ad Paulinum*<sup>107</sup> K) obulo indiget, cum sit pecunie non dominus sed servus; paupertas vero voluntaria est nimis apta iudicio. Et ideo legimus, quod, dum Romani amaverunt [24]<sup>b</sup> paupertatem, ubique dominium habuerunt. Legimus multos Romanorum maxime pre-fuisse rei publice et ita eos pauperes in privatis rebus, ut in morte de publico *suptu* [sumptu C] eis exequias celebrasse necesse fieret [fuerit C]; filias quoque *eorum* [eorum C] senatus mandato de *suptu* [sumptu C] publico nuptui tradidisse. Et [Ae C, At? K] postquam sprete paupertate divitiis inhiarent, bella suborta sunt intestina et crimina varia pullularunt. Unde *Julius* [ut dicit Augustinus K, unde Augustinus dicit A; fehlt C]<sup>108</sup>

Nullum crimen abest *facinusque libidinis*, ex quo  
 Paupertas Romana perit.

[Dieser Zusatz erscheint auch bei Hecht 212, 31—34.]

Nunquam est maior animus, quam ubi aliena *paupertas supponit* [a se posuit C, a se deposuit E, a se deponit K] et facit [fecit C, f. sibi KC] pacem nichil timendo et facit [fecit C] sibi divitias nichil concupiscendo. Valerius dicit,<sup>109</sup> quod locupletem facit non multa possidere, sed pauca [modica C] desiderare.

*Exkurs über die Habsucht. Aussprüche von Seneka und Paulus; Beispiele von Krassus und Midas; Zeugnisse des Augustin, der Bibel, des Ambrosius, des Jeremias, verschiedener Päpste. Begehrlichkeit der Pfaffen (deren geistliche Würde aber durch menschliche Schwächen nicht beeinträchtigt wird), der Laien, der Frauen.*

*Zusammenfassung, und Rückkehr zum Thema.*

*(Ohne Quelle; daher auch nicht bei Beringen, Hecht, Stephan)*

Ich mag eines niht gelân,  
 I swie ichs niht gelesen hân  
 4545 an disem selben büechelin,  
 sit wir in der rede sin  
 von der verschamten gitekeit:  
 dû tuot vil menger sêle leit.  
 kein sünd hass ich sô sêre,  
 50 und der doch an mir mêre  
 si, als der selben missetât.  
 Seneca gesprochen hât,  
 als man an sinem buoche list,<sup>110</sup>  
 das kein sünde sô vrevel ist  
 55 an dem menschen, wissent das,  
 si werde von dem alter las  
 und erlösche, wan eht gitekeit.  
 sant Paulus vil dâvon ouch seit  
 sinem junger Thymotheo.  
 60 von gitekeit schribt er im alsô,<sup>111</sup>  
 das gitekeit ein wurze si  
 aller bösheit, und dâbi  
 spricht er: ,swer wil werden rich,  
 der velt in gedenke misseklich  
 65 und in anvehung manigvalt,  
 dâmit er in des tievels gewalt  
 velt.<sup>6</sup> des wirt im niemer buos.  
 dâvon er êweklichen muos  
 brinnen in der helle grunt.  
 70 dâ wirt goldes vol sin munt,  
 es muos aber von hize vlüssig wesen.  
 Ich sag ûch, was ich hân gelesen  
 an dem decret.<sup>112</sup> ein richter was,  
 als ich es an dem buoche las, [45]<sup>b</sup>  
 75 bi keiser Julien und Pompeien zit,  
 als ûns dû schrift ze erkennen git,

der was Crassus genant,  
 und was sin gitekeit erkant  
 gar wit, und sunderlichen dâ  
 4580 in einem lande, heist Parthiâ.  
 die wâren wider Rômern dô.  
 von im seit das decret alsô:  
 si wârn im umb sin gitekeit gran.  
 nu geviengen si den selben man  
 85 und gussen im in sinen munt  
 wallendes golt. zer selben stunt  
 verwistens im sin gitekeit,  
 si sprâchen zuo im, als dû schrift  
 ûns seit:  
 ,dich turst nâch golde ie und ie:  
 90 nu trink sin gar gnuog hie.<sup>6</sup>  
 swie nôt im nâch dem golde was,  
 doch starb er darab, wissent das,  
 als ob es gift wâre gewesen.  
 Ich hab noch von eim gelesen,<sup>113</sup>  
 95 der was Mýda genant,  
 ein kûng, von dem ist ûns erkant,  
 das der gitekeit sô gar vuorte,  
 das er wûnschte, swas er beruorte,  
 das es ze golde wurde. gewert  
 4600 wart der selbe, des er gert.  
 des wert sin leben gar unlank,  
 wan er weder as noch trank:  
 swas er essen oder trinken solde,  
 das ward im alles ze golde.  
 05 Das hab ich darumb geseit,  
 das gitekeit vil mengem leit  
 an libe und an sêle tuot.  
 swer über die mâsse minnet guot,  
 der geruowet niemer tag

4543 es n. B. 44 geschribt B. 47 gritekeit H. 50 d. leider a. H. 51 selbe H. 57 won B. 58 och do vó vil H. 59 iungern H. 60. 61 u. ö. gritekeit H. 61 wurzel H. 69 Bûrnen H. 71 Er B. 73 ticht B. 76 f. vrkünde g. H. Zu 77 Fussnote wie Crassus ein riht mit golde wart ertréket H. 80 brachia B. parthya H. 81 w. die rômer H. 83. 84 umgestellt B. 83 Vñ w. B. 84 Daz si g. dâfen m. B. 85 Si g. B. 87 Verwiifentz B, Verwiiften sù H. 88 d. (chr. ûns B, d. gefchriift (ûns f.) E. Vor 95 Ueberschrift (rot) wie mida ein kûng wûnschete dz als dz golt wurde was er berûrte H. 96 bekant H. 99 wirdt H. 4600 Do w. dem selben B. 01 wart B. 05 Dis H. 09. 10 umgestellt H. 09 Vnd er g. H.

4610 (wan ers niht gesammen mag  
 âne grösse arbeit),  
 er behalt es, als dû schrift ûns seit,  
 mit grösser vorht ze aller zit.  
 mit sperzen ers ouch von im gît,  
 15 swenne ers von im geben muos:  
 sus wirt im niemer kumbers buos.  
 das hab ich vil dike gehôrt.

Sant Augustinus spricht ein wort,<sup>114</sup>  
 das ist gar sorglich, dunket mich.  
 20 er spricht: ‚ein ieklicher, der rich  
 ist, der müess es unrehte hân  
 gewinnen, oder im hets verlân  
 einer, der es unreht hât  
 gewinnen, an des erbe er gât.‘  
 25 dis schribt ûns sant Augustinus.  
 ouch spricht ûnser herre alsus  
 von dem richen ein grûwlich

wort, [46<sup>a</sup>  
 das ir dike hant gehôrt;  
 ouch mügent ir es hôren hie:<sup>115</sup>  
 30 swie grösses tier ein kemmel sie,  
 sô si es mügelicher doch,  
 es gang dur einer nâdlen loch,  
 denn ein richen kom ze himelrich.  
 nu sond ir eben merken mich:  
 35 er meint niht alle, die guot hânt;  
 er meint die, die es niht lânt  
 dur got under stunden  
 und alsô werdent vunden  
 mit gitekeit unz an ir tôt:  
 40 dise müessen êwekliche nôt  
 in der helle liden iemermê.  
 ze den selben richen spricht er: ‚wê  
 ûch richen! ir hant ûwern trôst  
 hie ûf erden; ir werdent erlöst  
 45 niemer von der helle grunt.‘  
 hiebi sol ûns wesen kunt,  
 das niht alle richen verlorn sint,  
 wan alleine, die man vint  
 âne erbarmherzekeit  
 50 gegen armen lûten. ûns seit  
 das decret an einer stat,  
 dâ es manger hande leben gelobt  
 hat<sup>116</sup>

— magtuomliche kûschekeit  
 und der sin ê rehte treit,  
 4655 und menger leije lobt er dâ  
 und spricht denne hindennâ — :  
 ‚die richen wir ouch verwerfen niht,  
 die man mit guot reht werben siht.‘

Ich gib den richen einen trôst:  
 60 wellen si, si werdent wol erlöst;  
 koufen umb die armen das himel-  
 rich;

wan das ist ir sicherlich,  
 als got selbe gesprochen hat.

Sant Ambrosius an einer stat<sup>117</sup>  
 65 spricht: ‚hastu guot, sô lîse din  
 sünde: sô maht du lidig sin  
 von dem tievel, der din hat gewalt  
 von den sünden manigvalt.  
 nu maht du koufen dich von ime

70 (was ich dir sage, das vernime):  
 sit man das riche veile vint,  
 sô wârst du tumber denne ein kint,  
 ob du es ungekoufet lâst.  
 man gît dirs umb als vil du hâst.

75 hastu vil (das merk vil eben),  
 du muost dest mê darumbe geben.  
 du maht sô lûzel ouch niht hân,  
 got welle dirs umb das selbe lân,  
 ob du es gerest mit rehter gir

80 von den armen, das gloube mir.  
 nieman mag dirs anders geben  
 wan die armen, die man leben  
 ûf erd in gotes willen siht  
 (ich zelle ûnsers herren niht,

85 der gît es vorûs, swem er wil. [46<sup>b</sup>  
 ûnsrû vrouwe dû mag ouch vil  
 erwerben umb ir zartes kint):

ich meine, die ûf erde sint,  
 die das himelrich veile tragent  
 90 und es den richen niht versagent.  
 die koufens, ob si wellen.

ich darf niht mê hie zellen  
 von milte und von gitekeit;  
 wisem manne ist gnuog geseit  
 95 von beiden sament nu ze stunt.

meng grösser lêrer tuot ûns kunt

4610 Wa e. B. gefamen H. 12 vns die fch. B. gefchrift H. 14 er B. 21 mûs B. es f. B.  
 26 Doch B. h. felb<sup>a</sup> a. H. 27 den H; wie oben BE. 30 gros H. kemmel H. 32 Das er g. H.  
 nolden H. 33 kumt H 35 all die d. B. 38 werden also H. 39 irê H. 40 Dene H. etliche H.  
 46 uch w. H. 48 a. die d. B. 53 Maget dñmeliche kûschekeit H. 56 hûnder na B. hûndê na H.  
 58 rehte mit gûte H. 63 Das H. 64 A. ôch a. H. 65 la d. H. 68 Do vo lîse dich schyere vn  
 balt H. 69 dich kôffen H. 77 gehan H. 80 dem a. B. 84 zale H. 85 vor vns (?) wem H.  
 91 D. es kôffen vmbe f. H. 93 noch v. H. 94 Wifen mannê B. seit H. 95 beden H.



von gitekeit manig alaster,  
 das wir si dester vaster  
 sölten schühen alle tage.  
 00 jö wê der jâmerlichen klage,  
 das si wahset ie mê und mê;  
 dâvon vil menger sêle wê  
 beschiht in der helle rouch.  
 Jeremias klaget es ouch,<sup>118</sup>  
 05 das von dem obern zem nidern si  
 enkeiner gitekeite vri,  
 es si lûzel oder vil.  
 mit ir urloub ichs sprechen wil  
 — des bâbstes und die under im  
 sint:  
 10 cardinâl, bischof und die si ir kint  
 geistlich nennent gemeine gar:  
 wîs, swarz, grâw, swie si sint gevar,  
 in mannes oder in frouwen  
 namen: —  
 die went sich gitekeit niht schamen:  
 15 si nient, swas in werden mak  
 mit vuog, ân strâfen in ir sak  
 und wellen doch unschuldig wesen.  
 si tuont, als ich habe gelesen  
 an dem ewangeliô<sup>119</sup>  
 20 (got sprach selbe von in alsô):  
 ûf dem sessel Moysi  
 sizent schriber und pharisei.  
 swas si ûch lèrent, dem volgent  
 nâch  
 und lând ûch darzuo wesen gâch;  
 25 aber ir werken volgent niht.  
 vil dike aber das leider beschiht,  
 das man bösen werken mêre  
 volget, denne ir guoten lère.  
 tâten zehen pfaffen guotes iht,  
 30 dem volgten doch die leijen niht:  
 si volgten eim einigen mêre,  
 der wider sin selbes êre  
 und wider gotes gebote tuot.  
 und wâre joch sin lère guot,  
 35 si volgten bösen werken mê  
 und niht der lère, als ich seit è,  
 swie got selbe gesprochen hât,  
 als an dem ewangeliô stât,<sup>190</sup>

das man ir werk niht sol ansehen.  
 4740 eines muos ich hie verjehen,  
 das ich an dem deçrète las;  
 dâ schribt bâbst Nicolaus das:<sup>121</sup>  
 wie priester sîn, des ahtent pht:  
 ob si lèren guotes iht,  
 45 dem volgent nâch und niht ir tât.  
 Bâbst Fabiân ouch gesprochen  
 hât:<sup>122</sup>  
 wê den armen, die ahtent der  
 priester site  
 und vergessent gots dâmite,  
 der doch dâvor gesprochen hât:  
 50 volgent ir lère und niht ir tât! [47\*  
 die ûch lèrent, das si niht wellen  
 tuon,  
 swas si tuont, das tuonts dur ruon  
 und gerent, das man si lobe dâvon.  
 darumbe wir niht volgen son  
 55 ir werken, noch ûns kèren daran.  
 wir son tuon, als ich gesprochen  
 hân.  
 swie wol got wiste, das Judas  
 ein rehte valscher bôswilt was  
 (als er ouch wol bescheinde),  
 60 ûnser herre got doch meinde,  
 das er in leit dur gedultekeit  
 und lies in lèren, als ûns seit  
 dû schrift, dû von im geschriben  
 stât.<sup>123</sup>  
 Sant Gregorius ouch gesprochen  
 hât,<sup>124</sup>  
 65 das ich niht verswigen wil.  
 er spricht: ‚weltlicher lût ist vil  
 (dis sond ir merken vil eben),  
 sô si went strâfen der priester leben,  
 das si niht sehent sich selber an.‘  
 70 si wend über priester gerihete hân  
 und ûs ir ougen ein agnen nemen  
 und wellen eins trâmen sich niht  
 schemen,  
 den si in ir selber ougen hânt  
 und si darumbe dike lânt,  
 75 das si si versmâhent und ir lère,  
 und verschuldent sich dâmit mêre,

4700 Ja H. iemliche B. 01 ie f. B. 04 betût B. 08 irme H. ich B. 10 vñ sint i. B.  
 11 genemet B. 12 Wîffe B. sint BHÈ. 16 irn H. 20 sprichet H. 21 moyfj H. 22 Saffen H.  
 pharisey H. 26 leider daz H. 27 m. iren b. H. 28 Volgent H. 29—32 fehlen B. 41 i. õch a. H.  
 42 nycl<sup>1</sup> (4827 Nicolaus) B. Niclawes H. 43 prest<sup>1</sup> B. sint H. 45 niht f. B. getat B. Am Fisse  
 der Seite abnliche Notiz von gleicher Hand volgent ir lere vñ nit ir getat B. 51 D. si v. B. 52 Das  
 f. H. 53 begerent H. 54 Do von w. H. 56 gelefen h. H. 58 recht<sup>1</sup> B. 61 gerehtekeit H.  
 63 geschriben f. H. 71 agen H. 72 trâmen f. B. tremel E. 73 ir selbers B. iren selbes H.  
 75 D. fû v. ir H. 76 sich f. H.

wan in ir leben niht schaden kan,  
 went si ir lère sehen an.<sup>4</sup>  
 sô merken eine bischaft,  
 4780 das ein louge hat die kraft,  
 das si reint unsûverkeit  
 (als sant Jeronimus ûns seit<sup>185</sup>),  
 swie si dur eschen hab ir vlus.  
 ze glicher wis spricht er alsus:  
 85 ob guot lër gât dur bösen munt,  
 si mag doch ze etlicher stunt  
 in eines sünders herze komen,  
 das im ze mâle wirt benomen  
 swas er unsûverkeit  
 90 von dekeinen sünden treit.  
 Sant Augustinus der heilig man<sup>186</sup>  
 ûns noch ein bischaft geben kan  
 von einem kenâl steinin,  
 dâmite man das wasser in  
 95 ein maten oder ein garten lât,  
 dur das des wassers vûhte rât  
 der erde gebe, das dike beschiht  
 in heissen landen, dâ man siht  
 die erde durre, und selten regen  
 4800 darkunt, sô lânt niht underwegen  
 die lûte, die dâ bûwent das lant,  
 das si sölche kunst hant:  
 vil tiefe sôde grabent si dâ [47<sup>b</sup>  
 ûf den velden an den steten, swâ  
 05 si keines wassers verseht sich,  
 und ziehents ûf gar kûndeklich  
 mit redern und leitents har und dar  
 ûf dem velde. des nam ich war  
 in Provenz, dâ was ich ze einem mâl.  
 10 si leitents dur steinin kenâl,  
 als menglich, der dar kunt, wol siht.  
 swie das nu vruhtber werde niht  
 der stein, doch gât das wasser  
 dardurch  
 und wiset es hin in die vurch,  
 15 das das ertrich vruhtber wirt.  
 eins argen pffaffen lère ouch birt  
 guot vruht, der es merken wil.  
 söllicher bischeste vil  
 die lérer ûns geschriben hânt,  
 20 die ouch an dem decrete stânt

und an andren buochen, dâ mans list.  
 noch manig bischaft geschriben ist  
 an dem selben buoche:  
 der es ze wissen ruoche,  
 4825 der suoch es dâ, sô vint er vil,  
 dâvon noch mære ich sagen wil.  
 Ein bâbst, hies Nicolaus,  
 der schribt ouch daran alsus:<sup>187</sup>  
 reht als ein kerz den lûten git  
 30 licht, und doch an der selben zit  
 sich selber sweinet, alsus tuot  
 der argen pffaffen lère guot:  
 si vrûnt dien, die ir nement war;  
 wie er joch an im selben gevar,  
 35 das sullen wir lassen an got.  
 das rât ich ân allen spot:  
 nemen wir war ir lère guot.  
 der priester böses leben tuot  
 nieman wan in selben schaden.  
 40 swie mit sünden überladen  
 ir etelicher leider si,  
 sô vint man mengen doch dâbi,  
 des wort und werk sint beidû guot.  
 ob ir einer missetuot,  
 45 das schadt im einen und nieman mē,  
 als ich hân gesprochen ē.  
 Das ich der priester hab gedâht  
 an disem buoch, darzuo mich brâht  
 hat, das von in geschriben ist,  
 50 als man an dem decrete list,<sup>188</sup>  
 dâ man von in geschriben vint,  
 das die priester ouch rihter sint  
 und rihter vor dem jungsten tage.  
 swel mensche vûr si kunt ze klage  
 55 und klagt sin selbes missetât,  
 der priester gewalt denne hât,  
 über in ze rihten, als er im seit [48<sup>a</sup>  
 und sin schulde im vûr geleit.  
 dis sond ir merken vil eben:  
 60 ob im sin bischof hat gegeben  
 gewalt, das er binde und entbinde:  
 swie das man manigen vinde,  
 der priester ist, der hat doch niht  
 gewalt, das er alsô riht,  
 65 wan über die, die im empfolhen sint,

4778 Wenne H. 79 merket H. 81 reinet H. 82. 89 vnfüerkeit H. 83 efche H. 89 das e. E. Vor 91 Uberschrift (rot) Ein bischaft vō eim kennel H. 93 kenel B. 95 o. in e. H. grabt H. 98 i den h. H. 4801 l. fū b. H. 08 daz n. H. 09. 10 male: kenale H. 12 frutber H. 14 hin f. B. 16 pf. gûte l. H. 18 bischeste B. 21 an f. H. men H. 22 eine b. H. 24 Wer H. Vor 27 Uberschrift (rot) Ein bischaft vō eincr kertze H. 27 Nycolaus B. Niclawes H. 33 die die H. 43 bede H. 45 schatd B. 51 man f. B. wint B. 54 wels H. 57 im B. er f. H. 58 V. er l. H. vûr leit B. 60 Ebe H. 62 manigen man B. 63 i. vn doch B. 65 empfalhen (?) H.

die heissent sinû geistlichen kint:  
 die sol er rihten und nieman mê;  
 es si denne, das ein nôt bestê,  
 das einr sin rihter niht mag hân:  
 1870 den mag er in sin gerihete empfân  
 und rihten in in rehter nôt,  
 ob er vûrht, das in der tôt  
 begrif, ê er zuo sinem rihter kom.  
 sô wirt im nûz unde vroni,  
 75 swem er sine schulde klagt.

Hievon ist nu gnuog gesagt.  
 dâvon wil ich niht sagen mê,  
 wan ich seite von rihtern ê.  
 dâvon muost ich ouch treffen sie,  
 80 swie ichs niht hab vunden hie  
 an disem selben bûechelin.  
 ich hab ouch menges mê herin  
 geworfen, des ich doch niht enhân  
 gesehen an disem buoche stân  
 85 und ichs ab andren buochen las  
 und dûht mich doch sô nûze, das  
 ich es ouch hab geschriben hie,  
 und ich ein wil beliben lie,  
 das ich an disem buoche vant.  
 90 mit gots hilf kumt ich aber zehant  
 hin wider, dà ichs gelâssen hân.

Doch mag ich eines niht verlân:  
 sid ich dâvor habe geseit  
 von geistlicher lûte gitekeit,  
 95 ich müesse von weltlichen lûten  
 ouch sagen.  
 wan ob ich die wólte verdagen,  
 sô môhten die geistlichen strâfen  
 mich,  
 wes ich si zige alsô, das ich  
 von in seite und von nieman mê.  
 4900 als ir wol hant gehôret ê,  
 wie ich hab dâvor gesagt,  
 das Jeremias hat geklagt,<sup>120</sup>  
 das von dem obern unz zem  
 nidren si  
 enkeiner gitekeite vri:  
 05 mit dem wort begrifet er,  
 das pfaffen unde leien ger

4892—5057: *Wack. (Z)* 175—179.

nâch guote si das meiste teil.  
 er hete sunderliches heil,  
 swer âne gitekeit wâre  
 4910 und wâr von ime ze mâre  
 ze sagen. der weis aber ich  
 niema keinen sicherlich.  
 dâvon ichs niht gesagen kan.  
 an dem keiser heb ich an;  
 15 swas kûnge, herzogen, grâven sint,  
 vrijen, riter und ouch der kint, [48<sup>b</sup>  
 bûrger, vrouwen und die man,  
 nieman ich ûsgescheiden kan,  
 bûlûte arm und ouch rich —  
 20 der snelle an die nase mich,  
 swer si âne gitekeit:  
 sô bin ich sicher, das kein leit  
 mir von snellen mûg beschehen.  
 ich wôlt von herzen gerne sehen  
 25 den, der von wâren schulden mich  
 môhte gesnellen. sicherlich:  
 swie vaste er an die nase min  
 snalte, ich wôlt doch sin vrûnt sin  
 darumb, das er mir wurde kunt.  
 30 ich wôlt es von im sâ ze stunt  
 brûeven unde machen breit,  
 das er wâre ân gitekeit.  
 den môht man ze einem wunder  
 zeln.

Ob nu die vrouwen sich gesten  
 weln,  
 35 das si sin ân gitekeit,  
 wan ich von in niht hân geseit,  
 sô vûrht ich, das si vâlent dran.  
 von in klagent dik die man,  
 si bringen si ze gitekeit,  
 40 als ich ûch sag. mir wâre aber leit  
 der es den vrouwen seite von mir.  
 ich hân mêre denne zwir  
 gehôret klagen etlich man,  
 das ir vrouwen niht verguot went  
 hân  
 45 dû kleider, der si dûhte gnuog.  
 si wend ouch haben kleinôt kluog,  
 schapel, gebende und gûrtellin,

4874 nutz B, nûtz H[E. 79 mûcht B, mûfte? mûfte? H. 80 funden habe H. 85 ich? ichf? H. an a. H. 87 es f. B. 88 tail b. E. 90 helfe H. 95 mûs B[Z. 96 ebe H. 97 strâfen f. H. 4903 unz f. H. ze niderst Z. 05 den worten H. 06 Die pf. BZ. Vor ger Semikolon Wack. 08 hatte H. 12 Niergent H. 13 fagen Z. 16 dû k. B, die Z; der vermutet Wack. 17 die f. H. 20. 27 nafen B. 24 h'tze B. 28 Snellete H. 30 sagê z. H. 35 sint H. 36 habe g. H. 37 wellen dar an B. 39 bringent H. 41 Das mens d. H. 45 D' k. H. dû f. dûchtin B[Z. 46 cleinode B, Cleinôt' H.

stüchen und reidū tüechelin,  
 vingerlin und edelgesteine,  
 4950 grösse berlin und kleine,  
 paternoster, sekel, vürspan.  
 swas einū siht die andren hân:  
 si gestösset ir wirt niemer abe,  
 è si semlichs oder bessers habe.  
 55 è denne der wirt ze aller zit  
 habe heimlichen strit  
 ze tische und ouch ze bette,  
 sô lât menger enwette,  
 wie sin sêl harnâch gevar  
 60 und gewinnet es: hat er niht bar  
 guot, er muos es nemen an schaden.  
 dâmit wirt menger überladen  
 mit menger hande gûlte grôs.  
 des ist ouch menger worden blôs  
 65 alles, des im sin vater lie.  
 sô er denne darvon gegie,  
 sô muost er sinen schaden hân.  
 sus ist verdorben manig man,  
 der darnâch denne übel tet,  
 70 wan er niht ze brüchen het;  
 sus wâr die vrouwen schuldig dran.  
 alsus vürht ich, das manig man  
 von vrouwen ze gitekeit si komen.  
 ouch hân wir leider dik vernomen,  
 75 das manig vrouw dur gitekeit  
 hat getân sêl und ère leit,  
 das si niht hete getân,  
 het si es gitekeit erlân.  
 Ich bite alle, die dis lesen,  
 80 das si des gemant wesen,  
 das sis den vrouwen niht sagen  
 von mir;  
 wan ich vürhte, das ich ir  
 hulde umb die rede verlür.  
 doch enruoch ich hinnan vür,  
 85 ob die bösen hassen mich:  
 ich weis wol, das die guoten sich  
 bedenken, das ich sage wâr.  
 swel vrouw ist guot ân allen vâr,  
 dû begert von ir wirt niht mê,

4990 denn im wol kome und ir wol stê.  
 wan kein ère daran lit,  
 swel vrouw mit gewande sich  
 übergit  
 oder mit dekeinem kleinöde  
 und das ir wirt gar slöde  
 95 kleider muos an im tragen.  
 von den guoten ich niht sagen,  
 wan die tâtens ungen.  
 ein guot wip gerner wölt enbern,  
 des si bedörfît zir rehter nôt,  
 5000 è das iemer schameröt  
 ir wirt wurd von ir schulden.  
 mit der vrouwen hulden  
 muos ich iemer sprechen, das  
 es gezint guoten vrouwen bas,  
 05 das si sich halten nâch ir maht.  
 swel guot wip dirre red nimt aht,  
 ich weis, das si der rede gestât,  
 die mîn munt gesprochen hât;  
 swelû aber darumb strâfte mich,  
 10 dû wölte selbe melden sich,  
 das si wâr niht guot: daran  
 erkande si ein wiser man,  
 der si vorhin erkande niht  
 (ze glicher wise, als ouch geschicht,  
 15 swâ man von üblen wiben seit:  
 das ist enkeiner guoter leit,  
 sô ein üblû gar zornig wirt:  
 kûm oder niemer si verbirt,  
 si müess es anden mit rede).  
 20 Es ist zit, das ich lende und stede  
 und widerkêre, dâ ichs lie  
 und üsser der materie gie;  
 das was dâ vor an der stat,  
 dâ mîn munt gesprochen hat  
 25 von der rihter gitekeit.  
 wan gitekeit nu mengen leit  
 tuot, beiden, vrouwen unde man,  
 dâvon ich das geworfen hân  
 harin, das man si schûhe  
 30 dest vaster, unde vlûhe,  
 wan si schedeliche ist

4951 f. vnd vürspangê H. 52 f. an d<sup>n</sup> and<sup>n</sup> hangê H. 53 geitât irme wûrte H; wie oben BZ.  
 54 Bitz fu H. 58 in wette H. 60 ers BZ. 61 vf ich. H. 63 gûte B, guot Z. 64 ouch f. H.  
 67 müßt? BH. 70 bruchende H. 76 Het H. 78 gritekeite v<sup>n</sup>lan H. 79. 80 lefent: wesenf H.  
 82 ich vor ir f. BZ. 83 dife r. H. 83. 84 v<sup>n</sup>lûre: fûre B. 85 haffent BH. 88 alle Z. var? bar? H.  
 90 keme H. 91 enkein H. 94 inöde H. schnöde E, sölde Z; snöde vermutet Wack. 95 müße  
 ane t. H. 96 nu f. H. 5005 ziehent n. H. 07 w. das das H. bytat H. 9. 10 umgestellt BZ.  
 09 Die denne d. BZ. her vmbe straffet H. 10 selber H. 11 n. g. w. H. 14 bechiht HE. 20—22  
 i. stede | Vnd an dier rede lende | Wie ich die materige wende | Do ichs nu zû nehest lie | V. v.  
 d. H. 25 rehten HE. 26 n. fo m. H. 27 Tû B. bede H. 28 dis H. 29 sch. vnd haffe H.  
 30 v. v. och fliehe vnd laffe H.

menglichem. mengen argen list  
 lèren kan dû gîtekeit;  
 ir gewalt ist wit und breit.  
 395 lich vürht leider, das kein stat  
 si in der welt, dà si niht hat  
 gewalt, uf bürgen und in dorfen.  
 kein wüeste ist sô verworfen;  
 in telren und uf den alben,  
 40 in klöstern, klösen allenthalben  
 wâne ich niht, das iena si  
 kein winkel gîtekeit vri,  
 dà eht kein mensche wonung hât.  
 ir wurde allenthalben besser rât,  
 45 denne dà si an rihtern ist;  
 dà hilfet weder kunst noch list,  
 si tuo mengem grössen schaden,  
 des sich nieman kan entladen;  
 ein man empflue wol under stunt  
 50 sinen vinden, das er wurde unkunt;  
 er beschirmde ouch vor dem tievel  
 sich  
 mit segenen wol, des dunket mich,  
 sô weder vluht noch segen kan  
 beschirmen einen armen man,  
 55 dem ein unrehter rihter wirt;  
 weder kunst noch wize im birt

vür den rihter keinen rât.  
 Isidórus geléret hât<sup>180</sup>  
 alle vürsten, die gerihte hânt,  
 5060 von den die rihter ir ampt empfânt  
 das si dâvor hüeten sich,  
 das si dekeinem wissentlich  
 empfelhen, der ungâbe si,  
 gerihte, oder wize vri.  
 65 wan der unwise der hat niht  
 wize, das er rehte riht;  
 aber der ungâbe mit kündekeit  
 tuot ietwedrem teile leit;  
 von wedrem teil er miet empfât,  
 70 in valscher wise er dem gestât.  
 ouch hat mang valscher rihter den  
 muot:  
 mag im von beiden werden guot,  
 die sache er niemer geenden lât,  
 die wil deweder teil iht hât,  
 75 das im mag werden in sinen sak;  
 das ist siner sêle ein êwig slak.  
 aber swer got vor ougen hât,  
 von got er êwigen lôn empfât;  
 haran gedenken alle, die  
 80 gerihtes pflegen, wâ und wie  
 ir lôn wirt ze leste.

## 2. Unabhängigkeit von Liebe und Hass (Aussprüche des Sallust und Theophrast; Beispiel von Susanna mit Nutzanwendung über Zeugenverhöre).

(Cess. Caff. — Beringen 1856—1867. Hecht 213, 1—24. Stephan 1207—1212. Durchweg ohne Beispiel und Nutzanwendung.)

Die rihter tuon das beste.,  
 als in dâ vor ist gnuog geseit.

Salustius spricht:<sup>181</sup> ‚swer minne  
 treit,

5085 erbernde, has oder zorn,

dâ ist das reht gar verlorn;

wan kunt an den ein zwivellich  
 sache, er neiget lihte sich  
 darnâch, als der dekeines wigt.<sup>4</sup>

5090 kein rihter niemer rehtes pfligt,

5032 m. vnd m. H. 36 si vor nit f. BZ. 37 dörr'n B. 39 alpen B. 40 C. vñ a. H. 41 i. iñt d. iergent H. 46 enhilfet H. 47 tñn B, tñnt Z. 49 entpflüge H. 50 Sime viende H. e. ime w. H. 51 o. wol v. BZ. 52 segende H. 56 An forge w. BZ (aine sage — wohl urspr. Randglosse — E). noch f. BZ. dem b. H. 62 wiffenlich H. Vor 63 Ueberichrift (rot) Dz mē keime geribte sol empfelhē der vagebe sy oder on witzē H. 64 witzē B. 68 antwederem H. 82 tñn? BH. t. in d. H. 88 lichter B. 89 a. er B.

### Cessolis]

Attendant autem iudices, ne amore privato vel odio in iudicio moveantur. Salustius dicit:<sup>181</sup> Omnes homines quidem [? qui de Sallust] rebus dubiis consulantes [consultant Sallust], ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuos esse decet; ymmo [haud Sallust] facile animus verum previdet [providet Sallust], ubi illa officiant, neque quaquam omnium

der wil der persône ahte hân.  
 aber dû minne, sunder wân,  
 blendet rihter sêre.

nâch Teopastus lêre<sup>100</sup>

5095 sô ist der minnende rihter blint.

Ein gewäre bischaft man des vint  
 an Daniëles buoche;

swer es wissen welle, der suoche  
 es, dâ es geschriben ist<sup>100</sup>

5100 von den zwein rihtern (als man list),

die darzuo twang ir bösheit,

als dû schrift üns von in seit:

dô Susanna in wolt verhangen niht

ir bösheit, als böswilt

05 tâten si dô ze stunden.

si sprâchen, si heten vunden

bi ir einen jungeling,

der het geschaffen sin ding,

das si het überhügt ir è.

10 was sol ich hievon sagen mê?

die selben bösen wihte

schuofen, das si ze gerihte

wart gevuort umb unschulde.

dô half ir gotes hulde,

15 in der si ze allen ziten was,

das si vor dem unrehte genas.

wan dô die zwêne üffen si

seiten, si heten vunden bi

ir den jungeling, dô wart geben

20 dû urteil, das si het ir leben

nâch der gesezde verlorn.

si haten meinez über si gesworn.

des wolt got in niht vertragen;

er erkikte bi den selben tagen

5125 Daniëles geist, der was bis dar

verborgen, das man niht gewar

was worden, das er ein wissage was.

der half der vrouwen, das si genas,

als ich hab geschriben è;

30 wan er mit lûter stimme schrè,

als ich von ime hân gelesen;

er sprach: ‚ich wil unschuldig wesen

an diser getât, dû hie beschiht,

wan dû vrouwe ist schuldig niht.‘

35 Die lûte erschâken alle dô

und wâren doch der rede vrò,

wan in was der vrouwen arbeit

von herzen allen sament leit,

wan nieman kein missetât

40 von ir nie gehôret hât.

si losten alle dem kinde

Daniel und sprâchen geswinde:

‚was du meinst, das sag üns hie!‘

Er sprach: ‚sô scheidet sunder

die

45 zwên alten bösen wihte,

sô bevindent ir ir gerihte,

das si mit valsche umbe gânt

und meinet hie gesworn hânt.‘

Man schiet si dô ze stunde.

50 Daniel begunde

den einen vrâgen sunderlich.

er sprach: ‚du bewise mich:

under wêlem boume sâhe du,

5091 wer w. H. 94 Thopastus B, Theopasti H (vgl. Cess. H). 95 minnenden gerichte H. 96 Eine ware b. H. Vor 97 Überschrift (rot) Wie susanna erlöset wart von der bösen valschen riht<sup>r</sup> urteile H. 5108 geschaffet H. 11 böfewihte H. 12 Die sch H. 16 vnrechten B. 17 offen (o aus v korrigiert) H. 19 Bi i. B. gegebé B 20 Das v. H 22 haten f. B. meinceide v. H. 23 w. in g. H. 28 Er h. H. 29 gesprochen H. 30 schrei B, sic H. 31 habe H. 35 erschârckent H. 37 erbeit H. 38 a. f. v. h. H. 39 Wanne H. 40 wart H. 45 böfewihte H. 48 meinceide H. 49 sch. die d. H. 51 sich<sup>l</sup>ich B

*libidini simul et usui applicuit [?; parnit Sollust]. Nam omnis amor cecus est. Et ideo Teopasti [Theofrasti K, Theophrasti Kpk]<sup>100</sup> sententia fuit, amantium ceca esse iudicia. Unde, quia quilibet homo se ipsum pre ceteris amat, ideo in iudicio sui facillius errat; amor namque privatus mentem vehementer excecatur. Unde quidam versificator<sup>100</sup> dicit [am Rande: versus]*

Omnis amans [amor C] cecus; non est amor arbiter equus;

Nam deforme pecus indicat esse decus.

Refert Quintus Currius alias Gardes [quintius galterius K, Q. Curtius Kpk] libro primo:<sup>104</sup> *Godars magnus [quod Godares — Godanes A — magus CA, quod quidam Gottarius magnus sic dictus nomine K] ad Allexandrum ait: ‚Natura mortalium hoc nomine prava et sinistra dici potest, quod in suo quisque negocio ebetior est, quam alieno [Der Abschnitt von Refert an fehlt in Amm. wie in Cess. E, in diesem auch das Folgende bis zu Socrates. Die Stelle Unde — decus scheint Kunrat ebenfalls nicht vorgelegen zu haben].*

als du hast gesprochen nu,  
 535 das der jungling bi der vrouwen  
 der alt seit Danièle, das [was?]  
 es wäre ein boum, hies pinus.<sup>186</sup>  
 der ander ward ouch gevragt alsus,  
 was boumes wäre, dâ er si sach  
 540 bi enander. der selbe sprach:  
 ein boum ist cimus<sup>187</sup> genant,  
 dâ ich si bi enander vant.  
 545 sus seitens beide ungelich;  
 daran Daniel verstuont sich,  
 550 das si es beide haten erlogen  
 und an ir gerihte wâr betrogen.  
 sus wart Susanna lidig dâ.  
 die zwêne rihter iesâ  
 wurden dem künge dô gegeben,  
 555 darumb, das er in nâme das leben.  
 dis beschach ouch, als billich was.  
 alsus wolt ich gerne, das  
 allen rihtern beschâhe,  
 die man unreht rihten sâhe.  
 560 Swer bas welle wissen dis getât,  
 der suochs, dâ es geschriben stât.  
 ich habs gedâht hie umbe das,  
 das man merke dester bas,  
 das minne die rihter blinden kan.  
 565 von dirre geschicht dô huob ich an  
 des êrsten, das man sunderlich  
 gezûge sol hâren und heimlich,  
 das einer hâre den andern niht:  
 hâre einer, was der ander giht,  
 570 er mag im wol nâch jehen,  
 hat ers nie gehôrt noch gesehen.  
 swer gezûge heimlich hâren kan,  
 sô ervert man ie den man,  
 als er gehôrt hat und gesehen.  
 575 ouch ist dike das geschehen,  
 das man vand an gezûgen valscheit,  
 sô ieklicher sunderlich seit,  
 des man sus niht hete getân,  
 môht einer den andern hân  
 580 gehôrt. des spulgt man leider niht  
 an weltlichem als an geistlichem  
 geriht,

und wäre doch ein guot mâre,  
 das es gewonlich wäre  
 in tûtschem als in welschem lande,  
 5200 das man geschriben reht erkande,  
 als es die keiser geschriben hânt  
 und als si an den buochen stânt  
 geschriben, als man daran sint.  
 Sit nu gezûg nôtdürftig sint  
 05 zuo den gerihten, sô sont die  
 rihter bewarn  
 und gar eigentlich ervarn,  
 das die gezûge sagen die wârheit  
 und weder dur liep noch dur leit,  
 dur miet, dur vorhte noch dur has  
 10 sagen anders niht, wan das  
 si vûr wâr wissen;  
 des sont si sin gevlissen,  
 als von den rihtern dâvor ouch stât  
 geschriben und got geboten hât  
 15 an den zehen geboten; der sol dis  
 eines sin:  
 ,du solt wider den ebenmenschen  
 din  
 niht valscher gezûg wesen!  
 swer an der sêle wil genesen,  
 der sol die wârheit triben.  
 20 ich mag niht gar geschriben,  
 was zuo den gezûgen nôtdürftig ist;  
 wan man gnuog sin vint und list  
 an den rehtbuochen,  
 swer es dâ wil suochen;  
 25 dâvon ichs niht hie schriben wil,  
 wan es wurde gar ze vil,  
 ob ichs halbes solte sagen:  
 dâvon wil ich es verdagen,  
 wan ichs an dem buoch niht vant.  
 30 ich hân nûwen die rihter gemant,  
 das si ir selbes vergessen niht,  
 sô man gezûge leiten siht,  
 das si sich denne umbe sehen  
 und lâssen nieman unreht be-  
 sehen:  
 35 dâ sont si gedenken an.

5154 Daz d. h. gefworn n. H. 57 w. vnd<sup>1</sup> eim b. B. heisset H. pinus E. 58 sus H.  
 60 Bi einê and<sup>n</sup> B. 61 b. der i. H. Tynus H. Timus E. 63 seiten sô bede H. 65 es f. H.  
 69 w. den dem B. 71 ouch f. H. 76 sâche d. e. H. 77 hie f. H. 80 sich a. H. Vor 81 Ueber-  
 schrift (rot) wie man gezûgen sol v<sup>1</sup>hâren sunderlich einen nach de andern H. 84 Hîret H. einer  
 f. B. 87 gezûgen H. 88 i. an d. B. 90 beschehen H. 92 sunderlichen H. 95 spulcht B. spul-  
 wet H. spart E. 98 gewonheit H. 5201 gefezet h. H. 04 gezûgen H. 05 dem gerihte H.  
 sîht H. Vor 07 (rot) wie gezûgen sîht die worheit sagen on miete one furhte one has on liep  
 vnd on leit H. 22 m. f. g. H. 25—28 f. B. stehen HE. 29 dîcem H. 30 Nuwent H. 33 sich f. H.

3. Unzugänglichkeit für Zorn (*Aussprüche des kanonischen Rechts, des Publilius Syrus, Kato, Sokrates, Walther von Castellione; Beispiel von Kambyses*).

(*Cess. Caff. — Beringen 1868—1910. Hecht 213, 25—214, 24. Stephan 1213—1250. Die Aussprüche weniger zahlreich.*)

An disem buoch ich gelesen hân,  
 das die rihter zorn son vliehen  
 und in selben ouch geziehen,  
 das si niht gâhe urteil geben,  
 5240 è si die sach ervarn gar eben.  
 dis lêrt bâbst Eleutherius,  
 der schribt an dem decret alsus:<sup>188</sup>  
 ein rihter allû ding sol ervarn,  
 er sol enkein vrâge sparn,  
 45 dâmite er mag die wârheit  
 ervarn. swas im wirt vûrgeleit,  
 das sol er zûhteklich in nemen,  
 und sol kein rihter sich des  
 schemen,  
 er vrâge râts (und volge ouch dem),  
 50 was im ze tuonde dâ gezem.  
 er lasse die teil ir sache wol  
 bezûgen ietwedren als er sol.  
 er lasse ouch si engelten niht,  
 ob im ist beschehen iht,  
 55 das im erzûrnet hat den muot:  
 sô wirt im sicherlichen guot.  
 lât er den zorn enweg komen,  
 das mag im ze allen dingen vromen;  
 wan ûns Tullius hat geseit,<sup>189</sup>  
 60 das zorn niht reht gerihete treit.  
 das selbe spricht ouch Câtò:<sup>140</sup>  
 Socrates spricht ouch alsô,<sup>141</sup>  
 das zwei ding widerwertig sint  
 rehtem geriht, und machent blind  
 526; die rihter: zorn ist das eine;  
 zuo dem andern ich meine  
 gâcheit, als dâ vor ouch stât.  
 Galterus, der gemachet hât  
 Alexanders buoch, seit ouch  
 dâvon.<sup>142</sup>  
 70 er sprichet: ,ob vûr dich si kon,  
 als vûr ein rihter ein sache sol,  
 sô solt du dich bedenken wol,  
 das du des rehtes wâge  
 tragest eben, und dur mâge,  
 75 dur vrûnt, dur vigent noch dur guot  
 ienant neigest dinen muot,  
 wan als lêret dû gerechtekeit,  
 als ouch dâvor ist gnuog geseit.<sup>143</sup>  
 man kan sin aber ze vil niht  
 gesagen,  
 80 swas man stâteklich sol tragen  
 in herzen und in muote.  
 Wir haben eine guote  
 bischaft, die hie geschriben stât.  
 Helimandus ûns bewiset hât<sup>144</sup>  
 85 von einem, der Cambises hies,  
 und was gar ein vreidig vies,  
 und was kûng in Persiâ;  
 der hat einen rihter dâ:  
 der rihte ze einem mâle unreht,  
 90 das er verdarbte einen kneht;

5239 gahas H. 41 Eleuterius B. Vor 43 (rot) Daz ein rihter sol alle ding ervarn Einre iegelichen fachen H. 44 fache sp. H. 51 die urteile H. 67 Rehte a. H. 68 Waltherus H. 76 Neigest iergent H. 77 a. dich l. H. 86 Der w. H. f. fries H. 87 Parisia B. Vor 89 (rot) Wie Cambyses gefchunden wart dz er zû einem mâle vureht ribtete H.

*Censuris*

. Iram in iudicio fugiant. Tullius [Tullius Kpk]<sup>189</sup> dicit, quod iratus etiam facinus consilium putat. Et Socrates dicit,<sup>141</sup> quod duo maxime sunt contraria iudicio [consilio KC]: festinatio et ira. Et Gularius [Galterius K, Gualterius A, Gualterus C] in Alexandria [Alexandriade KC, Alexandro A]:<sup>142</sup>

Si lis inciderit te iudice, dirige libram

iudicii; non flectat amor, non munera palpent:

non moveant [moveat KC] stabilem persone acceptio mentem.

Refert Helimandus [Helianthus K, Helinandus C],<sup>144</sup> quod Cambyses [Cambyses K, Cambyses C] rex Persarum adeo severus fuit, ut quendam ministrum in iniustum C,



wider dem reht tet er im den töt.  
 der künig balde dō geböt  
 an der selben stunde,  
 das man den rihter schunde  
 5295 und man im abzug sin hüt,  
 und hies das tuon überlüt,  
 das es menglich ansähe,  
 und man offenlich verjāhe,  
 von was sache es beschach.  
 5300 dō man in alsō beschunden sach  
 und dū hüt kam dannen  
 von dem libe, er hies si spannen  
 uf den rihtstuol iesā,

und sazte des rihters sun dā  
 5305 uf und sprach: „nu riht eben,  
 das du ouch iht müessest geben  
 din hüt als der vater din;  
 wan des soltu sicher sin:  
 ob du niht rihtest rehte gar,  
 10 bi der hüt nim din selbes war!“  
 alsus wölt ich erwünschet hān:  
 an dem kein gerihte sölte stān,  
 das er wānde uf sines vaters hüt  
 sizen. dis rede ich überlüt,  
 15 das es merken alle, die  
 gerihtes pflegen.

4. *Gerechtigkeit auch gegen die Nächsten (Ausspruch des ‚Kato‘;  
 Beispiele von Zaleukus, von einem römischen Ratsherrn — sonst  
 Charondas —. Anacharsis, der Verfasser und das kanonische  
 Recht über parteiische und nachsichtige Richter).*

(*Cass. Caff.* — Beringen 1911—2011. Hecht 214, 25—216, 33. Stephan 1251—1326.  
 Durchweg ohne den Schluss Kunnrats.)

Ich vind ouch hie  
 an disem büecheline stān,  
 das ein rihter stāt sol hān  
 an im selben und sinen māgen.  
 5320 des sol in niht betrāgen,  
 swas rehts er ufgesetzt hāt,  
 als an Catōnis lere stāt.<sup>145</sup>

Dis behielt ein rihter wol,  
 von dem ich ūch sagen sol;  
 25 der was Saleugus genant.  
 Valerius tuot ūns bekant<sup>146</sup>  
 von im, das er ein rihter was  
 und hate ufgesetzt das:

swen man ervāren möht daran,  
 5330 das bi iemans ēwib ein man  
 iemer wurde vunden,  
 der man sōlt an den stunden  
 verlieren beidū ougen.  
 nu wart sunder lougen  
 35 vunden an der selben tāt  
 des selben rihters sun, der hāt  
 ufgesetzt das selbe reht.  
 des rihters sun, ein junger kneht,  
 wart gevüeret ze gerihte dā,  
 40 und solte man im iesā  
 beidū ougen ūsbrechen.

5300 so H. 01 dannan B. 12 An weme H. 16 vant H. 20 f. ich n. H. 22 Catones H.  
 Vor 23 (rot) Daz ein rihter halten sol die gefetzedē Die er selber hat gefetzet H. 25 salengus BE,  
 salengus? saleugus? H. Vor 27 (rot) Wie salengus (saleugus?) ym selber hies ein ōge vs flechen  
 vmb daz sine gefetzedē Behalten wūrdē H. 29 erfarn H. 35 getat B. 39 Er w. H.

fehlt K] iudicem, qui [q. ex K, q. ab C] odii et animi livore percussus emulum suum  
 iniuste dampnasset, vivum excoari fecerat et super [242<sup>a</sup>] sedem eius iudiciariam cute  
 carnis eius coopertam filium iudicis sedere fecit, ut [u. filius KC] timeret iniuste  
 iudicare, penam patris timens et iudicium horrens iusticiam libra lance [libram iudicii  
 equaliter K, libra lancea C, libram bilance A, tibi liberalitatem E', librae lance Kpk]  
 teneret.

Originem carnis a se trahentes eam [e q u e KC] puniant, ut legem patiantur in suis,  
 quam aliis promulgant. Katho<sup>145</sup> dicit: Patere legem, quam ipse tuleris. Refert Valerius,  
 146 quod Saleugus [Salengus K, Calengrus C, Alengus E, Zaleucus Kpk] consul, cum filius  
 eius esset pro adulterio dampnatus et propter hoc utroque oculo carere deberet ac tota

- das volk begunde alles sprechen  
dem richter ze einer ère:  
er getuot es niemer mère.  
5345 ir sont vergeben im dis unzuht!  
gedenket, er ist úwer vruht  
und komen von úwerm libel!  
das er ungebüesset blibe,  
des baten vrouwen unde man  
50 von der stat. gar strenge dran  
was er, das er ab im rihte;  
dú bete half ze nihte.  
swas si alle gebäten,  
dur des rihters ère sis taten.  
55 si liessen an der bete niht abe  
und sprächen: ‚wurd erblent der  
knabe,  
das wâr ein übel mère gar.‘  
der rihter sprach: ‚ich wurde bar  
iemer mê der èren min,  
60 ob ich niht stâte liesse sin  
das reht, das ich gesezet hân;  
das wissen vrouwen unde man.  
sid aber irs niht wend enbern,  
sô wil ich eines an úch gern,  
65 das sond ir niht versagen mir:  
ich ger, das man úsbreche mir  
ein ouge des êrsten, und darnâ  
minem sun das ander iesâ.  
wir gesehen dennoch beide wol,  
70 und blibt dú gesezde, als si sol,  
und von mir úfgesezet ist.‘  
der rihter beite enkeiner vrist,  
er hiesse ietwederem ein  
oug úsbrechen. sus bliben ir zwein  
75 ietwederem ein oug dennoch,  
und beleip dú gesezde doch  
sô, das si galt zwei ougen.
- Üns seit sunder lougen  
dis buoch noch mê, und künt üns  
das,<sup>147</sup>
- 5380 Das hie vor ze Rôme was  
ein râther, der ouch hat getân  
ein gesezde, das nieman sôlte gân  
mit keinen wâfen in den senât  
(das ist gesprochen: in den rât).  
85 nu vuogt sich darnâch kürzeklich,  
das der selbe râtherre sich  
versûmde und sin selbes vergas,  
dô er vûr die stat was  
geriten und wider in reit,  
90 das er das swert niht von im leit.  
wan im tet der bote sô nôt,  
bi dem im der senât enbôt,  
das er kome rösche gar.  
nu ilte er unversinte dar,  
95 das er das swert niht abe bant.  
ein sin vrünt sprach zehant:  
‚lieber, wie ist dir beschehen,  
das man wâfen an dir hat gesehen  
wider der gesezde din?‘  
5400 der râther sprach: ‚des sol min  
lib engelten sicherlich!‘  
er zuhte das swert und tôte sich  
selber ze ir aller angesiht.  
dú getât was ze loben niht,  
05 wan si wider in allen was.  
sôlch bischaft seit man umbe das,  
das man dester bas wisse,  
wie vaste man sich vlisse  
hie vor umb gerechtekeit.  
10 Es gât nu, als ein meister seit,  
der Anacharius was genant;<sup>148</sup>  
der tuot an disem buoch erkant  
und spricht, alles geriht si nu gelich

5350 von der st. f. H. str. was er d. H. 51 was er f. H. 65 fûhnt H, sond f. B, sonnd E. m u. v. i. H. 72 dekeine H. 74 in z. H. Vor 80 (rot) Wie ein rathere von Rome sich selber erlich vmb dz sine gefezede behalten wurde H. 81 d. doch B. 93 Rôfliche H. 94 vawissende H. vnuerfutte B. 96 f. der sp. H, f. BE. 98 f. H. 5406 seite H. 07 deste H. 11 anatharius? H.

civitas propter honorem patris, ne hoc iudicium fieret [f. postulasset vel C], repugnaret [expugnasset C, repugnasset — nach E? — Kpk] aliquandiu, ad ultimum precibus populi victus, ne lex a se condita violaretur, suo prius, deinde oculo filii eruto utriusque visum [unum K, usum C] videndi reliquit. Legimus<sup>147</sup> quendam Romanum consulem, qui legem condiderat, ut morti dampnaretur, qui cum ferro senatum intrasset, et ipse casu de villa veniens subito ad senatum vocatus, oblitus est ferrum deponere et a consedente monitus [monitus C], cur gladium oblitus fuisset deponere, ipsum quo cinctus ferro erat, coram toto senatu exemisse et, quod senatus doluit, propriaque manu ipsoque gladio se peremisse. Sed heu, hodie multe civitates et iudices id faciunt, quod dicit

dem spinnenwupe sicherlich.  
 1415 als er uns bewiset hât,  
 das spinnenwupe nût envât  
 wan vliengen und kleinû mûggelin.  
 swas grösser tiere kunt darin,  
 dû varnt derdur, das ist sleht.  
 20 sus geistlich und weltlich reht  
 büessent arm lût umb ir missetât;  
 swer guot oder gewalt hât,  
 den büesset das gerichte niht,  
 swie offenliche man in siht  
 an mengen dingen missetuon.  
 25 ertrât ein armer man ein huon,  
 er wurd gebüesset vaster zwir,  
 denne ein richer, gloubent mir,  
 ob er zehen ohsen nâme:  
 gar liht er dâvon kâme.  
 30 dis bringet nid unde has  
 ûf bûrgen, in steten, wissent das!  
 und in dorfen darzuo.  
 swie übel ein armer edler tuo  
 oder eins gewaltigen burgers kint,  
 35 oder die in dorfen meijer sint,  
 keller,<sup>149</sup> oder dekeinen gewalt  
 hânt —:  
 die reht ungebüesset lânt,  
 si und ir gesinde.  
 dâvon lernent si geswinde  
 40 rouben, mürden unde steln,  
 und eins, das mag ich niht verhel:n:  
 si tuont gewalt armen wiben.  
 man mag niht gar geschriben

5445 vil unzuht, die menger begât,  
 wan man si ungebüesset lât.  
 und der si büessete, es beschâhe niht  
 sô vil, als mans beschehen siht.  
 dâ sint denne schuldige an,  
 50 die sôlten gebüesset hân  
 mit gericht si, das ist sicher gar.  
 SantAmbrosius seit uns vürwâr,<sup>150</sup>  
 es si unreht erbermekeit,  
 der den argen ir missetât vertreit,  
 55 dur das ir wib oder ir kint  
 anweinent die, die rihter sint.  
 went si die ungebüesset lân,  
 sô müessens iener schulde hân,  
 swas si böses tuont darnâch.  
 60 wâr aber in ze büessen gâch  
 den richen als den armen,  
 und liessen sich niht erbarmen  
 ir adel noch ir guot geburt,  
 und swen si vunden an der schurt;  
 65 das er übel tâte:  
 swie vil man vür den bâte,  
 swer darunder hielt das reht,  
 der hiesse billich gotes kneht  
 und sin anpntman sicherlich.  
 70 Sant Jeronimus spricht, als ich  
 an dem decretê hab gelesen:<sup>151</sup>  
 ,ein rihter niht mag schuldig wesen,  
 das er gen gote manslegig si,  
 ob im der gewalt wonet bi,  
 75 das er über das bluot ze rihten hât:  
 swie vil er mit dem rehten slât,

5414. 16 spinne weppe H. Vor 1; (rot) Wie das gerichte nu glich worden ist demne spinne weppe H. 16 nu H. 20 Also ist g. H. 21 Man büffet H. 24 in f. B. 26 man f. H. 32 u. ö. dörfern BH (vgl. o. 5037). d. och d. H. 36 merer B, meiger H. 40 lerent H. 42 und f. H. das f. H. 43 t. och g. H. 50 Die fü f. H. 51 si f. H. Vor 52 (rot) Das man den argen ir missetat nût sol vertragen H. 53 Es ist H. 56 One weinede H. 58 So Mûllen fûs H. 71 Ab d. B. 72 mûs nût fch. H. 73 mâltehte H. 74 w. d. g. H.

[dicit KC] Anatharius [anatharsis K, Macharius C, Honazarius A, Anazarius E, Anacharsis Kpk Anm.],<sup>148</sup> [M. qui dicit C, anath. et videtur ex verbo illo yaaye K], leges et iura similes aranearum telis. Sicut enim tela illa animalia maiora et valentiora emittit [dimittunt KC], infirmiora vero ut muscas et talia [similia K] retinet [retinent C, detinent K] [d. et veçant K, r. et nectunt C], sic legibus et iuribus [iure C, fehlt K] infirmiores [minores et populares C] ligare [-ari KC], maiores vero et potentiores legibus non astringi [constringi KC]. Et ideo ex hoc nascuntur bella civilia, incitatur [HK, incitatio C] animorum discordia super minores et populares, maiorum et superiorum [superiorum C] oriuntur dominia violenta, paupres rebus et nobiles genere non constricti legibus moventur ad predam, exercent latrocinia, requirunt coacta servicia. Nec mirum, quia quos timor divinus non retrahit a noxiis [fehlt KC], pena legis [HKAE; legibus C] promulgata [-ate KE, -atis C] non punit, necesse est enim<sup>149</sup> [fehlt KC] in omne scelus et flagicium [flagellum A] dilabi [HKE; diaboli incidere C,

entköpffet, henkt, uf reder sezet  
 oder anders an dem libe lezet,  
 darnäch als er verschuldet hât:  
 5480 an der sêle er niemer mâsen empfât.  
 er verdient mê gotes lôn  
 und die êwigen himelkrôn,  
 tuot ers dur reht und anders niht.  
 wan swers tuot einem, daran siht  
 85 ein andrer und gedenkt daran.  
 An dem êgenanten decret ich hân  
 gelesen; dâ stât geschriben alsus,

und spricht sant Ambrosius:<sup>182</sup>  
 das ringe buos einen weg gebe  
 5490 mangem, das er unrehte lebe  
 und dester balder missetuot.  
 Dis buoch seit ouch, das es si  
 guot,  
 swâ umb unzuht büesset das reht  
 gelich den herren als den kneht.  
 95 wan büessete man einen gewaltigen  
 man,  
 es schin hundert armen dran.

### 5. Eifriges Studium (Ausspruch des Seneca; Beispiele von Sokrates, Karneades, Didymus).

(Cess. Caff. — Beringen 2012—2047 — nur Sokrates und Seneca, umgestellt —. Hecht 217, 1—218, 6 — nur Sokrates und Karneades —. Stephan 1327—1367 — nur Seneca, und Sokrates und Karneades zusammengezogen, als ‚Coomader‘ —.)

S it die rihter nu son hân  
 wize, und rehtes sich verstân,  
 sô sôlten si lèren ze aller stunt,  
 5500 das in das rehte wurde kunt.  
 darnäch sôlten si senken  
 ir sinne, und gedenken  
 nâch reht, und sich darnâch hân.  
 wan es enist kein antwerkman,  
 05 bûman, zimberman oder smit,  
 swie das er brûche sinû lit,  
 er müesse die sinne doch brûchen  
 darzuo,  
 das er dem werke rehte tuo.  
 sô bedarf ein rihter verre bas,  
 10 das er sich wol bedenke, was  
 in am geriht ze tuonde si.

er muos im selben wesen bi,  
 das er sin selbes vergesse niht.  
 Seneca der meister giht,<sup>183</sup>  
 5515 kein ding werd ze reht volbrâht,  
 wan das man vorhin hat bedâht  
 mit betrachtung rehter bescheiden-  
 heit.  
 er spricht noch mêre unde seit,  
 das etlicher, den man niht wûrken  
 siht,  
 20 mit betrachtung er sich doch ver-  
 pfliht,  
 das er schaffe grôsserû ding,  
 denn alter oder jungeling,  
 die man siht wûrken starklich gar.  
 Agellius spricht ûns vûrwâr<sup>184</sup>

<sup>182</sup> 5482 himels k. H. 83 d. dz r. H. 87 sus H. 5511 an gerihete H. 20 Der mit b. H. doch f. H. 21 schaffet B 22 D. ein a. H. o. ein j. H 23 strenglich H. Vor 24 (rot) War vmbte Socroetes fûnt ein dag vnd ein naht in eime gedanke H. 24 Agellus. B, angelus E, Agellius schribet H.

ineidere A]. Cum vero lex insolentium [insolentias potentium KE<sup>1</sup>, insolentias potentiorum E, insalacercias C] severe per penam non exagerrat [HE; exagerrat K, exagant C; exagitat vermutet Kpk], statim exemplum eius inferiores castigat.

Contemplationi et locationi [lectioni KC] [242<sup>b</sup>] scripturarum debent intendere. Nam si [etsi KC] fabricorum artifices lignorumque cesores multa opera gloriantur se educere et agricole se utiles se mundo predicentur [-ent C, preident KJ], hii tamen iudices contemplantes plura hiis omnibus operantur et faciunt, unde dicit Seneca:<sup>183</sup> Crede michi: qui nichil agere videtur [videntur KC Seneca], maiora agit [agit KC Seneca], humana qui divina [divinaque KC Seneca] simul tractat [tractant KC Seneca]. Et ideo inter artifices nulla est placida quies, nisy quam ratio iudicium et discretio [fehlt KC] ipsa componit [-ponit KC]. Et ideo dicit Agellius [Augilius K, A. Gellius Kpk]<sup>184</sup> in libro Noctuum Atticarum [?] de Socrate, quod stare quandoque consueverat

5525 von dem meister, Socrates genant,  
 das man in dike stende vant  
 einen ganzen tag und ein naht  
 ân underlâs als verdâht,  
 das er die vuosstapfen verwandelt  
 nie,  
 50 und munt noch ougen nie verlie  
 stâteklich ab einer stat,  
 als er sich gestellet hat.  
 des morgens, sô der sunne ûfbrach  
 und man an dem andren tage sach  
 55 aber den sunnen ûfgân,  
 sô man in denn vand alsô stân,  
 das er nie hat verwandelt sich  
 und einem stoke stuont gelich,  
 sô zôch in ein sîn guot vrünt dan  
 40 und sprach zuo im: „lieber, nu  
 sag an:  
 was sache hat dich harzuo brâht  
 oder warnâch hastu gedâht,  
 alsô rehte lange hie?“  
 sô sprach er: „dô gedâht ich, wie  
 45 weltlichû ding mûgen allû wesen;  
 dis hab ich in mir überlesen  
 und mit dem sinne überleit.“<sup>155</sup>  
 Valerius ouch von einem seit,  
 der was Carnaydes genant.<sup>156</sup>  
 50 von dem tuot er ûns bekant,  
 das er ûf wize sô was verdâht,  
 sô man in zuo dem tische brâht

und er über den tisch gesas,  
 das er sîn selbes sô vergas,  
 5555 das er nie hant ze munde bôt,  
 und wâre alsô ân essen tôt  
 und het verlorn alsô den lip,  
 wand das er hate ein sâlig wip,  
 dû was Meliosa genant.  
 60 dû bôt im denn sîn rehte hant  
 mit spise zuo dem munde,  
 das er denn begunde  
 zuo im selben wider komen.  
 alsus hat si im dik benomen  
 65 den hunger, von dem er wâre  
 tôt, das ein ûbel mâre  
 umb ein sô wisen wâr gewesen  
 und alsô edlen.

Ich hân gelesen  
 noch von einem wisen mê:  
 70 Dydimus, von dem ich ê  
 nâhe vor dem kûng ouch hab  
 geseit.<sup>157</sup>  
 der hate natûrlich bescheidenheit,  
 wan das er liplich niht gesach.  
 von dem las ich, das er sprach  
 75 ein wort, das widerwertig was  
 dem, als man dâvor las:  
 swie Socrates darzuo wart brâht  
 ûf weltlich sache alsô verdâht,  
 das er sîn selbes gar vergas,  
 80 dâwider Dydimus meinde das,

5533. 33; die f. H. 34 Vntze dz m. H. 35 A. denne d. B. 44 Do sp. H. 45 albo H. 46 D.  
 bûch h. B. 49. 50 umgestellt H. 51 was v. w. s. v. H. 52 dem f. H. 54 fo gar v. H. 55 hande B.  
 zû dem m. H. gebot B. 59 Meliofa B, Meliofa H. 60 denne f. H. 70. 80 Didimus H. 71 von H.

ita [HKCE] cogitabundus ut [HKCE] per diem unam naturalem a summo lucis ortu  
 usque ad solem alterum orientem immobilis iisdem vestigiis ore et oculis eodem loco  
 directis tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore. Et interrogatus,  
 cui attentum ne esse diceret [H; c. attentius s. e. dixerit K, c. u. s. e. dixerat C, c. attentum  
 esset A, c. s. attentum dederat E; cuiatem se esse diceret Kpk nach Cicero],  
 respondit: Mundanus, inquit [Mundanum inquit K, Mundanum C]; totius enim mundi  
 se incolam et civem arbitratur [-abatur KC]. Refert Valerius, quod Carnades [HE;  
 Comandes K, Carnerdes C, Cancedas A, Carneades Kpk nach Val. Max.]<sup>156</sup> laboriosus  
 et diuturnus [HKCE; divinitus A] sapiens, cum ad mensam sederet, cogitationibus  
 tantum [HK] inhereret [-rebat KC], ut manum ad cibum apponere oblivisceretur.  
 Sed Meliosa [elixa K, melixa C, melisa E, Melissa Kpk] nomine uxor eius, quam magis  
 vite societate quam carnali copula sibi iunxerat temptato [reparato? K; occupato C]  
 inter studia et inedia [HK; inedia C, in edio E] succurrendi officio, dextra [dex-  
 tram KC] eius necessitatis usibus adaptavit, ne vir nobilis et sapiens fame periret.  
 Didimus [HK; Didymus Kpk] ad Alexander [-drum KC] ait: „Nos non sumus in-  
 cole huius mundi, sed advene, nec ita ad orbem terrarum advenimus, ut in eo libeat  
 [HKAE; liceat C] consistere, sed tantum transire. Nichil enim indecorum pene

das er betrahte götlichû ding;  
darnâch stuond aller sin gering.  
er sprach: ,wir sin niht herkomen  
in dis welt, noch haben uns an-  
genomen,  
558; das wir beliben an keiner stat;  
ûnsers inren menschen wille hat

muot ze varnde, und ze bliben niht;  
als sant Paulus ouch giht:<sup>188</sup>  
wir haben kein stat ze bliben hie,  
5590 wir suochen kûndeklichen, wie  
und wâ wir bliben iemer mê  
in gotes vrôuden âne wê.<sup>6</sup>

*Anhang von den Fürsprechen (mit Beispiel von Nero und Demosthenes) und von dem Gerichte in der Menschenbrust (Ausspruch des Augustin).*

(Nur das Beispiel von Demosthenes bei Cess., Caff., oben S. 174, Beringen 1807—1821, Hecht 211, 15—32. Stephan fehlt Allei.)

Nu vand ich an dem buoche niht  
5595 mê von den rihtern noch geriht,  
das zuo dem gerihte hört,  
wan von den vûrsprechen ein wort,  
das ich niht wil verdagen.  
doch wil ich vorhin von in sagen,  
das ich an andren buochen las.  
5600 es weis wol menglich, das  
man vûrsprechen an geriht haben  
sol.  
sô gezimt ouch den rihtern wol,  
das si haben guot râtgeben,  
05 die man sehe êrlichen leben,  
den unreht guot unniâre si.  
wan ir sont wissen dâbi:  
niâme der râtgeb valsche miete,  
schiere er dem rihter riete,  
10 das er sich neigte an einen teil  
wider ir beider sêle heil.  
ein rihter râtgeben kiesen sol,  
der leben er erkenne wol,  
das si götlichen leben.  
15 die kunnen im ouch rât geben  
in allen sachen nâch gerehtekeit.  
swer aber valsche zungen treit,  
die er nâch der miete biegen kan,  
vor dem hûet sich iederman.  
des bedarf nieman denn rihter bas.

5620 dâvon man ich si dâvor, das  
si sich bedenken mit wizen,  
wen si heissen zuo in sizen;  
swenne si rihten wellen,  
si son sich alsô gesellen,  
25 die ir gesellschaft wol gezemen,  
die si ze râtgeben wellen nemen.  
Ouch ist den rihtern nôtdûrftig  
gar,  
das si der vûrsprechen nemen war,  
das die âne valscheit  
30 vûeren die gerehtekeit,  
und parâts triben niht ze vil.  
die rihter ich des manen wil,  
das si die vûrsprechen heissen,  
das sie keinen reissen,  
35 das er unrehte sache tribe.  
swas ich hie nu schribe,  
des vand ich an dem buoche niht,  
wan das mîn muot mir des vergiht,  
das es si nôtdûrftig gar,  
40 das die rihter nemen war  
der vûrsprechen und si heissen  
reht tuon.  
des hant si von der welte ruon  
und ouch grôssen lôn von gote.  
an der bâbste und der keiser  
gebote

5581 betrachtete B. 82 a. sich g. H. 83 sint H. 85 Da B. 90 künftelichen H. 94 n. von dem g. HE. 99 an den b. H. 5619 d. die r. H. 24 So f. B. Vor 27 (rot) Dz die fürsprechen fûhnt gereht sin one valscheit H. 27 dem rihter B. 31 paratz BH, paraten E. 44 der vor k. f. B

[poena C] contingimus, quippe qui nude [nuda KC] conscientie fronte progredimur. ut expediti et faciles spacium propositi decurramus interius [itineris KC]. Et hec de iudiciis vel alphilibus sufficiant.

5645 und gesezde ist von in vil ges-  
 chriben;  
 davon ist es von mir beliben  
 ungeseit; wan eins man ich  
 die vürsprechen: das si hüeten sich,  
 das si von ir zungen iht nemen ze  
 59. Eines ich in sagen wil, [vil.  
 davon sont si gemessen wesen:  
 ich hab an einem buoch gelesen,  
 dā schribet ein philosophus<sup>159</sup>  
 von Nerōne dem keiser sus,  
 55 wie im in der helle beschach:  
 dā leid er grōs ungemach,  
 wan er in einem bade sas,  
 das vlüssig wallendes golt was.  
 und dō er sas in sölcher nōt,  
 60 dō sach er, die ouch wāren tōt,  
 vürsprechen ein grōsse schar  
 gegen im komen; er ruoft in dar  
 und sprach: ‚koment har, ir veigū  
 diet!‘  
 ein stat er in ūsbeschiet.  
 65 er hies si sizen an die stat  
 und sprach: ‚ūch gezimt ouch wol  
 dis bat,  
 wan ūch guots wart gnuog nie,  
 nu gewinnet ir sin ze vil hie.‘  
 Vor sölchem bade hüeten sich  
 70 die vürsprechen, das rāt ich,  
 das si vüeren die wārheit.  
 dis schachzabelbuoch ouch seit  
 von einem, heist Helimandus.<sup>160</sup>  
 der schribt von zwein vürsprechen<sup>161</sup>  
 sus:  
 75 der ein was Demostenes genant;  
 dō was des andern name erkant,  
 das er Aristodynnus hies;  
 der zunge was scharpfer denne ein  
 der vuort vor eim rihtāre [spies.  
 80 ein sache, dū was swāre,  
 wan es umb ein grōs guot was.  
 nu vuogt sich ze einem māle, das  
 der eine dem andren widergic.  
 Demostenes der vrāgte hie

5685 Aristodynnus, und sprach: ‚sag  
 mir:  
 was mag dū sache gelten dir,  
 der du hast underwunden dich?  
 des solt du bewisen mich.‘  
 Er sprach: ‚man gīt mir goldes  
 ein pfunt.‘  
 90 dō antwurt im zuo der selben stunt  
 Demostenes, den ich nand ē,  
 und sprach: ‚sō gilt si mir vil mē,  
 das ich swig an dem geriht  
 und mich ir underwinde niht;  
 95 wan wölt ich mich ir nemen an  
 wider dich, du verlurest dran.‘  
 Dis sag ich, das ir merkent hiebi,  
 das der vürsprechen swigen ouch  
 veile si.  
 100 wē dem, der dur valscheit  
 entweder swiget oder seit  
 mē, denn der wārheit wol gezeme;  
 ich vürht, das er ein bad ouch neme  
 mit Nerōne, als ich seit ē.  
 Ich kan hievon niht sagen mē,  
 05 wan einen spruch, den ich vant  
 ouch geschriben an einer want  
 an zwein versen, die ich dā las.  
 der verse betūtunge was,  
 das dem vürsprechen und dem spil,  
 10 das man nu hōret harte vil —  
 ich mein sakpfifen — den zwein  
 ist ein site gemein,  
 das enweders lāre niht kit.  
 swer dem sake niht engit  
 15 blāstes gnuog, dū pfif spricht niht.  
 an sumlichen vürsprechen man  
 ouch siht,  
 das si den sakpfifen sint gelich.  
 ir mūgent merken wol, was ich  
 sag und was ich mein hie mite.  
 20 es ist sumlicher vürsprechen site,  
 die man in der gitekeit siht leben.  
 das man in tegelich muos geben,  
 oder si können reden niht.  
 dem man ein sakpfife nu giht,

5645 vil v. i. H. Vor 53 (rot) Wie Nero der keiser in eime güldin bade fas vnd er zū den  
 fürsprechen sprach in der hellen H. 53 phylosophus B. 64 vs schiet H. 66 och f. HE. 67 g. be-  
 gnüete (?) H. Vor 73 (rot) Wie eime fürsprechen me gūtes wart vmb dz er ſweig den ſime  
 widerfachen vmb ſin reden H. 73 Elimandus B, Alimandus H. 74 von f. B. alfus B. 75 Einer  
 w. H. Dimaſtenes H. 76 der ander B. bekant B. 77 Aryſtodomus H. 78 ſchraffer H. 80 w.  
 gar f. H. 83 Das B. 84 Dimoſtenes H. d. für gie h. B. 85 Ariſtodomus H. 91 Dymoſtenes H.  
 94 v. mit nihte H. 99 Jo we H. 5704 hie nüt geſagen H. 09 den f. H. 13 l. enkit H. 16 ſyme-  
 lichen H. 20 ſemelicher H.

5725 das nande man hievor ein geis  
 (vür ein wårheit ich das weis,  
 wan ich hab es ofte gehõrt,  
 und alsõ vand ouch ich das wort,  
 das ich sach an der wende stån).  
 30 die selben zwên verse ich hân  
 zuo dem tûtsche geschriben in latin,  
 das si mîn gezûge sin  
 und den pfaffen sin bekant,  
 als ich si an der wende vant.  
 35 swer nu welle wissen, wie  
 die verse sprechen, der lese si hie:  
 causicidicus simile est organo, quod  
 capra vocatur;  
 lex similis: quod capra nec is vacuus  
 modulatur.<sup>162</sup>  
 Alle vürsprechen die mein ich  
 40 niht hie mite sicherlich.  
 ich mein, die dur gitekeit  
 tuond ir selbes sêle leit  
 und den lûten an dem guote schaden.  
 ich vürhte, das si müssen baden  
 45 in dem bade, von dem ich dâvor seit.  
 swelcher vürsprech mit valscheit  
 vil vürzûges tuot, mit der ger,  
 darumb das der krieg lange wer,  
 und werde im guotes dester mê,  
 50 der mag êwekliches wê  
 vürhten, das niemer zergât. [stât  
 An dem schachzabelbuoch niht  
 geschriben dis, wan das es mich  
 doch dûhte nûze sicherlich,  
 55 wan es gehõrt ouch dem gerihte  
 ein rihter sol spât und vruo [zuo:  
 behûeten, sô er beste kan,  
 das weder vrouwe noch man  
 an geriht iht werde bekrenket  
 60 oder keinen weg geswenket  
 von vürsprechen, schribern oder  
 râtgeben,  
 — ich meine: die dâ sizen neben  
 dem rihter, swenne er rihten wil —.  
 ouch tuond under stunden vil

5780—5820: Wack. (Z) 179 f.

5765 leides den lûten, die sind erkant  
 weibell, gebütel oder schreiger  
 genant.  
 das zimt eim rihter, das ers versehe,  
 das von dien nieman leit geschehe,  
 das si ieman über reht schezen  
 70 an dem guot, oder lezen  
 übers reht an dem libe.  
 Swas ich hie dâvon schriben,  
 das tuon ich von mir selber niht.  
 an den rehtbuochen mans ge-  
 schriben siht  
 75 der bâbste und der keiser —  
 nu ist leider dû stimme heiser —,  
 die heissen solten rehtes pflegen.  
 dâvon belibet under wegen  
 das reht under stunden.  
 80 doch ist rehtes gebunden  
 ein ieklich mensche sicherlich.  
 swel mensche hie berihet sich  
 selber, der enwirdet niht  
 an ener welte beriht,  
 85 als an sant Paulus lère stât,  
 die er Chorinthiõs gelêret hât.<sup>163</sup>  
 Wie aber das geriht sol wesen,  
 das sag ich, als ichs hab gelesen,  
 und ichs ze tûtsche bringen kan:  
 90 ein mensch sol mit im selben hân  
 ein gerihte, das si ûch geseit.  
 natûrlich bescheidenheit  
 sol laden die sêle vür sich ze tagen  
 an dis gerihte. gedenke son klagen,  
 95 dû gewissene gezûg sol sin,  
 als ein schargie sol vûegen pin  
 dû vorhte und tóten die sünde.  
 die lère, die ich hie kûnde,  
 die lert sant Augustinus dâ  
 5800 an sinem buoch de penitentia.<sup>164</sup>  
 als ich es dâ habe gelesen,  
 sus sol ein ieklich mensche wesen  
 sin selbes rihter sunderlich,  
 und sol darnâch mit rûwe sich  
 05 antwûrten sin bihtære,

5728 also f. H. 30. 36 verſche H. 33 ſi B, ſint H. 36 Der v. H. 37. 38 f. H. 37 Cauſi-  
 cidis B, -us E. ſimil' B, ſimul E. organo B, Lücke (unleſerlich?) E. — Causidicus simile organum  
 est? Der Vers bleibt ſo wie ſo fehlerhaft. et c. E. 38 ſimil' B, ſymul E. 40 B, f. E. nec is:  
 Lücke E. nocuus B. mel olatur E. 45 d. do vor iſt geſeit H. 49 i. w. H. 53 diſ f. H. 54 nûze  
 f. H. 55 es f. B. gehõrt f. H. d. g. o. H. 59 gekrenket H. 66 ſcriant H. 67 geſimet H.  
 68 ieman H. beſchehe H. 74 -s f. B. 82 berihet H. 83 wirdet H. 85 an f. BZ. 1. do ſtat H.  
 86 chorintheoſ B, Corintheoſ Z, chorynthioſ H. Vor 87 (rot) ein iegelich menſche ſol ſich ſelber  
 rihten H. 88 a. ich h. H. 89 ich H. 93 ze gagen BZ. 94 diſem H. ſin k. H. 95 ſol gez. B.  
 96 ſcherie H. 5803 sicherlich H.



der benint im sin swäre  
und tuot in siner sünden gar  
aller sicherlichen bar,  
die er im mit rüwe vür geleit.  
810 Von gerichte und rihtern hab ich  
geseit  
mê, denne ich an dem schachbuoch  
jedoch sô hab ich genant [vant.

dû buoch, dâ es ane stuont,  
in guoter mässe, als es mir kunt  
5815 wart von den selben buochen.  
swer es nu welle geruochen  
ze wissenne, der suochs vürbas  
an den buochen, ab den ich es las,  
als ich hân gesprochen ê.  
20 von den alten sag ich nu niht mê.

5808 Altes Z. 09 leit BZ. 11 schachzabel v. H. 18 d. och i. B[Z. 20 dem BZ. nu f. H.

### Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 3.

<sup>96</sup> Ueber diesen Namen (arab.-pers. al fil, der Elefant) vgl. Massmann 39 f.; Wackernagel, Kl. Schr. 1, 110; Van der Linde 1, 146; 2, 136 ff.; über die lateinische Doppel-form (alphilus und alphilis) Du Cange, Gloss. med. lat., alphinus, alphilis.

<sup>97</sup> 4248 f., 4254 f., 4286 f., 4361, 5208 f. nach bekannten Rechtsformeln, womit zu vergleichen Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, can. 78: timor, cupiditas, odium, amor (angeblich nach S. Gregor) als Hindernisse gerechten Gerichtes (ebd. 3, 5, 12: amor carnalis, timor, avaritia), sowie lb. VI (decr. Bonif. pp. VIII), 2, tit. 14, cap. 1: odium, favor, timor, praemium aut exspectatio praemii.

<sup>98</sup> Dieser Vergleich ist wohl veranlasst durch eine spätere Stelle der Vorlage (aus Galterus de Castellione): vgl. unten 5268 ff., oder durch die dem Poeten gerade vorliegende geistliche Litteratur: vgl. u. Anm. 101.

<sup>99</sup> Wo? — Vgl. exspectatio praemii, Anm. 97 und 101.

<sup>100</sup> In dem Gebiete von Kunrats Kloster waren damals diese beiden Gerichtsbarkeiten, die zivile und die kriminale, verteilt zwischen dem Abt, bezw. dem von ihm bestellten Schlichter (Zivilrichter), und den betreffenden weltlichen Vögten (in Stein selbst den Herren von Klingen). Eine fünfzig Jahre später bestätigte Rechtsordnung (der ‚Abtsrodel‘ von 1385) sagt, wo von den Rechten des Kriminalrichters die Rede ist: ‚und swâ es ainem an den lib gât, sô sol der schulthais ûfstân und sol den stab von im geben, es sie von wundatum ald von düpstal ald von kainen sachen, die ainem an den libe gânt.‘ Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 13, 100. 101. 103.

<sup>101</sup> Corp. jur. can., lb. VI (decr. Bonif. pp. VIII), 2, tit. 14, cap. 1 (Innocentius IV. in concilio Lugdunensi ann. 1245): Caveant ecclesiastici iudices et prudenter attendant, ut in causarum processibus nil vindicet odium vel favor usurpet, timor exculet, praemium aut exspectatio praemii iustitiam non evertat, sed stateram gestent in manibus, lances adpendant aequo libramine, ut in omnibus... prae oculis habeant solum Deum... Si quis autem iudex ecclesiasticus... contra conscientiam et contra iustitiam in gravamen partis alterius in iudicio quidquam fecerit per gratiam vel per sordes, ab executione officii per annum noverit se suspensum, ad aestimationem litis parti, quam laeserit, nihilominus condemnandus, sciturus, quod, si suspensione durante damnabiliter ingesserit se divinis, irregularitatis laqueo se involvet secundum canonicas sanctiones, a qua non nisi per summum pontificem poterit liberari, salvis aliis constitutionibus, quae iudicibus male iudicantibus poenas ingerunt et infligunt.

<sup>102</sup> was Jenen der Prozess kostet, vgl. den lat. Text: aestimatio litis.

<sup>103</sup> Dem Justinianischen Corpus juris? — Vgl. Anm. 101 aliis constitutionibus (Kunrat 4378 ander recht).

<sup>104</sup> Seneca de beneficiis 5, 4 von Alexander und Diogenes. Mit ähnlicher Wendung, wie:

hier Seneka, Cess. und Kunrat (4402 ff.), sagen die *Gesta Rom.* 188, am Schlusse der bekannteren (aber Kunrat offenbar unbekannt gebliebenen) Erzählung von Diogenes, Alexander und der Sonne: *Et sic Alexander, qui omnes nationes vicit, ab illo paupere victus est.*

<sup>105</sup> Nach Valerius Maximus 4, 3, 5 von Manius (nicht Marcus, wie bei Cess. und Kunrat) Curius (Dentatus) und den Samnitern. Der Schluss der Rede des Curius ist im Deutschen unrichtig wiedergegeben (Val. Max. und Cess.: *acie* — Kunr.: *vorht*) und die nachfolgende Moral des Cess. als Teil dieser Rede aufgefusst.

<sup>106</sup> Valerius Max. 6, 4, 2 von der Stimmabgabe Szipios über die Sendung des Ser. Sulpicius Galba oder des Aurelius Cotta.

<sup>107</sup> Hieronymus, *Ep. ad Paulinum* (ed. Vallars. et Maffei 1766, I, 281, ep. 53): *Antiquum dictum est: avaro tam deest, quod habet, quam quod non habet.* (Anm. d. Herausg.: Senecae alii tribuunt, sed jam Ennio atque Catoni adscriptis Jo. Salisber. *carm. ad opus suum Policr.*) *Credenti totus mundus divitiarum est, infideli autem etiam obolo indiget.* Vgl. Hieron. *ep. Theophili Paschalis III* (I, 627, ep. 100): *Eget semper, qui avarus est; nescit mensuram, cui tantum deest, quod habet, quantum quod non habet.* Der Gedanke *eget avarus* stammt von Horaz: Hieron. *comm. in Ecclesiasten* 5 (4, 430): *Flacci quoque super hoc concordante sententia, qui ait: Semper avarus eget [Horat. *ep.* 1, 2, 56].* — Vielleicht ist Vs. 4539 ff. durch diese (sonst unbenutzte) Cess.-Stelle veranlaßt, obwohl dort keine Quelle genannt ist.

<sup>108</sup> Bei Augustinus? bei Julius Valerius?

<sup>109</sup> Val. Max. 4, 3, 6: *quia locupletem illum (Fabricium) faciebat non multa possidere, sed modica desiderare.*

<sup>110</sup> Vgl. Seneca *De ira* 3, 8, 2?

<sup>111</sup> Paulus ad Timotheum 1, 9 f. *Nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva . . . Radix enim omnium malorum est cupiditas.* Vielleicht gibt Kunrat Alles bis 4671 als Bibelstelle in unbeicusster Erweiterung seines Textes.

<sup>112</sup> *Corp. jur. can.* 2, *caus.* 1, *qu.* 1, nach can. 97 (Böhmer 1, 331, Friedberg 1, 395): *Crassus aurum siticit et aurum bibit: aequè perit vero auro, sicut vero veneno.* Die nähern Angaben muss Kunrat aus anderer Quelle haben. Dieselbe Erzählung bei Joh. Saresb. 3, 11.

<sup>113</sup> Hyginus *Fab.* 191. Vgl. Ovid, *Metam.* 11, 90 — 145. (Beides wohl nicht unmittelbare Vorlage, da der rettende Rat des Bacchus bei Kunrat fehlt.) Pauli 180. Albertinus, *Recreation* (1619), S. 69.

<sup>114</sup> Wo? Joh. Saresb. 3, 12 zitiert *‘Omnis dives iniquus aut iniqui heres est’* nur mit einem *‘ut ait quidam.’*

<sup>115</sup> Matthäus 19, 24 (und Lukas 18, 25): *Facilius est camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum coelorum.*

<sup>116</sup> *Corp. jur. can.* 1, *dist.* 30, can. 16 (*ex concilio Gangrensi*): *Nos autem et virginitatem cum humilitate admiramus . . . et nuptiarum vinculum, quod secundum castitatem perdurat, honoramus, et divites cum justitia et operibus bonis non abjicimus.*

<sup>117</sup> Ambrosius *de Elia* 20: *Pecuniam habes: redime peccatum tuum . . . Peccatis tuis renundatus es: redime te operibus tuis, redime te pecunia tua . . . Eleemosyna . . . a peccato liberat.* Die nähere Ausführung (4671 ff.) scheint Kunrat anzugehören; vgl. Walther 124, 40, 48, und die Helblinge in Berchtolts 3. (19.) Predigt.

<sup>118</sup> Jeremias 6, 13 (und 8, 10; *Isaias* 56, 11): *A minore [minimo] quippe usque ad majorem [maximum] omnes avaritiae student [avaritiam sequuntur].* Vgl. u. 4902.

<sup>119</sup> Matthäus 23, 2 f.: *Super cathedram Moysi sederunt scribae et Pharisei. Omnia ergo, quaecunque dixerint vobis, servate et facite; secundum opera vero eorum nolite facere.*

<sup>120</sup> Gemeint ist wohl eben die obige Stelle: *secundum opera usque.*

<sup>121</sup> *Corp. jur. can.* 2, *caus.* 1, *quaest.* 1, can. 86 (Nicolaus papa Michaeli imperatori): *Non quales sacerdotes Domini sint, sed quid de Domino loquantur, est vobis magnopere providendum.*

<sup>120</sup> Ebd. can. 85 (*Fabianus papa episcopis Orientalibus*): ... *O miseris homines, qui hos intendo Christum obliviscuntur! qui et multo ante praedixit, ut legi Dei potius obtemperetur, quam imitandi videantur illi, qui ea, quae dicunt, non faciunt, et traditorem suum tolerans usque in finem, etiam ad evangelizandum cum ceteris misit* (vgl. ebd. 23, 4, 31).

<sup>122</sup> Der Leutpriester Kunrat hat doch nicht etwa den Brief des Judas für eine Schrift des Judas Ischarioth gehalten, den er oben 4125 ff. so genau von seinem Namensvetter unterscheidet? (Die zu Grunde liegende lateinische Stelle — s. vor. Anm. — spricht lediglich von seiner Evangelistentätigkeit). Vielleicht ist (gegen die Hss.) zu lesen: *dâ* von im geschrieben stät.

<sup>124</sup> Corp. jur. can. 2, caus. 1, qu. 1, can. 84 (*Gregorius*): *Multi secularium hominum, cum plus sacerdotum vitam quam suam discutiunt, in magnum contemptum divinorum sacramentorum crimen incurrunt. Magna enim trabe vulneratos habentes oculos eamque negligentes festucam tenuem in aliorum conspiciunt oculis* (Matth. 7, 3 ff.) ... *minus quidem considerantes, quod non eos sacerdotum vita laederet, si ipsi humiliter bonis sacerdotum admonitionibus aurem accommodarent. Ueber die angebliche Autorschaft des Gregorius vgl. Decretum ed. Friedberg zu 1, 1, 74.*

<sup>125</sup> Wo?

<sup>126</sup> Wo?

<sup>127</sup> Corp. jur. can. 2, caus. 5, quaest. 8, can. 5 (*Böhmer 1, 646*): ... *mali bona administrando se tantummodo laedunt, et cerea fax accensa sibi quidem detrimentum praestat, aliis vero lumen in tenebris administrat, et unde aliis commodum exhibet, inde sibi dispendium praebet.* (*Hartmann, A. Heinr. 101–104, Freidank 71, 7 und Windsbeke 3* erscheint die sich verzehrende Kerze als Bild der Vergänglichkeit.)

<sup>128</sup> Quelle? — Vgl. Corp. jur. can. 2, caus. 11, qu. 3, can. 60: *Ipse ligandi atque solvendi potestate se privat, qui hanc pro suis voluntatibus et non pro subjectorum moribus exercet.*

<sup>129</sup> Vgl. o. 4704 ff. — Zu der folgenden Predigt gegen die Gitekeit, und insbesondere gegen die Hoffart der Frauen, vgl. manche Stellen bei Berchtolt von Regensburg: so dessen 12. (25.) Predigt über Gitekeit (welche auch in Klöstern überhand nehme; ebenso Kunrat 5040) und hohart der Frauen: mit gelwem sleigern, mit gebende, sô mit rickelin ... mit tüechelehe ... sô mit waehen hüten, sô mit hüben, sô mit gürteln (*Kunr. 4946 ff.*; ähnlich 5. [4.] Predigt: sô mit gewaende ... mit tüechelehe, mit gelwem gebende, mit sleigern ... und 33. Pred., Teil 6).

<sup>130</sup> Wo?

<sup>131</sup> Sallust Catil. 51 (Anfang der Rede Caesars im Senat): *Omnis homines, patres conscripti, qui usc.* (s. Cess. II, welches auch hier wieder der Vorlage Kunrats am nächsten steht).

<sup>132</sup> Theophrastus, in dessen Werken wir nichts Entsprechendes gefunden, wird auch zitiert von Hieronymus Ad Pammachium (edd. Monachi Bened. 2, 409): *Scribunt saeculi litterae, amantium caeca esse judicia, ideoh vermutlich auch Cessolis den Spruch hat.*

<sup>133</sup> Mittelalterlich; unbekannt.

<sup>134</sup> Vielmehr Curtius 7, 14 von dem Meder und Magier Cobares (fast wörtlich wie hier). Das ‚Julius Gardes‘ und ‚Quintius Galterius‘ (HK) scheinen auf ein altes Schreiberzitat (und Verquickung mit Quintus Curtius) zurückzugehen, welches die Alexandris des Galterius von Castellione meinte (woselbst jedoch nichts Entsprechendes).

<sup>135</sup> Griechischer Anhang zum hebr. Daniel (Vulg.: Dan. cap. 13 *Historia Susanna*).

<sup>136</sup> A. a. O. 13, 58 (*Van Ess*) *sub prino* (genus ilicis nach Plin. 16, 6. 8. Luther: Unter einer Eichen).

<sup>137</sup> A. a. O. 13, 54 *sub schino* (wird *lentiscus*, Mastixbaum, erklärt; Luther: Unter einer Linden). Die Baumnamen sind bei Kunrat in umgekehrter Ordnung gesetzt und das in der Vulg. teilweise noch gewahrte Wortspiel: *sub schino* — *angelus domini* *scindet te medium* (griech.  $\sigma\chi\lambda\iota\sigma\tau\omicron\nu$  —  $\sigma\chi\lambda\iota\sigma\tau\omicron\iota$ ; Luther: Linden — finden); *sub prino* — *ang. dom. scet te medium* (griech.  $\pi\rho\iota\nu\omicron\varsigma$  —  $\pi\rho\iota\sigma\tau\omicron\iota$ ; Luther: Eichen — zeichnen) ganz übergangen.

<sup>138</sup> Corp. jur. can. 2, caus. 30, qu. 5, can. 11 (*Böhmer 1, 427*) *Eleutherius Papa ad*

*Galliae provincias (Pseudo-Isid.): Frequenter interrogare oportet, ne aliquid praetermissum forte remaneat, quod annexi conveniat. Vgl. ebd. 3, 92 (1, 445) und 3, 3 Eleuth. Papyri ad Gall. prov.: Induciae non modicae ad inquirendum dandae sunt, ne aliquid praeproperari a quacunque parte videatur.*

<sup>139</sup> Nicht bei Tullius (d. h. Cicero), wie alle lateinischen und deutschen Schreiber den Namen missverstanden zu haben scheinen, steht dieser Spruch, sondern in einem (auch von Vincentius Bellov. Spec. doctr. 4, 133 angeführten) iambischen Senar des Publius Syrus (bei Wölfflin 262): *Iratus etiam facinus consilium putat* (Vgl. Quintilian 7, 2: *Scelerum non habent consilium*).

<sup>140</sup> *Catonis disticha* 2, 4 (5):

*Iratus de re incerta contendere noli.*

*Impedit ira animum, ne possit cernere verum.*

Selbständige Zutat Kunrats? In unsern Cess.-Hss. fehlt die Stelle.

<sup>141</sup> Wo? Vgl. Arist. Rhet. 1, 1, 1 (ὀργή).

<sup>142</sup> Galteri (de Castellione, episc. Magolensis, c. ann. 1160) *Alexandreis, Ingolst. 1541, lb. 1, Bl. III<sup>a</sup>* (Abweichung von obigen Text: *nec fl. a., nec m. p., nec moveat*). Vgl. Corp. jur. can., oben Anm. 101. 98.

<sup>143</sup> oben 4258 ff.

<sup>144</sup> *Gesta Roman.* Kap. 29 ohne Namen (*quidam imperator*), dagegen *Valer. Max.* 6, 3, ext. 3 von *Kambyses*, nach *Herodot* 5, 25 (*Kambyses* und *Sisamnes*). — Ausserdem vgl.: *Lucan.* 10 (*Otesias* ap. Phot. S. 38, a, 9 ed. Bekk. abweichend). *Gallensis* 1, 4, 4. *Holkot* 85 (*Helinand* lib. 15). *Scala celi* 20 (*Helinand*). *Dialog. creaturar.* 89. *Bromyard.* J 9, 36. *Promptuar. exemplor.* J 41. *Rosarium* 2, 65 A. *Lange* 2, 56, 108. *Carion* 49<sup>b</sup>. *Carion-Melanth* 144. *Exilium* 284, 7. 285, 7. *Exemplor* 153. *Gran* 602, *Exempl.* 70. *Guiccardini* 160, *Belleforest* 22. *Federmann* 2, *Ens* 20. *Pauli* 118. *Hondorff* 852. *Morsheim* 589, *Regentenbuch* 2, 15, 79<sup>b</sup>. *Agricola* 750, 288; 500, 278. *Scherz mit der wahr.* 70<sup>b</sup>. *Wendunmuth* 1, 8. *Albertinus* 258. *Egenolf* 171. *Histor. Handbüchl.* 89, S. 281. *Memel* 1009. *Acerra philol.* 1, 64. *Eutrapel.* 1, 165 (*Oesterley*). — *Helimandus* vgl. oben 4149, unten 5673.

<sup>145</sup> *Catonis breves sententiae* 53 (ed. Arntzenius 1735, S. 6): *Patere legem, quam ipsi tulerit.*

<sup>146</sup> *Valerius Max.* 6, 5, ext. 3 von *Zaleucus* dem *Lokrener*. — Ausserdem vgl.: *Cicero De leg.* 1, 22 [Att. 6, 1]. *Plutarch* 1, 247, 3 (*Reiske*). *Aelian, Var. hist.* [3, 17] 13, 24. *Stobaeus, serm.* 42. *Vinc. Bellov. spec. doctr.* 4. 66. *Bromyard* L 3, 8. *Scala celi* 21. *Gesta Roman.* 50. *Grütsch, Quadragesimale* 82 S. *Hollen, Preceptorium* 100. *Rosarium* 2, 66 N. *Promptuar. exemplor.* J 40. *Manlius, Collect.* 319. *Exilium* S. 200, 143. *Don Sancho, Castig.* 9, S. 105. *Exemplor* 154. *Guiccardini* 157. *Biogr. univ.* 52, unter *Heinrich* von *München*, bei *Massmann, Kaiserchronik* 3, 756. 755. *E. v. Repkau ebl.* *Pauli* 226. *Hondorff* 361. *Hoppenrod, Hurenteufel* 19<sup>b</sup>. *Scherz mit der wahr.* 44<sup>b</sup>. *Eutrapel.* 1, 7; 2, 500. *Histor. Handbüchl.* (1672) 89, S. 277. *Acerra philol.* 1, 64. *Veith* 22, S. 42. *Oecleve, De regim. princip.* Ms. Bl. 50 (*Sican* 1, 358). (*Oesterley*.) *Ähnliches* von *Kaiser Trajan* beim *Enkel*: *Massmann a. a. O.* 735.

<sup>147</sup> Bei *Valerius Max.* 6, 5, ext. 4 wird diese Geschichte von *Charunda* (*Charondas*) aus *Thurii* erzählt. — Ausserdem vgl. *Aristoteles Polit.* 11, *Cicero De leg.* 1, 22, *Laert.* in *Pythag.* (*Torrenius*).

<sup>148</sup> *Valerius Max.* 7, 2, ext. 14 von *Anacharsis*. — Ausserdem vgl. *Plutarch, Solon; Stobaeus Serm.* 43 (*Torrenius*). — Denselben Ausspruch des *Anacharsis* *Scythia* erwähnt *Joh. Saresb.* 7, 20.

<sup>149</sup> Ueber die Rechte dieser auswärtigen Beamten von *Kunrats Kloster*: der *Mayer* auf den *Dinghöfen* zu *Schwenningen* a. d. *Hard* und zu *Burg* bei *Ebingen* (die statt des *Abtes* Gericht halten können) und des *Kellers* auf dem *Kelnhof* zu *Arla* (welcher Gefälle für den *Abt* und für sich einzieht) s. *Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees* 13, 88. 103 f.

<sup>150</sup> *Corp. juris can. 2, caus. 23, qu. 4, can. 33 (Ambrosius serm. 8 in Psalm. 118, 2): Itaque si quis latronem, filiis deprecantibus motus et lacrimis conjugis ejus inflexus, absolvendum putet, cui adhuc latrocinandi aspiet affectus: nonne innocentes tradit exitio, qui liberat multorum exitia cogitantem?*

<sup>151</sup> *Corp. jur. can. 2, caus. 23, qu. 5, can. 31 (zu Jerem. 22, 3): Homicidas et sacrilegos et venenarios punire non est effusio sanguinis, sed legum ministerium.*

<sup>152</sup> *Wohl Corp. jur. can. 2, caus. 23, quaest. 4, can. 33 (Ambrosius serm. 8 in Psalm. 118, 2): Nonne, cum uni indulget indigno, plurimos facit ad prolapsionis contagium provocari? Facilitas enim veniae insentivum tribuit delinquendi.*

<sup>153</sup> *Seneca epist. 8: Mihi crede uno. wie bei Cess.*

<sup>154</sup> *A. Gellius, Noct. Att. 2, 1.*

<sup>155</sup> *Die wohl schon in seiner Vorlage (vgl. unsern Cess.-Text) zur Unverständlichkeit verdorbene Stelle: cuiatem se esse diceret uno. bis arbitratur (vgl. Cicero Tusc. 5, 37, 108) hat Kunrat sehr frei übertragen.*

<sup>156</sup> *Valerius Max. 8, 7, ext. 5 von Karneades und seiner Gattin Melissa. — Ähnliches von dem Maler Nikias bei Aelian, Var. Hist. 3, 31. — Das quam — junxerat des Cessolis ist mönchische Ausführung des quam uxoris loco habebat bei Valerius.*

<sup>157</sup> *Vgl. oben Vs. 1811. Die unmittelbare Quelle des Cess. für unsere Stelle ist uns unbekannt geblieben.*

<sup>158</sup> *Paulus ad Hebraeos 13, 14: Non enim habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus.*

<sup>159</sup> *Quelle? — Nero in der Hölle, aber ohne diese Einzelheiten, wird auch erwähnt von der Kaiserchronik (4319) und von Berchtolt von Regensburg: Massmann, Kaiserchr. 3, 678. Vgl. die sagenhafte Bestrafung des toten Krassus (oben 4585 ff. 4589) und des toten Kyros. — In siedendem Blute büssen bei Dante, Hölle 12, die Gewalttätigen und Tyrannen.*

<sup>160</sup> *„Elimandus“ (Helinandus, s. Anm. 98. 144) hat die Geschichte wohl aus Gellius, N. A. 9, 11, 2. Die hier 5672 — 5698 nachträglich erzählte Anekdote hat Cessolis an früherer Stelle (s. oben bei Amnenhausen 4469), nach derjenigen von Marcus Curius. Sie erscheint ziemlich wörtlich auch bei Joh. Saresb. 5, 10.*

<sup>161</sup> *Der ihm unbekannte Beruf eines actor fabularum ist unserm Poeten zu demjenigen eines gegnerischen Fürsprechen geworden, wodurch die eigentliche Spitze der Erzählung verloren gegangen ist.*

<sup>162</sup> *Einen Teil dieses Gleichnisses (ohne die Ausdeutung) sieht man z. B. noch im Freulerschen Palast zu Nijels (erbaut seit 1620) „an der wende stân“:*

*Ein güt par Backen Athems Vol*

*Ein Sackpfeiff thüt begeren wol.*

<sup>163</sup> *Paulus ad Corinthios I, 11, 31: Quod si nosmetipsos diducaremus, non utique iudicaremur, — auch von Augustinus an der im Folgenden benutzten Stelle zitiert.*

<sup>164</sup> *In der (vielleicht unechten) 27. Predigt der „Sermones L“, Augustinus ed. Mon. Bened. 5, 1356 F, Nr. 351 „De utilitate agendae poenitentiae I“ (die also Kunrat als besonderes Buch gekannt hat): Adscendat itaque homo adversum se tribunal mentis suae . . . Atque ita constituto in corde iudicio adsit accusatrix cogitatio, testis conscientia, carnis timor; inde quidam sanguis animi confitentis per lacrymas profluat (letzteres von Kunrat nicht oder sehr frei wiedergegeben).*

*Vgl. Augustinus De vera et falsa poenitentia 35: Poenitentia itaque est vindicta semper puniens in se, quod dolet commississe, und Enarr. in Psalm. 147, Kap. 12: iudicium de nobis ipsis. — 5804 ff. sind selbständiger Zusatz des Leutpriesters und Beichtigers Kunrat.*



## VIERTES KAPITEL.

## DIE RITTER.

## Aeuseres.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 2048—2065. Hecht 218, 7—30. Stephan 1369—1392.)

Sid ich von dem alten hân  
geseit, sô wil ich heben an  
und von der geschepfde des ritters  
sagen.  
ein riter der sol an tragen [sol  
582; ein ganzes harnessch; swas darzuo  
gehören, das im gezeze wol,  
das sag ich, ob irs wellent losen:  
halsperg, schôs und isnin hosen,  
büchel, beinbergen oder knieling  
genant  
30 (si wissen wol, den es ist erkant,  
swas nötdürftig ist an dû bein;  
niht anders wan das selbe ich mein),  
koller, beggenhüben und darzuo  
einen guoten helm; zw'ën isnin hent-  
schuo

5824—5919: Wack. (Z) 180—183.

5835 sol er an sinen henden hân.  
er sol den schilt niht hinder im  
lân,  
— ein sper in siner rehten hant  
(alsus tet mir dis buoch bekant),  
ze siner linggen siten ein swert,  
40 ein platen mit ketenen; swer ze  
wissen gert,  
der wisse: er sol niht âne sin  
der sporn; ein deki guot isnin  
im sin ros verdecken sol.  
das ros sol sin gelêret wol,  
45 das es sinen willen tuo.  
hat er ein wâfenkleit darzuo  
und hat dâbi eins mannes muot.  
sô ist er ze einem riter guot.

Vor 5821 Ueberschrift (rot) von dem ritter (daneben Bild des Ritters) B; Der anevang von den Rittersen H. 21 den HE. 25 und f. H.; steht BE. 24 der f. BE. 25 gantzen H. 33 Ein k. H. 41 wil es H. 44 ros f. H.

## Cessolis]

*De milite [militibus et eorum officiis et moribus capitulum quartum K]. Militem super equum [248<sup>o</sup>] et omnibus armis decoratum sic [impositum et KCAE, inpos. equi ad prelium docto et apto cum valleribus E<sup>1</sup>] formatum noverimus [HCE<sup>1</sup>; noveritis K. noverimus AE]. Habet [! HK; habuit CAEE<sup>1</sup>] enim galeam in capite, hastam in manu dextra; clipeo protectus fuit in leva, ensis et clava in eadem [v. gladium habuit in dextra CAE; et gladio cinctus erat et in cuius manubreo clipeus appensus fuit in latere sinistro E<sup>1</sup>]; lorica in corpore. plectus [platas KC, plectas E<sup>1</sup>] in pectore, ocreas ferreas in tibiis [HK, tibia CE<sup>1</sup>], calcaria in pedibus [HK, pede CAE], anababus [in a. K, f. CE<sup>1</sup>] ferratas [ferreas CE<sup>1</sup>] cirothecas [chirothecas Kpk, cyrotecas E<sup>1</sup>] manibus, equus doctus [—um —um KC] ad bellum et aptum, coopertum phaleribus [HK; fulibus C, faleribus E:*

Mennel. 1507] Wie die Ritter sîn sollen.

270 **V**ff das will ich die Ritter bîrîmmen  
Sît rîch vnd harnaisch thût in zîmmen,  
Sûr rîen vnd ouch ander gwer

Die kommen in wol in ein her  
Von denen wâr noch vil zû sagen  
So mags die kûrge nit vertragen.

## Der Ritter Tugenden,

vorbezeichnet durch die Ritterweihe (Schwertnahme) und den Schwert-  
 seggen (Exkurs über die Gewalttätigkeit der Ritter gegen Gotteshäuser;  
 Lehren Johannes des Täufers).

(Cess. Caff. — Beringen 2066—2117. Hecht 219, 1—28. Stephau 1394—1422, durchweg  
 ohne den Exkurs.)

5850 Ein ieklicher riter sol  
 sich bedenken harte wol,  
 warumb im gesegnet si das swert:  
 swer der ritterscheffe gert,  
 der sol alt böse site län  
 und ein nūwes leben anevān,  
 55 und zieren das mit tugende.  
 in alter und in jugende  
 sol er sich vlissen guoter site,  
 das im die stāte wone mite.  
 des sol er biten vlissenklich  
 60 ünsern herren, und sol sich  
 mit gebete bereiten darzuo  
 wachend ein naht, wenne er vruo  
 solte ritterschaft empfan.  
 semlich wachen ich gesehen hān  
 65 ze Mupalier und ze Paris;<sup>109</sup>  
 si leiten daran grössen vlis,  
 wie si mit ären und ouch mit andāht  
 vertriben mit vrōuden die naht,  
 sō si moment wolten ritterschaft  
 empfan.  
 70 es mag im dester bas ergān,  
 swas der mensch wil grifen an  
 (es sie vrouwe oder man),  
 ob er anerüefet got  
 mit rechter andāht āne spot;  
 75 des sol man got getrūwen wol.

Ein künig oder ein vürste sol  
 sin swert dem riter umbestriken;  
 darnāch sol er erschriken,  
 getet er iemer arges iht;  
 5880 wan als man in geëret siht  
 vür ander lüt, sus sol ouch er  
 leben, und in riterlicher ger [57<sup>a</sup>  
 mit allen tugenden kleiden sich.  
 Sus hat dis buoch bewiset mich,  
 85 darab ich dis habe gelesen:  
 wise, getrūwe, stāte und manhaft  
 wesen  
 sol ein riter, erbernig und minnen  
 das reht,<sup>170</sup>  
 an worten und an werken sleht,  
 und sich hūeten vor aller missetāt.  
 90 An dem swert seggen stāt  
 geschriben, der es merken kan,  
 das man bitet got daran,  
 das er im gebe maht und kraft,  
 das er mit siner ritterschaft  
 95 müge beschirmen witwen und wei-  
 vor aller slahte vreisen, [sen  
 gotshūser, swie si sin genant,  
 und swas in pfafflichem leben erkant  
 ist, das gote dienen sol.  
 5900 zuo dien allen gehōrent wol  
 bülūte, die sint nōtdürftig gar:

<sup>5854</sup> vohen an H. <sup>55</sup> da B. <sup>65</sup> Montpalier H (mont palier Kolm.). Parys H. <sup>67</sup> doch m. B.  
 69 Morgens HE. <sup>70</sup> in B. <sup>72</sup> ligin frouwen B. <sup>85</sup> Dar an H. dis f. B. <sup>87</sup> e. fin vnd B (Kolm.).  
 91 es f. B. gemerken H.

E<sup>1</sup> s. S. 229, Z. 8]. Hii cum accinguntur, bene decet [balneantur KCAEE<sup>1</sup>, .s. (ciliect?)  
 cum primitus militantur E<sup>1</sup>] ut novam vitam ducant et mores [fehlt K], orationibus per-  
 noctantes [pernoctent KEE<sup>1</sup>, provocant C, provocent A] a deo postulantes per gra-  
 ciam sibi [eis KE<sup>1</sup>, in' eis CAE] dari [donari CAEE<sup>1</sup>], quod eis [fehlt K] deficit a  
 natura. Per regem vel principem accinguntur [accinguntur KCE<sup>1</sup>, attinguntur E], ut,  
 cuius debent esse custodes, ab eo accipiant dignitatem et sumptus. Sapientia, fidelitas  
 et liberalitas [fehlt CA; steht HKEE<sup>1</sup>], fortitudo, misericordia ac custodia propter [po-  
 puli KCAEE<sup>1</sup>], legum zelus<sup>170</sup> sit in eis, ut, qui armis corporeis [corporis K] deco-

der sol aller nehmen war  
 ein riter, und in schirm geben  
 und sölt darumbe sin leben  
 5905 wägen, das er beschirmdie die  
 alle, die ich hân gezellet hie.  
 nu ist das leider verkêret gar  
 in mengem; swers wil nemen war,  
 der mags wol prüeven unde spehen.  
 10 mir ist leit, das ichs muos jehen,  
 das si alleine schirment niht:  
 mê si roubents (das man siht  
 teglich), die si sölten schirmen.<sup>171</sup>  
 ich sölte sin gehirnen,  
 15 wan es ist ân min sagen kunt,  
 und empfindent es understunt  
 die selben wol, die ich nand ê  
 und die si sölten schirmen. wê  
 dien, die es tuont! wan es ist wider  
 20 und wider der lère und dem gebote,  
 dû sant Johans der toufer tet —  
 dis buoch des selben niht enhet:  
 an dem ewangeliô es stât,  
 das sant Lucas geschriben hât —:<sup>172</sup>  
 25 Dô sant Johans uf erde gie  
 und menger von im den touf empfie,  
 das volk wolte dô niht betragen,  
 si wolten in des vrâgen,  
 was in ze tuonne wære.  
 30 dô sprach der toufâre:  
 swer under ûch zwên rôke habe,  
 der sol einen ziehen abe  
 und sol in geben uf der stat [57<sup>b</sup>  
 einem, der enheinen hat.  
 35 das selbe sol er zuo der spise tuon:  
 des gewinnet er lôn von gote und  
 von der welte. [ruon  
 Nu kâmen darnâch

publicâni, den was zuo dem toutê  
 ouch gâch.  
 si vrâgten ouch der mâre,  
 5940 was in ze tuonne wære?  
 er sprach: ‚niht, wan das ûch ge-  
 sezet ist.‘  
 In vrâgten an der selben vrist  
 die riter ouch und sprâchen: ‚was  
 son wir tuon? bescheid uns das!‘  
 45 Er sprach: ‚ir lând ûch das ge-  
 zemen,  
 das ir wider dem rechten niht wellent  
 nemen  
 ieman iht, des er habe;  
 hûetent ouch, das ieman abe  
 ûch müge klagen oder gewaltes  
 rûegen!  
 50 ir sond ûch lân genüegen  
 ûwers soldes, den man ûch git!‘  
 Dis was in der alten zit.  
 das ist nu leider verkêret gar.  
 man siht nu mangen riter bar  
 55 riterlicher tugende wesen.  
 Ich hab an dem buoch gelesen  
 (ich meine, das von schachzabel  
 seit):  
 reht als ein rihter wirdekeit  
 von kûngen oder von vürsten em-  
 pfât,  
 60 das si ouch zerunge und wât  
 von in sölten empfiâhen;  
 darumb si ouch sölten gâhen  
 ze behûeten den kûng und das rîche,  
 und die vürsten gemeinliche  
 65 die sölten in lihen und geben,  
 das si êrlich möhten leben,  
 und das si nieman tâten kein leit.

5906 genemmet B, gezelen H, gezelt E (gezellet Kolm.). 11 beschirment B; wie oben HE (Kolm.).  
 12 Rôbent H, mans H (da man Kolm.). 20 erstes und f. H. 21 Die f. BE; wie oben H (Kolm.).  
 25 Johannes B. Zum Folgenden in B (späterer?) rohe Federzeichnung am Fuss der Seite: Johannes der  
 Täufer am Jordan, Priester und Krieger, Stadt Jerusalem. 27 vertragen H. 34 lies: enem? wie oben  
 BHE (Kolm.). 41 sprach [?] B. Vor 45 (rot) Wie die Ritter mit irne folde sol begnügen vnd  
 füllen nieman anders nû nemen H. 48 d. man i. B. habe H. 50 begnügen H. 54 nu f. BE.  
 56 difem H. 59 vnd v. H. 64 getruwlich H. 66 geleben H, wie oben BE (Kolm.).

rantur, etiam moribus [m. bonis et virtutibus K] polleant. Quanto enim militaris  
 habitus et [fehlt KCAEE?] dignitas alios antecellit [antececit KCAE, ecedit E!] reve-  
 rentia et honore, tanto magis debet [debent CA] eminere [eminere C, nitere et superare A]  
 virtute, cum honor nihil aliud sit quam exhibitio reverentie in testimonium virtutis.



## 1. Weisheit (Beispiele von Alexander, von ‚Maltera‘ und Gildo).

(Cass. Caff. — Rerigen 2118—2178 (unvollständig). Hecht 219, 29—223, 23. Stephan 1423—1512.)

Als ich dā vor hab geseit,  
 das ein riter sol wise wesen,  
 5970 also hab ich ouch hie gelesen,  
 das er vorhin wesen sol  
 geléret und bewāret wol  
 an wisheit und an krefte,  
 ē er der ritterscheftē  
 75 begere oder ir wirdig si.  
 er bedarf ouch, das er bi  
 dien si gewesen, die ritterschaft  
 haben geüebet mit ir kraft  
 in ernste und in schimpfe:  
 80 er mag anders mit gelimpfe  
 an sich niht nemen ritters namen.  
 ein her mag an dem sig erlāmen,  
 swā der venre hat kuonheit  
 āne wize. dis buoch ūns seit,  
 85 das in strite nūzer si  
 ein swacher riter, der dike dābi [58<sup>a</sup>  
 ist gewesen und sich darūf verstāt,  
 denne ein starker, ders nie hāt  
 gesehen noch begunnen.  
 90 die wisen sich bas kunnen  
 gehüeten in allen dingen,

dāvon man jungelingen  
 unbewarten<sup>173</sup> niergent sol  
 empfehlen die baner. selten wol  
 5995 mag dien gelingen in striten,  
 die von kuonheit niht wellent biēn,  
 und in zuo den vinden ist ze gāch  
 und niht wend ahten, wer in nāch  
 vare und in ze helfe mūge komen.  
 6000 vil diker wirt der sig genomen  
 von wize, denn von kuonheit,  
 dis schachzabelbuoch ūns seit.  
 An dem vint man geschriben alsō,  
 das Alexander Macedō<sup>174</sup>  
 05 betwang Orient und Egyptenlant;  
 er betwang mit sins gewaltes hant  
 Judēam, Kaldēam, Assyriam,  
 unz das er zuo den Bragmannen  
 dū land er ellū überstreit [kam;  
 10 mit alter riter wisheit  
 mēr denn mit sterke der jungen.  
 mengem ist misselungen,  
 das er von vinden tōt gelag,  
 der kuonheit āne wize pfag.  
 15 Das ze strite nūz si wisheit,

Vor 5969 (rot) Ein Ritter fol wifē vnd crestig (in H. 70 o. i. H. 74) Ōbe er H. die R. BE. 70 o. wol d. BE. 87 ūf f. B. 93 Vmbewerten H, vnbeworten E (Vnbe werten Kolm.). nieman BE (Kolm.); wie oben H. 94 die baner f. H. 95 dien f. B (Kolm.). Vor 6004 (rot) Wie kunig Alexander vil landes ūberwant mit wifheit H. 06 in fins H. 07 C. J. Afūriam H. 08 das f. B (Kolm.). Vor 15 (rot) Wie malchera ein ritter mit wifheit vnd gebette an gewan ein lant sine bruoder dz er mit vntrowen hette gewinnen H.

Sapiens enim debet esse et expertus nobilis miles. Antequam [et a. CA; a. enim E<sup>1</sup>] ad cingulum militie veniat, tironem esse necesse est, ut diuturna expergentia [ex-  
 perientia KCAEE<sup>1</sup>] doctus sit et [fehlt CA] ad regimen [r. defendendi K, virgendum  
 E<sup>1</sup>] aptus. Cum enim vita [acies K] bellantium in manu militum [HKCAE; militis:]  
 sit, propter quod et belli cura sibi committitur, ideo necesse est [e. cum KE, e. illum  
 A, fehlt HUE<sup>1</sup>] prudentem esse: plus enim operatur in bello ars et prudentia [pru-  
 dentis experientia K, experientia prudentis CAE<sup>1</sup>] milititis [militie K, militia CA], quam  
 fortitudo et audacia inexperti [f. et inexperientia Audacia inexperti multum multum  
 uocet K; f. Ec inexpericia vel inexperientia et audacia militis E<sup>1</sup>]. Necesse est enim pop-  
 ulum in captio[n]is [captiuitatis E] precipitium ruere, cum princeps militie non pru-  
 dentia, sed audacia sola super hostes nititur triumphare. Idecirco nemo inuenes [i. vel  
 tyrones K, i. seu tirones CA] eligit in duces eo quod non constat eos esse prudentes.  
 Alexander Macedo<sup>174</sup> orientis partes transiens [pertransiens KCAE<sup>1</sup>] Egiptum, Iudeam,  
 Asiriā [Asyriam KE<sup>1</sup>, Assyriam Kpk], Caldeam [C. Iudiam KCAEE<sup>1</sup>] et usque ad  
 confinia Bragmannorum [Brachmanorum Kpk] veniens magis prudentia [counselio K]  
 antiquorum militum quam tironum fortitudine deuenit [deuicit KCAEE<sup>1</sup>]. Legimus

dis buoch üns des ein bischaft seit  
von einem riter, hies Malterà,  
als man list in Rômer hystorià,  
das ist, dà man geschriben vint  
6020 dū ding, dū ze Rôme beschehen  
sint.<sup>175</sup>

dà was ein keiser, der was genant  
Theodosius, als mir tet bekant  
dis schachzabelbuoch, dà ichs abelas.  
Malterà des keisers riter was

25 und hat einen bruoder, hies Gildò.  
von dem seit üns dis buoch alsò:  
als got wolte, der keiser starb;  
Gildò mit untrūwen dò warb,  
wie er behūebe mit gewalt Affricam

30 das lant. mit gewalt ers in nam  
wider Rômer und wider den senât,  
an den der gewalt ze Rôme stât  
allermeist nâch eins keisers töt. [58<sup>b</sup>

dò huop sich jâmer unde nôt  
35 an kristenlūten, die dò duraht  
Gildò, des ich è habe gedâht  
und sinen namen dà vor gelesen.  
es mohten vor im niht genesen

40 zwêne sūne, die hat Malterà;  
die tôte der selbe Gildò dâ.

Dò Maltera hat vernomen das,  
das sin bruoder Gildò komen was  
mit untrūwen und gewalt in das lant  
Affricam, das è ouch ist genant,  
45 das was im von herzen leit.

dur trūwe und gerechtekeit [dò  
und dur gemeines guot sast er sich  
wider den bruoder. des wurden vrò  
Rômer alle gemeine gar.

6050 er besant ein her und huop sich  
dar —

ich mein: in Affricam das lant,  
das dà vor dike ist genant —;  
er wolt gesigen dem bruoder an,  
und wolt in ùs dem lande hân

55 verjagt, das er het ingenomen  
mit gewalt, und darin was komen  
mit untrūwe, als ich seit è.  
was sol ich hievon sagen mè?

60 sin maht was ze kleine,  
wan er hat alleine  
nūwan vūnfūntsent manne dâ.  
octoginta milia

(das ist ahtzigtūsend in tûtsch geseit)  
die hat sin bruoder Gildò bereit.

65 Dò Malterà die kraft ersach,  
und das sin here was ze swach,  
dò gedâht er, als noch dik beschiht  
an dingen, dū man verzwivelt siht,  
das man mit guoter lūte gebet

70 das ofte widerbrâht het.<sup>176</sup>  
daran zeigt er sin wiz zehant:  
er vuor in ein insel, dū was genant  
Crapparia; darinne was

mang heilig man, die umbe das  
75 wârnen gesendet darin,

6017 u. ö. Malchera [? auch Marchera] H, maltara, meltara E (Maltera? Malcera? Kolm.). Zu dieser Geschichte in B Federzeichnungen wie oben: 1) der Kaiser auf dem Todtbede, klagende Weiber; 2) Bürger schwören Gildo Treue; 3) zwei Christen (mit Kreuzen auf dem Kopfe) werden hingerichtet; 4) die zwei Söhne Gildos werden getötet; 5) ein Schwertkämpfer erliegt den Speeren einer Schaar, welche ein Kreuz in der Fahne führt; ein anderer liegt am Boden. 20 Romè B. 23 i. es an l. H. 28 erwarb B. 29 erwarbe B (Kolm.), erwarb E. 30 er B. 35 Crifanè lütè B (crifan l. Kolm.). A. den Crifenen [lütèn f.] H. 51 in f. BE (Kolm.). 52 dà f. H. 53 gesigen f. H. b. dz lant an H. 54 Gewynnen v. H. wolt in f. H. 59 m. die w. H; wie oben BE (Kolm.). 61 manne f. B; steht HE (Kolm.). 63 genant H, 64 g. an fire hant H; wie oben BE (Kolm.). 67 gefchihit H. 70 dicke w. H. 72 viel B. 73 Crapparea H (Kolm.).

in Romana historia [Romanis hystoriis K],<sup>175</sup> quod miles quidam nomine *Mattu* [malca? H, malechita KE<sup>1</sup>, Maleschita A, Malcheta E, bei Orosius: Masezil] fuit taute [aus tanta korv. H] sapientia [sapientie KCAEE<sup>1</sup>] et fidei, ut mortuo Theodosio [Theodoro A; fehlt E<sup>1</sup>] inperatore contra Gildonem [Gadonem K, childonem E<sup>1</sup>] nomine, fratrem suum germanum, [249<sup>b</sup>] eo quod absque senatus voluntate [scitu E<sup>1</sup>] Affricam propriis viribus [proprio viro? KC, proprio iuri AEE<sup>1</sup>] applicare vellet, bellum moverit pro tuenda republica. Huius *Maltère* duos filios Gildo predictus occiderat et in sanctos Christi nimium [nimia crudelitate KCAEE<sup>1</sup>] seveibat. At [ac Kpk, Et E<sup>1</sup>] *Maltera* [hier *Malthechae* C] sciens et prudens [pr. et sc. KCAE, et pr. fehlt E<sup>1</sup>] quantam [quam Kpk, quantum E<sup>1</sup>] virtutem in rebus asperatissimis [desperatissimis KCAEE<sup>1</sup>] oratio iustorum [hominis KCAEE<sup>1</sup>] per fidem Christi habeat,<sup>176</sup> *Capeream* [Crappaream K,

das si sölten verdorben sin.  
 der selben nam er ein michel teil  
 und versuochte gegen got sin heil  
 mit gar andächtigem gebet,  
 5 das er dri tage mit in het  
 mit grössem ernste und drije naht,  
 das in ünser herre gäbe die maht, [59<sup>a</sup>  
 das si möhten angesigen  
 den vinden, und in obe geligen,  
 85 die dem lande täten leit  
 mit gewalt und mit ungerehtekeit.

Hie nâch sūmden si sich niht,  
 si haten ze gote grōs zuoversiht,  
 wan der dik die lūte gewert  
 90 guoter dinge, swer der gert  
 mit rethem ernst und andāht.  
 sus zogtens mit ir kranken maht  
 ūf ene, der ahtzigtūsent was;  
 si trōsten sich gotes hilfe umb das,  
 95 wan sie vuorten gerehtekeit;  
 aber ener hōhvert was breit  
 und trōsten sich ir menge dā.  
 ē nu mit den sinen Malterā  
 in kāme ze gesiht, an der driten naht  
 100 dervor, Malterā der waht  
 und gedāht, wie es im sōlte ergān.  
 dō er sus wacht, dō sach er stān  
 vor im den heiligen man  
 sant Ambrosium. er sach in an  
 05 und wist niht, was er sōlte sagen,  
 wan er vorhin in kurzen tagen  
 von dirre welt geschiden was.  
 sant Ambrosius kunte im, das

er sōlt behaben dā den strit;  
 6110 er zeigte im die stat und das zit,  
 wenne und wā es sōlt geschehen.<sup>177</sup>  
 dō er von dem tag ērst moht gedo  
 huop sich ūf Malterā [sehen,  
 und was im ūf die vart vil gā.  
 15 Dis vernam dō Gildō  
 und was sins bruoders kunfte vrō  
 und sines hers, das mit im kan,  
 und wolte zwiflen niht daran,  
 er wāre ir gewaltig gar.  
 20 er zogt gen in mit grōsser schar  
 und wānde, er sōlte in obgeligen  
 und aller dinge angesigen.  
 er bekam in ūsserhalb dem lande.  
 dō dis Malterā erkande,  
 25 das si kāmen gen im har,  
 er zogte gen in mit siner schar  
 und gewan mit sinem kleinen her  
 den sig vil gar ān alle wer.  
 dō dis vernāmen Barbari, [59<sup>b</sup>  
 30 die stuonden ouch Gildōni bi,  
 dō vluhens alle und schieden dan.  
 Gildō in ein schif dō kan  
 das truog in wider in das lant  
 Affricam. darnāch zehant  
 35 erworgt er jāmerliche<sup>178</sup>  
 und wart das lant geliche  
 Rōmern wider an ir hant.  
 die besazten dō das selbe lant  
 mit gar biderben ritern zwein  
 40 und vuor das her wider hein.  
 | Sōlch bischaft seit man umbe das,

6076 f. do f. H. 80 det H; wie oben BE (Kolm.). 85 den landen B. 86 vnrehtekeit H; wie oben B (Kolm.); gerechtekeit E. 92 sū z. sū H. ir f. B. 6100 M. erwahrt H (Kolm.). 04 Ambrosien H. 06 vor i. B. 08 Sante ambrosie H. 10 die z. H. 20 im BE (Kolm.). 21 im B. 22 d. in a. H. 23 im BE. 24 Vnd d. H. 26 g. inē B. 32 sch. daz d. H. 37 Den R. H. 40 widervmb H. 41 man f. B.

*erapeam C, erapravam A, capurcam — ins. fehlt — E, Capream E<sup>1</sup>* insulam adiit, inde [ibidem ? no K; inde . . . ibidem CAEE<sup>1</sup>] *secum sacros [sanctos KCAEE<sup>1</sup>] viros exilio deputatos sive [fehlt KCAEE<sup>1</sup>] dampnatos adducens, cum quibus in orationibus tres dies continuavit et noctes. Ante triduum quoque primo [fehlt KCAEE<sup>1</sup>] quam [fehlt CE; antequam E<sup>1</sup>] hostibus contiguus fieret, cernit nocte beatum Ambrosium paulo ante defunctum quomodo et quando [ubi et quando KE<sup>1</sup>, quandoque A, quando quo C] victoriam caperet diem sibi indicantem et locum.<sup>177</sup> Expletis vero tribus diebus et noctibus in oratione et ymnpis, de victoria factus [HKE<sup>1</sup>; fratris Kpk] securus cum quinque milibus solummodo adversus octoginta milia hostium pergens dei nutu sine bello victoriam [dei indignationem et uniditationem K, in deditionem Kpk nach CA, inde benedictionem E<sup>1</sup>; — triumphavit E] accepit. Quo viso auxiliari Gildoni barbari destiterunt, illico terga vertentes, ac Gildo fugam accipiens [arripiens KCAEE<sup>1</sup>] ascensa navi cum in Affricam rediisset post aliquot [aliquos KCAE<sup>1</sup>] dies strangulatus [trans-*

das man wisse dester bas,  
 das wize in semlichen dingen vil  
 schaffet, der es merken wil:  
 6145 wan sölte Malterâ mit siner kraft  
 hân überwunden die riterschaft,  
 die sin bruoder Gildô het,  
 er möhtes niht ân das gebet  
 hân überwunden sicherlich.

6150 sin wiz im half bedenken sich,  
 das er an die lûte gedâht,  
 die er ûs der insel brâht,  
 als ich dâ vor hab geseit.  
 der gebet und dû gerechtekeit,  
 55 dû zwei erwurben umbe got,  
 das er in half ûs aller nôt  
 und vor dem grössen her genesen.

## 2. Treue,

### a. gegen den Herrn (Beispiel von Onulfus und seinem Herrn Bertharit).

(Cess. Caff. — Beringen (unvollständig) 2179—2310. Hecht 223, 24—226, 35. Stephan 1513—1524)

Ich hân an disem buoch gelesen,  
 6160 das ein riter getrûwe wesen sol  
 dem rîche; das gezimt im wol  
 und den vürsten, under den er ist.  
 ein riter der sol alle vrîst  
 bedenken, warzuo er ist erwelt,  
 und tuot er das, er wirt gezelt  
 65 und gelîchet dem edlen gesteine —  
 nu vernement, wie ich das meine:  
 wan edel gestein in golde lit  
 verwûrket, ietweders dem andern git  
 70 gezierde, das man lobt ir beider schin.  
 sus sol ein riter getrûwe sin:  
 das ziert in, als den stein das golt,  
 das er verdienet lobes solt,  
 das sin lîp wirt wit und breit.

Dis schachzabelbuoch ûns seit<sup>179</sup>  
 75 von einem riter, der sô getrûwe was

sinem herren, das er umbe das  
 sin leben saz an die wâge, [60<sup>a</sup>  
 dur das sin herre der lâge  
 endrunne, dû im an das leben gie.  
 6180 wend ir nu losen, ich sag ûch, wie  
 der selbe riter was genant:  
 Onulfus was sin name erkant.  
 sin herre der hies Bertharit.  
 ich wil ouch des verswigen nit,  
 85 das er eins kûnges bruoder was  
 von Lamparten. nu merket,  
 das der kûng hies Egodebertus.  
 von dem seit ûns dis buoch alsus,  
 das ein herzog ze Tartûne sas,<sup>180</sup>  
 90 der der êrste verrâter was  
 und das êrste mord in Lamparten  
 begie  
 an dem kûng, den ich hie

6144 wer H. 48 mōht B. 50 gedanken H. 52 vîser d. ysel B. 58 an f. B. Vor 59 (rot) Ein Ritter sol getruwe wesen H. 63 gedenken H; wie oben BÉ (Köln.). 73 wit wirt B; wie oben HE (Köln.). Vor 75 (rot) Wie ein ritter hies onulfus sin leben satzte vf die wage vor sinen herren der hies Pertharit H. 83 der f. H. percharit u. A. E (Köln.). Vor 89 (rot) Wer der erite verretter waz vnd den erliten mort in Lamparten begie H. 89 Tartû H. 91 d<sup>a</sup> erite B, den erliten H; wie oben F (Köln.).

*jngulatus CKpkj* interiit.<sup>178</sup> Hii autem duo predicti Romani milites germanique fratres in Affricam pro tuenda republica missi sunt [fuerant Kpk nach CAE; — E<sup>1</sup>. Nach diesem Satze — statt dieses Satzes K — Erwähnung des Jonathas, Symon und Judas Machabeus — bezw. Jonathas et Symeon Machabei — KAE<sup>1</sup>].

Fideles debent esse milites principibus. Militis enim nomine amittit, qui servare fidem principi non novit. Preciosa margarita et lapis prefulgidus est fidei firmitati admixta militia. Refert<sup>179</sup> [R. Paulus KCAEE<sup>1</sup>] Longobardorum [Longobardus K, Longobardorum Kpk nach CAE; E<sup>1</sup>] historiaccus, Onulfum [Onulphum KAE<sup>1</sup>, Enulphum C, Omilphum E] militem nomine Titinnensem [HE<sup>1</sup>; Ticinnum Kpk] seu Papiensem domino suo regi Putharith [r. nomine pertaeticus K; Pertharith Kpk nach CE; r. nomine desiderio sive Patherich A; r. nomine pentarith E<sup>1</sup>] tanta [tantae A] fidelitatis signa monstrasse, ut se morti pro salute domini sui exposuerit. Nam cum Grimoaldus

aller nächst habe genant.  
des morders name was erkant

5195 Garibaldus, als ich es las.

Dô dis mort volvüeret was,  
das der künig ward erslagen,  
nu hörent, länd üch vürbas sagen:

dô was ein höchgeborner man,  
6200 von des muoter ich üch hân

dâ vor geseit;<sup>181</sup> wend ir wissen, wâ,  
sô suochent es vor an, dâ

von der künigin geschriben stât;  
bi dem ende dis buoch geseit hât,

05 das si Rosmunda hies,  
die der Ungernkünig lies

in ir stat dur ir unküschekeit,  
als dâ vor ist ouch geseit.

der sun was dirre höchgeborne man,  
10 von dem ich geseit hân,

und wil noch mê von im sagen.  
sinen namen wil ich niht verdagen:

er hies Grimoaldus.

ûns seit von im dis buoch alsus,  
15 das er zuo Benvent herzog was.

dô sich gevuogt, als ich geseit hân,  
das

der künig Egodebertus erstarp,  
dirre herzog von Benvent dô warp

mit gewalt, das er künig wart.

20 dô das beschach, niht lange er spart,  
im wurde darzuo harte gâch,

das er vertreip schiere darnâch  
des êrren kûngs bruoder Bertha-

rit. [60<sup>b</sup>

er vlôch gen Ungern und trûwete

6225 vor Grimoaldô genesen [dâ nit  
dem kûnig. als ich hie hab gelesen

an disen] schachzabelbüechelin,  
Onulfus, der riter sin,

dur rehte trûwe begunde  
30 versuochen, ob er kunde

in disen selben sachen  
Bertharit sim herren gemachen

gegen dem kûnig einen suon.  
ê das der kûnig wôlte tuon,

35 dô muost er im sicherheit geben,  
das des selben kûnges leben

vor im wâre sicher iemer,  
das er den bruoder niemer

an im in kein wis gereche,  
40 noch das kûnigrich anspreche,

des er doch erbe solte wesen,  
als ich hie habe gelesen.

des überkam in Onulfus dô;  
des wart Bertharit gar vrô

45 und vuor wider hein in das lant.  
Darnâch vuogte sich zehant,

das dû suon bleip stâte nit,  
wan der selbe Bertharit

wider den kûng verlogen wart.  
50 der kûng tet wider guoter art;

wan guoter lûte art das ist  
(als man an dem buoche list),

das si balde gloubent niht,  
des man böses vor in vergiht.

55 ouch lêret ûns das selbe a.us  
ûnser herre Jêsus Christus,<sup>182</sup>

6193 erst h. B; wie oben HE (Köln). 6203 künig B, künigen H. 07 ir f. B, stehe HE (Köln).  
08 i. üch g. H. 15 zuo f. B. zûbenant E. 23 erhen H. 24 getrûwete B; wie oben HE (Köln).  
25 Grimoalde H. 27 disen B. 33 ein H. 40 angespreche H. 52 den büchen H; wie oben BE (Köln).  
Vor 54 (rot) Das man böser sage nüt balde glouben sol H. 53. 54 umgeuelt H. 54 i. gicht H.

Beneventanus [Beneventanensis K] dux, de quo in fine capitali de regina fecimus mentionem,<sup>180</sup> per Garibaldum [gaubaldum K] ducem taurinensium [Taurinensem Kpk nach CAE; K; thaurinensium E<sup>1</sup>],<sup>181</sup> primum [fehlt K; primo C] proditorem [prodito CAE] Longobardorum, interfecto Egodibertho [Egodoberto K] Longobardorum regi ad [rege ac K] regis [regni E<sup>1</sup>, r. et regni K; prodito Longobardorum rege ad CAE; Sprung vom ersten Long. auf das folgende Long. II; p. corone regie KE<sup>1</sup>] gubernacula per violentiam ascendisset, fugatus etiam dieti Egodijerti [agodoberti K, Godeberti Kpk, egodiberti E<sup>1</sup>] frater germanus nomine Paterith [s. o.] usque ad Ungaros fugisiet [fuisset KCAEE<sup>1</sup>], Onulfus [s. o.] dictum Paterith reconciliari [r. regi KCAEE<sup>1</sup>] Gerموaldo [Grimoaldo al.] curavit, ut de Ungaria, [244<sup>a</sup>] ubi noc ob timorem Gerموaldi [Grimoaldi nec KE<sup>1</sup>; G. secure A] vivere poterat, saltem ad pedes regis veniret, ut [veniens et CAE] veniam petens securam vitam decenter ducere posset sine dignitate regia, que tum sibi debebatur. At cum reconciliatio esset expleta, Gerموaldus rex posteris temporibus, nimium linguis maledicis credulus, ipsum Pathurith,

als an dem aneenge stât<sup>183</sup>  
 geschriben, dô got willen hât,  
 das er wolt verderben Sodomani.  
 6260 dô sprach er zuo Abraham:  
 ‚das geschrei von Sodomâ  
 und ouch von Gomorrâ  
 ist gemêret vaste gar,  
 ir sünde geswâret; ich wil dar  
 65 und versuochen, ob es alsô si.<sup>4</sup>  
 nu möhten wir merken wol hie bi,  
 das wir niht balde glauben son  
 kein böse ding, sit got wolt kon  
 ze einem ende, das er ouch wist ê.  
 70 es stât ouch an dem decrete mê,<sup>184</sup>  
 das nieman kein böses mâre sol  
 sagen noch glauben, ê das er wol  
 bevinde die rehten wârheit,  
 das er in gâhe ieman kein leit  
 75 tûege; das lert uns alsus [61<sup>a</sup>  
 der bâbst Ewaristus.

Nu hat der kûng des gelesen niht;  
 dâvon glaubt er villiht  
 dest balder, das im wart geseit;  
 wan er ouch hat getân grôs leit  
 80 Bertharit, dem, den ich nand ê.  
 darumb vorht er in deste mê;  
 und dâvon wolt er im nemen das  
 leben.  
 er hies im an dem âbende geben  
 85 ze trincken vil gar mortlich,  
 das er dest minder huote sich.  
 er leite im lâge vûr sins hûs tûr.  
 dis mort kan Onulfô vûr;  
 dô gedâht er in mange wîs

6290 und leit daran sinen vlis,  
 wie er beschirmde vor der lâge  
 sinen herren. ûf die wâge  
 sazt er darumbe dô sin leben  
 dur sine trûwe. ze jungst gedâht  
 er vil eben

95 und kûndeklichen einen list,  
 das er den herren sîn gevrist.

Nu merkent, lând ûch sagen, wie!  
 mit sinem schiltkneht er gie  
 in das hûs Bertharits.

6300 mit kûndikeit und ouch mit wîz  
 zôch er dem kneht ab sin gewant,  
 und leits dem herren an zehant.  
 an des herren bette leit er dô  
 den kneht, und macht ein burde  
 von strô

05 und hies die den herren ûs tragen.  
 vil wol bescholten und geslagen  
 wart der, der ûstruog das strô  
 von dem riter Onulfô;  
 vil mengen huorensun er im mas.

10 das tet er alles umbe das  
 er in dester bas hin brâhte,  
 und das menglich gedâhte,  
 das es sîn schiltkneht wâre.  
 alsus der riter mâre

15 sinen herren von dem tôde nam.  
 und dô er in sîn herberg kam,  
 des selben nahtes lies er in  
 über die mûre alsus hin,  
 Onulfus den herren sîn.

20 Bertharit vand ein rôsselin,  
 das was an die weide geslagen;

6269 c. doch wol w. H. 72 Bewegen n. H (Kolm.). 74 gehte H. 76 Euaritus H. 80 g. h. g. BE. 81 Dem P. H. 82 in f. H. 87 hufes H (Kolm.). 88 Difer H. Onulfum B, -in E. 93 satze H. 94 ze jungst f. H. 95. 96 umgestellt H. mit eime kûndeklichem lifte H. 96 Dar B. 6301 a. d. k. H. 02 a. gezechant B. 06 gefcholten H. 09 hîrrenfûn B (hûrfun Stg). 18 murê B. 19 f. H.

quem sibi reconciliaverat, in crastinum occidere disponens, ei vina, que ipsum inebriare possent, exhiberi mandavit, ne sue salutis provideret [providere CAEE<sup>1</sup>, providere possent K]. Que res Onulfum militem Partharith non latuit. Ideo accersito armigero suo Onulfus domum Partharith intravit ac ibidem armigero in [i. cubiculo ac CAE] lecto relicto ipsum Partharith coopertum cum [lecti CAEE<sup>1</sup>; fehlt K] stramine tanquam proprium armigerum de domo [d. d. educens KCAEE<sup>1</sup>] cum iniuriis et verberibus ad [HKE<sup>1</sup>; in Kpk] domum propriam perducit, regis ex cubiculis [ex cubiliis KCAEE<sup>1</sup>] ante domum et fores [foras domus, fores domus KCAEE<sup>1</sup>] Partharith collocatis et opiantibus eductum armigerum Onulfi, non dominum. Eadem autem nocte circa gallitantum Onulfus miles ipsum suum dominum Partharith de muro civitatis, cui domus herabat [HE<sup>1</sup>; adherebat KKpk], fune submisso emisit. Qui acceptis equis pascualibus fugit et [fugiens KCAEE<sup>1</sup>] ad civitatem Astensem pervenit et de loco illo

dâ sas er ûf, es muost in tragen,  
swie kleine und swie swach es was.  
sw half im got, das er genas.  
er kam gen Aste und darnâch  
ward im gen Frankriche gâch  
zuo dem künig; dâ was er genesen.

Als ir gehôret hant hie lesen, [61<sup>b</sup>  
wie im gehalf der riter:  
des nôd ward êrst dô biter,  
wan er und ouch sin schiltkneht  
wurden gevangen und wânden recht,  
das si heten ir leben verlorn.  
der künig gebârt, als im wâr zorn,  
und hies ein gerichte machen  
umbe die selben sachen  
und besament allen sinen rât  
und bat im in der selben getât  
ieklichen sunder rât geben,  
wie er mit in sôlte leben:  
ob er si sôlte büessen  
an henden oder an vüessen  
old ob er in sôlte nemen das leben?  
nu wart manig urteil gegeben.  
etlicher begunde sprechen,  
man sôlt si radbrechen;  
etlicher sprach: ‚man sol gâhen,  
si an ein galgen hâhen;‘  
etlicher si enthaupten hies,  
ir etlicher des niht enlies,  
er hiesse si lebendig schinden:  
swas marter man kunde vinden,  
dû wart allû dâ genant.  
darnâch sprach der künig zehant:  
sammir der, der hat geschaffen mich,

und ûf min êre sicherlich!  
si hant enkein pêne verscholt,  
in sol menglich wesenholt!  
ûwer rât dunkt mich niht reht;  
beide den herren und den kneht  
menglich billich êren sol.  
das hant si verdienet wol  
mit ir grôssen trûwen sicherlich,  
das si ûf die wâge sich  
selber liessen umbe das,  
das ir beider herre genas.

Was sol ich sagen mêre?  
beidû zuht und êre  
der künig in beiden sament bôt  
dur die trûwe, das si ûs nôd  
ir herren hulfen. nu merket mê:  
den ich hân genennet ê  
Garibaldus, der das mort begie  
an dem künge, als ir hörten hie,  
dem beschach kürzlich darnâch sin  
reht,  
wan in verdarbte des kunges kneht  
Egodebertus, den er ê verriet.  
dis buoch mir das alsô beschiet,  
das es ze Tartûne beschach,  
das in der selbe jungherre stach  
in sant Johannes gotshûs  
des toufers.<sup>185</sup> dâ wart wenig ûs [62<sup>a</sup>  
geschreigs, wand menglich gund im  
wol,  
als man einem morder billich sol  
gunnen, swas im ûbels beschieht.  
ich sol ouch des vergessen niht,  
das des selben tages was

6326 inc H frangrich H. 30 d. e. H. 37 befamte H. 43 Oder o. H. 44 geben B. 48 Vnd  
si H. S. henken a. B. 51 lebendig H. 52 Martel H. 57 dekeine H. pine H. verschult BH.  
63 truwe H. Vor 73 (rot) Wie Garibaldus derselbe verretter ôch erstochen wart H. 73 d. den H.  
74 hörten H. 77 Egodebertes H. 81 Johans H.

[HKE<sup>1</sup>; deinde Kpk] ad locum [regem KCAEE<sup>1</sup>] Francie properavit. Cumque factoman  
mane Onulfus et eius armiger a rege Gerموaldo detenti et examinati fuissent de modo  
de [et KCAEE<sup>1</sup>] forma, qualiter Partharith dominum suum liberasset [liberassent  
al.], ac post omnium [et postea Kpk, et per omnia E] respondissent [respondissent  
al.] simplicem veritatem, dixit rex Gerموaldus consiliariis suis: Qua pena sunt isti  
puniendi, qui [q. sic al.] contra mandatum regium peregerunt? Et [cum fehlt  
HKCAEE<sup>1</sup>] unus capitali supplicio, alius vivos excoiandos, alius eculeo crucis dingnos  
pendere diceret, rex respondit: Per illum, qui me nasci fecit, illi nulla pena sunt  
dingni, sed omni honore, qui sic fideles suo domino extiterant [-unt al.]. Et ideo rex  
Gerموaldus eos multis honoribus honoravit. Geribaldus [s. o.] vero proditor et Thaurinensium dnx  
per manum armigeri Eyodiperti quondam regis, [244<sup>b</sup>] quem sua proditione vita et regno  
privaverat, in solempni festo in ecclesia Sancti Johannis Baptiste apud Thaurinum<sup>185</sup> in  
iuste ac miserabiliter interfectus est.

ein grös höchzit, ais ich las  
an disem schachzabelbüechelin.  
6390 Onulfus und der schiltkneht sin  
wurden geërt in menge wis,

darumb das si só gar ir vlis  
leiten beide sament daran,  
das ir herre an schaden endran;  
6395 darumb wägent si gar sere.

b. gegen die Genossen (Beispiele von Damon und ‚Phisias‘, von Kaiser Julius, von Szipio, von zwei Gesellen und einem Bären).

(Cess. Caff. — Feringen 2311—2434. Hecht 226, 36—229, 7. Stephan 1525—1642. Durchweg ohne das letzte Beispiel. Bei Stephan nur das von Damon, und davor das von Joab, s. Cess.)

Nu losent, länd üch mære  
sagen, was ich ouch hie hab  
gelesen!  
die riter sont niht alleine wesen  
getrûw den vürsten: si sond ouch  
getrûwlich halten gen menglich,  
6400 und sunderlich gen ir genôs  
dâ sol wesen ir trûwe grôs;  
das mag in an den èren vromen  
und wider die vinde ze staten komen.  
05 wan swâ man weis, das riterschaft  
ein andern sind alsô trûwehaft,  
man vürhtet si verre dester wirs,  
und schûhent es vinde, gloubent  
mirs.  
10 swâ man aber hat zuoversiht,  
das si sien einhellig niht,  
dâ mag in misselingen wol.  
hieran ein ieglich riter sol  
mit rehtem vlis gedenken  
und sol an trûwen niht wenken  
15 gegen sinem ebenriten:

sô werdent si gar biter  
den vînden in den ougen,  
gar sûr, sunder lougen.  
dâvon sol des andern ère  
6420 als vil oder mære  
ir ieklicher minnen,  
und sol mit guoten sinnen  
im ganzem trûwe erzeigen;  
als ob si wâr sin eigen,  
25 sus sol er des andern ère wegen;  
der trûwe sont die riter pflegen.  
Die riter sond als getrûwe wesen  
einander, als ich hab gelesen  
von zwein an disem büechelin,  
30 die kunden wol getrûwe sin.<sup>186</sup>  
der eine hies Phisias,  
Damon der ander; Pytagoras  
was ir beider meister genant. [62<sup>b</sup>  
under dien zwein was sôch trûwe  
erkant,  
35 das sich einer in den töt  
umbe des andern leben bôt.  
Wend ir hören, wie das ergie?

6427—6482: meine Neuen Mitteilungen S. 3 f.

88 hochgezeit H. 92 iren H. 95 füs H. 96 hörent H. Vor 97 (rot) Die Ritter fûlnt getruwe  
sin H. 99 getruwen H. 6401 iren H. 02 i. t. w. H; wie oben BE. (Kolm.). 03 der e. B. 06 also  
f. H. (Kolm.). 10 sint H. 24 trûwe B. 15 sine H. 17 v. vnd i. H. 21 ıro B. 23 in H. 24 o.  
er w. H. 26 truwen H. Vor 31 (rot) Wie zwene Ritter also getruwe warent dz sich ir einre  
vür den andren in den dot bot H. 31 Phisias H. 32 Pytagores B

Non solum debent milites esse fideles ad duces et principes, sed etiam apud [ad HE<sup>1</sup>Kpk] se ipsos, ut inter se fideli iungantur amicitia. Multum enim acies militum timetur ab hostibus, cum in eis amicitia et fidelitatis vinculum inviolabile opinatur. At contra cum in acie militum [m. voluntatum Kpk] discordia [dissidia KE<sup>1</sup>; desidia vel discordia Kpk] oritur, raro belli victoria expectatur. Ergo [Milites v. Kpk] se sic amore mutuo foveant, ut quisquis honorem alterius putet [-ent Kpk] suam esse victoriam [Das Folgende bis zum Schluss der Geschichte von Damon und Phintias — rögitarit — fehlt E. Nach dem folgenden exponat Beispiel von Joab und Abimi KAE<sup>1</sup>, Kpk Anm.] et morti miles pro altero se exponat. Legimus<sup>186</sup> enim, quod Damon [Amon AE<sup>1</sup>] et Phisias [Phynias AC, Phicias E<sup>1</sup>, Phintias Kpk nach Val. Max.], sic vocati, fuerunt nobiles milites ac Pitagori [pytagore K, pictagore E<sup>1</sup>, Pythagorae Kpk]



Dyonisius, ein künig von Cecilie,  
der vie

den einen, unde wolte in hân

6440 von dem lebenne getân,

unde tet im vor hin kunt

beidû das zit und die stunt,

das er verlieren sôlt das leben.

dô bat er im ein zil geben,

45 unz er sins dinges nâme war;

er sazt im sinen gesellen dar

ze pfände, bis er berihte sîn hûs.

dô nu kam das zil ûs,

das es hate ein ende genomen,

50 sîn geselle solt dennoch wider ko-

men,

menglich zalt den bûrgen ze einem

tôren dô.

dô sprach der selbe bûrge alsô:

ich weis, als ich das leben hân:

min geselle lât mich niht verstân.

55 ich weis, er ist ûf der widervart.<sup>4</sup>

dô nu dirre usgevüeret wart

und man in wolt des lebens enbarn,

ie miten dô kam zuo gevarn

sîn geselle und sprach: ‚es mag niht

60 er hat vûr das leben min [sîn;

sîn leben gesezet: das wil ich

im nu hie lösen sicherlich.<sup>4</sup>

Dô nu der künig erhôrte das,  
swie das er ein wüetrich was,

646; er lies si beide doch genesen

umb ir trûw. ich hab gelesen

an disem schachzabelbuoch hie,

das der künig begert an sie,

das si in liessen das gezemen,

70 das si in ze gesellen wôlten nemen.

Nu prûevent, warzuo trûwe ist

si verkêret herten muot. [guot:

das selbe an disem künig wol schein,

wan er vertruog dien ritern zwein

75 und lie dem einen sîn schulde varn.

swelch riter ist an trûwen arn,

der wirt ouch aller sâlden bar;

des mag man vil wol nemen war

an mengem, ders eht ahten wil.

80 phylosophi die hant ûns vil

geschriben von getrûwer geselle-

das dû habe starke kraft. [schaft,

Einer hies Swetonius,

der schribet ûns, das Julius

85 der keiser sich niht balde annam

vrûntschafft; swenn er ab darzuo

kam,

sô huob er si gar stâteklich. [63<sup>a</sup>

Dis buoch hat bewiset mich,<sup>188</sup>

das Cypio Affricanus

6438 gevie H. 42 die z. H. 45 geneme H. 47 bitze H. gerihte H; wie oben BE (Kolm.).  
50 f. dar nach w. H; wie oben BZE (Kolm.). 62 h. n. H. Vor 71 (rot) Wie truwe verkeret herten  
mût H. 77 w. an a. H. 80 Philosophi H. 81 gefchriber B. 82 h. gar ð. H. 86 a. c. H, aber  
BE; wie oben Kolm. 89. 98 Cippio H.

discipuli. Hii inter se tam fideles [-em al.] vixerunt [iunxerunt al.] amicitia [-am  
al.], ut, cum alterum Dionisius rex Sicilie apud Siracusam [Syrausanam Kpk nach  
'AE] interficere vellet et hic [is Kpk] tempus ab eo [e. quo KCAEE<sup>1</sup>], priusquam  
periret, donum profectus [p. est ut H] ordinaret res suas, inperasset [impetrasset  
al.], alter se vadem, i. e. securitatem [vadum securitatem C] pro eius reditu tiranno  
dare non dubitavit [-erit al.]. Appropinquante autem prefatu [HKE<sup>1</sup>; prefinita al.]  
die nec illo redeunte unusquisque tam stulticie tam temerarie [-um al.] sponsorem  
daunabat. At is de amici constantia nil se metuere predicabat. Eodem quoque [itaque  
KCAE; Eodemque E<sup>1</sup>] momento et hora a Dionisio constituta, qui eum [eam KCE<sup>1</sup>,  
veniam Kpk nach AE] ceperat [acceperat al.], supervenit, et admiratus rex anborum  
animum supplicium remisit eosque insuper rogavit, ut [u. ipsum al.] in societatem  
amicicie ad [et inter K, et in al.] tertium gradum sodalicii reciperent. — Ecce viros  
[HK; vires CAE] amicitie mortis contemptam in vite dulcedinem generare [e. gene-  
rare, v. d. extinguere K; ähnlich CAE], crudelitatem mansuescere [HK; mansue-  
facere al.], odium in amorem convertere, penam beneficio pensare poterunt. [Das  
Folgende bis retinuit fehlt E.] Suetonius<sup>187</sup> dixit [dicit al.], quod Julius Cesar ami-  
cicias non facile admisit [amisit KKpk] et tamen [sed K, et quam AE, et cum C] con-  
stantissime [-mo C] tenuit [retinuit Kpk]. <sup>188</sup>Scippio affricana [affricanus K, Afri-  
canus Kpk] dicebat, nihil esse difficilius, quam amicitiam usque ad extremum vite

6490 von vrüntschaft schribet ouch alsus,  
 das nihts niht alsô kûmie beschehe,  
 als das man vrüntschaft wern sehe  
 unz an das ende mit trûwen ganz.  
 es ist sô menger hande schanz,  
 95 dû darunder mag gerisen,  
 und die vründe verwisen,  
 das dû vrüntschaft zerbrichet.  
 derselbe Cypio sprichet,  
 das man wënic vrüntschaft vint,  
 6500 dâ niht underwilent sint  
 sache, die es zerstören.  
 wend ir nu vûrbas hören,  
 sô sag ich, als ichs hie vant.  
 Cypio tuot ûns mê bekant,  
 05 swâ pflegnüst und grössû empter  
 das man da vil selten vint [sint,  
 vründe, die einander daran  
 niht sûment; swer es mag behân,  
 der hats und lât die vrüntschaft ê,  
 10 ê das ampt.

was sol ich mê  
 sagen von der vrüntschaft?  
 si hat nie sô grösse kraft,  
 si scheidet doch dike dû gîtekeit.  
 si scheidet ouch minne, das hat geseit  
 15 Cypio an disem bûechelin.<sup>188</sup>  
 ich môht min sagen lâssen sin  
 von dem, das vrüntschaft scheiden  
 kan;  
 wan man siht es sust wol an  
 mangem dinge, das beschilt,  
 20 dâvon man vrüntschaft scheiden siht.  
 dâvon wil ich lân dervon,  
 wan ich mag im niht ze ende kon.  
 Doch mag ich eines niht ver-  
 dâgen,  
 das ich von geselleschaft wil sagen,  
 25 das ich ouch vand in latin,

6523—6630: *Wack. (Z)* 369—372.

6491 nûfchit B, nûfchit H (nûchtz *Kolm.*). 92 Den d. H (*Kolm.*). 96 f. mag v. B. 6504 Cypio H. 05 g. ambacht H. 10 Denne d. H. 13 f. ðch H. gritekeit u. ð. H. 15 Cippio H. 19 Manigen dingen H. 34 n. widerzemen H. 36 kûrtzlich H. *Vor 37 (rot)* Wie einer fürfehen sol wen er zû eime gefellen haben sol H. 45 sp. es i. H. 56 boum B. 61 d. vnd h. H. 62 d. ersach H.

aber niht an disem bûechelin;  
 ich vants an einem andren stân.<sup>189</sup>  
 das ich es hie geschriben hân,  
 das tet ich nûwen umbe das,  
 6530 das sich menglich dester bas  
 umbe sehe, wâ er vinde,  
 wes er sich underwinde,  
 sô er wil einen gesellen nemen;  
 er lässe im das niht missezemen;  
 35 er merke dis bischaft hie, die ich  
 wil geben harte kûrzeklich.

Nu merken, die es hören wel-  
 len! [63<sup>1</sup>

einr wând einen guoten gesellen  
 hân an einem andren, als ichs las.  
 nu vuogt sich ze einem mâle, das  
 40 si mit enandren giengen  
 über elt. si beide viengen  
 an und redten von der kraft,  
 dû wâre an guoter geselleschaft.  
 45 der ein sprach: ‚das ist wol schin  
 an mir, lieber geselle min!  
 ich hab sô grösse trûwe zuo dir  
 (das solt du gelouben mir):  
 und sâhe ich dich in keiner nôt,  
 50 ich gieng vûr dich in den tót.‘

Der ander sprach: ‚des habe dank!  
 nu wârt darnâch gar unlanck,  
 das ein grösser wilder ber  
 gieng ûf der strâsse gegen in her  
 55 und wolt si beide loufen an.  
 der eine ûf einen boum entran.  
 der sich ê mit worten bôt  
 vûr sinen gesellen in den tôt,  
 der wolt nu nuon sich selb bewarn  
 60 und lie sinen gesellen varn,  
 als er moht, dar oder her.  
 dô dirre sach, das der ber  
 in niht wolte miden,

diem permanere. [Das Folgende bis potest fehlt E.] Interdum enim amicitie [a. contentione al.; fehlt H] dimittuntur [diminuuntur KKpk] [245<sup>a</sup>] luxurie vel alterius commodi causa, quod [HK; cumque Kpk] idem adipisci uterque non potest. Vere amicitie difficile reperiuntur in illis, qui reipublice honoribus versantur. Ubi enim [Vix enim K, Ubi enim Kpk] inuenies, qui honorem amico [amici KKpk; fehlt C] suo anteponeit [! H; - at Kpk]?

dô vorht er, das er liden  
 65 müeste von im grôß ungemach,  
 wan er was im gar ze schwach,  
 das er in einig bestuende.  
 was im nu wære ze tüende,  
 des gedâht er gar angstlich.  
 70 ze jungest dô bedâht er sich,  
 das er viel ûf die erde nider  
 und ruort weder âten noch lider,  
 reht als er wâr ze mâle tôt.  
 darzuo twang in des libes nôt,  
 75 den er wânde verlorn hân.  
 der ber begunde über in stân;  
 er bôt sin ôre nâhe dar  
 und lost, ob er iht wurd gewar,  
 das er sich iena ruorte;  
 80 das er in zervuorte,  
 das was nâch wâne des beren sin.  
 dô er nu har und hin  
 gelost, und er niht wart gewar,  
 das sich har oder dar  
 85 iena ruorte kein sin lid  
 oder sin âten: dô gab im vrid  
 der ber und gieng von in beiden dô.  
 des wurdens beide sament vrô,  
 der ûf dem boume und der hie lag;  
 90 si gelebten nie sô lieben tag,  
 sô das der ber von in gie. [64<sup>a</sup>  
 ener sich ab dem boume lie;  
 dirre stuond ouch ûf, der lag.  
 sins gesellen vluht im sêre wag  
 95 in herzen; wan er sich vûr in bôt  
 vor hin mit rede in den tôt,  
 und dô der ber alrêste kam,

das er ze êrst die vluht dô nam  
 von im. wan wære er bî im bliiben,  
 6600 si heten beide wol vertriben  
 den bern und überwunden.  
 an den selben stunden,  
 dô ener êrst ab dem boum kan,  
 dô sprach er: ‚mich muos wunder  
 05 was der ber rûnete dir [hân,  
 (lieber geselle, das sag mir),  
 dô er sich sô nâhe zuo dir tet?‘  
 er sprach: ‚swas er mir gerûnet het,  
 des wil ich niht verswîgen dich:  
 10 der bere hat gelêret mich,  
 das ich mich niht mêre sol lân  
 an keinen gesellen, den ich niht hân  
 bas versuochet, denne dich.  
 dû lêre muos iemer helfen mich;  
 15 wan bin ich wizig, es ist mir guot,  
 und wissest, das der rehte tuot,  
 swer sich bedenket vor hin wol,  
 der einen gesellen kiesen sol,  
 an den er sich aller ding wil lân.‘  
 20 Dis bischaft sach ich niht stân  
 an disem schachzabelbüechelin;  
 doch muost ich werfen es harin,  
 wan mich dûhte, wie es reht kâme  
 und harzuo wol gezâme;  
 25 wan man von geselleschefte  
 seit, und ouch von ir krefte.  
 sid ichs nu hie geseit hân,  
 sô wil ich wider anevân,  
 dà ich es ê dà vor lie  
 30 und ûsser der materie gie.

6567 alleine H. 68 in B. 72 n. die l. H. 75 v. w. H. 79 iergent H. 80 i. denne z. H. 84 d. er f. BH. 85 iergent H (Iender Kolm.). gelide H. 92 von d. H. 93 d. do l. H. 95 Zû h. H. 97 e. von im k. H. 98 Vnde H. ze êrst f. H. f. von ime H. dô f. H. genam H. 99 von ime wan f. H. e. do b. H. 6600 getriben BE (Kolm.). 19 wil f. H. 20 Wil d. H.; wie oben BE (Kolm.). 22 e. w. H. 24 H. z. v. H. 25 m. seit v. H. 26 seit f. H. 27 hie f. H. 30 Mathere H.

3. (*Liberalitas*) Edle uneigenmütige Gesinnung (Beispiel von David. von Judas Makkabäus, vom Grafen Albrecht von Hohenberg). Exkurs über Vererbung von Tugend und gutem Namen (Ausspruch des h. Augustinus und Beispiel von Jephtha), über die Habsucht, besonders bei den Kriegern. (Sodann Beispiel von Alexander d. Gr.).

(Cess. Caff. — Berngen 2435—2588. Hecht 229, 8—233, 9. Stephan 1643—1768. Durchweg nur Beispiele von David und Alexander d. Gr.)

Wend ir nu hören vürbas,  
was ich ab disem buoche las?  
ritter sont haben vrijen muot  
und wider den ären niht üf guot  
6635 stellen: das gezimt in wol.  
enkein riter niht ensol  
der gitekeit ze verre volgen näch.  
in sol ze den ären wesen gäch  
und sunderlich, sö man strites pfligt  
40 und man den vinden ane gesigt:  
der sich ze balde denn an den roub  
dur gitekeit, sö missegät [lät  
den lüten vil dik darnäch.  
swem zuo dem roube ist ze gäch, [64<sup>b</sup>

6645 dem ist dike leit darnäch beschehen.  
dis hat man gehört und gesehen,  
und vindet man es, swer vil list  
dū buoch, daran geschriben ist  
von striten, die beschehen sint;  
50 an manger stat mans vil wol vint,  
der ich ein hie sol zellen.  
die es reht wissen wellen  
oder es geruochen,  
die suochens an den buochen  
55 der künge an der bybli  
an dem ersten, dem ende nähe bi,<sup>190</sup>  
dā wirt es im vil wol bekant.  
dā die Amalechiten verbrant

Vor 6631 (rot) Ein Ritter sol haben frigen müt one gritekeit H. 37 gritekeit H. volget H. 41 b. a. d. r. d. H. 45 do von H. 47 gelift H. 48 an den H. 55 künge B. 56 e. büche d. H. 57 So w. e. H. Vor 58 (rot) Wie die Amalechiten von zū vil gritekeit wurdent von dauide erflagen H. 58 amachaliten B.

Liberales milites oportet esse. Cum enim milites [miles KCAE] commoda propria respiciunt [respicit al.], subiectos sibi tirones lucri invidia premunt [premit al.]. [Das Folgende bis cupiunt fehlt E.] Cum enim [vero K] commilitones [c. commoda HCE, aber in H durch daruntergesetzte Punkte getilgt] propria corpora periculis exponere, ductores vero milites sumptus et luca multiplicare conspiciunt, visis hostibus citius terga vertunt. Fitque sepe, ut apud eum, qui multiplicavit pecuniam neglecta victoria, sibi cedat avaricie tenacitas alius [? H; fehlt KCAE!] in ruinam et in maliciam. [Quanti bis attentetur fehlt K.] Quanti hodie defecere virtutibus et viribus, qui divitiis attenti habundare cupiunt [cupiere Kpk]! Provideat ergo miles liberalitatem habere in suis, ne avaricie ductus tenacitatem lucri putans hosti [hostia CAEE!] emulus alieno ere dives effectus suum populum [HE; proprium al.] liberalitate sollicitet, ut, quod natura belli respuit, sine viribus et exercitis fortitudine, pecunia attentetur. Sepe autem [seum KCAE] fit, ut, quod natura negat, pecunia vincat. Et ideo summa vigilantia [diligentia K] attendendum est, ne imminente periculo pecunie fiat exactio. [Von hier bis Si fehlt K; von hier bis Absit fehlt E; vgl. Kunrat, der diese Stelle nebst Anderem nicht hietet.] Attende plane tu tibi, qui non [n. aliis A] dominaris, sed cui alius dominatur, intra urbem spoliatus propriis, extra ad quoddam confugas refugium aliorum [falicui C, alienum AKpk]. Si tu [tu fehlt K; Sed cum Kpk] propriis per tuos, ardentis avaricie, spoliaris, nunquam [?; numquid Kpk] per externos [ceteros K, exteris C, extraneos A] estimas [existimas Kpk, speras K] ditari? Absit; nemo enim relinquens sua sperans aliena dives fit. Communia enim [scilicet K, ergo Kpk] inter milites sint preter arma luca, ut, quibus debet esse communis victoria, sic et [communis fiat et K; sit communis Kpk] preda. Et ideo David in libro regum dixit [secundo

haten die stat Sicclech  
 6660 und haten grössen roub enwech  
 gevüert und hingetriben,  
 dâ was weder man noch wip beliben,  
 wan das sis vuorten mit in gar.  
 dô des David wart gewar,  
 65 dô zogt er in vil balde nâ  
 und volgte in vaste ûf ir slâ,  
 dû im doch was umbekant;  
 wan das er ûf der strâsse vant  
 einen ligen, der was nâch hungers  
 tôt.

70 si gâben im wasser unde brôt,  
 vigen und ouch winber.  
 dô er das gas, nâch dem her  
 wiste ers dô ûf die rehten vart.  
 und dô ir David inne wart,  
 75 dô haten si sich nider gelân  
 zuo dem roube und wänden hân  
 guote ruowe und guot gemach.  
 ir keiner sich nie umbe sach,  
 und huoten weder vor noch nâch.

80 in was zuo dem roube alsô gâch  
 und wâren des sô rehte vrô.  
 David kam über si alsô,  
 das si niht wârn ze strît bereit;  
 darzuo twang si die gitekeit.

85 David vant si gar âne wer;  
 er viel über si mit sinem her,  
 der was vierhundert und niht mê;  
 zweihundert hat er gelâssen ê  
 bi dem wasser, das Besor hies.

90 der Amalechiten er lies  
 under allen enkeinen genesen,  
 wan vierhundert, hab ich gelesen,  
 die wâren jung unde snel;  
 ir kemeltier in ir vel

95 behuop, wan si endrunnen gar. [65<sup>a</sup>  
 David mit siner kleinen schar  
 behuop mit vehenne den strit  
 von vesper unz ze vesper zit  
 morment an dem andern tage  
 6700 (es ist wâr, das ich hie sage,

als ich es ab dem buoche las).  
 dô der sig ervohten was,  
 si nâmen wider wîb und kint,  
 das vihe, ouch ros unde rint,  
 6705 und swas der vinde guotes was,  
 si vuortens wider sunder has.  
 David wârn gevangen ouch zwei  
 wip,

den lôt er beiden sament ir lip.  
 ich mag es kürzen: wissent, das  
 10 in wâr gar alles wider, swas  
 in der stat in was genomen;  
 dis muost eht alles wider komen.  
 darzuo ward in der vinde guot;  
 des wurdens alle wol gemuot  
 15 und kâmen zuo den zweihundert  
 wider.

Dô nu David wolte sider  
 mit in den roup geteilet hân,  
 dô sprach ein gar ungâber man:  
 ‚sit si niht wolten mit ûns komen:  
 20 das ieklicher het wider genomen  
 beidû sin wip und sinû kint,  
 des benüegen sol, die hie sint  
 beliben und niht kâmen an den strit;  
 unbillich man ir dekeinem git  
 25 von disem roub dekeinem teil;  
 ich gâb in allen niht ein seil.‘

‚Nein, sprach David, lieber bruo-  
 der min,  
 ûwer rede sol niht alsô sin;  
 ir sont gedenken wol daran:  
 30 das wir nu gesiget hân  
 und sin worden sigehaft,  
 des half ûns dû gotes kraft,  
 und hat ûnser vinde guot ûns geben:  
 dâs son wir teilen ouch eben  
 35 und gemeinlich gar under die,  
 die bi den weggen belibén hie  
 und die striten.‘ das ist sleht,  
 und stuont von êrst dô ûf das reht,  
 das ouch weret iemer sit,  
 40 das die, die kâmen an den strit,

6659 sittlech E (Sittlech Kolm.). 64 u. d. Dauit H. 65. 66 nach, slach BH. 66 im B. iren H. 69 nach f. BE, steht H (Kolm.). 71 Viugen (Vingen?) H. ôch ôch (und f.) H. 90 Amacheliten B. Malachiten H. 91 V. in a. H. einen nüt H; wie oben B(E (Kolm.)). 92 W. hundert H 94 k. das (wz Kolm.) i. H. 97 der B. 98 v. bitze z. H. 99 Morgens H. 6710 innen B. gar f. H. 18 g. e. H. 22 f. b. H; wie oben BE (Kolm.). 27 Dem (Irrtum des Miniators) B. 31. 32 umgestellt B. 31 Daz wir i. B. sin BE, sint H (sien Kolm.). 34 Da B (Kolm.); wie oben HE. o. gar e. H. 40 die d. dô k. H.

r. d. K, ut legitur i. l. R. Kjk: ‚Equa erit porcio descendentis [descendentibus K] ad prelium et remanentis [remanentibus K] ad sarcinam et similiter dividit [jekt

und die huoten, sont nemen gleichen  
 teil  
 alles des, sò in vüegt das heil.<sup>6</sup>  
 Wan nu David sò milte was,  
 dâvon gunden im dester bas  
 6745 die, dien er hies geben gleichen teil.  
 si wunschten, das beschâhe das  
 heil, [65<sup>b</sup>  
 das er wurde künig dâ.  
 das beschach ouch schier darnâ,  
 wan Saul der künig ward ~~er~~slagen;  
 50 das beschach in den selben tagen.  
 swer dis welle wissen bas,  
 der suoch es sunder minen has,  
 dâ ers vinde geschriben stân  
 (als ich dâ vor gesaget hân),  
 55 an der künge buochen;<sup>101</sup>  
 ob ers dâ wil suochen,  
 er vints bas, denne ichs hab geseit,  
 wan das eht ichs har habe geleit  
 und ze einer bischaft hie verjehen,  
 60 das die riter daran sehen,  
 das David dester werder was,  
 das er in allen sunder has  
 sò gütlichen hies geben gleichen  
 teil,  
 — und das man sehe, das unheil  
 65 gern volget dien, die ze gitig sint:  
 an der Amalechiten kint  
 wart dis selbe vil wol schîn,  
 die beide David und die sin  
 vunden sò gar âne wer,  
 70 und doch ir was ein nichel her;  
 dis schuof alles ir gitekeit.  
 von disem ist hie gnuog geseit.  
 Die riter merkens, ob si weln.  
 semlicher geschihit môht man vil  
 zeln,  
 75 die mañ gehôrt hat und gesehen,  
 das es dike ist beschehen,  
 das die den sig darnâch verluern,

6810—6901: *Wack. (Z)* 52—54.

6741 son f. H; *steht* BE (Kolm.). 42 d. dz i. H. 53 vindet H. 59 b. han h. H. 63 götlichen B (Kolm.). 65 die f. B, *steht* EH (Kolm.). 66 Malachiten H. 69 f. g. f. H. one alle w. H. 70 l. d. H; *wie oben* BE (Kolm.). 72 i. nu g. H. 76 f. H. *Vor 81 (rot)* Wie Judas machabeus mante in schar (blau) das sù sich hüten vür gritekeit do sù wolent mit gorgias vehten H. 86 sinen B. 88 fliehenden HE (Kolm.). 90 Bitze w. H. 92 u. gezemen H. 93 was dez H. 97 d. büche d. H. 6809 maht B; *wie oben* H[E (mocht Kolm.). zù allen H.

die dur gitekeit verkurn  
 die ère und sich liessen uf das guot.  
 6780 Vor sölcher gitekeit was behuot  
 Judas Machabèus.  
 von dem liset man alsus:<sup>192</sup>  
 dô er mit Gorgias vaht,  
 und dô er überwant die êrsten maht  
 85 und die andern wurden vlühtig gar,  
 das er dô mante sine schar  
 und sprach: lând ùch niht wesen  
 ze gâch  
 zuo dem roube; ir jagent den vlüh-  
 tigen nâch  
 und lânt den roub allen ligen,  
 90 unz wir in allen angesigen.  
 ir herren, dis lând ùch zemen!  
 darnâch sò mügent ir rüeweklich  
 nemen  
 den roub allen, swas dâ ist.<sup>4</sup>  
 an dem êrsten buoche man das list,  
 95 das Machabeorum ist genant  
 (an dem schachzabelbuoch ich dis  
 niht vand,  
 ich vand es an dem, das ich nand ê).  
 man hat das selbe ouch dike mè [66<sup>a</sup>  
 beidû gehôrt und gesehen,  
 6800 das vil gròs schade ist beschehen  
 von der verschanten gitekeit.  
 manig buoch ùns dâvon seit  
 in tûtsche und in latine,  
 dâvon Judas die sine,  
 05 dô er mit Gorgias streit,  
 mand, als ich hab dâ vor geseit,  
 das si sich vor gitekeit huoten  
 und nûwen die vinde muoten;  
 das môht in allen ze staten komen.  
 10 Bî minen ziten hab ich verno-  
 men<sup>193</sup>  
 von dien, die es wisten wol,  
 des ich niht verswigen sol,  
 und sag es doch niht gern;

*KCAEKpkj.* Propter quod remanentium voluntas extunc extitit, ut non solum eum habere principum militis [fehlt K; militiæ Kpk nach CAE], sed et rengni [HK; regis Kpk] coronam postmodum haberet.

iedoch mag ich sin niht enbern,  
 5815 ich müess es ouch hie under sagen  
 und mag es dur niht verdagen.  
 dô der herre wolgeborn  
 6860 mild und küene wart verlorn  
 von Höhenberg gráf Albreht —  
 20 der was ân alle schandê sleht  
 und zuo der welte gar ein helt —  
 ob ir nu gerne wissen welt  
 wie, das sag ich, als ichs vernam.

Ein herzog von Peijern kam,  
 25 der was herzog Otte genant,  
 und wânde vridlich dur das lant  
 des selben grâven riten.  
 dô was bi den ziten,  
 dô herzog Albreht von Oesterrich  
 30 darûf hat bewegen sich,  
 das er wolte vehten  
 mit ritern und mit knehten  
 wider den kûng Adolfsen;  
 dem wolt hân geholfen  
 35 der herzog Otte, den ich nand ê.

Nu hörent, lând ûch sagen mê!  
 dô der herzog in das lant  
 gráf Albrehtes kam zehant,  
 des selben grâven dienære  
 40 brâhten im die mâre [komen  
 ze ören und seiten, wie dar was  
 herzog Otte, als ir hânt vernomen.  
 der vuor gar kosteliche  
 und was an habe riche.

45 dô minneten die diener mêre  
 das guot, denne ir herren êre,  
 und rieten im dur gitekeit,  
 das er ûf den herzogen reit,  
 und das er mit sîner maht  
 50 mit dem herzogen vaht.  
 und die im die getât rieten,  
 ir etliche wênig verschrieten  
 des herzogen gesinde einen har-  
 neschring;  
 si wolten schaffen ir selbes ding  
 55 und vielen an den roup zehant.  
 dâvon der herzog überwant

den grâven und die sine, [66<sup>b</sup>  
 der etliche grösse pine  
 mit im liten und ze jungst den töt.  
 6860 dis was ein jâmerlichû nôt,  
 das von der diener gitekeit  
 im sus sin töt was ufgeleit,  
 dô si im vehten gehiessen  
 und in an der nôt dô liessen;  
 65 das sol man von in billich klagen.

Ich hört ouch von im mêre sagen,  
 das siner diener mêre  
 denne vierzig wider ir êre  
 verhuoben, dô si in in nôt  
 70 sâhen und die sinen tötten.

dis tet dem grâven von schulden wê;  
 umb helfe er si dô aneschrê  
 und mant si, das si niht vergâssen,  
 das si ze den ziten sâssen

75 ûf dien rossen, die er in het gegeben,  
 das si im hulfen reten sin leben,  
 das sêre ûf der wâge lag.

dennoch er doch des lebens pflag;  
 und wârens im ze helfe komen,  
 80 si heten in von dem tôte genomen,  
 des dô leider niht beschach.

gar lasterlichen si man sach  
 wider ir aller êren  
 von ir rehten herren kêren,  
 85 und liessen in verlieren dâ.

sumelichen was ouch zuo dem roub  
 sô gâ,

das si im niht hulfen umb ein ort.  
 alsus begiengen si grôs mort  
 an irem rehten herren.

90 gelûke sol in verren,  
 und alles unglûk nâhen,  
 das si in nôtên sâhen  
 ir herren und im hulfen niht;  
 es was ein klegelich geschicht,

95 das si in vehten hiessen  
 und in an den nôtên liessen.  
 das verrûwet mich niemer.

man sol es klagen iemer,  
 das alsô klegelich verdarp

6814 I. fo m. H. 16 c. mit nûte H. Vor 17 (blau) Wie grafe aberhart von hohenberg (rot) wart verlorn vmb siner diener gritekeit H. 19 albreht H. 23 i. vch a. B; wie oben HE (Kolm.). 24 Peiern H (pejern Kolm.). 25 Otto B, Otte H[E (Kolm.). 28 Do BHZ; Das vermutet Wack. d. selben z. Z. 29 Obreht H. 30 verwegen H. 35 der f. H. Otte alle. 38 Grage (?) Obrehtes H. 40 in Z. 41 f. ime w. H. das Z. 42 Otto B. a. ich han H. 43 kôschliche H. 46 irs H. 52 verfrieten H. 59 zû lest H. 62 wart H. 63 Do alle; Das vermutet Wack. in H. 65 in f. BZE. 66 in H. 69 daz sû in n. H. 72 do f. H. schrei B. 75 geben H. 78 plag H. 81 geschach H. 82 m. f. HE; wie oben BZ (Kolm.). 86 Sus menglichen BZ[E (Sus menâlichem Kolm.); wie oben H. 90 solte H. 91 vnheil H. 94 eine c. gefûht H. 96 u. a. d. n. i. l. H. 98 solte H.

6900 und dur vrōmde gitekeit erstarp  
ein herre, der sō milte was!

Sōlch geschicht seit man umbe das,  
das menglich behüete sich  
vor dien dingen, die schamelich  
05 und lasterbāre dābi sint.  
billich sol eins riters kindeskint  
lob oder unēre dāvōn hān,  
darnāch sin eni hat getān;  
wan grā slāt gern nā grisen.<sup>194</sup>  
10 doch sol man dābi wissen,  
das es niht ze aller zit beschiht.  
vil dik man einen biderben siht,  
der von einē bösen geborn ist.  
ouch siht man ze etlicher vrist, [67<sup>a</sup>  
15 das ein biderber einen bösen gebirt;  
der ietweders dike wirt  
under den lūten gesehen,  
das es beschiht noch und ist be-  
sehen.

Dāvōn darf ich niht vil sagen,  
20 wan eines mag ich niht verdagen,  
das schribt sant Augustinus  
und spricht an dem decretē alsus:<sup>195</sup>  
swanne der mensch geborn si:  
ist er missewende vri,  
25 biderbe und wol genuot,  
sō sol man in wol hān verguot,  
wan er ist gotes kreatūre.  
volget er niht der natūre,  
dū böse an vater oder an muoter  
man sol in haben dester bas, [was,  
30 und sol ouch dester werder sin.

Dis ist alsō; das was wol schin  
an einē, was Jepte genant.  
von dem tuot uns dū schrift erkant,<sup>196</sup>  
35 das er libes und muotes was ein helt,  
und was sin muoter doch gezelt  
zuo den gemeinen wiben.  
dis darf ich hie niht schriben,  
wan es ist vor mir niht beliben.  
40 es ist an der rihter buoch geschriben  
an dem aneenge,<sup>196</sup>  
es wurde gar ze lēnge,  
sōlt ich gar sagen, wie er streit.

ich hab es nūwen hie geseit,  
6945 wan sin muoter ein huor was,  
und er sō vrom, als ich es las,  
das ich bewāre mit im das wort,  
das ir dā vor hant gehōrt,  
das sant Augustinus gesprochen hāt  
50 und ūf dise materie gāt:  
das dem dū geburt sol schaden niht,  
den man manlichen leben siht,  
und an allen dingen das beste tuot,  
das man den sol hān verguot.

55 Swas ich nu hie habe geseit,  
das ist alles den ritern vurgeleit  
darumb, das si hūeten sich  
vor dien dingen, dū lasterlich  
sind und in bernt unēre;  
60 das si sich dāvōr sere  
hūeten ze allen ziten  
in stürmen und in striten,  
oder swā si beliben oder varn,  
das si sich vor dien allen bewarn,  
65 und sunderlich vor gitekeit,  
wan dū gitekeit tuot leit  
der sēle und ouch dem libe.

Hievōn ich niht vil schribē,  
wan es ist vor mir niht beliben;  
70 ich habe dāvōr wol geschriben [67<sup>b</sup>  
von gitekeit in guoter māsse,  
dāvōn ich es hie lāsse;  
wan einen spruch, den mag ich niht  
verswigen, den man geschriben siht  
75 an einē buoch, dā ich in vant,  
das ist Ecclesiastes genant.<sup>197</sup>  
an dem stāt geschriben alsus:  
avārō nichil scelestus.  
der spruch in tūtsche alsō giht:  
80 dem gitigen ist bōsers niht.  
warumbe übergist du denne dich,  
menschē? das ist an dir gar tōrllich,  
sid du nūwen erde und esche bist;  
dāvōn werst du enkeine vrist.  
85 es enist niht sūnder, ān allen spot,  
denne guot minnen vūr got.  
wan an swem ist sōlch gitekeit,  
sine sēle er veile treit.

6902 seit f. H; 03 Seit d. H; wie oben BE (Kolm.). 04 schedelich H. Vor 23 (rot) Daz men nüt anfehen sol die geburt an eime der biderbe ist H. 23 Wannan H. 26 vür güt H. 34 d. geschriebe H. bekant H. 33 epte E. 35 gūtes H. heil (hal?) H. 36 gezeilt (? gezalt) H. 41 aneunge H. 45 e. meretrix w. H (Kolm.). 50 die H. 54 vergūt alle. 55 h. n. h. H. 61 füllen h. H. 69 von m. H (n. vil b. Kolm.). 70 h. es d. B. 76 Ecclesiasticus HE (Kolm.). 78 celestius H. 80 gritegen H. 82 Menche B. dōtlich H. 83 Eiliche (der Strich über dem e erst vom Miniator) B. 85 funder BH (Kolm.), fonder E. 86 Das g. H. 88 Der fele f. f. H.



Dávon ich die riter man  
 630 das si sich niht lássen an  
 die gítekeit ze sére.  
 ein riter sol úf ére  
 stellen mère, denne úf guot  
 und si des sicher: swer das tuot,  
 95 só im dú ére zuovlúset,  
 das im ouch denne erschúset  
 das guot sicherlich dester bas.  
 was kan einen gevrumen das,  
 ob er guot àn ére hát?  
 7000 der armuot wirt vil guot rát,  
 die wil der man ist éren rich.  
 dávon die riter son vlússen sich,  
 das si gerne nách éren streben;  
 die ére ziert wol riters leben.  
 95 ére gewinnet man mit milte:  
 swer die hat und under schilte  
 dábi manlichen tuot,  
 só gewinnet er ouch wol guot.  
 Sunderlich gehórt milte die an,  
 10 die man under in siht hán  
 ander riter und knehte.  
 swie si von guotem geslehte  
 alle sament geborn sin,  
 só muos doch einer under in  
 15 wesen, der ir baner pflege  
 und dem die andern alle wege  
 volgen und ze allen ziten.  
 wan wólte ir ieklicher riten  
 als im káme in den muot,  
 20 der wurde schiere ze nihte guot.  
 swer nu alsus der andren pfligt,  
 und ist der milte, der gesigt  
 dester díker sicherlich. [68\*  
 wan iederman der tróset sich,  
 25 ob er werde sigehaft,  
 das er mit der ritterschaft  
 und mit den edlen teile den gewin;  
 das kúenet in muot und sin,  
 das si alle dester vrecher sint.

7030 an swelhem venre man empfindt,  
 das er núwen stellet darnách,  
 wie er alleine nuz empfách  
 und es wólt gerne alleine hán,  
 der mag underwilen gelán  
 35 werden, als úns dis buoch seit,  
 wan im schaffet sín gítekeit,  
 das im lúzel lúte ist holt.  
 dis beschíht gern, dá man umb solt  
 dienet, als an menger stat  
 40 tútsches lant die gewonheit hat  
 (niht só vil, só welsches lant:  
 das ist dien vil wol erkant,  
 die an dem solde sint gewesen  
 in welschem lande).<sup>199</sup>  
 Ich hán gelesen  
 45 an disem schachzabelbüechelin,  
 das der gewin sol gemein sin,  
 als dá vor ouch ist geseit,  
 dó David mit den Amalechiten streit,  
 das er den gewin dó teilte glich.  
 50 Dis schachzabelbuoch bewiset  
 mich  
 von Alexander einer geschiht,<sup>199</sup>  
 der wil ich verswigen niht.  
 Alexander was ein künig grós  
 und wolte niens sin genós  
 55 wissen noch erkennen.  
 swá er hörte nennen  
 dekeinen künig, der ríche was,  
 an den warf er sínen has,  
 oder er muost im undertánig wesen.  
 60 alsus hab ich von im gelesen,  
 das er gar gewaltig wart.  
 nu was ein künig von hóher art,  
 der was Pórus genant.  
 von dem tuot úns dú schrift erkant,  
 65 das in Alexander ouch wolt hán  
 betwungen und warf im an  
 sínen has und sínen gewalt.  
 Pórus der ríche künig balt

6993 Sich ft. H. 98 Wan B. 7000 a. der w. H. vil f. H. 09 höret H. 12 Wie so B. 17 sin d. H. sol pflegen H. 19 So es i. H. 20 Das w. H. sicher H. by nute g. H. 22 er m. B. 28 im B. 29 aller d. B. 30 (venre f. Kolm.) m. aber e. H (Kolm.). 33 g. w. H. 35 d. b. v. H.; wie oben BE (Kolm.). 37 sint h. H. 38 g. do do m. H. 44 h. i. H. 48 Malachiten H. 54 niergent sinen H. 64 bekant H. 66 in a. H.

<sup>199</sup>Alexander Macedo in forma simplicis militis, scilicet Antigoni, Pori [porri K; Darii hier und entsprechend sonst A] Indorum regis [regis Persarum A] curiam visitavit per se ut [ut per se KCAE] ipsius [ipsum ipsius K] statum et militiam [HK; potentiam Kpk] exploraret. Cum igitur Allexander a Poro rege honorifice fuisset susceptus

7070 | sazte sich wider in ze wer  
und gewan riter ein nichel her,  
das er wol erwerte sich.  
die wile die riter im helfeklich  
gestuonden, dô moht wider in niht  
Alexander, als dis buoch vergiht.

75 | Dô Alexander sich des versan, [68<sup>b</sup>  
das er im niht moht gesigen an,  
die wile im wârn die riter bi,  
er gedâht manig wise, wie er die  
riter von Pôre brâhte,

80 | das er im angesigen mehte.  
nu hate Alexander einen riter  
bi im, der was gar biter  
und sûr den vînden, den vrûnden  
der hate manlichen muot, [guot;

85 | als ein vromer riter haben sol.  
das wiste menglich an im wol,  
und wart sin nam wit erkant:  
er was Antigonus genant.

Nu bedâht Alexander sich:

90 | er kleite sich dem riter glich,  
den ich iegnôt hân genant.  
er vuor in Indiam das lant,  
dâ Pôrus gewaltig künig was.  
nu wânde menglich, das

95 | Alexander wâre Antigonus,  
und kam ze Pôro dem künig alsus.

Dô dis Pôrus hat vernomen  
und wânde, Antigonus wâre komen,  
er empfie in wirdekliche

7100 | und gruoste in hoveliche,  
als man vrome riter sol empfân,  
und bat in ze hove essen gân,  
wan er was siner künfte vrô.

Alexander lobte ims dô,

05 | als ob er wâre Antigonus.

Dô sich nu vuogt dû zit alsus,  
das es essens zit wart,

dô wart langer niht gespart:  
Alexander dô gen hove gie;  
7110 | der künig in wirdeklich empfie  
in Antigones des riters namen.  
des enkunde sich Alexander niht  
schamen,

wan er in sinem namen dar kam.  
Pôrus Alexandren nam

15 | und sazte in an der riter tisch  
ze obrest. manig spise vrisch,  
manig mursel und guoter win,  
swas bi keiner wirtschafft sôlte sin.  
das ward alles dar getragen

20 | in golde und in silber. nu lând ûch  
wie dô Alexander tet. [sagen,  
als man im vûrgetragen het  
ander kost und andren win,  
zehant bôt er dem knehte sin,

25 | der ims gehalten solde, [69<sup>a</sup>  
swas von silber und von golde  
schlüsseln oder trinkvas vor im  
stuont.

das tâten die truchsâssen kunt  
dem künge harte tougenlich,

30 | wan es dûht si wunderlich,  
si hatens vor gesehen nie.

Der künig sprach: sehent, das in  
ieman der getât irre; [hie

lând im ouch das geschirre

35 | und lânt sehen, was er mite  
meine, wan es ist ein seltsen site  
an im, und er sô vrûmig ist,  
und ist ouch gar ân argen list,  
als wir von im haben vernomen.<sup>c</sup>

40 | Dô nu was dû zit komen,  
das der tisch erhaben wart,  
der künig dô des niht entspart,  
er nam den riter bi der hant  
(als er wânde, wan im was unbekant

7070 R. vñ m. B. r. v. ein M. H. r. vñ manig E (wie oben Kolm.). 72 helfeklich B, helflich H. 77 bie B, by H. 88. 95. 98. 105 anthigonus H. 91 ignote H. 92 Judeam B (Kolm.). 94 menglichen B (mendlich Kolm.). 7100 grûzte B. 02 i. gein h. H. 03 künfte B. 04 lobetes ime H. 11 anthygones H. 12 D. kunde H. 14 Alexanderum H. 18 fol H. 20 und f. H. 23 spise v. H. 25 behalten H. 26 silb'e B. f. oder v. H. 28 traiffen H (trukctzē Kolm.). 29 gögenlich H. 38 doch g. HE; wie oben B (Kolm.).

[245<sup>b</sup>] sive receptus, ab eo quesitus [susc. et quesisset K; s. et ab eo quesitus iussisset A; s. e. a. e. quesivisset CE] de Alexandri viribus ac consuetudinibus, non Alexandrum [A. Porus Kpk] putans eum, sed Antiganum [-onum al.] Alexandri militem, eum invitabat ad mensam. Alexander vero sub Antigoni nomine post cuiuscunque feruli delationem vasa aurea et argentea dapifero [HK; -a CAEE'] clam et furtive [HK; furtim CAEE'] sibi ut propria vendicabat [HE'; venditabat K; vendicavit CAE]. Ac

7145 das er Alexander was);  
 er sazte in nider; zuo im er sas  
 und hies im bieten dar den win.  
 die jungherren sprächen: ‚das sol  
 sin!<sup>f</sup>  
 dô menglich umbe getrank,  
 50 dô wart darnâch vil unlank,  
 das Pörus zuo Alexandern sprach:  
 ‚lând ûch niht wesen ungemach  
 und lând ûch niht betrâgen,  
 ich wil mit urloube vrâgen,  
 55 eines, des bewisent mich!<sup>f</sup>  
 er sprach: ‚gerne! das tuon ich;  
 vrâgent künliche,  
 künig edel und riche!<sup>f</sup> [tuon!  
 Pörus der sprach: ‚das wil ich  
 60 dâ hand ir lob unde ruon,  
 des wir ûch hören lange jehen.  
 nu ist eines hie von ûch beschehen,  
 das dunket uns gar wunderlich;  
 des sond ir bewisen mich,  
 65 in welchem sinne ir tâtent das:  
 swas geschirres von golde oder von  
 silber was,  
 das hûte ie ist vûr ûch komen,  
 das ir das alles hant genomen?  
 das vrâge ich niht umbe das,  
 70 das ich ûch trage darumb has:  
 alsô sond irs niht verstån;  
 ich het ûch doch niht verlân  
 ân mîn gâbe sicherlich,  
 wan das des nimt wunder mich,

7175 das ir es selber hant genomen;  
 dem wære ich gerne ze ende ko-  
 men, [69<sup>b</sup>  
 in welcher wise es si beschehen?<sup>a</sup>  
 Er sprach: ‚des wil ich ûch ver-  
 jehen.  
 [heissent menglichen gedagen;  
 80 ich wil es offenlichen sagen.<sup>c</sup>  
 Menglich man dô swigen hies.  
 Alexander niht enlies,  
 er seite, was er meinde mite.  
 er sprach: ‚in mines herren hof ist site  
 85 Alexanders, des diener ich bin  
 (er hete ungen under in  
 geseit, das er es selber was):  
 es si schüssel oder trinkvas,  
 das mans ieklichem riter lât.  
 90 mins herren hof nu lange alsô stât  
 und sol, ob got wil, vil lang alsô stân.  
 dâvon wând ich, ich sôlte ouch hân  
 das geschirre nâch der gewonheit.  
 hab ich missetân, das ist mir leit;  
 95 doch wil ich des wânen niht,  
 sit man ûch sô vil lobes gilt  
 als Alexandern, oder mê,  
 das denne ûwer hof stê  
 als der sine oder bas;  
 7200 des wolt ich wânen sunder has!<sup>d</sup>  
 Dô nu Alexander dâ  
 gesach den hof, er huop sich sâ,  
 sô er beste mohte, wider hein.  
 in Antigonis glichnüsse er schein

7147 in HE. 53 uchs H. 58 edler B. 59 der f. H. 61 horten nu l. B. 67 das f. H. 70 v. dar vmbe sic gehas H. 72 gelan H. 84 Vnd sp. H. 85 Alexander H. 88 schüßeln H. 89 m. das H. iegelichen Rittern H. 90 l. fo H. 91 vil f. H. also f. H; wie oben B (Kolm). 92 ich f. H. 93 d. i. B. 7202 den hof f. 03 baldete H.

[H? C, At al.] postquam super hiis Allexander regi Poro per servitores tibiferos [dapiferos al.] esset accusatus [a. post cibum Alexander regi sistitur et quesitus K; ebenso — aber assistitur — CAEE<sup>1</sup>] super hiis coram rege respondisse fertur: ‚Oro domine mi rex, ut milites fortes assistentes tuis lateribus [HKCE<sup>1</sup>; tui a. f. m. una tecum E] Allexandri consuetudines et munificentiam audiant.<sup>a</sup> Cui [Quod al.] cum factum esset silentium [fehlt al.], sic Allexander prosequitur [proloquitur al.]: ‚Mi domine rex, ego audiens maximam famam tuam [HK; tui CAEE<sup>1</sup>] maiorem esse Allexandro tam [t. in al.] militia quam expensa, ad te simplex ego Antigonus miles confugi, ut tanquam maiori tibi [t. et non sibi Kpk, ähnlich KE<sup>1</sup>] possim [possem KAAE<sup>1</sup>, possum C] assistere. Verum quia lex Allexandri est, ut omnis miles post cibum vasa aurea et argentea, in quibus ad mensam sibi [fehlt H] cibaria deferuntur [HK; -antur Kpk, ministrantur E<sup>1</sup>], propria sibi vindicet et [e. secum Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>] apportet [apportet al.], te non minorem eo reputans eandem consuetudinem in curia tua servare decrevi.<sup>b</sup> Quod audientes milites Pori, eum relinquentes [r. et KAAE<sup>1</sup>, r. ut C] Allexandri [-um al.] ducem sequentes in castra, muneribus honoraturi [honorati KCAE;

7205 und kam alsó dan und dar,  
 das es nieman wart gewar,  
 das es Alexander was.  
 dô nu Pörus riter das  
 erhörten und wänden, es wäre alsó,  
 10 des wurdens alle sament vrò,  
 und wurden gemeinlich ze râte des,  
 das iederman sich etewes  
 gegen dem küng angenam,  
 das er mit èren von im kam,  
 15 und vuoren zuo Alexandró dô  
 und wänden, das es wäre alsó,  
 als si haten dort vernomen.  
 und dô si wären von im komen,  
 dô tet er in doch sò gütelich,  
 20 das si von im niht schieden sich,  
 ê das er Pörum überwant.

er nam im lût, guot und lant  
 und sluog in, als dis buoch uns seit.  
 das was ein grössû kündekeit,  
 7225 das er sich der gevärde annan,  
 unz er im die riter abgewan.  
 Swelch herre welle willig diener  
 hân, [70<sup>a</sup>  
 dem sol der sekel offen stân,<sup>200</sup>  
 und tuot er das, er mag gesigen  
 30 und den vinden obgeligen.  
 gâbe überwindet âne spot  
 beidû lût unde got.  
 swie es joch tûege den wisen man,  
 gâbe den tumben vrôuwen kan.  
 35 die gâbe niht vrôuwe, der ist niht vil;  
 niht mære ich hievon sagen wil.

#### 4. Tapferkeit. Exkurs über Leibesgrösse (Beispiel von Kodrus).

(Cess. Caff. — Beringen 2589—2628. Hecht 223, 10—234, 16. Stephan 1769—1806.  
 Durchweg ohne den Exkurs.)

7240 **A**n disem schachzabelbuoch hân  
 ich mê gelesen,  
 das die riter stark sont wesen  
 niht alleine von dem libe,  
 mê an dem muote. ich schribe  
 dis hie in tûtsch, das ich vant  
 in latin. mir tets bekant  
 dis buoch, das man vil dike vint  
 grösse lûte, die doch zaghaft sint.

7245 dis geloube ich harte wol.  
 eines ich doch sprechen sol:  
 und hat ein grösser kechen muot,  
 das er verre mære tuot,  
 denne ein kleiner müge tuon.  
 50 doch hat meng kleiner man den ruon,  
 das er grösses muotes si.  
 dis si wâr. iedoch hie bi  
 mag ich eines niht verdagen:

7207 D. er a. H. 08 Pores H. 11 z. r. g. H. 15 k. sich a. H. 15 alexander H. 18 z. i. w. H. 19 inen B. 24 k. oder bösheit B. 26 Bitze e. H. d. r. i. H. (Zu 31 ff. am Rande: V(erfus): Munera crede michi placant homines [εργάνται: que?] deofique verba mulcent Placatur donis iupiter ipse deus Quid [?] facit sapiens stultus quoque munere gaudet Kolm.) 33 es f. B (Kolm.) och BE. düie H. dem E (Kolm.). 35 frowent H. Vor 37 (rot) Die Ritter f. Harck wafen H. 37 me f. H. stebi B (E (Kolm.)). 39 von d. E (Kolm.). 41 Tütchem H. 49 getân H. 50 kleiner f. B. 52 w. hie doch hie H.

onerati E<sup>1</sup>) una cum rege Allexandro contra Porum regem Indiam [Indie al.] venientes, ipsum occiderunt totamque Indiam Alexandri dicioni [HKEE<sup>1</sup>; Alexandro A, Alexandro domino C] subiecerunt [HK; subegerunt Kpk, subiugaverunt E<sup>1</sup>]. Memento, miles [rex AKpk], bursa tibi clausa nullam confert [afferri K, offerri CAE<sup>1</sup>, praestari E] victoriam. Ovidius:

Munera, crede michi, capiunt homines quoque deos [hominesque deosque al.],  
 placatur donis Jupiter ipse datis.

Verba mulcent aures [HCAE; v. m. animos K; mulcent verba aures E<sup>1</sup>]; tibi fit responsio mollis.

Ac cum pecunia effunditur [HCAE; funditur KE<sup>1</sup>], belli negocia [HKE<sup>1</sup>; negotium Kpk] perpetrantur [HE<sup>1</sup>; properantur K; perpetratur Kpk].

Fortes milites necesse est esse, non tantum fortitudine corporis, sed etiam animi. Plerumque [plerique E, fehlt A] multi [HAE; multe? milite? K; fehlt E<sup>1</sup>; milites vermutet Kpk] fortissimi robore corporis sunt debiles animo. Magni corpore fortes esse

ich hörte von künig Ruodolf sagen,<sup>201</sup>  
 7255 der von Habspurg bürtig was,  
 er spräche, er gerte nūwen das,  
 das man im grösse lūte schikte zuo,  
 es wāre spāt oder vruo,  
 er wölt si ze leste dar vūeren,  
 60 das si sich müesten rūeren  
 oder aber āne wer werden erslagen.  
 ich hab ouch etwenne gehōrt sagen,  
 menger si ein zag bis an die stunt,  
 das er werde ein kleine wunt,  
 65 und das er werde darnāch kech  
 und ze allen dingen vrech.  
 das mag vil liht alsō wol wesen.

Ich hab von einem hie gelesen,<sup>202</sup>  
 der was Codrus genant.

70 von dem tuot ūns dis buoch bekant,  
 das er ze Athēne ein herre was.  
 dō vuogt sich ze einem māle, das  
 die von Athēne wolten rīten  
 wider ir vind und mit in striten,  
 75 die Polemenses<sup>203</sup> wārn genant.  
 nu tuot ūns dis buoch bekant,  
 das Codrus sīnhalp houpherre was.  
 dō sich nu gevuogte das, [70<sup>b</sup>  
 das dū her kāmen sō nāhen,  
 80 das si enander sāhen,  
 das mit ir beider willen dō  
 ūfgesezet ward alsō: [verlūr  
 sweders heres houptman den lip  
 in dem strite, das die andern vūr

728; den sig sōlten behept hān.  
 dō nu Codrus das vernan,  
 er zōch ab riters wāfenkleit  
 und ward in knehtes wis bereit.  
 90 das er die vīnde dester bas  
 under ougen gehōnde  
 und man sīn niht enschōnde,  
 sō man sīn niht erkande  
 und in nieman herre nande.  
 95 sus tet er den vīnden grōssen  
 schaden,  
 unz das er ouch ward ūberladen  
 von den vīnden herwider.<sup>204</sup>  
 si sluogen in ze leste nider;  
 das gerouw si sēre gar,  
 7300 dō si wurden des gewar,  
 das er houpherre was,  
 wan si wisten vil wol, das  
 si den sig mit heten verlorn.  
 Codrō dem herren wol erborn  
 05 wonte solich manheit bī,  
 das er wart gerner lebens vri,  
 ē das die sine den sig verlurn.  
 |man vunde ir niht vil nu, die verkurn  
 |das leben umb semlich getāt.  
 10 an disem schachzabelbuoch stāt,  
 205 das es si gar adellich,  
 swer umb die sine sezet sich  
 ūf die wāge und sīn leben.  
 im sol got lōn darumbe geben.

7256 sp. dz e. H. gerte f. H. 57 Gerte d. H. 58 w. fo sp. o. fo f. H. 61 werden f. H. 63 z. vntze a. H. 64 e. wenig w. H. 65 und f. H. d. w. H. 7266—7314 f. E. Vor 69 (rot) Wie Codrus ein herre zu athene sich lies niederlahen dz die linen den sig nit verluren H. 69 Gordius hier u. ö. B (Codrus hier u. ö. Kolm.). 70 dū H. 72 Vnd f. H. 75 Oder Polenienfes? B, Polimenfes H (polomenfes Kolm.). 77 Cordus H. 81 Vnd m. H. 83 hobman H. lip f. B. 84 denne f. H. 86 nu f. B. Cordus H. 93 m. in n. H. 96 Bitze d. H. 98 ze jungest H. 7303 Das f. H. 04 geborn H. 05 felig B. 06 w. lieber dez lebendes H. 09 foliche H. 10 b. da fl. B. 12 dc f. B (die Kolm.). 13 v. öch f. H. 14 In B.

possunt, raro vero animosos credimus; mediocres autem magis existimamus animosos [a. et ad bellum aptos al.]. [Zitate aus ‚Vegecius de re militari‘ E<sup>1</sup>.] Fortis autem vere est, qui patitur et non deducitur. Legimus<sup>202</sup> enim Codrum duce[m] tanti fuisse animi, ut, dum esset Atheniensium princeps [HKCEE<sup>1</sup>; fehlt A; getilgt Kpk] exercitus [246<sup>o</sup>] contra Polniensem [poliponenses KAE<sup>1</sup>, poliponem C, poliponienses E, Peloponnesios Kpk]<sup>203</sup> ad bellum paratus et inter ipsas acies exercituum lex esset edicta [HE; edita al.], ut illi victores existerent, quorum princeps et dux exercitus bello caderet, habitu peregrino, non [fehlt CA] militari, suscepto, in hostes se dedisse bello precipitem, ut sic saltem percussus ab hostibus interiret; maluit enim mori, ut vincerent [vivere.. possent K, civerent CAEE<sup>1</sup>] sui, quam vivere suis superatis.

<sup>202</sup>Dulce [D. enim K] est et decorum [D. e. d. est al.] pro patria mori.

Nemo enim sine spe magne felicitatis propriam [fehlt K; pro patria al.] se offert ad mortem.

## 5. Barmherzigkeit (Beispiel von ‚Sylla‘ und ‚Quintinus‘).

(Cess. Caff. — Beringen 2629—2636, ohne Beispiel. Hecht 234, 17—236, 5. Stephan 1807—1852.  
Durchweg — ausser bei Beringen — mit Beispiel von Joab.)

7315 Ich hab noch mēre hie gelesen:  
 I ein riter sol erbermig wesen  
 darnāch sō er wirt sigehaft;  
 das zieret wol die riterschaft.  
 wan es wāre gar un menschlich,  
 20 der einen tōte, swenne er sich  
 in eines riters gewalt ergit.  
 es ist schirmens denne zit,  
 swenn man der vinde gewaltig wirt.  
 dem riter es grösse ēre birt,  
 25 der nāch dem sige erbermde hāt.  
 An disem buoch geschriben stāt,<sup>206</sup>  
 das ze einem māle unvrīde was  
 under Rōmeren, und michel has  
 von Gelfen und von Gibellin<sup>207</sup>  
 30 (das ouch iemer mē muos sin  
 — des ich vūrht — unz an den  
 jungsten tag. [71\*  
 nieman es versūenen mag,  
 es tāt denn got alleine.  
 der krieg ist sō unreine,  
 35 das vil schaden dāvon kunt,  
 als ouch an der selben stunt  
 under Rōmeren beschach).  
 dō man die Gibling dō sach  
 die Gelfen slāhen ūs der stat,  
 40 in wart schach und ouch mat  
 an den selben stunden.

darnāch si begunden  
 ūf dem lande erkūbern sich.  
 dis buoch hat bewiset mich,  
 7345 das si nāmen ze houpherren dā  
 einen, der hies Sylla.  
 der gewan sō grösse maht,  
 das er wider Gibling vaht  
 und sluog bi Apulia  
 50 quatuordecim milia, [geseit.  
 das ist vierzehen tūsend in tūtsch  
 darnāch er aber mit in streit  
 bi der stat Camparia  
 und sluog sibenzig tūsent dā  
 55 und gewan ir dō ūberhant,  
 das er si sō gar ūberwant,  
 das im wart Rōm ūfgetān.  
 dennoch wolt er niht abelān:  
 er sluog dri tūsend in der stāt.  
 60 Quintinus,<sup>208</sup> ein Gelf, in dō bat  
 offentlich und sprach: ‚Sylla,  
 du solt erwīnden, unde lā  
 die ungewāfenten vride hān!  
 wir müessen ze leste mit in bestān,  
 65 das si ūns helfen striten.  
 wir son zuo disen ziten  
 ūber ungewāfente erbermde tragen,  
 sit wir die gewāfenten haben er-  
 slagen;

Vor 7316 (rot) Ein Ritter fol erbermig sin nach dem sige H. 22 schirmes B. 25 Wer n. H. 29 Gibelin H. 31 jüngeftag H. 34 k. der i. H. 37 V. den R. H. 38 Das m. H. gibelinge H. 39 gelfe H. 40 ouch f. H. 43 erkūberrn B (Kolm.), erkobern H, erkūnnera E. 46 Silla alle (7361 Sylla B). 48 w. die gibelinge H. 53 Capania H: wie oben BE (Kolm.). 56 f. do g. H. 57 R. w. H (Kolm.). 60 quintus H, onutimus E. gewelf H. 61 silla H. 65 helfent alle.

Misericordia in milite luceat. Nam nichil est, quod tam preclarum faciat militem, quam ut [fehlt K; cum al.] ad victoriam venerit, vivificare prostratum, cum possit occidere. Fere potius quam militis opus [HCE<sup>1</sup>; opinor Kpk nach AE; K fehlt der ganze Satz] est, adversariorum non victoriam sed cruorem sitire. Propter quod legimus,<sup>205</sup> quod, cum Silla [Sulla Kpk] Romanorum duo extere partis [externae p. Kpk, expertus E<sup>1</sup>] esset, multasque victorias contra interiores [interemptos E<sup>1</sup>] Romanos habuisset, in tantum ut primo bello apud Apuliam XIII [XVII K, X et VII CAE, X E<sup>1</sup>] milia [m., apud Campaniam LXX milia tandem patente sibi urbe in armis tria milia K; ebenso, aber ohne sibi, und: inermes mille Kpk] occidisset, Quintus Catullus [Q. Catulus al., Quintulus C]<sup>206</sup> pallam Sille dixit: ‚Siste modo [m. et A und Orosius; et fehlt HKCEE<sup>1</sup>]; esto misericors. Cum quibus tandem victoriam inituri [H; victuri KCEE<sup>1</sup>; cum illis q. victores A; victuri i. e. vivifieri Kpk] sumus, si armatos in bello, in pace occiderimus [HKE<sup>1</sup>; -amus Kpk] inermes? Summum enim et gloriosum [HKE<sup>1</sup>;

wan dū obrest ère lit daran:  
 7370 sit wir gewalt über si hân,  
 das wir si lāssen genesen  
 und über si erbermig wesen.  
 |wan es ist ein altgesprochen wort,

7375 |das man dike hat gehört:  
 |gewalt der sülle gnāde hân.  
 |die riter son gedenken an  
 |dis wort und son erbermig wesen;  
 |dis hab ich ab dem buoch gelesen.

6. *Volksfreundlichkeit. Exkurs über die Stände, welche Frieden haben sollen, und über den Gottesfrieden. (Begründung durch das Beispiel der römischen Legionen.)*

(*Cess. Caff. — Beringen fehlt. Hecht 236, 6—237, 14. Stephan 1853—1882. Durchweg ohne den Exkurs, aber — ausser bei Beringen und Stephan — mit Beispiel von David und Abis.*)

7380 **A**n disem buoche stāt noch mē,  
 als ich ouch geseit hab ē,  
 dō ich von dem riter anevie.  
 dā ist etwie vil geschriben, wie,  
 die ritter sint, sullen leben  
 85 und wem si sullen schirm geben:  
 das sint gotshūser und pfafheit.  
 ir schirm sol ouch sin bereit [71<sup>b</sup>  
 witwen, weisen und dābi  
 swas ander antwerchlūte si,  
 90 und sunderlich, swer būwes pflegt,  
 sid an den bülūten ligt  
 der mērtel aller welt genuht:  
 si būwent ūs der erde vruht,  
 der alle die lūte müessen leben.  
 dāvōn sōlten in schirm geben  
 95 beide riter und ouch kneht.  
 dis ist von geschribnem reht,<sup>209</sup>  
 das alle die vride sōlten hân,  
 die man vint geschriben stân  
 hie nāch, und ich si zellen wil,  
 7400 und vūrht doch leider, es helfe niht  
 vil.  
 darumbe wil ichs doch niht lān:  
 priester sōlten vride hân,  
 münche, bruoder, bilgerin;  
 kouflūte in vrid ouch sōlten sin  
 05 und bülūt, die wil si būwes pflegen,

dar und dannen under wegen,  
 und swas vihes ist, dāmit man ze  
 10 aker gāt  
 und das den sāmēn ūf die sāt  
 treit: swas ich hie genennet hân,  
 7410 das sōlt alles in vride stân,  
 als das reht hat gesezet.  
 nu ist das reht gelezet,  
 das man sin leider wēnig pflegt.  
 das unreht hat sō sēr gesigt,  
 15 das das reht muos underligen.  
 Eines hāt ich nāch verswigen,  
 das mir niht liep wāre,  
 swie gar das reht unmāre  
 menglichem worden ist.  
 20 doch wisse menglich, das man list  
 und siht mans an dem rehtbuoch  
 stân,<sup>210</sup>  
 das menglich sōlte vride hân  
 von der mitwochen, sō der sunne  
 nidergāt,  
 unz an den māntag, sō man hāt  
 25 vruo den sunnen aber gesehen.  
 von dem vride muos ich mē ver-  
 jehen:  
 von dem advent bis an dem altenden  
 tage  
 des obrosten tags; noch mē ich sage:

7371 c. nu l. H. 75 der f. H. 78 an disem H. 81 diē Ritt'n B. 83 sint f. H. 83.84 fült H. 91 der w. H. all der E (alr der Kolm.). 95 ouch f. H. 97 friden B. 7400 l. dz e. H. n. h. H. 01 ich H. doch f. H. 03 bigerin H. 06 dan vnd v. H. 07 dz v. H. ist f. HE (Kolm.), (man f. Kolm.). 08 d. die f. H. 10 sol BE (Kolm.). 16 hatt B[al. 21 den reht bŭchen H. 23 die f. H. vndergat H. 24 Bitz a. H. 25 die sunne H. 26 dem f. H. friden H. 27 den a. tag H (Kolm.).

*genus vindictae Kpk nach CAE] est parcere cum possis occidere [Erzählung von Joab, nach der Vulgata 2 Sam. 18, 16 und 2, 26, KA; Ausspruch des Valerius Max. und Erzählung von Joab E!; vgl. oben zu S. 243/4]. — Custodes popularium debent esse milites.*

7430 von das man leit Alleluia  
 bis ze üsgänder österwochen dar-  
 nâ:<sup>210</sup>  
 die tage sölt unvrïde slâfen.  
 in sölt sin bischof strâfen,  
 swer die tage den vride brâche,  
 das er es an im râche,  
 35 sô das er in tâte ze banne.  
 das sölt er êrst tuon danne,  
 sô er in drïstunt gemande.  
 swer sich denne niht erkande, [72\*  
 das er es büessen wölte,  
 40 der bischof in denne sölte  
 offentlich künden in den ban,  
 und sölt in menglich vür bennig hân.  
 den ban sölten ander bischof be-  
 stâten,  
 und swelche das niht tâten,  
 45 über die ist gesezet büossen vil,  
 des ich gar niht sagen wil,  
 wan es wurde ze lange gar.  
 swers welle wissen, der ervar  
 es selbe, dâ es geschriben stât  
 50 an dem buoch, das sölchen namen  
 hât,  
 das man decretâles nennet;<sup>210</sup>  
 swer das selbe buoch erkennet,  
 der merket, das ich die wârheit  
 an disen dïngen hân geseit,  
 55 das es daran geschriben stât.  
 Dis schachzabelbuoch sin niht  
 enhât;  
 es stât aber geschriben dran  
 von den ritern, als ich gelesen hân,  
 das si antwerchlûten schirm sont  
 geben,

7460 das si vridlich mügen leben;  
 sô mûgens in vridlicher vrist  
 gewürken, das nôtdürftig ist  
 den ritern und gemeinlichen  
 den armen und den richen,  
 65 das si mit enander genesen.  
 die riter sont des vlissig wesen,  
 das si beschirmen die armen diet.  
 Dis schachzabelbuoch mir das  
 beschiet,  
 das Rômer hie vor besanden  
 70 üsser mengen landen  
 und besamten riter vil,  
 als ich ûch bewïsen wil,  
 das si legiõnes heten dâ  
 dur schirm dem volk. vrâgt ieman  
 75 was legiõnes sin genant, [darnâ,  
 das sag ich: legio ist erkant  
 ein schar mit ritern, und der zal  
 si sehs tûsend überal,  
 sehshundert sehzig und sehser mê<sup>211</sup>  
 80 dũ zal garwe heisset (als ich ê  
 habe geseit), die Rômer haten  
 ze schirme und ze staten  
 dem volk ze Rôme in der stat.  
 Dis buoch mich des bewïset hat,  
 85 swenne antwerchlût schirm mügen  
 hân,  
 das si sich denn wol mügen begân  
 und ir antwerch üeben dâbi,  
 und swas den ritern nôtdürftig si  
 ze harnesch und ze gewande; [72<sup>b</sup>  
 90 ouch müessens ûf dem lande  
 besorgen die bûlûte wert,  
 das beidũ ir ros und ir pfert  
 und si selber werden gespiset.

7433 des frides B, den friden H. 34 daz a. H. 36 er f. B. 44 nüt endeten H. 59 hantw<sup>h</sup>k-  
 lûtê B, antwerchlûten H. font sch. B. 69 D. die R. H. 71 befanten B; wie oben [H(Kolm)].  
 73 legionem H. 75 legio H. sic H. Vor 83 (rot) Wie die Ritter den antwerchlûten vnd die ant-  
 werchlûte den Rittern sülnt gegenander beholfen syn H. 90 Sû müessent v. H. 92 ir vor r. f. H.

Cum enim populi multitudo moratur in castris, militum acies semper invigilet. Nam ob id legiones militum *feon acies bis zum zweiten militum übersprungen H*) a Romanis de [fehlt H] diversis nationibus Romam vocati [vocate al.] sunt, ut quieti et [q. e. fehlt H] propriis officiis [artificiis KCAE; artibus E'] populares vacare possint [HK; possent al.]. Non enim potest artifex commode artificio intendere et bello insistere. Et ideo milites populum custodiant, ipsi vero populares militia septi artificiiis sollicite intendant [sint intenti K, insistant al.]. Quomodo securus belli tempore erit agricola, nisi militis offuerit vigilantia et diuturna custodia? Sic [? Sit? H, Sicut al.] enim gloria regis sunt milites, sic et militibus necessaria congregant populares artifices. Sic [? H, Sicut al.] enim nemo sibi militat, sic et [fehlt H.] artificium [HKC; artificium al.] nemo sibi laborat. Custodiant ergo milites populum, ut populus pace



7495 dis buoch mich hat bewiset:  
als ein künig der riter ère hât,  
alsus der riter leben stât  
vil gar an armen lûten:  
houwen, graben und rûten  
und swas zuo dem bûwe gehôren sol,

7500 das mag das volk niht geüeben wol:  
die riter müessen in schirm bern.  
sô mag ein riter ouch niht wern  
die lenge, das volk müesse im geben  
gewand und spise, des er sol leben.

7. *Eifer für das Gesetz (Beispiel: ‚Ligurius‘ und seine zwölf Gesetze,  
mit Exkursen über Stadtämter, über zerhauene Kleider,  
über Geldherrschaft u. A.). Beschluss.*

(Cess. Caff. — Beringen 2637—2696. Hecht 237, 15—240, 22. Stephan fehlt: 1883—1898  
Schlussrede. — Durchweg ohne die Exkurse.)

7505 **D**ie riter sont schirmen ouch das  
reht,  
das mans niht krümbe und es sleht  
und eben lasse beliben.  
ich wil von einem riter schriben,  
als mir das buoch tet bekant,  
10 der was Ligurius genant. [alsus  
von dem schribt an disem buoch

einer, hies Trogus Pompeius,<sup>212</sup>  
das der sazte etlich reht in der stat,  
dâ er sin wonunge inne hat.  
7515 dis buoch nande mir die stat niht,<sup>213</sup>  
wan das mir dû schrift vergiht,  
dû reht wâren nûz und guot.  
dis buoch das ûns wissen tuot.  
Das erste reht, das er hat

7499 und f. H. Vor 7505 Die Ritter fûlnt dz reht schirmen. von zwôlf gesetzedien die ligurius  
ein Ritter vf fâste H auf dem untern Rande. 07 lassen B (Kolm). 10 lugurius, spâter ligurius  
(ebenso Kolm.) HB. 11 V. difem B. 12 Crogus B. 17 Das d. H. 18 v. d. H. Vor 7519. 7529 usw.  
Ueberschriften (rot) dû erit gefezede, Dû ander usw. B.

*gaudeat [gaudens al.] militibus sumptus accumulet et impensas [fehlt H]. [246<sup>b</sup>] Legimus enim, quod Achis [Acus C, Athis E<sup>1</sup>] rex Goth [Geth KCE<sup>1</sup>, Gath Kpk] David militi dixit: ‚Ego custodem capitis mei ponam te omni tempore.‘*

Zelare etiam debent pro regibus [legibus al.], quia regia maiestas [regiam maiestatem al.] non solum armis decorata [decoratam al.], sed etiam [fehlt H] legibus oportet esse armatam. Laborare debent milites, ut leges iuste diligentius [HKE<sup>1</sup>; et diligenter al.] observentur [HKE<sup>1</sup>; -ent al.]. Quemadmodum refert Trogus Pompeius<sup>212</sup> de Ligurio [HKE<sup>1</sup>; huguris — rot unterpunktirt; am Rand... urgo? — C, Lugurio A, Ligureo E, Lycurgo Kpk] quodam nobili milite, qui fuerat [jinxit KCAE; dictavit E<sup>1</sup>] quasdam leges. [[Tum quia dure populo videbantur, tum quia iuste erant, auctorem earum Apollinem Delphin [?; delphicum KE<sup>1</sup>, Delphicum Kpk] fuisse asserunt [? -uit H; dixit KE<sup>1</sup>] simulabat [A; D. simulans proficisci C; fehlt E]. Cumque populus eas propter duriciam [duriciam K, duritiem earum al.] solvere vellet [vellent al.] et Ligurius [Ligurius KE<sup>1</sup>, Lycurgus Kpk] populum et civitatem iuramento astrinxisset quod eas non solverent, donec consulisset Delphinum [Delphicum CAEE<sup>1</sup>, appolloninem delphicum K; oraculum Delphicum Kpk nach Justinus]<sup>218</sup> ac reversus responsum portaret, ad Cretam [coetum C, certam E<sup>1</sup>] insulam [HKE<sup>1</sup>; fehlt al.] in exilium ivit ibique perpetuum peregit exilium, ut predictae leges salvarentur [observarentur al.]. Cumque appropinquasset morti, ossa sua in mari [mare al.] proci mandavit, ne, sy forte mortui ossa ad civitatem deiuratum [adiuratum al.] delate [-a al.] fuissent, estimarent [HKE<sup>1</sup>; existimarent al.] se [s. esse al.] solutos a iuramento. Der in [ ] eingeklammerte Abschnitt bei Kunrat dem Folgenden nachgestellt.]] Predictas autem leges, quia iuste erant, hic [HKE<sup>1</sup>; sic Kpk] subscripsimus [ponimus K, subscribemus Kpk, descripsimus E<sup>1</sup>].

7520 gesezet in der selben stat, [stân  
was, das das volk ze dienste sölte  
den vürsten; sô sôlt das volk ouch  
hân

schirm von den herren und huote,  
das ieman das volk muote

25 mit ungerichten sachen;  
das sölten die herren bewachen  
und von den schedlichen reht tuon.  
des het das volk nuz, die herren ruon.

Das ander reht was, als ich hân  
gelesen,

30 das menglich sôlt gemässe wesen  
und niht sôlt unvüerig sin,  
das beidû spise unde win  
niht wurde üpeklich verzert.

swer sich der unvuore wert,  
35 der tuot sêle und libe wol. [vol  
swenn kelre sint wins und kornes  
und anders gerâtes, wissent das,  
die riter mügen dester bas  
ir arbeit willenkliehen

40 erliden sicherlichen.

Das drite reht, das er dô [73<sup>a</sup>  
darnâch ûfsazte, das was alsô:

den selben vunt den vand er,  
das man eines umb das ander  
45 gâbe, swes man bedürfen solde  
und mit silber noch mit golde  
gekoufte kein ding niemer;  
dis solte weren iemer.

Ob er mære sazte iht?

50 jâ er! er sazte, das man niht

nâch golde und silber sölte trahten,  
und man si beidû sölte ahten  
sô ringe und ouch sô kleine,  
als ob es wâren steine,

755 die man vindet ûf gemeinen wegen,  
das menglich sölte des rehten  
pflegen.

Das vünfte reht darnâ  
was, das er in republichâ  
zerteilt dû empter sunderlich.

60 swas ich hie meine, das sag ich:  
künge und riter sölten der lûte  
pflegen

und sölten urlüges sich verwegen,  
darumb das si in schüefen vride,  
und den gebieten bi der wide,

65 das burgermeister sölten wesen  
gewaltig des gerihtes, als ich gelesen  
hab an disem schachzabelbüechelin.

In steten mag manig ampt ouch  
sin,

dû doch nuon über geriht gânt  
70 und ungelichen namen hânt.

ein schultheisse ist in etlicher stat.  
ein ander gegne ein amman hat;  
die heissent beide rithâre.

75 der name wâr ouch gebâre  
allen den, die gerihtes walten  
süllen und das behalten;

die mügen sich des niht beschamen,  
sie haben menger hande namen.

80 dâbi sint râtherren etwâ genant,  
als mir dis buoch tet bekant.

7521 f. z. d. H. 24 nieman B; wie oben H (Kolm.). 27 (dem Kolm.). 30 gemessen H (gemesse BKolm.). 36 wenn alle. Vor 41 (rot) Daz men ciu ding vmb dz ander gebe on silber vnd one golt H. 48 Das B. Vor 49 (auf dem untern Rande) Men folte silber vnd golt haben vür steine H. 50 Ja. er f. H. 57 rechte B. 58 publika H. Vor 61 (rot) Wie künige vnd ritter sînt vrlige lan durch frides willen H. 63 in f. H, steb BE (Kolm.). 66 ich f. B. ich han H. 67 habe f. H. 72 gegni B (a. da gegen Kolm.). 74 namen H.

Prima lege populum in obsequium principum et princeps [principes al.] ad custodiam populi atque ad iustitiam inferiorum [HAE; impiorum C, impios E<sup>1</sup>; p. usque ad persecutionem impiorum K] formavit. Secunda lege omnibus per symoniam [HC; per cimoniam KE<sup>1</sup>; parsimoniam Kpk] persuasit [HKE<sup>1</sup>; suasit al.] estimans [HK; existimans al.] laborem militie assidua fragilitate [fragilitatis consuetudine KA; frugalitatis consuetudine al.] faciliorem fore. Tertia emi singula non pecunia, sed compensatione mercium iussit. Quarta auri et argenti usum [u. fehlt HKC] velud omnium viliorum [HE<sup>1</sup>; viliorum K, scelerum Kpk; lies: viciorum?] materiam instituit [HKE<sup>1</sup>; sustulit al.]. Quintam [-a al.] administrationem rei publice per ordinem [HKCAE<sup>1</sup>; -es Mpk nach E] divisit, quia regibus potestatem bellorum, magistratibus iudicia et annuas [HE<sup>1</sup>; annus K; legitimas CAE] sanctiones [sanctiones, sanxiones al.], senatui custodiam legis [legum al.], populo eligendi vel creandi quos velit [KC; vellet al.] in magistratus

ze Rôme heissent etlich senât;  
magistrâtus, capitanei und postât  
in mengen steten sint genant  
(ir empter sint mir unbekant,  
7585 wan ich nie in Lamparten kam;<sup>214</sup>  
wan als ichs ab disem buoche nam,  
alsus hab ichs geschriben hie).  
von der vünften gesezde ich dis

anevie,  
die der vogenant Ligurius tet,  
90 dâ er ane gesezet het  
und dem volk erlaubet das,  
das si jârglich sunder has  
enderten ir magistrât [73<sup>b</sup>  
und nâmen einen postât,  
95 der in behielte ellû ir reht.  
das was dû vünfte gesazt, das ist sleht.

Der sehsten gesezde ich niht wil  
verswigen (er müeste iezuo vil  
kunnan, der semlicher wuelte  
7600 und das man si behielte  
gemeinlich under den lûten!)  
nu hõrent, lând ûch betûten,  
was dû sehste gesezde was!  
er teilte glich alles, das  
05 ligendes guot geheissen kan,  
das glichen teil iederman  
hete des ligendes guotes.  
Ligurius was des muotes,  
als mir dis buoch hat verjehen,  
10 das er gerne hât gesehen,  
das nieman dem andern tât gewalt.  
sehs gesezde hab ich nu gezalt.

Ob der gesezde iht wâre mê?  
jâ es! ich hab gezelet ê  
15 sehse. dû sibende an der zal  
was, das man gemeinlich umberal  
menglich sölte essen offenlich,  
darumb das ieman verschulte sich,  
das er ze vil trunke oder âsse,  
20 swenne er heimlich sâsse;  
wan das ist sicherlichen wâr:

sölte menglich offenbâr  
teglich ze tische sizen,  
etlicher pflâge mêre wizen  
7625 beidû spât unde vruo,  
denne er an der heimliche tuo.  
dirre gesezde wil ich nu gedagen  
und von der ahtenden sagen.

Dû ahtende gesezde was,  
30 als ich an disem buoche las  
und mir dû schrift tet bekant,  
das die jungen niht wan ein gewant  
sölten tragen ein ganzes jâr.

Ich geloube, das vûr wâr  
35 dû gesezde beschâhe umbe das,  
das si die koste dester bas  
gemeinlich möhten erliden.  
ich mag eht niht vermeiden,  
ich müesse eines tuon bekant,  
40 das ich niht an dem buoche vant,  
und müess mit urloub des verjehen:  
ich wâne, und hâte Ligurius gesehen  
den siten, der nu leider ist,  
er hâte etelichen list

erdâht, dâmit er hât erwant, [74<sup>a</sup>  
das sô menger sin gewant  
zerhouwet und zersnidet<sup>215</sup>  
(ob es got lange lidet  
an etlichen, des wâne ich niht).  
50 jô wê der marter, sô man siht  
ze disen ziten liden grâwes tuoch!  
ich vûrht, das etlicher verdiene den

vluoch,  
der im volge unz in sin grap!  
jô wê im, der den urhap  
55 und den vunt des êrsten vant,  
das er zerhouwen hies gewant,  
das man wilent ganzes truog!  
menglich hate das vûr kluog,  
sô sin gewant ie genzer was;  
60 nu wil ich sicher wânen, das  
der tivel habs verkêret  
und den siten nu gelêret,

7582 boitat H. 86 ich H. 89 Egenante H. 92 iergelich H (ierlich Kolm.). 93 Enderin B.  
94 potestat H. 96 Dis w. H. die wz l. H (wie oben BKolm.). 98 ietzent B. 7607 d. ligendes H.  
Vor 13 (rot) Wie mengelich ôffenlich effen folte vnd trinken H. 14 g. me H. 16 menglich H.  
18 nieman H(Kolm.). 28 ahtelten H. Vor 29 (rot) Daz men ein gantz iar nuwent ein gewant  
haben folte H. 29 ahtette H. 31 Wenne m. H. gefchrift H. 39. 41 müll' B. 41 daz v. H.  
49 ettelichem H; wie oben BE(Kolm.). 50 martel H. die m. H. 51 liden f. H. 59 sint H.

potestatem permisit. Sexta fundos omnes equaliter divisit, et [ut al.] equa patrimonia  
nemini aliis potentiores redderent. Septima convivari omnes publice iussit, ne cui  
divitie sint causa luxurie in [247<sup>a</sup>] occulto. Octava iuvenibus non amplius una veste

7665 das man das gewant versnezet,  
 zehadret und zervezet,  
 als einr durch dorn gezogen si.  
 man sol wissen ouch dabi:  
 swer guot, das im got beschert,  
 anders denne reht verzert,  
 70 der verdienet gotes has  
 und sinen zorn, wissent das!  
 wie sôlt es got varn gelân,  
 ein gewant, das einr sôlt hân,  
 das er zierte sich dâmite,  
 und der das denne dur böse site  
 75 zerhouwet und verbôset,  
 und wüesteklich verôset —  
 das ist sêre wider gote  
 und wider allem sim gebote.  
 swer in rehter mässe vüere  
 80 darnâch, ich vil wol swüere,  
 das der rehte tâte;  
 swer gelesen hâte,  
 das an dem decrête stât  
 85 gescriben, ich wâne, er sin wât  
 dester bas in der mässe hielte,  
 ob er sinne wïelte.  
 Der guot sant Jeronimus  
 spricht an dem decrête alsus:<sup>216</sup>  
 es ensi niht lobelich,  
 90 swer ze wâhe oder ze snôdeklich  
 sich zieret mit gewande.  
 swer rehte mäs erkande,  
 swas im gemässe wâre,  
 das wâre im lobebâre;  
 95 wan die hôchvertigen gang hant  
 und ouch die, die ze böses gewant  
 tragent, die sôlten unwert wesen,  
 als ich an dem decrête hân gelesen  
 und ich hân gesprochen ê.

7700 Swer dâvon welle wissen mê,  
 der suochs, dâ es geschriben stât,  
 wan dis buoch sin niht enhât. [74<sup>b</sup>  
 dû ahtende gesezd, die ich hie vant,  
 was niht wan das man ein gewant  
 05 ein ganzes jâr sôlte tragen,  
 als ir dâ vor hôtent sagen.  
 Dû nûnde gesezde, als ich las  
 an disem schachzabel, was,  
 das man dû kint<sup>217</sup> niht bliben lies  
 10 in der stat. dû gesezde hies  
 dû kind in dem gouwe ziehen,  
 dur das si môhten empfihen  
 müessekeit, spile und schimpfe,  
 und das si mit gelimpfe  
 15 lernden in ir jungen tagen  
 arbeit liden unde tragen;  
 wan swas site dû jugent gevât,  
 den site das alter kûm verlât.  
 Dû zehend gesezde was alsô,  
 20 der nu die vrouwen niht wâren vrô:  
 er sazte, das man si beriete âne guot,  
 und wâne des, das wâr sin muot  
 und meinde in sinem sinne das,  
 das sich gesamenten dester bas,  
 25 dû gerne enandren hâten,  
 sô si es dur guot niht tâten.  
 Dû einlûfte gesezde was der  
 gelich,  
 als dis buoch bewiset mich:  
 das die man sôlten wellen  
 30 swelch wib in môhte gevellen  
 âne guot, und iederman nâme,  
 dû im anders reht kâme.  
 Dû zwelfte gesezde, als ich las,  
 die sazte Ligurius, dû was:  
 35 das nieman sins richtuoms genôs,

7663 zerintzet H. 64 zehadelt H. 73 f. z. H. 74 denne f. H. 76 ver ôfent B. 80 vil f. H.  
 81 er r. B. 86 sinnen BE (rehter sinne Kolm.). 87 Iheronimus H. 90 ze f. B. snôdelich H.  
 92 Der r. H. 94 lobere H. 95 hochuertiges gewant h. H; wie oben BE (Kolm.). 96 d. zerbôfent  
 ir g. H. 97 tragent f. H. 7701 es da es da es B. 03 ahteite H. 06 i. hie l. H. 07 ich z.  
 bnoche H. 15 Lernet B. Lerten H (Lernetin Kolm.). 17. 18 sitten B. 18 den a. H. lat H.  
 Vor 19 (rot) Dz men die frowen on gût berichte H. 19 g. dû w. B. Vor 27 (rot) Daz die manne  
 soltent welen vnder den frowen wele fû nement zû wiben H. 27 g. dû w. B. 30 wil B. jme H.  
 32 gezeeme H; wie oben BE (Kolm.). Vor 33 (rot) Daz man eime armen glich ere bot als eime  
 richen H. 33 g. was a. B.

uti toto anno permisit. Nona pueros *pauperes* [HKCAEE<sup>1</sup>; *puberes* Kjk nach Justinus]<sup>217</sup>  
 non in foro, sed in agro deduci et educari [fehlt KCAEE<sup>1</sup>] jubet, ut primos annos non  
 in ludo [luxuria KE<sup>1</sup>, luxu Kjk] aut ioco, sed in opere agerent. Decima autem statuit  
 virgines sine dote nubere. Undecima, ut uxores eligerentur, non pecunia *sp. sed prole*  
*creanda* A; *pecunie causa vel pulchritudinis solum* E<sup>1</sup>; bei Justinus *blons: pecuniae*], iussit.  
 Duodecima non divitum maximum honorem, sed pro gradu *etatum* [etatis al.] senum

man bute eim armen alsô grôs  
êre, als eim richen;  
si müesten sich gelichen.

wan sô verre als das beschach:  
7740 swen man an dem alter sach  
vürtreffen, den êret man vûrbas  
denn einen jungen, swie rich er was.

das reht hat nu verkêret sich  
in allen steten, dunket mich;

45 wan swer nu guot hat, der ist wert.  
dâvon man guot vûr êre nu gert.

das müesse erbarmen den milten got,  
das die armen sô gar ein spot  
sint nu der richen worden!

50 dâvon siht man nu morden,  
steln, rouben und wuochers pflegen.

Ich wil dis lassen underwegen  
und sagen, als dis buoch tet;

die gesezde, die Ligurius tet,  
55 die huob er des êrsten an [75<sup>a</sup>

und behielt die selber (als ich hân  
an disem schachzabelbuoch ge-  
sehen)

und wolt des doch niht verjehen,  
das ers getân hâte.

60 er sprach, das es tâte  
einer, hies Appollo Delphius.<sup>218</sup>

mir seit mîn wân von dem alsus,  
das er het gewalt über die stat,  
dâ Ligurius gesezet hat

65 das reht, als ir vernâment ê.  
von im seit dis buoch niht mê,  
wer oder wanne er wære.

Als mir kûndet dis mâre,  
das volk alles in der stat

70 dûht ze herte, das Ligurius hat  
gesezet, und gar strengre,  
und sprâchen: si môhtens die lenge  
gar behalten niemer.

das si es behielten iemer,

7775 des überkam si Ligurius,  
das si im lobten dis. alsus  
brâht ers zuo mit kûndekeit.  
dû gelûbde ward in darnâch vil leit  
und wolt es gebrochen hân.

80 dô überkam si der wise man  
mit listen und mit wisheit,  
das si alle swuoren einen eit,  
das es keiner brâche,

bis er Delphium besprâche;  
85 wan er wolt es niht lange sparn,  
er wölte von der stat varn,  
und wenne er wider kâme  
und man sîn antwûrt vernâme,

das si denne wielten  
90 der wal, das sis behielten,  
ob si wölten, oder niht.

Nu merket kûndeklich geschicht,  
wie er si mit listen überwant  
ze behalten die gesezde, als ich vant

95 an disem buoch und es dâ las:  
dô das volk wânde, das  
er wölt von Delphiô bringen  
antwûrt, und in ringen

dû reht, dû si ze swære  
7800 dûhten (als dis mâre

mir seit): er vuor ein andern wek;  
er was sô vrûmig und sô kek,  
das er sîn heimuot miden  
wolt und ellend liden

05 darumbe, das dû reht beliben  
stâte, als dâ vor ist geschriben.  
er vuor in ein einlant,  
das was Crêta genant

und was ein insel in dem mer.  
10 dâ vuor er âne grôsses her  
und bleip dâ unz an sinen tôt.  
und dô im nâht des tôdes nôt,  
er besant vûr sich die sine gar [75<sup>b</sup>

und muosten alle im loben dar

7739 W. alfo H. 42 r. der H.; wie oben BE (Kolm.). 45 wan f. H. 49 dien r. B.; wie oben BE (Kolm.). 61 appollo H (Kolm.). 63 D. der H. g. h. H. 65 ir f. B. 67. 68 f. B. 70 da B. 73 gehalten H.; wie oben BE (Kolm.). Vor 75 (rol) wie Ligurius eweklich sîn heimuot vermeit dz die vorgeschriben gesezede wurdent behalten H. 76 globeten H. 77 er B. 84 Bitze H. Delphium H. gefpreche H (Kolm.). 89 welten (i radiert) H. 97 delpio H. Apollo E. 7803 heinmuot B (hein wolt Kolm.). 09 yfel B. 12 und f. H. j. nu n. H. 13 sinê B. 14 i. a. H. geloben H.

esse voluit [Dieser ganze Abschnitt - von Predictas an - fehlt E]. Nulla autem lege aliquid sanxivit [HE<sup>1</sup>; statut seu sanxivit K, scivit Kpk], cum [cuius KE<sup>1</sup>, cui CAE] primus ipse servando non fuerit in [HA; esset. in K, fuit in CE, fuerit E] exemplum. [Das bei Ammenhausen Folgende s. bei Cess. oben zu S. 277/S. - Weiteres Beispiel: die Makkabäer KE<sup>1</sup>.]

- 7815 mit ir trûwen und mit ir eiden,  
 wenne er wâr verscheiden  
 und den tût het erliten,  
 das si denne niht vermiten,  
 si wurfen sin gebeine  
 20 grôs unde kleine  
 vil tief in des meres wâg,  
 das enkein sin vrûnt oder sin mäg  
 wider hein brâht sin gebeine.  
 das tet er umb das eine,  
 25 das si in der stat iht brâchen  
 dû reht unde sprâchen,
- das er wider hein wâr komen,  
 als ir dà vor hant vernomen.  
 Nu prûevent grösse vrûmekeit  
 7830 an Ligurius, das er leit  
 durch das reht sô grôs ellende.  
 Nu hat hie ein ende,  
 swas ich von den ritern vant  
 an disem buoch. darnâch zehant  
 35 dis buoch von dem roche seit;  
 des bin ich ouch ze sagen bereit,  
 sô ich iemer beste kan,  
 als ich es ouch vunden hân.

7815 ir f. B. *steht* HE (Kolm.). 22 f. noch f. H. 29 fromekeit B. 30 ligurio H. 33 den  
 Ritt' B. 37 i. allerbeste H. 38 o. hie f. H.

Et hec de militibus dicta sufficiant.

#### Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 4.

<sup>165</sup> (zu V. 5828) *schôz als Teil der Rüstung, gleichbedeutend mit gère, auch (mit platen verbunden) bei Suchenwirt: Mhd. WB. 2, 2, 175<sup>a</sup>.*

<sup>166</sup> (zu V. 5829) *büchel (auch Kolm. hat bûhel) = bucket oder = nhd. Bügel?*

<sup>167</sup> (zu V. 5833) *beckenhûbe für das gewöhnlichere bickel- oder bëckelhûbe auch bei Cloener: Mhd. WB. 1, 724<sup>a</sup>. Doch vgl. Lexer, Mhd. Handwörterb. 1, 263.*

<sup>168</sup> (zu V. 5840) *Die plate, blate wird vor der Brust über dem Halsberg an Ketten getragen.*

<sup>169</sup> (zu V. 5865) *Frankreich ist also wenigstens für Kunrat, welcher zu Montprillier (Mons Penularius) als Patient des Meisters Bernhardus de Gordonio (belegt 1284—1305) gewesen war (s. unten beim fünften Fenden), noch immer das Land der feinen Rittersitte. Ueber Ritterwacht, Ritterschlag, Rittergelübde vgl. Wackernagel, Kl. Schr. 1, 268 ff.*

<sup>170</sup> (zu V. 5887 und Cess.) *wise — getrûwe — stâte — manhaft — erbermig — minnen das reht: Teilweise gleichlautend mit diesem Register der ritterlichen Tugenden, das mit dem zu Grunde liegenden lateinischen (sapientia — fidelitatis — liberalitas — fortitudo — misericordia — custodi populū — legum zelus) nicht völlig genau übereinstimmt, ist dasjenige, welches der letzte wirkliche Abt von Kunrats Kloster, David von Winkelsheim, i. J. 1515 an der schön geschnittenen Decke seines Prunksaales (Lübke, Gesch. d. dtsh. Renaiss. 235 f.; Vetter, Das S. Georgenkloster in Stein u. Rh., Basel u. Stein 1884, S. 32) auf kunstreich verschlungenem Spruchbande hat anbringen lassen und welches wohl als Zeugnis für das späte Fortleben des Gedichtes an Ort und Stelle betrachtet werden darf:*

*Sechs ding zierent den adel: Gotzforcht, barmhertzekeit, warhofft sin, diemütigkait, miltikait, lieb haben das reht (lieb haben das reht — nicht: minnen — hat auch die Zöjinger Hs. Kunrats). Abweichend wiederum ist die akrostische Liste, welche die Rede des Kardinals bei der Schwertleite des zum König gewählten jungen Grafen Wilhelm von Holland (1247) aufstellt (Wackernagel, Kl. Schr. 1, 270 f.): magnanimus, ingenuus, largifluus.*

*egregius, strenuus*, wo offenbar lediglich die spielende Ausdeutung der einzelnen Buchstaben des Wortes *miles* massgebend gewesen ist. — Zu den Pflichten der Ritter vgl. auch Joh. Saresber. 6, 8 (Giles 4, 21).

<sup>171</sup> (zu V. 5913) Diese Klage über gewaltttätige Schirmvögte entspricht ganz einer Stelle der unechten, erst im 11. oder 12. Jahrh. geschriebenen, aber im Mittelalter oft angerufenen Stiftungsurkunde Heinrichs des Heiligen für Kunrats Kloster (datiert vom 1. Okt. 1005; Orig. in Zürich; Abdr. bei Neugart, *Cod. dipl.* 2, 20; Lunigius, *Spicil. eccl.* 3, 5, 425; Ussermann, *Germ. sacra* 2, *Cod. prob.* 5; Lünig, *Reichsarchiv* 18, 425; Stälin, *Wirtbg. Urkdb.* 1, 241; *Mon. boica* 28, Nr. 224; *Stumpf* Nr. 1412; vgl. *Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees* 13, 27, 108), woselbst, in Wendungen des 12./13. Jahrh. (Hirsch, *Jahrbücher, Heintr.* II., 1, 370, 2, 46; Meyer v. Knonau in *S. Galler Mitteil.* 16, 343 und *Quellen zur Schweiz. Gesch.* 3, 2, 6), von der Schirmvogtei, deren Bestellung dem Abte selbst eingeräumt wird, gesagt ist: *Preterea audiuimus perosque eorum, qui ecclesiarum constituuntur aduocati, debita potestate multum abuti, ut, qui deberent esse modesti deffensores, impudenter effecti sint rapaces et iniuriosi exactores.*

<sup>172</sup> (zu V. 5924) Lukas 3, 10–14: *Et interrogabant eum turbae, dicentes: quid ergo faciemus? respondens autem dicebat illis: qui habet duas tunicas, det non habenti, et qui habet escas, similiter faciat. venerunt autem et publicani, ut baptizarentur, et dicerunt ad illum: magister, quid faciemus? at ille dicit ad eos: nihil amplius, quam constitutum est vobis, faciatis. interrogabant autem eum milites dicentes: quid faciemus et nos? et ait illis: neminem concutiatis neque calumniam faciatis, et contenti estote stipendiis vestris.*

<sup>173</sup> (zu V. 5993) unbearbeiten nach B und den übrigen Hss. Möglich wäre auch ungebärtet = imberbibus. Der Bart oder die ‚Dreihaarigkeit‘ (Lucce zu Wulther 23, 26 in *Zschr. f. dtsch. Altert.* 30, 351 f.; *Dtsch. WB.* 4, 2, 16; 2, 1383; ‚dreihärig‘ auch bei Jordan, *Zwei Wiegen* 1, 191, 2, 192) gilt gerade in Rechtsquellen aus Kunrats Zeit und Umgebung als stehendes Merkmal der Volljährigkeit: vgl. wenn ain gotzhusman zwischen zwain bärten gürt, Rechte des Steiner Klosters zu Schwenningen und Burg um 1300 und zu Arlen 1385 (*Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees* 13, 88, 103) mit *Sachsen-spiegel* 2, 42; *Schwabenspiegel*, Landrecht 27, 11 f.; Grimm, *Rechtaltert.* 413.

<sup>174</sup> (zu V. 6004 und *Cess.*: Alexander d. Gr.) Zu der entsprechenden Stelle Beringens vergleiche Zimmermann die Erzählung bei P. J. Bruns *Romantische Gedichte* S. 351.

<sup>175</sup> (zu V. 6020 und *Cess.*: Gildo) Orosius (adv. *paganos historiarum lib. VII*) 7, 36. Er datiert die Geschichte genauer: nach dem Tode des Arkadius, während der Minderjährigkeit des jüngern Theodosius. Gildo ist Statthalter von Afrika, das nun sein Bruder Mascezil (al. Mascebiel, Mascezel) ihm räumt, seine Söhne zurücklassend; nachdem Gildo diese getötet, wird sein Bruder, als sein nunmehriger natürlicher Feind, gegen ihn abgeschickt. — Ueber Gildos Empörung und seine Freveltaten ein Brief des Q. Aurelius Symmachus an Stilicho, lb. 4, ep. 4: Orosius ed. *Havercampus*, *Lugd. Bat.* 1738 z. St.

<sup>176</sup> (zu V. 6070 und *Cess.*) Orosius a. a. O.: *sciens, quantum in rebus desperatissimis oratio hominis per fidem Christi a clementia Dei impetraret.*

<sup>177</sup> (zu V. 6111 und *Cess.*) Bei Orosius, wo die Erscheinung im Lager am Flusse Ardilio zwischen Thebaste und Metridera stattfindet, heisst es deutlicher: *beatum Ambrosium episcopum Mediolani paulo ante defunctum per somnum sibi videre visus est significantem manu et impacto ad humum ter baculo dicentem: ‚Hic, hic, hic.‘ Quod ille prudenti conjectura intellexit merito adnuantibus fidem victoriae, verbo locum, numero diem significari.*

<sup>178</sup> (zu V. 6135 und *Cess.*) strangulatus interiit auch bei Orosius, der vom Kampfe noch Näheres erzählt. — Den Mangel der in KAE<sup>1</sup> folgenden Erwähnung der Makkabäer (urspr. wohl Jonothas et Simon Machabei, nach *Makk.* 1, 10, 69, 82) teilt Kunrat mit *Cess.* HCE.

<sup>179</sup> (zu V. 6174 und *Cess.*: Onulfus und Bertharit) Die Quelle ist Paulus Diaconus *hist. Langob.* 5, 2. Ausserdem vgl.: *Gesta Rom.* 189. *Egnatius* 7, 4 *ect.* Hondorff 272<sup>b</sup>. *Hedio*, *Chron.* 2, 48 (Oesterley).

<sup>180</sup> (zu V. 6789 und Cess.) Kunrat verwechselt Turin mit Tortona. Vgl. u. 6379.

<sup>181</sup> (zu V. 6201 und Cess.) S. o. 3949. 3991. Da (an letzterer Stelle) Kunrat, wohl nach Vorgang seiner Cess.-Hs., den Namen des Grimoaldus entstellt hat, so kann er sich hier, abweichend von Cess., bloss auf die Erwähnung der Rosmunda berufen.

<sup>182</sup> (zu V. 6256) Jesus Christus für den alttestamentlichen Gott ebenso unten 9728.

<sup>183</sup> (zu V. 6257) Genesis 18, 21 (bereits angeführt in der demnächst von Kunrat zitierten Dekret-Stelle, s. Anm. 184): *Descendam et videbo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint, an non est ita, ut sciam.*

<sup>184</sup> (zu V. 6270) Corp. jur. can. 2, caus. 2, quest. 1, c. 21 (Evaristus papa epist. 2, unecht; Böhmer 1, 376): *Anführung der Geschichte von Sodom wie bei Kunrat und mit gleicher Anwendung; dann: Nam mala audita nullum moveant, nec passim dicta absque certa probatione quisquam unquam credat, sed ante audita diligenter inquirat, ne praecipitando quidquam aliquis agat.* Dieselbe Stelle kehrt unter denselben Namen wieder ebd. 30, 5, 10, in der Nähe einer andern (30, 5, 11), welche Kunrat schon oben 5242 (vgl. Anm. 138) angeführt hat; derselbe Gedanke ebenfalls als Ausspruch des Evaristus ebd. 2, 7, 17.

Die Begründung, dass der König dem Verleumder geglaubt, weil er diese Stelle nicht gelesen (6277), ist sehr bezeichnend für die Ansicht der Zeit und insbesondere Kunrats von der alleinseligmachenden Wirkung guter Lehre.

<sup>185</sup> (zu V. 6382 und Cess.) Die genauen Angaben des Cessolis (welche offenbar auch die Gesta Rom. 180 ihm entnommen haben) sind ein Zeugnis für seine italienische Herkunft; Kunrat, der Deutsche, bringt eine Verwechslung hinein. Vgl. oben 6189, unten 7585.

<sup>186</sup> (zu V. 6430 und Cess.) Zur ‚Bürgerschaft‘ sind die Parallelen aus der altheutschen, englischen und schwedischen Schachlitteratur u. A. ausgezogen in meinen Neuen Mitteilungen S. 4 ff. und Germ. 27, 221 ff. — Vgl.: Cicero, Tusc. 5, 22; De offic. 3, 10, 45. Lucian. Polyaen [Strategem. 5, 22; hier die Namen Euphantus und Eueritus]. Jamblichus [284. 127]. Hyginus [257]. Porphyrius [60]. Aristoxenus. Diodorus [in Exc. 554]. Lactantius [5, 17]. [Plutarch nach Dtsch. Merkur 1803, St. 3]. Valerius Max. 4, 7, 1 [nach diesem oft fast wörtlich Cess.; vgl. auch die Uebers. von Dhaun, Frankf. 1565, S. 103]. Gesta Roman. 108. Gallensis 2, 7, 2. Didoq. creaturar. 56. Scala celi 10. Baredeta 2, 84<sup>b</sup>. [Vindler, Plumen der tugent 1411, 849 f.: von ‚Amore‘ und ‚Physoia‘]. Philephus fab. 1480, 21. Gritsch 40, R. Rosarium 2, 35, T. Guiccardini 162<sup>b</sup>. Fuggilozio 144. Libro di nov. 14, S. 35. Selenstroist 24. [Pfeiffer in Frommanns Dtsch. Mundarten I]. H. Sachs 3, 3, 63; 5, 310<sup>b</sup>. Hondorff 269. Acerra philolog. 1, 51. Schmidt, Taschenb. d. Romanz. 225 — 237. — Vgl.: Cardonne, Mflung. 1, 1; andere arabische Fassungen nebst den oben erwähnten klassischen Berichten in der Gartenlaube 1869, Nr. 10, S. 151. (Oesterley). Sieh auch Zimmermann zu Beringer 2827, S. 372 f., sowie Goedeke, Grundriss<sup>1</sup> 1, 333: Schauspiel von Omichius, Rostock 1578.

<sup>187</sup> (zu V. 6483 und Cess.) Suetonius, Caesar Kp. 72? (von seiner Nachgibigkeit in der Freundschaft, nicht ganz entsprechend).

<sup>188</sup> (zu V. 6488, 6515 und Cess.) Ziemlich wörtlich nach der Erzählung des Laelius über die Ansichten des Szipio von der Freundschaft, bei Cicero De amicitia 10.

<sup>189</sup> (zu V. 6527) Diese lateinische Quelle Kunrats ist wohl (mittelbar oder unmittelbar) dieselbe, aus welcher Boner die Erzählung von den zwei Genossen und dem Bären (Nr. 73) geschöpft hat, nämlich Avianus 9 (Viatores):

*Montibus ignotis curvisque in vallibus artum  
cum socio quidam suscipiebat iter,  
securus; quodcumque malum fortuna tulisset,  
robore collato posset uterque pati.  
dumque per inceptum vario sermone feruntur,  
in medium praecipit convenit ursae rivum.  
horum alter facili comprehendens robora cursus  
in viridi trepidum froude pependit onus.*



ille trahens nullo jacuit vestigia gressu,  
 exanimem fingens sponte relisus humi.  
 continuo praedam cupiens fera caeca cucurrit  
 et miserum curvis unguibus ante levat.  
 verum ubi concreto riguerunt membra timore  
 (nam solitus mentis liquerat ossa calor),  
 tunc olidum credens, quamvis jejuna, cadaver  
 describit et lustris conditur ursa suis.  
 sed cum securi paulatim in verba redissent,  
 liberior justo, qui fuit ante fugax:  
 ‚dic, sodes, quidnam trepido tibi rettulit ursa?  
 nam secreta diu multaque verba dedit.‘  
 ‚multa quidem monuit; tamen haec quoque maxima jussit,  
 quae misero semper sunt facienda mihi:  
 « ne facile alterius repetas consortia » dixit,  
 « rureus ab insana ne cupiure fera. »‘

Die Fabel erscheint im 16. Jahrh. in Gessner-Forrers Tierbuch, wo der Gerettete von dem Bären noch die zweite Lehre erhalten haben will: keine Bärenhaut zu verkaufen, bevor der Bär erlegt sei.

<sup>190</sup> (zu V. 6656 und Cess.) Nach der uns geläufigen Bezeichnung: 1. Sam. 30. Kunrat benutzt den Anlass, seinen Lesern ein Stück biblischer Geschichte zu erzählen.

<sup>191</sup> (zu V. 6755) 2. Sam. 2.

<sup>192</sup> (zu V. 6782) 1. Makk. 4, 17 f.

<sup>193</sup> (zu V. 6810) Graf Albrecht von Hohenberg-Heigerloh (der Minnesinger; sein Lied bei VdHagen, Minnes. 1, 63; vgl. 4, 83 f.), Neffe König Albrechts, wirkte nach dessen Schilderhebung (Juni 1297) für ihn in Süddeutschland und Rom, und öffnete ihm, mit den Herzigen Otto und Rudolf unterhandelnd, den Weg durch Baiern. Als Otto seinerseits dem König Adolf zu Hilfe zog und zu Oberndorf in der Grafschaft Hohenberg übernachtete, wollte der Landesherr, der wider Vermuten noch nicht ausgezogen, die Gelegenheit zu einem Schlag wider den Gegner benutzen und mit einer Anzahl Ritter und Bauern die Schlafenden überfallen und berauben. Aber Otto war gewarnt; Albrechts Leute flohen (sicut comes, quibus alligantur vesicae, quibus impositae sunt sabae' Matth. Neoburg.), teilweise um zu plündern; er selbst fiel auf der Kreuzwiese bei der Burg Leinstetten am Morgen des 17. Aprils 1298 und ist begraben in Kirchberg bei Heigerloh. Die Einzelheiten (ausser bei Kunrat) in der Totenklage Ottokars von Horneck, den Altaicher Annalen, bei Matth. Neoburgensis, bei Joh. Victoriensis, in der Zimmerischen Chronik; — Massmann, Kaiserchronik 2, 543 — 672. Unsern Kampf vielleicht stellt das Bild der sog. Manessischen Hs. dar (Wiedergabe bei L. Schmid, s. u.). In B steht am Rande von neuerer Hand: † 1298 mens. April., vid. Memminger, Wirt. Jahrbücher 1836, 2. Heft, pag. 109. — Vgl. P. F. Stälin, Geschichte Württembergs 1, 466 f.; Ludw. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg 89 ff., und Denselben Halbroman Graf Albert von Hohenberg, Rotenburg und Haigerloch vom Hohenzöllern Stamme. Der Sänger und Held. Ein Cyklus von kulturhistorischen Bildern aus dem 13. Jahrh., Bd. 2, 590 — 606, 710 — 714 und Kunstbeilage. H. v. Liebenau, Die Winkelriede von Stans (Mitteil. d. Antiq. Ges. in Zürich) S. 32.

Die Grafen von Zollern-Hohenberg (deren Dienstmann nach Schmid, Hartmann von Aue Heimat 73. 84 indirekt auch Hartmann von Aue gewesen) waren Lehensträger von Kunrats Kloster, bezw. des Bistums Bamberg, für verschiedene Besitzungen in Schwaben. 1363 verkaufte Graf Otto von Hohenberg an die Grafen von Württemberg Burg und Stadt Nagold, und 1543 giengen durch Kauf von der Stadt Zürich, der Schirmherrin des Klosters in Stein, dessen Rechte zu Nagold und der Enden, ‚wie das alles von alters her gedachtem Closter Stagn zugehörig gewesen‘ an Württemberg über (Schmid, Hartmann v. Aue S. 175 ff.). Graf Hug von Hohenberg wiederum urkundet (Rotweil 1342)

wegen der in seiner Vogtei gelegenen Güter des Klosters zu Stein (Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 19, 75<sup>1</sup>). Diese Beziehungen seines Klosters zu dem ritterlichen Helden der folgenden Erzählung, Albrecht von Hohenberg-Heigerloh, erklären die lebhafteste Teilnahme, welche Kunrat an seinem Schicksal äussert.

<sup>194</sup> (zu V. 6909) Dasselbe Sprichwort oben 3886; vgl. 3882 und Anm. 85. Aehnliche Beobachtungen und Gegenbeobachtungen wie im Folgenden hat Kunrat schon bei derselben Gelegenheit 3929 ff. 4091 ff. angestellt.

<sup>195</sup> (zu V. 6922) Corp. jur. can. 1, dist. 56, c. 3 (Augustinus in lib. De bono conjug. 16<sup>1</sup> Böhmer 1, 178): Undecunq̄ue homines nascantur, si parentum vitia non sectentur . . . , honesti et salvi erunt. Semen enim hominis . . . Dei creatura est.

<sup>196</sup> (zu V. 6934 und 6941) Judic. 11, 1 (also nicht an dem aneenge des Buches, sondern nur des Kapitels): filius mulieris meretricis.

<sup>197</sup> (zu V. 6976) Ecclesiasticus 10, 9: Avaro autem nihil est scelestius. Die Uebersetzung 6980 kann sich von der lateinischen Konstruktion (deren Ablativ als Dativ wieder gegeben wird) nicht losmachen, obwohl der Sinn (vgl. 6985) jedenfalls richtig aufgefasst ist.

<sup>198</sup> (zu V. 7044) Diese Bemerkung über den Unterschied des deutschen und des welchen Solddienstes teilt Zimmermann mit, zu Beringen 2465, S. 373 (doch steht dieselbe nicht anstatt der Stelle Cess.: Propter quod unc. oben S. 255/56, welcher vielmehr V. 6746 f. entspricht).

<sup>199</sup> (zu V. 7051 und Cess.: Alexander und Porus) Vgl. Pseudo-Kallisthenes 2, 15: Alexander kommt zu Darius in der Kleidung des Ammon-Hermes und steckt das Tafelgeschirr ein, weil das bei Alexander so Sitte sei (darnach Lamprechts Alexander 2865 ff.); ebenda 3, 3: Alexander kommt verkleidet zu Porus; von dem Eindruck auf die feindlichen Krieger (Kunrat 7208 ff. nach Cess.) an beiden Orten Nichts. Galterus' Alexandreis hat gar nichts Entsprechendes. Dagegen teilweise wörtlich wie bei Cess. (wohl nach ihm): Gesta Roman. 198, app. 2 (vgl. 286). Zimmermann zu Beringen 2469, S. 373 vergleicht P. J. Bruns Romantische Gedichte S. 351. — Ausserdem vgl.: Julius Valerius 2, 26 [A. Mai S. 157]. Liber de preliis Bl. 19. Babiloth, Ms. 68, Bl. 28. Kyng Alisaunder Kp. 16. Grässe 2, 146. Holkot, Moralit. 42 (Oesterley). Dazu kommt noch Rudolf von Ems: Alexander und Darius (Bächtold, Gesch. d. dtsh. Litt. in d. Schweiz 106).

<sup>200</sup> (zu V. 7228) dem sol der sekel offen stân: vgl. dazu (nebst den dürkelen henden, die nach Walther ein König haben soll) den Ausdruck in dem Abstrudel von Stein 1885 (Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 39, 90): der sol . . . gegen ainem abte risenden sekel haben (= ihm die Busse fortbezahlen?).

<sup>201</sup> (zu V. 7254) Dieser Zug von Rudolf von Habsburg ist uns nirgend sonst begegnet.

<sup>202</sup> (zu V. 7268 und Cess.: Kodrus) Wohl nach Valerius Maximus 5, 6, ext. 1. — Ausserdem vgl.: Justinus 2, 6, 7. Vellej. Pat. 1, 2. Polyaen. 18. Orosius 1, 18. Augustinus De civ. Dei 18, 19. Gesta Rom. 41. Joh. Saresb. 4, 3. Vincent. Bellou. Spec. doct. 4, 42. Holkot 28. 129. Specul. hum. salvationis 71. Hemmerlin De nobilit. et rustic. 30, Bl. 111<sup>b</sup>. Grötsch 6, B. Exilium 464, 4. Sancho, Castig. 10, S. 110. Abraham a S. Clara, Etwas für Alle 1, 142. Acerra philolog. 2, 45 (Oesterley).

<sup>203</sup> (zu V. 7275 u. Cess.) Bei Beringen 2607 ist der Name der Peloponnesier, den Lesarten von Cess. KCAEE<sup>1</sup> entsprechend (welche derjenigen von H, Polniensem, gegenüberstehen), zu ‚die von Polyponi‘ entstellt; ebenso sind sie bei Stephan ‚den bosen poliponen‘ geworden; Hecht hat ‚di Poliponenses‘. Bei Joh. Saresber. heissen sie Dorenses.

<sup>204</sup> (zu V. 7297) Kunrat scheint sich hier die Freiwilligkeit von Kodrus' Tode, die doch 7292 der Quelle gemäss angedeutet ist, nicht mehr ganz klar gemacht zu haben; von einer vorherigen grossen Schädigung der Feinde, die dem Erzähler hier in den Vordergrund des Interesses getreten, weiss Cess. Nichts. — Dass die ganze Geschichte auf einem Orakelspruch ruht, nicht bloss auf einer gegenseitigen Uebereinkunft (7281 ff.; Beringen 2612; Hecht 234, 1; Stephan 1787), ist schon dem Cess. nicht mehr klar gewesen.

<sup>205</sup> (zu V. 7311) Mit Beringen 2627 f. die älteste bekannte Uebersetzung des Horazischen *Dulce et decorum est mori*. (Od. 3, 2, 13). Beringen übersetzt:

swer umb sin erbe stirbet,  
wie süezlich der verdirbet!

Hecht (284, 15):

jo ist iz gut und wol bewant  
sterbin vor des vater lant.

Stephan gibt eine Phrase eigener Mache.

<sup>206</sup> (zu V. 7326 und Cess.: Sulla) Wohl nach Orosius 5, 21 (von Sulla und Q. Catulus).

<sup>207</sup> (zu V. 7329) Für den unkritischen Schriftsteller des deutschen Mittelalters, welchem das deutsche Kaisertum nur die Fortsetzung des römischen ist, sind natürlich die grossen Parteigegegensätze seiner Zeit auch schon in den Tagen des Marius und Sulla dagewesen. Vgl. Wackernagel 76. — Vielleicht denkt auch Hecht an die Welfen, da wo er den Namen Quintus Catulus als Catulus der wumfte welf wiedergibt, was zunächst freilich durch das mit welf (Tierjunges) gleichbedeutende *cutulus* veranlasst sein mag.

<sup>208</sup> (zu V. 7360 und Cess.) Als Quintinus (so BKolm.), worauf auch die Formen *omutimus* (E) und *Quintus* (H) ruhen, hat offenbar schon Kunrat die Abkürzung *q. catulus* verlesen. Aus dieser ist wohl auch das *cistulus* Stephans hervorgegangen, während Hecht mit der wumfte welf (s. Anm. 207) offenbar *Quintus Catulus* übersetzt. Bei Beringen fehlt (mit Cess. E) die ganze Erzählung von Sulla. — Bei Kunrat fehlt darauf (mit Cess. HCDE Beringen) eine Erzählung von Joab (Cess. ABFGIK; Hecht 235, 9—236, 5; Stephan 1837—1852, nach 2. Sam. 18, 16; 2, 26), sodann (mit Stephan) vor der Erzählung von ‚Ligurius‘ die Rede des Achis zu David (s. unten Cess.; Hecht 237, 9—14; 1. Sam. 27). Vgl. ausserdem die Umstellung, welche Kunrat in dem Abschnitt von ‚Ligurius‘ vornimmt. — Zu dem sprichwörtlichen Zusatz K.s 7373 ff. vgl. oben 2232 ff.

<sup>209</sup> (zu V. 7396) Corp. jur. can., Decretal. Greg. (extra) lb. 1, tit. 34, c. 2 (Alexander III. in concilio Lateranensi, ann. 1179 *De treuga et pace*, Böhmer 2, 186): *Innocentius, ut presbyteri, monachi, concersi, peregrini, mercatores, rustici, euntes vel redeuntes vel in agricultura existentes, et animalia, quibus arant et semina portant ad agrum, congrua securitate tulerunt [tempore guerrae].*

<sup>210</sup> (zu V. 7421, 7430 und 7451) Ebenda c. 1 (von Demselben): *Treugas a quarta feria [Mittwoch] post octavam solis usque ad secundam feriam [Montag] in ortu solis, ab adventu Domini usque ad octavas paschae ab omnibus inviolabiliter observari praecipimus. Siquis autem treugas frangere praesumpserit, post tertiam admonitionem, si non satisfecerit, suus episcopus sententiam excommunicationis dictet in eum et scriptam vicinis episcopis annuntiet, quorum nullus excommunicatione in communione recipiat, imo scriptam sententiam quisque confirmet. Siquis autem hoc violare praesumpserit, ordinis sui periculo subiaceat.*

Genauer als diese Stelle der Dekretalien entspricht der zeitlichen Begrenzung des Gottesfriedens bei Kunrat der Beschluss der Synode von Clermont (i. J. 1095) can. 14 (Harduin, Collect. Concil. t. 6, p. 2, pg. 1737): *quod ab adventu Domini ad octavas Epiphaniae et a Septuagesima usque ad octavas Pentecostes et a quarta feria occidente sole omni tempore usque ad secundam feriam oriente sole trevia Dei custodiat. In Kunrats Zeit und Umgebung haben ebenfalls, statt der langen treuga der Dekretalien von Advent bis Sonntag nach Ostern, zwei kürzere Perioden gegolten:*

1) vom ersten Advent bis zur Oktave des Epiphaniensfestes, das er den obrosten tag nennt. Vgl. darüber Marzohl und Schneller, *Liturgia sacra*, Luzern 1840, Bd. 4, S. 199, Note 1: ‚Die alten Deutschen nannten dieses Fest (Epiphanie) Perchtay, oberster (höchster) Tag, das grosse Neujahr, der zwölfte oder dreizehnte Tag, je nachdem man von Weihnachten an zählte (Siehe altteutscher christl. Kalender von Jos. Schneller, Luzern 1834, 4),‘ und Wetzler und Welte, *Kirchenlexikon*, 2. Aufl., Artikel ‚Epiphanie‘: ‚Epiphanie hat stets

in der ganzen Kirche zu den höchsten Festen gezählt; daher auch die deutschen Benennungen: der obriste Tag, heiliger Obrister, der obriste Obint (Abend = Vigilie). Zu Epiphania schließt heute noch das mit Advent beginnende *tempus clausum* für Hochzeiten.

2) von der Hinlegung des Alleluia bis zum Ausgang der Osterwoche. Der erstere Zeitpunkt ist der dritte Sonntag vor Aschermittwoch, die sog. *Septuagesima*: mit dieser beginnt der Osterfestkreis und wird das Alleluia in Messe und kanonischem Stundengebet nicht mehr gesungen: man leit das Alleluia [hin] V. 7429, lat. *Alleluia deponitur*. Der Endpunkt (bis zu üsgänder Osterwochen) stimmt nicht mit dem Beschluss von Clermont (usque ad octavas Pentecostes) und sonstigen Angaben (Kirchengeschichten von Alzog, Brück u. A.), dagegen mit der Bestimmung der langen *treuga* der Dekretalien (usque ad octavas Paschae).

(Einschlägiges über den Gottesfrieden vermutlich noch in der Monographie von Fehr: *Der Gottesfriede und die katholische Kirche des Mittelalters*, Augsburg 1861).

<sup>211</sup> (zu V. 7479) Woher Kunrat diese sehr genaue Ziffer hat, ist uns nicht bekannt; Isidor, das *Konversationslexikon des Mittelalters*, kann nicht einmal mittelbare Quelle gewesen sein, da er (9, 3, 46. 19, 33, 2) die Zahl rund mit 6000 oder 6600 angibt.

<sup>212</sup> (zu V. 7512 und *Cess.*: *Lykurg*) Trogus Pompejus (Zeitgenosse des Livius) in Auszug des Justinus: 3, 2 (die einzelnen Gesetze ohne Zählung). Ausserdem vgl.: Herodot 1, 65. Stobaeus 19. Aelian 13, 23. Polybius 6, 46. Valerius Max. 1, 2, ext. 3; 5, 3, ext. 2. Gallensis 1, 3, 4. *Gesta Rom.* 169. *Halkot* 199, D. Bromyard L, 3, 8. *Joh. Saresb.* 4, 3 (die einzelnen Gesetze ohne Zählung). Petrarca, *Ret. memor.* 3, 3, ext. 8. 448. *Exemplor* 174. Hans Sachs 2, 2, 73 (Osterley).

<sup>213</sup> (zu V. 7515) Von einem Lykurg von Sparta weiss also Kunrat Nichts. Beringen macht sogar den Gewährsmann Trogus Pompejus zum Urheber der Gesetze.

<sup>214</sup> (zu V. 7585) Kunrat, welcher in Paris, in der Provence, in Grubünden gewesen, hat also Italien und Rom (vgl. o. 3507 f.) nie gesehen. Waek. 55.

<sup>215</sup> (zu V. 7647) Die zerschnitene und zerhouwene Kleider kennt z. B. schon Gottfrid von Strassburg, *Tristan* 673. 9676; vgl. Walther 6, 43; in allgemeine Aufnahme kommen sie im 14. Jahrh. Göttinger, *Reallexikon*<sup>2</sup> 995. Schultz, *Häsisches Leben* 1, 226. Wackernagel, *Kl. Schr.* 1, 201.

<sup>216</sup> (zu V. 7688) *Corp. jur. can.* 1, dist. 51, Vorbemerkung vor c. 1 (*Gratianus*\*, *Böhmer* 1, 119): *Sed praeterea oportet illum [nämlich: sacerdotem] esse ornatum in exterioribus, habitu videlicet et incessu: habitu, ut nec fulgidis nec sordidis se vestibus ornet; ut enim ait Hieronymus, nec affectatae sordes, nec exquisitae deliciae laudem pariunt. . .* (Die *Corr. Rom.* verweisen auf Hieronymus ad Eustochium de custodia virg.: *nec affectatae sordes nec exquisitae munditiae conveniunt Christianum, und auf Hieronymus ad Nepotianum.*

<sup>217</sup> (zu V. 7709) Hier hat wohl Kunraten eine bessere *Cess.*-Hs. vorgelegen als die sämtlichen uns bekannten, welche *pueros pauperes* statt *pueros puberes* geben.

<sup>218</sup> (zu V. 7761 und *Cess.*) Schon *Cess.* scheint den (Apollo) Delphinus (H) oder Delficus für einen menschlichen Gewalthaber gehalten zu haben; oraculum ist von Köpke ohne Berechtigung aus Justinus eingesetzt. Bei Kunrat ist Appollo Delphinus der Oberherr der Stadt des Ligurius; bei Beringen ist ein Telphin, hiez Apollines\*, ein wiser rihter\*; bei Hecht ist der Urheber der Gesetze, her Delphicus Appilon\* (bei Stephan fehlt die ganze Stelle).



oder zwên lantvögte, an  
 die er seze sinen gewalt,  
 die sô küene und sô balt  
 sien, das si an siner stat  
 7870 rihten, das er ze rihten hat.  
 Wan nu wit ist manig küngrich,  
 sô hat dis buoch bewiset mich,  
 das der roche zwei son wesen,  
 als ich hab ab dem buoch gelesen.  
 75 ze ietweder hant sol eines stân;  
 der küng sol sorg darumbe hân,  
 das si gerehtekeit beidû pflegen  
 und die niht lâssen underwegen;  
 wan gerehtekeit ist ein hôhû tugent  
 80 beidû in alter und in jugent.  
 dâvon sol ein küng besorgen, das  
 dû gerehtekeit iht werde las;  
 wan swen er setz an sine stat,  
 ob der niht reht gerihte hat,  
 85 dû räche gât doch über in,  
 als ich des wol bewiset bin.  
 ein küng sol wissen, wem ers empfel,  
 das weder ze träge noch ze snel  
 das reht ze allen ziten si.  
 90 dâ zimt vil wol dû mässe bi,  
 wan mäss ist ze allen dingen guot.  
 ob ein lantvogt unrehte tuot,  
 dâ ist der künig schuldig an.  
 darumbe sol ein künig hân

7895 ze allen ziten sorg und vlis,  
 wie er behüete in alle wis,  
 das behalten werd dû gerehtekeit.  
 Dis schachzabelbuoch mir seit,  
 das vil dîke das beschiht,  
 7900 das man einen künig siht,  
 der arnen müess die missetât,  
 die sin amptman begangen hât  
 âne sine wissende gar.  
 manig küng ist schulden bar,  
 05 das er selb niht hat getân;  
 er sôlt es aber besorget hân,  
 das ers rehte tâte,  
 dem ers bevoln hâte.  
 ein hirte mag niht unschuldig sin,  
 10 ob ein wolf ein lembelin  
 ân sine wissende vrisset,  
 ob er sin vergisset,  
 das ers niht tribet wider hein.  
 ze glicher wise alsô ist ein  
 15 ieklich küng schuldig daran,  
 ob unreht tuot sin amptman.  
 wan swâ der vogt unrehte tuot,  
 man wânt, der künig si alsam ge-  
 muot.  
 wan ouch das selb vil dik ge-  
 schiht, [76<sup>b</sup>  
 20 das man an dem gesinde siht,  
 wie der herre ist gemuot:

7867 f. in f. H. Vor 71 (rot) Dz zwey Röcher füllen sin H. 73 rochen B(Kolm.), Röcher H. zwein B. 74 h. i. B. Vor 81 (rot) Wie ein künig schuldig ist an dez lantvögtes vnreht dünne H. 8; g. ôch B. 97 rechtekeit B. 7901 gearnen H (garnen Kolm.); wie oben BE. 04 schuldig H. 05 ers H. felber EH, felb E. n. f. H. 07 D. der H; er BE(Kolm.). 08 er BE. 14 i. ôch e. H. 17 Wand B. 19 beschiht H.

esse non potest, ideo necesse fuit, ut auctoritas, que est in rege, sit [sic ut al.] a [in al.] fonte derivetur, scilicet [?] in rochis [ad rochos al.] scilicet [quasi K, quos C, quoque AE, vel E<sup>1</sup>], vicarios suos [s. statuit CKpk] ut ipsi personaliter regnum visitent et regiam potentiam omnibus subiectis dicioni regie manifestent. Quia vero regnum locorum quandoque distantia diffunditur, ne novitates in una parte regni oriantur altera ignorante, necesse fuit duos esse regis [HK; regni CAEE<sup>1</sup>] balivos [HK; balivos KpkE<sup>1</sup>] seu vicarios, unum [247<sup>b</sup>] in dextra, alterum in leva.

In hiis debet esse iusticia, pietas, humilitas, patientia [HKE<sup>1</sup>; perversicia Kpk nach CAE ?], voluntaria paupertas et liberalitas.

Iusticia luceant regis [HK; regni Kpk, luceat in regis vicariis E<sup>1</sup>] vicarii, quia ipsa est preclara virtutum [v. magistra Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>]. Interdum enim fit, ut propter nequiciam ministrorum, dum superbiendo iusticiam subvertunt [-ant Kpk, pervertunt KE<sup>1</sup>], sine culpa principis ignoranter [HE<sup>1</sup>; ignorantis KKpk] regna perdantur. Iniustus enim minister principem de iniusticia inculpat [culpat al.]. Qualis enim rex, talis minister [tales et ministri al.]. Cum igitur ministri sunt impii, et impius rex ipse putatur; ac econtra cum ministri iusticiam omnimode custodiant [-ant al.], iniustus rex sij fuerit, iustus protinus [p. vel Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>] ab omnibus

swâ das gesinde rehte tuot,  
man hat den herren dester bas.

Dâvon hie vor Rômer das  
7925 wolten und sazten, das ir reht  
wâren eben und ouch sleht,  
als ich habe von in gehôrt.  
die alten haten ein gemeines wort:  
das in wâre ungenâme,  
30 swas in ze tûende niht gezâme,  
ob es joch nûze wâre.

Hievon sag ich ein mâre,  
das ich an disem buoche vant:  
ûns tuot Valerius bekant<sup>221</sup>  
35 und bewist an disem buoche des,  
das Athêni und Macedones  
niht lebten mit enandern wol.  
ich enmag noch ensol  
ir krieg niht gar gesagen hie;  
40 eines sag ich, das ergie:  
das ze Athêne ein meister was erkant,  
der was Themestides genant,  
als mich dis buoch bewist hât.  
der sprach: ‚ich wil ûch guoten rât  
45 gegen ûsnern vinden geben,  
er mag ûns vrûmen die wil wir  
leben.‘

Dû gemeinde sprach, das wâre  
guot.

der meister der was sô genuot:  
er wolts niht kûnden offenbar;  
50 er hies im einen geben dar,  
dem ers seite heimlich

und ders verswige (alsus las ich),  
das es niht wurd offenbar.

si gâben im einen wisen gar,  
7955 dem er den rât tâte bekant;  
der was Aristides genant.  
dô der zuo Themestides kam  
und er den rât ingenam,  
dô was anders niht der rât,  
60 wan das er geriet die getât,  
das si mûrdelingen heten verbrant  
dû schif von Macedonien lant.

Dô Aristides den rât vernam  
und wider zuo dem volke kam,  
65 die ze Athêne wâren in der stat,  
er sprach: ‚Themestides der hat  
ûns gegeben nûzen rât,  
der niht ist reht noch êrlich stât.‘

Dô sprâchens ûs gemeinem mun-  
70 das in das niemer kunde [de,  
werden nûz, des si unêre [77<sup>a</sup>  
heten iemer mêre.

dien wonte dô mê trûwe bi,  
denn leider nu in Swâben si.<sup>222</sup>  
75 wan menger tuot dem andern leit,  
das er im niemer widerseit,  
das sin vordren ungern heten getân.  
dis wil ich hie beliben lân  
und wil sôlcher mâre gedagen  
80 und vûrbas ab dem buoche sagen.

Ein meister, heist Salustius,<sup>223</sup>  
der schribt an disem buoch alsus  
und spricht das, das gar wol gezâme,

7926 were B. 29 D. inen B. 34 dûtz H. Vor 37 (rot) Dz atheni nût volgen wolent nütze rate iren vienden dz in nût erlich wz H. 39 niht f. H; steht BE (Kolm.). 41 Authene B (auch E u. ð.). 42. 57. 66 Themestides, Themestides B, Themestides H. 57 D. er H. 60 geriet B; wie oben HE (Kolm.). die f. H. 6; Aristides H. 74 n. l. BE. i. Bürgenden oder in Argowe [11/15 oder in ergôw] f. B[E; wie oben H (Kolm.). 79 gemere H.

opinatur. Romani [dieser Satz fehlt E] propterea [HK; praeterea ul.] leges justas esse voluerunt, ut, quos delegabant ad regimen, servando leges a libra justicie deviare non possent. Fuit enim generale dictum apud antiquos, nihil expedire, quod non erat justum. Unde [von hier bis preponat fehlt E] narrat Valerius,<sup>221</sup> quod, cum [HCE<sup>1</sup>] Themistides [HK<sup>1</sup>, Themisti C, Tertistides A, Themistocles Kpk nach E?] diceret [HKCE<sup>1</sup>; dixit CA] Atheniensibus, quod sciret saluberrimum consilium, scilicet quod incenderent classem Macedoniorum [alle; bei Val. Max. Persarum], nec publicare consilium voluit, sed petiit unum sapientem [HAE<sup>1</sup>; u. sap. civitatis K, u. civitatensem nach CE, fortasse: civem Atheniensem Kpk], cui tacite id exposuit [exponeret al.]. Et fuit ei datus Aristides, qui audito consilio rediit ad concionem dicens: ‚Themistidis [HCAE<sup>1</sup>; es K, Themistoclis Kpk nach E?] consilium utile est, minime justum animo tumen [HCE<sup>1</sup>; m. t. j. a. AKpk] revolvoite [HA; volvere Kpk nach E? Weiltüfuge Umschreibung K].‘ Ac vero concio, quod equum non videtur, nec expedire clamavit. Salustius dixit.<sup>222</sup> exempla ex bonis operibus orta sunt [fehlt al.]. Adeo [Ideo K] enim [etiam KKpk] in

7985 das man von guoten dingen nâme  
 bischaft und von den bösen niht.  
 der selbe meister alsô giht,  
 als ich hieran habe gelesen:  
 ‚ein lantvogt sôlt als gerecht wesen,  
 das er sol wâgen lib und guot  
 90 darumbe, das wol si behuot,  
 das im empfolhen ist, lût und lant.‘  
 Ein bischaft ich des geschriben  
 vant,

das sant Augustinus geschriben hat  
 an einem buoch von gotes stat;  
 95 die selben: bischaft ouch tuot bekant  
 Tullius, als ich hie vant  
 an sinem buoch, das er gemacht hât,  
 dâ von den emptern ane stât.<sup>224</sup>  
 die schribent beide samt alsus  
 8000 von eim, hies Marcus Regulus,  
 das er dur Römer willen streit  
 in schiffen und leit grôs arbeit  
 von dien von Karthagô,  
 und saget ûns dis buoch alsô,  
 05 das er ze leste gevangen wart.  
 si viengen ouch ûf der selben vart  
 vil junger, die niht kunden  
 sich hûeten an den stunden;  
 sie viengen ouch ander, der menger  
 10 von alter trâge unde las, [was  
 das si sich mohten erwerben niht.  
 Römer viengen an der selben ge-  
 schiht  
 har wider mengen starken helt,  
 die wize haten (ungezelt

8015 sint si von mir ze beider sit,  
 wan mir dis buoch die zal niht git;  
 dô was ouch ich selber dâ niht).

Eines mir dis buoch vergiht,  
 das die von Karthagô wâren,  
 20 sô wise, das si niht verbâren,  
 si wurben an dien stunden,  
 ob si iendert kunden  
 erledigen ir burgâre, [77<sup>b</sup>  
 die gevangen haten Rôrnâre.

25 nu wurden si ze rât alsus,  
 das der êgenant Marcus Regulus  
 hinwider gen Rôme vüere  
 und aber doch ê swüere,  
 das er wider kâme,  
 30 wenne er Rômer rede vernâme  
 umb die botschaft, die si wurben dar.  
 si embuten in: ob si wölten gar  
 ir gevangen alle lân,  
 das wölten si ouch hân getân.

35 Dô Marcus wider ze komen ge-  
 swuor,

vil schier er dô gen Rôme vuor  
 und besande dâ den senât  
 und sprach zug in: ‚von Karthagô  
 hât

dû gemeind mich har zuo ûch gesant  
 40 und sol ûch das tuon bekant,  
 ob ir ûwer gevangen wellent lân,  
 sô sullen die iren ouch urloup hân.  
 des sond ir mir ein ûsrihte sagen;  
 die botschaft sol ich hin wider  
 tragen.‘

7984 m. gûter (?) B; wie oben HE (Kolm.). Vor 88 (rot) Ein Lantvögt fol wagen lip vnd güt vmb die gerechtkeic H. 93 gesprochen H. 94 sinem b. H. 96 Tullius BE. Vor 99 (rot) Wie marcus regulus vnd ander Römer mit ym gefangen wurden vnd er sich vnd sù nüt wolte lidigen mit vwarem Rate H. 8003 kartago H. 17 d. f. H; wie oben BE (Kolm.). 21 disen B, der H, den E (wie oben Kolm.). 22 iergent H. 23 Gelidigen H. 32 ime H. 34 o. f. H. 36 dô f. B. 39 mich f. H.

regis vicario [-iis KE<sup>1</sup>, in rege Kpk] debet vigero justicia, ut pro salvanda republica sit ei omnimoda [HKE<sup>1</sup>; -mode Kpk] cura ut [et al.] utilitatem illius proprie vite preponat. Huius exemplum habemus de Marco Regulo, de quo ait Tullius in libro de officiis<sup>224</sup> et Augustinus in libro de civitate Dei. Qui dum [cum al.] Carthaginensibus [HE; c. ipse cum kartaginen[sibus] K, contra Carthaginenses Kpk nach A; ohne contra CE] bello navali certasset et ab eis [HE<sup>1</sup>; in K, ipsis Kpk] superatus ductus captivus fuisset, ab ipsis Carthaginensibus missus [HKE<sup>1</sup>; ductus Kpk] est Romam, sub iuramento redeundi pro commutatione captivorum, ut videlicet, quos Romani detinebant, Carthaginensibus [HK; -ium E<sup>1</sup>, -es Kpk] [248<sup>a</sup>] captivos dimittant [-erent oder ähnlich al.], et spondebant Carthaginenses, Romanos captivos detentos apud se liberos abire. Marcus ergo [HE<sup>1</sup>; vero K, igitur Kpk] Regulus Romam veniens in [v. et... intrans K, v. intrans E<sup>1</sup>, v. venit in Kpk] senatum [s. et Kpk] postulationem Cartha-



045 Dô sprach gemeinlich der senât:  
 ‚nu gib uns selber dinen rât,  
 was uns hie ze tûende si —  
 wir wissen wol, das dir wont bi  
 50 das din mund uns niht enseit,  
 wan die wârheit sicherlich —  
 was das beste dunke dich!‘

Marcus der antwort dem senât  
 und sprach: ‚swie es mich anegât,  
 55 sô das ich ouch wurd lidig mit,  
 sô wil ich es doch râten nit.  
 wan die von Rômern gevangen sint,  
 die sint von jarn noch alle kint  
 und mügent niht wiz ze strite hân,  
 60 oder aber von alter alsô getân,  
 das si sind unnûze sicherlich,  
 und der selben einer bin ouch ich.  
 die aber ir hant gevangen hie,  
 die sehent ir selber wol, das die  
 65 sint stark und ze urlûg wizig gar.  
 was ûch nu vûege, des nement war,  
 wan ich râte ûch niht vûrbas.‘  
 nu bâten in sine vrûnde, das  
 er blibe und niht wider kâme.

70 dô sprach er: ‚wie gezâme  
 mir das? wan ich habs gesworn;  
 ich het min êre gar verlorn.  
 das wissent: ê ich die verlûr,  
 ich wölt ê liden hinnan vûr  
 75 nôt und arbeit iemer. [78<sup>a</sup>  
 ich gebrich es niemer,

die wil mir got verliht die zit.  
 swie herte mir dû sache lit.  
 sô wil ich hin wider dar,  
 8080 swie es joch umb mich gevar.‘

Nu prûevent grôse vrûmekeit,  
 8085 ê das er wölt brechen den eit  
 oder râten wider den êren sin,  
 das er ê wolt dulden pin,  
 85 das er wider zuo den vinden vuor  
 und behielt den eit, den er ê swuor  
 und tet vrûmeklicher vil  
 denn einer, von dem ich sagen wil,  
 der ouch ein Rômære was,  
 90 als ich an disem buoche las.<sup>225</sup>

Den vieng einr, was Hanibal ge-  
 nant;  
 mir tet dis selbe buoch erkant:  
 der verbûrgte sich us umb ein ge-  
 nantes guot  
 und swuor darzuo, als man tuot,  
 95 das er das guot brâhte gar  
 oder sich antwûrte wider dar.  
 alsus vuor er wider hein  
 und wart des mit im selber enein,  
 das er niemer kâm hin wider,  
 8100 und gab ouch das guot niht sider.  
 darnâch dû mâre us brâchen,  
 das die lût gemeinlich sprâchen,  
 er het wider sin êre getân,  
 das er niht wolt stâte hân  
 05 sinen eit, den er hat gesworn;  
 des wârn sin êre gar verlorn.

8049 frömde ellende H (fromklich ellend Kolm.). 50 n. seit H. 53 der f. H. 69 Daz e. B.  
 81 fromkeit B. 82 b. w. H; wie oben BE (Kolm.). 83 die ere H. 84 w. liden H. 86 hielt H.  
 behüb E (behiebt Kolm.). ê f. BE. Vor 89 (rot) Wie ein Römer swûr sich wider sich zû an-  
 wûrtete [lies: -ende] oder gût do vûr zû gende vnd sû bede brach H. 90 dem H. 91 ain rômere w. E.  
 98 in ein B. 8102 iahen B; wie oben H [E (Kolm.). 03 sinen eren B (Kolm.). 06 D. hette er f. H.

ginensium peroravit. At senatus proposuit [! *poposcit?* *respondit?* H; letzteres KpkE<sup>1</sup>,  
*respondens petens* K], quod super hanc petitionem consilium daret [Q. inquit u. hac  
*oratione tuum e. est* Kpk; *ähnlich* E<sup>1</sup>, *freier* K]. Marcus vero proposuit [! *respondit?* H;  
*Quibus tunc ait M. Regulus* K, *At M. R. KpkE<sup>1</sup>*]: ‚Nego fore utile Romanis [R. *implere*  
*Kpk*], quod Carthaginenses postulant, eo quod iuvenes et [sunt] Kpk nach A] indocti  
 in bello aut senectute confecti, quorum ego unus sum ex eis, quos Carthaginenses  
 captivos de ipsis Romanis detinent; fortes autem, bonos et prudentes duces novi  
 [HKE<sup>1</sup>; *cognovi* Kpk], quos de Carthaginensibus detinetis.‘ Et cum retineretur  
 [detineretur KC] ab [a propinquis et KpkE<sup>1</sup>] amicis, redire maluit, quam fidem hosti  
 datam falsare, non ignorans ad crudelissimum hostem et ad exquisita supplicia pro-  
 ficisci, meliusque iusiurandum decrevit servare. Legitur,<sup>225</sup> quod quidam de [ex al.]  
 Romanis, qui erant in captivitate Haniballi [HK; *hanibalis* E<sup>1</sup>, *Hannibalis* Kpk nach  
 CAE<sup>1</sup>], iuravit de reditu, sij redemptionis non daret precium promissum. Cum quo  
 domum rediisset, dixit [HKE<sup>1</sup>; *dicit* Kpk], quod se fallaci reditu in castra a iure-

dò er niht gab, als er gelobte  
das guot, daran er tobte,  
das er dò niht hin wider vuor,  
8110 als er vorhin Hanibale swuor.  
Dò dis sus ward offenbar,  
das es menglich wart gewar,  
dò was einer under dem senàt  
— <sup>226</sup>Emilius hies er — der gap den  
15 der geviel in allen wol. [ràt,  
er sprach: ‚den meineiden man sol  
vâhen und wider geben Hanibal.‘  
das geviel in allen überall;  
dò er den ràt alrêrst sprach,  
20 dò schuofen si, das es geschach.  
das was reht und billich;  
des dunkt noch uf min trûwe mich,  
das er des betwungen wart,  
das er leisten müest die wider-  
vart, [78<sup>b</sup>  
25 als er hate gesworn ê.  
Nu hõrent, lând ùch sagen mê,  
was an disem buoche stuont,  
das ùns Valerius tuot kunt  
in sinem sehsten buoch alsus<sup>227</sup>  
30 von einem, der hies Canulus,  
der ze Rôm ein herzog was.  
der selbe Canulus besas  
die Falischen in einer stat  
mit grõssem here, das er hat  
35 von Rôm gevüeret mit im dar.  
nu wâren die Falischen gar

listige und werten sêre sich.  
als dis buoch bewiset mich,  
sò was dà, als in steten sint,<sup>228</sup>  
8140 ein schuolmeister, der edlû kint  
lêrte, als noch vil ofte geschiht.  
nu was der selbe ein bõser wiht,  
als er dò erzeigte wol,  
des ich niht verswigen sol:  
45 eines tages das beschach,  
das man den selben meister sach  
der besten kind ein michel teil  
ùsvüeren. das wart sin unheil,  
wan er ein mort wolt hân getân;  
50 dò moht es niht vûrganges hân.  
er vuort dû kind in schimpfe  
vûr die stat, das mit gelimpfe  
sin mort dest bas wurd vollebrâht,  
des er hate dò gedâht.  
55 Dò er mit in vûr die stat kam,  
dû kind er mit enander nam;  
er vuort si vûr und ie vûrer bas,  
unz er kam, dà das geses was.  
dò vrâgte er der mâre,  
60 wâ Canulus der herre wâre.  
der ward im gezeiget dò;  
er wânde, er wâr siner künftè vrô,  
des er doch niht enwas.  
er gieng vûr in, dà er sas  
65 in sinem gezelte. dà er in sach,  
harte vrôlich er zuo im sprach:  
,gnâde, herre! ich wâne alsò,

8110 vor B (Kolm.); wie oben HE. Vor 11 (rot) Wie es difem meineidigen erging H. 14 h. der B. 16 Meineidigen H. 21 wart r. B. 22 ùf f. B. die t. H; wie oben E (Kolm.). 30 Canulus B (Kolm.) (später Canolus B), Camlus E. Vor 33 (rot) Wie hertzoge Camilus den valschèn schùlmeister mit den kinden wider heim fante H. 33. 36 Valischen H. 37 Rùftige B, kâne HE (Kolm.). Lies: rùstige? 39 dà f. B. 40 d. der edeln H. 41 beschilt H. 46 schùlmeister H. 53 w. d. b. H. 54 d. h. B. 57 verrè H. ieverrer H; wie oben B (Kolm.). 58 Bitze H. 65 f. H.

jurando absolvisset. Quod ubi innotuit, *Emilius* [HK; aemulus eius Kpk nach CAE, *emulus eius et E'*]<sup>226</sup> senatus consulto censuit eum comprehendendum et custodiibus publice [-ia KpkE'] datum et [dari? K; fehlt CA; datus EE'] ad *Hanibalem* [hanibaldum K] reducendum. [Die ganze folgende Geschichte fehlt E.] Refert Valerius libro VI<sup>o</sup> <sup>227</sup> de *Karolo*, alias *Canulus*, duce [Quod cavillo dux K, d. Aemulo duce C, d. Camille d. A, d. Camillo d. Kpk nach E', quod sub cavillo duce E'] Romanorum, quod [fehlt KE'] cum *Phalistas* [-as? H, *falistas K, fallistas E'*, *Faliscos Kpk*] obsideret, magister, qui docebat nobilium pueros [HKE'; *liberos Kpk*] eos [KE'; fehlt Kpk] turpi arte decepit; nam quia suamque qui Kpk, namque quia E'] scientia videbatur illos pueros precellere [andere Wortstellung Kpk; vid. pr. alios ill. p. E'; bis hierher gesprungen vom ersten pueros — oder *liberos* — H], ante urbem ludì exercendi causa [?; gratia al.] a muris elongando paulatim, extrahens deinde [demum al.], ad castra Romanorum blandis sermonibus perduxit, et ad *Canulum* [Cavillum K, Camillum Kpk] perducens scelesto facinori scelestiorem sermonem adiunxit, asserens se *Faliscos* [fulistas? K, fallistas E',

ir sient mīner künfte vrō,  
wan ich bring ūch der besten kint,  
die iendert in der stat sint,  
der ieklicher gewalt hat,  
ūch ze lāssen in die stat,  
des si alle bereit sint, [79<sup>a</sup>  
swenn si hōrent, das ir kint  
hie ūsse sind in ūwerm gewalt,  
das si ūch bietent manigvalt  
ēre und werdent gewaltig ir.  
ich hoffe, das irs dankent mir.<sup>4</sup>

Dò dis vernam Canulus,  
vil schier antwürt er im alsus  
und sprach: ‚ir sind unrehte hie;  
das lānt mich ūch bescheiden, wie.  
ir vindent, als ir wānent liht,  
an ūns sōlches mordes niht,  
als ir wādent an ūns hān,  
dur das ir hant ein mort getān  
an dien, die ūch bevolhen sint  
in rehten trūwen: das sint dū kint,  
dū ir mürdelingen har hant brāht.  
das mort, das ir hatent gedāht,  
dā hant ir das ūwer an getān;  
doch mag es ūch niht vollegān:  
wir wellen ūch sin helfen niht.  
mit gewalt man ūns hie siht,  
das wir die stat haben belegen  
und haben ūns ouch des verwegen,  
wir weln si mit ēren betwingen  
und weln niht mürdelingen  
mit in werben. wir wellen ūser ēre  
behalten alsò sēre  
an vinden, als an vrūnden.

wir weln in wol gestūnden,<sup>299</sup>  
unz wir si wol überwinden  
mit gewalt. dennoch mūgent vinden  
an ūns gnāde die burgāre  
und dū stat. ūns ist unmrē  
solich mort, wan wir sin hie,  
das wir mit gewalt twingen die  
Falischen, die wider ūns hant getān.  
ūwer morthheit wolt si hān  
mit morthheit überwunden.  
ir vindent ze keinen stunden  
niht volge ūwer missetāt.  
ich hān selbe und das volk hāt  
beidū den sin und den muot,  
das ūns alle dunket guot,  
das wir ūch senden wider hin  
in die stat, das ir von in  
empfähent lōn umb die getāt,  
als ūwer trūwe verdienet hāt.  
wir getrūwen in, si lōnen ūch zehant,  
das ir ūns sò wol gedienet hant.<sup>4</sup>

Sus wurdens gemeinlich ze  
rāte, [79<sup>b</sup>  
das si im hiessen drāte  
die hende binden hinder sich,  
und bunden in gar sicherlich,  
das er sich iht unbunde,  
und schikten in an der stunde  
mit den kinden wider in die stat,  
die er alsus verrāten hat, [dagen,  
und sprāchen, si sōlten niht ver-  
si sōlten ir vetern die wārheit sagen.  
Dis geschach, als ich hab geseit;  
was lōnes aber im wurd bereit,

8170 jergent H. 73 Dc B, Das al. 78 offe B. 83 wondet H. 89 mürdlichen B (vgl. jedoch u. 8198 und 8328 von Mürdelingen); wie oben H (Kölm.). 90 das alle (lies: des?). 93 ūch f. E<sup>1</sup>. 8203 Bitze H. w. ūberkumen vnd v. H. 09 falschen B. 24 gedrate B. 33 D. bi chāft B[E (Kölm.). 34 i. a. H.

*Faliscos Kpk* in manus Romanorum tradidisse, datis pueris [HKE<sup>1</sup>; prius Kpk nach CAE?], quorum patres urbem in potestate haberent. Que ut [HK; fehlt CAE?, ubi Kpk; Que verba tum? E<sup>1</sup>] Canulus [cauillus K, Camillus KpkE<sup>1</sup>] audivit, ait: ‚Non ad similem [s. inquit Kpk] tui neque populum [HKE<sup>1</sup>; principem Kpk] nec ducem scelestus ipse cum scelestis vivere venisti. Sunt nobis belli sicut et pacis iura, inique [248<sup>b</sup>] ea non minus quam fortiter ea quoque [fehlt sonst allen] servare decrevimus. Arma quoque habemus, non adversus eam civitatem [etatem al.], cui etiam captis civibus [urbibus al.] parcitur, sed adversus armatos et ipsos phalistas [H; falistas K, faustidos Kpk nach CE?, Faliscos A, fallistos E<sup>1</sup>]. Tu eos, quantum in te fuit, novo scelere vicisti. Ego Romanus arte et virtute ac armis [ac a. fehlt K; ac fehlt Kpk; arte virt. et a. E<sup>1</sup>] eos vincam.‘ Non solum sprevit magnam perfidiam, sed censuit [HKE<sup>1</sup>; tunc fuit Kpk nach CAE?], ut pueri proditorem [p. post tergum al.] manibus ligatis ad parentes perducerent [deducerent K, reducerent CAEE<sup>1</sup>]. Qua iusticia animi eorum [e. sunt capti

8235 an disem buoch ich des niht vant;  
 doch wâne ich, das im wurd zehant  
 sin lôn, des er wirdig was.  
 an disem buoch ich das wol las:  
 dô si ersâhen in der stat  
 40 die gerehtekeit, die der herzog hat,  
 und die mit im wâr'n komen dar,  
 dô wurdens sô diemüetig gar,  
 das si an den herzogen ergâben sich,  
 alsô, das si willeklich  
 45 an sin gnâde suochten.  
 die ûssern ouch des geruochten,  
 dô si ersâhen ir diemüetekeit,  
 das si wâren dô bereit,  
 vridlich ze lebenne mit in;  
 50 sus schiedens von dem gesesse hin.  
 Ein meister, heisset Flôrus,<sup>280</sup>  
 der schribt an disem buoch alsus,  
 das ich ouch niht wil verdagen;  
 ich wil es künden unde sagen,  
 55 wan es trift ouch ûf gerehtekeit.  
 als dis selbe buoch ûns seit  
 von einem, hies Fabricius:  
 der hat mit eim kûng, hies Pyrus,  
 einen krieg, der gar herte was.  
 60 nu beschach ze einem mâle, das  
 des kûnges arzat, der sin pflag,  
 ouch eines mordes sich verweg  
 und vuor zuo Fabricien hin  
 und wânde ouch bejagen gewin,

8265 als der, von dem ich hân geseit  
 und ûch dâ vor vûr geleit,  
 der dû kind ûs der stat nam.  
 dirre arzat sus zuo Fabricien kam  
 und sprach: ‚wend ir mir drumb iht  
 geben,  
 70 ich wil mim herren nemen sin leben  
 mit gifte harte tougenlich.‘  
 Fabricius sprach: ‚des wil ich  
 dich [80<sup>a</sup>  
 gemieten, als du wirdig bist.‘  
 er beitet gar unlange vrist,  
 75 ê er im binden hies dû lider  
 und sande in sinem herren wider.  
 Dô Pyrus die gerehtekeit ersach,  
 er ruomde in sêre unde sprach:  
 ‚ich wil sicher wesen, das  
 80 man möht den sunnen verre bas  
 sines loufes erwenden gar,  
 ê das man möhte machen bar  
 Fabricien siner vrûmekeit.‘  
 dis mâre ouch hie niht enseit,  
 85 wie der arzat wurd gewert  
 der miete, der er von Fabricien gert.  
 doch wâne ich, das dur sinen vuog  
 im wurde, das er het genuog  
 zuo sinem libe iemer mê,  
 90 als der, von dem ich seit ê.  
 Sit die, die unkristan wâren,  
 sôlch rehtekeit niht enbâren<sup>281</sup>

8235 Do B. Vor 39 (rot) von gerehtekeit H. 42 Die wurdent H. also H. 44 gewilleklich H. 45 li g. B, in g. H; wie oben E(Kolm.). 52 dem B. 54 v och f. B(Kolm.); f. H. Vor 57 (rot) Wie eime verretter artzette beſchach der wolte ein kunig verraten han H. 58 Prius, ſpäter Pyrus B, pirus H, pirus E (Pyrus Kolm.). 65 66. 67 f. H. 68 kan H; dann: Einen böſen müt er do gewan H([Stuttg.]). 75 d. bein H; 76 w. hein H(Stuttg.); wie oben B(E(Kolm.)). 80 die ſune H, den fromen BE. 81 Ires l. H. böſes (aus löſes korrig.) B. 84 Die B, Dife m. H. 92 verberent H.

Kpk; fehlt HKCE<sup>1</sup>] et beneficio magis quam armis victi. Senatu civitatis vocato tanta mutatio civium animi [animis al.] est illeeta [inieto al.], nec omnino efferali odio [ut odio ferali et hostili deposito K, ut qui non effabili - q. ferali A - odio videbantur CAE], pacem peterent et portas Romanis [R. cum gaudio Kpk nach CAE?; fehlt al.] aperirent. Narrat Anneus [amens C, armens A, fehlt KE<sup>1</sup>] Florus [flocus E<sup>1</sup>],<sup>229</sup> quod medicus Piri [pirri KE<sup>1</sup>, Pyrrhi Kpk] regis nocte venit ad Fabricium promittens, se Pirum dominum suum occisurum veneno, si sibi pecuniam daret [aliquid ei donaret al.]. Fabricius autem [Quem Fabricius al.] vinetum reduci iussit [HKE<sup>1</sup>; fecit al.] ad Pirum dominum suum, Pirro quoque [Pyrrhoque Kpk, sibique E<sup>1</sup>] omnia dici, que medicus in [KE<sup>1</sup>; contra Kpk] eius capud sponderat [die Worte nach ad Pirum bis sponderat fehlen H]. Tunc rex Pirus admiratus [a. eum Kpk] dixisse fertur: ‚Ille Fabricius est, qui difficilius a legalitate quam sol a suo averti [HKE<sup>1</sup>; diverti Kpk] cursu potest.‘ Si ergo [igitur al.] ingnari legis divine tales fuerunt in

und in liep was ir ère,  
 sô sôlten michels mère  
 8295 die kristanen pflegen gerehtekeit.  
 nu ist das ein kleglich leit,  
 das man sô wênig vinden kan  
 riche oder arme, an die man  
 sich getürre sicherlichen lân.  
 8300 trûwe und wârheit wil zergân  
 in allen steten, dunket mich,  
 aber in Lamparten sunderlich: 832  
 dâ beschihit sôlches mordes vil;  
 nieman sich dâ schamen wil,  
 03 wie er mag überlisten  
 sin vinde und sich gevristen  
 mit morde, swelcher leije das si;  
 in wont vil wênig trûwen bi.  
 beidû trûwe und eide  
 10 sind in ze brechen beide  
 vil ringer, denne roggenstrô;  
 mit gifte beide sus und sô  
 sint si enander gevâre.  
 es ist ein übel mâre,  
 15 das iemer kein Tûtscher zuo in  
 kunt.  
 ich vûrht, das ze etlicher stunt  
 etlicher gelerne bi in dâ,  
 das er dâ heime und anderswâ  
 20 niht vil dester getrûwer si.  
 swer den bösen wonet bi,  
 der gebessert sich niht vil.

8294—8321: Wack. (Z) 55 f.

8328—8339: Wack. (Z) 51 f.

8294 michel H. 95 Cristenen H. 8306 Sinen vient H. 09 Ir beden H. v. ir e. H. 11 d. ein R. H.; wie oben B(Kolm.). Vor 23 (rot) Wie alle bofheit beginnent anheben in swaben lunde H. 24 mit n. H. 29 wahfent B, wehset HE(Kolm.). 32 f. Z. 33 Truwen ecke H. 34 n. gewert H. 36 hêret? (hêrret Kolm.). 38 gefchit H.

*opere [operibus al.] iusticie, amore patrie et cupiditate fame: quales hodie [HKE<sup>1</sup>; fehlt Kpk] deberent [debent Kpk] esse Christiani in operibus divine iusticie si. amore patrie et cupiditate fame CA!* Sed heu, Lombardos [fehlt K, steht HCDFI; Italicos A, Theuthonicos E, lombardos BE<sup>1</sup>]<sup>829</sup> hodie bella undique [HKE<sup>1</sup>; ubique Kpk] premunt, atque [HKE<sup>1</sup>; ad que Kpk] non arma sed emissilia [sensibilia K, sed m. E<sup>1</sup>, seu missilia al.] ac [fehlt H] iacula feriuntur [ferunt A, ferunt KE<sup>1</sup>, fiunt E], sed [fehlt HKC, et E<sup>1</sup>] prodiones, dolositates, fraudulentie cottidie crescunt [succrescunt al.] et hostes prosternunt [HAEE<sup>1</sup>; proterunt C; das Sätzchen fehlt K]; nulla lex, nulla fidelitas, nulla iuramenta, nulla pacta custodiuntur [custodiunt KE<sup>1</sup>Kpk]; homines [grosser Anfangsbuchstabe H; Punkt vorher E<sup>1</sup>; Komma nachher Kpk] et vasalli contra adversam [c. suos dominos K, c. dom. s. E<sup>1</sup>, c. dominos Kpk] insurgunt, dominia naturalia fugientes querunt libertate donari [HE<sup>1</sup> (oder dominari?) KE, libertati deservire AKpk] et villissimorum civium [HKAE; fehlt CE<sup>1</sup>] servi [servit K, cives E<sup>1</sup>] effecti dominos naturales prodidiisse [perdidisse KAEE<sup>1</sup>] suspirant.

Eines ich mit urloub wil  
 beidû künden unde sagen,  
 des mag ich dur niht verdagen: [80<sup>b</sup>  
 8325 wan eht offen gift alleine,  
 sô beginnet anders gemeine  
 untrûwe und mord entspringen  
 in Swâben. von Mürdelingen,<sup>833</sup>  
 der geslehte wahset sere.  
 30 ich wil ir nennen mère,  
 die ouch in Swâben beginnent ko-  
 men,  
 als ich dû mâre hân vernomen:  
 von Trugenegg und von Valschen-  
 berg,  
 von Spotenouwe: si sint niht ge-  
 twerg  
 35 ir künst, si sint grôs risen!  
 von Verrâtenburg hêrent wol zuo  
 disen;  
 von Lugniz, der ist ein michel diet;  
 her Brichdeneit sich nie geschiet  
 von dien, die ich vor hân genant.  
 40 an disem buoch ich dis niht vant  
 und hab es doch hie geseit.  
 mir ist von ganzem herzen leit,  
 das nieman getar heissen liegen  
 mich  
 vûr die wârheit sicherlich:  
 45 wan swer zuo sinen tagen ist komen,  
 ich wâne, er hab es ouch vernomen,

das dû geslehte, dû ich hab gezalt,  
nie mere gewonnen sô grössen ge-  
walt  
in Swäben, als si iegnot hant;  
8350 das ist etwie mengem wol erkant.

Dis ist alsô; das lassen sin!  
ich wil an dis büechelin  
wider grifen, dà ich es lie,  
und wil ùch vürbas sagen, wie  
8355 ich sach an disem buoche stân.

2. Milde (Beispiel Abrahams und Loths, Aussprüche der heiligen Schrift; Beispiel von der ihre Mutter säugenden Tochter, vom Bienenkönig, von Marzellus, von Kaiser Julius, von Pompejus, von Paulus, von Kato; Ausspruch des Virgil; Beispiele von Trajan und von Alexander d. Gr.).

(Cess. Caff. — Beringen 3095—3313. Hecht 248, 25—253, 30. Stephan 2037—2120. Durchweg ohne die biblischen Belege zu Anfang; bei Stephan nur das erste Beispiel.)

E in lantvogt sol ouch milte hân,  
wan milte ist ze allen dingen  
er sol haben milten muot [guot.  
mit werken und mit worten,  
8360 sô mag er ze allen orten  
dest sichrer vor untrûwe sin,  
als mir seit dis büechelin.

Dû milte an menger sache lit:  
swer von rehtem herzen vergit  
65 einem, der im leit hat getân;  
daran dû milte ouch mag ergân,  
swer gâbe git; dû milte ouch gar  
hat mitliden, swâ si gewar  
wirt, das ieman iht lidet;  
70 dû milte niht vermidet,  
si beger menglichem nûze wesen  
mit begird: sus hab ich hie gelesen.

Man vint ouch an andren buochen  
vil [81<sup>a</sup>  
von milte, des ich niht sagen wil,  
75 wan es ze lesen verdrüsse liht.  
doch mag ich eins verswigen niht,  
das ich in, swer dis lese, manê,  
das er das aneenge sehe ane,<sup>294</sup>  
wie dà von milte geschriben stât.

8380 die milte grôs gnâd erworben hât  
Lôthe und Abrahâmen,  
das engle zuo in kâmen,  
die si in ir hûs empfiengen  
und milte an in begiengen;  
85 was gnâden in dâvon beschâhe,  
swer das gerne sâhe,  
der suochs, dà es geschriben stê!  
ich hân ouch an disem dekrétê<sup>295</sup> mê  
geschriben von der milte gesehen,  
90 als dis schrift mir hat verjehen.  
dû milte erwirt liplichen trôst  
von gote, und das der menseh er-  
von der biten helle wirt. [lôst  
milte êwig sâlekeit gebirt,  
95 das got selber geheissen hât,  
als an dem ewangeliô stât.<sup>296</sup>  
got sâlig heist die, die milte sint;  
die milten die sint gotes kint.  
si slahent nâch ir vater wol,  
8400 wan gotes milte dû welt ist vol.<sup>297</sup>  
wâre er niht ie sô milte gewesen,  
sô möhte unlange sin genesen  
dû menseheit, dû in erzürnet hât  
sô dike, das er doch abe lât

48 N. nûr H. 49 S. vnd in Bürgenden B, sw. in elßas E. nv h. B; wie oben H(E(Kolm.).  
51 laissent H. 52 difem BE(Kolm.); wie oben H. 54 w. ôch H. 61 von B. 71 menliche B.  
75 verdrisset B (vertrüffe H). 76 einê B. 81 v. ôch H. 83 hüfer H(Kolm.). 88 dem H; wie  
oben BE(Kolm.). 94 birt BHE (wie oben Kolm.). (8400 am Rand: ps[almus]: Mi[sericordi]a do-  
[min]i plena e[st] t[erra] Kolm.).

Pietatem eos habere oportet [debet ul.], que ad omnia valet. Est autem pietas in  
[von hier gleich auf effectu gesprungen H] affectu per compassionem, in effecta per  
remissionem, per largitionem, per condescensionem. Pietas est ex benignæ mentis  
dulcedine grata omnibus auxiliatrix ex affectu [affectio ul.]. — Refert Valerius libro

405|dur sin milte teglich âne zal.  
wâr niht sin milte, sô wâr der val  
menschliches künnes harte grôs.  
die milten alle sint genôs  
und geerben der ewigen sâlekeit,  
10 die got den sinen hat bereit.

Sant Paulus schribet ouch alsô  
sinem junger Thymotheo<sup>338</sup>  
und sprichet: du solt üeben dich  
zuo der milte, wan üebunge liplich,  
15 dâ lit niht vil nuzes an:  
milte ze allen dingen nützen kan;  
milte geheist wol sêle und libe.  
— swas ich hie von milte schribe,  
das vand ich an disem buoch niht gar  
20 und hab es doch geschriben har,  
dur das, swers hõre oder lese,  
das er dester milter wese.

| Ich wil wider anevân, [81<sup>b</sup>  
dâ ich es gelâssen hân;  
25 das was dâ vor an der stat,  
dâ dis buoch geseit hat,  
das die lantvõgt sont milte sin.  
dâvon seit dis buechelin  
und schribet von Valeriô,  
30 das der an sinem buoch alsô,  
dem vünften,<sup>339</sup> von eim herren seit,  
des gewalt sô wît was und sô breit,  
das er ouch gerihtes pflag.  
nu kam, als dik beschach, ein tag,  
35 das der herre selber ze gerichte sas.  
des selben mâles vuogt sich, das  
ein vrou ward umb ir schulde  
gevangen; dû moht niht hulde  
erwerben, si müest ze gerichte stân  
40 und umb ir schulde urteil empfân.  
dû urteil ward alsô gegeben,  
das si verlieren sôlt ir leben.

Nu hat der herre die miltekeit,  
das im was von herzen leit,  
45 das er si verderben solte.

durch sine milte er wolte  
ir ein wile gestunden,  
dur das si von ir sünden  
deser bas môht komen mit rûwen.  
8450 er empfalch si mit trûwen  
einem sinem dienâre,  
der in einen kerkâre  
die selben vrouwen dur huote sties,  
darinne er ir niht spise lies  
55 und gedâht, si sturbe von hunger  
zehant.

Nu was es umb die vrouwen ge-  
das si ein tochter hâte. [want,  
dû vernam gar drâte,  
wies umb ir muoter was gevarn;  
60 des wart si an vrôuden arn  
und ouch leides riche;  
das was gar billiche,  
wan dû natûre lèret das.  
dô nu dû tochter sô trûrig was,  
65 si gewan vil mengen gedank.  
ir herzleit si darzuo twank,  
das si zuo dem kerker kam gegân,  
dâ ir muoter was in getân,  
und gehuop sich gar klegelich;  
70 si sprach: ,ach milter got, môht ich  
mîn muoter noch vor ir tôde gesehen,  
mîr künde lieber niht geschehen,  
als es nu geschaffen ist!  
nu hõrent: an der selben vrist [82<sup>a</sup>  
75 der meister, der des kerkers pflag,  
dû klage im ze herzen wag,  
wan er ouch miltes herzen was;  
wan menglich sol wissen das,  
swer ein miltes herze hât,  
80 das dem ze herzen nâher gât  
vrouwen innekliches klagen.  
nu hõrent, lând ûch vûrbas sagen:  
Dô der meister hõrt der vrouwen  
als ich hab dâ vor geseit, [leit,  
85 das si umb ir muoter hat,

8409 Vnd mit erben B, Vnd erben (Kolm.), vñ geerbunt E. Lies: ganerben? 11 Pauwelus H (Pawl Kolm.). 12 Thimotheo H. 30 Da B (Kolm.); wie oben HE. Vor 31 (blau) Wie ein dohter ir mûter fûgete. dz half (rot) der mûter von eime verſchulten dode H. 41 Daz v. H. 52 einem B. 58 gedrate B. 59 eruarn B[E. 61 ouch f. H. 62 Dis H. 67 keller H. gegân f. H.; wie oben B[E (Kolm.). 70 Vñ (p. B. 74 erhorte H.; wie oben BE (Kolm.). 76 klagde B. 78 wan (wand B) f. H. 80 nahe H.; wie oben B[E (Kolm.). 83 erhorte H. dohter (für vrowen korrig.) H.

quinto,<sup>339</sup> quod nobilis sanguinis mulierem pretor aute tribunal suum capitali crimine dampnatam in carcere necandam [249<sup>a</sup>] tradidit. Is autem, qui carceris custodie preerat, misericordia motus non eam [e. protinus, statim al.] strangulavit; aditum quoque

sin herze ward uf der stat  
 bewegt, wan es gar milte was.  
 er dâht: was mag geschaden das,  
 ob ich si zuo der muoter lân,  
 8490 und ich vor wol besehen hân,  
 das si der muoter bringet niht,  
 das si müge gevürmen iht  
 ze spise oder anders keine wis?  
 nu kêrt der meister sinen vlis  
 9; daran, wie er si ersuohte gar,  
 und dô er des wol wart gewar,  
 das si weder spis noch anders iht  
 brâhte, dô gedâht er niht,  
 das es schade wære.  
 8500 in den kerkâre  
 lies er dô die tohter gân  
 zuo der muoter. nie mêre ich hân  
 gehôrt, das beschach under den  
 zwein;  
 wer gehôrt ie mê, das ein  
 05 tohter ir muoter sougte,  
 als disû tet? si zougte,  
 das si ouch miltes herzen was.  
 si half ir muoter, das si genas;  
 wan si kam dar teglich  
 10 und lies gar wol ersuochen sich,  
 darnâch man si in den kerker lie.  
 Alsus dû tohter zuo der muoter  
 und treip das sô lange zit, [gie  
 das den kerkermeister sit  
 15 wundert, mit was liste  
 sich dû muoter vriste  
 sô rehte lange vor hungers nôht;  
 wan si sôlt von hunger tôt  
 sin gewesen vor menger stunt.  
 20 ir bat die muoter, das si im kunt  
 tâte, was si gevriste alsô  
 lange? dû muoter antwurte dô

und sprach: ,das tuot dû gotes kraft,  
 des gewalt und sin meisterschaft  
 8525 ist âne mâsse und alsô vil,  
 das er neret, swen er wil,  
 und seit im dô niht vûrbas.

Nu gedâht der meister, das [82<sup>b</sup>  
 er wôlte spehen heimelich  
 30 sô verre er môht. nu vuogte sich,  
 das dû tohter aber dar kam;  
 der meister dô war genam  
 des wunders, sô under in zwein

geschach,  
 das er die tohter sôgen sach  
 35 die muoter, das er è nie gesehen  
 hate. dô dis was geschehen,  
 er sweig und seite niht darvon,  
 bis er zuo den rihtern kon.  
 er sprach: ,ich muos ûch verjehen  
 40 eins wunders, das ich habe gesehen.‘

Si sprâchen, was wunders das  
 môht wesen?

er seit, als ir è hôtent lesen  
 dâ vor von disen vrouwen zwein.  
 die rihter kâmen des über ein  
 45 dur die seltsânen geschiht,  
 das man der vrouwen tâte niht.  
 alsus dû vrouwe genas.

Hie bi sol man merken das,  
 das milte wunder wûrken kan.  
 50 das mag man vil wol prûeven an  
 dem meister, der des kerkers pflag,  
 wan im milte an dem herzen lag,  
 das im sô gar den muot bewegt,  
 dô dû tohter sô gar sêre klegt  
 55 ir muoter, die si wânde hân  
 verlorn, als man dâ vor siht stân  
 geschriben an disem bûechelin.  
 was môhte wunderlichers sin,

8486 h. dz w. H. 87 Beweigt B. 88 gedahte H. 8503 gefschach H. disen z. H. 18 vor  
 BE; wie oben H (Kolm.). 21 gefristete H. 33 beschach H. 35 er f. B. 36 beschehen H. 38 dem  
 Rihter H. 44 koment H. 45 selzehene H. 47 v. do g. H. 53. 54 bewagt, clagt (aber 89. 90  
 clegte, bewegte; vgl. o. 8487) B. 54 Daz H. gar f. H. 58 wunderlicher H.

dedit filie, sed diligenter excusse, ne quid matri posset portare, futurum estimans  
 [exestimans al.] ut fame moreretur [perimeretur KE<sup>1</sup>, consumeretur Kpk nach CAE?].  
 Plurimis [HK; Pluribus al.] autem transactis diebus secum ipse querens, quidnam  
 esset, quod tamdiu sustentaretur, curiosius observans animadvertit filiam, ex ericio  
 uberum [H; extracto ubere KE, exserto ubere Kpk] famem matris lactis sui sub-  
 sidio relevatam [reelare K, relevantem al.]. Que tamen [tam KE<sup>1</sup>] admirabilis  
 spectaculi novitas ad iudices perlata remissionem pene mulieri inpetravit. Quid [von  
 hier bis mores fehlt E] enim non penetrat, aut quid non cogitat pietas? quid tam in-  
 usitatum et inauditum, quam matrem filie uberibus alitam? Putaret hoc aliquis contra



denn das ein muoter suge ir kint?

vil dinge mûgeliche sint,  
dû doch niht sint gewonlich.

nu hõrent und lânt vûrbas mich  
sagen, was ich hie mêre vant,  
als dis buoch mir tet bekant.

65 An disem selben buoch ich las,  
das Senecâ ûns schribet,<sup>240</sup> das  
der bien kûng ân angel si,  
und das man merken sülle dâbi,  
das sin zorn niht wâfens hât.

70 bi disem kleinen tiere sont rât  
und bischaft grösse kûnge nemen  
und sont sich des niemer geschemen.  
hie wil ich von mê sagen niht.

von den kûngen man dâ voran siht  
75 geschriben in guoter mässe;  
dâvon ich es hie lässe.

Ûns seit noch mê Valerius<sup>241</sup>  
von eim, hies Marcus Marcellus,  
das er von Syracusâne gevie

80 vil lûtes. sin milte in dô niht er-  
lie, [83<sup>a</sup>

er müest beweinen ir ungemach,<sup>242</sup>  
dô er si alsô kestigen sach.

Valerius, den ich nand ê,  
der seit an disem buoche mê:<sup>243</sup>

8585 dô keiser Julius überwant  
Pompeium, und im ward erkant,  
das sin vind erslagen was,  
dô twang in doch sin milte, das  
er in sêre weinende klegte;

90 dô milte sin herz sus wegte.  
Derselb Pompeius ouch milte was.

Valerius<sup>244</sup> schribet von im, das  
er mit kraft überwant  
einen kûng von Germanien lant,

95 der vil wider Rômern tet.  
und dô er in überwunden het  
alsô, das er in gevie,

dô viel er vûr in ûf sinû knie  
und bat in im genâdig wesen,

alsô das er in liesse genesen.

8600 Pompeius sô miltes herzen was,  
das er im niht verhangte, das  
er lange vor im lâge:

er was ze milte niht trâge,

05 er zuht in ûf, dô er êrst geviel nider  
und gab im sine krone wider  
und sprach: ,dû zwei sint wol gelich

an den êren und als lobelich:  
angesigen und denne gnâdig wesen.‘

10 Ich hab von milte noch mê gelesen  
an disem selben bûchelin;

8560 dingen B. mugliche E (muglichen Kolm.). 68 man f. H. sülnt H. 71 k. g. B. 72 n. d. H. 73 ich f. B v. w. i. H (wie oben Kolm.). 74 voran H (Kolm.). Vor 77 (rot) Wie marcus marcellius von miltekeit weinde sinre viende vngemach H. 78 Marcellius H (Kolm.). 86 Pompeium B. 90 bewegte BH[E. 91. 8601] Pompeius B 92 Valerius H. 05 viel H; wie oben BE (Kolm.). 09 denn f. H, stebî BE (Kolm.).

rerum naturam factum, nisi [Certe non Kpk nach CAE?] parentes diligere prima nature lex esset [est Kpk]. Rex apum, ut dicit Seneca, omnino [HKE<sup>1</sup>; orator Kpk],<sup>240</sup> sine aculeo esse [est al.]. Voluit enim [fehlt H] natura nec servum secum [s e v u m KE<sup>1</sup>Kpk] esse nec ultionem [fehlt H] expetere, aculeumque [telumque al.] detraxit et iram eius inermem reliquit, exemplum hoc mangnis regibus ingerens, ut pudeant [pudeat al.] ab exiguis animalibus non trahere normam et assumere mores. Refert Valerius libro quinto,<sup>241</sup> quod Marcus Marcellius [Marcellinus K, Marcellus KpkE<sup>1</sup>], captis ab eo Syracusanis [Syracusanis al.], cum esset in arce constitutus opulentissime urbis et [so alle (u. at K); ut op. urb. Kpk nach Val. Max.] afflictorum fortunam ex altero [alto al.] cerneret, carmen lugubre cohibere [HKCEE<sup>1</sup>; carnes lugubrosos comedere A; canum eius lugubrem intuens fletum cohibere Val. Max.] non potuit. [Von hier bis d e r i t fehlt KE]. Narrat idem,<sup>242</sup> quod, cum Julius Cesar Augustus Pompeium victum et mortuum aspexisset, pias lacrimas dederit [dedit A, dedisse CE<sup>1</sup>]. Refert etiam<sup>243</sup> de pietate Pompeii erga regem Germanie [HCAEE<sup>1</sup>; Armenye K, Armeniae Kpk nach Val. Max.], qui contra populum Romanum multa bella gesserat, victum in conspectu suo supplicem iacere diucius non est passus, sed benignis verbis recreatum [re- fehlt H] diadema abiecerat quod [abiecit ac C, quod abiecerat al.], capiti reponi [HKE<sup>1</sup>; reponere Kpk] iussit et in pristinum fortune habitum restituit, eque pulchrum [HKE<sup>1</sup>; praeclarum Kpk] esse indicans [estimans KE<sup>1</sup>, iudicans Kpk] et vincere reges [r. et facere C] et

das mag disem glich wol sin  
 und schribets ouch Valerius:<sup>245</sup>  
 von einem rätterren, hies Paulus.  
 8615 der hat einen vint, der grimme was  
 und veste; doch geuogt sich, das  
 er ze lest gevangen wart.  
 Paulus dô niht lange spart,  
 er hies in vür sich vüeren dar.  
 20 und dô man in vuorte har,  
 er wolt sich lassen ûf sinû knie;  
 Paulus im balde engegen gie,  
 das er in ûf genâme,  
 è er ze der erde kâme.  
 25 er nam in ûf mit siner hant,  
 er trôst in und tet im bekant,  
 das er im leides niht wölte tuon  
 und sprach: „ich hab als grössen ruon,  
 das ich im lässe das leben sin,  
 30 als ich in tôte. und wil er min  
 vründ als vesteklichen wesen  
 als min vind, er sol genesen.“<sup>246</sup> [83<sup>b</sup>  
 Dis buoch seit von eim keiser  
 alsô,<sup>247</sup>  
 der hat einen diener, hies Kâtô.

8635 der erstarp: dô das vürkam  
 dem keiser und ers reht vernam,  
 dô sprach der keiser: „nu gnâd im  
 got!  
 ich muos das sprechen sunder spot:  
 er hat mich dik der êren min  
 40 genidet, und ich in nie der sin.“  
 er lies sinû kind engelten nie  
 ir erbe; er in alles lie  
 und behielt ins zuo dien jâren,  
 das si lêhenbâre wâren. [sus  
 45 Uns seit dis buoch ouch mê, das  
 die vürsten lêrte Virgilius,<sup>248</sup>  
 das si nâch vride stellen,  
 und die dâwider wellen  
 sich sezen, das si dien herte sin  
 50 und den hôchvertigen vüegen pin,  
 den diemüetigen erzeigen minne.  
 die vürsten sond ir sinne  
 ze allen ziten daran kèren,  
 wie si geleben mit êren  
 55 und mit vride ze aller zit.  
 kein ding in mêre lobes git  
 gen den irn und mêre vrûntschaft,

8613 schribet B. 18 lenger H. Vor 33 (rot) Aber ein biſchaft von miltekeit H. 34 Das er h. B. Katho H. 36 Den B; wie oben HE (Kolm.). 40 ime H. d. eren f. H. 44 lehen haren w. (lonberre Kolm.). Vor 45 in H die Verse 8837—8846. 46 lere H.

parcere. *Simile* [Consimile KpkE<sup>1</sup>] dicit<sup>245</sup> [fehlt H] de quodam consule Paulo nomine, qui cum quendam captivum ad se adduci fecisset, ymmo [fecisset uno C, fehlt al.] audivisset [adiisset C], occurrit illi et illum volentem ad genua sua procumbere, [249<sup>b</sup>] dextra [de terra al.] eum levavit et ad spem eum hortatus in consilio eum secum sedere fecit et [nec al.] honore [h. mense Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>] eum dignum [indignum al.] indicavit dicens: „Nam [quia E<sup>1</sup>] sij egregium nos hostem inimicis etiam laudabilem nominis [inimico nominis novimus K, inimicis novimus E<sup>1</sup>] etiam [et K] laudabilem [-ile E<sup>1</sup>] et felicem miseris<sup>246</sup> [Diese durchweg verdorbene Stelle in CAE: s. Kpk, woselbst dafür nach Val. Max.: Nam si egr. est hostem abicere, non minus tamen laudabile est infelicis misererij]. [Von hier bis reservatur fehlt E].<sup>247</sup> Cesar audita morte Cathonis [HK; Catonis al.] emuli sui, dixit se glorie eius invidere [i. scil. proprie E<sup>1</sup>] et illis [illius KC, illius sc. catonis E<sup>1</sup>, illum suae Kpk nach AE (?) und Val. Max.] glorie non [HKE<sup>1</sup>; fehlt al.] invidisse; patrimonium eius libere liberis incolome reservatur [reservavit KKpk, reservasse dicitur E<sup>1</sup>]. Sic enim Virgilius instruit principes regere populum libro VI<sup>o</sup>,<sup>248</sup> et [HKE<sup>1</sup>; ut Kpk] recitat Augustinus [A. de civitate Dei al.] libro IX<sup>o</sup>.

Tu regere imperio populum [HCE]; -en? K, -e AE<sup>1</sup>, -os Kpk], Romane, memento  
 — Hec tibi erunt artes — pacisque [HCEE<sup>1</sup>; pacis componere K, pacique Kpk nach  
 CAE? und den meisten Virgil-Ausgaben?] imponere morem [mores KCAEE<sup>1</sup>]  
 Parcere subiectis et debellare superbos. [Von hier bis oritur fehlt E].  
 Evictis [Et alibi K, e. a. Emchus C, e. a. Emchus A, e. a. ethnicus E<sup>1</sup>, e. a. Ovidius  
 Kpk]:<sup>249</sup>

Esto [Sit K, Virgil, et C, Stat A, Sed Kpk nach E<sup>1</sup>, est E<sup>1</sup>] piger ad penas princeps,  
 ad premia velox.

denn güetlich wandel. maht und  
sont si ir vinden zeigen [kraft  
mit grimme, und sich neigen  
gegen den iren milteklich.

An disem buoche dá las ich,<sup>250</sup>  
das Trajánus der keiser was  
sò milte gen menglichem, das  
er darumb gestráfet wart  
von sinen vrunden und spráchen zuo

im, sin art  
wár milter, denn gezáme  
eim keiser; nieman vernáme  
von keinem keiser sòlch diemuot;  
sin milte wár ze nihte guot.

Dò er alsus gestráfet wart,  
dò antwürt er nâch milter art  
und sprach, als ich gelesen hân  
und mans siht an dem buoche stân:

es wâre wol der wille mîn,  
môht ich iedem man gesin  
als sin herze begerte:

vil gerne ich si des gewerte.  
Uns tuot noch mê dis buoch be-  
kant:

der ouch dá vor ist mê genant  
— den ich dá meine, das ist Va-  
lerius —

der schribt von Alexander alsus,<sup>251</sup>  
das er zeim mâle hat ein michel her  
gen sinen vinden ze wer. [84<sup>a</sup>

868; und dô er ze einem mâle sas  
ûf sinem sessel, dô sach er, das  
gen im gie gar ein alter riter,  
der an mengem strite biter  
arbeit dur in geliten

90 hate, wan im was verniten  
sin vel dik und zerhouwen  
in sîm dienste. den begunde er  
schauwen,

das er von alter und von vrostē leit  
harte grösse arbeit.

95 und dô er alsò gegen im gie,  
Alexander stuond ûf und empfie  
in harte wirdeklichen.

von sinem sessel entwichen  
wolt er und sazte in schòne dar;

8700 das tet er dur sin ère gar

und sprach: ‚des hat ère  
sin gesleht iemer mêre,  
das er der êrste gewesen ist,  
der alhie an dirre vrist

05 kûnglichen stuol besessen hât.‘

Von der bischaft niht mê hie stât  
wan das dû schrift denn seit dâbi,

das es niht ein wunder si,  
ob die riter im dienden gern,

10 der des niht wolt enbern,

er but in zuht und ère,  
— und seit dâvon niht mêre.

Vor 8663 (rot) Wie keiser traianus vmb sin milte wart gestrafet vnd wz er do antwürtete H. 67 demietiger H. 68 nie kein man H. 79 d. òch n. H. dis buoch f. H. 8679—8712 f. E. 81 da f. H. neme B. Vor 83 (rot) Wie kûnig alexander eime alten Ritter satzede vf sinen kûniglichen stûl H. 91 verhowen H. 8701 daz H. 05 kûndeklichen H. 06 gefchilt H; wie oben B (Kolm.). 07 gefchrift H. 09 dientent B (Kolm.). 11 im B (Kolm.).

Nil reddit principes ac vicarios eorum inter populos ita caros, sicut affabilis eorum ac grata conversatio, que ex radice pietatis oritur. Nam legitur<sup>250</sup> de Troiano [HCAEE<sup>1</sup>; Trayano K], quod, cum eum arguerent amici, quod in omnibus ultra quam deceret imperatorem etiam minimis condescenderet, respondit se talem velle esse imperatorem privatis, qualem [q., imperatorem al.] quisque privatus optaret. [Von hier bis carior erat fehlt E]. De Allexandro refert Valerius,<sup>251</sup> quod, cum in tempestate duceret exercitum, militem confectam senio [KKpkE<sup>1</sup>; seuio K] frigore obstupefactum [exstup. C, Val. Max.] conspexit [H; respexit al.], qui [ipse al.] sedens in sede sublimi et appropinquans ei statim descendit et manibus suis ipsum in sede sua posuit; id enim salutem futurum dixit, quod apud Persas prius fuerat qui [HK; pr. fuit qui C, primi erunt qui A, capitale fuisset Kpk nach E, pr. fuerit qui E<sup>1</sup>] rengni [regium al.] solium occupasset [HKCE<sup>1</sup>; -pabunt A, -passe Kpk nach E]. Quid ergo mirum, sij sub eo [HKE<sup>1</sup>; eodem al.] duce militare [HKE<sup>1</sup>, fehlt al.] anhelabant milites, cui militis [mititum al.] incolomitas proprio fastigio carior erat?

*Entschuldigung des Verfassers wegen der öfteren Unverständlichkeit  
seiner lateinischen Vorlage und des Mangels an anderen  
Hilfsmitteln.*

(Ohne Quelle.)

Einen gebresten<sup>253</sup> hab ich hie:  
 8715 von dā dis buoch anevie,  
 sō hab ich under stunden  
 an mengen steten vunden,  
 das er etlich materie anevāt,  
 dū weder ende noch trome hāt,  
 und hie niht ist geschriben gar.  
 20 wie ich nu darunder var,  
 des kan ich nieman verjehen,  
 wan ich gar niht hān gesehen  
 dū buoch, der er gedenket hie,<sup>253</sup>  
 der es in latine anevie:  
 25 ich meine den brediāre.  
 ouch ist mir eines swāre,  
 das ich ofte hie vinde geschriben  
 velsch,  
 das ich vil nāch bas marhte welsch,  
 das reht geschriben wāre.<sup>254</sup>  
 30 ich wāne, die schribāre  
 sin an mengen steten schuldig dran,  
 wan dirre was ein semlich man,  
 das ers, als ich wāne, reht tihte  
 und ers alsō berihete,  
 35 das mans wol gemerken künde,  
 swā mans sō gerehtes vūnde,  
 als ers des ersten in latine schreip;  
 ob sider von den schribern bleip  
 kein ding, das geschriben sōlt sīn  
 daran,  
 40 dā ist er unschuldig an; [84<sup>b</sup>  
 wan ich zwivel daran niht,  
 er hab es ordenlich getiht.  
 sō vūeget der gebreste min,  
 das ich niht gar merk die latin  
 45 an disem buoch an menger stat.  
 doch wāne ich: wār es, als ers hat  
 des ersten getihtet  
 und in latin berihetet,

ich marhte es und manig ander man,  
 8750 die ich darvon gevrāget hān,  
 die sich bas denn ich verstuonden  
 und mir doch niht enkunden  
 nāch minner ger betūten.  
 Doch künde ich allen lūten,  
 55 die hōrent lesen dis buechelin,  
 das ich nāch der mūgende min  
 habe das beste getān  
 darnāch als ich vunden hān  
 an disem selben buoche.  
 60 swer welle, der versuoche  
 es, dā si bi enander sin,  
 beidū dis tūtsch und enes latin;  
 sō ist niht vil missehelling dran.  
 das doch ich drin geworfen hān,  
 65 das bewāre ich harte wol  
 mit der geschrift, als ich sol,  
 dā ich es ane vant geschriben.<sup>255</sup>  
 von mir ist ouch niht beliben  
 ungeschriben die latin:  
 70 ich schreib es an dis buechelin,  
 das ich des ersten mit minner hant  
 selber schreib, als ich es vant,<sup>256</sup>  
 des ich den mēren teil geseit hān,<sup>257</sup>  
 wan ich es vant geschriben stān;  
 75 das hab ich gezeiget hie.  
 und darumb bite ich alle die,  
 die es ab heissen schriben,  
 das si niht lāssen bliben,  
 si heissen an dis buechelin  
 80 ze dem tūtsche-schriben die latin,<sup>258</sup>  
 darumb ob es sāhe kein glēter man,  
 das er merken künne dran,  
 was ich drin geworfen hān,  
 der man hie menges vindet stān,  
 85 das ich doch niht mir selben wil  
 geben.

8713—8789: *Wack. (Z)* 73—75.

8714 dannan H. das d. Z. 19 i. n. H. 24 (er i. Kolm.). 25 bredigere H. 27 ich f. BZ  
 hie f. H. vālsch B, vālschs H. 28 markti B (Kolm.). mahte H. wālsch B, wālschs H, vālsch Z.  
 32 der w. Z. 34 es H. 35 man B. 36 Wan B. rehte H. 37 er B; wie oben HE (Kolm.).  
 38 Oder f. (vor Oder übergeschr. obe) H. 42 geriht H. 44 gar f. H. 49 mahte H (markti Kolm.).  
 54 Dc B. 55 lies: hören? wie oben alle ausser E. 61 Die wil si B; wie oben H[E (Kolm.). 63  
 mīßelunge HZ. 64 och i. H; wie oben B (Kolm.). 69 das l. B (Kolm.); vgl. aber 8780. 73 Daz  
 H (Kolm.). 74 Wo H, Wa Z; wie oben BE (Kolm.). 77 heifint B. 85 daz n. H.

Ich hab ein teil ze vil  
hie ùs der materie geseit.  
verdrüsset des ieman, das ist mir leit;  
doch düht es mich nötdürftig gar.  
nu sond ir wider nemen war,  
wá ich ùs der materie gie  
und dise rede ich anevie.

das was dá vor an der stat,  
dá Alexander hat gesat  
den riter ùf den sessel sín.  
darnach seit dis büechelin — [85\*  
ich meine dis schachzabelspil —,  
als ich ouch vürbas sagen wil  
und ich hieran hân gelesen:

3. Demut (Beispiel von Valerius ‚Publicus‘), besonders in freiwilligem Rücktritt von der anvertrauten Stellung (Ausspruch des Sallust, Beispiel von Fabius Maximus, von einem demütigen Könige; gegenteilige Gepflogenheit des Kaisers Tiberius und Beispiel dazu; Beispiel von Vespasian und dem ‚Herzog von Mutun‘).

(Cass. Caff. — Beringen 3314—3445. Hecht 253, 31—258, 25. Stephan 2121—2264, verkürzt.)

8800 Lantvögt süllen diemüetig wesen:  
sò der man ie hôher si,  
diemuot sol im iemer wonen bi;  
dâmit gewint er lobes vil.  
der lère nu leider wênig wil  
ieman volgen, der gewalt hât.  
es tuot nu nieman, als hie stât  
von eim geschriben ein mâre:  
der was ein Rômare  
und hies Valerius Publicus.  
ûns schribt Valerius Maximus  
von dem êrren Valeriô  
an sinem sehsten buoch alsô,<sup>289</sup>  
das er ze Rôme ein rihter was  
und minnet das volk sò sêre, das  
man in gemeinlichen nande,  
des volkes vrünt gemeinlich.  
von im an disem buoch las ich,  
das nu wênig ieman tâte:

8820 in miten an dem merkte er hâte  
hûser,<sup>290</sup> dû dühten in ze hò.  
dô gedâht er mit im selben dô,  
das es ze höchvertig wâre,  
und was im das gar swâre,  
das man si sò hôhe sach:  
dur diemuot er si nider brach,  
das mans ob den andern iht sâhe,  
das des ieman jâhe,  
das ers sus hôhe durch höchvart  
hete gemacht. sò milter art  
was er, das er niht behuop.  
nâch sinem tôde man in begruop  
mit der gemeinde guote.  
er was vor in dem muote,  
das er nihts niht wôlt behaben,  
dâmit man in môhte begraben.  
Die lantvögt sôlten sò milte  
wesen,  
als ich hieran habe gelesen,

8790 wissen (aut wider korrig.) H. nement H. 92 i. d. r. H.; wie oben B (Kolm.). 99 har an B (her an Kolm.). Vor 8800 (rot) Die lantvöigte sînt demütig wesen H. 04 leider n. H (n. w. leider Kolm.). Vor 07 (rot) Wie Valerius publicus ein rihter zû Rome hies sin hohen hûser abe brechen durch demütikeit H. 10 Vnd B. maximus H. 11 erten H. 14 Minnete H. 20 Zû Mittelest H. 22 selber so H. 23 er B. 25 D. er B. 27 men H. 29 er alle 30 Si h. B. 37—46 in H vor 8645. 38 har an H (her ab Kolm.).

Humiles enim esse debent. Quanto enim maior es, tanto [nach A; fehlt HKCEE<sup>1</sup>] humilia te omnibus. [Von hier bis sepeliretur fehlt E]. Refert Valerius Maximus libro VI<sup>o</sup>,<sup>289</sup> quod Publius Valerius consul Romanus ad eo semper plebem dilexit, ut merito Publicola cognominatus sit. Idem edes suas<sup>290</sup> in medio foro [HKE<sup>1</sup>; fori Kpk] existentes diruit [dirui fecit KE<sup>1</sup>, diminui fecit Kpk], quia nimis excelse super ceteras apparuerunt [eminebant K, apparebant KpkE<sup>1</sup>]. Quantumcunque domo [HKE<sup>1</sup>; domus Kpk] inferior, tantum gloria superior extitit. Adeo pauper mortuus est, ut sumptu publico sepeliretur. Debent etiam [enim Kpk] sic esse humiles, ut officio [-iis

das si willeklichen sölten gän  
 88,40 von ir emptern, und sölstens andren  
 gern und willekliche. [län  
 es ist niht sô hêrliche  
 noch hat kein leben sô grôssen ruon,  
 denne, swer es wol mag getuon,  
 45 gewaltig sin, und des state hât,  
 ob er darvon dur diemuot gât.

Salustius uns alsô seit,<sup>261</sup>  
 das hôchwertig gitekeit  
 alle tugende swachet  
 50 und unwirdig machet  
 alle sâlde sicherlich.

Der selb Salustius bewiset mich  
 an sinem driten buoch alsus<sup>262</sup>  
 von ein, hies Fabius Maximus.  
 55 der wart darzuo gezellet  
 und von Rômern erwellet,  
 das er ir consul wære. [85<sup>b</sup>  
 mir seit dis selbe mâre,  
 das er ir sôlt gewaltig wesen.  
 60 ich hab an disem buoch gelesen,  
 das er über si gewaltes pflag  
 manig jâr und mengen tag,  
 bis er mit grôssen êren an  
 sin alter und mit sâlden kan.  
 65 dirre selbe Fabius Maximus  
 gedâht in sinem muot alsus,  
 das er und die vordren sin,  
 sin vater und des enin,  
 des selben gewaltes heten gepflegen.

88,70 nu gedâht er, das er sich bewegen  
 des gewaltes wôlt dur diemuot.  
 er was sô diemüetig und sô guot,  
 das er das volk gemeinlich bat,  
 das si etswen an sin stat  
 75 einen andren wôlten wellen  
 und den darzuo zellen,  
 das er ir consul wære,  
 als uns seit dis mâre,  
 und sprach dur sine diemuot,  
 80 das in das niht dûhte guot,  
 das semlich gewalt sô lange  
 von einem geslehte gange,  
 als ob es si ein erbe,  
 swie das sin sun biderbe  
 85 wære unde tugentrich.  
 doch hat dis buoch bewiset mich,  
 das er dur sin diemüetekeit  
 ûf wolt geben, als dis buoch seit,  
 è das es kâme an sinen sun.  
 90 das wolt er niht darumbe tuon,  
 das er keinen zwivel hâte,  
 das er niht wol tâte:  
 er tets dur recht diemüetig art.  
 und dô ze einem mâle wart,  
 95 dô in<sup>263</sup> vuorte gemeinlich der senât  
 under ir armen,<sup>264</sup> als man in ofte  
 hât  
 gevüeret nâch der herren site,  
 dô entschuldiget er sich dâmite,  
 das er von alter gesâhe niht wol.

3845 das stete B(Kolm.). 46 do von H. lât H; wie oben B|E(Kolm.). 47 Malustius H.  
 49 smachet H. 53 sinen B. Vor 54 (rot) Wie Vabius maximus ein Consul von Rome. bat dz men  
 in dez amtes erliesse H. 54 Fabianus B(Kolm.). maximius H. 55 do zû H. 56 von f. B. 65  
 hier fabius B. 69 Derfelbe H. hatte H. 74 ettwen H (ettewen Kolm.). 75 E. armen H.  
 76 den f. H. 77 ir f. B. (Unter 77 am Rande: Consules constituti sunt a romanis ante Impera-  
 toriam dignitatem Ideo sic dicti quia rei publice plurimum consulebant Kolm.). 83 o. er H. 85 v.  
 also T. H. 87 ers H; wie oben B(Kolm.). 88 b. vns f. H. 89 k. uf H. sîn H. 93 rehten de-  
 mütigen (recht diemüt Kolm.). 96 o. i. H.

KpkE<sup>1</sup>) cedant atque aliis honorem communicent. Hoc est regimen [regnum al.] [250<sup>o</sup>]  
 nolle, regnare cum possis. Salustius.<sup>261</sup> Omnia virtutis premia ambicio premit [fehlt al.].  
 [Von hier bis superavit fehlt E]. Idem [I. Valerius KE<sup>1</sup>] in libro III: <sup>262</sup> Cum Fabius  
 Maximus omnia [HCA; fehlt KE<sup>1</sup>; quinque Kpk nach E und Val. Max.] a se et a patre  
 et proavo [avo et proavo KE<sup>1</sup>, avo Kpk] maioribus [-que Kpk] suis sepo consultum [con-  
 sultatum al.] gestum animadverteret, cum populo constanter egit, quantum potuit, ut  
 aliquando vacationem huiusmodi honoris Fabio egenti [Fabie genti al.] daret; non  
 enim quidem [non quod [KCAE; non quidem E<sup>1</sup>] de virtutibus filii diffidens [diffi-  
 deret Kpk] — erat enim illustris —, sed ne maximum imperium in una familia  
 continuaretur. Quid hac moderatione valentius, que etiam paternos [HK; patrios Kpk,  
 patris E<sup>1</sup>] affectus, qui potentissimi habentur, superavit! Idem Fabius<sup>263</sup> cum mani-  
 bus<sup>264</sup> totius senatus et consensu differretur [HC; c. eligeretur K, c. aliorum regnum  
 sibi deferretur E, c. deferretur ad imperium E<sup>1</sup>; c. consulatus ei deferretur Kpk nach Val.

1900 dō sprāchens gemeinlich: ‚sō sol  
 man ūch vūeren unde tragen.<sup>1</sup>  
 dō begunde er aber vūrbas klagen  
 und sprach: ‚ob ich dābi muos sīn  
 wider mīnen willen, sō mūgt ir mīn  
 05 gebot niht geleisten gar;  
 sō sind ouch ze liden mir ze swār  
 ūwer site hinnan hin,  
 wan ich alt und krank bin;  
 wan wir alten sīn wunderlich;  
 10 dāvon dunket nūze mich,  
 das ir wellent einen andren nemen,  
 der ūch bas denn ich mūge gezemen.  
 darnāch rihtent ūwern muot, [86<sup>a</sup>  
 wan ich bin hinnan hin niht guot.<sup>2</sup>  
 15 Nu prūevent grōs diemūetekeit,  
 als ūns dis buoch hie hat geseit,  
 das dirre sō grōs ēre vlōch  
 und sich von sōlchem gewalte zōch  
 dur diemuot. man vund ir nu niht vil;  
 20 doch swer es rehte betrahten wil,  
 swas sorge und ouch arbeit  
 solicher gewalt treit,  
 er wāge es dester ringer vil,  
 als ein kūng, von dem ich wil  
 25 sagen, als ich ouch hie las.<sup>3</sup>  
 Der selbe kūng gar wise was;  
 dō anevie sīnr ēren urhap  
 und dō man im die krōne gap  
 und ūf sīn houbt gesezet wart,  
 30 ein guot wile er sīn rede spart,  
 das er niht sprach und bedāht sich dō.  
 ūs bedāhtem muot sprach er alsō:  
 ‚ō edlū krōne! swer rehte dich

erkande, das du sō vōlleklīch  
 8935 mit grōssen sorgen manigvalt  
 bist ūberladen (ungezalt  
 dīn manigvalten vreise sint):  
 er wāre tumber denne ein kint  
 und mūeste im wize sīn verziēn,  
 40 sāh er dich an der erde ligen,  
 der iemer ūfgehūbe dich.  
 du bist sō mēnger sorgen rich;  
 wan der dīn rehte pflegen sol,  
 der bedōrftē grōsser wize wol;  
 45 <sup>268</sup>wan sō dīn wirde iē hōher ist,  
 iē mēre du ze schūhen bist;  
 wan du gist sorg und arbeit  
 dem, der dich wirdeklīchen treit;  
 du kanst im vūegen ze aller zit  
 50 beidū has unde nīt,  
 des ein armer ūber wirt:  
 armuot nieman nīt gebirt;  
 man nidet nūwen den, der gelūke hāt  
 und im sīn ding eben gāt.<sup>4</sup>  
 55 <sup>267</sup>Swie ich dā vor habe geseit,  
 das die lantvōgt dur diemūetekeit  
 von ir emptern sōlten gān,  
 und ander an ir ēre lān,  
 das wāre irhalb ein grōs diemuot.  
 60 aber es ist dem lande niht guot;  
 wan es genūset sīn niht vil,  
 als ich ūch bescheiden wil  
 und ich ab disem buoche las.<sup>268</sup>  
 Tyberius der keiser was  
 65 sō gesite und sō gemuot,  
 das er durch gemeines guot, [86<sup>b</sup>  
 swen er ze lantvōgt sazte iē,

8903 und sprach f. B. der bi B. 05 leiften H. 07 siten H. 09 So sint w. a. w. H. ūgin B  
 (sien Kolm.) 19 nu f. H; stehi B (Kolm.). 21—24 f. E. 22 So getaner g. H. Vor 24 (rot)  
 Wie ein künig sprach do er auving künig zū fūnde dz men ym die kron vf faffe H. 32 munde H.  
 34 d. fū f. H. 36 Bitz H. 37 manig valtige H. 42 forge H. 43 W. wer H. 44 bedarf H.  
 45 f. die H. 48 wirdeklīch H. 51 ūber f. B. 52 nūt H. Vor 55 (rot) Wie thiberius der keiser  
 sprach dz nuwe vōgte dem Lande nūt gūt werent ein bīschafft wie ein ūeche do zū sprach H.  
 64 Thiberius H. 67 gefaffe H.

*Max.} et ille [HKE<sup>1</sup>; iste Kpk] se excusaret, quod pre senectute non bene videret.  
 instantibus cunctis ait: ‚Alium vobis querite, ad quem hunc honorem transferatis:  
 nam sij me ipsum [eum al.] gerere coegeritis [coegitis K, coegeritis Kpk, cogitis E<sup>1</sup>],  
 nec ego mores vestros ferre nec vos meum imperium ferre [HE<sup>1</sup>; pati K, perpetire C,  
 perpeti AE] poteritis.‘ [Von hier bis meminere fehlt E].<sup>268</sup> Rex fuit quidam [q. ita  
 Kpk] subtilis iudicii [ingenii et iudicii E<sup>1</sup>], quem referunt sibi traditum diadema,  
 postquam [priusquam al.] capiti imponeret, receptum [retentum al.] diu considerasse  
 et dixisse: ‚O nobilem magis quam felicem coronam, quam, sij quis penitus cognosceret,  
 quam multis sollicitudinibus, periculis atque miseris sit referta, nec humi quidem  
 iacentem tollere vellet.‘ — Post gloriam invidiam sequi meminere. Itaque quo preclarior  
 eris, eo magis anxiū atque sollicitū te esse oportet. Legimus, et [licet: ut?] Josephus*

an dem ampte beliben lie.  
dis was sin site und sin art;  
8970 darumb er gestrafet wart  
von sinen vrunden, warumb ers tâte,  
das er alsô stâte

an sinen vögten wâr sô lange stunt?  
Dô sprach er: ‚das tuon ich ûch  
75 ich enderte si sicherlich [kunt!  
gar dike, ob ich versâhe mich,  
das es nûze môht gesin  
dem lande: nu ist der gloube min,  
das dis vil das wâger si.

80 dis mügent ir wol merken bi  
einer bischaft, die ich ûch sage.  
es vuogte sich an einem tage,  
das ich einen siechen menschen  
der leit vil grôs ungemach [sach,

85 von rûden und von eissen.  
der sunne begunde heissen;  
nu merkent ir das alle wol,  
das ich mit urloub sagen sol:  
es wissent alt und ouch dû kint,  
90 das die muggen von hize nâwâssig<sup>260</sup>  
sus tâten si grôs ungemach [sint.  
dem menschen, den ich sus ligen  
sach.

Dis sach einer, der zuo im kam;<sup>270</sup>  
einen wadel er in sin hant nam  
95 und wânde im büessen sin unge-  
mach,  
das er an im von muggen sach;  
er stoubte die muggen, die an im  
und in sugen und âssen. [sâssen  
dis begunde er darumb tuon:

9000 er wânde dank haben und ruon  
von dem rûdigen, den ich nand è.  
dô schré er lûte: «wê mir, wê!  
was begâst an mir armen man?  
weist du niht, das ich hân

05 sus gnuog arbeit unde nôt?  
ich bin doch vil nâch halber tôt.»

Enr antwurt und sprach: «guoter  
swas ich hie habe getân, [man,  
das tet ich dur den willen din  
10 und wând, dir sôlt dest bas sin  
(das soltu gelouben mir),  
wenne ich gar vertribe von dir  
die muggen, die an dir sâssen  
und dich sô sêre âssen.» [kint

15 Der sieche sprach: «du bist ein  
der wize! swer des niht empfindt,  
das ein hungriġû mugge bisset wirs  
denne ein satû — gloubent mirs —  
der müeste ein steinin lip hân.

20 du solt die saten an mir lân,  
die begânt niht grössen unvuog  
an mir, wan si hant genuog [87<sup>a</sup>  
ûs mir geessen und gesogen.  
din wiz hat dich daran betrogen;

25 wan kâmen hungriġ muggen an  
mich,

sô müest ich liden sicherlich  
vil grössern kumber, denne ich dol,  
è das die hungriġen wurden vol.»

Ze glicher wis', sprach Tyberius,  
30 stât es umb die lantvögte alius:  
swer von der pflegnüst worden ist  
rich, den lân ich lange vrist

8968 a. er in b. H. 70 er f. B. 87 d. also H. 90 nawefiġ B (Kolm.), nach wefiġ H, noch  
wefiġ E. 93 f. ôch e. H. 9000 w. ün d. H. 03 b. du a. H; wie oben B (Kolm.). 06 Joch b.  
ich B (doch f. Kolm.). vil f. H. 07 Ene B (Jenr Kolm.). 08 g. han H (Kolm.); wie oben B (E.  
14 also f. B. 17 hungere H. wirft H. 18 glöbe H. 19 steinim (1 Wort) B; wie oben H (E (Kolm.).  
21 vngefiġ H. 27 groffen H. 29. 43 Thiberius H. 31 pflenüst B, pflegniſſe H (phlegnuſt Kolm.).

recitat,<sup>268</sup> quod, cum quidam amici Tiberii Cesaris eum requirerent, quod presides  
provinciarum nimio tempore in officiis occupatos ab officiis [officiis non KE<sup>1</sup>, ipſis  
provinciis Kpk] amoveret [a. respondit KKpk]: ‚Facerem, inquit, ‚sij reipublice in  
[et al.] subiectis populis expediret. Memini, me, inquit, ‚hominem plenum ulceribus  
muscis gravatum vidisse. Cui cum ego<sup>270</sup> compatiens accepto flabello muscas depel-  
lerem, sic respondit: ‚Cur muscas sanguine meo plenas repellis et famelicas adventare  
permittis? Duplum [in duplo K, duplo Kpk, Induplum E<sup>1</sup>] michi [m. mi jili Kpk] cru-  
ciatum agis [auges KKpkE<sup>1</sup>], unde michi subvenire existimas [e. ac fuit Kpk]. [Von  
hier bis probatur fehlt KAE<sup>1</sup>]. Quis [Qui al.] enim aculeum famelicis [250<sup>b</sup>] musce  
eibo replete acriorem esse duplo [fehlt H] dubitat, nisi qui non [non is Kpk] corpus  
[lies: cor?] carneum, sed lapideum, habere probatur [se probat Kpk].› Sic ergo [lies:  
ego?], ait Tiberius, ‚diu officio presides permitto reſignare, quos scio ditatos, ne eis



gern an dem ampt beliben;  
 wan wölte ich den vertriben  
 35 und einen andren sezen dar,  
 des wurde alles lant gewar,  
 ê das er ouch rich wurde.  
 das wäre ein swârû burde  
 menglichem in dem lande;  
 40 des müest ich haben schande,  
 und gewonnen die lûte grössen  
 schaden,  
 dâmit si wurden überladen.  
 Alsus antwort Tyberius  
 sinen vrûnden, die in strâften sus,  
 45 warumbe er die vögte liesse  
 an semlichem geniesse  
 alsô rehte lange stunt;  
 dis bischaft tet ûns dis buoch kunt.  
 Dis selbe buoch bewist mich mē<sup>271</sup>  
 50 von diemuot, von der ich seit ê,  
 dû an Vespasiânô was.  
 es kündet mir, das sich vuogt das,  
 das Nêrô der keiser starp  
 und Vitellius das rich erwarp  
 55 mit untrûwen und mit gewalt  
 und sîn gewalt dô wart gevalt  
 nider, und in Rômâre  
 verdarbten, als dis mâre  
 an disem buoch mir tet bekant;  
 60 dô schrei menglich zehant

und sprâchen gemeinlich gar,  
 das si nieman wisten vûrwâr,  
 sô guot, als Vespasiânus was.  
 dô betwang in diemuot darzuo, das  
 9065 ers widerrete gar vesteklich  
 und sîn mit ernste werthe sich,  
 bis in ein herzog von Mutun<sup>272</sup>  
 strâft sêre, das ers niht wolt tuon;  
 ze jungst er sîn betwungen wart.  
 70 sus diemüetig was er von art,  
 das man in twingen muost darzuo.  
 Man vint nu wênig, der das tuo;  
 wan iederman der nimt sich an  
 gewaltes, swie er im werden kan;  
 75 nieman des gedenken wil,  
 das es wäre lobelicher vil, [87<sup>b</sup>  
 das man einen twung darzuo,  
 denn es einer mit gewalte tuo  
 und doch vil dike ist beschehen.  
 80 dâbi hat man ouch dik gesehen,  
 das es nie guot ende nam,  
 swer ze keinem ampte ie unreht  
 kam;  
 wan swas hat bösen anevang,  
 das gewint kûm guoten üsgang.  
 85 ouch hand ir, wân ich, dik gehört,  
 das vor mir ist gesprochen ein wort:  
 pfersichboum, unrehter gewalt,  
 das die kûme werdent alt.<sup>273</sup>

*Ver 9039 (rot)* Wie Vespasianus anus betwungen wart daz er keiser wolte sîn H. 47. 48 f. H. 56 d. nider w. H. 57 Also daz i. H. 58 Verderbent H. 64 twang i. sîn muot H; wie oben BE (Kolm.). 67 Mutun (?) H, muntun E; wie oben B (Kolm.). 68 S. ft. H [E (Kolm.). 69 Zû leit H (Kolm.). 77 twinge H. 79 V. ist d. v. d. b. H. 80 o. vil woi g. H. 81 genam B (Kolm.). 82 W. v. z. cime a. ic k. H (Kolm.); wie oben B [E. 83 i. wenig d. BE. 87 Pûrfichbôme H. p. vnd v. HE (Kolm.).

ammotis alii pecunia vacui ac in officiis constituti [substituti al.] iusticia relicta  
 aspirent ad munera, sintque populis in exactionibus graviore. [Von hier bis con-  
 sensit fehlt EJ].<sup>271</sup> Vespasianus tante humilitatis extitit [HE<sup>1</sup>; fuit al.], ut Nerone  
 inperatore mortuo et Vitellio imperii raptore turpiter a Romanis truncato, et ac-  
 clamantibus legionibus Vespasianam dignum imperio [d. i. dicebant qui negabat A, d.  
 i. negaret Kpk, d. i. ipsoque nolente E<sup>1</sup>] et Muciano duce<sup>272</sup> eum durissime reprehendente,  
 tandem vix coacte [coactus al.] consensit. Laudabilius enim esse memento [HKE<sup>1</sup>;  
 est Kpk], te coactum imperium assumere, quam ultro te honori offerre. [Zusatz nach K  
 — auch in A und E<sup>1</sup>, vgl. Kpk — Huic (Hine E<sup>1</sup>) humilis ille vicarius David Joab filius  
 Sarvie, dum civitatem filiorum Amom Rabat (?) obsideret, videns quod capienda esset  
 civitas, scripsit David (von hier an zweite Hand von K) ut veniret, et sic sibi et non Joab  
 victoria ascriberetur.]

4. Geduld (Beispiele von Alexander d. Gr., von Kaiser Julius, von ,Kaiser Cypio', von Vespasian, von Antigonus), insbesondere bei Verhängung von Strafen (Aussprüche der Heiligen Gregorius und Ambrosius; Beispiele von ,Archita', von Plato; Ausspruch des Seneka).

(Cess. Caff. — Beringen 3446—3647. Hecht 258, 26—263, 10. Stephan 2265—2304, stark verkürzt. Durchweg ohne die Kirchenväter-Stellen.)

9090 Üns seit vürbas dis büechelin,  
das die lantvögte sölten sin  
sitig und sölten gedulte pflegen,  
unsite und ungedult underwegen  
ze allen ziten lassen.  
lantvögte sont sich mässen  
95 an Worten und an werken;  
die lantvögt sont das merken,  
das si in räche sitig sin  
ze allen ziten, swenn si vüegent pin  
mit gerihte dien, die es verschult  
hânt.  
9100 die buosse, die an den lip gânt<sup>274</sup>  
oder an das guot, die sont si siteklich  
üeben, das menglich versehe sich  
und merke, das si es durs rehte tuon:  
des gewinnts lob und ruon.  
05 wan tåten si es mit unsiten,  
sô wurde niemer das vermiten,  
man spräche, si tåten es dur has,  
swie reht es wære. umbe das  
sont die lantvögt geduldig sin:  
10 sin råtet in dis büechelin.

Von Alexanders gedultheit  
üns dis selbe büechlin seit,<sup>275</sup>  
das er leit mit gedulde,

dô er umb sine schulde  
9115 wart gestrafet von Antigonô.  
der stråfte in und sprach alsô,  
das er niht wîrdig wære  
des richs; üns kündet dis mâre,  
das er in darumb unwîrdig hies,  
20 swie alt er was, das er doch lies  
unkûsche und muotwillen gesigen  
an.  
er sprach: wölte er den site niht lân,  
sô wår er niht zeim künge guot.  
dis selbe buoch mir kunt tuot,  
25 das Alexander niht anders tet  
ze der herten stråfung, die er het  
von sinem riter Antigonô, [88<sup>a</sup>  
wan das 'er zühteklich sprach alsô,  
das er gerne wölte  
30 sich bessern, als er sölte.  
das was ein grössû gedultheit,  
das er sô hertes stråfen leit  
von einem riter, der under im was.  
Von gedultheit seit uns vürbas  
35 dis selbe schachzabelspil,  
des ich niht verswigen wil:  
von keiser Julien gedultheit.<sup>276</sup>  
der was kal, als dis buoch hie seit,

9092 vngetultig H. 99 han B. 9101 sittelich B. 03 durch dz r. H. 05 Vnd det. H. 09 So d. B. Vor 11 (rot) Wie gedultheit alexander sine Ritter Entwürtete der in herteklichen straffete H. 15 anthigonô H. 19 Dar e. H. im B; f. H. 20 a. daz e. H. 21 m. im g. H (Kolm.); wie oben BE. 22 siten B (Kolm.). 27 anthigonô H. 28 zühteklichen B. Vor 34 (rot) Wie keiser Julio verwißen wart sine kelwe vnd er dar zû fweiz H.

Patientia debet esse in eis sive in passione iniuriarum in verbis, sive in sententiis [nach A; in s. fehlt HKCEE<sup>1</sup>], penarum illatione in corporibus, sive in remissione culparum, sive in moderatione disciplinarum [d. et Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>] in correptionibus [c. fallentium A; fehlt al.]. De patientia Alexandri dicitur,<sup>275</sup> quod, cum Anthigonus dixisset ei, quod ei non competeat regnare, maxime si etas eius consideretur [consideraretur KKpkE<sup>1</sup>], eo quod non erubescerat dominari in corpore suo regnum voluptatis et luxurie, et ideo eum indignum regno esse dicebat, patienter duram reprehensionem tulit, nichilque preterquam [KKpk; nichil quam H] se corrigere et [c. bonos et al.] honestos mores assumere dixit. Eodem modo narratur<sup>276</sup> de patientia Julii Cesaris. Cum enim esset calvus et hoc gravissime ferret et capillos defluentes a

und schamte sich des sere.

3140 nu hörent: dur ein ère  
tet er, als noch vil menge tuont:  
sin här, das an sim nûwen<sup>277</sup> stuont,  
das zöch er über die stirnen sin  
und dahte dâmit den kalwen schin,  
45 der an siner stirnen was.  
nu seit üns dis buoch vûrbas,  
das in siner riter einer sach;  
der selbe riter zuo im sprach:  
,eines ich ùch sagen wil:  
50 ùch ist mûglicher und lihter vil,  
her keiser, das ir kal sint,  
denne ob ieman an mir vint  
dekein erschrokenlich getât,  
wan Rôme dû stat kein her hât,  
55 das wider die vint gesament ist.  
swie im ze laster der selben vrist  
der riter siner kelwe gedâht hie,  
Julius geantwurt ims doch nie;  
das lies er dur sin gedultekeit.  
60 Dis büechlin vûrbas von im seit,<sup>278</sup>  
das er sô gedultig wære,  
als mir seit dis mâre:  
einer huob im ûf sin geslehte  
muoterhalb und sprach, er mehte  
65 sinr muoter adels niht gesten sich  
und lebte dâvon erschrokenlich;  
dâwider man in niht anders sach  
tuon, wan das er lachende sprach:  
,nu sage, weders bas gevalle dir,

9170 das das adel anevâhe an mir,  
oder das es an mir abe gê?  
und sprach noch tet darzuo niht mê.

Der selbe tôrehte balk<sup>279</sup>  
nand in ouch ein wüterich und ein  
schalk,

75 als üns dis schachzabelbuoch seit.  
dis leid er dur sin gedultekeit  
und sprach zuo im gar zûhteklich:  
,wâr ichs, du nandest niht sus mich!<sup>1c</sup>

Üns seit von gedultekeit alsô [88<sup>b</sup>  
80 dis buoch von keiser Cypio,<sup>280</sup>  
der ouch Affricânus hies.  
der was ze strite ein küener vies  
und sô vrech, das er Affricam über-  
want,

dâvon er Affricânus wart genant,  
85 als ich höre von dis buoches sage.  
den zêch einer, er wære ein zage  
und wâr niht gen den vinden kech,  
noch als gezâme eim keiser vrech.  
des antwurt er ouch gar zûhteklich  
90 und sprach: ,min muoter gebar mich,  
das ich ein keiser wære  
und niht ein vehtëre,<sup>1c</sup>  
und sprach anders dô niht mê.

Vespsiânus, den ich nand ê,  
95 dô ich seit von der diemuot,<sup>281</sup>  
als mir dis buoch kunt tuot,  
von des gedulte seit es aber hie;<sup>282</sup>  
nu hörent, lând ùch sagen, wie!

9139 (schempte B (smechte *Kolm.*), 42 hōbete ft. H, kopf ft. E (hōpt nūwen ft. *Kolm.*), 47 erfach H, 50 mīlicher B, 58 J, der g. BE, 60 bñclin (bñtlin?) B, Vor 63 (rot) Einre verweis dem keiser sinre muoter geslehte H, 68 er f. H, 70 d. der H; wie oben BE (*Kolm.*), 71 m. 72 ge H, Vor 73 (rot) Wie einer nante den keiser vnd einen wūterich H, 78 ich H, Vor 79 (rot) Wie gedultig die drige keiser vnd künige warent nach smelicher (?) hochverter rede H, 80 Cippio H, capius E (Cyppio *Kolm.*), 85 i. h. v. difem büche fagen B, i. an difem büche fage H, i. h. v. difem büch fagen E (wie oben *Kolm.*).

*capite et vertice ad frontem revocaret, milite quodam ei dicente: 'Facilius est, te, Cesar, calvum non [fehlt H] esse, quam me in Romano exercitu timide quidquam egisse [e. vel acturum esse KKpkE<sup>1</sup>]', nihil ad hoc respondit [n. omnino v. KKpk, minime impacienter tulit E<sup>1</sup>].* <sup>278</sup>Cumque quidam maternam eius originem despiceret [*HKE<sup>1</sup>; despecianet Kpk*] et panefactum [*spannificum K, paneficum KpkE<sup>1</sup>*] eum vocaret, ridendo pertulit dicens: 'Quid melius existimas: aut quod nobilitas in me incipiat, aut quod [q. in te *KKpkE<sup>1</sup>*] desinat?' *Et dum idem aliud*<sup>279</sup> [*Cum enim Julio Cesari quidam alius K, Cumque eidem alius Kpk, Cum eidem J. C. alius E<sup>1</sup>*] diceret: 'O tiranne!' patienter respondit dicens: 'Si essem, non diceres.' De *Ciprione imperatore* [*251<sup>a</sup>*] *Affricano*<sup>280</sup> [*Ciprione Affr. K, Scipione Africano Kpk, Sc. Affr. E<sup>1</sup>*] dicitur [*narratur al.*], qui fuit *bellicosissimus*, quod, cum ei quidam diceret, eum esse vilem militem sub armis ac eum parum pugnantem vocaret, patienter respondit dicens: 'Imperatorem me peperit mater mea, non pugnatorem.' De *Vespesiano* [*Vespesiano al.*] dicitur,<sup>282</sup> quod

eines mäles das beschach,  
 9200 das einer im ze laster sprach:  
 ‚ein wolf, der liesse wol sin här,  
 aber sin nature niht vürwar  
 sprach er; ‚ze glicher wise alsur  
 der keiser Vespasianus  
 05 mag sin gitekeit niht verlân,  
 er müesse si als vaste hân  
 in sim alter als in siner jugende.  
 des antwurt er dur sin tugende  
 harte güeteliche  
 10 und sprach gar zühtekliche:  
 ‚disû wort son wir zeim schimpfe  
 zellen;  
 dâbi sullen wir und wellen  
 uns bessern; haben wir missetân,  
 das sol niht âne buoss bestân.  
 15 Ein künig hies Antigonus;  
 von dem schribt Senecâ alsur,<sup>288</sup>  
 das dis buoch mir tuot bekant:  
 der selbe künig bi einer want  
 was, dâ andrenthalp sâssen,  
 20 die des küniges niht vergâssen  
 mit hinderrede manigvalt;  
 ir ieklicher den künig schalt,  
 als dis büechelin uns seit.  
 der künig dur sin gedultekeit,  
 25 und als uns künt dis mâre,  
 als er ein andre wâre,  
 sus sluog er mit siner hant  
 vil gevuoge an die want  
 und sprach: ‚ir sont viliehen  
 30 und von der wende ùch ziehen,

das ùch der künig mûg gehören iht;  
 dū want dū hörts, hört ers joch niht!

Swie das die lantvögtsullen wesen  
 gedultig, als ir hörent lesen  
 9235 an disem selben büechelin,  
 doch sôlt ir gedult das merteil sin,  
 swenne si strâfens wellen pflegen;<sup>284</sup>  
 sô sont si lâssen under wegen  
 nit, zorn und ouch has;  
 40 sô mügent si sehen dester bas  
 umb iekliche schulde die wârheit,  
 als uns dis schachzabelbuoch seit,  
 und manig anders, dâ es ist ge-  
 schriben.

Von mir wirt ouch niht beliben  
 45 ein spruch, der an dem decretê stât,  
 den sant Gregorius gesprochen  
 er sprichet, das gar nûze si [hât.<sup>286</sup>  
 der gewaltigen sorge, und dâbi  
 gar lobelich ir fürsichtekeit;  
 50 swenne si mit bescheidenheit  
 ân zorn werbent zühteklich,  
 das macht die vögte lobes rich.  
 man sol gewalt mit bescheidenheit  
 zöumen; wenne gewalt zorn treit,  
 55 die wil sol er enthalten sich,  
 bis der zorn gestüeme und rüewek-  
 lich  
 sin herz belibe und sin muot;  
 wan einen zornigen dunket guot  
 und reht, swas er in zorne begât.  
 60 Sant Ambrosius ouch gesprochen  
 hât<sup>287</sup>

9202 niht f. BE. 05 Man B. 09 gedulteklichen H; wie oben B[E(Kolm.). 11 Die H. 12 wir f. H. 15 k. der h. (bineinkorrigiert) H; wie oben BE(Kolm.). angenus H (Agonus Kolm.). 32 dñ f. E(Kolm.). dñ hörts f. H. ioch ers B, es i. (er f.) H. öch n. E. 33 folten H; wie oben [füllin] B[E(Kolm.). 36 m<sup>c</sup> teil B. 38 Das sülnt H. 39 och f. H. 42 buoch f. H. 52 machent H. 56 z. gelit H; wie oben B(Kolm.); gefünde E. gefüwcklich H.

cum quidam ei [fehlt H] diceret, lupum posse mutare pilum [HKE<sup>1</sup>; pellem Kpk; p. sed Kpk], non animum, ipsum autem neutrum mutare posse, [et eo al.] quod esset pecunie cupidus, nec avariciam minueret processus etatis sue, respondit: ‚His [In h. E<sup>1</sup>] omnibus debemus risum, nobis [non E<sup>1</sup>] correptionem [HC; correctionem KKpk, correctiones E<sup>1</sup>], et penam criminibus.‘ De Anthigono [Antigono KKpk, Antigone E<sup>1</sup>] rege dicit [narrat al.] Seneca,<sup>288</sup> quod, cum audisset [audiret K] quosdam sibi obloqui [aliquos estimare et dicere de eo K, quod male existimaretur et oblique — obliqui E — de se CAE, quosdam male estimare et obloqui de eo E<sup>1</sup>], et quod inter se obloquentes [dicentes al.] et regem audientem [audientes KE<sup>1</sup>] esset solus paries [p. medius vice sola cortina al.] parietem [illam al.] leviter commovit [HE<sup>1</sup>; movit K, amovit Kpk], ex alterius persona dicens: ‚Discedite hinc, ne rex vos audiat; audit enim vos ipsa paries [cortina al.]. — [Von hier auf Patientiam habeant gesprungen H; das Folgende nach K]. Patientes enim debent esse circa [K (contra?) E<sup>1</sup>; contra Kpk] penas illatas. Refert Valerius<sup>285</sup>

nâch disem spruch, den ich sprach ê,  
 von zorne: von dem seit er mê  
 und sprichet, das man dike vint,  
 die gar âne schulde sint  
 165 und die von zorn verschuldent sich;  
 wan swenn wir über reht zornes rich  
 werden, und wir denne wellen  
 vrômde sünde strâfen unde quellen,  
 sô vallen wir in schulde, die sint  
 20 swârer vil. dâ vor man vint  
 geschriben ouch von zorne mê,  
 dâ ich von dem kûng seit ê.  
 dâvon wil ichs hie lâssen sin  
 und wil wider an das bûechelin  
 25 grifen, dâ ich es ê lie.<sup>288</sup>  
 Valerius der seit uns hie<sup>289</sup>  
 und kûnt an disem buoche, das  
 Archita Tharentinus was  
 Platônes meister; der hate bû,  
 30 als ich ûch wil sagen nû.  
 der selbe Archita, der bevant,  
 das im sin aker wârni geschant  
 von des bûmannes sûmekeit.  
 des ward er zornig und was im leit.  
 35 swie zornig er harumbe was, [89<sup>b</sup>  
 doch gezôch er im selben alsô, das  
 von im kein râche dâ beschach,  
 wan das er zuo dem bûman sprach:

,du solt von mir des sicher sin,  
 9290 ich hâte dich umb die schulde dîn  
 gezûhtiget sicherliche,  
 wâr ich niht zornes riche!  
 Nu merket grösse wisheit hie,  
 das er in ungepinet lie  
 95 gerner, denne er pinete ze vil.  
 der selben noch eins ich sagen wil,  
 das uns Valerius ouch tuot bekant<sup>290</sup>  
 von Platône, den ich hân genant  
 unverre dâ vor, der junger was  
 9300 Architen. von Platône ich las  
 an disem selben bûechelin:  
 der zurnde gar sere dem knehte sin  
 umb das er hate missetân,  
 und wolt in doch niht selbe slân,  
 05 wan er ûf in sô zornig was.  
 siner swester sun den hies er, das  
 er in pinte umb sin missetât,  
 die er wider in begangen hât.  
 er vorht, ob ers anevienge,  
 10 das er mê an im begienge,  
 denne er schuldig wâre.  
 uns seit dis selbe mâre,  
 das er des wol bedâhte sich,  
 das es im wâre schamelich,  
 15 ob er hâte über die mässe getân;  
 dâvon wolt ers niht anevân.

9266 wir f. B. 74 dis H; wie oben BE (Kolm.). 75 l. c. H; 76 v. me H; wie oben B[E (Kolm.).  
 Vor 77 (rot) Wie Platonis meister hies tharentinus in sine zorne nût wolte zûhtigen sinen buman H.  
 78 Tharentinus H. Vor 93 (rot) Wie Plato sine swester sun hies einen kneht zûhtigen die wile  
 er zornig was H. 94 vngepinigt H. 95 pinige H. 97 (uns f. Kolm.). och f. H. 98 h. vor g. B.  
 9309 vort (?) B. 12 das f. B[E, dieselbe H (wie oben Kolm.).

de Anazareno [Anaxarcho Kpk, Anaxarcho E, Anaxarco E<sup>1</sup>], quod, cum tyrannus eum  
 torqueri fecisset et amputationem lingue et conmineretur: Non enim, inquit, est ista  
 [hec al.] pars corporis mei tue iurisdictionis [ditionis Kpk, dominationis E<sup>1</sup>]. Et ideo  
 eam dentibus abscedit ac conminutam [HE<sup>1</sup>; et abscissam et commanducatam — incom-  
 masticatam C, conminutam E — CAE] in faciem tyrannicam [tyranni al.] expulit. Magni  
 viri et expectabilis est [v. est et spectabilis al.] nihil omnino oblivisci nisi ipsas  
 iniurias. Patientiam habeant circa [HK (contra?) E<sup>1</sup>; contra Kpk] correptiones [cor-  
 rectiones al.] faciendas. Refert Valerius,<sup>289</sup> quod Archita [HKE<sup>1</sup>; Archytas Kpk]  
 Tharentinus [Tarentinus al.], qui fuit magister Platonis, cum vidisset agros suos negli-  
 gentia villici destructos, ait: „Suscepissem a te [HK; s. autem C, suscepissem a me AE<sup>1</sup>,  
 si suscepissem E, Sumpsissem a te Kpk nach Val. Max.] supplicium, nisi tibi essem  
 iratus. Maluit enim ipsum [HE<sup>1</sup>; cum K, illum Kpk] impunitum dimittere, quam  
 propter iram plus iusto [iuste K] gravius [graviter KE<sup>1</sup>] punire. Refert de Platone  
 idem<sup>290</sup> [von hier bis und mit De hoc eodem dicitur fehlt E], quod, cum adversus  
 delictum servi [s. graviter et Kkpk] vehementer exarsisset, Egesippo nepote suo [Ege-  
 cippo nepoti s. K, poenam pro nepoti s. C, nepoti s. A, poen. nepoti suo Kpk nach E<sup>2</sup>,  
 p[ro]p[ri]o nepoti suo E<sup>1</sup>] ex sorore mandavit [m. et Kpk] modum correctionis, deforme  
 sibi existimans, si animadversio suam reprehensionem meretur [mereretur al.]. De

Der êgenante Valerius<sup>291</sup>  
 seit von dem selben Platône sus,  
 das ouch ein kneht, den er het,  
 9320 aber wider in getet,  
 das er in zühtigen wolte  
 umb sin missetât, als er solte.  
 nu wolt er in zühtigen mit slegen;  
 er hies in den rok von im legen,  
 25 als ein schuoler vor sim meister tuot;  
 er hat einer guoten ruot  
 sich gewarnet in sin hant;  
 dô er erzöch den slag, dô empfand  
 er an im selben, das er vrömde was.  
 30 nu kündet ûns dis mâre, das  
 er behuob enbor die hant  
 und stuont sus, bis in einer vant  
 sin vrünt, der zuo kam gânde  
 und vand in alsô stânde.  
 35 der sprach zuo im: ‚wie stât du sô?‘  
 Platô der antwurt ime dô:  
 ‚ich wolte den gezühtigt hân  
 mit der ruote; nu empfind ich an  
 mir selben, das ich zornig bin;  
 40 dâvon wil ich es lassen sin.  
 gang her, zühtige in an miner stat!

90\*] wan min herze zorn hat,  
 sô wil ich in selber zühtigen niht;  
 ich übertrâfe von zorne liht  
 9345 an im die rehten mâsse;  
 dâvon ich in nu lâsse  
 sin selbs sin, des ich niht enbin,  
 ê das der zorn kunt von mir hin,  
 der bi mir ist sô manigvalt.  
 50 zorn nimt bescheidenheit ir gewalt.  
 Sus seit dis buoch von Platône dâ,  
 und dâvon sprichet Senecâ:<sup>292</sup>  
 ‚nihtes niht sol dir müeslich sin<sup>293</sup>  
 ze tûende, die wil das gemüete din  
 55 keiner slahte zornes pfligt;  
 ob din gûete dem zorn niht angesigt,  
 ze hant sô gesigt an dir der zorn,  
 sô ist din bescheidenheit verlorn  
 und wirt din gemüete sarf  
 60 von zorn.‘ ich hie niht sagen darf,  
 wan sin stât dâ vor genuog;  
 294] doch ist das niht ein ungevuog,  
 der dike mant die lûte dran,  
 das si sullen in dem sinne hân  
 65 ze allen ziten und in dem muot:  
 es schadet niht und ist doch guot.

Vor 9317 (rot) Wie aber Plato den streich erzogen hette über einen knecht und noch do davon lie H. 24 in f. BE. 26 einen g. H. ain gut E. 27 sinre H. 28 Vnd erz. H (zoch Kolm.). 29 zornig H. 33 Ein [?] H. k. z. H. 38 vnd e. H. empfand BE. 47 (Min f. Kolm.). n. bin H. 48 Vntz d. B. 52 und f. H. 53 millich E. (möglich Kolm.). 57 so f. H. 59 straf H. (scharf E. (arpf Kolm.). 62 i. och H. das f. H. vnfüg BE (Kolm.).

[D. hoc KKpkE<sup>1</sup>] eodem dicitur,<sup>291</sup> quod, cum irasceretur servo suo, iussit eum tuni-  
 cam deponere, scapulasque verberibus praebere, sua manu ipse caesus. Postquam  
 autem intellexit se irasci, manum suspensam detinebat, sicut sustulit [sustulerat  
 al.], et stabat [st. percutiendus simul KE<sup>1</sup>, percussio similis C, percussio simul E,  
 percussuro similis Kpk nach A?]. Interrogatus [I. autem al.] ab amico qui supervenit,  
 quid ageret, respondit: ‚Exigere penas ob hoc iracundus [-um? H; ab homine, ira-  
 cundum KEE<sup>1</sup>, ab homine iracundo Kpk nach CE?] me existimans, nolo [volo Kpk].  
 Tu autem servum istum verberibus obiurga: nam ego iratus sum [iraseor al.; K gleich  
 auf das zweite iratus gesprungen], propter quod cedere nolo; nam iratus plus facit  
 [faciam K], quam oportet. Faciam ergo, ut sit iste servus potestate [u. sit s. iste in  
 sua p. K, ähnlich CEE<sup>1</sup>, u. non s. s. iste in eius p. Kpk nach A?], qui in sua non [u.  
 est al.], qualis iam ego sum; et oblitus [251<sup>b</sup>] servi, quem potius castigaret, invenit  
 seilicet se ipsum, abstulitque sibi ipsi potestatem in servo. Et ideo ait Seneca:<sup>292</sup>  
 ‚Nichil tibi liceat, cum iratus fueris [irasceris al.], et hoc ideo, quia, cum irasceris, tibi  
 vis omnia licere. Sed [Nam si K, Si KpkE<sup>1</sup>] vincere iram non potes, te illa incipit  
 vincere.‘

5. Genügsamkeit (Beispiel von ‚Cypio‘, von ‚Arthoglota‘, von der Sitteneinfalt der alten Römer).

(Cess. Caff. — Beringen 3648—3709. Hecht 263, 11—265, 2. Stephan 2305—2368. Meist verkürzt.)

Dis buoch seit von der tugende  
 noch më,  
 von der es ouch geseit hat ê,  
 dà es von den alten kunt tuot: 295  
 9370 ich meine willig armuot,  
 die man an wënic lüten vint.  
 ob ir iegnotë wënic sint,  
 dô vant man ir hie vor doch vil,  
 von den ich etlichen sagen wil,  
 75 als mir dis buoch tet bekant.  
 Der vor Cypio ist genant  
 und darzuo Affricanus,  
 von dem schribt Valerius: 296  
 dô er Affricam gewan  
 80 und wider dô ze Rôme kan,  
 dô ward er verleidet wider den senât,  
 das er guotes über rât  
 von Affricâ het mit im brâht.  
 dô Cypione des wart gedâht,  
 85 dô sprach er: ‚sid ich Affricam das  
 an ûwer stete überwant, [lant  
 sô das es ûch ist undertân,  
 sô wissent die gôt wol, das ich hân  
 niht anders eigens guotes dannen  
 brâht,  
 9390 wan mins namen‘ — des dà vor ist  
 gedâht —,  
 ‚das ich heis Affricanus;  
 man hat dâvon mich genennet sus,  
 wan ich mit gewalt überwant  
 Affricam das selbe lant;  
 95 weder mich die selben Afrîci,  
 noch minen bruoder Assydiaci 297 [90<sup>b</sup>  
 genanden enwedern gîtig nie, 298  
 wan wir beide wâren ie  
 nides richer, denne guotes,  
 9400 und wâr ouch ie des muotes  
 und wolten ûns des nie geschamen,  
 das man nidet ûs ern namen.  
 und swen man nidet, der muos hân  
 etlich gelûke, darumbe man  
 95 in nidet; wan nieman ist nides vri,  
 wan dem enkein gelûk wont bi.‘  
 Dis buoch mir vûrbas tuot bekant  
 von einem kûng, der was genant  
 Arthoglota, 299 der hat den site,  
 10 der wont im al sin tage mite,  
 das er beidû trunk und as  
 ûs geschirre, das von erde was,  
 und sprach, man sôlte haben glich

9374 d<sup>b</sup> B. ich f. B. etlichem H. 76 D. do v. H. Cippio H, cipio E (Cyprio Kolm.). Vor 77 (rot) Wie Cippio Africanus sprach do er verleidet wart H. 81 wider f. H. 84 Cypio B[E (cypione Kolm.). 87 vch es B 90 Denne H. 92 alius B. 96 assidiati [-ci?] H, alsydiaci E (Assidiaci Kolm.). 99 Nihtes B. 9400 ie f. B. 01 Das wir v. w. n. g. (des f.) H. 02 Alfo m. H. 03 Wennē wen H; wie oben BE (Kolm.). 06 Denne d. H. Vor 07 (rot) Wie kûnig Arthoglota nuwent vs Irdenin gefschirre trang vnd as H. 09 archolota E (Archoglota Kolm.). sitten B.

Paupertas voluntaria adeo fuit in antiquis principibus quod [ut al.] magis fama nominis quam pecunia esse [HKE<sup>1</sup>; fieri Kpk] divites fieri affectarent. Narrat Valerius libro III<sup>o</sup>, 296 quod, cum Cippio [cipio K, scipio E<sup>1</sup>, Scipio Kpk] accusaretur apud Sericium [? senatum al.] de pecunia, respondit: ‚Cum totam Affricam potestati vestre subiecerim, nichil ex ea, quod meum diceretur, preter cognomen detuli [retinui al.].‘ Fuit enim dictus Cippio [sicie oben] Africanus, eo propter quod [quia al.] devicit Affricam. [Von hier bis locuples est fehlt E]. ‚Non me [n. inquit al.] Affricani [HK<sup>1</sup>; Africanis C, affricam? E<sup>1</sup>, Africanae Kpk nach AE?] neque fratrem [f. meum al.] Asiadiaci: 298 [ajiani K, Asiatici C, affitici E<sup>1</sup>, Asiaticae Kpk nach AE?] gazza [K; fehlt H; gazae Kpk, gazzei E<sup>1</sup>] avaros reddiderunt; [von hier bis und mit fertur de fehlt E<sup>1</sup>] nam uterque nostrum magis invidia nominis, quam pecunie [pecunia al.] locuples [HK; locuples al.] est. Dicitur [Narrat idem K, Fertur Kpk] de Arthoglota [-o? H, d. archaglota K, ab Archagerlega A, d. Archalica A, d. Archaglota E, archaglote E<sup>1</sup>, Agathote Kpk] 299 rege, quod dicebat, quod auro tanquam fictilibus et fictilibus tanquam auro utendum est. Longe enim melius et prestantius est moribus fulgere quam rebus.

9415 guldin geschirre, und das von ertrich  
ze sölchem nuz gemachet wære.

im was reht als mære  
ûs erden gemachet trinkvas,  
als von golde, und schüsseln, dâ er  
ûs as.

Von den sinen wart gevraget er,  
20 warumbe er hâte sölche ger,  
das er vür golt die erde minte?  
der vrâg er sich besinte  
und sprach: ‚das wil ich niht ver-  
dagen,

ich wil es offenlichen sagen:  
25 swie ich künig ze Cecilie bin,  
dô was doch der vater min  
ein havenære, das si ûch gesagt;  
wan das mich glûke hat betagt,  
sô bin ich anders von armer diet.<sup>4</sup>

30 Dis buoch mir vürbas niht be-  
schiet,  
wie er zuo sölchen êren kan;

es seit niht anders, wan das an  
im was willig armuot; [guot  
er betrachte niht wan ûf gemeines  
9435 und swas der gemeinde nûze wære.

Von im seit hie dis mære  
niht mê, wan, als dâ vor ouch stât,<sup>300</sup>  
das sant Augustinus gesprochen hât:  
das es vil mê ze klagen si,  
40 das Rôme ist armuot worden vri,  
das man nu dâ wênig vint,  
die arme willeklichen sint.  
dâvon ist nu verlorn gar  
zuht und diemuot. des nement war,  
45 das an nieman übrig guot [91<sup>a</sup>  
bringet rehte diemuot.

als hie dis buoch geseit hât  
von williger armuot, das selbe ouch  
stât

von dem alten dâ vor geschriben;  
50 dâvon ist es hie beliben  
in etlicher mässe.

### 6. (*Liberalitas*) *Edle uneigennütige Gesinnung (Beispiele von ,Tytus', von Kaiser Julius).*

(*Cass. Caes.* — Beringen 3710—3793 [dann freie Schlussrede]. Hecht 265, 3—266, 30. Stephan 2369—2410, verkürzt und mit freier Schlussrede.)

Eines ich niht lässe,  
das mir ouch dis buoch tet kunt  
und das hie nâch geschriben stuont,  
9455 als ich hab an dem buoch gelesen:

das lantvögt sullen milte wesen  
und gar vrijes muotes;  
das bringet in vil guotes  
lobes, und ouch dienst dâbi,

9418 schüffel H. dar v. e. was H. 19 geträffet B; wie oben HE(Kolm.). 22 verfyunnete H.  
23 Er sp. H. 34 trahte H; wie oben BE(Kolm.). 36 vns d. H. 47 h. an difem b. stat H. 48 a. es  
geseit hat H. 49 Don v. den H. v. ist g. H. 50 Dar vmbe H. 54 und f. H.

*Dicitur [fehlt K, Ferunt KpkE<sup>1</sup>] enim idem rex [eundem regem KKpkE<sup>1</sup>] in ficitilibus  
vasis cenasse, querentibusque causam respondiisse [respondit KKpkE<sup>1</sup>]: ‚Ego sum rex  
Sicilie; figulo fui genitore natus, fortunamque reverenter [revereri K (?) E<sup>1</sup>] habeo,  
quia dives non exivi a progenitore meo [d. e. a p. m. et a genitrice domo K, d. sum  
(sum fehlt C), d. repraesente E, d. repente exivi E<sup>1</sup>, ab genitore (prog. AEE<sup>1</sup>) meo et a  
progenitrice domo KpkE<sup>1</sup>]. Considerans enim humilem ortum suum ficitilibus utebatur  
utensilibus. Huiusmodi autem voluntarie paupertatis causa exsistit, quia utilitatem  
reipublice attendebat et non suam. Et ideo Augustinus ait:<sup>300</sup> Qui prudenter atten-  
dunt, plus dolent paupertatem Romanorum periisse quam opulentiam. In paupertate  
enim illa morum integritas servabatur, per opulentiam autem [hanc aut. op. K, hanc  
scilicet opulentiam KpkE<sup>1</sup>] non muros urbis, sed mentes hominum datur nequicia [h.  
ipsius civitatis dira nequitia al.], omni hoste peior, corruptipit.*

*Liberales [L. eos al.] decet esse, ut [HKE<sup>1</sup>; nam Kpk] per liberalitatem et  
munera populum a labore alienent [-vient? HK, alienavit C, alleviant E, allevant Kpk  
nach A?, alienient E<sup>1</sup>; lies: alieniant? oder allevent?]. Laborem enim populus levius*



9460 das in undertänig si  
willeklich das volk in ir pfiht.  
kein arbeit ist sô grôß niht.  
si werde eim ieklichen ringe,  
swenne er hat guot gedinge,  
65 das im gelônet werde wol.  
Eines ich niht verswigen sol,  
das ich an disem buoch ouch vant<sup>301</sup>  
von einem, was Tytus genant  
und was Vespasiänen kint.  
70 von dem man hie geschriben vint,  
das er was sô milte,  
das in niht bevilte,  
er wölte menglichen gewern;  
swas ieman kunde an in gern,  
75 das tet er, sô verre er mohte,  
swas im ze tûende tohte;  
ob aber ers niht moht getuon,  
sô gehies er wol: des hat er ruon,  
das mans noch hûte von im seit.  
80 nu was das sumelichen leit,  
die sine vrûnde wâren.  
die selben niht verbâren,  
si strâften in und sprâchen dô,  
warumbe er gehiesse alsô  
85 vil und mê, denne er môhte  
geleisten oder im tôhte  
und sinen êren môht gezemen?  
er sprach: ‚wellent irs vernemen,  
sô wil ich es niht verdagen;  
90 ich wils ûch kûnden unde sagen,  
als ich von reht und billich sol.  
es gezimt keinem vûrsten wol,

das ieman von im trûreklich  
scheide; dâvon sô geheisse ich  
9495 mêre, denne ich mûge gewern.  
swer von mir wil gâbe gern,  
den lasse ich niemer ungewert;  
ich gib im, swas sin herze gert,  
sô verre ich es erzûgen kan;  
9500 ob aber ich niht der gâbe hân, [91<sup>b</sup>  
sô geheisse ich im etwas,  
und môht ich wol, ich tâte bas.<sup>302</sup>  
Uns seit dis buoch mê von im hie,  
das ein tag alsô hin gie,  
05 das er niht gap noch gehies;  
das selbe er âne rûwe niht lies.  
er klagt es sêre unde sprach  
zuo den sinen: ‚mir ist ungemach,  
beidû leid und ouch zorn,  
10 das ich den hûtigen tag verlorn  
habe, das ich niht guotes tet.‘  
Dis buoch mich mê bewiset het  
von dem keiser Juliô;<sup>303</sup>  
von dem seit dis buoch alsô,  
15 das von im nie wart gehôrt,  
das er zuo sinen ritern das wort  
nie sprach: ‚kêrent von mir hin!  
vil mê sin muot stuond ûf den sin,  
das er si zuo im komen hies;  
20 ân in selber er si niendert lies  
varn; dâ si sôlten arbeit hân,  
er vuor selber mit in dan  
und dar ze allen ziten  
in hervart und in striten,  
25 als man an disem buoch list.

9461 philt H. 62 große B. 66 vergessen H. Vor 67 (rot) Wie Titus vespasianen fun me gehies denne er getûn môhte H. 68 Titus H. 74 a. i. k. H. 76 (in Kolm.) dochte, 86 dôchte B. 80 dis H (Kolm.). 90 wil B. 91 von reht und f. H. reht und f. BE; billichen HE (wie oben Kolm.). 98 was alle (lies; swes?). 9502 Wanne m. H. ich vor wol f. B. t. och b. B. 07 beklagete H. 09 och f. H. Vor 13 (rot) keiser Julius gehies nie keinen Ritter von in keren H. 16 er f. B. sinen f. H. 18 Munt H. 20 niemer H. 24 herverten H[E (heruerte Kolm.).

portat, cum rectores suos recognitione beneficiorum atque sua presentia subportare [assistendo supportare KE<sup>1</sup>, a. comportare Kpk] considerant [-at Kpk; respiciunt al.]. Legimus,<sup>301</sup> quod Titus, Vespasiani filius, adeo liberalis fuit, quod omnibus aut dabat aut [252<sup>a</sup>] promittebat. Cumque a suis carioribus [HK; interioribus Kpk] quesitus [HK; conquestus Kpk] esset, quod plus promittebat [HCA; promitteret al.], quam dare posset, respondit [aut dab. aut promittebat et plus quam posset dare respondit querentibus causam E<sup>1</sup>]: ‚Quia neminem decet a facie principis tristem recedere [HK; discedere KpkE<sup>1</sup>].‘ Et cum quadam die nichil dedisset aut promississet [fehlt KKpk, a. spopondisset E<sup>1</sup>], ait suis: ‚O amici, hodiernum diem perdidit, cum nichil boni egerim [fecerim K, hodie fecerim al.].‘ Legitur [Legimus KE<sup>1</sup>, Legi Kpk]<sup>303</sup> de Julio Cesare, quod nunquam militibus suis dixit: ‚Ite‘, sed ‚Venite‘, dicens, quod [quia Kpk] labor cum duce principatus [HK; participatus Kpk, cum l. c. d. participatur E<sup>1</sup>] videtur militibus

swâ ein herre bi den sinen ist,  
 si sint dester williger vil,  
 es si ze ernste oder ze spil,  
 und wegent dest ringer ir arbeit.  
 9530 Von dem selben Juliô seit  
 dis buoch,<sup>304</sup> das ze einem mâle  
 das er vor gerihte sach [beschach,  
 siner diener einen stân  
 (was er hâte missetân,  
 35 das seit ûns niht dis bûechelin).  
 Julius der gieng vûr in hin;  
 dô ruoft er in an vil sêre,  
 das er dur sin ère  
 im beholfen wâre.  
 40 von dem keiser seit ûns dis mâre,  
 dô er in sus vor gerihte sach,  
 das er dô alsô zuo im sprach:  
 es wölte im einen vûrsprechen  
 geben,

ob er möhte, das er im vriste das  
 leben.  
 9545 Ener harwider sprach zuo im:  
 ‚edler vûrste, du vernim  
 mich ellenden und nim min ouch  
 war:  
 ich bôt enkeinen vûr mich dar,  
 dô ich dich in nôten sach  
 50 und mir disû wunde beschach,  
 die ich in dinem dienst empfie.  
 das zeichen er in sehen lie [92\*  
 und sprach: ‚die wunden leid ich  
 dur dich.‘  
 der keiser des erschamte sich,  
 55 ob er im hât geholfen niht.  
 als mir dis bûechelin vergiht,  
 dem selben half der keiser dô,  
 das er dem geriht empflo,  
 sô das im geschach kein leit.

*Anhang: Der Landvogt soll auch die Tugenden des Königs, des Ritters, des Richters besitzen, besonders aber sich vor Hoffart hüten (Beispiel: die Demütigungen des triumphierenden Konsuls zu Rom — nach ‚Tullius‘ —). Klage über die Hoffart der Emporkömmlinge — nach Seneka —. Beschluss.*

(Eigene Zutat; fehlt Cess. u. A.)

9560 Von dem roche niht mêre seit  
 dis buoch. eins sag ich dâbi:  
 swas dâ vor gezellet si  
 tugende, die ein kûng sol hân,  
 die selben tugende stüenden wol an  
 65 einem lantvogt sicherlich,  
 sô verre als ich versinne mich.  
 sid er sol sin an siner stat,

sô zimt im wol, ob er hat  
 die tugende, die ein kûng sol hân.  
 9570 er sol ouch underwegen niht lân,  
 swas dâ vor ist geseit  
 von milte und von gerehtekeit  
 von dem riter und von dem alten;  
 dis sol er gar behalten,  
 75 wan ein lantvogt ir beider tât

9533 Sinen H. 44 fristete H. sin H (Kalm.); wie oben BE. 46 O e. H. 69 d. ðch e. H. 73 Jen a. H.

minor. Unde de ipso legitur in libro de nugis filosoforum,<sup>304</sup> quod. cum quidam [q. veteranus KE<sup>1</sup>, q. v. quadam die Kpk] periclitaretur coram iudicibus, vocavit Cesarem, ut se in iudicio [pugna K, publico KpkE<sup>1</sup>] adiuvaret. Cui Cesar dedit bonum advocatum. At ille ait: ‚O Cesar, te periclitante in bello [b. assirico K, b. Asiatico KpkE<sup>1</sup>] non quesivi vicarium, sed pro te ipse pugnavi; detexitque cicatrices vulnerum, que ibi susceperat. Erubutque Cesar et venit ad vocacionem [advocatum K, advocacionem A, advocatorem Kpk nach CE<sup>1</sup>, iudicandum E<sup>1</sup>]. Verebatur enim non tantum superbus sed [s. et Kpk] ingratus videri. Unde et idem ait: ‚Qui non laborat, ut militibus carus sit, milites nescit amare.‘

ze üeben und ze rihten hât  
 und sol erkennen sich selben dâbi,  
 das er iht ze höchvertig si,  
 und sol gedenken wol daran:  
 85<sup>o</sup> er mag wol werden ein armer man,  
 sô er wirt der lantvogtie entwert.  
 ich wâne, der törlichen vert,  
 swer in gewalt niht erkennet sich.  
 An eim andern buoch dâ las ich,<sup>90<sup>o</sup></sup>  
 85<sup>o</sup> dâ schribt Tullius der meister, das  
 ze Rôm hie vor ein gewonheit was,  
 dô si dennoch wâren heiden.  
 nu lânt mich ûch bescheiden  
 die selben gewonheit:  
 90<sup>o</sup> swenne ir consul ûs reit  
 mit here und wolte striten  
 mit den, die sich ze den ziten  
 wider Rômer haten gesezet;  
 sô die denne wurden gelezet  
 95<sup>o</sup> und Rômer consul den sig erwaht,  
 sô zogt er wider hein mit maht;  
 wenn denn sin kunft wart Rômern  
 kunt,  
 si huoben sich uf sâ ze stunt  
 und zogten im engegen mit hêrheit  
 960<sup>o</sup> und wârn ze empfâhen in bereit  
 mit lobelichem schalle;  
 die von Rôme alle  
 buten im zuht und êre.  
 nu horent, lând ûch mære  
 95<sup>o</sup> sagen! si riten gen im mit scharn;  
 92<sup>b</sup>] sô kam er hêrlich gevârn  
 uf einem wagen, der kostber was;  
 er moht niht sin gezieret bas.  
 daruf sô sas der consul wert;  
 10<sup>o</sup> den wagen zugen vier blankû pfert,  
 dû niht besser môhten wesen,  
 als ich dâvon habe gelesen  
 und mir. dâ ichs las, das buoch seit.  
 der consul muoste ouch sin bekleit  
 15<sup>o</sup> mit eim rok, der ir apgot was;  
 das was im ein êre, wissent das!  
 ouch giengen sinem wagen dâ  
 die gevangen allesament nâ  
 mit gebunden henden gar die-  
 mûeteklich.

9620<sup>o</sup> das er niht überhüebe sich  
 dur höchvart sölcher êre,  
 sô horent vûrbas mære,  
 wie si in des wenden kunden:  
 si sazten zuo den selben stunden  
 25<sup>o</sup> zuo dem consul uf den wagen  
 einen snôden buoben, der unge-  
 twagen  
 und blôs aller sâlden schein,  
 mit bösen kleidern und barbein  
 bi im uf dem wagen sas.  
 30<sup>o</sup> dis tâten Rômer umbe das,  
 als mir kunt tet dis mære,  
 das enkeinr sô armer wære,  
 er môhte haben zuoversiht,  
 ób in biderbkeit verdrusse niht,  
 35<sup>o</sup> ermôht ouch ze sölchen êren komen.  
 als ich es las und habe vernomen,  
 der buobe, der uf dem wagen sas,  
 vorhin des underwiset was,  
 das er den consul dike und gnuog  
 40<sup>o</sup> mit der hand uf den nak sluog  
 und sprach zuo im: ‚erkenne dich  
 selben!‘ dû schrift bewiset mich  
 von dem consul noch mære:  
 swas im ieman unære  
 45<sup>o</sup> mit worten wolt erbieten,  
 des moht er sich genieten  
 dur muotwillen oder dur vintschaft,  
 swenne er was worden sigehaft  
 und wider hein kërte;  
 50<sup>o</sup> swie vil man in geunërte  
 nit worten an dem selben tage,  
 darnâch gieng weder râch noch  
 klage:  
 er muost es liden umbe das,  
 wan er sô gröslich geêret was,  
 55<sup>o</sup> das sin vrôude wurd gemischet  
 und sin höchvart erlischet.  
 Sit die, die heiden wâren, [93<sup>a</sup>  
 sölche tât niht verbâren,  
 si mischeten sölche êre dur das  
 60<sup>o</sup> mit unære, das dester bas  
 ir houpherr sich erkande,  
 sô cristen des ierner schande  
 ein müstaner lantvogt hân,

For 9577 (rot) Ein bißpiel von Rômer Consul vnd erkenntnisse in gewalte sol sich einre selber erkennen H. 83 Der i. H. 84 das l. B. 85 Cullius H. 86 Das h. v. z. R. B. 97 komen HE (Kolm.). R. warent k. H. 98 So h. i. f. H. uf f. H. 99 Vf v. H. 9609 sô f. H. 15 irs appetgetz H. 37 kûndet d. H. 35 semelichen H. 40 v. sinen H. nâken BE; wie oben H (Kolm.). 42 gefchriß B [F. 45 wol B. 57 Dis m. H. müßt B (lies: müest?), müß E (müße, müße? Kolm.). 58 getat H. 59 mischelten B, müscheten H, müßen (müscheti Kolm.). 63 Critener H (Crütanner Kolm.).

966; swer sich niht wölte des entstan,  
 das er wære tötlich,  
 und darumb diemüetigte sich.  
 Das wære ouch armen lüten guot,  
 ob si heten sölchen muot,  
 das si sich liessen genüeg n  
 70 des gnuog wâr, und sich trüegen,  
 als in wære gemässe  
 an spise und ouch an hâsse.  
 nu vint man leider in dirre zit  
 mengen, der sich übergit  
 75 und über sine mässe lebt  
 und dâvon ze allen ziten strebt  
 in nöten und in kumber.  
 aber swenne ein tumber,  
 der niht von geburte tugende hat  
 80 noch von adel, kunt an die stat,  
 das er iemans gewaltig wirt,  
 sin törheit im denne höchwart birt,  
 das er gewinnet übermuot,  
 des ein edler niht entuot;  
 85 wan es ist ein altes wort,

das man ofte hat gehört:  
 ‚swâ unadel gewaltes pfligt,  
 unart vil dik dem angesigt.‘<sup>807</sup>  
 ouch sol man wissen dâbi,  
 9690 das ouch niht unerziger si,  
 denne swâ adel entedelt sich  
 mit untugende. sus las ich,  
 das es Senecâ geschriben habe.<sup>808</sup>  
 ir sont niht wânen, das ichs abe  
 95 disem buoch habe gelesen.  
 Der rede sol hie ein ende wesen  
 von den grössen steinen;  
 zehant ich von den kleinen  
 steinen ich hie sagen wil  
 9700 üf dem schachzabelspil,  
 was die sont betûten.  
 si glichent sich antwerklûten,  
 als ich ze sagen willen hân,  
 sô ich best mag oder kan.  
 05 sus ist beriht der ander teil,  
 got gebe mir zuo dem driten heil!

9664 verstan H. (6; tötklich Kolm.). 69 begnügen H. Vor 88 (rot) Das nüttschit vnertiger  
 fy denn do der adel sich enthellet H. 88 Vnarte B. (Zu dieser Stelle am Rande: v[ersus]:  
 Asp[er]i[us] nich[il] est humil[is] cum furgit in altum. Seneca: Nobilitas q[ui]a plus ignomin[i]o[se]  
 q[uam] laud[em] inde gn[ati]v[us] aff[er]re solet Kolm.). 91 endeldet H. 94 ich B. i. es a. H.

Et [HKE<sup>1</sup>; At Kpk] hec de forma [formis KE<sup>1</sup>; fehlt CE, officiis A] Rochorum et  
 [R. e. fehlt K] nobilium [Rocho nobilium moribus et officiis dicta C, rochorum et vicari-  
 orum nob. dicta A, r. et n. m. e. o. d. E<sup>1</sup>] sufficient.

### Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 5.

<sup>219</sup> (zu V. 7849 und Cess.) Die *vêhe vèle* (Mhd. WB. 3, 213a) und das *gehüze* ent-  
 sprechen dem *clamide et pelle de vario des Cess.* — *gehüze* fehlt im Mhd. WB. und  
 bei Lexer.

<sup>220</sup> (zu V. 7861) Den *vicarius seu legatus des Cess.* gibt Kunrat als *lantvogt*,  
*Beringen als phleger* (vereinzelt *ambtman*), *Hecht als anewart*, *Stephan als des*  
*königes bode unde leguet*, der *deutsche Cassalis als verweser* wieder.

<sup>221</sup> (zu V. 7934) *Valerius Max.* 6, 5, ext. 2 von *Themistokles und Aristides.* Die  
*Makedonier statt der Perser* scheint, nach unsern sämtlichen *Cess.-Hss.* und der *Ueber-*  
*einstimmung mit Beringen* (die *hab — Hafen — ze Macidonia*), *Hecht* (*Macedoni-*  
*orum* 243, 9; *Stephan* fehlt) zu schliessen, schon *Cess.* eingesetzt zu haben.

<sup>222</sup> (zu V. 7974) Hier (vgl. die *Lesarten*) verrät sich der *Entstehungsort unserer Hss. B*  
*und E:* jene ist jedenfalls nicht in *Luzern* (wie in *Neue Mitteilungen XI* nach einer  
*‚nicht ganz unverdächtigen‘* Einzeichnung und einer *Bemerkung H. v. Liebenaus* vermutet  
 worden ist), sondern in der *Aargegend* (*Soloturn, Bern, Aargau*), diese im *Elsass* oder

Aargau geschrieben; H und Kolm. lassen das ursprüngliche, der weitem Heimat Kunrats entsprechende in Swäben unangetastet. Vgl. u. 8328, 8349: hier hat wiederum B sein (heimatliches?) Burgund, E sein Elsass neben das ursprüngliche Schwaben eingeschürzt.

<sup>223</sup> (zu V. 7981 und Cess.) Sallustius De bello Catil. 51 aus der Rede des Caesar: omnia mala exempla ex bonis orta sunt.

Diese Sallust-Stelle mit dem Namen des Autors findet sich nur in Cess. H und demgemäß bei Kunrat, fehlt aber bei Beringen, Hecht und Stephan (hier mit noch Anderem). Die angebliche zweite Stelle aus Sallust (den Vss. 7988 — 7991 entsprechend) ist lediglich eine Ausführung des Cess.; bei Sallust findet sie sich nicht.

<sup>224</sup> (zu V. 7998 und Cess.: Regulus) (M. Tullius) Cicero De officiis 1, 13. Die zweite von Cess. genannte Quelle, Augustinus De civitate Dei [1, 15, 24], verschweigt Kunrat gegen seine Gewohnheit, während Hecht 244, 1 für die Erzählung von Regulus (Marchus daz kungelin!) Augustin in dem buche von der gotis stat' als Quelle nennt (Stephan fehlt). — Ausserdem vgl.: Livius 17, 18. Polybius 1, 31—34. Cicero, Cato maj. 20, 75. Flor. 2, 2. Valerius Max. 1, 1, 14. Eutrop. 2, 21. Sil. Ital. 6, 455. Gellius 6, 4. Aurel. Vict. vir. 40. App. Carth. 3. Zonaras 8, 12, 13. Orosius 4, 8. Boeccacio Cas. illustr. 5, 2. Hs. Sachs 2, 3, 114<sup>b</sup>. Carion-Melanth. 214. Exilium S. 354, Nr. 31. Albertinus 412. b. (Oesterley).

<sup>225</sup> (zu V. 8090 und Cess.: der Gefangene des Hannibal) Wohl nach Cicero De officiis 3, 32, wo noch von einer List des Gefangenen die Rede ist. Kunrat hat aus Han(n)ibalis hier und u. 11087 richtig den Mannsnamen Hannibal entnommen (die Rezension Cess. H mit ihrem Hanibaldi ist hier wohl nicht seine unmittelbare Vorlage gewesen), während Beringen an beiden Orten daraus einen Ortsnamen Ambalis (die von Ambalis, der stete rät ze Ambalis) macht. In der Mitte steht Hecht mit seinem Mannsnamen Anibalis; Stephan fehlt.

<sup>226</sup> (zu V. 8114 und Cess.) Schon Cess. HK haben hier statt aemulus — Emilius. Später (8634) zeigt freilich Kunrat, dass auch ihm das Wort aemulus (das dort alle unsere Cess.-Hss. bieten) nicht geläufig ist, indem er dafür famulus liest.

<sup>227</sup> (zu V. 8129 und Cess.: Schulmeister von Falerii) Valerius Max. 6, 5, 1. — Ausserdem vgl.: Livius 5, 26. Plutarch, Camillus 10. Polyæn, Strateg. 8, 7. Dionys. Hal. exc. Vat. 13, 1. Gellius 17, 24. Frontinus, Strateg. 4, 4, 1. Aurel. De vir. ill. 23. Zonaras 7, 32. Gallensis 1, 1, 11. [Joh. Saresb. 5, 7]. Exemplos 187. Hondorff 200<sup>b</sup>. Hs. Sachs 3, 2, 46. Histor. Handbüchl. 39, S. 275. Eutropel. 3, 223. Hammer S. 437. Acerra 1, 100. Albertinus 338 (Oesterley).

Canulus scheint in der Tat Kunrat (nach BKolm., Cess. H, Beringen) gelesen zu haben, — ebenso wahrscheinlich schon Cess. (nach Beringen Canolus, Hecht Canulus; Stephan allein hat Camillus). — Valischen, die etwas kühne Verdeutschung von Falisci — in H Valschen — hat den Miniator von H veranlasst, von einem valschen schulmeister zu sprechen. Stephan hat den Namen ganz nur so verstanden: 1970 der valsche meyster, 1997 valsche weicht usw.; Beringen hat Valsche und die Valschen; Hecht Phalisci und Valwen. — Die Breiten 8155 ff., 8156 ff., 8196 ff., 8212 ff., 8281 ff., 8246 ff. gehören Kunrat an; die Stelle contra eam aetatem usw. ist infolge bereits verderbter Quelle (Cess. H; vgl. dagegen Beringen 2997; Hecht 246, 38 ff.; Stephan 1999) unübersetzt geblieben.

<sup>228</sup> (zu V. 8139) In der Stadt Kunrats erscheint zuerst i. J. 1296 urkundlich ein Heinrich der schulmaister; 1367, 30 Jahre nach Kunrat, ein Schulmeister ze Stau mit eigenem Siegel, das Kloster begabend. Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 52, 93.

<sup>229</sup> (zu V. 8202) gestünden (: sünden) auch u. 8447.

<sup>230</sup> (zu V. 8251 und Cess.: Fabricius) Annaeus Florus 1, 18. — Ausserdem vgl.: Plutarch, Pyrrhus [21]. Apophth. 10. [Frontinus, Strategematica 4, 4, 2; vgl. 4, 3, 2. Joh. Saresb. 5, 7]. Hedio S. 33. Ens, Epidorp. S. 79. Acerra 4, 14. Histor. Handbüchl. S. 390, 71 (Oesterley).

<sup>231</sup> (zu V. 8292) Einen fast gleichlautenden Appell an die Christenhehre seiner Leser, wie er hier durch die Quelle veranlaßt ist, erläßt Kunrat unten 9657 ff.

<sup>232</sup> (zu V. 8302) *Cessolis ein Lombarde*: vgl. oben Anm. 185. — Kunrat dehnt in parallelem Gedankengange, der den Prediger vor Allem vor der eigenen Türe kehren lehrt, die Beachuldigungen (mit einziger Ausnahme der offenen Giftmischerei, 8325) auf sein Vaterland Schwaben aus. Ähnlich sind schon einzelne Schreiber des *Cess.* verfahren: s. die Lesarten des *Cess.* (teilweise nach Zimmermann). Beringen und *Cess. K* nennen kein bestimmtes Volk; bei Hecht und Stephan fehlt die ganze Stelle.

<sup>233</sup> (zu V. 8328) Mürdelingen, Trugeneß, Valschenberg, Verrätenburg, Luginz (mit Anlehnung an den grabündnerischen Talnamen Lugnez? Kunrat ist in Bünden gewesen), her Brichdeneit: ähnliche fingierte Orts- und Personennamen in ähnlicher Verbindung hat der etwas jüngere Zeitgenosse Boccaccio in der Lügenpredigt des Bruders Cipolla in *Certaldo* (*Decamerone*, Tag 8, Nov. 10): *Truffia e Buffia, Terra di Menzogna, Messer Non mi blasmete*. — Vgl. Trüebenhäuser bei Dem v. Gliere 2, 78 (Schweiz. Minnesänger 197).

<sup>234</sup> (zu V. 8378) *Genesis* 18, 19.

<sup>235</sup> (zu V. 8388) Zum Beispiel (über *lenitas, misericordia, clementia*, überhaupt und gegen Sünder, vgl. V. 8364 ff.): *Corp. jur. can.* 1, dist. 50, c. 14 (Böhmer 1, 147); 1, dist. 66, c. 19, 22 (B. 1, 252 ff.); 2, *caus.* 23, *quaest.* 4, c. 33, 35 (B. 1, 785); 2, *caus.* 26, *quaest.* 7, c. 12 (B. 1, 898); 2, *caus.* 33, *quaest.* 3, *De poenitentia* dist. 1, c. 76 (B. 1, 1015). Ob V. 8391 ff. auch auf einer ‚Decret‘-Stelle beruht, war nicht festzustellen; es könnte auch bereits Ausführung der folgenden Evangelienstelle sein.

<sup>236</sup> (zu V. 8396) *Matthaeus* 5, 9 *Beati pacifici* (Luther: die Friedfertigen), *quoniam filii Dei vocabuntur*.

<sup>237</sup> (zu V. 8400) Die zu Grunde liegende Psalm-Stelle, welche der Schreiber von Kolm. am Rande zitiert, ist *Ps.* 32, 5 *Misericordia domini plena est terra*, oder *Ps.* 118 [119], 64 *Misericordia tua, domine, plena est terra*.

<sup>238</sup> (zu V. 8412) *Paulus ad Timotheum* I 4, 7, 8. *Exerce autem te ipsum ad pietatem* (Luther: zur Gottseligkeit), *nam corporalis exercitatio ad modicum utilis est; pietas autem ad omnia utilis est, promissionem habens vitae, quae nunc est, et futurae*.

<sup>239</sup> (zu V. 8431 und *Cess.*: *Caritas Romana*) *Valerius Maximus* 5, 4, 7. — Ausserdem vgl.: *Plinius* 7, 36. *Festus*, s. v. *putali*, Müller, 209. *Gallensis* 2, 2, 2 (dreimal). *Gesta Rom.* 215. *Scala celi* 39. *Dialog. creaturar.* 94. *Hollen* 76<sup>b</sup>. *Discipulus De temp.* 24, U. *Arnoldus* 1, 8, 2, 2. *Rosarium* 1, 121, Q (zweimal). *Sabellicus* 3, 6. *Exilium* 255, 28. *Exemplos* 100, 102. *Selentroist* 61b. *Hondorff* 165. *Abraham a SClara*, *Judas* 1, 108. *Accru philolog.* 4, 73. *Eutrapel.* 2, 442. *Grässe* 2, 223 (Oesterley). — Kunrat zieht die Vorlage gewohnheitsmäßig in die Breite.

<sup>240</sup> (zu V. 8566 und *Cess.*: *Bienenkönig*) *Seneca De clementia* 1, 19... *rex ipse sine aculeo est. noluit illum natura nec saevum esse, nec ultionem magno constaturam petere*. Das Beispiel hat (nach Kunrat) auch Ingold 96, 17 ff.

<sup>241</sup> (zu V. 8577 und *Cess.*: *Marcus Marcellus in Syrakus*) *Valerius Max.* 5, 1, 4. — *Augustinus De civit. Dei* I [6] ist unten Kunrat 12921 von *Cess.* und ihm für dieselbe Erzählung als Quelle zitiert. Beringen 3204 ff. weicht ab, ebenso teilweise Hecht u. A. S. Zimmermann z. St.

<sup>242</sup> (zu V. 8581) Hier übersetzt Kunrat offenbar nur der Spur nach.

<sup>243</sup> (zu V. 8584 und *Cess.*: *Caesar und Pompejus*) *Valerius Max.* 5, 1, 10.

<sup>244</sup> (zu V. 8592 und *Cess.*: *Pompejus und der Germanen- — eig. Armenier- — König*) *Valerius Max.* 5, 3, 1, 9. Hier hat der Fehler *Germanie* für *Armenie*, laut *Hs. K*, im ursprünglichen *Cess.* noch nicht gestanden; doch hat auch schon Beringen ein diut-scher künnc, Hecht dem kunge von *Germania*; Stephan fehlt.

<sup>245</sup> (zu V. 8613 und *Cess.*: *Paullus und der Gefangene*) *Valerius Max.* 5, 1, 8. — Vgl. *Zonaras Annot.* 2 [Torrenius].

<sup>246</sup> (zu V. 8632 und Cess.) Statt der verdorbenen und ihm unverständlichen Stelle seiner Vorlage setzt Kunrat einen offenbar auch historischen, bezw. anekdotenhaften Ausspruch ein.

<sup>247</sup> (zu V. 8633 und Cess.: Caesar — ein kaiser — und Kato) Valerius Maximus 5, 1, 10. — Kunrat hat aus Caesar, den er gewöhnlich kaiser Julius nennt, einen Kaiser', aus seinem aemulus Cato einen ‚Diener‘ (famulus! vgl. o. Anm. 226) Kato gemacht!

<sup>248</sup> (zu V. 8646 und Cess.) Vergil. Aeneis 6, 851 — 853, angeführt von Augustinus, De civitate Dei 5 (nicht 9), 12.

<sup>249</sup> (zu Cess.) Die (bei Kunrat, Cess. E, Caff., Hecht, Stephan fehlende) Stelle des ‚ethnicus‘ (so hat Cess. ohne Zweifel gehabt) ist, wie Kpk richtig, aber gegen die Hss., einsetzt, von Ovidius: Ex Ponto 1, 2, 128. Dieselbe Stelle hat bereits oben S. 88 Cess. II zitiert (worn ihm Kunrat nicht gefolgt ist). Sie wird auch angeführt von Joh. Saresber. 4, 8 (Giles 3, 246).

<sup>250</sup> (zu V. 8662 und Cess.: Trajan) Wo? (bei Orosius, Aurelius Victor Nichts; bei Spartianus?). Vgl. Joh. Saresber. 4, 8 (Giles 3, 245).

<sup>251</sup> (zu V. 8682 und Cess.: Alexander d. Gr. und der Veteran) Valerius Max. 5, 1, ext. 1. Frontinus 4, 6.

<sup>252</sup> (zu V. 8718) Die Verlegenheit Kunrats ist hier wohl zunächst veranlasst durch die Verderbnis prius fuerat qui... occupasset der Rezension II (für capitale fuisset... occupare), was er in 8701 — 8705 offenbar sehr unsicher und tastend, im Gefühle, etwas Unzutreffendes zu geben, übersetzt hat. Die Bemerkung 8717 — 8719 mag sich speziell auf die als verderbt von Kunrat übergangene Ovid-Stelle (Anm. 249) beziehen (vielleicht auch auf 8630 ff., Anm. 246).

<sup>253</sup> (zu V. 8723) Insbesondere hat also Kunrats Klosterbibliothek den Valerius Maximus, den Seneka, die Aeneis nicht besessen, er selbst diese Bücher nicht gesehen.

<sup>254</sup> (zu V. 8729) Kunrat versteht also zur Not Welsch, wenn es recht geschrieben ist.

<sup>255</sup> (zu V. 8767) In der Tat zitiert Kunrat für seine Zutaten stets die Quelle.

<sup>256</sup> (zu V. 8772) Diese eigenhändige, jedenfalls sehr getreue Abschrift Kunrats aus dem ihm übersandten (aber also bereits stellenweise unverständlichen) Exemplar des Cess. (vgl. o. V. 30. 196) wäre vielleicht unter den achtzig lateinischen Hss. des Werkes noch herauszufinden; sie muss unserer Hs. II sehr nahe gestanden haben.

<sup>257</sup> (zu V. 8773) Dem Umfange nach beträgt freilich der bisher behandelte Teil des Cess. nur etwas über ein Drittel des ganzen Werkchens (bei Köpke 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten gegen 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub>); aber es sind ja doch die ‚edeln‘ Schachfiguren nun bereits abgetan.

<sup>258</sup> (zu V. 8780) Diese Bitte Kunrats scheint, nach den uns bekannten Hss. (vgl. Van der Linde, Gesch. u. Litt. d. Schachspiels 1, 131 f.; meine Neuen Mitteilungen S. III), bis auf uns keiner seiner Abschreiber erfüllt zu haben.

<sup>259</sup> (zu V. 8812 und Cess.: Valerius Publicola) Valerius Max. 4, 1, 1.

<sup>260</sup> (zu V. 8821 und Cess.) Kunrat hat aedes als Plural genommen! Auch Beringen setzt: manigen palas; Hecht dagegen richtig ein hus; ebenso spricht Stephan von en hus, myn castel (von dem er unschaulich die Dachtraufe auf die Nebenhäuser abfließen lässt).

<sup>261</sup> (zu V. 8847 und Cess.) Diese Sallust-Stelle hat Kunrat von den uns bekannten Hss. auch wieder nur mit Cess. II gemein. Sie scheint sich in der Fassung des Cess. bei Sallust nicht zu finden; liegt vielleicht eine Erinnerung vor an Bell. Catil. 4, 2 Sed a quo incepto studio me ambitio mala detinuerat?

<sup>262</sup> (zu V. 8852 und Cess.: Fabius Maximus) Vielmehr Valerius Max. 4 (nicht 3), 1, 5. Kunrat hat das Idem des Cess., das infolge der Einschlebung der Sallust-Stelle in seiner Rezension von dem Namen Valerius getrennt war, auf Sallust beziehen müssen.

<sup>263</sup> (zu V. 8895 und Cess.) Vielmehr von Manlius Torquatus erzählt bei Valerius Max. 6, 4, 1.

<sup>264</sup> (zu V. 8896 und Cess.) Kunrat hat das cum manibus... et consensu differ-

retur (deferretur), worin offenbar schon allen Vorlagen unserer Hss. das *consulatus ei* nach *consensu* abhanden gekommen war, dahin missverstanden, Fabius sei auf den Händen oder Armen in den Senat getragen worden; er hat das dann weiterhin mit dem schwachen Gesicht seines Helden (quod non bene videret, V. 8899) in Verbindung gebracht und eine entsprechende Gegenrede des Volkes (8900 f.) eingefügt.

<sup>265</sup> (zu V. 8925 und *Cess.*: König und Krone) Nach Valerius Max. 7, 2, ext. 5. Vgl. Stob. Serm. 47 [Torrenius].

<sup>266</sup> (zu V. 8945) V. 8945 — 8954 sind Umschreibung der Zwischenbemerkung des *Cess.* ‚Post gloriam — oportet‘, welche Kunrat, weil in zweiter Person stehend, noch als Fortsetzung der Anrede des Königs an die Krone aufgefasst hat!

<sup>267</sup> (zu V. 8955) Mit dem Folgenden sucht Kunrat den bei *Cess.* fehlenden logischen Zusammenhang herzustellen zwischen dem Ausspruch des Kaisers, welcher langdauernde Statthalterschaften empfiehlt (8975 ff. 9031 ff.), und der vorher (8839 ff.) ausgesprochenen Mahnung an die Landvögte, nicht zu lange im Amte zu bleiben. Beringen lässt den Gegensatz unvermittelt (3335 ff.: 3374 ff. 3415 f.); Hecht ebenso (254, 31 ff.: 257, 1 — 258, 5); bei Stephan fehlt die erste Stelle.

<sup>268</sup> (zu V. 8963 und *Cess.*: Tiberius, Fliegen am Geschwür) Josephus, Antiquit. 18, 6, 5 Hav. (= 6, 5). — Ausserdem vgl.: Aristoteles, Rhetor. 2, 20. Plutarch An seni sit gerenda 16. Hauptn. 252. Furia 384. Nicephor. 1, 17. Mich. Glycas, Ann. 1660, S. 236. Const. Manasses, Ann. 1573, S. 52. Zonaras 1. Vincent. Bellor. Spec. mor. 1, 3, 98, S. 533. Dialog. erraturar. 87. Bromyard M 88. Gallensis 1, 4, 1. Gesta Rom. 51. Scala celi 21. Rosarium 2, 252 J. Promptuar. ec. J 44. Cognatus 26. Camerarius 298. 503. Absternius, proem. Faernus 78. Robert 2, 352. Bruson. 3, S. 204. Exemplos 155. E. v. Repkau, Chron. b. Massmann 584, Note. Pauli 186. Eyring 1, 617; 3, 45. Schupp 1, S. 782. Scherz mit d. Wahrheit 8. Wendunmut 6, 140. Weidner 4, 186. Hondorff 326; 400<sup>b</sup>. Massmann, Kaiserchron. 3, 583. M. Jaen Maermann De cleyn werelt 1584. XL Veziere, Behrn. 19, 10, S. 115 (Oesterley).

<sup>269</sup> (zu V. 8990) *nāwässig* zu *nouwe, nāwe*: aufs Essen erpicht, gierig?

<sup>270</sup> (zu V. 8993 und *Cess.*) Kunrat hat statt des Tiberius, der sonst (auch bei Beringen 3391 ff., Hecht 257, 7; vgl. Stephan 2227; *Cess.* ‚ego‘) das Folgende von sich selbst erzählt, einen Dritten in die Handlung eingeführt und dieselbe durch dessen Gegenrede 9007 — 9014 belebt, aber zugleich ins Breite gezogen.

<sup>271</sup> (zu V. 9049 und *Cess.*: Vespasian) Nach Tacitus Hist. 2, 74 ff.? Suetonius, Vespas., ist hier kürzer.

<sup>272</sup> (zu V. 9067 und *Cess.*) Aus dem Mucianus *dux* der Quelle macht Kunrat einen Herzog von Mutun (= Mutina, Modena?); Beringen 3439 lässt einfach das *volc*, das den Vespasian gewöhlt, ihn bestürmen; Hecht hat dort ‚*di gemeine*‘, hier richtig ‚Mucianus‘; bei Stephan 2193 zwingen ihn ‚*die Ritter*‘ zur Annahme, nachdem 2187 alle Leute ‚auf Lateinisch und auf Deutsch‘ ihn zum Kaiser ausgerufen haben.

<sup>273</sup> (zu V. 9088) Anmutige Variante des Sprichworts o. 1436 unrecht gewalt der wirt nicht alt (wozu Anm. 33).

<sup>274</sup> (zu V. 9100) Zu dieser juristischen Unterscheidung, die auch in Kunrats Umgebung ihre Rolle spielt, vgl. o. 4334, Anm. 100.

<sup>275</sup> (zu V. 9112 und *Cess.*: Alexander d. Gr. und Antigonus) Quelle? Bei Curtius, Pseudo-Kallisthenes, Galterus nicht zu finden.

<sup>276</sup> (zu V. 9137 und *Cess.*: Julius Caesars Kahlheit) Nach Suetonius Caesar 45 (bloss seine Kahlheit erwähnt)? Wohl eher nach Joh. Saresber. 3, 14 (Giles 3, 211; — vollständig wie bei *Cess.*).

<sup>277</sup> (zu V. 9142) Das vornehmlich alamannische Wort der *nūwe*, Nacken (Martina 54, Liedersaal 1, 238 gelücke hat den *nūwen* mir leider nu gekeret; vgl. Graff 2, 1113) ist hier nur von der Hs. B richtig bewahrt worden; Kolm. hat es offenbar für *nūwen* (nur) genommen und *houpt* dazu gesetzt, H und E *houbet* und *kopf* dafür eingefügt.



<sup>278</sup> (zu V. 9160 und Cess.: Julius Caesars Abstammung) Quelle? Ist in Cess. *paneficem* oder *pannificem* zu lesen?

<sup>279</sup> (zu V. 9173 und Cess.: Julius Caesar Tyrann gescholten) Quelle? Auch bei Joh. Saresber. 3, 14 (Giles 3, 213). — Der selbe: Kunrat hat also mit Cess. H *idem aliud*, nicht mit den andern Hss. *eidem alius* oder *Julio Caesari alius* gelesen.

<sup>280</sup> (zu V. 9180 und Cess.: Szipio) Wohl nach Joh. Saresber. 3, 14: *Scipio Africanus cum eum parum pugnacem quidam arguerent: imperatorem, inquit, me mater peperit, non bellatorem*. Auch hier stimmt Kunrats keiser Cypio allein mit Cess. H überein, dessen Cypione *inperatore* jedenfalls Cess. selbst angehört und ein Missverständniß von *imperatorem* (me genuit) des Joh. Saresber. ist.

<sup>281</sup> (zu V. 9195) Vgl. o. 9049 ff.

<sup>282</sup> (zu V. 9197 und Cess.: Vespasianus Geiz) Wohl nach Suetonius, *Vespasianus* 16: *Quidam natura cupidissimum tradunt idque exprobratum ei a sene bubulco, qui negata sibi gratuita libertate quam imperium adeptum suppliciter rogabat, proclamaverit: vulpem (nicht: lupum) pilum mutare, non mores*.

<sup>283</sup> (zu V. 9216 und Cess.: Antigonus) Seneca *De ira* 3, 22.

<sup>284</sup> (zu V. 9237) Hiemit übersetzt Kunrat das *Patientiam habeant circa correptiones faciendas* der Hs. Cess. H, welche von dem ganz ähnlich lautenden *Patientes debent esse contra penas illatas* auf diese Stelle gesprungen ist: Kunrat hat also auch die betreffende Lücke (Erzählung von Anaxarchus) mit Cess. H gemein.

<sup>285</sup> (zu Cess.: Anaxarchus) Nach Valerius Max. 3, 3, ext. 4.

<sup>286</sup> (zu V. 9246) *Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, c. 67* (Gregorius lb. 8 *epist. ad Gudiscalcum*, Böhmer 1, 558): *Illam praepositorum sollicitudo utilis est, illa est cautela laudabilis, in qua totum ratio agit et furor sibi nihil vendicat. Restringenda sub ratione potestas est, nec quicquam agendum, priusquam concitata ad tranquillitatem mens redeat. Nam commotionis tempore justum omne putat, quod fecerit. Die Stelle ist bereits zitiert in Cess. H oben S. 94, vgl. Anm. 60 zu V. 2244 ff.*

Das Vb. *gestüemen*, das H bereits nicht mehr verstanden zu haben scheint, steht auch bei der Hätzlerin (2, 63, 100) im Sinne von ruhig sein oder werden.

<sup>287</sup> (zu V. 9260) *Corp. jur. can. ebd. c. 68* (Ambrosius libro de Sancto Josepho c. 18, § 78, Böhmer 1, 558 f.) *Ira saepe etiam innocentes in crimen adducit, quia, dum justo amplius irascimur et volumus alienum coercere peccatum, graviora peccata committimus*.

<sup>288</sup> (zu V. 9275) Nämlich bei der Stelle *correptiones faciendas*: Kunrat bezeugt damit ausdrücklich, dass seine Hs. des Cess., gleich unserm H, die vorhergehende Anekdote nicht gehabt hat (o. Anm. 283).

<sup>289</sup> (zu V. 9276 und Cess.: Archytas) Valerius Max. 4, 1, ext. 1. Cic. *Tusc.* 4.

<sup>290</sup> (zu V. 9297 und Cess.: Platon) Valerius Max. 4, 1, ext. 2.

<sup>291</sup> (zu V. 9317 und Cess.: Platon) Seneca *De ira* 3, 12 (fast wörtlich). — vrönde muss hier den Sinn von verrückt, ausser sich haben.

<sup>292</sup> (zu V. 9352 und Cess.) A. a. O., etwas abweichend: *Nihil tibi liceat, dum irasceris, quare? quia vis omnia licere. pugna tecum ipse; si iram vincere non potes, illa te incipit tricare*.

<sup>293</sup> (zu V. 9353) *ez ist müezlich = licet* (Mhd. WB. unter *muoze*): Diese Wendung ist hier nur in B, unten 10500 dagegen nur in H und Kolm, erhalten.

<sup>294</sup> (zu V. 9362) Denselben Grundsatz des Predigers und Seelorgers spricht Kunrat mit ganz ähnlichen Worten 9966 ff. aus.

<sup>295</sup> (zu V. 9369) Vgl. o. 4507 ff.

<sup>296</sup> (zu V. 9378 und Cess.: Szipio) Valerius Max. 3, 7, 1.

<sup>297</sup> (zu V. 9396 und Cess.) Den übereinstimmenden Lesarten unserer Hss. Kunrats entspricht wiederum von unserm Cess.-Hss. am nächsten H: *Affiadici*.

<sup>298</sup> (zu V. 9397) Missverständniß von *avaros reddiderunt*.

<sup>299</sup> (zu V. 9409 und Cess.: Agathokles) Offenbar — mit Beibehaltung einiger Wendungen durch Cess. — nach Ausonius, Epigr. 8:

*Fama est, fictilibus coenasse Agathoclea regem  
atque abacum Samio saepe onerasse luto.  
fercula gemmatas cum poneret horrida vasis  
et misceret opes pauperiemque simul,  
quaerenti causam respondit: Rex ego qui sum  
Sicaniae, figulo sum genitore satius.  
fortunam reverenter habe, quicumque repente  
dives ab exili progrediere loco.*

Vgl. noch Joh. Saresber. 5, 17 (Giles 3, 388). — Die Entstellung Arthoglota wiederum bei Kunrat und Cess. H; Beringen hat Archagloga, Hecht Archageloga, Stephan Arthaglaga.

<sup>300</sup> (zu V. 9487 und Cess.) Die Stelle des h. Augustinus, die ich weiter bei ihm noch im Corp. jur. can. gefunden habe, hat Kunrat jedenfalls nur aus Cessolis gekannt. Sie hat auch den Schreibern von Cess. K und A vorgeschwebt, wo sie die Herkunft der Verse (zitiert bei Julius Valerius? bei Augustinus?) oben S. 175 angeben: Augustinus dicit.

<sup>301</sup> (zu V. 9467 und Cess.: Titus, Diem perdidit) Nach Suetonius, Titus 8, oder eher nach Joh. Saresber. 3, 14.

<sup>302</sup> (zu V. 9502) Gerade umgekehrt, als hier Titus nach Cess. und Kunrat, denkt der männliche Walther von der Vogelweide 60, 11 ff.:

*Swelch hërre nieman niht versaget,  
der ist an gebender kunst verschraget:  
der muoz iemer nôtic sîn ald triegen.  
zehen versagen sint bezzer danne ein liegen usc.*

<sup>303</sup> (zu V. 9518 und Cess.: Caesar) Vielleicht Spezialisierung von Suetonius, Caesar 67 über die Leutseligkeit Caesars gegen seine Soldaten.

<sup>304</sup> (zu V. 9531 und Cess.: Caesar) Johannes Saresberiensis (Polycraticus sive de nugis curialium et vestigiis philosophorum) 3, 14, Mitte.

<sup>305</sup> (zu V. 9584) Wohl im Dialogus creaturarum 60, wo nach ‚Tullius‘ der römische Triumph geschildert wird. — Ausserdem vgl.: Gesta Rom. 30, app. 56. Holkot 16, hystor. rom. Moralit. Confl. 9 (Hieronymus). Bromyard T 5, 36 (Isidor). Rosar. 2, 74 T. Alciati, Emblem. 29, S. 167. Gringoire 15, p. 1. (Oesterley).

<sup>306</sup> (zu V. 9657) Vgl. o. 8291, Anm. 280.

<sup>307</sup> (zu V. 9688) Vgl. das noch bildlichere Sprichwort Freidank 122, 11:

*nieman alsô nâhe schirt,  
sô dâ ein bûre ein herre wirrt*

und Renner 176; ähnlich noch bei Gotthelf, Uli der Pächter, Kap. 3 und 28:

*Es ist keine Scheere, die schärfer schiert,*

*Als wenn ein Bettler zum Herren (oder: Bauern) wird.*

<sup>308</sup> (zu V. 9693) Dieser Ausdruck, welchen Kunrat in einem uns unbekanntem andern Werke angeführt fand, geht wohl zurück auf Senekas Aeusserungen über den wahren Adel im Gegensatz zum Geburtsadel, Epist. 44.



DRITTER TEIL.  
DIE GEMEINEN SCHACHFIGUREN.

<p>In des namen ich anevie dis buoch, den wil ich aber hie anruefen, das er vürbas mich mit siner helfe stüre, das ich,</p>	<p>die kleinen steine berihten müge, sò das es uch ze hören tüge den gemeinen antwerklüten: die venden sont si betüten.</p>
---	---

ERSTES KAPITEL.

DER ERSTE FENDE ODER DER BAUERSMANN.<sup>809</sup>

*Aeusseres und Beruf.*

(Cess. Caff. — Beringen 3872—3949. Hecht 267, 1—268, 13. Stephan 2411—2478.)

<p>715 An disem ersten wil ich anevie vân. [93<sup>b</sup> der selv sol vor dem roche stân, das stât ze des küniges zeswen hant, als ich an disem buoche vant, darab ich es gelesen hân.</p>	<p>9720 der sol betüten einen bûman. dem sol er glich gebildet sin. sus las ich an disem büechelin: er sol hân in der zeswen hant ein houwen, damit man das lant 25 büwet, das es vruchtber wirt,</p>
--	---

9715—9779: *Wack. (Z) 198 f.*

*Vor 9707 (rot)* Hie vahet an der dritteil des büches B, hie hebet an der erste vende H. 11 ft. öch b. H. *Vor 15 (rot)* Von dem ersten venden B; f. H. 15 disen B, dem H; *wie oben* ZE (Kolm.). 17 rehten H. 19 Daran H. 22 dem H.

**Cessolis**

[rot] *Tractatus secundus [lies: tertius] de forma popularium. De agricola capitulum primum [fehlt KCA; Incipit tertius tractatus de formis et moribus popularium. Primum igitur Capitulum huius tractatus est De agricola et moribus eius E. Tractatus tertius de formis et officiis seachorum popularium; dann eingehendes Register der Kapitel, und: De agricola et agricultura E<sup>1</sup>]. Popularium formas et officia perstringentes, incipiemus a [primo] populari in acie posito dextre [dextra] regis, quem ante rochum dextrum ponimus, quasy ante vicarium regis. Per hunc enim oportet toti regno in necessariis*

**Wenel, 1507] Von den venden in ain(er summ.**

<p>Vor yedem stein sol dennocht sin Von menger gstatl ain vendelin, Damit der gmain man werd bedacht Vnd durch sin that zû eren bracht,</p>	<p>285 Dann solten edel lüt geleben On handmerchs lüt wâr in nit eben, Dann si sind gar güt by den herren Si müßends allenthalt erneren.</p>
---	--

korn, win und ander geräte birt,  
das menglichem nötdürftig ist  
und unser herre Jësus Crist<sup>310</sup>  
9730 | üs der erden üns wahsen lät,  
das lüten und vihe gît rät.

In der linggen hand er haben sol  
einen gart, der zimt ein bûman wol,  
damit er triben sol sin vihe  
ze arbeiten und ze weide. ich gihe,  
35 | das er noch mère haben sol  
under sin gürtel (das zimt im wol)  
ein krumbes messer, damit er eben  
besnide die boume und ouch die  
reben.

Ze disen drin dingen gehöret  
40 | dü ich hab gezellet nû:  
das rebmesser, dü houwe und ouch  
der gart.

swas ze lipnar ie nötdürftig wart  
und iegnot ist oder iemer wirt  
lüten und vihe, dü erde es birt  
45 | mit der bülüte vürsihtekeit,  
die es bûwent. dü schrift üns seit,  
das Chaym der êrste bûman was,  
als ich es ab dem buoche las,<sup>311</sup>

und was Adames êrster sun,  
9750 | als üns kunt dü schrift kan tuon,  
dâ ich von im geschriben las.  
ob aber dekeiner vor im was,  
des envand ich niendert dâ;  
doch seit hystoria scolastica,<sup>312</sup>  
55 | als ich daran habe gelesen,  
das es villiht wol mag wesen,  
das Adam vor im het andrû kint,  
der namen doch verswigen sint,  
und hebt niht wan an Chaym an.  
60 | der was der êrste bûman,  
der der erden bûwes nam war.  
und ist das selb natürlich gar:  
sit wir sin der erden kint  
(wan alle menschen komen sint [94\*  
65 | von Adam, der des êrsten wart  
gemacht  
üs erden), sô sin wir der erden slah:  
und müessen ouch komen wider  
zuo ir  
ze jungest; das ouch denne wir  
alle menschen von der erden  
70 | gevuoret und gespiset werden,  
das ist von natüre harte billich.

9728 Ihesus H. 29 Vns vf d. e. w. BZ, Vs d. e. vffwahffen H; wie oben E (Kolm.). 32 Eine gerte die gezimet H. 33 t. fo H. 36 gezimt BZE. 37 krvmes B. 38 die vor boume f. H. 39 den dr. H. a. garte bu H. 42 libes nar BZE. 44 dz b. H. 45 der f. B. bulütê B[Z. 46 geschrift HZE. Vor 47 (rot) Daz Caym der erste buman was H. 47 Caym H. 48 an d. H. 49 sîn H. 50 v. d. fch. k. H; wie oben BEZ (Kolm.). 52 keinre H. 53 niergent H. 59 Caym H. 63 Sid<sup>b</sup> B. 64 allü BZ (Kolm.); wie oben HE; vgl. dagegen 69 alle, all BHZE (Kolm.). 68 doch denê B. 69 Vnd a. H. 70 gefp. v. gef. H (Kolm.).

[necessaria] provideri, que ad victum pertinent, [252<sup>b</sup>] et hunc in hoc opere nostro agricolam vocamus. Fuit autem sic formatus. Nam fuit in humana specie factus, habens in manu dextra ligonem, quo terra foditur. In sinistra habuit virgam, qua armenta et animalia diriguntur, in corrigia vel cingulo habuit falcem seu sarculum, quo vinee seu arbores putantur et eis superflua prescinduntur. Ad hec enim tria omnis agricultura reducitur. Cultorem terre primo legimus <sup>310</sup>Chaim [cayn K, Kain Kpk, Caym E!] fuisse, Adam primogenitum. Necessè enim fuit hominem terre culture insistere, ut, quia terra est mater omnium, eo quod ex ea sumpsimus omnis formationis initium, et illam habemus in fine vite domicillium, debuit nobis viventibus reddere nutrimentum

## Des Bauersmanns Tugenden.

## Aufzählung.

(Cass. Caff. — Beringen 3950—3959.)

Von dem bûman dis buoch bewiset mich, ich hân an disem buoch gelesen,  
 das er got erkennen sol, das ein bûman ouch sol arbeiten  
 den tût niht vûrhten, und trûwen vol der iekliches das wil ich [sich.  
 sol ein ieklich bûman wesen. 9780 an dem ersten hebe ich an.

1. Gottesfurcht, besonders in gewissenhafter Entrichtung des Zehntens (Aussprüche des Augustinus, Hieronymus, Malachias, nach dem kanonischen Rechte; Beispiel vom Abfall Davids und der Juden; Lehren des Psalters).

(Cass. Caff. — Beringen 3960—4023. Hecht 268, 14—269, 26. Stephan 2479—2520. Ueberall nur die alttestamentlichen Beispiele.)

Als ich hab gesprochen hie, und behalten stâteklich sin gebot  
 das er sol got erkennen: wie beidû spät unde vruo.  
 und waran das mûge geligen, Doch hÛrt im sunderlichen zuo,  
 das wirt von mir niht verswigen, das er sin zehenden rehte gebe  
 ich tuons, sô ich beste mag, erkant, und dâmit ân gevârde lebe.  
 als ich an disem buoche vant, 05 swer das mit trûwe ân gevârde tuot,  
 darab ich dis selbe las; das ist zuo vil dinges guot;  
 ouch vint mans an andren bas, und sunderlich erwirbt er, das  
 darab ichs ouch ein teil habe gelesen: im sin guot erschûsset dester bas.  
 ein bûman sol danknâme wesen, ouch erwirbt er des libes gesuntheit,  
 sô das er got ze aller zit 10 als ûns sant Augustinus seit  
 danke, das er im sin lipnar git an dem buoch, das dâ heist decret.<sup>313</sup>  
 und im dâmit behalt sin leben. an dem selben buoch ouch ge-  
 er sol got ouch wider geben schriben stêt  
 95 und teillen mit im, das er von im hât; von den zehenden harte vil,  
 dest gerner got im werden lât des ich enmag noch enwil  
 die vruht, der er nôtdûrfig ist. 15 den zehenden teil hie niht ge-  
 er sol vor ougen ze aller vrist sagen. [94<sup>b</sup>  
 mit rehtem glouben haben got doch mag ich eines niht verdagen,

9774 getrûwê wol BZ, truwen (?) vol (w) H, getûn wol E (wie oben Kolm.). 77 Erbeiten H; wie oben BZE (Kolm.). 80 e. fo h. H. 82 got f. B. 85 ichs H. 86 ichs H. 87 Dar ane H. 88 man in a. B. 89 Dar an H. 96 D. lieber H. 9801 v. ðch f. H. 02 Do gehoert H. Vor 03 (auf dem untern Rand) dz der buman fol rehte zehenden H. 06 dingen HE; wie oben B (Kolm.). 07 er erw. B. 08 das i. B. S. g. i. H. 09 es d. B. 11 dâ f. B. 15 fagen B.

men... [?] nostro labore. Debet ergo agricola deum cognoscere, legalitatem habere, mortem contempnere et labori insistere.

Cognoscere deum necesse est, ut, a quo bona temporalia recepit, quibus sibi [sibi] vita donata sustentatur, ei graciaram actio fiat, decimas rerum offerat, eligat [-que] meliora, ne velud alter Chasin [s. oben] respnatur [HKAEE<sup>1</sup>; vepellatur Kpk], ut qui decima[m] parte[m] gravatur propter deum tribuere, cum sibi omnia subito ingruente tempestate aut hostium gwerra [guerre K, guerra KpkE<sup>1</sup>] suborta tollantur.

das sant Augustinus üns dâ schribet,  
 das leider doch belibet  
 9820 under wegen und ungetân  
 ein michel teil. als ich gelesen hân,  
 sô sôlt man niht alleine geben  
 den zehenden von akern und von  
 reben,  
 von boumen und swas dû erde treit;  
 25 mære sant Augustinus seit,  
 das ein riter, oder swer empfâhet solt  
 — es wære silber oder golt,  
 ald swas im ze solde wurd gegeben —  
 wölt er nâch gotes gebote leben,  
 30 er sôlt sinen zehenden gebendervon.  
 Von den zehenden hab ich mē  
 vernon,  
 das ich ouch vant geschriben dâbi,  
 das enkein antwerk si,  
 dâmit man guot gewinnen kan,  
 swas ouch gewinnet ein koufman:  
 35 ob si wôlten rehte leben,  
 die sôlten alle ir zehenden geben  
 von allem dem, das in got beschert;  
 wan eht alleine, swenne es wider-  
 vert,  
 dekeiner slaht unrehtvertig guot:  
 40 enkeine wise der sô rehte tuot,  
 denne das ers vüege an die stat  
 hinwider, von dannen ers hat  
 wuochrende, stelent oder roubent  
 genomen;  
 45 das muos er alles widerkomen,  
 ob eht ers ze vergelten hât,  
 oder siner sêle wirt niemer rât,  
 ob aber im kunt sin jungster tag,  
 ê das ers vergelten mag,  
 50 sô das in ê nimit hin der tût  
 und in denne irt êhaftigû nôt,  
 das ers niht moht vergelten ê,  
 swie das sin sêl müess liden wê  
 und pin umb das er sânde sich  
 ze gelten dô ers hate. doch bewiset  
 mich

9855 dû schrift, das man sol zuoversiht  
 das in got niht welle lân [hân,  
 verderben ân ende êweklich,  
 ob er an sim ende erkennet sich,  
 das er ze rûwe und bihte kumt.  
 60 dû bihte ân rûwe niht envrumt,  
 doch vrumt ân biht dû rûwe wol;  
 das selbe man also merken sol,  
 swenn einer gerne sin bihte tâte,  
 ob er einen bihter hâte.  
 65 Diser rede wil ich nu gedagen  
 und aber von dem zehenden sagen,  
 dâmite ich dis rede anevie.  
 das ich dis drin hab geworfen hie,  
 das tet ich nûwen umbe das, [95\*  
 70 das man wiste dester bas  
 wâvon man sol den zehenden geben.  
 Nu sond ir merken hie vil eben  
 und behalten iemer mære  
 sant Augustinus lêre,  
 75 als ich ein teil gesaget hân.  
 er spricht:<sup>314</sup> swer sich sümet dran,  
 das er sinen zehenden ze rehter zit  
 dem, dem ern ze reht sol, niht engit,  
 der muos darumbe pin empfân.  
 80 wie sol es denne dem ergân,  
 der in genzlich inne hât?<sup>2</sup>  
 des mag kûme werden rât  
 nâch der lêrer lêre.  
 was sol ich sagen mære,  
 85 wan als üns seit sant Augustinus?  
 der spricht an der selben stat alsus:  
 ‚ob du dinen zehenden niht engist,  
 sô soltu wissen, das du bist  
 zuo dem zehenden teil gezellet‘,  
 90 das sint die, die dâ sint gevellt  
 von dem himmel in der helle grunt,  
 als üns tuont die lêrer kunt:  
 das ist der tievel Lucifer  
 mit allem sinem helschen her,  
 95 die von dem zehenden chöre sint  
 verstössen und der helle kint  
 müessent êweklichen wesen.

9818 Das (Dz) alle; lies: des? 22 a. noch H. 24 Noch m. H. Vor 25 (rot) Man sol zehenden von golde silber dz ein Ritter wurt zû folde geben H. 26 Er w. B. 27 Oder HE (Kolm.). 30 Do von h. i. ðch m. H. 32 hantwerke B. Vor 33 (rot) Ein iegelich antwerk fol zehenden vnd köf- lüte H. 34 ioch H. 38 One a. H. es f. H. 40 In keine H. 44 e. lassen BE (Kolm.); wie oben H. 45 ers eht B. 47 ob f. H. k. a. i. H. 49 so f. H, das f. B; wie oben E (Kolm.). 50 und f. H. Irret i. d. H. 55 geschrift H. Vor 59 (rot) Die bihte on ruwe wenig frumet H. 59 v. zû b. H. 60 rûwê B. n fr. H. 61 d. r. o. die b. H. d r. B. 62 selbe f. B. 63 hie g. H. 66 den H. 73 betrachten B (behalten Kolm.). 77 Der f. H. 78 Das erste dem zu streichen? u. git H. (81 behat Kolm.). 83 d. vorgeschriben l. H. lerer f. H. 84 i. uch f. H. Vor 85 (rot) Wie den ge- schiht, die iren zehenden nüt gent H. 92 düt H. lere H. 95 den H. kôren H.

Von zehenden hab ich mē ge-  
lesen.<sup>315</sup>  
swer aplās siner sünden gert,  
9900 und das er himelsches lōnes gewert  
nāch disem leben werde:  
die wile er si ūf erde,  
sō gebe sin zehenden, und darnā  
von den nūn teilen, dā-  
05 von gebe sin almuosen.  
in des armen menschen buosen  
lert dū schrift das almuosen heimlich  
verbergen und spricht:<sup>316</sup> ‚gelich  
als wasser das vūr erlöschet,  
10 alsus das almuosen betöschet  
und vertilget des menschen sünde.‘  
Noch ein wort ich hie künde,  
das ouch an dem dekrétē stāt.<sup>317</sup>  
über das got selb gesprochen hāt  
15 dur Malachiē des wissagen munt,  
als sant Jeronimus ūns tuot kunt:  
‚Kērent wider har zuo mir!‘  
sus spricht got selber, ‚das ist min  
gir.‘  
sus seit ūns Malachias buoch:  
20 ir hant verschult grössen vluoch,  
das ir müessent von dien schulden  
von ungewehste hunger dulden,  
wan ir sint vervluochet dāvon, [95<sup>b</sup>  
das ir gar hand ingenon  
25 zuo den nūnen den zehenden teil.  
das ist ūwer grösses unheil:  
ir müessent dulden minen zorn;  
mit dem minren hand ir das mēre  
verlorn.  
kērent wider und versuochent mich  
30 und besehent, ob ich niht vōllekklich  
ūch gebe regens vollen rāt,  
dāvon vōllekklich wahse die sāt  
und alles das, des ir sont leben!‘  
dise rede sond ir merken eben,  
35 wan es sind selbe gotes wort,  
als ir nu hie hant gehōrt,  
die er sprach dur Malachias munt.  
Sant Jeronimus der tuot ūns kunt<sup>318</sup>

und spricht: ‚das mag wol be-  
sehenen,  
9940 sō man hat schōne sātē gesehen  
und boume und reben wolgestalt,  
das denne kumt ein rife kalt  
und ervrōrt, swas ūsgeschossen ist.‘  
45 ouch siht man ze etlicher vrist  
kever und ander gewürme komen;  
semlich ungeziver dik hat benomen  
der boume vrucht und ouch der sāt.  
sant Jeronimus gesprochen hāt,  
das leider dike das beschehe,  
50 das man gemeinen gebresten sehe  
in der welt von hunger und von  
ander nōt,  
unvrīde, siechttag oder gemeinen tōt  
mē, denne gewonlich si ē gewesen.  
sant Jeronimus spricht, als ich hab  
gelesen:  
55 ‚das kam von ūnsern schulden,  
das wir gotes hulden  
mit ūnsrer missetāt hān verlorn  
und verdienet sinen zorn  
dāmit, das wir den armen niht  
60 das almuosen teillen.‘ got selber  
giht:  
swas man hie dem minsten tuot,  
es si ūbel oder guot,  
in sinem namen, das si im getān.  
Ich möht dis under wegen lān:  
65 die bredier sagent sin teglich gnuog.  
<sup>319</sup>doch ist das niht ein ungevuog,  
swer dike mant die lūte dran,  
das man ze allen ziten sol hān  
in herzen und in sinnen.  
70 got den sol man minnen  
vor allen dingen, wan er ist  
bereit ze tūende ze aller vrist  
ūs wol, wan das ūnsrer missetāt  
in des vil dike erwendet hāt,  
75 und vūrhte leider noch dike wende.  
96<sup>a</sup>] der milte got der sende  
ūs sin gnāde, dāmite wir  
sin hulde erwerben.

9899 applas B. appe:os H. 9907 L. ūns d. B. 10 dis H. 15 Malachien H. 16 Iheronimus H.  
ūs f. H. For 17 (rot) Wie so maniger hande gebreite. vnd och töide (?) kumet von vnfern  
sünden H. 21 m. welen v. B(Kolm.). (22 vngeweechide Kolm.). 25 dem nūnden teilen d. B.  
dem munde d. E (dem nūnden d. Kolm.). 29 sūchent H. 30 und f. H. 36 a. ich h. n. han H.  
38. 48 Iheronimus H. 39 m. och w. H. 41 bömen H. 43 ervrort B. 46 genomen B. 50 breiten H  
(gbreiten Kolm.). 53 E. f. H (ie g. Kolm.). 55 Daz dz kume H. 58 verdienent H. (61 Au  
Kunde — von gleicher Hand —: Quod uni ex minimis meis fecistis michi fecistis Kolm.). 65  
priester B. 66 ouch i. alle; zu doch vgl. o. 9362. das f. B. vnfüg Bal. 70 d. man f. B. 75  
ofte w. H.

Nieman mir  
 verkere, ob ich geworfen hân  
 9980 etlichs harin, das ich niht stân  
 an disem schachzabelbuoche vant:  
 vergent mir dis! wan ich wil zehant  
 wider in dise materie gân,  
 dâ ich es gelâssen hân;  
 85 das was dâ vor an der stat,  
 dâ min munt gesprochen hat,  
 das ein bûman so) sinen zehenden  
 geben,  
 und dâmit ân gevârde leben. [seit.  
 swas ich hie enzwiscent habe ge-  
 90 beswârt das ieman, das ist mir leit.  
 doch darf es nieman beswâren,  
 wan es gehôrt wol zen mâren,  
 sid es ouch von dem zehenden hât  
 geseit.

An disem buoche stât:  
 95 ,swen betrâget ze geben den zehen-  
 den teil,  
 der mag verdienen das unheil,  
 das er verlûrt die nûn teil gar.<sup>320</sup>  
 der niht wil nemen der tugende war,  
 das er gen got danknâme si,  
 10000 und im wont solich hôchvart bi,  
 das er von siner vûrsihtekait  
 wânt haben gelûke: das vertreit  
 ûnser herre got die lenge niht.

Nu vernement, dis buoch hie giht:  
 05 der zit, dô David hôchvart pflag  
 und gelûke het, des ûberwag  
 er sich dô, das im missegie.  
 wellent ir nu wissen, wie  
 unde waran das beschach?

10010 dô er gelûke het, dô zerbrach  
 er sin ê und darnâ  
 ward er mansleke<sup>321</sup> iesâ.  
 aber dô er Saulen vlôch  
 und er sich von des zorn zôch,  
 15 dô bleib er in gotes hulde.  
 hôchvart hat in schulde  
 gegen gote vil mengen brâht.  
 Dis schachzabelbuoch hat ouch  
 hie, als es mirs beschiet, [gedâht  
 20 <sup>322</sup>wie hie vor dû jûdsche diet,  
 dô si hungriq und turstig was,  
 das si dô got erkanden<sup>323</sup> bas,  
 denne dô ir begirde ervûllet wart  
 mit vleische und ander gerâte; hôch-  
 vart  
 25 und tôrheit ward an in dô grôs;  
 dâvon si wurden sâlden blôs  
 und tugende, die si haten ê, [96<sup>v</sup>  
 dô in tet der gebreste wê;  
 dô si des niht mære empfunden,  
 30 si machten zen selben stunden  
 guldin kelber und beteten die an,  
 beidû vrouwen unde man,  
 und uobten vor den abgoten ir spil.  
 swer das ze rehte wissen wil,  
 35 der lese Exodum das buoch;  
 daran vindet er, das vluoch  
 und unglûk menger verschuldet hât,  
 swem sin ding nâch der welt wol gât  
 eben âne widerwertekait;  
 40 ob er darunder niht entreit  
 got vor sinen ougen,  
 sô mag im sunder lougen  
 balde misselingen

9979 verworffen H. 83 die H. 84 es ·c· g. H. 89 h. zwûfchen H [(Kolm.). 92 zû den m. H. 93 den z. B. Vor 99 (rot) Got vertreit nût dz einer glûcke went von im selber han H. 10007 got f. B. langede H. 04 (de Kolm.). vergiht H (Kolm.). 05 Daut H. 06 do [?] B. 07 was H. 13 maltzig B, manlecke H, maltsig E (malatzig Kolm.). 13 Saulem H. 14 dem H. Vor 15 (rot) Hochvart hat manigen brâht vnd bringet noch me in schulde der sünden H. 17 vil f. H. 21 trurig H. 22 Do f. H. erkante H. 24 g. ir h. H. 25 dô f. B. 33 appetgötten H. 34 dis H. 35 Hero- dum H. 36 den vl. BE (Kolm.). 38 Wenne H.

*Nempe pro eo, quod deo ingratus est homo, proprie [-que] virtuti suoque consilio [ac] industrie temporalia multiplicari aseribit, dei disponente iudicio omnia tolluntur ingrato.<sup>320</sup> Dignum enim est, ut homo, qui in habundante fortuna deum non noverat, vel *nij saltem* adversante fortuna requirat. Legimus David regem, dum ei sua fortuna arrisit, adulterium et homicidium<sup>321</sup> perpetrasse, fugiente vero Saul adversante [-que] sibi fortuna in virtutibus ac dei dilectione mansisse.<sup>322</sup> Populum Judaicum legimus famelicum ac sitientem [s. in deserto] deum invocasse [i. precibus], incersatum autem ac carnibus estuantum ante vitulum ineptis saltasse lusibus. Quia vero [Qui ergo] vacuus deum cognoverat, plenus ydola fabricabat.*



in widerwertigen dingen.

1045 swas der mensche lidet,  
got des niht vermidet,  
sinr erberme er niht verbergen kan: 10055  
swer in rüeft andähteklichen an,  
mit dem ist er ze aller stunt.  
50 das tuot uns her Davit kunt  
an menger stat an dem salter;<sup>324</sup>

wan swer an sin reht alter  
kunt, das im nie missegie,  
des hat got vergessen hie;  
sin vergisset aber dort der tievel niht.  
swer ouch hie dur das reht lidet iht,  
darumb wil im got dort geben  
nâch disem leben das ewig leben.

*Exkurs über den Zehnten: Ausspruch des Augustinus; Beispiel von  
einem Ritter und seinem zweimal tragenden Weingarten; Ursprung  
des Zehntens (Abraham).*

(Eigene Zutat — das Beispiel nach einem 'Büchlein' —; folgt Cess. u. A.)

10060 Eines mag ich niht verlân;  
swie das ich es niht vunden hân  
an disem selben büchelin,  
ich muos es werfen ouch harin, 10090  
das ouch an dem decrète stât,<sup>325</sup>  
das sant Augustinus gesprochen hât:  
65 „ünser vordren haten grôs genuht  
an vihe und an menger vruht  
— alsus haben wirs vernon —  
und spricht das, das es kam dâvon:  
si wâr in Worten und an werken  
70 und gâben zins und zehenden reht;  
wem si iht solten, das rihtens dar  
und wâr dâbi diemüetig gar.  
sid aber nu ze dirre vrist  
diemuot sô gar verschwunden ist,  
75 trûwe und rehtû wârheit  
(als uns sant Augustinus seit),  
sit haben wir alle ungenuht,  
des wir son leben, an aller vruht,  
das es dû erde niht völeklich birt;  
80 wan alles das, das gote niht wirt,  
das nimt aber hin der tievel gar.  
man nimts an menger stat wol war,  
97<sup>a</sup>] dâ mans ze ougen hat gesehen.  
Dâwider wil ich ouch verjehen,  
85 das ich ouch gelesen hân,<sup>326</sup>  
das es den mag wol ergân,

die ir zehenden rehte gebent  
und dâmit âne gevârde lebent.  
des haben wir ein bischaft guot  
10090 von ein riter; der was sô genuot,  
das er niemer das verlie,  
swie es joch iemer im ergie,  
sô gab er doch sin zehenden reht:  
das was jârlich von im sleht.  
95 nu hat er under anderm guote sin  
einen garten; dâ wuohs in guot win  
jârlich ûf zehen soume:  
ich sags niht ûs ein troume;  
ich las es ab ein büchelin,<sup>326</sup>  
10100 doch niht ab disem. der selbe win  
wart vür andr wine guot.  
der riter der was sô genuot,  
das er den zehenden rehte geben  
und des jârlich niht enlies. [hies  
05 er hies dem paffen hein vüeren  
den win,  
des der zehende sölte sin.  
Nu vuogt sich eines jâres das,  
dô man den selben wingarten gelas,  
das dô niht ward alsô vil  
10 als andrû jâr (des ich wânen wil,  
es tât got dur ein wunder!):  
im wart niht besunder,  
wan ein soum alleine,  
dâ im êmals gemeine

Vor 10046 (rot) Got kan sin erbermede nüt verbergen H. 47 Sin H. e. mit n. H. 51 st. in H. 52 sine rehten H. recht\* B. 53 d. es i. H (Kolm.). 68 das f. H; wie oben BE (Kolm.). 71 den r. sū im d. H. 72 w. och dem. B. 76 sanctus H. 77 allen H. 79 enbirt H. 80 n. en-wirt H. 83 m. mit den o. H. 84 ouch f. B. 85 gefeit H. Vor 89 (rot) Von eime ritter der gap sinen zehenden reht H. 94 w. sicher vnd f. (ierglic von im f.) H; wie oben B (ierglic, aber weiterhin ierlich) [E (Kolm.). 10100 (doch niht ab disem f.) Daz och d. f. w. H. 10 Zehenden a. B. des und wânen f. B.

10115 wurden zehen soum jârlich.  
 nu erschrak der riter und schemte  
 ob er niht gâbe alsô vil [sich, 10160  
 zehenden, als andrû jâr. ich wil  
 ûch sagen, wie er gedâhte dô  
 20 in sinem muote sus und sô;  
 ze jungest dô sprâch er: ‚nu wol,  
 ich enwil niemer noch ensol  
 gote sin reht abbrechen!‘  
 zuo sim kneht begunde er sprechen,  
 25 der dar hein brâht den win:  
 ‚der win sol des pfaffen sin,  
 als er ist gewesen andrû jâr!  
 im gebrist sin niemer als umb ein  
 hâr;  
 got mag es wol ergezen mich.‘  
 30 Dô dis beschach, dô vuogte sich  
 darnâch kûrzlich an einem tage  
 — nu merkent eben, was ich ûch  
 sage! —  
 der riter hate, als ich es las,  
 ein bruoder, der ouch ein pfaffe was;  
 35 der was niht seshaft bi im dâ;  
 er was gesessen anderswâ  
 und kam doch underwilent dar,  
 das er reht nâme war, [97<sup>b</sup>  
 wie sin bruoder tâte,  
 40 ob er kein gebresten hâte  
 von siechtag an sim libe  
 (swas ich hie von schribe,  
 das stuont niht an disem bûechelin).  
 nu wolt er den bruoder sin  
 45 gesehen nâch siner gewonheit;  
 nu vuogt sich, dô der pfaf reit  
 vûr sins bruoders wingarten,  
 er begunde darin warten,  
 ob der liebe bruoder sin  
 50 noch *niht* hât abgelesen den win.  
 und dô er in den garten sach,  
 von gotes wunder das geschach,  
 das die reben alle stuonden  
 sô vol, das si niht kunden  
 55 von winrûben voller stân.  
 er dâht: wie hat sô tôrlich getân  
 der vil liebe bruoder min,  
 das er niht hat gelesen den win

ab den reben, und menglich ge-  
 lesen hât  
 10160 sinen win, und das der sine noch  
 stât?  
 Nu gebeit er kûme, bis er kam  
 zuo dem bruoder. mit strâte ern ze  
 henden nam  
 und sprach: ‚bruoder, was meinstu  
 hie mite?  
 du hast einen wunderlichen site,  
 65 das menglich sinen win gelesen hât  
 und der dîn noch an den reben stât?‘  
 Der riter sprach: ‚herre und  
 bruoder min,  
 ich habe gelesen allen den win,  
 den ich hete an minen reben,  
 70 und hân in ouch allen ze zehenden  
 geben;  
 wan mir wart niht mê vûr wâr  
 über al, wan als ich ellû jâr  
 ze zehenden gegeben hân.  
 dô gedâht ich wol, das mich daran  
 75 got niht verlieren liesse,  
 ob ich den zehenden hiesse  
 geben als ouch andrû jâr!‘  
 Der bruoder sprach: ‚das ist wor-  
 den wâr,  
 das merk ich nu an dirre vrist,  
 80 sit sô vil wines an den reben ist,  
 das ich nie sô vil daran habe ge-  
 sehen;  
 dâ ist gotes wunder an geschehen!‘  
 Der riter erschrak und wart doch  
 vrô  
 und gloubt kûm, das es wâre alsô,  
 85 bis das ers selber dô besach,  
 das grösse wunder, das dâ geschach,  
 und markt wol, das es ûnser herre  
 dur sin gûete, die er het, [tet  
 das er im dankt der trûwen sin,  
 90 die er het daran, das er den win  
 verzehendet reht und ander guot.  
 der riter gewan dô noch vestern  
 muot [98<sup>a</sup>  
 ze allen guoten dingen.  
 Sus mag in wol gelingen,

10121 do f. H (Kolm.). 23 r. niht a. B. 33 riter f. B. 35 b. i. f. H. 39 Was H. 41 siech-  
 tagen H (Kolm.); wie oben BE. 42 nû f. B. 44 e. aber d. H. 46 f. es f. B. 50 niht fehlt allen.  
 Oder ist noch zu streichen? 52 beschach H. 55 winrûbeln das geiton H. 56 gedolte H. 61 b.  
 das e. B. 62 âreffende H. gegeben B[HE]. 72 denne statt wan als H. 78 das f. B. 82 be-  
 schehen H. 85 lies: er? ers alle. 86 beschach H. 91 Verzehende H.

195 die ir zehenden rehte gebent;  
 beschilt des niht die wil si lebent,  
 sô beschilt es doch an ener welt,  
 das ieklich mensch nimt widergelt  
 und lôn, als er verdienet hât.  
 0200 An diesem schachzabelbuoche stât  
 von zehenden niht geschriben mê,  
 wan als ir hant gehôret ê  
 dâ vor; doch sond ir wissen das,  
 das Abraham der êrste was,  
 05 der den êrsten zehenden gap.  
 swer wissen welle den urhap,  
 der suoche an der bibli,  
 wâ das vierzehent kapitel si  
 des buochs, das Genesis ist genant;<sup>327</sup>  
 10 ich wâne, das tûege ims bekant.  
 dô Abraham den sig gewan  
 und im Melchisedech bekan  
 und im brâhte brôt und win

und im segnete die spise sin,  
 10215 dô gab im den êrsten zehenden  
 Abraham  
 von allem dem roube, den er nam  
 dien künigen, die er überwan,  
 und Loth erlôste von ir hant.  
 das seit noch bas hystoriâ,  
 20 die man nennet scolasticâ;<sup>328</sup>  
 dâ suoch ers, swer es wissen wil,  
 wan es wurde gar ze vil,  
 ob ich es alles sôlte sagen;  
 dâvon wil ich es verdagen  
 25 und sagen von der materie hie  
 an der stat, dâ ich es lie.  
 das was, wie ein bûman sol leben:  
 er sol sin zehenden rehte geben,  
 als ich an dem schachzabelbuoch  
 vant.

2. *Rechtlichkeit: gegen Nachbarn, Diener und Jedermann, sintemal alle Stände von einander abhängig sind (Beispiele von Antonius und seinem Diener ‚Pompejus‘, von Penapion und dessen Diener ‚Tornus‘; Exkurs über die Seltenheit solcher Treue).*

(Cess. Caff. — Reringen 4024—4091. Hecht 269, 27—271, 10. Stephan 2521—2552, ganz frei, ohne Beispiele. Durchweg ohne die Stelle von den Nachbarn und den Exkurs.)

10230 **A**n dem selben buoch darnâch  
 zehant  
 stuont geschriben, als ich hab ge-  
 lesen:  
 Ein bûman sol getrûwe wesen  
 dem, von dem er bûwet das guot;  
 329 er sol ouch haben getrûwen muot  
 35 sinem gemarn,<sup>330</sup> ob er dekeinen  
 hât.  
 die trûwe an mengen dingen stât,  
 an zûnen und an margsteinen;  
 der sol er enkeinen  
 anders stellen, denn er sol stân.  
 40 er sol ouch iedem manne lân

sin holz, sin hōuwe und ouch sin  
 gras.  
 er sol ouch wol behüeten, das  
 sin vihe dekeinen schaden tûege.  
 98<sup>b</sup>) swas in beswâre oder mûege,  
 10245 des sol er erlâssen menglich.  
 Ein bûman sol ouch vlissen sich  
 beidû spât unde vruo, [im tuo;  
 das er tûege, als er welle, das man  
 dâmit behaltet er natûrlich reht;  
 50 es si dierne oder kneht,  
 die im dientent, dien sol er getrûw-  
 lich geben  
 ir lôn und sol mit vride leben

10195 iren H. zehende B. 96 des f. H. 97 d. es B. 98 ieder m. H. wider golt B. 99 ers H.  
 Vor 10204 (rat) Abraham gap den êrsten zehenden H. 10 t. es ime H. 11 genam H (Kolm.);  
 wie oben BE. 16 allen H. 21 fûchents wer B. 27 Da w. B. folte H. 28 folte H. 30 difem  
 f. B. 32 folte H. 35 gemander E; wie oben BH (Kolm.). 39 han H. 41 ouch f. H. 43 keinen H.  
 44 o. ieman m. B. müie H. 47 vnd och f. B. 50 dîrnen H. knehte H 52 fûlt H.

Legalem etiam oportet esse [253<sup>a</sup>] agricolam, ut, cum dominus eius in eo hoc sibi  
 requirit [eius nihil sibi retinuerit], ille personam domini sui gerat. Curet ergo soli-  
 citius aliena, quam sua, quia maiorum et nobilium vita est in manu laborantium. Sic

gegen den nächgebüren sin.  
tuot er das, uf die trüwe min  
10255 sô gloub ich, das er reht var.  
Er sol ouch nemen der wârheit  
alsô das er niht liege [war,  
und mit worten niht betriege  
oder mit werke ieman in keine wis.  
60 er sol kêren sinen vlis,  
das er sim herren getrüwe si  
und sol wissen ouch dâbi,  
das er darzuo liht mag getuon,  
das er het von der welte ruon  
65 und von ünserm herren gote lôn.  
Die gerehten bûlûte sind ein krôn  
ob andern antwerklûten,  
als ich ûch wil betûten.  
von ir arbeiten lebt menglich,  
70 edel und unedel; doch, merket  
mich,  
ich hab an disem buoch gelesen:  
kein antwerk mag ân das ander  
wesen.  
der bûman muos den smit begân;  
ouch môht der bûman niht gestân,  
75 ob er niht smides hâte,  
ob ouch nieman spunne noch nâte  
oder wâbe. môht man niht schuoh-  
ster hân  
noch schrôter, sô müesten nakent  
die lûte und ouch barvuos. [gân  
dâvon sol und muos  
80 ie einer dem andern büessen sin nôt.  
wâren niht müller noch pfister, brôt  
wurd, des ich wân, gar tûre.  
sô muos ein antwerk stûre  
85 ie dem andern antwerk geben,  
oder wir môhten niht geleben,  
als wir doch sien har beliben;

dâvon stât dâ vor geschriben,  
dâ dis buoch von dem riter seit,  
10290 wie zwelf gesezde wurden ufgeleit  
von einem, hies Ligurius;  
dâ was dû drite gesezde alsus:<sup>331</sup>  
swas iederman koufen wolde,  
mit silber noch mit golde  
95 getorste nieman koufen niht.  
swas einer bedorfte, und hate der  
iht, [99<sup>a</sup>  
das einem andern nôtdûrftig was,  
sô gab er dis umbe das  
und koufte anders in keine wis.  
10300 Ein bûman der sol sinen vlis  
kêren daran, das er bestê  
an trûwen. was sol ich sagen mê,  
wan eines, das ich ouch hie vant<sup>332</sup>  
von ein, was Anthonius genant  
05 und was von kunst ein meister gar.  
an dem selben wart man gewar,  
das er ze unreht unkûsche pflag.  
nu gie melde ûs, die nie gelag,  
das er darumb verleidet wart  
10 gen den rihtern; die haten die art  
und was in dem lande site:  
swer belûmdet wart dâmite,  
der muoste grösse buos empfân;  
des mohte nieman widerstân,  
15 swenne dû wârheit vûr wart brâht.  
die nu haten des gedâht,  
das si den rihtern tâten bekant  
von dem, den ich è habe genant  
(Anthonien), umb die unkûshekeit,  
20 die sprâchen, das si wâr bereit  
ze bewâren, als si solten,  
die getât, und wolten  
das mit sim bûman bezûgen  
und sprâchen: ‚er getar niht lûgen,

10259 werken H. 62 wesen d. (ouch f.) B. 66 b. die f. B. 67 O. den a. H. 70 and' d. B. Vor 73 (rot) kein antwerk mag one dz ander wesen H. 76 nieman f. B. neiet H. 77 webeti H. môch B. schûcht' B, schûcht' H (schûcht' Kolm.). 78 No B. schrot' B, snider H. muette H. nacket H. 81 b. d. a. H. 82 noch f. H. 84 Sus H. 85 andern f. H. 91 e. der h. BE (Kolm.). 93 Wie B. 95 geköffen H. 99 in f. H. 10301 Keran B. Vor 04 (rot) Wie Anthonius einen buman hette, der wolte nüt veriehen dz sim herren schaden môhte H. 04 e. der w. BE (Kolm.). 05 kûnten H. 08 verlag H. 09 verleidiget H. 10 den a. H. 17. 20 lies: tâten, wâr? Wie oben alle. 24 Sü sp. H.

enim sunt artes disposite, ut nulle sibi sufficient, sed sua [una] aliis communicando preualeant [-at]. Sepe etenim fit, ut agricola cibetur grossioribus, ut domino suo subtiliora apportet. Refert Valerius libro V<sup>o</sup> [VI<sup>o</sup>],<sup>332</sup> quod Anthonius orator clarissimus, cum accusaretur de incestu et cum [accusatores postularent, dum] causa ventilaretur, ut servum suum terram eius colentem et cultorem in testem produceret, eo quod, dum Anthonius iisset ad stuprum, ille portasset lucernam, et [ex] hoc con-

325 er müesse sagen die wärheit,  
 wan er im die laterne treit  
 alle naht, sô er dar wil gän;  
 des weln wir in ze gezüge hân.<sup>5</sup>  
 Dô dis rede Anthonius bevant,  
 30 dô besant er sîn bûman zehant;  
 der selb bûman Pompeius hies.  
 dise rede er in wissen lies  
 und sprach: „getrûwer bûman,  
 es twingt mich rehtû nôt; rât an  
 35 und tuo dine helfe mir,  
 wan miner êre stât vil an dir!<sup>6</sup>  
 Pompeius, sîn eigen bûman,  
 der sprach: „herre, sagen an,  
 was ûch werre, das sagent mir!<sup>7</sup>  
 40 Anthonius sprach: „das sag ich dir:  
 dâ muos ich vûr die rihter komen;  
 wan die hant von mir vernomen,  
 das ich unkûschkeit hab empfehen.  
 das welnt niht lâssen underwegen,  
 45 die darumb hant verleidet mich,  
 und welnt das zûgen wider an dich.  
 und ist alsô, das dis beschiht, [99<sup>b</sup>  
 sô mag ich empfehen niht,  
 und mag das nieman understân,  
 50 ich müesse swâre buosse hân.<sup>8</sup>  
 Pompeius sprach: „des wirt guot  
 rât.  
 sit dû gezûgnûst an mir stât,  
 sô sond ir des sicher sîn,  
 und sôlt ich joch das leben mîn  
 55 verlieren, sô wirt niht gehôrt  
 von mînem munde ein einîges wort,  
 das ûch iemer schade mûge wesen.<sup>9</sup>

Nu losent vûrbas: ich hân gelesen,  
 wie es dô darnâch ergie.  
 10360 das geriht man anvie  
 und luot man vûr Anthonium  
 und klagt ûf den; Pompeium,  
 der Anthonius eigen was,  
 luot man ouch vûr umbe das,  
 65 das er sôlt gezûge wesen  
 über sîn herren. ich hab gelesen,  
 das er sêre gekestiget wart;  
 doch was er sô getrûwer art  
 gegen sîn herren, das er im nie  
 70 ein einîges wort empfarn lie,  
 das sinem herren wâre  
 schade. mir seit dis mâre,  
 das er wart von slegen sêre wunt,  
 und darnâch zuo der selben stunt  
 75 ward er gehenket enbor zehant  
 und mit liehtern<sup>333</sup> gar sêre ver-  
 brant;  
 swas man im tât, das bewegt in niht,  
 das er wôlt verjehen iht,  
 das wâre schade dem herren sîn.  
 80 Mir seit noch mê dis bûchelin<sup>334</sup>  
 von ein, was Penapion genant;  
 der hat ein knecht, des name erkant  
 was, das er hies Tornus.  
 von Penapiô seit dis buoch alsus,  
 85 das er in die âht wart getân,  
 und solt man in verderbet hân.  
 nu merkent von trûwe ein grôs  
 geschiht,  
 der ûns dis buoch hie vergiht!  
 sîn knecht, den ich ê nande,

10330 zehant f. H. 33 Er sp. H. 34 es f. H. M. t. H. 39 wirret H. 43 gepflegen HE; wie oben B (enphlegen Kolm). 44 wellents B. 45 verleidiget H. 46 d. ziehen Nuwen a. H. 50 emphan H. 53 i. ioch f. H. 57 iemer f. H. 59 gie H. 61 gebot B, bot E. 63 Anthoniem H. 71 h. schade w. H. 72 schade f. H. Och f. m. H. 74 dar z B. 78 er f. B. 79 f. w. H. For 80 (rot) Wie chorvus ein knecht half penapione sine herren. sine lebens mit wehfulde dez gewande H. 81 was f. B. 83 Cornus H; wie oben B (Kolm.), corius E. 84 Penapione H. sus B. 89 è f. B.

funderetur Anthonius, ut apud se sollicitaretur, Pompeius [vorher gestrichen: pompe eius; pompeius K, Pompeius Kpk, pepius E<sup>1</sup>] nomine, Anthonii agrorum cultor, ultro hortatus est eum, ut se servum iudicibus torquendum traderet, affirmans ab eo nullum verbum exiturum, quod causam [?culpam] illius posset offendere [ostendere]. Itaque Pompeius pluribus verberibus laceratus eculoque inpositus, candentibus etiam luminibus [laminis KE<sup>1</sup>, laminibus Kpk]<sup>333</sup> ustus, omnem vim accusationis custodita rei salute subvertit, purum et fortem gerens spiritum Pepionis [Pepyrionis C] nomine inclusi [inclusum E<sup>1</sup>].<sup>334</sup> Fuit quidam Penapion [HKE<sup>1</sup>; Panapion Kpk] nomine, qui servum suum nomine Torvus [thenium KE<sup>1</sup>, Tenium A, Thenyum Kp<sup>1</sup>] habuit, qui admirabilis fidei fuit. Nam cum ad Penapionem proscriptum occidendum milites venirent, Torvus ipsius servus, ne cognosceretur, mutavit cum eo habitum et vestem, permutavit et

- 10390 dō der allererst erkande,  
wie es umb den herren solt gevarn,  
das man in wolt des lebens enbarn,  
dō kam er zuo dem herren zehant  
und wehset mit im sin gewant.  
95 er nam ouch des herren vingerlin  
und leit sich an das bete sin,  
das sins herren Penapiōnes was,  
und half dem herren, das er genas,  
100<sup>a</sup>] und gap vür in das leben sin.  
10400 Ich sprich es uf die trūwe min:  
das dunket mich ein trūwe grōs;  
man vund nu wēnig sinen genōs!  
wer sōlt des wissen ieman?  
wan ich weis selber nieman,  
20 vür den ich liden wōlt den tōt;  
doch wōlt ich ein gevüege nōt  
vür etswen, den ich weis, liden  
dur das in möht vermeiden  
alles, das im übel kumt;  
10410 swie wēnig in der wille vrumt,  
sō gan ich im doch guotes wol.<sup>386</sup>  
Ich enwil noch ensol  
nu dāvon niht sagen mē  
von dien zwein, von den ich seite ē,  
15 als ich es ab dem buoche las.  
sōliche trūwe seit man umbe das,  
das trūwe dester werder si.  
ouch sol man merken wol dābi,  
das rehtū trūwe an dirre vrist  
20 leider nu gar seltsen ist.  
dis müessen wir alsō lāssen sin.

3. Todesverachtung (Ausspruch des Valerius — und Anderer, welche nicht genannt werden —; weitere theologische Ausführung).

(Cess. Caff. — Beringen 4092—4127. Durchweg ohne die Ausführung. Hecht fehlt. Stephanus fehlt.)

- Uns seit vürbas dis büechelin,  
das ein būman dur keine nōt  
niht vürhten sol den tōt,  
10425 und dāvon spricht Valerius<sup>386</sup>  
an disem selben buoch alsus:  
„ünser bescheidenheit üns lēren kan,  
das wir zuo dem tōde niht vorht  
son hān;  
wir sūln in mēre minnen!“ —  
10430 und meint das üs den sinnen,  
als ich wāne und mich versihe:  
<sup>387</sup>es enist kein tier noch kein vihe,  
swas luft, vür, erde oder wasser hāt  
begriffen, swas vlūgt oder gāt,  
35 slichet, swimmt oder vlūset,  
swas dū elemente nūsset  
und von in gevüeret wirt,  
swas kein leben kreatüre birt,

10392 barn B, emborn H. 95 dez selben h. H. 10400 es f. B. 03 de w. BE, das al. w. daz i. H. 08 ich m. H. 13 f. n. H. 21 alles l. H. Vor 23 (rot) Ein buman fol den dot nüt fürhten H. 25 Wā d. B. 28 tode f. H. han wahrscheinlich am Rande abgeschnitten H. 30 d. vns H. 34 Begriffet H. flühet H. 38 lebende H; wie oben BE (Kolm.).

annulum, se autem in eius cubiculum lectumque recepit et ut Panapionem occidi passus est. Sed quid? plurimi homines stulti serviles cibos et vestem servilem fugiunt et non serviles mores! Omnis sapiens liber est, et omnis stultus servus. Omnis enim animi debilitas et humilis fractaque timiditas servitus est [Statt des letzten Satzes Ausführung über die Weisheit der Welt, die vor Gott Torheit ist K].

Mortem timere non debent. Unde Valerius:<sup>386</sup> „Ratio nostra [vitam KCAEE!] diligere mortem precipit non timere. Ridiculum est, tendere ad mortem tedio vite; vir fortis et sapiens non debet e vita fugere, sed exire.“ Unde [253<sup>b</sup>] Claudianus:<sup>387</sup>

[verrous] Quidquid liquidus [liquidius cunctis K, liquidius AC, liquidius et quid E, liquidius mundi E!] complectitur aer.

Quidquid alit tellus, quidquid maris equora vertunt [HKCAEE!; verrunt],

Quod fluvia [fluvii] volvunt, quod nutrire [nutrivere] paludes,

Cuncta tuis cedunt pariter [pariter cedunt] animalia renquis,

[[Lunari subiecta globo, qui septimus auras

Ambit et aeternis mortalia separat astris.



4. Fleissige Arbeit (Exkurs über die Feiertage und deren Missbrauch, über päpstlich erlaubte Sonn- und Feiertagsarbeit, insbesondere über den Häringsfang am Meere und den Gangfischfang im Bodensee, mit Belegen aus dem kanonischen Rechte): Viehzucht (Beispiel Abels), Baumzucht (auch für die Nachkommen, wofür ein Beispiel) und Rebenzucht (Beispiel Noe's, Düngung des ersten Weinstocks und Bedeutung derselben, mit Belegen aus dem Alten Testament und den Kirchenvätern; Lob und Tadel des Weins; römisches Gesetz über das Weintrinken der Frauen). Anhang: antike und mittelalterliche Schriftsteller über den Wein; Sprichwort. Beschluss.

(Cess. Caff. — Feringen 4128—4351, mit einem Spruch des Ovidius am Schluss. Hecht 271, 11—273, 26, ebenso. Stephan 2553—2636. Durchweg kürzer, ohne den Exkurs und Anhang Kurats.)

10480 Üns seit von dem buman më  
dis buoch, das er arbeiten sol:  
das ist im nüz und zimt im wol,  
und sol doch haben die bescheidenheit,  
als dis schachzabelbuoch üns seit,<sup>340</sup>  
85 das er sol ruowen die virtage.  
nu merkent eben, was ich sage:  
er sol sin vih ouch ruowen lân,  
wan swas under wilen niht mag hân  
ruow, das mag die lenge niht wern.  
90 Ein rehter buman sol embern  
schalklicher werk ze aller zit,  
man vire oder man vire nit.  
das leider menger doch niht tuot,  
wan ir etlicher het den muot,  
95 das er an den virtagen  
vil tuot, das got kan missehagen,  
swenne er zuo dem wine gât

und trinkt, das er niht sinne hât.  
swenn er wirt denn der sinne bar,  
10500 sô wirt im denne müeslich<sup>341</sup> gar,  
ze tüende meng ding wider got  
und wider sim götlichen gebot [101<sup>a</sup>  
mit menger hand unküschekeit.

Der guot sant Augustinus seit,<sup>342</sup>  
05 des ich niht vergessen wil;  
er spricht: „dem wäre wâger vil,  
das er die wile ze aker gienge  
oder ander werk anevienge,  
das niht sô sünde wäre,  
10 und er die sünde verbâre!“

Sid ich hie der virtagen  
hab gedâht, sô muos ich sagen  
noch eins, das ich doch niht envant  
an disem buoch; mir tets bekant  
15 ein ander buoch, das ist genennet  
decretâles (swer es erkennt,

<sup>10481</sup> er f. B. <sup>82</sup> nüt B. gezimet H. Vor <sup>85</sup> (rot) Ein buman sol mit fime vihe die virtage viren H. <sup>87</sup> daz v. H. <sup>88</sup> vnd\* itundê B. <sup>89</sup> lengede H. <sup>93</sup> d. n. m. B. <sup>96</sup> mag m. H. <sup>97</sup> Vâ e. B. <sup>99</sup> e. d. w. H. sinnê B. <sup>10500</sup> im f. H. mugalich B, mûglich E; wie oben H (Kolm.). <sup>05</sup> verfwigen H. <sup>10</sup> f. denne v. B. <sup>13</sup> noch f. H.

Labori ita insistant, ut sacris diebus quiescant [u. tamen vitent otia; sacr. d. q. est vor der Tibullus-Stelle al.]. Laborantem enim agricolam oportet [esse et] fructum colligere. Unde Thullius [thibulinus K, Tullius E<sup>1</sup>, Tibullus Kpk] dicit:<sup>340</sup>

Luce clara [HC; sacra] requiescat humus, requiescat arator,

Et gravi [grave] suspensio vomere cesset opus.

Solvite vincula [vincla] iugis: nunc ad presepia ducant [ducunt KC; debent]

Plena coronata vertice [contracto vertice K, coronato vertice U] stare boves [c<sup>o</sup> stare b. capite].

Vosque [Vos quoque] abesse procul iubeo; discedat ab aris,

Cui tulit hesterni gaudia nocte Venus.



der weis, das ich die wårheit sagen),  
då es ouch seit von den virtagen,<sup>343</sup>  
das man die billich èren sol.

20 då erloubet båbst Alexander, das man  
wol

an dem sunnentag und andren vir-  
tagen

— ån dû höchzit, dû ich wil sagen:  
das ist wienehte und der zwelfte tag,

östren, dû uffart, darzuo man mag  
25 ouch die pfingsten zellen

(ob wir nu rehte wellen,  
sò son wir uns des lân gezemen,

das wir noch eines darzuo nemen:  
ich meine unser vrouwen uffart,

30 dû nûwelich zuo den èren höch-  
ziten wart

von Bonificiò dem båbst gezelt an  
die zal,

das man offenlichen überal  
mag singen<sup>344</sup>) — wår es joch ver-

an allen andren virtagen, [slagen  
35 dur ehåftig nòt und dur miltekeit

etlich werk wol mag tuon. uns seit  
dû glöse, das ehåftig nòt mag sin,

swenne korn unde win  
stüend uf dem velde in vorhte

40 und die vorhte worhte  
unvrid oder weter, das es möht

verderben:  
sò möht man der virtage werben,

das beidû korn unde win  
ab dem velde wurden gevüeret in.

45 dis und swes man bedarf ze nòt —  
man muos ouch ofte bachten bròt

an sumelichen virtagen;  
noch eins ich darzuo mere sagen,

ob mirs joch nieman gloubet,  
50 das der båbst erloubet

(ich mein Alexander, den ich nand  
è),<sup>345</sup>

das die bi dem heringsé  
mügent vischen der selben virtagen,

wan die hering, als ich høre sagen,

10562—10571: Wack. (Z) 52.

10520 Dz (korrig. aus Do) H. Vor 22 (rot) An disen hochgeziten mag man singen so ich  
singen verlagen were H. 22 hochgezeit H. 30 Daz H (Kolm.). Nuwelingen H. eren H. 31 ge-  
setzet H. 45 durch n. H. 48 eins ich eins ich B. 63 dem heringe Z. 64 Podem se Z; wie oben  
BHE (Kolm.). 68 Martins naht H (mart' dult Kolm.). bi BZ 71 viertagen Z. 71 dz er e. H.  
74 dec'tali B. 76 kirchen H. der n. B. nem (das Weitere abgeschritten?) H. 78 es f. H. 79  
Pfarre H (barrochie Kolm.). dô f. B. fang geschicht H. 81 fülle H. den zehende BE (Kolm.)  
10583—10600 fehlen H. 92 lies: a. das r.? wie oben BE (Kolm.).

10555 mügent sich niht ze allen ziten;  
101<sup>b</sup>) dånvon mag man niht biten;

wan sò man ir erst wirt gewar,  
sò müessent si sich heben dar

und ir glük versuochen:  
60 sus list man an den buochen,

dû ich då vor genennet hån  
(ze glicher wise ich ouch verstan,<sup>346</sup>

als ich seit von den heringen è,  
das man ouch bi dem Bodensé,

65 sò sich die gankvische zeigent  
und sich zuo dem vange neigent

— das beschiht nâch der vischer sage  
von sant Martis dult bis zuo dem

zwelften tage —  
die si denne vâhen wellen,

70 die mügent darnâ stellen  
der vorgeschriben virtage);

und merket darzuo, was ich sage  
von dem båbst, der es erloubet hât,

als an dem decretåle ståt [geben  
75 geschriben:<sup>346</sup> si sond ir almuosen

armen lüten und den kilchen, die  
neben

in unbe und umbe sint gelegen,  
und sond es dest bas teilen und

wegen  
in der parochie, dô der vang beschiht.

80 über dis wort dû glöse giht,<sup>347</sup>  
das sülle zem minsten der zehende

wesen;  
alsus hab ich es gelesen

an dem buoch, das ich nand è.  
uns seit das selbe buoch noch më,

85 das erbernde und milte ouch vüeget,  
man mag wûrken etwas, [das

als uns das selbe buoch tuot kunt.  
swenne arme lüte ze keiner stunt

bedürfent, des si niht mügent en-  
bern,

90 der werke mag man si gewern,  
und in wûrken dur miltekeit

vergeben, als reht uns seit.  
swer dis welle wissen bas,

10595 der suochs, dà ouch ich es las,  
 sò wirts im verre bas erkant  
 denn hie; ich hân nûwen dran ge-  
 mant  
 die es gerne wissen wellen  
 und darnâ wellen stellen:  
 die vindents, dà ichs in zeigt ê;  
 10600 hievon sag ich nu niht mê.  
 Noch mære ich von dem būman  
 gihe:  
 grösses und ouch kleines vihe  
 sol er ziehen, swâ er mag;  
 sò mag er geleben wol den tag,  
 05 das es im alles ze nuz kumt  
 und sinen nachkomen vrunt:  
 das betût der gart, den er sol tragen.  
 Dis schachzabeluoch ûns kan  
 sagen,  
 das Abel der êrste hirt was. [102<sup>a</sup>  
 10 von dem seit ûns dû schrift das, 348  
 das er was gereht und guot  
 und hat gen gote sölchen muot,  
 das er im ze opfer das beste gap.  
 das was des nides urhap,  
 15 den sin bruoder gegen im truog  
 Chayn, und in ze jungst ersluog,  
 swelch būman nu wil volgen nâch  
 Abele, der lâsse im wesen gâch,  
 das er tûeg, als Abel hat getân;  
 20 er muos sich ouch durehten lân  
 Chayn, der man nu mengen vint,  
 die böser denne Chayn sint.  
 Ein rehter būman nôch mære sol  
 boume und ouch reben būwen wol;  
 25 ir sond ouch wissen dâbi:  
 349 swie alt joch ein būman si,  
 sò sol er doch niht abelân,  
 er sülle vlis und Sorge hân,

wie er boume und reben erzügen  
 müge,  
 10630 sò das es sinen erben tûge  
 und in ze nuze müge komen  
 und sines Kindes kinten vromen.  
 wan swelch alter būman  
 darûf niht wil Sorge hân,  
 35 das er sine nâchkomen versehe  
 mit sinem būwe, das in wol be-  
 schehe,  
 der tâte wider der būlûte reht;  
 er si selber meister oder kneht,  
 er sol boume und reben dest minder  
 niht  
 40 sezen, 350 ob er niht zuoversiht  
 zuo der boume und reben frucht mag  
 hân.  
 wan ob er zwiveln wölt daran,  
 ob er denne lebende wære,  
 sò der boum sin vrucht bære,  
 45 der getât niemer kein êre;  
 er sol gedenken mære,  
 das unser vordren ouch hant verlân  
 boume und ouch reben, die wir hân,  
 und heten si es erbuwen niht,  
 50 wir mangelten vil boume, die man  
 siht,  
 und reben, der vrucht wir niessen,  
 die unser vordren ûns liessen;  
 und heten si ûns niht verlân,  
 wir müesten ir nu mangel hân.  
 55 Daran gedâht wol ein būman,  
 von dem ich gehôret hân, 361  
 das er hate an alter wol hundert jâr;  
 dâbi hab ich ouch gehôrt vür wâr,  
 das ein balmboum niht vrucht birt,  
 60 è das er hundertjârîg wirt. [102<sup>b</sup>  
 nu hõrt ich von dem selben būman,

*Vor 10601 (rot)* Der buman sol ziehen gros vnd kleines vihe H. 02 ouch f. H. 04 leben H. 07 fo t. H. 08 v. daz k. H. 11 g. w. H. 16. 22 Chaym B. 16. 21, 22 Caym H. 16 fluog B. 32 So alle. Lies: siner kinder? 40 Belfen H; wie oben BE (Kolm.). Vgl. u. 10687. 41. 50 bōmen B. 44 bōn (sonst bōm) B. sin f. B. 48 b. v. r. d. w. och h. B. 50 geltent (urspr. man geltent; man austr.). H. Vor 55 (rot) Ein herre spotte eines hundtierigen mannes der do ympfete einen palme bōm H. 56 i. hie g. H. 57 Der h. B. 58 ö. i. H. 59 balmeboun (65. 70 balmboum) B. frühte H.

Ad agricolam pertinet animalia et iumenta [HK; armenta] nutrire. Et ideo virga dirigit, ducat ad pascua et reducat. Primus pastor [homo pastor; past. bonus K] fuit Abel, qui iustus exstitit et meliora [deo] in sacrificium obtulit. Sic te oportet eum sequi non solum arte, sed moribus et virtute. Et memento, quod iste non potest esse Abel, quem Chain [caym K, Caym E', Kain Kjk] malicia non exercet. Ad agricolam pertinet colere arbores et serere, et plantare vineas et putare. Hoc fecit primus

dem ich hundert jâr gezellet hân,  
das ze einem mâle das beschach,  
das man in an sim alter sach  
0665 impten einen balmboum  
(ich hört es sagen, es ist niht ein  
troum).

Dò er tet, als ich hân geseit,  
ein herre zer selben stunde reit  
vür in. dò er in impten sach  
70 den balmboum, zuo im er sprach  
in spotes wise: ‚ei guoter man,  
wes nimst du hinnan vür dich an?  
du möhtst din arbeit wol lân sin!  
es ist unwänlich, das der kinde din  
75 dekeins der vruht versuoche.‘  
(ich vants niht an disem buoche,  
das ich hie sag; ich hörts ouch  
sagen.<sup>351</sup>)

dâvon wil ich niht verdagen  
die antwürt, die der bûman tet  
80 dem herren, von dem gesaget het  
min munt, als ir gehôret hânt.)

Der bûman sprach: ‚die rede lânt,  
herre! wan si ist unwilich gar,  
ein biderber bûman sol nemen war,  
85 swas der gemeinde nûze si.  
ouch sond ir merken hiebi:  
heten ünser vordern gebelzet niht  
boume und reben, die man nu siht,  
wir heten ir nu wênig gar.  
90 ein rehter bûman der sol war  
nemen, swas sinen nâchkomen  
und sinen erben mûg gevromen!‘

Dò der herr die antwürt vernan,  
dò markte er, das der bûman  
95 gerehter denne er selbe was.  
er sprach: ‚guot man, lâs âne has  
das ich nu hie gesprochen hân!  
ich merke nu wol und verstân,  
das ich unreht geret habe.  
10700 vergib mir dis und lâs es abe!  
ich strâfe enkeinen mê noch dich

umb sölche getât sicherlich:  
du hest denn ich rehter vil.‘

Niht mære ich hievon sagen wil,  
10705 wan das ich ab dem buoche las,<sup>352</sup>

das Noë der erste was,  
der winreben des ersten vant,  
als üns tuot dû schrift bekant  
und üns kan urkünde geben.

10 er vant des ersten wilde reben;<sup>353</sup>  
er pflanzt si zuo der selben stunt,  
und was im aber dennoch unkunt  
103\*] des wines kraft, die er bevant  
darnâch, als üns tuot bekant  
15 dû schrift, als man von im list,  
dâ von im geschriben ist  
an dem anegeuge.<sup>352</sup>  
es wurde vil ze lenge,  
ob ichs alles sölte

20 sagen. swers wissen wölte,  
der vunde es dâ bas, denn ichs sâge.

Eines ich doch niht verdage,  
das üns schribet Josephus<sup>353</sup>  
von dem selben Noë sus:

25 dò er der reben vruht wart gewar,  
das si von der wilde sò gar  
sûre und ouch bitter was,  
dò gedâht der selbe Noë, das  
er die bitterkeit benâme  
30 der reben, swenn si kâme  
ze bûwe, und vant dò den list,  
das er bûte die reben und machte  
mist

von erde und bluote üs tieren:  
löwen, affen, schâfen, swinen<sup>354</sup> —  
den vieren

35 vergòs er ieklichem sin bluot  
ûf die erden, als üns tuot  
der vorgenant Josephus bekant.  
er machte von erden und bluote  
zehant

mist, als ich hab dâ vor geseit.  
40 iekliches tieres mist er leit

65 Impfen H. 69 da B. juphen H. 74 kindê B. 75 dekeins f. B. f. iemer v. B. 77 och  
f. B. 10701 gestraffe H (Kolm.), enstrauff E. Vor 05 (rot) Neo vant die reben zû dem eriten H.  
05. 06 Denne kürztlich eins dz noe wz Der erste als ich es las H. 17 anevange H. 32 buwte al.  
37 egenante H. 38 und f. H.

Noe.<sup>352</sup> Nam refert Josephus in libro de causis rerum naturalium.<sup>353</sup> quod Noe primo  
invenit vitem silvestrem, id est *lanbruscum* [HA; *labruscam* al.], que a labro viarum  
sic est dicta. Que dum amara esset, accepit quadruplex genus sanguinis, scilicet leonis,  
agni, porci et *simee* [Simio KE!],<sup>354</sup> et huiusmodi sanguine commixta terra fecit finum  
et ad radicem cuiuslibet vitis [r. precise al.] posuit, ut amaritudine vitis repulsa

zuo einer reben sunderlich,  
 als dû schrift bewiset mich.  
 das tet er nüwen umbe das,  
 das er bevunde dester bas,  
 10745 was natüre dien selben reben  
 solich bü künde geben,  
 wan des wist er dennoch niht,  
 è im beschach dû geschicht,  
 das an im des wines kraft  
 50 wart sò gar sigehaft,  
 das er ward ân sinne gar,  
 und das er nakend unde bar  
 von des wins kraft schamelich lag.  
 nieman des sicher wesen mag,  
 55 das in niht überwint der win,  
 sid er dem êrsten meister sin  
 niht vertruog und in überwant.  
 Üns tuot dû schrift von im bekant,  
 dô er wider zuo den sinnen kam  
 60 und er dû mâre reht vernam,  
 wie Kam, sîn sun, im hat getân  
 (als ich es gelesen hân):  
 er hies sîn sun alle vür sich stân  
 und sprach: „das kint Chanaan  
 65 si vervluocht und müesse eigen  
 wesen  
 siner bruoder! ich hab ouch mê  
 gelesen:  
 an dem dekrétè dâ schribt üns sus  
 der guot herre sant Ambrosius  
 und spricht:<sup>355</sup> è vunden wurd der  
 win,  
 70 nieman von dem ebenmenschen sin  
 begert keins dienstes von eigen-  
 schaft, [103]<sup>b</sup>

è das des wines überkraft  
 an Noè wurkt die trunkenheit;  
 es wâr noch hûte vriheit,  
 10775 und wâr die trunkenheit niht ge-  
 alsus hab ich es gelesen [wesen.<sup>4</sup>  
 an dem dekrétè, das ich nand è.  
 Nu hõrent, lând üch sagen mê!  
 Noè der seit den sünen sîn,  
 80 das von dem bûwe empfienge der  
 win  
 mislich kraft. das man wol siht  
 an vil mengem, der sich niht  
 vor dem win gehüeten kan;  
 es si vrouwe oder man,  
 85 swer über die mässe trinken wil,  
 sò siht man dike unde vil,  
 das der win wirt sigehaft,  
 sò das er mislich kraft  
 an im wûrket nâch der tiere art,  
 90 von der bluot gemachet wart  
 der mist, als man siht geschriben  
 stân  
 dâ vor. man siht mengen hân  
 von übrigem wine des löwen art.  
 kein löwe nie sò küene wart  
 95 noch sò zornig, als vil menger wirt  
 von übrigem win. der win ouch birt  
 an vil mengem des swines site:  
 das swin sich besolwet<sup>356</sup> mite  
 horwe dike und mit unsüverkeit.  
 10800 übrig win tuot mengem leit,  
 den er lèret besolwen sich  
 mit menger sünde schamelich  
 und sunderlich mit unkûschkeit,  
 als üns das dekrétè seit.<sup>257</sup>

10743 nüt wenne H. 48 gefschach H. 51 war B. Vor 55 (rot) Der win überwindet men-  
 lich H. 55 überwinde H; wie oben [BE (Kolm.). 58 D. geschrift düt v. H. 61 Caym H. 62 f. H.  
 64 Chanaan B, Canaan H, chanaan E (Chanaan Kolm.). 67 inc f. H. 83 Von B. 88 lies alsò  
 gegen Hss.? 89 tieren B. 95 vil f. H. 98 befolbt B, befudeit H, falbet E (befoluet Kolm.).  
 99 Mit hõrwe B. dike f. H. unfuterkeit H. 10801 befolbn B, befudeln H, beholfen E (befodlen  
 Kolm.).

*decoratum [dulciorem K, dulcorata KpkE<sup>1</sup>] fructum redderet. Cumque de vino eius  
 bibisset, inebriatus est et [sonet Kpk] nudatus in tabernaculo et ob hoc a Cham filio  
 iunioris derisus est. Ac cum sobrius factus fuisset, congregatis filiis vini naturam  
 ostendit dicens: ideo [i. se] sanguinem dictorum animalium apposuisse, ut discerent  
 homines propter vinum quandoque fieri leones per iram, quandoque agnos mente per  
 verecundiam [sine mente per (propter K) ver. (perverecundiam E) KCAEE<sup>1</sup>; sine mente per  
 vacordiam Kpk], quandoque porcos per luxuriam, quandoque simes per curiositatem  
 presumpam. Nam sinea quidquid videt fieri, totum facere conatur et destruit. Sic  
 multi, cum sunt sobrii, contenti sunt propriis officiis, ebrii autem circa aliena officia  
 ne occupant et, cum [254<sup>o</sup>] servire se credunt [HKE<sup>1</sup>; occupanti non serviunt Kpk], red*

0805 swen des wines hize twinget,  
 gar lihte der win in bringet  
 in unküschē gedenke und getät.  
 Loth üns des ouch urkünde hāt  
 geben, dō in überwant der win,  
 10 das er bi zwein tohtren sīn  
 geslief, das ietwedrū brāht ein kint;  
 von dien zwein kinden kōmen sint  
 zwei gesleht, eins Moabiten,  
 das ander Amoniten.  
 15 dis beschach dō, dō Loth vlōch  
 von Sodomā und er sich zōch  
 an dem gebirge in das hol.  
 swer dis welle wissen wol,  
 der lese das aneenge;<sup>358</sup>  
 20 es wurde gar ze lēnge,  
 ob ich es alles sōlte sagen;  
 dāvon wil ich sīn hie gedagen  
 und sagen, swas an dem schachzabel  
 stāt. [104<sup>a</sup>  
 das seit üns, das vil mēnger empfāt  
 25 von übrigem wine sōlchen muot,  
 das er als der affe tuot,  
 des site mengem wol ist kunt:  
 ein affe der ist ze aller stunt  
 geneigt uf böse kündekeit,  
 30 als dū schrift üns von im seit;  
 und swas er vor im tuon siht,  
 das lāt er unversuochet niht,  
 er welle sichs ouch nemen an.  
 sōlche gebārde man ouch vil dik  
 siht hān  
 35 die, die mit win überladen sint:  
 mēnger wirt tumber denne ein kint  
 und wānet doch gar wizig sīn.  
 manig untugent bringt übrig win:  
 das hat man gar dik gesehen.

10840 ouch mag das under wilen besche-  
 das an etlichem der win [hen,  
 wūrket, das er als ein lembelin  
 wirt senftmüetig und schamerich,  
 359 und etlicher wirt ouch gemelich  
 45 mit zūhten und vrōmüetig gar:  
 swer es ze reht wil nemen war,  
 sō vindet er, das manigvalt  
 ist des wines gewalt:  
 er machet einen armen man,  
 50 das er ein küngrich wānet hān;  
 er machet küene und zagehaft.  
 mēnger wirt von des wines kraft  
 rūwig und mēnger höhcgemuot.  
 swer von wine rehte tuot,  
 55 der sōlte iemer trinken win.  
 Üns seit dis selbe buechelin,  
 das von wine üns schribet sus  
 ein meister, heist Valerius,<sup>360</sup>  
 das hie vor ze Rome verboten was  
 60 win allen vrouwen umbe das,  
 das ir یره dest bas behuot wāre.  
 es wāre ein guot māre,  
 das niemer, weder man noch wip,  
 wines versuochte, dāvon ir lip  
 65 in untugende verendert wurde.  
 361 übrig win ist ein burde,  
 dū swāre muos ze tragen sīn!  
 wiz vlūhet üs, swenn kunt der win  
 mit siner grōssen überkraft.  
 70 swer trunke win mit meisterschaft  
 (in rehter māsse, alsō mein ich),  
 der wurde wise und sinne rich;  
 alsus hab ich es gelesen.  
 Es sol hie ein ende wesen  
 75 von dem irsten venden, der sine stat  
 vor dem rehten roche hat

Vor 10805 (rot) Wie loth von des wines craft sine zwo dōltere betlieff H. 06 im B(Kölm.).  
 07 v. vnküschē g. H(Kölm.). 08 ouch f. H. 16 er f. B. 19 l. an dem ancuange H. 22 i. w. B.  
 Vor 23 (rot) Wie maniger hande mūt der win birt H. 23 v. wil f. B(Kölm.). fch. bāch it. B.  
 25 feltzen m. H. 33 sich B. 31 Solicher B(Kölm.). ouch f. H. 38 bring B. 39 g. ofte H.  
 40 wund wol B, anderitwis E (vnder stunden Kölm.); wie oben H. 44 und f. H. 57 üns v. w. B.  
 62 e. vil g. B. 68 kunt f. H. 76 rehten f. H.

[f. hlt al.] *deservire noscuntur*. Valerius dicit,<sup>360</sup> quod vini usus olim Romanis feminis  
*ignotus fuit, ne in aliquod dedecus prolaberentur*. Ovidius *de arte amandi*:

<sup>361</sup>Vina parant animos faciuntque caloribus aptos,

Cura fugit multo diluiturque mero.

Tunc veniunt risus, tunc pauper cornua sumit,

Tunc dolor et cure rugaque frontis abit.

*Et hec de populari primo dicta sufficiant.*

(ich mein, zuo des küniges zeswen  
hant), [104<sup>b</sup>  
von dem ich niht mēre vant  
geschriben an dem schachzabelspil. 10880  
Eines ich doch niht enwil  
verswigen an disem buechelin,  
sit wir in der rede sin  
von wine und von den winreben.  
swer das welle wissen eben,  
85 der erwege sich, das ers suoche  
an menger hande buoche,  
dū dāvon sagent und dā mans vint.  
der meister mēge genennet sint  
an einem buoch, das heisset sus:  
90 de rerum proprietatibus,<sup>362</sup>  
das ist in tūtsche geseit:  
das von ieglichem dinge ūsleit  
und künt sin kraft gar eigentlich.  
an dem selben buoche dā las ich,  
95 das ein meister, heisset Plinius,  
und ouch darzuo Ysidōrus,<sup>363</sup>  
der ouch ein guot meister was,  
den beide sagent von reben bas,  
denn ich von andren hān gelesen,  
10900 swas in schad und guot mag wesen  
und swas gebresten si gewinnen  
mugent.  
ouch kündent si vil mēge tugent  
von den reben und von ir loube.  
nāch ir sage sō geloube  
05 ich, das es alles heilsam si;  
si vergessent niht dābi  
des wassers, sō von dem holze gāt,  
sō man die reben gesniten hāt,  
warzuo das selbe guot mag sin;  
10 und vil tugende anders ān den win  
kündent si beide von den reben.  
aber dem wine kan nieman volle-  
geben  
sin lop ze rehte, ob lebte noch,  
der in des ersten vant; iedoch  
15 sō schribt ein meister Ysaac<sup>364</sup> gar vil  
dāvon, des ich niht sagen wil;  
es gehōrt ze dirre materie niht.

Doch nenne ich hie an disem  
getiht  
etlichen meister mē, der dāvon seit;  
10920 swer wissen welle die wāreheit  
und des welle geruochen,  
der suoche es an ir buochen:  
Yppocras und Galiēnus,<sup>365</sup>  
Avicenna,<sup>366</sup> Hali,<sup>367</sup> Rufus,<sup>368</sup>  
25 Rasis<sup>369</sup> und Awensear<sup>370</sup> —  
ich kan ir niht genennen gar;  
doch wil ich vergessen niht  
Dyascoridis<sup>371</sup> an disem getiht,  
Sēnon<sup>372</sup> und Damascēnus,<sup>373</sup>  
30 Constantinus,<sup>374</sup> Plateārius,<sup>375</sup>  
Serapion<sup>376</sup> und Clemesue<sup>377</sup>  
und manig guot meister mē,  
die von arzenie meister wāren,  
die des niht verbāren,  
35 si haben von wine vil geseit.  
swer wissen welle die wāreheit,  
der lāsse sich sin verdriessen niht,  
er suoche der meister getiht,  
die ich dā vor genennet hān, [105<sup>a</sup>  
40 sō mag er vil wol vinden an  
ir buochen von wine vil  
tugend und untugende.

Niht mēre ich wil  
nu hie von dem wine sagen,  
wan einen spruch, des mag ich niht  
verdagen;  
45 den spricht der vorgenant Ysaac:<sup>378</sup>  
die alten nanden win grōssen Ciriac  
von siner kraft manigvalt.

Des wines kraft muos ungezelt  
und ungekündet von mir wesen.  
50 swie vil ich hab dāvon gelesen,  
doch wil ichs lān beliben,  
und dāvon hie niht mē schriben;  
wan mir ist ze schriben gāch  
von dem andren venden hie nāch,  
55 sid ich den ersten beriht hān,  
sō ich iemer albeste kan,  
ich kund niht bas, geloubent mirs;  
dō tet ich ouch niht gerne wirs.

10877 reliten h. H. 79 von d. H. 82 s. das w. B. 83 d. Reben H. 85 verwege H. er H. 88 maniger H [(Kolm.). Vor 89 (rot) Von eigenschaft der dinge H. 90 Decretum ppetatibus H. 92 etlichen dinge B. 94 dā f. B. 10903 irem H. Vor 05 (rot) Das die reben sint heilsam. vnd hant vil tūgende H. 10 tugenden B. 23 Ipcras H (Ypocras Kolm.). 25 Auencar H. 26 k. sū H. 28 Diastorides H (Dyastorides Kolm.). 29 Zenon H. (damascerius Kolm.). 31 Serapio H. Clemesie H (Elemofne Kolm.). 37 ichtz (sin f.) H. 38. 39 nihte — getichte B (Kolm.). 41 Iren B. 43. N. me h. H. 45. 45 umgestellt B. 45 Das B. egenante H. 46 Tiriac? B. tiriatt E (tyriac Kolm.); wie oben H. 52 h. d. H. mē f. H (n. m. h. Kolm.). 54 den B (Kolm.). (57. 58 f. Kolm.; stebt BHE).

## Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 1.

<sup>309</sup> Unter den zehn Chören, in welche, nach dem Vorbild der zehn Engelchöre (sich Ann. 314), Berchtold von Regensburg (10. Predigt: von zehen koren der engle unde der kristenheit, Ausg. v. Pfeiffer 1, 140 ff.) in einer ähnlichen schematischen Gliederung die Christenheit zerfallen lässt, sind die Bauern erst der drittletzte; der fünfte von den sieben niedern. Die drei höhern enthalten: 1) Pfaffen, 2) Mönche, 3) weltliche Richter; die sieben niedern: 1) Verfertiger von Gewand aller Art, 2) die mit eisernen Werkzeugen arbeiten, 3) Handelsteute, 4) die Speisen und Getränke feil haben, 5) Bauern, 6) Aerzte, 7) Spielteute (diese eigentlich nicht mehr zur Christenheit gehörig, sondern, wie Luzifers Engelchor, abgefüllen). — Berchtold zeigt sich ausserdem in seinen Strafpredigten gegen die Untreue der Handwerker (10. Predigt, Pfeiffer 1, 146 ff.; 19. Predigt, von den 10 Geboten, Pfeiffer 1, 285) von ähnlichen Gedanken wie Cessolis und seine Nachfolger beeinflusst. — Vercaendes auch bei Mone, Schauspiele 2, 82 ff., und namentlich in Des Teufels Netz, Stuttg. 1863 (s. meine Lehrhafte Litteratur des 14. u. 15. Jh. S. 212 f. 216 ff.); vgl. ein schweizerisches Volklied bei Tobler 1, 160.

<sup>310</sup> Vgl. o. 6256, Ann. 182.

<sup>311</sup> (zu V. 9748 und Cess.) Genesis 4, 2.

<sup>312</sup> (zu V. 9754) Die *Historia scolastica* (welche o. S. 43, Ann. 19, obwohl von uns schon Germ. 16 [1871], 153 zitiert, unerklärt geliebt ist) ist natürlich das grosse Werk des Petrus Comestor, welches (in *Hist. libri Danielis* Kp. 1–12 den Inhalt des Buches Daniel, Kp. 5 die Erzählung von Nabuchodonosor dem Jüngern, von Evilmoradach und den 300 Geiern) in *Hist. libri Gen.* Kp. 25 die generationes Adae behandelt: nach der Offenbarung des h. Methodius sind dem Adam im 15. Jahre seines Alters Kain und eine (Zwillings-) Schwester Chulmana, 15 Jahre darauf Abel und eine Schwester Delhora geboren worden.

<sup>313</sup> (zu V. 9811) *Corp. jur. can.* 2, caus. 16, quaest. 1, c. 66 (Augustinus *serm.* 219 de tempore; Böhmer 1, 667 f.). Kunrat hat, indem er sich mit einem kleinen Wortwitz (9815) wegen der Abkürzung entschuldigt, aus diesem Kapitel hier lediglich den Eingang (*si decimas dederis, non solum abundantiam fructuum recipies, sed etiam sanitatem corporis et animae consequeris*: vgl. V. 9808 f.), sowie die Stelle von den nichtbäuerlichen zehnpflichtigen Berufsarten ausgehoben und umschrieben: *De militia* [vgl. V. 9825], *de negotio* [9834], *de artificio* [9832] *redde decimas*, — und später noch drei einzelne Gedanken benutzt: Ann. 314, 315 und 320. Die Einschränkung 9838 ff. und die Hinweisung auf den Tod 9847 ff. und auf Reue und Beichte 9854–9864 scheint wieder selbständiger Zusatz Kunrats, des Leutpriesters und Beichtigers, zu sein, welchem lediglich bei 9855–9859 Stellen wie ‚Gott will nicht den Tod des Sünders‘ udgl. und sodann bei 9861–9864 (Reue ohne Möglichkeit der Beichte) bestimmte Artikel der Kirchenlehre vorgeschickt haben dürfen: z. B. der, dass Reue mit dem Vorsatz, zu beichten sobald man Gelegenheit habe (oder, wie sich später das Konzil von Trient ausdrückte: die Beichte zu seiner Zeit zu verrichten), das Sakrament der Buße ersetzen könne.

Die starken Zutaten Kunrats zu dem Kapitel vom Zehnten (9805–9994; 10034–10229) zeigen, wie ihm, als Mönche und Priester, diese Sache am Herzen lag.

<sup>314</sup> (zu V. 9876) 9876 ff.: freie Wiedergabe (mit erklärenden Zutaten 9882–9886 und 9890–9897) folgender Sätze des oben angeführten c. 66 (nach Augustinus): *Haec est enim Dei iustissima consuetudo, ut, si tu illi decimum non dederis, tu ad decimum reuereris, dabis impio militi, quod non vis dare sacerdoti* (vgl. 9876–9879 und 9887–9889) und: *sed si tardius dare peccatum est: quanto peius est non dedisse?* (vgl. 9880 f.).

In der Wiedergabe der ersten Stelle hat Kunrat das *ad decimum reuereris* willkürlich als Hinweisung auf den zehnten Engelchor aufgefusst oder ausgedeutet. Gekannt hat freilich schon Augustinus die Vorstellung von den neun oder zehn Engelchören: *lib. ad*

*Oros. ctr. Prisc. Kp. 11. Die drei Ordnungen und neun Chöre: der Seraphim (nach Jesaj. 6, 2), der Cherubim (nach Ezech. 10; Genes. 3, 24) und der throni (Coloss. 1, 16), — der dominationes, der virtutes und der potentates (ebd. und Ephes. 1, 21; 1. Petri 3, 22), — der principatus (Ephes. 1, 21; Coloss. 1, 16), der archangeli und der angeli (1. Thessal. 4, 16; Judae 9; Roman. 8, 38 u. A.) erscheinen — nach Kyrill von Jerusalem — schon in der jerusalemischen Liturgie, sodann u. A. bei Gregor d. Gr. (Hom. 34) und werden insbesondere seit Dionys. Areop. und Thomas von Aquin populär (Wetzer und Welte, Kirchen-Lexikon unter 'Engel'; bildliche Darstellung der neun Chöre n. A. im Gewölbe vor der Hauptstiege des Berner Münsters um 1500). Aber nach dem Zusammenhange kann ad decimum revocaris bei Augustin bloss eine Androhung göttlicher Vergeltung sein, die sich unter Andern durch rohe Kriegerhand vollziehen könnte. Seine Ausdeutung bringt es sodann mit sich, dass Kunrat bei dem 'zehnten Chor' die jetzige Verdammnis des abgefallenen Engelchors im Auge hat, während bei Hartmann von Guise (Lieder 11, 24, bei Bech S. 18, 9) der zehende kör die Seligkeit bezeichnet, zu welcher die guten Menschen berufen sind, nachdem Luzifer und die Seinen durch ihren Abfall seine Stätte leer gemacht haben.*

Kirchlich berechtigt scheint übrigens die Anschauung, dass die gefallenen Engel alle dem gleichen (zehnten) Chore angehört hätten, nicht zu sein; sie waren vielmehr aus verschiedenen oder allen Chören: Thomas Aquin. Summa theol. 1, qu. 109, art. 1. — Auch der Gedanke, dass die gerechten Menschen den verloren gegangenen zehnten Engelchor zu bilden bestimmt seien, ist wohl mehr der deutschen Dichtung als der Kirchlehre eigen: Thomas Aquin. u. a. O. qu. 108, art. 8 lässt die Menschen (mit Berufung auf Matth. 22, 30 Erunt sicut angeli Dei in caelo) ganz allgemein ad ordines angelorum aufgenommen werden, immerhin unter Festhaltung des Unterschiedes englischer und menschlicher Natur.

Kunrat gibt einen Beleg mehr für die dichterische Freiheit, womit diese und andere religiöse Vorstellungen im Mittelalter behandelt wurden.

<sup>315</sup> (zu V. 9898) Corp. jur. can. a. a. O. am Ende: Qui ergo sibi ut praecium comparare, aut peccatorum desiderat indulgentiam promereri, reddat decimam: etiam de novem partibus studeat elemosynam dare pauperibus.

<sup>316</sup> (zu V. 9908) Tobias 12, 9 elemosyna a morte liberat, et ipsa est, quae purgat peccatu? — Zu betöckchet (so und erlöset nach allen Hss.) vgl. Adj. ungetesche, missgestaltet, Mhd. WB.

<sup>317</sup> (zu V. 9913) Corp. jur. can. a. a. O. c. 65 (Hieronymus in Comment. ad c. 3 [7–10] Malachiae; Böhmer 1, 667): Revertimini ad me..., dicit dominus exercituum... quia mihi non reddidistis decimas et primitias, idcirco in fame et penuria maledicti estis... et pro decimis et primitiis, quae parva erant, si a vobis darentur, libertatem possessionum vestrarum et omnem frugum abundantiam perdidistis (vgl. V. 9928). ut autem sciatis, me hoc irascente perfectum (vgl. V. 9927)..., hortor vos, ... ut inferatis decimas in horrea..., et probate me, si non tantus pluvius effundero, ut cataractae caeli apertae esse credantur, et effundam vobis benedictionem usque ad abundantiam.

<sup>318</sup> (zu V. 9938) A. a. O. (Hieronymus): Sed fieri potest, ut agros irrigantibus pluvias sit quidem fertilitas, verum aut locusta aut bruchus aut aerugo aut crucea destruant, et labores hominum percant... si quando fames et penuria et rerum omnium egestus opprimunt mundum, sciamus, hoc ex Dei ira descendere, qui in pauperibus, si non accipiant elemosynam, fraudari se loquitur.

Die letztere Stelle sodann erinnert unsere Kunrat (9961 ff.) an den Spruch Matth. 25, 40. 45 Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis (welchen der Schreiber von Kolm. denn auch am Rande beifügt). Die Spezialisierung boume und reben 9941 (vgl. 9943), die Erwähnung von Krieg und Seuche, welche mehr als früher regierten, gehört nicht Hieronymus, sondern erst Kunraten an, dem in seiner reichreichen Heimat zur Zeit der grossen Reichsziele (oben V. 2959) und der drohenden Vorläufer des schmerzlichen Toiles solche Betrachtungen nahe lagen. Vgl. u. 10082 f.



<sup>319</sup> (zu V. 9966) Vgl. o. 9362, Anm. 294.

<sup>320</sup> (zu V. 9997 und Cess.) Diese arithmetische Zuspitzung des Gedankens ist wohl Kunrats Zutut (allerdings, laut 9994, veranlasst durch Dekret-Stellen wie die in Anm. 314 und 315; vgl. o. 9876 ff. 9903 ff.). Cess. (s. d.), Beringen (3981 ff.), Hecht (268 f.), Stephan (2497 f.) kennen sie nicht.

<sup>321</sup> (zu V. 10012 und Cess.) Die Lesart *mansteke* (Totschläger), wofür alle Hss. ausser H das offenbar damals bekanntere Wort *maletzig* (krank, aussätzig) gesetzt haben (vielleicht in unklarer Erinnerung an die durch David verschuldete Pestilenz 2. Sam. 24, 15; 1. Chron. 22, 14), wird gerechtfertigt durch den Ausdruck *homicidium* bei Cess. und *percussisti, interfecisti* 2. Sam. 12, 9, womit der Prophet Nathan die durch David veranlasste Tötung des Uria in der Schlacht bezeichnet.

<sup>322</sup> (zu V. 10020 und Cess.) Frei nach Exodus 15 — 17, 32, wo allerdings (15, 24; 16, 2; 17, 3) nirgends von *deum invocare* (Cess.) oder von got erkennen (Kunrat 10022), sondern nur von Murren, *murmurare*, die Rede ist.

<sup>323</sup> (zu V. 10022) Wir lassen nach der Mehrzahl der Hss. den Uebergang in den Plural, welcher 10025 in allen Hss. vollzogen ist, schon hier eintreten.

<sup>324</sup> (zu V. 10051) Z. B. Ps. 106 (107), 13; 119 (120), 1, und wohl besonders die sieben Busspsalmen (*psalmi poenitentiales*): 6, 31, 37 (38), 50 (51), 101 (102), 129 (130), 142 (143). Die folgende Ausführung, dass die von Gott bis in höhere Jahre niemals Heimgesuchten geradezu von ihm vergessen seien, stützt sich auf keine Psalmstelle, sondern ist eine selbständige seelsorgerlich-rhetorische Zuspitzung des öfter wiederkehrenden Gedankens der Bibel (Proverb. 3, 11, 12; ad Hebr. 12, 5 — 11; Apokal. 3, 19): Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er.

<sup>325</sup> (zu V. 10063) Corp. jur. can. 2, caus. 16, q. 7, c. 8 (Augustinus lib. L *humiliarium*, hom. 48; Böhmer 1, 684): *Majores nostri ideo copiis omnibus abundabant, quia Deo decimas dabant et Caesari census reddebant. modo autem, quia discessit devotio Dei, accessit indictio fisci. nolimus partiri cum Deo decimas: modo autem totum tollitur. hoc tollit fiscus, quod non accipit Christus.* — Hat Kunrat den *fiscus* absichtlich übergangen oder aus Missverständnis zum Titel gemacht?

<sup>326</sup> (zu V. 10085 und 10099) Wo?

<sup>327</sup> (zu V. 10209) Genesis 14, 20, bereits angezogen im Neuen Testament: Ep. ad Hebr. 7, 2, 4, 6, 8.

<sup>328</sup> (zu V. 10220) Petrus Comestor, *Historia libri Genesis* Kp. 46. Das Urteil, dass er die Geschichte „noch bas“ erzähle als die Bibel, bezieht sich wohl auf die hier besonders in Betracht kommende Zwischenbemerkung des Petrus: *et tunc primum decimae leguntur datae (primitiae vero ab Abel)*.

<sup>329</sup> (zu V. 10234) Die folgende Sittenlehre für die Bauern: Treue gegen die Nachbarn, Nächstenliebe überhaupt (10246 ff.), Wahrhaftigkeit (10256 ff.), Solidarität aller Handwerker (10272 ff.), ist eine freie und breitere Ausführung des Abschnitts der Quelle von der *legalitas*, woraus dann hinwiederum die Stelle *Saepe enim bis apponet* weggelassen ist.

<sup>330</sup> (zu V. 10235) *gemar(e)*, Genosse; vgl. Lexer, *Mhd. Hdwb.* 1, 836 und Germania 8, 480 (zum Vb. *gemarn*, einspannen, einjochen, verbinden). Vielleicht von Kunrat speziell als Markgenosse aufgefasst, wobei ein *alam. gemarge* für *gemarke* (vgl. 10237 *margstein B.* und *alam. worn* für *morgen*) vorschweben konnte.

<sup>331</sup> (zu V. 10292) Vgl. o. 7541 — 7548.

<sup>332</sup> (zu V. 10303 und Cess.: Antonius) Nach Valerius Max. 6, 8, 1: von Antonius und einem ungenannten Sklaven.

Die eigentümliche mittelalterlich-feudale Anschauung von *legalitas*, welche sich in dieser Erzählung des Cess. und seiner Nachfolger, bezw. in deren Anwendung, äussert, entspricht der hohen Schätzung, in welcher auch sonst die Treue gegenüber andern Tugenden, so auch gegenüber der Wahrhaftigkeit und Gesetzlichkeit, steht.

<sup>333</sup> (zu V. 10376 und Cess.) Kunrat hat, wiederum nach Cess. II, *lumina* statt *laminæ* verstanden.

<sup>334</sup> (zu V. 10380 und Cess.) Nach Valerius Mar. 6, 8, 6: von Panopion und einem ungenannten Sklaven.

<sup>335</sup> (zu V. 10411) Dieses offenerherzige Bekenntnis einer innigen, aber immerhin nur zu einem mässigen Opfer bereiten Freundschaft ist für Kunrats eheliche und nüchterne Gesinnung bezeichnender als die vielen Beispiele einer heldenhaften Tugend, die er sonst, seiner Quelle folgend, aufstellt.

Dieselbe Nüchternheit ist es vielleicht auch, die ihn die folgenden Ausführungen seiner Quelle, wodurch der Unterschied von Herr und Knecht philosophisch verweicht wird, übergehen lässt (vgl. übrigens auch Cess. K).

<sup>336</sup> (zu V. 10425 und Cess.) Valerius Mar. 9, 13, 3: *Sed hos tu furores immoderata retinendi spiritus dulcedo subicis sanæ rationis modum expugnando, quæ vitam diligere, mortem non timere præcepit. Den Schluss des Ausspruchs ersetzt Kunrat durch eine nicht sehr zutreffende Begründung eigener Mache, worin bereits die Gedanken der Stellen aus Klodian und dem 'Versificator' verarbeitet sind.*

<sup>337</sup> (zu V. 10432 und Cess.) Claudianus *De raptu Proserpinae* 2, 294 — 302 (die Editio Bipont. 1784 hat V. 2 für *maris — salis*). Die Uebersetzung Kunrats reicht (mit V. 10439) gerade so weit als Cess. H, während die andere Hs. noch 4½ Verse mehr bietet.

<sup>338</sup> (zu V. 10440 und Cess.) Die Uebersetzung des leoninischen Diatichons des (uns unbekanntes) 'Versificators' hat Kunrat, wiederum nach Cess. H, unmittelbar an die vorherige Stelle angehängt.

<sup>339</sup> (zu V. 10452 und Cess.) Das *geiss* noch im antiken Sinne gemeinte *sola manent merita* des *Versificators* faßt oder deutet Kunrat, der Geistliche, als eine Hindutung auf die Vergeltung im Jenseits, wobei ihm (besonders V. 10445 ff.) die Stelle Paulus ad Cor. II, 5, 10 vorschwebt: *ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. Eine Rechtfertigung dieser bewussten subjektiven Auffassung der Lehre von der Todestverachtung, und eine allgemeine theologische Betrachtung machen den Schluss (10458 ff.).*

<sup>340</sup> (zu V. 10484 und Cess.) Die in unsern Cess.-Hs. nicht gerade passlich den Abschnitt über die fleissige Arbeit illustrierende Tibull-Stelle (*Carm.* 2, 1, 5) von der Feiertagsruhe veranlasst zunächst (durch die zwei Verse von den Stieren) unsern Kunrat, der die Stelle wohl nur unvollkommen verstanden hat, zu der tierfreundlichen (oder wenigstens bauernfreundlichen) Bemerkung 10486 — 10489, sodann aber zu der noch viel weiter abschweifenden Ausführung über die kirchlichen Feiertage 10490 — 10600.

<sup>341</sup> (zu V. 10500) S. o. 9353, Anm. 293.

<sup>342</sup> (zu V. 10504) Kunrat hat wohl nicht unmittelbar aus dem Augustinus geschöpft, sondern etwa aus der *Summa theologica* des Thomas Aquinas, welche damals das allgemeine Lehrbuch der Dogmatik und Moral war, wie das 'Decret' dasjenige des Kirchenrechts; vgl. *Summa II II, q. 122, art. 4 ad 3* (bei Behandlung des Gebotes der Sabbathheiligung): *ideo magis contra hoc præceptum agit, qui peccat in die festo, quam qui aliud corporale opus licitum facit. unde Augustinus dicit (lib. de septem chordis, cap. 3 ante-med.): Melius faceret Iudæus in agro aliquod utile, quam si in theatro seditiosus existeret, et melius feminae eorum die sabbati lanam facerent, quam quod tota die in neomeniis suis impudice saltarent.*

Vgl. (mit engerer Anwendung) Berchtolds von Regensburg 19. Predigt (von den 10 Geboten — 'Helblingen' —), Pfeiffer I, 269: *Dar über spricht sant Augustinus: ez ist besser, daz man an dem rigertage z'aker gē, danne man tanze, und 28. Predigt (von 42 Tugenden), Pfeiffer I, 446.*

<sup>343</sup> (zu V. 10518) *Decretales Greg. IX* ('liber extra [decretum]' oder 'x' genannt), lb. 2, tit. 9 (*De feriis*), cap. 3 (Böhmer 2, 249), in der Ueberschrift (welche nicht Rechtskraft hatte, aber offenbar doch einiges Ansehen genoss): *Propter necessitatem alimentorum licet diebus feriatis in honorem Dei operi scirelli intendere, maxime circa rem tempore perituram.*

Der Text selbst, ein Erlass Alexanders III. 1160 (s. Anm. 345) erlaubt nur für einen ganz bestimmten Fall die Sonn- und Festtagsarbeit (s. ebd.); der Eingang bezeichnet als gebotene Feiertage den Sonntag und *alios dies majestati altissimae deputatos, nec non natalitia sanctorum martyrum*; unter diesen werden sodann von der Erlaubnis der Feiertagsarbeit wiederum ausgenommen die *maiores anni sollemnitates*, wozu die Glosse (Ausg. v. 1478) erklärt: *nativitas Domini, dies epiphaniarum, pascha, ascensio domini et pentecoste*; hiernach Kunrat 10523 (Ueber seinen Ausdruck 'der zwelfte tag' für Epiphanius vgl. oben Anm. 210 zu 'ohrister tag').

<sup>344</sup> (zu V. 10533) Das Fest *Assumptio Mariae* ist als solches, auch in unsern Gegenden, weit älter: Die Synode zu Rheims 625 rechnet es zu den Festen, *quae absque omni opere forensi recolenda sunt*, die *Regula Chrodegangi* (unter Pipin, Vater Karls d. Gr.) und das *Poenitentiale* des k. Bonifacius zu denjenigen, *quas in anno totus populus sabbatizare debet*; nach *Bened. XIV. Comment. de Dom. nostri J. C. matrisque ejus festis part. II, § 114. 125* ward es von Ludwig dem Frommen für das ganze fränkische Reich geboten; das *Capitulare des Bischofs Haito oder Hatto von Basel* um 820 (*Hartzheim, Concilia germanica* 2, 17 f.; *Harduin* 4, 1241 ff.) erwähnt es Kap. 8 unter den *tempora feriandi per annum*, welche die Priester kennen müssten. Vgl. *Wetzer und Welte, Kirchen-Lexikon* 6, 878 f. Von einer Erhebung des Festes zu einer höhern Klasse, welche durch Papst Bonifacius (VIII., laut dem nützlich V. 10530) stattgefunden haben muss, ist uns Nichts bekannt geworden. Auch zu 10537 ff. enthält unsere Ausgabe der Glosse nichts Entsprechendes.

<sup>345</sup> (zu V. 10551 und 10575) *Decretales Greg. IX (lib. extra) a. a. O. (Alexander III. Triburiensi — lies: Upsaliensi nach Böhmer Anm. 46 und 56 — archiepiscopo, Böhmer* 2, 249): *Inde siquidem est, quod regio vestra non multis frugibus abundet, et mare, in quo populus majorem conseruit habere sustentationem, sterilius solito effectum fuisse multorum relationibus cognoscentes, B. Petri auctoritate et nostra indulgemus, ut liceat parochianis vestris diebus dominicis et aliis festis, praeterquam in majoribus anni sollemnitatibus, si aliecia terrae se inclinaverint, eorum captioni, ingruntate necessitate, intendere: ita tamen, quod post factam capturam ecclesiis circumpositis et Christi pauperibus congruam faciant portionem.*

<sup>346</sup> (zu V. 10562) Kunrat macht hier lediglich von sich aus, ohne anderseitige Autorität, die Anwendung der Indulgenz für Upsala auf seine Landleute am Bodensee. Von *S. Martias Fest* las zu dem zwölften Tage' (vgl. Anm. 210, 343): vom 11. November bis zum 6. Januar (Epiphanius). — Der Gangfischfang im Bodensee ist heute noch sehr lebhaft; im Winter 1886/87 fieng im Untersee die von 18 Mann bediente 'grosse Segi' (Netz) 24200 Stück Gangfische, die kleine sogar 32000. Auf der Anschauung des Bodensee-Fischfangs beruht das Gedicht eines spätern Landmanns und Nachahmers unseres Kunrat, *Des tüvels seg'i*, herausgeg. von Barack, Stuttg. 1863 (*Meine Lehrhafte Litteratur des 14. u. 15. Jahrh. 1, S. VIII. 207 ff.*).

<sup>347</sup> (zu V. 10580) Glosse (Ausg. v. 1478) zu 'ecclesiis' (vgl. Anm. 345 gegen Ende): *quibus propter eandem necessitatem congruam faciant portionem et praecipue illis in quorum territorio captio facta est (Kunr. 10579), ... quasi decime prediales esse censentur, unde pro decimi partem eis solvant.* — Zu *aliecia* wird nur erklärt: *genus piscis est et raro et in certis diebus apparent.*

<sup>348</sup> (zu V. 10610) *Genesis* 4.

<sup>349</sup> (zu V. 10626) Dass die einfache Vorschrift der Quelle: Bäume zu pflanzen, von vornherein *spezialisirt* wird zu einer Mahnung an die Alten, es für die Nachkommen zu tun, daran ist jedenfalls nur die Erzählung 10655 ff. schuld, welche dem Bearbeiter von Anfang her im Sinn gelegen hat. *Beringen* (4166 f.), *Hecht* (272, 3), *Stephan* (2573 f.) begnügen sich mit der aller kürzesten Wiedergabe jener Vorschrift.

<sup>350</sup> (zu V. 10640) *sczen*: Hier der Ausdruck für die allgemeinere und grundlegende,

unten 10687 derjenige für die speziellere und ergänzende Tätigkeit: belzen (zu frz. *pol, peau*, Mhd. WB. 1, 103), welchen H wohl mit Unrecht hier schon einsetzt.

<sup>351</sup> (zu V. 10656 und 10677: Baumpflanzender Givcis) Kunrat hat also diese (wohl auch sonst in der Litteratur erscheinende) Erzählung vom Hörensagen gehabt.

<sup>352</sup> (zu V. 10705, 10717 und Cess.) Nach Genesis 9, 20 ff.

<sup>353</sup> (zu V. 10723 und Cess.: vier Eigenschaften des Weins) Auf dieselbe Quelle, „Josephus in libro de causis rerum naturalium“, beruft sich die entsprechende Erzählung der *Gesta Roman.* 159. — Ausserdem vgl.: Fabricius, *Cod. Pseudepigr.* V. I. 1, S. 275. Sicca 2, 500. Hollen 69. Pelbartus, *Quadrag.* 2, 30, D. *Exemplos* 374 (Josephus, *lib. de caus. rer.*). Pauli 244. Scherz m. d. Wahrh. 78<sup>b</sup>. H. Sachs 1, 3, 414; 415<sup>b</sup>. H. Sachs im *Gesande seiner Zeit* 1821, XXI V. *Heidlb. Jahrb.* 1862, S. 218, zu 76. Goedeke, *Grundr.* § 142, 47. Chaucer, *Mancipios prologue, Thyrie.* 16993. (Oesterley). — Dieser Abschnitt erscheint (offenbar nach Kunrat) auch bei Ingolt an zwei Stellen. — Bildliche Darstellungen: Münster zu Basel u. u.

<sup>354</sup> (zu V. 10734 und Cess.) Die Reihenfolge der vier Tiere, wie sie Cess. hier und später hietet, ist von Kunrat hier, und wieder auf andere Weise unten 10792 ff., abgeändert.

<sup>355</sup> (zu V. 10769) *Corp. jur. can.* 1, dist. 35, c. 8 (Ambrosius in *lib. de Elia, et jejuniis*, cap. 4, 5. Böhmer 1, 106) § 3: *Manebat, antequam viam inveniretur, omnibus inconcussa libertas; nemo aciebat a conworte naturae suae obsequia servitutis exigere. Non esset hodie servitus, si ebrietas non fuisset.*

Durch die Einfügung dieser lehhaften Stellen und die weitläufige Erzählung der bei Cess. bloss angedeuteten Geschichte Chams (welche 300 Jahre später noch im Kloster zu Stein auf Glas gemalt worden ist) wird der so lose Zusammenhang des Originals bei Kunrat vollends unübersichtlich; zu sehr beherrscht bei ihm die lehrende Absicht alles Uebrige.

<sup>356</sup> (zu V. 10798) besulwen ist unter den verschiedenen Formen dieses Wortes (*besulwen, besulwen, besulwern, besulgen*) wohl diejenige, auf welcher die verschiedenen Lesarten und Entstellungen am ehesten beruhen.

<sup>357</sup> (zu V. 10804) *Corp. jur. can.* 1, dist. 35, c. 7 (Böhmer 1, 105): *Lucuriam facit et nutrit vini perceptio nimia, non natura;* dazu ebd. c. 8, § 4 die Erwähnung Loths und seiner Töchter, und die angeknüpfte Betrachtung (§ 5): *Fuit itaque ebrietas origo incesti.*

<sup>358</sup> (zu V. 10819) Genesis 19, 30 — 38.

<sup>359</sup> (zu V. 10844) Die folgende Ergänzung des Abschnittes über den Wein und die schliessliche Verteidigung des vernünftigen Weingenußes ist Kunrats Zutat.

<sup>360</sup> (zu V. 10858 und Cess.) Nach Valerius Max. 2, 1, 5 (vgl. die Parallelen in der *Ausg.* von Torrenius 1, 123).

<sup>361</sup> (zu V. 10866) Statt der den Wein preisenden *Ovid*-Stelle (*De arte amandi* 1, 237 ff.) gibt Kunrat eine eigene, weit zurückhaltendere Ausführung über das Weintrinken.

<sup>362</sup> (zu V. 10890) Das Buch *De rerum proprietatibus* hat also Kunrat selbst gelehen oder besessen.

<sup>363</sup> (zu V. 10896) Isidorus: wohl *Isid. Etymol.*: *vinum* 20, 3 *De potu*; 17, 5 *De vitibus*.

<sup>364</sup> (zu V. 10915) Isaak. Verschiedene Aerzte dieses Namens bei A. v. Haller, *Bild. medicinae pract.* 1, 348. 409 f. 337. 346. Vgl. u. *Ann.* 378.

<sup>365</sup> (zu V. 10923) Galienus heisst, mit einer dem Mittelalter sehr geläufigen Verwechslung, der berühmte Arzt und Schriftsteller Galenus (131 — 200) auch bei Beringhen 7258. — *Yppokras, Hypokras* sind ebenfalls ganz übliche Anlehnungen an ähnlich beginnende griech. Worte und sind in dieser Form, in des Schweiz und anderswo, sogar zum Namen eines (für heilsam geltenden?) Getränkes (Gewürzweins) geworden. Vgl. *Wackernagel in Ztschr. f. dtsch. Altert.* 6, 275, und *Kl. Schr.* 1, 102.

<sup>366</sup> (zu V. 10924) *Avicenna*: Abu Ali Hosani Ebn Abdallah Ebn Sina aus Bokhara, 980 — 1036; Werke: In *Lojicam*; In *Metaphysicam*; *De natura animalium*; *De coelo*; *Canon medicinae usae*.

<sup>367</sup> (zu V. 10924) *Hali*: Es gab drei berühmte arabische Aerzte dieses Namens: *Hali*

al Tarabulsi aus Tripolis um 1200, Epitomator eines Werkes über die Arzneikunst, Hali ben David um 1100, und Hali ben Redhuan, Rizuani, st. 818, Verfasser eines Traktats *De medicina* und einer Abhandlung (commentarii) über die *Ars parva Galeni* (ausserdem noch einen *Ali ibn Abbas al Maginsi* aus Persien, st. um 994, Verfasser von *Almulek sive regalis dispositio theoretica*). Kunrat meint wohl Hali ben Redhuan, da er unten 15386 einem Meister Hali ein Buch *Tengni* zuschreibt: wohl die *Commentarii* zu der *Techné* (*ars des Galeni*).

368 (zu V. 10924) Rufus aus Ephesus, unter Trajan? oder unter Kleopatra?

369 (zu V. 10925) Rasis; Abu Bekr Muhammed ben Sacharia al-Rasi aus Bagdad, in Kordova, st. 1010; Verfasser von: *Almunsor* (besonders das 9. Buch *De curatione morborum rar* im Mittelalter ein medizinisches Lehrbuch), *Aphorismi* u. A.

370 (zu V. 10925) Awenesar; Abu Menon Aben Zohar aus Sevilla, st. 1168, Verfasser von *Theisir* oder *Rectificatio meditationis et regiminis*.

371 (zu V. 10928) Dioscorides aus Kilikien, unter Nero, Verfasser von: *De materia medica* u. A.? Oder *Dioscorides*, genannt *Phikes*, aus Alexandria, unter Kleopatra, Verfasser von: 24 Bücher von der Medizin?

372 (zu V. 10929) Zeno; vgl. A. v. Haller u. a. O. 1, 88. 127 f. 224.

373 (zu V. 10929) Damascenus; vgl. a. u. O. 1, 35, und unten V. 15423.

374 (zu V. 10930) Constantinus Africanus aus Karthago, später in Monte Cassino, 11. Jahrh., Verfasser von: *De morborum cognitione* u. A. Haller 1, 426.

375 (zu V. 10930) Johannes und Matthaeus Platearius, Lehrer zu Salerno 12./13. Jahrh.; Verfasser von: *Practica* (Joh.); *Liber de simplici medicina* (Matth.).

376 (zu V. 10931) Serapion, arab. Arzt des 9. oder 11. Jahrh.; Verfasser von: *Breviarium medicinae* oder *Practica*.

377 (zu V. 10931) Clemensuc? = Mesue, Sprengel, *Gesch. d. Medizin* 428 u. ö.?

Manche dieser Namen kehren wieder im Abschnitt vom Arzt und Apotheker, s. d.

378 (zu V. 10945) Juda ibn Isaak Astilugi schrieb i. J. 789 der *Hedschra* (auf Grund von Hippokrates u. A.) *De theriaca* (Haller a. a. O. 1, 409). — *Tyriacu* als Gegengift gegen Verzauberung eines Baumes und *Typus Christi* als *virga Jesse* erscheint *Gesta Roman.* 176. 185. Ist *ciriac* ebenfalls ein Zaubermittel?

## ZWEITES KAPITEL.

DER ZWEITE FENDE ODER: DER SCHMID,  
MAURER UND ZIMMERMANN.

## Aeusseres.

(Cess. Caff. — Beringen 4352—4389. Hecht 273, 27—274, 24. Stephan 2637—2660. Durchweg  
verwoben mit dem Anfang des folgenden Abschnitts.)

10960 Als ich an dem buoche hân  
vunden, der ander vende sol  
stân  
vor dem riter ze des küniges zeswen  
hant,  
als mir tet dis buoch bekant,  
und sol als ein man gebildet wesen,  
als ich es hie hân gelesen,  
65 und sol betüten einen smit,  
dâbi sol man vergessen nit:  
und ein mûrer und ein zimberman  
der selbe vende ouch betüten kan,  
als ich es hab gelesen hie.  
70 Nu hõrent, lând ûch sagen, wie  
der selbe vende sol geschaffen sîn,  
als mirs beschiet dis büechelin!

er sol haben in der rechten hant  
einen smidhamer; dâbi sol sîn erkant  
10975 sîn antwerk, das er triben sol.  
dâvon gëzint er dem riter wol,  
das er dem sî nâhe bi,  
swes im nôtdürftig sî,  
das er im das alles mache.  
80 zuo menger hande sache  
ein riter eines smides bedarf. [sarf  
swert, messer, spies, dû den vinden  
sien, dû sol im machen ein smit,  
das er beschirme dâmit  
85 witen und weisen  
vor aller slahte vreisen,  
als dâ vor geschriben ist,  
dâ man von dem riter list.

## Seine Tugenden.

1. Treue (Beispiel von Fabius), mit Anhang über Solidarität der  
Menschheit.

(Cess. Caff. — Beringen 4390—4331. Hecht 274, 25—276, 8. Stephan 2661—2716, gekürzt.)

10990 Ein riter bedarf ouch harnesches  
wol,  
zoume, sport, rossisen, das im alles  
sol  
bereiten ein getrûwer smit,  
wan er den lib und sînû lit  
an einen smit muos genzlich lân,  
dâvon ein smit sol trûwe hân

Vor 10959 (rot) Von dem andern venden B. Nu hebet der ander vende an H. 59 i. es a. H. 63 ein B. g. fin H. 64 Och (spricht dis selbe buechelin H. 65 Er f. H. 10968—88 sind in H aus Versehen noch einmal zwischen Vs. 11020 und 11021 geschrieben und durchstrichen (H<sup>2</sup>). 74 bekant H (erkant H<sup>2</sup>). 81 ein riter f. H (and H<sup>2</sup>). Er H (u. H<sup>2</sup>). 82 schraf (scharf H<sup>2</sup>). 83 Si B. S. das H (u. H<sup>2</sup>). 87 beschriben H (geschriben H<sup>2</sup>). 89 douch (u. übergeschriben) H. Vor 94 (rot) Von dem smide, von dem goltsmide H.

## Cessolis]

De fabris, officiis et moribus eorum: capitulum secundum. Fabrum sic formatum tenemus, quem ante militem in dextra [d. regis] parte situatum dicimus. Et merito, quia milites armis indigent, scilicet frenis, calcariis, sellis et bobatis, que omnia pertinent et expleantur per fabrum [Der ganze Satz fehlt E!; vgl. aber Kuntat 10982. 10990]. Nam factus in forma humana habuit malleum in dextra, dolabrum in sinistra et cementarii

995 zuo aller hande sachen.  
 er sol ouch niemanne machen  
 diebslüssel, das doch dik beschiht.  
 swas ze untrüwe hört, das sol er niht  
 machen noch erdenken in keine wis;  
 000 ein smit sol kèren sinen vlis  
 an trüwe ze allen dingen,  
 sò mag im wol gelingen.  
 ein goltsmit heisset ouch ein smit;  
 der bedarf ouch trüwe, wan er mit  
 05 der lûte guot muos umbegân.  
 dâvon sol er trüwe hân  
 und sol ouch wesen wârhaft;  
 das zimt wol siner meisterschaft.  
 ouch gehôrt einem ieklichen smide  
 10 das er getrûwelichen tuo [zuo,  
 an allen dingen, dâmit er umbegât.  
 eins smides name begriffen hât  
 alles, das gesmide heissen mag,  
 es wûrke giessen oder hamerslag  
 15 von golde, silber, kupfer oder bli,  
 zin, messing, stahel, isen, swas erz  
 es si,  
 dis gehôrt alles den smiden zuo,  
 das er dâmit getrûwelichen tuo  
 und das beste, das er kan.  
 20 Dirre vende betût ouch ein  
 zimberman;  
 das merkt man an der barten<sup>379</sup> wol,  
 die dirre vende haben sol  
 in der linggen hant. sus seit dis  
 bûechelin:  
 under sim gürtel sol ein kelle sin,  
 25 dâmit ein mûrer pflaster leit  
 zwüschent die steine.

10997 ofte b. H. 98 gehôret H. Vor 11005 (rot) Von den zimbermannen H. 08 ziciet H.  
 ün H. 14 o. der h. H. 15 o. von b. alle (ausser Kolm.). 16 erz f. H. Zwischen 20 und 21 noch-  
 mals 10968—88 (durchstrichen) H. 17 lies: dem smide? wie oben alle (auch Kolm.). Vor 25 (rot)  
 Von den Mûrern. 26 dien steinen B (Kolm.). b. vns f. H.; wie oben BE (Kolm.). 27 u. ö. hantwerk-  
 man B, antwergman H. 30 ouch f. H. 32 w. die b. H. 33 ofte a. H. 38 dike f. H. 40 ö.  
 m. H. 44 Galeyen k. H. schiïßen B. 47 ouch f. H. 51 h. hüfer b. H.; wie oben BE (Kolm.).  
 54 enkeinen H. 56 gehôret BHE (Kolm.). Lies: allem dinge? wie oben BHE [Kolm. 55 mißlingen].  
 58 So f. H. gelant H.

*cellam [trullam] in [i. corrigia sive al.] cingulo. Et ad hunc reducuntur omnes  
 artifices: fabri ferrarii, aurifices [HKE; omn. fab. f., artif. Kpk] monetam componentes,  
 naucleri, lignorum cesores, cementarii et domos componentes aut muros et turres edifi-  
 cantes. Primi singantur in malleo, secundi in dolabro [dolabra qua ligna planantur  
 Kpk], tertii in culla [trulla], qua cementum inter lateres conponitur.*

In omnibus hiis debet esse fidelitas, sapientia et fortitudo.

Fideles namque debent esse et legales. Tanta eis namque committantur non solum  
 metalla, verum etiam navigantibus [HKAE<sup>1</sup>; navigantium Kpk] corpora humana.  
 Pecunia fabris committitur, corpora cementariis lignorumque cesoribus, ut in eorum

dis buoch seit,  
 das dise drije antwerkman  
 alle sullen trüwe hân,  
 wan in empfelhent man und wip  
 11030 beidû sêle und ouch lip,  
 als ich ûch wol bescheide:  
 man und wip beide  
 müessen sich dik an si lân  
 ûf bruggen,<sup>380</sup> dâ man über gân  
 35 muos ze allen ziten, als man siht;  
 und wâren die gemachet niht  
 mit trûwen, sò möhten sêle und lip  
 verlieren dike man und wip.  
 der bruggen etliche von holze sint;  
 40 etlich man ouch gemûret vint,  
 etliche von den beiden.  
 noch mære ich ûch bescheiden  
 von disen antwerklûten wil:  
 kiele, galènen, barken und ander  
 schiffe vil [106<sup>a</sup>  
 45 ûf dem mere und ûf andren wassern  
 sint,  
 darûf lând alte und ouch dû kint  
 beidû lib und ouch guot;  
 die bedürfen wol, das si behuot  
 mit der antwerklûte trüwe werden.  
 50 man siht ouch ûf der erden  
 von gesteine und holze bûwen,  
 und muos man in getrûwen,  
 das sie dû<sup>381</sup> sò veste machen,  
 das von keinen sachen  
 55 ieman darinne misselinge.  
 Trüwe gehôrt ze allen dingen,<sup>382</sup>  
 dâmit die selben umbe gânt,  
 sit sich sò gar an si lânt

11060 alle die lûte, die ie denne lebet  
und in darumb ir lôn gebent.  
tâten si dien unreht, das wâr ein  
mort.

trûwe ist der obreste hort,  
den ein herze erzûgen kan.  
was mag ein wib oder ein man  
65 iemer gehaben, das besser si?  
wan swem niht trûwe wonet bi,  
als dis schachzabelbuoch ûns seit,  
der mangelt aller sâlikeit<sup>383</sup>  
und ist aller dinge snôde.

70 es erwart nie kein kleindode  
als kostber, als rehtû trûwe;  
si gewinnet selten nâchrûwe.  
der ir joch ungetrûwlich tuot,  
so hat dû trûwe doch sôlchen muot,  
75 das der mensche, der si hât,  
nieman des engelten lât,  
es si vigent oder vrûnt.

Von der trûw dis buoch ûns kûnt,  
das si dem vînde stâte lât,

80 swas si im geheissen hât,  
swie vil untrûwen ir beschiht.  
von trûwe dis buoch mir hie vergiht,  
als ûns schribt Valerius<sup>384</sup>  
von einem, der hies Fabius

85 und was ein Rômare.  
ûns seit dis selbe mâre  
von einem, der Hanibal hies.  
der selbe Fabiô wider lies  
vil gevangen, die er von Rôme hat;  
90 im lobte Fabius an Rômer stat

ze gebenne guotes ein summe.  
und dô er widerumme  
gen Rôme die gevangen brâhte  
und er in des gedâhte,

11095 das ers umb guot hete erlöst,  
der senât in âne trôst  
von in lies scheiden umb das guot.  
dô was doch Fabius sô genuot,  
das er mit nihte wolte lân [106<sup>b</sup>  
11100 sin trûwe gen Hanibal verstan,  
die er im hate veraset.

er sprach: es muos gelezet  
werden min guot è dû trûwe min!  
ûns tuot kunt dis bûechelin,

05 das niht guotes hate mê  
Fabius, den ich nande è,  
wan ein einiges; das verkouft er dô  
und gab die pfenning Hanibalô  
und lôt dâmit die trûwe sin.

10 ûns seit von im dis bûechelin,  
das er wolt è sin guotes arn,  
è das er liesse sin trûwe varn.

Der vunde man leider wênig mê;  
si liessen die trûwe varn è,

15 è das si alles ir guot verlurn;  
ir ist mê, die trûwe è guot verkurn,  
des ich sicher wânen wil.  
was hilfet hievon sagen vil?

es ist ûpig, swas ich hievon sage,  
20 wan trûwe swinet alle tage,  
und wahst untrûwe sêre.  
was darf ich sagen mêre,  
wan eins ist geschriben hiebi,

11062 i. ein H. oberster H. 73 vntrûwlich H (Kolm.). 74 doch f. H; steb B (Kolm.); den E. Vor 81 (rot) Wie Fabius sin gût vûr die Rômer gap wan ers hette mit trawen glôbet H. 87 hanybal H. 88 f. Hambal B[E. 95 er sù H. 97 ane d. B[E. 98 Vabius H. 99 bi n. B; wie oben HE (Kolm.). 11105 mit gûte H. 05 D. er n. H. 06 Vabius H. 07 wan ein einiges f. H; steb B[E (Kolm.). Der v. alles dz er hette do H. 11 e w. H. 12 Denne er H. 13 man f. B. 15 Denne f. H; wie oben BE (Kolm.). 20 swinnet B; wie oben E (Kolm.). Vor 23 (rot) Nieman sol dem getruwen der in het betrogen H.

*edificiis et domibus edificatis a ventis [caumatibus KK]kE<sup>1</sup>] et ab ymbribus [frigoribus E<sup>1</sup>, i. et fr. K] defendantur et protegantur; cum corporibus anime sub umbra naucleri in periculis securantur. Eapropter [254<sup>b</sup>] fideles existant, quibus tot et tanta committuntur. Ea contra [E contra] dicitur: Qui fidem perdit, nil ultra perdere potest.<sup>383</sup> Non enim habet causam loquendi, cui non credi potest. Fides est sanctissimum pectoris bonum; nulla necessitate ad fallendum cogitur, nullo premio corrumpitur. Refert Valerius,<sup>384</sup> quod Fjovius [Fabius] receperat captivos Romanorum ab Hanabile [hanibaldo K, Hannibale Kpk, hanibale E<sup>1</sup>] interposita alius [?] nummorum pactione. Que cum a senatu non prestaretur, misso in urbe [urbem] Anubem filium unicum feudum quem ubicunque possidebat [urb. filio fundum, quem unicum p. Kpk] vendidit et pretium protinus Hanibali [hanibaldo K] numeravit; se enim potius patrimoniis quam*



das dû oberste tôrheit si,  
 12; swer sich vil an einen lât,  
 der in dik betrogen hât.  
 Nieman wirt trûwe sô wol gewar,  
 sô der ist ungelûkhaft gar:  
 der empfindet schiere wol,  
 30; wem er ze reht getrûwen sol;  
 das zeigt das ungelûke sin.  
 ûns seit dis schachzabelbûechelin,  
 das menger trûwe erzeiget  
 einem andern, die wil sich neiget  
 35; zuo im das gelûke.  
 aber swenne es im wirt vlûke,<sup>365</sup>  
 alsô das es in vlûhet,  
 der ungetrûwe balde schûhet  
 den, zuo dem er sich ê neigt  
 40; und ime trûwe erzeigt,  
 die wile er in gelûke bestuont.  
 alsus die ungetrûwen tuont.  
 ûns seit vûrbas dis bûechelin,  
 das dise drije gar nûze sin:  
 45; der mûrer und der zimberman  
 und der smit, der in wol kan  
 ze rehte bereiten ir geschirre.  
 vil antwerklûte giengen irre,  
 und heten si der smide niht.

11150 Dis bûechelin ûns mê vergiht,  
 das ellû ding ûf erden  
 ûnser herre got lât werden [107<sup>a</sup>  
 dur den menschen alleine,  
 grôs und ouch kleine;  
 55; alsus hab ich es vernomen.  
 ouch sol ein mensch dem andren  
 kômen  
 ze staten, swâ es besser hât.<sup>366</sup>  
 allû kreatûre lât  
 ûns des ein bischaft guot:  
 60; dur den menschen sich ûffe tuot  
 das ertrich und git ûns sine vrucht  
 ze nuz mit menger hande genuht.  
 der natûre sôlten wir volgen nâch  
 alsô, das ûns ouch wâre gâch,  
 65; wie wir môhten enandren nûze sin.  
 sus lêrt ûns dis bûechelin  
 und sprichet noch mêre dâbi,  
 das der gerehtekeit anevang si,  
 das man nieman schade, und dar-  
 nâch  
 70; sôlte ze gemeinem nûze gâch  
 gemeinlich allen lûten wesen;<sup>367</sup>  
 alsus hab ich hie gelesen.

11124 dñ f. H. 28 vnglûchhaftig H; wie oben BE (Kolm.). 41 er f. B. bi g. B; wie oben HE (Kolm.). Vor 51 (rot) got hat alle ding den menschen laissen zu nutze H. 54 ouch f. H. 62 vn̄ n. B (vns ze n. Kolm.). 63 Materie H. 64 ouch f. H; steht B (Kolm.). 65 n. ein a. H.

*patriam fidem* [patria fide] inopem esse voluit. Summa amentia est, in eorum fide spem habere, quorum perfidia quis totiens deceptus est.

Et cum fortuna statque caditque fides.

Hii artifices summo opere mundo sunt utiles. Scire enim debemus, quod ea, que in terra gignuntur, ad opus omnium [hominum] creati omnia, homines autem causa omnium [hominum] generatos fuisse, ut ipse [ipsi] inter se alii aliis prodesse possint. In hoc ergo debemus naturam ducem sequi et communes utilitates ferre in medium. — *Fundamentum enim* primum iusticie est, ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati seruiatur.<sup>367</sup>

[*Versus*] Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,

Et neglecta solent incendia sumere vires.

[Nihil habet fortuna maius, quam ut possit, nec natura melius, quam ut velit servare quam plurimos. Dieser ganze Satz fehlt H.]

2. Weisheit, insbesondere in Freiheit von Neid und Argwohn sich äussernd (Ausspruch des Seneka, Beispiel von Dionysius).

(Cess. Caff. — Beringen 4532—4627. Hecht 276, 9—278, 10. Stephan [nach einer selbständigen Ausföhrung 2717—2748] 2749—2816, verkürzt.)

Ob ir nu wellent stille gedagen,  
 sò wil ich aber vürbas sagen  
 11175 von den drin, die ich nand è.  
 von den seit üns aber mè  
 dis schachzabelbüechelin;  
 es spricht, si süllen wise sin<sup>888</sup>  
 und gegen einander äne has  
 80 und alsò gemeine, das  
 si einander lüzen<sup>889</sup> niht,  
 des doch leider vil beschilt.  
 si sölten einander gar guot wort  
 geben,  
 und dâmit als gemeinlich leben,  
 85 das ir keiner den andern brâhte  
 in argwân, das ieman bedâhte  
 ir dekeinen an bösen dingen.  
 enkeiner sölt ouch verdringen  
 den andern mit siner kunst.  
 90 si sölten zuo enander gunst  
 und ouch guote trûwe hân;  
 si möhten sich alle dest bas begân.  
 enkeiner sich überheben solde  
 siner kunst; enander holde  
 95 sölten si ze allen ziten hân;  
 si möhten dester bas bestân  
 und möht in wol gelingen  
 an allen guoten dingen,  
 als ich hie gelesen hân.  
 11200 es seit ouch, das ein wiser man

niht solt tuon, das in gerüwen mûge.  
 swas ein wisen man ze tûenne tûge,  
 das seit dis buoch an menger stat.  
 aber sunderlichen es hie hat  
 11205 geseit, das ein wiser man [hân;  
 ze keinem andern nit noch has sol  
 wan swer nidet, der nidert sich.<sup>890</sup>  
 den man nidet, der ist sicherlich  
 107<sup>b</sup>] vür den nider besser vil.  
 10 Ob ieman nu wissen wil,  
 was nit si, dem sag ichs zehant,  
 als ich es an dem buoche vant.  
 swer ein nidig herze hât,  
 dem tuot wê, swenne es wol gât  
 15 ieman, und im das wirt bekant:  
 sò wirt er versêrt zehant  
 und betrüebet an dem herzen,  
 und bringt im grössen smerzen  
 und bekümbert in sò gar,  
 20 das er ruowe niemer wirt gewar.  
 der nit sin herz zerkûwet;<sup>891</sup>  
 der smerz im wirt genüwet  
 als dike, sò er iendert siht,  
 das dekeinem menschen wol be-  
 schilt,  
 25 als üns dis buoch bewiset hât.  
<sup>892</sup>in dunkt sins nächgebüren sât  
 schöner denn dû sine vil.  
 von nide ich mære sagen wil:

11181 aus lützent (ursprüngl.) letzent korrig. H. 82 gefchilt H. 84 als f. H. 85 ir f. H. einkeine H (enkeiner Kolm.). 88 o. den andern v. H. 92 sich f. B. bestan B; wie oben HE(Kolm.). 94 küfte H. 11206 Z. niemanne H. andern f. H; wie oben B(Kolm.); kainen dingen weder E. 18 Ime b. ime H. 23 iergent H. 24 keinem H. gefchilt H. 25 [schachzabelbüch H.

Sapientes eos esse decet, ut sibi invicem non invident, ut nullus de altero suspicionem inducat.<sup>888</sup> Nam naturam hominis deus hanc esse voluit, ut duarum rerum cupidus [c. et appetens al.] esset, scilicet religionis et sapientie. Sed homines ideo falluntur, quia aut religionem suscipiunt omissa sapientia, cum alterum sine altero verum esse non possit. . . [?] Sapientis enim proprium est, nichil, quod penitere possit, facere, nichil invictum [invitum], sed splendide et constanter, graviter et honeste animo agere omnia. Si nulli invideris, maior eris; qui enim invidet, est minor.<sup>890</sup> Invidia siquidem est animi dolor ex alienis commodis; nulli ergo invidet vir bonitate preditus. Hec loquitur invidus:

<sup>892</sup>Fertilior seges est alienis semper in agris,

Vicinumque pecus gravior [grandius Kpk] uber habet.

in dunkt ouch, das sins nächgebürn  
1230 beidû spät und ouch vruo [kuo  
mê milch geb, denn dû sine.

An disem büechelîne  
stât von den antwerklütên mê,  
die ich hab genennet ê,  
33 das si sullen ân argwân wesen.  
ich hab von Senecâ gelesen<sup>393</sup>  
einen spruch, der hie geschriben  
stât;

er spricht: „swas âkust ieman hât,  
das wânt er an eim andren ouch sin.“

40 ûns seit dis schachzabelbüechelin  
von eim kûng von Cecilie sus:<sup>394</sup>  
der was genant Dyonisius  
und was gar ein wüerich

und ouch zaghaft und argwâns rich  
45 und wissent,<sup>395</sup> das menglich im  
truog has,  
und vorhte im ouch sô sêre, das  
er sinen mâgen getrûwete niht,  
als dis buoch mir hie vergiht,  
das er an siner mâge stat

50 vrômde lûte ze dienern hat.  
die selben, als dis buoch kan sagen,<sup>396</sup>  
lies er enkein wâfen tragen.  
dis selbe buoch ûns ouch vergiht:  
er lie sich an sin tohtren niht,

11255 das er in getrûwete, als doch sol  
ein vater sinen tohtren getrûwen wol  
und vor untrûwen sicher sin.<sup>397</sup>  
108\*] ûns seit von im dis büechelin,  
das er alle naht ûf einer burg slief,  
60 die ein witer grab umbswief,  
dâ ein ûfgëndû brugg über gie.  
des nahts er nieman bi im lie;  
dû kamer, dâ sin bete inne was,  
die beslôs er alsô, das  
65 er vor menglich sicher wâre.  
ûns seit von im dis mâre,  
das er kunde muoten  
an die, die sin huoten,  
das si ûswendig ouch müesten be-  
sliessen.  
70 des muost menglich verdriessen,  
und darumb truog im menglich has,  
das er alsô argwânig was.  
sin volk<sup>398</sup> sô sêre des betrâgte,  
das es in ze jungest vrâgte,  
75 was er ûbels het getân,  
das er sich an nieman tôrst gelân?  
das vuogte dû untrûwe sin,  
wan es seit hie dis büechelin,  
swer ein ungetrûwes herze hât,  
80 das sich der an nieman lât.

11229 das f. H. steht BE (Kolm.). Oder ist 31 geben zu lesen? 50 ouch f. H. Vor 41 (rot)  
Wie kûnig Dionisius von argwane sich beslos indewendig vnd vilwendig H. 43 Der w. B; wie  
oben HE (Kolm.). 44 V. was o. H. zaghaft und f. H. 45 Zaghaft v. H. wuhte H; wie oben  
BE (Kolm.). 46 v. lich H. 51 buoch f. B. 56 streiche getrûwen? oder 55 f. lies: doch wol...  
t sol? Wie oben alle. 57 v. allen v. B. 63 dâ f. B. 69 ouch f. H. 73 f. das B. 74 zu leite  
H (Kolm.) 76 getôrft B. verlan H. 80 f. daran H.

Suspicione careant, ne verum sit illud in eis, quod Seneca dicit: <sup>393</sup>Hoc habet  
omnis affectus, ut, in qua re ipse insanit, in eadem putat [putet] omnes furere.  
<sup>394</sup>Dionisius [Dyonisius E'] Sicilie [cecilie K] tyrannus adeo suspiciosus erat et meti-  
culosus [HKE<sup>1</sup>G (edit. Guelferbit., s. Kpk), melancholicus Kpk] sciens ab omnibus se  
odio habitum, quod submotis amicis in eorum locum fortissimos [ferocissimos]  
barbaros, quibus [255<sup>a</sup>] vite sue custodiam committeret, substituit, et ipse [etiam]  
tonoris victu [voice? tonsorum metu KE<sup>1</sup>Kpk] filios suos [filias suas] tondere docuit;  
quibus etiam adultis non est ausus ferram committere, sed [s. instituit], ut candenti-  
um gladium [glandium] unicum [et nucum] putaminibus barbam sive cappillum  
adurerent, nec se securiorem exhibuit filiabus ut patrem. Lectum quoque quasi castra  
lata fossa cinxit, quem [in quam] etiam se ligneo ponte recepit, foremque cubiculi  
extrinsecus a custodibus clausam [et clausuram K] diligentius interiorem [HKCG;  
intrinsicus Kpk] observabant [obserebat]. Propter huiusmodi sue suspicionis ma-  
teriam [HKAG; naturam al.] populus [fehlt K; pl'm E', Pluto Kpk]<sup>398</sup> cum vidisset  
dictum Dionisium Sicilie [cecilie K] regem circumspicere [-septum] custodibus, ei  
publica voce dixit: „Quid“, inquit, „tam mali fecisti, ut a tam multis necesse habens  
custodiri?“

## 3. Mut (der Seclente).

(Cess. Calf. — Beringen 4628—4651. Hecht 278, 11—34. Stephan 2817—2862.)

Dis buoch seit üns vürbas  
 von disen antwerklüten, das  
 si son vestes muotes wesen  
 und kekes; sus hab ich gelesen.  
 11285 wan es nu von den schiffen seit,  
 das schif und kiele werden bereit  
 von eim getrūwen zimberman,<sup>399</sup>  
 dāvon gedenket es och an  
 die, die in den kielen varnt,  
 90 galēnen,<sup>400</sup> barken und schif bewarnt  
 und rihtent mit ir meisterschaft,  
 das die son haben sölche kraft  
 an muot und och an sinne:  
 swenne si werdent inne,  
 95 das es in stāt sorgelich,  
 sō sullen si doch gar keklich

dien, die bi in sint, geben tröst,  
 das si werden wol erlöst,<sup>401</sup>  
 und sond och selber verzagen niht.  
 11300 dā man den meister verzagen siht,  
 der die kiele oder schif rihten sol,  
 das kunt den andren allen niht wol,  
 den er sölte geben tröst,  
 das si wurden wol erlöst,  
 05 als ich dā vor gesprochen hān.  
 Ich vant niht mē geschriben stān  
 von disem venden, der betūten kan  
 den mūrer und den zimberman  
 und den smit, den ich nand ē;  
 10 dāvon sag ich von im niht mē,  
 wan mir ist zuo dem driten gāch,  
 108<sup>b</sup>] der vor dem alten stāt hie nāch.

11288 gedenket B. 90 Galeien H; wie oben BE (Kolm.). 92 sölche f. H. 97 i. fñht H.  
 11300 Wo H. 01 den k. B. o. die f. H. 09 die i. B; wie oben H (Kolm.). 10 v. in H. Vor 11  
 (rot) Von dem dritten venden B.

Fortes etiam debent esse, maxime qui navigationibus insistant. Si enim timidi  
 existent, timorem alii inperitis et pericula nescientibus incutent, sicque fieret,  
 ut, omnibus timentibus desertis, animis a labore cessantibus, desperarent. *Nonne*  
 [Nave] enim procellosa tempestas citius absorberet [-bet], cum deficiente gubernatoris  
 animo consilioque perdito, ceteros suo commissos regimini timor involvit. Sit  
 ergo in eis fortitudo animi, que est considerata periculum susceptio. *Timere* [Ti-  
 morem K] enim sy gubernatorem [g. debent, etsi Kpk; g. non decet etsi E<sup>1</sup>; lies: Timor  
 e. g. non decet, etsi?] contingat periculum; spem tamen salutis [a. ceteris, cunctis E<sup>1</sup>]  
 quantumcumque potest promittat. Magni enim animi est, magna pericula equo animo  
 sustinere. *De fabro sufficiat* [?].

## Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 2.

<sup>379</sup> (zu V. 11021) barte, eig. Axt mit einem Barte, d. h. einer breiten Schneide, über-  
 setzt hier, sowie bei Beringen (Hs. portten), Hecht und Stephan (barde) das lat. *dolabrum*  
 oder *dolabra*, wie anderwärts (Dieffenbach, Gloss. 104<sup>b</sup>) dem deutschen helm-  
 barte ein lat. *cassidolabrum* (wiewohl mit unrichtiger Auffassung des helm als  
 helm, *cassis*, Helm, statt als Halm, Stiel) entspricht. Vgl. Lexer, Mhd. Handwörterb.  
 I, 131. 1241. — Unten 19029 wird wegen des Gebrauchs der barte auch der Müller  
 nachträglich zu dem zweiten Fenden gerechnet.

<sup>380</sup> (zu V. 11034) Die eingehende Erwähnung der Brücken ist Kunrats Zutat, dessen  
 Kloster an der alten Rheinbrücke lag. — Auch sonst erweitert er hier mehrfach seine Quelle  
 mit Rücksicht auf das ihn umgebende Leben und auf verwandte Berufsarten: 10996  
 (Schmid als Schlosser). 11003 (Goldschmid). 11014 ff. (Giesser). Dagegen fehlen bei ihm  
 die (aurifices) monetam componentes. Die andern deutschen Bearbeitungen folgen in der  
 Aufzählung dem Cess.: der deutsche Cassalis nennt schmit, goltschmit, musierer, münzter,

*schiffleut* (indem er zusammenfassen will, was man mit hemern schmydet, mit arten und mit zimerparten'); Beringen: smit, goldsmit, mürer, mortrer, müner, zimerman, märer, noklier, schiffer; Hecht: smit, munzeer, schifman, zimmirman, murer; Stephan: smet, ierberner, munter, steuverte, tymmerman, schipman.

<sup>381</sup> (zu V. 11053) *dú* mit Bezug auf das bloss gedachte (lediglich in H auch zugesetzt) *húser*.

<sup>382</sup> (zu V. 11056) Die Uebereinstimmung von Hss. BHE wie der unglückliche Besserungsversuch der Kolmarer Hs. sprechen eher für einen ungenauen Reim als für die Annahme von *ze allem dinge, was freilich durch die ungewohnte Form auch Anlass zur Verderbnis könnte gegeben haben.*

<sup>383</sup> (zu V. 11068 und Cess.) Der von Kunrat ungenau wiedergegebene Spruch *Qui fidem perdit, nil ultra perdere potest* — ein schlechter, wohl mittelalterlicher, Hexameter, der in der Sammlung der Sentenzen des Seneka und Publilius Syrus V. 220 steht (Ribbeck, *Com. Rom. poes. fragm. ed. II, Syri sent. 179*) — wird von einigen wenigen Hss. des Cess. (Zimmermann zu Beringen S. 377), sowie von Stephan (2689), dem Sokrates, von Hecht (275, 3) dem Seneka zugeschrieben. Kunrat nennt, gemäss den meisten Cess.-Hss. (insbesondere H) keinen Gewährsmann und lässt die Fortsetzung (?) des Spruchs: *Non enim habet causam loquendi, cui credi non potest* (Beringen 4460 f.; Hecht 275, 7 f.; vgl. Stephan 2692 f.) ganz wegg; auch das Folgende ist bloss annähernd übersetzt; es stammt (Fides [est] sancti humani p. b. . . nullo corr. praemio) aus dem wirklichen Seneka (Epist. 88).

<sup>384</sup> (zu V. 11068 und Cess.): Fabius erlegt von sich aus dem Hannibal die vom Senate verweigerten Lösegelder Valerius Max. 4, 8, 1 von Q. Fabius Maximus. Ausserdem vgl.: Livius 22, 28. Plutarch, Fab. 7. Aurel. Vir. ill. 43 (Oesterley). — Beringen nennt den Helden der Erzählung Fabricius; aus Hannibal (Cess. H Hanabil [?], K Hanibaldus, vgl. oben Anm. 225) macht er wie schon 2878 einen Ortsnamen: die von Ambalis. Hecht spricht von Anibale, Stephan von koning hambale.

Zu jener frühern (Ciceronischen) Erzählung, Cess.-Kunrat oben S. 310 f. (von der ehrenhaften Handlung des Senats gegenüber einem wehrbrüchigen Gefangenen des Hannibal), bildet die unsrige (von der ehrenhaften Handlung des Fabius gegenüber Hannibal und der spröden Haltung des Senats) wohl von Anfang an einen blossen Doppel.

Das *misso in urbem filio* der Quelle, von Kunrat einfach übergangen (dessen Vorlage Cess. H hier stillig unverständlich aus *in urbem* einen ‚Anubem filium‘ gemacht hatte), ist von Hecht und Stephan missverstanden worden: Jener lässt den Fabius seinen Sohn in die Welt hinaus schicken, da er durch den Verkauf des Gutes enterbt wird (275, 19 f.); Dieser lässt ihn sogar den Sohn selbst verkaufen, um die Lösegelder zu bezahlen (2704 f. und Ueberschrift: *wo Fabius sinen sone vorkofte dat he nicht wolde werden truelvelos*).

<sup>385</sup> (zu V. 11135) Dasselbe Bild von der Freude: Lohengrin 3007 *dâvon ir freude sich flücket* (sich erhebt, aufschwingt); vom Unglück (wohl in umgekehrtem Sinne: herzufliegen?): Wilhelm von Oesterr. 4<sup>o</sup> (Lexer, *Handwörterb.* 3, 416) *daz ungelücke vlücke wart*; von böser Kunde (= sich erheben, davonfliegen): Renner 18210 *ein böse mere wirt gar schier flücke*. Die Zweideutigkeit des Bildes wohl veranlasst Kunrat zu der Erklärung 11137.

Das halbe Distichon *Et cum fortuna statque caditque fides*, welches der breiten Ausföhrung Kunrats zu Grunde liegt, können wir sonst nicht nachweisen.

<sup>386</sup> (zu V. 11157) *and es besser hât* (so nach allen Hss.): es geht auf (das) *mensche*(e): wo immer er sich in bessern Umständen befindet.

<sup>387</sup> (zu V. 11171 und Cess.) Das bei Cess. — auch Cess. H — folgende Distichon (aus Horaz: Epist. 1, 18, 84 f.) ist von Kunrat übergangen, ebenso — in Uebereinstimmung mit Cess. H — das sich anschliessende Prosasätzchen. Beringen gibt beide wieder, Hecht nur das erstere. — Stephan geht hier seit der Erzählung von Fabius ganz seine eigenen Wege: erst ein abermaliges Lob der Treue, dann ein Abschnitt mit der sonderbaren Ueberschrift

Van den ammet luden, worin — nach unbekannter Quelle — ausgeführt wird, der werckman solle sein ammet redlich und nicht nur auf den Schein hin versehen; Gott und die Natur lieferten den Stoff, aber der Arbeiter müsse auch das Seinige tun, wie beim Landbau der Ackermann. Mit der weitem unzutreffenden Ueberschrift Van der ammet lude vruntshop geht Stephan sodann auf den Abschnitt vom Neid über, indem er die Anführung der bezüglichen Tugend (Weisheit) ganz bei Seite läßt. Letztere Uebergang zeigt auch Hecht (276, 9), der einfach anfängt: *Di wisin sullin midin sich undir enandir nidin*. Die Vorlagen scheinen hier, besonders für Stephan (und Hecht), mehrfach lückenhaft gewesen zu sein. Vgl. Anm. 388.

<sup>388</sup> (zu V. 11178 und Cess.) Die Ausführung des Cess., worin neben die *sapientia* die *religio* gestellt wird, fehlt in allen deutschen Bearbeitungen, auch bei Kunrat, obwohl die Redaktion H dieselbe auch enthält. Vielleicht war doch eine gemeinsame lat. Quelle in dieser Beziehung lückenhaft; s. vor. Anm. — Kunrat setzt (absichtlich!) an die Stelle der betr. Ausführung des Cess. eine nichtssagende Erweiterung des Gedankens, dass die Handwerker einander hold sein sollen: 11180 — 11199.

<sup>389</sup> (zu V. 11181) lützen, klein machen, herabsetzen, scheint ein vorherrschend alamanisches Wort zu sein, Graff, Ahd. Sprachschatz 2, 322 (bei Notker), Des Teufels Netz 5017; Chroniken der deutschen Städte 4, 338 (Augsburg, von 1439).

<sup>390</sup> (zu V. 11207 und Cess.: *suer nîdet, der nîdert sich*) Dieses hübsche allitrierende und assonierende Sprichwort scheint hier Kunraten lediglich in Uebertragung des lat. *qui invidet, est minor geglückt zu sein*. — Der andere Teil der Sentenz ist (11208 f.) ungenau übertragen; dem für den nîder besser müsste im Lat. ein *invisore melior* oder *major* entsprechen haben.

<sup>391</sup> (zu V. 11221) Derselbe Ausdruck, wie in dieser selbständigen Ausführung Kunrats, begegnet schon oben V. 389.

<sup>392</sup> (zu V. 11226 und Cess.) Diese Verse hat Cess. aus uns unbekannter antiker Quelle. Den ersten hat die Kolmarer Hs. (mit einer kleinen fehlerhaften Umstellung — *semper alienis* — und wohl aus dem Gedächtniss) an den Rand geschrieben.

<sup>393</sup> (zu V. 11236 und Cess.) *Senecae et Publilii Syri sententiae* 319 (Ribbeck a. a. O., *app. sent.* 25) als *Senar: Insanus omnes furere credit ceteros*; hier umschrieben.

<sup>394</sup> (zu V. 11241 und Cess.: *Dionysius*) Wohl nach Cicero *Tuscul. disp.* 5, 20, 58. Vgl. *De officiis* 2, 7, 25. *Valerius Max.* 9, 1, *ext.* 3.

<sup>395</sup> (zu V. 11245) Das gut bezugte wissent (= wissende) entspricht dem *sciens* des Cess. und des Cicero.

<sup>396</sup> (zu V. 11251) Hier ist auf die Diener übertragen, was die Quelle von den Töchtern sagt (vgl. Cess. H I); dafür ist das *ferocissimos barbaros* übergangen.

<sup>397</sup> (zu V. 11257) Den eigentlich bezeichnenden Zug: die Töchter als Barbieri mit Nusschalen, hat Kunrat, vermutlich weil er die allerdings verdorbene Vorlage nicht verstand, ganz weggelassen. Die andern deutschen Bearbeiter haben die Sache richtig aufgefasst; doch hat Stephan auch die Nusschalen nicht begriffen und läßt den Tyrannen sich den Bart einfach an der Flamme absengen, wobei er leidet wie eine Katze an Feuer.

<sup>398</sup> (zu V. 11273 und Cess.) Kunrats Vorlage hat also, wie Cess. H, *populus* gelesen statt *Plato*, wie die übrigen Bearbeiter richtig haben.

<sup>399</sup> (zu V. 11287) Kunrat sucht hier besser, als es die Vorlage tut, den Zusammenhang zwischen der Schachfigur und dem in Rede stehenden Beruf herzustellen.

<sup>400</sup> (zu V. 11290) *galie* (neben *galê, galîne, galeide*) scheint die gewöhnlichste Form des Wortes zu sein; doch ist gewisse *galêne*, das drei Hss. bieten und das dem nhd. *Galeere* nahesteht, wohlberechtigt.

<sup>401</sup> (zu V. 11298) An dieser Stelle erweitert Stephan, als Meeranwohner, die Vorlage zu einer förmlich dramatischen Szene zwischen den Seeluten und den Fahrgütern, V. 2834 — 60.

## DRITTES KAPITEL.

DER DRITTE FENDE ODER: DER WEBER, FÄRBER,  
TUCHSCHERER, SCHNEIDER, BARTSCHERER,  
METZGER, GERBER, SCHUSTER, KÜRSCHNER, HUT-  
MACHER, SATTLER, SCHREIBER.Aeusseres, und ergänzende Aufzählung der weitern zu den Woll-  
und Handarbeitern gehörigen Berufsarten.

(Cess. Caff. — Beringen 4652—4721. Hecht 279, 1—280, 12. Stephan 2863—2902.  
Durchweg ohne die Ergänzungen)

Sid ich zwên venden beriht hân,  
Sô wil ich an dem driten anvân,  
11315 der vor dem rehten alten stât,  
und sagen, was betûngung er hât,  
als ich es an dem buoche vant,  
das mir von im sus tet bekant:  
er sol nâch eim man gebildet wesen  
20 (das merken, die es hôrent lesen!)  
und sol in siner rehten hant  
ein schâre haben; darnâch zehant  
wil ich vûrbas von im verjehen:  
in siner linggen hende sol man sehen  
25 ein messer lang und ouch breit;  
darnâch an sinem gûrtel bereit  
sol sin ein guotes kalamâr,  
das man einen schribgezûg vûr wâr  
nennet, swer es erkennen kan.  
30 er sol ein schribvedren stekende hân  
ob sinem rehten ôren.  
niht glich einem tôren  
sol er sin, wan er bedarf wize vil.

11319—12099: Wack. (Z) 205—222.

Vor 11313 (rot) Hic vahet an der dirte vende H. 14 an f. H. den H. 20 d. die es B. dis H.  
25 ouch f. H. 33 wi. wol H. 34 difen HZ (Kolm.). 35 gezimet H. 38 Dem dirre vende betûten  
k. H; wie oben BZE (Kolm.). 45 n. denne H. 49 lûte doppelt H.

## Cessolis]

De lanificiis et notariis capitulum tertium [âhnl. G; De officio lanificio et carnificum  
et scriptorum et omnium, qui circa pellem operantur E<sup>1</sup>; Ueberschrift fehlt al.]. Tertium  
popularium sic describimus, quem ante alphilem dextrum situatum dicimus [d. et  
tenemus], quia inter hos, de quibus dicimus, sepe lites et contentiones oriuntur, quas  
necesse est et per alphilem tamquam iudicem terminari et per notarium ante ipsum  
sedentem in autenticiis scriptis [autentica scriptura K] poni. Hic autem sic formatur:  
nam habet in manu sua dextra [n. est homo in m. d. habens] forcipem [forcipes KE<sup>1</sup>, forcipes  
Kpk], in sinistra gladium acutum [lutum al.] et magnum [255<sup>b</sup>], in corrigia pugillarem  
et pennariolum, super aurem dextrum calamum [e. ad scribendum al.]. Horum officia  
sunt, instrumenta, per que fiunt contractus, in autenticiis scriptis ponere, iudicibus  
assistere, condemnatos [-iones] recitare. Que omnia significat pugillaris et in aure  
calamus positus. [Von hier bis und mit omnia fehlt C.] <sup>402</sup>Alii autem [habent]

11335 swer disem venden glichen wil,  
dem zimet trûwe und wârheit wol,  
dû vollenklichen haben sol  
ein ieklicher antwerkman.  
der disen venden bekennen kan —  
von der ieklichem wil ich sagen  
40 und wil niht von in verdagen,  
als ich es an dem buoche vant.

Ob ich von etlichem mê bekant  
tuon, denne ich ab dem buoche habe  
gelesen,  
das sol nieman swâre wesen,  
45 wan ich tuons niht wan dur guot.  
mir vergiht wol des min muot,  
das ich ze vil niht sagen kan  
von der trûwe, die sôlten hân  
die antwerklûte, die ich hie  
50 nennen wil. nu merkent, wie  
ich an dem buoche habe gesehen;  
das wil ich ôffenlich verjehen.

<sup>402</sup>Das dirre vende haben sol

ein schäre, das mag betüten wol  
 11355 einen ieklichen antwerkman,  
 der tuoch weben, verwen oder  
 scheren kan,  
 schröten und ouch machen gewant.  
 er betütet, als üns tuot bekant  
 dis buoch, einen bartscheräre;  
 60 dis meinet alles dü schäre,  
 die er hat in siner rehten hant.  
 niht mëre tuot dis buoch bekant,  
 das dü schäre betüte  
 dekeiner antwerklüte;  
 65 doch mag vil andrer antwerk wesen,  
 109\* der ich hie niht hân gelesen,  
 dien doch ist gebäre  
 zuo ir antwerke dü schäre,  
 die er hat in der rehten hant.  
 70 Darnâch stât nâch der schäre  
 zehant  
 geschriben, das er sunder wân  
 in siner linggen hant sol hân  
 ein messer lang und breit;  
 das betütet, als üns dis buoch seit,  
 75 einen mezigäre  
 und einen ledergerwäre  
 und einen, der belz machen kan  
 von wildem und von zamem. haran  
 vand ichs geschriben.  
 Swie nu das si,  
 80 das ich niht vant geschriben dâbi  
 von den huotâren,  
 doch hörent si wol zuo disen mâren,  
 wan si mit breiten messern scherent

ir hüete, des si niht enberent.  
 11385 dis alle heissent lanifices,  
 als mich dis buoch bewiset des,  
 das si mit wullen umbegânt,  
 hüten und vellen.

Das niht stânt  
 die sateler ouch geschriben hie,  
 90 das ist niht guot. nu merkent: swie  
 si brüchen tierhâr und ouch leder,  
 an disem buoche vand ich weder  
 von huotern noch von satlern ge-  
 schriben.

Ob ouch die süter hie beliben  
 95 ungezelt, das zurndens liht. [giht,  
 swie mirs dis buoch ouch niht ver-  
 doch möhte man zuo disen zeln  
 ein jeger. die es merken weln,  
 die wissen, das er manig tieres hût  
 11400 und balg verkoufet überlût,  
 und ouch eteswenne heimlich,  
 sô er gevellet ein tier, des er sich  
 schemt, wan es im verboten ist  
 von sinem herren. mengen list  
 05 ir etlicher erdenken kan,  
 das er tougen müge hân  
 beidû vleisch und hût,  
 das er tougen, niht überlût  
 git kinden und sim wibe.  
 10 swas ich hie von jegern schribe,  
 das vand ich an dem buoche niht;  
 doch weis ich wol, das es beschiht,  
 und dâvon moht ich niht gelân,  
 ich seit es.

11359—62 f. H. 64 Ein d. H. 65 andrer f. H. 67 Dem H. 68 irme H. 74 d. büch v. H. 78 wildê B; wildeme H (wildem Kolm.). von (z.) f. H. zamen BHZ (Kolm.). 84 verberent H. 92 enweder H (Kolm.). 93 h. vnd H (Kolm.). noch von f. H. 94 ouch f. B. (schüchfüter H (schüchfüter Kolm.)). 95 sô vil liht H. 97 m. ôch z. H; wie oben BZE (Kolm.). 11407 v. brot B. 08 t. vâ n. B; wie oben HZE (Kolm.). 10 hie f. B; wie oben HZE (Kolm.). 12 gefchit B.

pannos incidere et consuere, tondere et colorare eosque texere, barbas radere, que omnia representat *foreps* [-ant *forpices, forcipes* al.]. *Cultellus* seu *gladius* representat *corrigarios* [*corearios* K, *cerdones coriarios* KpkE<sup>1</sup>, *edones corearios* G], *corriorum confectores, pelliparios* [*pelliparios*?], *macellarios, betharios* [*becharios*?], *animalium occisores* [*mac. seu a. o. K, seu vectarios, a. o. Kpk, seu vectarios, a. o. C, seu confectores, pelliparios, macellatores A, corrior. conf., pelliparios, macellarios seu barbarios a. o. G*]. Hiis omnes lanifices appellantur. [Von hier bis und mit *anim. occis.* fehlt H; nach Kpk:] quia aut notarii aut pelliparii aut coriarii circa pellem ipsam operantur aut lanam ipsam aut pilos considerant [conscindunt K], ut [aut G] faciunt [faciant KC] pannos, incidentes, consuentes, colorantes, textentes, barbarii [*barbam tondentes* K, *barbari C, barbitonseres A, barbarii tonsores* E<sup>2</sup>] et tonsores pannorum, aut carnes ipsas [*cinimatores pann., venditores carniū A*] ut macellarii [u. sunt macellatores A] et animalium occisores. Ad hos pertinent artes, quibus sunt docti [dediti], et debent



*Des Handwerkers und Schreibers Tugenden.*

*1. Treue. (Ausspruch des Psalmisten und seines Glossators. Klage über die Untreue der Zeit.)*

(Cess. Caff. — Beringen 4722—4735. Hecht 280, 13—16 [durchweg ohne das Eingeklammerte, aber mit Aufzählung auch der übrigen Tugenden]. Stephan fehlt.)

Die ich hie genennet hân,  
11415 die sôlten alle trûwen pflegen  
und untrûwe lassen under wegen,  
des doch leider niht beschîht  
ze aller zit.

Dis buoch vergiht  
von disen antwerklûten niht mê,  
20 wan als ich habe gesprochen ê,  
das si getrûwe sôlten sin  
und wârhaft. ûf die trûwe min,  
sô ist wâr ein altes wort,  
das man vor menger zit gehôrt [109<sup>b</sup>  
25 von hern Davide hât,  
als es an dem salter stât,<sup>403</sup>  
das er an aller der cristanheite stat  
got vlêhlich gebeten hat,  
das er beschirme und behüete,  
30 das an uns iht wüete  
dû verdampnüst êweklich.  
darnâch zehant stât (das las ich):  
'quoniam defecit sanctus';  
das betûtet uns dû glöse<sup>404</sup> alsus,  
35 das man kûm vint, der gerehte si.

ouch stât geschriben nâch dâbi,  
das die lût die wârheit  
hant verlan, darumb uns seit  
dû glöse,<sup>406</sup> das ouch dû wârheit sie  
11440 habe verlassen. dis hab ich hie  
darumbe geschriben an dirre vrist,  
das es leider niht nûwe ist;  
es hat gewert nu menge zit,  
das wârheit smal ist und lûge wit.  
45 aber swer wil, das dû wârheit in  
niht lässe, der sol sinen sin  
darnâ stellen, das er habe  
die wârheit lieb, und das niht abe  
lässe dur enkeine sache.  
50 Swas ich hie nu mache  
von disen antwerklûten mê,  
das vand ich niht, als ich sprach ê,  
an disem selben bûechelin;  
doch muoste ich etswas werfen drin  
55 von etlichem sunderlich,  
das man wisse, waran sich  
ir ieklicher verschulden kan.

*Anwendung auf die einzelnen Handwerker und auf den Schreiber.*

*I. Der Weber.*

(Obue Quelle und Parallele.)

An dem weber hebe ich an;  
11460 er das tuoch gemache, [sache,  
dâ er denn mit umbegât.  
(ich meine den, der untrûwe hât;  
von dem getrûwen sag ich niht,  
wan man an dem niht arges siht;

11465 und schult ich den, sô wôlt ich toben.  
man sol die biderben billich loben  
und die argen schelten;  
es sol billich engelten  
ein arger siner missetât.  
70 sit vor min munt gesprochen hât  
von den webern, als man hie vint,

11423 i. vor H. 25 h'r B. dauidê B. 27 Do e. H. 35 kûm f. B. gereht? Wie oben BH (Kolm).  
36 hie by H; wie oben BZE (Kolm). 38 dar vber H. 39 ouch f. B. 40 gelassen B. dc B. 52  
niht f. H. 55 jegellichem H. Bei 58 [59] (rot) von webern B. Von den webern H. 59 Ein weber  
v. H. 61 Da m. e. d. B. 63 den H. 64 a. jme H. 70 S. nu H.

diligenter et fideliter exercere. In his debet esse socialis amicitia, honestatis [honestas], continentia et verborum veritas.

das zweijer leije weber sint,<sup>406</sup>  
 das weis der merteil der lüte wol.  
 von der ietwedrem ich sagen sol,  
 11475 als ich weis und habe vernomen.  
 doch mag ich niht wol ze ende komen  
 der valscheit und der missetät,  
 die ein ungetrúwer weber hát,  
 als ich höre; ich hans niht vil ge-  
 sehen.)  
 80 eines hört ich die wol jehen,  
 die mit linwät umbegânt, [110<sup>a</sup>  
 das si sere geklaget hânt,  
 das in des ersten wit und breit  
 wart gezetelt oder umbgeleit<sup>407</sup>  
 85 und das in doch das tuoch wart smal.  
 wan die weber kunnen wol ze tal  
 under die stüele<sup>408</sup> lüssen hangen  
 einen grössen strangen [kunt.  
 garnes, das niht zuo dem tuoche  
 90 als si webent, zuo der selben stunt  
 windent si den strangen etwar an,  
 und sô einer breits tuoch wânet hân,  
 sô ist er betrogen. dis möht be-  
 sehen  
 an wullim ouch; doch muos ich  
 jehen,  
 95 das es an linim mê beschiht.  
 swer webern heimlich ist, der siht,  
 das etlicher ein heisse slihten<sup>409</sup> hát  
 under dem garne; dâvon empfât  
 das tuoch ein grösse swäre,  
 11500 als ob von dem garne wære  
 niht ein einiger vaden komen.  
 noch hân ich von in mê vernomen,  
 das ich ouch hie wil sagen,  
 wan ich hört es vrouwen klagen,  
 05 sô si reidû tûechlin<sup>410</sup> vrumten ge-  
 weben.  
 nu sond ir merken dis vil eben:  
 sô si in gâben kleines garn, das was  
 wol gedrât umbe das,  
 das es wurde dester reider,  
 10 sô ward in denne leider,  
 das si dûhte das garn geslihtet  
 mit heisser slihten und gerihet,  
 das es niht nâch ir willen wart.

Ouch ist etlicher wider ir willen  
 gespart  
 11515 das wevel,<sup>411</sup> das mans niht gar in  
 tuog  
 in das warf,<sup>411</sup> und ers gar lise<sup>412</sup> sluog  
 zesamen, das er vast<sup>412</sup> sôlt hân  
 geslagen  
 und das garn alles ingetragen,  
 das das tuoch dik worden wære.  
 20 vor einem ungetrúwen webære  
 kan nieman sich gehüeten wol.  
 Von den wullenwebern ich niht  
 verswigen ouch die missetät, [sol  
 die ir etlicher hát,  
 25 als ich es ouch gehôrt hân.  
 ich wil ûch nûwen wissen lân  
 von dien in Swâbenlande  
 (ob ich jene ouch erkande  
 — die dû guoten tuoch wûrkent —  
 ich seit von in  
 30 reht als von disen, wan ich bin  
 allen ungetrúwen lûten gran  
 und mane menglich, swâ ich kan.  
 110<sup>b</sup>) das si hûeten vor in sich;  
 ir sont merken hie, das ich [grâ,  
 35 sage nûwen von den, die wûrkent  
 wis und swarz, niht anderswâ,  
 wan hie umbe den Bodensê).<sup>413</sup>  
 von dien sag ich, als ich sprach ê,  
 das die, die selbe meister sint  
 40 und tuoch verkoufent, das man  
 etlich vint,  
 sô er die wullen selber slât,  
 das er darunder vermischet hát  
 rinderin und geissin hâr.  
 ouch hân ich gehôrt wol vûr wâr:  
 45 tuoch, das von im selb niht vrûnt-  
 gâbe<sup>414</sup> ist,  
 das si das zuo der selben vrist,  
 sô si es walkent, dursmirwent gar,  
 das es koufküene<sup>415</sup> wirt; doch  
 wirt gewar  
 des nuzes, der es gekoufent hát,  
 50 wan das selbe tuoch zergât  
 ûs einander, sô mans beginnet  
 tragen.

11475 v. och h. B. 80 höre H. 84 gezettet B[Z(Kolm)], gezettelt H[E. 85 und f. H. 87 stüdel H.; wie oben BZE(Kolm)]. 94 ö. a. w. H. w. düch H. 95 gefchiht H. 11501 Nie H(Kolm.); wie oben [BZE. 03 gefagen H. 05 tûchlin B, düchelin H. 08 getreget H. 16 v. öch H. linfe B. 17 nachste f. Z. 18 g. also H. in tragen H. 21 sich f. B(durchstrichen)HZ(Kolm.). Vor 22 (rot) von den wolle ilahern H. 23 ö. ir H. 27 swoben lande H. 37 w. ich H. 38 i. feite H. 40 kouffent B[E. das f. H. 43 Rinders BZ, rindris E (Rinderis Kolm.). 48 köft k. H. werdent H. 48. 49 Das es koufent hat es gekouffent hat (Sprung) Z. 49 d. ders H. Bei 50 [52] (rot) von [den] verw^n [webern] B[H].

## II. Der Färber.

(Obne Quelle und Parallele.)

<p>Von den verweren kan ich niht kuntlich, wan ich <sup>gesagen</sup> niht ge- sehen,<sup>413</sup> wan das ich hört die tuocher jehen, 11555 das sis mit varwe dike betriegent</p>	<p>und in daran liegent, das si in böse varwe vür guote geben, und kan ūch niht gesagen eben von der verwer valscheit hie, 11560 wan ich hab si selten ie gesehen verwen.<sup>413</sup></p>
---	---

## III. Der Tuchscherer.

(Obne Quelle und Parallele.)

<p>Dävon ichs län und sage, das ich gesehen hän von den tuochscheren und was beschach, was ich hörte unde sach: 11565 das man eim gab tuoch, das was an dem ende gezeichnet umbe das, das man drab möhte gestelen niht. nu merkent wunderlich geschicht: dô das tuoch von dem scherer kam 70 und man es wider hein genam, dô was über die mässe das tuoch gekürzet. ich lässe umbrede, und sage, was dô be- schach. sich voogte, das ich selber sach 75 dū zeichen ganz an den enden. man begunde das tuoch wenden hin und her, und begunden alle jehen, die es sähen, es wäre selten be- sehen, das kein tuoch sô vil in gienge 80 von dem nezenne,<sup>416</sup> und empfienge sölche kürze, als dô beschach. nu voogte sich, das einer sach</p>	<p>das tuoch gen dem himel an und ersach ein kleines nätel dran. 11585 das gieng dur das tuoch niht en- miten, [111<sup>a</sup> es was nâch bi eim ende. abgesniten drab iht wäre, des mohten wir wissen niht; wir empfunden aber wol der geschicht und getorstens doch nie geanden, 90 wan es was in vrömden landen,<sup>417</sup> das wir in schaden komen wären: wan wir möhten niht bewären, das drab iht wäre gesniten. dävon wir den schaden liten 95 und hatten ünser guot gemach, ich und diens mit mir beschach. aber eins rât ich, die wile ich lebe: swer iemer tuoch ze scherenne gebe, ob er dekeinen argwân habe 11600 zuo dem scherer, das er niht lässe abe, swenn ers neme von dem scherer dan, er sehe es gen dem himel an, sô mag er dester bas erspehen, sô semlich schad im ist beschehen.</p>
--	---

11552 webern Z. 55 f. ofte H. 57 guote f. H (güt Kolm.). 58 Ich k. H. ich H. 59 varwe B(Kolm.). 61 ich B. 62 f. was H(Kolm.). Bei 63 (rot) von tuochscherern B; (rot) Wie ein dūchfcherer ein netelin mahte. Vnd daz dūch kürzter mahte H. 64 Das H; was BZ[E(Kolm.)]. horte und f. H. mit Minen ogen H. 67 dar an H. 73 gefschach H. 75 d. tūch enden BZ; wie oben HE(Kolm.). 79 sô f. BZ. 81 dô f. BZE(Kolm.). 84 fach H. 86 e. aber eben gefn. H; wie oben B[Zf(Kolm.)], aber ohne Zeichen vor ab. 88 w. die H. 89 nie f. H. 93 ich B. 96 die. den es H. 98 W. aber H. 99 O. der H. enkeinen HZ.

## IV. Der Schneider.

(Ohne Quelle und Parallele.)

- 11605 Von den tuochscherern ich niht mē kan  
 gesagen; nu gāts die schrōter<sup>418</sup> an,  
 die nāch dem schernde machent das  
 gewant,  
 die manger hande liste hant.  
 die die untrūwe wellen begān,  
 10 das si mūgen des tuoches hān,  
 dāmit ir einer denn umbegāt,  
 ein hovelich kluogheit er hāt:  
 er schrōt ein gossat in ein vas<sup>419</sup>  
 und behalt darinne schöne das,  
 15 bis im ein ermel wirt darzuo.  
 es si spät oder vruo,  
 si kunnen sich wol berihthen dāmite.  
 aber nu der nūwe site<sup>420</sup>  
 ist in darzuo unmāssen guot:  
 20 ir keinr mag sin sō wol behuot,  
 im werde etswā wol ein blezelin,  
 das er einem an ein kepelin  
 an den zipfel setzet, oder vor an  
 an einen ermel. ouch mag er lihte  
 hān,  
 45
- 11625 das er einen gēren ersezet mite  
 einr andren varwe;<sup>421</sup> das ist nu der  
 site;  
 wan sō ein gebūr niht anders mak.  
 sō setzet er an einen sak  
 (ich mein: ein zwilichs kepelin)  
 30 an dem ende ein rōtes zipfelin:  
 dāmite ist es alles sleht;  
 er wānt, er si der lieben kneht:<sup>422</sup>  
 ouch danket ims liht dū liebe:  
 state machet diebe.  
 35 niht mēre ich von disem antwerk  
 wan man siht es alle tage, [sage,  
 wie iederman stellet sin gewant.  
 111<sup>b</sup>] ouch ist etlichem worden  
 bekant,  
 swas im von schrōtern beschach,  
 40 sō er sins gewandes sach  
 einen blez an eins andren roke stān:  
 sō muost er sinen schaden hān.  
 ich wis ims niht, was es im leit.  
 wisem manne ist gnuog geseit;  
 45 das ander merkt er selber wol.

## V. Der Bartscherer.

(Ohne Quelle und Parallele.)

- Der bartscherer ich niht vergessen  
 sol,  
 als si dā vor gezellet sint.  
 an der antwerk man wēnig vint  
 untrūwe, des er nuz mūge hān.  
 11650 liess er einem den bart halben stān,  
 dū untrūwe vromt in wēnig gar.  
 doch hab ich eins genomen war:  
 vrāgt in einer, ob er sülle lān,  
 60
- mag er von im einen pfenning hān,  
 11655 sō ist etlicher sō gemuot,  
 er spricht, dū lāsse<sup>425</sup> si gar guot,  
 sō er niht reht weis, wie si ist.  
 ich wil nu an dirre vrist  
 von bartscherern niht mēre sagen;  
 60 ich wil der aller nu gedagen,  
 die dū schāre betūten kan,

Bei 11605 [07] (rot) Von [den] snidern B[H](Kolm.). 06 snider H; wie oben BZE(Kolm.)  
 07 scherer H. 13 14 umgestellt B. 13 goffac Z. 17. 18 fehlen H. 17 mite? wie oben BE(Kolm.).  
 19 in f. B. vermaßen B. 22 kempelin H. 23 Ein z. B. 30 rōtes B. 33 es ime H. 34 Stete  
 B(Kolm.), Statte H. 35 i. hie v. dem H. 38 erkant H; wie oben B[ZE](Kolm.). 39 snidern H.  
 gefchach H. 42 Lies: sin? (so Wack). Wie oben alle (auch Kolm.). 43 es ime H. Bei 45 [46]  
 (rot) von [den] bartscherern B[H]. 47 Wenne f. H. v. nüt g. H. 49 ān vutr. B. m. n. B. 50  
 halber H. 51 jme H. 56 laffe H. itt H.

## VI. Der Metzger.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Und wil meziger grifen an.  
 der verschult etlicher sich,  
 als es vür ist komen nich,  
 11665 das er ze etlicher vrist  
 vleisch, das niht gar schön ist,  
 vür gar schönes hin git.  
 ouch haket ze etlicher zit  
 etlicher in wüste spät und vruo,  
 70 das doch von reht niht hört dar-  
 zuo.<sup>426</sup>

ouch verkoufet etlicher unsit  
 vür gar rindrins, das doch mit  
 andern unsit vermischet ist,  
 das niht ist guot. an dirre vrist  
 11675 ich alle untrüwe niht zellen kan,  
 dá si sich verschuldent an  
 (ich meine die bösen, die biderben  
 niht;  
 die biderben man reht werben siht  
 under allen antwerklüten).

## VII. Der Gerber.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Die ledergerwer mit hüten  
 11680 Douch vil menge untrüwe begânt  
 gen dien, die sich an si lânt.  
 der argen etlicher hat den muot,  
 das er ein böse hüt vür ein guot  
 85 dem er si solt gerwen, wider git.  
 noch an einem dinge lit  
 ein sunderlich untrüwe,  
 dú leider niht ist nûwe,  
 als mir von in ist vür komen [112<sup>a</sup>  
 90 und vür die wårheit hân vernomen:  
 ê die hûte das hâr wellen lân,  
 sô müessen si eschen darzuo hân,  
 und die selben eschen  
 sölten si wol darûs weschen,  
 95 des niht entuont ir sumelich;  
 alsus hân vernomen ich:  
 si lânt die eschen drinne;  
 das tuont si in dem sinne:  
 das leder wirt darvon gar hart,  
 11700 wan dú esche ist sölcher art:  
 das leder dâvon gar herte wirt  
 und koufküene. aber dú esche birt  
 grössen schaden und unnuzes darnâ,

wan es schrindet iesâ,  
 11705 sô es brüchen sölte ein man,  
 und ist betrogen sêre dran  
 und wânet, das dû schulde des sûtters  
 sô ist er doch der schulde vri: [si:  
 si ist des, der im das leder git.  
 10 an menger sache untrüwe lit,  
 die ich niht gar genannten kan.  
 Die ouch leder veile snident, an  
 den man ouch dike untrüwe vint;  
 ich meine: die ungetrüwe sint.  
 15 si kunnen es wol sniden entwerch  
 und niht enmiten dur das verch,<sup>427</sup>  
 und schabent den snit, das er wirt  
 das einer vür die wårheit [breit,  
 wol swüere, swenne er siht den snit,  
 20 es si gar dik: des enists doch niht.  
 solich untrüwe manigvalt  
 si begânt, die ungezalt  
 von mir iemer müessen wesen,  
 wan ich hab ir niht gelesen  
 25 und wâne, es nieman künne gar  
 geschriben: man wirt sin sus wol  
 an menger hande sachen. [gewar

Bei 62 (rot) von metzg'n [den Metzgern] B[H. 62 w. die M. H.; wie oben BZE (Kolm.). 66 fleisches H. 68 in e. B. 69 etlicher f. H. w. es sy sp. oder H. 70 von reht f. H. d. d. niergent [niendert] gehöret H (Kolm.); wie oben BZ. (Nach 70 zwei weitere Verse: Si gent och lembris für frifching dar | Einnaltigen lütê dz nit reht ist zwar, und am Rande von späterer Hand: manig<sup>h</sup> hat einê tumê (wer do mit truckt er die woge ler dz sy löffet er abe Kolm.). 75 gezeln H. Bei 79 (rot) Von [den] Leder gerw'n B[H. 80 leder gerwent H. 89 a. mich BZE. f. i. k. H.; wie oben BZE (Kolm.). 91 lüte H. 11701 D. dz l. H.; wie oben BZE (Kolm.). gar f. H. 03 nuzes B[Z; nüt n. H. 04 ie sach H. 06 Sô i. er H. 07 und f. H. Er w. H. schüchfütters H. 11 Das i. H. gezaln H. 12 leider H. vele? B. Vor 13 (rot) Von den die dz leder snident vnd veile hant H. 13 ouch f. H. m. ofte H. 20 es f. H. 22 B. f. H. 25 k. n. H. 26 sus f. H.

## VIII. Der Schuster.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Die ouch schoohe kunnen  
 die begänd ouch untrüwen vil,  
 11730 sò einer zwò solen koufen wil,  
 si tragent im ouch guot leder vür har  
 und stössent im denne anders dar.  
 ouch hant sumelich die gewonheit,  
 sò er zwèn schoohe ùs bereit<sup>428</sup>  
 35 und dünne solen darin hat getân,  
<sup>429</sup>mit hiz ers darzuo bringen kan,  
 das die solen werdent herte gar  
 und wèinig wìchent her oder dar,  
 sò si ein einvaltiger nimt in die hant,  
 40 und ist im gar umbekant,  
 wàvon si alsò herte sint,  
 è das ers an dem slissen empfindt,  
 wan si werent gar unlange vrist.  
 112<sup>b</sup>] manger sus betrogner ist,  
 45 und vürhte noch werde betrogen mè  
 von disen, von den ich seit è:  
 ich meine, die ungetrùwe sint.  
 Noch mère man untrùwe vint,  
 als ich høre arm lüte klagen:  
 50 dis muos ich hie ouch sagen:  
 sò ir etlicher machet rintschuo  
 und er snidet die solen darzuo,  
 sò machet ers ze kurz zweijer vinger  
 breit  
 vor an dem spiz, darüber er leit  
 55 ein leder, heisset ein müllin,<sup>430</sup>  
 dà sòlt dû sole under sin;

sò wàre es nuzbàre,  
 damit versorget wàre  
 ein èrberer búman:  
 11760 die siht man sòlche schoohe hân.  
 swenn aber dû sole niht ist gnuog  
 lank,  
 sò wirt der schoohe nuz gar krank,  
 und gât im das wasser drin,  
 sò sin vuos sòlt truken sin. [mè;  
 65 Ouch begânt die selben untrùwe  
 (ich mein die, von den ich seit è):  
 si verkoufent bazân<sup>431</sup>  
 vil dik vür guotes korduwan.<sup>432</sup>  
 swer niht weis, was si bazân,  
 70 dem sag ich es, und korduwan:  
 bazân ist leder, das gemacht ist  
 ùs schâfes vellen. si hant den list,  
 das sis machent korduwan gelich.  
 alsus wart bewiset ich,  
 75 wan mich des niht betragte,  
 das ich darnâch vrâgte,  
 wan ich wiste ouch niht, was ba-  
 zân was,  
 noch korduwan. korduwan ist das  
 leder, das gemacht ist  
 80 von geisvellen. aber der list,  
 dâmite man machet bazân:  
 dâ muos man heisses louwe<sup>433</sup> hân,  
 damit man es bringet zuo;  
 darûs macht man hübsche schuo,  
 85 die aber niht nuzbàre sint.

## IX. Der Kürschner.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Nâch den sùtern man hie vint  
 von den nâtern<sup>434</sup> ouch ge-  
 schriben,  
 von den von mir niht wirt beliben  
 an disem getilhte ungeseit  
 11790 ir etlicher valscheit,  
 das man sich künne dester bas

darvor behüeten. wissent das,  
 das menger ze etlicher zit  
 ein alte véhe veder<sup>435</sup> vür nûwe git,  
 11795 als ich die biderben høre sagen.  
 sò ein veder wirt übertragen  
 und die belge dennoch ganze sint,  
 under in man mengen vint,

Vor 11729 (rot) Von den schúhe machern H. 29 vnget'wen H. 31 ouch f. H. 1. do v. H. 44 betrogen E (Kolm.). 48 An den men n. m. H. 52 vindet H. 61 niht f. H. 67 v. leder heiffet b. H. batzam Z. 68. 69 f. BEZ (Wack. vermutete daher 11770: dem sagents denne). 81 batzam B. 82 haif löwen E (heiffe lowi Kolm.). Vor 86 (rot) von pfüdlern B; vor 87 (rot) von den kürfenern H (Von den kürfenerren Kolm.). 86 schüchfüter H (schüchüt'n Kolm.). hie f. H. 87 kürfenern H; wie oben BZ[E. 91 ff BZ. 92 gehütet H; wie oben BZE (Kolm.). 97 berge H. ganze f. H.

1800 der es darzuo bringen kan  
 (als mir seite ein wiser man),  
 113<sup>a</sup>] reht als ob es nûwe si.  
 ouch seit mir, der selbe was dâbi:  
 swie sweissig joch die belge sint,  
 das man wasser und seifen nint  
 05 und weschet den sweis ûs sêre;<sup>496</sup>  
 darzuo hõrt kunst noch mêre  
 und smer: das ist mir worden kunt.  
 dâvor sont sich hûeten ze aller stunt  
 alle die, die vêhes tragen  
 10 und es koufen went. ich wil mê  
 sagen  
 und wil des vergessen niht:  
 eteswenne ouch das beschiht,  
 das ein frouwe ein kûrsen<sup>497</sup> ge-  
 koufet hât  
 und si denne bi dem nâter lât,  
 15 das er ir ein houbtloch mache dran;  
 ist er denne niht ein biderman,  
 er mag ir ein bõser stõssen dar,  
 das si es niemer wirt gewar.  
 dâvon rât ich, swer wizig si,

11820 das er selbe belibe dâbi  
 oder etswen habe, der ims besche,  
 das im sõlch wehsel niht beschehe.  
 sõlch wehsel mag ouch wol be-  
 schehen  
 an belzen: das hat man ouch gesehen  
 und vûrht leider, es beschehe noch  
 25 vil;  
 dâvon ich menglich râten wil,  
 swenn einer einen belz koufe,  
 das er darvon iht loufe,  
 è das er werd in das gewant ge-  
 zogen;  
 30 sò wirt er daran niht betrogen  
 und ist im ouch vûr argwân guot.  
 ob joch der meister ist sò gemuot,  
 das ers<sup>499</sup> ungerne tâte,  
 villiht man doch hâte  
 35 argwân, das es wâre beschehen,  
 ob er<sup>499</sup> niht hât die wârheit gesehen.  
 Nieman genzlich vollescit  
 ir iekliches ungâbekeit;<sup>440</sup>  
 dâvon wil ich es lâssen sin.

### X. Der Hutmacher.

(Ohne Quelle und Parallele.)

11840 Die huoter mag man ouch harin  
 wol werfen und ouch zellen: 11845  
 die es nu merken wellen,  
 die wissen, das er ouch umbegât  
 mit wulle. ir etlicher des niht lât,  
 er slahe geissenhâr darunder;  
 ob das sol sin ein wunder,  
 sò ist der wunder vil beschehen!

### XI. Der Sattler.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Des ich wâne und als ich hõre  
 jehen,  
 sò mag man semlicher getât  
 11850 ouch schuldigen einen, der veil hât  
 setel und si ouch machen kan.  
 man seit, si verschulden sich daran:  
 sò er einem gelobt hat das vûr wâr,  
 das er im welle rêhin hâr [113<sup>b</sup>  
 55 stõssen in sins satels balster,  
 sò begât er ein semlich galster,<sup>441</sup>  
 das er rinder- und geissenhâr stõsset  
 drin.<sup>442</sup>  
 ob nu dis mag ein trugnûst sin,  
 sò vûrht ich, das der beschehe gar  
 vil.  
 11860 Noch eines ich hie sagen wil,  
 aber nûwen von den bõsen:  
 man siht etlichen lõsen  
 von zwein stigledern pfenning vil,  
 als ich ûch bescheiden wil:

11802 dis selbe H. was f. BHZE (steht Kolm.). 04 v. fenfte H. 10 wil nit BZ (Wack.  
 vermutete: iuch). 13 kûrfenne B. 14 kûrfener H[E]; wie oben BZ (Kolm.). 17 bõ(e H. 21 d. es  
 im H. 38 etliches H. Vor 40 [41] (rot) Von [den] huotern [hûtemachern] B[H. 42 nu f. H.  
 46 d. fo H. 47 geschehen H. 48 und f. H. 49 lolicher B. tat H. Vor 49 [50] (rot) von [den]  
 satlern [sattel machern] B[H. 53 das f. H.; wie oben BZ (Kolm.). 54 reherin B. 55 satels f. H.  
 56 glatter H. 57 Rinderins H. 59 gar f. H.

11865 swer under in hat ungetrûwen muot,  
 ob der hat zwei stigleder guot,  
 die henket er veile ûs vûr sin  
   gaden,  
 dâ er inne wûrket, an den laden.  
 vil wol mag eîner komen dar,  
 70 der ir bedarf und nîmt ir war.  
 sô er si denn sô guot ersiht,  
 sô lât er dervone niht,  
 er koufs; sô spricht der sateler:  
 ‚bringent mir den satel her,  
 75 sô wil ichs ûch ziehen drin.‘  
 sô spricht ener: ‚das sol sin‘  
 und bringet im den satel dar.  
 ê ers denn iemer werde gewar,  
 sô zûht er im zwei ringrû drin,  
 80 und sint dû guoten aber sin  
 und henket si veile ûs aber als ê.  
 was sol ich hievon sagen mê?  
 swas antwerk man kan genennen,

11885 swer es eht kan erkennen,  
 der merket etwas valscheit dran.  
 Swas ich hie geschriben hân  
 von antwerken — sid an der stat,  
 dâ dis buoch bewiset hat,  
 wie dirre vende sol geschaffen  
   wesen —  
 90 swas ir sider hörter lesen  
 von ieklichem antwerk sunderlich,  
 dis habe alles sament ich  
 von minem sinne geworfen drin.  
 ob es sol dester böser sin,  
 95 sô muos ichs alsus böse hân;  
 wan ich habs eht ie getân  
 und mag sin nu niht widerkomen.  
 als ir dâ vor hant vernomen  
 von diss venden geschepfde, was  
   er sol hân,  
 11900 des ist ein teil geseit; ich lân  
 das ander ouch niht ungeseit.

*XII. Der Schreiber, insbesondere sein Verhalten gegenüber eigenmächtigen Satzungen der Stadtbürger (Ausspruch des Papstes Nikolaus über Wahrung der geistlichen Freiheiten und über Ungültigkeit der dieselben beschränkenden Eide; Abschweifung über Stadtbehörden und weltliche Herren, welche das geistliche Gericht beeinträchtigen, mit Aussprüchen des Papstes Bonifacius VIII. und des Psalmisten gegen unbotmäßige Laien, sowie des h. Augustinus über geheime Eidgenossenschaften in den Städten, wie solche längst in der Lombardei, nun aber auch in Schwaben üblich sind).*

(Cess. Caff. — Beringen 4736—4793. Hecht 280, 17—281, 29. Stephan 2903—2976 [stark abweichend]. Durchweg ohne das oben Eingeklammerte.)

**I**r hörterent, das er sol bereit  
 Ienen schribzûg an dem gûrtel hân.  
 dis buoch ûns des bewisen kan,  
 11905 das er betût einen schribære,  
 von dem sich nu dû mâre [114\*  
 hebent an disem bûechelin.  
 vor allen dingen ein schriber sol sin  
 getrûwe an allen sachen  
 10 und verswigen, wan er muos machen  
 vil dik manig heimlich brievelein,

und môht das niht verswigen sin,  
 sô môht grôs schad dâvon be-  
   schehen.  
 von dien schribern wil ich hie jehen:  
 11915 die wol gerâtent, die werdent gar  
   guot;  
 die aber gewinnet valschen muot,  
 die môhten ouch niht böser wesen:  
 sus hân ich an dem buoch gelesen.  
 Von disem venden seit dis mâre,

11872 dauon E; wie oben [dar vone] B[(Kolm.). 73 köffet sù H. 81 aber f. H. 84 eht f. H. 87 sider BZ. 93 V. mir selber H. 96 h. es H. 97 nu f. H. 98 A. ich H. han H. 11900 Daz. Das, Dz alle. g. dar an H. ich lan f. H. or Ich lan d. H. For o2 [05] (rot) von [den] schribern B[H 03 schribbezûg H. 05 es b. alle ausser E. 10 w. es H. 12 m. es H. 16 A. d. H. vällchen B.

Notarii vero rei publice multum utiles caveant sibi, ne approprient sibi, que comunitatis sunt. Hii enim, qui sy boni sunt, optimi sunt, sy mali, rei publice pessimi sunt. Cum enim per eos cause et questiones sub iudicibus [iudice et assessore Kpk,



1920 das er betût alle schribâre,  
 die vor gerichte schribent alle sachen. 11955  
 ir antwerk müeste swachen,  
 ob si unreht tâten  
 und niht die wârheit hâten;  
 25 das sonts behüeten sêre.  
 nâch diss buoches lêre  
 sô sonts ir gewissene behüeten,  
 das si an nieman wüeten [sage.  
 und anders varn, denn das reht in  
 30 ob aber von keinem kâme klage.  
 das er dur minne, dur miete, dur has  
 oder dur vorhte<sup>443</sup> schribe eteswas  
 anders, denne gerihet si,  
 der sôlte aller sâlden vri<sup>444</sup>  
 35 gen gote und gen der welte sin;  
 sus stât an disem bûechelin.  
 darzuo sol er abe tuon den scha-  
 den<sup>444</sup>  
 dem, den er hat überladen  
 mit siner geschrifte valscheit.  
 40 Von den statschribern dis buoch  
 ûns seht:  
 sô si lesent die gesezde vor<sup>445</sup> der stat,  
 als si ir rât gesezet hat,  
 ob der keinû wâre wider gote  
 und ouch wider sim gebote,  
 45 si sôlten das volk und den rât,  
 und swer denne gewalt hât,  
 manen, das si das liessen abe,  
<sup>446</sup>ob joch die stat gesworn habe,  
 ze behaltenne die gesezde stâte.  
 50 ob nu dû gesezde hâte  
 kein stûke, das liht unmügelich  
 wâre oder unêrlich  
 oder wider geistlicher vriheit

— als ûns dû gesezde seit,  
 die bâbst Nycolaus hat getân,<sup>447</sup>  
 der drite des namen, als ich hân  
 an dem decretê gelesen  
 dem sehsten buoche —: das sôlt  
 abe wesen;  
 wan darzuo bindet enkein eit:  
 60 als dû selbe gesezde seit,  
 der eid ist niht darumb erdâht, [114<sup>b</sup>  
 das iemer werde vollebrâht  
 von des eides wegen kein dîng, das si  
 süntlich, unmügelich oder êren vri  
 65 oder wider geistlicher vriheit,  
 als ich dâ vor hân geseit.  
 Swie ich dis niht vunden hân,  
 doch moht ich es mit nihte lân,  
 ich müeste es drîn ouch werfen hie.  
 70 nu merkent, wâvon unde wie,  
 und was mich darzuo hat brâht,  
 das ich hie sin habe gedâht.  
 ich hân gehôret und gesehen,  
 das gar dik das ist beschehen,  
 75 und vûrhte, das es noch mê be-  
 schehe,  
 das man das selbe aber sehe,  
 das etlich rât in einer stat  
 etswas ûfgesezet hat,  
 das wider geistlicher vriheit was.  
 80 die schriber sûln si manen, das  
 si sôlche gesezde lâssen abe,  
 als ich dâ vor gesprochen habe  
 und an disem buoche stât.  
 darumb gib ich in den rât,  
 85 das si vil wol bedenken sich,  
 was si sezen, das es mügelich,  
 êrber und niht wider gote si,

11925 bediuten Z; *Wack. vermutete* bedenken. 28 iedemanne H. 29 Denne a. H. und f. H.  
 30 keincm kein kl. BZH. 31 miete oder d. H. 35 gen vor der f. H. 38 d. fû hant H. 41 vò B[HZE].  
 vor *vermutete Wack.* 43 enkeine H. 44 ouch f. B. 46 d. den g. H; wie oben BZ[E(Kolm.)].  
 51 Ein kein H. 55 Niclawes H. 56 Der der BZE(Kolm.). n. was a. BZ. Vor 57 (rot) Welre  
 hande eide man nût halten fol. H. 57 decretale H. 63 enkein H. 64 f. vnfridlich H. 72 f. h.  
 h. H. 74 g. ofte H. das f. H; *steht* BZE(Kolm.). gefchehen H. 75 gefchehe H. 78 uf. f. H(Kolm.).

*iudice assessore E<sup>1</sup>] tractate sunt et scribantur, multa etiam in eis sy legalitas et veritas fuerit, magna communitati civium utilitas emergit. Caveant ergo ipsi conscientiam, ne contractus formam vitient. Illi etenim [quia illi KAE<sup>1</sup>, quia CG] ad emendam [HKGE<sup>1</sup>, emendum C, ad omne damnum AKpk] tenentur, cui [quibus K] sua dolositate in scriptis mentiti sunt. Statuta civitatum cum cottidie perlegant, ea discant noverintque [Kpk; st. civium considerent si K; legunt et discant atque considerent et si illa statuta contra ... A; p. atque sciant, considerent si E]; que sy contra deum et iura ea esse confecta noverunt, populum ac rectores alliciant ad mutandum. Jus [J. enim] non habet vinculum, quod contra fidem et bonos mores factum [sanctum KE<sup>1</sup>, sancitum Kpk]*

und geistlich reht belibe vri.<sup>448</sup>  
 das wil ich ùch betüten, wie  
 11990 ich das mein (ich vants niht hie  
 an disem schachzabelbüechelin):  
 daran sülñ si gemant sin,  
 das si niht vallen in den ban,  
 als ich ùch wol gesagen kan  
 95 ein teil; wan es wâr gar ze vil,  
 sôlt ich es alles sagen. ich wil  
 das grösse voran zellen.  
 dâvor hûeten sich, die wellen!  
 die keiner slachte gewaltes pflegen,  
 12000 die sont das lâssen under wegen,  
 das si niht irren geistlich geriht  
 alsô, das sis verbieten iht  
 dien, die in ir gewalt sint  
 umb sölche sachen, die man vint,  
 05 das si zuo geistlichem geriht ge-  
 wölten si das zerstören [hören.  
 und in gebieten an weltlich geriht,  
 sô künde si geschirmen niht,  
 si vielen iesâ in den ban,  
 10 dâvon si nieman sol noch kan  
 enbinden noch dervon gelân,  
 è das si wol gebessert hân [115\*  
 dem, des gerihete geswechet ist  
 und dem klegler, der zuo der selben  
 15 hiemit an kosten ward überladen:  
 dem muos ouch abtuon sinen  
 schaden,  
 swer in des gerihetes geirret hât.  
 von dem banne in è nieman lât,  
 der eht wil des rehten pflegen.  
 20 Eins mag ich niht lân under  
 wegen,  
 das ich ouch gelesen hân  
 und mans siht an dem buoche stân,  
 dâ das vorder ouch an stât,  
 das Bonifacius gemachet hât,  
 25 der der ahtede des namen was.  
 der spricht,<sup>449</sup> das dik beschehe das

und leider ouch niht nûwes si;  
 man hats gesehen dike bi  
 alten ziten lange her;  
 12030 es hat gehört und gesehen, swer  
 es wolte merken: der marht wol das,  
 das sumlich leijen sint gehas  
 den pfaffen und weln des haben ruon.  
 swas si in ze leide mügen getuon,  
 35 daran tuont si sêre wider gote  
 und wider allem sim gebote,  
 wan er selber gesprochen hât,  
 als an dem salter geschriben stât:  
 ,rûerent niht die Cristen, minû  
 kint!<sup>450</sup>  
 40 dâ meint er: die gewihet sint  
 und gesalbet in dem namen sin.  
 den vüegent dik die leijen pin.  
 aber sumlich sunder wân,  
 es sin herren oder stete, die man  
 siht hân  
 45 gebiete und weltlichen gewalt,  
 die siht man dike alsô balt,  
 swenn si gewinnet dekeinen has  
 gegen keinem pfaffen, das  
 si gebietet den, die under in sint,  
 50 er si alt oder kint, bache,<sup>451</sup>  
 das den pfaffen nieman male noch  
 oder keinen dienst, der ze gemache  
 den pfaffen müge komen, tuo,  
 es si spâte oder vruo.  
 55 das sol man wissen sicherlich,  
 die alsô verschuldent sich,  
 das si ouch vallent in den ban.  
 Das ich dis hie geschriben hân  
 und ichs doch an dem buoch niht  
 vant,  
 60 das tet ich darumb, das es erkant  
 den schribern wurde, und si dester  
 bas  
 künden gemanen ir herren, das  
 si sölche gesezde liessen abe,  
 als ich dâ vor geschriben habe.

11993 f. vt H. 95 e. würde H. 97 grôste H. vor allen H; wie oben BZE (Kolm.). Vor 99 (rot) Wer geistliche sachen an weltlich gerihete gebüetet. der ist in banne H. 12000 das beste H. 01 f. vt H. 05 hören H. 06 Wollent H. die H. 09 v. in fo H. 13 gefweret BH, gefw'et BZ[E (beſweret Kolm.). 14 den cleg'n BZE (Kolm.). den z. BZE. 25 ahteite H. 27 noch Z. nûwe H (Kolm.). 28 ofte H. 29 Den a. H. 30 Er H. 31 m. er H (das Kolm.). 34 Das H. (Vor 39: Pfalmista. Nolite tang'e x'anos meos Kolm.) 39 Criste H. 44 siht an H. 47 swenne f. H. en- keinen H. 48 eime H. 49 verbietet H. 51 das f. BZE (Kolm.). 53 k. zu H. 56 Daz d. H. 58 dis f. H. 59 i. es a. H. b. doch n. H.

est. Sed heu, hodie, qui plura de re publica noverunt bona agere, pretermisso dei timore, infirmiores et inscios [i. populares Kpk; f. HKE!] seducunt, ad iurationes

12065 Dis lāsſen aber alsō sin.  
 ich wil wider an das buechel  
 grifen, dā ichs habe gelān. [115<sup>b</sup>  
 das was dā vor, dā man stān  
 von den stetschribern geschriben  
 70 das si son vergessen niht, [siht,  
 sō si der stete gesezde lesen,  
 das si des gemant wesen:  
 vinden si iht wandelbāres<sup>482</sup> dā,  
 das si manen die iesā,  
 75 die darūber gewalt haben,  
 das si das heissen abe schaben<sup>488</sup>  
 und ein bessers schriben dar.  
 hie nāch stāt vil, des ich niht gar  
 mag schriben, wan es wurd ze vil.  
 80 eines ich doch sagen wil,

das ūf der stat hie nāch stāt,  
 das sant Augustinus gesprochen hāt.  
 Er spricht:<sup>484</sup> ‚heimlich geselle-  
 in steten, dū mit eides kraft [schafft  
 12085 heimlich gesament wirt,  
 ich wāne, dū unvrīde birt  
 und vūeget von der eide kraft  
 mē unvrīts denne vrūntschafft;  
 wan swā die stete teilent sich,  
 90 das ist gar unvrīdlich.‘  
 das hōrt man von Lamparten wol;  
 jā leider, das ichs sagen sol:  
 man wirts in Swāben ouch gewar!  
 ist es von Lamparten komen dar,  
 95 sō müessen die vervluochet wesen,  
 die es har brāhten!<sup>488</sup>

2. *Freundschaft. Aussprüche des ‚Tullius‘; Beispiel des ‚Rufilius‘; von eigennütziger Freundschaft, mit Aussprüchen des Varro, des Seneka, des ‚Tullius‘ (von Tarquinius); Beispiele des ‚Petrus Alfonsius‘: Freundesprobe; Bräutigamstausch (sonst Athis und Prophilias, Amicus und Amelius). Warnung vor bürgerlichen Parteiungen in Schwaben und sonst, mit Ausspruch des Evangeliums.*

(Cess. Caff. — Beringen 4794—6083. Hecht 281, 30—289, 15. Stephan 2977—3314 [mit Umstellung]. — Teilweise verkürzt und durchweg ohne den letzten Abschnitt.)

Ich hān gelesen  
 an disem schachzabelbuechelīn,  
 das die schriber son gar vlissig sin  
 ze rātenne vride und vrūntschafft.  
 12100 Tullius<sup>486</sup> schribt von vrūntschefte  
 und der selbe schribt dābi [kraft,

das, das rehtū vrūntschafft si  
 einmuetig wille ze guote,  
 der in zweijer muote  
 12105 vor allen dingen vūr sol wegen.  
 si son der vrūntschafft alsō pflegen,  
 das si sich niht zedrenne.

12066 dis H. Vor 83 (rot) Heimeliche gefellefschaft mit eiden verbunden birt vnfriden vnd frīde H. 97 disem f. H.

[coniurationes KKpkE<sup>1</sup>] et inepta collegia attrahant et [e. viventes — unientes E<sup>1</sup> — in unum al.] seditioes in civitate potius quam amicicias [cordium — cordis E<sup>1</sup> — federu KE<sup>1</sup>] animadvertunt [nutriunt K, adinvenerunt Kpk, nectunt E<sup>1</sup>]. Nullum hodie Lombardis [fehlt K, lombardis E<sup>1</sup>, Australibus G] tam est nocivum collegium, quam notariorum, in quibus invenitur voluntarium [voluntatem al.] dissidium [discordia KE<sup>1</sup>, diacidium Kpk]. Ut autem civitas pace gaudeat, ad concordiam voluntatis sincere et amiciciam se hortantur [hortentur], de qua dicit Thulius [tulius K, Tullius Kpk E<sup>1</sup>],<sup>488</sup> quod amicicia est voluntas erga aliquem bonarum rerum illius causa, quam [quem] diligit cum pari voluntate, que omnibus rebus preponenda est. Nihil enim est tam nature aptum tamque [256<sup>a</sup>] conveniens ad res secundas [HC; prosperas KE<sup>1</sup>, saevas Kpk nach G] vel adversas, quam amicicia. Cuius vis quanta sit, ex hoc colligi [intelligi] potest, quod ex infinita societate generis humani, quam conciliavit ipsa natura, ita contracta est res et aducta in angustum, ut omnis amor inter duos vel

des empfindt man alrbest denne,  
 12110 sô es einem widerwerteklich gât:  
 ob er vrüntschaft denne hât,  
 des wirt er alrêrst denne gewar.  
 es enwart nie kein ding sô gar  
 edel und alsô lustelich, [sich  
 sô das ein mensche habe gewarnet  
 15 eins vründes, mit dem er getürre  
 als mit im selber. [reden.

Ich möhte steden<sup>457</sup>  
 und lenden an miner rede hie,  
 als ich ûch wil bescheiden, wie:  
 116\*) ich sôlte diser rede gedagen,  
 20 wan ich niht kan vollesagen,  
 swas guots an rehter vrüntschaft lit.  
 dis buoch doch ze erkennende git  
 ein teil von vrüntschaft, als ich habe  
 gelesen.

es spricht: ,wie mag nûze wesen  
 25 iemans leben ân vrüntschaft?  
 ouch seit es, das der vrüntschaft kraft  
 sich etswenne ûf lust neigere<sup>458</sup>  
 und sich vründen lustlich zeige,  
 und seit aber ouch mê dâbi,  
 30 das sôlcher lust allermeist si  
 under vründen, die wil si jung sint,  
 wan man an den jungen vint  
 natûrlich hize. als dis buoch seit:  
 dû hize ze luste ist bereit.

12135 Ouch seit es aber denne mê,  
 das dû vrüntschaft etswenne stê  
 niht anders wan ûf êrberû ding;  
 | dû vrüntschaft ist tugende ur-  
 spring.<sup>459</sup>

als an disem buoche stât,  
 40 Tullius gesprochen hât:<sup>459</sup>  
 ,swer rehter bete verzihet  
 und unreht verlihet,  
 das ist wider rehter vrüntschaft art.  
 dû rehte vrüntschaft niht enspart,  
 45 si tûege dur vrünt, das êrlich si,  
 ob es joch wære nuzes vri.  
 und dâvon râtet ûns Tullius,<sup>460</sup>  
 das wir der vrüntschaft reht alsus  
 behalten, das wir biten niht  
 50 der dinge, dû man unêrlich siht,  
 und wir niht geweren sôlcher bet,  
 die man vûr unêrlich het,  
 und spricht, es si schamelich,  
 swer dâmit wil schirmen sich,  
 55 das er iht hab dur vrüntschaft getân,  
 dâvon er mag unêre empfân.<sup>461</sup>

Und dâvon seit Valerius<sup>462</sup>  
 von einem, hies Rufilius;  
 der wände einen vrünt hân,  
 60 der bat in, dâvon er möht empfân  
 laster und unêre.  
 Rufilius verseit im sêre

12111 d. a. H. 15 d. ine (oder nie? H. 20 k. n. H. 24 Er B. 26 d. die H. 29 ö. a. H. 32 Wa B. 35 Doch BE (Kolm.). aber f. BE (Kolm.). 37 a. denne H. 40 Wenne es T. H. 41 recht B, rechte E; wie oben H (Kolm.). Vor 47 (rot) Men sol durch frûntschaft nût bitten dz vnerlich ist H. 43 Der B. 47 und f. H. d. fo r. H. 51 geberent H. 53 si f. B. 57 und f. H. 58 u. ö. Rufilius alle. Vor 59 (rot) Wie nufilius entwürte. eime der in bat vuerlicher Frûntschaft. H. 60 Vnd b. B.

inter paucos concilietur. Quomodo potest esse vita vitalis, que non amici mutua benivolentia conquiescit? Quid enim dulcius est, quam habere amicum, cum quo sicut fecum loqui audeas? Verum hec amicitia fundatur quandoque super bonum [Von hier auf das zweite bonum gesprungen Kpk?] delectabile, et hec est amicitia iuventutis, ubi rengnat calor, qui est delectationis principium, quandoque super bonum honestum, et hec est amicitia virtuosa [HK; virtuosus KpkE']. Ut [Unde] dicit Thulius [tullius, Tullius]: <sup>459</sup>Amico non tribuere, quod recte possit [possis], et tribuere, quod non sit equum, contra officium est amicitie' [quod non bis am. fehlt Kpk]. Honores, divitie, voluptates et huiusmodi, que videntur [v. esse utilia], numquam amicitie anteponenda [a. sunt]. Et neque contra rempublicam neque contra iusiurandum ac fidem amici causa vir bonus faciat. Si omnia facienda sunt, que amici volunt, non amicitie tales, sed coniurationes putande sunt. Cum id, quod utile dicitur [videtur] in amicitia cum [c. eo], quod honestum est, comparatur, iaceat utilitatis species, valeat honestas. <sup>460</sup>Hec igitur lex in amicitia servetur, ut neque rogemus res turpes, neque rogati faciemus [faciamus]. Turpis est excusatio et minime accipienda, sy quis contra rem publicam amicitie causa se fecisse profiteatur. Refert Valerius,<sup>462</sup> quod, cum

und wolt im niht gehellen.

jener begunde widerbellen

12165 und sprach: ‚was sol din vrünt-  
schaft mir,  
ervüllest du mir niht min gir?‘

Des antwurt im Rufilius

und sprach har wider z'im alsus:

‚was sol mir dū vrüntschaft din,

70 sit du mich batest, dāvon min  
ère geswechet werden mag?

wan es wār miner ère ein slag,

und tâte ich, des du hast gegert;

du muost von mir sin unge-

wert.‘ [116<sup>b</sup>

75 Von vrüntschaft seit uns vürbas

das schachzabelbuoch und sprichet,

etswenne dū vrüntschaft [das

niht wan darūf riht ir kraft,

das si niht wan nuzes gert,

80 und alle die wile der nuz wert,

sō ist dū vrüntschaft stāte.

463 swenn si niht nuzes hāte,

sō ist dū vrüntschaft ouch enzwei.

umb die vrüntschaft gāb ich niht ein

ei,

85 wan si ist niht des selben wert.

swer miner vrüntschaft niht anders

gert,

wan als er mag geniessen min,

des vrüntschaft liess ouch ich wol sin,

wan ich wurd ir niemer vrō.

90 Ein meister heisset Varro,

des spruch man hie geschriben vint;

er spricht: 464 ‚der richen vrünt sint

als sprüwer ob dem kernen.‘

er spricht mē: ‚wiltu lernen

12195 erkennen, wer din vrünt si,

tuo glich, als du sist glükes vri,

sō wirst du gewar zehant,

wer dir vrüntschaft tuot erkant!‘

Noch ein spruch hie nāch stāt,

12200 den Seneca gesprochen hāt 465

bi keiser Nerōnes ziten.

dō er sach gān und riten

dem keiser sō vil volkes nā,

dō sprach der selbe Senecā:

05 ‚die vliegen ziehent gerne dar,

dā si honges werdent gewar;

die wolfe suochent ouch das ās:

sō ist dis volkes niderlās

bi dem keiser dur geniessen.

10 den keiser si wol liessen

varn, und genussen si sin niht!‘

Tullius ouch hie vergiht 466

von Tarquiniō, dō der wart vertriben

von Rōm, als dā vor stāt geschriben,

15 dā dis buoch von der künigin seit, 467

dō er nōt und arbeit

muost liden, das er dō sprach:

‚sit mich ellende und ungemach

begint anvallen, sider erkenne ich,

20 wer mit trūwen minnet mich.‘

468 Swer nūwen dur nuz minnet,

swenn der nuz swinen beginnet,

sō swinet ouch dū minne.

als ich mich versinne,

12166 Minne H. 68 har f. H. z. i. w. H. fus H. 76 Dis H. 78 r. d. H. fine H. 79 n. denne H. 81 f. ste H. 83 f. etzwen [etwan] B[E. 88 i. ö. H. 89 ir f. H. 90 Varto? B. 93 kerer B. Vor 94 (rot) Wiltu wissen wer din frōnt sy H. 98 W. die H. 99 Doch B. 12208 des H. 12 hie f. H. 19 bekenne H[E(Kolm.). 20 Meinet H; wie oben BE(Kolm.). 22 Swenne deñ d. B.

quidam Rufilius [rusillus KE<sup>1</sup>, Insilius C, Rusilius G, Rutilius Kpk] nomine cuidam amico suo iniuste roganti resisteret et is cum indignatione dixisset: ‚Quid ergo michi opus est amicitia tua, si, quod rogo, non facis?‘ respondit: ‚Ymmo quid michi tua, sy propter [p. te] aliquid inhoneſtum inhoneſte facturus sum?‘ Quandoque est fundata [fundatur KGE<sup>1</sup>, amicitia fundatur Kpk] super bonum utile, quo tãdiu durat, quamdiu durat utile et utilitas. Unde Varro dicit in sentenciis, 464 quod amici [amicicie] divitum palee sunt circa grana certa [d. sunt graves K; d. sunt — i. quasi Kpk — palee circo gramina al.]. Vis amicum experiri: calamitosus esto. Dixit Seneca 465 de quibusdam, qui Neronem inperatorem sequebantur: Mel musce [m. se quantu r], cadavera lupi: predam sequitur ista turba, non hominem. Tullius refert, 466 quod Tarquinius Superbus, quem nepos eius Brutus nomine ex sorore matris [natus KKpkE<sup>1</sup>] 467 [256<sup>b</sup>] de Roma expulit, dum exularet, dixit, tunc primum intellexisse, quos fideles habuisset amicos, quos infidos, cum iam neutris gratiam ferre posset. 468 Qui utilitatis causa assumptus est, tãdiu placebit, quamdiu utilis est, et inde amici

12225 sô hiesse es ein kouf verre bas  
denne ein vrûntschafft, wissent das!  
swer minnet einen menschen nuon  
                                umbe guot,  
das selbe er ouch ein akert tuot,  
sîm wingarten und einer wise.  
30 als ich ab disem buoche lise, [117\*  
das ist ein kouf und anders niht.  
Dis buoch einer bischaft hie ver-  
                                giht,  
die schribet Petrus Alfontius:<sup>469</sup>  
es was Arabs ein philosophus,<sup>470</sup>  
35 der hate einen einbornen suon,  
|den wolt er lèren rehte tuon,  
|und ouch wize, als billich was.  
zuo dem sprach er einest, das  
er im seite sunder wân,  
40 wie mengen vrûnd er môhte hân  
gewonnen bi allen sinen tagen.  
er sprach: ‚vater, ich wil dirs sagen:  
der ist gar unzallich,  
die ich wâne, si minnen alle mich.‘  
45 Des antwort im der vater dô  
und sprach: ‚sun, des bin ich vrô!  
wan ich bin manges tages alt  
und hab die minen schier gezalt;  
ich habe nuon einen bi minen tagen

12250 gewinnen und wil dir darzuo sagen:  
wig niht ringe, habest einen vrûnt  
getrûwen! dâbi si dir gekûnt,  
das du ouch niht ze hôhe wegest,  
habest du vil vrûnde, gen den du  
                                pflegest  
55 trûwe, als ich dir bescheiden wil:  
es ist besser und nûzer vil,  
das du bewârt vrûnde minnest,  
denne das du beginnest  
unbewârt vrûnd versuochen!<sup>471</sup>  
60 wilt du des geruochen,  
das du versuochest, wer dine vrûnde  
sô volge hie der lère min [sin,  
und lās dir si niht widerzemen:  
du solt einen bok<sup>472</sup> nemen  
65 und tōten den gar tougenlich.  
nu merke, wie ich lère dich:  
wellest du dine vrûnde schouwen,  
sô solt du in zerhouwen  
in einen sak ze stûkelin,  
70 und trag in zuo dem besten vrûnde  
nahtes, den du wānest hân, [din  
und bite dich tougen in lān.  
|<sup>473</sup>jieber min sun, nu vernim!  
|und sô du heimlich kumst zuo im,  
75 und er entsliesse dir die tür,

12225 kōfman H. (29 Sinen w. v. eine — aber 28 auch einem — Kolm.) 30 dem B. Vor 31 (rot) wie ein vatter lerte sinen sun mit dem bocke versuochen wer sin frûnt were. H. 32 eine H. 33 Affontius B, Alfuntius H (Kolm.). 35 eingebornen H. 40 Menige H. 51 W. mit wige H. haftu H (Kolm.). 53 Do D. H. 54 den f. B. 59 fûchen; wie oben BE (Kolm.). 70 den b. frûnden H.

fugiunt, ubi probantur. Negociatio est ista, non amicitia, que ad commodum accedit. Ovidius de Ponto:

Vulgus amicitias utilitate probat.  
Vix duo tresve michi de tot superestis amici;  
Cetera fortune, non mea turba fuit.  
Donec felix fueris [eris felix], multos numerabis amicos:  
Tempora sy fuerint nubila, solus eris.

Amicitiam sy ad fructum nostrum referimus et non ad illum [illius KE<sup>1</sup>, illius commodum Kpk], quem diligimus, non est amicitia, sed mercatura quedam utilitatum suarum. Prata, arva et pecudes hoc modo diliguntur, quod ex eis fructus capiatur; hominum enim [autem] caritas gratuita est. Sincere fidei amici in adversis rebus noscuntur, in quibus, quidquid prestatur, totum a constanti benivolentia proficitur [HK; proficitur KpkE<sup>1</sup>]. Felicitatis autem cultus maiori ex parte adulationi quam caritati arrogatur. Refert Petrus Alfusus [alphonsius K, Anjesius C, alfunus A, Alphonus E<sup>1</sup>, alfunus G],<sup>469</sup> quod fuit Arabs philosophus, habens unicum filium, quem interrogavit, quot amicos acquisierit, et cum ille respondisset: ‚Multos‘, ait pater: ‚Ego iam senex acquisivi michi nisi unum‘, et addidit: ‚Non sit tibi, fili, parum, habere unum amicum, neque multum, habere multos: expedit enim amicos probatos amare, non amatos probare.‘ Et ideo filio mandavit, ut occiso hircō [H; porco KKpkE<sup>1</sup>]<sup>470</sup> ac in saccoposito fingeret se hominem occidisse ac singulis amicis [a. quos fecerat al.],

sô zûch vorhtelich den sak harvür  
und man in aller vrûntschaft,  
darzuo vrûntschaftlicher kraft,  
das er dir helfe von grösser nôd,  
und sprich zuo im, es si ein töt<sup>474</sup>  
in dem sake, den habest du ermürt.  
sô du vernemest ein antwürt,<sup>475</sup>  
sô lâ dir von im wesen gäch  
und versuoch aber ein andern dar-

nâch, [117<sup>b</sup>  
8; bis dus versuochest alle gar,  
sô wirst du ûf der stat gewar,  
wer din bester vründ ist!  
sô kêre an der selben vrist  
har wider, unde sage mir,  
90 wer allervrüntlichst tâte dir.<sup>c</sup>

Der sun tet, das im der vater riet:  
gar tougen er von hûse schiet  
nâch der lère sines vater  
mit dem boke: den hat er  
95 zerhouwen klein in einen sak.  
dô zergangen was der tak,  
dô kam er zuo dem besten vründe  
sîn,  
des er wände, und bat sich lâssen in.

Dû tür wart balde ûf getân  
12300 von dem vrünt, den er wând hân;  
er hies in got wilkomen sîn  
und sprach: ,lieber vrünt min,  
was wirret ze disen zîten dir?  
lieber vrünt, das sage mir!<sup>c</sup>  
05 Dô sprach er gar erschrokenlich:  
,lieber min vrünt, dâ hab ich,  
leider mir,<sup>476</sup> gar ûbel gevarn  
und weis niema muoterbarn,

dem ich sô wol getrûwe als dir,  
12310 das du darvone helfest mir!<sup>c</sup>

Er sprach: ,lieber vrünt, sag an!  
swas ich dir gehelfen kan,  
das tuon ich gerne und wilklich!<sup>c</sup>

Dô sprach er: ,vrünt, sô rât, wie ich  
15 verberge disen tóten man,  
den ich leider ermürdet hân!<sup>c</sup>

Ener wart zornig und unvró;  
mit brahte ús zorne sprach er dô:  
,wol ús, du rehter bôswiht!  
20 und wârest in mim hûse niht,  
ich sazte dich selber ûf ein rat!<sup>c</sup>

Alsus er die alle bat,  
die er wände sîn vründe wesen.  
als ich hab alhie gelesen,  
25 si antwurten alle disem glich,  
und wirs. zehant dô huob er sich  
zuo sinem vater wider hein  
und seit im, das er ze mâle schein<sup>477</sup>  
ân alle vründe, die er wände hân.  
30 der vater sprach: ,nu wil ich lân  
minen vrünt versuochen dich!  
gang hin zuo im; sag im, das ich  
in sôlcher wise dar habe gesant,  
als du den dinen tât bekant;

35 als versuoch in, ob er si  
ein vrünt, dem trûwe wone bi.<sup>c</sup>

Der sun tet, als in sîn vater hies.  
des vater vründ in bald in lies,  
dô er zuo siner türe kan. [118<sup>a</sup>

40 er sprach: ,mins vründes sun, sag an,  
was treib dich ús ze dirre zit?  
ich wâne, es angestlichen lit,  
das dich din vater hat ús gesant,

12276 fórdlich H. erfür H. 78 früntliche H. 79 heffe H. 81 Man i. H (Kolm.); wie oben BE. 82 sîn H.; wie oben B(E.Kolm.). 87 besser H. 90 Rate H. 91 det als H (Kolm.). 97. 98 umgestellt H. 12301 got f. H. 08 niergent H (niender Kolm.). 16 i. bie l. H. 20 w. Au i. H (Kolm.). 22 alle alle b. H. 32 i. dich? wie oben BHE (Kolm.). 35 Alsus verfühete H. 37 i. der H. 38 vaters alle; s. o. 12293. 42 anglichen B.

*occulte ferre ad se [de ferret] sepeliendum. Quod cum fecisset et omnes amicos suos requisivisset, omnesque male, ymmo iniuriose, respondissent, quod eis tam periculosam rem manifestasset, rediitque ad patrem nullosque amicos necessitatis [in necessitate K, necessitatis articulo Kpk, necessitate urgente E'] habere se probavit. Ac pater ammonuit filium, ut ex sua parte requireret illum solum, quem dixerat ac gloriabatur se habere unicum et probatum amicum. Quo facto ille omnes de domo propria emisit, silentioque facto secretaque, cum omnia nocturno tempore tuta essent sopitque homines et ex humo fossuram profundam [257<sup>a</sup>] fecisset, hircum [porcum al.], non hominem, pro homine causa sepeliendi [sepeliendum K, tum sepeliendum Kpk, tamen sepeliendum E'] suscepit, quod depositum detegens hircum advertens domum rediit [q. d. d. doni retinuit K, q. d. d. porcum adv. donum retinuit] — in sua domo secreta tenuit A — Kpk nach*

12345 wan ich bin sin von im ungewant;<sup>479</sup>  
wirret im iht, das ist mir leit.<sup>4</sup>  
er gebeite kûm, bis er im seit,  
umb was sache er ûs was komen.  
dô er die sache hat vernomen,  
von ganzem herzen er erschrak.  
50 doch nam er im balde ab den sak  
und sprach: ‚es ist leider ûbel gevarn;  
iedoch sô sol ich bewarn,  
das niht mêres werde drûs.<sup>4</sup>

Er sant sin gesinde ûs dem hûs,  
55 das ein einiges niht drinne bleip.  
dô ers alles von im vertreip,  
er sprach zuo sines vrûndes suon:  
‚nu merke, was wir nu son tuon  
zuo disen swâren sachen.  
60 wir son ein grab machen,  
dâ wir verdeken inne dis mort,  
das es niemer werde gehôrt  
und das du und din vater si  
schanden unde lasters vri  
65 gen der welte, swie joch gegen  
gote.<sup>479</sup>

bis sicher, das ich niht enspote!  
ê das besprochen<sup>480</sup> wurde ûwer  
leben,  
ich wôlt min leben ê vûr ich geben.<sup>4</sup>

Dô nu gemacht wart das grap,  
70 dô seit im êrst den urhap  
der sun, wie es ergangen was,  
das ims riet sin vater umbe das,  
das er versuochte dester bas  
und ouch bevunde sunder has,  
75 wer sine vrûnde môhten sin.  
er sprach: ‚die ich wânde, das si min  
vrûnde wâren, die hant mich be-  
trogen

und mit valschen worten mir ge-  
logen,  
sô si mir dik vil gehiessen  
12380 und mich ze nôt nu liessen.<sup>4</sup>

Sus vûrht ich, das noch dik be-  
das man etlichen sehe, [schehe,  
der sich erbiere an vrûndes stat  
und der doch wênig trûwen hat.

85 Der selbe Petrus, den ich nand ê,  
seit ûns noch von vrûntschafft mê:<sup>481</sup>  
von zwein koufmannen; der was  
einer erkant  
von Baldach, der ander von Egypten-  
lant.

die haten zuo enander grôs vrûnt-  
90 von der vrûntschafft kraft [schafft.  
118<sup>b</sup>] hat ûns geseit Petrus,  
der vorgenant Alfuntius,  
das ze einem mâle das beschach,  
das der koufman von Baldach

95 kam gevarn in Egyptenlant.  
sin geselle in schön empfieng zehant,  
als er ê dike hat getân,  
als ich hie vernomen hân.

12400 aber sunderlich empfieng er in dô  
und sprach, er wâr siner künfte vrô;  
warumbe, das begunde er im sagen.  
er sprach: ‚nûwelich in disen tagen  
sô ist gelobt ein vrouwe mir,  
und danke gote und ouch dir:

05 gote, das er dich har hat gesant,  
und dir, das du in dis lant  
bist komen zuo miner hôchzit,  
wan mir din kunft vil vrôuden git;  
des muos ich von schulden jehen;<sup>4</sup>  
10 und sprach: ‚wol dan! du muost  
gesehen

12346 gefeit H; wie oben BE (Kolm.). 47 e. waz vs k. B, e. fus w. H. 48 und f. H, steht BE (Kolm.). 53 d. v̄t H. 56 und f. H, steht BE (Kolm.). 63 der v. din H. 64 lafter H. 66 Sieft H. en- f. B. 69 g. hatten fû H. 72 D. es ime f. v. R. H. 82 etliche H. 83 arbeite B. a. eines f. H. 84 und f. H; wie oben BE (Kolm.). wenig B. Vor 85 (rot) Von zwein kôfmanen von baldach vnd von Egipten der ietwedere dem andern (ins lebendes half H. 88. 95 Egipten l. H. 92 Alfuntius H (Kolm.). 93 das (b.) f. H. 12400 Er sp. H. 02 nu wil ich B (Kolm.); Nuwelingen H. 04 Do H. und f. H. d. ich g. H. 05 hat har H. 10 Er sp. H.

G, quem depos. advertens domum retinuit C], quem hircum mortuum pro homine [fehlt KE<sup>1</sup>; hominem Kpk] susceperat tumulandum. Sicque filius [f. patria] unicum verum extunc probavit amicum esse, suosque magis adultores, quos adverse fortune [lies: ad-versa fortuna?] probavit inimicos [m. fortune prospere quam adverse prob. amicos KE<sup>1</sup>, m. felicitatis amatores esse, quam adversae fortunae probavit amicos Kpk]. Refert idem,<sup>481</sup> quod erant duo mercatores, unus Baldacherius [balthadius, sp̄ter balthadus, balthadus K, Baldacenus G, baldachenus, sp̄ter auch baldathenus E<sup>1</sup>] et alter Egiptius [egiptiacus K, egypticus E<sup>1</sup>], qui tanta erant amicitia iuncti, ut, cum Baldacherius esset in Egipto



iegnôt, wie ich berâten bin!<sup>1</sup>  
und vuort in balde mit im dâhin.

Dô er si alrêrst ersach,  
dô geviel dem von Baldach  
1415 über die mâsse wol dû magt,  
von der er im hat gesagt,  
das si im geheissen wære.  
doch kam er sin in swære,  
wan er ward ir über die mâsse holt,  
20 sô das er grössen kumber dolt,  
wan er wart siech bis uf den tôt,  
und wiste nieman siner nôt.  
ouch kund im kein arzat gesagen,  
das er hete dekeinen siechtagen,  
25 wan das si sprâchen under in,  
es müeste von der minne sin.

Dô dis wart dem kaufman erkant,  
der dâ was ûs Egyptenlant,  
er gie zuo im unde sprach:  
30 geselle min von Baldach,  
ich høre die arzate jehen,  
dir müesse von minne sin beschehen  
din gebreste, den du hâst!  
das du mich den niht wissen lâst,  
35 dâ tuost du gar törlich an,  
wan bis des sicher: swas ich kan  
getuon, das mag gevristen dich,  
das tuon ich gern und willeklich.<sup>4</sup>

„Das vergelt dir got, guot geselle  
40 aber es muos ein ende sin [min!  
umb min leben, wan das mir  
wirret, das enmag ich dir, [119<sup>a</sup>  
noch nieman uf der erde, gesagen;  
ich muos es alleine tragen  
45 und mag werden niht gesunt,  
und wurde es alr der welte kunt.<sup>4</sup>

Jener von Egyptenlant  
der beswuor in dô zehant  
bi koufmans geselleschaft  
50 und bi koufmans trûwe kraft,<sup>489</sup>  
das er im seite dû mâre,  
was sin gebreste wære.

12414 von f. B. 16 er f. H. 18 Doch f. B. 21 vntze d. H. 24 enkeinen H. 27 bekant H.  
36 siest H. 58 Mûg. M. H. 59 wurde? wie oben alle. 69 selber H. 74 beiteete H. not BE (Kolm.),  
nôten H. 76 gemeine H. 82 die f. H., steht BE (Kolm). 86 M. ir B. d. das H (durs Kolm.).  
92 arbeit H.

Der sieche sprach: swie nu si  
verlorn  
min leben, doch hast du mich be-  
sworn

12455 sô tûre, das ich niht lâssen getar,  
ich müesse dirs machen offenbar,  
und kam doch in den willen min  
nie, das es möhte mûglich sin,  
das ich iemer werde erlöst.

60 wan ich ger niht, das kein trôst  
mir beschehe, der darzuo nûze si:  
sus muos ich werden lebens vri;  
dâvon ichs mit dinen hulden sage:  
min gebreste vie an dem tage,  
65 dô ich êrst begunde schouwen  
die stolzen junkvrouwen,  
dû dir ze wibe geheissen ist,  
und bin sider der selben vrist  
mir selben vint, darumb das ich  
70 niht mag überwinden mich  
selber an den dingen,  
dû ich niht volbringen  
weder sol noch enmag,  
und gebeit mit nôte, b.s der tag  
75 kome, das von der bitern nôt  
mich lôse der grimme tôt!<sup>4</sup>

Dô dis erhört der geselle sin,  
dô sprach er: lieber geselle min!  
und hast du kein ander nôt,  
80 sô lâss ich dich niht sterben tôt;  
mag ich gevristen dâmit din leben,  
ich wil dir die magt und guot geben,  
das mir zuo ir geheissen ist,  
und wil dich hie an dirre vrist  
85 an min stat genzlich lâssen gân,  
mag ich dir din leben dâmit behân.<sup>4</sup>

Dis beschach, als er im gehies:  
wib und guot er in vûeren lies  
mit im hein gen Baldach.  
90 darnâch kurzlich das beschach,  
das von Egyptô der kaufman  
zuo sôlcher grösser armuot kan,

et Egiptius vellet traducere virginem sibi desponsatam uxorem, pro qua Baldacherius  
nimio [n. esset] captus amore, in tantum, ut pro ea langueret, finaliter a medicis  
amor ardoris [amoris ardor] aperitur; quod attendens [!] Egiptius uxorem sibi pro-  
missam cum dotis summa [n. in uxorem Kpk] tradidit Baldacherio, volens potius uxoris  
amore carere, quam amici presentia. Cum autem Baldacherius cum assumpta sibi uxore

das er muoste betlen gân.  
er huob sich ûf sunder wân  
12495 und gieng nâch dem almuosen in  
dû lant.

gelûke vlôch in und verswant  
von ime, swas er anegreif.  
er nam einen umbesweif  
119<sup>b</sup>] und suochte glûke hin und  
12500 ze leste dô geriet er [her;  
an ein schif, das er ersach;  
das truog in gegen Baldach.  
nu merkent, wie es im dâ ergie,  
wan das wil ich ûch kûnden hie.  
05 Dô er êrst ûs dem schiffe trat,  
dô was es spät, und in der stat  
wolt in nieman in kein hûs lân.  
alsus muost er ellende gân  
und was in grössem zwivel, was  
10 er sôlte tuon. nu vuogt sich, das  
er eins apgotes tempel vant.  
darin gieng er dô zehant  
und was darinne bis morndes vruo.  
wie im beschach, dâ losent zuo,  
15 wan das wil ich ûch hie sagen!  
dô es morndes begunde tagen,  
dô was vor dem tempel ermürt ein  
man.

dô man den vant, ie miten kan  
ûs dem tempel der von Egiptenlant  
20 und wart gevangen sâ zehant,  
und zêch man in, er hâte das mort  
und vuorte man in iesân [getân,  
in die stat an das geriht,  
und kestigt man in sêre umb vergiht.  
25 und dô man alsô kestigt in,

dô kam im das in den sin,  
das er gerner umb das mort sturbe,  
denn er sus hungers verdurbe,  
und verjach, er hâte das mort getân.  
12530 ie miten dô kam dar gegân  
sin vrûnt, und sô er in êrst ersiht,<sup>483</sup>  
dô erkande ern, und er sin niht.  
und dô er in in den nôten sach,  
er gie vûr geriht und sprach:  
35 „man sol disen tôren unschuldig hân,  
wan ich habe dis mort getân!“

Dis dûht ein wunder menglich,  
das er vûr disen bôt dar sich  
und disem half von sôlcher nôt  
40 und er sin leben vûr in bôt.  
nu nam ieklichen bi sunder  
an dem geriht des wunder,  
was môhte gevûegen dise geschiht.  
nu lât got ungelônêt niht  
45 dem, der ein getrûwes herze hat.  
das wart hie schin ûf der stat,  
wan jener, der dâ schuldig was  
an dem morde, der gedâhte, das  
es got an im râche,  
50 ob er niht versprâche<sup>488</sup>  
ir beider unschulde,  
und gedâht, das er gotes hulde  
an dem jungsten geriht verlûr,  
ob er niht die wârheit vûr [120<sup>a</sup>  
55 brâhte, ê das verlûr den lip  
der, dem von Egyptô wart das wip.  
er sprang vûr den rihter dar  
und sprach: „es sind unschuldig gar  
die beide, und hab ichs getân,  
60 dis mort, das<sup>484</sup> si verjehen hân.“<sup>485</sup>

12495 den H. 96 in f. H. 12504 wan f. H. 09 Er stünt i. H.; wie oben BE (Kolm.). großer H. 11 appet gottes H. 15 nu h. H. 20 do z. H. 21 den m. H. 22 f. ôch in do hin dan H. 27 und f. H. gekestigte H. 27 lieber H. den m. H. 29 v. das e. den m. h. H. 30 m. dar k. der H. 32 v. jenre H. 33 erfach H. 36 disen H. 37 e. vngemach H. 41 iegelicher H. Lies: besunder? (Wie oben auch Kolm.) 52 daht B. 56 Egipten H. 58 sp. fû H. 59 ich in H. 60 Den m. men fol fû lidig lan H.

ad propria remeasset, et ditatus divitiis nimium esset, accidit, Egiptium devenire ad extremam paupertatem. Cum ergo mendicando per mundum venisset Baldacheriam [ad bathadum K, ad Baldacherium Kpk, Baldacherius C, baldach E, B. eo licet nesciente G], eadem nocte, qua applicuit [a. egiptius K], eo dormiente in templo quodam ydolorum, occisus fuit homo iuxta fores templi. Cum mendicus Egiptius facto mane templum egressus esset, tanquam homicida capitur, ac ad questionem positus homicidium se perpetrasset [p. fatetur], non negans magis suspensio se perire desiderans, quam vitam ducere mortis. Factum est autem, [a. ut] hora, qua contra eum ferri sententia deberet, amicus Baldecharius [so] casu veniret, et amicum Egiptium occidendum subtilius attendens cum admiratione cognovit. Statimque in medium ante iudices prosiliens, se reum homicidii dignumque morte protestatus insontem Egiptium [E. absolvere]

Dis dühte alle ein wunder gar,  
die der geschichte nâmen war,  
und vrâgten den von Baldach,  
was das meinde, das er verjach,  
des er unschuldig wære?  
dô seit er in dû mâre,  
das dirre sin geselle was  
und im ouch half, das er genas,  
dô er ze Egyptò wære tôt,  
wan das er im ouch half ûs nôt,  
und umb die trûwe<sup>486</sup> wolt er in hân  
ergezet des er im hate getan.

Der rihter dô zem driten sprach,  
der vür dise beide verjach,  
das er das mort hâte getan,  
und ouch schuldig was daran:  
in welchem sinne ers tâte,  
das er verjehen hâte?

Des antwort er unde sprach:  
her der rihter! das ich verjach,  
das schuof, das ich vorhte gotes zorn,  
ob diser dewedre hâte verlor  
sinen lib umb unschulde,  
und das ich gotes hulde  
dester bas erwurbe,  
ob der lip verdurbe  
hie umb mine missetât,  
das dâvon wurde der sêle rât.

Dô nu der rihter ersach  
ir aller drijer trûwe, dô sprach  
er zuo dem volke: ,es dunket mich  
beide reht und billich,  
sit dirre, der dis mort tet,  
umbetwungenlich verjehen het,  
das man das gerihete gen im lâsse abe,  
und gevalle es ûch, als ich habe  
gesprochen, das tuont mir bekant!

dô sprâchens alle sament zehant:  
es gevallet ûns allen sament wol;  
billich er genesen sol!

Der rede wart dô menglich vrò.  
der von Baldach nam sinen gesellen  
dô

und vuort in wertlich mit im hein  
und sprach: ,min guot das sol ûns  
zwein

hinnan hin gemeine sin;  
darzuo wil ich die swester min  
dir êlich ze einem wibe geben.  
dis beschach, und slissen beide ir  
leben

nâch gotes willen bis uf ir tôt; [120<sup>b</sup>  
des gewunnens dört enkeine nôt.

dirre zweijer trûwe der drite genôs;  
dâbi merkent ein wunder gròs,  
das dû trûwe niht allein  
nuz ist dien, die si dâ hein:<sup>487</sup>

si mag ouch ander lûte<sup>488</sup> vromen,  
als ûch dâ vor ouch vür ist komen,  
dâ dis buoch von dem riter seit,<sup>489</sup>  
dô Onulfus uf die wâge leit  
sin leben dur den herren sin.

es ward ouch an der vrouwen schîn,  
dû ir muoter sougte, als dâ vor stât,  
dâ es von dem roche geseit hât.<sup>490</sup>

Sôlch bischaft seit man umbe das,  
das die schriber dester bas

und dester gerner râten vrûntschafft,  
wan von trûwe und von vrûntschafft  
hebt sich tugend und êre. [kraft  
<sup>491</sup>Was sol ich sagen mære?

in swelhen steten teile<sup>492</sup> sint,  
vil schiere menglich dâ bevint,  
das es gròslich schade wirt,

12562 diser g. H. 64 Meine H. er f. H. 65 Das B. 70 vüer H. 71 Der t. H. 74 die H.  
75 den m. H. 82 enwedrer H. 91 duhte H. 92 beide f. BE (Kolm.). v. öch b. HE. 93 den  
m. H. 96 geuallet H. 12603 guetlich H. 04 Er sp. H. 09 b. an H. 13 a. ist H. 14 ist dien  
f. H. f. do hant zû aller frist H. 16 ouch f. H. i. v. H. 23 Doliche B. 26 von vor fr. f. H.

conabatur. At vero tertius, qui rei veritate homicidium fecerat, considerans duorum innocentiam et divini iudicii timens iram, se presentavit in medium [m. et] duos innocentes absolvens se in veritate fecisse facinus profitetur. At iudex attendens duorum [d. amicorum al.] constantiam et fidei amicicium [rei emendam KC, rei veritatem A, f. am., rei vero emendam G] [257<sup>b</sup>] reo penam remisit. Et ergo factum est, quod Egipcius, qui uxorem amico Baldacherio concesserat, quam ipse matrimonio ducere debuit, ut sororem ei daret et penam mortis differret [relinquerat amico ducendam, socium — sororem E<sup>1</sup> — inveniret ... atque suspendii tormentum effugeret KE<sup>1</sup>, concess. q. i. m. d. d. ut sor. inveniret et poenam effugeret Kpk], et cum amico [a. per medium Kpk] temporalia dividens honorifice et feliciter vitam finierat [lies: finiret; finivit Kpk].

12635 wan teile und unvrīde birt  
zerstörung aller sâlikeit;  
wan got es selbe hat geseit  
an dem ewangeliô:  
er spricht dur sant Lucas mund  
alsô,<sup>498</sup>  
swâ ein rīche teile sich,

12640 das es zergange sicherlich.  
ouch ist es ze ougen wol gewant,  
das vil mengem ist bekant  
beidû in Swâben und anderswâ.<sup>494</sup>  
swers wissen welle, der vrâg in nâ,  
sô vindet er die wârheit,  
das ich reht habe geseit.

3. Keuschheit. Beispiel Josephs; Aussprüche der Kirchenlehrer Ambrosius, Isidorus, Caesarius; Beispiel von Demokritus (Abschweifung über die Identität mit einem früher erwähnten), von ‚Spuria‘, von einer geistlichen Frau (S. Amalia?), von Plato und seinen Schülern (Vergleichung mit der heutigen Jugend; sittlicher Zweck der Einschreibungen des Verfassers), von ‚Demosthenes‘ und der Hure, von Marcellus.

(Cess. Caff. — Beringen 6083—6183, Hecht 289, 16—291, 32. Stephan 3315—3392. Durchweg [bes. bei Stephan] mit Kürzungen, und ohne die Abschweifungen Kunrats.)

12645 D is buoch seit ûns vûrbas  
von den selben schribern, das  
si sullen kûsche und êrber sin,  
wan es wandelt dik zuo in  
vrouwen, beide jung und alt.  
50 die sachen die sint manigvalt,  
darzuo ir antwerk nôtdûrftig ist.  
dâvon sûln si ze aller vrist  
vûeren ein êrbers reines leben  
und bedenken das vil eben,  
55 <sup>495</sup>wie Joseph sich muost brechen  
dan  
von der vrouwen, die in nan  
bî dem mantel mit der hant,  
wan si hate an in gewant  
ir minne, und hâte gerne gesehen,  
60 das ir wille wâre beschehen. [121<sup>a</sup>  
dô tet er als ein biderbman  
und slouft sich ûs dem mantel dan;  
er vlôch und lie den mantel dâ.

12665 dû vrouwe schrê ûf in iesâ  
und sprach, er wâre zuo ir komen  
und wôlte ir êre ir hân benomen.  
dô wolt si ims gestaten niht,  
als si jach, und der selben geschicht  
ze einem urkûnde wâre ir sin mantel  
beliben.  
70 dis vint man eigentlich geschriben  
an dem aneenge.<sup>496</sup>  
es wurde gar ze lenge,  
sôlt ichs alles ûsrihten hie;  
dâvon ichs beliben lie,  
75 wan das dis buoch sin hat gedâht  
und zuo einer bischaft brâht,  
das die schriber alle sus sôlten tuon;  
des gewunnens lob und ruon  
von der welte, und von gote lôn;  
80 wan kûschekeit verdienet die hoh-  
sten krôn,  
die kein tugende verdienen kan.

12645—12653: Wach. (Z) 222.

12634 h. c. f. B (Kolm.). 37 wenne H. zerteilet H. 42 In H. Vor 45 (rot) Wie Joseph floch von der frowen, die ym sin mantel behûp H. 45 v. v. f. H. 46 das meit H. 47 Das f. B. 48 wandelent H. 49 B. j. f. H. 50 sackent H. 53 r. e. H. 61 biderber m. H. 66 i. i. e. H. genummen H. 67 si f. B. w. sûs ime H. 71 Do vornan a. H. 73 alles f. H. 75 das f. H. 77 schriber f. H. 80 d. ewige H. 81, 82 umgestellt H.

Omni honestati et continentie debent studere. Cum enim predicti artifices propter eorum officia necesse habent sepius cum feminis conversari, igitur [ide o] eos deceat [d. esse] honestos et castos, ne feminas sollicitent, ymmo ab ipsis oculis et nutibus sollicitati fugiant et <sup>495</sup>velud alteri Joseph relicta pallii parte in manu femine, domum incontinentie fugientes ad castitatem et continentie fulgorem recurrant. *Getulianus*

Alsus vint man geschriben an dem decret, das spricht alsus der guot her sant Ambrosius:<sup>497</sup>  
 2685 dū magtuomliche kūschekeit alleine mit ganzer sicherheit zuo dem himelriche vüeren kan beidū vrouwen unde man.<sup>4</sup>

Ouch spricht von kūschekeit alsus der hōhe lērer Ysidorus,<sup>498</sup>  
 90 das dū kūschekeit vüegt āne spot den menschen gar nāhe zuo got, und swel mensche kūsche dur got ist,

bī dem belibet Ihesus Crist.

95 Nu ist dū kūschekeit alleine niht an liplichen werken: si ist ouch an der gesiht,

als dā vor geschriben stāt, dā dis buoch von der künigin hāt geseit.<sup>499</sup> ouch trift es aber hie die kūschekeit; ich wil ūch sagen,  
 12700 ūns schribt dāvon Cesarius [wie an einer stat und spricht alsus,<sup>500</sup> es helfe weder man noch wip, ob si unvermāsigoten lip  
 05 behalten, ob si dū ougen niht behüeten vor schedlicher gesiht.

Das bedāht wol Democritus, von dem seit Getuliānus,<sup>501</sup> als ich vant geschriben hie,  
 10 das er sich darumb blinden lie, wan er niht mohte angesehen [121<sup>b</sup> ān böse gelüste, noch gespehen enkeiner vrouwen bilde; wan in des beville,  
 15 dāvon hies er blinden sich. nu nint aber wunder mich, ob dis wāre Democritus der vorgeante, von dem alsus stāt geschriben, das er hies blinden sich,

12720 und sint die sachen doch ungelich, darumb er sich blinden lie.

ir merkent dise jungsten wol hie: dō was dū mitei<sup>502</sup> — als geschriben dā dis buoch geseit hāt [stāt,

25 von der driten sache, warumb das spil

vunden wart<sup>503</sup> (dāvon ich wil ūch manen, das ir gedenkent dester bas) —

wan dō beschach es umbe das, swenne er mangelte der gesiht

30 ūswendig, das in denne niht an sinen sinnen geirren künde inwendig; er vünde

dester bas natürlīch bescheidenheit. dis buoch zem ersten ouch von im seit

35 an der stat, dā geschriben stāt, wer dis schachzabel vunden hāt,<sup>504</sup> dā ist ouch geschriben alsō

von dem selben Democritō oder von eim andern, der alsus hies,

40 der sich ouch darumb blinden lies, das er als ungerne sach,

sō keinem bösen wol geschach. dise drije sache ich alle vant

von dem, der alsus genant

45 was: ich mein Democritus. was es der eine und lie sich sus umb die drije sachen

der ougen ringer machen, des was dennoch gar ze vil.

50 ob es aber wāren drije, sō wil ich eines ūf die trūwe min

sprechen, wan es muos wār sin, das es was ein wunderlich geschiht,

das eines namen der gesiht

55 wurden bar ir drie. wie nu dū wārheit sie, des vand ich an dem buoche niht.

12682 g. stan H. 83 An d. H. d. do H. 84 Ambrīsius H. Vor 85 (rot) Von magetūmeklicher kūschekeit H. 85 Das Maget Demūtekliche H. 93 und f. H. wenne wels H. 97 v. öch g. H. 12700 wil f. H. sage v. H. 05 b. vnd H. 06 beheltent H. 07 Demetrius H. Vor 08 (rot) Wie Demetrius sich blinden lies das er die frowen vnkūschlichen nūt möhte gefehen H. 13 An keire H. 14 gefilde H. 17 Demetrius H. 20 V. sich H. die sachen f. H. d. gar v. H. 22 disen iūgētē B. dis jūngētē H. (wie oben Kolm.). 23 w. do H. 25 dis H. 28 d. vor b. H. 31 sime sinne H. 32 e. denne f. H. 34 öch z. e. H. 38 Demetrio H. 42 beschach H. 44 V. cime H. 45 Demetrius H. 48 Rinder (aus Ringer korrig.) H.

[Triculianus K, Cerculanus C, Terculianus E<sup>1</sup>, Tertullianus Kpk]<sup>501</sup> refert, Demetrium [HK; Demetricum C, Democritum KpkE<sup>2</sup>] philosophum excecasse se ipsum, eo quod mulieres aspicere sine carnis concupiscentia non valebat. Valerianus [Valerius

si wurden eht ie der gesiht  
lâne, als dis buoch üns seit.

12760 Von semlicher kûscheit  
tuot üns Valerius bekant<sup>505</sup>  
von eim, was Spuria genant;  
der was über die mässe süverlich  
jung und gar stolz. dis buoch  
mich [122<sup>a</sup>

65 bewist, das in meng vrouwe sach,  
dû kumber und grös ungemach  
gewan nâch siner minne.

<sup>506</sup>doch truog er in dem sinne  
von natûre grös kûscheit,  
70 und was im von herzen leit,  
swâ in kein vrouwe iemer gesach,  
dû nâch im leit kein ungemach.  
doch moht er niht behüeten sich,  
er wurde dike argwânlich

75 von der vrouwen vrûnden ange-  
sehen  
und von ir mannen, als noch be-  
sehen

möhte von einem schamlichen man.  
dô er nu des war genan,  
das man in argwânig het,

80 nu merket wunder, was er tet,  
das iegnotê unmenger tâte.  
swie argwânig man in hâte!  
er hies sîn antliz und sinen munt  
mit vliedmen<sup>507</sup> zerhouwen, das er

8; wart gar ungeschaffen, [ze stunt  
gelich einem affen,  
und wolt lieber missevalen  
weltlichen lûten allen

denne gote alleine;

12790 sô kûsch was sîn meine,  
das er niht wolt, das ieman sich  
an im gebôserte.

Dis buoch mich  
noch bewiset einer geschicht,  
das man ouch iegnotê vunde niht  
9; vil vrouwen, die tâten, als dû tet,  
der dis buoch hie gedâht het.

Das was ein heilig geistlich wip,<sup>508</sup>  
dû hate einen stolzen lip  
überal, und sunder ir ougen,  
12800 dû wâren sunder lougen,  
das niht darzuo ze bietenne was.  
nu vuogt sich ze einem mâle, das  
ein kûng die selben vrouwen er-  
iesâ gewan er ungemach [sach;

05 nâch ir; aber sunderlich  
sente er nâch ir ougen sich  
und hies ir das machen kunt.  
dô sis bevant, iesâ ze stunt  
hies si ûsbrechen ir ougen  
10 und sante im dû gar tougen  
und hies im den boten sagen,  
er sôlte enkeinen kumber tragen  
nâch ir ougen niemer mê:  
sid im wâre nâch ir ougen wê,  
15 sô hâte si in dâ gewert  
alles, des sîn herze gert.

Ich vant hie nâch mê alsô<sup>509</sup>  
von einem meister, hies Plâtô,  
der was ein guoter philosophus.  
20 von dem seit dis buoch alsus, [122<sup>b</sup>  
das er von natûre unkûsche was.

Vor 12759 (rot) Wie spuria vmb sîn hübscheit sîn antlitz mit flietemen hies zerhouwen H. 63 süverlich H. 64 Sinnig v. H. 77 Semelichen H; wie oben BE(Kolm.). 80 e. do d. H. 81 j. nüt m. H. 82 a. er H. Vor 93 (rot) Wie ein frowe eime herren ir ougen fante H. 93 b. von e. H. 94 ingenote H. 95 a. dife H. 12801 gebietende H. 10 d. i. H. Vor 17 (rot) Wie Platto durch sine Vnkûscheit zû midende zoch von einre gefunden flat in ein Vngefunt dorf H. 17 hie m. noch a. H. 18 hie B. 19 D. do w. H.

KKpkE<sup>1</sup> recitavit [refert KE<sup>1</sup>, recitat Kpk],<sup>505</sup> quod quidam excellentis pulchritudinis adolescens, Spuria [? sp<sup>s</sup>ia H, Spurna K, Spurrina Kpk, spurma E<sup>1</sup>] nomine, licet esset castissimus, quia sua pulchritudine plurimum [HC; plurimarum KE<sup>1</sup>, plurium Kpk] feminarum sollicitabat oculos et ex hoc viris et parentibus earum se suspectam sentiens [esse sentiret], oris decorem vulneribus confodit faciem[que] totam lanceolis ferreis aravit, deformitatem faciei sanctitatis sue fidem magis quam pulchritudinem irritamentum aliene libidinis esse maluit. [Das folgende Beispiel fehlt E.] Legimus sanctimoniam virginem [HKE<sup>1</sup>; Sciomalem C, de quadam Sancta momale A, Sanctam Amaliam Kpk nach ??],<sup>508</sup> eo quod oculorum pulchritudine regem quendam absque tamen sua culpa sollicitaverat, sibi oculos eruisse regique sollicitato eos misisse pro munere. <sup>509</sup>Platonem philosophum legimus ditissimum [-am ?] patriam et patrimonium

dis erkande er wol, und umbe das  
 zöch er sich von siner stat,  
 darinne er ein gesunt leben hat,  
 und zöch sich in ein dorf dervon.  
 von dem dorf hat er vernon,  
 das der luft ungesund dâ was.  
 das tet er nüwen umbe das,  
 wan er sorge muoste hân  
 umbe den lip, wie der bestân  
 möhte und gesunt beliben,  
 das er denne nâch den wiben  
 niht grössen glust hâte.  
 kûme nu das ieman tâte,  
 das dô menger des selben junger tet,  
 als mich dis buoch bewiset het,  
 die sich ouch liessen blenden,  
 das si möhten erwenden  
 die glüste an ir liben,  
 die si haten nâch wiben.

Und ist dis alles sament wâr,<sup>510</sup>  
 das mir dis buoch künt offenbâr,  
 das wâren harte starkû ding.  
<sup>511</sup>swâ sich nu ein jungeling  
 liesse blenden umb sölche sachen,  
 dâ möht man noch ûs machen  
 ein wunderliches mâre,  
 als ouch gar billich wære.  
<sup>512</sup>es ist nu wêinig ieman sô tugent-  
 das er habe sölche kraft [haft,  
 und sin selbers sô gewaltig si,  
 als hie vor; wan dô wonte bi  
 dien lûten ère und tugende  
 in alter und in jugende.  
 nu enweis ich, wie es nu sol ergân:  
 nieman wil gewalt sin selbers hân,  
 das er überwinde sich  
 an den dingen, dû unêrlich  
 sind und ouch wider got.  
 ein jung man wirt nu der lûte spot,  
 vâhet er an in der jugende reht tuon:

12849—12894: Wack. (Z) 76 f.

12824 Do er i. H. 26 f. H. 27 Do d. H. da f. H. 33 erluft H. 35 Do das B. 39 libe B.  
 46 man [men H] f. B. 47 Eine -liche H. 50 hete B. 51 selber H. 53 v. och t. H.  
 Vor 55 (rot) Wie man junger lûte spottet die reht dünt H. 55 im f. Z. 61 e. i. H. j. an r. H.  
 Vor 64 (rot) Men lobet einen der sich wunderlich haltet H. 66 s. nu t. B. 67 surern BZ, furen  
 HWack. (Kolm.). 71 gerne Z. 73 die f. BZ. 75 lies: zierout? wie oben alle. z. also H. 77 D.  
 dot H. 81 Indewendig H. 84 difem H. 88 mir f. Z. 90 Gemelich Z. das Z. 91 ö. i. H.  
 93 wider f. H.

des sôlt er lob unde ruon  
 haben; nu gât es hinder sich:  
 man lobt einen, der wunderlich  
 stellet sin gewand und sin hâr.  
 swel man ein scheidel treit, vürwâr,  
 der sol der sûren einer sîn.<sup>512</sup>  
 doch sprich ich ûf die trûwe min:  
 und sôlt ich vehten ze rehter nôt  
 und dâ ich vürhten müest den tót,  
 ich wölte gerner bi mir hân  
 viere, die man sâhe gân,  
 als hie vor tâten die man,  
 denne ich sehse wölte hân, [123\*  
 die sich ziehent sam dû wip!  
 man vint mengen gerâden mannes  
 lip,  
 der doch ein wibin herze hat;  
 wan sant Augustinus an einer stat<sup>513</sup>  
 spricht: ‚des menschen gebârde er-  
 zeigent,  
 war sich dû herzen neigent  
 inwendig mit dem sinne.‘

Das ich ie beginne  
 underwîlent etswas ze werfen harin  
 in dis schachzabelbüechelin,  
 das beschîht ân sache niht,  
 wan swenne underwîlent siht  
 min ouge an ieman etswas,  
 das mir missevellet, und ich das  
 niht getar gestrâfen, sô wirf ichs in  
 gemeinlich in dis büechelin.<sup>514</sup>  
 alsus hab ich ouch hie getân.

Dis wil ich aber alsô lân  
 und das buoch wider grîfen an,  
 dâ ich es gelâssen hân;  
 das was dâ vor an der stat,  
 dâ dis buoch geseit hat  
 von Platones jungern, das die sich  
 liessen blenden, als ir mich  
 hörntent dâ vor kürzlich sagen.

reliquisse et achademiam elegisse, villam ab urbe procul non solum desertam, sed  
 etiam pestilentem, ut cura et assiduitati [-tate] morborum libidinis inpetum frangeret,  
 unde et plures eius discipuli sibi ipsis oculos effoderunt. [Das folgende Beispiel fehlt

12900 Wend ir nu aber stille dagen,  
 sô wil ich sagen vürbas,  
 was ich më ab dem buoche las.  
 das schribt Elimandus<sup>515</sup>  
 von Demostenes alsus,  
 05 das er ein schöne meretricen sach.  
 er greif si an unde sprach  
 in schimpfes wis: ‚wie git man das?‘  
 ‚umb tüsent pfenning und niht bas!‘  
 dô sprach er aber zuo ir:  
 10 ‚alsô tûre, gloubent mir,  
 wil ich niht koufen nâchrûwe!  
<sup>516</sup>ich sprich ûf mine trûwe:  
 daran vil lusts der minner lit,  
 das wert gar unlange zit  
 15 und dû rûwe gar lange darnâch.  
 nieman lâsse im wesen gâch,  
 das er tûre kouf, das sô kürzlich  
 wert!  
 wan swie lang ein man sin gert,  
 es wert in doch unlange vrist,  
 20 swenn es im wirt.‘  
 Geschriben ist  
 an eim buoche, heist Von gotes stat,  
 das sant Augustinus gemacht hat;  
 an dem êrsten buoche stât alsus<sup>517</sup>  
 von einem, hies Marcellus,  
 25 und was gewaltig ze Rôme über  
 alle stat:  
 dô der ze gewinnen willen hat  
 mit her gewalteklîche

Syracusânâ die stat riche, [123<sup>b</sup>  
 das er vorhin sêre weinde,  
 12930 dâmite er erscheinde  
 sin grôssen tugent, die er hat.  
 alsus erbarmet in dû stat,  
 dû gen siner maht was âne wer.  
 dô hies er rüefen in dem her  
 35 und gebieten an das leben,  
 das si sich alle huoten eben,  
 als in ir leben liep wâre,  
 das ieman keine swâre  
 dekeiner vrouwen tâte.<sup>518</sup>  
 40 merkent, was tugende er hâte,  
 das er der vinde schönen hies!  
 dis gebot man gar stâte lies,  
 wan swer es hâte übergeben,  
 der müest hân verlorn sin leben.  
 45 Dis seit man alles umbe das,  
 das man wisse dester bas,  
 das dû tugende küschekeit  
 vor allen tugenden krône treit,  
 dâvon si menglich minnen sol,  
 50 und sunderlich gezimt si wol  
 dien schribern, der hie ist gedâht.  
 dur die sint dise bischeft brâht  
 ze liehte, die hie geschriben sint  
 ûf der stat. hie nâch man vint  
 55 an disem buoch von den schribern  
 von den es hat gesaget è, [mê,  
 als ir mich wol hörtent lesen,  
 das si son kûsch und êrber wesen.

12900 gedagen B. Vor 05 (rot) Wie Demostenes ein varende frowe heimeliche fragete was fû gulte H. 05 f. veile frowe H. 09 Sp. e. a. do B (Kolm.). 13 d. m. luft v. H. 17 das er tûre kouf f. H. Vor 23 (rot) Marcellus gebot dz men keine frowen von sinen vienden vt dete H. 29 sêre f. H. 35 V. hies g. H. 37 liep i. das l. H. 39 Enkeinre H. 46 dester f. H. 50 und f. H. 51 Die f. B.

E.] Refert Elimandus [helymandus K, Elinandus Kpk, helymandus E<sup>1</sup>],<sup>515</sup> quod Demostenes [demostenes KE<sup>1</sup>, Demosthenes Kpk] stomachum [st. movit] Laudis [HE<sup>1</sup>CA; laydis K, Laidis Kpk] nomine, nobilissime et pulcherrime meretricis iocunde [iocando] suppalpans et queritans dicit: ‚Hoc quantum?‘ [HKE<sup>1</sup>; hanc: Quanti? Kpk] Cum illa diceret: ‚Mille denariis‘ [d. respondit]: ‚Ego penitere tanti non emo.‘<sup>516</sup> Ovidius de arte:

Quod iuvat, exiguum [e. est E<sup>1</sup>Kpk]; plus est, quod ledit amantes.

[258<sup>a</sup>] Est virtus placidis [HKE<sup>1</sup>; placitis Kpk] abstinuisse bonis.

[Das folgende Beispiel fehlt E.]<sup>517</sup> Augustinus de Civitate Dei libro primo dicit, quod egregius Romani monachus nomine Marcellus [e. Romanus Marcus Marcellinus K, egregii romani nominis Marcus Tullius E<sup>1</sup>, e. Romanus nomine Marcus Marcellus Kpk], qui Siracusanam [Syracusanam KKpk, syracusam E<sup>1</sup>] urbem ornatissimam cepit, fertur prius eam flevisse ruituram [HK; vituram E<sup>1</sup>, interituram Kpk] et ante eius sanguinem suas illi lacrimas effudisse. Gessit autem et curam pudicitie etiam in hostes servandam [etiam inhoneste servandae KE<sup>1</sup>, et honestatis servandae Kpk]; nam priusquam oppidum victor iussisset invadi, constituit edicto publice, ne quis corpus liberum violaret [-etur Kpk].<sup>518</sup>



4. *Wahrhaftigkeit. (Abschweifung über die Folgen der Lüge.)*  
*Beispiel von der aufrichtigen alten Frau zu Syrakus.*

(Cess. Caff. — Beringen 6184—6257. Hecht 292, 7—293, 16. Durchweg ohne die  
 Abschweifung. — Stephan fehlt.)

39<sup>60</sup> Nu seit es hie, das si son gar,  
 beidü stille und offenbar,  
 trüwen unde wärheit pflegen  
 51<sup>0</sup> und lüge lassen under wegen,  
 wan dü lüge ist ein hort,  
 der nit, has stiftet unde mort.  
 65 davor sont si hüeten sich  
 tougen und ouch offenlich.  
 wan an swem man wirt gewar,  
 das er lügt gerne, der wirt bar  
 guotes lümden, als billich ist.  
 70 ob er joch ze etelicher vrist  
 seite, das wär wäre:  
 das er ein lügenäre  
 si, das sprichet man iedoch.

Von disem venden vint man noch  
 75 gar wënic hie nâch geschriben,  
 wan ein vil klein ist hie beliben  
 von einer vrouwen, das dü seit  
 ir herren die rehten wärheit.  
 als uns schribt Valerius<sup>520</sup>  
 80 von eim, hies Dyonisius,  
 und was von Syracusâne der stat,  
 den man vür einen wüetrich hat.  
 der hate gar ein altes wib,<sup>521</sup> [124<sup>a</sup>  
 dü kestigt sêre iren lib  
 85 mit vruo üfstënde an ir gebet,  
 das si über Dyonisium tet,  
 das ir in got liess lange leben.

12959—12962: Wack. (Z) 222.

Vor 12959 (rot) Die schriber fült getruwe vnd worhaft fin H. 62 liegen H. 63 W. liegen  
 daz H. 64 Das n. H. 66 ouch f. H. 67 an f. B. 68 g. l. H. 75 w. me h. H. 76 Denne e. H.  
 Vor 77 (rot) Wie ein frowe seite irne herren dz er der wirtte were vnder drin mannen die sū  
 bette zer e. gehebet H. 77 d. sū H. 80 Dionisius H. 81 Siracusane H. 86 Dyonisius H. 89 i.  
 gar w. H. 13004 e. d. H. 12 vntügentlich H.

Nu nam Dyonisius vil eben  
 des war, und düht in wunderlich,  
 12990 das si bat sô vlêhlich  
 got über sin leben. nu was er bi  
 ir ze einem mâle und vrâgte si,  
 das si im seite die wärheit,  
 dur wâs si sölche arbeit  
 95 erlite, die si hâte,  
 und umb sin leben bâte  
 alsô rehte sêre,  
 und er ir sô selten ère  
 ie gebôt nâch ir wirde?

13000 Si sprach: ist das din girde,  
 wiltu es denne erloben mir,  
 sô wil ich sagen die wärheit dir!  
 Er sprach: des soltu urloup hân!  
 ,sô wil ich dich es wissen lânt,  
 05 sprach dü vrouwe sâ ze stunt;  
 ,nu merke, was ich dir tuon kunt!  
 dô ich ein jungû tohter was,  
 dô vuogten mine vründe, das  
 ich ward einem man gegeben,  
 10 mit dem ich slissen sôlt min leben;  
 der handelt ze allen ziten mich  
 sô rehte gar ungüetlich,  
 das ich dâvon leit grösse nôt.  
 dô bat ich got umb sinen tôt,  
 15 des er mich vil schiere gewert.  
 darnâch, als min herze gert,

Veritatem attendant, qua intentio, sermo et actus hominis in unione (in vicem) in bono concordant, nec in nullo inter se dissentiant [unt], cum verissime dicitur, quod veritas non querit angulos. Ipsa enim est virtus; qua quis omni terrore vel fraude separata [seposita al.] cum quadam species libertate [specie libertatis] que recte sentit, affatur [effatur].<sup>520</sup> Valerius Maximus refert, quod, cum tyrannus Dionisius cum ab omnibus Siracusanis occidi optaretur [tyranni Dionysii omnes Syracusanae interitum optarent Kpk], preterquam [quedam] ultime senectutis femina<sup>521</sup> sola cotidie in autumpno [matutino] tempore deum [HKE!; Deos Kpk] orabat, ut incolomis ac sibi superstes esset. Quod audiens Dionisius admiratus interrogavit causam. At illa: ,Puella [p., inquit], cum essem et gravem tyrannum

nâch dem wart mir ein ander dô ;  
 bi des ziten ward ich nie vrô,  
 wan der tet mir verre  
 13020 wirs, denne der erre.  
 des leid ich arbeite grôs,  
 das mich des billich ouch verdrôs ;  
 den nam mir ouch dô got abe.  
 sid ich nu von dir urloup habe,  
 25 sô wil ich dir die wârheit sagen  
 und wil eins wortes dich niht ver-  
 dagen:

mir beschach von dien zwein, die  
 ich hat è,  
 als von dir, nie sô rehte wê.  
 dâvon bite ich den milten got  
 13030 ze allen ziten sunder spot,  
 das er dich lässe leben mir.  
 wan sôlte werden mir nâch dir  
 einer, der grûlicher wære,  
 sô wurde niemer swære  
 35 mir buos unz ûf min ende.'

*Beschluss: Nachholende Erwähnung der ‚Sesselschreiber.‘*

(Obne Quelle und Parallele.)

Nu hat der drite vende  
 ein ende, das niht mê ist ge-  
 schriben,  
 und ist unendlich<sup>523</sup> beliben  
 13040 und dunket mich niht vollebrâht,  
 124<sup>b</sup>] das dis buoch niht sunderlich  
 gedâht  
 der sesselschribâre.<sup>523</sup>  
 wan das wære ein guot mâre,  
 das die ouch wâren wârhaft.  
 doch wâne ich, er meinde ir meister-  
 45 ouch hiemite, dô er seit [schafft  
 dâ vor, das sôlte sin bereit  
 ein schribzûg an dem gûrtel sin  
 und ob dem ôren ein vederlin,

13056—13043: Wack. (Z) 75.

dâmit alle schriber betûtet sint.  
 13050 sit man niht sunders von in vint,  
 sô gehôrt die sesselschriber wol an,  
 swas ich von den andren geseit hân,  
 das si son getrûwe und wârhaft  
 wesen.

Niht mê hân ich von in gelesen ;  
 55 doch hab ich gehôrt das  
 von mengem, der niht getrûwe was  
 an menger hande dingen.  
 nieman kan vollebringen  
 mit schriben manig bôsheit,  
 60 die ein ieklich bôswiht treit  
 an sim antwerke, swas er joch kan.  
 dirre vende sol hie ein ende hân.

13017 andre B. 20 virif H. 23 g. d. H. 24 i. v. H. v. nu h. H. 26 w. doch B. Vor 41  
 (rot) Von den sesselschribern H. 41 selben sch. B, selbe sch. (Wack. vermutete selben) Z. 44 Do  
 w. B. 46 v. do H. 47 schribgezûg B (Kolm.). 51 gehorte H. 52 andren f. H.

habere, carere eo cupiebam.' Successit peior, et illo etiam [cum] carere cuperem.  
 tertium te inportuniorum ceteris habere cepi. Timens ergo deteriorum te succedere,  
 caput meum pro tua salute devoveo. Tam facetam audaciam veritatis Dionisius [D.  
 punire] erubuit. Et hec de lanifce dicta sufficiant.

*Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 3.*

<sup>402</sup> (zu V. 11353 und Cess.) Die Aufzählung der städtischen Kleinhandwerker, welche  
 nebst dem Schreiber unter dem dritten Fenden begriffen werden, folgt bei den andern  
 deutschen Schachdichtern ziemlich genau der (ersten) Liste derselben bei Cessodis, wie nach-  
 stehende Gegenüberstellung zeigt:

<i>Cessolis</i> (nach H)	<i>Beringen</i> (4680 ff.)	<i>Hecht</i> (279, 23 ff.)	<i>Stephan</i> (2883 ff.)
notarius.	schröber.	schröber.	schröber.
pannos incidere <sup>1</sup> et	tuochgeber.	scindin gewant.	wullenwever.
consuere,	sciderr.	nehin.	scroder.
tondere,	tuochscherer.	wirkin.	scherer, wantnyder.
colorare,	verweer.	vebin.	
texere.	die d. tuoch wehent.		
barbas radere.		schern (bart?)?	barberer.
cor(r)i(g)arii.	meister v. d. hüten.	pelzer.	} um- gestellt.
cor(r)iorum confectores.	schuoster, lederwe.	gericer.	
pelliparii. <sup>2</sup>	kürsmæ.		
macellarii, becharii. <sup>3</sup>	metziger.	fleischhouwer.	knokenhouwer.
animalium occisores.			swinstecker.
(Zusammenfassung: lanifices appellantur.)	(Zus.-Fassung 4704: wollenwürken; Ue- berschrift: woller.)	(Zus.-Fassung. 280, 6: wollener.)	

Dayegen hat Kunrat (hier 11356 ff. und dann bei der Ausführung 11458 ff.) eine logischere und vollständigere Aufzählung versucht, indem er innerhalb der beiden Hauptgruppen (Arbeiter in Wolle und Arbeiter in Häuten) jeweils den ersten Lieferer des Stoffes — also dort den Weber, hier den Metzger — den blossen Verarbeitern desselben (dem Färber, Tuschscherer, Schneider einer-, dem Gerber und Kürschner anderseits) voranstellt (der Barbier, der mit Haar und Haut gleichzeitig zu tun hat, tritt angemessen in die Mitte zwischen beide Gruppen), und indem er schliesslich noch (11379 ff.) ergänzend den Hutmacher, den Sattler, den Schuster und den Jäger hinzufügt. Diese Ordnung wird bei der Einzelabhandlung der Handwerker nur in der Weise verändert, dass der neuaufgenommene Schuster passenderweise gleich hinter den Gerber tritt (11728 ff.) und dass ferner der Jäger, der schon bei der Begründung seiner Aufnahme (11396 — 11400) kurz behandelt worden, hier nicht mehr besonders besprochen wird.

Sodann hat Kunrat allein jedem Handwerk insbesondere eine Abhandlung und Vernehmung gewidmet. Er zeigt sich, so sehr er sonst seiner Quelle treu ist, hier als der selbständigste der Bearbeiter des *Cessolis*, in Folge seiner lehrhaften und seelsorgerischen Absichten, die ihn die blosse Aufzählung der Handwerke zu einem moralischen Spiegelbilde des mittelalterlichen Handwerkerlebens erweitern lassen.

Den Kreis der städtischen Gewerbe, welche den Inhalt des zweiten und dritten Bauern bilden, sucht der Verfasser schliesslich noch zu vervollständigen durch eine Abhandlung über den Müller, welche ganz am Ende (V. 18997 ff.), und zwar ausdrücklich als Nachtrag zu dem Abschnitt vom Maurer, Zimmermann und Schmiel (zweiten Fenden), eingefügt wird. Dabei bleiben freilich immer noch Gewerbe wie die des Bäckers und des Fischers unerörtert. — Dass Kunrat im Gegensatz zu Berchtolt von Regensburg (oben Ann. 309, und namentlich zu Des Teufels Netz) in seiner Uebersicht der menschlichen Stände alle Geistlichen übergeht, hat bereits Wackernagel S. 198 angemerkt.

<sup>403</sup> (zu V. 11426) Psalmus 12 (11), 2 Saluum me fac, domine, quoniam defecit sanctus, quoniam diminute sunt veritates a filiis hominum.

<sup>1</sup> Du Cange, *Glossarium* 5, 59: *Pannicidæ, qui pannos scindunt, sartores, tailleurs. Charta Ottonis ducis Brunsvic. ann. 1323: Ne aliquis... de cætero pannum incidere præsumat... nisi tantummodo in communi theatro pannicidarum, quique pannicidarum eorundem habet confraternitatem.* — Ebd.: *pannicis(s)or u. A.*

<sup>2</sup> A. a. O. 5, 181: *Pelliparii, qui pelles parant, preparant, vendunt.*

<sup>3</sup> A. a. O. 1, 634: *Beccarius, becharius, lanius, it. beccajo, frz. boucher. Statuta antiqua Florent. lib. 3, cap. 191: Duo custodes deputati in foro veteri pro arte beccariorum.* — Ebd.: *beccarii, carnifices, macellarii. „Macellarius seu beccarius“ in Bologna a. 1176.*

<sup>404</sup> (zu V. 11434) *Gemeint ist von den beiden berühmten Glossen zur Vulgata die ‚Glossa interlinearis‘ (des Anselm von Laon, st. 1117), welche hier zu defectis bemerkt: †Non invenitur sanctus in mundo ubi tot mali. Die ‚Glossa ordinaria‘ (Historisch-mystisch-moralische Auslegung des Walafrid Strabo, welche in den Hss. und Ausgg., z. B. in dem Torberger-Kartäuser-Expl. der Berner Stadtbibl. von 1486, den Rand einnimmt) enthält nichts Entsprechendes; die Glossen des Nikolaus de Lyra (st. 1340) und des Burgensis kommen, als später, für Kunrat nicht in Frage.*

<sup>405</sup> (zu V. 11439) Die erwähnten Glossen (s. vor. Anm.) geben zu *veritates* nur folgende Bemerkungen: *veritas una, sed in hominibus multe, und: quia culpa eorum dona dei deprecantur.*

<sup>406</sup> (zu V. 11472) Zweierlei Weber; d. h.: *getreue und ungetreue, vgl. oben 11462 ff. (unten 11528)? oder: Leineweber und Wolleweber (unten 11481. 11522) — welche freilich bisher noch nicht unterschieden worden sind — ?*

<sup>407</sup> (zu V. 11484) Der zweite dieser Kunstausdrücke, heute wohl unüblich, scheint mit dem ersten gleichbedeutend zu sein.

<sup>408</sup> (zu V. 11487) Oder ist nach *H stüdel, studel, stüedel* zu setzen, der Plur. von *studel, stuodel* stn. f. Unterlage, Pfosten, Säule (Lexer, Handwb. 2, 1262)? Unter die Pfosten des Webstuhls hängt jedoch das Garn nicht herunter; der Plur. *stüele* (Webstühle, vgl. ebd. 1271 gegen Ende) dürfte sich durch den Plur. die *weber* erklären. Uebrigens ist uns das im Folgenden beschriebene Weberkunststück nicht ganz klar. — Ueber Veruntreuung des gelieferten Garns durch die Weber klagt auch *Des Teufels Netz* 10569 bis 10576, sowie noch das *Lied bei Tobler, Schweiz. Volkslieder* 1, 160:

Wie mache's denn die Weber?

Eso mache si's:

Si beten e Vaterunser:

's besti Garn ist unser;

Eso mache si's.

<sup>409</sup> (zu V. 11497) Das heute noch gebräuchliche Wort die *Schlichte* (für den Weberbrei, der zum Steif-, d. h. Gerade- und Glattmachen der Fäden dient; zu allg. mhd. *diu slihte, Glätte, Geradheit*) ist auch der schweizerischen Sprache des 16. Jahrh. bekannt gewesen: *Josua Maaler, Die Teütsch spraaeh* (Zürich 1561) Bl. 356<sup>b</sup>. *Weigund, Dtsch. Wörterb.* 2, 590.

<sup>410</sup> (zu V. 11505) *Reidü* — *krause* — *tüechelîn* müssen hier wie oben 4948 eine Art leinener Gebebe (mit kraus herausstehenden Fadenenden?) sein, zu welchen sich nur ungeschlichtetes Garn eignet.

<sup>411</sup> (zu V. 11515 f.) *warf* und *wewel*, *Zettel* und *Einschlag*, unmittelbar und alliterierend zusammengestellt; *Kunrat v. Würzburg, Lieder* 1, 30; *Himilrîche, Zachr. f. dtseh. Altertum* 8, 152; *Mone, Anzeiger* 8, 487. Der Ausdruck: das *wewel* in das *warf* (in) tragen (11515. 11518) erscheint auch *Renner* 4480; *Erlösung* 1719.

<sup>412</sup> (zu V. 11516 f.) *lîse* (B hat die alam. nasalisierte Form *lînse*, wie *Des Teufels Netz* 2369 *lîns: zîns*) und *vaste*, leicht und stark (schlagen, weben), kommt hier zur Bedeutung von: *locker* und *eng*; vgl. *vaste* binden *Nib. (Lachm.)* 1675, 4 u. 8.

<sup>413</sup> (zu V. 11537) Nach *Des Teufels Netz* (Von den gewand ferweern' V. 12907 ff.) war die gute alte Tracht am Bodensee ungefärbt: weiss und grau (12936. 12955); ein biederer Handwerksmann soll sich an grauem Gewand genügen lassen; die heiligsten Männer, Christus und Johannes der Täufer, haben nie gefärbtes getragen; ihnen sollen mindestens die Geistlichen nachfolgen; Färben ist geradezu Sünde; denn es dient nur der Ueppigkeit und Unkeuschheit uue. Laut dem folgenden Abschnitte *Kunrats*, vom Färber, hat man freilich schon hundert Jahre vorher am Bodensee häufig gefärbtes Gewand getragen; doch hat er, wie es scheint, selber nie färben sehen (11553. 11560); der neuen Kleidermode stellt er 7651 *grâwes tuoch* gegenüber.

<sup>414</sup> (zu V. 11545) *fruntgæbe*, unter Freunden annehmbar, verkaufbar, überhaupt: gut, brauchbar. Eine Nürnberger Polizeiordnung des 15. Jahrh. (hgg. v. Baader, Stuttgart 1861) sagt: *Es ist auch gesetzt, daz kein mentler niht mache wandelbêr gewant, ern habe ez so fruntgêbe gemachet als er durch recht sol* (Lexer).

<sup>415</sup> (zu V. 11550) *koufkiene* werden (auch unten 11702), an Preis gewinnen, verkäuflicher sein; ebenfalls in den Nürnberger Polizeiordnungen belegt: *Die Metzger sollen die Lungen nicht aufplassen und sie dadurch kaufkûner, scheinlicher und groszer machen* (Lexer).

<sup>416</sup> (zu V. 11580) *Mit dem Eingehen entschuldigt auch in Des Teufels Netz* 9183 (*Von den gewantschnidern*) *der Tuchverkäufer sich selbst und den Tuchscherer: ,es ist vom netzen ingangen.*

<sup>417</sup> (zu V. 11590) *Das Geschichtchen ist also Kunruten wahrscheinlich während seiner Reisen oder Aufenthalte in Frankreich, der Provence oder Graubünden begegnet.*

<sup>418</sup> (zu V. 11606) *schrûter*: dieser ursprüngliche Ausdruck *Kunrats* (vgl. 11613) ist bei H (hier und 11639), sowie bei dem Miniator von B, durch den neuern, *snider*, ersetzt.

<sup>419</sup> (zu V. 11613) *D. h. er schneidet sich ein Obergewand (gozze, f. penula; vgl. Diefenbach, Gloss. lat.-germ. 429<sup>o</sup>, und kotze, grobes Wollzeug und Kleid davon) zu und versteckt es in einem Gefässe?*

<sup>420</sup> (zu V. 11618) *Ueber die neue Mode der zersnitenen und zerhouwenen Kleider hat sich Kunrat bereits oben 7642 ff. ausgelassen.*

<sup>421</sup> (zu V. 11626) *Ähnlich läst der Dichter von Des Teufels Netz den Schneider sich mit den lappen, bletzen und geren (ger-, keilförmiges Zeugstück) des ihm gelieferten Tuches schmücken: 10489, 10516; an den bunten Kleidern erkennt man den Schneider 10492.*

<sup>422</sup> (zu V. 11632) *der lieben kneht: sprichwörtlich? Oder: der liebe kneht, wie: kneht der milte, Kunrat v. Würzburg, Silvester 1158?*

<sup>423</sup> (zu V. 11634) *Stete, Gelegenheit. Oder ist stete zu setzen und in dieser Bedeutung zu verstehen? — Dasselbe Sprichwort im Koloczer Kodex altd deutscher Gedichte (hgg. v. Mailath u. Köffinger, Pest 1817) 194, 116: Diu stat lert den diep steln* (Lexer).

<sup>424</sup> (zu V. 11644) *Derselbe Vers als Abschluss unten 18450. Vgl. o. 3782.*

<sup>425</sup> (zu V. 11656) *lâsse (læze, lâze), Aderlass und: Zeit zum Aderlass. Die Stelle ist nachgeahmt in Des Teufels Netz 10181 ff.:*

*Kompt du ain arm man  
und spricht: ,Maister, ist guot lân?  
und spricht: ,Ist aber die lâmi guot?  
so denkt der lässer in sinem muot:  
mücht mir der pfenning werden,  
got geb, ob du wurdist sterben:  
villicht wurd mir me von dir.*

<sup>426</sup> (zu V. 11670) *Ausführlicher in Des Teufels Netz 9479 ff.:*

*So er daz flaisch ab den bain tuot nagen  
und die wûrst denn haken wil,  
so nimpt er lunggen und lebren vil,  
milz, gurglen und die kros,  
daz hakt er als in ain gesmæs:  
kein wein mücht das wol gessen.  
daz muosend denn die lüt fressen,  
won er die wûrst darus macht.*

<sup>427</sup> (zu V. 11716) *D. h. schief und nicht gerade durch den Körper (des Leders?), so dass eine breitere Schnittfläche entsteht (die dann noch durch Schaben verbreitert wird), verch scheint hier dasselbe am Leder zu bezeichnen, was sonst am ganzen Leibe: den Körper im Gegensatz zur Oberfläche.*

<sup>428</sup> (zu V. 11734) *üs bereit, fertig macht? oder ist gegen die Hss. üs breit zu lesen, = auslegt, auf der Schuhbank (welche zu Stein Lehen des Abtes war, Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 39, 100)?*

<sup>429</sup> (zu V. 11736) *Die List, die Sohlen durch Brennen krachend und scheinbar stark, in Wirklichkeit aber sehr unhaltbar zu machen, erwähnt auch Des Teufels Netz 10624 – 10632.*

<sup>430</sup> (zu V. 11755) *ein müllin, ein Mülehen? Oder ist (mit Lexer, ohne Erklärung) müllin zu lesen?*

<sup>431</sup> (zu V. 11767) *bazân (Schafleder nach 11772; erwähnt bei Schmeller, Bair. WB.<sup>2</sup> 1, 313) scheint in der deutschen Litteratur nur hier vorzukommen. Frz. basane. Es ist ganz wie hier dem Korduan gegenübergestellt in einer Stelle der Vitae abbatum S. Albani (bei Du Cange, Glossarium 1, 681c): Conventus calcematae, quae de vili corio, quod vulgariè Bazan dicitur, in alutani, id est cordewani, civiliter commutavit.*

<sup>432</sup> (zu V. 11768) *korduwân, sonst kurdeuwân stm., Korduan(leder) und Korduan-Schuh. curduanelli (Kord.-Schuhe) schon im Gedichte von Ruodlieb (um 1000). In Strassburg werden kurdewâner, Schuhmacher (z. J. 1263) und eine Kürdeuwângazze erwähnt. — Zu frz. cordouan, ital. cordovano; (Ziegen-)Leder aus Cordova; vgl. u. 11780.*

<sup>433</sup> (zu V. 11782) *das louwe, Nebenform von dû louge?*

<sup>435</sup> (zu V. 11787) *nâter scheint (nach Uebereinstimmung von Hss. BZE; vgl. 11814, wo Hs. Kolm. dazu kommt) die in Kunrats Mundart übliche Benennung für den Kürschner gewesen zu sein, welcher oben 11877 umschreibend als einer der belz machen kan eingeführt war. Unsere Wörterbücher haben nâtore nur für Schneider, sartor. Gänzlich unbelegt, auch bei Schmeller, ist das offenbar gleichbedeutende Wort pfudler, welches lediglich der Miniator von Hs. B zeigt.*

<sup>435</sup> (zu V. 11794) *ein vêhe veder, einen aus verschiedenfarbigen Fellstücken bestehenden Pelz. veder für flaumiges Pelzwerk s. Lexer 3, 38. In 11796 muss veder bloss ein einzelnes Stück eines solchen Pelzes bezeichnen, welches durch ein neues ersetzt wird. — Ähnlich Des Teufels Netz (von den kürsznern') 11042 ff.: Ain fel, das nit hur hat, da limpt er an bletzli drat usir.*

<sup>436</sup> (zu V. 11805) *Vgl. Des Teufels Netz 11085 ff.:*

*und kunnends (die Felle) darnach baitzen  
und nit recht us der gelten swaitzen,  
das die schaben darin komen,*

*wo dem Kürschner, wie es scheint, ein Vorwurf gemacht werden soll aus dem Zuwenigtun dessen, was Kunrat, wenigstens wenn es bei alten Fellen in betrügerischer Absicht geschieht, an ihm rügt.*

<sup>437</sup> (zu V. 11813) *kürsen, kursen stf. Pelzrock, mittellatein. cursina, crusinga (vielleicht slavischer Herkunft); Weinhold, Deutsche Frauen! 448, Anm.*

<sup>438</sup> (zu V. 11817) *er kann ihr einen schlechtern (böser eig. prädikativ, nicht attrib.) unterschieben: in dieser Bedeutung (an die Stelle setzen, austauschen) erscheint stözen auch in zeitgenössischen Freiburger Urkunden: Schreiber, Urkundenb. 2, 7 (u. 1370) einen ertzangen gegen einem andern stözen.*

<sup>439</sup> (zu V. 11833 und 11836) *er, der Meister; es: d. h. einen solchen Betrug; das folgende er geht dann wieder auf den Besteller des Pelzes 11827 ff.*

<sup>440</sup> (zu V. 11838) *ungarbecheit, Schlechtigkeit, auch in Scherzii Glossarium ed. Oberlin 1830.*

<sup>441</sup> (zu V. 11856) *galster hier Betrug mit derselben Nebenbedeutung des Zaubers wie oben 11846 f. wunder.*

<sup>442</sup> (zu V. 11857) *Der Satz ist nachgeahmt in Des Teufels Netz 11104 f.: und went ain man, er tüg recht (lies: rech- oder rehin!) har drin stossen, so tuot er kühar drin bossen.*

<sup>443</sup> (zu V. 11932) *Zu diesen hier von Kunrat selbständig eingeführten formelhaften*

Wendungen vgl. oben 4248 und Anm. 97. 101. Auch Stephan fügt an derselben Stelle, offenbar ebenfalls selbständig, solche Formeln ein:

*Dor nene bede he dat late  
noch dorch yenegher (lies: eynegher?) hande bate  
noch dorch leue noch dorch torn.*

<sup>444</sup> (zu V. 11934 und 11987) Diese beiden Stellen sollen wohl das *ad emendam tenentur* (Du Cange, *Glossarium* 3, 36 c ff. 1, 225 b) des *Cess.* wiedergeben, das auch in *Cess. A* in *ad omne damnum ten.* missverstanden ist.

<sup>445</sup> (zu V. 11941) vor der stat nach Wackernagels Vermutung gegen die *Hss.* (auch *Kolm.*). Bei *Cess.* ist nur die Rede vom Lesen in den Gesetzen der Städte, was kaum durch die *gesezde von der stat* könnte übersetzt werden; Beringen hat: der stete reht durchspeken; Hecht: ubirlesin der stat gesezce. Das Vorlesen vor versammelter Bürgerschaft war aber mittelalterlicher Gebrauch und konnte gerade von Kunrat, bei seinen praktischen Absichten, leicht dem blossen Lesen untergeschoben werden; ebenso ist wohl 12071 der stete *gesezde* lesen zu verstehen. Zu Stein a. Rh. ward (laut dem Gerichtsbrauch zu Stein', 15. Jahrh.) 'der Stadt Rodel' jährlich auf S. Hilarien Tag vorgelesen.

<sup>446</sup> (zu V. 11948) Hier beginnt eine neue Abschweifung Kunrats, die ihm wohl hauptsächlich durch Beobachtung heimatlicher Verhältnisse nahegelegt war. Fünfzig Jahre nach der Vollendung des Schachzabelbuches wenigstens sehen wir die hier geschilderten Gegensätze zu Stein im vollen Ausbruch begriffen: die Untertanen des Klosters, von dem Kastvoigt Walther von Hohenklingen unterstützt (vgl. unten V. 11999 ff. 12043 ff. 12075. 12093) bestreiten dem Abte das Recht, sie zu beerben und vor fremde Gerichte zu ziehen und erhalten von König Wenzel einen Freiheitsbrief zu Ungunsten des Klosters (vgl. unten V. 11977 ff. 12007); sie werden gebannt (11993) und erst ein Schiedsrichterspruch der Stadt Konstanz v. J. 1385 stellt den Frieden für einstreuen wieder her. Vgl. *Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees* 13, 38. 95 ff.

Der Quelle entnommen ist von der ganzen Ausführung bis zum Schlusse des Abschnitts (abgesehen von den Wiederholungen 11980 f. und 12070—77) nur die Bemerkung, dass ein zu Ungunsten geistlicher Freiheiten geschworener Eid nicht bindend sei (11959), sowie der Ausfall gegen die Lombarden (12091), der aber sofort gegen die Landsleute des Verfassers gekehrt wird.

<sup>447</sup> (zu V. 11955) *Corp. jur. can.*, Teil 6 (Dekretalien), lb. 2, tit. 11, cp. 1 (Nicolaus III. ann. 1278) ... *Quia vero in statutis consuetudinibusque supradictis interdum aliqua reperiantur illicita seu impossibilia vel obviantia ecclesiasticae libertati (ne sub tali generalitate jurandi sic jurantibus peccandi occasio praebeatur, cum juramentum non fuerit, ut esset iniquitatis vinculum, institutum): hac generali constitutione animarum periculo obistere cupientes praecipimus, a quibuscumque scientibus, contineri in praedictis consuetudinibus et statutis illicita, impossibilia vel libertati ecclesiasticae obviantia, juramenta hujusmodi aliquatenus non praestari. Et talia juramenta, ea intentione facienda vel facta, ut etiam illicita vel ... observentur (cum etiam sub tali intentione praestari non possint absque divinae majestatis offensa), decernimus in hujusmodi illicitis, imp. ... non servanda. Declaramus quoque juramenta sub hujusmodi generalitate ... praestita vel praestanda ad licita, possibilia et libertati ecclesiasticae non obviantia tantum extendi ipsosque jurantes ad alia per praestationem juramenti hujusmodi non teneri.*

<sup>448</sup> (zu V. 11988) Nach der stehenden Formel der oben mitgetheilten Dekret-Stelle.

<sup>449</sup> (zu V. 12026) Eine entsprechende Verfügung seines Vorgängers Bonifacius VIII. widerruft Papst Klemens, *Corp. jur. can.*, *Clementinarum* lb. 3, tit. 17 (Böhmer 2. 1082 f.: *constitutio Bonifacii quae incipit: Clericis laicos.* Vgl. *ibd.* 1, 528. 537. 689. 736. 2, 6. 225. 228. 231. 234. 937). Kunrat erwähnt Bonifacius auch als Denjenigen, welcher die Zollfreiheit der Geistlichen und die Feier von Mariae Himmelfahrt eingeführt: unten 10856, oben 10529.

<sup>450</sup> (zu V. 12039) *Psalmus 105 (104), 15 und III Regum (I Chronik) 17, 22 Non reliquit hominem nocere eis et corripuit pro eis reges: Nolite tangere christos meos, et in prophetis meis nolite malignari. Die folgende Erklärung christus = unctus hat Kunrat jedenfalls nicht aus eigener griechischer Sprachkenntnis, sondern etwa aus einer Glosse, obwohl die üblichen Glossen (s. o. Anm. 405) hier gerade keine Worterklärung bieten. Christus grece unctus dicitur latine steht als Federprobe in der Hs. des Hildebrandsliedes laut der Nachbildung von W. Grimm (nicht derjenigen von Könecke).*

<sup>451</sup> (zu V. 12051) Solche mittelalterliche Streiks sind uns gerade aus Kunrats Umgebung nicht bekannt geworden (wo Mühlen und Bäckereien Lehen des Abtes waren und 1347 den Pfistern und Bäckern das Ungelt erlassen ward); sie sind aber gewiss auch dort vorgekommen.

<sup>452</sup> (zu V. 12073) wandelbare (veränderlich, unstät) in der Bedeutung fehlerhaft auch im Haigerloher Statutarrecht (15. Jh.; Mittl. d. Hist. Ver. in Hohenzollern 1872) 56, 30 was sie dā wandelbærer dinge funden und sahen, und im Kaiserrecht von 1372 (Kassel 1846) Kp. 199 was wandelbær ist, daz sal der keiser richten (Lexer).

<sup>453</sup> (zu V. 12076) abe geschaben sollen unrechtmässige Satzungen in den Stadt-rechten werden. Von städtischen kantvesten (= Handgriff, — Versicherung, Verbriefung, Urkunde) sagt auch der Schwabenspiegel (Ausg. v. Weiskornagel 18, 19. 22) swenne man sie geschaben siht. (Den Ausdruck kantvest an unserer Stelle hat auch Stephan 2945.)

<sup>454</sup> (zu V. 12083) Wo?

<sup>455</sup> (zu V. 12096) Die Bewegungen in den lombardischen Städten unter den Hohenstaufen mögen allerdings auf die entsprechenden Ereignisse in deutschen Städten eingewirkt haben; Kunrat freilich geht zunächst nur von der Tatsache aus, dass Cess. (der Lombarde, s. o. Anm. 185, 232) dergleichen von lombardischen Städten berichtet, und schliesst daran seine Beobachtungen im Heimatlande. — Die Stelle fehlt im deutschen Cassalis und bei Beringen; Hecht gibt sie, aber ohne Nennung der Lombardei; ebenso Stephan, der sie frei umarbeitet.

Gegen geheime Gesellschaften eifern auch Heinrich der Teichner (Lassberg, Liedersaal 1, 623 ff.; vgl. bes. V. 83 ff.) und der Verfasser von Des Teufels Netz 12345 — 12360 (über Bauern, die Bürgereide schwören, um sich ihrem rechten Herrn zu entziehen).

<sup>456</sup> (zu V. 12100 und Cess.) Cicero, wo? Vgl. Laelius 6 (amicitia) consensio voluntatum ex benevolentia proveniens. Sodann: Laelius 5 ut amicitiam omnibus rebus humanis antepouatis. Nihil est enim . . . aptum, tam conv. ad res vel secundas vel adversas. Weiterhin: Quanta autem vis amicitiae sit, ex hoc intelligi maxime potest, quod . . . in angustum, ut omnis caritas aut int. d. aut int. p. jungeretur. 6 Principio, cui potest esse vita vitalis, ut ait Ennius, qui non in am. m. b. conquiescat? Quid dulcius, quam habere, quocum omnia audeas sic loqui ut tecum. Die Uebersetzung Kunrats ist eine sehr freie; dem Uebersetzer mochte nicht Alles klar sein. Die Sätze Quomodo potest esse vita vitalis usw. und Quid enim dulcius usw. erscheinen in umgekehrter Ordnung: 12124, 12112.

<sup>457</sup> (zu V. 12116) steden (vgl. oben 5022: lenden und steden): Dieses Synonym zu lenden fehlt im Mhd. Wb. und bei Lexer. Dagegen findet sich staden (stathen), succ., landen, in Kunrats Alexander 247, 22, V. 7163.

<sup>458</sup> (zu V. 12127) Richtung der Freundschaft auf lust und (12137) auf erberû ding: entsprechend dem fundatur super bonum und super bonum honestum des Cess.; endlich 12175: auf Nutzen, entsprechend Cess. super bonum utile. Ähnlich Hecht: 282, 11: uf listsaamikeit (lies: lustsaamikeit); 17: ersamikeit; 283, 10: gobe. Beringen und Stephan betonen gleich von Anfang die Dreiteilung: Ber. 4831 f. Ich wil in die geselleschaft dricalten; Stephan 2969 ff. Merke drierleye vruntschop usw.; die drei Punkte sind dann freilich bei Stephan etwas umgestellt: Ber. unterscheidet 1) 4836: Freundschaft um gegenseitiger Lust willen, 2) 4844: um Weisheit und Tugend willen, 3) 4895: um des Nutzens willen (bei Zimmermann ist nutze statt



máze zu lesen); Stephan: 1) 2998: um der Lust (collust) willen, 2) 3011: um Gabe und Nutzens willen, 3) (erst ganz nachträglich 3157—3186) um der Ehre und Tugend willen.

<sup>459</sup> (zu V. 12188 ff. und Cess.) Der allgemeine Satz 12188 beruht auf schiefer Auffassung von Cess. H et hec est amicitia virtuosae. Der folgende Ausspruch des Tullius' (12141—46) entspricht in seinem ersten Teile (—43) dem in andern Cess.-Hss. (s. Köpke) verstümmelten Satze Amico non tribuere — officium est amicitiae (Cicero De officiis 3, 10: quibus et non trib. . . contra officium est); der zweite Satz (12144—46) ist eine ungenau verkürzende Zusammenfassung von Honores, civitae — anteponenda sunt und Cum id, quod — valeat honestas (Cicero a. a. O.: Quoniam videntur utilia: honores, d., v., cetera generis ejusdem, haec am. n. ant. s., und weiterhin: Cum igitur id, quod . . . valeat honestas); das, was bei Cess. dazwischen steht (es beruht auf Cicero De offic. a. a. O.; vgl. Laelius 11 [nihil] quod contra fidem, contra iurandum, contra rempublicam esset), ist von Kunrat übergangen.

<sup>460</sup> (zu V. 12147 und Cess.) Cicero, Laelius 12, Eingang (sanciat, nicht servetur; amici causa, nicht amicitiae e.).

<sup>461</sup> (zu V. 12156) davon er mag unëre empfan, ungenau für Ciceros (und Cessolis') contra rem publicam.

<sup>462</sup> (zu V. 12157 und Cess.) Valerius Max. 6, 4, 4 von P. Rutilius (Rufus). Der Namensform bei Cess. H (andere Formen s. Lesarten) entspricht der Rutilius unserer sämtlichen Hss.; Beringen hat Rufillus, Hecht Basilus; Stephan fehlt.

<sup>463</sup> (zu V. 12182) Das Folgende ist eine stark persönlich gefärbte weitere Ausführung des Verfassers.

<sup>464</sup> (zu V. 12192 und Cess.) Wohl aus den (teilweise Varronischen) satirae des Varro, die von Vincentius Bellov. u. A. oft benutzt werden (Ausgaben v. Riese, Chappuis, Dewitt).

<sup>465</sup> (zu V. 12200 und Cess.: Seneca von Kaiser Nero) Wohl aus den Proverbia Senecae (in Wölflins Ausg. des Publilius Syrus S. 136 ff.). Die Spezialisierung gän und riten für das einfache sequerantur gehört Kunraten an. Hecht und Stephan haben einfach ziehen und folgen (Beringen übersetzt die ganze Stelle). Kunrat strebt auch hier Alles anschaulicher und verständlicher zu machen, selbst auf Kosten der sentenziösen Kürze der Vorlage: vgl. die Ausführung 12210 f.

<sup>466</sup> (zu V. 12212 und Cess.: Tarquinius im Unglück) Cicero, Laelius 15: Tarquinium dixisse ferunt, exultantem se intellexisse . . . referre posset.

<sup>467</sup> (zu V. 12215 und Cess.) Vgl. oben 3658. 3706. Der Fehler von Cess. H (nepos) ex sorore matris für (nepos) ex s. natus, wodurch Brutus zu einem Geschwisterkindsseter statt zum Schwestersonn des Tarquinius wird, ist wohl bereits dort an der Bezeichnung des Brutus als Tarquinien muoter sweester sun, oben 3659, schuld gewesen; vgl. Ann. 78.

<sup>468</sup> (zu V. 12221 und Cess.) Im Folgenden ist Kunrat wesentlich kürzer als Cess.: die lange Ovid-Stelle (nicht ausschließlich aus Ex [de] Ponto, wie H zitiert, sondern zusammengestellt aus Ex Ponto 2, 3, 8, Tristia 1, 5, 83 f. und Tristia 1, 9, 5 f.) ist ausgelassen, die Stelle von der mercatura gekürzt und umgesetzt, der Abschnitt Sincere fidei — arrogatur übergangen. Noch kürzer ist Beringen, dem auch bereits die Anekdoten von Seneca und von Tarquinius fehlen. Vgl. dagegen Hecht 383 f. (ohne Tarquinius, aber mit Ovid und den Versen eines Anonymus, die Cess. B gibt: Ausg. v. Zimmermann S. 165), Stephan 3081 ff. (mit Seneca und Ovid, ohne Tarquinius und Anonymus). Es scheint Kunraten eine Rezension vorgelegen zu haben, welche sich hier von H dadurch unterschied, dass sie weniger interpoliert war.

<sup>469</sup> (zu V. 12288 und Cess.: Freundesprobe) Petrus Alfonsi, Disciplina clericalis 2, 8, Schmidt S. 35; Güdeke, Every man S. 1. 204 (Oesterley). — Ausserdem vgl.: Polyaen, Strate. 1, 40, 1. Gesta Roman. 129, vgl. App. 42 [Oesterley S. 637], germ. 84, Völiet, 109 [und App. 182, germ. 11, Oest. S. 588]. Martin Polon. Sermon. Ec. 9, C. H. Ieyser,

in *Altd. Bl.* 2, 382. *Scala celi* 11<sup>b</sup>. *Dialog. creaturar.* 56. *Hollen* 202<sup>b</sup>. *Spec. exempl.* 4, 17. *Espejo de leyes* 9 (*Gayangos* S. 445). *Don Sancho, castigos* 36, S. 157. *Lucanor* 48, S. 418; *Argote etc.* c. 37. *Ysopo*, 1644, col. 1, bl. 152. *Granucci* 3, 5, 124. *Guicciardini* S. 116 (ed. 1588). *Belleforest* 241. *Federmann* 412. *Libro di nov.* 3, S. 8. *Castoiment*, *Méon* 2, 89. *Le Grand* 2, 379. *Le livre d'Henoch* S. 92. *Diction. des légendes*, *Par.* 1858. *Der selen troist* 96. *Boner*, Zürich 1757, app. 6. *Stainhönel*, coll. 1. *Camerar.* 380. *Hans Sachs* 107; 2, 2, 39. *F. Oehmike*, *Damon und Pytias*, H, 3, und *G. Mauritius* (*Gödeke*, *Grundr.* 1, 333, § 152, 366). *Schuppianus* 1, 223. *Eutrapel.* 1, 369. *Abramham a S. Clara*, *Judas* 3, 280. *Acerra philolog.* 6, 95. *Gödeke*, *Every man* 1—7. *Kadloff* 1, 191. — *Cardonne*, *Mélanges* 1, 78. (*Oesterley*.)

Beringen nennt den Gewährmann Peter Anulfus, Hecht Petrus Alphunsus, Stephan alphonsus.

<sup>470</sup> (zu V. 12234) Bei Beringen ist Peter Anulfus nicht bloss der Gewährmann der folgenden Geschichte, sondern selbst der eine Held derselben (der Vater). Bei Hecht heisst dieser ein meister von Arap, bei Stephan ein gud philosophus uan arabia.

<sup>471</sup> (zu V. 12259) unbewärt: die genaue Uebersetzung wäre geminnet oder geminte. Kunrat hat die epandische Gegenüberstellung probatos amare — amatos probare zerstört und vielleicht auch nicht ganz verstanden. Aehnlich, doch mit positiver Wendung des zweiten Satzes, sagt Stephan:

*De proueden vrunde schal men ouen,  
de vngheproueden schal men prouen.*

Vgl. Hecht 285, 12—15; Beringen übergeht die Stelle.

<sup>472</sup> (zu V. 12264) einen bok, nach dem hirco von *Cess. H*; Beringen hat 4967 ein swin oder ein schäf, und weiterhin stets swin, wie Hecht und Stephan und die übrigen *Cess.-Hss.* (*porco*). — Passenderweise haben denn auch *Cess. H* und Kunrat Nichts davon, dass der hilfreiche Freund schliesslich das tote Tier zum Geschenk bekommt (*donum retinuit*, wogegen *H* *domum rediit*), was Hecht (286, 30) und Stephan (3134) ebenfalls berichten, nicht aber Beringen, dessen *Cess.-Redaktion* wohl auch nicht *donum* gehabt hat.

<sup>473</sup> (zu V. 12278) Von hier an ist Kunrat wieder viel weitläufiger als seine Quelle; er führt namentlich die nächtliche Szene und die sämtlichen Unterredungen (12299—12321. 12338—80) anschaulich und behäglich aus. Aehnlich Beringen, während Hecht und Stephan mehr der Vorlage folgen.

Eigentümlich ist bei Kunrat (und ebenso bei Stephan, 3131 ff.), dass der Jüngling selbst den gespielten Betrug bekennt (12370), statt dass, wie bei *Cess.*, der Freund (in Abwesenheit des Jünglings?) die betreffende Entdeckung macht. Vgl. dagegen Beringen 5080; Hecht 286, 26.

<sup>474</sup> (zu V. 12280) ein töt(e) als *uic.*: Belege im *Mhd. Wtb.* 3, 63<sup>b</sup>, und bei *Lezer*, *Hdwb.* 2, 1471. Das man von *H* und *Kolm.* ist erklärender Schreiberzusatz.

<sup>475</sup> (zu V. 12282) d. h. je nachdem du eine Antwort vernimmst, oder: wenn du eine Antwort, wie ich sie voraussetze, vernimmst. *sin* (II) scheint Verschlimmbesserung.

<sup>476</sup> (zu V. 12307) leider mit *Dat.* der Person: *Zschr. f. dtsh. Altertum* 8, 104, *Vs.* 263. *Jeroschin* (*Pfeiffer*) 89<sup>o</sup>.

<sup>477</sup> (zu V. 12326) schein, wohl veranlasst durch das *se probavit* der Quelle?

<sup>478</sup> (zu V. 12344) ungewant (: *gesamt*), Nebenform von *ungewon* und *ungewan* (: *ran*, *Suchenwirt* 4, 208); noch im heutigen Schweizerdeutschen steht *ungwanet* neben *ungwan*. — *sin*: solcher nächtlichen Botschaften.

<sup>479</sup> (zu V. 12365) wie (*Hss.* wie) joch gegen gote, wenn auch Gott gegenüber (du nicht schuldlos bist): ein moralischer Vorbehalt, den Kunrat der Hehlerei des Freundes gegenüber am Platze findet.

<sup>480</sup> (zu V. 12367) besprechen für beschuldigen, anklagen: *Sommer* zu *Flore* S. 296 (*Lezer*).

481 (zu V. 12986 und *Ces.*: Bräutigamstausch, Amicus und Amelius) *Petrus Alfonsi, Disciplina clericalis* 3, 2–14. Ursprünglich griechisch; im deutschen Mittelalter (nach der franz. Bearbeitung von Alexander) bearbeitet durch einen unbekanntenen Dichter um 1200 (unvollständig: *Athis und Prophlias* von W. Grimm, Berlin 1846 und 1852), sodann durch Kunrat v. Würzburg zu Basel (Engelhart und Engeltrut oder Von höher triuwe, nach einem Druck des 16. Jahrh. wiederhergestellt von M. Haupt, Leipzig 1844), und abermals (15. Jahrh.) durch einen Unbekannten in Prosa (*Amicus und Amelius*; Wackernagel, *Altdtsch. Leseb.* 5 1, 1813; nach andern Quellen neu erzählt von Simrock hinter seiner Uebersetzung des Armen Heinrich 59 ff.; Wackernagel, *Gesch. d. dtsh. Litt.* § 55, 106). Ueber die Sage: W. Grimm in *Haupts Zechr. f. dtsh. Altertum* 12, 185–203. — Ausserdem vgl.: *Gesta Roman.* 171 [miles de Egipto, miles de Baldach]. *Scala celi* 11. *Dialogus creaturar.* 56. *Bromyard A.* 21, 11. *Liber apum* 2, 20, 2, Bl. 35. *Howes, Sermon.* 121. *Discipulus de temp.* 120. *Specul. exemplor.* 5, 46. *Ysopo* 1644, Bl. 153<sup>b</sup>. *Enxemplos* 92. *Boccaccio* 10, 8 [Gisippo, Tito, Sofronia]. *Granucci* 5. *Libro di nov.* 4, S. 10. *Alexandre v. Benary, Athis et Profilias, Hist. litt. de la France* 15, 179–193. *Giraldi* 5, S. 444. *Castoiment, Meon* 2, 52. *Legrand* 2, 385. *Barbazan* 2, 52. *Bibl. des rom.* 1777 Juin, 199. *Hardi, Gesippe. Chevreau, Gesippe et Tite, Paris* 1658. *Bibl. du théâtre français* 1, 351. *Gomez, cent. nouv. nouv.* 5, 28. *Caylus, oeuvres badines* 7, 208–222. *Durosoy, vgl. Hist. univ. du théâtre* 1780, 9, 1, 284. *Graff, Diut.* 1, 1, 47. *Selen troist* 80. *Geiler, Das Buch Arbore humana* 75<sup>b</sup>. *Hans Sachs* 1, 2, 181; 3, 2, 4. *Montanus, Weg Kürtzer* 130 [und desselben Spiel, Von zweien Römern Tito Quinto Fulvio und Gisippo], *Memel* 336; *defect*, 364. *Stainhövel* nach *Alfons. Der Mann, der seine Frau nicht kennt, Lustspiel* nach *Boisy, Leipz.* 1781. *Schmidt, Beitr.* 110; zu *Petr. Alf. S.* 98. *Frommann, Mundarten* 1, 2. *Lacomblet, Archiv* 1, 15. *Lydgate, tale of two merchants; Warton* 1, *clxxvii.* *R. Edwards, Trag.* 1582. *Gerald Griffijn, Gisippus, Trag., London* 1842. *1001 Nacht, Hagen* 9, 1. *Coussin de Perceval, Par.* 9, 1, 55. *1001 jours* 976. *Loiseleur S.* 257; *Cab. des fées* 38, S. 162. *Scott, tales* 253. *Hammer, Rosenöl* 2, 262. *Kölle, Afric. native litt.* S. 122. (Oosterley.) — Neuerdings hat J. V. Widmann die Sage (nach *Boccaccio*) dramatisiert und in sein Schauspiel, *Die Königin des Ostens* (Zürich 1880) verwoben.

Die Erzählung ist gegenüber *Ces.* stark erweitert durch dramatische und epische Ausgestaltung: des Wiedersehens der Freunde 12396–12411, des Minnesiechtums 12427 bis 12486, der Irrfahrt nach Baldach (das am Meere liegt, wie schon bei *Ces.* applicuit) 12496–12505, der Gerichtsverhandlung 12535–12600, sowie durch die eingestreute *Moral* 12544 f. und die angehängte Nutzenanwendung 12611–12627. — Damit ist die Geschichte auf gegen 250 Verse angeschwollen, gegenüber 84 bei Hecht und 127 bei Stephan, doch noch lange nicht zu solchem Umfange wie bei Beringen, welcher besonders, seiner Neigung gemäss, die minniglichen Momente der Geschichte sehr breit ausführt und mit der ganzen Erzählung gegen 1000 Verse füllt.

482 (zu V. 12450) Zu der Beschreibung ‚bei Kaufmannstreue‘ vgl. u. 14592: von Gelbniessen ‚auf Kaufmannstreue.‘

483 (zu V. 12531) Das *Præens historicum* ist wohl nur der Reimnot entsprungen.

484 (zu V. 12550) *versprechen* mit *Akk.* der Sache wie *versprechen* *mins herren luster*, *Gotfrieds Tristan* 15480 f., aber das eine Mal = *sprechend* verteidigen (wie sonst von Personen), das andere Mal = *sprechend* abwehren.

485 (zu V. 12560) *verjehen*, *eingestehen*, *bekennen*, mit *Akk.* der Sache (nach *BEKölm.*), statt *Genitivs*, auch sonst: *Mhd. Wtb.* 1, 516<sup>o</sup>. Ebenso unten 12564. 12578. Unten 12574 mit *daz* und *Nebensatz*; 12580 *absolut*, ohne *Objekt*. — *Hs. H* hat den *Akk.* *weggeschafft*, wohl nur aus Anlass der Aenderung, welche der Reim getân: hân diesem Schreiber zu gebieten schien. Die Form *hân* für 3. *Plur. Ind.* ist als eine Freiheit zu betrachten, die sich Kunrat hier wegen des Reims erlaubte; sonst heisst diese Form bei ihm

hant (:lant) oder hânt (:gânt); doch s. auch die vereinzelt Nebenform (wohl Ind.) *hein* (:allein) 12614.

<sup>486</sup> (zu V. 12571) *Der trüwe (H) ergibt sich, angesichts des folgenden Genitivobjekts des, als blosser Verschlimmbesserung für umb die trüwe, um der Treue willen.*

<sup>487</sup> (zu V. 12614) *kein : allein, s. o. Anm. 485. H ändert wieder. Die Form (hei, mit geschlossenem ei) ist heute noch wenigstens in der Westschweiz gebräuchlich.*

<sup>488</sup> (zu V. 12615) *romen mit Akk. der Person (nach sämtl. uns vorliegenden Hss.): Mhd. Wtb. 3, 432<sup>a</sup>.*

<sup>489</sup> (zu V. 12617) *oben 6174 ff.*

<sup>490</sup> (zu V. 12622) *oben 8428 ff.*

<sup>491</sup> (zu V. 12628) *Die folgende Abschweifung Kunrats ist mit dem Abschnitt von der Freundschaft nur sehr lose verbunden und sieht fast aus wie ein Nachtrag zu der mit 12695 schliessenden Abhandlung über die Treue der Schreiber und ihr Verhalten gegenüber bürgerlichen Verschwörungen.*

<sup>492</sup> (zu V. 12629) *teile wohl nicht Pl. zu teil m., sondern zu teile f., Teilung; vgl. 12632 (Sing.).*

<sup>493</sup> (zu V. 12636) *Lukas 11, 17 Omne regnum in seipsum divisum desolabitur, et domus supra domum cadet.*

<sup>494</sup> (zu V. 12641) *Diese warnende Hinweisung mag sich noch auf den Kampf zwischen den Königen Albrecht und Adolf beziehen, wovon eine schwäbische Episode von 1298 oben 6824 ff. erzählt war, sodann aber wohl insbesondere auf denjenigen zwischen Ludwig von Baiern und Friederich von Osterreich 1313; vgl. oben 2950—53, Anm. 68, sowie auf die teilweise damit zusammenhängenden Eidgenossenschaften in den Städten, oben 12093 (womit Kunrat auch die Zunahme von Untreue und Mord oder Frevel in Schwaben, 8325 ff. 14052 f., in Zusammenhang zu bringen scheint). In den obern schwäbischen Landen entstanden bekanntlich zu Kunrats Zeit und hauptsächlich infolge der Reichsspaltungen die Bündnisse zwischen den Waldstätten, Zürich und Bern.*

<sup>495</sup> (zu V. 12655 und Cess.) *Die blosser Hinweisung des Cess. gibt dem deutschen Bearbeiter wieder Anlass zu einer breiten erbaulichen Erzählung. Beringen und Hecht begnügen sich ebenfalls mit blossen Andeutungen; Stephan erwähnt die Geschichte Josephs gar nicht.*

<sup>496</sup> (zu V. 12671) *Genesis 39, 7 ff.*

<sup>497</sup> (zu V. 12684) *Vgl. Corp. jur. can. 2, caus. 32, quaest. 1, ep. 12 (S. Ambrosius) Nuptiae terram replent, virginitas paradisum.*

<sup>498</sup> (zu V. 12690) *Corp. jur. can., wo?*

<sup>499</sup> (zu V. 12699) *oben 3818—3826.*

<sup>500</sup> (zu V. 12702) *Corp. jur. can., wo? Vgl. ebd. 2, caus. 32, qu. 6, ep. 12 (Augustinus serm. III de communi vita clericorum, et epist. CIX ad monachos) Nec dicatis vos animos habere pudicos, si oculos habeatis impudicos, quia impudicus oculus impudici cordis est nuntius (dies bereits von Kunrat oben 3823 f. als Augustinus Ausspruch zitiert).*

<sup>501</sup> (zu V. 12708 und Cess.) *Tertullianus?? wo? — Die Namensform Getulianus bei Kunrat stimmt wiederum ganz mit derjenigen von Cess. H überein. Es könnte vielleicht auch eine Verderbnis aus Aulus Gellius darin stecken (wie oben 5524 in Agellius), welcher diese Geschichte erzählt; s. o. Anm. 28. 47. Doch haben auch Beringen und Hecht Tertulianus.*

<sup>502</sup> (zu V. 12723) *dū mittel; ergänze (wie 12722 zu ‚dise jungsten‘) sache, d. h. die Ursache bei dem mittleren der drei bisher genannten Demokrite.*

<sup>503</sup> (zu V. 12726) *oben 1762—1771, woselbst sich Kunrat bereits Bedenken über die Identität mit dem früher genannten Demokrit gemacht hat (1772—1789), aus demselben Grunde wie hier; weil Cess. die Ursachen verschieden angibt; s. Anm. 47.*

<sup>504</sup> (zu V. 12736) *oben 1066—1077, Anm. 28.*

Während der sonst so unkritische Kunrat hier, wo es gilt einen unklaren Punkt der

Ueberlieferung aufzuklären oder leicht zu verwechselnde Personen derselben auseinanderzuhalten, ziemlichen Scharfsinn entwickelt, scheinen Beringen und Hecht weder die Auffälligkeit des Zusammenstehens der drei Erzählungen in der Hauptsache, noch die Schwierigkeit der Vereinigung derselben in den Nebenumständen in ähnlicher sorgfältiger Weise erwogen zu haben, obwohl die Namen jeweils ganz unter sich stimmen: Beringen 396 – 405 von Demetrius wie hier 6104 – 6109 (die erste Erzählung, welche auf 226 folgen sollte, fehlt); Hecht 169, 1 – 6 und 175, 11 – 16 von Demetrius wie hier 289, 30 – 35 (Stephan übergeht die Stelle). Sie mochten ohne Weiteres Identität angenommen haben, die für ihren gemeinschaftlichen Gewährsmann Cessolis jedenfalls ausser allem Zweifel stand, indem derselbe für dieselbe Tatsache jeweils nur aus den Quellen denjenigen Beweisgrund entnahm, der ihm je für den betreffenden Ort der passendste schien.

<sup>505</sup> (zu V. 12761 und Cess.) Valerius Max. 4, 5, ext. 1 von Spuria dem Etrusker (bei Cess. fast wörtlich darnach).

<sup>506</sup> (zu V. 12768) Die folgende eingehende Begründung von ‚Spurias‘ Tat (durch den keuschen Sinn des Jünglings) ist Zutat Kunrats zur Quelle, welche die Rücksicht auf die Eifersucht der Liebhaber und Männer (Kunrat 12773 – 76) als Hauptgrund nennt und nur gelegentlich auch der sanctitas gedenkt. Kunrat hat stets die geistigen und geistlichen Bedürfnisse seiner Umgebung im Auge; daher auch im Folgenden die häufigen Vergleichenungen mit der Gegenwart: 12776 f. 12781. 12794 f. 12834 f. 12844 – 91, wo der Dichter schliesslich (12888 ff.) die praktische Absicht seiner Abschweifungen offen enthüllt. Vgl. unten 14048 ff. 14066 ff.

<sup>507</sup> (zu V. 12784) vliedeme, vlieme sufm. Aderlasseisen, Fliete, lat.-griech. phlebotomum. Amis (hgg. von Lambel, Pfeiffers Dtsch. Klassiker 12) 2345: er zerhicket im sin houbet mit einer vliemen gar. Ein Werkzeug der Verstümmelung ist zuerst bei Cessolis (lanceolis ferreis), noch nicht bei Val. Max., genannt.

<sup>508</sup> (zu V. 12797) Kunrat hat sanctimonialen (virginem) gelesen wie Cess. H; ähnlich wohl Beringen (ein juncfrou) und Stephan (van ener kloster nunnen); Hecht (Duelia, eine selige klosternunne) stimmt mit Cess. J (sanctimonialen quandam virginem Duelliam nomine). Den Namen Amalia, den Köpke in Cess. gelesen, zeigt nach Zimmermann S. 380 keine der bekannten Hss. — Das Martyrium und Attribut der ausgerissenen Augen gehört sonst der h. Lucia zu, aber mit anderer Begründung (noch anders die Motivierung desselben Attributs bei der — blind gebornen und durch die Taufe geheilten — Ottilia). Kunrat hat die Erzählung noch durch eine eigene Bottschaft der Jungfrau an den König erweitert.

<sup>509</sup> (zu V. 12817 und Cess.) Nach einer uns unbekanntem Quelle. Kunrat setzt statt der ihm unbekanntem academia von Cess. H einfach ein dorf ein (nach dem Zusatz villam bei Cess.). Beringen dagegen: ein dorf mit namen Academiã (Hecht und Stephan fehlen).

<sup>510</sup> (zu V. 12841) Endlich ein leiser Zweifel an der Ueberlieferung!

<sup>511</sup> (zu V. 12844 und 12849) Derselbe Gedanke, dass die Gegenwart weniger tugendhaft sei als die Vergangenheit, ist ausgesprochen oben 12781. 12794 f. 12834, und kehrt wieder unten 14052 ff. Vgl. auch oben 8325 ff. 8347 ff.

<sup>512</sup> (zu V. 12867) D. h. wer einen Scheitel trägt, muss für einen Sauertopf gelten? Damit wäre das Tragen eines Scheitels als gute alte Sitte bezeichnet. Dasselbe erscheint freilich in einer Nürnberger Polizeiordnung des 13./14. Jahrh. (hgg. von Baader, Stuttgart, 1861) als verbotene neue Mode: und daz dehein burger, er sei alte oder junk, kaine schaiteln mër tragen sol; si suln schöpfe tragen, als mans si von alter her getragen hat. Vgl. Mone, Zschr. f. Gesch. des Oberrheins 7, 60 ez enol dehein man deheinen bart oder scheitel dragen. (Lex.)

<sup>513</sup> (zu V. 12878) Ist die bereits 3521 behandelte Stelle des Augustinus, s. o. Anm. 82, gemeint?

<sup>514</sup> (zu V. 12890) S. o. Anm. 504.

<sup>513</sup> (zu V. 12903 und Cess.: Demosthenes und Lais) Helinandus, vgl. o. Anm. 93. 144. 160. Grässe, Litt.-G. 2, 591 (angeblicher Verfasser der *Gesta Romanorum*). Biogr. univ. 20, 4 ff. (aus dem Beauvaisis, gest. in Froidmont 1223; seine Chronik Buch 45 — 49 mitgeteilt in P. Teissier, Bibliotheca Cisterciensis Bd. 7). Die Erzählung erscheint auch bei Joh. Saresber. 6, 23, im Altertum bei Gellius, Noctes Att. 1, 8 (nach Sotion, doch ohne Meldung einer Handgreiflichkeit, einfach: D. adit die Lais; sie fordert 10000 Drachmen, worauf er: Ego penitere tanti non emo), sowie bei dem Scholiasten zu Aristophanes' Plutos 149. Den Namen Lais übergesehen Kunrat und Hecht (Beringen und Stephan fehlen ganz).

<sup>516</sup> (zu V. 12912 und Cess.) Kunrat scheint das Folgende auch noch als Rede des Demosthenes aufgefasst zu haben: er hat wohl das Ovidius de arte übersehen oder in seiner Hs. nicht gefunden. Die Stellen sind: Ars amandi 2, 515 (quod ledat am.); Heroides 16 (17), 98. Die Uebersetzung Kunrats ist eine sehr freie.

<sup>517</sup> (zu V. 12928 und Cess.: Marcellus beweint Syracus) Wörtlich nach Augustinus, De civitate Dei 1, 6.

<sup>518</sup> (zu V. 12939 und Cess.) Kunrat hat, mittelalterlich-christlicher Anschauung gemäss, die Einschränkung der Schonung auf freie Weiber (corpus liberum) fallen lassen. Auch Beringen hat: allem wiplichen künne, Hecht: keinirleie vrouwin lip (bei Stephan fehlt die Stelle, nebst Anderem).

<sup>519</sup> (zu V. 12962) Die folgende Ausführung Kunrats ist wesentlich abweichend von Cess. und mehr populär gehalten; den Schluss 12970 — 73 macht die Umschreibung eines bekannten Sprichworts.

<sup>520</sup> (zu V. 12979 und Cess.: Dionysius und die Greisin) Valerius Max. 6, 2, ext. 2. — Ausserdem vgl.: Joh. Saresber. 7, 25, S. 197. Vincent. Bellouac. Spec. hist. 3, 73. Bromyard R, 2, 36. Scala celi 21. Dialog. creaturar. 118. Pithaenus 12, 4. Odo de Ciringtonia 3; Wright 51, S. 49. Pontanus 1, 5, 16, S. 202. Exemplos 324. Sancho, castig. S. 154. Libro di novelle 23, S. 51. Agricola 128. Claus Narr 402. Weidner 4, 186. Eutrapel. 3, 131. De Witt, Fabeln, bei Swan 1, 360 (Oesterley).

<sup>521</sup> (zu V. 12983 und Cess.) Kunrat hat die ultime senectutis femina als die Gattin des Dionysius, ihr Verhältniss zu den drei aufeinanderfolgenden Herrschern als Ehe aufgefasst und folglich aus dem tyranus des Cessolis einen ganz privaten Ehe-tyrannen gemacht!

Die Erzählung ist stellenweise dramatisch belebt und erweitert: 13000 ff. 13024 ff. Der Schluss, von der durch Dionysius geübten Milde, ist weggelassen, vielleicht weil er bei der unrichtigen Auffassung des ganzen Verhältnisses dem Bearbeiter unverständlich erschien.

<sup>522</sup> (zu V. 13038) unendlich für unvollendet, unvollständig auch unten 13191 wie unendlich die getichte si.

<sup>523</sup> (zu V. 13041) sesselschreibare (fehlt in den Wörterbüchern), wohl ein öffentlicher Schreiber, der auf dem Markte sitzend für Andere Briefe und sonstige Aufzeichnungen verfasst.

## VIERTES KAPITEL.

DER VIERTE FENDE ODER: DER KAUFMANN<sup>524</sup>  
UND GELDWECHSLER.

## Aeusseres.

(Cess. Caff. — Beringen 6258—6323. Hecht 293, 17—294, 20. Stephan 3393—3438.)

3065 **D**ri venden hab ich berihet hie;  
 darnäch sol man merken, wie  
 der vierde sol geschaffén wesen,  
 als ich ouch hie habe gelesen.  
 er sol vor dem künge stán  
 und sol eins mans geschepfde hán  
 und sol in síner rehten hant  
 70 ein wáge hán, als ich es vant  
 an disem schachzabelbüechelin,  
 und in der linggen hende sin  
 einen elnstab er haben sol,  
 an sinem gürtel ein sekel vol  
 75 pfenning, dámit er sol wern,  
 swes man von dem kúng kan gern.  
 und dávon sol er billich stán  
 vor dem kúng, als ich es hán

an disem buoch gelesen hie.  
 13080 der selbe vende betüt ouch die,  
 die eines küniges schaz empfánt  
 und mit dem wehsel umbegánt.  
 dú wág úns das betúten kan,  
 wan mit der wáge vil dike man  
 85 silber und ouch gold empfát  
 und gít es wider ìs. só hát  
 der bútel ouch betütung wol,  
 das er die betúten sol,  
 die ze behalten guot empfánt,  
 90 an der trúwe sich die lúte lánt.  
 Das elnmes, das er sol hán,  
 bi dem mag man ouch verstán,  
 125\* die wullin und die linin tuoch  
 verkoufent bi der eln.

13063—13099: Wack. (Z) 314 f.

Vor 13063 (rot) Von dem vierden venden B, Hie hebet an der vierde vende H. 66 i. es ö. H.  
 73 Ein Elen mes H. 74 e. bútel H. 77 und f. H. 87 búllel H. 90 A. dirre BZ; wie oben  
 E (Kolm.). Vor 92 (rot) Was gritekeit fy H. 93 die (l.) f. H. 94 bi der eln f. H.

## Censura

*De mercatoribus et officiis eorum capitulum quartum [Incipit quartum Capitulum  
 tercii Tractatus De Mercatoribus et capsoribus G, Capitulum .iiii. De forma mercatorum  
 pannorum telarum et campsoribus E<sup>1</sup>]. Ante regem popularem quartum situatum novi-  
 mus in hunc modum et hac forma: Nam in humana specie fuit, habens in manu dextra  
 libram cum pondere, in sinistra habuit baculum mensuralem [h. fustem sive ulnam K,  
 brachium mensurale Kpk, h. fustem sive br. m. E<sup>1</sup>], in cingulo habuit bursiculam [bursam  
 at.] cum pecunia, paratam ad respondendum poscentibus. In isto representantur mer-  
 catores pannorum, telarum et quarumcumque rerum talium [f. KAGE<sup>1</sup>] et hoc [f. K,  
 haec AG] in baculo [brachio KAGE<sup>1</sup>] mensurali [rerum, que cum brachio mensurali men-  
 surantur Kpk], campsores, pecuniarum commutatores, (et hoc in libra vel pondere)  
 depositores [depositorum] et pecuniarum receptores, (et hoc in bursa). [258<sup>b</sup>] Hii  
 omnes debent avaritiam fugere, debita [HKE<sup>1</sup>; de vita AC, delicta Kpk nach G?]   
 cavere, promissa attendere integre [et servare, in integrum Kpk] commissa deposita  
 debent restituere. Ante regem [r. congrue KKpkE<sup>1</sup>] situantur, quia thesauris regis  
 debent proesse et pro rege militibus in stipendiis respondere. Caveant igitur [HKE<sup>1</sup>;*

## Seine Tugenden.

1. Abscheu vor Habsucht (Ausspruch des ‚Tullius‘; Beispiele von Antigonus, von Mundus und Paulina, von einem geizigen Weibe; Aussprüche des Seneka und des Valerius Maximus; Beispiel von ‚Septemulus‘ und ‚Spumicosus‘; Aussprüche eines ungenannten Zeitgenossen und des Sallustius).

(Cess. Cass. — Berlingen 6324—7041. Hecht 294, 21—303, 25. Stephan 3439—3581 [das Beispiel von Mundus und Paulina u. A. fehlt], mit mehrfachen Abweichungen.)

Dis buoch  
 13095 üns bewiset, das die alle son hân  
 trûwe, und gitekeit son lân,  
 dû ein dienst der abgöte ist;  
 wan der gitige ze aller vrist  
 den pfenning vür einen got hât.  
 13100 sins herzen gedank der gât  
 ze allen ziten uf das guot;  
 beidû sinne und den muot  
 er darnâch riht ze aller stunt  
 und wirt im niemer ruowe kunt;  
 05 er siht golt gerner denne den sunnen  
 enkein gitig herze niemer kan [an.  
 ervüllet guotes werden.  
 es ward uf diser erden  
 enkein ding unreiners nie,  
 10 denn gitekeit. nu merket hie,  
 was an disem buoch Tullius seit,<sup>525</sup>  
 was si rehtû gitekeit!  
 wan man von gitekeit hie list,  
 sô spricht er: ‚rehtû gitekeit ist  
 15 in herzen und in muote  
 übrig begird nâch guote,  
 wie man des vil gewinne,  
 swer ouch in dem sinne  
 darnâch, sô ers gewinnet,  
 20 guot ze sêre nimmet,  
 sô das ers niht brüchen getar  
 und über sine nôtduft gar  
 vil hordet, und verbirget es.‘  
 Tullius üns bewiset des,  
 13125 das kein ding sô böse si,  
 und sunderlich, swâ gitekeit bi  
 vürsten wonet und die gewaltes  
 pflegent,  
 wan si vil dike sich verwegent  
 der êren dur die gitekeit.  
 30 dis buoch von gitekeit üns seit,  
 das enkein mensche si,  
 dem rehtû gitekeit wonet bi,  
 si müge in lihte bringen  
 zuo allen bösen dingen,  
 35 und macht gen gote in sâlden blôs.  
 das ist aber ein wunder grôs,  
 als man an disem buoche list,  
 sô der mensche ie elter ist,  
 das im denne ie mêre gitekeit  
 40 bi wonet, als dis buoch üns seit,<sup>526</sup>  
 und ist das ein tôrheit gar.  
 wan swenne ein mensche beginnet  
 nâhen dar,  
 dar er ze varnde willen hât,  
 ob denn sins herzen muot sô stât,  
 45 wie er gewinne zerung vil,  
 das ist gar tôrlich; wan swer dem zil  
 nâhet, der dôrfte sorgen niht  
 umb vil zerung. dis buoch hie  
 giht,<sup>527</sup>

13096 u. ö. gitekeit H. 97 appet götte H. 13102 den f. H. 05 d. die H. 06 Ein g. H; wie oben B (Kolm.). 09 nie f. B. 19 f. erit H. 21 sô f. H. gebrochen B. 25 böses B. 30 uns f. H. 36 A. d. i. H. 40 Wonet bi B. also d. H. 42 Wonne wo H. 43 D. es B. 44 herren H. 48 hie f. H. vergiht H.

ergo Kpk] avaritiam, que est ydolorum servitus, de qua dicit thulius [Iulius K, Tullius KpkE<sup>1</sup>]:<sup>524</sup> ‚Avaritia est cupiditas acquirendi et retinendi vel ultra necessitatem immoderatus amor habendi.‘ Hoc enim vitio nullum deterius est, maxime in principibus [p. et KKpkE<sup>1</sup>] rem publicam gubernantibus; hoc enim omnem hominem ad quodvis malum impellit, maximeque in senibus rengat.<sup>526</sup> Quomodo autem hoc contingat [e. in eis Kpk; f. HKE<sup>1</sup>], non intelligo. Quid enim absurdius esse potest, quam, quo minus restat vie, eo plus viaticum querere? Ut habetur ex proverbii sapientis.<sup>527</sup>



das weder gitig wip noch man  
 150 niemer gnuog gewinnen kan; [125<sup>b</sup>  
 wan sô er erstirbt, sô hat er ze vil:  
 swer einem gitigen übel wünschen  
 wil,  
 der wünsche im niht denn langes  
 leben;  
 er kan im wirsern vluch niht geben.  
 55 Ein gitiger ist niemanne guot;  
 im selben er vil leides tuot,  
 und tuot doch armen lüten wirs.  
 einem gitigen, geloubent mirs,  
 dem gebriestet eines hordes niht,  
 60 das ist versagen.<sup>528</sup> dis buoch ver-  
 giht  
 einer bischaft, die tuot üns Seneca  
 bekant<sup>529</sup>  
 von einem künge, der was genant  
 Antigonus. den bat ein varnder man  
 umb gäbe, und bestuont sin bete  
 daran,  
 65 das er eins pfundes wurd gewert.  
 der künig sprach: ‚du hast begert  
 mê, denne dir gemässe si;  
 sölcher gäbe muostu wesen vril‘  
 Der varnde man sprach dô: ‚künig  
 hêr!  
 70 gip mir einen pfenning, ich ger niht  
 mêr!‘  
 der künig sprach aber dô zuo z'ime:

‚swas ich dir sage, das vernime:  
 du gerst minder, denne eim künge  
 wol  
 ze geben gezâme!‘ hiebi man sol  
 merken: der niht geben wil,  
 13175 der vint ze versagen harte vil;  
 sweler zit man in mit bet ankunt,  
 er kan versagen ze aller stunt.  
 an disem künge das wol schein:  
 80 er möht ein pfunt hân geben als ein  
 künig, das wâre ime gemässe ge-  
 wesen.  
 ouch möht er, als ich hie habe ge-  
 lesen,  
 als eim buoben ein pfenning hân  
 gegeben.  
 hie bi sond ir merken eben,  
 85 das gitekeit menglich kan versagen.  
 Eines mag ich niht verdagen:  
 das dû verschamte gitekeit<sup>530</sup>  
 menger hande âlaster treit  
 und schaffet, das dik missegât  
 90 eim andern, denn dem, der si hât.  
 des hân wir ein bischaft guot,  
 die üns kunt Josephus tuot  
 an sinem buoche, dà er an seit  
 von alten dingen.<sup>531</sup> mir ist leit,  
 95 swâ dekeiner vrouwen ie  
 âne ir schulde missegie,  
 als diser, von der üns tuot bekant

13151 getirbet H 53 n. wan H (Kolm.). Vor 61 (schwarz) Wie ein kunig durch sine gritekeit nutzt geben wolte. cime varenden man H. 61 Ein H. die f. H. 63 Anthigonus H. 64 flint H. 66 gegert H. 67. 81 gemehle H. 70 ich ger f. H. 71 zû i. H. 72 Das i. H (was Kolm.). 75 M. wer H. 76 ze f. H. versagendes H. 77 mit f. H. 81 wesen H. 89 das f. B. missegat korrig. aus -tat B. 90 einem andern doppelt B. Vor 91 (rot) Wie Palina by mundo ilief von des erwarten gritekeit H. 92 Joseph B (Kolm.). Josephus kunt H. 93 A. difem H. 95 enkeiere H. 97 tuot f. H.

Avarus, nisi cum moritur, satiatum [m. nihil recte — ratione E<sup>1</sup> — facit KpkE<sup>1</sup>; A. nihil prodest; non commoritur sicut porcus, qui saltem mortuus ad comedendum K], cui nichil optes [optas E<sup>1</sup>] mali, nisi ut diu vivat [Avarus, dum vivit, vult opes; nichil boni sibi offerunt, immo plus mali, quanto diucius vivit K]. Avarus nulli bonus est, nec sibi malus, inopi pessimus. Negandi enim causa avaro numquam deficit.<sup>528</sup> Refert Seneca,<sup>529</sup> quod ab Antigono [später Anthigonus H; antigono KKpkE<sup>1</sup>] cinicus [IKE<sup>1</sup>; cynicus Kpk] [Von hier auf das zocite cinicus gesprungen H; nach K:] petiit talentum. Respondit Antigonus, plus esse quam cinicus petere deberet. Repulsus a talento petiit denarium; respondit Anthigonus, minus eum petere quam regem deceret dare. Turpissima certe huiusmodi cavillatio: invenit, quomodo neutrum daret; in denario regem, in talento cinicum respexit, cum posset denarium tanquam cinico dare et talentum tanquam rex. Nihil tam exiguum est, quod non honeste regis humanitas tribuat. Avaricia cupiditatis pars, ingens [mater K, genus KpkE<sup>1</sup>] est omnium libidinum. Refert Josephus in libro [seculi lib. K, XIII. li. Kpk, libro decimo octavo E<sup>1</sup>] Antiquitatum,<sup>531</sup> quod quedam mulier fuit Rome Palma [später Paulina] nomine,

dis hüechelin. dû was genant  
Paulina und was ein Römerin.

13200 si was gar stolz und gar vin  
und nâch wunsche wol gestalt.  
ir lop muos von mir ungezalt  
beliben, wan ich kans niht gar  
gesagen, wan als mir offenbar [126<sup>a</sup>  
05 kunt dis selbe buoch tet.

das seit von ir, das si het  
adel und was ze wunsch gestalt,  
dâbi kûsch und niht ze balt,<sup>582</sup>  
und was aller der tugende vol,  
10 die man an vrouwen loben sol.  
ouch hate si einen biderben man,  
als mich dis buoch bewisen kan,  
der was Saturnio<sup>583</sup> genant  
und was von tugenden wit erkant.

15 Nu beschach, als noch dik be-  
schilt,

als dis buoch mir hie vergiht,  
das ein jungling von guoter art  
der selben vrouwen holt wart.

20 und dô in dû holtschaft angesties,  
sò das in betwang der minne kraft,  
dò sand er an si botschaft  
und warp, sò er beste kunde,  
das im dû vrouwe gunde

25 ir minne, oder er müeste sterben.  
dò half in niht sin werben,  
wan dû vrouwe hate gar kûschen  
muot.

dò sin gewerp niht half, er gehies  
ir guot,

wan sin begirde was sò stark:  
13230 er bôt ir goldes zweinzig mark,  
das si tâte den willen sin  
nuon umb ein einig vertelin;  
des begerte der gouch.  
das verseite si im ouch;

35 wan si hâte enkein guot darumb  
genomen.

dò in kein ding kunde gevromen  
gegen ir umb ir minne,  
an muot und an dem sinne

ward er nâch ir minne sò krank,  
40 das er weder as noch drank  
und wart ligende ze bete,  
das umb sin leben hete

nieman ein halbes ei gegeben;  
sò gar verzwiwelt was sin leben,  
45 das man im hate abe gezalt.<sup>584</sup>

Dis vernam ein vrouwe, dû was  
gar alt

und aller bösheit ein rehter stam;  
Yda was der selben nam.

als ich habe von ir gelesen,  
50 dû selbe und ir geslehte wâr eigen  
gewesen

des, dem sò kranklich stuont sin  
leben,

wan das er si hat ûfgegeben  
und si und ir geslehte vri gelân.<sup>585</sup>  
dû selbe Yda kam gegân

13198 bûch dût dis vns g. H. 13208 balt (mit Punkt unter b) H; wie oben B (Kolm.); alt E. 13 Saturnin' B, Saturnio H, faturius E (Saturnio Kolm.). 15 n. ofte H. 20 dieselbe B. 21 sò f. H. 28 So BE. werben H. hies H. 33 Das B. derselbe H; wie oben BE (Kolm.). 35 kein H. dar vb B. 39 minne f. H. albo H. 48 Ida H. 51 Crang H. wz H. 53 g. hat fri B.

*maior [morum K, maiorum KpkE<sup>1</sup>] dignitate preclara [HKE<sup>1</sup>; praclata Kpk], studio castitatis intenta, honesta[tis] opinione perspicua, opum magnitudine locuples et voltu decora, etate autem ea, quando mulieres maxime de pudicia gloriantur. Hec erat nupta euidam nomine Saturno [Saturnio K, Sarcimio C, Saturnio G, seturino E<sup>1</sup>, Saturnino Kpk],<sup>583</sup> nobili genere, operibus [opibus] ceteroque cultu simili. Huius amore detinetur iuuenis [miles al.] quidam nomine Mundus ex ministerio [?] equestri, sed in gradu iam [?] emerito constitutus [q. emeneus nomine et landus K, q. emeritus nomine Mundus — Omundus A — Kpk, q. emerius n. mundus E<sup>1</sup>], qui eam muneribus promissis sollicitans, etiam viginti miriadas dragmarum accitarii se daturum pro uno concubitu spondit [kürzer KKpkE<sup>1</sup>]; sed nequivit illam flectere [Nach einer kurzen Moralisierung auf die folgende Erzählung (von der Einsiedlerin) übersprungen KE<sup>1</sup>]. At ille infeliciter ardens lecto decubuit neque cibum valebat sumere mortique se adixerat, hoc solum sibi indicans tanti mali esse remedium, ut mortis telis raperetur. Erat tunc libera quedam — alias liberta<sup>585</sup> ex parentibus, nomine Yda, omnium malorum et iniquitatum coagulum. Hec graviter ferens domini sui Mundi periculum, accedens erexit*

3255 zuo dem minnesiechen man. [126<sup>b</sup>  
 si kunde, als noch vil mengû kan,  
 manger hande lupe;  
 als einer spinnenwuepe  
 als dik was al ir êre.

60 Nu hōrent von ir mēre!  
 si trōst ir herren unde sprach:  
 ‚herre, mir ist ūwer ungemach  
 von herzen leit sicherlich!  
 und wend ir ūch lān an mich,

65 ich wāne, ich tuo ūch guoten rāt.  
 swie ūbel es iegnōt umb ūch stāt,  
 ob ūch das gehelfen mag,  
 ich vūege die naht oder den tag,  
 das ūwer wille muos volgān.‘

70 Er sprach: ‚des mūessest iemer  
 von mir dank unde ruon!‘ [hān  
 si sprach: ‚sō wil ichs gerne tuon!  
 gebent mir vūnf mark<sup>536</sup> und niht  
 mē

und lānd ūch niht mēr wesen wē,  
 75 wan ich wil schaffen ūwer ding!‘

Von den māren wart der junge-  
 gesund und von herzen vrō. [ling  
 das bōse wip huop sich dō  
 zuo dem tempel, darinne was

80 ein sūl, dā Ysis ūfe sas;  
 das was ein abgōtinne hēr.<sup>537</sup>

Nu hōrent, lānd ūch sagen mēr!  
 das selbe wip wiste wol,  
 das ūbriger gitekeit was vol

85 des tempels ēwarte.<sup>538</sup>

den bestuont si harte  
 sēre mit bete heimlich  
 und sprach: ‚her, wend ir niht  
 melden mich,

ich wil ūch sagen ein ding:  
 90 Mundus der guote jungeling

der wil gar verderben  
 nāch eim wibe, und muos sterben,  
 und swer im dā ze trōste kumt,  
 sō weis ich wol, das es den vrunt

1325; iemer mēre an dem guote,  
 und ist ūch des ze muote,  
 das ir im behalten wellent sin leben,  
 ich wil ūch hie ze stete geben  
 ein mark goldes und ein halbe dar-  
 zuo,

13300 und glob ūch dābi, das ich tuo  
 darzuo noch einest als vil,  
 ob ūwer rāt im helfen wil  
 nāch ūwer wiz und ūwer maht,  
 sō das er nūwen ein naht

05 bi Paulinen der vrouwen hēr  
 geruowe, und darnāch niemer mēr,  
 das im nūwen werde ein vertelin  
 von ir minne, und der wille sin  
 ze einem māle ergange!‘ [127<sup>a</sup>

10 Der ēwart gedāht gar ange,  
 wie im werden mōht der solt.  
 er sprach: ‚gist du mir das golt,  
 als du hast gesprochen hie,  
 sō wil ich versuochen, wie  
 15 ich es zuo mūge bringen.‘

Si sprach: ‚sō lānd ūch lingen  
 und versuochent ūwer maht!‘

Er sprach: ‚heis in morn ze naht  
 komen: ich sag im an oder abe,  
 20 was ich im geschaffet habe.‘

Den ēwarten, von dem ich habe  
 geseit,  
 den twang darzuo dū gitekeit,  
 das er ein grōs mort begie  
 an der vrouwen. nu merkent, wie  
 25 er gie zuo Paulinen und sprach:  
 ‚sō wol ūch, das ūch got gesach,<sup>539</sup>

13255 demselben H. 68 f. H. 70 mūtiit B(H, mūtu E (wie oben Kolm.). m. du j. H. 78 D. alte H. 80 f. dar (Ysis f.) H. 81 E. appet gōtinne die w. h. H. 83 wip das w. H. 88 und f. H. Sū (p. H. 89 e. heimelich d. H.; wie oben B(E, Kolm.). 90 gūte f. BE. 96 i. ōch H. 97 w. b. H. 13301 also? wie oben alle. 03 vweram H. 04 d. ir H. e. einige n. H. 06 darzū H. 08 minne f. H. 12 sp. vnd g. H. 21 i. e. h. H. 22 trūg H. d. sin H. 26 fo v. BE; wie oben H (Kolm.). g. ic g. H.

*eum, spemque concubitus cum Paulina spondit. Hiis itaque dictis incenem de morte revocans acceptis quinque miriadis<sup>536</sup> Yda liberta avaritiam sacerdotum Ysidis<sup>537</sup> agnovens duas et dimidiam promisit principi sacerdotum — nomine Silas<sup>538</sup> — miriadas, sy tacite secreteque ad effectum posset producere, ut Mundus Pauline gaudere posset amplexibus. At ille ardens avaricia et permotus [HU; peremptus Kpk] pecunia, accersita Paulina fluxit, se ex Egipto ab Anubio deo Egipti destinatum dicens [HCG; dicere Kpk] se ipsum grandi amore [a. Pauline] teneri, et ideo sibi mandata dedisse, ut Romam veniret mulierique precepta numinis comportaret. Libenter illa et optabiliter verba*

das ir den göten sô wert sint!  
ich wâne, ir sint des Wunsches  
kint!<sup>540</sup>

Si sprach: ‚wie gemeinent ir das?

13330 das lânt mich wissen, und umb was  
sache ir sint komen her;

des bewisent mich, das ist min ger!<sup>6</sup>

Er sprach: ‚vrouw, das wil ich  
ûch sagen!

ich bin nûwlich in disen tagen

35 komen von Egyptenlant,

und hat mich zuo ûch gesant

Anubis,<sup>541</sup> der Egypte obroster got,

und sol ûch sagen sunder spot,

das er ûwer minne gert,

40 sô das er von ûch wurd gewert  
in dem tempel nûwen einer einigen

naht,

das ir sin dâ habent aht;

dar wil er von Egyptô zuo ûch  
komen.

es mag dis land iemer vromen,

45 und ûch darzuo sunderlich!

darumbe hat der selbe got mich

gar verre von Egyptenlant

mit dirre botschaft zuo ûch gesant.<sup>6</sup>

Dû vrouwe wart der botschaft vrô

50 und wând vûr wâr, es wâr alsô,  
und seits ir vrûnden und ouch ir

man.

der sprach zuo ir: ‚ich enkan

noch enwil es im versagen niht,

ob dû gnâde ûns hie beschiht,

55 das Anubis in dis lant kumt.

ich hoffe, das iemer vrunt

dis lant; dâvon gan ich dirs wol!

du bût ims, als man billich sol

einem gote bieten: [127<sup>b</sup>

13360 swes er sich welle genieten  
mit dir, das solt im gestaten gar!<sup>6</sup>

Dis mag ich kürzen: dû vrouw  
kam dar

zuo dem tempel, den ich nand ê.  
was sol ich hievon sagen mê?

65 des êwarten gîtekeit schuof dô,  
das dû vrouwe wart betrogen alsô,

das si wânde, Anubis der got,  
der kâm zuo ir ân allen spot;

in der wise si in den tempel gie.

70 Nu merkent grösse mortkeit hie!

der êwart dur sin gîtekeit

hat Mundô vorhin geseit

dû mâre, und hat in gar verholn

und heimlich in den tempel verstoîn,

75 darinne er verborgen was.

dô sich nu gevuogte, das

der êwart und dû vrouwe gâssen

und darnâch ein wil gesâssen

und es ruowens zit wart,

80 die türen wurden alle verspart,  
und was der vrouwen gar schöne

bereit

ein bete, dâ si sich ane leit

und wânde des gotes warten dâ.

dû liechter wurden dô iesâ

85 von dem êwarten erlöschet gar.

Mundus kam dô geslichen dar,

als er Anubis wâre.

geringert was sin swâre,

die er hat nâch ir minne.

90 Swer hat sin vûnf sinne,  
der möht wol râten, wie es ergie

an dem bete. ich sag niht mêre hie,

wan dô es begunde nâhen

dem tag, dô begunde gâhen

95 Mundus von dem bete.

13330 und f. B(Kolm.), umbe f. E. 35 Egiptenl. H. 37 Anubius H. von E. der ô. H (der  
Egypten Kolm.). 41 ein einige H. 43 Egipten H. 47 v. har v. H. Egipten l. H. 51 ouch  
f. H. 53 ewil H. 55. 67. 87 Anubius H. i. das H. 56 d. es i. H. 58 b. es ime H. 60 Wer  
es H. nieten H. 61 soltu H. 70 mortheit H. 79 Das e. H. 86 D. k. M. H. 88 wc B[E.  
90 W. nu h. H. 91 entraten B.

*nunciū suscepit atque amicis et vicinis de hoc gloriando denunciavit, intimat et marito, quod ab ea cenam et thorum deus Anubius concupiscat. Maritus autem grate concessit, pudicitiam coniugis non ignorans. Illa igitur pergit ad templum, et cum cenasset et tempus quiescendi venisset, universe ianue a sacerdote avaricia seducto et stupri conscio diligenter clauduntur cunctaque luminaria subtrahuntur. Mundus autem intro latebat occultus, qui iam facto silentio ad mulierem venit. Illa autem existimans deum esse, reverenter accepit, atque ita Mundus cum ea pernoctans circa viciniam [vicinia] lucis abscessit. Illa tero mane facto ad virum suum rediens adventum se numminis enar-*

disû vrouwe dû hete [wesen,  
wol gesworn, er wâr Anubis ge-

als ich es hie hab gelesen.  
er gehies ir und dem lande wol,  
13400 ir wölt tuon, als ein milter got sol,  
ir und allem ir geslechte,  
des sich gesten<sup>542</sup> mehte  
dû vrouwe iemer mêre,  
si wând sin haben êre,

05 das ir ein got was bi gelegen,  
nu gab er ir den morgensegen<sup>543</sup>  
und schiet vor dem tage von ir.

Dis buoch hat gekündet mir,  
das dû vrouwe ouch niht lange spart;

10 wan dô es êrst tag wart,  
dû vrouwe ouch wider hein gie.  
ir wirt si minneklich empfie  
und vrâgt, ob zuo ir wâre ko-

men [128<sup>a</sup>  
der got, als si hate vernomen

15 von dem êwarten.  
ir vründ und gespilen niht sparten,  
si kâmen dur das wunder dar.

den seite si allen sament, wie gar  
gnâdeklîch der got geredt hete

20 von des landes heile an dem bete  
mit ir; dis seit überlût,  
dû wânde sin Anubis brût.

Dis wart menglichem kunt;  
doch woltens ir etliche ze stunt

25 niht glouben, als ouch billich was.  
ir etliche ouch sprachen, das  
es wâre ein wunder harte grôs,

wan si wisten niht ir genôs  
an wirde, an schame, an kûschekeit.

13430 Was toug hievon vil geseit?  
ir merket kürzlich, was ich sage:

darnâch an dem driten tage,  
dô dû selbe geschîht geschach,  
Mundus zuo Paulinen sprach,

35 dâ si im ûf der strâsse wider gie:  
,nu, vrouw Paulina! wie

hand ir gevarn mit ûwerm got?  
ich wil ûch sagen sunder spot:

ir hant vûnfzehn mark goldes mir  
40 ersparet, das sont wissen ir!

ir môhtents als mâre<sup>544</sup> hân ge-

nomen,  
denn das ich sus zuo ûch bin komen

und habe min willen vollebrâht  
mit ûch reht als ich hate gedâht!

45 in dem tempel die ganzen naht  
was Mundus bi ûch âne braht;<sup>545</sup>  
ob ich die wîle Anubis hies,

was schadet mir das? der name lies  
mir dester wirs niht beschehen!

50 Dô nu dû vrouwe hat ersehen,  
wie mortlich si betrogen was,  
si zart vor<sup>546</sup> ûf ir gewant (wan das

was hie vor der alten site,  
das menglich zeigte dâmite,

55 das im leit beschehen was).  
si gie zuo ir man und seite im, das

si was betrogen sô mortlich,  
und sprach, er müeste schamen sich,

ob ers ungerochen liesse,

13396 Die f. H. dâ f. H. wol gefworn h. H. 97 wol gefworn f. H. Es w. H. Anubius H.  
13400 g. dîn f. H. 01 allen iren H. 02 Daz fu f. H. geêrete H. rehte H. 16 v. ir g. H.  
20 f. B. (Kolm.). 21 i. das H. f. û H. 22. 47 Anubius H. 28 w. niergent H. 33 dis selbe H. be-  
schach H. 38 wil f. B. 42 sch f. H. b. z. H. 48 schatte H. (Kolm.). 49 wirt H. 50 gefehen BE.  
52 v. vns H. 53 was f. H. alte H. 54 M. do z. H. mitte H. 57 wart H.

ravit. Similiter loquitur ad amicos, magnam igitur ex hoc gloriam reputans provenisse, et, qualia verba fecisset ad illam deus Anubius de salute gentis et patrie, indicavit. Sed ex audientibus alii non credebant [c. naturam rei insipientes], alii autem [a. credebant, quidam autem GKpk, credentes C] ut miraculum mirabantur, mulieris pudicitiam attententes, dignitatem[que] reverentes. Tertia vero die, postquam hec facta sunt, occurrit Pauline Mundus [M. infestus amator et fraudulentus pudicæ feminae corporis attractator Kpk] dicens: 'O Paulina! salvasti michi viginti miriadas [25<sup>54</sup>], quas potuisses [p. per me promissas] familiaris tuis rebus addicere. Nunc autem nec meis postulacionibus defuisti et a dampnificatione liberasti: nam in templo tota nox [n. a te] cum Mundo peracta est. Neque mei nominis aliquid interest voluntate perceptum [voluptate percepta]; nihil enim ad perficiendum negotium obfuit, quod Anubius fuerim vocatus.' Et [E. hic] quidem talia locutus abscessit. Illa vero ad mentem rediens tunc primum illud facinus intellexit, et scissis protius<sup>546</sup> vestimentis

13460 das ers niht rechen hiesse  
 oder ers selber räche;  
 dû sümsele<sup>547</sup> zerbräche  
 sin lop, das er hat an manheit ie.  
 Nu merkent vürbas, wie es ergie!  
 65 Saturnio dô niht langer beitt;  
 er gie zuo dem keiser und seit [128<sup>b</sup>  
 im, wie es alles ergangen was,  
 und bat in, das er räche das  
 iemer dur sin êre;  
 70 er wölt im iemer mêre  
 dienen gerner, denne er vor het  
 getân,  
 wölt ers niht ungerochen lân.  
 Tyberius was der keiser genant;  
 dô der die wårheit reht bevant,  
 75 wie mortlich es ergangen was  
 umb die vrouwen, dô schuof er, das  
 an einen galgen erhenket wart  
 Yda und ouch der êwart.  
 den tempel er ouch zerstören hies,  
 80 darinne der êwart lies  
 beschehen dis vil grösse mort,  
 als ir dà vor wol hant gehört,  
 und die sül, darûse sas  
 Ysis, dû ein götinne was,  
 85 er in die Tifer werfen hies.  
 swas er gebôt, nieman das lies  
 ungetân, es beschâhe zehant.  
 von Mundò dis buoch tuot bekant,  
 das er lebende versendet wart.  
 90 Tyberius dur sin keiserliche art  
 in darumbe leben lie,  
 wan swas er mit der vrouwen begie,  
 dà twang in zuo dû minne;<sup>548</sup>

aber des êwarten sinne  
 13495 betwang darzuo dû gitekeit.  
 Dis bischaft ist darumb geseit,  
 das man wisse, das gitekeit kan  
 verwissen vrouwen und ouch man,  
 wan dirre vrouwen wår dise ge-  
 schiht  
 13500 niht beschehen, wåre gitekeit niht  
 an dem êwarten gewesen.  
 Von gitekeit hab ich mê gelesen,  
 als dis buechlin mir hie seit,  
 das gitekeit tuot der sêle leit.  
 05 des hân wir ouch ein bischaft hie,<sup>549</sup>  
 wie es einer vrouwen ergie,  
 dû was rich und vuort ein einiges  
 leben  
 und moht dur got noch dur êre  
 niht geben;  
 si sament goldes ein michel teil.  
 10 das ward ir sêle unheil,  
 als ich ûch hie betûnen wil.  
 dô si gesament goldes vil,  
 si gruob in ir hûse ein loch  
 und verberg es dà. jedoch  
 15 half es si niht vür den tót;  
 es kam an si des tódes nôt,  
 das si als ein ander mensch erstarp  
 und das gold ir niht erwarp [129<sup>b</sup>  
 langer leben als umb ein hâr  
 20 (das ich ûch sage, das ist wår,  
 das ich es hie geschriben vant).  
 nâch ir tóde ir bischove ward erkant  
 umb das golt, das si vergraben hat.  
 das hies der bischof ûf der stat  
 25 ûsgraben und in ir grab legen

13461 es (er f.) H. 62 Vnd fumete er sich so z. H. 63 hette H. 65 lange H. 70 in H.  
 Vor 73 (rot) Wie es dem ewarten und der kuppelerin Vnd dem Jungelinge Mondo erging H. 73  
 Thyberius B. Thiberius H. 78 der f. H. 82 v. do H. 84 Y. das H. 85 Hies e. H. Tyfer H  
 (tyuer Kolm.), w. zû hant H. 86. 87 f. H. 88 dât d. b. H. 90 Thiberius H. 91 leben f. B.  
 93 i. do z. H. 98 ouch f. H. Vor 13505 (rot) Wie ein riche frowe nach irme dode schre by der  
 men ir gût begraben hate H. 05 habe ich H. 08 Sû m. H. 11 hie f. B. 18 Weene d. H.  
 22 w. irem bischofe H. bischof B. bekant H.

ad virum accurrat, factiumque aperuit tanti facinoris, ne suam injuriam negligenter  
 deprecatur [-ta]. At ille per ordinem cuncta inperatori nunciavit [denuntiavit]. Tunc  
 Tiberius tam diligenter examinans universam avariciam sacerdotum et scelus, inveniens  
 ipsos quidem cum eadem [HCG; Ida liberta A, Ida Kpk], que causa totius iniquitatis  
 extiterat, adegit cruceos [in cr. G, in secretos Kpk], templum autem funditus evertit,  
 statuatque Ysidis in Tiberim fluvium iactari precepit, Mundumque exilio dampnavit,  
 dignum eum maiori pena non indicans [indicans?], eo quod amoris vehementia deli-  
 quisset. — Legimus<sup>549</sup> enim, quod quedam mulier solitariam vitam ducens et congre-  
 gata magna auri quantitate in domo fossa humo facta abscondit. Sed post mortem eius,

alles sament, und lie dâvon niht  
wegen

ein einiges ort,<sup>550</sup> wan das es har  
wart geleit zuo ir lichamen dar.

Dô dis beschach, nu merkent hie,

13530 wie es darnâch ergie!

man hört dri neht und drije tage  
von ir jâmerliche klage,  
das si mit lûter stimme schrê:

‚wê mir armen iemer mê!‘

35 mit den worten was ir klage sô grôs,

das es die nâchgebûrn verdrôs.

die giengen dô sament ûf den hof,

dâ si vunden den bischof,

und bâten in darûber rât geben

40 und sprâchen: ‚wir gewinnen ein

mûelichs leben,

son wir dis geschrei haben iemer

mê,

dâvon beschiht ûns allen wê!‘

Der bischof sprach: ‚nu râtent an

selbe! swas ich getuon kan,

45 des wil ich gehôrâms wesen!‘

Als ich nu hie habe gelesen,

si wurden gemeinlich ze râte,

das man si gruob ûs drâte;

und leites an etliche stat,

50 dâ nieman niht ze schaffen hat,

das si nieman irre dâ.

nu wart gegraben iesâ

in ir grab, bis man si vant.

dô sâhen si das golt zehant,

13555 das es wallende und vlüssig was  
in ir munde.<sup>551</sup> dô ward ervüllet das  
wort, das ouch dâ vor stât,  
das man zuo Crassô gesprochen

hât:<sup>552</sup>

‚dich turst nâch golde ie und ie,  
60 nu trink sîn gar genuog hie!‘

Si gruoben ûf das selbe wib  
und wurfen ir unreinen lib  
in ein unreine stat.

Senecâ gesprochen hat,

65 dâ er von vrouwen âlaster seit,<sup>553</sup>

das dû verschamte gîtekeit

an vrouwen ein fundamentum sî,

das si dik machet êren vri.

Es spricht Valerius Maximus<sup>554</sup>

70 ouch von gîtekeit alsus,

als an sinem buoch geschriben

ist, [129]<sup>b</sup>

das gîtekeit vint mengen list,

wie si heimlich gewinne guot;

offens roubens hat si ouch gitigen

muot;

75 und swie vil ir guotes wirt,

das guot ir doch kein gnûegen birt,

si si arm ze aller stunt.

Dis buoch ûns tuot von einem

kunt,

der was Septemulus genant.<sup>555</sup>

80 der hat einen vrûnt, des nam erkant

was, das er hies Graccus.

von dem seit dis buoch alsus,

13526 dervon H. 27 e. gar H. 30 e. do dar vmbe e. H. ergie durchstrichen (?) H. 34 a. ach vnd i. H. i. we H. 35 50 f. H. 37 d. zû famen H. 40 und f. H. Sû (p. H. 41 w. den H. 42 geschicht H. 46 hie f. H. 48 gedrate B. 49 V. fû l. H. leiten B (Kolm.). a. ein e. H. 51 irrete H. 58 krafft H. 61 g. vs H. 63 An e. H. 68 f. ofte H. 71 a. difem H. 74 Rôbes H. h. lich B. Vor 79 (rot) Wie septulus sine heimelichen fründe finen kopf abe flûg dz ime also gros goldes wurde H. 79 Septenulus H.

cum hoc ad notitiam episcopi pervenisset, de mandato episcopi aurum in eius sepulchrum [?] est proiectum. Et tribus diebus se miseram proclamare est audita, maximo dicens cruciati cruciari incendio. Cum autem [a. multis diebus] vicinis multipliciter infestasset [molestasset], de episcopi mandato aperto tumulo aurum colatum et liquefactum ingne sulphureo in ipsius ore perfusum reperitur,<sup>551</sup> ut verum fieret illud:<sup>552</sup> Aurum sitisti, aurum bibe [HGE<sup>1</sup>; bibes K, bibiati Kpk]. Corpusque avarissime mulieris fetidissimum arreptum a tumulo in cloacam proiecerunt. Seneca in deprecationibus [declamationibus]:<sup>553</sup> Mulierum [m. viciorum KpkE<sup>1</sup>, multorum v. KEJ] fundamentum est avaritia. Valerius Maximus:<sup>554</sup> Avaricia latentium indagatrix lucrorum, manifesto prede vorago avidissima, neque habendo fructum [habendi fructum KCA, habendi fructu KpkE<sup>1</sup>] felix est et querendi cupiditate [HKKpkE<sup>1</sup>; cupidi C] miserissima. Hec omnia Septimulus [Septemulus K, Septem milus C, septimolis A, Septemolus E, septemilus E<sup>1</sup>, Septimuleius Kpk nach Val. Max.]<sup>555</sup> nomine possedit, qui, dum

das Septemulus dem gar heimlich  
was.

nu vuogt sich ze einem mâle, das

1358; Graccus einen vint gewan,  
als ich es hie gelesen hân,  
der Spumicôsus genennet was.  
der warb an Septimulum, das  
er Graccô slüeg sin houpt abe  
90 und das vuorte an einem stabe  
offenliche dur die stat.

darumb er im gelobet hat,  
er wölte mit golde im widerwegen  
das houpt, swenne er wære gelegen,  
95 das sins lebens niht mære wære.

Nu hörent vreidigû mære,  
das an im schuof dû gitekeit,  
das er tet, als ich habe geseit,  
swes in Spumicôsus bat!

13600 er murte Graccum ûf der stat,  
der sich an trûwen an in lie.<sup>556</sup>  
nu hörent, wie es darnâch ergie,  
von gitekeit ein jâmerlich geschicht!  
in benuogte des houptes swære niht;

1360; swâ das houpt lâre und hol was,  
dâ gôs er in bli umbe das,  
das es dester mære wâge,  
sô es ûf der wâge lâge.

Nu hörent, welch ein grôsses  
mort,

10 das ir von disem hant gehört!  
das schuof alles gitekeit.<sup>557</sup>

solich bischaft man hie seit,  
das man vor gitekeit hüete sich.  
dis buoch hie bewiset mich.<sup>558</sup>

15 swer guot ze reht niht brüchen kân,  
der ist des guotes dienstman;  
swer aber mit guote rehte tuot,  
dem dienet billich das guot,  
als ûns tuont die wisen kunt.<sup>558</sup>

20 <sup>559</sup>Ich hört einen wisen ze einer  
stunt

von einem andren wisen meister  
sagen [130<sup>a</sup>

einen spruch, des ich niht mag ver-  
dagen;

den spruch sond ir merken eben!

13583 Septenulus H. 85 gewant B. 87. 99 Spunicofus H (Spurnicofus *Kolm.*). 88 Septemulum B, Septesulum H. 93 w. es i. m. g. H. 96 fröidige H. 13604 begügete H. 05 Wan d. B. h. v. l. H. 06 b. i. H. 16 güten H. *Var* 23 (*rot*) Wie ein wifer man sprach dz er sin dohter eime vür dem andern geben wolte H. 23 f. den f. H.

esset familiaris [260<sup>a</sup>] cuidam homine [-ni] nomine *Grattus* [*Graccus?* H, *cratus* K, *graccus* C, *gractus* E, *Crathus* E<sup>1</sup>, *Gracchus* Kpk], intantum exarsit avaricia, ut ad sponsonem [appositionem? K, ad sponsonem KpkE<sup>1</sup>; lies: ad repensionem?] auri [a. quod al.] sibi a quodam Spumicoso nomine [quidam nomine Sponucus? K, q. Sponicosus n. C, q. Spimocius n. A, q. Spumococus n. E, q. Syamosus n. E<sup>1</sup>, q. Opimius n. Kpk nach Val. Max.] promissum [für -am? K; promisit al.], non est veritus, caput Gratti [s. o.] familiaris sui amici sui abscondere ac per urbem palo fixum deferre; insuper etiam cavatam partem capitis, quo ponderosius esset, liquefacto plumbo implevit, ut ipsius pondere aurum sibi promissum reciperet. Odiosa ergo Septimula [huius Septemuli al., haec Septimulei Kpk, hec septemuli E<sup>1</sup>] avaricia; *Tholomei* [HEE<sup>1</sup>; *tpolomei* K, *Tholome* C, *Ptolemaei* Kpk] vero regis Cipri [egyptiorum K, *syptorum* C, *egyptiorum* E<sup>1</sup>, *Cypriorum* Kpk nach Val. Max.] risu prosequenda. Nam cum *Anthonius* [HCE; a. *inperator* K, *anthenis* imp. A, *Antho. inp.* E<sup>1</sup>] eum magnas opes habere conspiceret que [et KCEE<sup>1</sup>] corrupisset eum [corrupisset eum K, c. e. super EE<sup>1</sup>] sordibus ac [ipse vero E<sup>1</sup>] per [propter KC] eas periclitari [periturum K, pariturum E<sup>1</sup>] se videret [et eum corrupisset et per sortes reperiret quod propter illas opes periturus esset A; nam cum anxii sordibus magnas opes corrupisset propterque eas periturum se videret Val. Max.] ideoque omnia [omni] pecunia manibus [navibus] imposita in altum produxisset, ut classe perforata suo periret arbitrio et *Anthonius* [HKE<sup>1</sup>; *anthenis* A, *Antonius* CE] hostis preda careret, aurum et argentum mergere non sustinuit, sed futurum necis sue premium [p. domum] revexit. Hic procul dubio non abiecit [possedit] divitias, sed propter divitias necari passus est [a divitiis possessus est], *Tholomeus* quidam ex persona [titulo quidem] rex Cipri insule, amicum [animos] vero pecunie miserabile mancipium. Ex Proverbiis sapientum dicitur.<sup>559</sup> Pecunie oportet inperare, non



er sprach, er wölte gerner geben  
 3625 sin tochter einem biderben man,  
 der guots bedörfte — dis kært er  
 har dan:

denn er si wölte guote geben,  
 das bedörfst eins mannes. swer dis  
 eben

merket, gar schiere der verstät,  
 30 swas er hiemite gemeinet hât.

Von der verschamten gitekeit  
 Salustius ouch vil hie seit,<sup>560</sup>  
 was böses an iedem man  
 dû vervluocht gitekeit wûrken kan.

35 als er ûns kan betûten,  
 si swechet an vil lûten  
 den glouben und ir biderbkeit.

swie vil tugende ein mensche treit —  
 ist, das in gitekeit bestât,  
 13640 allû tugend an im zergât.

Gitekeit machet ouch hõchvart  
 an den lûten; swas guoter art  
 an ieman ist, als dis buoch seit,  
 das swechet alles gitekeit.

45 dâvon sôlt si menglich  
 vliehen; aber sunderlich  
 sôlten si vliehen alle die,  
 die dirre vende betûtet hie:  
 ich meine, die guot ze behalten  
 empfânt

50 und an die sich die lûte lânt.  
 die sôlten gar getrûwe sin.

## 2. Vermeidung des Schuldenmachens (Aussprüche des Ambrosius, des Seneka, des Demas u. A.).

(Cess. Caff. — Beringen 7042—7089. Hecht 303, 26—304, 27. Stephan 3582—3608 [abweichend].)

Als ûns seit dis bûechelin:  
 si sont hûeten mit aller kraft,  
 das si iht werden gelthaft,<sup>561</sup>  
 13655 und sond è dester ermlicher leben,  
 è das si ieman wellen geben  
 iht, das in empfolhen ist.

Als man an disem buoche list,  
 an dem stât geschriben alsus,  
 60 das spricht Sanctus Ambrosius,<sup>562</sup>  
 armuot habe laster niht;  
 aber swer arm ist, den siht  
 man dik, das er sich sêre  
 schamet. doch ist mêre  
 65 schamlich, swer vil entlêhent hât  
 und der das unvergolten lât.

und dâvon spricht alsus  
 der vorgenant Ambrosius:  
 ‚du siest arm oder rich,  
 13670 sô solt du dâvor hûeten dich,  
 das du entlêhenst iht ze vil!‘ [130<sup>b</sup>  
 wie er das meinert, das wil  
 ich ûch hie ze stete wissen lân!  
 als ich es ab dem buoche hân  
 75 gelesen, er sprichet: ‚bistu rich,  
 sô bedarft du niht sicherlich,  
 das du bitest oder entlêhenst iht;  
 bistu arm, sô bedenck, das du liht,  
 das du entlêhenst, kûm vergelten  
 maht.

80 und dâvon habe din selbes aht,

13626 c. her an H (har dan Kolm.). Vor 31 (rot) gritekeit swechet alle tugent H. 32 h. v. H. 36 (wechert B, swachet H (wie oben Kolm.). Vgl. u. 13644. Vor 41 (rot) Von den die den lûten guot behaltest H. 53 foltent H. 54 gûlthafft H. 60 fant H. 61 lasters H. 64 f. noch H. 66 Vnd er H. 67 und f. H. 71 entleheneft B, erleheft H. nût H. 72 M. hie d. H. 73 hie f. H. 77 erleheneft H. 78 B. õch a. H. 79 erleheneft 80 und f. H.

servire; pecunia si uti scias, ancilla est; sy nescis, domina; aurum [pecunia al.] non satiat [s. avarum al.], sed irrigat [eruciat K, irritat KpkE<sup>1</sup>] Salustius:<sup>560</sup> Avaricia fidem et probitatem ceterasque bonas artes subvertit [HKE<sup>1</sup> Sallust; subicit Kpk] et pro hiis superbiam et ineredulitatem [erndelitatem] inducit [fehlt al.], deum negligere et omnia venalia habere docuit. — Caveant omnino nimia debita contrahere. Ambrosius de Thobia:<sup>563</sup> Paupertas non habet crimen, sed habere [de bere] verecundum est, non reddere verecundius. Dives es, pauper es, non sumas mutuum; sy dives es, nullam habes [patieris KE, pateris Kpk] petendi necessitatem; sy pauper es, cogita

das du iht komest ze armuot,  
wan der ist wise, der das tuot!

<sup>563</sup>Nu mag vil liht sprechen ein  
man:

ich huote vor armuot gerne: sô kan

1368, ich mich vor ir behüeten niht.

das ist wâr leider, wan man siht  
vil mengen, der tuot, swas er mag,  
beidû naht unde tag;

er wûrket und tuot, swas er sol,

90 und ist unglûkes doch sô vol,

das er niht endrinnen kan

der armuot, swas er grifet an.

von disen armen sag ich niht;

wer weis, ob unser herre liht

95 die hie uf erde pinen wil!

ich meine die, der man siht vil,

die gar ein wüestlich leben hânt

und mit unvuore umbegânt,

und enruochent, wannan es in kunt:

13700 si ihtent niht wan uf den slunt.

ir enkeinr anders besorget,

wan die wile man in borget.

si enruochent, swas si gelten son,

und entlêhent ze allen ziten. von

05 den ist gesprochen ein altes wort,

das man dike hat gehôrt

von den wisen,<sup>564</sup> die sprechent: der

mensch begât

untrûwe, der wissentlich empfât

das guot, das er niht mag wider-

geben.

10 Hiebi sond ir ouch merken eben

einen spruch, den sprichet Senecâ

an siner buoche lère, dâ

er mange lère gelêret hât.

dâ git er menglichem den rât

13715 und spricht:<sup>565</sup> des êrsten man lèren  
sol,

die gerne empfânt, das si ouch wol  
und gerne lernen gelten.

das gerûwet in selten,

wan er sprichet ouch hiebi:

20 sit das wider der natûre si,

ob er unvergolten lât [131<sup>a</sup>

die gâbe, die er vergeben hât,

sô ist billicher sunder has,

das er balde gelte das,

25 das er in der wise entlêhent hât,

das ers gelte. disen rât

git er, das es menglich tuo,

und sprichet denne mê darzuo,

das man vil lûte vint,

30 die von natûre undanknâme sint.

die zeigent sich vrûntlichen gar,

die wile si bitent, die doch bar

vrûntschefte werdent, sô si sont  
gelten;

sô hebt sich denne ein schelten

35 under in, swie guot vrûnde si ê

wâren.

Was sol ich sagen mê?

man hat dis dike wol gesehen!

eins spruchs muos ich noch hie

verjehen,

den schribt ûns ein philosophus,

40 der hies Demas,<sup>566</sup> und spricht alsus:

sô mich vlêhlich mîn vrûnt gebit,

das ich im lihe, und ichs getuon,

dâmit

verlûr ich das guot und ouch den

vrûnt.

13682 wan f. H. w. wer H. 84 gerne f. H. enkan H. 85 gehâten H. l. w. H. 87 man-  
niger H. 90 also H. 97 wîhte H. 98 vnffige H. 13701 a. nât b. H. 06 m. ofte H. 09 w. m.  
g. H. 12 sinê bûchen B, sinés bûches H; wie oben E (Kolm.). Vor 15 (rot) Wer gât behaltet oder  
lehent der sol es gerne wider geben H. 15 und f. H. Er (p. H. 17 und f. H. lerent H. 18  
Dc getrâwet er in f. B; wie oben H[E] (Kolm.). 22 er f. B. enphat H. 29 lies: vil der l. ? der  
f. allen. 33 fû es f. H. 36 werent H. 37 dis ofte H. 38 Einen spruch H. 39 ein f. H. 41 m.  
fr. ß. H. 43 das f. H.

solvendi difficultatem. Ex Proverbiis sapientum:<sup>564</sup> Fraus est accipere, quod non  
possis reddere. Seneca:<sup>565</sup> Primo docendi sunt, qui libenter accipiunt, libenter red-  
dere [Das Folgende bis vincere fehlt H; nach K:] et eis [eos KpkE<sup>1</sup>] quibus obligati  
[o. sunt KpkE<sup>1</sup>] re animoque non tantum equare, sed etiam vincere. — Itaque sy  
beneficia gratis collata reddenda sunt, multo fortius mutuata. Multi enim [Sed quia  
multi KKpkE<sup>1</sup>] ingrati amici [a. quidem al.] videntur esse in petendo, sed inimici  
fiunt in reddendo, ideo Demas [HKpkE<sup>1</sup>; Dymas K, deucas C]<sup>566</sup> philosophus dicit:  
Amico me rogante mutuo [m. et] pecuniam ipsum et pecuniam perdo. [260<sup>b</sup>] — Si

3. *Rückerstattung anvertrauten Gutes (Beispiel von Obertus zu Genua und von einem Schwaben am Bodensee — mit Klage über Abnahme der Treue in Schwaben —; Satzungen des kanonischen Rechtes; Aussprüche des Seneka u. A.).*

(Cess. Caff. — Beringen 7090—7189 [nur ‚Obertus‘]. Hecht 304, 28—308, 26 f. ‚Albertus‘, und sodann die Ueberlistung des ungetreuen Kaufmanns nach Cess. unten bei 579). Stephan 3609—3808 [wie Hecht].)

Nu merkent, was üns mê hie  
 künt  
 13745 dis buoch! es spricht: ‚wiltu guot  
 empfan  
 ze behalenne, solt du bi nihte lân,  
 du sist gewarnet ze aller zit,  
 dem wider ze gebenne, der dirs git!  
 507 wan der hat gewalt, swenne er  
 wil,  
 50 es wider ze nemenne.‘ dâvon üns vil  
 dû rehtbuoch sagent, das hie niht  
 stât.  
 dis buoch üns doch geseit hât,  
 das man ân vürzug sol widergeben.  
 der dis høre oder lese, der merk  
 es eben  
 55 und tüege nâch der lere  
 dis buochs; des hat er ère,  
 und wirt sin guoter lûmde breit.  
 Dis selbe schachzabelbuoch üns  
 von ein getrûwen koufman, [seit  
 60 der ouch ein wehslers was. ich kan  
 in wol genennen, als mir in nande  
 dis buoch (wan ich erkande  
 des selben wehslers anders niht,  
 wan als mir dis buoch vergiht):  
 65 er hies rehtes namen Obertus;  
 sin zuonam was Gunferius; 568

der sas ze Genue und was bürtig  
 von Ast.  
 an trûwen grössen überlast<sup>569</sup>  
 das was an im wol schin.  
 13770 Von im seit dis büechelin,  
 das zuo im kam ein ungâber man  
 und sprach: ‚die guldin, die ich ûch  
 hân [131]<sup>b</sup>  
 nu lange empfoln, die gebent mir  
 wider!  
 ich bedorft ir niemer sider,  
 75 dâvon hab ichs ûch sô lange verlân!  
 Der wehslers sprach: ‚wârlîch, ich  
 hân  
 vergessen, gâbent ir mir dekeinen ie!  
 der böswiht sprach: ‚sus redent niht  
 hie!  
 ir wârñ vünfhundert und niht  
 minder!  
 80 Obertus sprach: ‚ich envinder  
 an minem rechenbuoch niht ge-  
 schriben,  
 und wart doch nie von mir beliben,  
 swer mir iht ze gehalten gap,  
 das muost sin ein urhap,  
 85 das ich es des êrsten schreip,  
 swes guot mir ie ze behalten bleip.  
 nu hab ich gesuochet hin und her,

13744 v. nu H. 46 b. fo f. H. mit nûte H. 47 z. kurtzer H. 53 m. es o. H. 54 Wer d. H. h. vnd H. 56 büch H. Vor 58 (rot) Wie ein wehslers gap cime schalke fünf hundert guldin der ym keine nie bevolhen wart H. 66 Guttuwerius H. 67 Jenue H. 68 Vnd trag a. H. 69 i. vil w. H. 75 ich B. 77 deheinen H. 79 f. h. ficherlich H. und nit minder f. H. 80 Obrius H. sp. nu finde doch ich H. 81 Rihtbüche H. ir n. H. 83 behaltende H. 86 Welcs g. H.

tibi pecunia custodienda committatur, cum exposcitur, reddere non differas, non moras requiras. Sepe, quod utilitati addicis (adicis), sic et fame tue subtrahis; sic unde attendis lucrum, consequeris dampnum. Fuit apud Janam [HKKpkE<sup>1</sup>] mercator quidam et campsor Obertus nomine, Gutuerius cognomine<sup>568</sup> [ob. nomine K, Ob. de Gutuerius n. A, cobtus n. E, Ob. ganorus n. E<sup>1</sup>, Ob. Guterinus n. Kpk nach C], Astensis [Abstensis C] natione. Hic tante legalitatis extitit, ut, cum quidam quingentos aureos apud eum se deposuisse mendaciter assereret, illeque minime super hoc in cartellario [cartula K, cartulario Kpk, cartulari E<sup>1</sup>] scriptum aliquod reperiret nullosque mendosus depositor testes induceret et mercator fidelissimus diceret, se depositum minime

und ist min schöpfer des min wer,  
das ich ir vinde geschriben niht.

13790 Mit lüter stimme der böswiht  
schrê: ‚wie sol ich anvâhen min  
leben?

und wend ir mir niht wider geben  
vünfhundert guldin, die ich ûch gap  
ze behalten, das ist ein urhap,

95 das ich gar verderben muos!  
des kan mir niemer werden buos,  
wan es was min all gar!

Dô nu der wehsler wart gewar  
des böswihtes ungâbekeit,

13800 dô sprach er: ‚vrünt, bis âne leit!  
ich gib dir vünfhundert guldin,  
maht du dennoch âne klage sin!‘

Dô sprach aber der böswiht:  
‚mich benüegt es, wan ich gab ûch

05 mê ze behalten, denne die [niht  
vünfhundert, die ir nennent hie,  
guoter und gâber<sup>870</sup> guldin.‘

‚die nent und lând ûwer klagen sin!‘  
sprach aber der getrûwe man,

10 den ich ê genennet hân  
(ich meine Obertum), wan der wolt ê  
dulden an dem guote wê,

denn wurde geswecht sin lûmde  
guot.

Der böswiht was sô gemuot,

15 das er die vünfhundert guldin  
nam ân reht. ûf die sêle sin

13842—14055: Wack. (Z) 315—320.

13797 M. habe a. H. 99 vbergehebekeit H. 13802 clagen H. 09 d. gûte H. 14 sô f. H. 16 ân reht f. H. N. vnd vf H. 21 die f. H. 22 n. w. H. 24 ers H. 29 Obertes H. For 31 (rot) Dem selben wehsler wart sin gût wider durch sine truwe duftent valtig H. 31 derselbe siechtage H. 32 erbern man B. 42 c. des H. 45 gefchach H.

warb er in manger hande wis  
und kêrt allen sinen vlis,  
wie des guotes wurde mê.

13820 mit dem guot, das ich nand ê  
(ich mein die vünfhundert guldin),  
gewan er von glûke, das was niht

sin, [132<sup>a</sup>  
guldin vünfzehentûsent pfunt.

dô er êrst gewan, ze der selben stunt  
25 wart siech der selbe koufman,  
der sô mortlich an gewan

Obertô die guldin, als ich seit ê.  
was sol ich hievon sagen mê?

er gnôs Obertus trûwe,

30 das er ze bihte und ze rûwe  
dô des selben siechtagen kam,  
sô das er zuo eim erben nam

Obertum, der dur sinen getrûwen  
muot

dem selben gap das êrste guot,

35 dâmit ers alles samt-gewan,  
das tûsentvaltig wider kan;  
und der ê was des guots ein diep,

der ward im dô ein schaffener liep.  
Obertus siner trûwe genôs,

40 das im wart sô rehte grôs  
guot wider, als ir gehôrt hant.

Noch eines, das ich niht envant  
an disem selben bûechelin,

45 das in tûtschen landen beschach.

recepisse, illeque clamans vociferari vellet, Oberthus predictus mercator statim eum vocavit dicens: ‚Tace, fili! accipe quingentos aureos, quos te penes me deposuisse affirmas‘, statimque [st. sibi KE<sup>1</sup>] pecuniam numeravit [HKE<sup>1</sup>, fehlt Kpk]. Maluit enim iniuste pecuniam perdere quam bone fame [f. sui nominis al.] aliquod detrahere. Cumque diu [ille al.] abisset et pecuniam in dampnum anime sue perceptam lucris exposuisset [e. diversis al.], accidit, ut ex ea XV milia [quatuor marcus K, decem milia A, sedecim milia E, libras XV Kpk nach C, libras quadraginta milia E<sup>1</sup>] lucraretur. Qui cum morti appropinquasset [die folgenden vier Worte ausgefallen H; nach KpkE<sup>1</sup>:] liberisque careret, suum in omnibus in obitu [Obertum] fidelissimum mercatorem [m. heredem] instituit, asserens, se ex quingentis [q. aureis], quos fraudulenter acceperat, tot et tantas coacervasse pecunias. Sicque factum est dei iudicio disponente, ut, qui prius susceptæ pecunie fuerat latro, mercatoris fidelissimi fieret procurator. [Das Folgende bis remansit fehlt HCE, Kunrat und Beringen, steht bei A (nach Kpk, welcher das in [[]] Gesetze auswirft): <sup>572</sup>Sed e contra multi sunt mercatores nomine quidem, qui in servandis depositis videntur esse fideles, sed cum opportunitatis causa

es wurde vil lîht ungemach  
dien Swâben, seite ich von ir trûwe  
niht,

der man doch nu leider wênig siht.<sup>571</sup>

ein êrber priester mirs geseit hat,  
das in Swâben ist ein guot stat.

von dem Bodensêwe verre niht.

dâ beschach ouch ein guot geschîht,  
als ich ûch wol gesessen kan.

in der selben stat sâssen zwêne man,

die wâren gar êrbâre,

das ich dâmit bewâre,

das si tâten êrberlich;

der drite was in wol gelich;

das was einer ûswendig der stat.

als der priester mir geseit hat,

des sol ich niht vergessen:

die zwêne wârn gesessen

bî einander, das si niht wan ein

want

schiêt. von mir ungenant

sint si; das ist âne sache niht.<sup>572</sup>

Nu merkent ein guote geschîht!

der drite, der ûssrent der stat was,

dem vuogt sich ze einem mâle, das

er in die selben stat kan,

und vant der zweijer einen man

êrberlich sizent vor siner tûr.

und dô der vrômde gieng dâvûr

und er als recht êrberlich sas, [132<sup>b</sup>

dô gedâht er in im selben, das

es behalten wâre gar,

swas er im gâbe ze behalten dar,

als ouch getrûwlich dâ geschach.

er gie vûr in unde sprach:

„genâde, lieber herre! wend ir

ein wênig guots behalten mir?“

Der burger antwurt und sprach:  
„êrber man!

ich tuon das beste, das ich kan,

als ob es min eigen wâre!“

Nu zôch der êrbâre

man ûsser dem buosen sin

zwei guotû stuk silberin

und bôt si dem burger dar

und sprach: „herre! nu nent des war,

als ich ein getrûwen zuo ûch hân!“

sus schiêt von dan der vrômde man.

Darnâch wol über drû jâr

dô kam der vrômde man vûr wâr,

und wolt sin silber wider hân.

dô vand er den andern man

sizend an der selben stat,

dâ er sin guot gegeben hat

ze behalten dem andern êrbern man.

zuo dem sprach er: „das guot, das

ich hân

ûch empfolhen, herre min,

das het ich gerne!“

„was mag das sin?“

sprach dô der burgâre.

„Das wâren zwei stuk, swâre

wol ûf zwelf mark silbers und niht

vil mê!“

sus sprach der, von dem ich seit ê,

der das silber ze behalten hat geben.

Wie im beschach, das merkent

eben.

zu dem sprach der êrber man:

„ob ich ûch silber behalten hân,

das hab ich vergessen gar!“

Nu sprach zuo im har wider dar

der ûsman: „her! niht redent alsô!

wan sô wurd ich niemer vrô,

Ver 13847 (rot) Wie ein lantman gap eime burger gût zû behaltende. vnd das sime nachgeburen wider hiefch H. 51 Bodense B. 52 beschicht H. 59 Der w. H. 61 f. uch H. 63 n. denne H. 67 vffwendig H. 68 Das f. H. 74 selber H. 76 gehaltende H. 77 beschach H. 88 des f. H. 90 v. ime H. 93 f. her w. H. 13902 warent H.

aderit, deposita sibi commissa negare non erubescunt. Unde legimus, quod fuit quidam mercator, qui in servandis depositis erat fama praeclarus, sed ubi aderat opportunitas fur erat et latro. [[Qui]] cum quidam extraneus famam suam audiens, eidem multum thesaurum servandum reliquisset [[Et]] post tres annos Ille ad mercatorem rediit et suum depositum sibi requisivit. Mercator vero ille sciens nec illum testes habere nec super hoc aliquam scriptam ab eo habere, tunc ille negans, se illum cognoscere minime asserbat. [[Qui cum]] ille audiens responsonem tristis et moestus rediebat. Cui [lege Cum] enim sibi obviasset quaedam vetula causam tantae tristitiae ab illo sciscitatur. Cui respondit: Quid tibi, mulier? vade in pace. At illa dixit: obsecro ut causam tantae tristitiae mihi enarres, qui [lege quae] forte tibi

sölt ich das silber verlorn hân,  
wan al mîn habe lag daran,

13915 Der burger sprach: „nu lând es  
alsò sin!

ich wil vrâgen mîn wirtin!  
dû gedenkt vil lihte bas denn ich!

Sus gieng er zuo ir und sprach:  
„vrouwe! an mich  
vordert guot ein vrömden man.

20 liebû, gedenkestu iht daran,  
das üns semlich guot empfoln si?'

Si sprach: „der gedenke bin ich vri!  
ob üns iht empfolhen ist,  
das weis min schöpfer! an dirre  
vrist

25 kan ich mich des niht verstân,  
ob wirieman iht behalten hân! [133]\*

Der burger sprach: „was rätet  
aber du,  
vrouwe, wie wir harzuo gebären  
nu?'

Si sprach: „das wâgste dunket  
30 sid ers vordert als endlich, [mich,  
das wir im geben silber eben

als vil, als er hat ze behalten geben  
üns, das er sò werlich giht,  
und swechen unser êre niht!

35 min lieber wirt, das vernime:  
wan lougenten wir des guotes ime,

man wände doch iemer, er seite wâr,  
und gloubte üns nieman umb ein hâr,  
und verluren unser êren vil!

40 „Du seist wâr, vrouwe! ich wil  
im geben, swas er vordert an mich!

Sus gieng er zuo im und sprach:  
„ich

habe mich mit miner wirtin bedâht;  
dû hat mich tûf den rehten weg brâht.

13945 swas sprechent ir, das des silbers si,  
das nement, bin ich denne vri.'

Er sprach: „das vergelt ûch got!  
wan ich wâre gar der lûte spot,  
hât ich sò vil guots verlorn!

50 dâvon lând es âne zorn,  
das ich das mîn gevordert hân!'

Der burger gap dem üsman  
sò vil silbers, als er an in gert;  
alsus ward er des silbers gewert.

55 Darnâch wol über drû jâr  
dò verdrôs enen des vür wâr,  
der das silber gehalten hat,  
und suocht alle merkttag in der stat,  
ob er iendert kunde

60 erspehen ze keiner stunde  
den selben, der im das silber hat  
empfolhen. nu gieng er dur die stat;  
eins tages im das glük beschach,  
das er den selben üsman sach.

65 er sprach zuo ime: „erber man!  
wie lang sol ich ûwer silber hân?  
ich wâne, ir sin vergessen hânt,  
das ir mirs als lange lânt!'

70 Er sprach: „herre! und hand ir iht  
mîns silbers, des enweis ich niht!'

Do sprach der burgære:  
„dis sint vrömdû märe,

ob des hant vergessen ir,  
das ir an zwein stûken mir

75 empfulhent silbers wol zwelf mark  
oder in dem dinge, und ist ein stark  
ding, das ir vergessen hânt

und es sò lange bi mir lânt! [133]<sup>b</sup>

Dò disû rede alsus beschach,  
80 der üsman zuo dem burger sprach:

„ward ûch von mir das silber em-  
pfoln,

13917 Lies: gedenkts? wie oben alle. 18 er f. B. 26 ich B. gehalten H. 29 sp. daz w. H. 34 (wechet H. 46 n. fo b. H. 50 l. uch e. H. 56 d<sup>e</sup> statt des B; f. H (wie oben Kolm.). 58 Merket da (g radiert) H. 59 iergent H. 76 i. daz e. H. 77 i. es v. H. 81 d. f. v. m. H.

*saluberrimum consilium dare potero. Tunc ille homo totum suum infortunium sibi narrat per ordinem. Cui sagax et prudens vetula sibi dixit: Habesne aliquos amicos fideles in hac civitate? Ille respondit: Habeo plures. Tunc illa dixit: Vade et dicas eis quod emant cofina pulchra picta et ipsam impleant rebus vilibus et fingant, in illis lapides pretiosos et thesaurum penes illum velle deponere et quod habeant ad partes multum remote ire et quod de sua magna legalitate confidunt. Illis igitur sic cum mercatore loquentibus tum statim superveniens et depositum tuum, quod sibi tali tempore apud illum deposuisti, repetas. Spero enim quod ipse magis lucrum [fortasse maius luerum respiciat] et propter praesentiam amicorum tuorum sibi legalitatis [fort. sibi et legalitati] suae impendentium quod*

sô muos ich iemer schame doln  
 an minem herzen, bis das ich  
 minr êren wider erkuvere mich  
 3985 gegen dem, der mir das silber hat  
 gegeben! miner êre ist mat,  
 ob ich niht büesse sôlchen schâch!  
 ich wil iemer stellen darnâch,  
 wie ich mûge zuo dem komen,  
 90 von dem ich habe das silber ge-  
 nomen,

wan der ist ein biderman,  
 und hab ich sêre missetân;  
 das beschach doch unwissent mir,  
 und bit ûch, lieber her, das ir  
 95 ûch niht lasset betrâgen,  
 ir helfent mir suochen und vrâgen,  
 wer der êrber man mûg sin,  
 der mir gap das silber min,  
 des ich wânde ân gevârde,  
 14000 ich hâte des iemer beswârde,  
 ob er mir niht wurde erkant!

Dô sprach der burger zehant:  
 es muos wesen der nâchgebûre  
 min!

wan anders mag es nieman sin;  
 05 der ist ein sô getrûwer man,  
 das ich zwivel niht daran,  
 ob ir es vordert an in,  
 das im bald kam in den sin,  
 das ers ûch gap, swie das ers niht  
 10 von ûch empfienge. dû geschicht  
 mohte harte wol beschehen,  
 das ir in vür mich hatent ersehen.

Der ûsman sprach: „nu ist alsô,  
 und bin des von herzen vrô,  
 15 das ich hab vunden die wârheit!  
 nu tuonts dur ûwer bescheidenheit  
 und gânt mit mir zuo im dar,  
 das ich die wârheit reht ervar  
 und im werde wider sin guot!  
 20 sid er hat sô getrûwen muot,

des sol er engelten niht;  
 im sol werden gar beriht  
 sin guot, das ich empfangen hân!  
 darnâch sol ich ze buosse stân:  
 14025 wie er selber erkennet sich,  
 das si erlobt im über mich!

Mit dirre rede giengen si beide  
 dan

und vunden den êrbern man  
 sizende an der selben stat, [134<sup>a</sup>  
 30 dâ er an in gevordret hat  
 das silber, und er ims ouch gap darnâ.  
 und dô si in vunden dâ,  
 der ûsman diemüetlich zuo im  
 sprach:

„lieber herre, mir ist ungemach:  
 35 ein geschicht ist ûch von mir ge-  
 schehen,  
 der ich ûch mit hulden wil verjehen,  
 und wils ouch büessen, wie ir selber  
 welt!“

er seit im, als ûch ist gezelt  
 dâ vor von aneenge.

40 es wurde gar ze lenge,  
 ob ich es aber sôlte sagen;  
 dâvon wil ich es verdagen,  
 das der red iht werde ze vil.  
 ders gehôrt hat und es merken wil,  
 45 der merkt wol disen urhap.  
 der ûsman dem burger gap  
 sin silber wider, als billich was.

Dis hab ich geseit umb das,  
 das man in tûtschen landen ouch  
 vint

50 getrûwe lûte, ob ir joch lûzel sint.  
 mit ir urloub ich das sprechen sol:  
 ich bin niht gar alt und gedenk  
 doch wol,

das vil mê trûwe in Swâben was,<sup>573</sup>  
 an mengen dingen spürt man das,  
 55 und wâne, dû menge mir des giht.

13984 erkuferte B. 87 f. swach B. 91 biderber m. H. 14001 bekant H. 03 Das mûs H. 09 das nach swie f. H. 11 gefchehen H. 13 sp. es H. 16 v. klügheit H. 19 wider w. H. 24 z. b. i. H. 27 M. der H. 31 er es ime H. 33 dômütckliche H. 35 beschehen H. 36 i. ich (aus uch radiert) H. h. uch H. 37 ö. selber b. H. w. i. w. H. 39 vor v. dem H. anefange H. 45 Merke H. 47 wider f. H. 48 g. hie v. H. 50 j. wenig H. 52 doch f. H. 54 M. trûwen H. prüffet H.

[fort. et pro quod] propter verecundiam statim tibi integre tuum thesaurum restituit. Cave tamen ne ille noverit, illos tuos esse amicos. O magnum mulieris consilium, mulierum enim naturale est in dubiis promptu habere consilia bona. Abiit ergo homo ille et iuxta consilium mulieris fecit. Et cum eius amici cum mercatore loquentibus de ficto thesauro apud illum

man schribt darumb solich geschicht,  
 das man lobe die, die getrûwe sint;  
 an den man ouch untrûwe vint,  
 das sol man ouch niht verdagen;  
 14060 man sol es künden oder sagen  
 und in darumb übel sprechen.  
 nieman sol zerbrechen  
 der guoten lop, die trûwe hant!  
 an allen den drin man vant  
 65 trûwe, von den ich habe geseit;  
 ouch sol man billich machen breit  
 der vrouwen lop, dû wirtin was  
 des burgers, und im riet das,  
 das er das guot gâbe darvur,  
 70 ê das er sîn êre verlûr,  
 als ir dâ vor hörtent ê.

Was sol ich hievon sagen mê?  
 ze diser selben stunde,  
 ich vûrht leider, man vunde  
 75 harte wêinig vrouwen, die ir man das  
 rieten, das er sunder has  
 gâbe, das er schuldig wære niht!  
 dâvon sol man dise geschicht  
 an dirre vrouwen loben gar billich.  
 80 Dis buoch hat bewiset mich,  
 das alle die son trûwe hân, [134<sup>b</sup>  
 die guot ze behaltenne wellen em-  
 pfân;  
 sus lêrt sant Paulus den junger sîn  
 Thymotheum.<sup>874</sup> ûns seit dis bûe-  
 chelin,<sup>875</sup>  
 85 swer kein ding ze behaltenne em-  
 pfât,  
 das der, ders empfât, gewalt hât  
 ze vordrenne wider, swenne er wil.  
 Hievon sagent dû rehtbuoch vil;  
 aber das decretê sunderlich  
 90 spricht,<sup>876</sup> das reht sî natûrlich,  
 das man wider geben sol,  
 das man ze behaltenne empfât. gar  
 vol

sint des dû rehtbuoch; doch vålet es  
 an vier sachen: Gôtfridus des  
 14095 bewiset, und zelt die viere  
 nâch einander schiere.  
 an siner summe dâ vint mans an,  
 swer es dâ gesuochen kan,  
 dâ er seit von depositô,  
 14100 das ist ein titulus, heist alsô,  
 ‚von dem behalten‘ ist es in tûtsch  
 geseit.<sup>877</sup>

Die êrsten sach er sus ûsleit  
 und spricht: ‚git einr ze gehaltenne  
 ein swert,

ob ers denne unsinniger wider gert,  
 05 sô sol man ims niht wider geben,  
 wan er benâme vil lîht das leben  
 im selben oder eim andern man.  
 dâvon sol man das swert behân,  
 bis er ze sinne sî wider komen.‘  
 10 das mag den allen sament vromen,  
 die dâ wider selb sint.

die selben sache man geschriben vint  
 an dem decretê, dâ sant Augustinus  
 die selben sache rihtet ûs.

15 Die andren sache vand ich ouch  
 niht hie;

di zellet Gôtfridus, und ist die:  
 ob man einen umb sîn missetât  
 nâch geschribnem reht versendet hât  
 ûs dem lande, hat der gegeben iht

20 ze behaltenne, des enmag er vordren  
 niht;

es vordert aber das geriht an siner  
 stat,

wan er sich sô verschuldert hat,  
 das ouch das geriht nimt ander sîn  
 guot.

Die driten sache Gôtfridus tuot  
 25 ûns an der selben summe kunt  
 und spricht: ob ze etlicher stunt  
 ein dieb etlicher hande ding verstilt

14064 allen difen H. 67 d. do w. H. 68 geriet H. 69 das vor g. f. H. 71 v. wol h. H.  
 74 l. das m. H. 77 des H. 80 bûch hie H. 84 Thimotheum H. Vor 85 (rot) In vier sachen  
 fol men nût wider geben dz ym zû behaltende geben ist H. 86 enphat H; il aus a korrig. B.  
 88 rehten bûch H. 92 Was m. H. g. wol B. 93 des f. B. (94 Goffridus Kolm.) 14101 dem be-  
 haltende H. geleit B. 02 f. vns leit H. Vor 03 (rot) Die êrste sache H. 03 z. behaltende einer  
 e H. 05 es ime H. 09 sinnen H. 11 w. den selben H; wie oben B (Kolm.). Vor 15 (rot) Die  
 ander sache H. 23 f. a. H. Vor 24 (rot) Die dirte sache H.

*deponendo ille supervenit et suum depositum sibi quaerivit. Tunc mercator ille dixit: Bene te recognosco et depositum tuum bene custodivi. Et factorem suum vocat et dixit: Vade cito et da huic depositum suum. Tunc ille homo depositum suum gaudens accepit, et inji-*



und die dūpstāl gar verhilt  
und das ding etswenne ze behal-

tenne git,  
und darnāch denne ze einer zit  
zuo dem selben mügen mit ein-  
ander komen  
der dieb und dem ers hat genomen,  
und vordrent das ding gelich,  
spricht der diep: ‚gent mirs! wan

ich [135<sup>a</sup>

uchs an den trūwen ze behalten gap‘,  
sō ist enes vordrung urhap,  
sō das er spricht: ‚das ding was min,  
ē es mir wurd ver stoln; ich bin  
des dinges herre eigentlich!‘

Götfridus der bewiset mich,  
das man es niht sol wider geben:  
ē das man ervare vil eben,  
ē dirre bewäre die eigenschaft,  
sō enist niht sō stark des behaltes

kraft,

man sülle es disem wider lān,  
der bezūgnüst mag hān,  
das dis guot sin eigen was.

Der selbe Götfridus bewiset, das  
dū vierde sache wol mag wesen,  
als ich ouch dā habe gelesen:

ob einer eteswas verstilt,  
und es tougenlichen hilt  
und weis vil liht niht, wes es was,  
und mag von geschicht sich vüegen

das,

das ers unwissende ze behalenne  
dem, des es eigen ist, sō lit [git  
nāch geschribnem reht dū sache  
daran,

das er das ding wol mag behān,  
swenne er bringet vür das,  
das dis ding sin eigen was.

Dise vier sache bewist alsus  
der vorgenante Götfridus  
und bewārt si mit den rehtbuochen.  
swer eht wol kan suochen,  
der vint an siner summe gar vil  
dervon, des ich niht sagen wil;  
es wurd ze lang, das weis ich wol.  
eines ich doch niht en sol  
verswigen, swie ichs ouch hie niht  
vant:

swas einer behaltet, vür ein pfant  
mag ers niht behaben wol,  
ob im der joch gelten sol,  
der ims ze behalenne geben hāt.  
an den rehtbuochen vil stāt,  
das behalt sol grōs trūwe hān.

Ich envant niht vil mē an  
disem schachzabelbüechelin,  
wan einen spruch, der sol niht sin  
verswigen, wan es stāt aldā:  
swer gābe git, der volget nā  
gote, wan der ist milt ze aller stunt.  
ouch tuot dis selbe buoch üns kunt:  
‚swer gābe gert, der glichet sich  
den wuochrern.‘ ouch bewiset mich  
Senecā an disem büechelin  
und sprichet, das etswenne mag

sin [135<sup>b</sup>

ein gelten, swer der gābe vergiht.  
ouch spricht er mē: ‚ein wiser niht  
vergisset, swas er empfangen hāt;  
er wigt es grōs! das wol anstāt  
einem ieklichen, wan es sol

14129 gehaltende H. 31 Z. dem gehalter H. 32 v. der d. H. 34 So (p. H. 35 Es uch H. in H. den f. H. 37 sō f. H. 42 E. d. H. 44 ist H. sō vor st. f. H. 45 dem H. 46 D. die gezugnisse H; wie oben B (Kolm.). Vor 49 (rot) Die vierde sache H. 50 i. es ö. H. 52 verhilt H. 59 f. b. H. 66 Do vonne H. 71 behalten B. 73 es ime H. 79 er H. 80 gaben B. 83 g. git B. der f. H. 84 Dem wücher H. Vor 89 (rot) Einre sol gedanken. war vmb vnd weme wz vnd wo er gabe enpfa H.

*delis mercator a sua defraudationis malitia vacuus remansit.* Qui dat beneficia, ymitatur deum; [die folgenden vier Worte fehlen KEE<sup>1</sup>; der ganze Satz fehlt A] qui repetit [recipit Kpk], fenerator es [est]. Seneca<sup>578</sup> [das Folgende bis und mit bene übersprungen H; nach KKpkE<sup>1</sup>:] docet philosophiam [philosophum Kpk, philosophia CEE<sup>1</sup>; fehlt A] precipue [p. debere beneficia Kpk, p. debere E<sup>1</sup>] solvere bene. Interdum autem solutio est ipsa confessio. Viro sapienti notum est, quanti res quoque [que que] taxanda est, et omnia secum examinabit, quantum [HKE<sup>1</sup>; quam Kpk] accepit, a quo et ubi et quando et quem ad modum. Queris, quid nobis faciat obliviones [-em al.] acceptorum? Cupiditas accipiendorum.

ieder man gedenken wol,  
warumbe, von weme, was und wã  
er dekeine gãbe empfã. [ist,  
14195 wan swer vergisset, was im geben

der machet an der selben vrist  
sich selber des unwirdig gar,  
das im kein gãbe widervar.

*Zusatz über Untreue der Kaufleute. Listen der Tuchhändler; Lehre eines weisen Mannes über Kaufmannschaft; Erzählung von einem Kaufmann zu Venedig und seinem Jugendfreunde; Klage über Abnahme von Treu und Glauben bei den Kaufleuten, über Betrug an Spezereien, Gespinnst, Brot durch unrichtige Wage. Beschluss.*

(Ohne Quelle.)

14200 **A**n disem buoche stãt niht mē  
von disem venden, den ich  
nand ē,  
ich meine den vierden, der sol stãn  
vor dem künge, als ich gesprochen  
hãn.

Swie ich niht mē vunden hãn,  
doch ist nõtdürftig, das ich bas man  
05 die kouflût, die verkoufent tuoeh,  
als ùns dã vor seit dis buoch,<sup>579</sup>  
das si behalten trûwe.

das müeste wesen nûwe,  
wan es ist alsus har niht komen,  
10 als ich von andren buochen ver-  
nomen  
habe, als an dem decrete stãt,<sup>580</sup>  
das kûm oder niemer kein kouf  
ergãt

ãn sünde zwischent dien zwein,  
der verkoufet oder koufet, wan ein  
15 ieklicher begert des nuzes sin.

das ist an mengem kouf wol schin,  
das ùns doch niht seit dis buoch;  
wan menger, der gerne verkouft  
sin tuoeh,

sò ers anders ze nihte bringen mag,  
20 sò vüegt sich liht, das kumt ein tag,  
sò merkt ist, das es alsò beschihet,  
das er einen sinen vrünt suochen siht  
tuoeh. sò er des êrst wirt gewar,  
sò spricht er: „got hat dich har

25 getragen, vründ oder gevater min  
(darnãch als er im denne mag sin).  
lieber, nu grif har und versuoch!

ich habe das allerbeste tuoeh,  
das din ouge ie gesach.

14230 ein sunder glûke dir beschach,  
das ichs behuop, wan es wolt ein  
man

von mir iegnôt getragen hãn,  
und zersluogen<sup>581</sup> umb sehs pfen-  
an ieder elne. gar ring [ning

35 wig ichs, gevater min, gen dir!  
ich weis wol, das dus dankest mir  
mē, denne ener hãte getãn.

ich wil dir gerner einen schilling lãn,  
denn enem einen pfenning! [136<sup>a</sup>

40 du nim es, ob du wilt din ding  
schaffen, ē ener kum har wider!  
ich weis, es hat in geruwen sider  
vierstunt, das ers niht alsò san.†

mit sölcher valscheit er geschaffen  
kan,

45 das er umb siben schilling git  
ein eln, die er der vordren zit  
umb vüf schilling gerne hãt ge-  
geben;

sus trugenhaft ist menges leben.  
Swas koufmannschaft man geüeben

50 dã mag man vinden valscheit an  
mit sölcher bieggierie,  
swie doch nõtdürftig sie

über allû lender koufmannschaft;  
wan es enist kein lant sò berhaft,

55 das es habe ze aller vrist  
alles, das nõtdürftig ist.

das merke, swer sine vüf sinne hãt!

14195 v. das H. 98 g. me w. H. Vor 14203 (rot) Von den die dũch verkõffent H. 04 Das  
ist H. 10 genummen H. 12 kein kouf f. H. 20 sich f. H. 29 i. me g. H. 32 jngenote H.  
35 ich die g. H. 38 gerne B. 52 n. d. H. 54 ist H. 56 des H. 57 Merkent H.

wan menger hande koufmanschaft  
über mer her und hin dan. [gât  
65 swer es rehte prüeven kan,  
der weis, das ich hab reht geseit.

Das untrüwe ist sô rehte breit  
und wârheit und trüwe sô smal,  
das sôlten klagen überal  
65 alle, die wise wâren!

die ouch untrüwe verbâren,  
den môht es dester bas ergân.  
ein guote bischaft ich des hân  
gehört von einem wîsen man.

70 an disem buoch ich es niht hân  
vunden: ich hôte es den selbensagen,  
dâvon ichs ouch niht wil verdagen;  
er seit es eim andern denne mir;

doch hôte ichs. er sprach: ,ist dîn  
75 das du gerne wurdest rich [gir,  
mit koufmanschaft, sô høre mich  
und volge miner lere;

es mag dich vromen sêre!  
ob du wilt trîben koufmanschaft,  
80 sô bis getrüwe und wârhaft;  
lâ dich benüegen gevüeger ge-

winne;  
hab ouch in dînem sinne,  
swas dir beschehe, das du des niht  
rechest! gar mit gedult man siht

85 vil dînges überwinden,  
denn mit râch; der sich lât vinden  
in liden mit gedulde,  
der erwirbet gotes hulde.

Von liden wil ich niht sagen mê.  
90 warumb ich dis anvîeng ê, [136<sup>b</sup>  
das wil ich sagen vûrbas  
und wil es tuon umbe das

ers welle tuon gerne,  
das er dâbi lerne:  
95 sô mag im ouch gelîngen wol  
als einem, von dem ich sagen sol,

als ich hôte einen wîsen sagen,  
wan des mag ich niht verdagen.  
der selbe sprach zuo eim, der bi mir  
14300 dâ ich selbe ze gegen sas: [was,

14262—14660: *Wack. (Z)* 320—329.

,ich sag dir: vor mengen jâren  
zwen guot gesellen wâren  
einander getrüwe und heimelich.  
die wâren arm und niht rich,

1430 als man noch vil mengen vînt,  
die arm und doch getrüwe sint.  
dis zwêne sus in buoben wîs  
kêrten daran iren vlîs,

wie si sich begîngen.  
10 manig dîng si anvîengen;  
,si spîlten menger leije spil.'  
dis mâre ich ûch kûrzen wil:

si kunden nihts niht angevân,  
das es in wôlte glûcklich gân.  
15 si gewunnen mit aller nôt  
vil kûme ir teglich brôt,

das si niht ensturben  
und von hunger verdurben.  
dis tribens, als er seit vûr wâr,  
20 mit einander manig jâr,

das man si nakent und blôs sach.  
der ein dô zuo dem andern sprach:  
,geselle, dis ist unnûze gar,  
das wir alsus gelûkes bar

25 sîen, swas wir grîfen an!  
eines ich gedâht hân:  
sit glûke vlûhet von ûns beiden,  
das wir von einandren scheiden,

und versuoche ietwedre sîn heil  
alsô!  
30 Dis mag ich kûrzen. si schieden  
von enander beide [sich dô

ûf einer wîten heide,  
der eine hin, der ander her.  
nu geriet der eine zuo dem mer,  
35 ze Venedie in die guoten stat.

was aber der ander getriben hat  
bis dar, das treib er vûr sich ouch,  
und was mit spil ein ôder gouch,  
als man noch vil mengen vînt,

40 die luoderer und gûdele sint;  
den kan ouch kûme wol ergân.  
nu son wir disen loufen lân  
in buoben wîs, als er tet ê.

14258 gât f. H. 59 Men ê. m. für h. H. 61 h. wor H. 67 Dem B. 70 i. des H. 72 ich B. w. ichs ô. n. H. Vor 75 (rot) Wiltu rich werden von kôfmanschaft H. 80 S. sieft H. 81 ge- nûgen H. 83 dz n. H.; wie oben B (Kolm.). 84 Reteit (oder Reccit?) H. R. alles m. H. 85 lies: mê d. ? wie oben BH (Kolm.). 86 R. wer H. Vor 96 (rot) Wie zwene arme gesellen warent do der eine Riche wart do beriet er ôch den andern H. 14312 Die H. 13 So k. B. nihts f. B (nûs nût H). 16 Gar k. H. 17 erurturbent H. 19 als doppelt B. f. Manig jar H. 20 M. wâr war H. 22 dô f. H.

14345 ich wil von im niht sagen mē, [137<sup>a</sup>  
 bis ich von dem ouch gesage,  
 der gen Venedie kam, wan alle tage,  
 vür das er gen Venedie geriet,  
 dō wuohs sin glük, als mir beschiet  
 der, den ich es hörte sagen.  
 50 wan das beschach: in drin tagen,  
 dō er irst gen Venedie kam,  
 ein koufman in dō zuo im nam,  
 und diende dem unlange  
 und gewan zeim anevange,  
 55 das er ein klein habe gewan.  
 mit der nam er sich dō an  
 und treip selber koufmanschaft  
 und was getrüwe und wärhaft,  
 des in got geniessen lie,  
 60 das im sin ding gar eben gie,  
 und wart richer, denn dekeiner dā  
 in der stat ze Venediā.  
 Darnāch vuogt sich schiere, das  
 ener, der ē sin geselle was,  
 65 das der ouch von geschicht  
 gen Venedie kam. er wiste aber  
 niht,  
 das sin geselle mit hūs dā sas  
 und das er alsō riche was.  
 und dō er in die stat kam,  
 70 vil schiere er sich dō annam,  
 das er uf den plaz gie  
 zuo sinen gesellen (ich meine, die  
 ouch nakent buoben wāren);  
 die selben niht verbāren,  
 75 si gewonnen im gar schiere abe  
 mit den wüfeln sine habe,  
 der doch harte wēnig was.  
 und dō er alsō blösser sas,  
 sin geselle der riche von geschicht  
 80 gieng vür in. der arme erkande sin  
 niht;  
 aber der riche erkande den armen  
 sid ichs alles sagen sol: [wol.  
 dō gieng er mit gesellen drin  
 in einem kleide;<sup>882</sup> der knehte sin  
 85 wāren zehen und sehser mē.  
 der riche, von dem ich seit ē,  
 dō er sinen armen gesellen ersach,  
 zuo einem sinem kneht er sprach:  
 ‚gang hin und lā dir wesen gāch!

14390 heisse uns jenen volgen nāch,  
 der alsō blösser sizet dort!  
 Dō er irst gesprach das wort,  
 der kneht dō niht trāge was; [137<sup>b</sup>  
 er gie zuo enem, dā er sas  
 95 an der sunnen, als die buoben tuont.  
 gar zühteklich er vür in stuont  
 und sprach: ‚ūch enbūt der herre  
 ir süllent hūte sin gast sin [min,  
 ze tische, das hies er mich ūch sagen!  
 14400 Der arme sprach: ‚ze disen tagen  
 bedarf ich sölches spotes niht!  
 swie das man mich hie nakent siht,  
 ich bin doch gotes hantgetāt!  
 swie schöne ūwer herre gāt  
 05 bekleit, er wart doch blōs geborn  
 als ich! dis lāsset āne zorn,  
 das ich dis mit ūch hān geret!  
 Der jungher antwurt dō ze stet  
 und sprach: ‚ir sond es tuon gar  
 gern:  
 10 min herre wil sin niht enbern  
 und hat es ūch ān allen spot  
 enboten: alsō helf mir got!  
 Dō er im sō türe geswuor  
 und er die wārheit ervuor,  
 15 von rehtem herzen er erschrak  
 mē, denne der im einen slak  
 an sinen baggen hāte geben.  
 er wānde, das er sōlt sin leben  
 verlieren, wan er wiste niet,  
 20 das es im ze guot geriet.  
 Der jungher in ab dem plaze nam.  
 er volgt mit vorhten und mit scham  
 und was in angst und in nōt:  
 er hāte wasser unde brōt  
 25 uf dem plaz gerner geessen,  
 der in hāte lān gesessen,  
 dā er ē bi den buoben sas.  
 dō er zuo dem hūse komen was,  
 der herre vrōlich gegen im gie;  
 30 gar lieplichen er in empfie.  
 Der arme erschrak dō aber wirs,  
 denn er ē erschrāke, gloubent mirs!  
 ich erschrāke ouch, der mir ze vil  
 ēren bute! dis māre ich wil  
 35 kürzen, swā ich iendert kan.  
 als ich ūch geseit hān:

14346 D. zū Venede H. 47 Venede H. 54 Das er g. H. vange H. 61 enkeire H. 66 k.  
 vnd H. 80 a. der e. B. 84 kneht H. 14405 Gekleidet H. d. nacket H. 08 Des Richen kneht  
 a. H. 11 hette H. 14 w. wol e. H. 21 Des burgers kneht H. 25 gerne B. 35 jergent H.

dô der arme bi dem richen enbeis,  
im wart von schame dike heis,  
wan er kunde erdenken niht,  
4440 was möhte vüegen dis geschicht,  
wan der riche seite im niht der-  
von. [138<sup>a</sup>

dô man den tisch hat uf genon  
und es im wol erboten was,  
der riche zuo dem armen sas  
45 und vrâgte in der mâre,  
was mans und wer er wâre,  
und ouch von welhem lande  
(als er in niht erkande,  
dem tet er geliche).

50 nu nam in dô der riche  
und vuorte in mit im in die stat,  
dâ er manig hûs hat  
von menger leije koufschaze vol.  
dô er dis hat gesehen wol,  
55 er vuorte in wider in das hûs,  
dâ si ê wârñ gegangen ûs.  
er lies in dâ ein gaden sehen,  
daran er wol mohte spehen  
silbers einen unvuog.

60 darnâch vuort er in, dâ ein kluog  
kemenâte vol von golde was.  
darnâch zeigt er im, wissent das!  
ein kamer von edlem gesteine vol.  
dô ers alles hat gesehen wol,  
65 sin jâmer was dest grösser vil.

Dis mâre ich nu kürzen wil!  
der riche zuo dem armen sprach:  
ich weis, das dir ist ungemach,  
das ich dir das niht ensage,  
70 warumb ich hût an disem tage  
dir sölche êre erboten habe.  
ich weis, du bist erschroken drabe,  
und nimt mich wunder, das du mich  
niht erkennest, als ich dich!

75 Der arme sprach: lieber herre  
min!

wie möhte mûglich das gesin,  
das ir mich, oder ich ûch erkande?  
ich bin von vrömdem lande  
und bin arm, sô sind ir rich!  
80 es wâre gar unmûgelich,  
das ich ûch möhte wesen kunt!

Dô sprach der riche sâ ze stunt:

,nu merke ich, du erkennest niht  
min,

14485 und bin doch der geselle din,  
der dâ und dâ bi dir was!

er seit im sölchû wortzeichen, das  
ers gloubt, aber kûme doch.

der riche dem armen seite noch  
mê wortzeichen, das ers dô wol  
90 geloubte. sin ougen wurden vol  
wassers, und erbarmete sich  
selber. der riche sprach: ,gehabe  
dich [138<sup>b</sup>

wol! ich wil dir guotes geben  
sô vil, das du mit êren leben  
95 wol maht und dich wol begâst,  
ob du dekein gelûke hâst.

Der arme weinde von vröuden dô  
und sprach zuo dem richen alsô:  
,lieber herre, sô sagent mir:

14500 wâmit habent gewonnen ir  
sölch guot in als unlangere stunt?  
dur ûwer zuht tuont mir das kunt!

Der riche sprach: ,ich wil dir  
sagen!

ich hân dâ har bi minen tagen,  
05 sit das ich mich von dir schiet  
und mich got ein wênig guots beriet,  
getriben koufmanschaft  
und was dâbi sô wârhaft,  
das ich nieman dâmit betroug

10 und ouch nieman niht erloug,  
und globte dest minder, das ich  
es möht geleisten; ouch gnuogte  
mich,

swie wênig mir wart gewinnes ie,  
und das es balde von mir gie,

15 und aber bewante<sup>888</sup> schiere;  
an dem ein andre viere

gewan, dâ nam ich einen vür guot.  
und wisset von mir: swer das tuot,

dâ zûhet denn dû menge hin,  
20 das er daran hat guoten gewin,

wan er hat zehenstunt bewant.  
ê ener einest. swem ich erkant

wart, der zôch zuo mir ze aller zit  
und sprach: «ich wil zuo dem, der

25 mir git,  
das ich sin ouch geniessen mag.»

14440 gefügen H. 42 vf getan H. 47 welhen landen B. 48 n. i. B. 53 köfmanſchatze B.  
58 Dar janne H. 59 vngefûg H; wie oben B (Kolm.). 78 landen B. 83 i. daz d. H. 91 erbarte H.  
95 d. mit eren w. H. 96 enkein H. 14502 z. vnd d. H. das f. H. 03 dirs H. 08 Do mitte  
w. ich f. H. 10 ieman iht H. 15 abe wante B. 18 d. gût H.

dis hab ich getriben mengen tag  
und tribe es noch, die wile ich lebe,  
und hoffe ouch, das mir gebe  
gelük, als es mir hat gegeben.

14530 nu soltu merken mich vil eben:  
dis hât alles niht geholfen mich,  
wâr ein ding, des ich bewise dich:  
das ich den zehenden teil nie gerach,  
das mir ze leide ie geschach

35 und es wol gerochen hâte  
und es noch wol tâte.

sô weis ich: er hat vrides niht,  
swer richet alles, das im geschicht.  
dis hab ich dir darumb geseit,

40 das du ouch pflegest gedultekeit,  
und bis getrûwe und wârhaft!  
wiltu denne triben koufmanschaft,  
sô mag dir gelingen wol. [139<sup>a</sup>  
gevüeger gewinne dich ouch be-

45 sô bewendest du dest diker wil!  
vünf hundert mark ich dir geben wil;  
mit den maht du dich wol begân,  
ob du solt gelûke hân,  
und ob du wilt volgen mir

50 der lère, die ich geseit hân dir!  
Der arme von vrôuden weinde  
dô.<sup>584</sup>

der rich sprach zuo im: ,niht tuo  
nim das silber hin von mir, [alsô!  
das ich hie wil geben dir,

55 und versuoch din glük dâmite,  
und nim ouch an dich mine site,  
als du hast gehôret hie,  
was ich tet unde wie;  
ob du denn solt gelûke hân,

60 sô maht du dich wol begân!  
Sus gab er im das silber zehant  
und darzuo gar guot gewant  
und schikte in von im gar êrlich.

wie es darnâch ergienge, des darf ich  
65 niht sagen; ich hab dis darumb gedas  
trûwe und ouch wârheit [seit,  
die kouflût sôlten minnen;  
sô möhten si gewinnen  
êre und guot, als dirre tet,

70 von dem min tuht hie geseit het;

wan das ist gar wânlich:  
swel koufman disem tât gelich,  
dem möht ouch als disem beschehen.

Nu muos ich eins mit urloub  
jehen:

14575 trûwe ist under kouflûten tûre gar.  
des ist ouch menger heiles bar,  
alsô das man in armen siht,  
und hat doch guotes sô wênig niht,  
er sôlt sich wol dâmit begân,  
80 ob er dekein gelük sôlt hân.

Ich möht nu diser rede gedagen,  
wan es kan nieman vollesagen  
diê untrûw, die etlicher kan begân.  
des mag man sich vil wol verstân  
85 an menger leije sachen.

koufmanschaft beginnet swachen  
ân koufmans trûwe sicherlich!  
585; ich bin niht gar alt, und gedenke,  
das ich

hôrte von kouflûten trûwe sagen:  
90 swas man gelobte bi minen jungen  
— es wâre lûzel oder vil — [tagen,  
bi koufmans trûwen,<sup>586</sup> vûr wâr ich  
sprechen wil,

das was sicherer, denn nu ein ge-  
sworner eit!

was hulf hievon vil geseit? [139<sup>b</sup>  
95 man vint vil, die den willen hânt,  
si triegent, swâmit si umbegânt.  
nieman darvon mê vrâge!

es si elnmes oder wâge,  
oder andrû mes oder zal,  
14600 swâmit man umbegât über al:

swer den andern mag betriegen,  
er tuots! âne liegen  
vil kûm kein kouf mag beschehen.<sup>587</sup>

Eines muos ich ouch verjehen:

05 sô einer anders niht enmak,  
er leit in einen vûhten sak,  
swas er bi der wâg verkoufen sol.  
swenne es denne ervûhtet wol,  
es wigt dester vaster nider.

10 sô es denne erdorret wider,  
sô wirt es liht, als es ê was.  
man mag vil wol prûveren das  
an safran und an specerie,

14528 m. got g. H. 29 a. er H. 32 das H. 34 Vnd m. H. beschach H. 38 beschiht H.  
41 V. siest H. 44 genügen H. 55 do m. d. g. H. 56 dine stûke (aus Mine sitte korrig.) H. 64  
ginge H. endarf H. 65 d. h. i. H. 66 ouch f. H. 69 g. dz H. 77 m. ein H. 80 Ebe daz e. H.  
dehein H. 87 koufmanschaftes t. B. 94 W. tôget H. 97 do von H. 14603 Wie kume H.  
13 Specie B.

swelcher hande es sie;  
 14615 wullen und garn man es ouch tuot,  
 und swas man wigt; swer valschen  
 muot

hat, der erdenket mengen list.  
 Sit der wäge hie gedäht ist,  
 sô mag ich eines niht verdagen!

20 ir hōrent dike arme vrouwen sagen,  
 die niht anders gewinnes hânt,  
 wan das si spinnens sich begânt:  
 manig riche vrouwe der untrüwe

pfliht,  
 das si vil ze vaste wigt,

25 es si ein vierdung oder ein pfunt;  
 und sôlte si es ze der selben stunt  
 verkoufen, si wâg es sô vaste niht.

Semlich untrüwe ouch wol be-  
 schiht

30 under dien, die alsô lebent,  
 das si den pfistern ze bachen gebent.  
 er git im vünf vierteil und spricht

das es niht wan vierû si.<sup>588</sup> [dabi,  
 sôlcher untrüwen vil beschiht;

doch wissent, man genûsset ir niht,  
 35 swer im selber lōnen sol.<sup>589</sup>

sô kan sin ding geschaffen wol  
 der pfister, ob er wizig ist.

Ich mag hie ze dirre vrist  
 noch eines niht vergessen:

14640 sit wir reden von den messen,  
 sô sol menglich hūeten sich  
 vor zwein messen sicherlich!

dis sond ir merken vil eben:  
 er sol innemen und ūsgeben [140\*  
 45 mit einem messe, nâch dem gebote,  
 das wir haben von gote.

er spricht: „du solt zwei mes niht hân  
 in dinem hūse.“<sup>690</sup> das solt alsô ver-  
 als ich hab gesprochen ê: [stân,

50 du solt niht empfiāhen mē,  
 denn als vil du wilt wider ūsgeben.  
 menglich sôlte mit trūwen leben;  
 des seit man ūns gnuog teglich.

Von disem venden sô wil ich  
 55 nu ze mǎle niht sagen mē.

mē, denne hie geschriben stē,  
 hab ich geseit ein michel teil.

got geb mir zuo dem vūnften heill  
 den wil ich nu anevân,

60 sîd ich die vier berihet hân.

14614 h. leie c. H. 20 Ich horte H. dike f. H. a. Lute klagen H. 23 vngetrūwe H. 26 fol H. c. by H. Vor 29 (schwarz) Von den brot becken H. 33 Soliche vntrūwe H. 34 Das w. H. 37 D. selbe p. H. 43 Die f. H. 48 dis foltu H. 51 wider vs w. g. H. 58 v. venden h. B.

*Et hec de mercatoribus sufficiant.*

#### Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 4.

<sup>524</sup> (zur Ueberschrift) *Genauer gesagt, wird unter diesem Fenden, neben dem Geldwechsler und Finanzmann (V. 13051 f. 13089), von Kaufleuten nur der Tuchhändler (13099. 14205 ff.) begriffen; die verschiedenen Kleinhändler sind schon im 8. Kapitel, beim Kleinhandwerk, abgehandelt. Bestimmter als Kunrat mit seinem die wullin und die linin tuoch verkoufent bi der eln sprechen die andern Uebersetzer von koufman und kawerzin (Cahorsiner, Bankier) oder wehster (Beringen), von kouflutin (gewantwideren) und wehselern (Hecht), von wesseleren, von denen, de dur want kopen, den schafferen (Stephan). Cassalis ist bei der Aufzählung weilläufiger als Kunrat: mercatores pannorum, telarum et quarumcumque rerum..., campsores, pecuniarum commutatores, depositorum et pecuniarum receptores. Eigentümlich wiederum der deutsche Cassalis: wechsler vnd liher, tuchmacher und herrenpfenigeinnemer und trager.*

<sup>525</sup> (zu V. 13111 und Cass.) Cicero, *ro?* Vgl. *Tuscul.* 4, 11.

<sup>526</sup> (zu V. 13140 und Cass.) Die Beobachtung über die Zunahme des Grizes im Alter, hier nach Cass., war oben 4558, bei der grossen Predigt über die Habsucht, als Ausspruch Senekas gegeben, den Kunrat, dort nicht Cass. folgend, vielleicht aus dem Gedächtniss ungenau nach Sen. *De ira* 3, 8, 2 zitiert hat. Unsere Stelle von *Quomodo bis quaerere*

beruht dagegen auf Cicero (Tullius) Cato major 18 *Avaritia vero senilis quid eibi velit, non intelligo. Potest enim quidquam esse absurdius, quo minus vitae (besser viae) restat, eo plus viatici quaerere?*

<sup>527</sup> (zu V. 13148 und Cess.) Die ‚*Proverbia sapientis*‘, von Kunrat gegen seine Gewohnheit nicht ausdrücklich als Quelle erwähnt, wofür er vielmehr bloss Cessolis anführt, sind auch später als Quelle Kunrats erwähnt. Ein biblisches Buch scheint nicht gemeint zu sein. Beringen 6360 f. sagt: *ez ist ein alt gesprochen wort, her von den wäsen oft gehört; Hecht 295, 3: nu spricht der wäsen lère spruch.*

<sup>528</sup> (zu V. 13160 und Cess.) *Negandi causa*, eine Ursache zum Versagen, scheint von Kunrat aufgefasst worden zu sein als: des Versagens wegen, darin dass er versagen kann (darin besitzt der Geizige einen Schatz), wodurch ein ganz schiefer Sinn herauskommt. Auch Beringen übersetzt anfangs ähnlich (6382 f.): *der gütic hât niht anders hort, danne diu versagenden wort, weiterhin aber richtig (6386 f.): man seh in dar an niht versagen, er rinde, wie er müge versagen. Richtig auch bei Hecht (295, 17): dem girigin nimmir gebricht sache usw., und bei Stephan (3475): jo is weygheren syn beste trost.*

Richtig aufgefasst auch bei Kunrat erscheint derselbe Gedanke — wohl zugleich als Korrektur dieser ersten Uebertragung — unten 13175 f. 13185, nach dem *invenit, quomodo neutrum daret des Cess.*

<sup>529</sup> (zu V. 13161 und Cess.) Seneca *De Beneficiis* 2, 17 von Antigonus (dem Diadochen) und einem Cynicus (Thrasyllos nach Plutarch 7, 107. 10, 171 Hutten). *cynicus* wird, als unverständlich, kurzweg durch ein *varnder* man übersetzt und an der zweiten Stelle, wo bei Cess. die Abweisung eben durch die Eigenschaft des Bettlers als *cynicus* begründet wird, einfach übergangen. Beringen 6390. 6394: *ein armer; Hecht 295, 22: einir (an der zweiten Stelle eine Begründung eigener Mache: du bist niht in dem lobe, daz du bitist so groze gobe); Stephan 3480. 3485: ene, de arme man. Weiterhin, 13081. 13083, gibt Kunrat die Gegenüberstellung von *rex* und *cynicus* (von den Andern übergangen) entsprechend mit ein *küng* und ein *buobe* wieder.*

<sup>530</sup> (zu V. 13187) *verschamt* (*schamlos, unverschämt*) ist auch in der Einleitung zu der frühern Predigt über die *gütekeit* deren Beiwort (oben 4547).

<sup>531</sup> (zu V. 13194 und Cess.) Flavius Josephus, *Antiquitates Judaicae* 18, 3, 4 (Oberthür 2, 874) von *Mundus* und *Paulina*.

Kunrat, der sonst wo immer möglich nach Buch und Kapitel zitiert, gibt in Uebereinstimmung mit Cess. H die Stelle bei Josephus nicht genauer an, wogegen Hecht 296, 3:

*Josephus schribit den gesuch  
in einem achzcendin buch,  
darinne he hat behaldin  
di schrift von den aldin.*

Beringen nach seiner freieren Art hat das genaue Zitat nicht, erweitert dagegen die Geschichte, besonders durch Ausmalung der Liebesnot des *Mundus* 6443 — 6478, wodurch sie bei ihm auf fast 450 Verse anwächst, gegenüber 300 bei Kunrat und 180 bei Hecht.

Stephan hat die ganze Erzählung — als anstössig vermutlich — weggelassen. Uebrigens enthalten mehrere Cess.-Redaktionen (GKE<sup>1</sup>) nur den Eingang (s. Cess.).

<sup>532</sup> (zu V. 13208) *balt* hat jedenfalls auch dem Schreiber von H vorgelegen. Die nachträgliche Tilgung des *b* beruht wie das *alt* in E auf Unverständnis des Ausdrucks *niht ze balt* = nicht frech, — bescheiden, züchtig, vgl. VdHagen, *Minnesinger* 1, 34 a *Min* zuht wart nie gegen frouwen *balt*; ebd. 1, 199 a mit rede *niht ze balt*; ebd. 2, 97 b ein schene man niht zungen *balt*. — *niht ze alt* würde dem *etate* usw. des Cess. wenig entsprechen.

<sup>533</sup> (zu V. 13213 und Cess.) Die Namensformen bei Kunrat hier und 13465 (*Saturninus*, *Saturnio* B, *Saturino* H) stimmen nicht mit Cess. H, dessen Redaktion sonst diejenige Kunrats ist. Beringen hat *Saturnus*, Hecht *Saturnius*.

<sup>534</sup> (zu V. 13245) *abe zeln*, verschätzen, aufgeben; sonst in der Bedeutung: verurteilen, aburteilen belegt: *Lerer* 1, 9.



<sup>535</sup> (zu V. 13253 und Cess.) Kunrat hat also den Begriff *liberta* gekannt und ganz richtig wiedergegeben, während Hecht das Wort als Eigennamen und den wirklichen Namen als Ortsnamen gefasst hat: ein *dirne*, von *Idea* erkannt, *di was Liberta* genant. Beringen, der seine *tiuvelinne* und *leicharinne*, der *bösheit schuolemeisterin*, richtig *Ida* nennt, hat das *liberta* ganz übergangen.

In V. 13257 setzen wir *lupe*: *spinnenwuppe*, mit *u*, nicht *ü*, an, nach der holl. Schreibung und nach neuschweiz. *Spinnwuppöle*, *-huppöle*, *-puppö* f. *Spinnwebe*. Lexer hat allerdings fürs Mhd. bloss die Formen *wippe*, *wüppe* st. n., und *spinnwöppe* st. n.; für ‚Salbe, Zauberei‘ *luppe* neben *lüppe*.

<sup>536</sup> (zu V. 13273 und Cess.) Kunrat stimmt mit Cess. II in der schon früher (bei V. 13230) erscheinenden genauen Angabe der von Mundus gebotenen Summe: *viginti miriadas dragmarum* — goldes zweinzig mark, während andere Cess.-Redaktionen (s. Köpke) nur *muneribus promissis* haben, hier (V. 13273) bei Erwähnung des Kuppellohnes (*quinque miriade*) bloss anführen, dieser sei geringer gewesen als jene Summe, welche Mundus von sich aus habe opfern wollen (*non tantas, quantas Paulinae Mundus ipse sponderat*) und erst gegen Ende der Erzählung (wo Kunrat die entsprechende Subtraktion macht, 13439) jene Summe wirklich nennen. Dieser Redaktion, welche die zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen in der Geschichte spielenden Ziffern weniger streng innehält, folgen auch Beringen: 6467 große reicheit unde guot; 6514 fünf marc; 6794 zweinzic marc, und Hecht: 296, 18 grozen geniz von groschin und goldinen; 297, 7 von golde vunf phenninge (aber mit Hinweisung auf die bestimmte Summe der früher gebotenen zwenzic); 299, 33 zwenzic goldine.

Eine letzte Summe, der Bestechungspreis des Priesters, bei Cess. (auch II)  $2\frac{1}{2}$  Myriaden betragend (wornach Hecht 297, 15 goldiner dritthalbin), erscheint eigentümlich abgeändert bei Beringen 6555: 3 Mark, mit nachträglicher Steigerung: 6574 f., und bei Kunrat 13299:  $1\frac{1}{2}$  Mark, mit Angelobung des Doppelten, wenn der Plan Erfolg hat.

<sup>537</sup> (zu V. 13281 und Cess.) Kunrat allein von den drei Uebersetzern hat den bei Cess. nur (2, bzw. 4 mal) im Genitiv erscheinenden Namen der Göttin *Isis* erkannt und wohl auch allein gekannt und demgemäß richtig erklärt. Hecht nimmt *Isidis* für den Namen eines Gottes: 297, 12. 98; 300, 25 den abgot *Ysidis*, Beringen gar für einen Ortsnamen: 6528. 6589. 6640 (in *Noems tempel gein Isidis* beruht vielleicht auf einer Verlesung von *numinis* oder von *cenam* bei Cess.). 6656. 6674. 6828. 6858.

Dass für Kunrat die Göttin (bei Cess. unten einfach *statua Isidis*) auf einer Säule sitzt (13280. 13413), wozon bei Cess. keinerlei Andeutung, beruht auf allgemeiner mittelalterlicher Vorstellung von den heidnischen Götterbildern; bei Reinbot von Durne ist *Apollo* so gedacht und kommt auf die Beschrörung des Heiligen mit oder in der Säule selbst herangefahren. — Auch Beringen 6856 ff. erwähnt

die lichten sül alsam ein glas,  
ûf die der got gemacht was,  
des tempels got ze *Isidis*.

<sup>538</sup> (zu V. 13285 und Cess.) *Des tempels êwarte* heisst der heidnische *princeps sacerdotum* und *sacerdos* des Cess. durchweg bei Kunrat — bei Beringen *priesterfürste* und *priester*, bei Hecht *houbtphaffe* des grozen *gotis Ysidis* und *phaffe* — ; sein Name, der bei Cess. II, wohl infolge einer Verlesung, *Silas* lautet, erscheint sonst nirgends, auch bei Kunrat nicht.

<sup>539</sup> (zu V. 13326) Zu dem mhd. Segenswunsch *gesach* (in, mich, dich usw.) *got* = *Gott* hat gesehen, gesegnet, beglückt; wohl mir (dir usw.), vgl. die Beispiele im Mhd. Wtb. 2, 2, 277<sup>b</sup>, 32, Lexer, Handwrb. 1, 1052; ferner schon bei Nötkér *Psalm* 137, 8 *kesah iu gôt ter dir lônot usw.* und heute noch in der Mundart seiner Gegend den Wunsch *g'se Gott* (Heil dir, euch usw., segne es Gott; doch kaum zu segnen); z. B. in einem neuern Wiegenliede: *Schlof, Buebeli, g'se Gott din Schlof*.

<sup>540</sup> (zu V. 18328) *Des Wunsches kint*, eigentl. heidnischer Ausdruck für: Kind des alles Heil verleihenden Gottes ‚Wunsch‘ (altisl. ‚Oski = ‚Odhin‘, nach J. Grimm, *Dtsch. Mythol.*<sup>4</sup> 117. 724, Nachtr. 54; *Mhd. Wtb.* 3, 819; *Lezer, Handwb.* 3, 997. Gleichbedeutend des Wunsches barn, trät, amte, holde, ingesinde.

<sup>541</sup> (zu V. 18337 und *Cess.*) Anubius in unsern *Cess.-Hss.* und Ammenhausen B, sowie bei Beringen; bei Hecht mit naheliegender Klangverwechslung Danubius!

<sup>542</sup> (zu V. 18402) *gesten* (kleiden, schmücken) in der Bedeutung von rühmen, preisen, auch oben 4934.

<sup>543</sup> (zu V. 18406) Wohl ein scherzhafter Euphemismus.

<sup>544</sup> (zu V. 18441) als *märe*, ebenso gut oder gern, worin sich *märe* der Bedeutung eines Adv. nähert: vgl. o. 1055 und daz ist mir also *maere* = das Eine ebenso lieb als das Andere, einerlei (Konr. Trojanerkrieg 208; *Lezer*). Im Bernischen noch entsprechendes adverbial *äbe so mär*, ebenso lieb oder gut.

<sup>545</sup> (zu V. 18446) *äne bracht*, in aller Stille, verschwiegen, wie oben 3592 von Tarquinus (bezw. von Judas) in ganz derselben Lage.

<sup>546</sup> (zu V. 18452 und *Cess.*) *vor*, *vorn*: offenbar eine missverständliche Uebersetzung des lat. *protinus*.

<sup>547</sup> (zu V. 18462) *sümeseli*, *-sele stf.*, Saumseligkeit; nach *Lezer* besonders in süd-deutschen Quellen: Grieshabers Deutschen Predigten, Stuttg. 1844 ff., dem Bih tebuoch, hgg. von Oberlin, Strassb. 1784, den Monumenta Zollerana zum J. 1391 (*sümsely*), sowie im Recht der Stadt Freiberg (Schott, Stadt- und Landrechte 3).

<sup>548</sup> (zu V. 18498 und *Cess.*) Diese entschuldigende Begründung der verhältnissmässig leichten Bestrafung des Mundus (vgl. Hecht 300, 27–34) ist von Beringen, vielleicht aus moralischen Bedenken, weggelassen.

<sup>549</sup> (zu V. 18505 und *Cess.*) Die betreffende (schriftliche) Quelle des *Cess.* kennen wir nicht.

<sup>550</sup> (zu V. 18527) *ort* in der Bedeutung: vierter Teil (urspr. von *Mass*, Gewicht und Münze, besonders aber:) vom Gulden, noch bis in die neueste Zeit im Schweizerdeutschen als Münzbezeichnung: Schweiz, *Idiotikon* 1, 485 ff. Ganz ähnlich wie hier in einer (Basler?) Uebersetzung von Lukas 12, 58 *Biss du das aller letet ertlin* (τὸ ἔσχατον λεπτόν, Luther: den allerletzten Scherf) bezalest.

<sup>551</sup> (zu V. 18556 und *Cess.*) Vgl., was oben 5654 ff. von dem in der Hölle büssenden Nero erzählt ist (Bad in flüssig wallendem Golde), und Anm. 159.

<sup>552</sup> (zu V. 18558 und *Cess.*) Vgl. oben 4589: von *Crassus*; wo Kunrat die Geschichte ohne Vorgang seiner Quelle aus dem *Corp. jur. can.* genommen und erweitem hat; vgl. Anm. 112. Die *Hohnworte* sind von Kunrat hier buchstäblich wiederholt.

<sup>553</sup> (zu V. 18565 und *Cess.*) *Senecä*, da er von *vrouwen älaster seit*: Kunrat hat offenbar mit *Cess. H* *Seneca in decrepationibus* (statt *declamationibus*) gelesen und das folgende *mulierum* (obwohl er es später nochmals überträgt) damit verbunden, indem er zugleich *decrepationibus* als *increpationibus* auffasste.

Die betr. Stelle des *Seneca* wird in den *Controversien* oder *Suasorien* zu finden sein.

<sup>554</sup> (zu V. 18569 und *Cess.*) *Valerius Max. 9, 4*, Einleitung (etwas abweichend von der Fassung bei *Cess.*, besonders bei *Cess. H*): *Protrahatur etiam avaritia, latentium indagatrix lucrorum, manifestae praedae avidissima vorago, neque habendi fructu felix et cupiditate quaerendi miserima*.

<sup>555</sup> (zu V. 18579 und *Cess.*) *Valerius Max. a. a. O. 3* von L. *Septimuleius*, der das Haupt seines Freundes *Cajus Gracchus* dem Konsul *Opimius* bringt und mit Blei schwerer macht. Die Namensformen bei Kunrat stimmen im Wesentlichen mit *Cess. II*, insbesondere der *Spumicosus*, der übrigens in allen *Cess.-Hss.* ähnlich geheissen haben muss und nicht *Opimius*, wie Köpke einsetzt; schon *Cessolus* hat offenbar diesen Namen aus dem *Opimi' cōs* (oder *cōsul*) seines *Val. Max.* herausgelesen, wie unten 15089 den *Justanlosus* aus *Jus* (= *Juventius*) *T[h]alna cof[n]s[ul]*.

Beringen und Hecht haben die Namen *Septennulus*, *Gractus*, *Spumirosus*; *Septennulus*, *Gractus*, *Spomotesis*. In *Cassalis* und *Stephan* fehlt die Geschichte. Sie erscheint auch bei *Joh. Suresberiensis* 8, 15.

<sup>556</sup> (zu V. 13601) Dass der Töter des *Gractus* diesen, der bei *Cess.* einfach sein Freund heisst, schmähtlich verraten habe, ist ethisch-dramatische Zutat *Kunrats*.

<sup>557</sup> (zu V. 13611) Die hier bei *Cess.*, *Cass.* und *Hecht* folgende Erzählung von König *Ptolemäus*, welcher sich mit seinen Schätzen im Meere versenken will, dann aber von Bedauern ergriffen zurückkehrt und neben den Schätzen getötet wird (nach *Val. Max.* 9, 4, ext. 1 nebst Einleitung), fehlt bei *Kunrat*, wie bei *Beringen* und *Stephan*. *Kunraten* mag sie unverständlich erschienen sein, wie sie denn auch *Hecht* gründlich und teilweise sehr komisch missverstanden hat (302, 25 – 303, 9):

*Ptolomeus* hat geseit / von der snodin girikeit / *Septennuli* di he do treip, / do he von dem lachen schreip / des kungis *Styptorum*, / und wil uch sagen worum. / wen der keisir offfinbar / *Anthonius* des wart gewar, / daz he solche rikeit / hatte von der girikeit, / he sazet en mit des gutis hort / in ein schif, daz was durchbort, / und liz seezein ane wer / daz schif uf daz hoe mer. / daz gut leite man em in den schoz, / daz he der girikeit genoz, / und liz en ane hute / swimmen mit dem gute. / des muste he als ein snoder man / mit deme gute virgan. / weaz solde em do daz golt so rot, / do he was in sulchir not?

<sup>558</sup> (zu V. 13614 und 13619 und *Cess.*) *Kunrat* zitiert hier nur sein ‚Buch‘ (*Cess.*) und die wäsen und wiederum nicht die *Proverbia sapientis* (so *Cess.*); vgl. oben 13148 und Anm. 526, 564. *Beringen* (7031 ff.) und *Stephan* (3576 ff.) führen keine Quelle an; *Hecht* nennt als solche (303, 10) der wäsin lere.

<sup>559</sup> (zu V. 13620) Die wäsen führen *Kunraten* auf den Ausspruch eines weisen Mannes, den er selbst mit angehört hat. Dieser Ausspruch (lieber die Tochter einem Manne, der Gut nötig hat, als Gütern, die einen Mann brauchen) kommt wohl auch sonst sprichwörtlich vor.

<sup>560</sup> (zu V. 13632 und *Cess.*) *Sallustius*, *Catilina* 10 (subvertit, nicht subicit).

<sup>561</sup> (zu V. 13654) gelthaft: die Eigenschaft eines geltwäre oder gelte (*Lezer* I, 826), also: zur Zahlung verpflichtet, vers huldet.

<sup>562</sup> (zu V. 13660) Wohl in des *Ambrosius Liber de Tobia*, in quo... feneratorum vitia acri atque multiplici reprehensione detestatur.

<sup>563</sup> (zu V. 13688) Ganz dieselbe Wendung oben 603 ff.

<sup>564</sup> (zu V. 13707 und *Cess.*) *Proverbia sapientum*: vgl. o. Anm. 526, 558.

<sup>565</sup> (zu V. 13715 und *Cess.*) *Seneca*, *De beneficiis* 2, 25 Qui gratus futurus est, statim dum accepit, de reddendo cogitat?

<sup>566</sup> (zu V. 13740 und *Cess.*) *Demas*? Vielleicht *Demades* (*Plutarchi Apophth.* ed. *Stephani*, p. 181 f.)?

<sup>567</sup> (zu V. 13749 f.) Das Folgende ist, trotz der engen Verbindung mit dem Zitat aus *Cess.*, lediglich erklärende Zutat *Kunrats*: vgl. u. 14084, Anm. 574.

<sup>568</sup> (zu V. 13766 und *Cess.*: *Obertus*) Die genaue Unterscheidung von Namen und Zunamen des Mannes hat *Kunrat* wiederum allein mit *Cess. II* gemein; er nennt auch richtig seinen Wohnort *Genue* und seinen Geburtsort *Ast* (*Asti*). Bei *Beringen* heisst er *Übertus Gutterius* zu *Gerdau*, ‚der was von art‘ (lies: *Ast*?); bei *Hecht* *Albertus Cantherinus* zu *Yenua*, ‚*Abstensis* was he von geburt‘; bei *Stephan* einfach *Obert* zu *Janna*.

<sup>569</sup> (zu V. 13768) Der *Akkusativ* scheint auf anakoluthischer Flüchtigkeit oder auf mundartlicher Ungenauigkeit zu beruhen, das er truog von *H* bessernder Zusatz zu sein.

<sup>570</sup> (zu V. 13807) guot und gæbe, yenge und gæbe, gib und gæb von Münzen, welche bezahlt werden: *Lezer*, *Handw.* I, 721.

<sup>571</sup> (zu V. 13848) Zu dieser Klage über die treulose Gegenwart, besonders in Schwaben, vgl. o. 8328; u. 14053, 14073, 14588 u. ö.

<sup>572</sup> (zu V. 13865) ‚Das geschieht nicht ohne Grund‘: etea weil die *Betreffenden* teil-

weise noch in der Nähe des Verfassers leben? Die Erzählung ist eine Art Gegenstück der vorhergegangenen: dort ein Fremder, der betrügerisch ein angebliches Depositum einfordert und erhält und es später mit Zinsen zurückzahlt; hier ein Fremder, der irrtümlich sein Depositum von dem Unrechten einfordert und erhält und es, da sich durch die Ehrlichkeit des wirklichen Empfängers die Sache aufklärt, Jenem wieder zurückgibt. — Eine weitere Parallelerzählung: von einem ungetreuen Kaufmann, der durch List zur Rückgabe eines ihm anvertrauten Gutes bewogen wird, bieten Cess. KAE<sup>1</sup>L. (Mailänder Hs.) und nach ihnen Hecht und Stephan, s. unter *Cesolus* bei 572. Die Auslassung hat Kunrat wieder mit H (sowie CE und Beringen) gemein.

573 (zu V. 14058) Ganz dieselbe Wendung von der zunehmenden Verderbnis der Welt, die er, obwohl noch nicht alt, erfahren habe, braucht der Verfasser unten 14588. Der Gedanke überhaupt kehrt auch sonst oft wieder; insbesondere mit Bezug auf sein Heimatland Schwaan erschien er oben 8845 ff.

574 (zu V. 14084) Ad Timotheum I, 6, 20 O Timothee! depositum custodi, womit griech. τὴν παρακαταθήκην φύλαξον übersetzt wird (vgl. ebd. II, 3, 14).

575 (zu V. 14084) Ausdrücklich allerdings steht das Folgende bei Cess. ebensowenig als der entsprechende Gedanke oben 13749 f.; dort wie hier scheint er lediglich als selbstverständlich durch den Verfasser abgeleitet aus den Worten (oben S. 551/554) Si tibi pecunia custodienda committitur, cum exposcitur, reddere non differas, moras non requiras.

576 (zu V. 14090) Nach Corp. jur. can. 3 (Decretal.), lb. 3, tit. 16 (De deposito), cp. 2 Sane deponitori licet pro voluntate depositum revocare?

577 (zu V. 14101) Götfridus = Gottfrid von Viterbo?? (Speculum regum um 1183 für den jungen König Heinrich [VI.]; Gesta Friderici bis 1181; Memoria saeculorum 1185; Pantheon bis 1186; vgl. Mon. Germ., Scriptt. 22.) Eine ‚Summa‘ von einem (Rechtslehrer?) Gottfrid ist uns nicht bekannt geworden.

578 (zu V. 14186 und Cess.) Seneca, Epist. 81. (Vgl. De beneficiis 2, 25 Qui gratus futurus est, statim dum accepit, de reddendo cogitat.) Kunrats Cess.-Text hat hier wohl dieselbe Lücke gehabt wie unser Cess. II; Kunrat übersetzt erst von Interdum an. Auch im Folgenden scheint seine Vorlage unvollständig gewesen zu sein. Die Stelle von Quæris an hat bei ihm nichts Entsprechendes.

579 (zu V. 14206) Oben 11539 ff. 11442 ff. 11568 ff.?

580 (zu V. 14211) Corp. jur. can., wo? Derselbe Gedanke in ähnlichen Worten unten 14602 ff.

581 (zu V. 14233) zerslaken intrs. sich nicht einigen, wie Monum. Wittelsbac. hgg. v. Wittmann, 167<sup>a</sup> (a. 1287). zerslahent aber die ahte (die acht Schiedsleute), sô sol man ez ab legen als die obman haizent (Lexer).

582 (zu V. 14384) in einem kleide hier offenbar: in gleichem Gewande (nicht wie Walth. 19, 9. 63, 20 in einer wât, in einer Person).

583 (zu V. 14515) Vor aber bewante ergänze ichs oder wenigstens es? Zum Ausdruck vgl. u. 14521. 14545.

584 (zu V. 14551) Fast wörtliche Wiederholung von 14497.

585 (zu V. 14588) Wiederholung von 14052.

586 (zu V. 14592) Der Schwur ‚bei Kaufmannsfreundschaft‘ und ‚bei Kaufmannstreue‘ erscheint in der Erzählung oben 12449 f.

587 (zu V. 14603) Wiederholung von 14212.

588 (zu V. 14632) um damit weniger Bäckerlohn zahlen zu müssen?

589 (zu V. 14635) D. h. der, der sich selber (über Gebühr) belohnen will?

590 (zu V. 14648) Deuteron. 25, 14 (Non habebis in sacculo diversa pondera, majus et minus) nec erit in domo tua modius major et minor; vgl. ebd. 13. 15. Leviticus 19, 35. Proverb. 11, 1. 16, 11. 20, 10. Ecclesiasticus (Sirach) 42, 4. Die Erklärung Kunrats 14650 f. ist mehr eine Anreicherung des Textes als eine Wiedergabe des Sinnes.

## FÜNFTES KAPITEL.

DER FÜNFTTE FENDE ODER: DER ARZT UND  
DER APOTHEKER.<sup>591</sup>

## Sein Aeusseres, seine Studien und Obliegenheiten.

(Cess. Caff. — Beringen 7190—7241. Hecht 308, 27—310, 26. Stephan 3809—3894.)

Von vier venden hân ich geseit,  
als mir dis buoch hat vürgeleit.  
darnâch sol ich niht verdagen,  
ich wil von dem vünften sagen.  
14665 der sol eins mannes bilde hân;  
vor der künigin sol ein sessel stân,  
darûfe er als ein meister sol  
sizen; das gezimt im wol:  
er sol ein arzat sin gelich.  
70 als dis buoch bewiset mich,  
er sol in siner rehten hant  
ein buoch hân. es tuot uns mê  
bekant:  
in siner linggen hant sol sin  
mit electuarie<sup>592</sup> ein bûhselin.  
75 an sinem gûrtel sol er hân  
menger leije isen, damit man  
wunden und geswer ervaren sol,  
und ouch sniden, als vil wol  
den wundarzaten ist kunt.  
80 uns seit dis buoch ze dirre stunt,  
das er in siner hant sol hân

ein buoch; das betûtet, das an  
einem arzt kunst sol wesen.  
als ich hab ab dem buoch gelesen,  
1468; si sôlten haben menge vernunst:  
gramatik, loyk, retorik die kunst,  
geometrie, arismetik und musicam,  
140<sup>b</sup>] astronomiam<sup>593</sup> und theolo-  
giam:  
die sôlten im<sup>594</sup> alle sament kunt  
wesen.  
90 Als ich nu hie habe gelesen  
an disem schachzabelbûechelin:  
welt er ein volkomen arzat sin,  
im wâr nôtdûrftig gramaticâ,  
das er marke hie und dâ,  
95 swas er an den buochen vunde  
geschriben; das er ouch kunde  
loycam, dû wâre im nûze gar,  
das er kûnde nemen ze rehte war,  
welher leije rede man im wurfe vûr,  
14700 das er der antwûrt nâch wiser kûr  
und erkande lûge und valscheit

14661—14692: Wack. (Z.) 329—330.

Vor 14661 (rot) Von dem fünften venden B, Hie hebet an der fünfte vende H. 62 für hat g. B. 64 w. nu v. H. 66 s. sin s. vermutet Wack. 69 a. gleichen sich H. 72 me f. H. 74 M. latu-  
werge H. lectuarie Z. 79 wunden a. BHZE. 81 f. linken h. H. 84 h. an H. 87 Musica H.  
88 Astronomie H. Theologia H. 89 sament f. H. 98 z. r. n. H. 99 W. hande H. im f. H.

## Cessolla]

De medicis et pigmentariis capitulum quintum [Incipit cap. q. tertii tractatus de m. et p. E; De m. p. et cyrurgicis E<sup>1</sup>]. Colocentur [eigentl. Solocentur durch Irrtum des Miniators; Collocantur KpkE<sup>1</sup>]; Quintum popularem . . . loamus, quo signantur medici et pigmentarii K] medicis et pigmentarii ante reginam in hac forma. Nam in cathedra magistrali est collocatus [situatus est homo Kpk] habens librum in manu dextra, urceolum [u. pigmentarii KKpkE<sup>1</sup>] in manu sinistra [261<sup>a</sup>] ut pigmentarii pizis. In corrigia seu cingulo habuit ferramenta vulnerum [v. et ulcerum KpkE<sup>1</sup>]. [Die folgenden vier Worte fehlen H; nach Kpk:] Per hos [hunc quoque K] intelliguntur [i. medicis sive K] physici, et hoc in libro, per quem etiam accipiuntur grammatici [g. loyci rethorici geometrici K, g., logicis, rethorici, g. Kpk, dyaletici. Retorici. G. E<sup>1</sup>], arismetici, musici, astroloici et theologi [astrologi sive astronomi K, et astrologi KpkE<sup>1</sup>].<sup>593</sup> Nam perfectus medicus [m. vel E<sup>1</sup>] phisicus litterarum [litteraturam KKpk; litteracionem E<sup>1</sup>] grammatice, propositiones [p., assumptiones Kpk] et conclusiones dialetice, prolocutiones et

und das bewärte mit der wärheit;  
 das er künde reden hovelich;  
 des bewist in retorica, des wāne ich. 14735  
 14705 geometrie er ouch kunnen sol,  
 wil er kein ding ermessen wol;  
 ob er ouch wil ze rehte spehen  
 stunde und tag der bekërde:<sup>595</sup> be-  
 muos das von arismetica; [schehen  
 10 dū zal ist im nötdürftig dā.  
 ob er ouch wil der ādren slag  
 ze reht erkennen, das enmag  
 niht beschehen, dā müess wesen bi  
 ein teil der musik. das er ouch si  
 15 ein astronomus, das wāre im guot;  
 wan swenne er des hāte muot,  
 das er wōlt arzenie geben  
 oder heissen lāsē,<sup>596</sup> sō sōlt er  
 besehen, das das zit wāre [eben  
 20 dien beiden sament gebāre;<sup>597</sup>  
 dū arzenie wurkte dester bas.  
 theologiam sōlt er umbe das  
 kunnen, als dis buoch<sup>598</sup> ūns seit,  
 das er nāch der cristenheit  
 25 gelouben des vergāsse niht  
 — sit vil dike das beschiht,  
 das vil dik siech werden mag  
 ein mēnsche von der sūnden slag,  
 swenn er gevellet in sūnde —,  
 30 das er den siechen künde,  
 das er der sēle arzat  
 besende des ērsten ūf der stat.

swenn dū sēle gearzent wirt,  
 dū liplich arzenie denne birt  
 dest balder gesuntheit dem libe.  
 swas ich hievon schribe,  
 das vand ich alles vor mir stān.  
 Das er sol ein būsēn hān,  
 einen apotēker es betūnen sol;  
 40 des bedarf ein arzat wol, [141<sup>A</sup>  
 wan der arzat wāre ein kleiner man,  
 möht er niht arzenie hān.  
 Ein apotēker haben sol  
 trūwe und kunst, das zimt im wol,  
 45 wan des arzates kunst vil an im stāt.  
 ob er weder kunst noch wize hāt,  
 sō mag dem arzat missegān;  
 dāvon muos ein arzat hān  
 einen apotēker, der kunst und trūwe  
 50 alsō hab ich geles n abe [habe.  
 disem schachzabelbüechelīn.  
 Dū isen an dem gūrtel sin  
 einen wundarzat betūnen sol.  
 den beiden arzaten gezimt das wol,  
 55 das si vlissig sūllen wesen  
 zuo ir siechen: das hab ich hie  
 gelesen.  
 sit der lūte leben ofte an im stāt:<sup>599</sup>  
 swelher denne niht kunst hāt  
 und nimt sich der arzenie doch an,  
 60 als ich hie gelesē hān,  
 der heist ein lūtverderber bas,  
 denne ein arzat, wissent das!

14743—14826: *Wach.* (Z) 330—332.

14702 d. er b. BE 03 e. öch k. H. 06 enkein H. 08 tage B. 09 M. das v. H. 11 d.  
 andere H. 13 Müsse H. 15 astronomus H. 19 d. dic H. 26 v. ofte H. 27 siech f. H. 28 M.  
 siech v. H. 34 denne f. H. 35 balde H. 39 aptecker H. 44 gezimt H. 51 d. selben f. B. 53  
 wunden arztet H. es b. H. 57 in B; wie oben H. (Kolm.). 60 An i. H.

facetas et urbanitates rethorice, sytuaciones et dimensiones geometrico, horarum  
 dierum[que] criticorum numerum arismetice, armoniam corporis phisici et pulsa-  
 tilium venarum quasi quandam armoniam musice, in dandis vero medicinis et muni-  
 tionibus faciendis lunationes astrologice scire necessaria [! necesse] est. [Das  
 Folgende bis effectum fehlt KCAEE<sup>1</sup>, ist H mit Kunrat gemein] *Theologia autem quan-*  
*tu[m] [!] ad fidem ecclesie ut cognoscat omnes infirmitates corporis ex infirmitate anime*  
*emanare. Ideo tenetur infirmo dare tale consiliu[m], ut primo querat medicinam anime, ut*  
*medicina corporis possit habere effectum. In urceolo signantur pigmentarii et medici-*  
*narum confectores ac pulverum [p. et] specierum aromaticarum coadunatores. In*  
*ferramentis, que in cingulo deferuntur, medicos chirurgicos signari dicimus. Horum*  
*omnium [o. primi] theoroti [? theoric] speculatores sunt, ultimi duo practici seu*  
*operativi vocantur. Medicos phisicos studiosos et solertes [s. esse] circa scientias*  
*necesse est. Cum enim vita humani corporis quodammodo sit in manu medici, nisi*  
*peritiam multarum scripturarum habeat, sy [potius si Kpk] medicine [m. arti al.]*  
*operam dederit, magis [pocius K] occisor hominum quam egritudinum curator poterit*

## Des Arztes Eigenschaften.

## Aufzählung.

(Cess. Caff. — Beringen 7242—7261. Hecht 310, 27—311, 13. Stephan 3895—3910.)

Als mich dis buoch bewiset hät: 14775 er sol sin vlüssig ze aller stunt;  
 14765 ein arzat das vil wol anstät, im sont dû buoch ouch wesen kunt  
 das er sitiger gebärde si und hovelich rede. dà ist guot bi, der meister, die ich genennet hân  
 und das er ouch habe kûschekeit. ein teil dà vor, als man siht stân,  
 als ûns dis buoch hat geseit, dà von dem êrsten venden ist  
 er sol ouch guotes trôstes wesen 80 geschriben, und man von dem bû-  
 dem siechen, das er mûge genesen. man list,  
 70 den siechen er dike gesehen sol das er bûwen sol die reben;  
 und dû zeichen erkennen wol dà hab ich gezellet eben  
 der gesuntheit und des siechtagen. nâch einander ir etwie vil.<sup>800</sup>  
 was sol ich hievon mêre sagen? 85 das dû rede iht lenge sich.

## I. Sittige Rede.

(Cess. Caff. — Beringen 7262—7275. Hecht 311, 14—37. Stephan 3911—3928.)

Dis buoch hie bewiset mich, swenn das alsô beschâhe,  
 das man bi einem siechen sâhe 14800 und môht wol in den dingen<sup>801</sup>  
 mê arzate, denn einen (als dik be- der sieche versûmet werden dâmite.  
 schiht, si sont lassen sôlche site,  
 14790 das man mengen richen siht, [141<sup>b</sup> das si iht kriegen dur meisterschaft  
 das er besent alle, die er mag hân), und dem siechen al sin kraft  
 sô sont si ir disputieren lân, 05 die wile môht entwichen.  
 das dike dur hôchvert beschiht, swer darunder hôchvertlichen  
 das man under in etlichen siht, sin kunst mit red wôlt schouwen lân,  
 95 der mit rede wil zeigen sin kunst, das wâre sêre missetân,  
 und das man wâne, er habe vernunst wan es ist under andren meistern  
 vûr die andren alle; 10 alsô, dà man kriegen siht [niht

Vor 14763 (rot) Ein artzet fol sin sitrig kûfch vnd hôflich H. 71 e. ofte H. 74 i. uch H[E. hievon f. H. mêre f. E; wie oben BZ. 77 die alle. Lies: der? 84 i. es h. H. 89 a. ofte H. d. das b. B. 91 Der b. H. 92 ir alle. Zu streichen? disputieren H, spetzereyen E. 93 D. ofte H. gefchicht H. 98 disputierendes H. 14806 hochferteklichen H. 07 wol H. 09 v. den H.

*accusari* [appellari K, existimari Kpk, estimari E<sup>1</sup>]. In eis debet esse morum maturitas [HKAE<sup>1</sup>; humanitas Kpk], verborum urbanitas, corporis castitas, ad infirmos multa sanitatis promissio, frequens visitatio, curarum, causarum, signorum egritudinis requirendorum [261<sup>b</sup>] in libris auctororum, maxime Ypocratis, Galieni [HKE<sup>1</sup>; Galeni Kpk], Avicenne et Rasis [et R. fehlt AEE<sup>1</sup>] sollicitudo omnimoda [HE<sup>1</sup>; multimoda Kpk]. Cum ad infirmum simul multi conveniunt, non se litigatores aut disputatores se exhibeant, ne videantur magis mundi famam querere, dum disputando vicisse videntur, quam egritudinis [decumbentis Kpk, egroti decumbentis E<sup>1</sup>] salutem tractare. Miror, cur inter eos, cum maior [?] infirmo incumbit necessitas sanitatis, fiat contrarietatum obiectio, cum tantum de corpore hominis et vita ipsius causa ventiletur. Et ille sapientiosem se reputat, qui subtiliores et plures contrarietates aducit, et econtra

umb guot und niht umb des menschen leben;  
 wan dâ kan man den pris gegeben  
 und zelt es ze einer wize grôs  
 dem, der kan versüenen den stôs<sup>602</sup>  
 14815 und die missehelling bringen über  
 ein,  
 swâ dekein stôs wirt under zwein.

sus sölten ouch die arzate tuon;  
 des hât der siech nuz und si ruon.  
 und sô der siech denn wâr genesen,  
 14820 wölt denn keiner vür den andern  
 wesen,  
 der zeigte mit rede denn sin kunst:  
 des gewunne er lob und gunst.

2. Keuschheit. (Beispiele von ‚Ypokras‘, von ‚Senokrates‘, von ‚Cornelius Cypio‘. Exkurs über Vorausbestimmung der Lebenszeit durch Gott; Beispiel von Ezechias.)

(Cess. Caff. — Beringen 7276–7343. Hecht 311, 37–313, 28. Stephan 3929–3996. Durchweg ohne den Exkurs.)

Das dirre vende sol vor der künigin stân:  
 das er zuo der kunst sol hân  
 14825 an allen dingen kûschekeit,  
 das hat dis buoch ûns hie geseit;  
 alsô hab ich es gelesen,  
 wan die arzate müessent heimlich  
 wesnen  
 kûnginnen und andren vrouwen  
 30 und heimlich dike schouwen  
 ir gebresten, die si hânt,  
 das si sich an die arzate lânt.  
 wâren si denne kûsche niht,  
 sô möhte geschehen manig geschiht,  
 35 das ir wâger wâre der siechtage,  
 den si hat ê.  
 Swas ich hie sage,  
 das las ich ab dem bûechelin:

die arzate sölten als kûsche sin,  
 als Ypokras<sup>603</sup> ir meister was,  
 14840 von dem ich an disem buoche las,  
 das er ze Athêne lërte, [142<sup>a</sup>  
 dâ menger zuo im kërte  
 dur kunst; sus kam vil zuo im dar,  
 dô nu die jungen wurden gewar,  
 45 das er si mante an kûschekeit  
 und in sô vil dâvon geseit,  
 dô gluste si gar sêre, das  
 si möhten versuochen etwas  
 an im, ob er hâte sôlch kûschekeit,  
 50 als vil er in von kûsche seit.  
 Nu was ze der zit in der stat  
 ze Athêne ein meretrix, die man hat  
 dâvür, und was ein mâre  
 von ir, das si wâre  
 55 dû schönste in aller gegne dâ.

14818 si f. E. frum F. 20 enkeine denne H. v. die H. 21 tzeiget Z. zeige vermutet Wack. 24 Do von sol e. H. k. h. H. 29 kûnigin H. 31 g. den H. 32 D. sich B. a. si l. B. 34 beschehen H. 36 hette H. For 37 (rot) Wie ein varende wip sich leite. zû ypcras durch der willen er sich nie berürte H. 38 sülnt H. alle H. 41 Do e. H. 42 Das m. H. 44 jungern H. 50 k. gefeit H. 51 w. by H. 55 gegen B.

inter iuris doctores: unde cum [ubi KkpkE<sup>1</sup>] non de vita hominis, sed de rebus temporalibus extra hominem causa tractatur, ille prudentior reputatur, qui per suum consilium diffides [discordantes K, discordes Kpk, diffidentes vel dissidentes E<sup>1</sup>] scit melius concordare. Tollant igitur medici contraversiam animorum, ne magis apparere studeant, quam saluare [curare al.]. Ante reginam medicus constituitur, ut castitatem corporis habere signetur. Cum igitur [enim] reginarum ceterarumque feminarum egritudines mederi habeant, occulta verecundaque quandoque conspiciere oportet, castos esse necesse est. Monemus igitur [ergo KE<sup>1</sup>, enim C, etiam AKpk], ut exempla, que secuntur, inspiciant ac exemplo [HK; -a Kpk] castorum virorum castitatem sectando aliis pudicie sint exempla. Refert Valerius, quod Ypcras [HKCAEE<sup>1</sup>; Hippokrates (sed cf. Val. Max. IV, 8, ext. 8 de Xenocrate) Kpk]<sup>603</sup> mire erat continentie. Nam apud Athenas scortum erat nobile facie[que] decorum, cui iuvenes et adolescentes



die besanten iesâ  
Ypocras junger und bâten die,  
das si etlichen list erdâhte, wie  
si den meister brâhte an unkûsche-

1488; und minneklich wip niht moht be-

als mir dis buoch hat geseit,  
darumb gehiessens ir ein pfunt.  
si gelobt in an der selben stunt:  
si môht si verwissen niht den man,  
si sôlten ir pfunt wider hân,  
65 und gâben ir darumb ein pfant.  
dû meretrix dû warp zehant,  
wie si zuo im kâme der êrsten naht;  
sus sleich si zuo im âne braht,<sup>604</sup>  
dâ er an sinem bete lag.

das er sich iendert wôlte regen.

Dis schribt ûns hie Valerius  
und spricht noch mê von einem sus,  
der hies Senocrates.<sup>606</sup>

70 dise rede ich kûrzen mag:  
swie vil si in gehandelt ie,  
er wert sich von ir und wart nie  
geweget als tûr als umb ein hâr  
(swas ich ûch sage, das ist wâr,  
75 das ichs alsô geschriben vant).

90 von dem bewiset er ûns des,  
das dem ein semlich geschihet be-  
schach

von einem wibe; und dô si ersach,  
das er si versmâht sô gar,  
si vlôch von im.

die jungern vorderten das pfant ze-  
hant  
und sprâchen, si sôlt ins wider geben.  
dû meretrix sprach: ‚merkent mich  
eben!

95 eines, das ich ouch hie las,  
wan es ouch hie geschriben was,  
142<sup>b</sup>] von eim, hies Cornelius  
Cypio.<sup>607</sup>

min gedinge was umb<sup>606</sup> einen man:  
80 ein holz ich angewendet hân.  
wan wâr er ein man gesin,

14900  
dô treib er von dem lande  
alles, das er erkande,  
das ein ursache môhte geben,  
das die man müesten unkûschlich  
leben.

05 und schieden ze einem mâle dan

<sup>14856</sup> befantens B. <sup>57</sup> Iocrates H. <sup>65</sup> gap in H. <sup>70</sup> Die H. <sup>72</sup> E. kerte H; *wie oben*  
BE (Kolm). <sup>73</sup> Beweget fo t. H. <sup>76</sup> d. lib H. <sup>77</sup> es in H. <sup>78</sup> sp. nu M. H. <sup>85</sup> wegen H.  
<sup>86</sup> iergent H. <sup>88</sup> schribet H. <sup>mê f. H.</sup> alfus H. <sup>91</sup> beschiht H. <sup>94</sup> i. nu H. <sup>97</sup> Cypio B.  
Cypio H. <sup>99</sup> Hispaniam H. *Vor 14901 (rot)* Wie Cornelius zû Hispanien vertreip zwey tufent  
vazender wibe. vnde me H.

[a. lubricati K, a. lubrici Kpk nach E, ebenso E<sup>1</sup>; iuvenes scolares A] sponponderunt  
talentam, sy Ypocratis animum ad incontinentiam posset reflectere. Que ad eum [e.  
nocte al.] veniens accubuit iuxta eum, nec tamen continentiam eius in aliquo labe-  
fecit. Cumque iuvenes cernerent [eam i. deriderunt K, eam deriderent Kpk, e. i. irriderent  
E<sup>1</sup>], quod illius animum [a. illecebris] flectere non potuisset, pretiumque victoriae  
repererent, illa respondit, non de statua, sed de homine pignus posuisse *notavit*;  
*nominavit* [vocalit statt der beiden Verba KKpkE<sup>1</sup>] enim medicum [philosophum KE<sup>1</sup>,  
ph. et medicum Kpk] statuum propter eius immobilem continentiam. Hoc idem recitat  
de Senocrate [HCE; r. valerius — so auch AE<sup>1</sup> — de zenocrate KE<sup>1</sup>, Socrate A, Xenocrate  
Kpk nach Val. Max.]<sup>606</sup> philosopho, quod cum ei mulier decumbenti nocturno tempore  
nimium fuit [fuisset] infesta et ille castissimo firmoque proposito immobilis per-  
maneret in tantum, ut nec humerum ad eam verteret, illa se despectam conspiciens  
confusa discessit. <sup>607</sup>Cornelius Cippio [cipio K; Scipio E<sup>1</sup>Kpk] missus [262<sup>a</sup>] ad  
Hispaniam eo momento, quo castra intravit, omnia que voluptatis causa erant, iussit  
tollî, unde et duo milia scortorum [-a KKpkE<sup>1</sup>] leguntur abisse ab exercitu. Noverat  
enim vir *industrius* [HKCEE<sup>1</sup>; industrius Kpk nach A?], quod voluptas animos  
effeminat et enervat corpus voluptati subiectum, unde et in fabulis poetarum dicitur.

(als ich es gelesen hân)  
 zwei tûsent meretrices und dennoch  
 mē.  
 Cornelius Cypio, den ich nand ē,  
 der wist wol, das unkûschekeit  
 14910 stilt ûs dem libe manheit  
 und kraft aller tugende.  
 608 swel man in siner jugende  
 sich überledt mit wiben,  
 als ich hōr die meister schriben,  
 15 der kumet an sin alter niht.  
 an vil mengem man das wol siht  
 und mag man es noch dike sehen;  
 swer es kan ze rehte spehen,  
 sō siht man junger lûte vil,  
 20 die sterbent lange vor ir zil,  
 als si alters halp wol mōhten leben.  
 iedem menschen ist ein zil gegeben,  
 vür das es niht mēre leben mag;  
 es mag aber wol komen der tag,  
 25 und mag in gelengern niht;  
 wan als dū heilig schrifft vergiht: 609  
 ,swer reht lebt und ēret  
 vater und muoter, der mēret  
 sin heil und lenget ouch sin leben.'  
 30 den geheis hat got selber gegeben,  
 und sont das wissen sunder gar  
 und niht der tumben rede war  
 nemen, der menger spricht durruon;  
 si sprechent: ,wir son unreht tuon;  
 35 sō lât ûns got ûf bessrung leben.'

si merket dis geschrift niht eben,  
 dū an dem salter geschriben stât, 610  
 das got sin antlit gekêret hât  
 über die, die unreht tuont,  
 40 darumb das er in gâher stunt  
 si verteile von der erde,  
 das ir niht mēre gedâht werde,  
 sō sin ougen und ôren stânt  
 gegen den gerehten, die im gedienet  
 hânt,  
 45 das er ir gebet erhôren wil.  
 und wurde dirre rede niht ze vil,  
 ich bewârte dis gerne vürbas:  
 von dem kûng Ezechias vint man,  
 er erwarp lenger leben [das  
 50 von gote, das im wurden geben  
 vûnfzehen jâr über sin zil.  
 niht mēre ich hievon sagen wil,  
 wan es wurde ze lenge; [143<sup>a</sup>  
 an dem aneenge [hât, 611  
 55 das vierde buoch der kûnge dis  
 daran es gar geschriben stât;  
 dâ suoch ers, ders welle wissen mē.  
 ich wil sagen, als ich seit ē,  
 das menger alsō wirbet,  
 60 das er dest schierer stirbet.  
 das ist alles nûwen darûf geseit:  
 swel junger pfligt unkûschekeit,  
 das der sin leben im selber nimt.  
 den arzaten kûsche wol gezimt,  
 65 als ich habe gesprochen ē.

14906 e. hie g. H. 07 noch denn B. 08 Cypio H. Vor 09 (rot) Vnkûschekeit stilt dem libe. die Manheit vs vnd alle dugent H. 13 vber lebt B und die andern (doch H korrig. in vber ledet.) 15 f. reht a. H. 16 w. an f. B. 17 n. ofte H. 24 a. kûrtzen w. den t. H. 31 d. wesen sicher g. H. 33 N. die H. 36 m. die H. 42 i. vt H. 43 v. ün o. H. 44 rehten H. (Nach 44 Fussnote: Pfallmista. Oculi domini super iustos et aures eius in preces eorum. vultus autem domini saper facientes mala vt perdat de terra memoriam eorum Kolm.) 47 bewarte B. 48 ezechia H. 53-54 lange: anevange H; wie oben B (Kolm., lenge aus lange korrig.). 55 dis f. H.

quod fontes [-em KpkE<sup>1</sup>, fetus syr. naves i. K] Syronarum ingredientes eos enervabant et viris effeminatis sexum adunebant [s. virile et femineum induebant K, adimebant KpkE<sup>1</sup>, adimebatur C, adunabant E]. Et hoc dictum fuit in figura voluptatis, sicut dicitur libro V de nugis philosophorum.

3. *Sorgfältige Behandlung der Kranken.*<sup>612</sup> (*Behandlung des Gleichen durch Gleiches, oder des Gleichen durch Ungleiches, z. B. der übermässigen Freude durch Schmerz und umgekehrt. Allgemeines über die Freude; Ausspruch des ‚Koches‘ Martialis über sie. Beispiele von Tod durch Freude: Lina und eine andere Frau; ‚Justinlosus‘, ‚Ypokras‘, Titus.*)

(*Cess. Caff. — Beringen 7344—7609 [mit Umstellungen]. Hecht 313; 28—318, 22 [beide noch mit Beispiel von Philomeus, Phylomeus]. Stephan 3997—4026 [nur der Eingang].*)

Von den arzaten sag ich noch më,  
das si grössen vlis sont hân,  
wie ir siechen gesuntheit mügen  
empfan;

das er dem gebresten vüege glich

4970 arzenie, das mein ich,

als ich es hie gelesen hân.

dis gehört die wundarzate an:

vint er ein wunden sinwel,

sô ist dis buoches lère: gar snel

75 dâ stôß einen sinwellen weissel<sup>613</sup>  
in!

ist dû wunde lang, sô sol ouch sin

der wunden glich der weissel lang.

ener arzenie<sup>614</sup> anevang

der ist diser ungelich.

80 als dis buoch bewiset mich,

er<sup>615</sup> spricht, das man in physica

mit widerwertikeit iesa<sup>616</sup>

den gebresten vertriben sol.

ist einr ze hizig, dem vüeget wol,

85 das man in kelte mit den dingen,

sô darzuo gehörent: sô mag ge-

einem arzat dester bas. [lingen

ouch sond ir dâbi merken, das

man trûren mit vrôuden vertriben

90 diser rede möht ich wol [sol.

gedagen, wan das ichs ouch hie  
vant,

und stuont darnâ geschriben zehant,  
das man vrôude mit trûren mischen

sol;

wan übrig vrôude vüegt niht wol,

14995 wan es verdirbet menger drabe,

als ich ouch gelesen habe.

wie aber das nu më gesin,

das wil ich nâch dem sinne min

ûch sagen, sô ich beste kan,

15000 als ich es hie gelesen hân.

Des êrsten sond ir merken, was

vrôude si, als es ûns das

schachzabelbuoch hie vergiht,

wan ich weis es anders niht,

05 wan sô verre, als es mir hie ist kunt.

ich merks alsô: ze sweler stunt

ein mensche der dinge wirt gewert,

der es von rechtem herzen gert, [143<sup>b</sup>

und es im dâbi lustig ist,

10 sô wirt sin kraft zer selben vrist

in dem libe zerteilet umberal;

dâvon dû kraft denn gewinnet val,

das si niht entâte,

ob bi einandern hâte

15 der mensche sin kraft, als er hat ê.

14966 noch f. H. 73 sine wol H. 75. 77 Meiffel H; maiffen, maiffel E; wie oben B (Köln).  
77 Den w. B. 79 Die i. H. 85 in f. H. 86 Die d. H. 90 Dife B. 91 das f. H. Vor 15002 (blan)  
was fröide ist H. 05 hie f. H. 09 e. in B. 11 An d. H. 13 das alle. Lies: des? 15 hette H.

Curam egritudinum attendant. Que cum fiant aut in [per] simile, ut in cirurgia [c. cum KpkE<sup>1</sup>] rotundo vulnere rotundum linteolum adhibetur et longo longum, aut per contrarium, ut in physica, ut calidum frigido, tristitia gaudium curanda et econtra [et e converso K, gaudium tr. aut tristitia laetitia est curanda Kpk; ähnlich E<sup>1</sup>]. Multi enim gaudium perierunt, nam [a u t] pre nimio gaudio membrorum usu destituti sunt et contracti. Dicamus ergo primo, quid gaudium sit et quomodo aliquis nimio gaudio mori possit [Am Rande rot: quid sit gaudium]. Gaudium est diffusio animi in apprehensione convenientis seu delectabilis. Omnes enim tendunt ad gaudium; sed unde

nu merkent von den vröuden mê!  
 menglich ganzer vröuden gert;  
 aber wâvon vröude lange wert,  
 des enmügen wir wissen niht.  
 15020 dis selbe buoch mir hie vergiht,  
 das ein wiser niemer ânig wirt  
 vröuden. die selben vröude im birt  
 sin gewissen der tugende, die er hât;  
 dū selbe vröude im niht zergât  
 25 noch wirt im niemer undervarn.  
 das glūke mag in niht enbarn  
 der dinge, der es im niht hat ge-  
 geben.

ich bedōrft wol, das man dis eben  
 und bas merke, denne ichs künne  
 gesagen!

30 Ich mag eins spruches niht ver-  
 dâgen,

der ouch hie geschriben stât,  
 den ein koch gesprochen hât,  
 der Martiâlis was genant.<sup>617</sup>

er sprach: ‚vröude die zergânt  
 35 und belibent stâte niht.‘

menlich das wol ze ougen siht.

Das von vröude sterb ieman,  
 das vint man ouch geschriben hie an;  
 das schribet ūns Valerius.

40 an sim nūnden buoch spricht er  
 alsus,<sup>618</sup>

es si gar ungloublich,

das vröude und minne tōten glich,  
 als ein blikschōs und tonreslag  
 einen menschen getōten mag.

15045 Doch seit er ein bischaft hie,  
 das ze eim mâle ein slag gie  
 über Rōmer; nu was ein vrouwe dâ,  
 dū was geheissen Linâ,  
 dū hat ein herzelieben man,  
 50 von dem ich ouch sōlch mâre kan,  
 das er ouch wâr verdorben dâ.  
 nu gehuop sich dū vrouwe Linâ  
 von herzen ūbel umb ir man.  
 iemiten er gegangen kan  
 55 unwissende, und dō si in ersach,  
 von vröuden si nie wort gesprach,  
 wan das si gegen im vrōlich lief,  
 mit ir armen si in umbeswief,  
 und von rehter vröude nōt  
 60 starb alsō dū vrouwe tōt.

Noch von einer vrouwen hie  
 stât, [144<sup>a</sup>

der ein valscher bote geseit hât,  
 ir einborner sun der wâre tōt.

dū vrouwe gewan jâmer und nōt

65 von leide umb ir liebes kint,  
 wan einborne sūn gar liep sint.

und dō si in dem leide sas,  
 dō vuogt sich von geschichte, das  
 der sun kam zuo gegangen.

70 von der muoter ward er empfangen

15016 v. der H. 17 begert H. 28 bedarf H. 29 kunne f. H. fagen H. 30 Kunne Ich H. 34 sprichet H. (p. welchū — welle — fr. B[E(Kolm.); lies: alle? d. zehant B[E(Kolm.). 35 zergât vnd B. blibet, belibet BE. 36 w. mit den ö. H. 38 g. her H. 40 spricht er f. H. 41 Er sprichet e. H. vnglōb B. 43 v. ein t. H. Vor 45 (rot) Ein frowe starp von frōiden. do ū sach iren verlornen man H. 45 lies: Noch? Doch alle. 50 der i. H. 57 f. g. i. H. Vor 61 (rot) Wie ein frowe von frōiden starp do ū iren verborgen sun sach der verlorn was H. 63 ein geborner H. 66 ein geborne H.

stabile magnumque consequantur, ignorant. Et sapiens quidem [HKE<sup>1</sup>] nunquam sine gaudio est. Gaudium aut hoc [sed gaudium istud K, g. enim homini Kpk, g. enim hoc E, g. autem hoc E<sup>1</sup>] non nascitur nisi ex virtutum conscientia neque interrumpitur neque desinit. Quod enim non dedit fortuna, non eripit. Martialis iocus [fehlt K, Coquus Kpk, cocus E<sup>1</sup>]:<sup>617</sup>

Gaudia non remanent, sed fugitiva volant.

Narrat Valerius libro IX,<sup>618</sup> quod vix verisimile et credibile videtur, quod in eripiendo vita(m) e corpore idem possit facere gaudium et amor [a. et g. immoderatum K, mors et g. Kpk, a. et g. CE], quod fulmen valuit. Nam nunciata clade, que Romanis accidit apud locum transmetitum [lacum transmetiticum K, lacum transineticum E<sup>1</sup>, lacum Traimennum Kpk], mulier Lina [lyna K, Liua E<sup>1</sup>] nomine, putans virum eo [ea] clade perlisso, eo ex insperato redeunte, ad ipsam portam domus sue illi obviam facta tanto est evecta gaudio, ut et [in] illius amplexu [HK; complexu E<sup>1</sup>, conspectu Kpk] statim expiraret. Altera quoque cum falso filii mortis nuntio mesta domi sederet, ad primum aspectum redeuntis exanimata est. Sicque, quas dolor non extrahit [extinxit KKpk,

mit vröuden harte lieplich;  
mit den vröuden dô vuogte sich,  
das si sich selber brâht in sölche nôt,  
das si lag ouch von vröuden töt.

5075 Dis wâren zwô seltsen geschicht,  
das è das leit moht wûrken niht,  
und vröude das sô balde tet,  
als dis buoch hie geseit het.  
das möht man ze einem wunder

80 wan das von natûre die meister<sup>619</sup>  
zellen,  
wellen,

das es niht si sô wunderlich,  
das es vrouwen widervar, wan die  
mügen sich

niht erwern ir krankheit,  
die got an si hat geleit,<sup>620</sup>

85 das si krenker denne die man sint.  
doch sol man wissen, das man vint  
manig vrouwen, dû vestern muot  
denn menger man. [hât,

Noch hie stât

von eim, hies Justanlösus;<sup>621</sup>

90 von dem seit uns dis buoch alsus,  
das er in einem walde was<sup>622</sup>

und abgöte anbetet. nu vuogt sich,  
das

im brieve wurden gesendet dar;  
und dô er der brieve wart gewâr,  
15095 das dran stuont, des er vröute sich,  
als dis buoch bewiset mich,  
sô sere, das er dâvon verdarp  
und von rehten vröuden starp,  
wan übrig vröude tötten kan.

15100 <sup>623</sup>Das sach Ypocras wol an,  
als uns ouch dis buoch seit.<sup>624</sup>  
wan dô er nâch wisheit  
und dur kunst von sinem lant ge-  
varn was,

dô bleib er sô lange, das  
05 sine vründe sere jâmernde wart,  
wenne er nâme die widervart;  
wan es wâren von im mâre  
über al, das er wære  
an wisheit und an künsten rich.

10 als dis buoch bewiset mich:  
dô er wolte wider hein [144<sup>b</sup>  
varn, dô schuof er, das ein  
bote seite sinen vrunden mâre,  
das er blint wære

15 worden von dem studierende sin.  
mich bewist dis buechelin,  
das er sô vil wisheit het,  
das ers dur die kûndikeit tet,

15072 fr. die frouwe f. H. 73 das si sich f. H. 74 ouch f. H. 76 D. vor d. H. 78 h. d. b. H. 79 mocht B. 80 v. naturen H, v. warheit BE (Köln). 82 Sit e. f. warent H. 83 n. me h. H. Vor 89 (rot) Justanlösus starp von fröiden do im brieve wurdent gefant do an im liebe botschaft inne stunt H. 89 Oder Instaulosus? B. 92 anb. do H. 97 dar von H. Vor 99 (rot) Ypocras hies sinen frunden sagen er hette sine ogen blint geitüdiert dz ir keirne flürbe von fröiden sinre hinevart von schülen H. 15107 werent B.

*exscincit E<sup>1</sup>*, leticia consumpsit. Sed minus mirum [Et sic minus de mulieribus est dictum, sed ecce plus de viris K, S. m. m., quod mulieres! Kpk, S. m. m., quia mulieres, sed ecce plus; H fehlt Alles]. Instaulosus [Instapulus vel nuscacalpus K, Instabulosus C, Instaulosus A, Instalosus E, Inscanlosus E<sup>1</sup>, depravatam ex Valerii Ius. Thalna Consul', im Texte: Iuuentius Thalna Kpk]<sup>621</sup> quidam nomine cum in Corsica [?], quam nuper in siva<sup>622</sup> subiecerat [e. in insula, que cortica dicitur, quam nuper subegerat K, e. in Corsica, quam insulam n. subegerat Kpk, e. intorsia quam n. insula subegerat E<sup>1</sup>] diis sacrificaret, [262<sup>b</sup>] receptis litteris, quibus eis a senatu corte supplicationes nunciabantur, intente [-to] ille animo legens orta [o. subito in oculis eius K] caligine ante focum [HK; oculis A, oculum E, foculum KpkE<sup>1</sup>] collapsus mortuus est. Quid quidam aliud [quem quid aliud KpkVal. Max.; quem quo alio E<sup>1</sup>; K fehlt ganzer Satz] quam nimio gaudio eentum putamus [y. putamus peruisio Kpk, n. amore vel g. euectum putamus E<sup>1</sup>, g. enectum putamus Val. Max.]<sup>623</sup> Philemoni quoque sive Pellimonio [Philomenem K, Philomeni sive Polemoni Kpk, Philomoni quoque E<sup>1</sup>] inmoderatus risus abstulit vitam. Huic gaudio Ypocratem legimus inuenisse remedium.<sup>624</sup> Nam cum diuinam moram patriam propter amorem sapientie contraxisset, percrevisset [percrebuisset] autem fama et oppinio summe sapientie sue apud patriam et parentes, cum domum rediret et patrie appropinquaret, nuncium de suo adventu premitens nunciavit

das siner vründe vröude niht  
 15120 wurde ze grös, und das villiht  
 ir etlicher drab verdurbe  
 und von vröuden sturbe.  
 Dis was ein grössü wisheit,  
 das er under die vröude leit  
 25 kunde mischen alsó wol.  
 Noch eines ich hie sagen sol,  
 das ich ouch hie geschriben vant<sup>626</sup>  
 von cinem, was Tytus genant  
 und was Vespasiänen kint,  
 30 von dem man hie geschriben vint,  
 das er Iherusalem besas;  
 und dó er in dem gesesse was,  
 dó kâmen im dar mâre,  
 das sin vater wære  
 35 gemeinlich erwelt von dem senât  
 ze keiser; der selbe sin vater hat  
 den namen Vespasiânus.  
 nu vröute er sich der mâre alsus  
 sère, das er von im selben kam  
 40 und ward an allen liden lam,  
 und leit dâvon só grösse nôt,  
 das er dâvon vil nâch was tót,  
 wan natürlîch hiz an im verdarp.  
 das er darnâch niht schiere starp,  
 45 dâ half im ein arzat von,  
 der Josephus hies, als ich vernon  
 hân an disem büechelin;  
 der hat an den buochen sin  
 von den Rômern vil geseit,  
 50 und mit getilhte zesamen geleit,

wie sie ein urlüg hâten  
 mit den Juden.<sup>626</sup> swas si tâten,  
 des hat er vil geschriben von in.  
 mir seit dis selbe büechelin,  
 15155 das er ouch ein wiser arzat was;  
 der wart besendet umbe das,  
 das er Tytum generete  
 und den siechtag von im werte.  
 Dô Josephus Tytum êrst ersach,  
 60 gar tougen er zuo dem gesinde  
 sprach:  
 ,wissent ir ieman verre oder nâhe bi,  
 dem úwer herre vient si,  
 den besendent balde her,  
 und schaffent schiere, das er  
 65 kome! só lâsse ich úch ersehen:  
 úwerm herren dem mag hilf be-  
 schehen! [145<sup>a</sup>  
 Das gesinde der rede vró was  
 und versuochte dô schiere, das  
 einer in den hof kam,  
 70 dem was er só vient, das sin nam  
 vor im muoste ungenennet sin.  
 swer in nande vor im, der muoste pin  
 dulden und darzuo sinen has.  
 dô der kam, dô schuof Josephus, das  
 75 vor dem herren Tytô wart bereit  
 ein tisch mit grösser hêrheit.  
 Dô dirre tisch bereit wart,  
 sine jungherren von guoter art  
 die brâhten dô den vient sin,  
 15180 und sasten in an den tisch hin

15124 die f. H. 25 mîscheln B; wie oben [resp. mûscheln E] HE. Vor 27 (rot) Titus verlor alle fines libes craf vnd fröide do man im seite dz sin vatter were keiser worden H. 28 Titus H. 33 i. die H. 38 N. frowege H. 40 geliden H. 51. 52 hattê: tatê B[al. 57 u. ô. Titum H. generten H. 58 werten H. 61 nâhe f. B. nienen oder ferre by E. o. nohe hie b. H. 66 dem f. H. 68 V. schüffen d. gar f. H.

[n. parentibus KKpkE<sup>1</sup>], Ypocratem privatam lumine oculorum ad patriam remeare, ut leticiam de redivo apud parentum animos oculorum privatio nunciata temperaret. Putabat enim [e. oos] evectos leticia perituros. Legimus<sup>625</sup> Titum Vespasiani filium in castris contra [circa] Iherosolimam [Hierosolymam Kpk] residentem audisse, Vespasianum patrem suum totius senatus voluntate ad imperium [imperii gubernacula KKpkE<sup>1</sup>] sublimatum. Qua propter tanto evectus est gaudio, ut subito membrorum fortitudine corpus [corporis fort.] destitutus, obriguere membra fierentque contracta. At Josephus Judeus [videns KKpkE<sup>1</sup>], qui [fehlt H] Romani belli contra Judeos texuit historiam,<sup>626</sup> medicus peritissimus, causam egritudinis intelligens requisivit, si esset aliquis [a. in urbe KE<sup>1</sup>, toto in orbe Kpk] qui fuerit Titi minutus [semulus ipsius T., cuius nomen nominari abhorreret K, aem., e. n. Titus nominare (-ri E<sup>1</sup>) abhorreret KpkE<sup>1</sup>]. Quod cum quidam Josepho [J. Judaeo Kpk, f. HKAE<sup>1</sup>] intimasset, esse hominem, cuius Titus nomen tantum abhorreret, quod nec eum in sua curia aliquis nominare audebat, eum fecit vocari et statuto tempore et die mensam

harte wirdeklichen  
und dienden im hovelichen  
und buten im es verre bas  
denn ê dem herren, wissent das!  
1518; das hate Josephus geheissen ê.  
ouch hate er geboten mê,  
das Tytò nieman wâr undertân;  
swas er gebute, das sôltens lân,  
30 und alles, das er in werte, tuon;  
des gewunnens lob und ruon  
von im, und sôlten sicher wesen,  
das ir herre môhte genesen.  
Dis beschach alles sament alsô.  
Tytus wart sêre erzürnet dô,  
95 wan er sin vient sô wertlich sizen  
sach;

zuo sinen jungherren er dô sprach:  
„balde tötent enen dort!“  
nieman kêrte sich an sinû wort  
niht sô tûr als umb ein hâr.  
15200 dô zehant Tytus vürwâr  
vôn rehem zorne sêre enbran,  
das natûrlich hize im wider kan,  
sô das er an der selben stunt  
an sinen liden wart gesunt.  
05 und dô er gewan gesuntheit,  
dô ward im ze reht geseit,  
das er umbe das brâht wart dar.  
dô nu Tytus des wart gewar,  
dô lies er ab zorn und has  
10 und dankte im sêre umbe das,  
das er im brâht hat gesuntheit.

### Des Apothekers Eigenschâften: Treue und Gewissenhaftigkeit.

(Cess. Caff. — Beringen 7610—7641. Hecht 318, 23—319, 6. Stephan fehlt.)

D is buoch von arzaten niht mê  
hie seit,  
die gelêret sind in physicâ.<sup>627</sup>  
an disem buoche stât hie nâ  
5215 von den apotêkern geschriben  
mê, [145]<sup>b</sup>  
wan es ir gedâht hat ê,  
das si getruwe sullen sin.  
ouch mant si aber dis buechelin,  
das si sich wol son umbesehen  
20 und vil wol ze rehte spehen,  
15214—15258: Wack. (Z) 332—333.

swer von in arzenie neme,  
das si dem wol gezeme,  
alsô das si niht giftig si.  
wôlt ouch ein tôre wize vri  
15225 oder ein argwâniger von in hân  
kein ding, dâ schade von môhte  
ergân,  
den sûln si es mit nihte geben;  
wan verlûr dâvon ieman sin leben,  
oder beschâhe im anders iht,  
30 sô wâren si unschuldig niht;

15198 sin H. 15204 geliden H. 14 bûchen B. 19 fûlnt w. H. 22 d. gar w. H. 23 giftige BZ.  
26 do v. f. H. 27 Dem H. e. by H. 30 vnſchuldet H. machen alle.

fertilissimam ante oculos Titi fecit parari, pincernas quoque [et dapiferos] iuvenes  
adunari, mandavitque occulte, ne ad preceptum Titi aliquis parere presumeret. Sic  
autem omnibus ordinatis emulum Titi fecit cum omni honore et imperiali reverentia  
in mensa locari et sibi in mensa a iuvenibus affectuose serviri. Ac [At?] Titus ini-  
micum hominem aspiciens statim ira [HKE<sup>1</sup>; ita Kpk] cepit velud ignis accendi  
[269<sup>a</sup>] mandavitque suis [servis] hominem occidere. Cumque nullus ei obedire  
auderet, quin etiam ei ministrare non cessabant [aud. nec vellet, sed amplius sibi sedule  
ministrarent K, q. e. inservire Kpk, q. e. emulo ministraret E<sup>1</sup>], in tantum ira succensus  
est, ut, qui usu corporis carebat menbraque haberet contracta, menbra sua sana recepit  
et usum menbrorum ut prius haberet. Attendens autem, emulum suum venisse, ut  
[u. eo viso Kpk] curam corporis reciperet, non ut inimicum putavit, sed ut sincerum  
amicum sibi postmodum copulavit [p. postularit seu copularit Kpk, sociavit E<sup>1</sup>].

Pigmentarii vero curam gerant sollicite, que eis mandantur a medicis solenter adim-  
plere, ne oblivioni [-ne] vel diversis [d. causis] occupati, in medicinis vel con-  
fectionibus unum pro alteroposito [u. ponentes pr. a. K, u. pr. a. vel alterum — altero

- dû schulde wære ir vürbas,  
denn der es koufte, wissent das!  
dâ vor sont si behüeten sich,  
als dis buoch bewiset mich.  
15235 Si sond ouch vlis und sorge hân,  
wie si<sup>698</sup> machen sicher sunder wân  
und mischens zesamen ordenlich  
nâch der arzaten gebote, das si sich
- 15240 daran niht sûmen als umb ein hâr;  
wan anders (wissent das vürwâr!)  
swas dâvon schade beschehen mag,  
der wære ir sêle ein grösser slag,  
und verluren gotes hulde,  
45 und gâb man doch die schulde  
den arzaten, und inen niht,  
als dis buoch mir hie vergiht.

*Des Wundarztes Eigenschaften: Sorgfalt, und Vorsicht im Schneiden.*

(Cess. Caff. — Beringen 7462—7650. Hecht 319, 7—20 [alle haben als erste Eigenschaft das Mitleid]. Stephan fehlt.)

- Von den wundarzaten seit dis  
buoch ê;  
von den seit es nu aber mē,  
als man es hie wol mag lesen.  
15250 es seit, si sullen vlissig wesen<sup>699</sup>  
zuo ir siechen, und seit denn dar-  
nâch,  
das si niht sont lân wesen ze gâch,
- das si wunden oder geswer iht  
sniden.  
si sond alles sniden miden,  
15255 si mügens denn über werden niht.  
aber waran si zwivlent iht,  
dâ ist es wâger vermiten,  
denn ungewârlîch gesnitē.<sup>690</sup>  
die wundarzat gedēken dran.

*Ermahnung an sämtliche Aerzte und Apotheker, sich selbst geistig zu heilen; Ausspruch des Boethius über Herzensreinheit.*

(Cess. Caff. — Beringen, Hecht, Stephan fehlen.)

- 15260 Nâch dis buoches lère ich man  
die arzate beide, und dâbi  
den apotēker: sit die dri  
sullen der siechen ahte hân,  
sô süllens an in selben anevân, [146<sup>a</sup>  
65 swas gebresten ir dekeiner habe,
- den sol er balde scheiden abe,  
ich meine von dem sinne:  
<sup>691</sup>übriger has oder übrig minne.  
übrig vorht und übrig zuoversiht,  
15270 der sol er dekeines haben niht.  
an disem buoche stât alsô,

15236 sicher f. H; steht BZE. 37 Mûfchent H. 39 als f. H; steht BZE. 41 schaden f. H; steht BZE. 43 verliert H. 45 v. jenen H. Vor 47 (rot) ... den wund. . zeten (teilweise abgeschritten) H. 48 f. dis bûch H. nu f. H. 51 denne f. H. 52 ze f. H. 61 v. ðch d. H. 68 Vberigen h. H. 70 enkeines H.

AE<sup>1</sup> — proponentes — praepositur C, proposito AE<sup>1</sup>, postposito E — CAEE<sup>1</sup>] hominum se prebeant occisores.

Fallaciam fugiant, ne sophisticantes aromata fures potius quam pigmentarii iudicentur. Unguentarius debet facere unguenta suavitatis [die folgenden vier Worte fehlen H; nach Kpk:] et [ut K] unctiones conficere sanitatis [suavitatis K]. Venenosas simplicibus, ipsis etiam requirentibus, vel suspectis nullatenus pretio quocunq; tribuant, ne malitia ducti ad dampna proximorum illa convertant fiantque participes criminis, qui debent gerere curam salutis.

Cirurgici quoque [con]patientes sint<sup>699</sup> egris; non faciles se prebeant incisores vulnerum vel ulcerum, ne perdita fama carnifices dicantur potius quam vulnerum sanatores.

Hii omnes cum omnium egrorum curam gerant, sui ipsorum primo habeant, ut purgatis anime passionibus moribus se sanos prebeant. Que autem sunt ille? Boecius [HE<sup>1</sup>; boetius K, Boethius Kpk] in libro primo de consolatione ostendit dicens:<sup>693</sup>



und seit das<sup>632</sup> von Boeciô,  
der git hie eine bischaft  
und sprichet: <sup>633</sup> ‚des gestirnes kraft  
15275 man an dem schine tunkel vint,  
die wil dû wulken trüebe sint.‘  
‚ze glicher wise‘, sprichet er,  
‚er si dirre oder der,

swer die wârheit schouwen wil,  
15280 <sup>634</sup> ‚der muos betrachten, das niht vil  
trüebes in sinem sinne si.‘  
wan swes sinnen wonet bi  
der keins, dô ich gezellet hân,  
des muot muos in gebresten stân,<sup>635</sup>  
85 als ich hab gesprochen è.

*Zusatz: über Kurpfuscher und -Pfuscherinnen; Aussprüche des Hippokrates, des Johannicius, des Hali (in der ‚Tengni‘), des Rasis, des Bernhardus de Gordonio (persönliche Erinnerung des Verfassers an ihn), des Johannes Damascenus; Warnung vor jüdischen Aerzten und Aerztinnen, mit Berufung auf das kanonische Recht; Aussprüche ebendesselben und des Hippokrates über ärztliche Tätigkeit; Geschichte von einem diebischen Augenarzt; Bemerkung über gute und schlechte Aerzte; Lob der letztern bei Jesus Sirach. Beschluss.*

(Obne Quelle.)

Von den arzaten stuont hie niht  
an disem schachzabelbüechelin.  
doch muos ich eines werfen drin,  
das ist ein alt gesprochen wort,  
15290 das ich gar dike hân gehört  
vür ein rehte wârheit:  
das man gemeinlichen seit,  
das enkeiner antwerklûte si sô vil,  
als böser arzate.<sup>636</sup> als ich wil  
95 bescheiden. wan swâ zwên bi en-  
ander sint,  
under den zwein man schiere vint,  
das der eine ein arzat ist:  
ob dem andren ihts gebrist,

15288—15336: *Wack. (Z) 333—334.*

15274 und f. H. Er sp. H. 77 jegelicher H. 78 Es f. H. 79 sch. fol H. 80 nit f. H. v. wol H. 81 Das nüt t. H. 82 wonent H. 83 D. enkeines H. 84 m. der m. H. keinre antwerg lûte ist also vil als böfer arzate (auf dem untern Rande schwarz) H. 88 einê B. 90 g. ofte H. 92 m. Mengelichen H. 97 d. eins H. 98 vtz B, vtschit H, intz Z (*Wack.*), witz E. 15300 a. es H. er f. H. 01 und f. H, stehi BZE. m. ofte H. 04 jungher B.

Nubibus atris  
condita nullum  
[*Statt dieser 4 in A 15 — von Kunrat nicht benutzte — Verse.*]  
Tu quoque sy vis  
lumine claro  
cernere verum,  
traice de [tramite recto]  
corde [carpere] callem,  
gaudia pelle,  
Et hec de medicin dicta sufficiant.

fundere possunt  
sidera lumen.  
pelle timorem  
spemque fugato  
nec dolor assit;  
nubila mens est,  
[e. vineta frenis K, victa que  
hec ubi regnant. [frenis E']]

15310 der ouch den siechtagen hâte!  
 und wil dem jungen als dem alten  
 tuon  
 und wānet des hān nuz und ruon:  
 sō ist es widerwertig gar  
 und schade. sō nement ouch eines  
 war:  
 15 swas arzenie ein meister git [146<sup>b</sup>  
 einem siechen in des winters zit,  
 und sō denne der sumer kumt,  
 dū selbe arzenie wēnig<sup>v</sup>rumt  
 den menschen, den es half ze winter  
 20 nu merkent von arzenie mē! [ē.  
 als ūch ist dā vor gezalt:  
 der mensche si jung oder alt,  
 sō vuogt zuo einem siechtagen  
 ein<sup>637</sup> arzenie niht, als ich ūch sagen  
 25 wil; an dem anevange  
 und an dem ūsange  
 gehōrt dik mislich arzenie darzuo;  
 wie man ouch an dem mitel tuo,  
 das sol ein wiser arzt versehen.  
 30 ich hōre von arzenie jehen  
 die meister: swer welle arzenen wol,  
 das der wol betrahten sol  
 das zit, das lant, des siechen alter.  
 es wurd mē denne ein salter,<sup>638</sup>  
 35 swer es alles sōlte schreiben:  
 dāvon lān ichs beliben,  
 wan das ich iedoch das muos sagen:  
 ein arzat sol den siechtagen  
 erkennen, und des siechen con-  
 40 geschepfde, gewonheit, die repleciūn  
 (das heist: ob er vol oder lāre si),  
 des siechen kraft, den luft, dābi  
 manig ding, das man niht alles kan  
 hie gesagen; man vint es aber an  
 45 Ypocrates buochen.  
 der es dā kan suochen,  
 sō vindet er sīn vil dā  
 in primā particulā,  
 an dem ērsten teil, das dā ist genant  
 50 aphorismi,<sup>639</sup> das tuot vil bekant  
 von arzenie, als lēret Ypocras.

swem das niht kund ist, wissent das,  
 der mag dike vālen dran,  
 swas er joch anders arzenie kan;  
 15355 ob er niht kan den anevang,  
 das gewint selten guoten ūs gang.  
 Ouch heist einer Johanniūc,<sup>640</sup>  
 der ouch von arzenie schribt alsus  
 gar vil, das ze arzenie gehōret mē.  
 60 ich enweis niht, ob ich in nand ē,<sup>641</sup>  
 und wāre doch niht guot beliben,  
 ob sīn name wāre ungeschriben,  
 wan er lērt guoter dinge vil.  
 swer das alles wissen wil,  
 65 der suochs, dā es geschriben stē!  
 was sol ich hievon sagen mē?  
 die lūte sint gar wunderlich:  
 swer vil geklaft, und rüemet sich  
 selber, und wol kan liegen dar-  
 zuo [147<sup>a</sup>  
 70 beidū spāt unde vruo  
 und vrōmde ist, dem gloubt man  
 bas  
 denn einem heinschen, wissent das!  
 und wirt doch vil daran betrogen.  
 ze arzenie wirt als vil gelogen,  
 75 als ze keinen dingen, dāmit man  
 umbe gāt.  
 vrōmde arzate man gern wert hāt,  
 und vrōmde brediāre,  
 und vrōmde bihtāre;<sup>642</sup>  
 das ist der mērteil lūte site,  
 80 und werdent doch betrogen mite  
 gar dike, als man vil siht.  
 Eins mag ich vergessen niht:  
 ich wōlte, das menglich erkande  
 wie ein arzat wesen sol, [wol,  
 85 als ūns seit ein meister, heist Haly,  
 über ein buoch, heist Tengni.<sup>643</sup>  
 Ouch seit Rasis<sup>644</sup> darvon gar vil  
 an sīnem buoche, das ich ouch  
 nennen wil,  
 90 an dem vierden teil das jungst ca-  
 pitulum,  
 swer das wol hāt überlesen,

15312 n. h. H. 17 und f. H. 19 winterzit BZ; wie oben HE. 24 An arz. H. 25 Wenne an H. 27 G. ofte H. 30 horte H. 31 artzenie B(HZE (artzene Kolm.); arzenen vermutet von Wack. 33 Die z. H. 37 iedoch f. H. d. ie mēste H. 39 complexun B, complexion H, complexon E. 40 g. vnd d. (vnd einkorrig.) H. repletun B, Replecion H, repletum E. 41 v. der B. 45 Ypocrates H. 48 prima B. 49 da das B. 50 Anphorismi H, ambrosius E. 52 Wenne d. H. 53 m. ofte H. 57 johannes E. 58 ouch f. H. ius H. 68 gerümet H. 71 frōmd<sup>v</sup> B. man f. H. 76 m. gar H. Vor 77 (rot) Die lūte werdent dike betrogen an frōmden artzōten bihtern vnd bredigern H. 80 werdent f. B. 81 m. ofte H. 85 Haly H, haby E. 86 tengin HE; wie oben B(Kolm.). 87 Bafis? B. 90 dcl jūngesten H.

wie ein arzat sölte wesen,  
des vunde er in guoter mässe dran.

Eins ich ouch gelesen hân

15395 von magistrô Bernhardô,  
den man nennet von Gordonio.

den selben meister den sach ich,

und gnerte eins siechtigen mich,

das ich genas harte schiere.

15400 das beschach ze Munpaliere,<sup>648</sup>

dâ ich ze einem mâle siech was;

dô half mir got und er, das ich genas.

dâvon ich iemer schuldig bin,

ze biten guotes über in.

05 doch ist er nu leider tôt;

got helfe siner sêle ûs nôt!

des bit ich iemer vlisseklich.

an des getihte<sup>648</sup> dâ las ich,

das ein arzat zem minsten sol drû

ding hân,

10 dû ich ûch wil wissen lân:

er sol haben guot vernunst,

alsô das er künne kunst.

das ist das êrst, als ich hab gelesen;

das ander: er sol vlissig wesen,

15 das er den siechen dik gesehe

und sinen gebresten ze rehte spehe;

das drite: das er sol geruochen,

das er wûrke nâch den buochen

der meister, der vil genennet sint

20 dâ vor, an den er gnoug vint

kunst von allen siechtigen.

Ouch kan von arzenie ûns mê ge-

Johannes Damascênus;<sup>647</sup> [sagen

in aphorismis spricht er alsus: [147<sup>b</sup>

25 die arzte, die ungelêret sint,

einvaltig, sômig, an jugende kint,

und die man siht unkûschlich leben,

den kan der selbe Damascênus geben

das wort, das under den etlicher sî,

30 der mengen siechen tûege vri

des lebens. ouch spricht der selbe mê

an sinem buoch, das ich nand ê,

swie vlissig einer sî, das man niht sol

an keinen glouben alsô wol,

15394—15421: *Wack. (Z)* 334—335. 15456—15497: *Wack. (Z)* 338—336.

93 Der f. H. 94 i. uch H. 98 g. an eim H. 15400 Montbaliere H. 04 G. z. b. H. *For*  
09 (rot) Ein arzat sol zûm minnesten drû ding han H. 09 d. d. f. H. 10 w. i. u. H. 14 Dan  
1. B. 15 f. ofte H. 22 artzaten H. 24 amporismis B. er f. H. ius H. 25 arzenie B. 27 vn-  
kûschekeit H. 29 etlichen H. 35 geweret H. 37 die mitteln H. 39 also B. *Vor* 41 (rot) Ein  
artzet sol sich tragen weder zû hoch noch zû nider H. 41 wîfe BHE. 44 ô. zû H. 46 man f. H.  
48 m. die i. H. 53 i. gar e. H. 56 dar (*Wack. vermutet* das) Z. 57 ô. nu g. ofte b. H. 58 Crîstene H.  
60 Das m. H. 62 Jûdin H. 64 glôbent menigen H. 65 Crîden H. *Vor* 70 (rot) Wel rûcke den  
crîsten luten verboten sint gein den Jûden H. 74 buoch f. H.

15435 als der von alter bewâret ist.

noch einen spruch man ouch dâ list,

das ein ieklich arzat das mittel sol

halten (das gezimt im wol)

mit sinem leben. das merkent alsô:

40 <sup>648</sup>das er sich trage niht ze hô

noch ze nider in keine wis.

der beider sol er haben vlis,

das an im niht dû höchvart tobe;

sî ouch sô diemüetig, das in lobe

45 dû menge, und man empfâhe

sin kunst, und man in niht versmâhe,

ob er ze diemüetig wâre.

dû mässe ist gebâre

zuo allen guoten dingen.

50 im mag wol gelingen,

swer die mässe halten kan,

es sî wib oder man.

mässe ist ein edlû tugent

beidû in alter und in jugent;

55 sî tuot ze lûzel noch ze vil!

Eins ich ouch hie sagen wil,

das ouch dike gar beschiht,

das man kristanlûte siht,

die als rehte tôreht sint

60 (der man leider mengen vint):

sô im von siechtigen ihts gebrist,

dâ denne ein jude oder ein judin ist,

die sich arzenie nement an,

den gloubet manig vrow und man

65 bas denne eim meister, der kristan

ist,

und wissent niht, das man alsô list

an dem rehtbuoch, das dâ heist

decrêt,<sup>649</sup>

dâ alsô geschriben stêt,

das man sol merken gar wol,

70 das weder pfaffe noch leije sol

der juden brôt niht essen.

ouch sol man niht vergessen,

das dâbi geschriben stât,

dâ das selb rehtbuoch geboten hât,

75 das kein kristan mit in sol wonung

hân

in ir hûse; ouch vint man stân,  
das kein kristaner siech ir rât sol  
nemen

noch ir arzenie im lân gezemen [148<sup>a</sup>  
noch in einem bade mit in baden  
15480 noch juden zuo der kristanen wirt-  
schaft laden  
noch kein kristan zuo der juden wirt-  
schaft gân.

dis vint man an dem rehtbuoch stân:  
wan die juden hant dest swecher vil  
kristanen glouben, als ich wil  
85 nâch des buoches lère sagen.

ich mag der buosse niht verdagen,  
dâ man den sol büessen mit,  
der dis gebot übertrit:

ist es ein pfaffe, als das reht seit,  
90 den sol man von der pfafheit  
entsezen; ob er aber ein leije ist,  
als man ouch dâ geschriben list,  
den sol man künden in den ban.

Das ich der juden hie gedâht hân,  
95 das vuogte nûwen das einig wort,  
das ir dâ vor wol hant gehôrt,  
das vil juden wellen arzat wesen.

Ich hab an disem decretê ge-  
lesen,<sup>650</sup>

15500 das arzate arme lûte dur got  
arzenen sond, ân allen spot.  
an dem êgenanten decretê stât al-  
sus,

dâ spricht ein bâbst, heist Syma-  
chus,<sup>651</sup>

als man von im geschriben list,  
das niht grôs underschidunge ist,  
05 ob einr eim menschen tûeg den tût,  
oder in niht beschirme vor des tôdes  
nôt,

ob eht er in beschirmen kan  
oder mag. es stât geschriben an  
dem selben buoche: ‚swer beschir-  
men mag

10 einen menschen vor des tôdes slag  
und des niht tuot, sô ist er  
schuldig an im.‘ diser rede ist wer  
der vorgeante bâbst Symachus.

Ouch schribt von arzaten alsus  
15515 Ypocras in pronosticis<sup>652</sup>

(swers wissen welle, der merke dis):  
er spricht: ‚swel arzat gewinnen wil  
von vrûnden und gesellen lobes wil  
und êre, der sol gewarnet wesen,  
20 das er der meister buoch gelesen  
habe, und si verstande wol.

dem siechen er ouch sagen sol  
sinen gebresten, des er sich niht  
verstuont;

sô er dem siechen denn tuot kunt  
25 sinen gebresten, den er niht wiste ê,  
sô getrûwet er im denne mê, [148<sup>b</sup>  
denne er vorhin tâte,  
ob er ims niht geseit hâte.

und sô er denne an in einen glou-  
ben hât,

30 dem siechen es dest bas ergât.‘

Ein guot meister sol erkennen  
ob der siech genesen sol [wol,  
oder sterben, nâch der meister lère;  
ouch mag er niht getuon mære,

35 wan das er wûrke nâch der meister-  
sô mag werden sigehaft [schaft;  
dû natûre an dem siechtagen,

als ich die meister høre sagen,  
das er niht anders getuon kan.

40 ein-arzat ist niht wan ein amptman  
der natûre, wan dû muos angesigen  
dem siechtagen, oder im wirt ver-  
zigen,

das sin wille niht vûr sich gât,  
als er sich angenommen hât.

45 wan môhten si generren alle, die  
siech werdent (als ûns dû schrifft  
seit hie),

si wâren über die wissagen,  
die hie vor bi den alten tagen  
die tôten hieszen ûf stân.

50 an der selben stete ich gelesen hân,  
swenn ein arzat einem siechen geseit  
sin ende vûr ein wârheit,  
oder sinen leptag, und es alsô ergât,  
das er sinen lôn verdienet hât.

55 sôlches dinges vint man dâ gar vil;

15476 h. die flete o. BZE(Kolm.); wie oben H. 77 Criftnera (Criftner Wack) Z. criften mensch E. 80 z. den H. Criften HE. 81 kein doppelt B. k. Jude BZE. d. Criftnan B|ZE. 82 den Reht bûchen H. 89 i. er H. 95 vort B. 98 a. dem H. Vor 99 (rot) Die artzôtte sint schuldig arme lûte durch got zû artzetzen H. 12 dis H. rede f. H. 13 bâbst f. H. 15 Ipocras H. pronosticis B. 23 dc B. lich f. B. 28 er es ime H. 29 i. den H. 30 Den sieches B. c. denne d. H. Vor 32 (rot) Der artzat fol erkennen obe der sieche fol sterben oder genesen H. 46 werdentz B. 49 D. doren H. 55 dâ f. H.

iedoch ich sin gewigen wil  
und von den arzaten niht mē sagen,  
wan eins, des mag ich niht verdagen,  
als dā vor geschriben stāt  
15560 und dis buoch geseit hāt,  
das die arzate sont getrūwe sin.

Ich las an einem andern bueche-  
lin<sup>653</sup>

von eim arzat, der ungetrūwe was,  
und vuogt sich ze einem māle, das  
65 der selbe kan zuo einer guoten  
vrouwen,  
an der man mohte schouwen  
gebresten an ir ougen.

er gehies ir sunder lougen,  
er wölte ir helfen von ir wē,  
70 und das si gesāhe als wol als ē.  
darumb si im einen genanten lōn  
gehies.

der arzāt dō des niht enlies,  
er vieng sin arzenie an ir an;  
und als dike er in ir kamer kan,  
75 sō truog er darūs etwas:

silbrin schüsseln oder trinkvas,  
des er gnuog darinne vant.  
dū vrouwe dū genas; zehant  
der arzat vordert dō sin lōn. [149<sup>a</sup>  
80 dū vrouwe verseit im schön  
und zūhteklich, und gab im niht.  
der arzat luot si vūr gerihet  
und vordert aber dā sin lōn.

Dū vrouw verseit im aber schön  
85 und sprach: ‚her der rihter, mer-  
kent ir!

dar arzat der gelobte mir,  
er wölte alsō generren mich,  
das ich gesāhe sicherlich  
als wol, als ich hab ē gesehen,  
90 und das ist noch niht beschehen,  
wan swar ich warte har und dar,  
sō kan ich niht genemen war,  
das ich gesehe in dem hūse min  
das geschirre, das drinne sölte sin:  
95 schüsseln und schalen von silber  
geslagen.  
her der rihter! das wil ich ūch klagen

und bite ūch gerihetes über in,  
sid ich niht sō genesen bin,  
als er hat gelobt mir.

15600 gnād, her der rihter! das sond ir  
ansehen, und helfent, das es be-  
schehe,

das ich in minem hūse gesehe,  
das ich drinne ē gesehen hān;  
das ist mir nūz und stāt ūch wol an!

05 Was sol ich hievon sagen vil?  
dise rede ich kürzen wil:

der arzat wart der rede unvrō,  
wan im gebōt der rihter dō,  
er sölte der vrouwen wider geben  
10 ir ding, oder es gieng im an sin  
leben!

des rihters gebot gar schier ge-  
schach,

und dō dū vrouwe ir ding ersach  
in ir hūs, als si sach ē —

was sol ich dāvon sagen mē? —

15 si gap dem arzat ouch sin lōn  
und bezalt im hārte schön  
alles, das si im gelobt hat ē.  
ich darf hievon niht sagen mē.

Man vint an den lantlōufern<sup>654</sup> vil  
20 untrūwe, der ich niht sagen wil,  
wan man wirt ir sus gar wol gewar.

ouch vint man etlichen, der gar  
wol trūwe hat und hovescheit;  
von den hab ich niht geseit

25 wan guots, das sol man wissen wol.  
eins ich ouch niht vergessen sol,  
dā Jēsus Syrach gesprochen hāt,  
als an sinem buoche stāt,

das man nennet Ecclesiasticum;<sup>655</sup>

30 er spricht: ‚honorā medicum!‘ [149<sup>b</sup>  
swer das ze rehte tūtschen kan,  
sō ist es in tūtsch geseit, das man  
sol den arzat ēren.

als er ūns dā kan lēren

35 und als ouch dā geschriben stāt:  
‚der obrost got geschaffen hāt  
dur der lūte nōtdurft den arzat;  
allū arzenie den ursprung hat  
von gotē‘ das ist unzweifellich.

15556 ich es H. verfwigen H. Vor 61 (rot) Ein artzat solte eine frowe artzeten vnd stal ir ir silberin geschirre H. 65 kamre (?) H. zuo einer f. H. 68 hies H. 70 und f. H. 73 a. do a. H. 77 Das e. H. 83 d. a. H. 90 Nu i. d. H. 91 h. oder H. 93 sehe H (Kolm). 94 D. bus g. d. dinne H. 95 sch. vnd B. 15601 v. schaffen H. 03 ē f. B; i. e. d. H. 05 W. tōg H. ich f. H. 10 e. get uch a. vwer H. 11 beschach H. 17 h. g. H. 20 V. daz H. i. uch H. 21 f. vil H. 23 vil t. H. hoveheit B. 24 n. vil g. H. 26 i. uch H. 27 Sirack H. 28 b. geschriben it. H. Vor 29 (rot) Man sol die artzötten eren H. 32 S. spricht e. H. gefeit H.

15640 als das selbe buoch bewiset mich:<sup>596</sup>  
 ,si hat got geschaffen von der erde,  
 dāvon man si gar werde  
 sölte hān; ein wiser man  
 si niht versmāhet!'

Ich vand an  
 demschachzabelbuoch dis alles niht;  
 45 vor diser rede<sup>597</sup> man dis wol siht,  
 swas ich darzuo geleit hān.

ob ich unreht hān getān  
 daran, dō tet ichs doch dur guot,  
 15650 und dūhte mich in minem muot,  
 das es gehōrt darzuo gar wol.  
 jedoch ich nu geswigen sol  
 und niht mē sagen von disem ven-  
 wan der sol sich hie enden, [den,  
 55 und von dem sehsten heben an,  
 sō ich iemer beste kan.

15646 m. vil H. 48 g. daran H. 49 daran f. H. 55 d. nehesten H. 56 i. aller b. H.

### Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 5.

<sup>591</sup> (zur Uberschrift) Dieser ganze Abschnitt ist im Zusammenhange mitgeteilt in meiner Lehrhaften Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 1, 91 — 119.

<sup>592</sup> (zu V. 14674) *electuarie*: diese dem lateinischen Worte (*electarium*, *electuarium* vom griech. ἐλεκτικόν) näherstehende Form, welche B bietet, hat auch der Nachbar Rudolf von Ems (Lexer 1, 1841). Latwerge als Inhalt des Apothekerbüchschens (*urceolum pigmentarii*) ist Ausführung Kunrats; Beringer hat einfach ein büchs, Hecht ein salbineimirlin, Stephan en mortir (*mortarium*, Mörser); späterhin nennt er als Arzneimittel enen dranck efte andere *electuaria*.

<sup>593</sup> (zu V. 14688 und Cess.) Also die ‚sieben freien Künste‘, das Trivium: Grammatik, Rhetorik, Logik oder Dialektik (diese später bei Cess.), und das Quadrivium: Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie, welche in dieser Folge in dem Versus memorialis erscheinen: *Lingua, tropus, ratio; numerus, tenor, angulus, astra*.

Kunrat reiht — wiederum nach dem Vorgange der einzigen Rezension Cess. H — die Theologie an, als die vornehmste und umfassendste ‚Kunst‘; sie tritt an den Schluss wie in Der meide kranz, wo sie hinter der Metaphysik am Ende der Reihe erscheint (meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 2, 44 ff.).

<sup>594</sup> (zu V. 14689) im nach Uebergang in den Singular, welcher 14692 wieder erscheint. Vgl. 14835 ir.

<sup>595</sup> (zu V. 14708) *bekërde*, Umwendung, Krisis, nach dem latein. Text: *horarum dierumque criticorum*, und nach dem entsprechenden Gebrauche Lexer 1, 164.

<sup>596</sup> (zu V. 14718) *lāzen* mit Ellipse von *bluot* für ‚zur Ader lassen‘ allgemein mhd.: Lexer 1, 1844.

<sup>597</sup> (zu V. 14720) *gebære* (angemessen) hier, wie meist, mit Dativ; sonst auch mit zuo oder gegen: a. a. O. 747.

<sup>598</sup> (zu V. 14723) *dis buoch* ist also die Rezension H des Cess., s. o. Anm. 593.

<sup>599</sup> (zu V. 14757) Dieselbe Wendung wie oben 14745. Vor dem folgenden Abschnitt schiebt Stephan hier eine eigentümliche Ausführung ein über die ärztliche Pflege edler schöner Frauen, für welche die Aerzte und Apotheker besser sorgen sollen als für böse grobe Weiber, welche ‚Bickelsteine‘ verdauen sollten.

<sup>600</sup> (zu V. 14783) Bei Gelegenheit des Weinbaus, oben 10888 ff. 10923 — 10931; vgl. Anmm. 362 — 378. Es waren dort bereits genannt: das Buch *De rerum proprietatibus*, sodann Plinius, Isidor (Etymologicon), Isaak — diese als Schriftsteller über den Wein — ; ferner — als berühmte Aerzte — Hippokrates, Galenus, Ebn Sina (Avicenna), Hali (ben Redhuan), Rufus, Al-Rasi (Rasis), Abn Zohar (Awenscar), Dioskorides, Zeno,

*Damascenus, Constantinus, Platearius, Serapion, Mesue (?)*. Die gesperrt gedruckten Namen kehren in unserm Abschnitt wieder.

<sup>601</sup> (zu V. 14800) in den dingen, währenddessen, inzwischen, dabei, wie Walther 40, 31. Tristan 3406. 2899 u. ö. (Mhd. Wtb. 1, 332<sup>b</sup>).

<sup>602</sup> (zu V. 14814) D. h. bei Streitigkeiten anderer Art gilt es als Weisheit und Verdienst, den Zwiest zu schlichten.

<sup>603</sup> zu V. 14839 und Cess.: 'Ypocras' und die Buhlerin) Von 'Ypocras', d. h. Hippokrates, wird bereits bei Cess. die folgende Geschichte erzählt, unter Berufung auf 'Valerius'; Valerius Max. 4, 3, ext. 3 berichtet sie jedoch von Xenokrates, und Cess. erzählt dann nochmals (wohl infolge einer Interpolation, welche den alten Fehler Ypocras mit dem Namen bei Valerius Max. zu vereinigen suchte) ebendasselbe von 'Senocrates', 'Zenocrates' (A Socrates!), worin ihm dann Kunrat, Beringen, Hecht folgen, während Stephan sich mit einmaliger Erzählung (von Ypocras') begnügt. Vgl. die Doppel-erzählung von Demokritus, oben Anm. 28. 504).

Den Namen der Buhlerin (Phryne bei Val. Max.) übergeht Cess. wie des Valerius Epitomator Julius Paris: s. die Ausg. von Halm S. 186. Hecht (312, 11) hat Athenis dafür genommen: Attenis was ein edil wip. Dagegen Beringen: ze Athenis ein überschwenez früülîn was; Stephan: dat men vor athenen sach sittende en mene wyff.

<sup>604</sup> (zu V. 14868) äne brakt: vgl. oben Anm. 545.

<sup>605</sup> (zu V. 14879) mein Abkommen bezog sich auf.

<sup>606</sup> (zu V. 14889 und Cess.: Xenocrates und die Buhlerin) s. o. Anm. 602.

<sup>607</sup> (zu V. 14897 und Cess.: Szypios Mannszucht) Wohl nach Valerius Max. 2, 7, 1, von P. Cornelius Szypio dem Jüngern. Vgl. die Anekdote von Szypio d. J. und der keltiberischen Jungfrau, oben 2784 ff., nach Val. Max. 4, 3, 1.

<sup>608</sup> (zu V. 14912) Die folgende freie Ausführung Kunrats (bis 14965) steht an der Stelle einer Erwähnung der Sirenenquelle bei Cess., sowie eines Zitats der Schrift *De nugis [curialium et vestigiis] philosophorum* (oder 'Polycraticus', des Joh. Saresberienensis). Jene mag Kunrat als heidnisch und abergläubisch, dieses als ihm unzugänglich weggelassen haben. Doch fehlen beide Stellen auch Beringen, Hecht und Stephan.

<sup>609</sup> (zu V. 14926) Freie Wiedergabe des bekannten Artikels von Vater und Mutter im jüdischen Grundgesetze, Exodus 20, 12; Deuteron. 5, 16.

<sup>610</sup> (zu V. 14937) Psalmus 34, 17. 16; auch Ep. Petri I, 3, 12. Kunrat stellt die beiden Sätze um.

<sup>611</sup> (zu V. 14955) Vielmehr nicht der Anfang, sondern das 20. Kapitel (Vs. 5. 6) des 2. (4.) Buches der Könige; vgl. 2. Chronica (Paralip. II) 32, 24.

<sup>612</sup> Dieser Abschnitt erscheint bei Beringen zu Anfang verstümmelt; doch wird der Inhalt (soweit er die Freude betrifft) am Schluss 7599—7606 nachgeholt. — Stephan hinwiederum hat nur den Anfang und das Allgemeine von der Freude.

<sup>613</sup> (zu V. 14975) einen runden Charpiepfropf. Der weizel, auch meizel, vgl. Mhd. Wtb. 2, 1, 138<sup>c</sup>. Haupt zu Engelhart 1925. — Weigand, Dtsch. Wtb. 2, 70 kennt nur mhd. der meizel, nhd. die Meissel mit m, was allerdings (zu ahd. meizan: das Abgestosene, Abgeschabte) der ältere und ursprünglichere Anlaut zu sein scheint. Für Kunrat setzen wir indes nach den seiner Mundart nahestehenden Hss. B, E und Kolm. der weissel an.

<sup>614</sup> (zu V. 14978) ener arzenie, jenes Heilverfahrens, d. h. desjenigen bei der runden Wunde?

<sup>615</sup> (zu V. 14981) d. h. der Meister, Verfasser des Buches (Cessolis).

<sup>616</sup> (zu V. 14982) 'sofort', jeweils mit dem Gegenteile'; Cess.: per contrarium.

<sup>617</sup> (zu V. 15038 und Cess.) ein koch, der Martialis was genant; Hecht: Marcialis, in arcztein ein koch (Beringen und Stephan fehlen) nach dem Martialis coquus des Cess. (so, und nicht jocus, wie H, muss diesmal auch die Vorlage

Kunrats gehabt haben). Ueber *Martials* nichtauthentischen Beinamen *Coquus* bei *Lampridius*, *Joh. Saresber. Polycrat.* 8, 6. 13. 7, 12, vgl. *Edit. Bipont.* 1784 I, VII f. — Die Stelle ist: *Epigr.* 1, 16 (*Ad Julium*), 8.

<sup>618</sup> (zu V. 15040 und *Cess.*) *Valerius Max.* 9, 12, 2 berichtet diese und die folgende Geschichte von den Müttern zweier Kämpfer vom *Trasimenischen See* (vgl. *Livius* 22, 7). *Cess.* und seine Nachfolger übertragen den ersten dieser beiden ganz kongruenten Fälle auf die Gattin eines zurückkehrenden Kriegers, welcher *Cess.* aus unbekannter Quelle den Namen *Lina* (*Lyna*, *Liva*) schöpft, wornach auch bei *Kunrat* *Linä*, bei *Beringen* *Yla*, bei *Hecht* *Liva* (? so ist wohl statt *lua(m)* zu lesen). Die Ortsbestimmung der Quelle, schon bei *Cess.* stark entstellt, haben die Bearbeiter übergangen ausser *Hecht*, welcher offenbar aus (*a*)*pu*d *lac(um)* *tr(an)s**meti(cum)* sein *Iulach fusineti* gemacht hat!

Die clades des *Cess.* (Amnenk.: ein slag) hat *Beringen* als einen liutsterb aufgefasst, der die zu Felde Liegenden betroffen hat. Die zweite Geschichte übergeht er.

In der Einleitung hat *Valerius Max.* statt in *eripiendo vitam: in eripiendo spiritu*.

<sup>619</sup> (zu V. 15080) d. h. ‚Jedoch sind in der That die Naturkundigen der Meinung.‘ Den Ausdruck ein meister von, in der nature (*Kunrat* v. *Megenberg* 6, 16. 98, 12. 112, 26 u. ö.) scheinen die Schreiber, mit Ausnahme desjenigen von *H*, nicht gekannt zu haben; sie setzen: von wahrheit die meister. Der einfache Uebergang des *Cess.* und schon des *Val. Max.*: Sed minus miror (*mirum*) quod mulieres wird von *Kunrat* breit ausgeführt, wobei er nicht unterlässt, auch eine persönliche Gegenbeobachtung anzuführen: dass das schwache Geschlecht oft an Mut das starke übertreffe.

<sup>620</sup> (zu V. 15084) d. h. der ihnen von Gott zugetheilten (weiblichen) Schwachheit.

<sup>621</sup> (zu V. 15089 und *Cess.*) Nach *Val. Max.* a. a. O. 3, von *M. Juventius Thalna*. *Justanlosus* oder *Instanlosus* (so *Cess.* *H*) hat *Kunrat* geschrieben nach dem Vorgang des *Cess.*, welcher die Abkürzung *Jus* (= *Juventus*) *Thalna cos* (= *consul*) bereits in ähnlicher Weise zu einem unmöglichen Namen zusammengezogen hat wie oben den *Opimi' cos.* zu *Spumicosus* udgl.; oder wie *Hecht* das *apud lac(um)* *tr(an)s**meti(cum)* zu *Iulach fusineti*. Der *Stabulosus* bei *Hecht* steht dem *Instanlosus* von *Cess.* *C* am nächsten (*Beringen* und *Stephan* fehlt die ganze Erzählung).

<sup>622</sup> (zu V. 15091 und *Cess.*) Das Missverständniss, worauf dieser Wulst beruht, teilt *Kunrat* wieder mit *Cess.* *H*, wo statt in *Corsica quam insulam* oder dgl. steht: in *Corfica* (?) *quam in silva*. Bei dem deutschen Uebersetzer mochte diesem Missverständniss die Erinnerung an alte Baum- und Waldkulte entgegenkommen. *Hecht* hat *insulam* gelesen; er lässt die Briefe melden, dass der edle *Theodosius* (wohl auch auf Verlesung beruhend) daz werd ir *Corsicam* unterworfen habe. Den Inhalt des Briefes, der schon von *Cess.* entstellt ist (er spricht in allen *Has.* von *certae* statt *decretae supplicationes*: vom Senat ihm zuerkunnten Dankfesten) gibt *Kunrat*, da er die Stelle nicht versteht, sehr allgemein wieder. Das ante *focus* oder *foctum* (*Andere*: *oculum*) übergehen die beiden deutschen Bearbeiter.

<sup>623</sup> (zu V. 15100 und *Cess.*) Hier hat *Kunrat* die kurze Anekdote von ‚*Philemon*‘ oder ‚*Pellimonius*‘ (*Beringen* *Philomēus*, *Hecht* *Phylomeus*) übergangen. Sie beruht auf *Valerius Max.* a. a. O. *ext.* 6: von *Philemon*, der sich (über einen Esel) zu Tode gelacht.

<sup>624</sup> (zu V. 15101 und *Cess.*: *List des heimkehrenden Hippokrates*) Die Quelle des *Cess.* ist uns unbekannt. Der biographische Abschnitt in *A. v. Hallers* Ausgabe des *Hippokrates* (4, 318 — 367), worin viel Anekdotenhaftes mitgeteilt ist, erwähnt dieser Geschichte nicht, ebensowenig die betr. Stelle bei *Sprengel*, *Gesch. d. Arzneikunde* (1, 368 ff.).

<sup>625</sup> (zu V. 15127 und *Cess.*: *Titus* von den Folgen übermässiger Freude durch Zorn geheilt) Bei *Flavius Josephus* nicht zu finden. — *Beringen* erweicet die Erzählung, seiner Neigung gemäss, durch Ausmalung der Hofzenen.



<sup>620</sup> (zu V. 15152 und Cess.) Offenbar Josephus De bello Judaico, der aber nichts dergleichen erzählt.

<sup>627</sup> (zu V. 15213) die geléret sind in *physicâ*, entsprechend den *medici physici* bei Cess. zu Anfang des Abschnitts, wo Kunrat einfach von Aerzten spricht, denen er dann die Wundärzte als besondern Stand gegenüberstellt.

<sup>628</sup> (zu V. 15236) Ergünze es aus dem folgenden *mischens*?

<sup>629</sup> (zu V. 15250 und Cess.) Die Uebertragung Kunrats ist ungenau und beruht wohl auf einer Verlesung.

<sup>630</sup> (zu V. 15258) Die epigrammatische Bemerkung des Cess., dass unbesonnen schneidende Aerzte billig Henkersknechte statt Krankenheiler hießen, ersetzt Kunrat durch eine andere ebenfalls halb sprichwörtliche Wendung: besser den Schnitt vermeiden, als aufs Geratewohl schneiden. — Beringer sagt drastisch: *daz man iht spreche: ‚her metzler‘, Hecht ganz kurz: daz si virlisen icht ir lop.*

<sup>631</sup> (zu V. 15268) Kunrat ersetzt die Frage des Cess. (welches denn die zu kurierenden Leidenschaften seien), worauf die Boethius-Stelle die Antwort gibt, durch sofortige Aufzählung dieser Leidenschaften nach Boethius, nur dass er *gaudia* und *dolor* frei durch *minne* und *has* wiedergibt und die Bekämpfung sämtlicher Leidenschaften nur auf das Uebermass derselben beschränkt wissen will. Beides wohl aus bewusster christlicher Anschauung gegenüber dem noch halb heidnischen Stoizismus des Boethius.

<sup>632</sup> (zu V. 15272) und seit das: ‚und es (das Buch, d. h. Cessolis) sagt das‘ (Folgendes) oder: und dasselbe (Buch) sagt?

<sup>633</sup> (zu V. 15274) Boethius De consolatione philosophiae 1, metr. 7, V. 1 — 4. 20 — 31. Cess. A führt, wie es scheint, das ganze Gedicht auf (s. Kúpke).

<sup>634</sup> (zu V. 15280) Den Vss. 15280 f. liegt die Lesart von Cess. H *traice de corde* zu Grunde; der folgende Cess.-Text bis *adsit* ist von Kunrat ersetzt durch Hinweisung auf die bereits oben 15268 f. gegebene Aufzählung der menschlichen Fehler (s. Anm. 631).

<sup>635</sup> (zu V. 15284) Dieser Vers ist Uebersetzung von *nubila mens est*; das *vinctaque frenis* erscheint bei Kunrat ebensowenig als in Cess. H (und wohl auch CE).

<sup>636</sup> (zu V. 15294) d. h. wohl: dass unter keinerlei Generbe so viele schlechte Handwerkleute seien als unter den Aerzten (weil nämlich, wie im Folgenden ausgeführt wird, auch nur unter zweien gewiss der Eine den Andern kurieren wolle nach dem, was er vom Hörensagen wisse, unbekümmert um die möglicherweise ganz verschiedenen Umstände).

<sup>637</sup> (zu V. 15324) ein für ‚eine und dieselbe‘, ‚die nämlich‘, ‚einerlei‘, wie oben 14384.

<sup>638</sup> (zu V. 15334) *mè* denn ein salter, wie wir sagen: eine ganze Litanei.

<sup>639</sup> (zu V. 15350) Das Buch der Aphorismen, diese schon durch ihren epigrammatischen Anfang und Schluss (*Vita brevis, ars longa; — Quod medicamenta non sanant, ferrum sanat* usic.) hochberühmte Schrift des Hippokrates, bespricht wenigstens einen Teil der hier angeführten Gegenstände: 1, 1. 2, 22 (πλησμονή, repletio). 3, 3 ff.

<sup>640</sup> (zu V. 15357) Johannicius (Honein ben Ishak abu Zuid zu Bagdad im 9. Jahrh.) verfasste eine Einführung (*Isagoge*) in die *Ars parva* des Galenus.

<sup>641</sup> (zu V. 15360) *è*: d. h. wohl wieder: oben 10888 ff. 10923 ff. Johannicius ist in der Tat weder dort noch sonst bisher genannt.

<sup>642</sup> (zu V. 15378) Wohl persönliche Erfahrungen des Verfassers.

<sup>643</sup> (zu V. 15386) Hali ben Redhuan (st. 818), vgl. oben Anm. 367. Nach Albrecht v. Haller, *Historia medicinae practicae* 1, 415 gibt es von ‚Haly Rodoham: Commentarii in L. Techni, sapientissime excusi, et in variis Articellae editionibus.‘ Techni, mittellat. Tengni, ist wohl die *Ars* (s. oben Anm. 640), τῆς τεχνῆς, des Galenus. Derselbe ‚Hali ben Redhuan‘ schrieb, nach Haller ebd. 292, Scholien zu Galens Buch *De sectis ad eos, qui introducuntur*.

<sup>644</sup> (zu V. 15387) *Rasis*: vgl. oben Anm. 369.

<sup>645</sup> (zu V. 15400) Montpellier (*Munpaliere, Muntpasiliere*, d. h. *Mons Possularius*) war im Mittelalter neben Salerno die berühmteste Hochschule für Arzneiwissenschaft (Hart-

manns von Ouzce Armer Heinrich 175. 180). *Bernhardus de Gordonio* (vielleicht ein Schotte Gordon), der unsern Verfasser zu Montpellier gearznet hat, begann dort seine Lehrtätigkeit 1284 und vollendete sein Werk *Lilium medicum* (laut der Vorrede) 1305; es erschien zu Lyon 1474, 8., zu Frankfurt 1485, fol., u. ö., zuletzt Frankfurt 1617, 8. durch Uffenbach. *Haller, Bibl. med. praet.* 1, 437 fol. — Ueber ihn und sein Werk: *Sprengel, Versuch einer pragmat. Gesch. d. Arzneikunde* 2, 583 — 585. Sein Name fehlt in der *Biogr. univers.*, bei *Zedler u. ö.*

Kunrat braucht nicht vor 1305 in Montpellier und bei Meister Bernhart gewesen zu sein, wie in meinen Neuen Mitteilungen S. XIV nach einer Stelle in *Dtsch. Merkur*, 1805, 2. Stück, geschlossen worden ist: Bernhart kann sein *Lilium* noch lange überlebt haben.

<sup>646</sup> (zu V. 15408) *getichte* heisst also gelegentlich auch ein medizinisches Lehrbuch.

<sup>647</sup> (zu V. 15423) *Damascenus*, vgl. o. Anm. 373.

<sup>648</sup> (zu V. 15440) Dieselbe Regel ist, speziell mit Bezug auf die Kleider, oben 7688 gegeben (nach Hieronymus, s. Anm. 216).

<sup>649</sup> (zu V. 15467) *Corp. jur. can.* 2, *caus.* 28, *quaest.* 1, *can.* 13. 14 *Nullus eorum, qui in sacro sunt ordine, aut laicus azyma Judaeorum manducet aut cum eis habitet aut aliquem eorum in infirmitatibus suis vocet aut medicinam ab eis percipiat aut cum eis in balneo lavet. Si vero quisquam hoc fecerit, si clericus est, deponatur, si laicus, excommunicetur. Omnes deinceps clerici sive laici Judaeorum convivia eritent nec eos ad convivium quisquam accipiat...*, cum ea, quae apostolo permittente [I ad Timoth. 4, 3—5] nos sumimus, ab illis judicentur immunda, ac sic inferiores incipiant esse Christiani quam Judaei, si nos, quae ab illis apponuntur, utamur, illi vero a nobis oblata contemnunt.

<sup>650</sup> (zu V. 15498) Wo?

<sup>651</sup> (zu V. 15502) *Corp. jur. can.* 1, *dist.* 83, Einleitung (von der Kirchengucht) *Ut enim Symmachus papa* (welcher von Kunrat deshalb 15512 geradezu als Bürge, Gewährsmann angeführt wird) ait: *Non est grandis differentia, an letum inferas an admittas.* Vgl. *ebd.* 1, *dist.* 86, *can.* 21, wo als Wort des h. Ambrosius (laut den *Correctores Romani* aus seinem verlorenen Buche *De alendis pauperibus*) aufgeführt wird: *Pace fama morientem. Quisquis enim pascendo hominem servare poterat, si non pavisti, occidisti.*

<sup>652</sup> (zu V. 15515) *Hippocratis Prognostica* Kap. 1, Eingang (... πιστεύοιτ' ἂν μᾶλλον γινώσκειν τὰ τῶν νοσούντων πρήγματα, ὥστε τομᾶν ἐπιτρέψει τοὺς ἀνθρώπους σφέας ἑαυτοὺς τῷ ἡτρῶ, vgl. Kunrat 15524 ff.)?

<sup>653</sup> (zu V. 15562) Unbekannte Quelle.

<sup>654</sup> (zu V. 15619) *lantlöufer*: fahrende Aerzte, Marktschreier?

<sup>655</sup> (zu V. 15629) *Ecclesiasticus Jesu Sirach* 38, 1 f. *Honora medicum propter necessitatem; etenim illum creavit Altissimus. A Deo est omnis medela, et a rege accipiet donationem).*

<sup>656</sup> (zu V. 15640) *Ebenda* 38, 4 *Altissimus creavit de terra medicamenta, et vir prudens non abhorrebit illa.*

<sup>657</sup> (zu V. 15646) Vgl. o. 15286, wo alles Folgende als Einschiebung bezeichnet war.

## SECHSTES KAPITEL.

DER SECHSTE FENDE ODER: DER SCHENK- UND GASTWIRT.<sup>658</sup>

## Aeusseres und Stellung.

(Cess. Caff. — Beringen 7660—7689. Hecht 319, 21—320, 13. Stephan 4027—4062, etwas erweitert.)

Von vünf venden dis buoch hât geseit; darnâch der sehste stât vor dem alten ze des kûnges lingger hant,

15660 als ich es an dem buoche vant, und sol nâch eim man gebildet sin, in siner linggen hand ein kentelin mit wine, und brôt sol er dâbi hân. er sol in sölcher wise stân,

65 als er mit der rehten hende sin welle vrömede geste laden in sin hús. als dis buoch uns seit, an dem gürtel, den er umb treit, dà sont slüssel hangen an.

70 bi disen drin dingen sol man merken, das er betütet wol einen tabernier: dâbi er sol betüten einen wirt, der gest empfân sol. dâbi sol er ouch hân

75 sorg und getrúwe huote

über swas man im von guote empfilt; als vil dike beschiht, das man von vrömeden gesten siht [150\*

den wirten empfelhen ir guot: 15680 das sol mit trúwen sin behuot.

Wan nu das gar dik beschiht, das man in sölchen herbergen siht zorn und krieg úfstân, dâvon sol dirre vende hân

85 sîn stat vor dem linggen alten, der sol gerihtes walten: wan der alt einen rihter betüten sol, als ein ieklicher merket wol, der dâ vor von den alten hat gelesen,

90 was si rihter sullen wesen: wan das gehört einen rihter an, das er süene, swâ er kan, beidû krieg unde zorn:

wan anders wâr sin name verlorn.

15661—15742: Wack. (Z) 336—338. Die weitem Lesarten von Z nach meinen Neuen Mitteilungen S. 9 ff.

Vor 15657 (rot) Von dem sehten venden B (dabei Bild); hie hebet an der sehte vende H. 59 den alten Z. linken HZ. 62 kennelin H. 66 frömde H. 70 d. do f. H. 72 Camperer H. 73 wurt (so, oder würt, auch fruerbin) H. 74 ouch f. H. 77 also noch v. H. 78 von f. BZ, steht H (Kolm.); frömde geste Wack. 81 u. ö. ofte H. 89 von f. H. dem a. BZ, den a. Wack. 92 was BZ, swâ Wack., wo H.

## Cessolis]

De tabulariis et hospitibus capitulum sextum [Cap. s. tertii tractatus de tabernariis et hospitia tenentibus E, De Tabernariis et hospitantibus E<sup>1</sup>]. Sextus popularis ante alphilem sinistrum hanc formam accepit. Habuit [Nam fuit homo habens Kpk, fuit enim ydolum hab. K] manum dextram extensam ad modum invitantis, sinistra manu tenens panem et vinum [p. et super ipsum cophum seu ciphum vini K, p. et s. i. panem cyathum vini A, p. et s. i. panem cyphum vini E<sup>1</sup>], [263<sup>b</sup>] in corrigia claves. Hoc representat tabernarios, hospitarios [hospitarios K Kpk E<sup>1</sup>] rerumque custodes. Et hii ante alphilem tamquam aute iudicem collocantur, quia sepe per eos rixe et turbationes sunt exortae per alphilem, id est regis iudicem debent in libra iusticie quietari.

## Seine Tugenden.

## Aufzählung.

(Cess. Caff. — Beringen 7690—7703. Hecht 320, 14—27. Stephan 4063—4082.)

- 15695 Als ich hie gelesen hân, disen wirt betüet brôt und win,  
 das er spise rein und guot das in siner hant sol sin.  
 bereite dien, die des hant muot, Als ich ouch gesprochen hân,  
 das si mit im essen wellen. 15720 das er sol in den gebârdên stân  
 mit der rehten hant, als ob er  
 15700 er sol in rehter mässe zellen winke, und sprechen welle: ‚wol  
 die koste, die man von im nimt: her!  
 das wirt im nûze und gezimt hie ist guoter spise und wines  
 im wol, wan swer des wirt gewar, gnuog<sup>6</sup>,  
 der zûht dest gerner zuo im dar,<sup>689</sup> das betüet, das er hovelich und  
 05 und swâ ûf der strâsse ein koufman klug  
 dem andern begegent, der spricht: 25 mit rede sol gegen den gester sin.  
 ‚sag an: Das ouch an sinem gürtellin  
 bi welhem wirt zartest du? die slüssel hangent, kund uns das  
 des soltu mich bewisen nu. tuot,  
 hat er dir wol oder übel getân? das er getrûwlich behalten sol das  
 10 das solt du mich wissen län.<sup>6</sup> guot,  
 der ander seit im denne zehant. das im sine geste empfel, [150<sup>b</sup>  
 sus wirt es kund über allû lant, 30 das in das nieman mûg versteln  
 wer dâmite reht oder unreht tuot oder entweren in keine wise.  
 den lûten, und wirt gar guot einen semlichen wirt ich prise  
 15 sin lop, der rehte hat getân; nâch dises buoches lêre.  
 des mag er nuz und êre hân.

1. Mässigkeit. (Aussprüche der Kirchenlehrer u. A. im kanonischen Recht, ferner des Quintilianus, Lucanus, Kato und wiederum des kanonischen Rechts, sowie des Ovidius; Beispiele von Noe, Herodes, Balthasar.)

(Cess. Caff. — Beringen 7704—7801. Hecht 320, 28—323, 31. Stephan 4083—4157. Durchweg kürzer.)

- 15735 Nu hörent, lând ûch mære vor vressenie und vor trunkenheit.  
 sagen. als dis buoch bewiset als uns hie dis buoch seit,  
 die selben wirt sont hüeten sich 15740 in sol ie mê kûsche wonen bi  
 mich,  
 so ie mê lûte bi in si,

15696 dife wirt BZ; dife wurte H; vgl. jedoch 15691. 17030. 17043, und Mhd. Wib. 1, 713b. 15604 zûhet z. i. deite g. H. 05 Wenne wo H. 06 begent H. 11 seits? wie oben alle (auch Kolm.). 20 i. d. g. f. BE; wie oben H (sol f. Kolm.). 21 reht als H. 30 im B. 37 fresserie H; wie oben [frâffenie BE] BE (Kolm.). Trunkenheit H. 39. 40 im BZ.

Horum officium est, bona cibaria procurare eumentibus. Curiales debent esse advenientibus. Omnia, que a supervenientibus deferuntur, salva per eos et sub certa custodia deponantur. Primum horum representat manus leva, in qua est panis et vinum; secundum representat dextra manus, que est ad modum invitantis; tertium representant claves dependentes in corrigiis. Hi fugiant gule vicium. Quanto [q.

in semelichen dingen;  
sô mag in wol gelingen  
an sêle und an libe darzuo.  
beidû spât unde vruo

5745 sont si rehter vuore pflegen  
und unvuor lâssen under wegen,  
wan unvuor tuot dem libe wê.

Dâ ich von dem êrsten venden ê,  
das er einen bûman betûtet, habe  
geseit,

50 dâ stât vil von trunkenheit,<sup>600</sup>  
darumb ich es hie lâsse.

es seit hie, das man mit mässe  
essen und ouch trinken sol;  
das stât unde kunt ouch wol.

55 von ûbriger vuore kunt dike zorn,  
dâvon menger hat den lip verlorn.  
ouch tuot den ougen grôssen schaden,<sup>601</sup>

swer mit unvuor ist ûberladen,  
als mir dis buoch hie geseit hât.

60 ouch wissent, das an dem decretê  
von unvuore geschriben vil, [stât  
des ich ein teil sagen wil,  
und wil sîn ouch vil abe lân.

wissent, das ich gelesen hân

65 an dem êgenanten decretê alsus:  
dâ schribt Sant Johans Crisosto-  
mus,<sup>602</sup>

als ich es dâ hân gelesen,  
das dem libe kein ding heilsamer  
mûg wesen,

als spise, dû verdouwen wirt.

70 mässig spise dem menschen birt  
gesuntheit und vertribet siechtagen.  
nu horent, lând ûch vûrbas sagen:  
ûbrig vuore tuot dem libe gar wê,  
als ich habe gesprochen ê.

75 als man von hunger gar krank wirt,  
ûbrig vuore noch mêre krankheit birt:

der hunger den menschen in kurzer  
zit

nimt hin, sô ûbrig vuore gît  
dem menschen langen siechtagen.  
15780 was sol ich hievon mêre sagen?

wer sîn mêre wissen wil,  
der suochs: sô vindet er sîn vil,  
dâ dû vûnft distinctio stât,  
dû von heiligen dingen vil geseit  
hât; [151<sup>a</sup>

85 dâ vint man geschriben alsus,  
das spricht Sant Jeronimus:<sup>603</sup>  
wir haben von etlichem gelesen,  
der von ûbriger vuore muost wesen  
an henden und an vûessen lam;

90 sô der ze einem einvaltigen tische  
und er armer lûte spise as, [kam  
das er denne schier genas,  
sô er ûbrige vuore meit  
und darzuo unkûschekeit:

95 dû tuont beidû libe und sêle wê.  
an dem selben kapitel stât noch mê  
ein spruch, den spricht Jeronimus  
an der selben stat:<sup>604</sup> das Oracius  
spottet der spise, dû rûwe lât  
15800 darnâch sô man si verzeret hât.

Ab dem decretê wil ich niht sagen  
mê

nu ze mâle. dâ ich es lies ê  
an disem schachzabelbûechelin,  
dâ wil ich vallen wider drîn:

05 das was dâ vor an der stat,  
dâ es von ûbriger vuore geseit hat,  
das dû den ougen schade sî;  
sô stât das uf der stat dâbi,  
<sup>605</sup>das man sol essen und trinken  
umbe das

10 man leben mûge dester bas;  
dâbi ûns dis buoch seit gar eben,  
das man niht sol darumben leben

15742 im BZ. 43 an dem l. H. 47 den B. 48 v. seit e BZ. 52 mit laiffe H. 55 unfûre H. Vor 61 (rot) Von unfûre H. 62 t. nu f. H; wie oben BE (Köln.). 63 nût abelan H. 66 Das Z. 68 m. h. H. heilsam Z. 69 wol verdowet H. 73 u. d. unfûre H. 77 dem BZ. 82 do v. H. 83 distinctio Z. Vor 85 (rot) wer von ûbriger fülle siech wurt der genisfet an eime einvaltigen tische H. 86. 97 Jeronimus Z, sante Iheronimus H. 87 ettlichen Z. 92 armê Z. 95 Dic dût (aus dânt corrig.) H. 98 oracius H. 99 ruwe H. 15804 wider v. d. Z. 07 dñ f. H. 08 stet H. 11 dis b. uns H.

plures/ enim edendi et bibendi causa ad eos veniunt, tanto se cibi potusque paritate restringant, ut ad eos [c. venientes eorum exemplo] necessaria, non superflua, corpori querant. Sepe [S. enim] ex crapula oriuntur rixae, oculorum suffosio [suffosio]<sup>601</sup> et iniuriarum actio atque permissio. <sup>605</sup>Debet enim homo edere

nüwen das man trinke und esse  
und andrer dinge vergesse.

15815 Darnäch aber schiere stät,  
das ein ohse gnuog hät  
an gar smalem velde, dâ er gras vint,  
und das in cinem walde sint  
vil helfande, und sich dâ begânt,  
20 und die lûte sô kûm gnuog hânt  
von dem lufte, von wasser und  
erden,

das si gesatet werden:

ûs dem lufte gevügel, visch ûs dem  
mer,

und wie sich abe der erde ner

25 ieder mensche, das weis man wol.  
eins ich niht vergessen sol,  
das ouch hie geschriben ist,  
das man wol merket, swer es list  
und sin wil haben ahte,

30 <sup>666</sup>das menger leije trahte  
den menschen darzuo bringen kan,  
das er muos übrig vuore hân.  
dâvon schribt an disem buoch alsus  
einer, heist Quintiliânus.<sup>667</sup>

35 sô wir guoter spise gesatet sin,  
der uns denne git ein vrömdes  
trehtelin, [151<sup>b</sup>  
dû nûgern das schaffet, das wir  
essen mē,

und beschiht dâvon dike wē  
dem menschen, sô er überisset sich.

40 dâvon noch mē bewiset mich

an disem buoch Lucânus.<sup>668</sup>

des selben wort stânt hie alsus:  
o gûdigû vrâsheit!

swas wasser, luft und erde treit  
15845 spise, der benüeget dich aller niht  
und wilt niht merken, das sô liht  
und wênig spise du maht hân,  
das din natûr gevromen kan.  
dâvon wâr dû mässe guot,  
50 wan si libe und sêle sanfte tuot.

Es si wib oder man,

swer die rehten mässe kan

haben an allen dingen,

dem mag wol gelingen

55 und wirt im dâbi selten wē.

Câtò seit uns ouch hievon mē  
und spricht:<sup>669</sup> du solt dem slunde  
alle vart niht gevolgig sin. [din  
dem slunde ist niht wan umb den

bûch,  
60 und empfindet doch des slundes  
slûch

gar unlange, wie dû spise si:

es ist kûm zweijer vinger oder dri  
breit, dâ ein ieklich mensch empfindt,  
ob die spise sûr oder süesse sint;

65 aber swenn in den lip kunt  
übrigû vuore, sâ ze stunt  
birt si dem menschen unkûschekeit,  
als uns die lêrer hant geseit.  
das muos ich mit urloube sagen,

70 wan ich mag sin niht verdagen.

15813. 14 essen; vergessen H. 14 andere dinge H. 29 w. f. H. 32 unfüge H. 34 quintilianus H. 35 sint H. 36 tröchtelin Z. 37 Die frömdes schaffet H. 39 Der mensche H. Vor 41 (rot) Von frâsheit H. 42 hie f. Z. 43 Ödigû BZ. 44 Vnd w. Z. 48 fueren k. H. 58 gefolget H. 59 Der H; BZE (Kolm.). sluch H. 61 wenig BZ. 67 Wirt Z. dē B; dem nach Z. 69 mässe Z.

et bibere, ut vivat, non vivere, ut edat et bibat. Thaurus paucissimorum iugerum repletur pascuis; una silva elephantibus pluribus sufficit; homo vero terra pascitur et mari; verumtamen non fames ventris in varietate [f. v. non magna aut multa K, f. v. magno Kpk, f. v. magna E<sup>1</sup>] constat, sed in arbitrio [s. ambitio]. Unde dicit Quintilianus:<sup>667</sup> [die ersten drei Worte fehlen II] In grandibus cenis hoc sepe nobis accidit, ut, cum optimis satiati simus, varietas tamen ex villoribus grata sit. Et Lucanus dicit:<sup>668</sup>

O prodiga rerum

Luxuries, nunquam parva [parvo] contenta paratu,

Et quesitorum terra pelagoque ciborum

Ambitiosa fames et laute gloria mense!

Discite, quam parvo liceat producere vitam!

Katho [Catho KE<sup>1</sup>]:<sup>669</sup>

Indulgere gula noli, que ventris [264<sup>a</sup>] amica est.

sid ichs ouch hie geschriben vant.  
ouch tuot ùns das decret erkant,  
als dû vier und vierzigste distinctio  
hât

geseit, dà sus geschriben stât,<sup>670</sup>

15875 das übrig vuore bringen kan  
beidû vrouwen und ouch man,  
des vil menges wol empfind,  
wan dem bûche nahe sint  
dû lit, darinne unkûsche lit,  
80 als ùns dû geschrift ze verstände git,  
das von der unvuore überkraft  
under den zwein wirt ein gesele-

schaft,  
und ist ein spruch dà geschriben  
noch  
von dem bûche, dem menger leije  
koch

85 dienet,<sup>671</sup> das der zerstören kan  
alle tugende. das ichs sô blòs hie  
hân,

als ich es vant geschriben, geseit,  
ze einer unhoficheit  
mag mirs etwer zellen;

90 nu tügen weders si wellen.  
ich enkunde es hovelicher niht  
ze tûtsche bringen; swer die latine  
siht,

der merket, das ich die wârheit,  
als es dà stât, habe geseit.

95 Von unvuor stât gar vil har an,  
das ich niht gar gezellen kan,  
als ich ùch wil betûten, wie.  
ich sage ùch, das buoch meinert hie  
unvuore zuo den dingen beiden,

15900 dû dà vor sind unterscheiden:  
unvuore des mundes und unkûsche-  
keit,<sup>672</sup>

als dà vor ist gnuog geseit.

doch seit dis buoch sin hie noch mè:

unvuor tuot libe und guote wê,

05 der sêle und ouch den êren;

dâvon sich menglich kêren

sôlte von unvuor und unkûschekeit;

dû beidû sament dû tuont leit

den lûten an mengen dingen.

10 ich kan niht gar vûrbringen

mit Worten den schaden, der dâvon

kunt;

doch sage ich hie zuo dirre stunt

ein teil, als ichs hie geschriben sach.

unkûsche dû tuot ungemach

15 den ougen sunderlichen;

ouch tuot unkûsche entwichen

die gedenknûst von den sinnen;

dâbi tuot si gewinnen

die sinne manig krankit.

20 von unvuore dis buoch seit,

das si tugend und kraft dem libe

entwert,

wan unvuor von dem libe wert

alles das man ze tugenden gezellen

kan.

Basilius schribt ouch har an:<sup>673</sup>

25 sô wir dem bûch und ouch dem

slunde

dienen, sâ ze stunde

sô sin wir den tieren glich,

dû ze allen ziten kêrent sich

mit den ougen gegen der erden;

15871 ich H. 72 decete H. 73 die vierde H. 77 noch e. H. 78 Wa B. 79 gelide H.  
82 wirt f. H. 83 da von g. B. 88 unhoficheit H. 90 weder H. 98 dis H. 99 dinge Z.  
15900 unerscheiden H; wie oben BZE (Kolm.). 03 sin f. H. 04 sele w. H; wie oben BZE (Kolm.).  
05 Dem gûte v. H. 06 mengliche Z; in B ist nur der unterste Zug des e geschrieben und sollte  
wohl nachher radiert werden; menglich H. 07 vnd von v. H. 11 dà f. BZ. 12 Noch H. 13  
ich Z. das ich g. hic f. H. 17 gedengnisse H. 21 krefte den lip H; wie oben BZE (Kolm.).  
22 wan f. BE, Von H (won Kolm.). 23 tugende HZ. 24 hier B, her H, dar E (har Kolm.).  
26 fo BZ.

Venter enim et genitalia proxima sunt; sic ergo gule viciu luxuriam parit. Pessima  
pestis luxuria, ex qua causatur mentis obliuio et ebetudo, que est acute rationis  
obtusio, carnalis intemperantie vicio crassis sensibus indueta. Quid autem hoc vicio  
fetidius [HK, foedius Kpk, fedius E<sup>1</sup>] vel quid dampuosius, quo virtus atteritur,  
victoria languescit [-scenta sopita] gloria in infamiam convertitur, animi [que KE<sup>1</sup>;  
cum qua Kpk] pariter et [f. Kpk] corporis vires expugnantur! Et ideo dicit Ba-  
siliius:<sup>673</sup> Cum ventri deservimus et gutturi, pecora sumus et beluis [b. esse KKpkE<sup>1</sup>]  
similes [e. studemus KKpkE<sup>1</sup>], quibus prona esse et terram respicere ac ventri

15930 wie si sate werden,  
des ahtent si und anders niht.<sup>674</sup>

Boécius ouch hievon giht,<sup>674</sup>  
swenne der mensche tugende lât,  
das er denne niht menschen namen  
hât,

35 und wirt sin natûr verwandelt gar.  
swer es reht kan nemen war,  
der siht, das es gar dik beschilt,  
das man mengen wisen siht,  
der von wine ze einem tôren wirt:  
40 unvuor manig âlaster birt.

Man übersâhe unvuor an mengem  
wol,<sup>675</sup>

wan an dem der ihtes pflegen sol,  
es si lût oder guot:  
grössen schaden si an den tuot;

45 si schaffet dik an den grössen  
zorn, [152<sup>b</sup>  
das allû ir wize wirt verlorn.<sup>676</sup>

das seit ûns ouch Ovidius;  
dû schrift von Noe ouch seit alsus,  
als dâ vor ouch gedâht ist,

50 dâ man von dem ersten venden  
list.<sup>677</sup>

Ouch hat man eines dik gesehen,  
das under guoten vrûnden ist be-  
schehen,

oder die guot gesellen wâren,  
das die niht verbâren, [zorn,

15955 si kâmen von unvuore in grössen  
das allû ir vrûntschaft wart verlorn  
und einer den andern niht lie leben,  
der vorhin sin leben hât gegeben  
vûr in; dis ist ein wunder grôs.

60 unvuor tuot aller sâlden blôs.  
dâvor hûete menglich sich.

Dis buoch ouch hie bewiset mich,  
als ich har an habe gelesen:  
wâr niht dû massenie<sup>678</sup> gewesen,

65 Herôdes hât enthauptet niht  
sant Johans. swie das ewangelium  
giht,

das es umb ander sache beschach,<sup>679</sup>  
jedoch mans dô beschehen sach,  
dô man ob dem tische sas;

70 das ist wol ein zeichen, das  
Herôdes dester sneller wâre  
zuo sim tôde. ouch seit dis mâre,  
das von Babylonie der kûng Bal-  
ouch vil wol wart gewar, [thasar

75 dô er ze Babylonie besessen was  
und er eins nahtes ein hêrlich mas  
sinen vûrsten und allen den sinen  
gap:

dô was trunkenheit ein urhap,

15931 si f. BZ. 32 Boetius H. 42 One den wer ûtzeit H. ûtz B. 43 lûts B. 44 an dé B,  
an dem Z. 45 den BHZ. 46 alle nutze B, alle nûtz Z. 47 ûns f. H. 51 eins oft H. 55 un-  
fûge H. 60 unfûge H. 62 hie f. Z. hie ouch H. 63 her an H. 66 Sante Johanfen H. 67  
fachen B. 70 zweichen H. Vor 73 (rot) kung balthazar verlorn von trunkenheit babilonie die stat  
vnd lip vnd gût H. 73 u. ô. Babilonie H. 78 trunk H.

obedire natura concessit. Boecius in libro X de consolatione.<sup>674</sup> Qui virtute deserta  
homo esse desinit, cum in divinam conditionem transire non poterit, vertitur in beluam.  
Quod [Quo] et quanti sapientie mire solidique consilii fuissent, si non fuisset [nisi  
K] edacitas et vini [v. ac ventris K] calor non [f. K, et illos Kpk nach A gegen C]  
fecisset ebetes! Quam periculosum est patrem familie, rectorem rei publice mero  
calere, nam [qu]o ira accenditur, discretio obfuscat, luxuria excitatur in tantam,  
ut libido discretione sopita [die zwei Worte am Rand beigegefügt] nefandis sic se immisceat  
actionibus hominum. Ovidius de arte amandi:

Vina parant animos veneri, non [si] plurima sumas.

Noe mero calens [vero c. m. Kpk] nudatus filiis verenda detexit. Loth castissimus  
nimio vino sopitus in montes fugiens filias et uxorem [carnali copula filias et  
uxores KpkEE<sup>1</sup>; ut uxorem E<sup>2</sup>; K fehlt der ganze Satz] cognovit. Legimus mero  
calescentes sic ira succensos, ut sobrii tanta amicieia iuncti [u., cum amicieia — a. mu-  
tuo K — iuncti essent in tantum, ut sobrii al.] unus pro altero periculis se exponeret,  
se invicem gladiis inebriati peremisse. Herodes Antipa [f. KE, antipas E<sup>1</sup>E<sup>2</sup>] Johannem  
non decollasset [d. Baptistam KpkE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>], sy crapule et ebrietatis fuisset convivium [nisi  
ebrietati et crapule institisset et deservisset cum aliis K, si crapula et ebrietas defecisset  
vini Kpk, si crapule et ebrietatis defecisset convivium E<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]. Balthasar Babilonie rex



15980 das er sich sazte wider gote  
und wider allem sin gebote;  
des selben måles dô hies er  
im bringen das trinkgeschirre vür  
das sin eni Nabuchodonosor [her,  
85 ùs dem tempel nam hie vor  
ze Iherusalem, manig schön trink-  
vas;  
die wurden dà gesmâhet: umbe  
das<sup>680</sup>

verhangte got der selben naht,  
das Týrus und Darius mit maht  
in Babylonie die stat kâmen  
15990 und in lib und guot nâmen.  
Wer eben welle wissen dis ge-  
schiht,  
der vint es wol, ob er besiht  
das buoch Daniëlis des wissagen,  
dâvon ich sin hie wil gedagen,  
95 wan es gehôrt zuo diser materie niht.

## 2. Freundlichkeit und Dienstfertigkeit (Beispiel von Loth).

(Cess. Caff. — Beringen 7802—7851. Heebt 323, 32—324, 20. Stephan 4158—4181)

D is schachzabelbuoch hie vürbas  
giht,  
das ein wirt sine geste sol  
güetlich grüessen und empfâhen wol  
und sol in an allen dingen tuon [153<sup>a</sup>  
16000 güetlich: des gewint er ruon  
und guotes lob über allû lant,  
wan einer tuots dem andern bekant,  
als ouch dà vor geschriben stât.  
was geste ein wirt empfangen hât,  
05 gegen den sol er walten  
trûwe, und sol behalten  
beidû ir lib und ir guot  
und wissen, das er rehte tuot,  
als man an disem buoche list.  
10 swenn es ouch sô geschaffen ist,  
das in ûf der strâsse iht môht be-  
schehen,

das sol ein getrûwer wirt versehen,  
sô er iemer beste kan.  
er sols in sinem schirme hân,  
16015 sô verre als ers erzügen müge;  
und ob den gesten sin geleite  
tûge,  
sô sol er selber mit in varn  
und si vor allen vreisen bewarn,  
sô er iemer aller beste kan.  
20 Von Loth ich hie gelesen hân:<sup>682</sup>  
dô er was in Sodomâ,  
dô kâmen zwên engel zuo im dà,  
als es wâren zwên jungling (des  
wânde er);  
nu was der Sodomiten ger,  
25 das si beschalket wolten hân  
die engel, und wânden, es wâren  
man.

15979 got H. 80 alle sine gebot H. 82 trinckeschirre H. 83 Ein N. HZ. 85 menig trinck-  
vas H. 86 dà f. Z. vermahet H. 90 ime H. 91 die g. H. 92 bevindet H. 93 Daniels H.  
94 w. h. f. Z. 16005 dem Z. 11 ich B. ùt H. mochte Z. 13 aller b. H. 15 er BHE (ers  
Kolm.). 18 allem freie BZ; wie oben H. 20 lothe H. Vor 21 (rot) loth bot den sodomiten sin  
dohter vür sine geleite die zwene engele H. 21 der w. H. 24 sodomitten Z.

vita regnoque privatus non fuisset, sy ea nocte fuisset sobrius, qua *Tyrus* [*cyrus? K*,  
*Cyrus Kpk*] et *Darius* reges eum cum populo crapula sopitum occiderunt.

Affabiles facetique sermonis debent hospites esse ad eos, quos suscipiunt. Vultus  
autem [enim] alacritas, blandus sermo et benigna invitatio famosum reddît hospitem  
[Eingeschoben:<sup>681</sup> Unde vulgari proverbio dicitur: *Curtasia si caut mult et si cotepo E<sup>1</sup>*;  
in v. p. d.: *Cortexia de bocha asa vale epocho costa A, honore de b. usw. al., s. Kpk S. IV*].  
Cum viarum sunt discrimina et pericula, nescientibus hiis, qui tuo introducti sunt  
hospitio, per te ducti [docti *Kal.*] dirigantur, ut, qui secum tecum [sub umbra  
tui culminis] vixerant, discordantes [discedentes 1604<sup>b</sup>] per te sociati [sociati *K*]  
secure recedant. Esto eorum vite et fame defensor ut tuo. <sup>682</sup>Loth enim angelis, quos  
homines peregrinos esse putavit, hospitio benigne susceptis, ab impetuosa Sodomorum  
libidine, duabus oblatis virginibus *aliam pudiciciam [genitoris amorem Kpk NE<sup>1</sup>*; in

dô disen unvuog Loth ersach,  
 zuo den Sodomiten er dô sprach:  
 ‚nein, lieben herren, lânt dis sin  
 16030 und nement die zwò tohtren min,  
 und lânt min geste vride hân.‘

er wolt in è sin tohtren lân,  
 è das den gesten geschâhe kein leit.  
 Von der materie ist gnuog geseit;  
 16035 swer sin welle wissen mê,  
 der suochs, dà es geschriben stè.

3. Zuverlässigkeit und Rechtlichkeit. (Beispiel von dem futterstehlenden Knecht zu Parma, von dem betrügerischen Wirt zu Toulouse und den zwei Pilgern, von einem Wirt und Diebshehler am Bodensee.)

(Cess. Caff. — Beringen 7852—8127. Hecht 324, 21—329, 9. Stephan 4182—4317. Durchweg ohne das letzte Beispiel)

Üns seit mê dis büechelin  
 und spricht: wilt du ein wirt sin,  
 sô solt du des vlissen dich,  
 16040 das du behaltest sicherlich,  
 swas bevolhen werde dir,  
 wan du solt geloben mir:  
 es ist geistlich und weltlich reht;  
 du solt haben diernen unde kneht  
 45 und alles gesinde, die getrûwe sin,  
 das mit in die geste din  
 sin beschirmet und behuot,  
 beidû ir libe und ir guot.  
 689 du solt ouch sunderlich bewarn,  
 50 das vor den rossen ûs dem barn  
 das vuoter niht werde genomen ze  
 keiner zit.  
 vil dike eins mannes lehen lit  
 an sim rosse, der varn sol über lant;  
 und wære es ungespiset, zehant  
 55 sô müest erligen das ros von  
 nôt, [153]<sup>b</sup>

und möht sim gaste widervarn der  
 tôt,  
 sô das ros wurde ze träge  
 und von dem hunger erläge,  
 das er der vinde müeste erbiten  
 16060 und er in niht möht entriten;  
 sô wære denne schuldig dran,  
 der dem ros das vuoter nan.  
 von semelichen dingen  
 möht mengen wisen misselingen  
 65 einem ieklichen biderman,  
 des ich alles niht enkan  
 gezellen noch mit worten verjehen.  
 Swer es tuot, das dem müeste  
 beschehen,  
 als eines wirtes knehte beschach  
 70 in Lamparten, als mir verjach  
 dis buoch, und ich hie geschriben  
 vant!  
 ein stat ist Parme genant,<sup>684</sup>  
 dà disû geschiht ist geschehen,

16027 ungefüg lothe H. 30 dôhtre H, tochtren Z. 32 dohter H, töchtren Z. 33 befchehe H. Vor 37 (rot) Die wurte sülnt sicherlich behalten waz in befolhen wurt H. 37 hie d. H. 41 befolhen Z. 45 sint HZ. 52 ofte H. 56 mochte (wie ö.) Z. 61 denne f. Z. Vor 62 (rot) wie eins wurtis kneht wart gebissen von eins herren pferde H. 62 Wer H. 64 M. wol menigê wifen gelingê H (M. w. manige wife misel. Kolm.). 65 biderben man H. 69 einê Z. 72 in Parme H. Parme korig. aus Perme Z. 73 befchehen H.

*K das Ganze kürzer] postponens, fame et vite susceptorem sub umbra sui culminis se prebuit.*

Salva sint omnia, que tue custodie sint tradita. Nam tuum hospitium alienus subintrans suum facit habitaculum. Cuncta ergo, que defert, tue sunt commissa custodie. Sint ergo sic salva quasy domui proprie reliquisset. Tales ergo famulos tenens, qui non dueti avaricia bona advenientium querant, [q., eorum annonas seu] pabulum equis oblatum non subtrahant, ne equi fame lassati abeundo deficiant et ascensores eorum quandoque in inimicorum manus incidentes et in fuga differentes pereant et sic tanti mali famuli causa fiant. In Lombardie partibus apud *Barmam*

der ich hie nu wil verjehen.

6075 in die selben stat kam  
geriten ein herre lobesam;

der bräht mit im gesindes wil.

die umberede ich lassen wil.

dô des nahtes kam dû zit,

80 als man gewonlich vuoter git,  
des herren pferit wurden schön  
beriht

mit vuoter. nu hat einen bösen wiht

der wirt ze einem knechte;

nu losent und merkent rehte,

85 wan dû geschihd dû lag gar eben;

dô man erst vuoter hat geben

nâch dem tische: in der selben naht

der böse wiht gieng âne braht<sup>685</sup>

zuo den rossen unde stal

90 in das vuoter über al.

ze jungst er zuo des herren pferit  
kam,

und dô er dem das vuoter nam,

das pferit begreif den bösen wiht

mit dem munde; nu brüevent ein

guot geschihd:

95 es beis in, das im wart sô wê,

das er. jâmerlichen schrê.

Der wirt und sin gesinde

kâmen gar geswinde

und wolten ervarn dû mâre,

16100 was der rede wâre;

dô sâhen si ze stunde

dem pferit in dem munde

den kneht, und lüffen balde dar

und wurden alle dô gewar,

16105 das er das vuoter hat verstoln,

und môht es wesen sin verholn.

Si wolten dempferit genomen hân

den kneht: dô kund in nieman dan

bringen, ê das kâmen dar

10 die nâchgebûren, und wurden ge-  
war, [154<sup>a</sup>

wie hate gevarn der böse wiht.

mornes vruo ward er ze geriht

gevüeret, und beschach im sin reht.

15 sus ward erhenket des wirtes kneht;

es wart der wirt von herzen vrô.

<sup>688</sup>Ich wölte, das beschâhe alsô

allen den, die das vuoter stelnt

den rossen, und die es verhelnt,

und den wirten, die mit gevârdn

lânt

20 ir barn lochrecht, und si hânt

ir swingadem under dem barn.

das si es müesten gern

als ouch dirre ungâbe kneht!

das dûhte mich billich unde reht,

25 wan allû gevârde ist sünde.

Hienâch ich aber künde

noch eins, das ich hie vunden hân

von eim vater und sim sun, die

wolten gân

zuo dem guoten herren sant Jacobe

30 ze einem dienst und ze einem lobe,

und kâmen ze Tholöse in die stat.

16075 selbe H. 81 u. ö. phfert Z. 82 bðfewiht H. 91 Zû leste H. 96 fre H. 16102 sine m. H. 06 es f. BZ. 11 g. hette H. 12 Morne fruege H. zû dē g. H. 13 Gefrueret H. 14 Vnd w. H. 17 das f. H. 18 es f. BZ. 20 barren BZ. krippfe löcherehte H. 21 fwin gande B[HE] (Kolm.), d. barren B, der barnen H, d. barme Z (d. barnen Kolm.). 22 gearnen BHZ. 23 der Z. ungefüge H. 24 duhte H. dochte Z. 25 geuerdū Z. fünden Z. Vor 26-(rot) Ein vatter vnd lūn fun giengent zū sē Jacob do wart der fun erhenket H.

[*tervisium vel paduam K, Parmam KpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>*]<sup>684</sup> civitatem receptus est hospitio nobilis cum magna hominum commitativa. Cumque equis prima hora noctis pabula [*f. H*] fuissent data, famulus hospitis pabula [*p. equis ap- K, ante equos pab. Kpk*] posita furtive tollebat. Cumque venisset ad equum, cui nobilis insedere solebat, manumque ad tollendum pabulum applicasset, equus ipse furis brachia [brachium] dentibus stringens detinuit. Cumque latro se detentum ab equo sentiret ac pre nimio dolore clamaret, domicelli predicti nobilis una cum hospite accurrerunt, sed nullo ingenio ipsum dentibus equi eripere potuerunt, donec vicinorum aures huius rei fama commovit. Sicque factum est, ut deductus ad iudicem confesso crimine per sententiam condemnatus laqueo vitam finivit. [Die folgende Erzählung bloss angedeutet: Nota si vis de illo qui in itinere santi iacobi innocenter est suspensus E.] Quidam vadens ad sanctum Jacobum cum [Cum qu. v. a. s. J. K, Cum qu. peregrinus cum eius filio iret causa devotionis ad sanctum Jacobum apostolum et Kpk, Cum almanus qu. v. a. s. J. E<sup>2</sup>]

der wirt, der si empfangen hat,  
den bräht gitekeit darzuo,  
16135 <sup>687</sup>das er an dem morgen vruo  
einen silbrin kopf nam  
und über des sunes wätsak kam,  
und sties in gar tougen drin  
und hies si alsò varn hin.  
dò si nu kämen uf die vart,  
40 der wirt und bôswiht niht enspart,  
er gie zuo des rihters knehten dò  
und sprach: <sup>688</sup>es ist gevarn alsò:  
ich empfieng gest in min hûs,  
die sind alsò gevarn drûs,  
45 und hant die vart vor mir verholn  
und hant mir einen kopf verstoln;  
rätent mir, was ich darzuo tuo.  
die knehte sprächen: ‚es ist noch  
vruo;  
50 si mügent niht verre komen sin:  
wir son balde zogen nâch in.  
Sus liessen si in wesen gâch  
und zogten den bilgrinen nâch  
und begriffen si uf der vart.  
vil schiere dò ersuocht wart  
55 ir ietweders wätsak;  
in des suns wätsak dò lak  
der kopf: wan der wirt hat in drin  
gestössen. umbrede lasse ich sin

und sage kürzlich, was dà beschach:  
16160 mit geriht man den sun henken sach,  
und wart dem wirt ir beider guot  
erteilt: des ward er wol genuot,  
dò es nâch sinem willên ergie. [154<sup>b</sup>  
nu lând sîch vürbas sagen, wie  
65 es dò ergie dem vater.  
enkeine zerunge hater  
in dem sekel noch in dem bousen;  
mit dem almousen  
vollevuort er sine vart.  
70 und dò an der widerverte wart  
und er kam an die selben stat,  
dà er sinen sun verlorh hat,  
dò tet das jâmer im sò wê  
nâch sinem sune, das er schrê,  
75 dò er sinen sun noch hangen sach;  
mit lûter stimme er zuo gote  
sprach.<sup>689</sup>  
‚ach lieber got, was meinst du,  
das du hast verhenget nu  
über uns dis gròs unbilde?  
80 des ist mir vròude wilde,  
sid ich âne schulde hân  
min kint verlorn. herre, das sich an  
und lâ dich erbarmen das gròs mort  
und ergeze michs an der sêle dort.  
85 Dò disû klag alsò beschach,

16133 gritekeit H. 34 morgent B. 35 silberin kopf H, silbrein kopfh Z. 36 watlag H, watslach Z. 37 im Z. 40 wurt der (der auf eine Rasur geschrieben) böfwihte H; wie oben B(Kolm.). 41 knechte B; wie oben HZ. 48 noch f. BZ. 52 bilgerin H, bilgerim Z. 55 Ir f. BZ; wie oben H. 57 hant Z. 59 sage f. BZ. 61 Nu w. H. beder H. 64, 65 f. fürb. wie Wie e. Z. 66 hat [er f.] Z. 67 bufem Z. 70 d. er a. H; wie oben BZE(Kolm.). Zur Konstr. vgl. Dò des andern tages wart, Trist. 14525, und unten 16254. Oder ist er richtig, vgl. in unnuote werden, Iwein 3950 und Ann. Benecke's? Oder endlich ist widervorte Adj. und an der zu streichen? 74 Ire H. 75 noch f. Z. 78 nu h. H. 79 das H. 85 gefchach H.

apud Tolosanam urbem [urbem tholosam KE<sup>2</sup>, Tolosam Kpk, tholosanam urbem E<sup>1</sup>] hospitio receptus fuisset, hospes in tantum exarsit avaricia, ut dampnum pro lucro reportans [KE<sup>2</sup>; rependens K, reputans Kpk]<sup>687</sup> cifum [HK; cyphum E<sup>2</sup>, ciphum E<sup>1</sup>, scyphum Kpk] argenteum clam in suscepti hospitii collocaret sacculum [cl. in mala seu mantica filii suscepti h. e. K, cl. in mala susc. h. collocavit — collocaret E<sup>1</sup> — CAEE<sup>1</sup>, cl. in mantica s. h. collocaret E<sup>2</sup>]. Ac cum post[modum] [p. filii, hier, am unrechten Orte, eingesetzt AKpk] insequens tanquam furem cepit arguere testibus curie secum adhibitibus. Cumque ille et [265<sup>2</sup>] pater eius se innocentes assererent et ad scrutandam mala[m] fuisset processum, ciphus [cifus K uno.] in mala filii est inventus et ipse. tamquam latro suspensio condemnatur [et unus pro alio mori vellet, tandem tanq. l. filius hospitii peregrini susp. adiudicatur et cond. K, et tanq. l. peregrinus hospes damnatus susp. Kpk, tanq. fur — latro E<sup>1</sup> — peregrinus hospes damnatus susp. E<sup>1</sup>E<sup>2</sup>], rebus [r. omnibus, que Kpk] peregrini [-nis erant, suscipienti Kpk] hospiti collocatis et applicatis. Cumque pater [p. suspensi Kpk] peregrini iter inceptum peregrisset in honore sancti Jacobi et illum redire contingeret per locum, ubi filius pendebat in patibulo, et pater secum quereret, cur deus sibi et filio evenire talia permisisset, statim filius pendens patri

der sun ab dem galgen jach:  
 ,gehab dich wol, lieber vater min!  
 mines tödes sol noch niht sin;  
 erwuorben umb got, das ich mit dir  
 sol vrölich wider hein varn;  
 dāvon solt du niht langer sparn,  
 du lösest ab dem galgen mich,  
 wan ich bin gesunt noch sicherlich.<sup>f</sup>

95 Der vater ward der rede gar vrö.  
 er luf bald zuo dem rihter dô  
 und seit im die wunderlichen geschicht.

si wolten ims gelouben niht,  
 ê si selb ersāhen dô  
 16200 das wunder: des wurdens alle vrö.  
 der wirt wart dô gevangen  
 und mit gerihete erhangen,<sup>690</sup>  
 wan er des mordes dô verjach,  
 das er die geste ane sprach  
 05 der dūpstāl dur giteikeit:  
 sus tuot dū giteikeit mengen leit.

Swie das die wirtē solten sin  
 getrūwe, doch vint man under in  
 etelichen bösen wiht.

10 des sol nieman wundren iht,  
 wan got selbe zuo im las  
 ir zwelwe, der einer ein böswiht  
 was;<sup>691</sup>

wie solten denne biderbe gesin,  
 die wirtē sind und schenken win?  
 15 vint man under den dekeinen böswiht,

das schadet doch den biderben niht:  
 man sol si dester werder hān

16230—16232: Wack. (Z) 52.

16186 sprach H. 89 guot f. H. 96 den richtern H (V. 16141 war aber in beiden Hss. nur von einem Richter die Rede; im folgenden si 16198 dann constr. ad sentum). 97 in H. geficht Z. 98 wolten im H. 99 fūs selber H. 16200 Des wunder wurdent fū H. 03 vergach H. 05. 06 giteikeit H. 09. 11 bōfiewiht H. 13 sin Z. 19 ime do von iſt H. 21 im f. H. 23 in H. 25 varn f. BHE (Kolm.). nachträglich ausgestrichen Z. 30 mit f. Z. Vor 31 (rei) Eine wurtē wart glich teil mit sinen gesten. wan fū wurdent mitte nander erhenket H. 32 v're. d'von. w. B. 34 das i. H. 36 dīfer H. 38 bōfiewiht H. 39 si f. BZ (Kolm.); steht H. komen H. 42 in me Z. 45 zorne H. g. ofte H. 51 Vnd teiltent H.

und sol man dem bösen wirtē lān,  
 das im ist dāvon beschert.

16220 ob einem bösen widervert,  
 das im wirt gelicher teil  
 mit den dieben: das unheil  
 das sol man im lāssen gar;  
 man sol der guoten nemen war  
 25 und sol zuo den varn vrāgen: [155<sup>a</sup>  
 des sol nieman betrāgen.

Von disem venden ich niht mē hān  
 hie vunden; doch mag ich niht lān,  
 ich müesse ein wēnig darzuo sagen;  
 30 wan ich mag mit niht verdagen  
 ein geschicht, geschach von dem  
 Bodensē

niht verre.<sup>692</sup> wan dis buoch ê  
 seite von dem wirt, der das mort  
 tet an dem bilgrin, als ir gehōrt  
 35 hant, und iegnōt ist gedāht:  
 das hat mich zuo disem māre brāht  
 von einem wirtē, der was ouch niht  
 biderbe: er was ein böser wiht,  
 der gehielt, wannan si kāmen, diebe,  
 40 und hat si werd und liebe,  
 wan si gāben im den teil;  
 doch gedūhte in nie, das im das heil  
 beschāhe, das si im teilten gliche:  
 das dūht in unbilliche,  
 45 und zurnde darumbe gar dik mit in,  
 das si im niht gāben glichen gewin.

Dise rede ich kürzen mag.  
 es kam eht einer zit ein tag,  
 das etswie meng diep zuo im kam:  
 50 und dô er die in sin hūs genam,  
 isi teilten im, was si brāhten dar.

[patrem alloquutus K] dixit, se meritis beati Jacobi incolorem conservatum. [Der folgende Satz fehlt H; nach K:] Monuit insuper [igitur Kpk] patrem, ut ad iudicem properaret [-ans Kpk] miraculumque et eius innocentiam eidem intimaret [recitaret Kpk]. Cumque hoc miraculum et innocentia peregrini innotuisset iudicibus et [h. esset inpletum et peregrini filius KKpk] de patibulo esset depositus, ventilata suspitionis causa Tolosani [v. e. suscipientis hospitis Th. KKpkE'E<sup>2</sup>], factaque confessione, quod propter avariciam [a. et cupiditatem rerum habendarum Kpk] peregrinum de latrocinio accusasset, ipse quo pependerit peregrinus patibulo est suspensus.<sup>690</sup>

dô wart man der diebe gewar  
und vieng man si nahtes, den wirt  
darzuo.

16255 und dô wart des morgens vruo,  
si wurden mit geriht verteilet  
und wurden alle geseilet,  
das man si henken wolte,  
als man billich solte,  
wan si es verdienet hâten  
60 mit der dûpstâl, die si tâten.  
des hatens einen alten site:  
den wirt vuort man alles dâmite,  
als ouch harte billich was.

nu sprach der henker zuo ir einem,  
65 er es ane vienge [das

und an die leitren gienge.  
er tets, wan er moht sin niht  
über werden. nu merkent dise ge-  
schiht:

70 dô er ze obrost an die leitren kan,  
von herzen lachen er began.

Dô man in nu sus lachen sach,  
ein biderman dô zuo dem henker  
sprach:

„nein, henker, stôs in niht über abe;  
vrâg ê, wes er gelachtet habe.“

75 Der henker sprach: „diep, bewise  
mich:  
wes lachest dû sô inneklich?“

Der verteilete sprach: „das wil ich  
dir sagen,

wan ich mag sin niht verdagen.  
du sihst wol unsern wirt hie; [155<sup>b</sup>  
16280 den gedûht bi sinen tagen nie,  
das im wurde von uns glicher teil;  
nu ist im hûte worden ein seil,  
das er mit uns glichen teil hât,  
das er ouch an die leitren gât,  
85 sô das lôs an in nu kunt.

wir kunden im nie ze keiner stunt,  
swas wir im gâben, volleuern:  
er wolt ze allen ziten mêre gern  
und zêch uns, wir tâten an im un-  
vuog;

90 nu wirt im doch noch hût als gnuog,  
als unser dekeinem werden kan:  
das ist, des ich gelachtet hân.“

Der henker und die andren alle  
hörtén das mit schalle;

95 der wirt und sine geste iesâ  
mit einander wurden erhenket dâ,  
und wart dem wirt dô glicher teil.

Zuo dem sibenden venden geb  
mir der heil,  
der selber alles heil ist.

16300 ich wil nu hie an dirre vrist  
von dem sehsten venden gedagen  
[und wil von dem sibenden sagen.

16253 man f H; steht BE (Kolm.). 54 Do nu w. H. 55 m. dem g. Z. 66. 69. 84 leiter HZ.  
73 nüt soffe i. H. 74 was H. 78 wan f. B. 81. 97 gelich Z. 85 n. a. i. H. 86 in H. 89 un-  
gefüg H. 91 keime H. 94 Hörent H. 98 den Z. fübenden H. 16300 lie f. BE; steht H (Kolm).  
01 getragen H.

*Et hec de tabulariis et hospitibus — de hiis KE<sup>1</sup> — dicta sufficiant.*

### Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 6.

<sup>658</sup> (zur Überschrift) Kunrat selbst unterscheidet 15672 f. den tabernier und den wirt, gemäss dem tabernarius und hospitia tenens des Cess. (wirt und gastgebe des deutschen Cassalia). Bei Beringen sind in der Überschrift beide als wirt zusammengefasst, woneben weiterhin schenk und herberger erscheinen; Hecht spricht unterscheidend von krezchemerin (vgl. bei Sievers S. 383) und gastgebin (dazu weiterhin wirt, bewerer der dinge), ebenso Stephan von tavernere und herbergerher (daneben krogher, wert).

<sup>659</sup> (zu V. 15704) Diese Begründung und das nachfolgende Gespräch auf der Strasse ist Zutat Kunrats nach eigenen Beobachtungen und Reiseerlebnissen.

<sup>660</sup> (zu V. 15750) Oben 10704 — 10878.

<sup>661</sup> (zu V. 15757 und Cess.) Hier und unten 15807 (vgl. 15914) liegt ein lustiges Missverständniß der Quelle vor, indem das Ausstechen (*suffossio*) der Augen, das nach Cess. häufig im Rausche stattfindet, harmlos als eine Schädigung der Augen durch die Trunkenheit verstanden wird. Aehnlich hat Beringen den Ausdruck aufgefasst: 7715 ei (die Trunkenheit) kan diu ougen sêren; Hecht und Stephan übergehen ihn.

<sup>662</sup> (zu V. 15766) Corp. jur. can. 8 De consecratione, dist. 5, can. 28: Item Joannes os aureum, homil. 29 ad cap. 12 epist. ad Hebræos: Nihil enim sic jucundum est sicut cibus bene digestus et decoctus. Nihil sic salutem, nihil sic sensuum acumen operatur, nihil sic ægritudinem fugat, sicut moderata refectio... abundantia vero morbum facit et molestias ingerit et ægritudines generat. Quod enim fames facit, hoc etiam plenitudo facit ciborum, magis autem et multo pejora. Fames quippe in paucis diebus aufert hominem et liberat de hac vita poenali; excessus vero ciborum consumit et putrefacit corpus humanum et macerat ægritudine diuturna et tunc eum morte crudeli consumit.

<sup>663</sup> (zu V. 15786) Corp. jur. can. ebd. can. 30 (Hieronymus adversus Jovinianum lb. 2) Legimus quosdam morbo articulari et podagra humoribus laborantes proseriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos convaluise.

<sup>664</sup> (zu V. 15798) Ebd.: Irridet Horatius appetitum ciborum, qui consumpti relinquunt poenitentiam. Gemeint ist Hor. Epist. 1, 2, 55: Sperne voluptates; nocet empta dolore voluptas; vgl. ausserdem Sat. 2, 2, 15 ff. (allgemein von dem Unwesen und der Unvernunft der Schlemmerer).

<sup>665</sup> (zu V. 15809 und Cess.) Nach irgend einer lateinischen Wiederholung der Nachricht des Diogenes Laert. (2, 5, 34) von Sokrates: Ἐλεγε τοὺς μὲν ἄλλοις ἀνθρώπους ζῆν ἐν ἐσθίειν, αὐτὸν δὲ ἐσθίειν ἵνα ζῶη; vielleicht nach Quintilianus Instit. orat. 9, 3, 85 Non ut edam vivo, sed ut vivam edo. Die folgende Vergleichung mit dem Stier und dem Elefanten scheint ebenfalls antiken Ursprungs zu sein.

<sup>666</sup> (zu V. 15890 und Cess.) manger — vuore hân scheint missverständliche Uebertragung zu sein von non fames — ambitio.

<sup>667</sup> (zu V. 15894 und Cess.) Quintilianus Instit. orat. 10, 1, 58: quod in cenis grandibus saepe facimus, ut, cum optimis satiati sumus, varietas tamen nobis ex vilioribus grata sit.

<sup>668</sup> (zu V. 15841 und Cess.) Lucanus, Bellum civ. (Pharsalia) 4, 875 — 879.

<sup>669</sup> (zu V. 15857 und Cess.) Catonis Disticha (ed. Arntzen) 4, 10, 2. Die Bemerkung über die enge Begrenztheit des Gaumengenusses scheint Kunrats eigene Zutat; ebenso die folgende Dekret-Stelle, die aber wohl durch Cess. Venter et genitalia proxima sunt ihm ins Gedächtnis ist gerufen worden.

<sup>670</sup> (zu V. 15874) Corp. jur. can. 1, dist. 44, Eingang: Ventris namque ingluviens ad luxuriam protocat facile et omne opus bonum dissolvit. Unde [Hieron. in epist. ad Amanandum, et August. De temp. serm. 65; Gregor. in pastor. part. 3, cp. 20] venter et genitalia sibimetipsis vicina sunt, ut ex vicinitate membrorum confederatio intelligatur vitiorum.

<sup>671</sup> (zu V. 15884) Ebd.: Hinc etiam Nabuzardan principem coquorum muros Hierusalem destruxisse legitur [vgl. II Regum 24, II Chron. (IV Regum) 36] quia venter, cui multitudo coquorum deseruit, aedificia virtutum ad solum redigit.

<sup>672</sup> (zu V. 15901) Diese Zweiteilung wohl nach Cess. gulae vitium und luxuria. Das Folgende ist eine ungenaue und durch Zusätze vermehrte Umschreibung des lateinischen Textes; V. 15904 f. entspricht dem animi pariter et corporis vires expugnantur, V. 15918 — 21 der mentis oblivio et ebetudo, rationis obtusio der Quelle. Dass Unkeuschheit besonders auch den Augen schädlich sein soll (15914 f.), ist wohl auch noch ein Nachklang des Missverständnisses oben Anm. 661.

<sup>673</sup> (zu V. 15924 und Cess.) Basiliius, wo?

<sup>674</sup> (zu V. 15932 und Cess.) Boethius De consolatione philosophiae 4 (nicht 10 wie nach H oder 5 nach E<sup>2</sup>!), Prosa 3, Schluss: Ita fit, ut, qui probitate deserta homo esse desiderit, cum in divinam conditionem transire non possit, vertatur in beluam. Die Ueber-

tragung Kunrats kürzt wesentlich. — Das bei Cess. Folgende scheint nicht von Boethius zu sein.

<sup>675</sup> (zu V. 15941) Dieser einschränkende Uebergang ist Zutat des Uebersetzers.

<sup>676</sup> (zu V. 15946) Diese beiden Verse sollen offenbar den Spruch des Ovidius wiedergeben (*parant animos = schafftet größen zorn!*)

Die zu Grunde liegende Ovid-Stelle ist wahrscheinlich *Ars amatoria* 1, 237 *Vina parant animos, faciuntque caloribus aptos*. Die Fassung bei Cess. klingt mittelalterlich, erinnert aber an Terenz, *Eun.* 4, 5, 6 *Sine Cerere et Libero friget Venus*.

<sup>677</sup> (zu V. 15950) Oben 10713 ff. 10772 f. Weil dort (10808 ff.) bereits die Geschichte von Loth und seinen Töchtern, als freie Zutat des Uebersetzers, erscheint, wird die bezügliche Stelle des Cess. hier übergangen.

<sup>678</sup> (zu V. 15964) *massenie* (zu mittelfranz. *masnie*, *maïenie*, von *maison*, lat. *mansio*) übersetzt hier ziemlich frei das *crapule et ebrietatis convivium* von Cess. H.

<sup>679</sup> (zu V. 15967) *Matthaeus* 14, 3. 6 ff., *Markus* 6, 17. 22 ff. Der gewissenhafte Kunrat bringt geschickt die Ueberlieferung der Bibel und seiner Quelle in Einklang.

<sup>680</sup> (zu V. 15986) Die Begründung von Balthasars Schicksal durch den mit den Gefässen getriebenen Unfug, wozu dann allerdings die Trunkenheit den Anlass gegeben, ist Kunrats Zutat. Die bei Cess. und ihm zu Grunde liegende Stelle ist *Daniel* 5; der König *Tyrus* (*Cyrus*) neben *Darius* (ebd. 5, 31) ist bereits eine Zutat des Cess. Die Namensform mit T, welche alle uns bekannten Hss. Kunrats bieten, entspricht dem *Tirus* von Cess. H.

Die Geschichte *Belsazars* (mit dem *mane*, *thekel*, *phares*), welche Kunrat hier wahrscheinlich ihrer verhältnismässigen Bekanntheit wegen nicht vollständig erzählt, ist auch angezogen bei *Joh. Savesber.*, *Polyeraticus* 1, 6 (*Giles* S. 41).

<sup>681</sup> Das italienische Zitat in Cess. A (lies: *assè* oder *assai*?) darf nicht unbedingt, wie Köpke S. IV tut, als Beweis für die italienische Nationalität des Verfassers in Anspruch genommen werden, da E<sup>1</sup> eine französische Fassung bietet. Vgl. unten zu 17581.

<sup>682</sup> (zu V. 16020 und Cess.) *Genesis* 19, 1—11. Das *si* beschaltet wolten hân die engel scheint ein Euphemismus für das *ut cognoscamus eos* der Quelle.

<sup>683</sup> (zu V. 16049) Von solchen Futterfreveln spricht auch Des Teufels Netz an zwei Stellen, wovon wenigstens die zweite, die von *Wirtshausknechten* handelt, durch Kunrat und seine *Parmesaner* Geschichte dürfte veranlasst sein:

8802 (von den schützen und schintfesseln):

si stelend ainander das fuoter us dem barn.  
ob iener des nit kan werden gewar,  
so enpfinds aber sins herren pferd (lies: pferit),  
damit er solt tuon ain ritt:  
so ist es ler und mag niens komen  
und gat hin und her lomen;  
das ist sicher ain gros mord.  
künd das pferd sprechen ain word,  
so künd es selb das fuoter aischen  
und slachen, so man im das wolt nen.

12887 ff. (von den wirtin):

noch me her ich die gest clagen:  
so ainer tuot dem pferid das fuoter für tragen,  
ze stund loufft sin knecht dar  
und nimpt des gast eben war,  
bisz er kompt wider us dem stall,  
und stilt dem pferd das fuoter überall.  
da went denn der gast sin ding ze schaffen,  
es sigind laigen oder paffen,



so mag das pferid nienan komen.  
 solt ain nit swer die nacht tromen?  
 er is an allen orten gesompt.  
 ... er [der wirt] stilt dem pferid und dem gast,  
 der da solt riten vast.

<sup>684</sup> (zu V. 16072 und Cess.: Futterfrevl zu Parma) Parma in Lombardien, d. h. Oberitalien (nur Cess. K nennt dafür *Tervisium* — *Treviso*? — oder *Padua* in Lombardien): wieder eine Erzählung vom Hörensagen aus der Heimat des Cessolia.

<sup>685</sup> (zu V. 16088) äne braht: vgl. denselben Ausdruck für die ähnlichen Situationen oben 3592 (Judas, bezw. Tarquinius) und 18446 (Mundus).

<sup>686</sup> (zu V. 16116) Kunrat fügt selbständig eine Verwünschung aller solche Treulosigkeit übenden Wirte, sowie eine eigene Beobachtung bei: über lücherichte Barren (d. h. hier wohl Krippen) und Schweineverschlüge unter denselben. Bei *sic ingadem*, das von B, H, E und Kolm. missverstanden und durch dieselbe naheliegende Konjekture ist ersetzt worden, scheint hier Z das Richtige erhalten zu haben.

<sup>687</sup> (zu V. 10134 und Cess.: Wirt zu Toulouse, Quelle des Cess. vielleicht auch die mündliche Uebertieferung) Der Wirt übt hier, aber aus betrügerischer Absicht, die List Josephs, Genesis 44.

<sup>688</sup> (zu V. 16142) Das folgende Gespräch ist frei aus dem kurzen *testibus curie secum adhibitis* der Quelle herausgesponnen.

<sup>689</sup> (zu V. 16176) Wie die hilflose Lage des Vaters, 16165 — 68, so ist auch diese seine Klage freie Ausführung des Bearbeiters; Cess. hat bloss eine Andeutung (*secum quere-ret, cur usit.*).

<sup>690</sup> (zu V. 16202 und Cess.) Dass es an demselben Galgen geschieht, woran der Sohn gehangen (vgl. Cess.; Beringen sagt: an demselben Seil), hat Kunrat übergangen. Beringen hat hier noch den ganz selbständigen Zusatz, dass der Vater das Vermögen des Wirtes zugesprochen erhält, aber davon nur annimmt, was ihm selbst abgenommen worden ist.

<sup>691</sup> (zu V. 16212) Ebenso, als Beweis dass man über einen Menschen nicht immer nach seiner Gesellschaft urteilen dürfe, vielmehr sich Gute und Böse in jeder Umgebung finden, ist Judas schon angeführt oben 4122 ff. 4757 ff.

<sup>692</sup> (zu V. 16232) Dieses Stück wahrhaften Galgenhumors hat Kunrat also vom Hörensagen.

## SIEBENTES KAPITEL.

DER SIEBENTE FENDE ODER: DER STADTHÜTER,  
GEMEINDEBEAMTE, ZÖLLNER UND VERWALTER.

## Aeußeres und Stellung.

(Cress. Caff. — Beringen 8128—8157. Hecht 329, 10—330, 7. Stephan 4358—4385.)

Von sehs venden hab ich geseit und, sò ich beste kunde, vür geleit, als ich es an dem buoche vant. darnäch zuo des küniges lingger hant vor dem riter sol der sibende stân, als ich ouch an dem buoche hân gelesen und es bewiset mich. einem manne sol gelich sin der selbe vende; in siner rehten hende sol er grösse slüssel hân, in siner linggen hende ein elnmes, und an sim gürtel ein sekel, der offen si. Das er die slüssel hat, dâbi sol man merken einen torwarten der stat. einer ieklichen stete gemeinde ouch amptlûte, die des messes pflegent,

16320 und ouch der, die mit der wäge wegent: das kan das elnmes betûten wol.<sup>693</sup> Der offen sekel betûten sol die, die mit der stat umbegânt und an der gemeinde stat empfânt, swas guots der gemeinde werden sol, es sien zinsse oder zol [156<sup>a</sup> oder was namen es hât. vor dem riter billich stât, der der stat pflegen sol, wan es gezimt den ritern wol, das si haben sorg und aht, wie si behûeten mit ir maht die vestinen, dâ si inne hant ir wonunge, und von in werden gemant die hüeter der türne und ouch der tor, alsò das beliben müessen dâ vor alle die den steten mûgen schade sin, das der dekeiner kome darin.

16310—16359: Wach. (Z) 338 f.

For 16303 (rot) Von dem Sibenden venden (dabei Bild) B, hie vahet an der fûbende vend H. 14 u. ö. ele mes H, elmefs Z. 17 dorwehter H. 18 Ein iegelich stat ouch hat H; wie oben B[ZE (Kolm)]. 19 moßes H. 22 offe H. 30 dem riter Z. 33 vesten die f. innen h. Z (B urspr. da f. inne sint; dann da in die und sint in hant korrigiert). 35 die t. H ouch f. H. 37 A. die die den B.

*De custodibus civitatum, pedagogiis [!] et massariis capitulum septimum [C. s. Tercii tractatus. De civitatibus custodibus E. C. s. de civitatibus custodibus officialibus communibus et pedagogijs E<sup>2</sup>].* In sinistra parte ante militem collocantur custodes civitatis in hac forma. Habet enim [Nam scachus iste formatus fuit in humana specie, habens Kpk] in manu dextra claves magnas, in sinistra ulnam, in corigia bursam apertam. Per hos intelliguntur custodes civitatis — et hoc in clavibus —, officiales communitatis — et hoc in ulna —, sicut [HEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, qui K] sunt aliqui super mensuras et pondera [Von sicut an fehlt Kpk] pedarii alias massarii alias clavarii stuarii [?; pedagogiis autem sive mass. et cl. K, pedagogii seu cl. Kpk, Mass. et cantuarii A, Pedagogiis et Massariis seu sclavarii — flavarii E<sup>2</sup> — EE<sup>2</sup>, Pedagogiis et massariis seu cl. E<sup>1</sup>], qui [fehlt H] representantur in bursa aperta, parati ad recipiendum, quod communi debetur.<sup>693</sup> Recte enim hii ante militem collocantur, [265<sup>b</sup>] quia per milites custodes civitatis habent requiri et videri, et etiam per eos habet ipsa civitas custodiri.

## I. Tugenden des Stadthüters.

## 1. Wachsamkeit.

(Cess. Caff. — Beringen 8158—8169. Hecht 330, 8—17. Stephan 4386—4405.)

Das sont die torwarten wol ver- 16350 oder an guot, das man drinne vint,  
sehen; das es belibe alles vor untrüwe vri.  
16340 si sont ze allen ziten spehen aber sunderlich, swenne unvrude si  
und mit vlisse des ahte hân, und urlüge, sô sol mans behüeten  
ob si kein ding sehen anders gân, bas  
denne der stat möht nûze wesen, denn ze andren ziten, wissent das,  
als ich hie nu habe gelesen: 55 wan des bedarf man denne wol.  
45 das sôltens denne ûf der stat nahtes man nieman in lassen sol,  
künden dem, der gewalt der stat hat, als dis buoch hat geseit,  
das er schiere das besehe, es beschehe denn mit sôlcher sicher-  
das kein untrüwe dâ beschehe heit,  
an der stat oder dien, die drinne sint, das es gar gewerlich si.

2. Gewissenhaftigkeit. Beispiel von Kaiser Friederichs Marmortor zu Kapua. Ueber die dem Herrscher und Beamten ziemende Furcht: Beispiel von dem Bruder des Dionysius (Damoklesschwert); Aussprüche des ‚Quintianus‘, des h. Johannes, des kanonischen Rechtes (S. Augustinus) über wahre und falsche Furcht.

(Cess. Caff. — Beringen 8170—8175, ohne die Aussprüche. Hecht 330, 18—335, 25. Stephan 4406—4618, ohne die Aussprüche. Durchweg ohne die Zitate aus der geistl. Literatur.)

16360 Ouch stât geschriben hiebi, und wer si der schulde vri,  
das die, die der stete huote hânt, den sullen si unschuldig sagen;  
und tages oder nahtes umbegânt 16370 si son dur liep noch dur leit ver-  
und beschouwent der stete sicher- dâgen<sup>694</sup>  
heit, kein schulde: sus hab ich hie ge-  
das die dur liep noch dur leit, lesen.  
65 weder dur minne noch dur has<sup>694</sup> in sol einer als der ander wesen,  
ieman zihen anders, denne das der arme als der rîche,<sup>694</sup>  
er habe getân und schuldig si, die sont si haben glîche,

16339 torwehten H. 45 denne si Z. 46 verfehe H; wie oben BE (Kolm.). 49 o. an den die  
danne H. 51 alles f. H. untruwen H. 52 fûnder H. 53 v'lüge B[Z. men b. H. 55 das H.  
62 und f. H. Dages vnd n. H. 66 ziehen B, zihen Z. 67 Er anders habe H. vnschuldig BZ  
(Kolm.). 68 schulde H. 70 lip Z.

Custodes debent esse solliciti, oculati et zelatores boni communis; sive enim pacum [pacis] tempore sive bello yminente debent discurrere civitatem, perquirere, que ad munimen civitatis et securitatem sunt [et illa] rectoribus intimare; nulli hominum guerri tempore vel nocturno [noct. temp. cum guerra fuerint K, guerrae temp. n. Kpk, belli seu guerre n. t. E, temp. belli seu guerre n. t. E<sup>1</sup>, b. se g. t. aperire n. E<sup>2</sup>] debent aperire. — Conscientia in eis sit recta, et zelum sic habeant civitatis, ut nemini [nulli homini K, tamen — nulli h. KpkE<sup>1</sup>] culpam livore vel invidia seu cordis amaritudine innocenter inponant. Sepe enim fit, ut videri zelatores quidam ament et hoc, ut in officiis

16375 das si den richen iht vertragen,  
 das buoswirdig si: si sonts gesagen  
 und dur glihsen verswagen niht.  
 eines leider dike beschiht,  
 das man siht die glihsenäre [156<sup>b</sup>  
 80 den gewaltigen komen ze märe,<sup>695</sup>  
 die valsch sind unde lügelich,  
 und wellent dāmit lieben sich  
 und von den gewaltigen lob empfān,  
 das si dester lenger mügen bestān  
 85 an ir emptern mit valscheit  
 und wellent niht ahten, als dis buoch  
 seit:  
 das dū obrost ungankeit<sup>696</sup> si,  
 swer einen, der ist schulde vri,  
 verleidet<sup>697</sup> und in schuldig git,<sup>698</sup>  
 90 ūf dem doch kein schulde niht lit.  
 wē dem iemer, der das tuot!  
 ich vürhte, das in der helle gluot  
 werde brinnent sine sēle dort,  
 wan es heisset wol ein mort,  
 95 swer den gewaltigen sus liebkōsen  
 wil,  
 und beschiht sin leider doch gar vil.  
 aber swā wizig herren sint,  
 swenn einer die rehten wārheit  
 bevint,  
 er wirt enem niemer holt;  
 16400 billich verdient er den solt.  
 dāvon sich vor sōlcher getāt  
 menglich hüete: das ist mīn rāt.  
 alsus seit dis büechelīn,  
 es spricht: wiltu ein hüeter sin  
 05 der stat, sō solt du halten dich

gegen den rihtern alsō, das sich  
 kein unschuldiger von dir klage.  
 du merke es eben, was ich dir sage:  
 du solt den vor den ougen dīn  
 16410 haben ze aller zīt, dem müessent sin  
 offen allū herzen, und er wigt  
 alle gedенke, der ieder mensche  
 pfligt.  
 du solt ouch vürhten den, āne des  
 huot  
 weder sorge noch waht ist guot,<sup>699</sup>  
 15 wan die den vürhtent, den ist bereit  
 dū ewige sālkeit.  
 |ein anevang (ān allen spot)  
 |der wisheit, das ist vürhten got,<sup>700</sup>  
 und komet im allū ding ze guot,  
 20 swer der vorhte rehte tuot.  
 Ein bischaft seit ūns hie  
 dis büechelīn.<sup>701</sup> nu hōrent, wie  
 ich an disem buoche las,  
 das keiser Fridrich ze einem māle  
 25 ze Capue der guoten stat. [was  
 |er sas ūf der brugge, dā dur hat  
 |das wasser darumbe sinen vlus.  
 nu list man an disem buoch alsus,  
 das der selbe keiser niht enlies,  
 30 ein schönes tor er bāwen hies  
 von schönen marmolsteinen.  
 er begunde meinen,  
 das man ein bilde nāch im dā  
 hies ergraben. das beschach iesā:  
 35 157<sup>a</sup>] es wart schiere dā ergraben  
 nebet dem tore ein bilde erhaben,  
 das dem keiser was gelich

16375 verdragen (r. *übergeschrieben*) H. 76 büffe wirdig H. si f. H. 79 glißonere H. 81 lügenlich H. 82 gelieben H. liben Z. 83 dem Z. lon H. 88 schuldig fry H. 91 Vor dem BZ. d. er i. B (Kolm.). wer d. BZ. 93 in der helle d. BE (Kolm.). 99 w. denne jeme H. 16408 Nu H. 09 den ouch dīn H. 12 die ie der H. 19 in BE (Kolm. Auslassung); wie oben H (ime). Vor 21 (rot) wie keiser friderich meinde do er sin bilde hies howen nebet dem tor H. Für die Abweichungen von Z in 16421–80 vgl. Wack. 339 ff. 22 büch B; wie oben HE (Kolm.). 24 friderich H; wie oben BE (Kolm.). 25 Capue oder Capue B, Capowe H (Kolm.), capue E. 29 selbe f. H. 31 marmelsteinen H (Kolm.); marbel steinen E.

laudati permaneant, aliquos fraudulentem accuset. Summum enim genus malicie [m. est], inde velle reportare gloriam, unde sine culpa alii criminis imponis infamiam. Sic enim custodem te prebeas, ut apud iudicem et rectorem innocentes a te non patiantur iniuriam. Semper illum pre oculis habens, qui omnium corda novit et ponderat. Illum enim timeas, sine cuius custodia frustra custodiendo civitatem vigilas.<sup>699</sup> Timentibus enim beatitudo promittitur et eis omnia cooperantur in bonum.<sup>701</sup> Imperator Fridericus sedens [fridericus secundus KKpkE<sup>2</sup>, fridricus unus E] apud Capua [capuam KKpkE; capernam E<sup>2</sup>] civitatem super pontem aque, que circa ipsam defluit, portam marmoream miro opere construxit, in qua [HE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, quo opere K, quo Kpk] ipse in pariete [imperator] sedens maiestatem pretendens sculptus est: a dextris

— als dis buoch bewiset mich —,  
als er sässe in siner majestät.

16440 nebed im man ergraben hât  
zwêne rihter, ze ietwedrer hant  
einen, als ich geschriben vant.

Ob dem rihter, der ze der rehten  
hant sas,

dirre vers geschriben was:

45 702 Intrent securi,

45 qui querunt vivere puri:

ze disem tor sont sicherlichen in gân,  
die ein lûter leben wellen hân.

Der ze der linggen hende sas,  
ob des houpt geschriben was

50 dirre vers, der hie nâch stât,  
des betûtunge dis meinung hât:

Invidus<sup>703</sup> excludi

52 timeat vel carcere trudi,

als man es in latine list:

wer hessig oder nidig ist,<sup>703</sup>

55 der sol sôliche vorhte hân:

ûs stössen oder in den kerker gân.

Dô stuont gemeinlich ob dem tor  
geschriben über al enbor:

Cesaris imperio

59 regni custodia fio:

60 nâch des keisers gebote sô bin ich  
des riches huote sicherlich.

Ob des keisers houpt geschriben  
stuont,

als dis buoch mir hie tuot kunt,  
reht als ob er wolde

16465 sprechen, als er solde:

Quam miseros facio,

66 quos variare scio:

hei wie tuon ich den sô leit,  
die ich vind in unstâtekeit!

An disen worten man merken sol,

70 das einem rihter gezimt gar wol,

das er mane spât und vruo

menglichen, das er rehte tuo.

aber swer stete behüeten sol,

dem gezimt stâtû vorhte wol.

75 sô sol ein kûng ze aller stunt

dien drôuwen, die im werdent kunt,

das si dekeine untrûwe begânt,

das die von im buosse empfânt.

diser verse betûtunge dis ist,

80 als man an disem buoche list.

Wan hie von vorhte geschriben

als dis buoch geseit hât, [stât,

sô seit dis buoch ein bischaft hie;

wend ir es losen, ich sag ûch wie.

85 ûns schribet dis buoch alsus<sup>704</sup>

von ein kûng, hies Dyonisius

und was kûng in Cecilia; [157<sup>b</sup>

16443 der f. H. 45 u. ö. Die lat. Verse sind in B nicht wie in Z durch Rotschrift ausgezeichnet; nur vor 59 steht am Rande (rot): verlus. In H fehlen sie sämtlich. 50 n. geschrieben ft. H. 70 einem f. H. 72 Mengelich H. 76 fröwen B. 79 verfen B, vers HB (wie oben Kolm.). Vor 81 (rot) wie kûnig dionisius hies ein fwert henken über ûns brüders houbet H. 84 es f. E; steht BHZ (Kolm.). 85 hie alfus H.

uno [vero] et a sinistra duo iudices assessores sculpti sunt, in semicirculo uno [lies: vero] capitis iudicis dextri talis versus scriptus est:

Intrent secreti [securi], qui querunt vivere puri.

In semicirculo capitis iudicis sinistri est hic versus:

Invidus [perfidus K, infidus KpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]<sup>703</sup> excludi timeat vel carcere trudi  
[HEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, cludi Kpk].

In semicirculo autem totius porte [p. est] hic versus:

Cesaris imperio regis [regni] custodia fio.

In semicirculo autem super caput regis [r. est] hic versus:

[266<sup>2</sup>] Quam miseros facimus [facio], quos variare scio!

Monere ergo iudicum est, custodis vero timere, regis autem [vero penas] proditoribus comminari, ut patet ex sententia [?] versusum predictorum [u. p. inscriptionibus? K, u. p. fehlt E<sup>1</sup>, alles Folgende fehlt KpkEE<sup>2</sup>, Alles von cust. vero tim. an fehlt C. Die in C folgende verdorbene Stelle über des Dionysius Freund Diogenes (Damokles): Idem narrat — sequitur fehlt KEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup> und Kunrat]. <sup>704</sup>Dionisius Sicilie rex habens fratrem [die folgende Geschichte, von den zwei Armen, fehlt E], quem intimo diligebat, idem vero rex, quocunque pergebat, vultu semper [se] agebat tristi [HKE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; tristis Kpk]. Cumque ei in curra anbulanti duo pauperes facie loti, habitu vero despecti sibi occurrissent, ille

ouch hat er einen bruoder dâ,  
 der was im lieb, als billich was.  
 16490 nu hate der künig einen siten, das  
 er ze allen ziten trürte  
 und in vröude betürte,  
 das man an sinem antlit sach  
 ze allen ziten. nu beschach  
 95 dū geschicht ze einem mäle, das  
 er uf sinem wagen sas,  
 als dō was der künige site;  
 im vuor ein grössū menge mite,  
 als billich mit eim künig sol varn.  
 16500 nu begegerten im zwēne, die wāren  
 gar arn,  
 und wāren doch von herzen vrō.  
 dō si der künig ersach alsō,  
 guotes sō blōs und muotes sō rich,  
 der künig huob ab dem wagen sich,  
 05 dō ers ersach uf der strāsse;  
 er erte si über die māsse  
 und empfie si gar wirdenklich.  
 die herren alle des wundernten sich,  
 die mit im riten, und gestorsten doch  
 niht  
 10 den künig gevragē von der geschicht.  
 dō bāten si den bruoder, das  
 er ervüere an dem künige, was  
 er dāmite meinde,  
 das er sō grösse ère erscheinde  
 15 den armen uf der strāsse  
 und das er über die māsse  
 ze aller zit sō trurig wāre,  
 — das er in ervüer dū māre.  
 Des küniges bruoder lobt in dō,  
 20 das er wölte tuon alsō,  
 und ers niht langer wölte sparn,  
 er welts, sō er schierest möht, er-  
 varn.  
 und dō dar nāch ze einen ziten was,

der künig alters eine sas,  
 16525 und dō in der bruoder alleine vant,  
 er gedächte dō zehant,  
 das er den künig wolte  
 vrāgen, als er solte  
 und von den herren gebeten was,  
 30 das er in ervüere das.  
 und dō er in als einig sach,  
 gar blüglichen er zuo im sprach:  
 ‚gnād, herre! wend ir erlauben mir,  
 das ich mit vrāge mine gir  
 35 an ūch müge volbringen  
 an erbāren dingen?‘  
 Der künig sprach gar zūhteklich:  
 ‚bruoder, was du wellest, des vrāge  
 mich.‘  
 dō sprach der bruoder: ‚wie kunt  
 das sō,  
 40 herr künig, das man ūch als reht  
 unvrō  
 und trurig ze allen ziten vint  
 und ir doch sō sālig sint  
 an richtuom und an èren?  
 des sōltent ir verkēren  
 45 ūwern truriklichen muot.  
 nu hand ir doch lūt und guot  
 und alles, das man zuo der welte  
 sol hān: [158\*  
 dāvon soltent ir trüren lān.‘

Der künig sprach: ‚du hast wol  
 geseit,  
 50 und wiltu mine sālikeit,  
 die wil ich lān versuochen dich,  
 sō bevindest du, was ich  
 sālikeit erkenne an mir;  
 und sō es denne kunt wirt dir,  
 55 du gloubest mir dester bas.‘  
 der künig gebōt gar balde, das  
 menglich im wāre undertān,

16493 antlitze H. 16502 Das H. 04 den w. B. 08 des f. H. 09 doch f. Z. 12 umbe den  
 künig H. 18 d. selben m. B. 19 gelobete H[E; wie oben BZ (Kalm.). 20 Dō H. 21 lange H.  
 24 was H. 31 also einigen erfach H. 32 blüglichen H. 34 minen H. 38 dz f. H. 40 Herr  
 d° k. B. recht als Z. 46 Nun Z. 47 das dez men H. 48 v. so f. H. 49 künig f. BZ. wor g. H.;  
 wie oben BZE (Kalm.). 53, 54 S. a. m. bekennen kan V. f. e. d. k. wurt dir getan H. 56 gebote Z.

statim de curra prosiliens eos cum omni reverentia et honore suscepit. At ex hoc  
 barones non solum mirati, sed etiam conturbati causam tam inusitati negotii timore  
 retracti minime quesierunt; per fratrem tamen regis *quesierunt* [rogaverunt] *certi-*  
*ficari* [HKE<sup>1</sup>; certiorari Kpk] de causa. Cumque Dionisius a fratre suo audisset, se  
 fore beatum, maxime quia tot divitiis et honoribus et delectationibus esset refertus.  
 rex vero quesivit fratrem, sy suam felicitatem [beatitudinem al.] experiri vellet.  
 Ac frater ait: ‚Volo et desidero.‘ Tunc rex mandavit omnibus *siby* subditis, fratri

und das man dur in tuon und lân  
sölte, swas er hiesse,  
6560 und das nieman liesse,  
als lieb als im sin leben wære.

Nu kûndet ûns dis mâre,  
das er ze etlicher zit sô gwalting was,  
und dô er ze einem mâle sas

65 ob dem tische mit grôsser hêrheit,  
dâ manig wirtschafft was bereit,  
als einem kûnge gemässe was —  
manig schüssel und trinkvas,  
von silber und von golde geslagen,

70 und die im solten vûr tragen,  
die wâren edel und bekleidet wol,  
als eins kûnges gesinde billich sol;  
von menger hande seitenspil

hört man dâ süesses gedônes vil,  
75 und swas ze vrôuden gehôren sol,  
des was der sal aller vol,  
dâ der herre inne sas —

nu hat der kûng geschaffet, das  
heimlich ein gar scharpfes swert  
80 wart gehenket über den herren wert  
an ein krankes rosschâr.<sup>708</sup>

der kûnig der gieng dô vûr wâr  
vûr sînen lieben bruoder stân  
und sprach: ‚bruoder, ich mag ouch  
niht lân,

85 ich müesse einer vrâge ouch vrâgen  
dich,  
der solt du bewîsen mich.‘

Der bruoder sprach: ‚herre, das  
sol sin.‘

‚Sô sag mir, lieber bruoder min,  
wie din gemüete iegnôte si.‘

16590 Er sprach: ‚herr, dâ<sup>700</sup> bin ich vri  
vor ungemüete und vor trûrkeit  
und bin in ganzer sâlikeit.‘

È er das wort ie volgesprach,  
von geschîht er über sich dô sach  
95 und ersach ob im hangen  
das swert. in begunde blangen,

wenne man den tisch ûfnâme,  
das er ûs dem swerte kâme, [158<sup>b</sup>  
wan von vorhten er alsô sas,

16600 das er wede trank noch as,  
noch sinû ougen nie gekêrte dar,  
das er ie genâme war,  
was vrôuden man vor dem tische  
pflag.

das swert was siner vrôuden ein  
05 das er moht erlachen nie. [slag,  
der kûnig aber vûr in gie.  
dô er in alsô sizen sach

trûrig, ân essen, zuo im er sprach:  
‚bruoder min, wie sizest du sô  
10 ân essen und als reht unvrô,  
und doch hast sô vil sâlikeit,  
als du mir iez hast geseit?‘

Er sprach: ‚herre, gern ich des  
vergihe.

die wile ich ob mir hangen sihe  
15 das swert, sô wird ich niemer vrô,  
und ist min sâlikeit alsô  
rehte gar verschwunden,

das ich ze keinen stunden

16561 als vor im f. H.; steht BE (Köln.); vnd Z. 63 D. etwie vil ziten so H. er f. Z. 64  
as H. 66 Das H. 68 trinckvas H. 70 für solten Z. 72 gefunde H. 74 gedones Z. 78 ge-  
schaffen Z. 79 gar ein Z. 80 die h. Z. 84 bruoder f. H. gelan B. 86 soltu ouch b. H. 87 dz  
las f. H. 88 Das f. H. 93 ie f. HE. 94 gefücht Z. 95 er sach HZ. 96 belangē BZE (Köln.),  
blangen H (und die hentige Schweizer Mundart). 99 vorchte Z. 16605 möhte H. 09 Das o von  
bruoder erst vom Miniator B. 15 wurde H. 18 keiner Z.

suo [s. ut sibi al.] in omnibus obedire. [Das Folgende bis cerneret bloss angedeutet  
E ‚propter hystorie noticiam communiter pluribus generalem.‘] Et cum refectionis hora  
venisset et mensa esset ferculis [diversis epulis K, epulis al.] referta ac in mensa  
regis frater sederet, nobilissimosque ante oculos pincernas conspiceret et dapiferos,  
sonos etiam musicos in suo convivio et in sua delectatione audiret, rex fratrem cepit  
querere, utrum beatum se putaret. Cui ille respondit: ‚Et beatum me reputo et ex-  
perior.‘ Tunc rex Dionisius clam lunatum gladium fecit portari eumque equina seta  
super caput fratris discumbentis fecit appendi. <sup>708</sup>Cumque frater regis neque manum  
ad mensam porrigeret nec oculos ad servitores converteret, rex ait: ‚Cur, frater, non  
comedis, cum beatum te dicas et senti[as]?‘ Respondit ille: ‚Beatum me non sentio,  
cum gladium tremulentum super caput meum conspicio [HKE<sup>2</sup>; consentio Kpk, con-  
spiciam E<sup>1</sup>].‘ Tunc rex ipsi apperuit, quod vultu tristi idecirco quocunque se

niemer mag erlachen  
16620 von enkeinen sachen,  
die man mir vorgezellen kan.<sup>4</sup>

Der künig sprach: ,bruoder, alsô  
hân

ich ein swert ob mir ze aller zit.  
das selbe swert mir vorhte git,  
25 die ich zuo der götlichen gerechte-  
keit hân,

das ich niemer werden kan  
von keinen sachen rehte vrô.<sup>4</sup>

Alsus bewist er den bruoder dô,  
wâvon er ze allen ziten was  
30 unvrôlich und ungemuot, aber das  
er den armen bôt sôlich wirdikeit  
und êre, als dâ vor ist geseit,  
das von dem künige dô beschach  
darumb das ers sô vrôlich sach  
35 und ir gewissen als lûter;  
sim bruoder dem betûter  
mit worten, das der heist sâlig niht,  
an dem man dekein vorhte siht.

Und dâvon schribt von vorhten sus  
40 ein meister, heist Quintianus,<sup>707</sup>  
als man an disem buoche list:  
das vorhte vor allen dingen ist,  
und enkein leben mê gebresten hât,  
als der stâteklich in vorhte stât;

16645 der gewint kein ruowe niht,  
als dis buoch mir hie vergiht.

Enkein leben ouch sô sicher ist,  
sam der âne vorht ist ze aller vrist,  
wan das er alleine vûrhtet got.<sup>708</sup>

50 dû vorht ist guot sunder spot.  
<sup>709</sup>ouch vint man lûte, die gar küene  
sint, [159<sup>a</sup>

die man doch dike in vorhten vint.

Der im vûrhten wil ze vil  
oder swer ze sicher wesen wil,  
55 dû beidû sament sint niht guot,  
und ist ein gebreste, swer es tuot.

Swie ich es hie niht vunden hân,  
doch mag ich eines niht gelân,  
ich müess ein wênic harzuo sagen,  
60 wan des mag ich niht verdagen.  
als dâ vor geschriben stât,<sup>710</sup>

das vorhte, die man gen gote hât,  
aller wisheit anevang si,  
ouch vint man geschriben hiebi:

65 swas guoter werke nûwen dur vorht  
beschiht,

dû werk sint lônbare niht.

Sant Johans schribt ouch hiebi,<sup>711</sup>  
das dû vorht niht in der minne si,  
und das volkomnû minne

70 vorhte lasse ús dem sinne;

16621 vor gezalen H. 23 ob mir f. H. 34 sô f. H. 39 vorhte H; wie oben BZE (Kolm.).  
40 quintinianus H; wie oben BZ (Kolm.). 41 dem b. B. 48 Also d. H. 51 Doch H. 52 ofte H.  
Vor 53 (rot) Es ist ein gebreste zû grosse forhte vnd wenne zû sicher sin H. 53 D. sich i. H.  
59 mûs H. 63 w. ein a. B. 70 Lasse forhte H.

verteret eo quod gladium occultum divine ultionis in corde semper aspiceret, nec materiam haberet leticie, ubi tantus sibi *continuus* timor inesset. Pauperes vero leto[s] facie ideo honoravit eo quod eos *letos* et *serena conscientia* [eos leta e. s. c. EE<sup>2</sup>, eorum serenam et laetam conscientiam Kpk] cerneret. *Statim enim respondit hic* [Satis enim hic rex ostendit], non fore beatum [b. hominem], cui timor tantus inesset. [Die letzten Reden verändert, die Moral weggelassen K.] Unde Quintianus, alias Quintilianus:<sup>707</sup> Excedit omnem calamitatem, [266<sup>b</sup>] diebus et noctibus timere. *Revera vanum est timeri* [revertatur — ? — timeatur K; qui timeatur al.], a multis, qui multos timet, [bis zum folgenden timet gesprungen und das Uebersprungene nach dem folgenden Satze, hinter preter deum, eingefügt H] et est minor quam servus dominus [dom. q. serv. K; etenim minus quam servus dominus Kpk, et est m. q. s. dominus — domino E — EE<sup>2</sup>], qui servos timet. Tutissima vero res est, nil timere preter deum.<sup>708</sup>

Interdum audaces coguntur [lies wohl: cogimur, als Vers] esse in [HK; fehlt al.] metu.<sup>709</sup>

[Versus] Est ubi dat vires nimius ipse [HE<sup>1</sup>; fehlt KKpkEE<sup>2</sup>] timor.

Timor sollicitum reddit, ut, que cottidie [qui custodie K, quae custodie KpkEE<sup>1</sup>, que custodia C, que E<sup>2</sup>] committuntur, perquirantur, ne pereant. Et nimium timidum nimiumque securum [s. esse] vicium est.



dávon man nieman twingen sol,  
das er dur vorhte tüege wol.

Als ich es gelesen hân  
an dem decretê,<sup>713</sup> wie man das sol  
verstân,

16675 das betût ich, sô ich beste kan  
und als ich es gemerket hân:  
swer böses midet und tuot guot,  
ob er das ze allen ziten tuot

80 als das decretê mir vergiht,  
das wâre im unnûze gar;  
doch sol man des nemen war,  
das menschlich natûre alsô stât:

85 das si das gerne schûhet  
ze allen ziten, und es vlûhet;  
aber swas si tuot von gewonheit,  
das minnet si, als dû schrift seit.

90 die untugenthafsten twingen zuo  
guoter gewonheit,  
als sant Augustinus ûns hie seit:

„Swenn der mensche von vorhte  
der helle sich

1669; vor sünden hûetet tegelich,  
sô kunt er in ein guot gewonheit,  
und wirt im liep, das im ê was leit;  
das im herte was, wirt im lindê,  
und vlûhet gar geswinde

16700 dû vorhte, und kunt dû minne dar.  
des gebent ûns die lêrer gar [159<sup>b</sup>  
eine guote bischaft:

si sprechent, das eins burstes kraft  
den sûtren den drât wise in das loch,  
und blîbet er unlange doch

05 in dem loche. dis geschicht,<sup>713</sup>  
swers ahten wil, teglich wol siht.

Das ich nu hie geschriben hân  
von der vorhte, das vand ich niht  
stân

an disem schachzabelbüechelin.  
10 dávon wil ichs aber lassen sin  
und grifen dis wider an,  
dá ich es gelâssen hân.

das was dá vor an der stat,  
dá es alsô geseit hat,

15 das ein grôs gebreste si,  
swem übrigû vorht wonet bi  
oder übrigû sicherheit.

## II. Tugenden des Gemeindebeamten, Zöllners und Verwalters:

*Bescheidenheit und Gelassenheit. Beispiele von Sokrates und seinem Lâsterer, von Sokrates und seinem Weibe ‚Antipes.‘ Lehren von Ungenannten (nach Kato und Prosper). Warnung vor Erpressungen, insbesondere gegenüber den Geistlichen und Klöstern: Aussprüche der Dekretalien über Zollfreiheit derselben, und der Kirchenlehrer über unwissentliche Gesetzesübertretungen, welche mit unbewussten Krankheiten verglichen werden.*

(Cens. Caff. — Beringen 8476—8539, ohne Beispiele und Exkurs, dafür Spruch des ‚Kathol.‘ Hecht 335, 26—338, 6, ohne den Exkurs, mit Sprüchen ‚Kathol.‘ und ‚Prosper.‘ Stephan 4619—4674, ohne Beispiele und Exkurs.)

D is schachzabelbuoch hie vûrbas  
seit<sup>714</sup>

16720 und sprichet: swelche man alsô vint,  
das si der gemeinde amptlûte sint

— als gewonlich ein ieklich stat  
die gemeinde amptlûte hat,<sup>715</sup>  
die zölle und ander gûlte nement  
in —,

16676 gemerken kan H. 78 ze a. z. das Z. 87 durch g. H. 88 nimet Z. 91 Zû (wiederholt) g. g. BZ. 92 As B. hie f. B. 93 vor v. H. 97 wz dz wurt H. 16700 l. war Z. 01 Hie von eine H. 02 cinre bûrsten H. 03 Nu b. BZ[E. 06 teglichs B. 11 g. an d. BZ(Kolm.). 14 Do ich H. 18 Das Z. 19 alsô f. BZ. 20 sint f. BZ. 22 Dâ, Die BHZE; lies: der od. oder?

<sup>714</sup>Officiales corporis [commun]itatis] discreti sint, ne ultra, quam ratio postulat, extorqueant ab eumentibus et vendentibus. Personam etiam [enim] communem gerant

die sont des gevlissen sin,  
 16725 das si iht nemen über das reht.  
 si sont bescheiden unde sleht  
 und gemein an allen dingen wesen,  
 als ich haran habe gelesen.  
 si sond ouch des ahten niht,  
 30 ob mit worten in beschiht  
 under stunden eteswas.  
 es ist der kouflüte<sup>718</sup> site, das  
 si mit worten dike gâhe sint;  
 swer das wolt ahten, der wære blint  
 35 an wize und an bescheidenheit.

Dis schachzabelbuoch hie seit:  
 swem umb unschulde kein smâhte  
 beschiht,  
 dû selbe smâhte dû ist des niht,  
 dem si beschiht: sie ist jenes der  
 si tuot.

40 <sup>717</sup>Socrates der meister guot  
 der wart bescholten ze einer stunt  
 von einem schalke: der tet im kunt,  
 was âlasters von nature an im was  
 menger leije, aber sunderlichen, das  
 45 er gar unküsche wære;  
 das was sinen jungern gar swære,  
 und wolens ze mâle gerochen hân.  
 dô sprach er: ‚lieben, nein, lânt stân  
 und lând ûchs wesen niht sô leit,  
 50 wan er hat geseit die wârheit:  
 es ist alles sament an mir, [160<sup>a</sup>  
 swie das si, das doch ir  
 des selben an mir niht wurdent  
 gewar;

dô verbarg ich es sô gar,  
 16755 das ir sin innen wurdent niht.  
 alsus wolt er die geschicht  
 die gesellen niht lâssen rechen.

Vûrbas wil ich sprechen,  
 als mir dis buoch ze erkennende git.  
 60 <sup>718</sup>es gevuogt sich ouch ze einer zit,  
 das des selben meisters wip  
 mit zorn hat gegen im grössen kip  
 und in mit worten sêre beschalt.  
 mit scheltworten er irs niht vergalt:  
 65 er gesweig ir gar stille; das tet ir  
 wirs.

(ich høre sagen — gloubent mirs —  
 das üblen wiben niht wirs tuo,  
 denn swer wol swigen kan darzuo,  
 swenne si reht hône sint.)

70 an disem buoche man das vint,  
 das der selbe Socrates  
 an sinem wib verstuont sich des:  
 dô si an huop zûrnen, er sweig  
 zehant.

das wip was Antipes genant;  
 75 dû kunde an zorne erwinden nie.  
 Socrates sweig unde gie  
 von ir, und sas unden in das hûs  
 und gedâhte: wenn ist dis zûrnen ûs?  
 und dô er in dem hûse sas,  
 80 Antipes sin wib ob im was  
 und schute im ûf das houbet sin  
 ein unreines kamerlougelin,<sup>719</sup>  
 das es im dur den buosen ran.  
 als ich von im gelesen hân,

16724 gefliffig HZ. 28 her abe h. H. 32 doch k. Z. 33 w. diebe geheiffent H; wie oben BZE (Kolm.). 35 witzten H. 36 Das Z. 38 smeche (37 smehte) H. 39 ist f. BZ. gines H. 48 liben min Z. 49 uch w. f. l. H. 52 W. detz fû doch das ir H. 53 nie w. H. 54 verborg H. Vor 59 (rot) Socrates wip beschutte in mit harne dô sweig er gedultlech H. 60 E. g. s. ouch f. H. ouch z. e. z. f. BZE (wie oben Kolm.). 62 g. i. h. BZ; wie oben HE (Kolm.). 63 in f. H. 65 gar f. H. 66 horte H. 70 das f. H. 71 Socrates Z. 72 difem w. Z. 74 antipes H (80 antipes; so sonst alle). 79 dô f. H.

[H; gerere debent K, gerunt al.] et [fideiuro KpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>] communes se hominibus exhibeant. Et quia inter emptores et venditores procaz lingua se miscet, omnis sit eis diuturna patientia. Equo animo honesta amicitia [amanti] contempndus est ipse contemptus. Contempue ergo venditorum<sup>718</sup> [ineruditorum HKKpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>] contemptus, sy vis ad summa progredi. Iniuria enim iniuste irrogata eius est [e. infamia al.], qui facit. <sup>717</sup>Socratem quidam procaz iuuenis [fehlt al.] intuens ait: ‚O [Kpk; fehlt HKE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>] oculi, corruptores puerorum!‘ Camque discipuli corruentes in eum uellent ulcisci magistri [v. punire et vindicare illatum magistro K, inultum nolent — non i. noll. E<sup>2</sup> — ire illatum magistro KpkEE<sup>2</sup>, uolentes punire ill. in magistro E<sup>1</sup>] conuicium, hac sententia eos repressit: ‚Quiescite, o sodales, quiescite. Etenim sum quod dicis, sed me reprimendo contineo.‘ Quodam uero tempore, cum, infinito conuicio [infinita conuicia] ex superiori loco ex Antipe [a xantipe K, xantipe E, Xunthippe Kpk,

16785; dô si den unvuog an im begie,  
darzuo getet er anders nie  
(sid ich es alles sagen sol),  
wan das er sprach: 'ich wiste wol,  
das nâch sôlchen tonerslegen  
90 müeste komen ein solich regen',  
und wuste<sup>720</sup> sin houpt und gie von  
dan.

darumb ich dis geseit hân,  
das ist: das menglich gerne  
gegen unred swigen lerne;  
95 dâmit überwindet man gar vil.  
<sup>721</sup>swer krieg überwinden wil,  
der swige und spreche niht darzuo.  
<sup>722</sup>die wile ein man rehte tuo,  
sô lâsse er klaffen menglich,

16800 swas er welle, und vlisse sich,  
das er das beste tuo ze aller zit:  
vil sâlkeit darane lit;  
<sup>723</sup>man nidet alle, die sâlig sint. [160<sup>b</sup>  
<sup>724</sup>An disem buoche man noch  
mê vint

05 von disem sibenden vendeln,  
das er ouch sol ein zoller sin.  
Als dâ vor geschriben stât,  
den selben git dis buoch den rât  
und lêrt, das si in niht lâssen ge-  
zemen,  
10 das si dekeinen zol nemen,

wan den ein keiser úfgesezet hât,  
und von alter alsô stât,  
das man in billichen nemen sol.  
den zolnern allen gezimt das wol  
16815; nâch dises buoches lêre,  
das si sich hûeten sêre,  
das si dekein anders nemen iht,<sup>725</sup>  
wan das hiesse ein roub und ein  
zol niht;<sup>726</sup>

und dâ man in dur reht sol nemen,  
20 dâ sonts in ouch das lân gezemen,  
das si es vordren und nemen gar  
zühteklich,  
als dis buoch bewiset mich.  
von sweme man ouch den zol kan  
gern,

den sol man schirm und vride bern,  
25 und sont selber nieman tuon kein  
dis si allen zollern geseit, [leit.  
das si iht nemen über das reht,  
er si herre oder kneht;  
wan das hiesse ein roub und niht  
ein zol.<sup>726</sup>

30 dâvor sont si sich hûeten wol,  
als úns hie seit dis büechelin.  
die sond alle getrûwe sin,  
die mit der gemeinde guot umbe-  
gânt  
und an die sich die lûte lânt:

<sup>16785</sup> ungelüg H. 88 wizt es w. B, wirt es w. Z, waiß w. E; wie oben [H(Kolm)]. 91  
wülte H. Vor 93 (rot) wer krieg über winden wil der swige und Entwurte nüt dar zuo H.  
16803 Man vindet BZ[E(Kolm)]. Den (in Men korrig.) n. H. 11 Denne H. 14 zollern H. 17  
deheinê H. 19 von rehte H. 20 Das B (sontz sich Kolm.). Do sînt sî in des lâssen g. H. 21  
gar f. H. 24 schirmê vâ im fr. BZ[E, im f.](Kolm.); wie oben H. 29 iit e. H. 30 Do von sî  
sich H. 31 hie f. H.

a zantipe E<sup>1</sup>, xpi ancipere E<sup>2</sup>) uxore procurante, restitisset [u. sua audisset ac eidem  
rest. KE<sup>1</sup>], aqua perustus immunda nichil aliud respondit [r. quam] capite detero:  
,Sciebam', inquit, futurum, ut illa tonitrua ymber talis sequeretur.

<sup>721</sup>Ecce [Cede] pugnanti: cedendo victor abibis.

Katho [Catho KEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, Cato Kpk]:

<sup>722</sup>Cum recte [HKKE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, racione Kpk] vivas, non [ne] cures verba malorum.

Arbitri [-ii KKpkE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, -ium E] nostri non est, quod quisque loquatur.

[Prosper KKpkE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]: Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt.

<sup>724</sup>Pedagarii nulla pedagia extorqueant, nisi aut que imperator aut legis conditor  
constituit,<sup>725</sup> ne videantur raptores potius quam exactores pedagii [pecunie KKpk  
EE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>].<sup>726</sup> Ad dubios viarum transitus muniendos, quod eis ex officio incumbit et a  
quibus de iure exigere [e. debent], sine iniuria aut contumelia postulent; non  
affectent tantum utilitatem rei publice, ut incurrant dampnum conscientie. Unde  
Ysaïas [K; Quia scriptum est per Isaiam prophetam Kpk nach A; fehlt al.]: Ne [Ve]  
qui predaris! nonne [n. et] ipso predaberis?

Thesaurarii seu claviarii [Sclauarii E, claverii E<sup>1</sup>, Thezaurarii seu tolonarii E<sup>2</sup>]

16835 die sont schirmer und niht rouber  
sin.<sup>726</sup>  
als üns seit dis büechelin.

Ouch sol man wissen, das hie stät,  
das roup niht guotes ende hât,  
und wert rötbig guot die lenge niht,  
40 als man vil wol an mengen siht,  
swer es reht wil nemen war.

Ich hab nu geseit hie gar,  
swas ich von disem venden vant;  
nu wil ich sagen hie nâch zehant  
45 von dem ahteden: sô ist ir denn  
niht mê.

ê ich den angrife, sô muos ich ê  
noch von dem zolle ein kleine sagen,  
wan das mag ich mit nihte verdagen,  
wan es gehôret harzuo wol.  
50 die zölle hant, ichs warnen sol,  
das si sich verschulden niht  
daran. als man geschriben siht  
an den geistlichen rehtbuochen  
stân,<sup>727</sup>

daran ich es gelesen hân:  
55 an dem decretâl dâ hat alsus  
gesezt bâbst Bonifacius, [161<sup>a</sup>  
der der ahtede des namen was,  
der gebûtet unde heisset das:  
alle die, die keinen zol hant,  
60 das die sien des gemant  
und es niht lâssen under wegen,  
si heissen die, die ir zölle pflegen,  
das si die pfafheit lâssen varn  
âne zol; si sin riche oder arn,  
65 geistlich oder weltlich,  
si sond ouch dâvor hûeten sich,  
das ir guot ieman anrûere  
umbe den zol. das dekeiner vûere,

swas der pfafheit oder dekeines  
gotshûses sî,

16870 das sol vor zolle wesen vri,  
swenn si es vûerent niht dur  
pfragen<sup>728</sup>

oder heissent vûeren. das ich ûch  
sagen,  
dis verbôt ein bâbst, der Alexander  
hies.

darumbe man es doch leider niht  
lies,

75 wan dâ was niht sundriger buosse  
nâ.

swas man gebûtet und denne dâ  
niht sundriger buosse über gesezt  
wirt,

das gebot gar kleinen vromen birt.  
wan dâ joch buosse über stât,  
80 gar wênic leider mans doch lât.  
aber dâ man dis gebot niht hielt,  
swer dekeines gewaltes wielt,  
dâ der dekeinen zol nan:

dis sach bâbst Bonifacius an  
85 und hete es gerne darzuo brâht,  
das mans behielte, als er gedâht  
hate, und ouch die vordren sin,  
und sazte ûf, als ich bewiset bin  
und es abe dem rehtbuoche las,  
90 das hinnan vûr belibe stâte das,  
als er und sine vordren hânt  
gesezt dû reht, dû alsô stânt,  
das man sol lâssen vor zolle vri,  
swas pfafheit und gotshûser sî,

95 von ir guot und von ir libe.  
das dis reht alsô belibe,  
darumbe hat er ûfgeleit  
buosse. als das rehtbuoch seit:

16838 güt H. 39 roubig Z. lengende H. 42 h. es lie gef. nu g. H. 44 h. n. f. H. 45  
ahtesten H. ir f. H. 47 e. wenig H. 49 Vnd horet ouch h. H., wie oben B(ZE(Kolm.)). 50 die  
w. H. 52 Dar nach also H. 53 dem g. recht buche Z. 54 Dar nach H. 56 Befetzet B. Vor  
57 (rot) alle pfafheit und gotshûser sînt nüt zollen H. 57 des n. d. achtete B; wie oben [ZE:  
Der \* (Zeichen für eine Auslassung) ahteste H. 59 iergent a. H. 60 fû sint H. 61 des Z. 62 Das  
zweite die f. BE(Kolm.). ire H. zölln B. 63 die f. BE, si die f. Z. 66 Vnd f. H. 68 Vnd H.  
69 gotzhus HZ. 71 f. oder ir betten wellent H. fragen E(Kolm.). 72 Zuerst eine Zeile mit Weg-  
lassung des zwischen vûerent und das Stehenden; sodann korrig. wie B (wenne si usw.) Z. 73 Die  
v. H. 74 l. d. n. H. 75 was f. BHZE(Kolm.). 78 kleinc Z. 80 doch f. H. 81 enhielt H. 84  
sach f. BZ, vieng E. f. Babest B. H. wonifacius Z. 92 Gefetzet vnd die a. H.

[267<sup>a</sup>] communitatum omnem legalitatem habeant, ne propter id [preter hoc K, preter  
EE<sup>2</sup>E<sup>2</sup>, pretium Kpk], quod sibi debetur, aliquid rei publice subtrahant, ut, qui  
[HEE<sup>2</sup>; ne qui KE<sup>1</sup>, neque C, ne quid Kpk] debent esse custodes, fiant fures.<sup>796</sup> [Der  
folgende Satz fehlt K.] Nam nulli, qui rapinam feliciter gessit [cui rapina feliciter  
cessit Kpk/EE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>], gaudium rapti durevit [durabit] in posterum.

5899<sup>a</sup> swer dâwider tâte,<sup>720</sup>  
 99<sup>b</sup> swas wirde er joch hâte,  
 16900 es sin herren oder stete,  
 bürge, oder swas namen es hete,  
 ob es wære ein einiger man,  
 sô viele er ze mâle in den ban;  
 aber gemeinden und samenunge  
 die verschulden die kestigunge,  
 05 das ir kilchen verslagen wâren,  
 bis si es verbâren  
 und gebesserten das si hâten getân;  
 anders sôlt si nieman lân  
 10 ûsser sôlchem banne;  
 swenn sis gebesserten, danne  
 sôlt man si êrst ûsser banne lân.  
 161<sup>b</sup>] das reht ich hie geschriben  
 hân,  
 ob es iemer ieman gelese,  
 der in sôlcher wirde wese,  
 15 das er twinge und benne habe,  
 das er sôlchen zol lâss abe,  
 welle er niht in die schulde  
 vallen, und gotes hulde  
 verlieren, wan den entêrt man  
 mite.  
 20 dâwider hilfet gewonheit noch site,  
 swie lange die sin dâwider gehân,  
 er valle iedoch in den ban,  
 swer wider der vorgeschriben ge-  
 sezde tuot.  
 dâvon dûhte mich das guot,  
 25 das die gesezde seite hie ich,  
 das ieman unwissent verschulte sich.  
 wan swas ein mensche gebunden ist  
 ze wissen — als man an dem buoche  
 list  
 und es die lêrer geschriben hânt,  
 30 die das unwissende übergânt,  
 die verschuldent sich verre mêre  
 nâch der lêrer lêre,  
 denn ders wiste und doch niht tâte,  
 wan er vil lihte hâte  
 35 rûwen, swenne er wiste hân  
 missetân.  
 ein guote bischaft wir des hân.

Als ich die meister høre sagen,  
 die lipliche siechtagen,  
 der ein mensche niht empfindt,  
 16940 das die ungewerlicher sint,  
 denn der der mensche wirt gewar;  
 wan als schiere ein mensche bar  
 gesuntheit wirt und ers verstât,  
 zehant sucht er zuo etwem rât,  
 45 des er niht entâte,  
 ob ers niht empfunden hâte.

Nu mag einer sprechen geswinde:  
 wer ist, der niht empfinde  
 an im selber siechtagen?  
 50 das kan ich im wol gesagen.

Die meister schribent ûns alsus,  
 das ein ieklicher freneticus  
 niht empfindt wes im gebrist.  
 ein freneticus der ist,  
 55 swer in sühten tobig wirt,  
 dû tobsucht denne an im birt,  
 das er singet oder lachtet,  
 sô er aller meiste swachet  
 an libe und an den sinnen,  
 60 und wirt doch ers niht innen,  
 dâvon es im gar sorglich stât.

Noch ist ein siechtage, der hât  
 einen namen, der heist litargia;  
 swer den hat, der entslâft iesâ,  
 65 sô er den menschen êrst an kunt,  
 und müegt in denne ze aller stunt,  
 ob in ieman erschreket [162<sup>a</sup>  
 und ûs dem slâfe weket:  
 wan sin slâf in dunket heilsam gar,  
 70 und ist er doch tötlich vür wâr.

Disen zweien siechen mag ich  
 gelichen einen wol, der sich  
 verschult, des er sich niht verstât,  
 und unwissende ûf im hât  
 75 manige sünde, dû tötlich ist,  
 und er doch ze enkeiner vrist  
 wil erkennen sin missetân,  
 der er vil lihte mêre hât,  
 denne er selber wisse;  
 80 wan erkande ers, er vlisse  
 sich vil lihte, wie si im kâmen abe.

16899<sup>ab</sup> fehlen BZ, stehen HE (Kolm.). 99<sup>b</sup> richt steten E. 16900 das h. Z. 02 zd stunt H. 08 ich n. Z. 10 gebueseten H. 16 zolt BZ. 23 der f. B. Vor 25 (rot) Wie sich einer gar me verschuldet nüt wissende denne nüt [so!] wissende H. 27 Vnd H. 28 den büchen H; wie oben BZE (Kolm.). 31 verre f. BZE (Kolm.); steht H. 34 es f. H. 35 so e. H. 40 ungelicher BZE (Kolm.); wie oben H. 43 erst Z. 44 fûche H. 50 ich f. Z. 56 Vnd werdent im die sinne verirt H; wie oben BZ(E) (Kolm.). 58 Das e. H. m. denne f. H. 60 ers doch HE (doch nicht ers Kolm.). 61 in B. 64 slaffet BZ(E; wie oben H) (Kolm.). 65 beket Z. 72 G. wol den der f. H. einem Z. 73 sich f. H. 77 er kennen H. 78 er f. Z. 80 bekante H.

Das ich dis hie geschriben habe,  
das vuogt nūwen das einig wort,  
das ir dā vor hant gehört:  
16985 das ich habe geseit, wie man  
mag verschulden den ban,  
swer von der pfafheit neme den  
zol.

vil wol man es behalten sol,  
wan dū pfafheit sölte wesen  
16990 gar vri, als man wol mag lesen  
an der keiser rehtbuochen;  
swer es dā wil suochen,  
sō vindet er sin vil dā stān.  
disū rede sol nu hie ein ende hān.

16985; hette H. 92 do by w. H. bil, korrig. wil Z.

### Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 7.

<sup>693</sup> (zu V. 16321 und Cess.) Zu diesen Benennungen des siebenten Bauern vgl. diejenigen bei Beringen: stathüeter, hüeter, schatzmeister, der stat portier (3900), bei Hecht: bewerer der stat (der gemein amtlute), phenninctregere, wechsellere, der stete tresilere, bei Stephan: hodere der stat, tolner, endlich im deutschen ‚Cassulis‘: amptleut und pleger der stet, zöllner und kramer (mautner, schetzer). — Ueber die bei Beringen und Stephan abweichende Ausrüstung dieses Fenden vgl. Zimmermann zu Beringen 8128, S. 384.

<sup>694</sup> (zu V. 16365, 16370 und 16373) Zu diesen Rechtsformeln vgl. oben Anm. 97. — Nachzutragen sind dort ähnliche aus Kunrats Umgebung in den Eiden des Bürgermeisters, der Kleinen und der Grossen Räte zu Stein a. Rh. (Eidbuch der Stadt Stein, 15. Jahrh.): der Bürgermeister schwört, ‚ain gemainer richter zū sin, dem armen als dem richen, vnd dz nitt zelawffen durch früntschaft, durch vindschaft, durch nid, durch hafs, noch durch keinerlay ander sach wülen... dhain miet noch schenckung nicht zū nemeñ...‘

<sup>695</sup> (zu V. 16380) einem ze māre kommen: bei Einem den Berichterstatter machen, sein Zuträger werden? Vgl. einen ze māre bringen, etwas von Einem sagen, VdHagen Minnesinger 1, 12<sup>b</sup> (Mhd. Wtb. 2, 1, 76<sup>a</sup>; Lexer, Hdtwb. 1, 2046).

<sup>696</sup> (zu V. 16387) Das seltene ungankeit, ungancheit, Schlechtigkeit: Mhd. Wtb. 1, 477<sup>a</sup>; Lexer, Hdtwb. 2, 1827.

<sup>697</sup> (zu V. 16389) verleiden, anklagen, beschuldigen, ein eigentümlich alamannisches Wort, Mhd. Wtb. 1, 983<sup>b</sup> noch missverstanden; von Lexer, Hdtwb. 3, 158 richtig von verleiden = verhasst machen unterschieden und aus schweizerischen und elsässischen Quellen belegt; ebenso im Grimmschen Wörterb. 6, 668 unter 2) und 3); heute noch in der Schweiz. Amtssprache sehr gewöhnlich („der Verleider“ = Anzeiger einer Uebertretung). Vielleicht gehört auch die Stelle in Schillers Semele 275 („Was kann mir Juno leiden“) zu dieser Bedeutung von leiden.

<sup>698</sup> (zu V. 16389) einen schuldig geben: vgl. (reflexiv) Mhd. Wtb. 1, 501<sup>a</sup>: sich schuldec geben (z. B. Parzival 688, 28), und sich unschuldig geben = beweisen, dass man unschuldig ist; ebd. 502<sup>a</sup>: einen unschuldig geben = für unschuldig erklären, Boner 62, 66.

<sup>699</sup> (zu V. 16414 und Cess.) Die hier angezogene Psalmstelle (127 [126], 1 Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam) ist über 400 Jahre nach Kunrat von zweien seiner Mitbürger („In aufficht zweeyer Vetteren“) am Wächterhaus der Burg Hohen-Klingen in einer Inschrift benutzt worden: „So der Herr selbst auf uns Acht | Halt der Wächter gutte Wacht“ (1762).

<sup>700</sup> (zu V. 16418) Selbständiger Zusatz des Uebersetzers, nach Psalm 111 (110), 10 (und Proverb. Sal. 1, 7, 9, 10) Initium sapientiae timor Domini; im Folgenden und in der entsprechenden Cess.-Stelle (omnia cooperantur in bonum) schreibt Ad Rom. 8, 28 (Scimus autem, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum) vor.

<sup>701</sup> (zu V. 16422 und Cess.: Kaiser Friederichs Marmortor zu Kapua) Teilweise wörtlich wie *Gesta Romanor.* 54, nur dass hier die dritte und vierte Inschrift, wie billig, in umgekehrter Ordnung erscheinen. Kunrats Zutat ist es, die Errichtung des Brückentores mit seinem Bilde dadurch zu begründen, dass der Kaiser vorher (zum Gericht?) dort auf der Brücke gesessen.

Die übrigen Bearbeiter des *Cessolis* geben seine Verse nur in Uebersetzung, ohne Beifügung des Urtextes:

Beringen 8212 ff.:

Die reinlichen wellen leben,  
die gen her in, wan die gen eben.

Der valsche fürchten sol die drö,  
daz er reht für die porten úz  
gestózen werd od in die müs,  
in ein prisün gesenket,  
sít er den triuwen wenket.

(Beringen eigentümlich ist die Ausstattung der Bildsäule des Kaisers mit Krone, Apfel und ‚des gerihtes zwi.‘ — müs, nach Zimmermann ‚eine Art Fessel oder Gefängnis‘, hängt wohl mit dem sowohl hoch- als niederdeutschen Worte *Museck*, *Müsegg*, *Muserei* [= Zeughaus, Anz. f. schweiz. Gesch. Neue Folge 1, 89 f. 111 f.] zusammen.)

Hecht 331, 21 ff. (mit Zufügung eines weitern Spruches zu Anfang, speziell auf den Kaiser bezüglich, aus uns unbekannter Quelle):

Swer do herschaft entphet  
und sich zeu ser dar uf viret,  
der ist ein rechtir tore.  
daz hore he in sin ore.

Di mogin sichir gen her in,  
di einis reinen lebins sin.

Jo sullin di untruwein  
vurchtin disen gruein,

Stephan 4462 ff. (mit Weglassung des dritten

We leuen wille in reynicheyt,  
der gha to vas al ane leyt.

De vtruwe schal butene stan  
ofte in den kerkener ghan.

Die gereimten Uebertragungen der Inschriften im deutschen *Cassalis* lauten (Meine Neuen Mitteilungen S. XII; Bruns, Beiträge 1, 68):

Geet all herein sicherlich | ob ir fucht treu leuterlich.

Der im furcht man steft in aufz | oder in eins furften (lies: finstern?) kerkers  
klauz.

Wankelleut on alle barm | wil ich machen arm.

Des keifers gebot in dem reich | wil ich behalten sicherlich.

Eine weitere Uebertragung bieten die deutschen *Gesta Romanorum* (Adalbert Keller, *Gesta Rom.* das ist der Romer tát, S. 145; Meine *Lehrh. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh.* 1, 453):

Die gen sicher her ein | die am leben wellen lauter sein.

Der engetreu betrachter | fürcht sich er chom in den charcher.

Wie arm ich si mach | die ich find in pöser sach.

Die hüt hat rest | von dez reiches vest.

Zimmermann zu Beringen 8186, S. 384 bemerkt: Eine Abbildung der Bildsäule des Kaisers Friedrich [II.], die sich bis vor einigen Jahrzehnten am Römischen Tore von Kapua befand und jetzt verstümmelt im Museum zu Kapua aufbewahrt wird, findet sich in *Stackes Deutscher Geschichte* Bd. 1, S. 508. Vgl. noch Van der Linde, *Gesch. u. Litt.*

Von des keisers gewalt  
bin ich ze hüeter her gestalt  
dem ríche, daz des rehten gert  
und dem daz unreht ist unwert.

Ich wil die krenken und nidern,  
die sich dem rehten wellent widern.

daz man si lezit da vor  
als ein unreinez hor.

Alhi volkumt min tirme  
dem ríche zeu beachirne  
und des ríchis diete  
von keiseris gebiete.

Ei wi durstic mach ich di,  
die ich weiz roubere,  
des landis herere.

Spruches):

Unsalich wil ik de ghenne maken,  
de vme ghan myt valschen saken.

d. Schachspiels 1, 143. Ähnliches von der Weihung der Tore von Neapel durch Virgil bei Massmann, Kaiserchronik 3, 443 (Köpfe gegen die Eintretenden hin gerichtet).

Ähnliche Pforteninschriften aus der deutsch-mittelalterlichen Litteratur finden sich in dem mit Friedrichs Marmorort ungefähr gleichzeitigen Heiligen Georg des Reinbot von Dürn (in VdHayen u. Bising, Dtsch. Gedichte des Mittelalters, Vs. 5743 ff.; in meiner Ausgabe 5764 ff.); z. B.:

Der gar mit allen triuwen sî,  
der sol in dise kamer gân,  
die ungetriuwen drûze stân,

sowie in der Minnelehre Klein-Heinze's von Konstanz, Küchenmeisters des (auch von Kunrat, 6810 ff., erwähnten) Grafen Albrecht von Heigerloh (Ausg. v. Pfeiffer V. 710 ff.), wo sich ebenfalls je eine lateinische und eine deutsche Inschrift entsprechen.

<sup>702</sup> (zu V. 16445) Die Leoninischen Hexameter gelten vermöge ihrer Reime als zwei Verse und wären von uns eigentlich so zu zählen gewesen.

<sup>703</sup> (zu V. 16452, 16454 und Cess.) Kunrat hat, wieder mit H gegenüber allen andern Cess.-Hss., *invidus* statt *infidus* gelesen; die andern Uebersetzer alle lasen *infidus* (Beringen: der valsche; Hecht: die untruwin; Stephan: de untruwe).

<sup>704</sup> (zu V. 16485 und Cess.: Dionysius und sein Bruder — Damokles-Schwert) Die Erzählung findet sich ohne Namen und mit andern Motiven vermehrt (Todes-trompete, Mann über der Grube usw.) in den Gesta Romanorum 143. — Zu beiden Fassungen vgl.: Cicero, Tuscul. 5, 21 [nach Hecht: Tullius in dem ersten buche, do he spricht von den Tusculanen]. Horaz, Oden 3, 1, 17. Persius, Sat. 3, 40. Macrobius, Somn. Scipionis 1, 10. Philo ap. Euseb. Pr. evang. 8, 14. Boethius Consol. philos. 3; Pros. 15. Sidon. Apoll. 2, 38. Amm. Marcell. 129, 2. Barlaam und Josaphat, Joh. Damasc. opp. S. 12; Swan 2, 458; [bei Rudolf v. Ems 116; 17 ff., und in den weitem Bearbeitungen der morgenländischen Fabel vom Mann in der Grube: J. Grimm, Mythol.<sup>4</sup> 666 f.; Wackernagel, Gesch. d. dtach. Litt. 1, 211<sup>84</sup>; meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 1, 496 ff.]. Dion. Chrysost. orat. 6, S. 97. Gallensis 1, 3, 1. Holkot 70. Ronceye 6, S. 253. Vincent. Bellor. Spec. hist. 186; Spec. mor. 781. Steph. de Borbone; Hubertus 30<sup>b</sup>. Bromyard, II, 2, 22. Scala celi 108<sup>b</sup>. Peraldus 2, 212. Destructor 6, 2, O. Spec. exemplor. 9, 209. Rosarium 1, 48; 2, 8. Pelbartus De temp. hiem. 3, Q. Arnoldus 1, 7, 1, 3. Sermones thes. nov. de temp. 53 P. Herolt serm. 109. Wright 102. Petrarca, rer. memor. 3, 3, S. 444. [Lassberg, Liedersaal 1, 337: Der ernsthafte König.] Lange S. 17. Melander 1, 329; 3, 46. Exemplos 121. 223. Libro di nov. 9, S. 22; 43, S. 104. Selentriost 141<sup>p</sup>. Hans Sachs 3, 3, 46. Eyering 3, S. 17. 300. Sebastian Münster 2, 356. Scherz mit der Wahrheit 4. Regentenbuch 2, 5, 43. Wendunmut 2, 21. Eutrapel. 1, 176. Albertinus 332. Hammer 182. Acerra philolog. 1, 92. Lyrum tarum 320. Gellert 1, S. 94. Schmidt, Beitr. S. 42. Caxton, Golden legend; Swan 2, 458. Gouer conf. amant. 1, Bl. 19<sup>p</sup>. Maston clxx; Swan 2, 258 (Oosterley).

Zum Eingang unserer Erzählung vgl. ausserdem denjenigen der Legenden von Barlaam und von Buddha.

<sup>705</sup> (zu V. 16581 und Cess.) Beringen (der die Erzählung etwas entstellt: Zimmermann zu 8250) lässt ein hölzernes Schwert an einem seidnen Faden hangen, wohl um die Situation noch gefährlicher zuzuspitzen und zugleich, indem er das Schwert sehr leicht macht, rationalistisch zu erklären. Cessolis hat einen *lunatus gladius* (sichelförmiges Schwert; Zimmermann will: *limatus*, gefeilt, geschliffen) an einer *equina seta*, Hecht ein swert, gehängt an ein vil kleiniz har, Stephan en bare swert in eneme hare.

<sup>706</sup> (zu V. 16590) Zu diesem dâ im Anfang von Antworten vgl. Benecke-Lachmanns Iwein zu V. 490; meinen H. Georg des Reinbot von Dürn zu V. 308.

<sup>707</sup> (zu V. 16640 und Cess.) Bei Quintilian nicht gefunden. Vgl. 12, 5 von der *animi praestantia*.



708 (zu V. 16649 und Cess.) Die Quelle des Spruches *Tutissima res est nihil timere praeter Deum*, dessen Uebersetzung bei Ammenhausen die älteste deutsche Form des berufenen ‚Wir Deutschen fürchten Gott usw.‘ darstellen mag, ist uns unbekannt geblieben. Beringen und Stephan übersetzen nicht zutreffend, besser Hecht:

*ix* ist ein groze sichirheit  
nicht vurehtin wen di gotheit.

709 (zu V. 16651 und Cess.) Missverständliche Uebersetzung des Verses bei Cess., welchen Kunrat in entstellter Form (*coguntur statt cogimur*) vor sich gehabt hat. Die andern deutschen Bearbeitungen übergehen die Stelle. — Die beiden Pentameter des Cess. *Interdum — timor* scheinen mittelalterlichen Ursprungs zu sein.

710 (zu V. 16661) oben Anm. 709.

711 (zu V. 16667) Frei nach Ep. Joh. 1, 4, 18 *Timor non est in charitate, sed perfecta charitas foras mittit timorem. Quoniam timor poenam habet; qui autem timet, non est perfectus in charitate.*

712 (zu V. 16674) Corp. jur. can., wo? Vgl. schon das Rätsel der Sangallischen Rhetorik: *Porcus per taurum sequitur uestigia ferri* (nam sinecdochice de opere aitoris totum dicitur et pars intellegitur cet.).

713 (zu V. 16705) dis geschicht — wie öfter bei Kunrat — = diese Tatsache, oder: dass dem so ist.

714 (zu V. 16718 und Cess.) Hier beginnt nach Cess. und Kunrat ein neuer Abschnitt: derjenige vom *officialis communitatis*, welchem die Tugend eines *discretus* empfohlen wird. Beringen unterscheidet hier kein besonderes neues Amt und gibt *discretus* durch *geduldic* wieder. Hecht verlangt von den amtluten der gemein die Tugend der bescheidenheit; Stephan ersetzt den ganzen Abschnitt vom Gemeindefeuer durch einen solchen eigener Mache *Uan der hodere konhey*, welchen gute Nachtpolizei, Verhaftung der Ruhestörer und strenge Unbestechlichkeit empfohlen werden.

715 (zu V. 16722) Das einstimmig überlieferte *Die gemeinde amptlute* (ouch) hat lässt sich bloss erklären, wenn man *gemeinde-amptlute* als Zusammensetzung fasst. Vgl. 16720 der *gemeinde amptlute*. Oben V. 16318 ist stat von *gemeinde* unterschieden: ‚Jeglicher Stadt Gemeinde hat Beante.‘

716 (zu V. 16732 und Cess.) der *konflute* ist offenbar Uebersetzung von *venditorum*, mit welcher Lesart wiederum Kunrat und Cess. II allen andern Cess.-Hss. gegenüberstehen. Das richtige *ineruditorum* der andern Hss. liegt dem ein *tummir* man Hechts und wohl auch dem durch rechten übermuot Beringens zu Grunde.

Das epigrammatische *Contempendus est ipse contemptus*, das an das berühmtere *Spernere se sperni* erinnert, gibt keiner der Uebersetzer zutreffend wieder.

717 (zu V. 16740 und Cess.: Sokrates und sein Lästlerer) Nach uns unbekannter Quelle. Das *oculi corruptores puerorum* legt sich Kunrat (16743—45) nach seiner Weise ins Positivere zurecht, ebenso die Anticort des Sokrates: *me reprimendo contineo*, vgl. Kunrat 16754 f.

718 zu V. 16760 und Cess.: Sokrates und Antipes [Xanthippe!] Nach irgendeiner lateinischen Bearbeitung der kürzern Anekdote des Diogenes Laertius 2, 5, 36 *Πρὸς Ξανθίππην πρότερον μὲν λοιδοροῦσαν, ὕστερον δὲ καὶ περιχέασαν αὐτῆν, ὄνκ ἔλεγεν, εἶπεν, ὅτι Ξανθίππη βροντῶσα καὶ ὕδωρ ποιήσει;*

719 (zu V. 16782) *kamerlounge* in derselben Bedeutung (Harn) bei Schriftstellern des 15. Jahrh. (auch Sebastian Brant): *Lexer, Mhd. Hdwb.* 1, 1508.

720 (zu V. 16791) *wuste* = *wischte*: die übereinstimmende Schreibung mit *st* beweist für das Bestehen der heutigen alamannischen Aussprache des *st* schon im 14. Jahrhundert.

721 (zu V. 16796 und Cess.) Ovidius *De arte amandi* 2, 197 *Cede repugnantī usw.*

722 (zu V. 16798 und Cess.) Die beiden lateinischen Hexameter sind aus ‚Catonis *Diaticha*‘ 3, 3 (ed. Arnzen: *recte arbitrii. quod*); vgl. 2, 10.

<sup>723</sup> (zu V. 16803) Wohl eine Erinnerung an den Vers des Prosper (Aquitanus, 5./6. Jahrh., *Epigrammata de remedii tribulationum* V. 17) bei Cess.: *Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt.*

<sup>724</sup> (zu V. 16804 und Cess.) Den neuen Abschnitt, der hier folgen sollte, hat Kunrat teilweise schon vorausgenommen, indem er oben 16723 den Begriff der Gemeinde-Amtleute bereits auch auf die Zöllner ausgedehnt hat. Auch der Abschnitt, den Cessolis vor dem *Thesaurarius* macht (unten bei V. 16832), ist von Kunrat unbeachtet geblieben und verwiseht worden.

<sup>725</sup> (zu V. 16817 und Cess.) Hier schwebt vermutlich die Ermahnung des Täufers Johannes an die Zöllner (Lukas 3) vor: oben Anm. 172.

<sup>726</sup> (zu V. 16818, 16829, 16835 und Cess.) Diese Wendungen entsprechen derjenigen in dem selbständigen Exkurs Kunrats über gewalttätige Schirmvögte, oben 5911 ff., und in der 'Stiftungsurkunde' seines Klosters, oben Anm. 171: *ut, qui deberent esse modesti deffensores, impudenter effecti sint rapaces et injuriosi exactores.*

<sup>727</sup> (zu V. 16853) Der folgende Exkurs Kunrats über die Zollfreiheit der Geistlichen und Gotteshäuser ist wohl wieder durch zeitgenössische Kämpfe seines Klosters veranlasst. Dasselbe besass zwar durch kaiserliche Schenkung vom Jahre 1007 (Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees 13, S. 33, Anm. 27; S. 65 f. 75 f.) selbst einen Rheinzoll zu Märkt im Breisgau, musste sich aber von weltlichen Herren der eigenen Nachbarschaft, wie von den Grafen von Kyburg i. J. 1240, die Zollfreiheit eigens zusichern lassen (ebd. S. 35, Anm. 32; S. 77; Herrgott, *Geneal. Habsb.* 1, 259). — In seiner *oratio pro domo* stützt sich Kunrat auf *Corp. jur. can., Sexti decret. liber 3, tit. 20, cap. 4* (Bonifacius VIII. ann. 1298) ... *Cum igitur ecclesie ecclesiasticæque persone ac res ipsarum non solum jure humano quin immo et divino a secularium personarum exactionibus sint immunes: constitutionem felicis recordationis Alexandri papæ IV prædecessoris nostri (qui statuit, ecclesias et personas ecclesiasticas ad pedagia et guidagia penitus non teneri nec ad exhibendum vel solvendum talia pro rebus suis propriis, quas non causa negotiandi deferunt vel deferri faciunt seu transmittunt) volentes propter multorum insolentiam et abusus pœnæ adminiculo adjuvare adjuvare districtius inhibendo (contraria consuetudine quoruncumque, que dicenda est corruptela verius, non obstante), ut nec collegium nec universitas nec aliquo etiam singularis persona, cujuscumque sit dignitatis, conditionis aut status, a præfatis ecclesiis aut personis pro personis ipsis aut rebus predictis talia exigat vel extorqueat per se vel per alium, suo nomine vel etiam alieno, aut eis ad hujusmodi persolvenda compellat. Qui vero contra fecerint, si persone fuerint singulares, excommunicationis, si autem collegium vel universitas civitatis, castri seu loci alterius cujuscumque, ipsa civitas, castrum vel locus interdicti sententias ipso facto incurrant, nec ab exactione hujusmodi absolutionem vel interdicti relaxationem obtineant, donec exacta plenarie restituerint et de transgressione satisfecerint competenter.*

Vgl. ebd. lib. 5, tit. 40, cap. 26 (Innocentius III. comiti Tolosano, ann. 1209) die Definition der verbotenen Gefälle: ... *Præterea cum pedagia, guidagia, salinaria tibi legatus interdixerit, memoratus auctoritate apostolica duximus declarandum, illa esse pedagia, salinaria, guidagia interdicta, quæ non apparent imperatorum vel regum vel Lateranensis concilii largitione concessa vel ex antiqua consuetudine a tempore, cujus non exstat memoria, introducta.*

Ebd. lib. 3, tit. 39, cap. 10 (Alexander III., ann. 1179) *Innovamus: nec quisquam alieni noras pedagiorum exactiones sine auctoritate et consensu regum et principum statuere aliquo modo præsumat. Si quis autem contra hoc fecerit et commonitus non destiterit, donec satisfaciatur, communione careat Christiana.*

Vgl. noch oben Anm. 449.

<sup>728</sup> (zu V. 16871) *pfragen*, Kleinhandel treiben (im lateinischen Text *negotari*); vgl. Schmeller, *Bair. Wörterb.* 1, 605: *Fragner*, in Nürnberg *Pfragner* [*Grosspfragner*] sieht man dort noch angeschrieben: Einwohner, der mit Salz, Lichtern,

Seife usw. Kleinhandel zu treiben berechtigt ist. ‚kein fragner noch fürchäuffel‘ (Passau). In Regensburg ist das Wort gleichbedeutend mit Fürkäufer. Schon bei Berchtold von Regensburg. Dänisch vrage, mükeln; prange, aufkaufen. [Neuländisch prang n. traffic; pranga to traffic; prangari m. a trafficker; Cleasby-Vigfusson, Dictionary 478<sup>a</sup>.] Wegen des kurzen a kaum zu ‚fragen‘ (vgl. ‚alle Fragen haben‘ d. h. alle Waaren, nach denen gefragt wird!). In Stein a. Rh. kannte man das Wort auch noch zu Anfang des vorigen Jahrh., als man eine Fischerordnung von 1530 erneuerte: Wann sie (die Fischer) aber die visch die zeith der zwo stunden feil gehabt, mögen sie dan woll die visch, so sie alda feil gehabt, am vischmärkt ald vor iren häusern auf den pfrag verkauffen.

<sup>730</sup> (zu V. 16899) Die Reime V. 16899 ff. tâte : hâte, stete : hete setzen wir in dieser Form an, um die Gleichheit von 4 Reimen hintereinander zu vermeiden, und nach Massgabe von 17795 ff. hete : stete, hâte : stâte, wo die aufeinanderfolgenden zwei verschiedenen Formen des Prät. Konj. von hân (hete und hâte) und die gelegentliche Liebhaberei des Verfassers für solche Spielerei mit ähnlichen Reimen durch die entsprechenden Reimworte stete und stâte bewiesen werden. Die Echtheit der Verse 16899<sup>a</sup> und <sup>b</sup> ergibt sich ausserdem aus dem Wortlaut der Vorlage (cujuscumque sit dignitatie, personae singulares und universitas civitatis).

## ACHTES KAPITEL.

### DER ACHTE FENDE ODER: DER VERSCHWENDER, SPIELER, LÄUFER.

#### Aeusseres und Stellung.

(Cess. Caff. — Beringen 8540—8587. Hecht 338, 7—34. Stephan 4674—4695.)

16995	S id ich nu die steine grôß unde kleine ûf dem schachzabel hân betihtet unz an einen, und berihtet mit rimen, sô ich beste kunde, 17000 sô wil ich ze dirre stunde den jungsten anegrifen hie und von dem ouch künden, wie er geschaffen sülle sin	17005	und wie das selbe vendelin sol vor dem linggen roche stân. als ich ab disem buoche hân genommen und hie habe gelesen: der selbe vende sol geschaffen wesen als ein weidenhaftes <sup>730</sup> knepelin, 10 sin hâr krüse; in der rechten hende sol er ein wênig geltes hân, [sin
-------	--	-------	---

16995—17071: Wack. (Z) 341—343.

Vor 16995 (rot) Von dem ahtenden venden B (dabei Bild). 17001 (leiten a. Kol/m.).

*De prodigis, ribaldis, lusoribus et cursoribus [Incipit octavum capitulum tertii tractatus De rib. et l. et c. E, De r. p. l. e. c. E<sup>1</sup>, Capittulum oct. de pr. r. l. e. c. E<sup>2</sup>]. Ribaldos et lutores aute sinistrum rochum dicimus situatos. Ad vicarium enim regis, qui rochus est, pertinet habere homines aptos ad loca et civitates regi [regis Kpk] contraria exploranda, et cursores, qui cito portant litteras et regis mandata. Sic enim [a u t e m] fuit formatus: Habuit cappillos hispidos et vellutos [HEE<sup>2</sup>; h. e. cocorissos*

in der linggen hende sunder wân  
drî gerade wûrfel,<sup>781</sup> und an dem  
gürtel sin  
sol hangen ein briefbühselin. [162<sup>b</sup>  
17015 dâvon sol er vor dem roche stân,  
wan die lantvögte müessen dike hân  
sölch knapen, die in briefe tragen.  
nu hörent, lând üch vûrbas sagen:  
ouch sendent si sölch dik ûs dur  
spehe,  
20 das in ein semlicher besche,  
wie es in ir gebiete stê.

ir hant dâ vor wol gehöret ê,  
das ein roch einen lantvogt be-  
tûten sol:  
dâvon stât dirre vende wol  
17025 vor dem linggen roche,  
ob sich iendert hebe kein boche  
oder kein krieg, das er dâ habe sin  
spehe  
und er das wende und versehe,  
sô er iemer allerbeste kan:  
30 das gehöret einen lantvogt an.

### I. Der Verschwender.

*Massregeln gegen ihn (Bevormundung, Gesetz des ‚Ligurius‘); Beispiel von ‚Lucrècius‘ und seinem Sohne; Aussprüche des Kassiodor und Klaudian; Torheit der Eltern, vor ihrem Tode ihr Gut hinzugeben: Beispiel von Johann von Canacia und der Keule.*

(Cess. Caff. — Beringen 8588—9077. Hecht 339, 1—344, 18. Stephan 4696—4881.  
Durchweg zu Anfang kürzer.)

Sid ichs alles sagen sol,  
sô betûent die wûrfel wol  
einen, der dur gûdigen muot  
alles, das er hat, vertuot  
17035 und verzert mit unreinem leben;  
dem sölte man dur reht geben  
einen pfleger, der sin goume hâte,  
das er niht sin guot vertâte.  
wan es ist ein gemeiner nuz,  
40 das menglich sölte haben den truz  
und mans im mit rehte werte,  
das ieman guot unrehte zerte;  
wan es gehöret ein ieklichen herren  
das er under im sol hân [an,  
45 gerner die, die guot hânt,  
denn die betlende gânt:

wan swer alsus sin guot vertuot,  
der gewint denn lihte bösen muot  
zuo mengen bösen dingen,  
17050 das im mag misselingen  
an sêle und an dem libe.  
(swas ich hie nu schribe,  
das stât niht alles an dem büechelin.)  
es mügen die nächgebûren sin  
55 darumbe vil wol sorgen:  
wan sô im nieman wil borgen  
und er wede ‚pfenning hat noch  
plant,<sup>783</sup>  
sô gedenket er zehant,  
wie ers gewinne, vil ange;  
60 über wen das denne gange,  
des mag nieman sicher wesen.

17026 habe B. 50 mîcht BZ; wie oben E (Kolm.). 57 hant für hat B.

vel vellatos K, h. e. volutos Kpk, h. e. vellatos E<sup>1</sup>, habens in manu dextra modicam pecuniam, in sinistra vero tres taxillos, et in corda, quam habet pro cingulo, p̄xidem [HKEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; p̄xidem Kpk] litteris plenam. In primo representantur prodigi et dilapidatores rerum suarum, in secundo [von hier auf cursores gesprungen H; nach Kpk:] dilusores [lusores al., fehlt K] et meretricatores [HE; mercatores KE<sup>2</sup>, mendicatores C, putaneris A, meretricarii E<sup>1</sup>], in tertio cursores et litterarum portitores [HKEKpk; portitores E<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]. Prodigis et dilapidatoribus debent dari curatores, ne bonis suis dissipatis furari cogantur. Qui enim abundantanter dare [habundare al.] conseruit pecuniam eamque prodige expendendo lascivire, eum ad mendacitatem venerit, eum mendi-

Als ich hie nu hab gelesen,  
sò ist etlicher, sid er erst hat ge-  
sogen,  
über rehte mässe ze zart erzogen  
17065 und mag dâvon arbeiten niht.

Vil liht man etlichen ouch siht,  
der vor adel schamet sich  
ze betlende. nu merket mich  
und sont mirs ouch gelouben:  
70 sò lernent si steln und rouben;  
enkeirn sich des erwerben kan.

Dis sach Ligurius wol an, [163<sup>a</sup>  
als dâ vor geschriben stât  
an den zwelf gesezden, die er hât  
75 gesezet, dâ man von dem riter list;<sup>734</sup>  
dû nûnde under den zwelfen ist,  
als man dâ vor geschriben vint,  
das er ziehen hies dû kint  
in dem göuwe umbe das,  
80 das si gelernden dester bas  
etwas wûrken und liden arbeit  
und dâbi vliehen müessikeit,  
wan dû ist niemanne guot,  
als ûns dâ vor ouch kunt tuot

85 dis selbe schachzabelbüechelin,  
dâ man ouch von der künigin  
geschriben vint: dâ stât alsus,<sup>735</sup>  
das der keiser Octaviânus  
sinû kint hies antwerk lèren.

90 armen lûten mê denn hêren  
sind ir kind über rehte mässe liep;  
dâmit ziehents mengen diep:  
das hat man gar dike gesehen.

Ich muos eines hie verjehen,  
95 des ich ouch hie niht envant:  
mir tuots Boëcius erkant  
an sinem büecheline,  
das er seit von der discipline,<sup>736</sup>  
das ist: von der schuole lère;  
17100 nu merket vûrbas mêre:  
er râtet in, das si vlûhen  
unvuore, und si schûhen,  
wan von unvuore manig ûbel kunt.

Des seit er ûns an dirre stunt  
17105 ein bischaft, dû guot ze behalten ist.  
an dem êgenanten büechelin man  
list,

das hie vor ze Rôme sas  
ein herre, der von geburt edel was  
und was Lucrècius genant.

10 von dem tuot ûns das buoch bekant,  
das er hat einen einbornen sun,  
den wolt er lèren rehte tuon.  
er empfal in eim meister, der Zenon  
hies,

dur den er wênig tet oder lies,  
15 dô er sin selbers erst wart gewar.  
er wart völlig und süberlichen gar  
wol gesprâche und kluooger sinne;  
aber er pflag der minne  
teglich über rehte mässe.

20 vil umbered ich lässe:  
sin vater der gestraft in nie;  
dur sinen meister er ouch niht lie,  
er treip luoder unde spil;  
dâmit vertet er guotes vil

25 sins vater und ander siner vrûnde.  
nu merket, was ich kûnde: [163<sup>b</sup>  
mit bösen wiben er vil verzart;  
gar unwert er ze leste wart  
sinen vrûnden und den lantlûten.

30 dis mâre kan ûns betûten,  
das er unwert den allen wart,  
den er sölte gelten alle vart,  
den vrûnden und den kunden.  
umb gûlt ward er under stunden

35 von den, die im borgten, gevangen  
und wâre dike erhangen,  
wan das in löst der vater sin  
mit guot. des leid er dike pin  
an herzen und an dem muote,  
40 dô er kam von dem guote.

der sun wart gevangen aber als ê.  
dô nu der vater niht hate mê  
guotes, das er môht erlösen in,  
man vuorte in gegen dem galgen hin.

17062 Der Miniator hat statt der Initiale A ein O geschrieben, indem er die Notiz des Schreibers am Rande (ein kleines a) falsch las. (Nach 65 als besondere Zeile: luc' fod'e nò valeo medicare erubescō Kolm.) 90 d. herren B (d. den heren Kolm.). 95 vant B. 17115 and're B. 30 uns kan? wie oben BZE (Kolm.).

care et furari necesse est. Tales enim aut delicati sunt et laborare non possunt, aut nobiles sunt et mendicare erubescunt, sicque fit, ut, qui dilapidaverunt propria, rapiant aliena. Magnum vicium est prodigalitas, que *ey* [etsi] quam utilitatem [u. aliis]

17145 dâ man in henken solte  
und mans iegnôt tuon wolte,  
dô ruoft er an den vater sin  
weinende, und sprach: ‚vater min!  
lâs dur vaterliche trûwe mich  
50 vor minem ende noch küssen dich!  
Natürliche liebe den vater twang,  
das er tet einen kleglichen gang  
under den galgen zuo dem sun sin;  
dâ wart michel jâmer schin.  
55 dô er sus gegen dem sune gie,  
ietweder den andern umbevie,  
vater und sun, von den ich geseit  
habe.  
der sun beis dem vater abe  
die nase, und sprach: ‚vater min,  
60 das ich hangen muos, die schulde  
sint din;  
hâtest du mich in miner jugende  
gestrafet umb untugede,  
ich hâte manges abegelan,  
das ich sus habe getân.  
65 wê mir iemer mêre,  
das ich mins meisters lère  
versmâhte, und strâfen der gesellen  
min!  
des muos ich hie nu dulden pîn,  
den mir tuot der galge.  
70 wê minem leiden balge!  
es möhte menglich an mich sehen!  
Diserbischaft hab ich hie verjehen,  
das man merke, was unvuore kan  
bringen schaden, als ich hie gelesen  
hân.  
75 Swie dû gûde underwilent si  
etwem nûz, si wirt ouch dâbi  
mengem darnâch schedelich.  
Cassiodorus mant hie,<sup>797</sup> das sich  
menglich hüete, das er iht  
80 sin guot vergûde, wan man siht  
vil dike, swenn einen nôt angât

und er das sin verzêret hât,  
das ers denne nimt, swâ ers vint;  
798 dâvon vil menge erhenket sint,  
17185 enthouptet, oder anders verlorn.  
den wâre das gûden besser verborn.  
Dis buoch seit üns ouch mê hie bi,  
das vil me ze lobenne si,  
swer gewonnen guot behalten kan,  
90 denne gewinnen. dis seit ouch  
Claudian  
in majori volumine,<sup>799</sup>  
dis selbe, das Cassiodorus seit ê,  
als man hie iegnôte list:  
das gewonnen guot ze behalten ist  
95 mûglicher vil, denne gewinnen  
nûwes guot. swer wil minnen  
unvuore, und im selber glouben  
niht,  
den selben man vil dike siht,  
das er, ê ers wiss, kunt ze armuot.<sup>740</sup>  
17200 dû mässe ist ze allen dingen guot.  
741 Swer mit rehter mässe zart  
und ouch anders wol bewarte,  
das er niht mê tâte,  
denne er state hâte,  
05 das wâre wizekliche gar.  
ich hân eins genomen war,  
und hat es etwie menger gesehen,  
das eines ouch ist dik beschehen:  
das menger dur getrûwen muot  
10 sinen kinden gap sin guot,  
und sô in denne nôt angie,  
das er niht wist, wâ oder wie  
oder was er sôlte anevân,  
das in denne begunden lân  
15 dû kint, den er sin guot hat geben:  
dû liessen in denne in armuot  
streben.  
das ist gar dike beschehen;  
ich hab ir selber etlichen gesehen,  
der sinen kinden sin guot gap:

17146 und dô mans? wie oben BZE (Kolm.). 67 strâffe B. 99 wirt z. B. 17205 witzeliche B.

ad tempus pariat, finaliter tamen proximis fit dampnosa. Hos enim Cassiodorus<sup>797</sup> ammonet sua servare, ne [267<sup>b</sup>] [Hier, am Schluss der Seite, zwei offenbar nicht hiergehörige Zeilen: libido ad paupertatem traxerit latrones et predones fieri necesse est. Post hec omnis infidelitas proditiōnisque textura Ebrietatis H] suborta necessitate aliena furari aut me[n]dicare cogantur. Maior enim [e. inquit ipse KpkEE<sup>2</sup>, e. inquit KE<sup>1</sup>], in conservandis quam in inveniendis adhibenda est cautela. Claudianus in maiori volumine:<sup>799</sup> Potius est servare [HE<sup>2</sup>; servasse KKpkEE<sup>1</sup>] quesitam, quam quesivisse [quesisse KEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; invenisse Kpk] novum. Et ideo proverbialiter dicitur:<sup>740</sup> Qui non

17220 das selbe was im ein urhap,  
 das er beteln muoste gân:  
 es ist gar törlich getân,  
 swer von im gît, swas er hât.  
<sup>742</sup>An disem schachzabelbuoche  
 25 gar ein hovelich geschicht, [stât  
 als man hie geschriben siht,  
 von einem gar richen man,  
 der hies von Canaciâ Johan  
 und hate guotes âne zal.  
 30 sin hûs das was über al  
 alles des, das rât heissen sol,  
 wol berâten unde vol  
 von golde, silber und getregde.  
 164<sup>b</sup>] nu hat er zwô megde,  
 35 die sin tohtren wâren;  
 die kunden wol gebâren,  
 und darzuo menger hande vuog.  
 si wâren stolz unde kluog  
 mit geschepfde an ir libe.  
 40 swas ich hievon scribe,  
 das vand ich an disem bûechelin.  
 dô nu die zwô tohtren sin  
 wurden manbâre,  
 als ûns seit dis mâre,  
 45 si wurden berâten gar êrlich  
 zwein edlen mannen. die kunden  
 sich  
 gegen dem sweher gar tugentliche  
 halten, wan er was riche  
 und half und riet in, als billich was.  
 50 alle die wile und er tet das,  
 si giengens im vor und nâch,

17224—17674: *Wack. (Z) 343—353 (17647 fehlt).*

Vor 17225 (rot) Wie Johan. Canacia mit wifheit sinen lebetagen gnûg gewan sinen kunden  
 an H. 37 darzuo f. H. 38 Vnd w. H. 40 (won ich von (chr. Kolm.). 41 a. dem H. 42 die-  
 selben z. H. 61 jergent H. 62 und f. H. 69 gedach B. 74 von f. H. 76 g. was H. 77 uch nu  
 w. H. 80 was H. 81 es ime H.

und was in ze allen ziten gâch,  
 wie si volvuorten den willen sin.  
 als ûns seit dis bûechelin,  
 17255 er gab in spät unde vruo,  
 bis er ze leste kam darzuo,  
 das er niht guotes hate mê.  
 siner tohtren man, die im è  
 mit dienste nâchgiengen,  
 60 ein gewonheit dô geviengen:  
 swâ si in iendert sâhen gân,  
 und mohten si einen abweg hân,  
 den giengens, und liessen den  
 sweher varn.  
 und dô er worden was als arn,  
 65 das er in niht mêre moht gegeben,  
 si sâhen in ungerne leben  
 und hâten gerne gesmeket sin  
 rouch.<sup>743</sup>  
 dô was der sweher kûndig ouch  
 und gedâht, was er anevienge,  
 70 dâmit er sich begienge  
 mit êren unz an sinen tôt,  
 wan sô den man beginnet twingen  
 nôt,  
 sô versuoht er, swas er kan.  
 sus tet ouch von Canaciâ Johan;  
 75 als ûns seit dis mâre,  
 er gedâht, das im nûze wâre,  
 als ich ûch wil sagen hie:  
 zuo einem sinem nâchgebûrn er gie  
 und bat in, das er im lûhe guot,  
 80 und seit im, wes er hate muot;  
 er wôlt ims schiere wider geben.

cavet expensam, ante mendicat, quam sentiat. <sup>743</sup>Cum quidam nomine Johannes  
*Cauacia* [? *Canacia*? *H*, *cauaca* *K*, *Caviza* *Kpk* nach *C*, *Canacia* *A*, *Caazia* *E*, *cauacca*  
*E*<sup>2</sup>, *camasa* *E*<sup>2</sup>] ditissimus esset nec haberet nisi duas filias, illas nupti tradidit  
 duobus nobilibus et maioribus civitatis. Quas cum illis tradidisset, in tantum pater  
 earum generos dilexit, ut aurum et argentum [a. et] bona temporalia succedente  
 tempore [t. eis] partitus est [sit]. Sed cum durantibus denariis generi et mariti  
 filiarum patri essent nimis cruciales et benefici, venit tempus, quo distributis omnibus  
 [o. filiarum et generis *Kpk*] *Johannes Cauacia* [s. o.] nichil haberet. Sicque factum est,  
 ut, qui durantibus denariis videbantur grati, supervenienti inedia probarentur ingrati.  
 Cum autem pater [p. earum, puellarum al.] prudens esset, indigentie sue volens suc-  
 currere, mercatorem ab antiquo sibi notum [ab ant. hier wiederholt *H*] adiit, decem  
 milia [marcas *K*] librarum prestari [HKEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; parari *Kpk*] ad certum dierum ter-  
 minum [trium d. t. KE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, tertium d. t. C, prest. sibi ad triduum *E*] poposcit. Cumque

nu wären si beide alles ir leben  
 einander guote vründe gewesen,  
 als ich es hie hân gelesen  
 17285 und ich üch sage an dirre stunt:  
 er lèch im zehen tûsent pfunt.

Die pfenninge die truog hein  
 Johan,  
 und dô er in sin hûs kan,  
 er behielt si in der kamer sin  
 90 und vrumt einen wolbeslagen schrin  
 mit vier starken slössen  
 und einen kolben grössen,  
 der was von stahel gar swäre.  
 nu losent, was uns dis mâre  
 95 von im vûrbas kündet!  
 swer eht mir gestündet,<sup>744</sup>  
 sô sag ich, sô ich beste kan,  
 als ichs hie gelesen hân.

Nu sond ir merken, wie es ergie!  
 17300 der selbe Johan dô niht enlie:  
 ze einer höchgezite grôs,  
 sô iederman gern sinen gnôs  
 und sin vründe êret etswâ mite, —  
 das ist noch ein gemeiner site,  
 05 das man, swers ahten wil, wol siht,  
 das es bi unsren ziten beschiht —  
 sus gie der vorgeante man,  
 von Canaciâ Johan,  
 zuo sinen tohtren und ir mannen  
 zwein,

10 und kam mit bete des über ein,  
 das si im gehiessen,  
 das si mit nihte liessen,  
 si embissen mit im morndes vruo,  
 die tohtren beide, die man darzuo;  
 15 dis muostens im bestâten,  
 das sis niht liessen, und tâten.

Dô nu moment dû zit kam,  
 das aller menglich messe vernam,

zuo des vater hûse kâmen dô  
 17320 mit ir mannen die tohtren zwô.  
 dô es wol uf den imbis was,<sup>745</sup>  
 der vater heimelichen sas  
 in siner kamer, und hate vûr sich  
 gespreitet uf den estrich  
 25 einen tepet. die rede ich kürzen  
 mak:

er schute uf den tepet den sak  
 mit den pfenningen.  
 die tohtren hörten klingen  
 die pfenninge und luffen balde dar  
 30 mit den mannen, und nâmen var  
 dur die schrunden, die dâ wâren  
 dur die want; sin gebâren  
 und sinen gewerp sâhen si gar:  
 uf dem tepete har und dar  
 35 treib er die pfenning, als er si zalte,  
 und er nûwe und alte  
 von einander wölte scheiden.  
 dis geviel wol in beiden,  
 den tohtren und ir mannen,  
 40 und giengen dâmite dannen  
 und wänden, als dis buoch seit,  
 er hât si in den schrin geleit,  
 die pfenning, als er gliche tet.  
 sinen kolben, den er het,  
 45 den leit er drin, und anders niht.  
 nu merket kündeklich geschicht!  
 ein brievelein leit er ouch dâbi.  
 swas an dem brieve geschriben si,  
 das sag ich, sô das nu wirt zit;  
 50 der kolbe bi dem brieve lit.

Als dis mâre mir tuot bekant,  
 die tohtren und ir man zehant,  
 als si êrst messe haten vernomen,  
 sprâchen: war ist unsrer vater komen,  
 55 das er uns niht embissen lât?  
 man hat gesungen und ist gar spât;

17283 Gegenander H. 87 die vor t. f. H (steht auch Kolm.). t. er h. H. 94 v. seit d. B.  
 17300 Johans H. 02 sine H. 04 i. nu H (wie oben auch Kolm.). 13 S. effent by H. des Mor-  
 gens H. mornet E (morment Kolm.). 14 b. vnd ir H; wie oben BE (Kolm.). 15 Die m. H. 16 fü  
 es sicherlichen t. H; wie oben BE (Kolm.). 21 dem J. B. 42 h. fi i. B. 48 briefelin HL 49 n.  
 d. H (Kolm.).

pecuniam mutuo acceptam ad domum propriam deportasset, in quodam solempni festo  
 generis et filiabus paravit nobile convivium, post quod<sup>745</sup> in cubiculum clam inclusus,  
 prius tamen scribio novo fabricato, eum tribus firmis clausuris [HKE<sup>2</sup>, clausuris  
 KpkE<sup>1</sup>, clausuris E] obfirmato, sibi pecuniam [pec. sibi al.] mutuam de sacculo  
 super tapetica [tapacia KE<sup>1</sup>, tapeta Kpk, capeta E<sup>2</sup>] strata effudit, et [ut] filie extra  
 cubiculum posite audirent sonum argenti et [fehlt al.] per rimulas hostii possent pecu-  
 niam conspiciere. Quo facto pecunia collecta ipsam [pecuniam ips. collectam] in



das man embisse, das ist nu zit.  
wir ässen gerne, der uns git.<sup>746</sup>

Der vater der tet uf die tür  
17360 der kamer unde gie hervür  
und gruoste güetlich sinü kint  
und sprach: „habent dank, das ir  
komen sint  
(des dankt er den mannen sunder-

lich);  
das ir niht versmähent<sup>747</sup> mich,  
65 des müessent ir geniessen gegen  
mir.

mfnü lieben kint, nu süllen wir  
embissen, sid es üch dunket zit!

Als mir dis buoch ze verstēde git,  
der vater böts den kinden wol,

70 als mans billich bieten sol  
lieben und guoten vrunden.

nu hörent, länd üch künden!  
dō allererst nāch dem imbis wart,

die geste huoben sich uf ir vart  
und giengen alle wider hein,

75 die zwēn man mit den tohtren zwein,  
und wāren gar vrō der geschicht,  
das si haten gesehen die gesiht,  
ich meine die pfenninge dur die

want.

80 Der vater brāhte si zehant  
enem hein, der im si lēch,

wan er im selten iht verzēch,  
das er eht iendert moht getuon.

swer gerne giltet, der gewinnet sin  
ruon

85 und nuz, als ich üch bescheiden wil:  
man borgt im wēnig oder vil,  
das im dike nūze wirt.

swer ungeren giltet, das birt  
einem ieklichen ungunst;

17390 swer wize hat oder kein vernunst,  
der merkt, swas ich hie sage, wol.

Diser rede ich hie geswigen sol,  
wer gerne gelte oder niht,

95 und wil sagen von der geschicht,  
darumb ich vie dis mārlin an  
von Canaciā Johan.

der gieng eins māls zuo den tohtren  
sin.

si sprāchen: „liebes veterlin!  
ünsren mannen und uns beiden

17400 soltu dur got bescheiden:  
wie vil moht der pfenning sin,  
die du leitest in den schrin

des tages, dō wir embissen bi dir?  
er smierete und sprach: „wāvōn

wissent ir,

05 was ich in den schrin leit?  
sagent an, wer hat üchs geseit?“

„Mit diner hulde wir dirs verjehen:  
wir habens selber wol gesehen

dur ein schrunden, dū gie dur die  
want.“

10 „Sid irs denne gesehen hant,  
sō mag ich vor üch niht verdagen,  
ich wil üchs in einer heimliche sagen:

ir was vūnf und zweinzig tūsent  
pfunt;

die wil ich gehalten an die stunt,  
15 das ich miner sēle ding schaffe mite.

darumbe ich üch allū bite,  
das ir des wellent gunnen mir!“

„Ach veterlin! wir gunnen dir  
diner sēle ding ze schaffen spät und

vruo!

20 ob du wilt, sō nim mēre darzuo  
des guots, sō du uns geben hāst  
von gotes gnāden, wan du lāst

17357 m. esse H. das, ties: des? wie oben alle. n. gar z. H (Kolm.). 74 die v. BE. 76 zwēn  
f. H. mit iren wiben z. H; wie oben BE (Kolm.). 81 hin wider d. (hin d. Kolm.) f. i. H (Kolm.).  
83 iergent H. 87 in B. 17405 Wo i. H. 06 es uch H. 12 vch B. 17 daz w. H.

scrinio reponere simulavit, ad mercatorem tamen [t. eam postmodum — postea K —  
al.] integre reportavit. Die vero altero generi et filie a patre interrogant, quanta  
esset pecunia in serinio sit abstructa et [obstructo] deposita. Cumque ille fingeret  
XXV esse milia librarum, quas [q. in deposito al.] deposuerat, ex quibus faceret  
testamentum decreverat ac relinqueret filiabus et generis, si tamen se cum eo tenerent  
secundum modum, quo se tenera(n)t secum, cum eas nuptiis tradiderat [si tamen  
curialiter erga ipsum se haberent K, si t. sec. m. cum — quem cum E — eo, cum filias  
nuptus tradiderit — at E — se [[Kpk ergänz: constitutum se; vielmehr wohl nach eo das  
Verb zu ergänzen]] haberent KpkE; ähnlich E<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]. Quo [266<sup>a</sup>] audito nimium gavis

17423 ùns dennoch, des ùns benüegen sol.  
 schaffe diner sêle ding selber wol,  
 sô du iemer alrbeste kanst;  
 ob du ùns des ùbrigen ganst,  
 das sùln wir wol verguot hân!

Dô sprach von Canaciâ Johan:  
 ‚minû herzelieben kint!

30 ich weis wol, das ir erben sint  
 alles des ich hinder mir lân.  
 wend ir mich in den êren hân,  
 als ir mich billich sùllent haben,  
 swenne ich denne werde begraben,  
 35 sô nement, swas in dem schrine st,  
 und gedenkent min dâbl!

Dô si erhôrtén sine ger,  
 si sprâchen: ‚vater, du kum her  
 zuo ùns, wir triben dich niht ùs!  
 40 du maht verkoufen wol din hûs  
 oder lîhen, swem du wilt;  
 und ist, das es dich niht bevilt,  
 wir wellen dirs geben, als wirs  
 haben!  
 und wirstu siech, wir wellen dich  
 laben

45 sô verre sô wir iemer mugen!  
 den vater si sus zuo in zugen  
 mit geheissen manigvalt.

si haten gedinge, das er niht alt  
 iemer bi in wurde;  
 50 wan anders wære er ein burde  
 in ûf gesin, heten si gewisset das,  
 swas in dem schrin verborgen was.

Die tohtren beide und ir man  
 nâmen den vorgeantén Johan  
 55 in ir hûs und butens im wol,  
 als ein kint sim vater billich sol  
 bieten; aber swie billich es ist,  
 sô siht man doch ze menger vrist,

das alte veter und muotren sint  
 17460 gar unwert; swenne dû kint  
 vaste beginnen wâhen,  
 si sâhen einen von Sâhsen  
 in ir hûse gerner vil,  
 denn vater oder muoter. ich wil  
 65 von der materie nu gedagen  
 und dis mâre an ein ende sagen.

Dis rede ich kürzen mag,  
 der selbe Johan was mangel tag,  
 bis das ze leste kam dû vrist,  
 70 dû gegenwertig ùns allen ist,  
 das er begunde nâhen  
 sim ende, und anevâhen  
 siechen, als alte lûte tuont.

dô er des an sich selben verstuont,  
 75 dô bat er schiere vûr sich gân  
 die tohtren und zwêne ir man  
 und sprach zuo in: ‚wissent ir, was  
 ich wil,

das ir tuont: des ist doch niht ze vill!  
 jedoch wil ich, das es beschehe  
 80 die wile ich lebe und ich es sehe,  
 sô weis ich, das es beschehen ist!  
 ir sont hie an dirre vrist,  
 die wile ich, als ich ê sprach, leben,  
 748 den brediern von ûwerm guote  
 geben

85 hundert pfunt, den barvuossen als  
 vil,  
 den Augustinern ouch hundert; ich  
 wil  
 miner lûtkilchen geben vûnfziger  
 mê,  
 und swenne ich tût si, und niht ê,  
 sô sond ir der ieklichen vordern  
 an<sup>749</sup>

90 einen slûssel, den ich bevoln hân

17427 für güt B; wie oben BHE (Kolm.). 31 d. das i. H. 38 du f. H. 42 e. das H; wie oben BE (Kolm.). 43 hof d. H (hoffo Kolm.); wie oben B[E. 50 e. in e. H. 51 in ûf f. H. Gewefen H; wie oben (vffe Kolm.) BE (Kolm.). 67 Die B. 68 w. by jme m. H. 69 z. jungest H. 70 v. a. g. H. 74 a. Ime selber H[(Kolm.). 76 i. z. H. 78 ir f. BZE (Kolm.), steht H (thient Kolm.). dc ist BZ, dz ist E (deft Kolm.). 87 Ich wil M. H. g. hundert vnd f. H. 89 i. and' i. B, an den E (an der Kolm.); wie oben H. vordrâ B, fordren E; wie oben H.

quidquid honoris tam in vestibus quam in cibis usque ad finem vite patri cum reverentia conabantur patri impendere [servire al.]. Appropinquante autem fine vite sue vocatis filiius et generis sic eos alloquitur: ‚Antequam moriar [die 2 Worte fehlen H], non intendo [-ens al.] aliud facere testamentum de rebus reconditis in scrinio confirmato, nisi quod [nisi illud q. in scrinio obfirmato. repositi et relinqui K; ähnlich al.] statim me presente, dum vivo [st. coram me, dum adhuc vivo KE<sup>1</sup>, st. cor. me KpkEE<sup>2</sup>] 748 fratribus predicatoribus centum libras, minoribus C, heremitis C {HE<sup>1</sup>; lv? K,

ieklichem orden sunderlich,  
und dem pfarrer einen; wan den  
hab ich

17495 allen empfolhen, das si niht geben  
die slüssel ieman, die wile ich leben,  
und hab an ieklich slüssellin  
geheissen schriben den namen min,  
das mans erkenne dester bas.  
und teilent mit liebe sunder has  
und an alle pine,

17500 swas ir vindent in dem schrine,  
den dur die want sähent ir  
des tags, dō ir embissent mit mir!

Die tohtren beide und ir man  
schuofen, das balde wart getān  
05 alles, das der vater gebōt.

im begunde nāhen dō der tōt,  
und starb in rethem glouben dō.  
die tohtren wārn sins tōdes vrō  
und tātē doch dem ungelich,  
10 wan si gehuoben übel sich  
und liessen in doch vil wol varn,  
wan si wānden vinden die barn<sup>750</sup>  
in dem schrine, von dem ich seit ē.

was sol ich hievon sagen mē?  
15 man begruob in êrlich, als im gezam.

und dō dersibende tag ouch vūr kam,  
dō giengens eines morgens vruo  
und nāmen ir guoten vründ darzuo  
und vordreten dū vier slüssellin.

17520 dāmit entslussen si den schrin,  
von dem ūch êmals geseit ist.  
dō vundens an der selben vrist  
niht anders, wan das ouch drinne  
was;

dō erschrāken si sere, wissent das!

25 Dō si dā niht vunden mē,  
wan dū zwei, von den ich seit ē,  
den kolben und das briuevelin —  
was daran mūg geschriben sin,  
das sag ich, sō ich beste kan,

30 als ich es gelesen hān.

An dem briuevelin alsus stuont:<sup>751</sup>  
ich Johan von Canaciā tuon kunt,  
das ich ze sëlgerāte hinder mir lān  
disen kolben, das man dāmit sol slān  
35 ze tōde alle die tuont sō tōrlich,  
das si ander lūt vurdrent und sūment  
sich

selber, und hine gebent, das si hānt,  
und si denne betlen gānt.  
niht mē stuont geschriben daran.

17493 ūs B. 96 n. ūn HE. 17502 by m. H. 06 dō f. B. 09 dem d. H. glich H. 11 vil  
f. H. 16 der f. B. 23 a. denne H. das f. H. 26 Denne d. H. 30 e. hie g. H; wie oben BE (Kolm.).

*L Kpk, quinquaginta EE<sup>2</sup>], parochie C, l libras pauperibus [diese zwei Posten fehlen al.] assignare curetis de vestris. Cum autem sepultus fuero, claves scrinii mei, quas habent [scr. et mei depositi quas in suo habent deposito — oder ähnlich — al.], ab ipso repetite. In qualibet enim clavi meum nomen [fehlt al.] scriptum apposui in testimonium premissorum. Unicuique autem ecclesie, antequam recluderent [e. ac reclusa civitatis sue K, aut recluso KpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>] certam pecunie quantitatem, dum modo de lecto decumberet, donari fecit, quod et libenter fecerunt spe testamenti, quod de scrutinio [in proximo KKpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; ljes: e scrinio?] expectabant. Cumque post mortem eius fuissent celebrare obsequie funeris, septimus etiam [e. dies K, e. d. obitus EE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>, e. d. o. sui Kpk] solemniter expletus, [hier, nicht wie bei Kpk hinter magna, der Satzabschnitt bezeichnet (durch Majuskel oder Doppelpunkt) HE<sup>2</sup>] solemnitate magna claves apud supradictos religiosos depositas petierunt. Quibus acceptis scrinium, in quo depositam putabant pecuniam, aperientes solemniter, omnino nichil invenerunt, nisi clavam grossam et enormiter magnam, in cuius manubrio vulgariter [vulg. fehlt K; vulg. et latine E<sup>1</sup>] <sup>751</sup> scriptum erat: Hoc testamentum de Johanne Cavacia: kaso per altera (?) lassa, se amata de estimata [Questo si lo testamento de Johanne Cavaza. Chi se per altro lassa, ammazato sia da questa masa Kpk; hic e. t. d. ioh. e.: chi. si. per altro lassa se a amasa de ista masa E; hoc e. t. d. ioh. c. thisipaltro lazazia amasa de ista amasa E<sup>2</sup>; KE<sup>1</sup> fehlt die italienische Fassung ganz. Lies: Questo sia il testamento di J. C.: chi si per altro lassa (laza?), sia ammazato di ista (questa?) mazza], quod in latine sic est: Ego Johannes Cavacule [Cavaza tale al., falsum K] condo testamentum, ut quilibet mactetur hac clava, qui se ipso neglecto alterius curam gerit.*

17540 ich wâne, in zöch ein wiser man,  
das er alsus besorgte sich.

Dis büchelîn bewiset mich,  
das es gar tōrlîch si getân,  
als ich dâ vor geschriben hân,  
45 swer von im git, swas er hât.  
dis büchelîn git sölchen rât,  
als man hie geschriben vint,  
das nieman lieber hab sin kint,  
denn sich selber, und er von im gebe  
50 sin guot, die wile er dennoch lebe.  
es ist wâger, si warten siner hant  
— als dis buoch mir tuont bekant —,

denn er warte der kinden hende.  
er rihte si ins ellende,  
17555 und lère si nâch guote werben;  
ob si niht wellen verderben,  
sô sont si sich arbeiten  
und sont dâmite beiten  
bis an ir vater ende;  
60 werde in denne iht in die hende,  
dâmite tuon das beste.  
die alten sin daran veste,  
das si ir guot iht von in geben  
und si manglen, die wil si leben;  
65 lâssen ê mangeln kind und vrûnde.

### Einschiebung: Rat eines Narren an eine reiche Witwe.

(Vom Hörensagen, ohne schriftliche Quelle und Parallele.)

Eines ich hie kûnde,  
das stuont niht an dem büchelîn,  
und muos es werfen doch harin:  
einen rât, den ein tōre tet  
17570 einer edlen vrouwen, dû wilent het  
einen herren, die wile in got leben  
lie.  
nu merkent, lând ūch sagen, wiel  
es was ein vrouwe hêre,  
dû hat wirde und êre;  
75 adels und guots hat si genuog  
und kunde darzuo mengen vuog;  
zûhteklich si gegen menglichem  
warp.  
nu vuogt sich, das ir herre starp  
und irû kint, das si alleine wart,  
80 wan das si hate von hôher art  
vrûnde, die ir herren hōrten an.  
(<sup>783</sup>swie ich si wol genennen kan,  
sô wil ich ir doch nennen niht;  
âne sach das niht beschiht:  
85 ich enweis, obs in si lieb oder leit;  
ich hōrte vûr ein wârheit,  
das ich hie von in wil sagen.)  
dû vrouwe kam wol zu ir tagen  
mit êren, als si wirdig was.  
90 nu vuogte sich ze leste das:  
die nâch ir tōde erben solten wesen,

die begunden an sich lesen  
das guot, und begerten, das si sich  
schiede dervon wilklich  
17595 und ins liesse; si wölten ir vōllek-  
lich geben  
alles, des si sōlte leben,  
ze nōtdurft und ze muortwillen,  
und begunden si dike villen<sup>783</sup>  
mit bete, das si tâte das.  
17600 dû vrouwe wise daran was,  
das si alsô wislich tet,  
das si ir guot selbe het.  
Nu vuogt sich darnâch ein stunt,  
das ir aber wart bete kunt  
05 umbe die vorgeseiten geschicht;  
dû vrouwe wolt sin aber tuon niht.  
und dô es in der nûwe<sup>784</sup> was,  
do vuogt sich von geschichte, das  
ein tōre zuo der vrouwen kan;  
10 den het man vûr ein gûmpelman.  
(den selben tōren erkande ich ouch  
wol;  
sinen namen ich doch verswigen sol;  
nande ich in, warzuo wâr das guot?)  
der vrouwen der kam in den muot,  
15 das si des niht betrâgte,  
in schimpf si den tōren vrâgte  
und sprach: ,du gib mir dînen rât!

17544 gesprochen h. H (Kolm.); wie oben BE. 45 g. v. i. B; wie oben HE (Kolm.); vgl. unten 17675. 50 denne l. H. 57 erbeiten H. 61 mit f. H. (tŷen Kolm.). 17565—17674 f. E. Vor 66 (ret) Von eines toren rate, den er einre edelen frowen gap H. 72 f. hie H (Kolm.). 77 g. M. f. H. 85 ob B, ob es H (obs Kolm.). 88 fr. dû k. B; wie oben H (Kolm.). 91 f. c. H (Kolm.). 94 d. gar w. H. 95 es in H. 97 Vnd n. H. 98 willen B. 17601 Wennê fû jn selbe w. H. 11 ouch f. H; steht B (Kolm.).

als man mich gebeten hât,  
das ich alles von mir gebe,  
17620 das ich hân, die wile ich nu lebe,  
es sien lûte oder guot:  
wan dunket dich in dinem muot,  
was dâ si ze tûende mir?<sup>c</sup>

Der tôre sprach: „gîst dus hût von  
dir,  
25 sô enhast du sîn morne niht!  
ich wil dir sagen ein geschîht,  
dâ soltu gedenken an!  
mir gelobt ein êrber man  
einen belz;<sup>766</sup> die wil mir der niht  
wart,

30 dô tet ich zuo im menge vart  
und gieng im ze allen zîten nâch  
und was mir ze sînem dienste gâch,  
und swas er wolte, das tet ich.  
dô er des belzes gewerte mich,  
35 vûr das mâl kam ich nie zuo ime.  
swas ich dir sage, das vernime:  
alsô môht ouch dir beschehen!  
ich kan dir anders niht verjehen;  
wan ob du hast wîsen muot,  
40 du behabest dir selber lût und guot.  
swie tumbe ich bin, geloube mir:  
die wil dus hast, si dienet dir,  
des si niht entâten,  
ob si das guot hâten!<sup>c</sup>

45 Es ist ein gâten wort,

das ich dike hân gehôrt,  
das man spricht: tôren unde kint  
und ouch die, die trunken sint,  
die sagent dik die wârheit.

17650 sus hat der tôre der vrouwen geseit  
die wârheit in eim schimpfe  
und kunde ir mit gelimpfe  
vil liht niht bas gerâten hân,  
wâr es gewesen ein wiser man  
55 und hât sich lange darumb bedâht,  
und was hovelich, das er zeiner bl-

schafft brâht,  
das im der belz geheissen was  
und er im nâch gieng umbe das  
und im ouch dienet alle vart,  
60 bis im der selbe belz wart,  
und vûr das mâl nie zuo im kam.  
dû vrouwe den rât in nam  
und tet darnâch gar wislich.

Tât ichs gerne, sô wôlt ich  
65 sû ellû sament wol nennen,  
wan ich sû wol kan erkennen,  
von den ich sage dis geschîht,  
wan das ich des kan wissen niht,  
ob ich sû nande, warzuo das wære  
70 nûze. wider an dis mâre  
wil ich grîfen, dâ ichs lie,  
und sagen, als ich geschriben hie  
vand an dem schachzabelbûechelin,  
dâ ich es las in latin.

## II. Der Spieler.

*Leben und Schicksal des Spielers. Beispiel von S. Bernhart und dem Spieler, von S. Bernhart und dem spielsüchtigen Mönche.*

### *Empfehlung des Schachspiels.*

(Cess. Caff. — Bringen 9078—9385; zu Anfang noch Beispiel von einem Spieler zu Genua und der b. Jungfrau. Hecht 344, 19—346, 13. Stephan 4882—4999. Durchzug ohne das zweite Beispiel und die Empfehlung des Schachspiels.)

17675 S wer von im gît, das ist niht  
guot, [168<sup>b</sup>  
und er mangelt. <sup>768</sup>dis buoch mir  
kunt tuot,

das das verre böser si,  
swer mit spile ist als vri,  
das er, was er hat, verspilt  
17680 und in darzuo niht bevîlt

17619 a. daz v. H. 23 Daz d. H. 25 Du enh. f. H; wie oben B(Kolm.). 28 glöbete H. 32 Mir w. (und f.) H; wie oben B(Kolm.). 38 n. d. a. B(Kolm.). 41 glöbent H. 43 f. ZWack. (Das zweite die f. Kolm.) 55 gedaht H. 63 dar an H; wie oben B(Kolm.). 66 k. f. w. H. 67 dife H. 72 fage H. 74 l. an dem i. H. 75 (Wers Kolm.).

*Stultissimum* [HK; *Stolidissimum* al.] opus est propria prodige expendere et aliena appetendo sperare sive sit filius sive filia [filii s. filie; in II bei Sive sit Satzanzug

mit bösen wiben umbegän;  
 sô mag er kûm oder niemer verlân,  
 er betrahte mänge schalkeit,  
 als dis büechelin ûns seit,  
 1768; sô er âne des guotes wirt.  
 dû armuot bösen willen birt:  
 sôlch leben lêret mürden und steln.  
 Ich mag eines niht verheltn,  
 als ich hie vant geschriben stân:  
 90 man siht in dike übel ergân  
 ze leste, die sôlch leben hânt,  
 das si in den bluotharsch gânt.  
 die verruochent sich sô gar,  
 das si wênig nement war,  
 95 wer einer oder der ander si:  
 swen si erkennen, der wirt vri  
 des lebens, und mag der wol ge-  
 nesen,  
 der in unkûnd ist gewesen,  
 wan vor dem schamt sich ir keiner  
 niht.  
 17700 swenne er einen denne ersiht,  
 der im gar wol ist bekant,  
 vor dem schamt er sich zehant  
 und gewint von schame sôlchen  
 muot,  
 das er in mürdet umb das guot,

17705; sô er einen unkunden lât gân:  
 er muos im aber das guot lân.  
 vrûnde und viende sind im gelich.  
 dâvon sôlt menglich hûeten sich  
 vor allem spil, als man hie list.  
 10 was âkust an dem menschen ist,  
 das zeigt underwilent spil.  
 man vindet êrbrer lûte vil,  
 die man vûr gar êrber hât,  
 das si von spil etswenne bestât  
 15 ein böser muot ze etlicher stunt;  
 von zorne redet ir eines munt  
 dû wort, dû got unâmre sint.  
 von spile man an dem menschen vint  
 vil dinge, dû er verbäre,  
 20 ob er âne spil wære.  
 Es ist üpig, das ich vil hievon sage,  
 wan man hõrt und siht alle tage  
 mêre, denne ichs kûnne gesagen.  
 169\*] dâvon môht ich sin wol ge-  
 dâgen,  
 25 wan das es hie geschriben stât  
 und michts dis buoch bewiset hât.  
 man gloubet mir sunder has  
 ein ieklich ding dester bas.  
 sô man die wârheit teglich siht.  
 30 es gelinget allen spilern niht

17682 (iemer Kolm.). 84 (büch Kolm.). 90 (ims Kolm.). 92 dem Z(Kolm.). blûtharf  
 H(Kolm.), blûthannafsch E. 98 unkund E; wie oben (vnkûnde Kolm.) B(Kolm.). Doch vgl. 17705  
 vnkunden alle. 17706 in BE. 20 (spillen E (spiln Kolm.)). 23 ich B. 27 Wan gloubent B[ZE(Kolm.)].

bezeichnet und nach *filia potius eingesetzt*). Ante manum tuam [t. in] dispensando respiciat [-ias], quam tu alienam [q. tu dispensandam respicias alienam K; q. dispensando r. a. Kpk, q. tu dispensandam tibi r. a. EE<sup>2</sup>, q. tu te dispensandam r. aliena E<sup>1</sup>]. <sup>756</sup>Nemo bonum civem existimet eum qui multa expendit et pauca possidet. Talem enim [in civitate] estimo novitates appetere, dominia velle mutare, bella movere et libenter velle audiri [b. intestina libenter movere KKpkEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>]; [Das Folgende bis Prodigum autem fehlt K] at contra [c. ii, hii al.], qui habundant liberis ceterisque bonis, quibus terrenos homines felices putamus, ac civium perturbationes et novitates, dominiorum[268<sup>b</sup>]que mutationes [c. nov., dominorum m. et perturb. civium — oder ähnlich — al.] fugiant et abhorrent. Talibus enim amplius regimen convenit civitatis, qui [quibus novitates et perturbationes civium displicent — oder ähnlich — al.], suis contenti [-is Kpk], aliena non cupiunt [non alieni — alienis CE, aliorum bonorum A — cupidus Kpk, non alienorum cupidi E<sup>1</sup>]. Prodigum autem nec bonum civem nec rei publice utilem estimemus.

Post hos [HKEE<sup>1</sup>E<sup>2</sup>; haec Kpk] lusores, scortorum turpitudines insequentes, omnino pelores dicimus, quos cum ludi taxillorum calor, vanitatisque [HEE<sup>2</sup>; varietatisque Kpk, necessitatisque cupido vel E<sup>1</sup>, tax. ac scacorum seu talorum vanitatisque cupido vel K] libido ad pauperiem traxerit, latrones et predones fieri necesse est. Post hec omnis infidelitas, proditionisque textura, ebrietatisque vicium sequitur. Hii bella secuntur militumque castra, non optantes tam victoriam quam predam. Multa [m.,

als wol, als einem, von dem hie stât geschriben, und mirs gekündet hât dis selbe buoch, das ich wil sagen, ob ir went zûhteklich gedagen.

17735 <sup>758</sup>Als dis büechelin nu seit, der guot herr Sant Bernhart reit ze einem mâle über ein velt. sin pferit<sup>759</sup> das gie schön in zelt und was schön und wol getân. 40 dô er alsô reit, dô kam gegen im gân ein knepelin harte weidenlich; einem spiler vil gelich er in siner wâte schein: er truog ein hemde und gie barbein 45 und truog niht anders gewandes an. und dô er zuo Sant Bernhart kan und er das pferit als stolz ersach, der buobe zuo Sant Bernhart sprach: „Ey, lieber herre und gotes man! 50 hât ich ûch gewonnen spilent an das pferit, sô enwiste ich minen glich in dem lande niena sicherlich.“

Sant Bernhart sprach zuo im zehant:

„hâtest du pfenning oder pfant, 55 das du dâwider sastist mir, sô wölt ich gerne spilen mit dir.“

Der buobe sprach: „ich habe niht wan mine sêle. wend ir die, [hie die wil ich gerne sezen dâwider.“

60 Sant Bernhart der erbeiste nider zuo der erde und sprach: „wol her! ich wil ervüllen dine ger mit spil. ob dich des niht bevilt, das du gen dem pferit sezen wilt 65 din sêle, als du gesprochen hât, und mirs mit trûwen stâte lâst,

sô wil ich dich alhie bestân, ob wir dri würfel mügen hân.“

Der spiler sprach: „ich gehörte 17770 das kein spil ie zergie, [nie, dâ man niht würfel mohte hân; sus lâss ich es ouch niht zergân, wan ich hân würfel gar genuog. er zôch hervür, dâ er si truog, [169<sup>b</sup> 75 sinen sekel bi der niderwât, <sup>760</sup>als nu ein veiger sit ûsgât, der etswenne unhofflich wâre ge-

wesen (dis hab ich hie niht gelesen; ich hab es sus wol gesehen,

80 dâvon ich sin hie muos verjehen; das mag ich mit nihte gelân):

wil einer über sin sekel gân, der hanget im bi dem beine; dû hoffliche dunkt mich kleine,

85 die er nu dâmit begât:

sô er sizet oder stât bi vrouwen, sô muos er von in gân oder schameliche stân, swenn er über sinen sekel wil.

90 dis lâssen sin; von dem spil, darumbe ich dis anevie, das wil ich sagen, wie es ergie.

Der buobe dri würfel harvür nam; mit geding er über ein des kam:

95 swedre mære ougen hete<sup>761</sup> an den würfeln dâ ze stete,

das ers gewonnen hâte. dis lobtens beide stâte ze behalten. der buobe wart vrôlich gar;

17800 er warf die drije würfel dar, und kâmen im ahtzehn ougen. er wânde sunder lougen

17733 wil aus wol gemacht, nicht ganz deutlich B; wie oben HZE (Kolm.). 40 (gegan Kolm.). 50 g. mit spillen a. E (g. spilende a. Kolm.). 51 numen g. E (minê g. Kolm.). 70 spile B; wie oben E (Kolm.). 81. 82 sind in B aus Verseben umgestellt und nachher mit b-b, a-a bezeichnet.

cum eis licet al.] dampna inferunt et parva lucra deportant. [Die folgende Geschichte nur angedeutet E.]<sup>758</sup> Beatus Bernhardus lusori cuidam equo insidens obviabat. Cui lusor ait: „Vellem, vir dei, animam pro equo ad ludum ponere, sy placeret.“ Respondit Bernhardus: „Sy animam [a. michi] obligas, equum libenter promitto. Et ex pacto factum est, ut, qui plura puncta in tribus taxillis traiceret, obtineret [obligas, ego ipse de equo descendo. Si plura me puncta super tribus taxillis proieceris, equum sponte et grate promitto Kpk; ähnlich al.].“ At lusor gaudens tribus taxillis XVIII puncta traiecit, statimque credens certus esse de lucro, frenum equi apprehendens suumque esse dixit.

hân gewonnen das pferit zehant;  
 er kripfte den zoum in die hant  
 17805 und wände, es sôlte wesen sin.  
 Sant Bernhart sprach: ‚geselle  
 min!  
 lâ dir die rede niht wesen zorn:  
 jô hab ich noch niht verlorn  
 das pferit, wan ich sol werfen noch,  
 10 und wâne wol, du wissest doch,  
 das stande<sup>763</sup> sunder lougen  
 noch an den wûrfeln mêre ougen,  
 denn ich noch habe gesehen hie.  
 Sant Bernhart die wûrfel vie  
 15 und warf sunder lougen  
 an zwein wûrfeln zwelf ougen.  
 nu merket, wie got des spiles wielt:  
 der drite wûrfel in zwei spielt;  
 an einem teile man sehs ougen sach  
 20 (von gotes wunder das beschach);  
 an dem andern teile ein ouge kan.  
 Sant Bernhart der heilig man  
 sprach: ‚ich hân gewonnen, des  
 wâne ich,  
 25 wan ich hab mêre sicherlich  
 eins ougen, als du selbe sihest.  
 ob du der wârheit mir vergihest,  
 sô hab ich gote die sêle din  
 gewonnen. lieber geselle min!  
 dâvon solt du im si lân.  
 30 ich müest dir ouch das pferit hân  
 gegeben, und hâtest du ougen  
 mê [170<sup>a</sup>  
 geworfen, als wart bedinget ê.  
 Dô der buobe dis gròs zeichen  
 sach,  
 er viel vûr Sant Bernharten und  
 sprach:  
 35 ‚genâde, heiliger vater min!  
 empfâhe mich in die gehòrsame din,  
 wan dâ wil ich mich in ergeben  
 und iemer in dinem gebote leben.‘

Sant Bernhart wart der rede vrò  
 17840 und vuort in mit im hein dô,  
 und wart gar ein heilig man.  
 Dis mâre ich hie geseit hân,  
 wan ich vants an dem buoche stân;  
 es mag niht menglichem ergân  
 45 sin spil ze heile, als es disem ergie.  
 Nâch disem mâre vand ich hie  
 von dien spilern niht mê;  
 doch môht man von dem ich nande ê  
 (ich mein von Sant Bernhart) noch  
 50 eins sagen,  
 des ich ouch niht wil verdagen.  
 Swie es dis buoch niht enhât,  
 von im doch eins geschriben stât,  
 dâ man von sinem leben list.<sup>763</sup>  
 dâ als sin leben geschriben ist,  
 55 dâ mag man es lesen an;  
 ich wils hie, sô ich kürzlichest kan,  
 sagen, als ich in latin las.  
 under siner gehòrsame was  
 ein mûnch, den vaht der tûvel an,  
 60 das er mit tûsent listen kan  
 und niemer dran erwindet:  
 swen er wichen vindet,  
 den überwindet er zehant,  
 als er ouch disen überwant,  
 65 als man mengen überwunden siht.  
 er enmohte beliben niht  
 langer in dem orden.  
 er was darzuo worden,  
 das er wände, er sturbe tòt,  
 70 sôlt er blîben, bis er ein halbes bròt  
 in dem klòster noch sôlt essen:  
 alsus was er besessen  
 mit dem tûvel, der in anvaht.  
 sus lag er betrachtende einer naht,  
 75 wie er morndes enweg kâme;  
 aber das er urloup nâme,  
 das kam im doch in die sinne:  
 das schuof dû gotes minne,

17811 *Lies*: stânt? stände BZ (Kolm.). 30 gedinget E (Kolm.). 48 (d. den i. Kolm.). 55 man f. BZ, stehi HE (Kolm.). 62 (weichen Kolm.); wie oben BE. 72 Als sus B. 77 in d. B; im (auf eine Rasur geschrieben) Z.

Cui Bernhardus: ‚Expecta, frater [fili al.], quia in ipsis taxillis plura puncta sunt istis, que cernis.‘ Proiectisque taxillis duo ex ipsis puncta XII presentabant, tertius per medium miraculose divisus est, et sic in una parte sex et in alia parte unum presentavit. Sicque Bernhardus [Sicque factum est, ut in aliis duobus taxillis repraesentantibus duodecim et in alio septem — oder ähnlich — al.] XIX puncta, uno plus quam lusor, se proiecisso gavisus est. Lusor vero miraculum attendens animam sub ipsius obedientiam dedit factusque est monachus et laudabiliter vitam finivit.



dů nieman verderben lât.

17880 swer gote ie gediener hât,  
swie wëning des joch iemer sî,  
er gelât in niemer lōnes vri:  
sus hate vil lhte dirre guot man  
170<sup>b</sup>] gote etlichen dienst getân,  
85 des er in geniessen lie,  
als ich ūch wil sagen hie.

Dise rede ich kürzen mag.  
dů naht vergie und kam der tag.  
dirre münch, von dem ich sage hie,  
30 zuo dem guoten Sant Bernhart gie  
und sprach: ‚heiliger vater min!  
es mag reht niht mê sîn,  
das ich hie belibe.

manig zit ich es tribe,  
95 das ich sere habe gestriten  
mit mir selben, und hân erliten  
mengen bitterlichen smerzen  
mit krieg an minem herzen,  
und mag niht mê widerstân,  
17900 ich müesse in die welt gân;  
des mag nieman erwenden mich,  
heiliger vater, und bite dich,  
das du urloup gebest mir,  
wan ich muos scheiden mich von  
dir.‘

05 Sant Bernhart sprach gar klege-  
lich:

‚mag des nieman erwenden dich?‘  
Er sprach: ‚nein, stüend allû welt  
daran;

dâvon lâ mich din urloup hân.‘  
Sant Bernhart sprach: ‚sô solt du  
mich lân

10 wissen, wes du dich wellest begân.‘  
Er sprach: ‚sid ichs denne sagen  
sol,

sô wissent, das ich kan spilen als wol,  
als iendert lebe min genōs;  
des wirt min gewin vil grōs;  
15 ich gewinne gar schiere,  
das ich begieng ūser viere.‘

Sant Bernhart sprach dô aber zuo  
im:

‚lieber bruoder min! sô nim  
von mir, das ich zuo dir welle  
20 legen, und bis getrûwe geselle,  
und wil nūwen eins gedingen mit  
dir:‘

das du des jâres einest zuo mir  
komet, und teilest mit mir den  
gewin;

17925 alsus empfahe von mir hin  
mit disem selben gedinge  
ein pfunt pfenninge.‘

Der rede wart der bruoder vrō  
und lobt im mit siner trûwe dô,  
ze komende inront jâres vrst  
30 und ze teilen, swas dâ gewonnen ist.  
‚des habe dich, vater min, ūf mich,‘  
sprach der bruoder, und schiet sich  
âne den orden von Sant Bernhart  
und huop sich alsus ūf die vart.

35 Dô er erst zuo den lûten kan,  
dô huob er balde sîn spilen an  
und verlōr schiere sîn habe;  
im gewunnen sîn gesellen abe  
zuo dem baren guot sinû kleider.  
40 dô gedâht er: ‚jô leider, [171\*  
das ich bin ūs dem klōster komen!  
aber sid ich mîchs an habe genomen,  
sô muos ich min glûk versuochen  
bas.‘

mit sōlichem leben er alsô was  
45 in arnes buoben wis vûr wâr,  
bis vil nâch ūs was komen das jâr,  
und bedâht sich dô ūf der stat,  
was er Sant Bernhart gelobt hat,  
das er des jâres einest sōlte komen  
50 wider zuo im, als ir hant vernomen.  
und dô er sich des bedâht,  
der gedank im ein schame brâht,  
das er ungerne lâre kam  
zuo Sant Bernhart, von dem er nam  
55 das pfunt, und er im lobte halben  
gewin.

sus kërte er doch wider hin  
und wolte niht verbōsen  
sîn trûwe: er wolt si lösen.  
und dô er zuo dem klōster kan,  
60 er gie zuo der porte und klopfet an.

Der portenâr sprach zehant: ‚wer  
ist dâ?‘

dô sprach er: ‚lieber, gânt mir nâ  
dem guoten Sant Bernharte;  
sag im, das ich sîn hie warte,  
65 der, den er eins pfunts pfenninge  
beriet

verne, dô er von im schiet.‘

17881 ioch des B. 17900 welte B. 11 ich B. 38 fi BZ (die Koln.).

Der torwart tet, als er in bat.  
 dô ers êrst Sant Bernhart geseit hat,  
 Sant Bernhart wart der rede vrô  
 17970 und gieng balde zuo der porte dô.  
 und dô er jenen êrst ersach,  
 er huob sinen gêrn<sup>764</sup> ûf und sprach:  
 bis got wilkomen! teile har den  
 gewin!  
 dîner kunft ich ervrôuwet bin,  
 75 alsô das mir hûget der muot;  
 ich hoffe, du bringest mir ein grôs  
 guot.<sup>6</sup>  
 Jener sprach: ‚heiliger vater min!  
 ich bring weder houptguot noch  
 gewin:  
 ich hab es alles sament verlorn.  
 80 wôltest dus lâssen âne zorn  
 und wôltest du vûr houptguot und  
 gewin  
 mich armen nemen wider in,  
 der wôlte unz an minen tôt  
 essen wasser unde brôt  
 85 oder swas du gebutest mir.  
 das ich hie blibe, das ist min gir.<sup>6</sup>  
 Dô Sant Bernhart sinen ernst  
 ersach,  
 gar gûetlichen er zuo im sprach:  
 ‚lieber bruoder! sit du wilt alsô,  
 90 sô bin ich der rede vrô,  
 und dunket verre wâger mich,  
 das ich neme wider dich,  
 denn ich dich und das guot verlûr.

ob du wilt gûetlich hinnan vûr  
 17995 als ander bruoder gehôrsam sin,  
 sô nim ich gern dich wider in. [171<sup>b</sup>  
 Der bruoder jach: ‚vater min!  
 ich wil dir iemer gehôrsam sin;  
 das wil ich dir loben hie.<sup>6</sup>  
 18000 alsus er in wider empfie,  
 und wart gar ein heiliger man.  
 Dis mâre ich darumb geseit hân,  
 das es niht allen alsus ergât,  
 der muot ze allen ziten stât,  
 05 wie si mit spile gewinnen guot.  
 menger der ist sô genuot,  
 sô er niht selber spilen kan,  
 er leit ze einem, und hebt sich an  
 einen, der in beiden spilt;  
 10 swen des die lenge niht bevilt,  
 er welle es triben ze aller stunt,  
 ê das er denn gewinne ein pfunt,  
 sô mag er verlieren drû.  
 von disem mâre sag ich û,  
 15 das mans beidû miden sôlte.  
 swer rehte tuon wôlte,  
 der sôlt semlich spil vliehen  
 und lernen schachzabel ziehen:  
 dâmite vertribe er menge stunt,  
 20 das er niht verlure ein halbes pfunt,  
 er wôlte denne gûden mite.  
 wôlt aber er pflegen guoter site,  
 er lernte mit schachzabel kluogheit  
 mê  
 denne mit spil, als ich sprach ê.<sup>765</sup>

### III. Der Läufer (Briefbote) und seine Pflichten.

(Cess. Caff. — Beringen 9386—9403. Hecht 346, 14—33. Stephan 5000—5055)

18025 **D**as dirre vende sol ein brief-  
 bûhsen hân,  
 an der bûhsen sol man verstân  
 einen brieftragen.<sup>766</sup> von dem hân  
 ich gelesen,  
 das die son gar getrûwe wesen  
 18016—18024: *Wack. (Z) 354.*

und ûf der strâsse niht sûmen sich,  
 18030 wan es ist dik gar schedelich  
 dem, der in sendet, oder ze dem er  
 sol komen.  
 Wir haben einen spruch gar dik  
 vernomen:

<sup>17972</sup> slitz vf [E(Kolm.). 86 hie f. BF. 97 ia B, f. E (b. sprach ia v. Kolm.). 18023 er f. BZ. 27 brieflin trager E (brîftrager Kolm.).

Cursores [c. et] litterarum portitores [portatores E<sup>2</sup>] iter inceptum expediant, ne moram contrahentes mittentibus eos, vel illos [eis al.], ad quos mittuntur, ipsorum [ipsa al.] mora in dampnum cedat [m. inferant damnum Kpk]. Sepe enim fit, ut cursor modica hora [HAAE<sup>2</sup>, hor. mod. K, mora C] prepeditus mora alius preveniat, qui

das man harte wënic vint,  
die guot boten oder guot bräter  
sint.<sup>767</sup>  
18035 man siht ouch under stunden,  
das man wol hat bevunden  
grössen schaden, der dâvon ist be-  
schehen,  
und mag man es noch dike sehen:  
sûmt er sich ein kleine stunt,  
40 das in ein ander bote vür kunt;  
swas dirre werben wolte  
sinem herren, als er solte,  
sò ist jener vor im dâ gewesen  
und hats verirret. ich hab gelesen  
45 an disem selben büechelin,  
das die boten sont gemant sin,  
das ir keiner kein untrûwe tuo.

si son ouch spât unde vruo [172<sup>a</sup>  
vor unvuore hûeten sich  
18050 und werben ir botschaft tougenlich  
und son nieman dâvon sagen,  
was botschaft si an ir briefen tragen:  
das beschilt gar gern von trunken-  
als mir hie dis buoch seit: [heit.  
55 swenn si dur die stete gânt,  
sò sont si wesen des gemant,  
das si sich hûeten vlisseklich,  
das dekeiner gaffende umbe sich  
die stete welle schouwen  
60<sup>769</sup> oder kapfen an die vrouwen,  
die in ûf der strasse dik widergânt  
und sich gerne schouwen lânt,  
wan es ist gar tôrlich,  
swer ûf der strasse sûmet sich.

### Beschluss des dritten Teils.

(Zusatz .Kunrats.)

18065 N u ist der drite teil bereit,  
als mirs hat dis buoch geseit  
und ichs hân getûtschet, sò ich beste  
kunde,  
und wil an dirre stunde  
grifen an das vierde teil  
70 des buoches. got gebe mir heil  
ze dem vierden teile (der ist der  
leste),  
das ich getüege das beste.  
herre got, des bewise mich!  
darumb wil ich anrûefen dich,

18075 als ich billichen sol,  
wan ich bedarf diner hilfe wol,  
ob mir sol wol gelingen.  
das ich es mûg volbringen,  
das muos an diner hilfe stân,  
80 sid ich von diner hilfe hân  
den anvang und das mitel volbrâht  
darnâch als ich es het gedâht,  
das ich es wol vür guot habe:  
ich hoffe, das du niht lässest abe,  
85 du helfest ouch zuo dem ende mir;  
wan das muos, herre, stân an dir.

18084 offe B.

contraria preferens is qui prevenire debuit pretensa causa seu lucri copia, aut accipiat victoriam aut interveniente pecunia lucrum in mercatura perdat. Studeant ergo cursores, cum eos mittunt regis [HE<sup>1</sup>; regni KKpkEE<sup>2</sup>] vicarii, non se mane cibo gravare neque sero [s. se] mero replere, ne debilitatis [d. et insoberietatis causa K; fehlt al.] nervis lassati subsistant aut occulta commissa in ebrietate incaute revelent [fehlt al., steht bei Kunrat]. [269<sup>a</sup>] Cum autem transeundo ad civitates quaslibet pervenerint, non sint curiosi eas respicere aut explorare, nisi forte hoc eis a mittentibus sit commissum [f. super hoc mandatum habeant speciale al.]. Nam ille stultus viator est, qui amena prata conspiciens obliviscitur quo tendebat.

[Der folgende Satz als Anfangssatz der Einleitung zum vierten Traktat E<sup>1</sup>, s. u.] Expeditis igitur hiis, que ad formam scacorum et mores nobilium et popularium et eorum officia pertinent, de progressu eorum breviter videamus.

## Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 8.

<sup>730</sup> (zu V. 17009) weidenhaft und weidenlich, bei Kunrat schmückende Beiwörter für einen jungen Mann, z. B. oben 461. 507. 509. unten 17741; eigentlich wohl: jagdmässig. Vgl. Wackernagel zu Ammenhausen (bei Kurz und Weissenbach) S. 67. 68.

<sup>731</sup> (zu V. 17018) drî gerade würfel sind drei Würfel mit gleichen Zahlen, die wohl auch zusammen eine gerade Zahl ausmachen (wie unten 17801 die Zahl 18). gerade und ungerade spiln ist im Renner V. 2738 ein Kinderspiel, vermutlich auch mit Würfeln.

<sup>732</sup> (zu V. 17026) boch stm., boche sum., Prahlerei, Trotz: Lexer, Mhd. Hdwb. I, 320. Hier: Empörung.

<sup>733</sup> (zu V. 17057) Die sprichwörtliche Zusammenstellung von pfennink und pfant (vgl. unten 17754) findet sich auch in gleichzeitigen Rechtsquellen: Alsatia diplomatica 952 vom J. 1332 ex sol och nieman uf den andern mere spiln, danne er an phanden und pfennigen bi im hát (Lexer, Hdwb. 2, 226), und sonst: in der Ratsstube von Mellingen (15. Jahrh.) trägt ein Balken mit Weinlaub die Inschrift: Der nit hat pfenning noch pfant, der esse den truben ab der want.

<sup>734</sup> (zu V. 17072) Oben 7707 — 7718.

<sup>735</sup> (zu V. 17087) Oben 4174 ff.

<sup>736</sup> (zu V. 17098: Sohn dem Vater die Nase abbeissend) Nach Boethius De disciplina scholarium (cap. 2), die Kunrat also unmittelbar scheint benutzt zu haben. Ausserdem steht die Erzählung bei Petrus Alfonsus und in Cod. Pal. 149 der Sieben weisen Meister, nach Gervinus, Gesch. d. poet. Natlitt. d. Dtsch.<sup>3</sup> 2, 174.

<sup>737</sup> (zu V. 17178 und Cess.) Cassiodorus, wo?

<sup>738</sup> (zu V. 17184) Die folgenden paar Verse sollen vielleicht die unverständliche Einschlebung von Cess. H ersetzen.

<sup>739</sup> (zu V. 17191 und Cess.) Nach Claudianus De laudibus Stilichonis 2, 326 f.

Plus est servasse repertum,

Quam quassisse novum.

Das majus volumen soll wohl die grössern Gedichte des Klaudian bezeichnen, von denen oben (10432 Cess.) bereits De raptu Proserpine benutzt war und welche vielleicht in dem Exemplar des Cess. in einem grössern Bande vereinigt waren.

<sup>740</sup> (zu V. 17199 und Cess.) Ein deutsches Original zu diesem ‚Sprichwort‘ ist uns nicht bekannt; vielleicht liegt ein italienisches zu Grunde.

<sup>741</sup> (zu V. 17201) Der folgende nicht ungeschickte Uebergang vom Vergewder zu dem sich unvorsichtig selbst beraubenden Erblasser ist Kunrats freie Zutat.

<sup>742</sup> (zu V. 17224 und Cess.: Johann von Kanazia und die Keule) Dieselbe Erzählung hat Rüdiger der Hunthover schon im 18. Jahrh. bearbeitet im ‚Schlägel‘, bei VdHagen, Gesamtabenteuer 2, XLIX und S. LVIII ff., wo die sämtlichen Erzählungen von dem sich selbst des Erbes beraubenden Vater (König Lear usw.) verglichen werden und die Anekdote vom Schlägel oder Kolben auf den heidnischen Gebrauch, untüchtig gewordene Greise totzuschlagen, zurückgeführt wird (The holy mawle an englischen Kirchentüren; Keulen an deutschen Stadttoren bis in die neueste Zeit). Vgl. W. Wackernagel a. a. O. 372; Zeitschr. f. dtsch. Philol. 4, 1, 41. Kirchhoffs Wendunmut (Stuttg. Litt. Ver. 99) ‚Testament vor undankbare Kinder‘ (Keule im Kasten); Pauli, Schimpf u. Ernst 437; Luther, Tischreden 67 (Oesterley).

Der betreffende Sinnspruch (vgl. unten 17532 ff.) lautet bei Hans Sachs (Nürnberg 1560, 2, 2, 105):

Wer sein kinden bei seinem leben  
sein hab und gut thut übergeben,  
den sol man denn zu schand und spott  
mit dem kolben schlagen zu todt.

Und im Volkreim:

Wer seinen Kindern gibt das Brot  
und leidet selber dabei Not,  
den soll man schlagen mit dieser Keule tot.

<sup>743</sup> (zu V. 17267) Den Ausdruck (sämtlicher verglichener Hss.) „und hāten gerne gesmeket sīn rouch“ weiss ich nicht zu erklären. Eine Erinnerung an die Leichenverbrennung kann wohl kaum darin liegen.

<sup>744</sup> (zu V. 17296) gestūnden (: künden), das in den Wörterbüchern fehlt, muss wohl bedeuten: stunde gewähren, Zeit einräumen.

<sup>745</sup> (zu V. 17321 und Cess.) Kunrat verlegt auf die Zeit vor Imbiss, was bei Cessolis erst nachher geschieht. Die Ausmalung der Tätigkeit des geldzählenden Alten, die behagliche Erzählung von dem festlichen Tage, wobei das Mesehören nicht fehlen darf, ist seine Zutat, ebenso die vorgängige Erhöhung des Kolbens und des Zeddels, 17344–50, welche wohl verdeutlichen und spannen soll, während sie Cessolis in wirksamerer Weise auf den Schluss des Ganzen verpart. Endlich hat Kunrat, nebst zahlreichen Reden und Gegenreden, nach seiner Art allerlei Lehren (17384 ff. 17456 ff. 17470. 17554 ff.) zugefügt.

<sup>746</sup> (zu V. 17358) wir essen gerne, der uns git, relatives der als Einleitung eines Bedingungssatzes, = wenn Einer: Mhd. Wtb. 1, 320<sup>b</sup>. Hier scheint beinahe eine Stelle des Iwein Hartmanns von Ousee, 1218 f., vorgeschwebt zu haben: welt ir iht ezzen? – gerne, der mirz git.

<sup>747</sup> (zu V. 17364) versmāhen (so alle Hss.) als Transitivum = versmāchen, unter Anderm auch bei Doner: Mhd. Wtb. 2, 2, 421<sup>b</sup> ff. Unten 18807 verlangt allerdings der Reim die Form versmāhte, welche aber H dort durch Aenderung weggeschafft hat.

<sup>748</sup> (zu V. 17484 und Cess.) In der Bestimmung der Vermächtnisse steht wieder Kunrat dem Texte H des Cess. am nächsten, nur dass, vielleicht infolge einer Lücke seines Exemplars, die Vergabung von 100 und von 50 Pfund an die Leutkirche und an die Armen in eine einzige von 50 Pfund an die Leutkirche zusammengezogen sind. Beide Posten fehlen den andern Cess.-Texten und den übrigen deutschen Bearbeitungen, von welchen Hecht wiederum in der den Eremiten (einsediln) ausgesetzten Summe, mit dem grössern Teil unserer Cess.-Hss., von H (und E<sup>1</sup>) abweicht, während Beringen und Stephan damit stimmen. Beringen führt auf eigene Faust für die Eremiten (welche Stephan durch die Karmeliter ersetzt) zwei Orden ein: die weissen Brüder (Kartäuser?) und die Augustiner, auch je mit 100 Pfund. Die Hss. und Bearbeitungen gruppieren sich nach ihrer Verwandtschaft in diesem Punkte folgendermassen um die für uns wichtigste Hs. H herum:

Kunrat	Cess. Cess.		Stephan	Beringen	Cess. Cess.		Hecht
	H	E <sup>1</sup>			K	ACGEE <sup>2</sup>	
Pred. 100	pred. 100	100	Pred. 100	Pred. 100	pr. 100	100	Pred. 100
Barf. 100	minor. 100	100	Barf. 100	Barf. 100	m. 100	100	Graue Barf. 100
Aug. 100	herem. 100	100	Karm. 100	Weisse Br. 100 August. 100	er. 55?	50	Einsed. 50
Leutk. 50	paroch. 100 paup. 50	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Dass der Pfarrer auch einen Schlüssel bekommt (17492), hängt wieder mit dem Vermächtniss an die Leutkirche, wie es H bot, zusammen und liegt für den Pfarrer Kunrat ausserdem nahe. Aus H stammt auch der Zug, dass an den Schlüsseln der Name des Erblässers steht; anderswo liegt seine Handschrift dabei.

<sup>749</sup> (zu V. 17489) an(e) vordern, Einen Etwas (B hat iekliche, Kolm. deutlich ieklichen), wie sonst vordern Etwas an Einen oder Einem: Mhd. Wtb. 3, 381.

<sup>750</sup> (zu V. 17512) dā bar(e)? (fehlt in den Wörterbüchern), wohl = nhd. Barre (Goldes oder Silbers).

<sup>751</sup> (zu V. 17531 und Cess.) Die bei Cess. folgende italienische Fassung des Testaments, welcher auch in E<sup>1</sup> diesmal keine französische gegenübersteht, spricht deutlicher als der

eingeschobene italienische Spruch oben Anm. 681 für die Entstehung des lateinischen Werkhens in Italien, wo allem Anschein nach auch die ganze soeben erzählte Geschichte spielt.

<sup>753</sup> (zu V. 17582) Also hat Kunrat die Erzählung wohl vom Hörensagen. Vgl. 17611. 17664.

<sup>753</sup> (zu V. 17598) villen (eig. = schinden) mit bete, wie sonst auch villen mit lère, Kunrats von Würzburg Trojanerkrieg 6428 (Lexer).

<sup>754</sup> (zu V. 17607) dü nüwe (nüwi B, nuwe H, niuwe Z(Wack.), nüwe Kolm., E fehlt) scheint ein Wort für: Wage, Kippe zu sein, wohl zu dem alamannischen der nüwe, Nacken, oben Anm. 277.

<sup>755</sup> (zu V. 17629) Pelz als Geschenk für fahrende und gehende Leute: vgl. u. A. das bekannte pellicium, das Walther von der Vogelweide von seinem geistlichen Gönner erhalten hat, und das grā unde bunt des Nibelungenliedes (L. 60).

<sup>756</sup> (zu V. 17676 und Cess.) Die hier bei Cess. folgenden Schlussbemerkungen über die prodigi und dilapidatores sind von Kunrat stark verkürzt und bereits für den vom Spieler handelnden Abschnitt (vgl. V. 17678 f.) verwertet worden, der ausserdem noch durch eine eingehende Schilderung des lockern Lebens der zu Reisläufern gewordenen Spider (17692 — 17707) erweitert ist.

<sup>757</sup> (zu V. 17692) bluotharsch, -harst, Blutschaar, Bluthaufe = Söldnerheer. knechte des bluotharstes bei Königshofen S. 352 (Lexer). Oefter in Schweizer und Elsässer Geschichtsquellen: 19. Jan. 1387 schwebten einige Johanniter von Buchsee und von Thunstetten (Kts. Bern) im Namen ihrer Konvente den Freiburgern, den Nidauern und deren Bluthürschern Urfehde, nachdem sie in der Fehde zwischen Bern und Freiburg durch Nidauische Bluthürscher gefangen, dann aber durch Vermittlung Heinrich Gesslers, Landvoogts zu Aargau, erledigt worden. Vgl. C. Hegel, Die Chroniken d. dtsch. Städte 2, 555<sup>a</sup>; Königshofen hgg. v. Hegel 2, 690. 845: Blutharst, Blutzapfen; ihrer sechzig werden von Herzog Ruprecht von Baiern bei Worms in einem Ziegelofen verbrannt. Das einfache harst, härste — harsch, harsche — häufig für Kriegshaufe; Melchior Russ spricht bei Anlass der Appenzeller Schlachten (1408) von den herschern an der letzi und vom Aufbrechen des harsches (Schweiz. Geschichtsfreund 10, 215). Vgl.: Harsthorn.

<sup>758</sup> (zu V. 17735 und Cess.: Sankt Bernhart und der Spieler) Cessolis hat auch diese Erzählung mit den Gesta Romanorum (Nr. 170) gemein. — Ausserdem vgl.: Caesarius, hom. 5. Jac. de Vitriaco; Scala celi 157<sup>b</sup>. Pelbartus, festival. 9. X. Exemplos 183. Sinner 1, 272. Menagiana, Legrand 2, 47. Salmeron 1, 19, 21. Sal. Glassius, Philol. Sacr. 2, 1, 2, 8. Abraham a SClara, Judas 1, 8. Caxton, Golden legend Bl. 129; bei Swan 2, 514 (Oosterley). Ferner die Legendensammlungen, z. B. Nürnberg, Koberger 1488, Bl. CXXXI a, wo über S. Bernhart den Spieler einfach zum ‚Bruder‘ gewinnen will und sodann 36, nicht 19, Augen wirft.

<sup>759</sup> (zu V. 17738) pferit; die Schreibung pfärit, welche die hsl. Form pherit auch erlauben würde, erscheint für Kunrat nicht mehr wahrscheinlich.

<sup>760</sup> (zu V. 17774) Im Eifer des für Kunrat sehr bezeichnenden Exkurses über die Unsitte, den Beutel auf blossem Leibe zu tragen, wird S. Bernhart beinahe als Zeitgenosse behandelt (als nu ein veiger sit ügât).

<sup>761</sup> (zu V. 17795) hete: stete, häte: stäte: Häufung ähnlicher Reime (zum Teil verschiedener Gestalten derselben Flexionsform), bei Kunrat wiederholt: vgl. oben Anm. 729.

<sup>762</sup> (zu V. 17811) stande, Sing. (Konj. d. Prät.), weil grammatisch zu mëre (Sing.) gehörig.

<sup>763</sup> (zu V. 17853) Diese unmittelbare Quelle Kunrats ist wohl irgendeine Legendensammlung (Passional); die Kobergersche von 1488 enthält die Geschichte auf Bl. CXXXI a.

<sup>764</sup> (zu V. 17972) der gère, Schooss, Saum des Kleides als Aufbewahrungsort des Geldes, auch VdHagen, Minneinger 3, 57<sup>a</sup>: gelt, dâ von im sîn gère und ouch sîn biutel dicke erklinget.

<sup>765</sup> (zu V. 18024) 18002 – 24, die Schilderung des gewerbmässigen Spielers und insbesondere die Empfehlung des Schaches, als eines edeln und bildenden Spiels, ist Kunrats Zutat.

<sup>766</sup> (zu V. 18026) Ein schwaches nomen agentis der brieftrage (so B) ist bei Kunrat sehr wohl möglich.

<sup>767</sup> (zu V. 18034) Dieses Sprichwort, sonst uns unbekannt, scheint von der langwierigen und verantwortungsvollen Arbeit des Bratenwenders (Grimm WB. 2, 311) auszugehen.

<sup>768</sup> (zu V. 18053) Die ausdrückliche Anführung der Trunkenheit entspricht derjenigen der ebrietas in Cess. II; das allen Cess.-Hss. gemeinsame se cibo gravare und vino replere ist bereits durch die unvuore 18049 wiedergegeben.

<sup>769</sup> (zu V. 18060) Die Warnung, sich nicht durch Angaffen der Frauen aufzuhalten, ist wiederum Kunrats seelsorgerliche Zutat. Ebenso die Anrufung Gottes hier am Ende des dritten Teils, welcher bei Cess. nur ein kurzes den Inhalt des Vorhergehenden zusammenfassendes Sätzchen entspricht.



VIERTER TEIL.  
VOM GANGE DER SCHACHFIGUREN.

ERSTES KAPITEL.

VOM SCHACHBRETT ÜBERHAUPT.

I. Das Schachbrett nach Gestalt und Umfang ein Abbild der Stadt  
Babylon.<sup>770</sup>

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 9404—9510. Hecht 347, 1—348, 22. Stephan 5056—5099.)

18090	<p><b>A</b>ls man bi dem anevange list, wie dis buoch geteilet ist in vier teile, nu hab ich geseit von drin und bin nu bereit, von dem vierden ze sagen, sô ich beste kan, und hebe dâmit des êrsten an, [172<sup>b</sup> warumbe das schachzabelbret vier und sehzig velt het.</p>	<p>18095 das sag ich, als ich es hie vant und sant Jeronimus tuot bekant,<sup>771</sup> als dis buoch von ihm geseit hat. Er spricht: nâch Babylonie der stat, dâ dis spil ward inne erdâht 18100 und des êrsten vollebrâht, nâch der si das schachzabelbret geschickt, als er bewiset het. er spricht, das dû stat si gar grôs</p>
-------	--	---

18103—18117: Wack. (Z) 354 (18112—18115 fehlen).

Vor 18087 (rot) Hie hebet an der vierde teil des buoches und von dem schachzabelbret seit es am ersten B (dabei Bild des Schachbretts), Hie vahet an der vierde vnd der jungeste teil dis büches H. ([rot] War vmb das Schachzabel bret vierschrote ist, vnd ist der vierteil dis büchs Kolm.) 93 -breht H. 96 Iheronimus H. 98 Babilonie H (Kolm.).

**Cessolis]**

*De scacherio [schaterio? H; Incipit tractatus quartus K, De scacherio ludo Kpk nach AC? Incipit quartus tractatus. De progressu et motu scacorum. Capitulum igitur primum. De scacherio in genere E. — Den Text des Druckes E<sup>1</sup>, wo der Schluss des ganzen Werkes eine völlig andere Gestalt zeigt, s. bei Köpke]. De schacherio [schatherio? H; scakario K, scacherio Kpk] locuturi sciendum [loc. sc. fehlt H], quod ipsum representat civitatem illam Babilonicam, in qua hic ludus inventus fuit, ut dictum est supra in primo capitulo. Circa quod videnda sunt quatuor; primo: quare sunt ubi [1 bi K] leiiiiij [LXIII] quadrata puncta; secundo: quare circumquaque labia illius tabularii*

Mennel, 1607] Warumb das Schach-| brett quartiert vnd wie | vil es veldung hat.

290	<p><b>N</b>un will ich vego heben an Dom schachbrett sagen als ich kan, Warumb es sechzig vier veld hat Wie es hievor gemalet stat,</p>	<p>Ich find es in den büchern ston Das nach ainr stat haist Babilon, 295 Darinn es anfangs ward erdacht Dâ schachbret geschickt sy vñ folbraht</p>
-----	---	--



und an grösse niht vil ir genös  
 18105 und das si eben vierschrote si,  
 und seit uns ouch mē dābi,  
 das der vier siten ieklichū habe  
 an der lenge, das ir niht gang abe,  
 sehzehen tūsent schrite an der zal.  
 10 swer die zellet tūsent,  
 der vint sehzig lūberal, vier tūsent  
 (dū selb zal ist genennet ē, [mē

ē man umbegienge  
 ein stat, dū sō wit umbvienge,  
 18115 wan das wāre ein grössū stat);  
 nāch welschen milen<sup>779</sup> dū stat hat  
 vier und sehzig mile, weder minder  
 noch mē,  
 als ich hab gesprochen ē:  
 nāch der zal und nāch der aht  
 20 ist das schachzabelbret gemacht.

## 2. Bedeutung der erhöhten Spangen (Abbild der Mauern von Babylon).

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 9511—9541. Hecht 348, 23—349, 19. Stephan 5100—5119.)

Darnāch merkent vūrbas,  
 sō sag ich ūch, umbe was  
 an dem bret die spangen erhaben  
 sint,  
 als man ouch hie geschriben vint,

18125 und ist es doch ungloublich gar,  
 das ich es kūme sagen getar,  
 und wils iedoch niht verdagen  
 und wil ouch anders niht sagen,  
 wan als ichs ab dem buoche las,

18104 (a. ir gr. Kolm.) 08 dez i. H; wie oben BZ[E(Kolm.); vgl. unten 18158. 12 ich g. E. g. eide B; wie oben HE(Kolm.). Vor 21 (rot) War vmb die spangen erhaben sint H[(Kolm.). 24 hie f. H. 25 vnglōibig H. 26 gefagen H. 27 ie f. B. 29 es f. H.

sunt alta; tertio: quare populares situati sunt ante nobiles, ut patet, cum tabularium [-arium hier und weiterhin al.] plenum sit; quarto: quare tabulario pleno tantum [HK; s. unten bei ‚Circa quartum‘; cautum Kpk] est de vacuo, quantum [sicut Kpk] de pleno [plano Kpk]. Circa primum sciendum [sc. est al.], quod secundum dictum beati Ieronimi [Iheronimi K, Jeremie Kpk]<sup>771</sup> civitas Babilonia fuit amplissima, quia set fuit al.] quadrata; quodlibet autem quadrum ipsius habuit xvj milia passuum in numero et mensura, que quidem quater dicta [que xvj quater quatuor ducta, que sedecim milia in quatuor ducta Kpk] crescunt in lxiiij milia passuum in mensura, que mensura, ut dicitur eran [ties-ant? oder -at, wie Kpk? crescunt in K] lxiiij miliaria more Lombardico<sup>772</sup> seu lence [leucas K] more Gallico. Ad representandum autem hanc mensuram philosophus, inventor huius ludi, tabularium [hier wieder mit -a-] instituit continens lxiiij iiij<sup>or</sup> [LXIIII] puncta quadrata, que, etsy comprehensa sint tam interius quam exterius, [269<sup>b</sup>] contra labium utrobique xxxij. Hoc factum est ad ludi decorem et [e. ad al.] motum et progressum schachorum ostendendum, ut patet in sequentibus.

Circa secundum est intelligendum, quod labia tabularii representant murum [m. dicte KKpk] civitatis, et quia fuit altissimus, ideo [i. et KKpk] labium in altum

Die selbig stat was gar so grof  
 Das nemand bald fand ir genof,  
 Si was fürwar so hübsch formiert  
 300 Recht wie d3 schachbret ist quartiert,  
 Das ich in büchern glesen hab  
 An neder syt gieng ir nit ab,

Sechzehē tūsent schritt in ganther zal  
 Wer die summiert gar über al,  
 305 So findt er sechzig tūsent mee  
 Die stat vergieng in alter ee,  
 Nach diser zal vund solcher acht  
 Ist diß schachbret hievor gemacht.

Warumb die spangen er- | hebt sind.

310 Darnach so merden eben das  
 So werdt ir hörn hie vmb was,  
 Die spang am brett erhaben find

Als ich es an den büchern find,  
 Vnd ist doch ungloublichen gar  
 Das ich es kum gefagen thar,

18130|dâ es vor mir geschriben was.  
 daran vand ich geschriben alsô,  
 das die spangen sind erhaben hô  
 über das schächzabelbret;  
 dâ höße die betütung het,  
 35 das si die müren betüten sol.  
 es stât einer witen stat gar wol,  
 ob die müren höße sint.  
 an disem büechelln man vint,  
 dâ hab ich es gelesen alsô:  
 40 die müren wârûn drijer mile hô;  
 der mile ieklich tûsent schrit tet,  
 ein schrit vünf wüsse het:  
 swer es eben zellen wil, [173<sup>a</sup>  
 man vint der stete nu niht vil  
 45 disenthalp mers in keinem lande;  
 swer mir ein senliche nande,  
 und möht ich, die wölt ich gesehen,  
 möht es in drin tagen geschehen!<sup>778</sup>

18134—18193: Wack. (Z) 355—356 (18148 fehlt).

18150 Babilonie H. 59 welscher H. 62 genummen H. 64 z. e. n. H. 65 d. dar vber H. 66 iergent H. l. m. H.

*elevatur. Dicit enim Ieronimus super illo verbo Ysaye prophete [ys. xiiij K]: Onus super montem caliginosum, quod hoc [HK] dictum est de Babilonia, que sita fuit in Caldea [von hier auf das folgende Caldea gesprungen H; nach K:] non autem de ea [? illa Kpk], que est [fuit Kpk] in Egipto. Nam illa que erat [Illa autem, quae fuit Kpk] in Caldea, licet sita esset in maxima planitie, erat tamen in altitudine murorum sic alta, quod pre nimia altitudine caligine [f. H] contiua tegebatur in tantum, ut pre caligine humanus visus ad muri altitudinem se nullatenus extendebat, et ideo mous caliginosus a Ysidoro [ysaya K, Jesaia Kpk] dicitur. Altitudo namque eius murorum, ut dicit Ieronimus, erat in mensura trium milium passuum, que faciunt tria miliaria Lombardica [L. seu ut dicit Hieronymus leucas tres in Anglia C]. In angulo autem civitatis ipsius erat turris triangularis, cuius cacumen pretendebatur [prot. KKpk] ad mensuram vj [VII al.] milium passuum.<sup>774</sup> Hec turris vocatur Babel. Muros vero iuxta turrin construxit [c. quedam mulier nomine Kpk] Semiramis [Name fehlt K], ut dicit Virgilius.*

315 Dann si die muren bdüten sol  
 Als sich einr wpten stat gimbt wol  
 Dar vff hon ich gelesen och  
 Das dmüren waren dry mit hoch,

Der yede mil thet tusent schrit  
 320 Vnd yeder schrit fünff süsse wpt,  
 Ain söliche stat wölt ich gern sehen  
 Möcht es in drnen tagen gsehen,

#### Dom turn in d' selbe stat.

Als nun die schrift mir wpten gnt  
 Babilonia in ainer ebin lpt,  
 325 Vnd ist doch ainem berg geleich  
 Daruff ain nebel stätigleich,  
 Von der höße so die mur nun hat  
 An ainem ort ain thurn och stat,  
 Drnegket der ist Babil gnandt  
 30 Von dem thüt mir die schrift behandt.  
 Das er wol an der höße hab

Sibentusent schritt da gang nüt ab  
 Das bringt in wältsch land siben myl  
 Damit fürwar gar wenig pfl,  
 335 Vnd gschüh glich vff das dach mag home  
 Sunst hab ich och darby vernomen,  
 Das menschlich gschyt vmb mitentag  
 Der mur zu end nit gehen mag,  
 Vnd wiltu dauon wissen mee  
 40 So süch es in der alten ee,

das mir dis niht geloubet,  
dem si von mir erlobet,  
das er versuoch die wårheit,  
18170 und hab ich unwår geseit,  
sõ wil åne zorn lårssen ich,  
das er denne stråfe mich;  
sõ wil ich doch vürbringen das,  
das ich es ab dem buoche las,  
75 då von dem schachzabel geschriben  
ståt.

Ob min mund iendert då vor håt  
geseit, das ouch ungloublich ist,  
oder ob man an dem tũtsche list  
kein ungloublich ding spåt oder  
vruo,

18180 sõ lege man die latine darzuo:  
swå ich denn niht habe glich geseit,  
das ist mir sicherlichen leit,  
wan ich kunde es niht getũtschen  
bas.  
ouch sol menglich wissen das:  
85 swas ich drin geworfen hån,  
das vand ich ouch an den buochen  
stån,  
dũ gereht und bewåret sint.  
etlich mårlin man ouch vint,  
das ich sus hõrte sagen,  
90 des ich niht mohte verdagen;  
wan mich dũhte, es gehõrte dar-  
zuo wol.

### 3. Stellung der Bauern vor den edeln Figuren: Vorbild der Solidarität der Stände.

(Cress. Caff. — Beringen 9542–9641. Hecht 349, 20–351, 7. Stephan 5120–5188. Ueberall,  
namentlich in Cress. und Beringen, ausführlicher als bei Kunrat.)

D is lårssen alsõ sin! ich sol  
vürbas sagen, als ich es vant,  
173<sup>b</sup>) warumb die venden ir stat hant  
18195 vor den grõssen steinen.  
ich wåne, des meisters meinen  
und des buoches si hie anders niht,  
wan als man ouch då vor siht,  
då er von ieklichem sunders seit,  
18200 als er då hat õsgeleit; [hie,  
das and niht anders betũt es ouch

menglich merket es wol: wie  
sõlten edel lũte geleben,  
sõlten in niht antwerklũte geben  
18205 ir nõtdurft ze ållen dingen?  
ir lantvogt mõht niht betwingen  
sin lant, des er pflegen sol,  
åne den bũman, der vüegt im wol;  
den betũt der vende, der vor dem  
roche ståt.  
10 was sõlt ein riter, der niht håt

18167 Der m. H (Kolm.); wie oben BE. 69. 72 er alle. Lies: es? oder Inkongruenz? 74 das  
f. H. 75 den schachzabeln B. 76 iergent H. 77 vnglõibig H. 78 Aber BZE. abe d. H. 79 vn-  
glõibig H. 87 Reht H. 88 merli BZ, mer E. 92 l. alles f. B. Vor 94 (schwarz) War vmbe die  
venden vor den grõssen steinen stant (dies als Reim auf vant) H; die õbrigen dasselbe (umgestellt),  
rot, als Uberschrift. 94 ir stat hant f. H. 94 u. 95 Ein Vers H. 96 stant ich H. 18200 d. vor  
h. H. vs h. g. H. 01 das f. BE (Vnd das n. Kolm.); wie oben H. 03 leben H. 04 Vnd f. H.

Circa tertium est sciendum, quod populares statuuntur ante nobiles iuxta canpum  
et ipsa quadra.

Primo: quia *ipsi* populares sunt quodammodo corona nobilium. Nam dexter  
rochus, qui est regis vicarius, quid posset facere, nisi ante ipsum esset situatus agri-  
cola, cui cura est temporalium ac victum ministrare? [e. ad v. temporalem K, e. tem-  
poralia ad v. Kpk]. Quid enim miles faceret, nisi ante ipsum fabrum haberet, qui  
frena, calcaria et alia ferramenta preparat? Quid valet sine equo miles aut aboqe hiis,  
que ad ornatum pertinent? Militum certe nichil: quantum enim popularis — sed forte  
minus — posset valere. Qualiter sine vestibis nobiles viverent, sy deessent, qui  
merces et pannos venderent ac facerent? Quid reges aut regine aut etiam ceteri  
facerent sine medicis? Gloria ergo nobilium atque vita populares sunt. Ne [Nunc —  
non Kpk] ergo tu, miles ac nobilis, populares despicias [d., cum K, d., e. eos Kpk]  
ante nobiles in hoc [270<sup>a</sup>] ludo populares situatos noveris.



an disem selben buoch man vint,  
das eins küniges name ân riche  
sî unnüz und üpeklliche.  
armes adel ân tugentrichen muot,  
18240 das ist ouch ze nihte guot,  
und ist vil wäger ein armer man,

der tugende und vuog kan,  
denn adel âne tugende,<sup>776</sup> [174<sup>a</sup>  
in alter und in jugende;  
18245 der ist menglich unwert,  
das sin ze schimpf noch ze ernste  
nieman, der keine wize hât. [gert

*b. Die Besetzung der 64 Felder mit Hirsekörnern in arithmetischer Progression (von 1 an) ist eine Unmöglichkeit: das Schachbrett ein Abbild eines ganzen Reiches oder der Welt.*

(Cess. Caff. — Beringen 9677—9687; sodann Anhang über das Kurierspiel bis 9705. Hecht 351, 32—352, 12. Stephan fehlt.)

18250 **A**n disem selben buoche stât,  
wie das schachzabelbret kan  
betüten die stat, die ich ê hân  
genemt, dû Babylonie ist genant.  
iedoch tuot uns dis buoch bekant,  
das es ein riche ouch betüten kan,  
als man wol mag schouwen an  
55 dem künige, swenne er des ersten  
stât

und die künigin bi im hât,  
sine ritere, alten und dû roch  
und venden.

Uns seit dis büechlin noch  
mê, das es betüte alle die welt;

18260 wan dû möht niht erzügen das gelt,  
dâmit man möht zwigülten,<sup>777</sup>  
das die mit hirse ervülten  
iekllich veld, als ich ûch betüten  
kan:  
man sölte vâhen an einem an  
65 und ein hirsorn darûf legen;  
zuo dem andern velde sôlt man  
wegen

zwei hirsorn und ûf das drite  
vier korn; das vierde sôlt man mite  
aht hirsornen bezeten;

70 sus sôlt man an allen steten  
iekllich velt zwigülten,

18238 So v. H. 43 Wenne H (Wan Kolm.). 51 Babilonie H (babilon Kelm.). 65 eins BZ.  
68 sol B. 69 hirs f. H, hirs korn, hirs korn ZE. 70 m. es in H.

potius censenda [c. est] et verecunda paupertas, que adeo gravior est, quo originis [generis K] est et nobilitate quisque sublimior. Pauperem popularem nemo obiurgat iniuriis; nobilem pauperem, nisi mores ipsum venustent, unusquisque fastidit. Sine rerum habundantia regimina latrocinia sunt; [der folgende Satz fehlt H; auch K bis auf die 2 letzten Worte; nach Kpk:] sine potentia originis nobilitas vanitas [varietas C] est et despectus. Et licet schacherium civitatem, quam prediximus, representet, totum tamen regnum [regimen Kpk, mundi regnum K] et ipsum utique mundum significat. — <sup>777</sup>Sy ab uno quadro incipientes unum numerum cuiuscunque milii usque [un. granum milii K, un. n. cuiuslibet militis Kpk], ad secundum quadrum et [c. iij K] per alium usque ad lxxiij<sup>m</sup> [sexagesimum K] perducimus duplicando semper [1], non solum mundum ipsum equivalens superexcrecit, sed plures mundos, sy [s. eciam si p. m. K, s. si p. m. Kpk] natura pateretur, superexcreceret [p. ipsos accederet K; p., excreceret Kpk].

Die in den selben vestnen find  
Das ich als in den büchern find,  
Dann eines künigs nam on ain reich  
Dm vnnuß si vnd nit geleich,  
355 Armer adel on tugends müt  
Ist zwar zû kleinen eren güt,  
Dil weger ist ain armer man

Der glimpff vnd süß ouch wipßhait kan,  
Wann adel groß on alle tugend  
360 Es sy im alter oder iugend  
Der ist on zwiffel vast vnnwert  
Zeschimpf vñ ernst des nieman bgert  
Diß laß ich reko alles vallen  
Von sinem spil will ich nun kaffen.

bis das si gar ervülten  
 uf dem schachzabel dū vier und  
 sechzig velt.  
 dis buoch seit: und wār noch mēre  
 welt,  
 18275 dū möhten niht erzügen das.  
 |welle ieman wissen die wārheit bas,

der versuochs — das lāsse ich āne  
 zorn —  
 und lās mich hān die rede verlorn,  
 das ich doch niht hāte getān,  
 18280 wan das ichs ouch hie vunden hān  
 geschriben an dem buechelin,  
 das hievon seit in latin.

18275 möchte BZ.

### Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 1.

(Vgl. dazu die Abhandlung am Schlusse von Kap. 7.)

<sup>770</sup> Der Abschnitt 18087—18172 ist, samt den entsprechenden aus Beringen, Hecht und Stephan, bereits mitgeteilt in meiner Lehrhaften Litteratur des 14. und 15. Jahrh. I, 119—122, 135—137, 140—141, 144—145. Zur Einteilung vgl. Zimmermann, Beringen S. 388 (V. 9454).

Von hier an wieder getreues Plagiat Mennels. Der Druck von 1507 zeigt von hier ab gelegentlich Einfluss neuerer Sprachform (Diphthongierung von *i*).

<sup>771</sup> (zu V. 18096 und Cess.) Hieronymus zu Jeremias 14, 22. 23: *Babylonem fuisse potentissimam et in campestribus per quadrum sitam ab angulo usque ad angulum muri sedecim millia tenuisse passuum — id est simul per circulum sexaginta quattuor — refert Herodotus... Arx autem, id est Capitolium illius urbis est turris, quae aedificata post diluuium in altitudine quattuor millia dicitur tenere passuum, paulatim de lato in angustias coarctata, ut pondus imminens facilius a latioribus sustentetur* [Herodot weicht jedoch ab: 1, 178—183]. Kunrat (noch nicht aber Cess.) lässt schon den Hieronymus die Maasse des Schachspiels von der Stadt Babylon herleiten; das allseitig bezugte er 18096 darf angesichts des er in 18102 und 18103 nicht in es verwandelt werden.

<sup>772</sup> (zu V. 18116 und Cess.) Diese Umrechnung in welsches Maass hier und 18159 (Beringen 9502 *walkischiu mǎz*; Hecht 348, 10 und Stephan 5093 sagen genauer nach Cess.: nach *lampartischir lenje, na lumbarderscher manere*) spricht ebenfalls wieder für die lombardische Heimat des Cess. Vgl. Zimmermann zu Ber. 9502, 9522.

<sup>773</sup> (zu V. 18148) Dieser Scherz (vgl. u. 18168 f.) ist, nebst der ganzen Bemerkung über die Wunderbarkeit einer so grossen Stadt, Zutat unseres vorrichtigen und diesmal halb ungläubigen Kunrat; ebenso die Bemerkungen 18136—18139 und 18160 (Anforderungen an eine Stadtmauer), wie sie einem mittelalterlichen Stadtbewohner nahe lagen; endlich auch die steigernde Beifügung *umb miten tag 18163*. Dagegen fehlen bei unserm Bearbeiter auffallenderweise die zwei gelehrten Anmerkungen des Cess.: 1) diejenige, worin das chaldäische Babylon von dem ägyptischen unterschieden wird (vielleicht Verwechslung mit den beiden Theben in Griechenland und in Aegypten?) und 2) diejenige von Semiramis als Erbauerin der Mauern Babylons mit Berufung auf Virgil (wohl Verwechslung mit der Stelle Ovid, *Metam.* 4, 58: *ubi dicitur altam Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem*, welche von Hieronymus — zu *Osea* 2, 10 — angeführt wird als Ausspruch eines *insignis poeta*; vgl. auch *Juvenalis* 10, 171 *a figulis munita*); allerdings fehlt die erstere auch in Cess. II (s. Lesarten)! vgl. dagegen Beringen 9538 ff. 9539 ff., Hecht 348, 33 ff. 349, 17 ff. (bei Stephan fehlen beide Stellen). Dafür legt Kunrat, 18176 ff., gegenüber allfälligen ungläubigen Lesern, wieder einmal die Grundsätze seiner Schriftstellerei und seine Stellung gegenüber den Quellen dar.

<sup>774</sup> (zu V. 18165 und Cess.) Die Höhenangaben von Mauer und Turm bei Cess. und Kunrat stimmen nicht mit Hieronymus, oben Anm. 771; ebensowenig scheint die Beziehung des *mons caliginosus* bei *Jesaias* 13, 2 auf die vom Nebel bedeckten Mauern (Cess.;



war ieklich stein hat sinen gang,  
wan es wurde vil ze lang  
und läge doch wënic nuzes dran;  
wan swer dis spil niht vil wol kan,  
18315 dër markte es ze nihte.  
dâvon ich an disem getihte

von ieklichs vart geswigen wil,  
wan es nütze nieman vil.  
Doch wil ich eines niht verdagen:  
18320 ich wil von etlichem gemeinlich  
was ir gang betûten kan; [sagen,  
an dem künge heb ich an.

### Gang des Königs: Bedeutung des Gangs und des Schachbiettens.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 9706—10075. Hecht 352, 13—360, 4. Stephan 5224—5507.  
Durchweg ausführlicher nach Cess.)

18325 **A**ls mir dis buoch vürleit,  
wan ein künig würde treit  
über alle, die in dem riche sint,  
18322—18403: Wack. (Z) 357—359.

si sien alt oder kint —  
über die alle sol er gewalt hân,  
als man hie siht geschriben stân.

18314 v. w. n. H (Kolm.). 19 i. alles H. 22 i. han B. Vor 23 (rot) War der kung gang  
oder gan müge (mit Bild des Königs) B. Von des küniges gange H (Wie des künigs gang ist Kolm.)  
23 das BZ. 24 Wo H. 25 a. die d. H.

*De motu et progressu regis capitulum secundum.*

*Rex loca circum se gladio defendit et enoe.*

[Capitulum secundum quarti tractatus. De progressu et motu regis E; fehlt al. Die sechs leoninischen Hexameter, welche in Cess. H die Kapitel über den Gang der verschiedenen Schachfiguren einleiten, sind wohl aus einem mittelalterlichen Epigramm über das Schachspiel.]  
Huic rengno mundi rex ipse dominando presidet, et hoc est eius motionis seu progressionis natura. Cum enim residet [-eat al.] in quarto quadro et cum ipse sit niger, habet in [a al.] dextris in albo militem, alphilem vero et rochum in nigro. In sinistro vero hy tres tenent loca opposita. Cuius ratio esse potest, quia, cum gloria et corona regis sint milites, cum [eum KKpk] secuntur in sua simili residentia, quam [quae Kpk] faciunt, dum dexter regi, sinister regine simili sede sociantur. Cum vero vicarius regis sit rochus dexter, reginam in sede simili sociaret, quod et iudex alphilus [HK; etiam alphilus Kpk] simili modo facit. Sinister vero rochus et alphilus regem in simili sede asociant, unde [ut KKpk] hinc inde sibi ipsis [oppositis KKpk] regnum, quod in rege et regina emicet, ipsis in locis et sedibus [a. similibus Kpk; f. HKAE] ad modum corone succintis securius obfirmant. Cum enim iudex, miles et vicarius regine regem premuniant, opposite [appositi K, oppositi Kpk] vero in regis dextra reginam custodiunt, totumque regnum alias firmatum firmiter acquirit et [totum r. firmitate stabiliunt et K, totum r. firmitatis Kpk, totum r. f. et AE] convenientibus in unum [die 2 Worte fehlen H] que [qui KKpk] ad consilium pertinent, robur acquirit [die 2 Worte fehlen H; rob. acquiratur? K] et rengni negotia securius disponunt. Sy autem unusquisque propria attenderet, non que regi et regine [regi vel regno K. regno vel regi Kpk] debentur defenderet vel curaret, cito fieret regni divisio et per communes [? H; consequens KKpk] regnum perderet nomen rengni et regie maiestatis dignitatem [r. dignitatis KKpk].

Mennel, 1507] Nun volgen die figuren | aller obgestimpter stain | vnd wie man ym  
schach | ziehen soll vnd erstlich | von dem künig.

**A** Rünig [10].

[Bildraum.]

**A**ls mir dann Xerxes carmen seit  
Diewil ein künig groß würde dreit  
Vnd gwalt vff die ym rynch hat sind

Si syend iung alt oder kind  
365 Darumb so soll er nit verr faren  
Von sinem rynch er sol bemaren,  
Sich selbs vnd die er vnderm hat  
Darumb er hie in mitten stat.



dävon sol er niht verre varn 18335 er sol niht varn vürbas  
 1330 von sinem rich; er sol bewarn denn an das drit velt, wissent das!  
 alle die, die er under im het. den selben gang hant die steine  
 dis kan betüten uns das bret alle, grösse und kleine,  
 und der künig, der daruf stät: swenn si von erst ab stete gânt,  
 swenn er des ersten von stete gât, 40 das si denne das urlob hânt,

18332 vns dis H. 33 do vffe H. 34 e. vs gat H. 38 a. fant g. H. 40 den vrl. H.

Quia vero [rex K] supra omnes obtinent dignitatem et dominium ratione dignitatis, non decet [decuit KKpk] eum multo spacio a reingui solio *absentare* [-ari KKpk]; et ideo, cum moveri incipit, ternarium numerum non excedit. Cum enim moveri incipit [von einem moveri incipit aufs andere gesprungen Kpk oder CAE?], de suo quadro albo, cum ipse sit niger [fehlt KKpk], naturam sequitur rochorum a dextris et a sinistris, [271<sup>a</sup>] ita tamen, quod a sinistris [-ra K] potest se ponere in loco [l. albo, und dann von hier auf das zweifolgende albo gesprungen H; nach Kpk:] nigro iuxta rochum situatum in albo [von hier auf das folgende albo gesprungen K], et potest se ponere in albo loco [loc. fehlt K] iuxta dictum rochum ad angulare quadrum, ubi situantur civitatum custodes. Et ibi habet naturam militis in tali progressu. Istos autem duos progressus sortitur vice regine, quia, cum rex et regina una caro sint propter matrimonium, ideo rex ad sinistram de loco proprio perambulat, ac sy ipse esset in quadro regine collocatus, quod est nigrum. Perambulat autem in rectum ad modum rochi in quadro album *vice mercatorem* [fehlt KKpk] dumtaxat quod rochus adversarius non sit discoopertus in aliquo spacio secunde linee. Si enim ibi esset rochus albus *scilicet* discoopertus in secunda linea, tunc rex niger ad terciam lineam non posset transire. Sic ergo rex sortitur naturam rochorum a dextris et a sinistris ad locum militum et in rectum ad spacium album ante mercatorem. Rex etiam sortitur [sequitur et s. Kpk] naturam militum a dextris [d. vel a sinistris K] quantum ad duos progressus [von hier auf progr. militares gesprungen H; nach K:] eo quod [quia Kpk] de loco suo potest se ponere in loco fabri, qui est in nigro, et ad spacium seu quadrum nigrum seu [sed Kpk] vacuum ante laufficem seu notarium. A sinistris autem habet duos *processus* [progressus al.] militares, quia ante medicum potest se ponere in quadro vacuo et nigro [in spacio vacuo et - e. in Kpk - quadro nigro KKpk] ante *alphilem* [f. KKpk] ubi situantur tabernarii. Sic ergo, quantum ad quatuor quadra, rex sortitur naturam militum [auf das folgende nat. sort. gesprungen K] in progressu suo. Alphilis vero sortitur naturam, quantum ad duos progressus, quia a dextris potest se ponere in quadro albo et vacuo ante fabrum, a sinistris vero in quadro albo et vacuo ante tabernarium. Istos autem progressus habet, dum est [e. situatus KKpk] in loco proprio, habens eos in virtute, antequam moveri incipiat. Postquam vero *semel motus fuerit* [autem moveri incipit KKpk], non potest transire nisi ad unicum [unum KKpk] quadrum, et tunc naturam popularium omni in progressu [o. fehlt Kpk, o. in pr. fehlt K] sortitur. [Die folgenden 7 Worte fehlen H; nach Kpk:] Merito ergo hanc naturam omnem rex habuit [etwas abweichend K], quia, cum omnis virtus, que est in membris, sit a capite, et motus corporis, principium etiam vite, sit [cap., et etiam p. v. s. K, cap. et mot. corp. a principio vite sit et Kpk] a corde, sic et omnes subiecti regie dignitati, quidquid habent, a rege debent cognoscere se habere. Et quod alii habent per executionem et continuam *appendentiam* [apparentiam KKpk] ex motu et progressu [271<sup>b</sup>] eorum, rex

Er sol nit varen hinfurbas

370 Denn an das dritt veld hörent das,  
 3üm ersten mal gleich also gon

Darby man schon mag wol verston

Er ist ym rñch gar wol behüt  
 Damit schafft er ym güten müt,

	das ieklicher ans drit velt gât, als er denne sinen gank hât. darnâch er vûrbas niht gân sol denn, als, die es kûnnet, wissent wol.	18350	Das ouch ich gesprochen hân, das ûf dem bret die steine grösse unde kleine des êrsten an das drit velt mûgen gân, dâbi mag man wol verstân :
18345	mit worten es nieman gelêren kan, er mûess ein bret zegegegen hân; darumb wil ichs niht annemen mich; es wâre an mir gar tôrlich, ob ich michs wôlt nemen an. [175 <sup>a</sup>	55	swenn ein kûng mit here von hûse vert, das ims des êrsten nieman wert; er ist in dem riche wol behuot

18341 a. daz d. H. 44 'denne zu tilgen' Wack.; steht BHZ, f. E. 47 jch H. 52 Groff B. Sû  
fint g. oder k. H (wie oben B Koln.). 56 es ime H.

continet in [ex KKpk] virtute. Militum enim victoria et iudicium prudentia, vicari-  
orum seu legatorum auctoritas, regine continentia, popularium concordia, nonne omnia  
regis honori et glorie ascribuntur? In progressu autem suo, cum primo moveri debet  
[HK; cepit Kpk], lineam rectam [tertiam KKpk] ante populares sitam non excedat.  
A ternario autem numero omnis schachus incipit moveri, quia ternarius numerus  
continet partes, que constituunt primum [fehlt Kpk; quibus perficitur primum -us -us K]  
perfectum numerum, qui est senarius, quia senarius habet ter duo et bis tria [nam semia  
habet unum duo tria K], nam ternarius numerus habet unum et duo et tria, que simul  
iuncta in senarium surgunt, qui est primus numerus perfectus et significat hoc loco  
sex personas [p. nominatas KKpk], que regni perfectionem constituunt: regem,  
reginam, iudices, milites, vicarios et populares. A tribus igitur numeris rex in suo  
motu primo incipere debet [-uit? wie KKpk], ut perfectionem vite tam in se quam in  
aliis se habere ostenderet. Postquam autem rex inceperit moveri, reginam secum  
ducere poterit secundum modum, qui dicitur in capitulo de progressu regine. Nam  
regina sequitur regem ad duo quadra anglica [d. angularia K, d. loca angularia Kpk]  
nigra ad modum alphilis et ad quadrum directum ad modum rochi in quadro nigro  
ante medicum. In hoc significatur, quod mulieres non possunt *covere* aliqua magna  
aut promittere [poss. movere aut prom. al. magna K, poss. prom. al. viagia Kpk] sine  
viri voluntate. Et sy magnum [HK; viagium Kpk] aliquod ipsa promiserit vivente  
viro, ipsoque contradicente, non potest [p. votum Kpk; f. HK] reddere. Si vero vir  
aliquo ire voverit [v. v. ad aliquem locum ire voluerit — voverit A — KA, v. v. aliquo  
loco ire vol. Kpk] sine ea, potest reddere ymmo sy ipsam [recedere potest, ymmo etiam si  
ipsam K, illa potest reddere et adimplere, immo si eam A, ire potest et si eam Kpk] vir  
secum ducere voluerit, eum sequi [s. uxor KKpk] tenetur. Cuius ratio est, quia caput  
mulieris est vir, viri autem caput mulier non est [HK; ähnlich AE; et non contrario Kpk].  
Cum vero [HK; ergo Kpk], quantum ad ea, que matrimonii sunt, pares sint, quia vir  
potestatem sui corporis non habet, sed mulier, et mulier potestatem sui corporis non  
habet, sed vir, si contingat [? contingat KKpk] hominem velle proficisci ad loca longin-  
qua, mulier de iure propter matrimoniale debitum ad eadem loca [die 3 Worte aus-  
gelassen H] potest a viro requirere se velle conduci et ille mulieri tenetur in tali voto  
servare [servire KKpk]. Et ideo cum rex incipit moveri, regina moveri poterit; non  
autem, cum ipsa movetur, regem [et ipsum K, semper et se ipsum Kpk] moveri necesse  
est. Quia vero quatuor primo linee quadratorum [HK; fehlt Kpk] sunt infra [HC,  
infimum K, intra Kpk nach AE?] regis [HK; regni Kpk] spacium, ad tres primas

375 Und wann er darvß faren sol  
So zimmet ym der hût gar wol,  
Damit er also sîdher var

Syn selbs und mendlichs neme war,  
Dann er soll nek nit wnter gon  
380 Wann an das nächst veld er mag hon,

und als sin her. swenn aber<sup>770</sup> er  
getuot  
die ersten vart und ûs dem rîche  
sol,

8360 darnâch bedarf er huote wol,  
das er sicherlichen var  
und menglich sin selbs neme war:  
das betût, das er niht vûrbas sol gân,  
wan an das nâhste velt, das er mag  
hân

65 blôs, und im dâ niht ist schâch.  
er gât vûr unde nâch  
und ze allen sîten nebensich;  
das betût, als dis buoch bewiset  
mich:

die wîle er vert in dem rîche,  
70 sô vert er sicherliche;  
swenne er ûs dem rîche kunt,

er muos sich hûeten ze aller stunt  
vûrbas, denn in dem rîche,  
das er gar sicherliche

18375 sich bedenke, war er var.  
er muos ouch ahten, das er bewar,  
das er zuo sînen widersachen niht  
kon

getar, wan ans drite velt dervon.

Was toug hievon vil geseit?

80 es wâr verlornû arbeit,  
seite ich vil an disem getiht,  
das doch nieman nûtze niht.  
doch mag ich eines niht verdagen;  
ich wil es, wan ichs hie vant, sagen:

85 was betûten kan das wort,  
das man dike hat gehôrt  
und man es noch mag hîren vil,  
swenn man spilt schachzabelspil:

18358 h. vâ fo e. B[E(Kolm.); wie oben H. 68 dc b. B. 78 G. denne an das H. Vor 79 (rot)  
Was der schach betûtet H. 84 es f. H. 85 Daz B[ZE (wie oben Kolm. u. Wack.). 86 m. ofte H.

rex in loco proprio sitaatus potest accedere. Cum vero illam terciam progredi cepit, [272<sup>a</sup>] non nisi in uno quadro [q. puncto KKpk] potest pervenire. Nam dum est infra [HCA, iuxta K, intra Kpk] regnum, securus rex graditur [reeditur KKpk], ideoque sibi conceditur, ut ad tria [H; fehlt KKpk] spatia infra [HCA, iuxta K, intra Kpk] regni confinia progredi possit. Cum autem ad bellum regni sui ultra [u. regn. sui K] confinia exiverit, uno quadro [q. progredi KKpk] sit contentus. Persona enim regis pro mille aliis computatur, et ideo, cum belli periculis se exponit, eum caute et temperate progredi necesse est. Nam capto rege vel incluso vel mortuo vires omnium bellantium deficiunt [Das Folgende bis Licet fehlt H; nach Kpk:] et ideo ipsum caute [fehlt K] in progressu belli esse necesse est. Licet autem sic caute procedat, ut unum quadrum [q. punctum KKpk] post primum motum excedere non possit, nulla tamen lege stringitur, quin ad omnem partem sive in directum procedendo sive retrocedendo, sive a dextris sive a sinistris, sive in angulis tam nigris quam albis procedat. [Das Folgende bis distare fehlt C.] Nunquam tamen se potest ponere immediate in bello iuxta regem adversarium, sed in tertio semper quadro oportet eum ab adversario rege distare. Quem progressum ideo inventum credimus, quia, licet aliis hominibus [omnibus aliis KKpk] lex sit inposita in certis locis et terminis procedendi, regem tamen [? H; tamquam KKpk] dominum omnium a lege tali congruum fuit esse immunem. Et quia reges in bello sibi ipsis nunquam appropinquare possunt, ideo ceteris captivatis nulla ipsis regibus potest patere victoria. Quomodo [Quo K] enim rex regno posset gaudere, si nullos sibi subiectos haberet superstitis? De nobilitate regia gloriari absque subiectorum multitudinedine, vanum [HK; vacuum Kpk] est atque ridiculum. Contingit autem regi in hoc ludo, (l., in vehendo KKpk)

Bloß vnd nû doch da nit ist schach  
Er hat sin gang glich vor vnd nach,  
Zû peden malen nebensich  
Er soll bedenden sicherlich

385 Wo er allzît hingang vnd far  
Er müß ouch ahten das er bwar,  
Dann er zû sin find nit soll gon  
Denn an das nâchst drit veld daruon.

Die der obigen Abhandlung über „Schach“ und „Schachmatt“ 18385—18402 entsprechende Stelle c. unten bei V. 18396. Meinel V. 564—577.

swenn der widersachen keiner kunt  
sô nâ

18390 dem kûng, das er mag sprechen:  
schach dâ!

— es si roch, riter, alt, kûnigin  
oder ein kleines vendelin —  
als ich es hie gelesen hân:

dis selb sol man anders niht verstan,  
95 denne ob er sprâche

und zuo dem kûnge jâhe:  
„lâ mir reht widervarn!“

sô muos er sinen kûng bewarn,  
sô das er dannan vliehe

18400 oder einen dâvûr ziehe.  
mag er des niht getuon ûf der stat,

sô ist im nâch dem schache mat;  
das ist, als ein kûng den sig verlûr.<sup>780</sup>

Von dem kûnge hinnan vûr  
05 kan ich niht gesagen, das iht getûge

oder keine wise genûzen mûge,  
wan noch ein wênig, das hie stât:

175<sup>b</sup>] sweln kûng oder andern  
herren hât

sin volk liep, das mag im werden  
guot,

10 ob er hat willen oder muot,  
das er iemer vinden begegnen wil;

ob er denne der hâte vil,  
18429—18433: *Wack. (Z)* 359.

den er gûetlich hât getân,  
sô mûht er dester bas bestân;

18415 wan si wâgten lib und guot dur in,  
als ich es hie bewiset bin

von disem buoch, daran sus stât.  
swer aber sin volk ze herte hât

und im iht tuot ûbers reht,  
20 er si riter oder kneht,

als ich hie gelesen hân,  
sô gedenkent si gar lange dran;

und getar er anders sich rechen niht:  
sô er den herren in nôten siht,

25 er vlûht und lât den herren in nôt,  
und mag im gegenwertig der tût

oder gevangnûsse wesen.  
also hab ich haran gelesen.

Swie ich eins hie niht gelesen  
hân,

30 sô gedenk ich hiebi doch daran,  
dâvon ichs ouch hie wil verjehen.

das gar dike ist beschehen  
und mag vil wol beschehen mē<sup>781</sup>

(als ich hab gesprochen ê):  
35 swelch herre sin volk ze herte hât,

das dem vil lihte missegât,  
und beschihit under wilen das ouch

— swer das tuot, der ist ein  
gouch —.<sup>782</sup>

18389 So d. H. einre k. H. 90 dem kûng f. BZE, stehe H(Kolm.). 94 selb f. H, stehe BZE (Kolm.). 96 f. H. 18403 a. vil als e. Z (als ob e. Kolm.). verliurt Z. 05 d. zû i. H (Kolm.). tûge H. 08 (wel B(H(Kolm.)); weller E. kûngs B. ander BHE(Kolm.). herre B(E(Kolm.)); wie oben H. 12 Das e. H. 15 wagent H; wie oben B(E(Kolm.)). 17 dar an es ð. H (uß Kolm.). 19 d. widers H; wie oben B(E(Kolm.)). 20 Es f. H; wie oben BE(Kolm.). 26 gegew'tig B. 27 gevangnûft B. 31 ich h. ð. H. 32 ofte i. gefchen H. 37 Och b. H (Kolm.). 38 Vnñ w. H. d. andert einem g. H, d. andert ainem E (d. antert einê Kolm.).

dicī frequenter per adversarios tam nobiles quam populares: *Scach do* [*Scak K, Scacha Kpk*]: *quod idem est ac sy diceret* [*quod est K, id est Kpk*]: *facias michi ius!* Et hoc fit, nisi caterva [*catheua K*] suorum ac [*aut*] fortitudine ac [*aut*] sapientia muniatur. Quod ideo fit, quia, cum regis regimen aut nimium iniustum aut durum est, sepe subiecti bellare desistant, ut sic per adversarios rex amittat dominium. Sepe enim, cum necessitas imminet prelii, populus et milites [*HK; miles Kpk*] a principe susceptas iniurias ad mentem reducent et [*e. sic Kpk*] cum intra urbes [*urbem Kpk*] eas vindicare [*v. super principem — regem Kpk — Kpk*] eas non possint, (p. occasione prelii *KKpk*) extra [*e. urbem Kpk*] ad prelium [*bellum Kpk*] parati visis hostibus [*HK; p. multi Kpk*] terga vertunt, ut princeps solus relictus [*ut principe solo relicto Kpk*] confusio pateat, qui dura manu regebat. <sup>780</sup>Cum vero per militem vel alium scaenum in tali loco dicitur: *Schachroch* [*Scak math K, Schach roch Kpk nach C, schaco rocho A, Schach mat E*], tunc rex vicarium suum perdit et debilitatur nimium [*jicht al.*]. Fatuus enim rex [*272<sup>b</sup>*] [*r. est*], qui ad tantum devenit, ut perdat eum, cui delegata auctoritas pertinebat. Qui enim negocia regis [*regni al.*] poterit peragere, sy eo privetur, qui totius regni erat provisor? Sacculum vero portat in capite, qui

18440 swer sin volk über die mässe stüret,  
der selbe daran verlüret,  
daran er wânt gewinnen:  
wan swer im mag endrinnen,  
der vlühet in ein vrije stat,  
dâ er vor dem herren vride hat.

18439—18450: *Wack. (Z)* 359.

18445 das hat man gar dik gesehen;  
ich darf dâvon niht mē veriehen;  
dâvon wil ich sin hie gedagen.  
wölt ich dâvon iht mēre sagen,  
das wâr verlorn arbeit;  
50 wisem manne ist gnuog geseit.

18441 wenig gewûnnet B[ZE]. 42 m. endrûnnet B[ZE]. 45 Da h. B. 48 d. ich B. 50 Wifen  
mannen H.

*captivatis civibus includitur in civitate. Et hec de progressu regis dicta sufficiant.*  
[Der Satz fehlt KA.]

### Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 2.

778 (zu V. 18296) D. h. meine Kunst reicht nicht aus, das Technische des Schachspiels — ausser der Gestaltung des Brettes (oder: ohne es auf dem Brett vormachen zu können?) — so zu beschreiben, dass es dem Hörer oder Leser deutlich werde. Vgl. 18313 ff. 18345 ff. Kunrat verzichtet damit auf den grössten Teil des Inhalts der folgenden Kapitel, die in folgedessen von hier an kürzer sind als die entsprechenden bei Cessolis, so dass wir nunmehr hauptsächlich bei diesem — statt vorherrschend bei Kunrat — die im andern Texte fehlenden Stellen durch Randlinien zu bezeichnen haben.

Im Uebrigen verweisen wir für alles Technische auf die Abhandlung des Hrn. v. Heydebrand und der Last am Schlusse des siebenten Kapitels unseres Gedichtes.

Derselbe schreibt mir: ‚In einem Druck des Cessolis, den ich besitze und der für den zweiten ohne Ort und Jahr gilt, wenn der Druck zu Ultrajectum der erste ist, findet sich ein ganz anderer Tractatus IV, als der gewöhnliche. Vermutlich hat der Herausgeber den alten Text zu lang gefunden und sich einen kürzern machen lassen. Darin findet sich das Wort math und auch echat und eschecmath, was auf französischen Ursprung schliessen liesse, wenn nicht auch lapis für Schachstein vorkäme, was doch nur deutsch gedacht sein kann. In Bezug auf die Regeln weicht dieser neue Traktat IV aber nicht vom alten Text ab.‘ Eine Kürzung des Cess. scheint jedoch dem abgekürzten Texte des Ammenhausen, seinen eigenen Bemerkungen und den Uebereinstimmungen mit der ungekürzten Hs. Cess. H zufolge, nicht zu Grunde zu liegen.

779 (zu V. 18358) Die ganz vereinzelt Lesart von H: (s) wenn aber ist hier derjenigen der andern Hss. vorzuziehen. Es handelt sich um einen Gegensatz: der König und die andern Figuren dürfen anfangs gleich aufs dritte Feld rücken; denn der König hat in seinem Reiche, mit seinem Heere, freieste Bewegung; aber nach dem ersten Zuge bedarf er der Deckung.

780 (zu V. 18403 und Cess.) Das ‚Schach roch‘ des Cess. H übergeht Kunrat gänzlich. (Vgl. Zimmermann a. a. O. 393.) Ueber diesen Gebrauch vgl. unten nach Kap. 7.

781 (zu V. 18433) Der Zusatz, welcher von Bedrückungen harter Herren insbesondere die übermässige Besteuerung ihrer Untertanen hervorhebt, ist also durch eigene Erfahrung oder Beobachtung veranlasst; auch die Erwähnung der Freistatt 18443 mag darauf zurückgehen: Freistätten waren u. a. Gotteshäuser, Klöster (auch dasjenige Kunrats, Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 18, 52, Anm. 80).

782 (zu V. 18438) Vielleicht wöde, mit Benutzung der übereinstimmenden, aber in dieser Form nicht zu brauchenden Lesart der andern Hss., zu lesen: swer das antert, der ist ein gouch (antern, nachmachen: Mhd. Wtb. 1, 47<sup>b</sup>).

## DRITTES KAPITEL.

## VOM GANGE DER KÖNIGIN.

Bedeutung des Gangs: Eingezogenheit; Beispiel von Dina; Aussprüche des Seneka, des Ovid; Beispiel vom Reh; Ausspruch des Juvenal; Gefährlichkeit böser Weiber.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10076—10193. Hecht 360, 1—364, 2 Stephan 5508—5597. Durchweg ausführlicher, bezw. genauer nach Cess.)

Von des küniges gang sag ich  
niht mē;  
aber, als ich hân gesprochen ē,  
ich wölte gemeinlich von etlichs  
18455 gange sagen,  
dâvon wil ich niht verdagen,  
wardû künigin ir gang mag hân. [176\*  
swer dis schachzabelspil wol kan,  
der weis, das si des ersten gât  
18455—18492: Wack. (Z) 360.

ab dem velde, dâ si üffe stât,  
ans drite veld, und niht vûrbas,  
18460 und sol man dâbi wissen das,  
das si niht gât anderswar,  
wan an ein veld, das si gevar,  
als das, dâ si von êrste stuont.<sup>783</sup>  
ûns tuot dis buoch vûrbas kunt,  
6; das si gât vûr sich oder nebent sich,  
als das roch, ans drite veld, als ich

Vor 18451 (rot) War min frouwe dâ künigin gange oder gan mûge oder fülle vf dem bret (dabei Bild der Königin) B, Von der kunigin gange H (Wie der künigin gang ist vnd war si gan mag Kolm). 56 spil von schachzabel H. 60 Do by f. m. w. H. 62 d ist H; wie oben BZ[E (Kolm). 63 f. des ersten H (Kolm.), von erst vf B, von ersten E. 64 Vnd dût H.

De motu et progressu regine capitulum tertium.

Versus:

Vergit in obliquum regalis femina passum.

[Capitulum tertium quarti tractatus de progressu et motu reginae E.] Progreditur autem regina de loco proprio sociata regi, quando moveri incipit, duplici natura, scilicet alphilorum, cum sit nigra, a dextris ad locum nigrum et vacuum ante [auf das folgende ante gesprungen H; nach K:] lanificem seu notarium, ad sinistram vero ad locum nigrum [n. et Kpk] vacuum ante civitatis custodem [-es KKpk]. Naturam vero rochorum ad duas [HE; tres KKpk] partes sortitur: primo a dextris ad locum nigrum, ubi collocatur alphilus dexter, secundo a sinistris, ubi collocatur miles sinister, tertio in directum ad locum nigrum et vacuum ante medicum. Cuius causa haec est, quia auctoritas vicariorum, qui sunt rochi, in regina est per gratiam, unde ipsa potest multis subiectis multa per gratiam sive gracie concedere [ubi. conc. aliqua gracie K, s. multa conc. generose Kpk]. Alphilorum vero sapientia, cum sint iudices, in regina debet esse, ut patuit [patet K, primo Kpk] in capitulo de forma regine. Militum [HK; -es Kpk] vero cum sint bellatores et arma portantes, naturam [ausgelassen H] in progressu regina [reg. nat. eorum in progressu Kpk] non tenet: mulierum vero [quia mul. KKpk] propter corporis debilitatem bellis interesse [HK; bellare Kpk] proprium non est. Postquam vero mota fuerit de proprio

Mennel, 1507]

¶ Künigin [10].

[Bildraum.]

390 Die künigin ouch zûm ersten gat  
Ab dem veld da si in het vff stat,  
Vffs dritfeld vnd nit hinfürbas

Vnd sol man daby wissen das,  
Si darnach nit mer anderswar  
singat denn ans nächst du nym war,  
395 In gang tût farw ain ware meldung  
Die concordiert ganß mit der feldung  
Was das nun vnns bedüten kan  
Das si den ersten sprung mag han,

an disem selben buoch hân gelesen.  
 ir vart mag ouch geliche wesen  
 des alten vart der êrsten stunt;  
 18470 darnâch, als ûns dis buoch tuot kunt,  
 sô mag si denne niht vûrbas gân,  
 wan ans ander velt, das si mag hân  
 blôs, über die spize, als dien ist kunt,  
 die es spilent ze menger stunt.  
 75 Was das nu betûnen kan,  
 das si den êrsten sprung mag hân  
 ans drite velt, und darnâch niht  
 wan an das ander (als mir vergiht  
 dis selbe schachzabelbûechelin),  
 80 das betût, das vrouwen mûgen sin  
 dâheime verre bas behuot;  
 die wil si sind in ir heimuoat,  
 sô mûgen si dester verrer gân.

aber ûswendig sont si niht hân  
 18485 die vrouwen als vrijen muot.  
 witsweife ist ze nihte guot  
 den vrouwen; dis hat man dik ge-  
 sehen.  
 dû witsweifig ist, der mag beschehen  
 784 als Dynun Jacobs tohter beschach,  
 90 dâ man si gân alleine sach  
 dur nûgerne schouwen  
 der Siccimiten vrouwen  
 785 in die stat, dû dâ hies Sichem  
 (die selben stat nande Moyses Salem,  
 95 die namen hate si beide).  
 als ich ûch hie bescheide,  
 Jacob ûf dem velde vor der stat  
 sinû gezelt ûfgerihet hat,  
 den er hat gekouft, ûf eim aker.

18474 aller ff. BZ; wie oben [HE (Kölm.). 87 das H. ofte g. H. Vor 89 (rot) Wie witsweifig  
 Dine Jacobs dohter wz H. 89 dinen H, dynim Z, dinen E (dymun Kölm.). Jacobus H. 91 Dû  
 BZ. Durch frömdê Ding fch. H. 92 Siccimiten oder Sitt. BZ (Sicimiten Kölm.). 93 syechem H.  
 94 David S. H; wie oben BE (Kölm.).

suò quadro nigro, ubi primo locata fuit, non potest amplius procedere nisi de quadro  
 in quadrum unum et hoc angulariter, sive procedat, [279<sup>a</sup>] sive retrocedat, sive capiat,  
 sive capiatur. Sed queritur, quare regina bellis exponatur, cum mulierum conditio  
 debilis sit et fragilis, nisi forte dicere velimus, quod morem earum sequuntur [e.  
 mulierum sequitur KKpk], ubi viri ad bella procedentes mulieres et uxores cum  
 tota familia ad castra deducunt. Tartari enim hoc faciunt, et licet utantur arcu, magis  
 tamen possent [-unt KKpk] hostes impedire, quam corporis virtute prosternere. In  
 solacium tamen regis factum est et ad amoris ostensionem provisum, ut regina regem  
 ad bellum sequatur. Grandis namque causa [! H; cura KKpk] est populo et sollicitudo  
 de rege successore, et ideo uxorem non solum in civitatem, verum etiam ad castra regem  
 [-en KKpk] voluerunt adducere, ut per filios posteros [ipsos post. K, f. in posterum A,  
 f. - f. eorum U - posterum CE, f. eorum in posterum Kpk] regnum in ipsis permaneret.  
 Qualem vero sedem habet ipsa regina iuxta regis sinistram in ipso rengno, talem [t.  
 etiam K, t. et Kpk] continuat in bello, quia ubi nigra et ubique nigra est ubique [q.  
 ubicunque n. et ubicunque nigra est et ubicunque K, q. ubi n. est, et ubique est n. Kpk]. 788  
 Casta et verecunda debet esse [esse f. K]. Et quia mulieres non debent nimis dis-  
 currere, ideo extra terciam lineam in progressu non nisi in uno quadro discurrit.  
 Licet enim mulieres infra [HK; intra Kpk] terminos sint secure, sociate per suos,  
 extra terminos regionis proprie suspecte debent procedere et omnes viros suspectos  
 habere. Nam 784 Dyna, filia Jacob patriarche [HKpk; Nota de Dyna genes. xxxiii<sup>o</sup>,  
 que K], virginitatem servavit, dum in domo fratrum convenit [dom. patris et fr. suorum  
 quievit K, dom. fr. s. requievit Kpk]; sed statim dum [cum KKpk] curiose ad videndum  
 mulieres civitatis [videndum mul. aliarum regionum K, videndum alias regiones Kpk]

400 Dffs dritfeld nachmals wyter niht  
 Dann vff das ander Aertes gicht,  
 Das fromen anheimisch mûgen sin  
 In besser hût dann wo sy hin,  
 Sunst komen oder wöllen gon  
 Darumbs vhwendig ißten hon,  
 405 Mit also ainen freyen mit

Denn witschwaiff ist zû nûte gût  
 Besunder an dem wybschen bild  
 Si werden dardurch vil zewild,  
 Darumb ich euch das lutter meld  
 410 Si gat allain ins ander veld,  
 Mit gûtem mandel offenbar  
 Man nymbt ir zûchten eben war.

18500 nu was Dyna sò waker,  
 das si allein in die stat gie [176<sup>b</sup>  
 und gerne wolte schowen, wie  
 sie eigenlich erkande  
 der vrouwen site von dem lande,  
 05 wie aller ir site wære getân.  
 und dô si in die stat kam gân,  
 dô ersach si Sichem des kûnges sun,  
 und nam die selben Dynun  
 mit gewalt, als ich hie habe gelesen.  
 10 und wære si dâheime gewesen,  
 si hâte von des kûnges sun  
 niht verlorn irm magetuon!  
 swer dis welle wissen bas,  
 der suoche es âne minen has,  
 15 dâ es an dem anegege stât  
 (wan dis buoch es gar niht hât),  
 786 dô Jacob wider hein vuor  
 und im Esau geswuor,  
 das er sîn vrûnt wære:  
 20 dâ vindet er dis mâre  
 verre bas, denn ich es sage hie.  
 ich wil vûrbas sagen, wie  
 ûns Seneca hie tuot bekant; 787  
 er spricht, die vrouwen, die dâ hant  
 25 ungeschaffen antlit, das die sîn

18541—18594: Wack. (Z) 360—362.

unschamlicher, denn die hant liehten  
 schin.

der selben man vil menge vint,  
 die wider ir willen kûsche sint,  
 wan si vindent kûm, die si genemen.  
 18530 den si ze schimpfe oder ze ernst  
 gezemen.

Ein meister, heist Ovidius,  
 der schribt von vrouwen ouch alsus  
 und spricht: 788, si geweren oder nit,  
 sò gestent si doch, das man si bit.<sup>c</sup>

35 Als dâ vor geschriben stât, 790  
 das dû kûngin nûwen ans ander  
 velt gât,  
 vûr das si getuot den êrsten sprung,  
 das betûtet: si sien alt oder jung,  
 sò son die vrouwen niht witsweil  
 wesen.

40 als ir dâ vor ouch hõrtent lesen:  
 dû ir kûschekeit behalten wil,  
 dû hûet sich, das si niht ze vil  
 den mannen 791 heimelichen si!  
 und wissen alle vrouwen dâbi  
 45 eins, des ich doch hie niht vant,  
 und wil es doch hie tuon bekant,  
 wan ich mag's mit nihte verdagen:

18500 Dina H. 05 alle H. werent H. 06 gegang H. 08 Der nam H (Kolm.); wie oben BE. dynam E; wie oben B (Kolm.). 13 das B; wir oben HE (Kolm.). 20 v. man B. 21 es f. B. 23 Vā S. B. 25 Vngeschaffe H. 29 gemene B, nement H. Vor 31 (rot) Die frowen geiten sich dz men fû bittet So fû gewerent oder nüt H; (rot und schwarz) Seneca Mulieres que mala hnt faciē sepe impudēt. n. n. ill de ē aim' b̄ tm̄ torpor. Ouidius Que dat que negat gaudēt tñ ēē rogatē Ludāt formose casta ē quā nemo rogauit. 37 Nach dem d. H.

exiret, a Sichem filio Emor [a f. Em. nomine Sich. K, a f. Sich. Kpk] corrupta fuit. 787 Seneca dicit, quod mulieres, que malam habent faciem, sepe impudice sunt; non enim illis deest animus, sed corruptor. Plinius dicit, quod preter mulieres pauca animalia gravida novero [movere vel habere K, voluere Kpk nach C? utuntur A, noverunt E] coitum. Nigram faciem ad omnem virorum aspectum habere debent, ne sollicitate ab illis [alio Kpk] de incont[?]entia diffamantur.

Ovidius: 788

Que dant, queque negant, gaudent tamen esse rogate.

Ludunt formose; casta est, quam nemo rogavit.

Julius, alias Scalpurius [Schalphyicius — Jul. al. fehlt — K; der ganze Satz fehlt Kpk]: Mobilior mentis [ventis K] es femina tu [v. nemp̄ femina K].

Juvenalis: 789

Cognoscit mulier, quod queritatio [? H; toto] fiet [fiat] in orbe,

Prima videt famam, rumores [-que Kpk; f. HK] illa recentes

Excipit ad portam [HKpk; pergam K].

Ergo fugiant [Fug. ergo Kpk] curiositatem et viarum 791 discursum [HK; -us Kpk], sy castitatem servare cupiunt. [Der folgende Satz fehlt KA.] Et ut mulierem



18550 ich höre die, den es kund ist, sagen,  
 das ein rêch gar snelle si,  
 und hat ouch einen siten dâbi,  
 das es gerne horet loufen die hunde,  
 und das es ze manger stunde  
 der hunde lûten nâch gât  
 und, das es si gehöre, stille stât,  
 55 bis im die hunde gar nâhe sint kon,  
 und springt denn snellenklich der-  
 von,  
 wan es ist ein tier gar snel  
 und verlûrt under wilen doch das vel,  
 des es niht entâte,  
 60 ob es die wize hâte,  
 das es vluhe die hunde; [177\*  
 sô môhtens ze keiner stunde  
 die hunde erloufen, vluhe es von in.  
 sus hat es alsô touben sin,  
 65 das es der stimme loufet nâch,  
 und wîrdet im darzuo sô gâch,  
 das es der strike niht aht hât,  
 dâmit man es gar dik doch vât.  
 Dem selben tiere tuont sumlich  
 70 vrouwen an einem dinge gelich,  
 das si den mannen nâch gânt  
 und gerne gewerp von in hânt  
 und wellent doch vor in sicher sin.  
 ich sag in ûf die trûwe min,  
 75 in mag wol als dem rêhe beschehen!  
 dis hat man gar dik geschen,  
 das es dik beschehen ist.  
 dâvûr hulfe si kein list  
 sô wol, als vlihen verr hin dan.  
 80 Swer heimliche wil zuo dem vûre  
 das er im ze nâhe gât, [hân,  
 vil liht er eine hiz empfât,  
 dû im darnâch schedlich wirt.  
 übrigû heimliche birt  
 85 mûgliche,<sup>799</sup> das wirt dike schin.  
 si müessent den mannen vrômde  
 ob si wellen kûsche bliben. [sin,

Dis ist ein üpig schriben,  
 das min hant hie geschriben hât,  
 18590 sit man dur mich weder tuot noch  
 lât:  
 an ein heil muos ich das lân;  
 sô merkt man doch wol, das ich hân  
 eine ganze wârheit  
 hie an menger stat geseit.  
 95 Von der kûngin gange sag ich  
 niht mê,  
 wan als ich habe geschriben ê,  
 das vrouwen niht son witsweifig  
 wesen.  
 niht mêre hab ich hie gelesen,  
 wan eines, das tuot ûns bekant  
 18600 ein meister, was Juvenâlis genant,<sup>789</sup>  
 das vrouwen vil mâre wissen;  
 wan si sint vaster gevlossen,  
 wie sis ervaren, denn die man.  
 in der gegne niht beschehen kan,  
 05 es werde den vrouwen des êrsten  
 bekant,  
 und wirt denn offen darnâch zehant.  
 das wart ze Rôme vil wol schîn,  
 dô Papyrus das kindelin  
 in tôrheit seit dû mâre,  
 10 was ze Rôme wâre  
 in dem râte ie beschehen.  
 dis mâre mag man vil wol sehen  
 dâ vor, dâ es seit von der kûnigin.<sup>798</sup>  
 darumbe lâss ich es hie sin.  
 15 Als dis buoch bewiset mich,  
 sô sont die vrouwen hûeten sich  
 vor mannen, wellen si kûsche wesen.  
 eins ich ouch hie habe gelesen,  
 das ich niht verswigen wil: [177\*  
 20 den mannen ist nôtdûrftiger vil  
 sich ze hûeten vor bösen wiben.  
 nieman kan gar geschriben,  
 was schaden ein man mag empfân,  
 der böser wibe gesellschaft wil hân,

18548 i. k. B, kunn i. H. 51 löffende h. B[Z; wie oben HE(Kolm.). 53 lûtê hundê B. 54 und vor d. f. H. gehôret vnd f. H. 56 snellichen H (snellich Kolm.). 58 vnder stunden H(Kolm.). sin v. H (f. Kolm.). 59 Das BZ(Kolm.). 62 môhte es H. ze f. B. 64 Nu h. H; wie oben BZE(Kolm.). 66 i. d. w. g. BZ. also g. H. 68 m. ir d. g. vil H(Kolm.); wie oben B[ZE. 69 f. reche H. 76 g. ofte H. 78 half B[ZE. 79 sô wol f. H. v. fl. h. von d. H. 85 w. ofte H. 88 upig B. (Vor 91 (schwarz und rot) Vñ supius [?] Nimia familiaritas parit orpitu et quandoq̄ acceptu Kolm.) 97 f. n. B. 18603 fû fy H. 04 gegin? gegni? B. 05 zem erst B. 06 w dar n. o. (denne f.) B. ofte H (wie oben Kolm.). 08 Papyrus H (papyrus Kolm.). knebelin H. 11 ie f. B, steu HE(Kolm.). 21 sich f. BE(Kolm.). 22 g. k. H.

*malum [?] fugiat [-ant? H; Et homo a malu muliere fugiat Kpk], que muscipula est anime, latrocinium vite, suavis mors, blanda percussio, interfectio lenis, pernicius*

18625	dämite si verswechent sich: das mag man schouwen tegelich an vil mengem die wärheit. von vrouwen siten und küschekeit in guoter mässe geseit ist	18630	dā vor, dā man von der künigin list. <sup>794</sup> dāvon wil ich sin hie gedagen und von des alten gange sagen.
-------	--	-------	---

delicata, malum libens, dulcis [sapida C, sopida E] iugulatio et omnium rerum calamitas. Et hec de progressu regine dicta sufficiant.

### Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 3.

<sup>783</sup> (zu V. 18463 und Cess.) Der Ausdruck bei Kunrat: „dass sie nirgend anders hin geht, als auf ein Feld, das dieselbe Farbe hat wie dasjenige, auf dem sie zu Anfang gestanden“ macht den lateinischen Text (qualem vero sedem...) verständlicher. Ueber diese Regel s. den Anhang nach Kap. 7.

<sup>784</sup> (zu V. 18489 und Cess.) Die von Cess. bloss angedeutete Geschichte von Dina wird, allerdings mit Weglassung der nachfolgenden gemeinen Rache, von Kunrat eingehender erzählt nach Genesis 34, 1 f. — Die altertümlich-deutsche Flexion Dynun ergibt sich aus der Kolmarer Hs. in Verbindung mit V. 18508 (: sun).

<sup>785</sup> (zu V. 18498) Die folgenden Ortsbezeichnungen nach Gen. 33, 18 f.

<sup>786</sup> (zu V. 18517) Gen. 33.

<sup>787</sup> (zu V. 18523 und Cess.) Seneca, wo?

Die Plinius-Stelle (Hist. nat. 7, 11 Praeter mulierem pauca animalia coitum novere gravida) lässt Kunrat, der Geistliche, weg. Ebenso später die Stelle aus „Julius, alias Scalpurius“ (?).

<sup>788</sup> (zu V. 18533 und Cess.) Ovidius De arte amandi 1, 345; Amores 1, 8, 43 (hier ludite, nicht ludunt).

<sup>789</sup> (zu V. 18600 und Cess.) Juvenalis 6, 408. Die Stelle ist von Kunrat hinter die Warnung fugiant curiositatem usw. und die daran angehängten Gleichnisse gerückt.

<sup>790</sup> (zu V. 18535) Oben 18475 ff.

<sup>791</sup> (zu V. 18543 und Cess.) Dieser Fassung bei Kunrat scheint (auch unten 18571. 18586. 18617) eine Verlesung des lateinischen Textes: virorum statt viarum, zu Grunde zu liegen.

<sup>792</sup> (zu V. 18585) Sprichwort, wie stete machet diebe?

<sup>793</sup> (zu V. 18613) Oben 3061 ff.

<sup>794</sup> (zu V. 18630) Oben 3298 ff.

## VIERTES KAPITEL.

## VOM GANGE DER ALTEN.

Die schräge Bewegung bedeutet Klugheit, das Verharren auf derselben Felderfarbe Gerechtigkeit usw.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10200—10333. Hecht 364, 3—366, 32. Stephan 5598—5655. Durchweg genauer nach Cess.)

15635 Das ich von dem alten wil sagen, des ist doch niht vil, wan von im vil geseit ist, dá man von dem alten list dá vor; aber wie sin gang sol wesen, das hab ich alrêrst nu gelesen.

18640 der alte sol gân (wissent das) an das drite veld, und niht vûrbas, und das selbe über die spize. das betûtet, das si wize son an allen dingen hân. 790als der alte ist getân

18633—18738: Wack. (Z) 362—364.

Ver 18633 (rot) Von des alten gang (dabei Bild des Alten) B[H (Wie des alten gang ist vnd wz sin gang betûtet Kolm.). 33 a. (agen w. H. 34 sagen f. H. doch zñ Malfen v. H.

De progressu alphilorum.

Alphilus in trivis [!] parat insidias inimicis.

[Capitulum quartum quarti tractatus de progressu et motu Alphilorum E.] Alphilorum vero [v. talis] progressus [HK; progressio Kpk] est: nam in sede propria ille, qui est niger, a [ad KKpk] dextram regis collocatur: qui vero est albus, ad sinistram regine situatur. Et dicuntur albi et nigri non ex colore persone seu substantie, sed ex situatione. Sive [s. ergo KKpk] albus sive niger sit, dum in propriis locis [l. situati KKpk] sunt [sint Kpk], possunt ad duo loca transire. Dexter enim [die 2 Worte fehlen H], qui niger est, versus dextram pergens se in spacio nigro et vacuo ante agricolam locat. Quod et congruum fuit, ut iudex populares et laboratores [possessiones et l. K, poss. et laboreria Kpk] secundum iura sibi tradita [credita KKpk] defenderet. Idem vero ipse versus sinistram pergens ad spacium nigrum et vacuum ante medicum perambulatur. Quod satis congruum fuit, quia ratione scientie medici et iudices [sint s nnt KKpk] affines, licet officio differant. Sicut enim medicus habere [habet KKpk] curare corpus [die folgenden 4 Worte fehlen H; nach K:] et ad sanitatem perducere [reducere Kpk], sic et iudex [iudices habent KKpk] animosas contentiones sanare et ad concordiam reducere [red. ad concordie veritatem KKpk]. Sinister vero, qui est albus, duos habet ex proprio loco progressus: unum versus dextram ad spacium album et vacuum ante [von hier auf das folgende ad sp. alb. et vac. gesprungen H; nach Kpk:] mercatorem, ex [et K] hoc, quia mercatores sepe indigent [congregationes ind. sapientie K] consiliis, et lites eorum indigent per iudices [-em K] terminari; alium progressum habet versus sinistram ad spacium album et vacuum ante ribaldum et lusorem [ribaldos et lusores KKpk], et [HKpk; fehlt K] quia tales sepe rixas morant [f. KKpk] et quandoque furta committunt, per indices habent puniri. Est autem sciendum, quod alphilus

Mennel, 1607]

U. Alt.

[Bildraum.]

415 Nun mend mir hieby ouch verlesen  
Des alten gang vnd ziertlich wesen,  
Der alt sol gon nun wiſſen das

420 Ober egh ins dritfeld nit fûrbas,  
Das ist geſprungen über spit  
Das bdût sin klûgheit vnd ouch wiß,  
Der er sich allweg bruchen sol  
Wenn die den alten zymet wol,  
Darumb was farw er nimmer ist  
Do sol er glich on argen list,

18645 an der varwe der êrsten stunt  
 — als dis buoch ûns hie tuot kunt —,  
 alsus sol er beliben.  
 nu hõrent, lând ûch schriben,  
 wie ir dis wort sont verstan,  
 50 das er sine varwe sol behân!  
 alsò sond ir merken das:  
 790 ob das velt wis was,  
 dà er des êrsten ûffe stuont  
 — alsus tuot dis buoch ûns kunt —,  
 55 sò kunt er ûf kein swarzes niht;  
 den man ouch des êrsten siht  
 ûf einem swarzen velde stân,  
 der sol niht ûf ein wisses gân.  
 hie merket man niht anders an,  
 60 wan das ein ieklich rihter sol hân  
 an allen dîngen gerehtekeit,  
 des dà vor ist gnuog geseit.  
 Das er ouch ans drite velt gât,  
 das selbe die betûtung hât,  
 65 das sunderlich an in sol wesen  
 drû dîng, als ich hie habe gelesen:

das eine, das si son schirmen die,  
 die rehte sache vüerent. nu merkent  
 hie  
 die andren sache! als ich hab ge-  
 lesen: [178<sup>a</sup>  
 18670 ir gerihete und ir râte sont gerehte  
 wesen,  
 und sol in sin geliche  
 der arme als der riche.  
 das drite, als ûns bewiset hât  
 dis buoch, und hie geschriben stât,  
 75 das ist: swas in wirt vûrgeleit,  
 das stûnt si mit gerehtikeit  
 ûsrihten gar eigenlich.  
 swie das des hie bewiset mich  
 dis selbe schachzabelbüechelin.  
 80 das in einem rîche sol sin  
 volkomenheit menger hande,  
 sò ist doch allem lande  
 niht nõtdûrftiger denne gerehtikeit,  
 und darumbe, swer krône treit,  
 85 der sol ze rihtâren die nemen,

18664 hie b. B. 66 hie f. B (Kolm.). 70 Rat H (rât Kolm.). fol H. 72 a. dē H. 78 des f. BZE (Kolm.); in H das d von dez aus h korrigiert.

[*-es* — hier — *Kpk*] semper procedunt de tercio quadro in tercium, semper [*HK*; *f. Kpk*] servando proprium situm<sup>795</sup> in forma, ut, sy [*s. est KKpk*] niger, semper in nigro, sy [*s. est KKpk*] albus, semper in albo est [*et hoc KKpk*], procedendo semper in angulo. Angularis enim processus signat cautelam, quam semper in suis processibus debent iudices attendere [*habere K, adhibere Kpk*]. Tria vero quadra representant tria, que debent iudices attendere. Iustas enim causas debent fovere, recta consilia dare sine [*et sine K*] personarum acceptione [*fehlt Kpk*], [274<sup>a</sup>] causas [*fehlt K*] secundum allegat [*-ata KKpk*] diffinire [*allegata et probatas sententias diff. K, all. de iure sententiare Kpk*], et nunquam a rectitudine deviare [*diese 4 Worte fehlen K*]. Eodem iudex sive alphilus [*HK; Kpk am Schluss des Satzes: ut alphilus*] aut semper albus, aut semper niger erit. Et [*Est autem K, Et est Kpk*] sciendum, quod dexter, qui est niger, a proprio quadro, ubi iuxta regem residet, versus dextram [*d. partem KKpk*] procedendo, et [*von hier auf das folgende adversus gesprungen H; nach K:*] ulterius versus sinistram declinando, demum [*deinde Kpk*] ad dextram adversus sinistram redeundo in sex stationibus [*et. et processibus Kpk; fehlt HK*] totum tabularium [*t. circulariter KKpk*] peragit, et [*HK; qui Kpk*] tunc in loco, ubi [*u. primo K, in quo primo Kpk*] situatus fuit, se invenit collocatum [*collocari KKpk*]. Eodem modo sinister, qui est albus, procedit, ut [*quod Kpk; K fehlen diese 3 Worte*] patet inspicienti. Cuius significatio accipitur, [*erst hier der grosse Anfangsbuchstabe H*] quia, licet omnis perfectio debeat esse in reogno, summe [*HK; summa Kpk*] debet [*HK*]; tamen — und am Schluss debet — [*Kpk*] esse in illis, qui reogno et regi debent [*HK; Kpk habent*]

Uff sins gelichen veldung gon  
 Da mag er denn gar sicher ston,  
 425 Dann schwarz vff wiß das zymmet niht  
 Auch wiß vnd schwarz sich nit vergliht,

Darby man mer nit merken han  
 Dann das ain richter schon sol han,  
 Vor ougen alle billichait  
 430 In zieret wol die gredhtigkait,

die dem rîche wol gezemen  
ze râte und ouch ze gerihte.  
ich las an disem getihte,  
das ein kûng niht tuon sol âne rât  
der wîzigsten; sô er denne hât  
rihter und ouch râtgeben,  
den rât sol er merken eben,  
sô mags im dester bas ergân.

von dem alten ich hân  
18695 geseit, das ich nu sagen wil.  
von dem stuond anders hic niht vii,  
das ieman nûze wâre;  
dâvon darf ich dis mâre  
von im hie abebrechen  
18700 und von des riters gange sprechen.

18688 difes H. 90 e. jergent H 96 n. h. H. 18700 und f. H.

consulere. Nulla enim ardua et dubia debet rex attemptare, nisi primo iudicum et sapientum suorum consilium interveniat, et ideo perfectos necesse est esse tam scientia quam moribus. Et hoc representat motus [m. ille KKpk], quem de ternario in ternarium quadrum progredientes tenent, in senario [s. enim K] numero, qui primus perfectus est [pr. ter perfectum K], [von hier auf das folgende perf. est gesprungen II; nach K:] motum perficiunt circularem, qui motus perfectus est [est f. C], et [eo KKpk] quod finem coniungit principio. Et hec de processu [progressu KKpk] alphilum [-orum KKpk] dicta sufficiant [der Satz fehlt C, das noch Folgende allen ausser H]. Sequitur de progressu et motu militum Capitulum quintum.

Miles obliquo [lies: in obl.? ergänze: parat insidias? vgl. oben vom Alphilus: in trivius] puncto, mediante relicto.

#### Anmerkung zu Teil 4, Kap. 4.

<sup>795</sup> (zu V. 18644, 18652 und Cess.) Auch hier wie oben bei der Königin (Anm. 789) ist Kunrat deutlicher als Cess. mit seinem proprium situm (oben sedem — Verderbnis?).

## FÜNFTES KAPITEL.

## VOM GANGE DER RITTER.

Die anfängliche Beschränktheit und spätere Manigfaltigkeit seiner Bewegungen entspricht der Weise vieler tapfern Ritter.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10334—10469. Hecht 366, 33—369, 19. Stephan 5656—5731. Durchweg genauer nach Cess.)

Sölt ich ouch hie sagen etewas, 18705 | wan eines mag ich niht verdagen,  
nu vinde ich hie niht wan das, | das uns kan dis buoch hie sagen,  
das man ouch dâ vor list, | das man underwilent vint  
dâ von dem riter geschriben ist. 796 | riter, die bewâret sint,

Ueberschrift (vor 18701, rot) Von des ritters gang (dabei Bild des Ritters) B|H (Wie d' ritter gan sol vâ was ün gang betütet Kolm.). 18701 Och f. i. h. BZ; wie oben H(Kolm.). sagen f. H. jch f. üch h. f. e. E. 02 fo v. H. 04 dâ f. H.

De progressus et motu militum [Capitulum quintum quarti tractatus. De progressu militum E].

Nos [Nunc K, Tunc Kpk] autem ad militum progressum accedentes, dicamus, quod miles sive sit dexter sive sinister. Cum [f. K] dexter, est [f. K] albus, et [f. K; lies: cum?] sinister est [f. K] niger. Motus tamen eorum talis est, quia quilibet eorum talem [HK; hanc Kpk] naturam habet, ut albus progrediatur ad nigrum quadrum, quod declinat ad [in KKpk] alphilorum quadrum, sicut patet in [de KKpk] milite dextro, qui est albus. Et [HKCE; Etiam Kpk nach A] tres progressus habet, in loco proprio situatus: unum adversus dextram in loco nigro ante agricolam, et congrue, quia, cum agricola colit et laborat agros, eum milites custodire debent, ut sibi ipsi ac militi et equis pabula colligat et ministret. Secundum locum tenet [progressum sive processum habet K, proc. tenet Kpk nach CE, progr. tenet A] movendo se [s. et ponendo KKpk] ante lanificem in [i. spacio KKpk] nigro ac vacuo, quia [jehlt Kpk] et [f. K] illum debet regere [protegere KKpk], qui [HK; quia Kpk] vestes et alia corporis [corpori Kpk] necessaria [274<sup>a</sup>] tegumenta [HK; tegumenta Kpk] operatur [o. et facit Kpk; op. et f., sine quibus vivere non possunt homines ne: honeste incedere K]. Tertium [T. processum KKpk] habet versus sinistram in locum [loco KKpk] mercatoris [ubi mercator situatur KKpk] ante regem, qui locus niger est; et congrue, quia miles personam regis tanquam propriam habet defendere [tueri et def. K, def. et tueri Kpk]. Cum vero [von hier auf das zweifolgende cum vero gesprungen H; nach K:] primum locum versus dextram tenuerit, quatuor juncta [quadra Kpk] circum; cum vero ante regem statuitur, sex quadra perambulare potest; cum vero ad medium tabularium [tabularii Kpk] pervenerit [decurrerit KKpk], octo quadra perstringit. Eodem autem modo est de sinistro, qui secundum situm proprium est niger et semper albus fit. Et

Mennel, 1507]

α Ritter.  
[Bildraum.]

Ein riter sol sin hün vnd frefch  
In manlich gmüt ouch bharten kech,

Da mercken hie was ich euch meld  
Wenn er stat vff sym rechten veld.  
435 Da er züm ersten gsetlet wardt  
So hat er schlyms sin erst vffhart,  
Wann er mag nymmer fürbas komen  
Dâñ sdrit veld ist ym fürgenomē,

das si sint küene unde vrech  
 18710 und an allen dingen kech,  
 die doch gebären gar vorhtlich,  
 sô si gegen vinden wâfenent sich,  
 sô zitrent si und werdent bleich,  
 der gemüete doch herte ist und niht

15 etlichem schüsset von der nasen  
 das bluot,  
 der doch hat manlichen muot,  
 und wirt den vinden ein überlast,  
 wan im wirt allû vorhte gast.  
 dis betütet, als ûns geseit hât  
 20 dis buoch: swenne der riter stât  
 ûf dem velde, dâ er zem êrst gestellet  
 wart,

sô ist gar enge noch denn sin vart,  
 178<sup>b</sup>) wan er mag niht vûrbas komen  
 wan an drû veld, als ich hân ver-  
 nomen

18725 und mirs dis buoch gekündet hât.  
 swenne er aber enmiten stât  
 ûf dem bret, sô ist sin gang gar vri,  
 sô hat er aht velt. hie bi  
 sol man merken, als mans hie list:  
 30 die wile er in der künde ist,  
 sô sol er diemüetig sin ze aller  
 stunt;  
 swenn er aber zuo den vinden  
 kunt,  
 sô sol er ze allen ziten sich  
 hûeten und gar kechlich

18716 h. Mengelichen H. 19 Die H. '22 noch f. H (e. denoch f. Kolm.). 24 Denne a. H. 26 a. in Mitteln H.

eodem modo ad bellum [HK; bella Kpk] progrediens sua virtute crescit et multiplicatur in quadrum [quadra K, quadris Kpk]. Cum enim niger versus regem et albus versus reginam [HK; eundem Kpk] perambulat [-ant KKpk], unus aute reginam ut sinister, alius ante regem ut dexter se collocat, quasy regem et reginam cingentes [r. ad modum corone cingentes sunt KAE, r. a. m. c. cingunt Kpk]. Cum vero [v. ad bellum K, v. a. bella Kpk] descendunt [descendentes et KKpk] campum requirentes ac sibi invicem obviantes [ipsis obviant K, ipsi obviant Kpk], militaris virtus se in [f. H] eis perfecta [perfectius KKpk] manifestavit. Miles enim cognosci non potest, cuius pugne sit, nisi cum certo virtutem monstraverit. [Der folgende Satz fehlt K.] Consueverunt fortes quandoque milites et experti in principio, cum arma suscipiunt, tremere et calore [colore Kpk] palescere; de naribus eis sanguis exire quandoque contingit. Et hoc [Cuius KKpk] signum probitatem [-ti Kpk, probare K] potius ostendit et attestatur quam vicium [vitio KKpk]. Credibile namque est, eum, qui in principio tremore [timore Kpk] concutitur, cum ad bellum venerit, constantius agere nec terga vertere, cum ad hoc pervenerit, ubi timor mortis a natura ante provisus [HKAE; praemisus Kpk nach C] non videtur presentialiter [principaliter KA] imminere [die 2 Worte fehlen Kpk], sed bellando fortiter reprimitur [repercutit KKpk], quod [quem K] natura in principio ipsi [suae A] virtuti irascibili [instabili E] ministravit. Magni enim [f. H] animi est, considerato [-ando K] arduo periculo non cedere, sed constanter se ultro hostibus bellando offerre. Quod et milites representant, cum in principio progredi non possunt [HK; -int Kpk] nisi ad tria quadra intra fines regni [q. et circa f. regis KKpk]. Cum vero extra [HC; dictos K, contra Kpk] fines exsiliunt [exsiliunt cum virtute cordati et K, e. dum cordati et Kpk], virtute assumpta usque ad octo quadra prosiliunt ac inventos hostes prostrant. Sic est de omni homine, qui de se humilia sentit: dum expositus ad honores fuerit, virtute clarius elucescit [e. iuxta verbum Ihesu Christi Luce x<sup>o</sup> K, e. quia Kpk]; qui enim se humiliat, exaltabitur [e. et

Und wenn er dann an mitten stat  
 440 Die uns die ser berichtet hat  
 So ist sin vsprung niht fry  
 Dann er so hat aht veld hebn,

Man mercken sol glich recht und eben  
 Das er nit sparen sol sin leben,  
 445 Dons heiligen gemeinen nutzess willen  
 Soll er als vnrcht heiffen stillen.

18335 gen den vinden sich halten;  
dâvon mag er walten  
ah! velde, dâ er ûf gât,  
als mich dis buoch bewiset hât.

18740 Niht mære es von dem riter seit,  
wan das dâ vor ist ûsgeleit,  
was tugende ein riter haben sol;  
dâ suoche mans, sô vint mans wol.

*Anmerkung zu Teil 4, Kap. 5.*

<sup>796</sup> (zu V. 18704) Das Streben nach Kürze oder die Furcht, nicht deutlich sein zu können, läßt den Verfasser sogar eine Beschreibung des eigentümlichen Ganges dieser Figur übergehen. Erst hinter den Bemerkungen über die anfängliche Zaghaftigkeit und spätere Tapferkeit mancher Ritter (18707 ff.) wird das Notwendigste davon nachgeholt (18720 ff.), damit jene Bemerkungen nicht ganz in der Luft stehen.

SECHSTES KAPITEL.

VOM GANGE DER ROCHE.

Ihr anfangs beschränkter und gerader Gang entspricht der Weise  
der Landvögte. Ihrer zwei können den König mattmachen;  
Gegenbild von König Balthasar.

(Cess. Caff. Mennel — Beringen 10470—10532. Hecht 369, 20—371, 18. Stephan 5732—5785.  
Das Beispiel von Balthasar fehlt bei Beringen und Stephan.)

Von dem roch dis buoch hie 18745 als mans des êrsten zûhen sol  
geseit hât: (das merkent, die es kunnen wol),  
swenn das schachzabel des êrsten  
stât, sô der kûng und ander gesteine  
grösse unde kleine

18743—18788: Wach. (Z) 364—365.

18737 velde B. 42 mans es B. e. do H. Vor 43 (rot) Von dem roch (mit Bild) B. Von des  
Raches gange H (wie dz roch gat vnd sin betûtig Kolm.). 47 S. hat d. H. 48 Alle lament g. H.  
Gros B.

*qui se exaltat, humiliabitur Kpk]. Hec de militibus [Et sic patet, quid sit dicendum de  
progressu militum et dicta AE] sufficiant. Sequitur de motu et progressu rochorum  
capitulum vj.*

[Versus] *Linea ey pateat, rochus petit omne quod optat.*

[275<sup>a</sup>] *De progressu rochorum [Capitulum sextum quarti tractatus. De progressu  
Rochorum E]. Rochorum seu legatorum aut vicariorum progressus talis est. Dexter*

Mennel, 1507]

α Rach.

[Ziðdraum.]

Das rach das mag von statt nit gan  
Also müß es glich rûwen stan,

450 Bis das by ym gerumet wirt  
Und es an sin gang nyeman irt,  
Und wenn es dann kombt an die wpt  
So ist es denn in rechter zyt,  
Was stein dann ymer vor ym stat  
Das es gwalt darûber zrihten hat



gewalt hânt, das si mügen etwar  
gân,  
8750 wan das roch muos stille stân,  
bis das im gerûmet wirt;  
unz dar muos es sin verirt,  
das es mag geschaden noch ge-  
vromen.

sô es aber mag an die wite komen,  
55 swas denne die rihte vor im stât,  
gewalt es denne darüber hât,  
swie nâhe oder swie verre es si,  
und sol man merken dâbi:  
die wile ein lantvogt niht ist komen  
60 ûs des kûnges pfallenz, und ange-  
nomen

sich siner pflegnüst niht enhât  
— als das roch des êrsten stât,  
und es niendert hin mag gân —,

sus mag der lantvogt ouch niht hân  
1876; gewalt über das im empfollen ist.  
an disem buoch man alsô list:  
swenn das in einem winkel stât,  
zwêne wege es denne gât,  
bi ietwederre spange al dur das bret,  
70 die wile es blôs velt het.  
swenne es aber enmiten stât, [179<sup>a</sup>  
vier strâssen es denne hât:  
über der velde breite die riht  
und über enkeinen winkel niht.  
75 das es sol die rihte gân,  
das sol die betütung hân,  
als man an disem buoche list:  
swer eines kûnges lantvogt ist,  
der sol nûwen nâch dem rehten  
80 und sol stâteklich bewarn [varn  
beidû spât unde vruo,

18749 hânt f. H. 55 gegen i. H. 60 pfaltze, *korrig.* aus blatze H. 61 hat H (Kolm.). 63 niergent H. 68 d. hat H; wie oben BZE (Kolm.). 69 d. a. H. 71 a. in der Mitteln H. 73 V. alle H. breite f. H; wie oben BZ[E (Vb. dâ breiti Kolm.). 78 einen H.

enim [e. est *KKpk*] niger, sinister vero [*HK*] albus. Cum omnes schachi [*scachi* *KKpk*] fuerint [*fehlt H*] in locis propriis situati, tam nobiles quam populares, hoc attendendum est, quod tam rex quam alii nobiles, quam etiam populares habent virtualiter, ut ad certos [*f. H*] terminos [*jines K*] possint progredi. Soli autem rochi, cum sint inclusy, nullam habent progrediendi virtutem, nisi eis per nobiles et faut *KKpk*] populares via fuerit expedita. Quod ideo est, quia, cum ipsi sint vicarii et legati, eorum auctoritas virtutem non habet, donec [*d. egressi eam K, d. eam Kpk*] exercere inceperint. Intra enim [*ergo* *KKpk*] palacium regis residentes auctoritate legationis [*r. legatione Kpk*] fungi non possunt. Statim autem [*HK; ergo Kpk*] cum exierint [*-unt* *KKpk*], uti possunt auctoritate a rege sibi [*HK; eis Kpk*] commissa [*c. vel concessa K, concessa Kpk*]. Eorum autem [*HK; enim Kpk*] auctoritas magna est, cum personam regis gerant. Et ideo, vacuo tabulario [*t. existente* *KKpk*] per totum quasi per regnum discurrunt, et tam in albo quam in nigro eorum quilibet [*uterque Kpk*], sive dexter sive sinister fuerit, totum currit [*HKpk; percurrit K*], sy tamen vacuum tam a suis quam ab adversariis invenerit expeditum. Cum enim aliquis eorum in angulo tabularii [*so hier H; tabularii hier K, tabularii Kpk*] se invenerit, ad duas lineas [*l. quadratorum K, quadrorum Kpk*] quantumcunque extensas potest progredi et moveri. Cum vero in medio tabulario [*tabularii* *KKpk*] se invenerit, quatuor lineas quadratorum perambulare poterit. Et sciendum est, quod rochi nunquam progrediuntur ad [*in* *KKpk*] angulum, sed semper in rectum, sive antecedant sive revertantur *sive*

455 Die verr ald nach das selbig sy  
Vff das man merken mag darby  
Den landuogt der sin gvalt sol fûrn  
Nit wnter dann sich thût gebûren,  
Vnd wenn das nach hm windel stat  
60 Als dann es numend zwen weg gat,  
By heder spang gar durch das brett  
So vil es bloß veld vor hm hett,

Vnd wenn es dann an mitten kumpt  
So synd hm da vier straffen gerumpt,  
465 Zûr rechten vnd zur lingen fitt  
Sinder fürsich ist hain bitt,  
Da mag es sinen wandel haben  
Der landuogt strafft die böden knaben,  
Er blondt das gût vnd strafft das bôs  
470 Vnd macht daruß gar wenig dôs.

<p>das ieman kein unreht tuo, wan er ist an eins küniges stat. dis buoch hie ouch geseit hat, 1878; das zwei roch mügen den gewalt hân bi der spange, das si mügen vân den künig und im sprechen mat. dis buoch üns hie geseit hat, das ze glicher wise alsus 90 Cýrus und ouch Darius [war, 18800 eins nahtes, ê es ieman wurde ge-</p>	<p>viengen und sluogen künig Balthasar, der Evilmorodaches sun was. welle das ieman wissen bas, 18795; der suochs, dâ es geschriben stât,<sup>797</sup> an dem buoche, das Daniel der wis- sage hât geschriben, sô vint er sin vil dâ und noch bas in Scolasticâ,<sup>798</sup> das ich nande bi dem anevang ê. von des roches gang stât hie niht mê.</p>
--	---

18782 D. er i. H; wie oben BE(Kolm.), niemand Z. 86 M. gan H. 87 Dem k. H. 91 es ie (-man f.) H. 92 Vient H. Nach Viengê ein f vom Miniator eingeflickt B. 93 Euilmeradaches B. Fuilmordaches H. 94 dis H(Kolm.).

*declinant adextram sive ad sinistram [f. KKpk]. Omnibus enim regis subditis [qui regi subiecti sunt K, q. r, subditi s. Kpk], [275<sup>b</sup>] tam bonis quam malis autoritas vicariorum debet clare patere, quam sit recta et iusta. Tante enim virtutis sunt in bello, ut ipsis solis duobus liceat adversarium regem deponere et [ac K, sic Kpk] captum regno privare et vita. <sup>797</sup>Sic factum est, [e. ut Kpk; f. HK] cum Cyrus [HK; Cyrus Kpk] rex Persarum et Darius rex Medorum Balthasar [baltazar K] regem Babilonie nepotem Evilmoradach [evilmorodach K, Evilmorodag Kpk], sub quo hic ludus inventus est, una nocte rengno et vita privaverunt [HK; privarent Kpk]. Et hec de progressu rochorum [r. ad praesens Kpk nach E] dicta sufficiant.*

#### Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 6.

<sup>797</sup> (zu V. 18795 und Cess.) Daniel 5, 30 sagt nur: *Eadem nocte interfectus est Baltassar rex Chaldaeus.* Das Nähere enthält Josephus, *Antiquit.* 10, 12 (4).

<sup>798</sup> (zu V. 18798) *Die Historia scolastica des Petrus Comestor; vgl. oben Anm. 312.*

## SIEBENTES KAPITEL.

## VOM GANGE DER BAUERN ODER GEMEINEN.

Die Beschränktheit ihres Ganges nach dem Doppelzug zu Anfang ein Abbild der Lage des Handwerkers und Bauern, ihre Befugniss, alle Figuren zu schlagen, ein Abbild des wirklichen Verhältnisses von Arm und Reich. Beispiel von Gyges, von Virgil.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10533—10648; dazu Beispiel von Kaiser Julius und von dem Sturz des Gyges — dasjenige von Gyges und Apollo fehlt; ebenso das von Virgil.

Hecht 371, 19—374, 21. Stephan 5786—5852, ohne Beispiele.)

Sidich von den grössen steinen hän  
geseit, sô mag ich niht gelân,  
ich müess ouch von den kleinen  
sagen.

wan sôlt ich von dien gedagen,  
sô möhten sprechen alle die,  
die die venden betütent hie,  
das ich si versmâhte,<sup>799</sup>  
ob ich niht ze liechte brâhte,  
war die venden sullen gân  
und was gewaltes si mügen hän.

Als mir dis buoch geseit hat,  
die venden mügen ab der ersten stat  
des ersten an das dritte velt wol gân,  
als ich dâ vor gesprochen hän.

18801—18897: Wack. (Z) 365—367.

18815 an das dritte velt gând alle steine  
zem erste, âne das roch alleine,  
als ich dâ vor geseit habe.  
darnâch gât dû vriheit abe  
den venden, das si niht vürbas  
den venden, das si niht vürbas  
getürren kômen, wan ic an das, [179]<sup>b</sup>  
das aller nâhste vor im ist.  
als man an disem buoche list:  
als ouch dâ vor, sus betût es ouch  
hie,

als ich ûch nu wil künden, wie:  
die wil man antwerklûte vint,  
das si in ir heimûete sint,  
sô ist ir gang dest verrer vil.  
eines ich ouch hie sagen wil:

Vor 18801 (rot) Von den venden (dabei Bild eines Jünglings mit einer Art Krone [Schachstein?]  
in der rechten Hand) B, Von der venden gange H. 07 verfmehen wolte H. 08 Brehte i. H.  
l. als ich folte H. 16 Zû dem e. H (Ze merft Kolm.). 21 Velt d. BZ. 23 ouch vor h. f H; stebt  
BZE (Kolm.). 24 nu f. H. 27 d. frier H; wie oben BZ[E (Kolm.). 28 i vch H.

De motu et progressu popularium capitulum septimum.

[Vernus:]

Id [lies: It] pedes ad bellum, prior incipit ipse duellum.

[Incipit septimum capitulum quarti tractatus. De progressu popularium E.] Omnium popularium progressus unus est. Nam a primo quadro, ubi situati sunt, progredi possunt ad tertium quadrum, eo quod securi ad [intra KKpk] regis [regni KKpk] confinia consistunt. Cum vero extra regis [regni] terminos prosiliunt, uao quadro contenti semper in directum ascendunt, nunquam tamen revertuntur. In rectum vero

Mennel, 1607]

Venden.

[Bildraum.]

Als mir der maister goffnet hatt  
So mag ain vend von erster statt,  
Im anfang an das drit veld gon  
Als neder sölichs ist gewon,  
475 Ans dritt veld gond ouch alle stein

Sûm ersten on das roch allein,  
Als ich hie vor bedûtet hab  
Darnach so gat die fryheit ab,  
Den venden das si nit fürbas  
480 Ic kumen thürren denn an das,  
Aller nâchst so vor ым ist  
Vermercken recht on allen list  
Dieweil man handmercklûte findt  
So si in ire hermet findt



sò muos dem widersachen werden  
das er balde das versehe, [gäch,  
das im iht mat darnäch beschehe.

18860 Vint der vende ouch anders keinen  
er si gròs oder klein, [stein,  
er nimt in über die spize.

den alten vromt niht sin wize  
noch den riter sin kuonheit;  
swas von der künigin ist geseit

65 gutes, das kan gehelfen niht:  
ob uf dem spil das beschiht,  
das in begegnet das vendelin  
ze dewedern spize, sò mag es sin  
sò gewaltig, das es in abe nimt.

18870 der selbe gang im niht gezimt,  
wan sò es überwinden sol, [180<sup>a</sup>  
der im begegnet. das mag man wol  
merken und alsò verstàn,  
das ein ieklich antwerkman mag hân  
75 irloup, das er werre sich  
heimlich und ouch offenlich,  
swer gegen im hat sòlchen muot,  
das er im wil nemen lib oder guot;  
alsus dis buoch seit uns hie:  
80 sich selber schirmen wart verboten  
nie.

Swie kleine nu der vende si,  
sò ist er doch alsò vri,

18858 i. nüt H. 67 D. jme H; wie oben BZE(Kolm.). b. ein H. 68 dewerem H. 69 es  
f. BZ(Kolm.); in f. E. 72 dis H. (74—78 unterstrichen Kolm.) 76 ouch f. BZE(Kolm.). 79 f. d.  
b. H; wie oben BZ[E(Kolm.).

[angulari processu K], ipsum a dextris et sinistris capere vel [HK; et Kpk] occidere  
possunt. Cum enim tales habeantur suspecte [suspecti, ne KKpk] personam popu-  
laris in directum ascendentis vel res [HKC; regem Kpk nach AE?] ipsius velint  
diripere [d. vel personam eius capere C; fehlt HKAE], et lex omnis velit, ut vim vi  
repellere liceat, cum moderamine inculpate tutele, alterum adversarium in angulo  
dextro tanquam persone insidiatorem, alterum in sinistro tanquam suarum rerum in-  
vasorem capere potest. Ad album vero vel nigrum quadrum ascendendo in *rectam*  
*lineam* [recta linea KKpk] vel in *angulos* [angulus KKpk] progreditur popularis [a.  
quibus progr. pop. K], nunquam autem [inter K] *rectam* lineam dextram vel [HK; et  
Kpk] sinistram seu retrocedendo progreditur. [[Der Zusatz von A über die Befugnisse  
des in die Reihe der feindlichen Edeln gelangten Fenden findet sich nicht in HCE und  
Ammenhäusen, wohl aber in K, wo er lautet: nisi cum regine oportuerit [obtinuerit  
A] dignitatem; tunc enim [ergo A] dextram [d. lineam A] vel sinistram in directum  
tamen semel [sem. tantum A], cum [c. primo A] moveri incipit, potest [progre-  
di p. A], ut patet in capitulo de processu regine. Est autem sciendum, quod popularis,  
qui bellando propriam lineam reliquerit [reliquit et A] dextram vel sinistram [s. in-  
greditur A], cum ad lineam adversariorum nobilium advenerit [pervenit A], secundum  
[si A] quod quadrum, id est [f. A] ubi nobilis ille [f. A] situatus fuerit [at A] ab  
ipso nobili albo vel nigro [-i vel -i A] denominationem habet, sic et [cum A] ipse [ipsi  
A] albe vel nigre regine dignitatem in processu [et progressus A] optinebit. Hec nam-  
que omnia patent ipsum ludum inspicienti [illis qui hunc ludum ludere inspiciunt A].]

Das er von stund an das versech

Das ym nit glich matt daruff bishch

Vnd vint der vend funst ainen stein

Er sy recht noch groß oder klein,

515 So nimt er glich in über spiz

Dar für hilfist nit des alten witz

Noch nit den ritter sin künheit

Was von der künigin ist geseit

Guts das kan gehelfen nit

20 Ob uff dem spil ain solichs bishicht,

Das ym begegnet svendelin

Sewedern spiz so mag das sin,

So gwaltig das es in nimt

Der selbig gang funst nit gezimt

525 Wenn so er überwinden sol

Sin widertail dabyn man wol,

Mercken mag vnd so verston

Das neder handwerdis man mag hon,

Erloubung das er were sich

30 Nach sin vermügen dapfferlich

Wer gegen im hat sòlchen muot

Das er ym wil nemen lib vnd güt,

Als uns die bücher sagen hie

Sich abshirmen ward verbottē nie,

35 Wie ymer klein der vende sy

So ist er doch so kün vnd vri,

das er dem künig spricht schach und  
 mat  
 18885 und solchen gewalt darzuo hat,  
 das er roch, riter, alten und künigin  
 mag vān.  
 hie bi sol man das verstān,  
 das arme lūte nieman versmāhen sol;  
 man bedarf ir ze allen ziten wol.  
 ouch wissent, das man geschriben  
 vint,  
 90 das mange ze herren worden sint,  
 die doch niht wārn von höher art.  
 swer tugende üebet alle vart,  
 den sol man vür edel hān.  
 eins vinde ich hie geschriben stān,

18895 das bābste und künige worden sint  
 etswenne armer lūte kint.  
 Ich vinde an disem buoche stān  
 ein māre, das ich hie gelesen hān  
 und mich dis buoch bewiset des<sup>800</sup>  
 von einem, der hies Gýges  
 18900 und hate übermāssig guot  
 und gewan dāvon höchvertigen  
 muot,  
 und was ein künig in Lybiā,  
 und dunkt in des, das ieman dā  
 05 denne er sāliger wāre.  
 als mir seit dis māre,  
 er gie von rehter höchvart  
 ze Appollen dem apgot, und wart

Vor 18897 (rei) Von giges eime künige vud entwürte des appet gottes H. 98 Eine m. die H.  
 hie f. H. 18900 Giges H. 03 libia H. 08 appellone H.

Nemo tales populares despiciat, quia tam ad imperium tam [quam KKpk] ad summum pontificium [HK; pontificatum Kpk] virtutibus premitos et graciis [virtutis plenos et gracijs K; p. e. g. fehlt Kpk] legimus pervenisse. <sup>800</sup>Cum Vigas [gogis K, Gyges Kpk] quidam nomine armis et divitiis esset in opulentissime libidine [-imo lydie, Lydiae

Das er dē künig spricht schach vū mat  
 Es solchen gewalt ouch darzū hat,  
 Das Ritter Roeh mag neman an  
 Vnd künigin darby man sol verstan  
 540 Das aru lūt nieman smāhen sol  
 Man bdarff ir oft vnd dich gar wol,  
 Dann dencket das man geschriben findt  
 Das vil zū herrn worden sijnnd,  
 Die doch nit wārn von hoher art  
 45 Wer tugend übt vnd die nit spart,  
 Den sol man ganz für edel hon  
 Dann ich vind vil geschriben ston  
 Das geistlich weltlich herrn sind  
 Armer redlicher lüten kind  
 50

[Die im Folgenden, 563—576, durch Mennel ausgeschriebene Stelle Kunrats s. oben 18385—18402; der Rest ist wieder von Mennel selbst.]

#### Was bedüten die wort | Schach vnd Matt.

3 In letzten mercken ouch darby  
 Was schach vnd matt gesprochen sy,  
 565 Dem gegenkünig so spricht er schach,  
 Mit Ritter Roeh Alt Rünigiu [50]  
 Oder mit ein künigen [50] vnd belin,  
 Als ich hie vor geoffnet hon  
 70 Da sol man anders nit verston,  
 Dann ob er sprecht ich bgeren recht  
 So müß er on all fürwort schlecht,  
 Mit sinem künig von dannen fliehen  
 Oder einen andern für in ziehen,

#### [Freie Einschreibung Mennels.]

Darby soltu ouch nit vergesen  
 Von grossen steinen das vß māsien,  
 Wenn der ander künig so stat  
 Vff solchem veld das din stein hat,  
 555 Sin gschicht vnd gang vffs selbig veld  
 Welcher steins denn ist so meld,  
 Im schach so müß er dennen gou  
 Mag ers nit thūn so müß er ston,  
 Matt, denn er hats spil verloren  
 60 Das müdt in denn vnd thūt hm zoren,  
 Ist es aber ain andrer stein  
 So nymmen er si groß ald klein,

575 Mag er das nit thūn vff der statt  
 So ist er als denn schach vnd matt  
 Die warheit hab ich euch verriehen  
 Das recht sol nieman überschen  
 Dann wer daffelbig übersicht  
 80 Ist nit ain wunder ob hm gschicht,  
 Ein widerdriefß zū siner zit  
 Das gwint er dann an sinem strit,  
 Aber welcher sich der tugendt flit  
 Der wirt von frummen alweg brift,  
 85 Damit so end ich diß gedicht  
 Got alle ding zūm besten richt.

U Getruet vndd vollendet in der | loblichen statt Costenc von hān | sen schāffeler  
 Vf jinstag vor sant Dits tag Anno M. cccccc vii iat.

18910 von im gevräget der apgot dô,  
 das er im seite die wårheit alsô,  
 ob ieman uf aller erde  
 lebte, der sô werde  
 und als er sô sâlig wåre?  
 nu kündet mir dis mãre,  
 15 das im ein stimme antwürte alsus:  
 ‚jå! Agalaus Sophydus!‘  
 das was ein biderber armer man,  
 als ich hie gelesen hån,  
 der hat nihtsniht guotes  
 20 und was doch vromiges muotes  
 und was mit èren zuo sinen tagen  
 kómen,  
 und hate nieman von im vernomen,  
 das er ieman ie schaden getåte  
 oder er ie übertråte [180<sup>b</sup>  
 25 an dekeinen sachen, des er niht  
 solte tuon.<sup>800</sup> dis selbe getiht  
 seit, das Appollê der apgot  
 Agalaum Sophydium sunder spot  
 lobte umb sin armes hütelin

18930 vür Gyges und vür das küngrich sin;  
 swic riche er an dem guote was,  
 doch gnuogt in sin niht, wissent  
 das,  
 und håte gerne gehabet mê.  
 Agalaus, den ich nande ê,  
 35 der hate wênig und benuogt in des;  
 dåvon was im bas denn Gyges.  
 dåbi merkent, das er niht tobt,  
 swer tugende vür den richtuom lobt,  
 als man an disem buoche list,  
 40 wan sô der mensche ie nidrer ist  
 an gebürte, ob er tugende håt,  
 sin lob ie wirdeklicher ståt.  
 Der hõhe meister Virgilius,  
 von dem schribt uns dis buoch alsus,  
 45 das er was bürtig von armer diet  
 von Mantouwe in Lamparten; als  
 mirs beschiet  
 dis buoch, sin kunst dû was doch  
 grõs,  
 das dô niht lebte sin genõs.<sup>801</sup>

18912 L. oder H. 14 kündent H. dife H. 16 Agalus H. Sophidius H (Kolm.). 19 nüz n. B. nüttschit H (nichtet nicht Kolm.). 20 frumedes H (fråmiges Kolm.). 23 ie iem. H. dete H. 25 keinen H. daz H (Kolm.). 27 Seit. So d. B. 28 Sophidivium B. Sophidium H (Kolm.). 29 L. vnd H. 30 u. ö. Gyges H. für vor d. f. H. 32 begnågete H. sin f. H (Kolm.). 35 begnågete H (gnågt Kolm.). 40 d. Man H. 41 g. vnd e. H. 42 S. lip H. 46 Mantowe H

*KKpk*] regno inflatus animo et venisset ad hospitium Appollinis, sciscitaturus, an aliquis [a. mortalium *KKpk*] esset felicior se, ex abdito sacrorum [s. specu *KKpk*] vox insonuit, que ei pretulit quendam popularem dictum *Aglans Sophidium* [qui vocabatur *agalanus sapharus K*, *Agalaus Sophidius C*, *Agaleus Sofidus A*, *Agalum Sophidium Kpk* nach *E?* und *Val. Max.?*]. Hic erat pauperrimus rebus, animo dives et etate senior, qui terminos agri sui nunquam excesserat. Sic ergo deus Appollo magis approbavit cum securitate *Agalai Sophidii* [*agalani saphari K*, *Agali Sophidii Kpk*] rude turgurium, quam tristem curis et sollicitudinibus aulam regis regiam *gregis* [*gogis K*, *Gygis Kpk*] ditissimi; magis enim approbavit paucas glebas [27<sup>b</sup>] pavoris expertes, quam honorem *libidine* [oram *libie*, *Lydiae KKpk*] pinguissimam [-ime *K*] metu [victu *K*] refertam. Hic pauper *Aglans* [*agalanus K*, *Agalus Kpk*] virtuosus et securissimus ubique fuit. Cum [quanto *KKpk*] enim homo [h. est *KKpk*] natione inferior, virtute vero superior, tanto gloriosior redditur et famosior. *Virgilius* [? *Virgilius KKpk*] *Lombardus* [*lumbardus K*] origine, natione Mantuanus, *prosapia* humili [*HK*; *V. M.*, *nat. humilis Kpk*], *sapientia* maximus et *eximius poetarum* [*HK*; *fehlt Kpk*] toto orbe terrarum claruit. Et cum semel diceret quidam, quod versus *Omeri* [quod — Lücke — *hominis K*, *q. unus homini C*, *q. v. Homeri Kpk*] operi suo insereret, respondit: *Virium* est *magnarum*, *clavam* excutere de manu [*HK*; *manibus Kpk*] *Herculis*. Et hec de progressu popularium dicta sufficiant.

*Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 7.*

<sup>799</sup> (zu V. 18807) Vgl. oben Anm. 747.

<sup>800</sup> (zu V. 18899, 18926 und Cess.: Gyges und Aglaus Psophidius) Wohl aus Valerius Max. 7, 1. 2. Vgl. ausserdem Cicero *De officiis* 3, 9. Plinius 7, 46. Solinus 7. — In V. 18924 — 18926 scheint bei Kunrat ein Missverständnis der Stelle *terminum agri [agelli] sui nunquam excesserat* bei Cess. [und Val. Max.] vorzuliegen.

<sup>801</sup> (zu V. 18948 und Cess.) Die Anekdote von Virgils Verhältnis zu Homer lässt Kunrat weg, wohl weniger als Abschweifung, sondern wahrscheinlicher weil er sie nicht verstand. Zu der betreffenden Antwort Virgils vgl. Macrobius *Sat.* 5, 3 die drei unmöglichen Dinge: *vel Jovi fulmen eripere vel Herculi extorquere clavam vel Homero subtrahere versum.*

---

*Anhang zu Teil 4, Kap. 1—7.*

*BEMERKUNGEN ÜBER DAS MITTELALTERLICHE  
SCHACHSPIEL.*

Von v. d. Lasa.

Ausser dem allgemeinen Interesse, welches Kunrats von Ammenhausen Gedicht und dessen Vorlage, das moralisierende Werk des J. de Cessolis in Anspruch nehmen, haben diese Schriften auch noch eine besondere Bedeutung für die Ausführung des Spieles, indem sie, neben den Allegorien, noch die Schachzüge im vierten Abschnitte andeuten. Die hier in Betracht kommenden Stellen sind aber, namentlich in dem Gedichte, nicht leicht zu verstehen, zumal Ammenhausen sich absichtlich sehr kurz für die Züge fasst, da man doch ohne Zuhülfenahme des Brettes die Sache nicht begreifen würde. Hierzu tritt aber noch für uns die Schwierigkeit, dass beim Gange einiger Figuren — König, Dame und Läufer, die sämtlich früher über andere Steine hinwegspringen konnten — Aenderungen im Laufe der Zeit eingetreten sind. Danach erscheinen die alten Andeutungen mit ihren beigefügten Betrachtungen überhaupt vielfach unklar, wenn man nicht zugleich Kenntniss vom frühern Zustande des Spieles hat. Letztere glauben wir nun dem Leser nicht besser gewähren zu können, als wenn wir den Gang der Schachsteine übersichtlich beschreiben und dabei von den Angaben des Cessolis, welche die ausführlichsten sind, ausgehen. Mit Hilfe dieser Zusammenstellung werden auch die betreffenden Stellen im letzten Teile des Ammenhausenschen Gedichtes leicht ihre Erklärung finden.



### Das Brett.

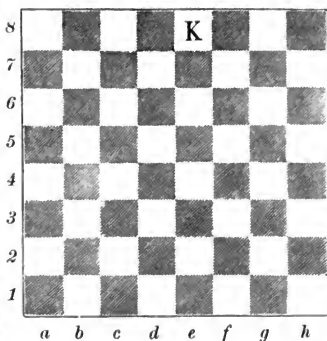
Das Brett mit erhöhten Rändern stellt die befestigte Stadt Babylon vor und besteht aus 8 mal 8 abwechselnd weiss und schwarz gefärbten Quadraten. Nirgends ist aber gesagt, welches Feld zunächst zur Rechten eines jeden Spielers stehen soll. Es wird in alten Zeiten wohl auch kein Wert darauf gelegt worden sein, ob diess Feld, wie jetzt, stets weiss war. Für das Verständniss der Beschreibung des Cessolis, bei der er immer nur die schwarzen Steine im Auge hat, ohne zugleich etwas von der Stellung der weissen zu sagen, ist es aber unerlässlich, eine und dieselbe Lage des Brettes durchweg beizubehalten. Eine oberflächliche Bekanntschaft mit dem heutigen Schachspiele setzen wir übrigens voraus.

### Die Aufstellung der Figuren.

Der König steht, nach Cessolis, im 4. Felde und hat, wenn er selbst schwarz ist, zur Rechten, auf weiss, einen Springer (Ritter), aber auf schwarz einen Läufer (Richter oder Alten) und ebenfalls auf schwarz einen Rochen (Turm). Auf der Seite der Königin sind die Farben der Felder für diese Stücke umgekehrt.

Bei dem hier abgebildeten und nach heutiger Art gestellten Brette käme also der schwarze König auf e8 zu stehen und wir müssen die Bemerkung über die rechts stehenden Figuren so auffassen, als ob sich Cessolis auf Seite der weissen Steine befände, 'rechts' und 'links' aber, auch für Schwarz, von seinem Standpunkt aus braucht.

Wir glauben, dass diess die richtige<sup>1</sup> Auffassung ist; wenn aber jemand an derselben zweifelt, so muss er das Brett drehen, ein schwarzes Feld zunächst zu seiner Rechten stellen und dann die schwarzen Steine dicht vor sich aufsetzen, wobei der König ebenfalls auf weiss kommt und rechts seinen Springer, auf weiss, usw. hat.



<sup>1</sup> Bestärkt werden wir darin durch ein Bild der Aufstellung von Brett und Figuren, das Dr. van der Linde in seiner schätzbaren Geschichte des Schachspiels (1874, I, S. 286) mitteilt und das einem mit Cessolis etwa gleichzeitigen Manuskripte zu Paris in picardischer Mundart, aus dem Anfange des 14. Jahrh., entlehnt ist. Diese Handschrift nimmt auf lombardische Regeln (assise lombarde) Bezug, stellt das Brett mit weissem Felde rechts, setzt die weissen Steine auf die Reihen 1 und 2 und den schwarzen König auf e8, den weissen auf e1, ganz wie jetzt bei uns. Alle gleichnamigen Steine stehen sich hiernach gerade gegenüber. Diese assise ist ersichtlich von Cessolis, der wohl in der Lombardei schrieb, beachtet worden.

Die Aeusserungen bei Cessolis passen auf die eine wie auf die andere Aufstellung; man muss nur bei derjenigen bleiben, die man einmal gewählt hat.

Einiges Bedenken erregt übrigens die Aufstellung der Königin oder Dame; denn diese soll allgemein — und ebenso heisst es auch in allen deutschen Umdichtungen — links vom Könige stehen. Ammenhausen sagt 2915 ‚ze der lingen siten.‘ Diess ist, ohne die übliche Stellung der weissen Königin auf weiss und der schwarzen auf schwarz aufzugeben,<sup>1</sup> nur dann möglich, wenn wir, von einer und derselben Seite ausgehend, für beide Spiele gleichmässig rechts und links bestimmen.

Es gäbe noch einen Ausweg, nämlich den, die Könige und Damen so zu stellen, dass ein König der andern Dame gegenüber stünde. Diess hat Dr. Zimmermann im Schachgedicht Heinrichs von Beringen, einer andern poetischen Bearbeitung des Cessolis, getan. In seiner dort auf S. 363 gegebenen bildlichen Darstellung stehen beide Königinnen auf schwarzen Feldern.<sup>2</sup> Diess stimmt aber nicht zu S. 335 desselben Gedichtes:

diu swarz (Dame) diu wizen velt verbirt,  
diu wiz der swarzen niht ennimt;

denn es gäbe hier keine Königin auf weissen Feldern. Man könnte dem letzten Verse nur dann einen Wert beilegen, wenn man ihn allein auf eine solche weisse Königin bezöge, die aus einem der weissen Partei gehörigen Bauern entstanden wäre, der auf dem letzten zufällig weissen Felde zur Dame geworden wäre, wie diess im alten Spiel allerdings zulässig war. Ob Beringen aber wohl an diesen doch sehr fern liegenden Fall gedacht hat? Bei der Aufstellung der Figuren sagt er V. 9731 und 9732:

so hât sin frou diu künigin  
ein swarzes velt näch irem schîn.

Diese Verse, die der schwarzen Dame nach ihrer eigenen Farbe ein schwarzes Feld anweisen, können nur Bedeutung haben, wenn die weisse Königin ein weisses Feld innehaben sollte. Danach muss also schon von Anfang an unterschieden worden sein und konnten nicht beide Königinnen auf schwarzen Feldern und sich schräg gegenüber stehen. Auch Cessolis muss bereits das in späterer Zeit formulierte: *rex ater in albo, servat regina colorem*, im Sinne gehabt haben. Da er aber nur eine Partei, die Schwarzen, bei

<sup>1</sup> Auch für den Fall, dass wir uns die schwarzen Steine auf den Reihen 1 und 2 aufgesetzt denken.

<sup>2</sup> Ueber die Stellung von König und Dame vgl. ebd. S. 321 und 389, wo V. 9719 der Hs. abgeändert ist und die beiden Figuren ganz abweichend aufgestellt werden. Der Vers lautete:

der swarze künic hât ein wiz velt  
siner gerechten siten bi.

Derselbe kann, da der König selbst auf Weiss stehen muss, allerdings nicht richtig sein; aber die vorgenommene Aenderung:

der wize künic hât ein swarz velt  
siner gerechten siten bi

ist es wohl ebensowenig. Es hätte, meine ich, geschrieben werden sollen:

der swarze künic hât ein swarz velt  
siner gerechten siten bi,

wobei nur ein Wort geändert würde. (Vgl. noch den Schluss dieses Anhangs.)

seinem Vortrage berücksichtigt, so äussert er hinsichtlich der aufgestellten Damen bloss: die schwarze bleibt immer schwarz; aber ich glaube, man muss hinzudenken: die weisse immer weiss.

Damit wäre die Stellung der Königinnen auf der Linie d, einander gerade gegenüber, wie wir sie heute aufstellen, auch für die alten Zeiten anzuerkennen.

Läufer, Springer und Turm, die sich auf beiden Seiten eines jeden Spielers wiederholen, sind leicht und sicher aufzustellen.<sup>1</sup>

Die Bauern oder Fenden, wie sie Ammenhausen nennt, stehen vor den einzelnen Edlen oder Offizieren und werden von Cessolis verschiedenen Gewerken und Berufsarten zugeteilt, damit er hiedurch Gelegenheit erlangt, diese Stände allein und in Bezug auf die betreffenden Figuren hinter ihnen zu besprechen.

Der erste Fende oder der Bauersmann steht vor dem Turm des Königs, also auf h7 und h2, 'ze des künigs zeswen hant' (V. 9717). Der zweite Fende, der Schmid, Maurer und Zimmermann, steht auf g7 und g2; der dritte, der Handwerker und Schreiber, auf f7 und f2; der vierte, der Kaufmann und Wechsler, auf e7 und e2; der fünfte, der Arzt und Apotheker, vor der Königin auf d7 und d2; der sechste, der Schenk- und Gastwirt, auf c7 und c2; der siebente, der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter, auf b7 und b2; der letzte, der Verschwender, Spieler und Läufer, auf a7 und a2.

Es ist notwendig, sich dieser verschiedenen Bauern zu erinnern, da sie nach den hier gegebenen Benennungen bei Cessolis wieder vorkommen, sobald es sich bei ihm darum handelt, anzugeben, bis vor welche Bauern die Figuren springen dürfen. Wir substituieren natürlich in solchen Fällen die kürzere Bezeichnung der Felder durch Ziffer und Buchstabe.

### Die Züge.

Der König zieht zunächst bei seinem ersten Zuge und später, wie heutzutage, ringsherum ins nächste Feld; er rochirt aber nicht. Hingegen kann er einmal, und zwar nur von seinem Aufstellungsfelde aus und wenn er nicht im Schach steht, auf ein leeres unangegriffenes Feld über ein anderes hinwegspringen (Kunr. 18334 ff.), auch wenn letzteres von einem seiner Steine oder einem feindlichen Stücke besetzt wäre. Er kann also von e8 aus nach g8, g7, g6, f6, e6, d6, c6, c7 und nach c8 springen. Cessolis gewährt ihm dann noch die Freiheit, weiter bis auf die Linie b zu springen, als gieng er von d8 als seinem ersten Felde aus, und sagt, dieser erweiterte Sprung stünde dem Könige deshalb zu, weil er Eins mit der Königin, seiner Gemahlin, sei.

Nachdem Cessolis die zulässigen Sprünge einzeln angegeben hat, erwähnt er übrigens, der König könne auch noch bis an die Halbierungslinie des Brettes, die Grenze seines Reiches, gehen, innerhalb dessen er sich sicher

<sup>1</sup> Ueber Abweichungen bei Stephan vgl. Zimmermann a. a. O. S. 391.

fühlen müsse. Hiemit ist wahrscheinlich der Sprung e8 nach e5 gemeint; denn die lombardische Regel, an die sich Cessolis hier vermutlich gehalten hat, gestattet allgemein den Sprung bis ins vierte Feld. Vom Mitnehmen der Königin beim Sprunge sprechen wir nachher.

Im Schach des Morgenlandes bestand auch der Sprung des Königs, jedoch nur bis ins dritte Feld. Dieser Sprung ist bei uns jetzt nicht üblich, sondern durch die Rochade ersetzt, hat aber bis über das Mittelalter hinaus in Europa gegolten. Wir begegnen ihm noch 1616 in dem Fobianten des Gustavus Selenus, der freilich nur die Spiele wiedergibt, die ein spanischer Autor, Ruy Lopez, 1561 aufgesetzt hatte.

Vom eigentlichen Zwecke des Spiels, dem Mattmachen des Gegners, spricht Cessolis zwar nicht und diess ist einigermaßen auffallend; denn er hätte an das Matt allerhand Betrachtungen anknüpfen können. Entweder hat er nun aber für gut befunden, dergleichen Verhältnisse, ebenso wie er auch die Geistlichkeit nicht bespricht, unberührt zu lassen, oder es sind, wie auch zur Erklärung angeführt worden ist, die auf uns gekommenen, allerdings sehr zahlreichen Texte doch nur aus wenigen Quellen geflossen, die nicht vollständig waren. Die Lage des mattwerdenden Königs ist aber bei Cessolis, wenn auch dort nur das Wort Schach und nicht matt gebraucht und erklärt ist, allegorisch umschrieben. Ammenhausen sagt indes 18402 gerade heraus, dem Könige, der dem Schach nicht ausweichen könne oder nichts zwisehensetze, sei ‚nach dem schache mat.‘ Das ebenfalls zulässige Schlagen des Schach bietenden Stückes ist nicht erwähnt.

Cessolis sagt ferner, Könige ohne Macht seien lächerlich und im Spiele hätten sie Könige, wenn alle Stücke genommen seien, keine Möglichkeit mehr, zum Siege zu gelangen. Man sieht aus dieser Stelle, dass der zu einer Zeit viel verbreitete Gebrauch des ‚roi dépourillé, d. h. der Gebrauch, den ganz entblößten König für remis zu halten, der jetzt übrigens wieder abgekommen ist, keine uralte Regel war, da selbst an die beiden einzeln übrig bleibenden Könige gedacht wurde.

Uebrigens führt Cessolis ein Beispiel von matt an, indem er sagt, zwei Türme wären so stark, dass sie den feindlichen König abzusetzen und gefangen des Reiches und Lebens zu berauben vermöchten. Wir finden den entsprechenden Gedanken in den Versen Ammenhausens 18785—18787:

das zwei roch mügen den gewalt hân  
bi der spange, das si mügen vân  
den künig und im sprechen mat.

Die zugehörige Stellung würde folgende sein. Der eine Turm beherrscht die zweite freie Reihe, der andere die erste am Rande und auf dieser stünde der feindliche König, der nun also matt wäre.

Ein König darf sich nicht selbst einem Angriffe aussetzen und deshalb kann er auch nicht ganz nahe an den feindlichen König herantreten. Rechnet man die beiden Standfelder der Könige mit, so kann man von einer Annäherung bis ins dritte Feld reden, wie diess bei Ammenhausen V. 18378 geschieht.

Wenn beim Schach vom Springer zugleich ein Turm bedroht wird, so nennt Cessolis diess Schachroch und verbreitet sich über die traurigen Folgen des damit verbundenen Verlustes eines Vertreters des Königs. In solchem Falle müssen König und Turm auf Feldern gleicher Farbe stehen, da sonst ein Springer nicht beide Stücke zugleich angreifen könnte. Hierauf bezieht sich eine Bemerkung im ‚Guldin spil‘ des Meister Ingold, der um 1450 sein später gedrucktes Buch schrieb. Er sagt: ‚man mag nicht gesprechen Schoch Roch auff vngeleychen velden. Vnde versus: Disparibus campis numquam Schoch Roch tibi fiat.‘

Dass abwechselnd von beiden Spielern gezogen wird und immer nur mit einem Stücke, sowie dass nicht zwei Figuren auf demselben Felde stehen können, ist an keiner Stelle bei Cessolis ausdrücklich erwähnt, versteht sich aber von selbst. Indes deutet Cessolis doch auch einen gemeinsamen Zug von zwei Figuren zugleich an, indem er nämlich sagt, der König dürfe bei seinem Sprunge, der nur bei seinem ersten Zuge zulässig, jedoch nicht nötig ist, die Königin mitnehmen. Näher beschrieben wird dieser wunderliche Doppelzug aber nicht; indes ist derselbe in seiner unbestimmten Form auch in der lombardischen Regel, bei v. d. Linde I, S. 287 enthalten.

Die Bewegung der Königin ist von deren heutigem Gange vollkommen verschieden (Kunr. 18455 ff. und Cess. Vgl. Van der Linde, Quellenstudien 267). Sie gieng und schlug nur schräg vorwärts und rückwärts ins nächste Feld — immer also mit Beibehaltung der ursprünglichen und ihrer eigenen entsprechenden Farbe des Feldes (wie unsere Läufer) —; sie durfte aber auch im ersten Zuge, also von ihrem ursprünglichen Platze aus, jedoch nicht auch später, einen Sprung gerade oder schräg ins dritte Feld tun, nämlich von d8 aus nach b8, b6, d6, f6 oder f8. Ob sie bei diesem Sprunge zugleich nehmen dürfe, ist nicht gesagt; wahrscheinlich durfte sie es aber ebenso wenig, wie der König bei seinem Anfangssprunge.

Wie der Springer, zog die Königin nie.

Wenn ein Bauer auf die äusserste Reihe, d. h. auf die Reihe der feindlichen Offiziere gelangte, so wurde er stets auf dem Randfelde, das er erreicht hatte, zur Königin, ohne Einschränkung, ob die erste genommen oder noch, vielleicht sogar nebst anderen, auf dem Brette vorhanden war. Von diesem letzten Felde aus zogen die neuen Damen schräg ins nächste Feld, durften aber auch, ähnlich wie die ursprüngliche Königin in ihrem ersten Zuge, ins dritte Feld, selbst wenn das zwischenliegende besetzt war, gerade und schräg springen, wobei sie indes nicht nahmen. Sie übten auch vom Randfelde aus noch keinen Angriff ins dritte Feld auf den feindlichen König aus. Nach dem Sprunge zogen sie nur vorwärts und rückwärts über Eck ins nächste Feld.

Zu welcher Zeit und in welchem Lande die Dame zu ihrer heutigen Machtfülle gelangte, ist nicht genau bekannt. Gegen 1500 war die Erweiterung in Spanien aber schon zur Regel geworden.

Der Gang des Alten ist von dem des heutigen Läufers ebenfalls verschieden (Kunr. 18639 ff. und Cess.). Diese Figur war einst unter allen die unbedeutendste und weniger als zwei Bauern wert. Der Alte sprang

immer schräg ins dritte Feld seiner Farbe (Kunr. 18644 ff. und 18652 ff.) vor- und rückwärts, z. B. von f8 nach d6 oder nach h6 — f4 — d2 — b4 — d6 und wieder auf sein erstes Feld. Kein Läufer konnte einen andern schützen oder angreifen; denn die eigenen sprangen auf Feldern von verschiedener Farbe und die Läufer des Mitspielers konnten wieder nur andere Felder betreten als die Läufer der Gegenpartei.

Der Sprung wurde auch ausgeführt, wenn ein eigenes oder fremdes Stück auf dem dazwischen liegenden Felde stand. Das Recht des Sprunges aufs dritte Feld haben überhaupt sämtliche Schachfiguren (Kunr. 18337 ff. 18811 ff.) und zwar — mit Ausnahme des Rochs (Kunr. 18750 ff. 18816) — auch über eine dazwischen stehende Figur hinweg.

Wann die Aenderung im Gange des Läufers, der jetzt nicht mehr springt, sondern über eine Reihe freier Felder schräg hingeht, erfolgt sein mag, ist unbekannt; vielleicht trat sie zugleich mit der Erweiterung des Ganges der Dame ein.

Ueber den Springer und den Turm (das Roch) haben wir wenig zu sagen. Diese beiden Stücke bewegen sich heute noch so, wie diess im Orient der Fall war, ehe von dort das Spiel nach Europa kam. Cessolis zog sie gerade wie wir diess tun, und ihr Gang ist also jedem hinlänglich bekannt. Ammenhausen sagt 18728 mit Recht, der Springer (dessen eigentümliche Schrittmart er übrigens zu beschreiben vergisst, Anm. 796) beherrsche mitten im Brette acht Felder und, 18767 ff., das Roch gehe am Rande in zwei, mitten im Brette aber in vier Richtungen über leere Felder, jedoch nie schräg.

Im Gange der Bauern hat sich, seit den alten Zeiten, im Ganzen<sup>1</sup> auch nichts geändert. Sie können mit einem Doppelschritt beginnen oder, wie Ammenhausen V. 18813 sagt: „des ersten an das dritte velt wol gän.“ Ob der Doppelschritt schon im Orient üblich war oder wenigstens zuweilen dort geschah, ist noch nicht genügend festgestellt, da die bekannten arabischen Quellen und die weiteren, die Dr. Linde als in Konstantinopel befindlich (in seinen wertvollen Quellenstudien 1881) nachgewiesen hat, bisher wenig und die letzteren noch gar keine Benutzung gefunden haben.

Alle Offiziere schlagen, obwohl Cessolis dies nicht immer ausdrücklich hervorhebt, wie sie gewöhnlich ziehen; aber die Bauern nehmen ins nächste Feld schräg oder über die Spitze, wie Ammenhausen 18861 sagt.

Auf dem letzten Felde wird der Bauer im alten Spiele, ohne Ausnahme, immer zur Königin (Kunr. 18836 ff. und Cess.), deren Gang er annimmt (Kunr. 18843 ff. und Cess.); bei uns jedoch kann er beliebig verändelt werden. Es gibt aus der Zeit des Cessolis zwar keine ganzen Spiele, aber ziemlich viele Sammlungen von Endspielen, die nach den alten Zügen löslich sind. Dabei finden sich häufig Stellungen, in denen mehrere Damen derselben Partei zugleich vorkommen.

Es liessen sich aus dem Werke des Cessolis noch manche Einzelheiten und kontroverse Punkte erwähnen; aber dies könnte nur für wenige Schach-

<sup>1</sup> Wir denken an das spätere *passar battaglia* etc., dessen Erklärung uns aber zu weit führen würde.

freunde, die sich besonders mit den Antiquitäten des Spieles beschäftigen, einiges Interesse gewähren. Die angeführten Regeln werden indes genügen, auch allen Laien das Verständnis der auf das Spiel bezüglichen Stellen zu ermöglichen, sowohl bei Cessolis wie bei den deutschen Dichtungen, die sich an den Text des alten Mönchs angeschlossen haben.

Wiesbaden, 15. Januar 1890.

v. d. Lasa.

Ueber die Aufstellung der Königinnen im mittelalterlichen Schach, wovon die Aufstellung der übrigen Stücke abhängt, verdanke ich der grossen Güte des Hrn. v. Heydebrand und der Lasa noch folgende schon früher gemachte Bemerkungen:

Im Jahrgang 1870 der Leipziger Schachzeitung habe ich eine Uebersetzung des Traktates IV von Cessolis drucken lassen und in derselben immer die Voraussetzung festgehalten, dass Cessolis das Brett, wie wir, mit einem weissen Felde zur Rechten eines jeden Spielers aufstelle, dass er aber seine Beschreibung des Ganges der Züge an den Führer der schwarzen Figuren<sup>1</sup> richte und diese sich gegenüberstehend denke auf den Felderreihen, die wir jetzt gewöhnlich als die 7. und 8. bezeichnen. Dabei meine er aber rechts und links von sich aus, gleichmässig für weiss und schwarz, so dass er zwischen einer rechten Hälfte und einer linken Hälfte des Brettes unterscheidet, wenn er rechts und links sagt und dies auf sich bezieht für beide Parteien.

Zimmermann in seinem ‚Schachgedicht Heinrichs von Beringen, Tübingen 1883‘ ist dieser Annahme nicht beigetreten und gibt S. 363 eine Aufstellung, bei der sich rechts unten ein schwarzes Feld befindet und übrigens die Königinnen auf Feldern gleicher Farbe und deshalb einander nicht gerade gegenüber stehen. Rückt man das Brett so, dass ein weisses Feld zur Rechten steht, so kommen beide Damen auf weisse Felder zu stehen. Nun sagt zwar Beringen V. 10155 von den Königinnen: ‚diu swarz diu wizen veld verbirt; diu wiz der swarzen niht ennimt‘, und schon vorher ‚(diu künigin) sol uf solichen velden earn, als si von erst gesetzet wirt.‘ Zimmermann löst die hier entstehende Schwierigkeit, dass anscheinend die Damen auf ungleichen Feldern stehen, nun dadurch, dass er sagt: Wenn die Dame auf weiss steht, bleibt sie auf weiss und umgekehrt; von Anfang an können die Damen aber beide zugleich sowohl auf weiss wie auf schwarz zu stehen kommen. — Diese Auffassung setzt aber voraus, dass Beringen die Farbe der Damen nicht der Farbe ihres Stoffes entsprechend, sondern nach der Farbe des Feldes benennt und diu swarz für die Dame auf einem schwarzen Felde sagt. Dass indes Beringen schwarz und weiss bei den Königinnen nicht so versteht, geht daraus hervor, dass er bei den Alten (Läufern), wo nach den Farben der Felder unterschieden wird, diess V. 10214 ausdrücklich, gleich wie Cessolis, sagt, bei den Königinnen aber nichts der-

<sup>1</sup> Will man das Brett so stellen, dass man zunächst rechts ein schwarzes Eckfeld hat, wie diess in der Ausgabe des Cessolis 1505 geschehen ist, so muss man sich die schwarzen Figuren auf den Reihen 1 und 2 denken.

gleichen bemerkt, obwohl er von diesen zuerst spricht und die Bemerkung hier also nicht hätte fehlen dürfen.

Meine Auffassung über die Stellung der Königinnen und die Bestimmung über rechts und links findet ein Analogon in dem Bilde bei Memmel (Egenolph)

Stellung aus Egenolphs Schachzabel 1536.

Die Rechte (Schwarzfiguren.)	Rach.	T	†					†	T
	Ritt.	S	†					†	S
	Alt.	L	†					†	L
	künig.	K	†					†	K
	küni.	D	†					†	D
	Alt.	L	†					†	L
	Ritt.	S	†					†	S
	Rach.	T	†					†	T

(Im Original sind die Stücke farblich dargestellt.)

1536, fol. 3<sup>verso</sup>, das ich hier wiedergebe, indem ich nicht weiss, ob dasselbe ebenso in der Ihnen zugänglichen Ausgabe Köbel, Oppenheim za. 1520, zu finden ist. Bei der Wiederholung des Bildes im ‚Schaltjahr‘ 1847, S. 180 sind die Worte am Rande hier weggelassen und stehen auf der vorhergehenden Seite.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Figuren, die ich mit D

bezeichnet habe, Königinnen sind; denn im Original, sowie im ‚Schaltjahr‘, steht ganz kurz zuvor ‚der schwartz könig sol am erstem gestellt werden auff das weiss feldt, Vmnd sol neben jme die künigin stehen auff dem schwartzten feldt.‘ Endlich sagt auch die dem Bilde gegenüberstehende Erklärung von den Königinnen: ‚Ist sie weiss, so geht sie über eck auff ein weiss feldt. Ist sie schwartz, so geht sie über eck auff ein schwartz feldt.‘

In einem alten Gedichte, das man dem 12. Jahrhundert zuweist, das also jedenfalls älter als Cessolis sein mag, steht von der Königin: Nam Regina non valebit impedire alteram, was nur verständlich ist, wenn die Königinnen Felder von ungleicher Farbe innehaben und sich also anfangs gerade gegenüber stehen.

Darüber, dass Cessolis das Schachmatt nicht erklärt (doch vgl. oben Anm. 778), spricht sich Hr. v. Heydebrand folgendermassen aus: ‚Zimmermann S. 410. 411 glaubt, die bisher zu Tage gekommenen und benutzten Handschriften des Cessolis hätten eine Lücke und Beringen hätte aus einem vollständigeren Exemplare geschöpft. Es kommt hiebei eine Stelle in Betracht, die sich gegen das Ende vom Abschnitt des Königs im Traktat IV findet. Der Utrechter Druck liest: Contingit autem regi in hoc ludo inehendo dici frequenter per adversarios tam nobiles quam populares schacus (Schach 1505) quod est jus inde (mih 1505) facias et hoc fit nisi caterva suorum aut fortitudine aut sapiencia muniatur.... Cum vero per militem vel per



*alium Schacum in tali loco dicitur schacus roch (schach mat 1505) tunc rex vicarium perdit.*

Nach dem ersten Satze scheint es, dass bereits ein einfaches Schach etwas Schlimmes ist, was aber mit dem wirklichen Spiele nicht stimmt, zumal dem alten Spiele, in dem, wenn der König zog, keine Rochade, die Cessolis noch nicht kannte, verscherzt werden konnte. Die Ausführung im Text, die an das Schach geknüpft wird, passt also nicht; sie würde aber zutreffend sein, wenn wir hinter das erste *schacus* ‚vel *mattus*‘ oder ‚imo *mattus*‘ einschöben und die für den König schlimmen Folgen auf letzteres bezögen.<sup>1</sup> Dass es mit der Stelle nicht ganz seine Richtigkeit hat, ist einleuchtend und dass jenes ‚*mattus*‘ herumpunkt, zeigt die Fortsetzung ‚*schacus roch*‘, die sehr oft in ‚*schach mat*‘ korrumpiert ist.

Mit meiner, allerdings wohl etwas dreisten Korrektur fiele wohl auch der Vorwurf weg, dass Cessolis an das Matt nicht gedacht habe. Unter den verschiedenen Ausgaben des Cessolis, die ich habe, befindet sich auch eine italienische Uebersetzung, Vineggia 1534, und diese gibt die betreffende Stelle folgendermassen wieder: fol. 48. *Et intraviene a re spesse fiate che glie p[er] li auersari si da popolari come da nobili dato scaco matto ch'e tanto adire come fare ragione . . . Et quādo per il caualier o per altro scaco scaco roco al re sie dato in questo caso il re il suo vicario del tutto perde. Dem Uebersetzer muss wohl ein Text vorgelegen haben, der ‚scaco matto‘ im ersten Satze las. Vielleicht begegnet Ihnen ein ähnlicher Text, wenn Sie Ihre Cessolis-Varianten vergleichen. Ich selbst besitze drei lateinische Cessolis-Mss. in meiner Sammlung von Schachwerken, die vielleicht die grösste in Europa ist; aber das erste, auf Pergament, ist defekt und enthält die besprochene Stelle nicht. Das zweite, das von der Insel Ischia 1419 datiert ist, schliesst sich an den Text des Wiener Druckes 1505 an und gibt erst ‚scacho quod est jus mihi facias‘ und nachher ‚scacho matto.‘ Die dritte Handschrift in fol. ist wohl in Deutschland um 1400 gemacht; sie hat an der beregten Stelle: . . . *tam nobiles quam populares quod est jus mihi facias* (hier fehlt also gerade der entscheidende Ausdruck) . . . *in tali loco dicitur Schac math tunc rex vicarium suum perdit.* Dieser Text beweist wohl nur, dass die Stelle den Abschreibern unklar war.*

Am Schluss der letzten Hs. ist der Autor *Jacobus de Cesulis* genannt, bei der zweiten heisst er *Jacobus de Cessolis* am Anfang und am Schluss. Bei dem Pergamentkodex fehlt das Ende und am Anfang ist der Autor nicht genannt.

<sup>1</sup> während das ‚frequentier‘ das einfache Schach beträfe. Diese Gedankenzusammenstellung ist nicht ganz logisch, aber vereinbar mit dem ‚*ingenium*‘ des Cess.

## ACHTES KAPITEL.

REKAPITULATION DER ERFINDUNGSGESCHICHTE  
UND DES GANZEN WERKES.

(Cess. Caff. — Beringen fehlt; dafür ein neuer Abschnitt: über Querfahrt der Feuden 10649—10686.  
Hecht 374, 22—379, 25. Stephan gauz kurz; 5833—5860.)

18950 Ich vant niht von dem vendelin  
mê an disem büechelin  
noch von dekeinem steine,  
weder grôs noch kleine,  
noch kein ding, das ich gesagen  
müge,  
das ze keinem nuze tüge,  
55 802 wan das er mit kurzen worten hât  
begriffen, swas dâ vor stât,  
als ich ouch hie zellen wil.  
er seit, das schachzabelspil  
in Chaldêa des êrsten vunden wart  
60 under eim künge von hôher art,  
der was Evilmerodach genant,  
und der meister, der es vant,  
der hies Philomêtor und ouch  
Xerses.  
der selbe meister bewiset es,  
1896; das ers dur drije sache erdât,  
und darumb wart volbrâht:  
Das eine was vür müessekeit;  
dû ander, als der meister seit,  
durch vinden sinneriche list;  
70 dû drite, als hie geschriben ist,  
was, das der kûng Evilmerodach,  
den man gar unsitigen sach,

18949 den H. 51 enkeime H. 57 ð. h. i. H. 59 Kaldea H (Caldea Kolm.). 61. 71 Euilmeradach B, Eynmordach H (Euilmoradach Kolm.). 63 phylometor B (Kolm.). Vor 67 (rot) Drige fachen war vmb dis spil erdât wart H. 71 W. vmbde den H.

[Ueberschrift fehlt HKCA; Incipit octavum capitulum quarti tractatus. Epilogus ante dictorum C.] 801(B)reviter, in quantum poterimus, omnia que diximus superius restringentes [peratr. KKpk], dicimus hunc ludum inventum tempore Evilmerodach [euilmerodach K, Evilmerodag Kpk], regis Babilonie. Eum autem invenit Xerses [HK; Hyernes Kpk] sen Philometer [philometor K, Philometro Kpk] philosophus. Causa autem, quare [q. ipsum KKpk] invenit, fuit regis correctio, oculi evitatio, rerum [?] subtilium multiplex inventio [die 2 letzten Gründe weggelassen HKpk]. Hec tria patent in tribus [t. primis Kpk] capitulis tractatus primi. Cum enim rex malus esset et ipsius animus [e. inpius et KKpk] correctiones non posset sustinere, sed et correctores occideret et multos iam prudentissimos occidisset, populus, qui multum tristabatur de regis vita mala, rogavit dictum philosophum, ut regem de sua vita [e. pessima Kpk] increparet. Quod cum philosophus populo allegaret, mortem sine dubio sibi imminere, 89 id [illud K] faceret [fehlt Kpk], populus ait: 'Certe ante debes mortem eligere, quam quod fama in populo volet, quod vita regis detestabilis sit tuo consilio maxime, cum eum increpare non audeas, ut tu dicis.' Quod audiens philosophus populo promisit regem corrigere, et cogitare cepit quomodo [c. modum, quo et KKpk] mortem evaderet et populo promissum servaret. Et tunc philosophus ad mentem se totaliter [277a] contulit. Scakerium [scakarium K, Scacherium Kpk] cum 64 quadris invenit, ut dictum est in capitulo de scakerio. Formas scakorum ad formam humanam de auro et argento composuit et formavit, secundum quod [HKAE, und früher auch C?, sicut Kpk] diximus in capitulis [HK; f. Kpk] de formis scakorum in tractatu secundo et tercio. Progressus autem eorum descripsit [HKAE; describit Kpk nach E?] et motum secundum quod dictum est de motu eorum in quarto tractatu. Cum autem dictus philosophus sic ludum totaliter ordinasset et iam coram multis in regia aula ludere incepisset, placuisset autem ludus omnibus, iam supervenit et ludere desideravit, et tunc philosophus regem de ludo et progressu scakorum incepit docere, dicendo primo, quomodo [quam KC, quod Kpk nach AE?] rex se debet habere clementiam, iustitiam

wurde ze guoten siten bräht.  
darumbe er dis spil erdäht, [181<sup>a</sup>  
als dá vor ist gnuog geseit.  
darnäch der meister úsleit,  
wie geschaffen son wesen die steine,

grösse unde kleine:  
die hies er machen von goldē  
und von silber, als er wolde,  
und wen ieklich stein betúten sol,  
und was lobennes dem gezimet wol.

18973 Daz der w. H. 77 f. ſien H. 78 v. öch k. H. Vor 79 (rot) Die schachzabel ſeine  
warent zú dem erſten alle güldin H. 82 lebendes H. gezeme H.

et continentiam, secundum quod patet in capitulo de forma regis. Docere etiam cepit eum de forma regine et de eius progressu *dicens* [d. II; fehlt K], quales mores regina debet habere, docere cepit [d. etiam cep. K, d. etiam Kpk] de alphilibus *tam de iustis quam iniustis* [tanquam de iustis KKpk] iudicibus et consiliariis, quos in regno necesse est esse. Item de militibus, quam fideles, quam sapientes, quam liberales esse debent. Item de vicariis regis et eorum moribus, sicut dictum est in predictis capitulis de formis nobilium *tractatu secundo*. Docuit *insuper, quomodo* [quo KKpk] populares debent intendere artificiis suis et in eis servire nobilibus, quare etiam sunt ante nobiles situati, ut habetur in tractatu quarto, capitulo de *scako* [h. in cap. de scakario K; h. i. t. q., c. d. scacherio Kpk]. Cum ergo philosophus vitam regis curialiter reprehendisset, quasi reprehendendo regem et nobiles in ipso *scako* [scakario K, scacherio Kpk] situatos, rex a philosopho requisivit, quod sub capitis privatione [*s. pena cap. KKpk*] sibi diceret, quare hunc [277<sup>b</sup>] ludum invenisset [*diese 2 Worte ausgelassen bei Beginn der Seite H*] et quid eum invenire movisset [*q. cum eo inv. novisset K; Kpk fehlt Alles von et an*]. Philosophus [Tunc *ph. KKpk*] timore coactus respondit, quomodo populo requirenti promiserat, *quomodo* [quod KKpk] regem corrigeret. Sed cum timeret mortem, videns, quod ipse [*i. rex KKpk*] multos alios sapientes occidisset, eo quod *ipsi* tante fuissent audacie, quod ipsum increpare ausi fuissent, dixit se in anxietate positum, qualiter vitam servaret et modum curialem correctionis regis invenire posset. Cogitatione *permaxima* [*C. autem max. KKpk*] precedente hunc ludum invenit, ut et regis vitam meliorare posset curialiter, corrigendo vicia tercie persone formate in ipso *scakerio* [scakario K, scacherio Kpk], ad memoriam et in publico adducendo, ut ipse rex, qui ludum discere cupiebat, dicta de tertia persona tanquam dicta sibi attenderet et sic saltem vitam mutaret et mores. [*Hier schliesst E ab mit et ce. Anno 1505' und dem Epigramm:*

*Ad Lectorem. Quam paucis rigidos possis compescere mores  
accipe: quod offert hiberna ex arce iocannes  
scacherii munus: sapiens Philometor et illud  
tradidit: ut regis babilonis crimina mergat  
hunc tibi si toties capiet te lectio frequens  
noveris et iuste que sint moderamina vite.]*

Addidit se etiam hunc ludum invenisse, ut nobiles et habundantes in [*fehlt K*] divitiis [*HK; deliciis Kpk*] et pace temporis [*HK; f. Kpk*] gaudentes ociositatem vitarent per [*propter A*] hunc ludum, ut, dum ludendo delectarentur in ipso ac ei essent intenti [*ludum tantum del. i. i. ac ess. int. K, ludum ludendo et essent attentis Kpk, ludum et ludendo del. A*]. Ultimum [*Uterius KKpk*] ut daret materiam meditandi multis et invenienti varias rationes et modos tam ludendi [*vivendi K, discendi Kpk*] quam etiam loquendi et scribendi super eo. Rex autem auditis huiusmodi causis, cogitans etiam, quod nobilem correctionis modum philosophus invenisset, philosopho regraciando vitam et mores ad mandatum et modum, quem philosophus eum [*f. H*] docere voluit, permutavit. Sic quoque factum est, ut rex, qui prius erat inordinatus et impius [*HK; impurus Kpk*], iustus fieret, et coram omnium oculis in virtutibus et moribus graciosus. Sine virtutibus enim vitam ducere hominis non est, sed bellue.

18983	Darnâch er gesaget het, warumb das schachzabelbret vier und sehzig velt hât. darnâch denne geschriben stât, warumb die spangen erhaben sint über das bret. darnâch man vint, warumb die venden kleine	18990	stânt vor dem grössen gesteine, darnâch, was betütunge das hât, só das spil des êrsten stât, als mans des êrsten ziehen sol, das denne als manig veld ist vol, 95 glich als ouch der lâren ist. von dem spil man hie niht mêre list.
-------	---	-------	--

For 18983 (rot) Daz bret het sehtzig vnd vier velt H. 85 het B. 87 erhebet H. 90 steine H. 96 n. h. H.

### Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 8.

<sup>802</sup> (zu V. 18955 und Cess.) Kunrat gibt, gegenüber der einfachen kurzen Wiederholung der Erfindungsgeschichte bei Cess., wobei der Hauptteil des Werkes, die Auslegung der Figuren und Züge, ganz übergangen wird, ein eigentliches, ziemlich vollständiges Register von dem ganzen Buche: vom dritten und vierten Teil in V. 18981—Ende. Ueber das Verhalten der andern Bearbeitungen s. Zimmermann, Heinrich von Beringen S. 395.



## BESCHLUSS.

### Nachtrag des Verfassers: Vom Müller.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Dis buoch hat dâ vor geseit  
in guoter mässe, und usgeleit  
von aller hande lûten.  
19000 wie die steine si kunnt betûten,  
si sien edel oder niht,  
als man dâ vor geschriben siht  
von antwerklûten menger hande,  
der es ieklichem nande  
05 sin antwerk, und seit im dâbi,  
was ieklichem ze tûende si,  
und seit von allen gemeinlich,  
das si sont wesen trûwen rich.  
Sid es si alle ze trûwen mant,  
10 sô ist ein antwerk noch ungenant;  
das bedorftesunderlichen trûwe bas  
denne dekeines, wissent das!  
wan man getrûwet im selten wol.  
die selben ich ûch nemmen sol:  
15 ich meine die mülläre.  
das si sin trûwen lâre,  
des werdent si gar dik gezigen;  
es wâr niht guot, hât ichs verswigen.  
swie ich si hie niht vunden hân,  
20 doch möhte der meister gedâht hân  
daran,  
dô er von mürern und von zimber-  
lûten seit  
und von dem smide dâ vor usleit:  
zuo dem venden hâte der müller wol  
gehört. sid ers vergas, sô sol  
25 ich ir doch niht vergessen.  
ich mag si zuo dem venden messen,  
181<sup>b</sup>] der den mürer und den zimber-  
man  
und ouch den smit betûten kan:

wan er brüchet stein, ax und ouch  
die barten;  
19030 gevânt sinû wâfen keine scharten,  
sô bedôrftes der mülläre  
wol, das er ein smit wære.  
Swie man mengen biderben  
müller siht,  
man vint ouch mengen bösen wiht,  
35 der den biderben schaden tuot  
an ir lob; doch ist niht guot,  
swer si gemeinlich alle  
in ernste oder in schalle  
wil dieben. des tuon ich niht hie:  
40 ich zelle nûwen ze dieben die,  
die stelent, und die biderben niht.  
ich høre sagen mengen böswiht,  
der künne mit stelne wunder.  
erkande ich die, besunder  
45 wölt ich ir ieklichen beschelden  
und vor den lûten melden.  
Sid ich si niht erkennen kan,  
dâvon ich si alle man,  
das si vor düpstâl hûeten sich,  
50 und wil niemer geschamen mich,  
das ich in sölchen rât gibe.  
die mit wannen, bûtel oder mit sibe  
in der mülin umbegânt  
und kornes oder melwes ahte hânt,  
55 die sölten alle getrûwe sin.  
man sleht ouch in der mülin  
dike hanfsâmen, mag,<sup>804</sup> ôlei oder  
nusse.  
ob es ûch niht verdrusse,  
ich wölt ûch ein untrûwe sagen,  
60 wan die mag ich gar kûm verdagen.

Vor 19009 am Rande: von dem || Müller B. 30 Gefohent sine H. 44 bi funder B.

Ich hörte sagen die muoter min,  
 min ane hâte ein diernelin,  
 dū ir diende. ze einem måle dū truog  
 ze einer mūlin nusse, und sluog  
 19065 die nusse und wolt ölei machen  
 dervon,  
 als si ouch vor was gewon.  
 nu dūht si, wie die nusse  
 und das ölei niht erschusse,  
 als es ze andrer zit hat getän.  
 70 dū dierne begund umbe und umbe  
 gän  
 und suochte her und ouch dar;  
 ze leste dô wart si gewar,  
 das der müller hat ein loch  
 gemachet hindnan dur das bloch,  
 75 dā das ölei inne was:  
 darunder stuond ein irdin vas,  
 dā das ölei tropfet in. [182\*  
 dô nu das selbe diernelin  
 bevant dū rehten mære,  
 80 es sprach zuo dem müllære,  
 dô das ölei ran dur das bloch:  
 „dertievel schende din hinderloch,<sup>806</sup>  
 müller, das du gemachet hāst!  
 wan dir gāt hinnan ūs der blāst;  
 85 dāvon wirt hie vor sō wēnig mir  
 des öleis har ūs. ich sage dir:  
 dich hat din hinderloch geschant!  
 dis wart ze einem sprichwort zehant,  
 das man dô treib über al,  
 90 swer wolte haben einen schal;  
 swenn denne eins das ander sach,  
 in schalle es denne zuo im sprach:  
 „der tievel schende din hinderloch!“  
 man möhte es ze einem sprechen  
 95 swer sölchen schaden tâte [noch,  
 und ein sölches loch hâte,  
 das den lūten sō schade wære.  
 Ich hört einen brediære  
 an einer offener bredie sagen,  
 19100 des ich ouch niht mag verdagen:  
 ich wil es offenlich sagen, won ich  
 es ouch hörte offenlich,  
 das der bredier müller gedächte.  
 vil hofflicher ers vürbrächte,

19105 denn ich es künne bringen vür.  
 er sprach: ob er iemer verlür  
 aller müller hulde,  
 sō müest er doch ir schulde  
 gemeinliche rüegen.  
 10 die bösen kunnet vüegen,  
 das in ze dem minsten ein zelte<sup>806</sup>  
 wirt.  
 enkeinen nuz huot dāvür birt:  
 si kunnet es gevüegen wol.  
 ouch sprach er eins, des ich niht sol  
 15 verswigen, sid ich ir habe gedächt  
 und zuo einer bischefte brächt.  
 Er sprach: swas lebendes üebet  
 sich  
 in der mūlin, das ist schedelich,  
 wan eht dū kaz alleine.  
 20 grösse müse und ouch kleine,  
 hūenre, gense, esel, ros, rinder,  
 und sint dū in der mūlin, [swin,<sup>807</sup>  
 weder korn noch mel wahset von  
 in vil.  
 er sprach: noch mære ich sagen wil:  
 die müller alle niht gābe sint;  
 25 vil menger über das reht nint [182<sup>b</sup>  
 mære denne er nemen sol.  
 mir seits ouch einr, ders wiste wol:  
 ē das erst korn wurde gemaln gar,  
 sō schüt er ander korn dar;  
 30 swenne er das getuot dristunt  
 (als der, der mir es seit, tet kunt),  
 dā trift im ze leste vür etwie vil.  
 Eines ich ouch sagen wil,  
 35 das ich ouch gehöret hān:  
 ir etlicher das vil wol kan,  
 das er die schalen machet ze wit  
 umb den stein, und die zarg,<sup>808</sup> die  
 drūfe lit;  
 dā riset mel in ze aller stunt,  
 40 das dem müller ouch ze nuze kunt:  
 vor dem hüete sich der welle.  
 ouch wirt das isinbuhs schelle,  
 dā der stein ūf umbegāt;  
 ob es der müller slotren lāt  
 45 dekeine wile, sō riset dērdur das  
 korn;

19069 andern zitten E (Kolm.). 72 (f. wol g. Kolm.). 74 hinen E (hinden Kolm.). 82 amen  
 Randglosse des Schreibers B. 84 hinen E (hinden Kolm.). 89 (es t. Kolm. dô f. Kolm.). 90 (heben  
 Kolm.). 99 (offenen Kolm.). 19101 offenlich B. 03 müllerrē B. 10 (k. wol gefügen Kolm.).  
 12 Enkeines B. 14 das B, dz E. 17 (lebennes Kolm.). 23 (wachse v. i. nit v. Kolm.). 25 (n. 2  
 Kolm.); wie oben BE. 28 der wist es B. 32 (schütte Kolm.). 37 (schilin Kolm.); wie oben BE.  
 42 yfny büchs fch. E (ifen buchschelle Kolm.).

das hat denn der, des es was, ver-  
 lorn.  
 es vint aber des müllers vihe wol:  
 hüenre, gense, swin, enten werdent  
 vol  
 und ân des müllers schaden veis.  
 niht mëre ich sunderliches weis,  
 wan das sich nieman gehüeten kan  
 vor bösen wihten. ein biderman,  
 der ein érber müller si,

der vüege, das im wone bi  
 gesinde, das ouch trûwe habe.  
 Ich wil hie nu lüssen abe  
 und von den müllern niht sagen  
 mëre.  
 man vindet mange lère  
 an disem schachzabelbüechelin.  
 swer hat tugentrichen sin,  
 der vindet manig guot ding daran,  
 ob ers rehte merken kan.

### Danksagung gegen Gott.

(Cess. Caff. — Beringen 10761—10772; vorher ein Preis des Erfinders und des Jak. v. Cessalis.  
 Hecht 379, 26—380, 2. Stephan 387—380.)

S was ich dâ vor geseit hân,  
 das hab ich mit vlisse getân,  
 sô ich iemer beste kunde.  
 sid ich des begunde,  
 das ichs des êrsten anevie,  
 sô wâne ich, das ich nie verlie,  
 swenne ich es ze handen nan,  
 ich ruofte den des êrsten an,  
 ân den nieman niht geschaffen  
 es wære naht oder tag, [mag,<sup>800</sup>  
 das er mir den sin erlûhte.  
 wie vrômd es mich denne dûhte  
 183<sup>a</sup>] des êrsten, sô ich anevie:  
 der milte got mich nie verlie,

er machte mirs schiere lihte gar,  
 das ich kuntlich wart gewar  
 siner helfe, der nieman wirt entwert.  
 swer ir von ganzem herzen gert  
 und ouch zuo guoten dingen,  
 dem kan niht misselingen.  
 sus ist ouch mir gelungen sô wol,  
 das ichs gote iemer danken sol,  
 an disem getihte, swie klein es si,  
 wan mir wonet niht künste bi,  
 ob haran iht guotes ist,  
 das hat gewürket der milte Krist  
 mit siner grössen miltekeit:  
 des si dir, herre, lop geseit!

19148 swin f. E (steht zwischen h. und g. Kolm.). 67 ich B (Da ichs Kolm.). 74 Vou hier  
 an andere Hand B. Si u. ö. ouch (u. bergeschrieben) in der 2. Hand von B; früher fast immer nur  
 och. 87 (hieran Kolm.).

Igitur ergo ad illum recurramus, qui est virtus [HK; veritas Kpk], a quo omnis  
 [f. H] virtus manat et gracia, ut nobis et cui dictavit [e. michi cui donavit K, n., cui  
 d. Kpk] pro modo aliquid [f. H] ad [278<sup>a</sup>] honorem [h. popularium ac Kpk; f. HK]  
 nobilium [n. dicere KKpk], det gratiam in presenti, ut in perpetuum possimus cum  
 ipso vivere et regnare. Amen [HK; regn., a quo procedit omne datum optimum et omne  
 donum perfectum Kpk nach C; regn., qui est benedictus in secula seculorum. Amen. Deo  
 gratius hilf god maria et c. A].

Explicit liber de ludo scakorum et de moribus hominum tam nobilium quam popu-  
 larium [h. et officiis nob. Kpk nach C. Statt dieses Schlusssatzes haben KA: Hunc librum  
 [H. autem libellum A] ad honorem et solacium [s. nobilium et popularium et A] maxime  
 dictum [f. A] ludum scientium ego frater Jacobus de Gazalis [Cesulis A] ordinis  
 fratrum predicatorum composui et ad hunc [exponi ut ad istum A] finem perdux  
 [produci A], donante illo, a quo descendit [procedit A] omne datum optimum et omne  
 donum perfectum [unzestelt A]: patre luminum [f. A]. Deo gracias [D. igitur sit omnis  
 honor et gloria in secula seculorum. Amen A].





Nieman sang den reijen bas.<sup>815</sup>  
 19250 Rachel Lyen swester was.<sup>816</sup>  
 Arfraxat was Sems kint.<sup>817</sup>  
 Tanz an hin, Berte! ungerade sint  
 Viere und ouch drije.  
 Ob ieman mê dô sije?  
 55 Nahor was des geslechtes ouch;<sup>818</sup>  
 Abraham was niht ein gouch;  
 Moyses was ein guoter man,  
 Milte, als ichs gelesen hân;  
 Er hate schône in siner kintheit.<sup>819</sup>  
 60 Niht schirmde in wan sin sâlkeit.  
 Helyopholes der êwart<sup>820</sup>  
 Vordert einer bet und ward ernart.  
 Sô schône was sin angesiht,  
 Er misseviel dem künge niht;  
 65 Nieman moht im vient wesen;  
 Ich wâne, das hulfe im genesen.  
 Nu merkent aber vûrbas!  
 Der tag gar zergangen was,  
 Ê das es naht wurde.  
 70 Ruopreht truog ein burde  
 Strouwes und warf si nider.  
 Trip den esel balde wider,  
 An das veld ûf die weide.  
 Truz das er dannen scheid,  
 75 Zem êrst er muos beliben dô.  
 Ê das wisse werde blâ,  
 Sô muos man es ê verwen;  
 Tôtes vihes hûte gerwen  
 Er muos, swer leder machen wil.  
 80 184<sup>b</sup>] Ich kan hievon niht sagen vil.  
 Nâne und ouch viere:  
 Dâ vindet man vil schiere  
 An der zal drizehne und niht mê.  
 Ich wil ûch sagen: swem ist wê,  
 85 Crank muos er von schulden sin;  
 Hat ieman vrôud, das ist im ein  
 pin,  
 Mag er niht vrôude schouwen.  
 821] Über golt sint die vrouwen;  
 Nieman gesach sô reine vrucht,

19290 Ich meine, die schame hant, kûsch  
 und zuht;  
 Creatûre ûf erde nie edler wart.  
 Hat ein wip von hôher art  
 Untugent, das stât ir niht wol.  
 Nieman mir verkêren sol,  
 95 Das ist si minne tougen!  
 Es ist âne lougen:  
 Lamech blinder Kaym schôs.<sup>822</sup>  
 Über den bach ein entvogel vlôs.  
 Tarande<sup>823</sup> in Lamparten sint;  
 19300 Pueri heissent ze tûtsche kint.  
 Rât eben, swer dis merken wil!  
 Jûdscher diet ist niht sô vil,  
 Es si der Kristenlûte mê.  
 Sô man siht bluomen unde klê  
 05 Tringen ûs der erden,  
 Es muos ê sumer werden.  
 Rât aber vûrbas, wiser man,  
 Wilt du minen namen eben hân  
 Und im an ein ende komen,  
 10 Als ich denne hân vernomen,  
 Sô muost dus tromen<sup>824</sup> kleine;  
 Ich weis wol, was ich meine;  
 Canst dus niht, sô lâss es varn!  
 Hôhe vliegient die adelarn. [185<sup>a</sup>  
 15 Kuoni, bint vast din buntschuo!  
 Vil kûme bringst du es darzuo!  
 Niht lâ dich ûberkriegen,  
 Der dich well betriegen!  
 Ê solt du den ziegel lân;  
 20 Es möhte wol ze heil ergân.  
 Sô man bluomen springen siht,  
 Nieman weis, was denn beschihit.  
 Ich sage aber vûrbas:  
 Hie vor ein richer kûng was;  
 25 Truog der krône, der was er wert.  
 825] Gramoflanz herzelibes gert;  
 Ey wie was er dô sô vîn!  
 826] Trût gespil, lâ din trûren sin!  
 Ich wil dir guote mâre sagen:  
 30 Hin son wir den winter jagen!

19250 lien H. 51 Arfaxat H (Kolm.). 52 hin f. H. Berhte H (Berchte Kolm.). 53 v. dar zû H. 54 m. hie H. 55 Nahor H (Kolm.). 57 Moïses H der w H (Kolm.). 58 ich H. 59 (schone Kolm.). 61 Heliopoles H (-eos Kolm.). 62 Verderbet in wolte (wolt in Kolm.) han v. H (Kolm.). w. doch e. H. 63 (schone Kolm.). wart H. 66 half H (Kolm.). 72 (Trobe Kolm.). 75 Zû dem e. H (Ze merit Kolm.). 76 w. gra H. 79 m vil B. 80 (niht f. Kolm.) gefagen H. 81 v dar zû H (ouch f. Kolm.). 83 drizechni B (Kolm.), f. H. 85 m. der H. 86 ist doppelt B ein f. B. 88 (golde Kolm.). 90 k. h. H. 91 n. keine e. H. 95 nemen B, nâm nit E (nemme Kolm.); wie oben H. 97 L. was b. H. der Chaim H (Cayn kolm.). 98 antfoleg E [(Kolm.). 19300 h. jn Tûttschem H (in tûttsche Kolm.). 01 das B. 03 Kristeuer lûten B. 07 R. an nu w. B. 10 (d. hie h. Kolm.). 11 drum E (dromen Kolm.). 14 d. edelen arn H. 15 K. wo ist d. H. 25 die k. B. dez H; wie oben BE (Kolm.). 26 Gramoflantz H (Kolm.). Gramuß lauû E. 27 wie f. B.

Trit uf die vüesse, lä zouwen dir! Elselin, du gang mit mir! Niht lä dirs missevalen.	19335	Behalten si üns allen Aller sälden sämen! Seculorum, ämen! <sup>897</sup>
---	-------	---

(Auflösung des Akrostichons:

DIS BÜCH TIHT ICH CUNRAT  
VON AMMENHUSEN, IN DER STAT  
ZE STEIN, DA ICH MÜNICH UNDE LÜTPRIESTER UWAS.  
ICH KVNDE ES NIHT GETIHTEN BAS.)<sup>898</sup>

19331 din f. B. 32 Eilfelin H. Nach 36 (schwarz) Explicit liber iste sit laus tibi glorie christe H (schwarz und rot: Scripto anno dni 1397. jo. an pta latina. Jüngere Hand: tün zü dz büch balde dz dich got ere | dz es thengz vö schrangkenfeiß we'de. — Es folgt [Bl. 122b, jüngere Hand] Vö dem han vnd vö dem Edlen stein [Boner 1] mit dem lat. Schlusssitichon, sodann [123—124] Tabula hui' libri [Verzeichniss der Erzählungen Kunrats] Kolm.). — Am Schlusse von H folgt von gleicher Hand: Dys büch ving ich brüder Renboit | fflisse von strasburg an zü stetzstat | in der stuben vf de torment' d' | selben stuben venster stoffent in d' | stette graben gein strasburg abe | hin . an de nehesten dunrestage | nach vnt' vrowen tage der lieht | meß . vnd volle schreip es vf eime | strowinin feßel an de nehesté. Sameß | tage . nach fante Benedicten dage | do men lute zü samene none vñ | vesper mitte nander . Der selbe sameß | tag des obendes wz do . dez morgens | was mittelfaste . vnd vö geheiffe . vñ | bete . Dez Erb'n geistlichen Brüd' | Hugen Ribifin von Colmar schaffent' | dez egenanté hufes zü Stetzstat | sant Johans Ordens . wart dise date | geschriben dez iares . do mé zalte | von gotz gebürte . drizehen hund't | iar Sehtzig vnd fünf iare.

xxklt dx bfxkndfn xxfr diks bkch | kn txk'schfm tkhtff . sp nkm dfn fr | üfn bkch'tbbfn dxrch  
faült du bewinden uuer diis büch in tufchem tihete so nim den ersten büch'staben durch  
dkf rfttr | schfn xs xndf xs fp xkndff dxa.  
die retter'sehen us unde us so windest dus.]

Hie het dis büchelin ein ende | dez frowent sich mine hende.

Von späterer Hand, unabgesetzt: O virgo sanctissima | castissima piissima | Tu vota laudis suscipe | Te pater sanctificat | Te filius purificat (?) | Te spiritus mitificat | Ergo plena gracia | Tu corda nostra sacia | Et hostes nostros reprime.

### Anmerkungen zum Beschluss.

<sup>893</sup> (zur Überschrift) Ueber diesen Nachtrag (eigentlich, nach 19020 ff., zum zweiten Fenden: dem Maurer, Zimmermann und Schmid) vgl. oben Ann. 402, Ende.

<sup>894</sup> (zu V. 19057) mag scheint Nebenform von mähe, mäge, Mohn (mit grammatischem Wechsel?) zu sein. — Auch im Schweizerdeutschen Mägi mit kurzem ä.

<sup>895</sup> (zu V. 19082) Diese derbe Redensart, welche aus der bäuerlichen Umgebung des jungen Kunrat von Ammenhausen hervorgegangen, scheint sich später weiter verbreitet zu haben: Mone, Anzeiger für Kunde d. dtsh. Vorzeit 3, 34. Der Schreiber von B fügt ihr die gefühlvolle Randglosse amen bei.

<sup>896</sup> (zu V. 19111) zeltte wov. für: staches Backwerk, Kuchen, als Zeltli = Zuckerplätzchen noch heute in Kunrats Gegend heimisch. Vgl. in Des Teufels Netz, das in dem betreffenden Abschnitt (Baruck S. 296 ff.; Meine Lehrjahre Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. S. 212 ff.) wieder von unserm Gedichte beeinflusst scheint, 9892: die (Magd und Kind) wend denn zelten buchen. Auch die Magd, die in der Mühle nachsieht, dass nichts gestohlen werde (9408 ff.), erinnert an das diernelin von Kunrats ane.

<sup>807</sup> (zu V. 19121) Dieses Register (das Kunrat aus einer Predigt hat) kehrt, nur mit Weglassung der Pferde, wieder in Des Teufels Netz 9447 f.: *sin gens und ouch sin rind, hüenr, esel und ouch swin.*

<sup>808</sup> (zu V. 19138) *zarg*, Teufels Netz 9412 *zarglen* (mhd. *zarge*, Weigand 2, 1159; nhd. *Zarge*, Seiteneinfassung der Geige; Kolm. hat dafür *schülin*) muss hier die hülzerne Umfassung des Mühlsteins, *isibuhu* die eiserne Unterlage oder Nabenumfassung desselben sein, welche durch lockeres Einstellen schlotterig (*schelle*, sonst: laut tönend, oder: aufgerecht, wild, Mhd. Wtb. 2, 2, 123) wird und das Korn durchfallen lässt.

<sup>809</sup> (zu V. 19171) Derselbe Gedanke und Ausdruck wie oben V. 2; hier zugleich veranlasst durch die Schlussformel des Cess.: *ad illum recurramus, ... a quo omnis virtus manat.*

<sup>810</sup> (zu V. 19206) *welsch* hier wohl eher = *churwälsch* (schweizerdeutsch daraus *chuderwälsch*, hd. *kaunderwälsch*?) als *italienisch* oder *französisch*; anders oben 8729, wornach Kunrat, *welsch* wohl zur Not verstände, vgl. Anm. 254. Im romanisch sprechenden Kuricalchen ist Kunrat gewesen, s. oben V. 2654.

<sup>811</sup> (zu V. 19233) Als etwas, was in Aller Munde ist, führt Des Teufels Netz 11759 ebenfalls (mit spöttischer Umkehrung) an, wie Egg Dietrichen *sluog*; in der bekannten Aufzählung der beliebtesten Bänkelsängerlieder bei dem Marner erscheint in erster Linie, wie Dieterich von Berne *schiet* und weiterhin *Sifrides ald hern Eggen töt*; *alsus kan ich liren, sprach einer, der von Eggen sanc* spottet Kunrat von Würzburg auf die bairischen Lieder aus der Heldensage. So steht dieser Stoff bezeichnend auch am Anfang unseres *Akrostichons*, von dessen übrigen zahlreichen Anspielungen wir freilich manche nicht heimzureisen vermögen.

<sup>812</sup> (zu V. 19237) Die Vorstellung ist wohl die dem Spätmittelalter geläufige eines Bauerntanzes, wie unten 19248 f. 19328 ff.

<sup>813</sup> (zu V. 19244) *höschen* zu mhd. *hoschen*, *höschen* = *spotten* (Mhd. Wtb. 1, 718)? zu schweizerdtsch. *hoschen* = *klopfen*, *anrufen* (Stalder, *Idiotikon* 2, 56; meine Ausgabe von Gotthelfs *Uli I*, XXX; 387, <sup>87</sup>) oder *heschen* = *glücken* (1608; Schweiz. *Idiotikon* 2, 657)?

<sup>814</sup> (zu V. 19245) *Cologriant*: Hat Kunrat von den Artusromanen etwa den Iwein des Hartmann von Owece gekannt (welcher letztere Dienstmann eines von ihm gefeierten Geschlechts gewesen, oben Anm. 193, Ende)? Vom Parzival hat er einige Kunde: unten zu 19326.

<sup>815</sup> (zu V. 19249) S. oben Anm. 812.

<sup>816</sup> (zu V. 19250) *Genesis* 19, 16.

<sup>817</sup> (zu V. 19251) *Genesis* 10, 22, 24; 11, 10–13. I. *Paralip.* 1, 17 f. 24. *Lukas* 3, 36 (*Arphaxad*).

<sup>818</sup> (zu V. 19255) *Nachor*, als Grossvater Abrahams, ist auch ein Abkömmling Sems und Arphaxads (o. 19251). *Genesis* 11, 22 ff. 24, 47, 29, 5. *Josua* 24, 2. *Lukas* 3, 34 u. 8.

<sup>819</sup> (zu V. 19259) *Exodus* 2, 2 *videns eum elegantem*.

<sup>820</sup> (zu V. 19261) *Genesis* 41, 45 und 46, 20 nennen als Gattin Josephs die *Aseneth*, Tochter des *Putiphare*, Prieters von *Heliopolis* (*sacerdotis Heliopoliteos*). Von einer Bitte desselben an einen König ist nicht die Rede.

<sup>821</sup> (zu V. 19268) Im Folgenden zeigt sich auch bei Kunrat einmal der Einfluss des zeitgenössischen Minnesanges, von dessen Wendungen Beringen so voll ist.

<sup>822</sup> (zu V. 19297) Vgl. *Ingolds Goldenes Spiel*, herausgeg. von Schröder, S. 76, 16 ff. *Wir lessen in der bibel, das der erst schütz auff ertrich hiess Lamech, und der ward plind und schoss in ain hurst, und maint, er wolt ain tier treffen, und schoss Kaym ze tod, sein altvater. Die Erzählung vom Tode Kains durch den Pfeil seines Nachkommen Lamech bietet nach ältern Genesiskommentatoren [vgl. Gen. 4, 23 f.] Petrus Comestor, *Lib. Genes. cap. 48'* (Schröder).*

<sup>823</sup> (zu V. 19299) *tarant* hier in der ursprünglichen Bedeutung: *tarantula*, Skorpion.

<sup>824</sup> (zu V. 19311) *tromen* = *drumen*, zerkleinern, in Stücke zerlegen? *dromen*: *komen* auch *Martina* 145.

<sup>825</sup> (zu V. 19326) *König Gramoflanz*, Sohn *König Irots*, Geliebter der *Itonjé*: *Parzival* 445. 586. 603 f. 701 ff.

<sup>826</sup> (zu V. 19328 ff.) Vgl. oben *Anm.* 812. Hier liegt die Vorstellung eines Frühlingsreigens mit Austragen oder Fortjagen des Winters zu Grunde, wie dergleichen noch heute in *Kunrats* Gegend vorkommt; vgl. *Schweiz. Idiotikon* unter *Else*.

<sup>827</sup> (zu V. 19336) Eine scherzhafte Verkürzung der dem Geistlichen geläufigen Schlussformel: *in omnia saecula saeculorum, amen*.

<sup>828</sup> (zum Schluss) Ueber die Sprachformen des *Akrostichons* s. die Einleitung. Der Verfasser schließt, wie er begonnen, mit dem Bekenntnisse seiner Schwäche, mit der Bitte um Entschuldigung. Sie sei ihm gewährt!



# VERZEICHNISS DER EIGENNAMEN

IN KUNRATS SCHACHZABELBUCH.

## A

- Abel 10609. 10618. 10619.  
 Abraham 6260. 8381. 10204. 10211.  
 10215. 19256.  
 Adam 9749. 9757. 9765.  
 Affrica 6029. 6044. 6051. 6134. 9183.  
 9379. 9383. 9385. 9394.  
 Affricanus 9181. 9184. 9377. 9391.  
 Affrici 9395.  
 Agalaus Sophydus 18916. 18928.  
 18934.  
 ‚Agellius‘ (A. Gellius) 5524.  
 Al(l)exander 979. 1465. 2274. 2504.  
 4400. 4402. 4409. 7051. 7053. 7065.  
 7074. 7075. 7081. 7089. 7095. 7104.  
 7109. 7112. 7114. 7121. 7145. 7151.  
 7182. 7197. 7201. 7207. 7215. 8682.  
 8696. 8794. 9111. 9125. Alexander  
 Macedo 6004. Allexanders buoch  
 (von Galtêrus) 5269.  
 Alexander, bābst 10520. 10551. 16873.  
 Alexandria 1813.  
 Albrecht, grāf von Höhenberg 6819.  
 6838.  
 Almasorium 15389.  
 Amalechiten 6658. 6690. 6766. 7048.  
 Ambrosius, sant 3806. 4664. 5452.  
 5488. 6104. 6108. 9260. 10768.  
 12684. 13660. 13668.  
 Ammenhūsen 19256 ff.  
 ‚Amnia‘ 3467.  
 Amoniten 10814.  
 Anacharius (Anacharsis) 5411.  
 Aneximenes 2293.  
 Antonius, sant 1842. 1848. 1857.  
 1870.  
 Anthonius 10304. 10319. 10329.  
 10340. 10361. 10363.  
 Antigonus 7088. 7095. 7098. 7105.  
 7111. 7204. 9115. 9127. 9215.  
 13163.  
 Antipes (Xanthippe) 1080. 16774.  
 16780.  
 Anubis 13337. 13355. 13367. 13387.  
 13397. 13422. 13447.  
 Apulia 7349.  
 (Appollo) Delphius 7761. 7784. 7797.  
 18908. 18927.  
 Arabs 12234.  
 Archita (Tharentinus) 9278. 9281.  
 9300.  
 Arfraxat 19251.  
 Arispus 2099. 2113. 2140.  
 Aristides 7956. 7963.  
 Aristodynnus (Aristodemus) 5677.  
 5685.  
 ‚Artesilla‘ (Archésilau) 3837.  
 Arthoglota (Agathokles) 9409.  
 Assydiaci 9396.  
 Assyria 6007.  
 Ast (Asti) 13767.  
 Aste (Asti) 6325.  
 Athène 1746. 2035. 7271. 7273. 7941.  
 7965. 14841. 14852.  
 Athèni 7936.  
 Augustiner 17486.  
 Augustinus, sant 2496. 3496. 3821.  
 4618. 4625. 4791. 5799. 6921. 6949.  
 7993. 9438. 9810. 9817. 9824. 9874.  
 9885. 10064. 10076. 10504. 12080.  
 12878. 12922. 14113. 16692.  
 Avicenna 10924.  
 Awensear 10925.

## B

Bäbel 18155.  
 Babylonie 15973. 15975. 15989. 18096.  
 18150. 18251.  
 Baldach 12388. 12414. 12430. 12489.  
 12502. 12563. 12602.  
 Balthasar, küng 15973. 18792.  
 Barbari 6129.  
 Basilius 15924.  
 Benevent 4415. Benvent 3993. 6215.  
 6218.  
 Berhta 19236.  
 Bernhardus von Gordonio 15396.  
 Bernhart, sant 17736. 17746. 17748.  
 17753. 17760. 17806. 17814. 17822.  
 17834. 17839. 17849. 17890. 17905.  
 17909. 17917. 17933. 17948. 17963.  
 17968. 17969. 17987.  
 Berte 19252.  
 Bertharit 6183. 6223. 6232. 6244.  
 6248. 6281. 6299. 6320.  
 Bodensê 13851. 16231.  
 Boëcius 15272. 15932. 17096.  
 Bonifacius, bäbst 10531. 12024.  
 16856. 16884.  
 Bragmanni 6008.  
 Brichteneit, her 8338.  
 Brutus 3658. 3706.

## C

Cambises 5285.  
 Camm 19247. vgl. Kam.  
 Camparia (Campania) 7353.  
 Canulus 8130. 8132. 8160. 8179.  
 Capue 16425.  
 Carnaydes (Carneades) 5549.  
 Cassiodorus 17178. 17192.  
 Catanus 3952.  
 Câtö 5261. 5322. 15856. vgl. Kätö.  
 Cecilie 9425. 11241.  
 Cecilie, Cecilia (Sicilia) 6438. 16487.  
 Cesarius 12701.  
 Chaldêa, Kaldêa 971. 6007. 18959.  
 Chanaan 10764.  
 Chaym, Chayn 9747. 9759. 10616.  
 10621. 10622. Vgl. Kaym.  
 Chorinthii 5786.  
 Ciriac 10945.  
 Claudiän 17190.  
 Clemesue 10931.  
 Codrus 7269. 7277. 7286. 7304.

Colatin(us) 3500. 3539. 3562. 3675.  
 3722.  
 Colisêus 3512.  
 Cologriant 19245.  
 Constantinus 10930.  
 Cornelius Cypio, s. Cypio.  
 Crapparia 6073.  
 Crassus 4577. 13558.  
 Crêta 7808.  
 Crist, Krist 3590. 9728. 19188.  
 Cuonrät 19247 ff.  
 Cuonz 19238.  
 Cypio (Scipio Affricanus) 2789. 2795.  
 4494. 6489. 6498. 6504. 6515. 9180.  
 9376. 9384. Cornelius Cypio 14897.  
 14908.  
 Cÿrus 18790. Vgl. Tyrus.

## D

Damascênus, s. Johannes.  
 Damon 6432.  
 Daniel 271. 282. 287. 387. 947. 959.  
 5097. 5125. 5142. 5150. 5156. 5164.  
 15993. 18796.  
 Darius 15988. 18790.  
 David, Davit 608. 2390. 2484. 3035.  
 6664. 6674. 6682. 6685. 6696. 6707.  
 6716. 6727. 6743. 6761. 6768. 7048.  
 10005. 10050. 11425.  
 Delphius (Appollo) 7761. 7784. 7797.  
 Demas (Demades?) 13740.  
 Democritus 1067. 1763. 1774. 12707.  
 12717. 12738. 12745.  
 Demostenes 5674. 5691. 12904.  
 Dieterich 19233.  
 Duellius 3326. 3332.  
 Dyascorides (Dioskorides) 10928.  
 Dydimus 1811. 1838. 1853. 1871.  
 5570. 5580.  
 Dyna (Dat. Akk. Dynun) 18489.  
 18500. 18508.  
 Dyogenes 4398. 4406.  
 Dyomedes (Verbreiter des Schach-  
 spiels bei den Griechen) 974.  
 Dyomedes (der Seeräuber) 2499.  
 2515.  
 Dyonisius 6438. 11242. 12980. 12986.  
 12988. 16486.

## E

Ecclesiastes 6976.  
 Ecclesiasticus (-um?) 15629.

Egge 19233.  
 Egistus 1715.  
 Egodebertus 6187. 6217. 6377.  
 Egypte 13337.  
 Egyptenlant, Egyptus 981. 1686.  
 6005. 12395. 12428. 12447. 12491.  
 12519. 12556. 12569. 13335. 13343.  
 13347.  
 Eleutherius, bābst 5241.  
 Elimandus, Helimandus 4149. 5284.  
 5673. 12903.  
 Elselin 19332.  
 Emilius 8114.  
 Esau 18518.  
 Evilmoradach, Evilmerodach 840.  
 853. 860. 871. 890. 894. 921. 1138.  
 1272. 1541. 18793. 18961. 18971.  
 Ewaristus, bābst 6276.

## F

Fabiān, bābst 4746.  
 Fabius (Maximus) 8854. 8865. 11084.  
 11088. 11090. 11098. 11106.  
 Fabricius 8257. 8263. 8268. 8272.  
 8283. 8286.  
 Falischen (Falisker) 8133. 8136. 8219.  
 Flōrus 8251.  
 Foriul 3945. 3955.  
 Frankrich 2653. 4168. 6326.  
 Fridrich, keiser 16424.

## G

Galiēnus 10923.  
 Galterus (de Castellione) 5268.  
 Garibaldus 6195. 6375.  
 Gelf, Gelfen 7329. 7339. 7360.  
 Genue 13767.  
 Germanien lant 8594.  
 ‚Getuliānus‘ (Tertullianus) 12708.  
 Gildō 6025. 6028. 6036. 6040. 6042.  
 6064. 6115. 6130. 6132. 6147.  
 Gibellin, Gibling 7329. 7338. 7348.  
 Gomorra 6260.  
 Gordonio, s. Bernhardus.  
 Gorgias 6783. 6805.  
 Graccus (C. Gracchus) 13581. 13585.  
 13589. 13600.  
 Gramoflanz 19326.  
 Gregorius, sant 2186. 2239. 4059.  
 4290. 4764. 9246. Gregorius (Na-  
 zianzenus), sant 1831.

Grimoaldus 6213. 6225. Vgl. Gro-  
 mabous.  
 ‚Gromabous‘ (Grimoaldus) 3991.  
 Gōtfridus 14094. 14116. 14124. 14140.  
 14148. 14162.  
 Gýges 18899. 18930. 18936.

## H

Hali 10924. 15385.  
 Habspurg, Ruodolf von 7255.  
 Hanibal 8091. 8110. 8117. 11087.  
 11088. 11100. 11108.  
 Helimandus, s. Elimandus.  
 Hely (Eli) 3035.  
 Henz 19242.  
 Helyopholes 19261.  
 Herōdes 4268. 15965. 15971.  
 Höhenberg, s. Albrecht.

## I J

Jacob 18489. 18497. 18517.  
 Jacob, sant 16129. 16189.  
 Jacobus de Thessolis 210. 682.  
 Jepte (Jephta) 6933.  
 Jeremias 4704. 4902.  
 Jeronimus, sant 1625. 1832. 3315.  
 4782. 5470. 7687. 9916. 9938. 9948.  
 9954. 15786. 15797. 18096.  
 Jēsus (Ihēsus) Cristus, Christus, Crist  
 579. 2270. 6256. 9728. 12694.  
 Jēsus Syrach 15627.  
 Iherusalem 15985.  
 Innocencius, bābst (IV.) 4352.  
 Joachim 883. 906.  
 Johan von Canaciā 17228. 17274.  
 17287. 17300. 17308. 17396. 17428.  
 17454. 17468. 17532.  
 Johans, sant (der Evangelist) 16667.  
 Johans, Johannes, sant (der Täufer)  
 568. 585. 5921. 5925. 15966. sant  
 Johannes des toufers gotshūs zu  
 Tortona (Verwechslung mit Turin)  
 6381.  
 Johans Crisostomus, sant 292. 379.  
 15766.  
 Johannes Damascēnus 15328. 15423.  
 Damascēnus 10929.  
 Johannicius 15357.  
 Joseph 12655.  
 Josephus 859. 884. 10723. 10737. 13192.  
 15146. 15159. 15174. 15185.  
 Joviniānus 3316.

Irmengart 19234.  
 Isidórus, Ysidorus 5058. 10896. 12690.  
 Judas 3587. 4125. 4128. 4757.  
 Judas Machabéus 6781. 6804.  
 Judéa 6007.  
 Julius, keiser 4575. 6484. 8585. 9137.  
 9158. 9513. 9530. 9536.  
 ‚Justanlósus‘ (Ju[ventiu]s Thalna  
 co[n]s[ul] 15089.

**K**

Kaldéa, s. Chaldéa.  
 Kan 10761. Vgl. Camm.  
 Karthagó 2803. 8003. 8019. 8038.  
 Kátò 8633. Vgl. Câtò.  
 Kaym 19297. Vgl. Chaym.  
 Kostenz 2656.  
 Kriechen 972. 976.  
 Krist, s. Crist.  
 Kuoni 19315.  
 Kurwalhen 2654.

**L**

Lamech 19297.  
 Lamparten 3954. 3996. 6186. 6191.  
 7585. 8302. 12089. 12092. 16070.  
 18946. 19299.  
 Lamparter 3941.  
 Lapsacum 2277. 2317.  
 Ligurius (Lykurgus) 7511. 7589.  
 7608. 7642. 7734. 7754. 7764. 7770.  
 7775. 10291. 17072.  
 Lina 15048. 15052.  
 Lisimacus 1043.  
 Loth 8381. 10218. 10808. 10815.  
 16020. 16027.  
 Lucânus 15841.  
 Lucas, sant 5924. 12636.  
 Lucia, sant 3768. 3777.  
 Lucifer 9893.  
 Lucillus (Lucilius) 1567.  
 Lucrécia 3515. 3548. 3599. 3604.  
 3633. 3745. 3748.  
 Lucrécus 17109.  
 Ludwik 19235.  
 Lybia 18902.  
 Lye (Lya?) 19250.

**M**

Macedones 7936.  
 Macedonien lant 7962.  
 Macrobius 3061.

Machabeórum, das buoch 6795.  
 Malachias 9915. 9919. 9937.  
 Malterà (Maszezil) 6017. 6024. 6039.  
 6041. 6065. 6098. 6100. 6113. 6124.  
 6145.  
 Mantouwe 18946.  
 Marcellus 8578. 12924.  
 Marcus Curius 4411. 4438. 4453.  
 Marcus Marcellus 8578.  
 Marcus Regulus 8000. 8026. 8035.  
 8053.  
 Martiális 15033.  
 Martin 10568.  
 Melchisedech 10212.  
 Meliosa (Melissa) 5559.  
 Moabiten 10813.  
 Moyses 4721. 18494. 19257.  
 Mundus 13219. 13290. 13372. 13386.  
 13395. 13434. 13446. 13488.  
 Munpalier, Munpaliere (Montpellier)  
 5865. 15400.  
 Mürdelingen 8328.  
 Mutun 9067.  
 Myda (Midas) 4595.

**N**

Nabuchodonosor 270. 841. 849. 858.  
 889 (N. der junge). 15983.  
 Nahor 19255.  
 Nero 817. 2028. 5654. 5703. 9053.  
 12201.  
 Nicolaus, bábst 4742. 4827. Vgl. Ny-  
 colaus.  
 Noè 10706. 10724. 10728. 10773.  
 10779. 15948.  
 Nyclus, sant 3867.  
 Nycolaus, bábst (III.) 11953.

**O**

Obertus Gunferius (Gutuerius) von  
 Ast (Asti) zu Genue 13765. 13780.  
 13811. 13827. 13829. 13833. 13839.  
 Octaviânus 4175. 4193. 17088.  
 Oesterrich 2952.  
 Onulfus 6182. 6228. 6243. 6288. 6308.  
 6319. 6390. 12618.  
 Oracius (Horatius) 15798.  
 Orient 995. 6005.  
 Orosius 2371. Vgl. Römer hystoria.  
 Otte, herzog von Peijern 6825. 6835.  
 6842.  
 Ovidius 15947. 18531.



## P

Papyrus (Papirius) 3061. 18608.  
 Paris 5865.  
 Paschasius 3769.  
 Paulina 13199. 13305. 13325. 13434.  
 13436.  
 Paulus (Longobardorum hystorior-  
 graphus) 3939.  
 Paulus, sant 1983. 4558. 5588. 5785.  
 8411. 8614. 8618. 8622. 14083.  
 Peijern 2952. herzog Otto von P.  
 6824.  
 Penapion 10381. 10384. 10397.  
 Perillus 2372. 2387. 2396. 2404. 2435.  
 Persia 5287.  
 Petrus Alfontius (Alfonsi) 12233.  
 12385. 12391.  
 Phalaris 2375.  
 Phisistratus (Pisistratus) 2033.  
 Phylometor, Philometor 1002. 1003.  
 18963.  
 Physias (Phintias) 6431.  
 Pirus, s. Pyrus.  
 Platearius 10930.  
 Plätö 9279. 9298. 9300. 9318. 9336.  
 9351. 12818. 12897.  
 Plinius 10895.  
 ‚Polemenses‘ (Peloponnesii) 7275.  
 Pompeius 4575. 8586. 8591. 8601.  
 10331. 10337. 10351. 10362.  
 Pörus 7063. 7068. 7079. 7093. 7096.  
 7097. 7114. 7151. 7159. 7208. 7221.  
 Provenz 2653. 4809.  
 Publicus, Valerius 8809.  
 Pylätus 4268.  
 Pyrus (Pyrrhus) 2201. 8258. 8277.  
 Pythagoras 6432.

## Q

Quintiänus, s. Quintiliänus.  
 Quintiliänus 1611. 2328. 15834.  
 Quintiänus 16640.  
 ‚Quintinus‘ (Q. Catulus) 7360.

## R

Rachel 19250.  
 Rasis 10925. 15387.  
 Regulus 8000. 8026.  
 Rèmes 1041. 1046.  
 Röm(e) 3063. 3227. 3318. 3499. 3508.  
 3533. 4167. 4475. 4518. 4526. 5380.  
 6020. 6032. 7357. 7484. 7581. 8027.

8036. 8131. 8135. 8813. 9154. 9380.  
 9440. 9586. 9602. 10859. 11089.  
 11093. 12315. 12925. 17107. 18607.  
 Römer, Römäre, Römerein 3095.  
 3735. 4413. 4511. 6031. 6049. 6137.  
 7328. 7337. 7469. 7481. 7924. 8001.  
 8012. 8024. 8030. 8057. 8089. 8595.  
 8808. 8856. 9057. 9593. 9595. 9597.  
 9630. 11085. 11090. 13199. 15047.  
 15149.  
 Römer hystoria (Orosius) 6018.  
 Rosmunda 3939. 6205.  
 Rufilius (P. Rutilius Rufus) 12158.  
 12162. 12167.  
 Rufus 10924.  
 Ruodolf, küng (von Habspurg) 7254.  
 Ruoprecht 19270.

## S

Salem 18494.  
 Saleugus (Zaleukos) 5325.  
 Salomon 3024.  
 Salustius 5084. 7981. 8847. 8852.  
 13631.  
 Sahsen 17462.  
 Saturnio 13213. 13465.  
 Saul 6749. 10013.  
 Sem 19251.  
 Seneca 818. 1566. 2028. 3838. 4397.  
 4552. 5514. 8566. 9216. 9352. 9693.  
 11236. 12200. 13161. 13564. 13711.  
 14185. 18523.  
 Senocrates (Xenokrates) 14889.  
 Sënon (Zeno) 10929.  
 Septemulus, Septimulus (L. Septimu-  
 leius) 13579. 13583. 13588.  
 Serapion 10931.  
 Sextus (Tarquinius) 3536. 3540. 3605.  
 3671. 3731. 3741. 3743.  
 Siccimiten 18492.  
 Sicclech (Ziklag) 6659.  
 Sichem 18493. 18507.  
 Sirach, s. Jësus Syrach.  
 Socrates 1079. 5262. 5525. 5577.  
 16740. 16771. 16776.  
 Sodoma 6259. 10816. 16021.  
 Sodomiten 16024. 16028.  
 Spangen 4478.  
 Spotenouwe 8334.  
 ‚Spumicösus‘ (Opimius consul) 13587.  
 13599.  
 Spuria (Spurina) 12762.

Stein 19277—81.  
 Susanna 5104. 5167.  
 Swäben 7974. 8328. 8331. 8349.  
 12091. 12641. 13847. 13850. 14053.  
 Swäben lant 11527.  
 Swetonius 6483.  
 Sylla (Sulla) 7346. 7361.  
 Symachus 3790. S., bäbst 15502.  
 15513.  
 Syracusâna, Syracusâne (Syracus)  
 8579. 12928. 12981.

## T

Tarquinius 3535. 3659. 3716. 12213.  
 Tartûne (Tortona, statt Turin) 6189.  
 6379.  
 Tengni (Techne) 15386.  
 Teopastus (Theophrastus) 5094.  
 Tertullianus, s. Getuliânus.  
 Tharentinus 9278.  
 Themistides (Themistokles) 7942.  
 7957. 7966.  
 Theodosius, keiser 6022.  
 Thessolis, s. Jacobus.  
 Tholöse 16131.  
 Thymotheus 4559. 8412. 14084.  
 Tifer (Tiber) 13485.  
 Tornus 10383.  
 Trajânus, keiser 8663.  
 Trogus Pompeius 7513.  
 Troie 969.  
 Trugenegg 8333.  
 Tullius (Cicero) 7996. 9585. 12098.  
 12138. 12140. 12145. 12147. 12212.  
 13111. 13124.  
 Tullius' (Publius Syrus) 5259.  
 Tûtscher 3506. 8315.  
 Tyberius, keiser 8964. 9029. 9043.  
 13473. 13490.  
 Tyrus (Kyros) 15988. Cýrus 18790.  
 Tytus 9468. 15128. 15157. 15159.  
 15175. 15187. 15194. 15200. 15208.

## U

Unger, Ungern 3985. 4002. 6224.  
 Ungerkünig 6206.

Ungerlant 3951.  
 Uodelgêr 19248.  
 Uodelheit 19237.  
 Uotz 19237.

## V

Vaduncius (Nazianzenus) 1835<sup>40</sup>.  
 Valerius (Maximus) 1040. 1449. 2273.  
 2784. 2796. 4493. 5326. 5548. 7934.  
 8128. 8429. 8577. 8583. 8592. 8613.  
 8681. 8810. 9276. 9297. 9317. 9378.  
 10425. 10858. 11083. 12157. 12761.  
 12979. 13569. 14887. 15039.  
 Valerius Publicus (Publicola) 8809.  
 8811.  
 Valschenberg 8333.  
 Varro 1573. 12190.  
 Venedie, Venediâ 14335. 14346.  
 14347. 14351. 14362. 14366.  
 Verrâtenburg 8336.  
 Vespasiânus 9051. 9065. 9194. 9204.  
 9469. 15129. 15137.  
 Virgilius 8646. 18943.  
 Vitellius 9054.

## W

Wunsch: des Wunsches kint 13328.

## X

Xerses 995. 1171. 1542. 1730. 18963.

## Y

Ybernenlant 2835.  
 Yda 13248. 13254. 13478.  
 Ypokras, Yppocras, Ypokrates 10923.  
 14841. 14857. 15100. 15345. 15351.  
 15515.  
 Ysaac 10915. 10946.  
 Ysidorus, s. Isidórus.  
 Ysis 13280. 13384.

## Z

Zenon 17113. Vgl. Sênon.



## Bemerkte Fehler und andere Berichtigungen.

„Begleitwort“ S. 2, zu Zl. 29 ff.: Diese Ausgabe des altfranzösischen *Cessolis* (vgl. unten S. 63, Zl. 1 v. u.) konnte unserer Ausgabe nicht mehr beigelegt werden.

S. X, Zl. 4. 6 statt „stund — zu Gebote“ lies: war — zur Hand.

S. XI, Anm.<sup>13</sup>, füge bei: stete machet diebe 11684, und zu „Ein bluomocht kuo“ usw.: Vgl. das von G. Sulger aus Stein a. Rh. belegte Sprichwort: *E gueti Chue chan au e schlechts Chalb ha*, Schweiz. Idiotikon 3, 88.

S. XXII, Z. 10 nach „Aargegend“ füge bei: ico es vielleicht bereits Ulrich Boner gekannt hat (vgl. unten zu S. 23, Zl. 7).

S. XXII, Zl. 35 bis XXXIII, Zl. 3 zu streichen (Die betreffenden Figuren sind vielmehr Symbole Christi u. dgl. gewesen).

S. XLI, Zl. 8 v. u., nach: <sup>768</sup> (Uebereinstimmung Kunrats mit der Redaktion *Cess. H*) füge bei: und besonders noch Vs. 1458. Dagegen zeigt der Sprung in *H* auf S. 534, Zl. 9 v. u., im Vergleich mit Kunrat, dass dieses *H* selbst nicht *Ks.* Vorlage gewesen.

S. LIV, Zl. 9 nach: 3351) füge bei: und vor *n* (*sun*: garzün 422).

S. 6, Vs. 23 (u. ö., vgl. oben S. LXVII oben) lies: werch.

S. 6, Zl. 4 v. u. nach dingen: Komma.

S. 7, Vs. 43 lies: vil liht.

S. 7, Vs. 83 lies: ewigen.

S. 8, Vs. 96 lies: eteslicher vlisse.

S. 8, Vs. 104 lies: eteslicher.

S. 9, Vs. 132 lies: hören.

S. 9, Vs. 147 lies: eteslicher.

S. 9, Zl. 10 v. u. lies: vnd.

S. 9, Zl. 8 v. u. lies: Defg. kurzweil.

S. 10, Vs. 170 lies: unde sagen.

S. 12, Vs. 240 nach muote setze: <sup>4</sup>.

S. 13, Vs. 301 lies: hie näch.

S. 13, Vs. 315 lies: offenbar.

S. 14, Vs. 325 f. lies: werch. verch.

S. 15, Vs. 376 lies: smeichen.

S. 15, Vs. 390 lies: si.

S. 16, Vs. 392 lies: in.

S. 16, Vs. 434: zelt.

S. 17, Vs. 454 nach gän: Semikolon.

S. 17, Vs. 475 nach sehen: Komma.

S. 17, Vs. 484 lies: wend.

S. 19, Vs. 552 lies: vürht.

S. 19, Vs. 564 lies: etesliche.

S. 20, Vs. 588 lies: iezuo.

S. 20, Vs. 604 lies: tâte.

- S. 20, Zl. 5 v. u. lies: seducit turbas [Joh. 7, 12].
- S. 21, Vs. 609 lies: kër.
- S. 21, Vs. 616 lies: wårheit.
- S. 21, Vs. 634 lies: missevalle?
- S. 21, Zl. 6 v. u. lies: Item.
- S. 23, Zl. 6 lies: ‚Blütezeit‘.
- S. 23, Zl. 7 ergänze: *Andererseits scheint Kunrat durch diese Vorrede den Berner Ulrich Boner beeinflusst zu haben: vgl. 400 f., 584–589, 262–265 mit Boners Vorrede 54–62; der umgekehrte Fall einer Benutzung Boners durch Kunrat ist nicht wohl denkbar, da sich Kunrat bei den in beiden Werken erscheinenden Erzählungen (415 ff., Boner 52: Vater, Sohn und Esel; 3060 ff., B. 97: Papius; 6523 ff., B. 73: Zwei Gesellen und Bär) auf verschiedene schriftliche Quellen beruft und da er in diesem Falle den ‚Edelstein‘ gewiss noch viel stärker ausgebeutet hätte (Meine Lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jahrh. I, IV Anm.). Vgl. zu Kunrats Vorrede ferner Carmina Burana 172 (und Walther v. d. Vogelweide [L.] 78, 37 f., Ausg. v. Wilmanns S. 129):*  
*Opto placere bonis, pravis odiosus haberi:*  
*namque bonos odio semper habere solent.*
- S. 23, Zl. 16 lies (statt ‚unbekannt‘): wohl die Scala celi (Büchold, Gesch. d. dtach. Litt. in d. Schweiz, Anmerkungen S. 46. Meine Lehrh. Litt. 1, 82 ff.).
- S. 25, Vs. 692 lies: lère.
- S. 29, Vs. 752 lies: den vendelin.
- S. 29, Vs. 753 lies: antwerchlüte.
- S. 30, Vs. 769 lies: betütung.
- S. 31, Vs. 788 lies: nüwen.
- S. 37, Vs. 881 lies: und.
- S. 38, Vs. 907 lies: wölt.
- S. 38, Vs. 915 lies: gesamneten.
- S. 38, Zl. 6 v. u. lies: gmett.
- S. 39, Zl. 1 v. u. lies: jahen.
- S. 40, Zl. 5 v. u. lies: mehr.
- S. 43, Zl. 1 ff. Statt dieser Anmerkung sei auf S. 418, Anm. 312 verwiesen, wo die richtige Erklärung von *Historia scolastica* gegeben ist.
- S. 45, Zl. 4 v. u. lies: defß.
- S. 45, Zl. 1 v. u. lies: vmb.
- S. 46, Zl. 10 v. u. lies: gdorsten.
- S. 46, Zl. 8 v. u. lies: diesel.
- S. 46, Zl. 7 v. u. lies: tügendt.
- S. 46, Zl. 3 v. u. lies: hin.
- S. 46, Zl. 1 v. u. lies: viel.
- S. 52, Vs. 1123 lies: mengen (? vgl. Einl. LVI unten).
- S. 52, Zl. 6 v. u. lies: Rönig.
- S. 53, Vs. 1175 lies: bösen.
- S. 54, Zl. 4 v. u. lies: jimmer.
- S. 55, Vs. 1214 lies: sölcher.
- S. 55, Vs. 1232 lies: sin nuz und 's volkes; dazu in den Lesarten: nuz f. H, steht B[E, Mennel 128.
- S. 55, Zl. 9 v. u. lies: hßfen.
- S. 55, Zl. 8 v. u. nach Grafen: Komma.
- S. 55, Zl. 6 v. u. lies: lüt.
- S. 55, Zl. 2 v. u. lies: dünkte.
- S. 56, Zl. 8 v. u. lies: krygijchem.
- S. 58, Vs. 1304 lies: wend.

- S. 58, Vs. 1313 lies: worhte.  
 S. 58, Zl. 7 v. u. lies: Spiel.  
 S. 59, zu Vs. 1352—54 ergänze eine Anmerkung: Zu diesem Sprichwort vgl. die unten Anm. <sup>94</sup>, S. 165, angeführte Stelle des Johannes Saresberiensis.  
 S. 62, Vs. 1465 lies: Allexander.  
 S. 63, 64, Vs. 1487. 1491. 1497. 1507. 1519. 1522 lies: sind, sond, wend, hand (vgl. Einl. LXII oben).  
 S. 63, Zl. 1 v. u. lies: az petis.  
 S. 65, Vs. 1567 lies: Lucillô.  
 S. 67, Zl. 10 v. u. lies: Dicitur extra decretum in C (?), wozu als Anmerkung: Corp. jur. can. II (Decretales Greg. IX), lb. 1, tit. 9, ep. 10, § 7: ut id tanquam notissimum omitamus, quod otiositas et voluptas arma sunt hostis antiqui ad m. a. c.  
 S. 67, Zl. 9 v. u. lies: antiqui. — Zu der ganzen kursiv gedruckten Stelle, welche uns lediglich H bietet (s. Anm. <sup>40</sup>; u. Vs. 1718 úf der stát = in promptu?) vgl. auch Joh. Saresb. 1, 8: Queritur Eg. quare sit factus adulter? causa est in promptu, des. erat ... ut semp. hostis te inveniat occupatum ... in desideriis est omnis otiosus.  
 S. 71, Z. 9 v. u. lies: seinx.  
 S. 75, Zl. 10 v. u. lies: intellectus.  
 S. 81, Zl. 8 ergänze: Vgl. unten 12708 und Anm.  
 S. 87, zu Zl. 9. 8 v. u. vgl. Joh. Saresb. 4, 8: Ait Ethicus: Est piger ad penas princeps, ad premia velox, Quique dolet, quotiens cogitur esse ferox.  
 S. 89, Vs. 2088 lies: antwurt.  
 S. 90, Vs. 2110 lies: lând.  
 S. 90, Zl. 9 v. u. lies: virginis.  
 S. 91, zu Zl. 10 ff. v. u. vgl. noch Joh. Saresb. 8, 8.  
 S. 93, Zl. 5 v. u. lies: locum.  
 S. 95, Vs. 2274 lies: Allexandrô.  
 S. 97, Zl. 5 v. u. lies: obtenta.  
 S. 99, Vs. 2383 lies: wunderliche.  
 S. 99, Vs. 2390 lies: Davit (vgl. 3035: zit).  
 S. 100, Vs. 2404 lies: Perillô.  
 S. 102, Zl. 14 v. u. lies: crudeli.  
 S. 103, Vs. 2476 lies: treit.  
 S. 104, Vs. 2504 lies: Allexander.  
 S. 108, Vs. 2652 lies: måss.  
 S. 110, Vs. 2705. 2716. 2725 lies: gemechede — gemechedes?  
 S. 115, Anm. <sup>89</sup>, Zl. 1 lies: S. 87 ... can. 9.  
 S. 120, Vs. 2924 lies: lând.  
 S. 122, Vs. 2968 lies: versüene.  
 S. 124, Vs. 3035 lies: Davit.  
 S. 128, Vs. 3172 lies: es??  
 S. 145, Vs. 3735—55 sind die Verziffern falsch.  
 S. 146, Vs. 3777 lies: Lucia.  
 S. 151, Zl. 9 v. u. lies: Elimandus.  
 S. 155, Vs. 4054 lies: måre.  
 S. 155, Vs. 4058 lies: sond.  
 S. 158, Vs. 4170 lies: latin.  
 S. 161, Anm. <sup>75</sup> füge hinzu: Vgl. Gesta Rom. ed. Oesterley S. 749.  
 S. 161, Anm. <sup>76</sup> nach: ‚Boner 58‘ füge hinzu: [vgl. Za. f. dtch. Philol. 11, 325].  
 S. 165, Vs. 4282, 4243 lies: sont.  
 S. 165, Vs. 4236 lies: sond.  
 S. 180, Vs. 4668 nach ‚manigvalt‘ setze ein ‘.

- S. 186, Vs. 4916 bis 226, Vs. 5882: dazwischen fehlen die Blattziffern von B.
- S. 191, Vs. 5117 lies: si.
- S. 192, Vs. 5132 lies: ich.
- S. 197, Vs. 5321 lies: üfgesetzet.
- S. 208, Vs. 5634 lies: si.
- S. 213, Anm. <sup>96</sup>. Vgl. unten Anm. <sup>694</sup>.
- S. 215, Anm. <sup>110</sup>. Vgl. unten Anm. <sup>596</sup>.
- S. 215, zu Anm. <sup>117</sup> füge bei: Auch im Corp. jur. can. 2, caus. 33, q. 3 De poenitentia, c. 76, wo die Stelle steht, findet sich keine nähere Ausführung.
- S. 215, zu Anm. <sup>131</sup> füge bei: Zu dieser Mahnung, die Worte, nicht die Werke der Geistlichen zu befolgen, vgl. noch: Walther v. d. V. (L.) 34, 34, Freidank, Winsbecke (Hildebrand, Didaktik a. d. Zeit d. Kreuzzüge [Kürschners D. Nat.-Litt.] S. 152).
- S. 216, Anm. <sup>132</sup>. Es ist wahrscheinlich der auch bei Chaucer 6253 erwähnte Theophrast, dessen Liber aureus de nuptiis von Hieronymus contra Jovinianum benutzt und ausgezogen ist (Chaucer übers. v. Hertzberg S. 631). Zu seinem Ausspruch: amantium caeca esse judicia vgl. noch Aegidius Columna De regimine principum 3, 2, 18: Nam, ut dicitur primo Rhetoricorum, amantes et odientes non pariter iudicamus (Am Rande: Rhet. 1, c. 13).
- S. 219, zu Anm. <sup>141</sup> füge bei: Bei Ingold (hgg. v. E. Schröder) 23, 6 steht ebenfalls: Es spricht Socrates: ainem schnellen rat dem volgt rü nach (ohne Nachweisung).
- S. 219, zu Anm. <sup>144</sup> füge bei: Bei Beringen und Stephan wird der Sohn mit der Haut des geschundenen Vaters bekleidet.
- S. 225, Vs. 5878. Vgl. Teufels Netz 8125.
- S. 227, Vs. 5902 lies: nemen.
- S. 234, Vs. 6135 lies: jåmerliche.
- S. 240, Vs. 6315 lies: töde.
- S. 246, Vs. 6487 lies: behuob??
- S. 252, Vs. 6657 lies: in??
- S. 253, Vs. 6695 lies: behuoben?
- S. 254, Vs. 6711 lies: in.
- S. 254, Vs. 6784 lies: das.
- S. 257, Vs. 6840 lies: dü.
- S. 257, Vs. 6842 lies: hant.
- S. 258, Vs. 6866 lies: mãre?
- S. 259, Vs. 6900 lies: vrömde.
- S. 289, zu Anm. <sup>173</sup>: unbewarten wäre = unbeschützten oder unvorsichtigen. Oder ist (nach H) unbewårten zu lesen (vgl. des lübes ein bewaeret helt, Troj. Kr. 19121)?
- S. 289, Anm. <sup>179</sup>. Zu Onulfus und Bertharit vgl. noch die ‚Bettlerballade‘ von Konrad Ferdinand Meyer: Prinz Bertarit in Verona, von seinem Ohm der Langobardenkrone beraubt, hält mit Bettlern Schmaus; der Bettler Grumello meldet die nahenden Mörder und nötigt ihm sein Gewand auf, in welchem B. unerkannt entflieht, um später den Ohm zu erschlagen.
- S. 293, Anm. <sup>193</sup>. Zu Albrecht von Hohenberg vgl. noch Pfeiffer, Heinzelein von Konstanz S. VIII ff.
- S. 297, Anm. <sup>207</sup>. Gelsen und Gibling für das 14. Jahrhundert werden für das Livinental am Gotthard ausdrücklich bezeugt in dem Huldigungsbrief der Talente für Uri und Schwyz von 1403.
- S. 307, Vs. 7996 nach vant setze Komma (hie bezieht sich nur auf das Zitat bei Cess., nicht etwa auf ein vorliegendes Exemplar von Cicero De officiis).
- S. 319, Vs. 8375 lies: verdrusse?
- S. 331, Vs. 8718 trome; vgl. u. 19311.
- S. 332, Vs. 8755 lies: hören?

- S. 361, Vs. 9698 lies: möht (vgl. 9611)?
- S. 367, Anm. <sup>353</sup> Lugnez. Dieses heisst in der Tat 1298 und 1344 Lugenitz, 1811 und 1424 Lugnitz (Anzeiger f. schweiz. Gesch. 19, 4, S. 236).
- S. 375, Anm. <sup>305</sup> Zu der Erzählung vom römischen Triumph vgl. noch: Isidorus, Orig. 18, 2 (nach Oesterley S. 747); Renner 22598 ff.
- S. 375, Anm. <sup>307</sup>. Vgl. noch Teufels Netz 12355 ff.: Wenn ain bur ze burger wirt usw., und als Gegenstück oben 3525 ff.: Swâ aber adel entedelst sich usw.
- S. 384, Vs. 9891 lies: himel.
- S. 389 unten, vor den Lesarten, lies: 10086 – 10193: Wack. (Z) 200 – 202.
- S. 398, Vs. 10363 lies: getrüwer.
- S. 405, Vs. 10533 ff.: Interpungiere nach Einl. S. V, Anm. °.
- S. 407, Vs. 10604 lies: nächkomen.
- S. 422, Anm. <sup>350</sup>; Zu gemar(e) vgl. noch Teufels Netz 12327.
- S. 429, Anm. <sup>343</sup> lies: Aquinas.
- S. 425, Anm. <sup>346</sup> nach „32 000“ füge bei: Im J. 1534 wurden dort sogar auf einen Zug 46 000 Stück gefangen.
- S. 429, Anm. <sup>374</sup>: Constantinus als Arzt auch bei Chaucer, Canterb. Tales 435 (woselbst, wie hier, Aerzte aufgezählt sind). 9684 (sein Buch De coitu); vgl. Uebers. v. Hertzberg S. 630.
- S. 431 unten, vor den Lesarten, lies: 10989 – 11065: Wack. (Z) 202 – 204.
- S. 462, Vs. 11720 lies: nit.
- S. 489, Vs. 12572. 12575 lies: getân.
- S. 498, Vs. 12876 lies: geraden.
- S. 515, Anm. <sup>450</sup> lies: und I Paralip. (I Chronik) 16, 22 (vgl. II Reg. [II Sam.] 1, 14).
- S. 515, Anm. <sup>451</sup> füge bei: Umgekehrt bestimmt der sog. Abtrodol von 1385 (oben Anm. <sup>149</sup>), dass die Leute von Arlen und der Enden, wenn ihnen des Abtes Müller ihr Korn nicht nach Gebühr besorgen will, ungestraft dürfen mahlen lassen, wo sie wollen.
- S. 543, Vs. 13525 lies: grap.
- S. 550, V. 13676 lies: sicherlich.
- S. 555, V. 13790 lies: lüter.
- S. 582, Zl. 4 v. u. lies: kesak in.
- S. 587, Zl. 3 v. u. lies: Leviticus.
- S. 614, Zl. 15 v. o. lies: Lob der erstern.
- S. 641, Vs. 15888 lies: unhövescheit, und in den Lesarten: unhofficheit B [wie oben auch die Pariser Hs. Nr. 108].
- S. 691, Anm. <sup>701</sup>. Zu den zwei ersten Torinschriften ist diejenige zu vergleichen, welche Iffland noch am Tor von Eglisau gelesen hat: Supplicium sceleratorum, Asylum piorum (Ifflands Schweizerreise, vgl. Neue Zürcher Ztg. 1882, 5. April).
- S. 773, Vs. 18580 lies: vüre.
- S. 830, Zl. 1 v. u. ergänze: 35 böfen B.

### Zum Text des Cessolis

ist Folgendes zu bemerken:

Der erste Abschnitt ist abgedruckt mit den vollständigen Lesarten von HKCAEE<sup>1</sup>, abgesehen von unwesentlichen Umstellungen u. dgl.; im Folgenden ist die Vergleichung der Hss. nur soweit durchgeführt, als sie nötig erschien zur Besserung oder Rechtfertigung unseres Textes, oder zur Feststellung der Namensformen für Kunrat. — L bezeichnet

die bloss gelegentlich verglichene Hs. der Ambrosiana zu Mailand. — In der Orthographie haben wir uns nach H gerichtet und u. A. auch -cium (für -tium) u. dgl. beibehalten (da z. B. auch *oeceliosus* vorkommt), wogegen die Substantiva auf -atio, -itio, -antia, -entia u. dgl., deren Endung durchweg abgekürzt oder sonst undeutlich ist, in der Form mit t hergestellt sind (wegen -atus, -itus, -antis, -entis; ebenso *potius* wegen *potissimum* u. dgl.).

### Lesarten der Ausgabe von 1507 zu Mennel, Vorrede und Vs. I—248.

(Bis Vs. 221 nach dem Strassburger Exemplar — woselbst die Vorrede nur als Faksimile steht —; 222—248 — in Strassburg fehlend — nach dem Wiener Exemplar. Abweichungen in grossen und kleinen Buchstaben, sowie in den Vokalzeichen sind nicht angemerkt, Abweichungen in Bezug auf i oder y u. dgl. nur für die Vorrede, rein orthographische nur bis Vs. 82.)

Mennel 1507, Titelblatt, r.: Schachbrett ohne Figuren; Ueberschr.:] Schachzabel.

Titelblatt, v.:] Vorred in Schachzabel.

Zl. 1 uneres obigen Textes: natürlich. in stäter. 2 beschwyfft. vnderwylz. kurzwil. 3 vff. kreffst. 4 spend. vns. ergeßlichkeit. kurzwyl. 5 dem. vnns. ia. vns darby. 6 kainen bstand. beider. bestänlich. 7 tugent. kurzwyl. 8 vßgerüt. zeletß. vil. Diemyl. kurzwyl. 9 deß hohy berümbt. wßsen. 10 klügheit. v'stännuß. empfındt. 11 v'hät — oder v'büt? erberkait. 12 got. erschnyt. 13 Mennel doctor. gegewirtig gdiçht. 14 schachzabels, ouch. spilz. vffs. 15 v'borgen bedütung. vil. vßlegens. Besunder. 16 vßwijung Degecy. riterlich. berürent. 17 bedücht, sollichs. truckern, sund'. 18 mitzetellen. Actum Constantie, vff den 27. tag des monats May. Anno dni 1500. vnd 7. Jar.

a ii, r.] Ueberschr.: Eins pedē güte. got.

Vs. 1 stat. komst gelych. 2 himelrnych. 4 dort. vff diser. 5 gots. 7 sy. 9 fruchtbar sy. 10 fry. 11 vff. 13 hübsch. spil. 14 Deß schachs, denn. kurzwyl vil. 16 eüer gmüt. 17 bedüten. 18 syen fröwen. 19 an. sy. 20 darby. 21 hübsche. 22 ouch. 24 warhait. 25 ze war in mynem. 26 spil. 27 Als do. 28 stainen.

a ii, v.] 29 sölcher künig vnd künigin. 31 ainer by. — Ueberschr.: By. künig 3yt. spil.

(sey — wie die Ausg. v. 1520.) 34 By. künig. 35 künig w3. 36 vil geschriben. 37 gnempt. 38 By. 39 Vns schribt ain. 41 vil. 42 Die wyl. sin. 45 fügt — oder fügt? gleich. 46 gemelter vater. 47 3yt. (48 u. ö. Reich — wie 1520.) 51 do mats. 52 ain. 54 sin. vßher. 55 vermeiden. 56 Sins vaters lib. zerschneiden.

a iii, r.] 57 drißhundert stuch. 58 Drißhundert gnyren. (darby: fryen — wie 1520.) 59 liebig. 60 wär. vff. 61 emelt son Emerodach. 62 da3 dē. 63 ain grymme gschicht. 65. 66 vermyden: lphē. 66 ouch. — Ueberschr.: lannd. erd. sey. 68 spil. 69 wär. 70 ain mär. 71 spil. 72 Dhomedes. 73 maister sahen. 74 krieden sy. iahen. 75 wär. 76 übent. 77 by Alleanders 3yt. 78 wyl. 79. 80 lanndt: bekannndt. 81 vil. lütßch land. 82 ir. hond wol.

a iii, v.] 83 3yt. 85 Chaldeischer. fande es. 86 ouch. 91 lütßch. 93 gerner. 95 Vß gleichfery. 99 gdorsten. 100 vngstym. sin sinn. 101 erkentt. 103 lüte. 106 künig. 107 sym. — Ueberschr.: erdiçht. 109 Nun merken vff. hieby. 110 sy.

a iii, r.] Ueberschr.: erst. (112 Emerodach — wie 1520.) 113 künig. 114 notturfflig. 115 sinem. 116 W3. 119 glych. ain claine. 120 sin. 121 sin lph. 124 glych. gschribē. 127 wurd. 128 wär sin. volcks — wie 1520. (129 hin vnd hin — wie 1520.) 132 lert. 134 ouch. 135 künigichen. 136 ir. 137 Sryen. 138 sunß lüt. 139 lertent. 140 sölcher kurzwyl.

a iii, v.] 142 dunkte si. 143 gleichnet. strit. 144 ze. 145 künig. 146 Stritend. sym. 147 stelt. 148 spil. 149 rouben. 151 robßchem. kriegschē. 152 herrn. 153 empfangen. vil. 154 do. künig. spil. 155 Do. sym. 156 bgeret. den. 157 spil. 158 wolt ern. vil. 159 maister do dem künig züsprach. (160 Emerodach — wie 1520.) 161 spil. (162 u. ö. eüch — wie 1520.) 163 gezämen. (164 iungen — wie 1520.) nämen. 166 eüers. 167 zü zimpt. 168 eüer. 171 D. künig der f. 172 sym.



*Ungez. Bl., r.] 174 küng. des. 175 syn. 176 myn. 177 will. bett. 178 treulich. 179 lernt. küng. spil. 180 vil. 181 sinem. 185 ouch. 186 bhalt. 188 sin wyl. 189 schrift. sollich bot. 190 ains gledden. 191 bgrebnuß. 192 Dar vß. vil üppighait. 193 spil. 196 wñb. 197 ouch zwar d. d. 198 wyter. 200 sinr (seiner sollte auch in unserem Abdruck, nach der Ausgabe von 1520, stehen.) jüstilikeit.*

*Ungez. Bl., v ] 201 wurd. 202 wär. 204 dicht. 205 fröden. 206 vß. — Ueberschr.: ain sonndere. spils. daruff. kunst kain synd. sy. 207 spil. 208 sollich. 210 spil. 212 vil. 213 bis. 214 Vff kartenspil. 215 vil. 216 brñß. spil. 217 allem. — Ueberschr.: bedütung. gsteins vffs. des. 219 houbt des. 220 Daruff. schöne. 221 sy. 222 gold. sol. by. 223 Gleich. das selbig hübsch metall. 224 andern überdriffet. 225 küng. 226 Erlüchten. 227 sollichen. 228 sol. 229 ain künghlich zwñ. 230 sol. m. by. 231 zgeben. 235 lñb. 236 sin rñch ouch. 238 küng sol. 239 sinwell. 241 allzñt. sin. 242 Gleich. vff. schin. 243 Daruff. wyter. 244 küng. 245 künghlich hübsch. 246 sin. 248 siner.*



Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

## Geschichte der Deutschen Literatur in der Schweiz

von  
**Jakob Wächtold.**

Erscheint in acht Lieferungen von 6—7 Bogen à 1 Fr. 60 Rp., deren letzte auf Ostern 1892 ausgegeben wird.

### **Schweizerisches Idiotikon.**

## Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung

der  
**Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Bearbeitet

von

**Fr. Staub, L. Tobler und R. Schoch.**

Preis per Lieferung zu 10 Bogen 2 Fr.

Erschienen sind 21 Lieferungen (Bd. I und II).

## Schweizerische Schauspiele

des

### sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule  
unter Leitung

von

**Jakob Wächtold,**

o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben

von der

Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Erster Band. Preis 4 Fr. — Zweiter Band. Preis 4 Fr. 60 Rp.

(Ein dritter Band befindet sich in Vorbereitung.)

Tobias Stimmer's

## C o m e d i a.

Mit achtzehn Federzeichnungen desselben zum ersten Mal herausgegeben

von

**Dr. Jakob Geri.**

Liebhaberdruck. 8. XXVIII und 58 Seiten.

Preis 5 Fr.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

BIBLIOTHEK  
ÄLTERER SCHRIFTWERKE  
DER  
DEUTSCHEN SCHWEIZ.

Herausgegeben von

JAKOB BÄCHTOLD & FERDINAND VETTER.

*Erste Serie:*

- I. **Die Stretlinger Chronik.** Mit einem Anhang: «Vom Herkommen der Schwyzer und Oberhasler.» Herausgegeben von Dr. JAKOB BÄCHTOLD. — LXXXVI und 200 Seiten. Preis br. 5 Fr., eleg. geb. 7 Fr.
- II. **Niklaus Manuel.** Herausgegeben von Dr. JAK. BÄCHTOLD. — CCXXIV und 472 Seiten. Preis br. 10 Fr., eleg. geb. 12 Fr.
- III. **Albrecht von Hallers Gedichte.** Herausgegeben von Dr. LUDW. HIRZEL. — DXLVIII und 224 Seiten. Preis br. 12 Fr., eleg. geb. 14 Fr.
- IV. und V. **Schweizerische Volkslieder.** Herausgegeben von Professor Dr. LUDWIG TOBLER.  
I. Band. CL und 235 S. Preis br. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.  
II. » XVIII und 264 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 6 Fr.
- VI. **Die Schweizer Minnesänger.** Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von KARL BARTSCH. — CCXX und 474 Seiten. Preis br. 10 Fr., eleg. geb. 12 Fr.

*Ergänzungsband zur ersten Serie:*

**Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen,** Mönchs und Leutpriesters zu Stein a. Rh. Nebst den Schachbüchern des Jakob von Cessole und des Jakob Mennel herausgegeben von FERDINAND VETTER. Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel von v. Heydebrand und der Lasa. — LXXIV und 435 Seiten. Preis br. 16 Fr.

*Zweite Serie:*

- Erstes Heft: **Chronik der Gesellschaft der Mabler.** 1721–1723. Nach dem Manuscript der Zürcher Stadtbibliothek herausgegeben von Theodor Vetter. VIII und 117 Seiten. Preis 3 Sr.
- Zweites Heft: **Die Discourse der Mablern.** 1721–1723. Mit Anmerkungen herausgegeben von Theodor Vetter. Erster Teil. Preis 3 Sr.  
Erscheint in 4 Lieferungen, von denen die erste erschienen und die zweite unter der Presse ist.
- Drittes Heft: **Geschichte der Gelehrtheit** von C. M. Wieland seinen Schülern dictiert. Herausgegeben von Ludwig Hirzel. — XII und 81 Seiten. Preis 2 Sr. 40 Rp.









OCT 19 1948





